KARL MARX · FRIEDRICH ENGELS

WERKE · BAND 28

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

WERKE



DIETZ VERLAG BERLIN

1963

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

BAND 28



DIETZ VERLAG BERLIN

1963

Die deutsche Ausgabe
der Werke von Marx und Engels
fußt auf der vom Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der KPdSU
besorgten zweiten russischen Ausgabe.

Die Texte werden
nach den Handschriften
bzw. nach den zu Lebzeiten von Marx und Engels
erfolgten Veröffentlichungen wiedergegeben.

Vorwort

Der achtundzwanzigste Band der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels enthält den Briefwechsel zwischen Marx und Engels aus den Jahren 1852 bis 1855 sowie Briefe, die sie in dieser Zeit an dritte Personen richteten.

Die im vorliegenden Band veröffentlichten Briefe sind in der Zeit der politischen Reaktion geschrieben worden, die in Europa nach der Niederlage der Revolutionen 1848/49 einsetzte und bis Ende der fünfziger Jahre andauerte. Es waren Jahre der Polizeiwillkür in den Ländern des europäischen Kontinents, Jahre grausamer Repressalien gegen die Teilnehmer an den revolutionären Bewegungen, in erster Linie gegen die proletarischen Revolutionäre. Die kapitalistische Wirtschaft befand sich – insgesamt gesehen – in einer Phase des Aufschwungs. Aber die wirtschaftliche Prosperität hatte unbeständigen Charakter. 1853 war in einer Reihe kapitalistischer Länder, vor allem in England, ein Absinken der Produktion festzustellen. Es gab Anzeichen einer heranreifenden Wirtschaftskrise, die schließlich 1857 zum ersten Male im Weltmaßstab einsetzte. Die Unzufriedenheit der Volksmassen, vor allem der Arbeiterklasse, brach sich immer wieder in Streiks, in Unruhen und bisweilen auch in Aufständen Bahn.

Marx und Engels sahen in dieser Zeit ihre Hauptaufgabe darin, ihre Lehre weiterzuentwickeln, in geduldiger und beharrlicher Arbeit Kader proletarischer Revolutionäre heranzubilden und alle vorhandenen Möglichkeiten auszunutzen, um ihre Anschauungen zu propagieren und die Wortführer der europäischen Reaktion zu entlarven. Fest davon überzeugt, daß ein neuer revolutionärer Aufschwung eintreten wird, zeigten Marx und Engels in ihren Schriften und Briefen den volksfeindlichen Charakter und die innere Schwäche der in den europäischen Ländern herrschenden Regimes und wiesen nach, daß ihr Sturz unvermeidlich ist. Sie nahmen großen Einfluß auf die Sammlung der revolutionären Kräfte, die berufen waren, der Herrschaft der Reaktion ein Ende zu setzen.

Die Briefe von Marx und Engels lassen den Leser in die ganze Breite und Vielfalt ihrer Tätigkeit in diesen Jahren eindringen. Ihre Einschätzung der Ereignisse und Personen kommt hier oft umfassender und schärfer zum Ausdruck, als es in ihren Artikeln geschehen konnte, die in bürgerlichen Zeitungen veröffentlicht wurden. Auch die Beschäftigung mit einer Reihe von wissenschaftlichen Problemen spiegelt sich in den Briefen wider. Der Briefwechsel zeigt deutlich, wie durch den lebhaften, schöpferischen Gedankenaustausch der beiden großen Gelehrten und Revolutionäre die wichtigsten Leitsätze der marxistischen Theorie, des dialektischen und historischen Materialismus, entwickelt und wie diese ideologische Waffe der proletarischen Partei bei der Anwendung auf konkrete historische Erscheinungen präzisiert und vervollkommnet wurde.

Wie schon die in Band 27 unserer Ausgabe enthaltenen Briefe, so vermitteln auch die Briefe des vorliegenden Bandes, insbesondere die aus dem Jahre 1852, ein Bild davon, welche gewaltige Arbeit die Begründer des Marxismus zur theoretischen Verallgemeinerung der Erfahrungen der Revolution 1848/49 geleistet haben. In den ersten Monaten des Jahres 1852 schrieb Marx eines der hervorragendsten Werke des wissenschaftlichen Kommunismus – seinen „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte". In dieser Arbeit bereicherte er seine Lehre von der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats durch die Schlußfolgerung, daß die Zerschlagung der bürgerlichen Staatsmaschinerie die unerläßliche Bedingung für den Sieg der Arbeiterklasse ist, und begründete die These vom Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft. Der Briefwechsel gibt uns Einblick in die Geschichte der Entstehung und Veröffentlichung dieses Werkes, das Marx von Dezember 1851 bis März 1852, also unmittelbar nach den behandelten Ereignissen geschrieben hat. Er zeigt uns ferner, wie intensiv Marx und Engels den Verlauf und die Auswirkungen des bonapartistischen Staatsstreichs vom 2. Dezember 1851 verfolgten. Die Briefe, in denen sie diese Ereignisse analysierten (Marx' Brief an Engels vom 20. Januar 1852, Engels' Briefe an Marx vom 22. Januar und 18. März sowie seine Briefe an Weydemeyer vom 23. und 30. Januar 1852), enthalten viele Berührungspunkte mit dem „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte".

Von unschätzbarem Wert in theoretischer Hinsicht ist der Brief, den Marx am 5. März 1852 an Weydemeyer schrieb. Darin zieht er nicht nur die Bilanz aus den Erfahrungen der Revolution 1848/49, sondern faßt auch die revolutionären Schlußfolgerungen zusammen, zu denen er während seines Studiums der Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft gekommen war. Er legt das Wesen seiner Lehre vom Klassenkampf und der

weltgeschichtlichen Rolle des Proletariats dar, das berufen ist, Totengräber des Kapitalismus und Schöpfer der neuen, klassenlosen Gesellschaftsordnung zu sein. Marx stellt seine Anschauungen denen der bürgerlichen Historiker und Ökonomen gegenüber und bemerkt: „Was ich neu tat, war 1. nachzuweisen, daß die *Existenz der Klassen* bloß an *bestimmte historische Entwicklungsphasen der Produktion* gebunden ist; 2. daß der Klassenkampf notwendig zur *Diktatur des Proletariats* führt; 3. daß diese Diktatur selbst nur den Übergang zur *Aufhebung aller Klassen* und zu einer *klassenlosen Gesellschaft* bildet." (Siehe vorl. Band, S.508.) W.I.Lenin schätzte die Bedeutung dieses Briefes folgendermaßen ein: „In diesen Worten ist es Marx gelungen, mit erstaunlicher Prägnanz erstens den Haupt- und Grundunterschied seiner Lehre von der Lehre der führenden und tiefsten Denker der Bourgeoisie und zweitens das Wesen seiner Lehre vom Staat zum Ausdruck zu bringen." (W.I.Lenin, Werke, Band 25, Berlin 1960, S.424.)

Viele der in diesem Band veröffentlichten Briefe von Marx und Engels befassen sich mit der Arbeit an der Artikelserie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", in der Engels, ausgehend von den Positionen des historischen Materialismus, die Voraussetzungen, den Charakter und die Triebkräfte der Revolution 1848/49 in Deutschland und Österreich darlegt. Die Briefe sind ein Beweis dafür, welch große Beachtung Marx dieser Arbeit von Engels schenkte und welche Bedeutung er den Artikeln beimaß, die er vor Absendung an die „New-York Daily Tribune" noch durchsah.

Mit Beginn der fünfziger Jahre rückte die Ausarbeitung seiner ökonomischen Lehre in den Mittelpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit von Marx. Marx und Engels betrachteten dies als wichtigste parteipolitische Aufgabe. Engels wies in seinem Brief vom 11.März 1853 an Marx direkt darauf hin, wie wichtig es sei, daß Marx sein ökonomisches Werk bis zu Beginn des neuen Aufschwungs der Arbeiterbewegung und der demokratischen Bewegung vollende, den Marx und Engels in naher Zukunft erwarteten. „Du solltest Deine Ökonomie fertigmachen, wir könnten sie nachher, sobald wir eine Zeitung haben, in weekly numbers drucken... Damit wäre für alle unsre alsdann retablierten Vereine ein Anhaltspunkt der Debatte gegeben." (Siehe vorl. Band, S.226.)

In der ersten Hälfte der fünfziger Jahre arbeitete Marx die verschiedenen Seiten seiner ökonomischen Lehre weitgehend aus. Er vervollständigte die Sammlung und Analyse des Materials für sein großes ökonomisches Werk und beschäftigte sich noch umfassender und intensiver mit der Kritik an der bürgerlichen politischen Ökonomie. Die Briefe zeigen, daß Marx und Engels die wirtschaftliche Entwicklung in Europa und Amerika

aufmerksam beobachteten und die statistischen Daten analysierten. Sie fanden ihre Schlußfolgerungen bestätigt, daß die kapitalistische Produktion periodisch wiederkehrende Zyklen durchläuft, daß die wirtschaftliche Prosperität zeitweiligen Charakter trägt und eine neue Krise unvermeidlich ist, die zu einem neuen Aufschwung der revolutionären Bewegung in Europa führen muß (siehe Marx' Briefe an Weydemeyer vom 30. April 1852 und an Lassalle vom 23. Januar 1855 sowie Engels' Briefe an Marx vom 24. August 1852 und an Weydemeyer vom 27. Februar 1852). Mit größter Sorgfalt studierten Marx und Engels die wirtschaftliche Lage Englands, dessen Industrie damals am weitesten entwickelt war. Beide waren der Meinung, daß die in der englischen Wirtschaft vor sich gehenden Prozesse in bestimmtem Grade charakteristisch für die gesamte kapitalistische Welt sind. Gestützt auf die Analyse des Handels und der Industrie Englands legten sie insbesondere die in der kapitalistischen Wirtschaft wirkenden Gesetzmäßigkeiten dar und kamen zu der Prognose, daß eine neue Wirtschaftskrise in nächster Zeit ausbrechen müsse (vgl. Marx' Brief an Engels vom 29. Januar 1853).

Große Aufmerksamkeit widmete Marx damals der Kritik der bürgerlichen Vulgärökonomie. Interessant ist in diesem Zusammenhang, wie er in dem bereits erwähnten Brief an Weydemeyer vom 5. März 1852 und in dem Brief an Engels vom 14. Juni 1853 die Anschauungen des amerikanischen Ökonomen Carey einschätzt. Marx weist nach, daß Carey ein Apologet des Kapitalismus ist, weil er die Widersprüche im Kapitalismus durch die falsche Behauptung zu vertuschen sucht, Klassenharmonie und Klassenzusammenarbeit seien die wichtigste Voraussetzung für die normale Existenz der kapitalistischen Gesellschaft. Marx zeigt auch den apologetischen Charakter der Versuche Careys, das Entstehen sozialer Mißstände im Kapitalismus, die im Wesen der Ausbeuterordnung selbst wurzeln, aus sekundären Erscheinungen abzuleiten, die nur eine unvermeidliche Folge der Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft sind (zum Beispiel aus der „zentralisierenden Wirkung der großen Industrie", der Monopolstellung eines kapitalistischen Landes, besonders Englands, auf dem Weltmarkt). „Um den Wirkungen der bürgerlichen Industrie, für die er England verantwortlich macht, zu entgehn", schrieb Marx, die widersprüchlichen Ansichten und die fehlerhafte Methode Careys anprangernd, „nimmt er als echter Yankee dazu seine Zuflucht, diese Entwicklung in Amerika selbst künstlich zu beschleunigen." (Siehe vorl. Band, S. 266.) Marx' Kritik an den Auffassungen Careys und anderer Vulgärökonomen entlarvt die Unhaltbarkeit ihrer Versuche, den Nachweis zu führen, daß man die Gebrechen der bürgerlichen Gesellschaft beseitigen könne, ohne ihre Grundlagen anzutasten.

Entschieden wendet sich Marx auch gegen den Voluntarismus in den Gesellschaftswissenschaften, gegen den scholastischen Doktrinarismus und gegen das Ignorieren der objektiven ökonomischen Gesetze. So weist er in einem seiner Briefe an Engels auf die fruchtlosen Anstrengungen der kleinbürgerlichen Demokraten hin, die nicht fähig sind, die wirklichen Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung zu erkennen. Er betont, daß „die Manifeste, Aufrufe etc. der Gesinnungsmänner Ledru[-Rollin], L.Blanc und von allen Farben nicht die Laus gemoved haben, wie aber die soziale oder ökonomische Krise die ganze Schmiere in Bewegung bringt" (siehe vorl. Band, S.303).

Um tiefer in das Wesen der in der kapitalistischen Gesellschaft vor sich gehenden Prozesse einzudringen, wandten sich Marx und Engels immer wieder der geschichtlichen Vergangenheit der verschiedenen Länder und Völker zu. Angeregt zu diesen geschichtlichen Untersuchungen wurden sie u.a. auch dadurch, daß sie sich Klarheit verschaffen wollten über die historischen Wurzeln vieler aktueller Ereignisse und Erscheinungen. Das war notwendig, damit der richtige Standpunkt der proletarischen Revolutionäre zu diesen Ereignissen ausgearbeitet und in der Presse umfassend eingeschätzt werden konnte. Die Briefe dieser Periode vermitteln ein anschauliches Bild davon, wie sich Marx und Engels mit den verschiedenen historischen Problemen beschäftigten, und enthalten eine Reihe grundsätzlicher Schlußfolgerungen und Leitsätze der marxistischen Geschichtswissenschaft.

In mehreren Briefen decken Marx und Engels die charakteristischen Merkmale der vorkapitalistischen sozialökonomischen Formationen auf. So zog Marx am 8. März 1855 in seinem Brief an Engels aus der Geschichte des alten Roms, mit der er sich damals befaßte, folgende Schlußfolgerung: „Die innere Geschichte löst sich plainly auf in den Kampf des kleinen mit dem großen Grundeigentum, natürlich spezifisch modifiziert durch Sklavereiverhältnisse." (Siehe vorl. Band, S.439.) Diesen Gedanken von Marx hob W.I.Lenin in seinem „Konspekt zum ‚Briefwechsel zwischen Karl Marx und Friedrich Engels 1844–1883'" (Berlin 1963, S. 13) hervor.

Von großem Interesse ist Marx' Brief vom 27. Juli 1854 an Engels. Er enthält Bemerkungen zu „Essai sur l'histoire de la formation et des progrès du tiers état", dem Buch des bekannten französischen Historikers Thierry. Gestützt auf die Angaben von Thierry verfolgt Marx die Grundlinien des Prozesses der Entstehung und Entwicklung der im Schoß des Feudalismus keimenden künftigen kapitalistischen Ordnung. Marx zeigt, daß die neuen bürgerlichen Elemente sich unmittelbar, vom ersten Tage ihres Bestehens

an, in Antagonismus zum sozialen und politischen System der Feudalgesellschaft befanden, was in dem Befreiungskampf der mittelalterlichen Städte gegen die Feudalherren am markantesten zum Ausdruck kam.

Dieser Brief von Marx ist auch bedeutungsvoll für die Charakterisierung der bürgerlichen Geschichtsschreibung. Die Einschätzung, die Marx von Thierry gibt, trifft auf die ganze Richtung der französischen bürgerlichen Historiker der Restaurationsperiode zu. Diese anerkannten die entscheidende Bedeutung des Klassenkampfes im Prozeß der Auflösung der feudalen und der Herausbildung der bürgerlichen Gesellschaft, Marx aber macht mit seiner Kritik an den Auffassungen Thierrys die Schranken sichtbar, die sogar den besten Vertretern der bürgerlichen Geschichtswissenschaft gesetzt sind. Marx, der die Verdienste Thierrys als Gelehrter würdigt und ihn den „père des ‚Klassenkampfes'" nennt, zeigt gleichzeitig die bürgerliche Begrenztheit, die Unfähigkeit sowohl Thierrys als auch anderer bürgerlicher Historiker, die materiellen Wurzeln der Klassengegensätze bis zu Ende zu klären, die enge Auffassung vom Klassenkampf als einer angeblich nur der Feudalgesellschaft eigenen Erscheinung zu überwinden und das Wesen der Klassenantagonismen im Kapitalismus zu verstehen. Thierry stellt – so betont Marx – den „dritten Stand" fälschlich als eine einheitliche Klasse dar, die dem Adel und der Geistlichkeit gegenübersteht. Dabei bemerkt Thierry nicht, daß schon in dieser Periode innerhalb des „dritten Standes" die Widersprüche zwischen der ausbeutenden Oberschicht – der Bourgeoisie – und der ausgebeuteten Masse herangereift waren, die nach dem Sturz der Feudalordnung offen zutage traten. Marx schreibt: „Hätte Herr Thierry unsre Sachen gelesen, so wüßte er, daß der entschiedne Gegensatz der Bourgeoisie gegen den peuple natürlich erst anfängt, sobald sie aufhört, als tiers-état dem clergé und der noblesse gegenüberzustehn. Was aber die ‚racines dans l'histoire' angeht, ‚d'un antagonisme *né d'hier*', so liefert sein Buch den besten Beweis, daß diese ‚racines' entstanden sind, sobald der tiers-état entsteht." (Siehe vorl. Band, S.382.) Marx' Brief zeigt die unterschiedliche Auffassung der marxistischen und der bürgerlichen Geschichtsschreibung vom Klassenkampf, die Widersprüchlichkeit und die Inkonsequenz, welche die bürgerliche Geschichtsschreibung sogar in ihrer Blütezeit offenbarte.

Marx unterstreicht in seinem Brief die Rolle der Volksmassen, die Rolle der Bauernschaft als Bundesgenosse der Bourgeoisie im Kampf gegen den Feudalismus, insbesondere in der Periode der Französischen Revolution. Wie er hervorhebt, hat Thierry „wider Willen bewiesen, daß die französische Bourgeoisie durch nichts mehr in ihrem Siege aufgehalten worden ist,

als daß sie sich erst 1789 entschloß, common cause mit den Bauern zu machen" (siehe vorl. Band, S.382). Diesen Gedanken von Marx hebt W.I.Lenin hervor, wenn er feststellt: „Die französische Bourgeoisie siegte, **als** sie sich *entschloß*, zusammen mit den Bauern zu gehen." (W.I.Lenin, „Konspekt zum ‚Briefwechsel zwischen Karl Marx und Friedrich Engels 1844–1883'", Berlin 1963, S.7.) Diese außerordentlich wichtigen Schlußfolgerungen von Marx über die Rolle der Volksmassen bei der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft, über die revolutionären Potenzen der Bauernschaft liegen der Lehre von der werktätigen Bauernschaft als Bundesgenosse der Arbeiterklasse in der sozialistischen Revolution zugrunde, die von Marx und Engels und später von W.I.Lenin, dem Fortsetzer ihrer großen Sache, ausgearbeitet wurde.

Die verstärkte koloniale Expansion Englands und anderer europäischer Staaten sowie die wachsenden Gegensätze zwischen ihnen im Nahen Osten lenkten die Aufmerksamkeit von Marx und Engels auf die historischen Schicksale der Völker des Orients, die der kolonialen Eroberungspolitik zum Opfer gefallen waren. In seinen Briefen an Marx vom 26.Mai und 6.Juni 1853 zeigt Engels, wie man an eine wissenschaftliche Analyse der in der Bibel und im Koran enthaltenen Aufzeichnungen über die Völker des Orients herangehen muß, und enthüllt die materiellen Bedingungen, die zur Entstehung des Islams, zur Bildung des arabischen Staates und zu den arabischen Eroberungen geführt hatten. Die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus geben in ihren Ausführungen den Schlüssel zur materialistischen Erklärung der religiösen Bewegungen im Orient und weisen nach, daß sich hinter dem religiösen Kampf das Aufeinanderprallen der verschiedenen sozialen Elemente der Gesellschaft des Orients verbarg, hervorgerufen durch Veränderungen in den materiellen Lebensbedingungen, wie z.B. durch den Übergang vom Nomadentum zur Seßhaftigkeit und durch die Verlagerung der Handelswege.

Viel Aufmerksamkeit widmete Marx in dieser Zeit Indien, der wichtigsten britischen Kolonie. Marx, der die Geschichte Indiens und anderer Länder des Orients (der Türkei, Persiens und Arabiens) studierte, formulierte, anknüpfend an Bernier, am 2.Juni 1853 in einem Brief an Engels seine klassische These über die Besonderheiten der Entwicklung in den Ländern des Orients im Mittelalter. Die „Grundform für sämtliche Erscheinungen des Orients", schrieb Marx, besteht darin, „daß *kein Privatgrundeigentum* existiert. Dies ist der wirkliche clef selbst zum orientalischen Himmel" (siehe vorl. Band, S.254). Engels vervollständigte und entwickelte diese These durch den Hinweis, daß eine derart schwache

Entwicklung des privaten Grundeigentums im Orient, besonders in der Periode des Frühfeudalismus, in erster Linie durch die Notwendigkeit künstlicher Bewässerung bedingt war, die nur eine Zentralregierung verwirklichen konnte. Der letztere Umstand führte dazu, daß ursprünglich das staatliche Eigentum an Grund und Boden sowie an den Bewässerungsanlagen in vielen Ländern des Orients vorherrschend war, wobei der Feudalstaat, der grausame Ausbeuter der Volksmassen, immerhin für die Instandhaltung der Bewässerungssysteme Sorge tragen mußte. Engels stellte dazu fest: „Die Regierung im Orient hatte immer auch nur drei Departements: Finanzen (Plünderung des Inlands), Krieg (Plünderung des Inlands und des Auslands) und travaux publics, Sorge für die Reproduktion." (Siehe vorl. Band, S.259.)

Nachdem sich Marx und Engels über die Besonderheiten der ökonomischen und sozialen Struktur der Länder des Orients Klarheit verschafft hatten, konnten sie darangehen, die Ursachen der verhältnismäßig langsamen historischen Entwicklung dieser Länder beim Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus zu erforschen. Am 14. Juni 1853 verweist Marx in seinem Brief an Engels auf die für Indien und eine Reihe anderer Länder Asiens charakteristische Isoliertheit der kleinen ländlichen Gemeinwesen, die eine kleine, gesonderte Welt für sich bildeten, und auf die Konzentration der öffentlichen Arbeiten in den Händen eines despotischen Staates als auf die Umstände, die „den stationären Charakter dieses Teils von Asien" erklären (siehe vorl. Band, S.267). Die Konzentration bedeutender Produktionsmittel in den Händen des Feudalstaates hemmte die Entwicklung des Kapitalismus in den Ländern des Orients. Die häufigen feindlichen Invasionen fügten den Bewässerungsanlagen und, infolge ihrer spezifischen Rolle im Orient, auch allen Produktivkräften unermeßlichen Schaden zu. Infolge all dieser Umstände, so stellten Marx und Engels fest, waren diese Länder, die einst im Vergleich zu den kapitalistischen Ländern des Westens eine hohe Entwicklungsstufe der Zivilisation erreicht hatten, zurückgeblieben. Dies begünstigte ihre koloniale Unterwerfung.

Voller Entrüstung brandmarkten Marx und Engels die Kolonialherrschaft der europäischen, in erster Linie der englischen Bourgeoisie. Zahlreiche Bemerkungen und Aussagen in Briefen aus dieser Zeit vervollständigen ihre bekannten Artikel, in denen sie das Kolonialsystem des Kapitalismus enthüllen. Engels hebt in einem Brief an Marx die verheerenden Folgen der britischen Herrschaft in Indien hervor: „der indische Ackerbau geht zugrunde" (siehe vorl. Band, S.259). „Übrigens war die Gesamtwirtschaft der Briten in Indien säuisch und ist's bis auf diesen Tag." (Siehe

vorl. Band, S. 267.) Das war Marx' Urteil über die britische Herrschaft in Indien.

Die im vorliegenden Band veröffentlichten Briefe lassen klar erkennen, daß die Militärwissenschaften und die Geschichte der Kriegskunst ebenso wie in der vorhergegangenen Periode, weiterhin Hauptgegenstand der theoretischen Forschungen von Engels blieben. In mehreren Briefen tauscht Engels mit Marx und Weydemeyer seine Ansichten über militärische Fragen aus. Hierbei zeichnen sich deutlich Engels' wissenschaftliche und literarische Pläne auf dem Gebiet des Militärwesens und der Kriegsgeschichte ab. Marx hatte eine sehr hohe Meinung von Engels' militärischen Kenntnissen, der es übernommen hatte, in militärpolitischen Korrespondenzen für die „New-York Daily Tribune" und andere Zeitungen die Kriegsereignisse zu schildern. Aus diesem Grunde konsultierte Marx ständig das „Kriegsministerium zu Manchester", wie er seinen Freund scherzhaft nannte (siehe vorl. Band, S. 299). Oft unterstützte Marx ihn bei seinen militärpolitischen Studien, besonders bei der Materialsammlung für Artikel über militärische Themen, wie z.B. für die Artikelserie „Die Armeen Europas" (vgl. vorl. Band, S. 450, 451).

Seine militärischen Studien betrieb Engels vor allem unter dem Gesichtspunkt einer bevorstehenden Revolution. In diesem Zusammenhang widmete er der Geschichte der Revolutionskriege 1848/49 besondere Aufmerksamkeit, da er ein Buch darüber zu schreiben beabsichtigte. „Ich wollte, ich hätte noch Zeit", schrieb Engels am 12. April 1853 an Weydemeyer, „vor der nächsten Revolution wenigstens den 1848er und 49er italienischen und den ungarischen Feldzug aus dem ff zu studieren und zu schildern." (Siehe vorl. Band, S. 581.) Es gelang ihm jedoch nicht, dieses Vorhaben zu verwirklichen. Wichtig sind daher die Briefe, in denen Engels die Besonderheiten von Revolutionskriegen darlegt und sowohl die positiven Erfahrungen als auch die Fehler und Mißerfolge der von den Revolutionsarmeen 1848/49 durchgeführten militärischen Operationen kritisch analysiert und einschätzt. (Siehe Engels' Briefe an Marx vom 6. Juli 1852, 10. Juni 1854 u.a.) Sehr interessant sind auch eine Reihe anderer Äußerungen von Engels zu Militärfragen, insbesondere über die Möglichkeit einer Invasion kontinentaler Armeen in England, über die Schlacht bei Idstedt während des Krieges in Schleswig-Holstein 1850 u.a. (siehe Engels' Brief an Marx vom 9. Mai 1854 und den an Weydemeyer vom 23. Januar 1852). Dazu gehören auch seine kritischen Bemerkungen zu Lassalles Vorstellungen von den strategischen Operationen auf dem Kriegsschauplatz an der Donau (siehe Engels' Brief an Marx vom 23. März 1854). Um Engels' Bedeutung

als Kritiker der bürgerlichen Kriegswissenschaft richtig zu begreifen, ist es äußerst wertvoll zu wissen, wie er z.B. die Militärtheoretiker und Militärschriftsteller Clausewitz, Willisen, Jomini, Napier und andere eingeschätzt hat (siehe Engels' Briefe an Marx vom 9. Mai, 10. Juni 1854 u.a.). Der Brief, den Engels am 30. März 1854 an den Redakteur Lincoln der „Daily News" schrieb, ist ein Beweis dafür, welche hohen Anforderungen er an die Militärliteratur stellte, besonders an ihre Exaktheit und Objektivität in der Beschreibung von Kriegsereignissen, an die sorgfältige Auswahl und Zuverlässigkeit der benutzten Quellen. Engels' Aussagen zur Geschichte der Kriege und zur Kriegskunst in den Briefen dieser Periode widerspiegeln eine wichtige Etappe in der Entwicklung der Ansichten des hervorragenden Militärtheoretikers des Proletariats.

Zu den wissenschaftlichen Interessengebieten von Marx und Engels gehörte auch die Linguistik, das Studium europäischer und asiatischer Sprachen. So begann Marx in dieser Zeit, im Zusammenhang mit seinem Studium der Geschichte Spaniens, auch die spanische Sprache zu erlernen. Er las Cervantes, Calderón und andere spanische Klassiker im Original. Engels widmete sich in diesen Jahren hauptsächlich den slawischen Sprachen, vor allem dem Russischen. Am 12. April 1853 schrieb er an Weydemeyer: „Ich selbst habe mich diesen Winter in slawischen Sprachen... bedeutend vervollkommnet, und werde bis Ende d.J. Russisch und Südslawisch wohl ziemlich verstehn." (Siehe vorl. Band, S. 576.) Die Gründe, die Engels in seinem Brief an Marx vom 18. März 1852 für das Studium der slawischen Sprachen nennt, zeugen davon, daß es nicht nur wissenschaftliches Interesse war, sondern daß ihn auch die praktischen Aufgaben der revolutionären Tätigkeit dazu veranlaßten. In denselben Jahren beschäftigte er sich auch mit orientalischen Sprachen, insbesondere mit dem Persischen. Seine Einstellung zur Sprachwissenschaft offenbarte sich in der ironischen Bemerkung über Weitlings utopischen Versuch, eine „langue universelle" zu konstruieren. Seine Bemerkung beweist, daß er entschieden gegen eine Vermengung von Gesetzen der Sprachwissenschaft und der Soziologie war (siehe vorl. Band, S. 261).

Aus den Briefen der beiden Gelehrten und Revolutionäre ist ersichtlich, welche gewaltige Bedeutung sie der publizistischen Tätigkeit in den Jahren der Reaktion beimaßen. In der Publizistik sahen sie ein Mittel, den proletarischen Standpunkt zu den wichtigsten politischen Fragen darzulegen und auf die öffentliche Meinung im Interesse des revolutionären Proletariats Einfluß zu nehmen. Die Briefe legen beredtes Zeugnis davon ab, wie sehr sich Marx und Engels um die Entwicklung der proletarischen Presse bemühten,

für die die Lage damals besonders kompliziert war. Selbst in solchen Ländern wie England und Amerika, wo es Möglichkeiten für die Herausgabe einer legalen Arbeiterpresse gab, war ihr Erscheinen infolge der hohen Materialkosten, der hohen Stempelsteuer usw. mit großen Schwierigkeiten verbunden. 1852 unterstützten Marx und Engels weiterhin die von Ernest Jones, dem Führer des revolutionären Flügels der Chartisten, herausgegebenen „Notes to the People". In seinem vom 20. Februar 1852 datierten Brief an Weydemeyer kommt Marx' hohe Meinung über diese Zeitung zum Ausdruck. So sagt er, daß in ihr „völlig die Tagsgeschichte des englischen Proletariats" enthalten ist (siehe vorl. Band, S.494). Marx und Engels schrieben auch für Jones' Zeitung „The People's Paper", die seit Mai 1852 erschien, und veranlaßten ihre Kampfgefährten (Eccarius, Pieper u.a.), an diesem Blatt mitzuarbeiten. Mehrere Briefe zeugen davon, wie sehr Marx bemüht war, Jones bei der Redaktion des „People's Paper" zu unterstützen. Er lieferte ihm die Auslandsnachrichten und beriet ihn bei der Lösung finanzieller Probleme (siehe Marx' Briefe an Engels vom 19. August, 2. September, 23. September 1852 und 23. November 1853).

Ein lebhaftes Echo fanden bei Marx und Engels Weydemeyers Bemühungen, in New York die proletarische Wochenzeitung „Die Revolution" herauszugeben. Beide Freunde sorgten dafür, daß mehrere ihrer Artikel nach New York gelangten. Marx schrieb speziell für „Die Revolution" seinen „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" und Engels seine Artikel über England. Ihre Mitarbeit an der „Revolution" betrachteten Marx und Engels als einen wichtigen Parteiauftrag. Sie waren sehr daran interessiert, auch ihre Freunde und Kampfgefährten Wilhelm Wolff, Georg Weerth, Ferdinand Wolff, Ernest Jones, Wilhelm Pieper, Johann Georg Eccarius und Ferdinand Freiligrath zur Mitarbeit an der „Revolution" heranzuziehen. „Mein Mann hat jetzt so ziemlich alle disponiblen kommunistischen Federn für Sie in Kontribution gesetzt...", schrieb Jenny Marx am 13. Februar 1852 an Weydemeyer (siehe vorl. Band, S.490). Als „Die Revolution" dann wegen finanzieller Schwierigkeiten ihr Erscheinen einstellen mußte, unterstützten Marx und Engels jeden Versuch Weydemeyers und Cluß', die für „Die Revolution" übersandten Beiträge in anderen Blättern zu veröffentlichen, da sie ihnen große aktuelle Bedeutung beimaßen. „Wenn wir als Partei nicht schlagfertig uns dazustehen bemühen", schrieb Marx um den 10. Mai 1852 an Cluß, „so werden wir immer post festum kommen." (Siehe vorl. Band, S.524.) In vielen Briefen spürt man deutlich, wie Marx bestrebt war, mit Hilfe von Cluß und Weydemeyer das von März 1853 bis April 1854 in New York erscheinende Arbeiterblatt „Die Reform" für die

Verbreitung des wissenschaftlichen Kommunismus auszunutzen. Über Cluß und Weydemeyer beeinflußte er die Richtung der Zeitung und sorgte für die Übermittlung von Korrespondenzen aus London (siehe Marx' Briefe an Cluß vom 17. April, 14. Juni, von Mitte Oktober, Mitte November 1853 u.a.).

Der Einfluß der wenigen Arbeiterzeitungen jener Zeit war jedoch auf einen sehr engen Leserkreis beschränkt. In den meisten Ländern gab es überhaupt keine proletarische Presse. Unter solchen Verhältnissen mußten Marx und Engels die fortschrittliche bürgerliche Presse zur Popularisierung ihrer Ideen ausnutzen. Hinzu kommt, daß die publizistische Tätigkeit in diesen Jahren Marx' einzige Einnahmequelle war. Was Marx über die Mitarbeit an der bürgerlichen Presse dachte, widerspiegelt sehr klar ein Brief, den er um den 14. Juni 1853 an Cluß schrieb: „Wir tun unsern Feinden keinen Gefallen, wenn wir für sie schreiben. Tout au contraire. Wir können ihnen keinen schlimmeren Possen spielen..." (Siehe vorl. Band, S. 590.)

1851 hatten Marx und Engels begonnen, für die „New-York Daily Tribune" zu schreiben. Auch von 1852 bis 1855 setzten sie diese Arbeit fort. Offiziell galt Marx als Mitarbeiter der Zeitung. Viele Artikel wurden jedoch auf seine Bitte von Engels verfaßt und mit Marx' Unterschrift an die Redaktion geschickt. Marx' Beiträge für die „New-York Daily Tribune", eine Zeitung, die Marx als die Interessenvertreterin der industriellen Bourgeoisie in Amerika bezeichnete, sind ein Beispiel dafür, wie er es verstand, taktische Beweglichkeit mit hoher proletarischer Prinzipienfestigkeit zu verbinden. Oft gelang es Marx, in der Zeitung Ideen zu entwickeln, die den Ansichten ihrer Redakteure direkt entgegengesetzt waren. (Siehe Marx' Briefe an Engels vom 14. Juni 1853 und 3. Mai 1854.)

Die Artikel von Marx und Engels in der „New-York Daily Tribune" riefen allgemein großes Interesse hervor. Gelehrte und Politiker zitierten aus ihnen (vgl. vorl. Band, S. 265, 275). Die Zeitung wurde populärer und gewann an Autorität. Engels' Kriegsartikel, die er stets unmittelbar nach den jeweiligen Ereignissen des Krimkrieges verfaßte und die von der Zeitung ohne Unterschrift veröffentlicht wurden, schrieb die breite Öffentlichkeit bekannten Militärs zu (siehe vorl. Band, S. 317). Die Redaktion der Zeitung würdigte mehrfach offiziell die wertvolle Mitarbeit von Marx und Engels. So erschien zum Beispiel in der „Tribune" vom 7. April 1853 die von Marx in seinem Brief an Engels vom 26. April 1853 angeführte Bemerkung der Redaktion, in der diese betont, daß sie nicht in allen Punkten Marx' Ansichten teilen kann, seine Korrespondenzen aber „one of the most instructive sources of information on the great questions of current Euro-

pean politics" nennt (siehe vorl. Band, S.235). Das hinderte die Redaktion jedoch nicht, Marx' Artikel durch willkürliche Zusätze und Änderungen zu entstellen und sie immer häufiger ohne Unterschrift als eigene Leitartikel zu veröffentlichen. „Die ‚*Tribune*' hat in der letzten Zeit sich wieder alle meine Artikel als leader angeeignet und nur Schund unter *meinem* Namen erscheinen lassen... Außerdem die ‚konstitutionell' gewordne Renommage mit Deinen Militaribus", schrieb Marx am 22. April 1854 an Engels (siehe vorl. Band, S.347). Marx' Proteste wurden jedoch nicht beachtet. Die Redaktion der „New-York Daily Tribune" beutete, ebenso wie die gesamte bürgerliche amerikanische Presse, ihre Korrespondenten rücksichtslos aus. Marx erhielt für seine angespannte Arbeit nur ein klägliches Honorar, auf dessen Auszahlung er oft noch monatelang warten mußte.

Neben Marx' journalistischer Tätigkeit an der „New-York Daily Tribune" war seine Mitarbeit an der bürgerlich-demokratischen „Neuen Oder-Zeitung" von großer Bedeutung. Ungeachtet ihrer Verbindung mit den Liberalen und der Zensurbeschränkungen zählte diese Zeitung damals zu den radikalsten Zeitungen Deutschlands. „Nach meiner Überzeugung", schrieb Marx am 11. September 1855 an Moritz Elsner, den Redakteur der „Neuen Oder-Zeitung", „ist Ihr Blatt unter den schwierigen Umständen und bei dem geringen Raum, worüber Sie zu verfügen, mit großem Geschick und Takt redigiert und dem verständigen Leser auch unter und zwischen den Zeilen zu lesen gegeben." (Siehe vorl. Band, S.620.) Für Marx und Engels war die Mitarbeit an der „Neuen Oder-Zeitung" die einzige Möglichkeit, sich direkt an den deutschen Leser zu wenden.

Der tägliche rege Gedankenaustausch von Marx und Engels trat gerade in ihrem publizistischen Wirken besonders klar hervor. Der Briefwechsel zeigt uns, wie ihre Schriften entstanden. Er vermittelt ein anschauliches Bild davon, wie Marx bei seiner Arbeit als Korrespondent ständig von Engels unterstützt wurde. Die Formen dieser engen Zusammenarbeit waren sehr vielfältig. Engels schrieb die Artikel über die Revolution 1848/49 in Deutschland für die „New-York Daily Tribune" und übersetzte gleichzeitig Marx' deutsch geschriebene Korrespondenzen für diese Zeitung ins Englische. Im Januar 1853 begann Marx, seine Artikel in englischer Sprache zu schreiben, und schon am 1. Juni 1853 äußerte sich Engels höchst anerkennend darüber: „Je t'en fais mon compliment. Das Englisch ist nicht nur gut, es ist brillant." (Siehe vorl. Band, S.249.) Häufig war Marx durch verschiedene Umstände – Parteiangelegenheiten, wissenschaftliche Arbeiten, Krankheit oder häusliche Sorgen – verhindert, die regelmäßigen Korrespondenzen zu schreiben. Mit großem Feingefühl reagierte Engels dann auf Marx' Bitten

und erledigte diese Arbeiten für ihn. Bei ihrer gemeinsamen publizistischen Tätigkeit kam es zwischen den Freunden zu einer gewissen Arbeitsteilung, die ihren unmittelbaren wissenschaftlichen Interessen in der jeweiligen Periode entsprach. Marx befaßte sich damals in seinen Artikeln vornehmlich mit der ökonomischen Lage, der Innen- und Außenpolitik der europäischen Staaten, der Arbeiterbewegung, mit Problemen der Kolonialpolitik sowie den revolutionären Ereignissen in Italien und Spanien. Engels hingegen behandelte neben militärischen Themen Fragen, die das Los der unter der Herrschaft der Türkei lebenden Völker, die Lage in der Schweiz, den Panslawismus u.a. betrafen. Nicht selten war dieser oder jener Artikel letztlich das gemeinsame Arbeitsergebnis der beiden Freunde. Aus den Briefen wird deutlich, daß das Konzept und manchmal auch der Inhalt vieler Artikel von Marx und Engels in enger Zusammenarbeit entstanden. Sehr bemerkenswert ist in dieser Beziehung ein Brief, den Marx am 31. Januar 1855 an Engels schrieb. Er enthält ausführliche Angaben über die Tätigkeit des Koalitionskabinetts Aberdeen, die Engels dann in seinem Artikel „Die letzte britische Regierung" verarbeitete. Auch eine Reihe anderer Briefe von Marx und Engels dienten ganz oder teilweise als Grundlage für entsprechende Artikel (vgl. z.B. vorl. Band, S.331/332).

Das Studium des Briefwechsels macht den Leser mit wichtigen Materialien vertraut, die eine wesentliche Ergänzung der in dieser Zeit veröffentlichten Artikel darstellen. So gab Marx in vielen Briefen eine umfassende Einschätzung nicht nur der ökonomischen, sondern auch der politischen Lage Englands. Dies ist gleichzeitig das Hauptthema zahlreicher Artikel, die in dieser Zeitspanne geschrieben wurden. Allseitig untersuchte Marx die politische Ordnung in England und charakterisierte die wichtigsten politischen Parteien dieses Landes. Er verwies auf die beginnende Zersetzung der alten Parteien der bürgerlich-aristokratischen Oligarchie – der Tories und Whigs – (vgl. Marx' Briefe an Engels vom 13. Juli, an Cluß vom 20. und 30. Juli 1852) und stellte gleichzeitig fest, wie inkonsequent die oppositionellen Aktionen der Vertreter der industriellen Bourgeoisie – der Anhänger des Freihandels – waren. Er hob hervor, daß sich die Freihändler vor der Arbeiterklasse fürchten und zu einem Kompromiß mit der Aristokratie bereit seien. „Jede weitere demokratische Eroberung, wie z.B. die Ballot, ist eine Konzession, die sie den Arbeitern natürlich nur en cas d'urgence machen", schrieb Marx an Engels am 23. Februar 1852 über die Freihändler (siehe vorl. Band, S.28). Marx geißelte den antidemokratischen Charakter des englischen Wahlsystems, das der Mehrheit des Volkes das Wahlrecht raubte (vgl. den Brief von Marx an

Cluß vom 20. Juli 1852). Mit der Entlarvung des englischen Regierungssystems und der Politik der herrschenden englischen Oligarchie in Gestalt ihrer typischsten Vertreter befaßt sich Marx in seinen Streitschriften „Lord Palmerston" und „Lord John Russell", deren Entstehungs- und Publikationsgeschichte sich im Briefwechsel genau verfolgen läßt (siehe Marx' Briefe an Engels vom 7. August 1855 und an Lassalle vom 6. April und 1. Juni 1854).

Marx und Engels maßen der englischen Arbeiterbewegung besonders große Bedeutung bei. Aufmerksam verfolgten sie jede Äußerung politischer Aktivität des englischen Proletariats. Ganz besonders interessierte sie die in der zweiten Hälfte des Jahres 1853 stark anwachsende Streikbewegung, die Entwicklung der chartistischen Agitation und die stürmischen Arbeiterdemonstrationen gegen die volksfeindlichen Gesetze des englischen Parlaments im Sommer 1855 (vgl. z. B. Marx' Briefe an Engels vom 30. September 1853, vom 26. Juni und 3. Juli 1855).

Von großem politischen Wert ist auch die eingehende Charakteristik des bonapartistischen Frankreichs. Marx und Engels enthüllten das wahre Wesen und die hervorstechendsten Züge des volksfeindlichen Regimes des Zweiten Kaiserreichs. Sie entwarfen ein treffendes Bild von den Börsenspekulationen und -schwindeleien, die das ganze Wirtschaftsleben des Landes durchdrungen und alle Regierungsstellen erfaßt hatten. Sie erläuterten die fragwürdigen, von der Regierung in demagogischer Absicht durchgeführten sozialen Maßnahmen, die von hemmungslosem Polizeiterror gegen alle oppositionellen Kräfte begleitet waren. In mehreren Briefen unterstrichen Marx und Engels die Gefahr, die dem Frieden in Europa als Folge der abenteuerlichen Politik Napoleons III. drohte. Sie zeigten die Labilität des bonapartistischen Regimes und prophezeiten seinen unvermeidlichen Zusammenbruch. Vorausblickend stellten sie fest, daß die bonapartistische Wirtschaftspolitik unweigerlich ein Chaos hervorrufen und die schweren Folgen der herannahenden Wirtschaftskrise verschlimmern müsse. Bereits am 27. Oktober 1852 schrieb Marx an Engels: „Bonaparte versteht es wie kein andrer drauf hinzuarbeiten, daß diesmal die Handelskrise Frankreich noch grausamer trifft als England." (Siehe vorl. Band, S. 167.) An anderer Stelle unterstrichen Marx und Engels die wachsende Unzufriedenheit breiter Schichten der Bevölkerung mit dem bonapartistischen Regime. So schilderte Engels zum Beispiel die Enttäuschung der französischen Bauernschaft über Bonaparte (siehe vorl. Band, S. 578). Im französischen Proletariat sahen Marx und Engels die Hauptkraft, die berufen war, das Zweite Kaiserreich zu stürzen. Marx lenkte die Aufmerk-

samkeit darauf, daß die Arbeiter aus ganz Frankreich wegen des billigeren Brotpreises nach der Hauptstadt gingen, so in Paris „das Revolutionsheer rekrutierend" (siehe vorl. Band, S.302). Am 25.März 1853 erwähnt Marx in seinem Brief an Cluß, daß sich das Begräbnis der Frau des bekannten Revolutionärs Raspail durch die Teilnahme von 20 000 Pariser Arbeitern im Grunde genommen in eine antibonapartistische Demonstration verwandelt habe, und stellt fest: „Du siehst, daß der proletarische Löwe nicht tot ist." (Siehe vorl. Band, S.574.)

Im Zusammenhang mit dem orientalischen Konflikt, der zum Krimkrieg führte, räumten Marx und Engels in ihren Arbeiten und Briefen aus jener Zeit der Außenpolitik der herrschenden Klassen in den Ländern Europas einen bedeutenden Platz ein. „Es ist mir lieb", schrieb Marx am 2.November 1853 an Engels, „daß ich durch den Zufall dazu gekommen bin, die auswärtige Politik – die diplomatische – seit 20 Jahren mir in der Nähe anzusehn. Wir hatten diesen Punkt zu sehr vernachlässigt; und man muß wissen, mit wem man es zu tun hat." (Siehe vorl. Band, S.306/307.)

An die Fragen der Außenpolitik der verschiedenen europäischen Staaten gingen Marx und Engels ebenso wie an alle anderen Fragen stets vom Standpunkt der Interessen des europäischen Proletariats und der Demokratie heran. Sie erwarteten, daß der unvermeidliche Konflikt zwischen den Großmächten in der sogenannten orientalischen Frage über den Rahmen eines Zusammenstoßes der Interessen der herrschenden Oberschicht in den europäischen Staaten hinauswachsen und zu einem neuen revolutionären Aufschwung der demokratischen und nationalen Befreiungsbewegungen führen werde. Sie waren der Meinung, daß der Krieg gegen den Zarismus und die anderen konterrevolutionären Kräfte, wenn er europäischen Charakter annähme, schließlich eine neue Revolution hervorrufen und den Sturz der volksfeindlichen Regimes in diesen Ländern zur Folge haben könnte. Das würde die Aufgaben lösen, die infolge der Niederlage der Revolutionen 1848/49 ungelöst geblieben waren. Nur eine Volksrevolution war nach Ansicht von Marx und Engels imstande, die orientalische Frage wirklich zu bereinigen und die unterdrückten Völker der Balkanhalbinsel vom türkischen Joch zu befreien. Darum brandmarkten Marx und Engels die von den Westmächten im Krimkrieg verfolgten eigennützigen Ziele und die Kriegführung, die darauf gerichtet war, den Krieg zu lokalisieren und die Entwicklung der Volksbewegungen zu verhindern. „Ein lokaler Krieg kann ein bloßes *Simulacrum* eines Krieges sein; ein europäischer Krieg muß eine Realität sein", schrieb Engels aus diesem Anlaß (siehe vorl. Band, S.601).

In seinem Brief vom 10. März 1853 deckte Marx die Ursachen des orientalischen Konflikts auf und lenkte Engels' Aufmerksamkeit auf folgende Faktoren: „Encroachments of Russia in der Türkei. Gelüste von Östreich. Ambition von Frankreich. Interessen von England. Kommerzielle und militärische Wichtigkeit dieses Streitapfels." (Siehe vorl. Band, S.222.) An anderer Stelle verweist Marx auf die tiefen Gegensätze zwischen England und Frankreich, die im Krimkrieg als Alliierte auftraten. England – so stellte er fest – strebt vor allem danach, die russische Seemacht zu vernichten und die Krim, den Kaukasus usw. vom Russischen Reich loszutrennen. Das hätte England die Alleinherrschaft in diesem Gebiet und die Vorherrschaft zur See gesichert. Dabei wäre die Erhaltung der russischen Landmacht für England vorteilhaft gewesen, da sie den anderen Kontinentalmächten entgegengestanden hätte. „Für Frankreich umgekehrt würde der eigentliche Kampf erst beginnen, sobald die russische Seemacht... vernichtet." (Siehe vorl. Band, S.398.) Die Politik des bonapartistischen Frankreichs, hebt Marx hervor, wird von dem Streben seiner herrschenden Kreise bestimmt, in Europa die Vorherrschaft zu erlangen, alle rivalisierenden Mächte, einschließlich England, seinem Diktat zu unterwerfen und die Macht des Zweiten Kaiserreichs nicht nur durch die Eroberungspolitik im Nahen Osten, sondern auch durch Erweiterung seines Territoriums auf Kosten der Nachbarländer zu stärken.

Marx stellte den Eroberungsplänen der englischen und französischen Bourgeoisie, wie sie im orientalischen Konflikt zutage traten, ein wahrhaft revolutionäres und demokratisches Aktionsprogramm zur Lösung der orientalischen Frage entgegen. Seine Hauptforderung war die Gewährung der nationalen Unabhängigkeit für die von der Türkei unterjochten Balkanvölker und die Gründung selbständiger Staaten auf dem Balkan. „Notwendige Auflösung des muselmänschen Reichs", so formuliert Marx diese Forderung (siehe vorl. Band, S.223). Denselben Standpunkt vertrat Engels, der die These der westeuropäischen Diplomatie von der Integrität des despotischen Türkischen Reiches „die alte Philisterdummheit" und „alte Diplomatenscheiße" nennt (siehe vorl. Band, S.219).

In dem brieflichen Meinungsaustausch von Marx und Engels ist deutlich zu erkennen, wie sie die Taktik der proletarischen Revolutionäre entwickeln, darunter auch die Taktik während des Krimkrieges. Die Korrespondenz aus dieser Zeit zeigt die Führer des Proletariats als leidenschaftliche Gegner des Zarismus, in dem sie das Bollwerk der europäischen Reaktion und einen der Hauptfeinde der revolutionären Bewegungen in Europa sahen.

Beim Lesen ihrer Briefe stößt man auf reichhaltiges Material, das die

aggressive Außenpolitik des Zarismus und die Intrigen der zaristischen Diplomatie enthüllt. Marx und Engels stellten fest, daß die Kriege des zaristischen Rußlands gegen die Türkei objektiv den Befreiungskampf der Balkanvölker gegen das türkische Joch förderten. Gleichzeitig waren sie darauf bedacht, in der europäischen und amerikanischen Presse den Zarismus anzuprangern, der die Befreiungsbewegung dieser Völker und deren Sympathien gegenüber dem russischen Volk für seine annexionistischen Ziele auszunutzen bestrebt war. In diesem Zusammenhang legten Marx und Engels auch größten Wert darauf, den reaktionären Inhalt des Panslawismus aufzudecken, der dem Zarismus in seiner Außenpolitik als Werkzeug diente. (Siehe vorl. Band, S.419, 447, 616.)

Damals machten sich Marx und Engels auch näher mit der Lage in Rußland bekannt. Das ermöglichte ihnen, ihre Haltung in einer Reihe von Fragen zu präzisieren. So sprach sich zum Beispiel Engels 1853 entschieden gegen die in den Adelskreisen der polnischen Emigration erwogenen Pläne einer Lostrennung belorussischer und ukrainischer Gebiete von Rußland und ihrer Vereinigung mit Polen aus: „Was die ehemals polnischen Provinzen diesseits der Dwina und des Dnepr angeht, so mag ich von denen gar nichts mehr hören, seit ich weiß, daß die Bauern dort alles Kleinrussen sind und bloß der Adel und ein Teil der Bürger Polen und daß für den dortigen Bauer, wie im kleinrussischen Galizien 1846, Wiederherstellung Polens gleichbedeutend ist mit Wiederherstellung der alten ungeschwächten Adelsherrschaft.“ (Siehe vorl. Band, S.577.) Im Kampf gegen den zaristischen Absolutismus setzten Marx und Engels in zunehmendem Maße ihre Hoffnungen auf die revolutionären Kräfte in Rußland selbst. Engels wies in diesem Zusammenhang auf die voraussichtlichen sozialen Folgen für Rußland hin, die ein revolutionärer Krieg gegen den Zarismus haben würde: „...eine Adels-Bürgerrevolution in Petersburg mit konsequentem Bürgerkrieg im Innern gehört zu den möglichen Chancen...“ (siehe vorl. Band, S.577). Aufmerksam verfolgten Marx und Engels die im Ausland erscheinende revolutionäre russische Literatur. Als der große revolutionäre Demokrat Alexander Herzen 1853 in London die „Вольная русская типография“ gründete, fand dies Ereignis in ihrem Briefwechsel Erwähnung (siehe vorl. Band, S.265). Da Herzen jedoch kleinbürgerlichen, den proletarischen Revolutionären feindlich gesinnten Emigrantenkreisen nahestand und auch einige utopische Ideen entwickelte („Erneuerung“ Europas durch die russische Dorfgemeinde), waren Marx und Engels ihm gegenüber sehr vorsichtig. Das erklärt auch ihre manchmal recht scharfen Bemerkungen über Herzen.

Sein Interesse für außenpolitische Fragen regte Marx dazu an, sich mit der Geschichte der Diplomatie näher zu beschäftigen. Die Briefe aus den Jahren 1852 bis 1855 enthalten wertvolle Einschätzungen namhafter bürgerlich-aristokratischer Diplomaten. So unterzog Marx beispielsweise das Buch „Congrès de Vérone" des französischen Schriftstellers und Diplomaten Chateaubriand einer eingehenden Untersuchung und brandmarkte diesen Reaktionär und Intriganten, der zum Beschluß des Kongresses über die Intervention in Spanien beigetragen hatte (siehe vorl. Band, S.404–409). An anderer Stelle enthüllte Marx den antinationalen Charakter der englischen und französischen Diplomatie während des Siebenjährigen Krieges (siehe vorl. Band, S.398–400). Die Entlarvung der Außenpolitik der englischen bürgerlich-aristokratischen Oligarchie bildet den Hauptinhalt der erwähnten Marxschen Streitschrift „Lord Palmerston". Einige Schlußfolgerungen dieses Pamphlets finden wir auch im Briefwechsel wieder. Marx demaskierte Palmerston als wütenden Reaktionär, „der 1831 die Polen opferte" und „der Italien und Ungarn geliefert hat" (siehe vorl. Band, S.605/606). In dem Bemühen, diesem „truly English minister" seinen Nimbus zu nehmen, bezeichnete Marx ihn bisweilen zugespitzt als Agenten Rußlands. Er wollte damit das Gemeinsame der konterrevolutionären Bestrebungen der bürgerlichen und adligen Diplomaten des Westens und der Diplomatie des Zarismus verdeutlichen und den Haß zeigen, mit dem beide die revolutionären und demokratischen Kräfte verfolgten. Damit hat er bewiesen, daß die westeuropäischen Politiker bereit waren, mit dem Zarismus gemeinsame Sache zu machen, wenn es um die Unterdrückung der revolutionären Bewegungen geht.

Der Briefwechsel liefert auch direktes Beweismaterial für die Unhaltbarkeit der vulgären Auffassungen, daß Marx und der Turkophile Urquhart, ein reaktionärer englischer Publizist und Diplomat, in außenpolitischen Fragen angeblich einen identischen Standpunkt vertreten hätten. Marx und Engels, die sich ständig über Urquhart lustig machten, weil er die Türkei des Sultans idealisierte, betonten wiederholt, daß seine Ansichten reaktionär sind (siehe vorl. Band, S.218/219, 324 und 347/348). Am 1.Juni 1854 schrieb Marx an Lassalle, daß er mit Urquhart „nur einen Punkt gemein habe, die Ansicht über P[almerston], in allem andern aber ihm diametral gegenüberstehe... Er ist ein romantischer Reaktionär – Türke, und möchte gern den ganzen Okzident auf türkischen Maßstab... zurückführen." (Siehe vorl. Band, S.608.) 1853 ließ Marx Cluß Material zukommen, damit dieser in der amerikanischen Presse die reaktionären Auffassungen Urquharts entlarven konnte.

Mit brennendem Interesse beobachteten Marx und Engels die Volksbewegungen in Europa. Sie sahen in ihnen vor allem ein Symptom der heranreifenden neuen Revolution. In diesem Sinn wurde von ihnen auch der Mailänder Aufstand vom Februar 1853 eingeschätzt. Marx schrieb in diesem Zusammenhang, daß das von den Österreichern eingeführte „Plünderungssystem... Italien zu dem ‚revolutionären Krater'" macht, „den Mazzini durch seine Deklamationen nicht herbeihexen konnte" (siehe vorl. Band, S. 215). Gespannt verfolgte Marx die Entwicklung der revolutionären Ereignisse in Spanien im Jahre 1854. In seiner Artikelreihe „Das revolutionäre Spanien" sowie in seinen Briefen an Engels untersuchte er Charakter und Verlauf der bürgerlichen Revolution von 1854 in Spanien. Dabei gab Marx auch eine gründliche Analyse vom Befreiungskampf des spanischen Volkes gegen die napoleonische Herrschaft in den Jahren 1808–1814 (vgl. vorl. Band, S. 389).

Die Briefe von Marx und Engels aus den Jahren 1852 bis 1855 enthalten umfangreiches Material über ihre praktische Tätigkeit bei der Anleitung der proletarischen Revolutionäre, über ihren Kampf für die proletarische Partei. In dieser Zeit der Reaktion, als die meisten Revolutionäre gezwungen waren, nach England oder Amerika zu emigrieren, gewann das Ringen von Marx und Engels um die Erhaltung und ideologische Erziehung der ersten proletarischen Kämpfer besondere Bedeutung. Ihre Briefe widerspiegeln die Sorge um ihre Genossen vom Bund der Kommunisten, ihre ständige Aufmerksamkeit gegenüber ihren Freunden und Mitstreitern und das Bestreben, ihnen materielle und ideelle Unterstützung zu gewähren, sie in die revolutionäre publizistische Tätigkeit einzubeziehen und zu ernsthaftem theoretischem Studium zu veranlassen. Gleichzeitig stellten sie an ihre Kampfgenossen hohe Anforderungen und verurteilten entschieden die geringste Anwandlung von Kleinmut, Apathie, Kopflosigkeit und Spießertum. Einen wichtigen Platz in diesem Band nimmt der briefliche Meinungsaustausch ein, den Marx und Engels mit den Mitglieder des Bundes der Kommunisten Weydemeyer und Cluß hatten, die in die USA emigriert waren und dort eine große Arbeit zur Verbreitung der Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus leisteten. Marx und Engels waren ständig bemüht, Cluß und Weydemeyer bei ihrem Wirken zu unterstützen. Sie gaben ihnen viele praktische Ratschläge, legten ihre Ansichten zu dieser oder jener Frage ausführlich dar und halfen ihnen, in der jeweiligen Situation eine richtige Position zu beziehen.

Eine hervorstechende Seite der Parteiarbeit von Marx und Engels im Jahre 1852, die in vielen Briefen zum Ausdruck kommt, war ihr Kampf

gegen die Urheber des von der preußischen Polizei inszenierten Kölner Kommunistenprozesses. Nachdem im Mai 1851 viele Mitglieder des Bundes der Kommunisten verhaftet worden waren, bemühten sich Marx, Engels und ihre Kampfgefährten monatelang, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diesen Willkürakt der preußischen Behörden zu lenken. Ihre Briefe zeugen von den unermüdlichen Versuchen, die „Verschwörung des Schweigens" zu brechen, mit der die bürgerliche, darunter auch die liberale und die demokratische Presse, die Kölner Angeklagten umgab. Sie verfolgten sehr aufmerksam die offiziellen Mitteilungen, unterhielten ständige Verbindung mit ihren Anhängern in Köln und informierten ihre Freunde regelmäßig über den Verlauf der Untersuchung. Im Oktober/November 1852, während der Verhandlung vor dem Kölner Geschworenengericht, boten Marx und Engels alle Kräfte zur Verteidigung ihrer Genossen auf. In diesen Monaten lag faktisch die gesamte Verteidigung der Kölner Angeklagten in ihren Händen. Welche gewaltige Arbeit Marx und Engels und ihre Genossen vom Bund der Kommunisten in diesen Tagen leisteten, veranschaulicht der in den Beilagen zum vorliegenden Band veröffentlichte Brief, den Jenny Marx am 28. Oktober 1852 an Cluß schrieb. Marx und Engels sorgten dafür, daß die Schriftstücke, die die vom Prokurator erhobenen Anklagen gegen die Kölner Kommunisten widerlegten, nach Köln gelangten. Sie schickten Dokumente zur Aufdeckung der tendenziösen Prozeßführung an die Verteidiger und händigten ihnen Unterlagen aus, die das niederträchtige System von Polizeiprovokationen, falschen Aussagen und Urkundenfälschungen enthüllten, mit deren Hilfe der Prozeß inszeniert worden war. Im Briefwechsel ist die Entstehungsgeschichte der Marxschen Schrift „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" deutlich zu erkennen. Marx maß der Verbreitung dieser Schrift, die das gesamte preußische Regierungssystem entlarvte, allergrößte Bedeutung bei. So schrieb er am 25. März 1853 an Cluß, daß, wenn sie schnell gedruckt und verbreitet wird, „im jetzigen Moment unsren lieben Preußen kein empfindlicherer Schlag versetzt werden kann" (siehe vorl. Band, S. 573).

Nach dem Urteil organisierte Marx mit Hilfe von Cluß in Amerika eine Geldsammlung zur Unterstützung der in Köln verurteilten Vertreter des Proletariats und ihrer Familien. Am 7. Dezember 1852 schickte er Cluß einen von ihm verfaßten Aufruf zur Sammlung von Geldern und schrieb, die Freunde sollten bei dessen Veröffentlichung in einer Vorbemerkung hervorheben, „daß es sich hier nicht um einen Revolutionsbettel in Kinkelscher etc. Weise handelt, sondern um einen *bestimmten* Parteizweck, den die Ehre der Arbeiterpartei zu erfüllen gebietet" (siehe vorl. Band, S. 561).

Nach dem Kölner Kommunistenprozeß löste sich der Bund der Kommunisten auf. Marx teilte Engels am 19. November 1852 mit, daß auf seinen Antrag hin in einer Sitzung der Londoner Kreisbehörde am 17. November ein solcher Beschluß gefaßt worden war, weil der Bund nicht mehr den neuen Bedingungen des Klassenkampfes entsprach und er nach der Verhaftung seiner Mitglieder in Deutschland ohnehin faktisch aufgehört hatte zu bestehen. Nach der Auflösung des Bundes der Kommunisten nahm die Parteiarbeit, die Marx und Engels sowie ihre Genossen zum Zusammenschluß des Proletariats und zur Verbreitung der Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus leisteten, andere Formen an. Gerade der Briefwechsel zeigt sehr deutlich, wie Marx und Engels auch in den Jahren nach der Auflösung des Bundes der Kommunisten ihre Verbindungen zu den Vertretern der proletarischen Bewegung in den verschiedenen Ländern – England, Deutschland, USA – aufrechterhielten, wie sie den Führern der verschiedenen Arbeiterorganisationen, deren Zahl damals noch nicht groß war, Hilfe erwiesen und die Herausgabe von Presseorganen der Arbeiter unterstützten. Nachdrücklich stellten sie den Arbeiterorganisationen die Aufgabe, sich ihre klassenmäßige Selbständigkeit zu erhalten. So gab Marx dem ehemaligen Mitglied des Bundes der Kommunisten Klein, der sich 1853 an ihn um Rat wandte, folgende Empfehlung: „Die Fabrikarbeiter sollten sich *exklusiv* unter sich halten..." (Siehe vorl. Band, S. 288.)

Marx und Engels hatten erkannt, daß zur damaligen Zeit die objektiven Voraussetzungen für die Schaffung einer proletarischen Massenpartei am weitesten in England herangereift waren (hohes Entwicklungsniveau der Industrie, Vorhandensein eines zahlreichen, in den Trade-Unions organisierten Proletariats usw.). Darum hielten sie den Kampf, den Ernest Jones, der Führer der Nationalen Chartisten-Assoziation, für die „Rekonstruktion" und Festigung der Chartistenbewegung und die stärkere Einflußnahme des Chartismus auf die proletarischen Massen führte, für einen möglichen Weg zur Verwirklichung dieses Zieles. Der Briefwechsel zeigt anschaulich, wie Marx und Engels ständig bemüht waren, Jones und den anderen Vertretern des linken, revolutionären Flügels der Chartisten zu helfen, den Chartismus auf neuer, sozialistischer Grundlage zu reorganisieren. Konsequent verteidigten Marx und Engels das Prinzip der Selbständigkeit der Chartistenbewegung und verurteilten den Übergang George Julian Harneys zur radikalen Bourgeoisie. Marx und Engels verfolgten sehr genau den Kampf, der damals innerhalb der Chartistenbewegung vor sich ging. Sie schätzten besonders die Tätigkeit von Jones hoch ein, der zu jener Zeit den Versuchen der reformistischen Elemente, die Chartistenbewegung

ihres proletarischen Charakters zu berauben, energischen Widerstand entgegensetzte. „Jones ist ganz im richtigen Zuge", schrieb Engels am 18. März 1852 an Marx, „und wir können wohl sagen, daß er ohne unsre Doktrin nicht auf den richtigen Weg geraten wäre." (Siehe vorl. Band, S. 40.)

Die Führer des internationalen Proletariats unterstützten Jones bei seiner Agitation unter den englischen Arbeitern, ganz besonders auch seine Initiative bei der Einberufung des Arbeiterparlaments in Manchester (März 1854). Sie würdigten Jones als aufrechten proletarischen Führer, kritisierten ihn jedoch, als sich bei ihm im Zusammenhang mit dem Anwachsen reformistischer Tendenzen in der englischen Arbeiterklasse in der Folgezeit Unbeständigkeit und Schwankungen bemerkbar machten. So verurteilte Marx 1855 Jones wegen seiner allzu engen Bindungen an die kleinbürgerliche Emigration und wegen der Beteiligung an ihren Meetings, „weil solche meetings überhaupt humbug sind" und die ganze Sache der Chartisten kompromittieren. „Wenn er nicht wirklich agitieren kann", schrieb Marx über Jones an Engels, „sucht er den Schein der Agitation, improvisiert movements über movements (wobei natürlich alles stehnbleibt)... Ich habe ihn gewarnt, aber vergebens." (Siehe vorl. Band, S. 434/435.)

In seinem Brief an Weydemeyer vom 12. April 1853 formulierte Engels klar die Aufgaben der proletarischen Revolutionäre in der Periode der Reaktion. Er betonte die Wichtigkeit der theoretischen Studien und unterstrich, daß man aus den vergangenen Kämpfen die Lehren ziehen und die Partei von zufälligen und fremden Elementen säubern muß. Was die Perspektiven des Kampfes für die Partei betraf, so war Engels überzeugt, daß mit Beginn des neuen revolutionären Aufschwungs die proletarischen Revolutionäre durch junge Kräfte Verstärkung erhalten werden und daß die sich unter den neuen Bedingungen formierende Partei noch größere ideologisch-theoretische Reife und Festigkeit an den Tag legen wird. Prophetisch schrieb Engels: „Übrigens werden wir auch sonst viel respektabler auf der Bühne erscheinen als das vorige Mal. Erstens sind wir auch in den personalibus allen alten Bummel, Schapper, Willich und Konsorten glücklich los, zweitens haben wir uns doch einigermaßen verstärkt, drittens dürfen wir auf jüngeren Nachwuchs in Deutschland rechnen (wenn sonst nichts, ist der Kölner Prozeß allein hinreichend, uns den zu garantieren), und endlich haben wir doch alle im Exil bedeutend profitiert." (Siehe vorl. Band, S. 580 u. 581.)

Mit aller Schärfe wandten sich die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus gegen Renegaten und Abtrünnige aller Schattierungen in der Arbeiterbewegung. Der Briefwechsel widerspiegelt die unversöhnliche

Haltung von Marx und Engels gegenüber der kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper, die sich 1850 vom Bund der Kommunisten abgespalten hatte und zu einem Anhängsel der kleinbürgerlichen Emigration geworden war. Heftige Angriffe richteten Marx und Engels gegen Willich, den Führer dieser Fraktion, der als starrer Dogmatiker die reale Lage völlig ignorierte. Vernichtende Kritik übten sie an der Revolutionsspielerei Willichs, durch die er der Arbeiterbewegung ernsten Schaden zufügte und der Polizei den Vorwand für Verhaftungen und Verfolgungen in Deutschland gab. (Vgl. Marx' Briefe an Engels vom 30. August und an Cluß vom 3. September 1852.) Willichs verleumderische Ausfälle in der Emigrantenpresse gegen die proletarischen Revolutionäre veranlaßten Marx zu dem Pamphlet „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein", in welchem er mit Willich abrechnete und ihn der Lächerlichkeit preisgab.

Marx und Engels hielten es nach wie vor für eine ihrer Hauptaufgaben, die proletarischen Revolutionäre vor dem bürgerlichen und kleinbürgerlichen Einfluß zu bewahren und die Selbständigkeit und Reinheit der ideologischen und taktischen Positionen des Proletariats zu verteidigen. Entschieden wandten sie sich gegen die verschiedenen kleinbürgerlichen Emigrantengruppen und -organisationen, die die politische Arena in einen Tummelplatz des Karrierismus, der Zänkereien und Intrigen verwandelten und die große Sache der Revolution herabwürdigten. In dieser Zeit entstand die von Marx und Engels gemeinsam verfaßte Schrift „Die großen Männer des Exils". Sie war gegen die Führer der kleinbürgerlichen Emigration, in erster Linie gegen ihre deutschen Vertreter Kinkel, Ruge, Heinzen und andere gerichtet. Die Emigration ist „realiter total bankerutt" – das war nach Meinung von Marx und Engels das Resultat der unfruchtbaren und marktschreierischen Geschäftigkeit der kleinbürgerlichen Emigrantenkreise (siehe vorl. Band, S. 215). Konsequent traten Marx und Engels gegen das in der Taktik des bürgerlichen Revolutionärs Mazzini vorherrschende Verschwörer- und Abenteurertum auf, sowie gegen die Enge seines sozialen Programms, das die materiellen Interessen der italienischen Werktätigen nicht berücksichtigte. Das Liebäugeln des ungarischen Revolutionärs Kossuth mit bonapartistischen Kreisen, die nutzlosen Aktionen Pyats und anderer französischer kleinbürgerlicher Emigranten in England wurden von ihnen scharf verurteilt (vgl. vorl. Band, S. 142/143, 217, 367, 541/542).

Der Briefwechsel enthält ferner äußerst wertvolles biographisches Material über Marx und Engels. Er läßt die Gestalten der Führer des Proletariats, die Verhältnisse, unter denen sie in diesen Jahren leben mußten, ihre einzigartige Freundschaft vor unseren Augen lebendig werden. Wir

erfahren von der Notlage der Familie Marx in der Emigration. Jahrelang verspürte Marx, wie er selbst schrieb, den ganzen „bürgerlichen Dreck“: harte Entbehrungen, drückende Geldnot, Verfolgung seitens der Gläubiger. Am 8. Oktober 1853 teilt er Engels mit, daß „...das Nötigste so komplett ins Pfandhaus gewandert und die Familie so abgerissen, daß schon seit 10 Tagen kein sou mehr im Haus“ (siehe vorl. Band, S.300). Ohne Engels' selbstlose Hilfe wäre die Familie Marx mehr als einmal in tiefstes Elend geraten; davon legen viele Briefe beredtes Zeugnis ab. Besonders schmerzlich war für Marx der Tod seines geliebten Sohnes Edgar. Auch in diesen leidvollen Tagen half ihm Engels' Freundschaft. „Unter all den furchtbaren Qualen, die ich in diesen Tagen durchgemacht habe“, schrieb Marx an Engels „hat mich immer der Gedanke an Dich und Deine Freundschaft aufrecht gehalten und die Hoffnung, daß wir noch etwas Vernünftiges in der Welt zusammen zu tun haben.“ (Siehe vorl. Band, S.444.) Der Briefwechsel läßt vor unseren Augen die mannhaften Gestalten dieser beiden großen Denker wiedererstehen, die ihr Leben dem Kampf für die Sache des Proletariats und für die glückliche Zukunft der ganzen Menschheit weihten.

*

In den vorliegenden Band wurden 15 Briefe von Marx und Engels aufgenommen, die in der ersten (russischen) Ausgabe der Werke nicht enthalten waren; neun davon werden zum erstenmal veröffentlicht.* Einige Briefe werden in vollständigerer Fassung wiedergegeben als in der ersten (russischen) Ausgabe der Werke. Eines der Dokumente, die in diesem Band zum ersten Male veröffentlicht werden, ist Marx' Brief an Engels vom 7. August 1855, der eine Lücke im Briefwechsel der beiden großen Revolutionäre und Gelehrten schließt. Von großem Interesse ist die Gruppe neu aufgenommener Briefe von Marx an Cluß aus den Jahren 1852/1853, die als Exzerpte in Briefen von Cluß an Weydemeyer erhalten geblieben sind. Diese Briefe geben eine Vorstellung davon, wie Marx und Engels die Tätigkeit der Mitglieder des Bundes der Kommunisten, die nach der Revolution 1848/49 in die USA emigriert waren, konkret anleiteten. Marx' Brief vom 27. August 1852 an das Mitglied des Bundes der Kommunisten Imandt spiegelt den Kampf wider, den Marx und Engels gegen die klein-

* Brief Nr. 215 im ersten Teil und die Briefe Nr. 17, 18, 24, 28, 30, 31, 40 und 49 im zweiten Teil

bürgerliche Emigration führten. Das erstmalig innerhalb der Werke veröffentlichte Memorandum in Engels' Brief an Marx vom 23. September 1852 demonstriert, wie kritisch die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus Übersetzungen politisch-theoretischer Texte beurteilten und welche hohen Anforderungen sie an die Übersetzer stellten.

In den Beilagen dieses Bandes werden Briefe von Jenny Marx veröffentlicht, die sie im Auftrage von Marx geschrieben hat. Ferner enthalten die Beilagen Bruchstücke aus Briefen von Cluß an Weydemeyer, in denen der Inhalt einer Reihe nicht erhalten gebliebener Briefe von Marx an Cluß wiedergegeben wird. Sieben der in den Beilagen erscheinenden Dokumente werden erstmalig veröffentlicht.*

Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der KPdSU

Der Text des vorliegenden Bandes wird nach den Handschriften gebracht.

Die von Marx und Engels angeführten Zitate sind – soweit die Quellen zur Verfügung standen – überprüft worden. Fremdsprachige Zitate und fremdsprachige Sätze, Satzteile oder Wörter sind in Fußnoten übersetzt.

Rechtschreibung und Zeichensetzung sind, soweit vertretbar, modernisiert. Der Lautstand und die Silbenzahl der Wörter in den deutschsprachigen Texten wurden nicht verändert. Allgemein übliche Abkürzungen wurden beibehalten. Alle anderen im Original abgekürzten Wörter sind ausgeschrieben, wobei immer dann, wenn das abgekürzte Wort nicht völlig eindeutig ist, die vorgenommene Ergänzung durch eckige Klammern kenntlich gemacht wird. Alle Wörter und Wortteile in eckigen Klammern stammen von der Redaktion. Offensichtliche Druck- und Schreibfehler wurden stillschweigend korrigiert; in Zweifelsfällen wird in Fußnoten die Schreibweise des Originals angeführt.

Die vollständig in fremden Sprachen geschriebenen Briefe wurden ins Deutsche übersetzt bzw. bereits vorhandene Übersetzungen überprüft. Dabei blieben jedoch alle eingestreuten fremdsprachigen Wörter in der Originalsprache. Sie werden in Fußnoten erklärt. Zusätze von dritten Personen zu Briefen von Marx und Engels werden in kleinerem Druck gebracht.

---

* Beilagen Nr. 3, 9, 10, 11, 13, 15 und 17

Pseudonyme sowie Bei- und Spitznamen sind entweder durch Fußnoten oder durch Verweise im Personenverzeichnis erklärt.

Zur Erläuterung ist der Band mit Anmerkungen versehen, auf die im Text durch hochgestellte Zahlen in eckigen Klammern hingewiesen wird. Außerdem sind ein Literaturverzeichnis, ein Personenverzeichnis, ein Verzeichnis der literarischen und mythologischen Namen sowie eine Erklärung der Fremdwörter beigefügt. Fernerhin enthält der Band ein Verzeichnis der Briefe, deren Datierung von der in der Marx-Engels-Gesamtausgabe abweicht.

Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der SED

KARL MARX
und
FRIEDRICH ENGELS

Briefe

Januar 1852–Dezember 1855

Erster Teil

Briefwechsel zwischen Marx und Engels

Januar 1852 – Dezember 1855

1852

1

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Hoffentlich wirst Du by this time[1] von Deinen Leiden vollkommen hergestellt sein, und ebenso hoffe ich, daß Deine Frau mir nicht länger wegen des coup d'état zürnen wird, der Dich für 2 Tage in so tiefe Melancholie versenkte[1]. Jedenfalls bitte ich, sie und Deine Kinder bestens von mir zu grüßen.

Ich werde für nächsten Freitagssteamer einen Artikel für Weydem[eyer] zurechtmachen[2] und hoffe von Dir irgendeine actualité für die „Tribune" zu erhalten, die ich sofort übersetzen werde[3]. Bei dem Blatt hat man sich wahrhaftig nicht anzustrengen. Barnum stolziert in seinen Spalten in Lebensgröße herum, und das Englisch ist grauenhaft – sonst hat es indes auch einige gute Eigenschaften, die unsre line[2] übrigens nichts angehn. Kannst Du es mir bis Donnerstag – selbst mit der II. Post – herbesorgen, so hast Du die Übersetzung in London zeitig für Samstagssteamer, i.e. mit der 2ten, am Freitag dort ankommenden Post. Nächste Woche werden dann die Artikel über Deutschland aufgenommen und sollen rasch vollendet werden.[4]

Die Plattheit, mit der die Östreicher den L[ouis]-N[apoleon] nachmachen und sofort ihre Konstitution auch abschaffen, ist doch sehr arg.[5] Jetzt wird es einen schönen Tanz in Preußen setzen – es ist kein Zweifel, daß Preußen von Östreich verraten und verkauft ist und, wenn es nicht auch die Konstitution abschafft, sehr leicht von einer russisch-östreichisch-französischen Allianz ekrasiert[3] werden kann[6].

1851 hat die englische Baumwollenindustrie wöchentlich 32 000 Ballen konsumiert, gegen 29 000 Ballen 1850. Das ganze Surplus, und bedeutend

[1] inzwischen – [2] Linie – [3] vernichtet

mehr, ist nach Ostindien und China gegangen; die Überführung dieser 2 Märkte und der Home Trade[4] nähren jetzt Manchester fast allein, da nach dem Kontinent sehr wenig geht. Das *kann* nicht lange mehr dauern. Die Sache treibt sich hier sehr auf die Spitze, und z.B. daß die Baumwollpreise angesichts einer unerhört großen Ernte in vollem Steigen begriffen sind, bloß in Erwartung eines noch größeren Konsums, ist doch schon bezeichnend genug.

Von Weerth hatte ich heute ein paar Zeilen aus Bradford – er erkundigt sich wegen des Hanebücher Lüders, der an ihn geschrieben hat. Kannst Du mir etwas mitteilen, ob und wiefern dieser alte Esel sich bei den dortigen Intrigen beteiligt hat, so soll's mir angenehm sein und wird vielleicht nützlich werden. Sonst hier nichts Neues, business with us slack[5], Nebel und Rauch die Masse.

Dein
F. E.

[Manchester] 6. Jan. 52

[4] Binnenhandel – [5] Geschäft bei uns flau

2

Marx an Engels
in Manchester

[London] 20. Januar 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Seit gestern bin ich erst wieder aufgestanden, und seit heute schreib' ich erst wieder.

Pieper, mit dem Enthusiasmus, den er immer in den ersten 10 Minuten hat, hatte mir, da ich nicht ausgehn und nicht meinem Plan gemäß zu Chapman gehn konnte, sich angeboten, den Wechsel zu diskontieren. Den andern Abend bringt er mir das Geld, erklärt dann aber, er werde Dir den Wechsel schicken, um ihn in Manchester diskontieren zu lassen. Ich, nebst Gattin, erklärte ihm, daß ich wisse, daß Du das nicht könnest. Er hatte aber schon seinen Brief fertig und, da er mir nicht undeutlich zeigte, daß ich ihm aus nicht gestehbaren Motiven die Schwierigkeiten in den Weg zu legen schien, ließ ich ihn in des Teufels Namen gewähren, sicher, daß Du ihm den Wisch zurückschicken wirst. Jetzt, wo er mir dies fait[1] mitteilt, zeigt sich denn auch, daß er gar nicht so pressierte, sondern sich nur wichtig machen wollte. Mir war die Sache fatal, da Du an eine Indiskretion meinerseits glauben konntest.

In Frankreich les choses vont à merveille[2]. Und ich hoffe, daß la belle France[3] diese Schule nicht zu oberflächlich durchmachen wird, sondern eine längere Klasse bestehn muß. Krieg, einige months[4] früher oder später, scheint mir unvermeidlich. Nous avons eu le Napoléon de la paix.[5] Louis[6] kann den Louis-Philippe by no means[7] nachmachen. Et alors?[8]

Du weißt, daß die Kölner[7] nicht vor die Assisen gestellt sind, unter dem Vorwand, die Sache sei so schwierig, daß die Untersuchung von neuem beginnen müsse.

Madier war eben hier und bewies mir de la manière la plus crapaude[9],

---

[1] Faktum – [2] gehen die Dinge vortrefflich – [3] das schöne Frankreich – [4] Monate – [5] Wir haben den Friedens-Napoleon gehabt. – [6] Louis Bonaparte – [7] auf keinen Fall – [8] Und dann? – [9] auf die philiströseste Weise

daß die Frenchmen[10] zum Frühstück London nehmen und in 5 Stunden alle Küsten von England überfallen können. Man hat zuviel pitié[11] mit den armen Teufeln, um nicht zu schweigen, quand ils déraisonnent[12].

Schreib bald.

Dein

K.M.

Was macht le commerce?

[10] Franzosen – [11] Mitleid – [12] wenn sie albernes Zeug reden

3

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Inl. der 7te Artikel für die „Tribune“[1]. Der achte etc. wird morgen abend gemacht werden, heute werd' ich etwas für Weyd[emeyer] fertigmachen. Ich behalte mir für W[eydemeyer] zunächst England vor[8], da ich mich nicht entschließen kann, deutsche Zeitungen zu lesen und etwas über Deutschland zu machen. Könntest Du Lupus, der hoffentlich auch wieder flott auf den Beinen ist, nicht bewegen, etwas „Aus dem Reich“[9] zu liefern? – Weerth wird nächste Woche etwas für W[eydemeyer] schaffen, diese Woche kann er nicht. Übermorgen hoffe ich ihn hier zu sehen, und vielleicht kommt er in 8 à 14 Tagen nach London, da es ihm wieder vor lauter Ungeduld wie heiße Kohlen unterm Hintern brennt.

Da gestern der „Pacific“ von New York eingesprungen ist, so könnte es sein, daß ich morgen die versprochenen Nummern[2] von W[eydemeyer] erhielte – doch rechne ich nicht darauf, da er vielleicht den regelmäßigen englischen Mailsteamer abgewartet hat. Er muß übrigens weniger schicken, 50 Nummern ist zu viel und wird wahrscheinlich ein Heidengeld kosten; und wem sollten wir die alle schicken! Ich will sehn, was die Kosten sind, und im Notfall, wenn er nicht durch Paketversendungsagenturen die Sache wohlfeiler einrichten kann, so reichen 10 Ex. vollkommen aus; denn auf *Abonnenten* in Europa kann er doch nicht rechnen. Vielleicht ein paar in London, sonst doch nur etwa in Hamburg. Dazu gehörte auch eine Agentur, und die würde sich nicht bezahlen.

Hoffentlich schickst Du mir jetzt auch bald einen Artikel für die „Tribune“ zum Übersetzen.

Jones schrieb an mich und verlangt Beiträge. Ich werde mein Bestes tun und hab's ihm versprochen.[10] Bei alledem geht mir ein Stück freie Zeit zum Ochsen nach dem andern fort, und das ist schlimm. Ich muß sehn, wie ich mich einrichte und das Comptoir prelle. J[ones] schrieb von einer

---

[1] „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“, Artikel VII – [2] der Zeitschrift „Die Revolution“

Gemeinheit von H[arney] gegen ihn[11] und £ 15.–, um die er geprellt sei, worüber Du mir Näheres sagen könntest – was ist das? Er war natürlich very busy[3] und schrieb sehr in abgebrochnen Sätzen und Ausrufungszeichen.

Was den Pieperschen Wechseldodge[4] angeht, so war mir natürlich die ganze Spekulation sehr klar, und Monsieur le bel homme[5] wird gemerkt haben, daß er mir schärfer kommen muß, wenn er mir acht Pfund aus der Tasche locken will. Da ich seine Banknotenzustände vom 2. Januar sehr gut kannte, machte ich mich über seine prätendierte Geldnot lustig, warnte ihn vor betrügerischen und unsoliden Wechselagenten in London, erklärte, der Wechsel müsse aber doch so rasch wie möglich fort und riet ihm schließlich, ihn durch Weyd[emeyer] einkassieren zu lassen – wo er wieder durch Deine Hand gehn und bei Ankunft der Retourfracht, die natürlich wieder an Dich oder mich käme, sich ganz ungezwungen Veranlassung zu einem neuen Diskontogeschäft mit diesem jungen Handelshause bieten würde. Ich bin ihm 2 Pfund schuldig, die er auch haben wollte, und auch diese habe ich ihm erst Anfang Februar zugesagt.

Daß der brave Louis-Napoleon Krieg anfangen muß, ist sonnenklar, und wenn er sich mit Rußland verständigen kann, so wird er wohl mit England anbinden. Es hätte das seine guten und seine schlimmen Seiten. Die Einbildung der Franzosen, sie könnten in 5 Stunden London und England erobern, ist sehr ungefährlich. Was sie jetzt allerdings können, sind plötzliche Piratenüberfälle mit 20 [000], höchstens 30 000 Mann, die aber nirgend viel ausrichten könnten. Brighton ist die einzige ernstlich bedrohte Stadt; Southampton etc. sind mehr als durch alle Befestigungen durch ihre Lage in tiefen Buchten, die nur zur Flutzeit und nur mit lokalen Lotsen zu befahren sind, sichergestellt. Der höchste Effort[6], den eine französische Landung zustande bringen könnte, wäre die Zerstörung von Woolwich; aber selbst dann müßten sie sich verdammt hüten, nach London zu gehn. Für jede ernsthafte Invasion müßte der ganze Kontinent zusammen den Engländern wenigstens a years notice[7] geben, und 6 Monate reichen hin, um England in Verteidigungszustand gegen jeden Angriff zu setzen. Der gegenwärtige Alarm ist absichtlich übertrieben, und die Whigs helfen bestens dazu. Laß die Engländer ein Dutzend Linienschiffe und Steamer zurückrufen, ein zweites Dutzend von jeder Sorte, die halbfertig in den Häfen liegen, ausrüsten, 25 000 Mann mehr Truppen halten, freiwillige Jägerbataillone mit Miniéschen Büchsen organisieren und dazu etwas Miliz

[3] sehr beschäftigt – [4] Wechselschwindel – [5] der schöne Mann – [6] Erfolg – [7] eine Jahresfrist

und etwas Exerzitium für die yeomanry[8], und sie sind vorderhand sicher. Der Alarm ist aber sehr gut, die Regierung hatte die Geschichte wirklich famos verkommen lassen, und das wird aufhören; und dann, wenn es zu etwas kommt, sind sie so gerüstet, daß sie jeden Landungsversuch zurückweisen und sofort Revanche nehmen können.

Sonst seh' ich nur 2 Chancen für L[ouis]-N[apoleon], wie er Krieg anfangen will: 1. gegen Östreich, d. h. gegen die ganze Heilige Allianz, oder 2. gegen Preußen, wenn dies von Rußland und Östreich fallengelassen wird. Indes dies letztere ist sehr zweifelhaft, und ob er mit der Heiligen Allianz anbindet, fragt sich sehr. Piemont, die Schweiz und Belgien werden ihm, sei es von England, sei es von der Heiligen Allianz, nicht überlassen. Die Sache wird so schön vertuckt, daß schließlich der pure Zufall entscheiden muß.

Und à l'intérieur[9], welche famose Entwicklung! Die Mordversuche werden schon ganz alltäglich und die Maßregeln immer schöner. Flöge doch endlich der Herr de Morny, der noch etwas den Tugendhelden spielt, und konfiszierte der Edle[10] doch das Vermögen der Orléans! [12]

Man kann einem gouvernement Blanqui nicht besser vorarbeiten, wie dieser Esel tut.

Dein

F. E.

[Manchester] 22. Januar 52

---

[8] berittenen Freiwilligen (Landmiliz) – [9] im Innern – [10] Louis Bonaparte

4

Marx an Engels
in Manchester

[London] 24. Januar 1852
28, Dean Street, Soho

Dear Frederic!

Ich schreibe nur einige Zeilen, da eben ein Brief von Bermbach aus Köln ankömmt, von dem ich wünschte, daß Du ihn noch morgen erhieltest. Es ist unumgänglich, daß Du 1. über die Kölnische Angelegenheit einen Brief to the Editor of the „Times"[1] mir schickst, nebst ein paar Zeilen, die ich vorherschicke dem corpus delicti; 2. daß Du in Deinem eignen Namen an die „Daily News" dasselbe tust, obgleich natürlich das eigentliche corpus delicti, i.e. die Insertion selbst, mit „A Prussian"[2] oder dergleichen unterschrieben wird. Ich glaube, daß an die „Times" der „Doktor" und an die „Daily News" der „Manchester Merchant" besser tun, i.e. mehr Chancen der Aufnahme finden wird. Nenne die Leute bei ihren Titeln. Dr. Becker, Dr. (!) Bürgers, Dr. Daniels, Dr. Klein, Dr. Jacobi, Otto (ein in Deutschland wissenschaftlich renommierter Chemiker), Röser und Nothjung. Dieser kölnische Anklagesenat ist das nec plus ultra[3] von Feigheit. Übrigens sind die Richter nach dem neuen Disziplinargesetz auch nicht mehr „unabsetzbar", wenigstens nur nominell.

Dein Artikel für Dana[4] ist famos.

Ich habe poor[5] Weydemeyer natürlich seit Deiner Anwesenheit nur noch einen Artikel schicken können.[13] Die Hämorrhoiden haben mich diesmal mehr angegriffen als die französische Revolution. Ich will sehn, was ich die nächste Woche fertigbringe. Auf die Bibliothek zu gehn, erlauben die hintern Verhältnisse noch nicht.

Die Konfiskation der orleansschen gestohlnen und erbettelten Güter! Abtritt Foulds! Persigny! Bravo! ça marche[6].[14]

Merkwürdig ist es, wie army, navy, colonies, fortifications and the whole administration[7] verfault ist unter diesem sonderbaren aristokratischen

[1] an den Redakteur der „Times" – [2] „Ein Preuße" – [3] Äußerste – [4] „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", Artikel VII – [5] dem armen – [6] es geht voran – [7] Armee, Flotte, Kolonien, Befestigungen und die ganze Verwaltung

Cliquenregime, das die englischen Bourgeois seit 1688 [15] an der Spitze der Exekutivgewalt traditionell mitgeschleppt haben. Nach dem englischen Überheben und liberalen Geheul unter Kossuths Ägide, nach den kosmopolitisch-philanthropisch-kommerziellen Friedenshymnen während der Exhibition [16], kurz, nach dieser Periode der bürgerlichen Selbstüberhebung, ist es erquicklich, wenn die Kanaillen jetzt finden, daß nicht Etwas, sondern Alles im Staate Dänemark faul ist. Und dann sehn die Herrn auch gar zu bequem den kontinentalen Kämpfen zu.

Salut.

Dein

K.M.

Die 2 einliegenden Briefe, wenigstens den von Cluß, schick umgehend zurück.

5

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Inl. das Ding für die „Times"[1]. Du schreibst dabei ganz einfach: Sir, I believe the publication of the scandalous facts contained in the annexed letter will contribute to throw some lights upon the state of things on the Continent. The correctness of these facts I guarantee[2] usw. Namen und Adresse.

Meins an die „Daily News" geht heut abend mit der II. Post ab; besorgst Du die Sache also gleich, so kommen beide Briefe fast gleichzeitig in den resp. Offices[3] an und können in der Freitagsnummer stehn.[17] Gib aber den Brief *in Charing Cross* auf; bei den Nebenoffices[4] ist zu viel Verzug.

Die beiden Briefe von Cluß und Bermbach inl. zurück. An Deinem Brief vom Samstag[5] wieder das Siegel in miserablem Zustand; es erfolgt inliegend. Wie verhält es sich damit?

Ich unterzeichne in den „Daily News" einfach: A German Merchant.[6]

Schreib bald.

Dein
F. E.

Manchester, 28. Jan. 52

---

[1] Karl Marx/Friedrich Engels: „Brief an den Redakteur der ‚Times'" – [2] Sir, ich glaube, die Veröffentlichung der im beiliegenden Brief enthaltenen skandalösen Tatsachen wird dazu beitragen, einiges Licht auf den Stand der Dinge auf dem Kontinent zu werfen. Für die Richtigkeit dieser Tatsachen verbürge ich mich – [3] Redaktionen – [4] Zweigpostämtern – [5] siehe vorl. Band, S. 12/13 – [6] Ein deutscher Kaufmann.

6

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Es ist ärgerlich, daß man sich auf das Geschehen von Nichts verlassen kann, was man nicht selbst tut. Durch die Dummheit unsres Ausläufers ist mein Brief an die „Daily News" gestern nicht abgegangen; jetzt ist es zu spät. Ich kann ihn also nur zurückhalten, bis ich sehe, ob die morgende oder Samstags-„Times"den Deinigen hat. Wo nicht, geht er sofort ab. In der Zwischenzeit eine Konsideration[1]: wäre *Freiligrath* nicht der wahre Mann für die „D[aily] News"? Ich könnte, wenn er dorthin schriebe, die „Weekly Press" und den „Sun" versuchen. Wir 2 sind schon einmal bei der „D[aily] N[ews]" abgefahren.

Inl. ein weiterer Artikel für Dana[2]. Vielleicht läßt er sich, nach dem Ende der polnischen Geschichten, halbieren – besser indes wär's, er bliebe zusammen. Teilst Du ihn, so kannst Du beide Hälften doch mit demselben Steamer schicken, da vor morgen über 8 Tage kein weiterer Steamer ist. Ich will sehn, daß ich jetzt ziemlich rasch vorgehe, say[3] 2 Artikel pro Woche, um das subject zu Ende zu bringen. Es wird doch 15–16 Artikel werden, im ganzen.

Von Weyd[emeyer] keine Nummern[4] erhalten. Auch keinen Brief. Das wundert mich. Ich werd' ihm heut abend wieder einen Artikel zurechtmachen.[5]

Die Franzosen sind wahre Esel. Madier wendet sich an mich wegen einer industriellen Geschichte, und da mein Schwager[6] grade hier war, der den dodge[7] kennt, gab ich ihm sehr nützliche Andeutungen und Ratschläge. Jetzt schreibt das Vieh, daß infolge von albernem Geschwätz eines Crapaud[8], der nichts von der Sache kennt, er vorhat, es anders und most unbusinesslike[9] anzufangen, und ich soll nicht ihm, sondern seinem Associé, einem Menschen, den ich nie gesehen habe, Empfehlungsbriefe von meinem

---

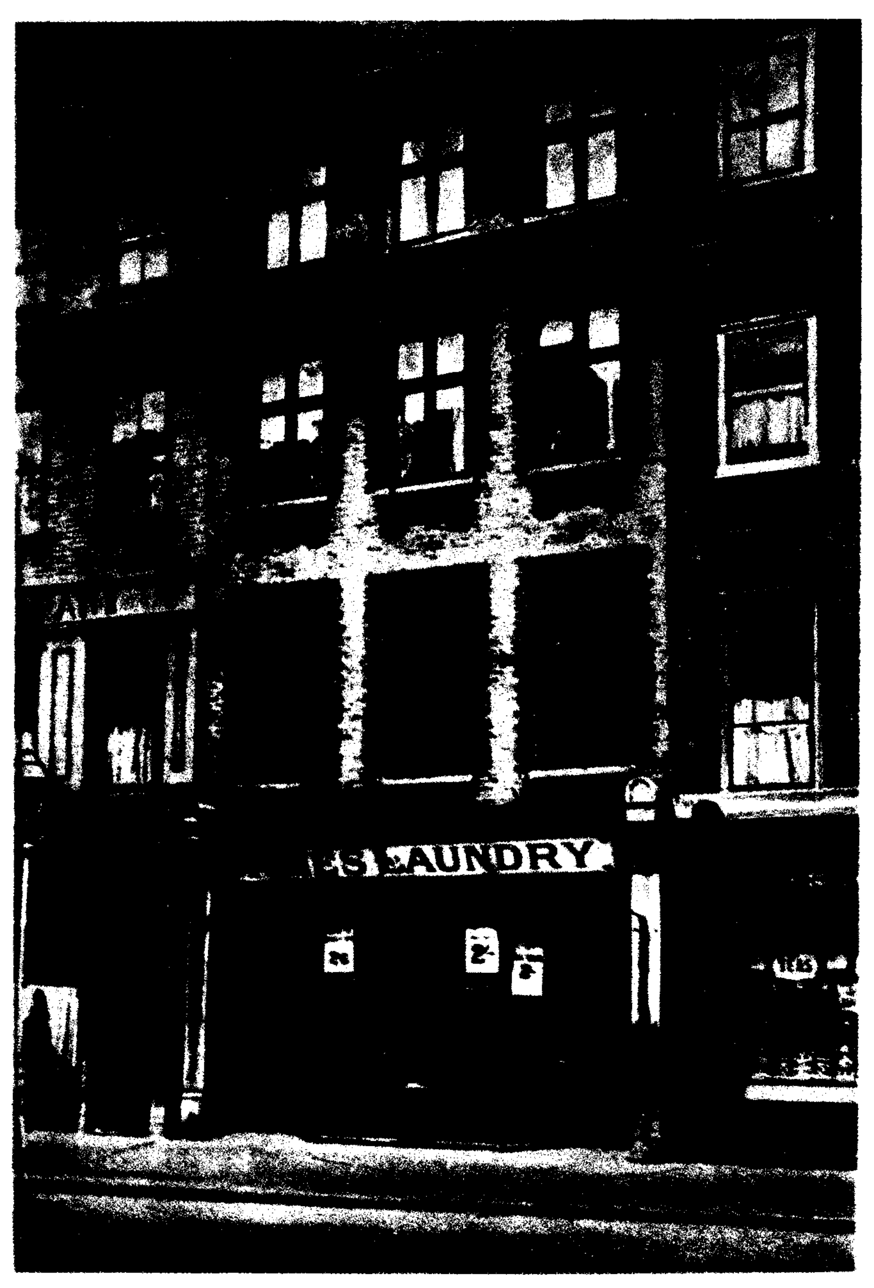
[1] Erwägung – [2] „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", Artikel VIII – IX – [3] sagen wir – [4] der Zeitschrift „Die Revolution" – [5] „England", Artikel II – [6] Emil Blank – [7] Schwindel – [8] Philisters – [9] höchst ungeschäftsmäßig

Schwager (der glücklicherweise auf dem Kontinent ist) verschaffen! Du erinnerst Dich, M[adier] stellte uns einen Kattundrucker vor, der nach Manchester ging. Der Kerl besucht mich, ich gebe mir die größte Mühe, ihm behülflich zu sein, tue was ich kann, behandle ihn höchst honorig, und zum Lohn verschwindet das Vieh auf einmal, ohne daß ich erfahren kann, was aus ihm geworden ist. Schöne Race!

Dein

F.E.

Manchester, 29. Jan. 52



Haus in London (28, Dean Street, Soho),
in dem Marx von 1850 bis 1856 lebte

7

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Erinnerst Du Dich eines Flüchtlings *Richter* aus Torgau (preußisch Sachsen), Sattler und Tapezierer – der früher in London war? Dieser Mensch, den ich mich erinnere in London gesehen zu haben – groß, blond, Flüchtlingsmanieren –, kommt plötzlich hier zu mir, angeblich von Barmen zurückkehrend, wo er eine Zeitlang ohne Papiere gearbeitet haben will, und bringt Grüße von Hühnerbein pp. Ich kann mich absolut nicht auf ihn besinnen, außer daß ich ihn gesehn habe. Unsre Flüchtlingsregister und Pfänders oder Rings' gutes Gedächtnis werden jedenfalls etwas Näheres über ihn besagen. Ich hab' eine gewisse Ahnung, daß der Kerl einer von der Willichschen Clique[18] ist – in dem Fall schmeiß' ich ihn sofort heraus. Der Mensch hat hier bereits Arbeit gefunden.

Wegen der Geschichte der Kölner[7] kann ich bis jetzt in der „Times" nichts entdecken.[1] Ich warte nur Antwort von Dir ab, um sofort, s'il y a lieu[2], an die „Daily News" zu schreiben. Der amerikanische Steamer ist herein, aber zu meiner großen Verwunderung kein Brief von Weydemeyer, auch keine Nummern[3], wenigstens bis jetzt. Möglich indes, daß dies auch morgen noch kommt.

Dein
F.E.

[Manchester] 2. Febr. 1852

Sage Pieper, ich würde ihm seine £ 2 dieser Tage schicken, da der neue Monat angebrochen ist.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 14 – [2] wenn es nötig ist – [3] der Zeitschrift „Die Revolution"

8

Marx an Engels
in Manchester

[London] 4. Februar 1852[1]
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Weerth ist heute morgen nach Holland abgereist. Wohin er sich von da begeben wird? Ich weiß es nicht und Weerth vielleicht auch nicht. Er war, wie immer, höchst zerfallen mit seinem Schicksal, und was das unsre angeht, so schien ihm nur das eine unbequem daran, daß wir in London sitzen mußten, statt in Cadix, in Saragossa oder an einem andern verwünschten spanischen Platze. Denn seit Weerth wieder in Yorkshire gelebt hat, erklärt er, daß er in Spanien seine schönste Zeit erlebt hat. Er behauptet, daß er das englische Klima nicht vertragen kann und wird das holländische daher wohl sehr comfortable finden. Wünschen wir ihm le bon voyage[2] und attendons[3], ob er sein Wort halten und an Weydemeyer denken wird.

Ich hatte der „Times" vorigen Donnerstag, il y a donc presque une semaine[4], den „letter to the Editor"[5] zugeschickt. Es scheint, daß dieses Blatt jetzt, wo es aus der Polemik gegen Bonaparte ein Metier macht, Preußen zu schonen für nötig hält. Du mußt Dich also an die „Daily News" wenden. Mißlingt auch das, was ich nicht glaube, so bleibt der „Spectator". Il est presque sûr.[6]

Gestern schickt mir G. J. Harney die erste Nummer seines wiedererstandnen und etwas vergrößerten „Friend of the People"[19] zu. Wenn er sich darum 8 Monate aus der Welt zurückgezogen und in dem tiefsinnigen Schottland vergraben hatte – doch un seul passage suffira pour te faire goûter ce fruit délicieux:

„*Justice – Immuable, Universal, Eternal* – proclaims the sublime principle which will be, at once, our guiding star, the rule of our conduct, and the test

[1] Im Original: 1851 – [2] gute Reise – [3] warten wir ab – [4] also vor fast einer Woche – [5] siehe vorl. Band, S. 14 – [6] Es ist beinahe sicher.

etc.“ [20] En voilà assez![7] Den Bonaparte aber hat er hinlänglich gestraft, indem er ihn „Louis the Base“[8] nennt.

Ich weiß nicht, ob der Exdear[9] mir das Blättchen zugeschickt hat, um uns Mitleid abzunötigen, oder ob er aus Malice gegen uns noch platter demokratisch geworden ist, als wir es für möglich gehalten hätten. Übrigens, neben der Plattheit und der Justice immuable[10] finden sich die schamlosen Kunststücke des trading demagogue[11]. Gegen Jones – durch den „spirit of freedom“ [21], den spouter[12] Massey, Sekretär der Schneiderassoziation von Castle Street, Speichellecker der Pfaffen, die diesen shop[13] halten. Herold à tort et à travers der petits grands hommes[14], die der Kontinent ausgespien hat, Verleumder von Jones, Ehmann einer saltimbanque[15], die ihm weisgemacht hat, daß sie clairvoyante[16] ist, durch diesen Massey läßt er eine Apologie der Assoziationen im allgemeinen und der Amalgamated Society[22] im besondern bringen, die sich durch viele Nummern abzuspinnen droht. Und Rhadamantus Harney hatte Jones selbst gesagt, daß er au fond seiner Ansicht über die Assoziationen ist. Gleichzeitig zeigt er an: „Kossuths Reception and Progress in America“ [23], obgleich er in einem Briefe an Jones K[ossuth] als Humbug[17] bezeichnet hat. So sind die Herrn von dem „sublime principle“. Je ne sais que c'est que des principes, sinon des règles qu'on prescrit aux autres pour soi.[18] Harney hat sich eine Zeitlang zurückgezogen, den Jones mit seinem tempérament fougueux[19] in die Suppe der Popularität spucken lassen, um sie selbst zu essen. Aber, wenn er vielleicht dem J[ones] schadet, er selbst wird zu nichts kommen. Der Kerl ist vollständig gebrochen als Schriftsteller, und wie mir Lupus sagt, der ihn in Jones Street speechmachen[20] hörte[24], auch als Redner, vor allem aber als homme[21]. Der Teufel soll diese Volksbewegungen holen und gar, wenn sie pacifiques sind. In dieser Chartistenagitation ist O'Connor *verrückt* geworden (hast Du seine jüngste Szene vor Gericht gelesen?), Harney abgeschmackt und Jones bankerutt. Voilà le dernier but de la vie dans tous les mouvements populaires.[22]

---

[7] ein einziger Satz wird genügen, Dir einen Geschmack von dieser köstlichen Frucht zu geben:
„*Unwandelbare, Universelle, Ewige Gerechtigkeit* verkündet das hehre Prinzip, das gleichzeitig unser Leitstern, das Gesetz unseres Handelns und der Prüfstein sein wird usw.“ Das genügt! – [8] „Louis der Illegitime“ – [9] Ex-Teure – [10] unwandelbaren Gerechtigkeit – [11] Geschäftsdemagogen – [12] Deklamierer – [13] Laden – [14] Unbesehen akzeptierter Herold der kleinen großen Männer – [15] Gauklerin – [16] Hellseherin – [17] Betrüger – [18] „hehren Prinzip“. Ich weiß nicht, was Prinzipien anderes sind, als Regeln, die man anderen im eigenen Interesse vorschreibt. – [19] feurigen Temperament – [20] reden – [21] Mensch – [22] So ist das Finale in all den Volksbewegungen.

Gestern war „Colonel Bangya" bei mir. Er erzählte u.a.: „Kossuth hielt folgende Ansprache an die in London bei ihm versammelten ungarischen Flüchtlinge: Ich werde für Euch alle sorgen, aber ich verlange, daß Ihr mir alle treu, ergeben und anhänglich seid. Ich bin nicht Narr genug, um Leute zu füttern, die mit meinen Gegnern intrigieren. Ich verlange, daß jeder sich unbedingt erkläre." So sprach dieser humble[23] Kossuth hinter den Gardinen. Weiter erfuhr ich von B[angya], daß Szemere, Kasimir Batthyány und Perczel (le général) nach London kommen und ein Antikomitee gegen Kossuth errichten werden. Endlich: Der Leiter des ganzen dodge[24] ist Signore Mazzini. Er benutzt K[ossuth] als Maulstück und dünkt sich selbst in seinem Kabinett ein Stück Machiavelli. Er hält die Fäden in der Hand. Nur weiß der Herr nicht, daß die Puppen, die er springen läßt, nur in seiner eignen Einbildung und in sonst keiner, Helden vorstellen. So hat er an Kossuth geschrieben, sich in intime Verhältnisse mit Kinkel einzulassen. Er persönlich habe dies nicht gekonnt, da er die andre Portion wichtiger deutscher Männer sur le bras[25] habe, und Kossuth soll nun wirklich mit Kinkel in freundschaftlichem Verkehr stehn, und Kinkel in jedem seiner Briefe von seinem würdigen, seinem eminenten, seinem „ebenbürtigen" Freunde Kossuth schreiben. Kossuth seinerseits aber bildet sich ein, einerseits auf den Diktator Deutschlands, Kinkel, andrerseits auf den Diktator Italiens, Mazzini, sich zu stützen und im Rücken den alliierten Diktator Frankreichs, Ledru[-Rollin], sicher zu haben. Der arme Teufel ist tief gesunken.

Ein Franzose, namens Massol, hat mich besucht. Kurze Zeit Mitarbeiter an der „Réforme" unter Lamennais. Früher unter den civilisateurs, die sich Mechmed Ali aus Gallien verschrieben hatte.[25] Er ist einer von den wenigen hommes d'esprit[26], die man unter den Franzosen noch findet. Nach ihm ist Sasonows Aufenthalt in Paris (den dieser jetzt übrigens verlassen muß) durchaus erklärt durch einen sehr soliden falschen Paß [und][27] durch Verbindungen mit einigen femmes galantes[28], die in den höchsten Kreisen influence[29] haben. Massol wird Dir gefallen.

Außerdem habe ich les citoyens[30] Vallières (alten Barbèsist[31] und Barrikadenoffizier), Bianchi und Sabatier gesehn. Letztrer sehr fein, aber en général[32] nicht über dem Durchschnittsniveau.

Dronke ist, wie ich höre, in Savoyen.

---

[23] bescheidene – [24] Schwindels – [25] auf dem Halse – [26] geistreichen Männern – [27] Papier beschädigt – [28] Kokotten – [29] Einfluß – [30] die Bürger – [31] Anhänger von Barbès – [32] im allgemeinen

Bangya hat mir Mitarbeiten von Szemere und Perczel für Weydemeyer angeboten. Über welche Punkte in der ungarischen Geschichte (Kriegs- oder sonst) soll man hauptsächlich Aufklärung von diesen Herrn verlangen? Es versteht sich, daß sie nicht unter ihrem Namen schreiben dürfen, denn wir wollen mit *keiner* Koterie uns identifizieren. Aber Perczel ist du moins bon républicain[33] und weiß allerlei.

Sei so gut – vergiß es aber nicht –, mir die „Tribunes" zu schicken. Johnson, der Freund Freiligraths, wünscht die Artikel über Germany[34] zu lesen. Lupus will gegen Kossuth schreiben für W[eydemeyer].

Was die Handelsgeschichte angeht, so werde ich nicht mehr klug daraus. Bald scheint die Krise vor der Türe zu stehn, die City niedergeschlagen, bald alles wieder obenauf. Ich weiß, daß das alles der Katastrophe keinen Eintrag tut. Aber um die aktuelle Bewegung zu verfolgen, dazu ist London in diesem Augenblick nicht der Ort.

Salut.

Dein

K.M.

Mit dem Siegel, das ist sehr verdächtig. Schick mir *das jetzige*, das ich genau in Augenschein genommen, zurück.

[33] zumindest guter Republikaner – [34] Friedrich Engels: „Revolution und Konterrevolution in Deutschland"

9

Marx an Engels
in Manchester

[London] Freitag, 6. Febr. 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Soeben erhalte ich Deinen Aufsatz.[1]

Ich schreibe Dir nur 3 Zeilen, da die Zeit drängt wegen des Abgangs der Post nach Amerika und ich erst später ausgehn kann, um mich über den „Richter"[2] zu erkundigen.

Es ist mir allerdings lieb, wenn Du die 2£ *mir* einstweilen durch Postordre zuschickst. Ich erhalte die nächste Woche some money[3] und werde dann dem P[ieper] die 2£ in Deinem Namen zustellen. Mir ist es aber wichtig, sie *anfangs* der Woche zu haben, was ihm gleichgültig sein kann, da er einstweilen noch wohlversorgt ist.

Dein
K.M.

[1] „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", Artikel X – [2] siehe vorl. Band, S. 17 – [3] etwas Geld

10

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Du wirst wütend über mich sein, daß ich so kurz angebunden bin, aber der Teufel soll mich holen, wenn ich vor lauter Arbeit und Commerce weiß, wo mir der Kopf steht. Voici les faits[1]: 1. Charles[2] ist nach Deutschland und hat mir nicht nur seinen ganzen Stock Arbeit, sondern noch ein hübsches Restchen der mit dem Jahresschluß verknüpften Restantarbeiten hinterlassen; 2. die Bilanz vom vorigen Jahr bringt meinem Alten *positiven Verlust*, was ihm zwar sehr gesund ist, was aber mir dafür eine heillose Masse Geschichten, Kalkulationen, Arbeiten etc. an den Hals bringt; 3. einer der Ermens[3] hat den Kontrakt gekündigt, und die Intrigen und Korrespondenzen, die sich daran knüpfen, kannst Du Dir denken. Genug: heut abend sitz' ich bis 8 [Uhr] auf dem Comptoir, und statt Dir ausführlicher schreiben zu können, muß ich noch einen Brief nachher an meinen Alten schreiben und ihn vor 12 Uhr nachts aufs Postoffice tragen; morgen abend muß ich für Jones etwas machen[26], und übermorgen will ich sehn, daß ich für die „Tribune" einen Artikel[4] fertigbringe. An freie Zeit vor 7–8 Uhr abends ist jetzt vorderhand nicht zu denken, und das schlimmste ist, daß ich jetzt für einige Zeit dem Scheißhandel meine ganze Aufmerksamkeit widmen muß, sonst geht hier alles schief und mein Alter stoppt mir die supplies[5].

Die £2 wirst Du erhalten haben. Laß bald von Dir hören, selbst wenn ich nicht die Muße finden sollte, Deinen letzten Brief ausführlich zu beantworten.

Nach der heutigen „Daily News" wird L[ouis]-Napoleon ja Kaspar Hauser exhumieren und sich vermittelst seiner Tante Stéphanie als Thronerben von Baden melden. Voilà de grandes nouvelles pour le citoyen Seiler dont l'étoile va se lever incessamment.[6] Könnt ihr den großen Historiker

---

[1] Hier die Tatsachen – [2] Charles Roesgen – [3] Gottfried Ermen – [4] für die Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" – [5] Zuschüsse – [6] Das sind große Neuigkeiten für den Bürger Seiler, dessen Stern unaufhaltsam aufgehen wird.

des K[aspar] H[auser] [27] nicht dahin bringen, daß er an L[ouis]-Nap[oleon] schreibt und ihm seine wichtigen Quellen in dieser Geschichte anbietet? Il y a là de quoi faire un grand coup.[7]

Dein
F.E.

[Manchester] 17. Febr. 52

Wie kommt's nur, daß Weydem[eyer] nichts von sich hören läßt? Bringt morgen früh der „Arctic" keinen Brief, so geb' ich's auf, es muß was los sein. Seit 5. Jan. hat er, soviel ich weiß, nicht geschrieben, wenigstens hab' ich nichts gehört.

[7] Daraus ließe sich doch eine große Sache machen.

11

Marx an Engels
in Manchester

[London] 18 February [1852]
28, Dean Street, Soho

Ich werde Dir *Sonnabend* ausführlich schreiben. Heute nur wenige Zeilen.

Ich habe das Geld, das mir von Haus versprochen ist, noch nicht erhalten, also Deine 2 £ dem Pieper noch nicht zustellen können, ihm aber gesagt, ich hätte einige Zeilen von Dir erhalten, worin Du mir anzeigtest, daß ich Geld für ihn von Dir zugeschickt bekommen würde. Hoffentlich kann ich diese Woche noch zahlen.

Wenn Deine Zeit so sehr in Anspruch genommen ist, tust Du sicher besser, für Dana als für Jones zu schreiben. Aus dem einliegenden Briefe von Weydemeyer siehst Du noch mehr, wie nötig es ist, diese Artikel[1] nicht zu unterbrechen. Jetzt gilt es, die Angriffe auf die Frankfurter Linke zu verdoppeln in der „Tribune", speziell wenn Du auf den „Märzverein" [28] kommst. Ich schicke Dir heute zur Aushülfe Bauers Buch[29], worin sich wenigstens einige Fakta finden.

Ich ersuche Dich wiederholt, mir die Nummern der „Tribune" umgehend zu schicken, da Johnson der einzige Engländer ist, an den ich mich in extremis[2] – und ich schwebe immer am Rande – wenden kann. Vergiß dies diesmals nicht.

Wie kömmt es, daß W[eydemeyer] *keinen* Deiner Artikel [8] empfangen hat? Du mußt eine Untersuchung darüber anstellen.

Dein
K.M.

---

[1] Friedrich Engels: „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" – [2] notfalls

12

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Trotz der größten Mühe bin ich – da ich Deinen Brief erst heut morgen erhielt – bis jetzt – 11 Uhr abends – nicht mit dem Artikel für Dana[1] fertig geworden. Den Bauer[29] hab' ich erhalten – kommt sehr zugut. Du wirst dafür, mag die Geschichte gehn wie sie will, für nächsten Dienstagssteamer 2 Artikel für D[ana] erhalten. Tu mir nur den Gefallen und schließ, da Deine Briefe an W[eydemeyer] kommen und meine nicht, sofort den inl. Zettel an W[eydemeyer][2] ein und spedier ihn. Es ist das eine kuriose Geschichte. Auch 2 Briefe oder 3 an meinen Alten scheinen nicht angekommen zu sein. Cela n'est pas clair.[3]

Sage Jones, daß ich ihm für nächste Woche etwas besorgen werde[26], oder schreib ihm ein Billett des Inhalts, der Teufel weiß, woher mir jetzt auf einmal alle Abhaltungen auf den Hals kommen, daß ich nichts anfangen kann. Aber Samstag und Sonntag werd' ich mich einschließen, und dann hoff' ich etwas fertigzubringen.

Warum schickt der verfl[uchte] Weydemeyer nicht den Simonschen Artikel[30] mit, damit wir selbst zusehn können? Wir würden mit einem bissigen Gegenartikel dem Dana schon beweisen, daß nichts dabei herauskommt, wenn er Sachen gegen uns nimmt.

Dein

F.E.

Manchester, 19. Febr. 52

Schreib mir doch einmal genau die Adresse, unter der *Du* an Weyd[emeyer] geschrieben hast.

---

[1] für die Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" – [2] siehe vorl. Band, S. 491 – [3] Das ist nicht klar.

13

Marx an Engels
in Manchester

[London] 23. Februar [1852]

Dear Frederic,

Ich muß Dich noch einmal um die „Tribune" treten, da ich täglich von Johnson getreten werde.[1] Was Du an Papieren etwa von Weydemeyer erhalten, bitte ich, mir auch zuzusenden. Deine Adresse an W[eydemeyer] war vollständig richtig.

Apropos. Der Straubinger[31] Richter ist nach Pfänders Aussage eine Kreatur von Willich.

E. Jones hat Deine Korrespondenz[2], natürlich ohne Dich zu nennen, furchtbar reklamenhaft angekündigt. Durch die Konkurrenz Harneys, der, der Teufel weiß woher, Geld aufgetrieben hat und große *Annoncenwagen* durch die City spazieren läßt mit der Aufschrift: „Read the ‚Friend of the People'"[3], dessen Blatt in allen Sozialistenshops[4] ausgehangen und angeboten wird – ist er zu dieser Marktschreierei gezwungen.

Ich werde die Nummer der „Tribune", worin Herr Simon renommiert, auftreiben und Dir verschaffen. Dieser stümperhafte Schulbube! Er unterhaut immer noch „Simon von Trier". Der Kerl kann sich nicht entschließen, auf den parlamentarischen Adelsstand zu verzichten. Seiler hat die „Staatszeitung" gelesen, worin die Scheiße übersetzt ist. Du weißt, daß man aus seinem Bericht nie klug werden kann. Was ich daraus schließe, ist folgendes: Ludwig Simon von Trier, im Namen der Schweizer Emigration, behandelt die große Frage zwischen „Agitation" (Namen, worunter Ruge et Co. ihr dumpfes Stilleben verstecken) und „Emigration" [32] mit ungeheurer Wichtigkeit, als die question brûlante[5] Europas und von der „Höhe der Alpen" herab. Bei dieser Gelegenheit – wo auch Willich als ein Mann von der äußersten Wichtigkeit zitiert wird und allerlei breite Reflexionen über die Akquisition dieses Heroen angestellt werden – kömmt er auf die dritte gefährliche Partei in London, „die *Partei der Oktroyierung*", deren Chefs

[1] Siehe vorl. Band, S. 21, 25 – [2] „Die wirklichen Ursachen der verhältnismäßigen Inaktivität der französischen Proletarier im vergangenen Dezember" – [3] „Lest den ‚Friend of the People'" – [4] Sozialistenläden – [5] brennende Frage

Engels und Marx sind. Wir wollen nämlich „die Freiheit" gewaltsam den Völkern oktroyieren. Wir sind schlimmere Tyrannen als der Kaiser von Rußland. Wir waren die ersten, die mit „Hohn und Verachtung" das „allgemeine Wahlrecht" etc. behandelt haben. Wir haben schon bisher alles verdorben durch unsre „Oktroyierungsgelüste". Le pauvre garçon![6] Haben wir den preußischen Kaiser, die Märzvereine und den Reichsregenten Vogt den Deutschen oktroyiert[33]? Ihm werden wir einen coup de pied[7] oktroyieren. Bonaparte hat umsonst für diese Esel gelebt. Sie glauben immer noch an das „allgemeine Wahlrecht" und sind bloß mit dem armseligen Kalkül beschäftigt, wie sie ihre lausigen Personalitäten abermals dem deutschen Volke oktroyieren sollen. Man traut seinen Ohren nicht, wenn man die Kerls unverdrossen die alte Leier wieder abheulen hört. Es sind wahre Rinder, eisernes Rindvieh. Wie der kleine eitle Bube in die „Tribune" geraten, ist mir sehr erklärlich. Le citoyen Fröbel aura été l'homme intermédiaire.[8] Er hängt seit lange mit Dana zusammen.

Einliegend ein Brief von Reinhardt, worin hübsche Cancans[9].

Russell ist auf possierliche Weise gestürzt[34]. Ich wünsche nichts mehr, als daß Derby ans Ruder kömmt. Du hast während dieser kurzen Session gesehn, wie elend die Manchestermänner[35] sind, wenn die force des choses[10] sie nicht treibt. Ich verdenk' es den Burschen nicht. Jede weitere demokratische Eroberung, wie z.B. die Ballot[11], ist eine Konzession, die sie den Arbeitern natürlich nur en cas d'urgence[12] machen.

Gestern sprach ich einen französischen merchant[13], der eben von Paris ankam. Das Geschäft miserabel. Und weißt Du, was der Esel sagt? Bonaparte fait pire que la république. Les affaires allaient mieux.[14] Es ist ein wahres Glück, daß die französischen Bourgeois stets ihr Gouvernement für die Handelskrisen verantwortlich machen. B[onaparte] ist wahrscheinlich auch an der Arbeitslosigkeit in New York und an den Bankerutten in London schuld.

Noch ein sehr interessantes (tu sens ici l'influence de l'illustre Seiler[15]) Datum über Bonaparte. Bangya, wie ich Dir schrieb[16], hängt mit Szemere und Batthyány zusammen. Er ist Agent von Batthyány. Er vertraute mir an, daß Batthyány und Czartoryski mit Bonaparte mogeln und ihn fast täglich sehn. Er will sich hinter dem Rücken Rußlands und Östreichs Alliierte in der *aristokratischen* Emigration und Einfließen Polens und Ungarns sichern,

[6] Der arme Junge! – [7] Fußtritt – [8] Der Bürger Fröbel wird der Vermittler gewesen sein. – [9] Klatschgeschichten – [10] Macht der Dinge – [11] geheime Abstimmung – [12] im Notfall – [13] Kaufmann – [14] Bonaparte ist schlimmer als die Republik. Die Geschäfte gingen früher besser. – [15] Du fühlst hier den Einfluß des ehrenwerten Seiler – [16] siehe vorl. Band, S. 20

hat ihnen zudem definitiv erklärt, daß er trotz Nikolaus und alledem in Belgien und vielleicht auch in Baden einfallen wird, und zwar nächstens.

Ewerbeck hat mir 12 Exemplare seines dickleibigen Werkes: „L'Allemagne et les Allemands" geschickt. Eins für Dich. So etwas ist noch nie gesehn und gehört worden. Der historische Teil, der ab ovo anfängt, ist eine Kopie veralteter Schulkompendien. Seine Leistungen in der neuern Zeit magst Du aus folgenden Daten beurteilen: *F. List* hat die Lehre vom Freihandel und Ruge die soziale Wissenschaft in Deutschland eingeführt. Hegel hat sich unsterblich gemacht, indem er die Deutschen über die Kategorien der Qualität, Quantität etc. (wörtlich) aufklärte, und Feuerbach hat nachgewiesen, daß die Menschen in ihrem Wissen nicht über den Horizont des menschlichen Verstandes hinaus können. Pedro Düsar (der Bruder der Struvina) ist einer der größten deutschen Freiheitsmänner und Freiligrath hat sich als collaborateur an der „Neuen Rheinischen Zeitung" bekannt gemacht. Dazu ein Stil à pouffer de rire[17]. Z.B.: wie aus den Drachenzähnen Jasons Krieger erwuchsen, so – liegen sich die deutschen Stämme beständig in den Haaren. Romulus Augustulus était un jeune homme doux et agréable[18], und die Deutschen sind seit 3 Jahrhunderten gewohnt, sich von ihren Nachbarn des bêtes[19] genannt zu hören. Hast Du die albern-infame Rede Mazzinis gelesen?

Dein
K.M.

[17] zum Totlachen – [18] war ein sanfter und angenehmer Jüngling – [19] Rindviecher

14

Marx an Engels
in Manchester

[London] 27. Februar 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Ich sehe, daß ich das vorige Mal den Brief von Reinhardt vergessen habe. Der Artikel an Dana[1] geschickt, von dem ich noch keine Antwort habe auf meine Forderung, mir in London ein Haus anzuweisen. Meine Alte hat trotz ihres Versprechens noch nichts von sich hören lassen. Auf Briefe an Bekannte in Deutschland habe ich bisher ebensowenig eine Antwort erhalten. Seit einer Woche habe ich den angenehmen Punkt erreicht, wo ich aus Mangel an den im Pfandhaus untergebrachten Röcken nicht mehr ausgehe und aus Mangel an Kredit kein Fleisch mehr essen kann. Das alles ist nun Scheiße, aber ich fürchte, daß der Dreck einmal mit Skandal endet. Die einzig gute Nachricht haben wir von meiner ministeriellen Schwägerin[2] erhalten, die Nachricht von der Krankheit des unverwüstlichen Onkels meiner Frau[3]. Stirbt der Hund jetzt, so bin ich aus der Patsche heraus.

Ich schreibe heute nicht ausführlich, da ich mit dem Diktieren eines Artikels für W[eydemeyer][4] und der Expedition und Korrektur der übrigen Beiträge für ihn beschäftigt bin.

In der Augsburger Zeitung habe ich gesehn (durch Seilers Handlangerdienst), daß Herr Stirner eine „Geschichte der Kontrerevolution“ [36] herausgegeben hat. Er wird beweisen, daß die Revolution unterging, weil sie „d[as] Heilige“ war, und die Kontrerevolution siegte, weil sie „egoistisch“ sich verhielt.

Den 25. Februar feierten die Franzosen ein Februarbankett oder vielmehr ein trocknes Meeting mit Zubehör von Tee und Sandwichs. Ich und Frau waren eingeladen. Das übrige Publikum hatte Zutritt für 1 franc. Da ich weder hingehn konnte noch wollte, schickte ich meine Frau mit einem

[1] „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“, Artikel XI – [2] Louise von Westphalen – [3] Heinrich Georg von Westphalen – [4] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“, Kapitel V

frenchman[5] hin. Ledru[-Rollin], Pyat, Thoré, Martin Bernard etc., kurz, die ganze rollinistische Clique, von der die Sache ausgegangen war, erschien nicht, weil das Entrée[6] zum Besten der Flüchtlinge ihr zu gemein war. L. Blanc hatte auch abgeschrieben. Es war nur die unterste Hefe der Emigration da, die sich zum großen Teile blanquistisch nennt. Nachdem aber der kleine, falsche Korse[7], der sich in irgendeinem Parlour[8] in der Nähe aufhielt, nachdem ihm seine Spione die Abwesenheit Ledru[-Rollin]s et Co. versichert, erschien, und bei dem gänzlichen Mangel an Talent und Autorität wurde der kokette stahlblaue Frack mit rapturous applause[9] aufgenommen. Seine Rede, nach deren Abhaltung er sich sofort entfernte, brachte seine Feinde zum Entzücken. Riß sie hin. Besiegte sie. Und was sagte that little man[10], dieser Johnny Russell des Sozialismus? Man wundre sich hier im Auslande über die sonderbaren Ereignisse in Frankreich, er glaube fester als je an den Stern de la patrie[11]. Und warum? Je veux, sagte er, vous expliquer le mouvement historique[12] etc. Nämlich im Leben aller großen Militärs, z. B. von Frédéric le Grand, von Napoléon le grand, finden sich des grandes victoires et des grands revers. Eh bien! La France est une *nation militaire*. Sie hat ihre élans und ihre catastrophes. Quod erat demonstrandum.[13] Was es wollte, hat es noch immer fertiggebracht, 1789 die Feudalität, 1830 die Könige verjagt. Wen wollte es 1848 stürzen? Du meinst vielleicht die Bourgeoisie. Beileibe nicht. La misère, la hideuse misère.[14] Folgt nun ein sozialistischer Tränenstrom über die misère. La misère, ce n'est pas quelque chose de fixe, quelque chose de saisissable[15], aber dennoch wird die französische Nation in der neuen Revolution die misère besiegen, und dann la mère ne détruira plus de ses propres mains le fruit de ses entrailles, la petite fille de sept ans ne se „groupera" plus sous la machine[16] und was dergleichen Eseleien mehr sind. Dabei verschwendete er in seiner Rede 3 ganze Witze. Er nannte Bonaparte 1. un aventurier, 2. un bâtard und 3. le singe de son oncle[17]. Die letztre Neuigkeit versetzte die Anwesenden in wahre St.-Veitstänze. Qu'en dis-tu?[18] Es ist, um an den crapauds[19] zu verzweifeln. Ihre

[5] Franzosen – [6] Eintrittsgeld – [7] Louis Blanc – [8] Raum – [9] stürmischem Beifall – [10] dieser kleine Mann – [11] des Vaterlands – [12] Ich will, sagte er, Ihnen die historische Bewegung erklären – [13] Friedrich dem Großen, von Napoleon dem Großen, finden sich große Siege und große Rückschläge. Nun gut! Frankreich ist eine *militärische Nation*. Sie hat ihre Aufschwünge und ihre Katastrophen. Was zu beweisen war. – [14] Das Elend, das scheußliche Elend. – [15] Das Elend, das ist nichts fest Umschriebenes, Faßbares – [16] wird die Mutter nicht mehr mit eigenen Händen die Frucht ihres Leibes töten, kleine siebenjährige Mädchen werden sich nicht mehr in „Gruppen" an der Maschine zusammenfinden müssen – [17] 1. einen Abenteurer, 2. einen Bastard und 3. den Affen seines Onkels (Napoleon I.) – [18] Was sagst Du dazu? – [19] Philistern

Geschichte im großen ist epigrammatisch, ein wahres dramatisches Kunstwerk, aber die Kerls! Mon dieu![20] Herrn Blancs Einfall erinnert mich an einen Witz, den mir Massol mitteilte. Bonaparte ist nach 12 abends regelmäßig besoffen, in der Gesellschaft der mâles und der femelettes[21], die er in seinen Orgien um sich versammelt. Er flucht und schwört dann. Eine der Damen seiner Bekanntschaft entschuldigt ihn mit den Worten: Mais c'est un militaire!![22]

Addio.

Dein

K. Marx

[20] Mein Gott! – [21] der Männlein und der Weiblein – [22] Er ist eben ein Militär!!

15

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Die £ 5, die ich gestern $^1/_2$ an Dich direkt, $^1/_2$ unter Kuvert an Lupus schickte, wirst Du erhalten haben. Zu der Nachricht von der Krankheit des alten Braunschweiger Erbschaftsverhinderers[1] gratuliere ich und hoffe, daß die Katastrophe endlich eintreten wird.

Stirners „Geschichte der Reaktion" ist, nach der Augsburger „A[llgemeinen] Z[eitung]", eine miserable Kompilation oder vielmehr Zusammenstellung von Lesefrüchten und gedruckten und ungedruckten Stirnerschen Zeitungsartikeln – „verschmähte Blätter und Blüten", über alles in der Welt und noch einiges andere – 2 Bände, die mit der Drohung schließen, daß der dritte „die Grundlage und das Lehrgebäude" enthalten werde. Weit entfernt, sich zum Heiligen zu versteigen, sind seine eignen Glossen vielmehr für höhere Töchterschulen bestimmt.

Der kleine Simon von Trier muß sich doch bei Dana schrecklich blamieren, wenn er uns so lächerlichen Blödsinn unterschiebt und Dana dabei unsre Artikel liest, die doch anything but that[2] enthalten. Es ist abgeschmackt, daß Dana uns weder die „Tribune" noch Dir das Geld schickt, ich glaube, es wäre am besten, ihm Weyd[emeyer] auf den Hals zu schicken, der uns wenigstens die „Tribune" schicken könnte und gleichzeitig mündlich die Geldgeschichte regeln. Ob er Dir ein Haus in London angibt oder einen Wechsel schickt, ist gleich. Mein Artikel für den Southampton Steamer hat diesen verfehlt, da ich mich um einen Tag wegen dessen Abfahrt verrechnet hatte, Du erhältst ihn nun Freitag mit noch einem zweiten, der die Sache bis Ende 1848 bringen wird[3]. Dann kommen die preußischen Kammern, die Reichsverfassungskampagne und schließlich die preußisch-östreichischen Wirren von [18]50/51[37], endlich Konklusion – zusammen wird das Ganze vielleicht noch sechs–8 Artikel machen, summa summarum 17–20 Artikel. – In 14 Tagen wird Charles[4] wieder hier sein, und dann hab' ich mehr Zeit. Jones muß sich bis dahin gedulden.

---

[1] Heinrich Georg von Westphalen – [2] nichts weniger als das – [3] „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", Artikel XII und XIII – [4] Charles Roesgen

Herr Derby also erklärt gradeheraus, daß er à la Sir J. Graham etwaige zukünftige Bandieras wieder den Östreichern und Konsorten in die Hände spielen wird.[38] Also wieder Brieferbrechungen en masse. Wer hauptsächlich hierunter leiden wird, ist Mazzini und die Ungarn. Uns wird das wenig genieren.

Die Unverschämtheit des Derby ist aber groß. „Ich erkläre Euch hiermit, daß ich bei passender Gelegenheit einen Zoll auf Korn legen werde. Wann, darüber habe ich allein zu urteilen. Wenn Ihr, die Majorität des Unterhauses, aber nicht des factieux[5] sein wollt, so müßt Ihr mich in Ruhe lassen, bis ich mich so weit konsolidiert und das Land so weit toryfiziert habe, daß ich in aller Gemütsruhe den ganzen Fortschritt der letzten 20 Jahre wieder umwerfen kann."[39] Das arme House of Commons! Anstatt eines Ministeriums, das sich in relativer Minorität befand, erhält es jetzt eins, das in der absoluten und permanenten Minorität ist; und es soll ihm nicht einmal Opposition machen dürfen. Den schlappschwänzigen Freetraders[35] aber geschieht ganz recht. Die Kerls hatten eine Schlacht gewonnen, eine neue strategische Linie erobert und vernachlässigen, sie zu besetzen und zu befestigen, ja vernachlässigen, vom Siege zu profitieren und selbst bloß den Feind zu verfolgen. Jetzt haben sie die Schlacht noch einmal auf demselben Terrain zu liefern. Dies Tory-Avènement[6] hat den Kerls die Fragen aber plötzlich enorm klar gemacht. Die Parlamentsreform, und zwar bis zu einem Grade, der wenigstens die unvermischten Tories und Whigs auf ewig von der Herrschaft ausschließt und eine Majorität von Industriellen im Kabinett und im Parlament sicherstellt, ist jetzt Lebensfrage für die Fabrikanten. Hier sind diese gentlemen wieder sehr aktiv. In diesem Augenblick ist die Anti-Corn-Law League[40] versammelt und berät, ob sie sich wieder organisieren soll. Cobden, Bright, M[ilner] Gibson etc. sind hier. Wahrscheinlich werden sie das Gerippe der Organisation wenigstens wieder zusammenstoppeln. Aber erst wenn es zur Auflösung kommt, wird der rechte Tanz losgehn. Die Auflösung muß aber bald kommen, die Kollisionen können trotz der sanften Worte und friedlich-versöhnenden Absichten des Derby nicht ausbleiben.

Leider ist wenig Aussicht da, daß die Handelskrise mit der Auflösung gleichzeitig eintritt. Der Commerce geht hier fortwährend brillant. Die Nachrichten von Amerika sind äußerst günstig. Was die Krise hinausschiebt und noch etwas hinausschieben kann, ist 1. Kalifornien, sowohl der Trade[7] dahin, wie die Massen Gold, die in Verkehr kommen, und die Aus-

[5] Aufwiegler – [6] Dieser Tory-Regierungsantritt – [7] Handel

wanderung dahin, kurz, der ganze Stimulus, den Kalifornien auf die ganzen Vereinigten Staaten ausübt; 2. der Zügel, den die hohen Baumwollpreise von 1849 und 1850 der Baumwollindustrie anlegten, die sich erst seit Frühjahr 1851 flott entwickelt hat; 3. der enorme Fall in den Baumwollpreisen – fast 50% – seit $1^1/_2$ Jahren. In New Orleans kostete Baumwolle (Middling – die Durchschnittssorte) am 1. Sept. 1850 – $13^1/_2$ Cents = $7^3/_4$ Pence in Liverpool; jetzt kostet Middling in New Orleans $7^5/_8$ Cents = $4^7/_8$ Pence in Liverpool und stand eine Zeitlang auf 7 Cents. Das muß den Konsum natürlich bedeutend vermehren. Im vorigen Jahr – Jan. und Febr. – wurden hier im Baumwollbezirk wöchentlich 29 000 Ballen konsumiert, dies Jahr 33 000, und das ist bloß amerikanische, dazu noch Surat, ägyptische etc. – Wenn das so fortgeht, konsumiert England dies Jahr 800–850 Mill. Pfund Baumwolle; 4. die allgemeine Scheu vor der Spekulation, die nicht einmal auf Goldminen und Dampfschiffe sich mit Ausdauer werfen will. Nach allem, was ich sehe, sollte ich meinen, daß noch 6 Monate so forcierter Produktion wie jetzt hinreichen müßten, um die ganze Welt zu überführen; dazu noch ca. 4 Monate für die Zeit, bis die Waren am Bestimmungsort ankommen und die Nachrichten von der definitiven Überführung wieder her, sowie für die Zwischenzeit, wo die Leute sich besinnen, bis sie von Panik erfaßt werden – so wäre die Zeit vom Novbr. 1852 – Febr. 1853 wohl die wahrscheinlichste für den Ausbruch der Krise. Das ist aber alles guess-work[8], und wir können sie ebensogut schon im September haben. Sie wird aber schön werden, denn solche Massen Waren aller Art sind noch nie auf den Markt geschleudert worden, und solche kolossale Produktionsmittel sind noch nie dagewesen. Der dumme strike der engineers[41] hält sie gewiß für einen Monat wenigstens auf; Maschinen werden jetzt so gut wie gar keine gemacht und sehr viele verlangt. Hibbert, Platt & Sons haben Hunderte von Ordres sowohl für hier wie fürs Ausland und können natürlich nicht eine einzige ausführen. Wenn dies kommerzielle Ungewitter übrigens dem Herrn Derby über den Hals kommt, so wird's ihm schlecht gehn!

Meinem Alten ist die letzte Bilanz, bei der er, trotz der allgemeinen Prosperität, Geld verloren hat, höllisch in die Beine gefahren, und er wird wahrscheinlich kündigen (d. h. seinen Gesellschaftsvertrag mit den Ermens). Dann wird das hiesige Geschäft wohl schon im nächsten Jahr sich auflösen. Der Wirrwarr in diesen Geschichten hier ist jetzt auf die Spitze getrieben und trägt dazu bei, mir eine Masse zu tun zu geben.

[8] Vermutung

Das Buch von Ewerbeck schick mir ja nicht. Es ist die 6d. nicht wert, die das Porto kosten würde.

Grüß Deine Frau und Kinder bestens.

Dein

F.E.

Manchester, 2. März 1852

16

Marx an Engels
in Manchester

3. März [1852]
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Ich habe Montag die 5 £ erhalten, obgleich Lupus 3 und nicht 4 Broad Street wohnt. Ebenso heute den sehr gelungnen Artikel an Dana[1].

Deine Sendung der „Revolution" und „Tribune" war erbrochen. Man hatte sich nicht einmal die Mühe genommen, sie wieder zuzumachen.

Aus dem einliegenden Briefe siehst Du, wie wir mit der Polizei stehn. Die Fakta sind falsch, mit Ausnahme, daß Lupus statt meiner am 5ten Februar präsidiert hat und daß der Denunziant unsern Brief an die „Times"[2] mit einem Antwortschreiben an Frau Daniels verwechselt hat. Der Spion ist „Hirsch" aus Hamburg, den wir schon vor 14 Tagen aus dem Bund[42] herausgeworfen hatten. Er war in Deutschland aufgenommen, und da ich ihm nie ganz traute, brachte ich in seiner Gegenwart nie das mindeste Verfängliche vor.

Jones hat mit Bezug auf W[eydemeyer]s Artikel gegen Heinzen ihm einen mit heutiger Post abgehenden offiziellen Brief zugeschickt, worin er Heinzen avec un dédain suprême[3] behandelt und ihn über den „war of classes"[4] belehrt[43]. Vorgestern hielt die National Reform League[44] ein großes Meeting, wenigstens 2000 Zuhörer. Jones hat Herrn Hume, Walmsley et Co. gehörig gedeckelt und einen wahren Triumph davongetragen. London und Manchester scheinen sich jetzt so in die Arbeit zu teilen, daß dort die Bourgeois mehr ihre politische und hier mehr ihre kommerzielle Attacke führen.

Es ist mir vor einigen Tagen ein *italienisch* abgefaßtes Manifest von Signore Mazzini in die Hand gefallen. Er ist der *heilige* Bourgeois quand même[5] und schimpft über die „profanen" französischen Bourgeois. Er über-

---

[1] „Revolution und Konterrevolution", Artikel XII – [2] Karl Marx/Friedrich Engels: „Brief an den Redakteur der ‚Times'" – [3] mit äußerster Verachtung – [4] „Klassenkampf" – [5] trotz alledem

trägt die Initiative von Paris nach Rom. „Il materialismo" und „il egoismo"[6] haben Frankreich ruiniert. Die Arbeiter haben von den Bourgeois beide Laster geerbt. Seit 1815 hat Frankreich aufgehört, das Land der Initiative zu sein. Italien und Ungarn sind jetzt die auserwählten Länder.

Während „signore Mazzini" als Peter der Eremit die lasterhaften Franzosen abkanzelt, kriecht er den englischen Freetraders[7] in den Arsch, die wohl „le dévouement" und „la foi" inkorporieren. L'imbécile![8]

Den einliegenden Brief bitte zurückzuschicken. Heute nur so wenig, weil ich mit der Expedition nach Amerika die Hände voll habe.

Dein

K. Marx

---

[6] „Der Materialismus" und „der Egoismus" – [7] Freihändlern – [8] „die Ergebenheit" und „den Glauben" verkörpern. Der Narr!

17

Engels an Marx
in London

[Manchester] 18. März 1852

Lieber Marx,

Inl. der Brief von Wichtelmännchen[1] zurück. Ich bin pour le moment entièrement dépourvu[2] und würde die £2.– in diesem Monat wenigstens – nicht auftreiben können; außerdem ist sein Brief vom 5. datiert, und man weiß gar nicht, ob ihn das Geld noch träfe. Dann ist es auch immer mißlich, an Ewerbeck Geld zu schicken, der Kerl ist imstande, verjährte Reklamationen für Gott weiß was für alte Porto-Auslagen zu machen und das Ganze oder den größten Teil zu konfiszieren. Aus allen diesen Gründen kann ich Alräunchen[1] für den Moment nicht helfen, so sehr ich bezweifle, ob er aus Monsieur Ewerbeck mehr als fünf Sous auf einmal herausschlagen wird. Indessen, ist der piccolo[1] von Genf nach Paris gekommen, so wird er auch wohl nach London kommen, wenn auch mit einigen „Mühsalen"; und dann wissen wir ja, was seine Tretbriefe zu bedeuten haben.

Wenn der Kleine[1] ankommt, wirst Du einige Mühe haben, sein durch die „langen Mühsale" gewiß sehr gesteigertes pugnazioses[3] Temperament in Schranken zu halten; Keilereien und Paukereien kosten hierzulande zu viel Geld, als daß man ihm dergleichen gestatten könnte. Es wird am besten sein, wenn Du ihn an Pieper überantwortest, damit dieser ihm in der politischen Ökonomie Unterricht geben kann. Die Geschichte mit Massol[4] ist sehr interessant, und wenn er dort bleibt, so bin ich begierig, ihn kennenzulernen.

Was Du mir von Jones schreibst, freut mich sehr – ich habe nur jetzt verflucht wenig Zeit, sonst würde ich ihm mehr Artikel schicken. Aber der Charles[5] ist noch nicht von Deutschland zurück, und dann außer dem Artikel für die „Tribune" und einem wöchentlichen Bericht an meinen Alten noch regelmäßig wöchentlich für ihn resp. Weydemeyer zu schreiben, ist etwas zu stark, wenn man den ganzen Tag auf dem Comptoir geschanzt hat. Zudem muß ich endlich mit meinen slawischen Geschichten ins reine

---

[1] Ernst Dronke – [2] augenblicklich völlig blank – [3] kampflustiges – [4] siehe vorl. Band, S. 20 – [5] Charles Roesgen

kommen.[45] Auf die bisherige dilettantische Weise bin ich in einem ganzen Jahre zu nichts gekommen, und da ich doch einmal angefangen habe und zu weit bin, um die Geschichte fallenzulassen, so muß ich jetzt einmal einige Zeit regelmäßig daranwenden. Ich habe seit 14 Tagen tüchtig Russisch geochst und bin mit der Grammatik jetzt so ziemlich im reinen, 2–3 Monate mehr werden mir auch den nötigen Wortreichtum verschaffen, und dann kann ich was anders anfangen. Mit den slawischen Sprachen muß ich dies Jahr fertig werden, und au fond[6] sind sie gar nicht so schwer. Außer dem linguistischen Interesse, was die Sache für mich hat, ist es auch eine Konsideration[7], daß wenigstens Einer von uns bei der nächsten Haupt- und Staatsaktion die Sprachen, die Geschichte, die Literatur und die Details der sozialen Institutionen gerade derjenigen Nationen kennt, mit denen man sofort in Konflikt kommt. Bakunin ist eigentlich bloß dadurch etwas geworden, daß kein Mensch Russisch konnte. Und der alte panslawistische dodge[8], das altslawische Gemeindeeigentum in Kommunismus zu verwandeln und die russischen Bauern als geborne Kommunisten darzustellen, wird wieder sehr breitgetreten werden.

Jones hat übrigens sehr recht, jetzt, nach des alten O'Connor definitivem Verrücktwerden, alle Saiten anzuspannen. Jetzt ist die Chance für ihn, und wenn der citizen Hipphipphurra[9] noch dazu abfällt, so ist er seiner Sache sicher. Nach allem, was ich sehe, sind die Chartisten so komplett aufgelöst und zerfahren und haben zu gleicher Zeit einen solchen Mangel an brauchbaren Leuten, daß sie entweder ganz auseinandergehn und in Cliquen zerfallen, also praktisch reiner Schwanz der financials[46] werden müssen oder aber auf einer ganz neuen Basis von einem tüchtigen Kerl rekonstruiert. Jones ist ganz im richtigen Zuge, und wir können wohl sagen, daß er ohne unsre Doktrin nicht auf den richtigen Weg geraten wäre und nie gefunden hätte, wie man einerseits die einzig mögliche Basis zur Rekonstruktion der Chartistenpartei, den instinktiven Klassenhaß der Arbeiter gegen die industriellen Bourgeois, nicht nur beibehalten, sondern noch erweitern, entwickeln und der aufklärenden Propaganda zugrunde legen kann, – und andrerseits doch progressiv sein, den reaktionären Gelüsten der Arbeiter und ihren Vorurteilen entgegentreten. Master Harney wird sich übrigens wundern, wenn er so fortfährt; die Clique von Schwärmern, die ihn hält, wird ihm sehr bald einen Tritt geben und selbst die Porträts von Kościuszko und andern „patriots", die er auf sein Arschwischchen setzt, werden ihn nicht retten.

---

[6] im Grunde – [7] Erwägung – [8] Schwindel – [9] Bürger Harney

Quoad Napoleonem[10], hat der Mann nicht zu L. Blanc gesagt, als er nach Frankreich ging: Quand je serai président, je mettrai en pratique vos idées[11]? Übrigens sieht man, wie die Finanznot selbst einen wahren Sozialisten wie L[ouis]-N[apoleon] zu finanziell-bürgerlichen Mustermaßregeln treiben kann, wie die Rentenkonversion[47]. Der Shopkeeper[12] und kleine Industrielle verzeiht für diese Eine Ersparnis von 18 Millionen zwanzig sozialistische Sprünge, und die „Daily News" bewundert die Maßregel. Dümmer und gemeiner wie das „Débats" kann man übrigens über diese Geschichte nicht sprechen. Ganz die alte Geschichte: Postreform = Sozialismus! Rentenkonversion = Sozialismus! Free trade[13] = Sozialismus! Ich fürchte nur, daß Mynheer Napoleon, der trotz alledem in seinen eigentlich sozialistischen Geschichten sehr schüchtern auftritt und in der Hypothekengeschichte auch nicht über die bürgerlich-preußischen Kreditinstitute hinausgeht, schließlich, durch den Drang der Verhältnisse gezwungen, alle seine sozialistischen Velleitäten[14] in einfache bürgerliche Reformen umwandelt, und dann kann uns nur die unvermeidliche Finanznot retten. Die „Daily News" hat recht, die Rentenkonversion ist eine mesure éminemment pacifique[15] und zudem ein sehr fatales Anzeichen, daß L[ouis]-N[apoleon] mehr in die Bahnen des bürgerlichen common sense[16] gerät. Aber freilich, wann hat man jemals Frankreich mit common sense regieren können, und welch eine Verwicklung von Umständen gehört dazu, einen L[ouis]-N[apoleon] zum common sense zu bringen! Jedenfalls sieht mir die kontinentale Atmosphäre nicht sehr revolutionär aus, obwohl Alräunchen ganz andere Nachrichten mitbringen wird.

Ich glaube nicht, daß Derby eine Majorität bekommen wird, obwohl hier, wo alles einstimmig ist, wenn es an die Korngesetze[48] geht, ein schlechter point d'observation[17] ist. Ich wollte übrigens, er bekäme sie, es müßte gehn, wie Du sagst. Er ist übrigens ein Narr, daß er nicht gleich auflöst. Je länger er trainiert[18], desto eher riskiert er, die Wahl in eine Handelskrise zu bringen, und dann kriegt er fanatische Tories, die für ihn selbst zu toll sind, und dezidierte, profitwütige, bankerottbedrohte Manchester Men[25] ins Parlament, letztere wahrscheinlich in der Majorität dann entscheidendes Element.

Unser Concern[19] hier geht wahrscheinlich noch in diesem Jahr auseinander. Ist dies der Fall, so werde ich zunächst, bei Besorgung der Liquidation, eine bedeutend freiere Stellung erhalten und weniger an Comptoir-

[10] Was Napoleon betrifft – [11] Wenn ich Präsident sein werde, werde ich Ihre Ideen verwirklichen – [12] Ladenbesitzer – [13] Freihandel – [14] Anwandlungen – [15] eminent pazifistische Maßnahme – [16] gesunden Menschenverstandes – [17] Beobachtungspunkt – [18] zögert – [19] Unternehmen

Arbeiten regelmäßig gebunden sein. Später, schreibt mir mein Alter, würde sich für mich wohl eine *bessere* Stellung finden – ich vermute, daß er auf meinen alten Plan eingehn wird, wonach ich mich nach Liverpool setzen und Baumwolle für ihn einkaufen würde. Das wäre famos, und Du müßtest in diesem Fall, wenn Du mit den Vorarbeiten zur Ökonomie[49] fertig bist, mit Deiner ganzen Familie auf 6 Monate herüberkommen – wir würden in New Brighton an der See wohnen, und Du würdest noch Geld dazu sparen. Jedenfalls nehme ich mir Zulage, das ist klar. – Leider hab' ich heute nicht Ruhe, den Artikel für die „Tribune" zu machen; aber da nächsten Mittwoch ein amerikanischer Steamer geht, so bekommst Du ihn bis Montag oder Dienstag, und ich mache dann für den Freitagssteamer wieder einen.

Viele Grüße.

Dein
F.E.

Diesmal war das Siegel Deines Briefs zum erstenmal vollkommen und unverletzt.

18

Marx an Engels
in Manchester

30. März 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic!

Soeben Deinen Artikel[1] erhalten. Du bekömmst einliegend ein ganzes Pack von amerikanischen Neuigkeiten, die Dir schon früher zugekommen, wenn nicht Abschrift und bündliche Mitteilung[2] von einem Teile der Sachen nötig gewesen wäre.

Hier allerlei Neues. Gottfried Christus Kinkel schickt oder hat vielmehr ausgeschickt studiosum Schurz und Schimmelpfennig, um für Mitte April in London von der Schweiz, Paris, Deutschland, Belgien aus einen Kongreß zusammenzutrommeln, zur Garantie der Revolutionsanleihe[50] und zur definitiven Regulierung der Verwaltung dieses Schatzes und der demokratischen Regierung in partibus[51]. Du mußt mir aber bis Sonnabend den Dreck zurückschicken.

Kossuth, durch Szemere in Amerika bloßgestellt und ganz mit seinem zurückgelaßnen Londoner Komitee[52] zerfallen, wird sich wundern zu erfahren, welche Spaltungen unterdessen unter der demokratischen Klerisei eingerissen sind.

Herr Mazzini nämlich, seit 2 Jahren der Papst der demokratischen Kirche in partibus, hielt es endlich an der Zeit, seinem Gifte gegen den Sozialismus und Frankreich in französischer Sprache Luft zu machen, nämlich in der Brüssler „Nation", die er mit 10 000 frcs. von dem italienischen Gelde, im Einverständnisse mit Ledru[-Rollin], an sich gekauft hatte. Dort schiebt er den 2ten Dezember[5], die Einnahme Roms[53], kurz, die ganze Kontrerevolution, den Sozialisten in die Schuhe und poltert in seiner hochtrabenden Dominikanermanier gegen die Ketzer, die Sekten, den Materialismus, den Skeptizismus, das welsche Babel, ganz ebenso entschieden, wie er in London den englischen liberalen Bourgeois in den Arsch kriecht.

---

[1] für die Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" – [2] an die Mitglieder des Bundes der Kommunisten

Frankreich habe die revolutionäre Initiative verloren. Das peuple-roi[3] existiere nicht mehr. Jetzt sei die Reihe an den andern Völkern etc. Kurz, eine förmliche Bannbulle, die die Ehren der Aufnahme in der „Patrie" und im „Constitutionnel" genossen hat. Das war den Franzosen zu toll. Der kleine L. Blanc, der hier zugleich eine Gelegenheit sah, sich wieder zu rehabilitieren und vorzudrängen, trommelte Cabet, Pierre Leroux, Bianchi, Nadaud und Vasbenter (Proudhonien[4]) zusammen. Im „Morning Advertiser" haben sie Herrn Mazzini aufs gröbste angegriffen. Der theoretische Teil ihrer Replik fast so schwach wie der Angriff Mazzinis. Der persönliche, wozu Massol dem Leroux das Material gab, vernichtet den arroganten theopompos[5].

Ledru[-Rollin] seinerseits, um nicht allen Einfluß zu verlieren, sah sich gezwungen, aus dem Europäischen Zentralkomitee[52] *auszuscheiden*. Auch er hat in der „Nation" auf die Angriffe gegen Frankreich geantwortet. Elend. Artikel ohne Hand und Fuß. Behauptet „die revolutionäre Initiative Frankreichs", aber wie! C'est pour faire pitié![6] Ledru[-Rollin] soll jetzt nach den Vereinigten Staaten gehn wollen.

So verliert einerseits der Idiot Ruge sein Europäisches Zentralkomitee. Andrerseits sieht Kinkel, der sich in Amerika servil wie ein Hund gegen seinen Konkurrenten Kossuth gebart hat, die allgemeine „Konfusion" zerrinnen, d.h. die Fusion, die alle demokratischen Prätendenten unter dem Banner der seit 1848 fad gewordnen Phrasen von „demokratischer Republik", „allgemeinem Stimmrecht" etc. Der brave Willich kömmt so auch als „Kommunist" in Konflikt.

Unterdes schafft die englische Regierung auf Staatskosten jede Woche den Mob der französischen Emigration haufenweise nach Amerika. Der elende little[7] Blanc will die zufällige Gesamtdemonstration gegen Mazzini benutzen, um sich als das sichtbare Haupt der ecclesia pressa[8] zu konstituieren. Zur Hintertreibung seiner kleinen Intrigen werde ich Massol hinter Pierre Leroux hetzen. Endlich, um die Konfusion voll zu machen, kommt Proudhon her.

Wie tief die offiziellen Größen sinken, siehst Du daraus, daß der süße Félix Pyat – cet homme artiste[9], unter welchem Kunstausdruck die Franzosen alle Schwäche, alle Charakter- und Verstandlosigkeit eines Individuums beschönigen – die Dezembertage zu einem melodramatischen Spektakelstück verarbeitet hat. Er hat einen englischen Unternehmer dafür

[3] Königsvolk – [4] Anhänger Proudhons – [5] Abgesandten Gottes – [6] Das ist mitleiderregend! – [7] kleine – [8] unterdrückten Kirche – [9] diese Künstlernatur

gefunden, und mit ihm wird er den Dreck in New York etc. aufführen, die Mordszenen, Expulsionen, Deportationen etc. etc. Kann man hundsgemeiner auf das Pech seines Landes spekulieren? Und der Esel hält diese Prostitution der französischen Misère für einen patriotischen Akt.

Wie die Tripotage[10] das innerste Geheimnis der Staats- und Hauptaktionen der hiesigen Emigrationspolitiker ist, so hat Siegwart[54] Kinkel eine Kuppelei zwischen Studiosum Schurz und der Schwester der Frau Ronge, die reich sein soll, vermittelt.

Fatal ist nur, daß diese Esel mit ihren renommistischen Umtrieben stets von neuem der Polizei Material liefern und die Lage unsrer Freunde in Deutschland verschlechtern.

Dein

K. M.

---

[10] Ränkespinnerei

19

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Deinen Brief heut morgen erhalten, und zwar unversehrt. Die neue Adresse scheint gut zu tun.

Die erheiternden Emigrationsaktenstücke werden morgen zurückerfolgen – ich werde mir einige Notizen daraus machen.

Der kleine Dronke scheint sich richtig in Paris haben fassen zu lassen – sonst hörte man wohl von ihm. Sollten sich im Café D. wirklich, wie die „K[ölnische] Zeitung" sagt, einige Leute „der Marxschen Sekte" zusammengefunden haben? Ich wüßte nicht, wo diese Trümmer herkommen sollten. Jedenfalls wäre es von Dr[onke] unverzeihlich gewesen, wenn er sich so publiquement[1] unter diese Leute ins Café begeben hätte. Wäre er aber noch frei und eine Möglichkeit vorhanden, mit ihm zu korrespondieren, so müßte man jetzt allerdings alles aufbieten, um ihn nach London zu schaffen – er ist ausgewiesen, und die Kerle sind imstande, ihn wegen rupture de Ban[2] nach Algier zu schicken. Wenn es also möglich ist, Näheres zu erfahren, so will ich sehn, daß ich die zwei Pfund auftreibe, in Sicherheit muß das Kerlchen doch kommen. Schreibe mir, was Du über ihn erfährst.

Ich gehe jetzt nach Hause, um noch einen Artikel für Dana[3] fertigzumachen, der, wenn er fertig wird, Dir mit der zweiten Post zugeht. Vorige Woche war ich scheußlich erkältet und bin es noch, so daß ich mehrere Abende absolut zu nichts kapabel war. Sonst wäre schon mehr fertig.

Sage Jones, daß er nächste Woche etwas von mir erhält[4] – meine Artikel für ihn sind leider alle miserabel, da ich bei der Kleinheit jedes einzelnen und des geringen benutzbaren Raums regelmäßig vergesse, was ich die Woche vorher geschrieben – dazu muß ich rasch und flüchtig arbeiten und habe gar keine Zeit, mir über die letzten französischen Geschichten Material zu sammeln und zu ordnen. Das ewige Schütteln aus dem Ärmel demoralisiert.

[1] öffentlich – [2] Bannbruchs – [3] für die Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" – [4] „Die wirklichen Ursachen der verhältnismäßigen Inaktivität der französischen Proletarier im vergangenen Dezember", Teil III

Sollte ich heute abend mit dem Artikel für Dana nicht fertig werden, so liegt das besonders daran, daß ich noch ein gut Teil „Neue Rheinische Zeitung" April und März 1849 durchzugehen habe, denn die Frankfurter müssen bei dieser Gelegenheit *gründlich* gedeckelt werden. Der Bauer[29] reicht da nicht aus.

Dein

F.E.

[Manchester] 1. April 52

20

Marx an Engels
in Manchester

28, Dean Street, Soho, London
5. April 1852

Lieber Frederic!

Einliegend neue Sendung von Cluß, die ich bis Mittwoch (Bundessitzungsabend) zurück haben muß.

Dronke hatte gleich den andern Tag, nachdem Du mir sein erstes Schreiben zurückgeschickt, aus dem Gefängnis geschrieben an Freiligrath, was ich Dir mitzuteilen vergaß. F[reiligrath] schickte sofort den Brief an Lassalle, damit dieser ihm Geld nach Paris spediere, was wahrscheinlich um so rascher expediert werden konnte, als L[assalle] mit jenem Briefe alle liberalen Bourgeois von Düsseldorf angehn konnte. Leider sagt die „Patrie", es seien kompromittierende Briefe bei Dronke gefunden. Sollte er dumm genug gewesen sein, von seinem abgeschmackten Lyonser[1] und sonstigen Verbindungen die testimonia[2] mit sich herumzutragen?

Louis Blanc, wie ich voraussah, sucht die gemeinsame Erklärung gegen Mazzini zu benutzen, um ein neues „réseau d'action"[3] zu bilden und sich als Chef der revolutionären Partei vorzudrängen. Er hat sogar mich zu seiner Fusion aller „französischen" Sozialisten zuziehn wollen und zu einer Zusammenkunft einladen lassen. Ich habe natürlich ihn nicht einmal einer Antwort gewürdigt, sondern dem intermédiaire[4] bloß mein Erstaunen über diese Zudringlichkeit zu erkennen gegeben. Da Proudhon herkömmt, wäre dem Kleinen eine Allianz mit mir jetzt sehr gelegen.

Dana hat endlich geschrieben und 9£, die Zahl der *gedruckten* Artikel[5], gezahlt. Er hat mich zugleich gebeten, da die Präsidentenwahl alle Spalten des Blattes in diesem Intervall in Anspruch nehme, den Rest in 5–6 Artikeln zu kondensieren und im letzten namentlich die prospects of revolutionary Germany[6] darzustellen. Es gäbe dies famosen Anlaß zur Geißlung der

[1] Wahrscheinlich Moses Heß – [2] Beweisstücke – [3] „Aktionsnetz" – [4] Mittelsmann – [5] Engels' Artikelserie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" mit der Unterschrift von Marx – [6] Aussichten des revolutionären Deutschlands

Emigration, und werde ich Dir in einem spätern Briefe ausführlich meine Ansichten darüber schreiben.

Szemere schickt mir nun in 3–4 Lieferungen sein (deutsches) Manuskript über „Kossuth, Görgey und Louis Batthyány"[55]. Weydemeyer hat es in Amerika zu verlegen, was für ihn ein famoses Geschäft ist, zumal da hinzukömmt, daß er wahrscheinlich von dieser Seite 500 Dollars für sein Blatt[7] erhalten wird.

Aber ehe die Sache deutsch nach Amerika geht, soll sie hier in England englisch übersetzt werden, um hier, nachdem sie in Amerika deutsch erschienen, als Broschüre für das hiesige Publikum herausgegeben zu werden. Du wirst schwerlich Zeit zu diesem Geschäft haben, selbst wenn Du den Dana eine Zeitlang liegen läßt. In diesem Falle müßte ich Jones die Sache geben. Es wird 1£ per Bogen Übersetzung gezahlt.

Ich habe hier Oberst Szerelmey kennengelernt, der sehr gebildet ist. Er hat 14 Schlachten in Ungarn mitgemacht. Da er zugleich famoser Maler ist, so gibt er jetzt ein Prachtwerk heraus, die Schlachtberichte im Text und die Schlachtzeichnungen. Er hat die Skizzen selbst gemacht, die ersten französischen Maler die Ausführung. Er hat mir ein Exemplar zugesagt. Stück wird 10£ kosten. Da erhältst Du also einen Beitrag für Deine Kriegsbibliothek.

Dein

K. M.

Du siehst, daß Kinkel noch in ganz andrer Weise oktroyiert hat als Louis Bonaparte. Erst ernennt er die Mitglieder seiner Deputiertenkammer, den Garantenkongreß.[56] Dann fürchtet er sich vor seiner eignen Schöpfung, hält weder anberaumten Tag noch Ort ein, sondern schreibt die Versammlung in Zeit und Ort aus, wo nur 7 Leute teilnehmen können. 6 von diesen 7 geben ihm ein Vertrauensvotum. Mit ihnen entwirft er seine Verfassung. Von ihnen läßt er sich zum Repräsentanten Amerikas ernennen, und ihnen macht er das von ihm gebildete Comité verantwortlich.

[7] „Die Revolution"

21

Marx an Engels
in Manchester

14. April 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic,
Ich schreibe Dir nur diese 2 Zeilen, um anzuzeigen, daß das kleine Kind[1] heute $^{1}/_{4}$ nach 1 Uhr gestorben ist.

Dein
K.M.

[1] Marx' Töchterchen Franziska

22

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Ich habe mit Bedauern gesehn, daß sich meine Befürchtungen wegen Deines kleinen Mädchens nur zu schnell bestätigt haben. Wenn es nur irgendein Mittel gäbe, daß Du mit Deiner Familie in eine gesundere Gegend und geräumigere Wohnung[1] ziehen könntest!

Gern hätte ich Dir einiges Geld geschickt, aber ich habe in London[57] so viel mehr ausgegeben, als worauf ich gerechnet bin, daß ich selbst hier bis Ende dieses Monats krummliegen muß, und im nächsten Monat hab' ich an Rechnungen und für in Deutschland bestellte Bücher gleich £ 12 zu zahlen. Doch will ich sehn, wenn es irgend angeht, daß ich Dir gleich anfangs Mai etwas besorge. Ich wollte, ich hätte vorher gewußt, wie die Sachen in London ständen, ich hätte dann die au fond[2] ganz überflüssige Reise nach London unterlassen und dadurch etwas freie Hand bekommen.

Pindar ist hier, da er in Liverpool kein Unterkommen gefunden hat. Er sucht eine Stelle oder Privatstunden, und ich werde mich natürlich für ihn verwenden. Um ihm einen Beweis meiner guten Dispositionen zu geben, hab' ich russische Stunde bei ihm genommen. Um ihn aber hier empfehlen zu können, muß ich etwas mehr über ihn wissen, und da man ihm dergleichen nur mit der größten Mühe herauszerrt, so wäre es mir lieb, wenn Du mir schriebst, was Du von ihm und seinen Verhältnissen weißt, woher Du ihn kennst pp. Bei seiner stummen Manier sieht er mir übrigens nicht danach aus, als ob er hier sein Glück machen werde.

Bei den jetzigen kommerziellen Aspekten, besonders in bezug auf Ostindien, ist ein Punkt nicht außer acht zu lassen.[3] Trotz der seit 3 Jahren fortwährend steigenden kolossalen Einfuhr englischer Industrieprodukte nach Ostindien kommen seit einiger Zeit wieder ziemlich gute Nachrichten von dort, die Vorräte verkaufen sich allmählich und werden dort besser bezahlt. Dies kann nur darin seinen Grund haben, daß in den zuletzt von

[1] Im Original: Gegend – [2] im Grunde – [3] vgl. auch vorl. Band, S. 515/516

den Engländern eroberten Provinzen, in Scinde, dem Pandschab pp., wo sich die einheimische Handarbeit bisher noch fast ausschließlich gehalten hatte, diese jetzt endlich von der englischen Konkurrenz erdrückt wird, sei es, daß die hiesigen Fabrikanten erst neuerdings dahin gekommen sind, die für diese Märkte passenden Zeuge anzufertigen, sei es, daß die natives[4] ihren Geschmack an den einheimischen Geweben endlich dem wohlfeileren Preis der englischen gewöhnlich nach Indien exportierten Zeuge geopfert haben. Die letzte indische Krisis 1847 und die damit zusammenhängende große Depreziation[5] der englischen Produkte in Indien mag dazu sehr viel beigetragen haben; und schon aus dem alten Gülich geht hervor, daß selbst das zu seiner Zeit von den Engländern eroberte Indien noch lange nicht vollständig seine eigne alte Manufaktur aufgegeben hatte[58]. Nur hieraus ist es zu erklären, daß nicht längst in Kalkutta und Bombay die 1847er Geschichte sich in verstärkter Form wiederholt hat. Wenn aber erst die 3 000 000 Ballen Baumwolle der letzten Ernte in den Markt gekommen und verarbeitet und als fertige Waren dem größten Teil nach nach Ostindien spediert sind, wird sich das schon ändern. Die Baumwollenindustrie floriert jetzt so, daß trotz dieser, die 1848/1849er Ernte um 300 000 Ballen übersteigenden Saison, die Preise von Baumwolle sowohl in Amerika wie hier steigen, daß die amerikanischen Fabrikanten schon über 250 000 Ballen mehr gekauft haben als voriges Jahr (wo sie im Ganzen nur 418 000 Ballen gebrauchten) und daß die hiesigen schon zu behaupten anfangen, selbst eine Ernte von 3 Mill. Ballen würde für ihren Verbrauch nicht hinreichen. Bis jetzt sind nach England 174 000 Ballen, nach Frankreich 56 000 Ballen, nach dem übrigen Kontinent 27 000 Ballen mehr von Amerika exportiert als voriges Jahr. (Dies ist vom 1. Sept. – 7. April jedes Jahr.) Und bei einer solchen Prosperität ist es allerdings leicht zu erklären, wie Louis-Napoleon so gemütlich sein bas-empire[59] präparieren kann; der Überschuß der direkten Baumwolleinfuhr nach Frankreich zwischen 1850 und 1852 beträgt bis jetzt 110 000 Ballen (302 000 gegen 192 000), also über 33%.

Nach allen Regeln muß die Krisis in diesem Jahre kommen, und wahrscheinlich wird sie es auch; wenn man aber die gegenwärtige ganz unerwartete Elastizität des ostindischen Marktes und die durch Kalifornien und Australien hineingekommene Konfusion sowie die Wohlfeilheit der meisten Rohprodukte, die die Industrieerzeugnisse ebenfalls wohlfeil hält, und die Abwesenheit aller großen Spekulation betrachtet, so kommt man fast in Versuchung, der gegenwärtigen Prosperitätsperiode eine außerordentlich

[4] Einheimischen – [5] Entwertung

verlängerte Dauer zu prophezeien. Jedenfalls ist es möglich, daß die Geschichte bis ins Frühjahr dauert. Aber schließlich ist es doch am sichersten, within six months more or less[6], sich an der alten Regel zu halten.

Grüße Deine Frau vielmals und schreibe bald.

Dein

F.E.

[Manchester] 20. April 52

[6] seien es nun sechs Monate mehr oder weniger

23

Marx an Engels
in Manchester

24. April 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic!

Ich habe die vergangne Woche eine Scheiße durchgemacht, von der Du Dir keine Vorstellung machen kannst. Am Tage des Begräbnisses[1] blieben die versprochnen Gelder von allen Seiten aus, so daß ich schließlich gezwungen war, zu benachbarten Franzosen zu laufen, um die englischen Totenhunde zu zahlen. Und unglücklicherweise kam noch der Brief von Weydemeyer, wonach auch in Amerika alle Aussichten gescheitert scheinen. Cluß, dessen Brief Du nächste Woche erhältst, gibt jetzt bessre Aussichten. Quoique de dure complexion[2], griff mich diesmal die Scheiße bedeutend an.

Einliegend ein Brief von dem Hund Ewerbeck, der nie frankiert und immer die letzten 10 d. einem wegstiehlt. Dann einen Artikel von B. Bauer in der „Daily New-York Tribune"[60]. Dein Artikel[3] hat alles Aas dahin gezogen. Du wirst lachen über die B[auer]schen Entdeckungen über „die Armeen". Wenn Du mir jetzt Artikel für Dana schickst, so kannst Du warten, bis es mehre sind, die ich dann gleichzeitig abschicke.

Herr Tellering gibt eine Monats- oder Wochenschrift in New York heraus, wovon der Hund selbst mir die erste Nummer – reinen quartanerhaften Blödsinn – zugeschickt.

Heise (von der „Hornisse") jetzt Willichs Intimus. Teilen ein Bett. Was ist an dem Kerl? Sie renommieren wieder mit einem beabsichtigten Putsch in Deutschland.

Dronke ist ein wahrer Imbécile[4]. Die 4 Pfund, die wir ihm vom Rhein verschafften, schmeckten nach mehr, und so ging er nach Koblenz, um Gelder zu pressen. Der Esel bedachte nicht, daß er neuen Vorwand gegen die Kölner[7] liefert. Der Kerl beträgt sich wirklich zu blamabel.

---

[1] von Marx' Töchterchen Franziska – [2] Obgleich ich ein hartes Naturell habe – [3] „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" – [4] Narr

Apropos. Vergiß nicht, *immédiatement*[5] folgende 2 Wische nach London zu senden: 1. eine Vollmacht für *Liebknecht*, das Pfund St. bei *Hain* zu heben. 2. Einen kleinen Wisch schreibe selbst an Hain, worin Du dem „lieben Freund" in 2 Zeilen mitteilst, da Du gehört, daß es ihm gut gehe, habest Du Liebknecht an ihn angewiesen wegen des Pfd.St. Man muß nämlich verhüten, daß keine Feindschaft nicht entsteht.

Nämlich gestern, da Einer unsrer Bekannten, der bisher bei Liebknecht Nachtlager fand, von dessen Wirtsleuten herausgeschmissen wurde und keiner von uns Einen Penny dem armen Teufel geben konnte, schrieb ich Liebknecht ein Billett, worin ich ihm sagte, Du habest ihn auf Hain wegen des 1 £ angewiesen. Herr Hain schien etwas ungläubig und verlangte von Liebknecht erst Deine Handschrift zu sehn.

Schicke mir einige stamps[6], da ich Dir eine Masse Zeug zusenden muß.

Dein
K.M.

---

[5] *sofort* – [6] Briefmarken

24

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Von Hain erhielt ich gestern abend ein Billett, was ich Dir nebst Antwort darauf gestern zurückschickte. Ich denke, hiernach wird Herr Hain schon zahlen.

Inl. die Stamps[1], denen bald mehr folgen sollen. Auch die Geschichten zurück. Der Brief von Ewerbeck ist ein würdiger Pendant zu seinem Buch. „Helft mir doch gegen Ribbentrop! Ich werde ihn der Demokratie als hypocrite und débaucheur[2] denunzieren!" Der Mensch ist vollends verkindischt.

Auch Freund Bruno hat nicht zugenommen an Weisheit und Erkenntnis Gottes.[3] Il valait bien la peine[4], von Berlin aus die amerikanische Presse in Bewegung zu setzen, um auf diesem weiten Umwege der erstaunten Welt zu verkünden, daß die kontinentalen Armeen zur Aufrechthaltung der innern Ruhe da sind. Herr Bruno repräsentiert noch immer die Hegelsche Dialektik auf der Stufe ihrer tiefsten Versumpfung. Die ganze Tiefe der Geschichtsauffassung beschränkt sich in diesem Entwicklungsstadium darauf, die banalsten Gemeinplätze mit einem hinreichenden Aufwand von Pathos und scheinbarer Entwicklung umständlich zu beweisen und sie dann als ein ganz neu entdecktes Resultat des Forscherfleißes hinzustellen. Alles das ist erträglich bei längst vergangnen Historien, aber wenn einem die unmittelbare Gegenwart auf diese Weise vermystiziert wird, so ist das zu arg, und jeder Esel muß merken, daß nichts dahintersteckt. Und die tiefe Wahrheit: die Regierungen haben recht gegen die Revolutionen, weil diese noch unreif sind, aber die Revolutionen haben auch recht gegen die Regierungen, weil sie die Ideen der Zukunft zwar embryonisch und unreif, aber doch [...][5] substantiell repräsentieren – alter Hegelscher Witz, der gewiß selbst in Amerika nicht mehr neu ist! Und immer und ewig die „Verstimmung", die „Verdrießlichkeit", die „gründliche Gleichgültigkeit" des „Bürgers". „In einigen Ländern kämpfen Klassen gegen Klassen, in andern

[1] Briefmarken – [2] Heuchler und Verführer – [3] siehe vorl. Band, S. 54 – [4] Es war wohl der Mühe wert – [5] unleserlich

Nationen gegen Nationen." Genaugenommen ist dieser ungeheuer gescheite Satz das Ganze, was Bruno aus der Revolution gelernt hat.

Herr Tellering ist offenbar aus Frankreich fortgeschaßt worden als heimatlos vagabundierendes Mitglied des Lumpenproletariats und nicht einmal in der Société du 10 Décembre brauchbar[61].

Wenn Du nicht positiv weißt, daß Dr[onke] freiwillig nach Deutschland gegangen ist, so scheint mir die Sache wahrscheinlicher so, daß er, als früher schon aus Frankreich ausgewiesen, diesmal nicht nach einer beliebigen, sondern nach der *deutschen* Grenze transportiert worden ist. Der alberne Narr hatte sich indes glücklich nach Nassau durchgeschlagen – warum geht er nach Koblenz, wo er viel besser getan hätte, nach Hamburg zu gehn und von da, wo ihn niemand kennt, und wo er Weerth und Strohn getroffen hätte, also auch Geld, nach England! Aber vom Nassauschen, wo er so nahe war, zog ihn offenbar die Hoffnung auf Geld nach Koblenz, und wäre er da durchgekommen, so wäre er gewiß nach Köln gegangen. Für die Kölner[7] ist es indessen gut, daß sie schon durch den Anklagesenat passiert sind, sonst gäbe Dr[onke]s Arretierung Anlaß zu neuen 6monatlichen Untersuchungen. Man wird ihn sehr bald nach Köln transportieren und vielleicht vor den Assisen versuchen, als Zeuge auftreten zu lassen. Ihm selbst geschieht diesmal ganz recht. Das Geld, was er etwa brauchte, konnte er in Frankfurt gewiß auftreiben oder sich von Lassalle irgendwo hinschicken lassen, aber nein, das Kerlchen muß absolut nach Koblenz, wo ihn jeder Gensdarm und jeder Hund auf der Straße kennt. En attendant il est sûrement logé.[6]

Dein
F.E.

Manchester, 25. April 1852

[6] Inzwischen ist er sicher untergebracht.

25

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Inl. Neuestes von Weydemeyer, das etwas besser lautet. Deinen Artikel[62] behalte ich einstweilen hier, 1. um ihn zu lesen und 2. um ihn später eventuell ins Englische zu übersetzen, was mit Weglassung einiger nur Deutschen verständlichen Redeblumen sehr gut geht.

Voilà donc[1] Moses Heß in der „K[ölnischen] Z[eitung]" steckbrieflich wegen Hochverrats verfolgt. Ich will mich hängen lassen, wenn das nicht infolge von bei Vater Dronke gefundenen blödsinnigen Papieren über ihre wichtigen Genfer Geschichten geschehen ist. Cela valait bien la peine![2] Inzwischen ist Moses wieder Märtyrer, was sein otium cum dignitate[3] sehr verschönern wird; vielleicht wird man ihn bald nach London spedieren – est-ce que nous n'échapperons jamais à cet imbécile[4]! Jedenfalls kann alles das für die armen Teufel in Köln[7] wieder sehr fatal werden und neuen Grund zu Verschleppungen ihres Prozesses geben; wären sie wirklich schon vor die Assisen verwiesen, so hätten wir das doch gehört.

Freiligrath schreibt mir wegen einer Introduktion an meinen Schwager[5] – ich schicke sie ihm heute, er will also doch sich mit Gewalt nach einer Stelle umsehn.

Meine besten Grüße an Deine Frau und Kinder.

Dein

Manchester, 27. April 1852 *F.E.*

Famose Abstimmung gestern abend über die Militia Bill[63]. Gott gebe noch ein paar solche, und die neue Wahl schleppt sich bis in den September oder Oktober hinaus. Serves the Whigs right and the financials[46] too![6] Ich sehe, Jones will sein Paper[7] doch gleich herausbringen – der Streich von Harney wegen des „Star" ist hundsgemein, aber es ist gut, daß Jones nicht dies diskreditierte alte verkommene untergehende Blatt[64] bekommen hat. Harney mag es und sich begraben lassen.

---

[1] Nun also – [2] Das war wohl der Mühe wert! – [3] seinen wohlverdienten Ruhestand – [4] werden wir denn diesem Narren niemals entrinnen – [5] Emil Blank – [6] Das geschieht den Whigs und auch den Finanzreformern recht! – [7] seine Zeitung

26

Engels an Marx
in London

L.M.,

Hierbei wieder ein Brief von Weydemeyer. Die Zeitungen habe ich nicht erhalten, indes ist heut morgen der „Atlantic" telegraphiert worden, und sie werden wohl morgen früh ankommen. Weyd[emeyer] scheint ein paar Andeutungen, die ich ihm wegen der praktischeren Verpackung und Versendung seiner Sachen gab, so daß sie nicht unnütz hohes Porto machen, falsch verstanden zu haben, ich habe ihm seinen Irrtum jedoch bereits berichtigt.

Die Koblenzer Geschichte wegen des piccolo[1] war also doch eine reine Fabel, und wenn der „Kölner Zeitung" zu trauen ist, wird Vater Dronke jetzt wohl schon in London sein und seine Abenteuer so ein Ziel erreicht haben. Tant mieux pour lui.[2] Die Geschichte mit Moses'[3] Steckbrief wird mir aber dadurch erst recht unerklärlich. Jedenfalls scheint sie neue Schikanen gegen die Kölner[7] anzudeuten. Gott weiß, welcher alte Wisch wieder in die Hände der Polizei geraten sein mag. Pauvre Moses, so egregiously post festum[4] noch zum Märtyrer in partibus infidelium[51] zu werden!

Nächste Woche werde ich einige Artikel für Dana[5] hintereinander machen und sehn, daß ich die Geschichte bis zum Schluß der Reichsverfassungskampagne[37] bringe. Damit wir dann gleich schließen können, wäre es gut, wenn Du für die letzten Artikel, die revolutionary prospects of Germany[6] und die Stellung unsrer Partei während und nach der Revolution, mir ein kurzes Memorandum machtest. Gerade diese Schlußsachen sind wichtig, und dann wird ein solches Memorandum mich in den Stand setzen, die Artikel nicht nur besser, sondern auch bei weitem rascher zu machen. Auf diese Weise würde es mit einiger Anstrengung von meiner Seite gelingen, die ganzen rückständigen 5–6 Artikel heute über 14 Tage fertig zu haben, und inzwischen könntest Du schon mit Dana wegen einer neuen Serie, über einen Gegenstand von mehr actualité, in Korrespondenz

---

[1] Ernst Dronke – [2] Um so besser für ihn. – [3] Moses Heß – [4] Armer Moses, so grandios nachträglich – [5] für die Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" – [6] revolutionären Aussichten Deutschlands

treten, soit la France, soit l'Angleterre[7]. Da Weyd[emeyers] Broschüre nun wohl bald erscheint, so wird der „18. Brumaire", es sei denn unter veränderter Gestalt, dem Dana nicht mehr zu verkaufen sein; er kann ihn dann for nothing[8] haben und selbst übersetzen. Du könntest aber immer bei D[ana] anfragen, ob er eine für das anglo-amerikanische Publikum berechnete Veränderung und Übersetzung haben will, man würde dann die Vorgeschichte bis zum 2. Dezember 51 bedeutend zusammenstreichen und schließlich die Sache in die unmittelbare actualité verlaufen lassen müssen, so daß fortlaufende wöchentliche oder 14-tägige Berichte über Frankreich sich daranschließen könnten.

Dein
F. E.

Manchester, 29. April 52

[7] sei es Frankreich, sei es England – [8] umsonst

27

Marx an Engels
in Manchester

30. April 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic!

Gleichzeitig mit diesem Briefe erhältst Du eine kolossale Sendung von Amerika. Ich habe heute auch einen Brief von Cluß erhalten, von dem ich Dir unten Auszüge gebe, den ich aber bis nächste Woche noch brauche.

Dronke ist sain et sauf[1] hier eingetroffen. Er gefällt mir besser, als ich gefürchtet hatte. Er ist gewachsen und auch in die Breite gegangen. Dadurch hat er an Aplomb gewonnen. Einstweilen kneipt er bei Anschütz, der ihn mit offenen Armen empfangen hat. Er wird hier ein kleines Geschäft anfangen, da er von Paris den Auftrag hat, hier Zigarren- und moneytaschen zu verkaufen. 10% Gebühren. Und durch Anschütz kommt er gleich in die nötigen Verbindungen für diesen trade[2].

Von ihm habe ich erfahren, daß der „brave" Techow eine Charakteristik über uns in die Schweiz geschickt, worin er weidlich schimpfte, speziell über Dich. Die Militärs haben einen Konkurrenzneid gegen Dich. Et je pense[3], daß Du eines Tags leurs pressentiments[4] rechtfertigen wirst. Außerdem: Schily verlangte von Genf, die Herrn sollten sich mit uns ausgleichen. Darauf erfolgte ein Gutachten, gezeichnet: Willich, Techow, Schapper, Schimmelpfennig, worin es u.a. hieß: 1. habe man vollständig mit dieser ganz machtlosen Partei gebrochen; 2. seien Polizeispione unter uns, die alles der preußischen Regierung anzeigten.

Ich weiß nicht, ob ich Dir schon geschrieben oder ob Du noch bei Deiner Anwesenheit hier gehört, daß *alles in allem* die Herrn Kinkel et Co. *nur* 3000 Dollars bar besitzen, daß alle Respektabeln, wie Löwe von Kalbe, sich zurückgezogen, daß Willich mit Kinkel und Reichenbach sehr gespannt und die ganze Scheiße im Zergehn begriffen ist.

Das Memorandum über Teutschland[5] wirst Du erhalten.

---

[1] wohlbehalten – [2] Handel – [3] Und ich denke – [4] ihre Ahnungen – [5] siehe vorl. Band, S. 59

Gestern hatten die Hunde hier Garantensitzung. Sie erwählten ein definitives Komitee. Herr Ruge schrieb einen Brief, worin er protestierte. Willich war nicht anwesend. Reichenbach lehnte von vornherein jede weitere Beteiligung an dem Dreck ab. Das Komitee wird bezahlt. Gewählt sind: Kinkel, Willich (zweifelhaft, ob er's annimmt), Löwe von Kalbe (schlägt jedenfalls ab), Fickler, Ronge, Schütz von Mainz und noch einer. Sie ergänzen sich aus sich selbst. Ruge in seinem Schreiben greift Kinkel an als Agenten des Prinzen von Preußen und Freimaurer.

Aus dem Clußschen Briefe folgendes:

Huzel (zu unterscheiden von Huzzelwitt, Freund von Cluß, bei dem Kinkelkongreß zu Cincinnati[56] als [Garant anwesend][6]) schreibt an Cluß u.a.: „Kinkel wollte mich durch Gemeinheiten gegen Marx und Engels niederschmettern. Was ich wollte, ist mir gelungen, ich brachte ihn so in die Enge, daß ich ihn auf lange im Sack habe. Er wollte sich sicherstellen dadurch, daß er mich um mein Ehrenwort bat, über den Vorfall zu schweigen und ihm ‚keine Stänkereien' durch eine Publikation zu bereiten ... Ein gewisser Tellering schimpft wie ein Rohrspatz auf Marx in einem Briefe an Anneke..."

Weiter schreibt Cluß selbst: „In New York, in der kostbaren Versammlung, deren Rapport ich in meinem letzten Briefe sandte, haben sich die sehr zahlreichen Turnvereine separat konstituiert und sich für meinen Protest und Weydemeyers Artikel gegen das Memorial von Kinkel erklärt."[65]

Apropos. Ich hatte dem Bangya, für Szemere, einige Federskizzen der großen deutschen Männer in London gegeben. Dieser Brief ist, ich weiß nicht wie, einem deutschen Buchhändler vorgelesen worden, ohne daß man ihm meinen Namen genannt hätte. Er verlangt jetzt „Charakterbilder" dieser Herren und soll, wie B[angya] sagt, parat sein, 25 Pfd.St. für einige Druckbogen zu geben. Natürlich anonym oder pseudonym. Nun, qu'en penses-tu[7]? Eigentlich müßten wir eine solche Humoreske zusammen machen. Ich habe einige Bedenklichkeiten. Glaubst Du, daß ich auf die Scheiße eingehn soll, so mußt Du aus meinen Briefen eine Kollektion machen und aus den Sachen, die Du sonst hast, worin sich Fragmente zur Charakteristik der Hunde finden. Jedenfalls müßtest Du mir einige Glossen über Willich „in Aktion"[66] und „in der Schweiz" schicken.

Unter den Sachen, die ich Dir zuschicke, findest Du den Entwurf einer Reklame für ein Bilder- und Schlachtenberichtwerk vom alten Szerelmey. Er wünscht es etwas ausgepatscht und ins Englische als Reklame verarbeitet,

[6] Papier beschädigt – [7] was denkst Du darüber

wofür er jedem von uns ein Exemplar des Werks zusagt. Je crois que ça vaut la peine de faire un petit Puff.[8]

Daß Herr Carey ein ökonomisches Buch über die „Harmony of Interests" publizieren würde, sah ich voraus, als ich die erste Druckschrift von ihm zu Gesicht bekam.[67]

Mais que dis-tu, mon cher[9], daß Ruge in dem Dir überschickten „Janus" sich den Kommunismus als jüngstes Produkt seines „humanistischen Denkens" anzueignen sucht, und wie! Mon Dieu![10]

Hast Du den Hahnenkampf zwischen Harney und Jones gelesen? Sonst schick' ich Dir ihre wechselseitigen Philippiken[68]. Beide, der eine freiwillig, der andre gezwungen, steigen hier auf den Standpunkt der deutschen Emigrationspolemik herab.

Dein

K. M.

Hast Du jemals einen größern Blödsinn gelesen, als [den][11] B. Bauer-Artikel in der „Tribune": „Der Verfall Englands".[60] Am charakteristischsten für den unverbesserlichen alten Theologen ist folgende Stelle: „Während das englische Parlament bisher die römische Politik verfolgte und die Lebenstriebe des Volkes, den Unternehmungsdrang der Nation zur Gründung seiner Weltherrschaft benutzte, während es gleichfalls in altrömischem Geiste die *innern britischen Differenzen*, wie z. B. die *Differenz der Hochkirche*, des *schottischen Presbyterianismus* und des *irischen Katholizismus*, zur Ausbildung und Entwicklung seiner aristokratischen Kunst der Herrschaft benutzte, ist es jetzt im kontinentalen Kampf zwischen den Völkern und Regierungen zur Partei geworden und tritt es in demselben Augenblick für den Konstitutionalismus als Partei auf, wo derselbe seinem unleugbaren Verfall entgegengeht." Wenn das nicht gut für die Wanzläus ist, so weiß ich nicht, was besser ist.

---

[8] Ich glaube, es lohnt sich, ein bißchen Reklamegeschrei zu machen. – [9] Aber was sagst Du, mein Lieber – [10] Mein Gott! – [11] Papier beschädigt

28

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Inl. 30 sh. Post Office Order[1], alles, was ich für den Moment entbehren kann. Du wirst das Ding zwar morgen des Sonntags wegen nicht einkassieren können, aber wenigstens weißt Du, daß Du's hast. Sollte es mir im Laufe des Monats möglich sein, eine zweite derartige Sendung abzustoßen, so weißt Du, daß es jedenfalls geschieht, aber bis jetzt kann ich das noch nicht beurteilen.

Daß der Kleine[2] eingesprungen ist und sich herausgemacht hat, ist sehr schön, und daß er an Anschütz vorderhand a friend in need, a friend indeed[3] gefunden, ist auch etwas wert. Im Lauf des Sommers muß er mich mal besuchen, wenn ich erst meinen Alten hier gehabt habe.

Was die fraglichen biographischen Skizzen der großen Männer anbetrifft[4], so ist es komisch, daß mir seit einiger Zeit die Idee im Kopf herumging, in ähnlicher Weise eine alphabetisch geordnete Kollektion derartiger Biographien anzulegen, die man immer weiter fortführen könnte und parathalten für den großen Moment des „Losgehens", wo sie dann plötzlich in die Welt zu schleudern wäre. Was die buchhändlerische Offerte angeht, so sind £ 25.– schon etwas wert, aber es ist zu bedenken, daß trotz aller Ano- und Pseudonymität doch jeder merkt de quel côté ces flèches viennent[5], und die Responsabilität[6] auf uns zwei fallen wird. Die Sache würde, in Deutschland unter dem jetzigen Regime gedruckt, als Unterstützung der Reaktion erscheinen, und alle gesinnungstüchtigen Vorreden der Welt würden das nicht verhindern. Und das ist immer fatal. Wenn man die Historie auf nur einige, meinetwegen ein Dutzend, der namhaftesten Esel beschränkte – Kinkel, Hecker, Struve, Willich, Vogt und dgl., ginge es schon eher, die Auslassung unsrer eignen Namen würde dann nicht viel machen, und die Sache könnte als direkt von der Reaktion ausgehend gefaßt werden. Jedenfalls müßten wir wo möglich das Ding zusammen machen. Sieh nun, was

[1] Postanweisung – [2] Ernst Dronke – [3] einen Freund in der Not, einen wirklichen Freund – [4] siehe vorl. Band, S. 62 – [5] von welcher Seite diese Pfeile kommen – [6] Verantwortung

Du meinst, das am besten zu tun ist, und nous verrons. £ 25 valent bien un peu de scandale.[7]

Den Brief von Cluß nächste Woche zurück. Die Geschichte für Szerelmey[8] werde ich machen. Die Americana sind bis heute mittag nicht eingetroffen, doch liegen sie vielleicht jetzt an meinem Hause.

Dein

F.E.

Manchester, 1. Mai 1852

[7] wir werden sehen. 25 Pfund sind schon einen kleinen Skandal wert. – [8] siehe vorl. Band, S. 62/63

29

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Deine amerikanische dicke Sendung ist noch nicht angekommen. Ich habe bei Pickfords anfragen lassen, da in meiner Straße die Häuser neu numeriert werden, wodurch Konfusion entsteht; aber bei P[ickford]s ist kein Paket für mich. Entweder hast Du die Geschichte also nicht abgeschickt, oder, wenn per Post, vielleicht nicht in der vorgeschriebenen Form, oder es ist sonst etwas damit vorgefallen. Zieh also Erkundigungen ein, was aus der Sache geworden ist.

Ich werde diese Woche meinen Herrn Alten hier besichtigen, wo dann die ganze Geschäftsscheiße ihre Erledigung finden und auch meine Position sich weiter regulieren wird. Entweder wird das Geschäft hier durch Kontraktserneuerung weiter fortgeführt, was aber nicht sehr wahrscheinlich ist, oder ich werde durchzusetzen suchen, daß mein Alter hier spätestens Ende d.J., vielleicht schon Ende Juni d.J., austritt. Dann gibt's eine Liquidation vom Teufel, die indes in 6 à 8 Monaten so ziemlich beendigt sein wird, wonach ich dann etwas anders anfangen werde, entweder nach Liverpool gehn oder Gott weiß was. In 14 Tagen wird das wohl entschieden sein. Es ist mir lieb, daß mein Alter jetzt schon kommt, damit der unvermeidliche Dreck hier sobald als möglich abgemacht wird und ich weiß, woran ich bin.

Inl. auch der Clußsche Brief zurück. Die Jonesschen Artikel hab' ich hier, dagegen nicht die von Harney, die Du mir gelegentlich schicken kannst, damit man beide Seiten kennenlernt und Vater Harney in seiner neuen Rolle sieht. Der fleißige Jones wird diesen trägen Hund sehr bald aus dem Feld schlagen, wenn es ihm nur gelingt, eine Zeitlang auszuhalten. Und eine Zirkulation von 4000[1] wöchentlich, die schon Profit bringt (3600 decken die Kosten), wird er doch aufzubringen imstande sein.

Das Herkommen meines Alten schiebt meine Danaschen Pläne[2] natürlich um 8 à 14 Tage auf. Dagegen könntest Du inzwischen durch Szemere

[1] Exemplaren des „People's Paper" – [2] d. h. die Arbeit an der Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland"

die Unterhandlung mit dem Buchhändler wegen der Skizzen fortführen, in betreff der zu schildernden Heroen Deine Korrespondenz und die „N[eue] R[heinische] Z[eitung]" (besonders Nationalversammlungs-Vota und Reden) durchsehn, und wenn die Sache zum Abschluß gediehen, kämst Du auf eine Woche her, und wir machten das Ding[3]. Ich denke doch, es wird sich so machen lassen, daß man die paternité[4] des Dings nicht entdeckt, und selbst wenn dies geschehe, der Sache nichts anhaben kann.

Wie mir Ebner schreibt, steht er wegen Deiner Ökonomie[49] noch immer mit Löwenthal in Unterhandlung, der sich in Brüssel etablieren will und einstweilen noch Associé im Frankfurter Geschäft bleibt.

Wie kommt Freiligrath mit meinem Schwager[5] voran? Antworte mir wegen Pindar, c'est une bête ennuyeuse et assez confuse[6]. Ist er im B[und]?[42]

Die von Weyd[emeyer] angezeigten „Turn-Zeitungen" sind noch immer nicht angekommen, er muß irgendein Versehen damit gemacht haben.

Schreib bald.

Dein
F.E.

Manchester, 4. Mai 52

Bei Paketen, die nicht durch die Post gehn, schreibst Du besser statt der alten Nr. 70 beide, die alte und neue Nr. auf die Adresse, so:

Nr. 44/70, Great Ducie Str[eet], Strangeways, Manchester.

Die Geschichte für Szerelmey[7] womöglich morgen.

---

[3] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils" – [4] Vaterschaft – [5] Emil Blank (siehe vorl. Band, S. 58) – [6] das ist ein langweiliger und ziemlich konfuser Kerl – [7] siehe vorl. Band, S. 62/63

30

Marx an Engels
in Manchester

6. Mai 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic!

Das Paket an Dich ist nicht abgegangen, weil Pickford $2\,^1/_2$ sh. meiner Frau abverlangte. Und so viel ist der ganze Dreck nicht wert.

Der einliegende sonderbare Zettel, den Du erhältst, ist eine rasch genommene Kopie von einem Rundzettel, den die Herrn Kinkel-Willich an ihre Affiliierten erlassen haben.[69] Das Komischste ist, daß einer ihrer Sektionschefs diese Wische jedesmal zum preußischen Generalkonsul Hebeler bringt, der dafür zahlt. Die preußische Regierung hat natürlich ebensogut den Schlüssel zu diesen wichtigtuenden Mysterien wie Kinkel-Willich. Willich nämlich, trotz aller prinzipiellen Bedenken, hat doch den Posten im definitiven Komitee angenommen. Wer Geld hat, hat auch Willich.

Soviel ist sicher, daß ein Putsch quelconque[1] beabsichtigt wird. General Klapka ist bereits nach Malta abgereist, in seiner Tasche eine Bestallung, gezeichnet Kossuth-Mazzini, die ihn zum Obergeneral der ungarisch-italischen Armee ernennt. Ich glaube, in Sizilien soll begonnen werden. Wenn die Herrn nicht jedes Jahr zweimal Niederlagen erleben und Schläge bekommen, fühlen sie sich unbehaglich. Daß die Weltgeschichte ohne ihr Zutun sich entwickle, ohne ihre Intervention, und zwar offizielle Intervention, können sie nicht zugeben. Geht die Sache schief, wie sicher, so hat Herr Mazzini von neuem Gelegenheit, sich in entrüsteten Briefen an einen Graham quelconque[2] wichtig zu machen.[70] Seine Verdauung wird dadurch nicht gestört werden.

Ich korrigiere dem Bangya jetzt seine Übersetzung von Szemeres magyarisch geschriebnen Charakterbildern.[55] Das Original, das mühsam aus der schofelen und oft fast unverständlichen, beständig mit der Grammatik und der Consecutio temporum[3] in den Haaren liegenden Übersetzung wiederherzustellen ist, muß famos sein. Soviel geht klar hervor: Die Absetzung

---

[1] irgendein Putsch – [2] an irgendeinen Graham – [3] Zeitenfolge

der östreichischen Dynastie, die in dem Augenblicke ihrer Proklamation unpolitisch und schädlich war, veranstaltete Herr Lajos Kossuth, um sich den Gouverneurposten zu sichern, den er später, wenn er zögere, widerstandslos dem siegreichen Görgey anheimfallen zu sehn fürchtete. Der Fehler, Ofen zu bestürmen, statt auf Wien zu marschieren, ebenfalls von Lajos veranlaßt, den es juckte, mit Familie siegreich als Triumphator in der Hauptstadt seinen Einzug zu feiern.[71]

Apropos. Eben erhalte ich Brief von Bangya. Der Buchhändler in Berlin hat jetzt also den definitiven Vorschlag gemacht: 25 Pfund für 5–6 Bogen Charakterbilder, 24 Freiexemplare. Ich erhalte von B[angya] das Geld, sobald ich ihm das Manuskript abliefre. Aber der Mann verlangt Eile.

Mein Plan ist: Einstweilen mache ich mit Dronke, wodurch mein Stil plus ou moins[4] verschwindet, das Brouillon[5]. Nach 14 Tagen ist es dann vielleicht möglich, mit Dir[6] die Sache[7] ready[8] zu machen. Jedenfalls mußt Du mir über Willich (während des Feldzugs[37] und in der Schweiz) noch einiges schreiben in Deinen current letters[9].

Einliegend Brief von Cluß.

Ich war gestern mit Freiligrath bei Buchhändler Trübner. Er glaubt, eine Anzahl der „Revolution"[10] hier in London unterbringen zu können und einen andern Teil in Deutschland durch Campe vertreiben lassen zu können. Sobald also die W[eydemeyer]schen Exemplare kommen, expediere hierher. Die „Turn-Zeitung" scheint sich verlaufen zu haben.

Dein

K. Marx

---

[4] mehr oder weniger – [5] Konzept – [6] im Original: mir – [7] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils" – [8] fertig – [9] laufenden Briefen – [10] Das erste Heft der „Revolution", in dem „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" veröffentlicht war.

31

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Inl. den Brief von Cluß zurück. Es fällt mir dabei ein, daß jetzt, wo Herr Dana sich mit B. Bauer und Simon von Trier in Verbindung gesetzt und zugleich Dir wegen der Präsidentenwahl den Raum beschränkt hat, es gewiß am Platze wäre, gegen Herrn Dana einige Yankeeschritte zu tun. Cluß und einige andre sollten von verschiedenen Seiten an Herrn Dana schreiben, wie das käme, daß diese inkomparablen[1] Artikel so selten und unterbrochen erschienen, und daß dies hoffentlich nicht an der Redaktion läge, die dies vielmehr, wie man erwarte, abzustellen und häufiger Artikel von K. M. zu bringen imstande sein werde pp. Weyd[emeyer] könnte dies sehr leicht organisieren; man brauchte ihm als Grund dafür nur anzugeben, daß D[ana] Dir den Raum beschränken wolle und deswegen eine derartige Demonstration am Platze sei, um uns dies Organ offenzuhalten. A Barnum, Barnum et demi.[2] Wenn es Dir recht ist, kann ich dies per nächsten Steamer bei Weyd[emeyer] einleiten.

Das Zirkular des Konvents an die Sektionen[69] ist heiter. Ich will mich hängen lassen, wenn die Sektionen St. Petersburg, Warschau, Berlin, Rom usw. weiter als 4 Meilen von Charing Cross[72] entfernt domiziliert sind. Dies karbonarisch-wichtigtuend-energischaussehend-tagesbefehlmäßige Auftreten verrät, wie sehr die Herren sich wieder selbst über ihre angeblich organisierten Kräfte täuschen. Jetzt einen Putsch zu beabsichtigen, ist eine Bêtise[3] und eine Gemeinheit. Aber freilich, „es muß doch was geschehn! es muß doch was getrieben werden!" Es wäre den Chefs, die das Ding leiten sollen, zu wünschen, daß sie sämtlich gefangen und füsiliert würden; aber freilich, die großen Männer werden sich hüten, und der Heros Willich wird ruhig in London bleiben, solange noch Geld in der Kasse, Kredit bei Schärttner und freie Röcke und Stiefel ad libitum[4] in der „Schneiderei und Schusterei" zu haben ist. So versteht Herr Willich die Verpflegung der Armeen!

[1] unvergleichbaren – [2] Auf einen Barnum anderthalbe. – [3] Dummheit – [4] nach Wunsch

Die Sache wegen der Charakterbilder[5] ist soweit gut. In 4 Wochen kann das Ding fertig sein. Sorge nur für jemand Zuverlässiges, der die Sache ins reine schreibt, damit eine ganz unbekannte Handschrift in die Welt geht. Wenn Du herkommst, bring die Americana, die komplette „N[eue] Rh[einische] Z[eitung]" und die nötigen schriftlichen Dokumente mit. Mein Alter kommt morgen und wird schwerlich länger als 8–10 Tage hier bleiben können.

Ich habe endlich meine kriegswissenschaftlichen Sachen aus Deutschland erhalten. Was ich bis jetzt davon gelesen, ist nur wenig. Herr Gustav von Hoffstetter, der Vielgerühmte, erscheint mir nicht gerade als Napoleon, sondern bis jetzt nur als recht brauchbarer Chef eines Bataillons oder so im kleinen Gefecht. Doch hab' ich sein Ding noch nicht ausgelesen.[73] Ein ganz hübsches Ding dagegen ist eine Broschüre über die neuen Fortifikationen im großen, von einem preußischen Ingenieurhauptmann Küntzel[74] – historischer und materialistischer als irgend etwas, was ich bisher in militaribus[6] gelesen. – Was nun den Herrn Willisen angeht, so ist hier zu sagen, daß bei Idstedt nicht die Dänen über die Schleswig-Holsteiner, sondern die gewöhnliche Taktik des gesunden Menschenverstandes über die Hegelsche Spekulation gesiegt hat.[75] Das Willisensche Buch[76] sollte eigentlich heißen: *Philosophie* des großen Kriegs. Es versteht sich damit von selbst, daß in dem Ding mehr Philosophiererei als Kriegswissenschaft enthalten ist, daß die sich am meisten von selbst verstehenden Sachen mit der weitläufigsten und tiefsten Gründlichkeit a priori[7] konstruiert werden und daß dazwischen die schulgerechtesten Abhandlungen über Einfachheit und Mannigfaltigkeit und dergl. Gegensätze vorkommen. Was soll man zu einer Kriegswissenschaft sagen, die mit dem Begriff der Kunst en général[8] anfängt, dann nachweist, daß auch die Kochkunst eine Kunst ist, über das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft sich des breiteren ausläßt und schließlich alle Regeln, Verhältnisse, Möglichkeiten pp. der Kriegskunst in dem Einen absoluten Satz aufgehen läßt, daß der Stärkere immer den Schwächeren schlagen muß! Hier und da sind nette Aperçus[9] und brauchbare Reduktionen auf einfache Grundregeln; es wäre auch schlimm, wenn das nicht der Fall wäre. Auf seine Anwendung auf die Praxis bin ich noch nicht gekommen; aber es spricht nicht sehr für Willisen, daß Napoleons größte Erfolge jedesmal durch Mißachtung der Willisenschen ersten Regeln erlangt wurden, ein Resultat, das sich ein bibelfester Hegelianer freilich sehr gut erklären kann, ohne daß die Regeln im geringsten zu leiden brauchen.

[5] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils" – [6] an Militärischem – [7] von vornherein – [8] im allgemeinen – [9] Einfälle

Wie ich sehe, sind Görgeys Memoiren soeben erschienen[77] – sie kosten aber 6 Taler und ich werde sie mir daher jetzt noch nicht anschaffen können. Mit ihnen kann man das Material über das *Militärische* des ungarischen Kriegs als vorderhand abgeschlossen betrachten. Über den ungarischen Krieg mach ich jedenfalls etwas, vielleicht über alle 1848/49er Kriege.[78] Sowie ich etwas mit der früheren Kriegsgeschichte im reinen bin, werde ich mich nach einem Verleger umsehn, der dann auch den größten Teil der Kosten für die Quellen tragen kann.

Die Dir vorigen Samstag geschickten 30 [sh.] wirst Du erhalten haben.

Dein
F.E.

Manchester, 7. Mai 1852

32

Marx an Engels
in Manchester

[London] 13. Mai 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Ich schreib' Dir heut nur ein paar Zeilen. Der alte Szerelmey, dessen erstes Heft fertig ist, tritt mich täglich wegen der Reklame seines Schlachtwerks[1]. Wenn es Dir jetzt unmöglich ist, so schick mir wenigstens umgehend sein Brouillon[2] zurück.

Dein
K. M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 62/63 – [2] Konzept

33

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Les affaires vont bien.[1] Morgen oder übermorgen reist mein Alter wieder ab, sehr zufrieden mit seinen Geschäften. Das hiesige Geschäft wird vollständig reorganisiert und auf neuen Grundlagen fortgeführt. Die Zulage ist glücklich erobert, und sobald die Kontrakte unterzeichnet sind und mein Alter verschwindet, wird die erwähnte Banknote bei Dir ihre Erscheinung machen. Das schönste dabei ist, daß *ich* gar nichts unterschreibe; mein Alter hat die Weisheit, mir in politischer Beziehung doch nicht ganz zu trauen und sich daher wohl zu hüten, daß er nicht später durch mich in neue Unannehmlichkeiten kommt. Auch kann ich es eintretendenfalls bei Beobachtung einiger Anstandsformen dahin bringen, daß ich von einem meiner Brüder ersetzt werde, so daß bei meinem Fortgehn mein Alter nichts verliert als allenfalls einige Illusionen, und ich derjenige bin, der ein Opfer bringt, nicht er. Schreibe mir nun umgehend, wie es mit Deinen Charakterskizzen[2] steht. Da ich nämlich durch alle diese Veränderungen für den Augenblick einen tüchtigen Haufen Arbeit auf den Hals bekommen werde, so kann ich in den nächsten Tagen schwerlich an viel Zusammenarbeiten mit Dir denken, und doch wäre es mir lieb, Dich sobald wie möglich hier zu sehen. Könntest Du also mit Dronke diese Sachen soweit wie möglich fertigmachen, damit wir hier in ein paar Abenden sie vollständig abmachen könnten, so wäre das gut, ich würde dann vor Deiner Herkunft aus den hier befindlichen Dokumenten die nötigen Auszüge über die Betreffenden (die Du mir namentlich angeben müßtest) machen, damit wir rasch vorangehn könnten. Es fällt mir grade ein, daß es am besten wäre, Du kämst Pfingsten, i.e. den Freitag vorher – übermorgen über 8 Tage –, wo hier die allgemeinen holidays[3] sind. Bei schönem Wetter gingen wir dann auf die Insel Man oder sonstwohin und bei schlechtem arbeiteten wir. Sieh aber, daß Du allein kommst, Dronkius soll mir später sehr willkommen sein, aber zunächst

[1] Die Dinge gehen gut voran. – [2] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils“ – [3] Feiertage

kann ich ihn noch nicht gebrauchen, und beim Arbeiten würde er doch stören.

Die Hauptsache ist übrigens bei dem neuen Arrangement, daß vom 1. Juli an mein Geld nicht nur sich vermehrt, sondern auch vollständig *mein* ist, so daß kein Mensch mehr mich zu fragen hat, wozu ich es gebrauche. Das Nähere mündlich.

Dein
F.E.

Manchester, 19. Mai 1852

34

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Mein Alter ist fort. All is right.[1] Inl. die 1. Hälfte der Zehnpfundnote. Ende nächster Woche hoffe ich, Dich hier zu sehn. Vermutlich liegt in diesem Augenblick ein Brief von Dir an meinem Hause, ich habe aber nicht die Zeit hinzugehn. Die II. Hälfte der Note erfolgt entweder heut mit der 2. Post oder morgen.

Dein
F.E.

Manchester, 21. Mai 1852

[1] Alles in Ordnung.

35

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Ich schreibe Dir heute bloß, um für alle Fälle anzuzeigen, daß ich Dir gestern per 1ste Post direkt $^1/_2$ £10 Banknote geschickt, und daß die 2te Hälfte gleichzeitig an Lupus zur Abgabe an Dich kuvertiert wurde, was Du hoffentlich richtig erhalten hast.

Hier ist jetzt große Electioneering activity[1] – zwei von den Tories aufgestellte Whig-Freetrader[2] sollen Bright und Gibson hinauswerfen, und es wird nichts getan als gecanvaßt[3] und gesoffen. Natürlich haben die Kerls keine Chance, es wird sie aber ein schönes Geld kosten.

Vor 3 Wochen trat, wie ich erwartet, ein Anlauf zur Spekulation im Baumwollenmarkt ein; da aber die Chancen noch nicht prononciert genug sind und die hiesigen Spinner und Kaufleute dagegen operierten, fiel die Geschichte momentan wieder ins Wasser. Sie wird indes sehr bald wieder anfangen, sobald die ganze Masse der Ernte in Amerika abgeliefert ist. Auch Wolle – wegen des plötzlichen Ruins der australischen Schafzucht – läßt sich famos zu einem Spekulationsartikel an, und es ist überhaupt alle Aussicht da, daß zum Herbst die Spekulation in schönster Blüte stehen wird. Die Eisenbahn- pp. Aktien fangen auch wieder an zu steigen – die besseren rentieren immer mehr als die 1 à $1^1/_2$%, die jetzt noch für Depositenkapitale von den Banken zu erhalten sind. In Amerika ist die Spekulation in B[aum]wolle schon seit 6 Wochen im besten Zuge, und die vielfachen kuriosen neuen Aktiengesellschaften, die jetzt überall annonciert werden, beweisen, wie sehr in allen großen Geldmärkten das Kapital nach Debouchés[4] herumtastet. Après tout[5] zeigen sich die Sturmvögel jetzt doch schon etwas bestimmter und in größerer Menge. Cela sera beau.[6]

Hoffentlich erhalte ich spätestens bis morgen früh einen Brief von Dir.

Dein

Manchester, 22. Mai 52 *F. E.*

[1] Wahlagitation – [2] Whig-Freihändler – [3] um Stimmen gebuhlt – [4] Absatzmärkten – [5] Schließlich – [6] Das wird schön werden.

36

Marx an Engels
in Manchester

[London] 22. Mai 52[1]
28, Dean Street, Soho

Lieber Frederic!

Heute morgen ist die erste Hälfte der 10-Pfundnote eingesprungen.

Ich denke Freitag von hier abzureisen, und zwar zu Schiff, nach Liverpool, von da nach Manchester.

Apropos. Bürger Schramm[2] reist nach Amerika über Liverpool. Nun hat der Kerl vor, wie er uns vertraut, Dich Mittwoch oder Donnerstag heimzusuchen. Du mußt sehn, wie Du ihm entgehn kannst.

Willich hat ein ganz hübsches Abenteuer erlebt. Frau von Brüningk, bei der er freie Tafel hatte, gefiel sich darin, mit diesem alten Bock wie mit den übrigen Exlieutenants zu kokettieren. Eines Tags stürzt das Blut unsrem Asketen in den Kopf, er macht einen tierisch-brutalen Angriff auf Madame und wird mit Glanz zum Hause hinausgeschmissen. Verlorne Liebe! Verlorne Tafel! Nous ne voulons plus de jouisseurs.[3]

Cherval, von dessen Heldentaten vor den Pariser Assisen, in dem Complot allemand-français[79], Du gelesen, ist, wie Du vielleicht auch in den englischen Blättern („Morning Advertiser") gesehn, auf fabelhaft kühne Weise den Häschern entsprungen. Nachträglich stellt sich heraus: mit Einwilligung der Polizei, der er alles, was er wußte, verraten. Die Great Windmiller[80] selbst waren gezwungen, den Helden, mit dem sie in London herumparadierten, auszustoßen.

Die Kölner[7] sind von dem Anklagesenat endlich vor die Assisen verwiesen. Wenn keine Extra-Assisen angesetzt werden, kommen sie erst Juli vor.

Dronke grüßt.

Dein
K.M.

---

[1] Von Engels nachträglich hinzugefügt – [2] Conrad Schramm – [3] Wir wollen keine Lebemänner mehr.

37

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Wenn Du am Freitag erst von dort per Liverpool zur See abgehn willst, so bist Du vor Montag abend nicht hier, vielleicht erst Dienstag morgen. Willst Du absolut zur See kommen, so richte Dich so ein, daß Du per Hull kommen kannst – drei- bis viermal die Woche geht ein Boot von der City morgens 8 Uhr ab, und die Fahrt dauert nicht so lange – etwa Mittwoch morgen, spätestens Donnerstag morgen, müßtest Du abreisen, fare[1] 6 sh. 6 d. – nach Hull – von Hull hierher 3rd class ca. 7–8 sh. Du mußt *Freitag nachmittag* hier sein, damit wir denselben Abend gegen 6 Uhr noch nach Liverpool fahren können. Der Parl[iamentary] Train[81] direkt von London geht zu spät ab, als daß Du ihn noch am Freitag benutzen könntest. Den Weg via Liperpool zur See kannst Du auf der Rückreise benutzen.

Also: quoi que tu fasses, il faudra que tu sois ici le vendredi, à 4 heures de l'après-midi[2].[82]

Näheres erwartend,

Dein
F.E.

Manchester, 24. Mai [1852]

Die Geschichte mit Willich ist sehr heiter. Das Schicksal hat den Edlen, Reinen also doch erreicht!

---

[1] Fahrpreis – [2] was Du auch machst, Du mußt Freitag um 4 Uhr nachmittags hier sein

38

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Entweder müßt Ihr dort furchtbar fleißig am Kopieren des Manuskripts[1] sein, oder es ist was Unangenehmes vorgefallen, sonst hätte ich wohl schon von Dir gehört. En attendant[2] inl. ein Brief nebst Ausschnitten von Weydemeyer.

Dein kleines Brieftäschchen mit dem Kölner Brief hat sich gefunden – ich hab' ihn heute nicht eingesteckt, sonst würd' ich ihn schon beilegen.

Beste Grüße – eilig

Dein
F.E.

Manchester, 30. Juni 1852

---

[1] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils" – [2] Inzwischen

39

Marx an Engels
in Manchester

[London] 3. Juli 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Ich komme spät, aber ich komme. Den Aufschub wirst Du aus folgender Geschichtserzählung Dir erklären:

In London wurde sofort das Manuskript[1] abgeschrieben. Montag mittag war es fix und fertig. Ich diktierte abwechselnd meiner Frau und Dronke. Mittwoch mittag erhielt ich das Geld. Bangya zog die Dir bewußten 7 £ ab. Außerdem das Debet an Dronke für seine Mitarbeit. So blieb eine Summe übrig, die nicht einmal für das Haus hinreichte. Strohn war nicht in zahlbaren circumstances[2]. Nun kam noch spezielles Pech hinzu.

Kloses Frau, lang kränkelnd, auszehrend, im Hospital, wird von dem Hundepack entlassen grade im Moment der letzten Krise, stirbt vorvorgestern in seinem Hause. Nun kein Centime da, Begräbniskosten etc. Freiligrath konnte nichts tun, da er eben alle seine Bekanntschaften erschöpft hatte, um Heilbergs Frau und Kind nach Breslau zurückzufördern, ihn selbst am Leben zu halten und schließlich ins Hospital zu fördern. So fiel die Sache auf mich und machte unsägliche Laufereien, bis sie ins reine gebracht war. Maintenant[3] ist wieder Ruhe.

Die „Bande" zerbricht sich den Kopf über unsre Broschüre. Namentlich Meyenkäfer[4] schwitzt Todesangst. Er „weiß sich gar nicht zu erinnern, daß er je das Geringste gegen uns gefrevelt hat". Willich hat bei mir anklopfen lassen, ob auch die Brüningk-Geschichte vorkommt. Das macht ihm viele Skrupel.

„Der wahre Verlauf" dieser absonderlichen Begebenheit entwickelt sich nun wie folgt:

Erst, wie Du weißt, leugnete Willich direkt. Seine 2te Ausgabe war: „Die Brüningk habe ihn *politisch* korrumpieren wollen. – Herr *von* Willich

[1] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils" – [2] Verhältnissen – [3] Jetzt – [4] Meyen (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.313)

links und rechts und andre Korruptionsmittel angewandt." Aus „moralischer Absicht" machte er also die Diversion nach ihren Geschlechtsteilen.

Jetzt aber hat sich unser Partisanenchef den Kasus wieder anders konstruiert. „Die Brüningk (dies hat ihm Imandt früher erzählt) ist russische Spionin. Sie sucht junge Flüchtlinge zu fangen. Der alte Willich war ihr im Wege. Daher jene Anekdote, um ihn bei der Flüchtlingschaft zu ruinieren. Wie politisch-absichtlich-diabolisch diese erfundne ‚Anekdote', folge schon daraus, daß der eigne Mann der Brüningk ihre Schande kolportiere, bloß um Willich zu blamieren."

Aber die Sache ist nicht am Ende. Der ritterliche Schimmelpfennig erklärt, Willich habe das Spionengerücht erfunden, um die Revolte seines „Cazzo"[5] zu maskieren. Jetzt steht die Sache so, daß zwischen diesen 2 Edlen die Geschichte schwebt und Willich, von einer Lüge zur andern getrieben, sich erst recht kompromittiert.

Bei dem Hahnrei Brüningk fällt mir ein schöner Witz ein, den ich vor ein paar Tagen in einer Comedia Machiavellis gelesen:

Nicia (Hahnrei): Chi è san Cuccù?[6]

Ligurio: È il più onorato santo che sia in Francia.[7]

Willich und Kinkel in großen Ängsten, wie sie die Revolution mit den 1200 £ machen sollen. Schurz, Schimmelpf[ennig], Strodtmann etc. ziehen sich mehr und mehr von Kinkel zurück. – Willich wäre mit 100 Pferdekraft nicht von dem coffre-fort[8] zu trennen. – Vor 8 Tagen erscheint Kinkel bei Imandt, von dem er weiß, daß er mit mir zusammenkömmt, und sagt: „Es sei schade, daß meine Ökonomie noch nicht erscheine, damit man endlich eine positive Grundlage bekomme." I[mandt] fragt ihn nach Freiligraths Gedicht[83]. „Solche Sachen lese er nicht", repliziert Godofredus.

Das Komischste ist, nachdem die Hunde nun seit Jahren bloß von Schimpfen gegen uns gelebt, erklären sie jetzt, es sei unter „unsrer Würde" und „Stellung", solchen Klaklaklatsch zu schreiben. Les drôles![9]

Indes hat sich den trostlosen Willich-Kinkel, die die Revolution machen sollen, eine neue Aussicht eröffnet. Die Herrn Rodbertus, Kirchmann und andre ambitiöse Ministerkandidaten haben einen Legaten nach London geschickt. Die Herrn wollen nämlich, in Nachahmung der Franzosen, von dem Vogt, eine deutsche Karbonarigesellschaft bilden. Verbindungen auch mit den extremsten Parteien. In Deutschland soll für die Kosten Papiergeld

---

[5] „Glieds" – [6] Wer ist denn der heilige Hahnrei? – [7] Der am meisten verehrte Heilige in Frankreich. – [8] Geldschrank – [9] Die Käuze!

ausgegeben werden. Da sie nun ihre Haut möglichst zu salvieren suchen, sollen Emigrationsmänner dies Papier unterhauen, und zwar von „allen" Parteien.

Schapper hat mir durch Imandt reuige Bekenntnisse machen lassen und anklopfen. Erwidert: Erst solle er *öffentlich* mit Willich brechen, das Spätere würde sich finden. Das sei die conditio sine qua[10].

Du wirst von neuen Verhaftungen in Paris gelesen haben.[84] Die Tölpel (diesmal Ruge-Clique) mußten natürlich eine Scheinkonspiration wieder von neuem auf die Tapete bringen. Ihr Korrespondent in Paris, wie mir schon vor geraumer Zeit mitgeteilt war, *Engländer*, notorischer Polizeiagent (in Paris), deponiert natürlich jeden ihrer Briefe sofort im Office. Nicht zufrieden damit, schickt die französische Polizei Simon Deutsch her, um dem Tausenau die Würmer aus der Nase zu ziehn. L[ouis]-N[apoleon] bedarf unter allen Umständen einer Konspiration.

Aber er hat eine auf dem Hals, von der er noch nichts zu wissen scheint. Die der family d'Orléans, deren Agent Herr Bangya (aber im Einverständnis mit den ungarischen „Radikalen") jetzt ist. Plan: B[onaparte] soll eines Abends bei seiner Winkelhure, zu der er hinter dem Rücken der Engländerin schleicht, abgefangen werden. Ein Hauptagent der Polizei ist bestochen. Zwei Generale sollen gewonnen sein. Nemours war selbst vor 14 Tagen in Paris. Große Summe zur Verbreitung von Pamphleten gegen L[ouis]-N[apoleon] verausgabt.

Was meinst Du. Wenn noch einmal einer der d'Orléans nach Paris reist und man erführe etwa das Datum, sollte man den „vrai prince" nicht dem „faux prince"[11] denunzieren, d'une manière ou d'une autre[12]. Sag mir Deine Ansicht drüber.

Der Hund Cherval hat den Preußen auch den Pfänderschen Brief an ihn ausgeliefert.

Au revoir.

Dein

K.M.

Von dem gottvollen Weydemeyer keine Spur. Bonaparte wird wohl eher in Amerika sein als meine Broschüre über ihn[13] in Europa. Wenn möglich, schick mir bald einen Artikel für Dana[14].

[10] unerläßliche Bedingung – [11] „echten Prinzen" nicht dem „falschen Prinzen" – [12] auf die eine oder andere Weise – [13] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" – [14] für die Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland"

Von Pietro Aretino, dem Vorvater (nur mit mehr Witz) der Cassagnacs, teile ich Dir folgenden Eingang seiner „Dubbii amorosi“ mit:

Prefazione. Magnifico utriusque Ser Agnello,
Voi qui scribere scitis quare, quia,
Espelle, volte fatte co'l cervello,
Di Bartolo e Baldo notomia,
E le leggi passate co'l costello,
Nella vostra bizarra fantasia,
Questi dubbii, di grazia, mi chiarite
Ch'oggi in Bordello han mosso un gran lite.

Vi sono genti fottenti, e fottute;
E di potte e di cazzi notomie.
E nei culi molt' anime perdute etc.[15]

[15] *Vorrede.* Verehrter Ser Agnello, zwiefach prächtig,
Die Ihr das Wie und das Warum versteht
Zu deuten und, des tiefsten Denkens mächtig,
Wie's Bartolos und Baldos Leib ergeht,
Mit Eurer kühnen Phantasie allnächtig
Der Sterne Gang und ihr Gesetz erspäht –
Klärt, bitte, meine Zweifel, die mich sehr bewegten,
Als heute im Bordell sie großen Streit erregten.

Die ist zur Hure, der zum Bock geboren;
Und Regeln gibt's für beiderlei Gemächte.
Manch eine Seel' ging hintenrum verloren etc.

40

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Es ist gut, daß das Manuskript[1] fort ist. Hoffentlich kommen die Exemplare nun in 3–4 Wochen an. Du mußt wieder durch eine schöne Sauce Dich haben durcharbeiten müssen, daß Du als Gegengift die porcherie[2] des Pietro Aretino zu Dir genommen hast. Cazzo di Dio, queste sono forti.[3]

Ich sitze hier bis über die Ohren in der Arbeit. Vor mir liegen jetzt noch 11 Geschäftsbriefe, die ich heut noch schreiben muß, und es ist gleich 7 Uhr. Ich will indes womöglich noch heute, spätestens aber morgen abend einen Artikel für Dana machen[4].

Ich habe grade den Herrn Görgey[77] vor. Wir haben damals aus den *östreichischen* Berichten den Gang des ungarischen Kriegs in der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" famos richtig geraten und glänzend, aber auch vorsichtig, richtig prophezeit.[85] Das Buch von Görgey ist hundsgemein, so etwas klein Neidisches, infam mesquin[5] Borniertes existiert nicht mehr. Das Militärische ist gut, Görgey, wie er leibt und lebt, der talentvolle Exlieutnant, der sofort General wird und dem der Kompaniedienst und das elementartaktische Detail noch als Eierschale überall anklebt. Die Ungarn, die behaupten, G[örgey] hätte das nicht schreiben können, sind *Esel*. Das echt Görgeysche und das östreichische Element sind im Buch so leicht zu unterscheiden wie im Chenu[86] die beiden heterogenen Elemente. Als Quelle ist das Buch – mit Vorsicht – aber sonst sehr gut zu gebrauchen. Die boshafte Borniertheit des Kerls geht so weit, daß sie ihn dazu treibt, sich selbst zu blamieren, wie durch die Geschichte von der Waitzener Proklamation[87], worin er Kossuth vorwirft, in der Wirklichkeit gescheuter gewesen zu sein als in seinen bombastischen Reden, und durch die ganze unbeholfene Darstellung, die den Verfasser sich immer wider Willen kompromittieren läßt. Diese Borniertheit läßt G[örgey] nie zu einer wirklichen Charakterisierung

---

[1] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils" – [2] Schweinereien – [3] Heiliger Bimmelbam, die haben's in sich. – [4] für die Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" – [5] kleinlich

irgendeines Kerls kommen, doch sind nette Züge und einzelne Glossen drin über Kossuth und die meisten andern. Trotz dieser Borniertheit der Boshaftigkeit war G[örgey] – man sieht es überall – doch allen überlegen – was sind also die andern erst für Kerle!

Über den ungarischen Krieg[78] schreib' ich jedenfalls.

Das Pariser Komplott[84] scheint – nach den Tatsachen zu urteilen – eher von unseren carrément und crânement[6] finstern Barth[élemy] etc. auszugehn – in der abenteuerlichen Artillerieanfertigung ist etwas qui sent son Willich de vingt lieues[7]. Daß Ruge etc. auch darin gepanscht haben, ist sehr möglich, aber diese Kanonen aus Gasröhren, mit Teerleinwand überzogen, sind hohenzollernschen Ursprungs.

Dein

F.E.

Manchester, 6. Juli 52

Wegen der Orléans? Pourquoi pas?[8] Den braven Joinville oder so einen à la duc d'Enghien[9] [88] behandeln zu lassen, wäre doch schön und pourquoi le neveu ne ferait-il pas fusiller aussi son Bourbon[10]?

[6] überlegen und verwegen – [7] das auf zwanzig Meilen nach Willich riecht – [8] Warum nicht? – [9] wie den Herzog von Enghien – [10] warum sollte der Neffe (Napoleons, Louis Bonaparte) nicht auch seinen Bourbonen erschießen lassen

41

Marx an Engels
in Manchester

[London] 13 July 1852

Lieber Engels!

Da kein Brief von Dir hier ist, schließe ich, daß der würdige Weydemeyer, trotz alledem und alledem, bei seinem „System" verharrt. Die Sache fängt wirklich an unbegreiflich zu werden und macht mich, abgesehn von dem grade jetzt sehr empfindlichen Geldverlust, obendrein noch zum Gespött der Emigrationsläuse und der Buchhändler, an die ich mich in dieser unglücklichen Angelegenheit gewandt hatte.

Einen Artikel über die Wahlen habe ich nicht geschrieben, weil nach meiner Ansicht erst das Gesamtresultat abgewartet werden muß.[89] Es scheint mir nach dem, was ich bisher gesehn, daß auf 5–6 Stimmen, zum Vorteil der Whigs, das alte Parlament mit Haut und Haar wieder auferstehn wird. Die Kerls sind in einem cercle vicieux[1], wo sie nicht herauskommen. Die einzigen, die bis jetzt bedeutend verloren haben, sind die Peeliten[90]. Der „Morning Chronicle" erklärt indes in einer Apologie Grahams, es sei nur noch ein Ausweg übrig. Whigs seien ebenso unfähig wie Tories. Die einzig kapablen Leute, außer Graham und seinem Anhang, seien Cobden, Bright et Co. Und diese müßten zusammen regieren. Sonderbarerweise brachte die „Times", wie Du vielleicht gesehn hast, tags darauf einen Artikel, worin Graham ebenfalls apologisiert wird.[91]

Der große Techow nebst Madame Schmidt-Stirner wandern nächste Woche nach Australien. Aber, was Dich tiefer kränken wird, „der" Damm wirft sich nicht minder auf australian golddigging[2]. Noch einige Monate Frieden, und unsre Weltumwühler[92] wühlen alle im australischen Dreck nach dem Drecke. Nur Willich, festgeschmiedet durch den coffre-fort[3], bleibt bei seinem Wahlspruch, zu leben, aber by no means[4] zu arbeiten.

Bangya ist jetzt sehr intim mit dem orleanistischen Intriganten „de Rémusat". Ein Ungar quelconque[5] warnt ihn vor dem Manne, der in dem

[1] Teufelskreis – [2] australisches Goldgraben – [3] Geldschrank – [4] unter keinen Umständen – [5] irgendein Ungar

Complot allemand-français[79] die Deutschen „verraten" habe. Rémusat hat Agenten mitten auf der Präfektur zu Paris. Er schreibt ihnen also, sans mot dire à M. Bangya[6], ihm über diesen Herrn zu berichten. Antwort, die mir mitgeteilt wurde, Bangya sei *durchaus unverdächtig*. Er habe sich zur rechten Zeit aus dem Staub gemacht, sonst würde man auch ihn gefaßt haben. Der Verräter sei „un certain Cherval, nommé Frank, mais dont le véritable nom est Crämer"[7].

Dieser Cherval habe von Anfang an die Sache im Verständnisse mit der Polizei geführt. Noch mehr. Rémusat erhält Originalbriefe, die C[herval] an die preußische Gesandtschaft schrieb, worin er ihr erklärt, nach den Versprechungen, die sie ihm in Mazas[93] gemacht, und nachdem er sich zum „principe" der ordre[8] bekannt, sei es „leur devoir"[9] ihm die nötigen „moyens"[10] zu geben. Die preußische Gesandtschaft aber erklärt: da er von französischer Seite als Spion *bezahlt* werde und double emploi[11] nicht gehe, könne er preußischer Seite nichts beanspruchen. Er ist also nach London geschickt, um die deutschen Flüchtlinge zu kontrollieren und außerdem „ein Auge auf Claremont"[94] zu halten. In letztrer Eigenschaft kam er zu Rémusat und bot sich ihm als Agenten an. R[émusat], von Paris aus instruiert, [geht][12] scheinbar auf ihn ein und weist ihm einen Kammerdiener in Claremont als Unterhändler an, der nun die Aufgabe hat, durch ihn der französischen Polizei Windeier in ihr Nest zu legen. – Die orleanistische Agitation ist so gut organisiert, daß die Kerls förmliche reguläre Schmugglerposten besitzen, wodurch man seine Briefe, Pakete, Broschüren so sicher nach Frankreich senden kann, wie bei unverdächtigen Sachen durch die Post.

Das Wichtige für mich an der Sache war, zu bewirken, daß ich einen der Originalbriefe des Cherval, bezüglich seiner Verbindungen mit der preußischen Gesandtschaft erhalte. Eine solche pièce[13] kann das ganze Gebäude des Anklageakts[7] umwerfen.

Ich habe mit Bangya abgemacht, daß, sobald noch eine Kopie fertig ist, *Du* im Manuskript die Broschüre von Szemere erhältst. Es ist ein Dokument, das Du für Deine Arbeit nicht entbehren kannst, da es Briefe von Görgey, Kossuth etc. enthält, die nirgends veröffentlicht sind.

Meine Frau ist sehr leidend, magert ab und hustet. Indes erklärt der Doktor die Sache für nicht gefährlich und hat ihr außer Medizin verordnet, viel Porter zu trinken.

[6] ohne Herrn Bangya ein Wort zu sagen – [7] „ein gewisser Cherval, auch Frank genannt, dessen wirklicher Name aber Crämer ist" – [8] „Prinzip" der Ordnung – [9] „ihre Pflicht" – [10] „Mittel" – [11] Doppelbeschäftigung – [12] Papier beschädigt – [13] Ein solches Aktenstück

Wenn es Dir möglich ist, bis Freitag noch einen Artikel[14] zu schicken, werde ich versuchen, die an Dana dann zu fordernden 5 £ bei Johnson zu eskomptieren[15].

Apropos. Der „Orlando Innamorato" riformato von Domenichi ist eine *Umarbeitung*. Das Original ist sehr selten und nur auf großen Bibliotheken, wie hier, zu haben. Selbst die Ausgabe von Domenichi ist rar. Der gangbare ist der Orlando rifatto von Berni.[95]

Dein

K.M.

[14] der Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" – [15] abzuziehen

42

Engels an Marx
in Manchester

Manchester, 15. Juli 1852

Lieber Marx,

Wegen Weydemeyer hast Du richtig geschlossen. Keine Zeile von ihm eingesprungen. Seit wir ihm ausführlich geschrieben, wie er die Sachen herzuschicken hat, scheint er sich für verpflichtet zu halten, gar nichts mehr von sich hören zu lassen. Übrigens wird es ihm schlecht genug gehn, und am Ende läuft er seinen Nahrungssorgen nach.

Hast Du vor 2–3 Tagen den Artikel im „Morning Herald" über die verschiednen Parteichefs der Opposition gelesen? Er kann nur von Disraeli selbst geschrieben sein. Das: And now stand forth, thou man of „unadorned eloquence"[1], Richard Cobden, ist famos. Master John Bright wurde darin ganz richtig als der einzig gefährliche Kerl erkannt, obwohl die Herren sich über den Graham auch Illusionen machen. Dieser gewissenlose alte ambitieux[2] ist gerade jetzt den Herren Tories sehr gefährlich.

Bon voyage[3] den patriotischen Goldgräbern! So bekommt der Name „Wühler" doch endlich seine wahre Bedeutung und seinen Inhalt.[4]

Die neue Verbindung mit Herrn Rémusat ist sehr schön. Ein Brief von Cherval an die preußische Gesandtschaft wäre ein kapitales Aktenstück in diesem Prozeß. Versäume nichts, ihn zu bekommen. Was wird unser alter Freund, le jeune[5] Saedt, der wichtig auftritt, für ein Gesicht schneiden, wenn seine durch die Augsburger „Allgemeine Zeitung"[96] der Welt schon angezeigten fünfzig Bogen Anklageakt durch so etwas zu Spreu zerdroschen werden! *Hat* der R[émusat] diese Briefe schon? Übrigens geht aus den Zeitungsnachrichten hervor, nicht nur daß Herr Manteuffel den Kölner Prozeß zu einer großartigen Staatsaktion benutzen will, hinter der irgendein coup stecken muß, andrerseits aber auch, daß absolut nichts vorliegt und die Ohnmacht der Anklage sich hinter massenhaften Polizeiklatsch und Spionenlügen verstecken muß. Hast Du von B[angya] weiter noch nichts gehört? Ich lege Dir den bisher vergessenen Brief dieses Edlen wieder bei.

---

[1] Und nun tritt vor, Du Mann der „schmucklosen Beredsamkeit" – [2] Ehrgeizling – [3] Gute Reise – [4] siehe vorl. Band, S. 87 – [5] der junge

Wenn Du aber den Chervalschen Brief erhältst, gibt es Mittel, ihn so zu beglaubigen, daß die Authentizität konstatiert wird? Sonst ist so ein Präsident imstande, selbst die Verlesung des Aktenstücks zu verweigern.

Gerade jetzt, da, wie ich höre, der Prozeß am 28. vorkommt, ist es wichtig, mehrere sichere Verbindungen mit Köln zu haben. Wüßten wir nur, wieweit man sich auf B[ermbach]s Tätigkeit verlassen kann. Die Briefe könnte man ihm via Bradford schon sicher zuspedieren. Wüßten wir, daß Weerth in Hamburg, so wäre die Sache gemacht. Ich schreibe deshalb noch heute an Strohn. Zu gleicher Zeit ist im Notfall sogar Naut zu benutzen. Dieser nämlich – von Emanuels abgegangen, Agent für ein kleines Bradforder Judenhaus, hat mir einige militärische Sachen bei einem Kölner Antiquar gegen alle Erwartung *äußerst prompt* besorgt; das Rätsel löst sich aber, wenn Du hörst, daß er Agent für E[rmen] & E[ngels] werden will und mich außerdem ersucht hat, ihm für ein hiesiges Twisthaus die Agentur zu verschaffen. Ich verspreche ihm alles und empfehle ihn meinem Alten. So kann man sich, für die Dauer dieser Unterhandlungen, auf seine Exaktitude verlassen.

Die mir von Naut besorgten Militaria – offenbar die Bibliothek eines abgedankten Artillerieoffiziers – kommen mir sehr gelegen, und zwar besonders, weil sie sich hauptsächlich auf die *niedere* Militärwissenschaft beziehen, den eigentlichen Dienst usw. Das fehlte mir grade. Dazu famose Sachen über Fortifikation pp. Ich werde bald so weit sein, daß ich auch vor dem Publikum riskieren darf, ein independentes[6] militärisches Urteil zu haben.

Die Szemere-Geschichte[55] wird *sehr willkommen* sein; doch kann ich noch nicht an Ausarbeiten denken.

Inl. der Artikel für Dana[7]. Ich werde jetzt rasch zum Schluß arbeiten; mach aber auch etwas über England. Schlagen wir £ 3 pro Woche aus dem Kerl heraus, so müßte es mit dem Teufel zugehn, wenn wir es nicht dahin brächten, daß Deine Frau noch vor Ende dieses Sommers einige Zeit aufs Land geht – das wird ihr besser helfen als aller Porter. Jedenfalls freue ich mich zu hören, daß ihr Unwohlsein nicht gefährlich ist.

Laß mich nur noch ein Jahr Militaria ochsen, und die demokratischen Lieutnants sollen sich doch höllisch wundern.

Grüße Deine Frau und Kinder und Dronke und Lupus von

Deinem
F.E.

[6] unabhängiges – [7] „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“, Artikel XV

43

Marx an Engels
in Manchester

20. Juli[1] 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Dronke wird Dir das zwar miserabel konfuse Manuskript über Görgey mitbringen, ebenso den „Neveu de Rameau“ und „Jacques le fataliste“[97] im Original.

Von Köln gestern Brief von Bermbach erhalten. Darin hauptsächlich folgendes:

„In letzter Zeit hat man verschiednerorten bei allerhand Leuten nach Korrespondenzen von Ihnen gesucht, welche absolut durch jener Personen Vermittlung an die rheinische Demokratie gelangen sollten. Ihre Freunde in Köln werden endlich vor die Assisen gestellt. Der Anklageakt, ein sehr kompendiöses Werk, ist zugestellt, der Termin zur öffentlichen Verhandlung der Sache auf den 28ten dieses Monats bestimmt, und die üblichen Präliminarien sind vom Stapel gelaufen. Sie werden nach dem Code pénal beurteilt, da ihr Vergehn noch vor die Zeiten des neuen Preußischen Gesetzbuchs[98] fällt. Soweit ich die Sache überschauen kann, steht sie *juristisch* äußerst gut, aber man weiß, daß vor Geschwornen der moralische Standpunkt überwiegt, und nach dieser Seite läßt sich Gefahr für einzelne der Angeklagten nicht wegleugnen. Die Hauptangeklagten: Röser, Bürgers, Nothjung und Reiff, haben nämlich viel zu viel eingeräumt: eine Verbindung mit bestimmten Tendenzen und von einer bestimmten Dauer zugegeben; von der Aufnahme neuer Mitglieder mit gewissen Förmlichkeiten und Verpflichtungen gesprochen und dergleichen mehr, was an und für sich kein Verbrechen qualifiziert, wohl aber nach Umständen unangenehm auf Geschworne, die meist aus dem Bauernstand erlesen sind, einwirken kann, zumal wenn eine so geringe Ehrfurcht vor dem Herrgott und Grundeigentum durchleuchtet. Wegen der Verteidigung werden sich auch bedeutende Schwierigkeiten erheben; die Herrn Advokaten verstehn nichts von solchen

---

[1] Im Original: August

Sachen, sind meist prinzipielle Gegner und denken mit Schaudern an die 10tägige Sitzung, die für die Sache anberaumt ist. Freiligrath wird in contumaciam[2] geköpft werden. – Ich habe eben die Anklageakte gelesen, die nicht weniger als etliche 65–70 Seiten enthält. Die Leute haben es lediglich ihren eignen Aussagen zu verdanken, wenn sie hängenbleiben. Komplettere Esel als diese deutschen Arbeiter gibt [...][3] wohl nicht; Reiff hat förmlich denunziatorische Aussagen gemacht, und ebenso tappig haben sich verschiedne andre benommen. Man sieht, was für eine gefährliche Sache es ist, mit Arbeitern in Verbindungen sich einzulassen, die geheim bleiben sollen. Es ist nun nicht zu verwundern, daß man die Leute so gepeinigt hat; je länger sie allein gehalten wurden, desto schönere Aussagen machten sie. Vom Faktum ist sonst gar keine Rede, und wenn die Angeklagten nicht recht hübsch selbst größtenteils ausgesagt hätten, läge nichts vor. Der Anklageakt enthält nebenbei allerhand Spezialia, woraus hervorgeht, daß gewisse Verhältnisse und Personen ihnen durch aufgefangne Briefe und Spionage ziemlich genau bekannt sind."

Soweit Bermbach.

Willich hat seine Aussage über die B[rüningk] Schimmelpfennig gegenüber revoziert[4]. S[chimmelpfennig] hat jetzt verbreitet, daß er durch *Magnetisieren* die Tugend der B[rüningk] zu Falle zu bringen suchte. Le vertueux[5] Willich.

Ein gewisser Cœurderoy (d'ailleurs très bon républicain[6]), der schon ein kleines Pamphlet gegen Mazzini, Ledru[-Rollin], L. Blanc, Cabet etc. veröffentlicht hat, gibt jetzt ein förmliches Buch über die ganze französische Emigration heraus.[99]

Proudhon veröffentlicht ein neues Werk.[100] Da Religion, Staat etc. unmöglich geworden, bleiben nur noch die „Individuen" über. Diese Entdeckung hat er Stirner nachgemacht.

Durch das unverzeihliche Zaudern von Esel W[eydemeyer] bin ich so im Gedränge, daß ich heute selbst die stamp[7] für diesen Brief nicht beibringen kann.

Dein

K. M.

---

[2] in Abwesenheit – [3] nicht zu entziffern – [4] widerrufen – [5] Der tugendhafte – [6] übrigens ein sehr guter Republikaner (Anspielung auf Cœur du roi = Herz des Königs) – [7] Briefmarke

44

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Inl. der Artikel für Dana[1]. Die Mitteilungen von Bermb[ach] sind unangenehm; wenn nur diejenigen loskommen, die *nicht* geschwatzt haben! Übrigens ist der Prozeß autant[2] gegen uns gerichtet wie gegen die Kölner; wir werden auch unser Fett abbekommen, und besonders, da le jeune[3] Saedt jetzt denkt, seine Revanche ungezüchtigt nehmen zu können[101].

Kannst Du mir die Sachen von Cœurderoy[99] nicht verschaffen – d.h., wenn sie der Mühe wert sind und mehr enthalten als pure Deklamationen.

Unser Worcell war, wie ich aus Smitt[102] erfahre, wirklich Graf und Hauptbeteiligter bei der Wolhynischen Insurrektion, wo er sich dadurch auszeichnete, daß er versprengt wurde und ca. 3–4 Wochen in den Wäldern eine Art Räuberbande anführte, bis ihn Rożycki nach Polen brachte; unser Sznayde hat einige Kavallerie – soviel ich bis jetzt weiß – ohne Auszeichnung kommandiert. Ein 1847 in Berlin erschienenes Werk von Mierosławski über den polnischen Feldzug wird von Smitt sehr gerühmt. Dieser Mierosławski ist doch der bedeutendste aller Polacken und wird noch eine Karriere machen.

Vergiß mir den englischen Artikel nicht!

Den Drunkel[4] erwarte ich nebst der Bagage von Büchern heute abend. Besonders die „N[eue] Rh[einische] Z[eitung]" ist mir jetzt nötig; ich hoffe, er bringt sie.

Beste Grüße an Deine Frau und Kinder.

Dein
F.E.

Manchester, 22. Juli 1852

---

[1] „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", Artikel XVI – [2] ebensosehr – [3] der junge – [4] Ernst Dronke

45

Marx an Engels
in Manchester

[London] 2. August 1852

Lieber Engels!

Einliegend eine Scheiße für Dana.[103] Es ist um so nötiger, den Kerl von allen Ecken zu bestürmen, weil A. Ruge, der alte Farceur[1], in einer der letzten Nummern auch einen seiner stilistischen Durchfälle abgelagert hat.

Die Kölner Geschichte von dem Gericht wieder auf 3 Monate vertagt, auf Antragen des Staatsprokurators[2]. Ihm sind nämlich die Hauptzeugen durchgegangen, Haupt nach Brasilien und ein Schneidergesell nach irgendeinem lieu inconnu[3].

Glaubst Du, daß Dana etwa Anstand nehmen wird wegen der *Namensverwandtschaft* der englischen und amerikanischen Whigs?[104]

Morgen wahrscheinlich eine ausführliche Depesche.

Dein

K.M.

[1] Possenreißer – [2] Saedt – [3] unbekannten Ort

46

Marx an Engels
in Manchester

[London] 5. August 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Vergiß ja nicht, bis *Dienstag* mir den *Rest der Sache*[1] zu schicken. Der Abschnitt von den Tories[2] allein ist zu klein. Aus doppeltem Grund muß diesmal nicht in zu kargen Portionen dem Dana geschickt werden. 1. Der Lump Heinzen ist in Cincinnati für die Whigs gegen die Demokraten aufgetreten, weil er mit Recht diese electioneering time[3] für die rechte hält, um gekauft werden zu können. *Greeley* hat seine dortige Rede in der „Tribune" mitgeteilt und Heinzen gelobt.[105] Also droht *mir* ein Ungewitter von dieser Seite. 2. Da ich seit Wochen, namentlich aber seit den letzten 14 Tagen, täglich 6 Stunden laufen muß, um 6 d. für das Fressen aufzutreiben, und zudem noch von der landlady[4] von neuem gequält werde, so blieb mir nichts übrig, als gestern an Johnson zu schreiben und bei ihm anzufragen, ob er mir einen Wechsel auf die „Tribune" diskontieren will. Sollte der Mann verständig sein, hierauf einzugehn, was noch in dubio[5], so muß ich also dem Dana das schreiben, und erhält er kleine Artikel, so betrachtet er die Sache als Schneiderei und wirft mich zum Tempel hinaus, da er jetzt so reichlichen supply[6] von Heinzen, Ruge und B. Bauer hat. Zum größren Pech sah ich heut noch aus der „Times", daß die „Daily Tribune" protektionistisch ist. Also das alles ist very ominous[7]. Man muß so rasch an den Kerl schicken als möglich, ehe Kontreordre kommt. Meine Depesche kann ich noch nicht fortschicken, da ich scheußliche Kopfschmerzen habe, wenn auch nicht infolge von pale ale.

Es ist schlimm, daß Dronke Sonnabend nicht hier ist. An diesem Tage *allgemeine* Flüchtlingsversammlung von Goegg berufen, wo der Kleine sehr nötig wäre. Denn Pieper ist nicht derjenige, welcher. Jedenfalls muß D[ronke] machen, daß er hier ist, wenn die Scheiße aus Berlin kommt, da ich nicht ganz allein mit den Lumpenhunden mich placken kann.

---

[1] Karl Marx: „Die Chartisten" – [2] Karl Marx: „Die Wahlen in England – Tories und Whigs" – [3] Wahlzeit – [4] Hauswirtin – [5] zweifelhaft – [6] Beitrag – [7] von sehr böser Vorbedeutung

Ich habe allerlei Zeug von Cluß auch an Dich zu schicken, die Du erhältst, sobald Du einige stamps[8] einlegst, da der Dreck Dir sonst das Doppelte kostet und ich pour le moment[9] keinen Penny zu entsenden habe. Salut.

Dein

K.M.

[8] Briefmarken – [9] im Augenblick

47

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Die erste Hälfte des Artikels[1] wirst Du gestern nachmittag englisch und deutsch zurückerhalten haben. Die zweite[2] hast Du Dienstag morgen. Was das Herauswerfen aus der „Tribune" angeht, so mache Dir keine Sorgen. Wir sitzen da zu fest. Dabei ist dies europäische Politisieren bei den Yankees ja doch Dilettantismus, wo der siegt, der am besten schreibt und am meisten Esprit hat. Heinzen schadet uns nicht; kaufen ihn die Whigs, so ist's, daß er ihnen gehorcht, nicht daß er ihnen befiehlt. Ruge, Bauer pp. sichern der „Tribune" neben uns ihre „Allseitigkeit". Was die Schutzzöllnerei angeht, so schadet das nichts. Die amerikanischen Whigs sind alle industrielle Schutzzöllner, aber darum noch lange keine grundaristokratischen Derby-Protektionisten. So dumm sind sie auch nicht, daß sie nicht ebensogut wie List wüßten, daß für die englische Industrie der freetrade am konvenabelsten[3] ist. Übrigens kann ich im Notfall bei den freetraders hie und da ein Wort deshalb einschieben, was Du ja wieder ausstreichen kannst, wenn es Dir nicht gefällt. Es ist aber nicht einmal nötig.

Ich dachte, Du hättest das Diskontogeschäft mit Johnson seit lange gemacht, und hoffe sehr, daß es zustande kommt. Was mich betrifft, so reite ich mich täglich tiefer in Geldsachen fest. Vater Dronkes Besuch ist mir zwar sehr angenehm, da aber abends nicht gearbeitet werden kann, so wird ziemlich Geld verbummelt, und dazu die laufenden disbursements[4], nebst £20 Schulden im Haus, das setzt einen fest. Nächste Woche (Anfang) will Dronke zurück, und dann werde ich eine Zeitlang tüchtig arbeiten, Stoff genug hab' ich hier, und dann auch bis Ende September wieder einiges Geld disponibel bekommen – ein paar Pfund im September[5] gewiß. Zum äußersten Pech hat mich in einer bösen Stunde auch noch Herr Pindar angepumpt, der noch immer auf drei Stunden herumreitet und sich rührend verliebt zu haben scheint – pauvre garçon, il faut l'avoir vu sous l'empire

[1] Karl Marx: „Die Wahlen in England – Tories und Whigs" – [2] Karl Marx: „Die Chartisten" – [3] Freihandel am zuträglichsten – [4] Ausgaben – [5] im Original: Dezember

de l'émotion plus ou moins vierge[6]. – Dazu hab' ich in den letzten Tagen des Juni aus allerlei Umständen nicht dazu kommen können, meinem Herrn Alten noch einige Extras auf Rechnung zu bringen, die jetzt auf meine Rechnung kommen. Indessen sind wir jetzt an der Bilanz; sie geht mich zwar noch nichts an, aber sie wird mir doch einen Maßstab geben, wie weit ich gehen kann. Fällt sie gut aus – was ich in ca. 4–6 Wochen wissen werde, dann kann ich schon was riskieren, und dann erhältst Du gleich einiges Geld. Nur in diesem Monat sitz ich wegen der £20 oder 25, die ich im Hause schuldig bin, total fest.

Ich weiß nicht, wie ich's anstellen soll, daß ich einen Artikel Germany für Dana hinter Dr[onke]s Rücken mache, der die Sache nicht kennt[106]; – auf dem Comptoir hab' ich jetzt alle Hände voll bis nach 7 Uhr abends, da kann ich's also nicht. Cependant je verrai.[7]

Grüß Deine Frau und Kinder bestens von

Deinem

F.E.

[Manchester] Freitag, 6. Aug. 1852

Inl. für 9 sh. und einige Pence stamps[8].

Dr[onke] trägt mir auf, Dir zu schreiben, daß er Anfang nächster Woche wahrscheinlich kommt.

[6] armer Junge, man muß ihn unter dem Drange der mehr oder weniger jungfräulichen Erregung gesehen haben – [7] Indessen, ich werde sehen. – [8] Briefmarken

48

Marx an Engels
in Manchester

[London] 6. August 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

D'abord[1] also die Abenteuer mit Johann[107] Gottfried Kinkel.

Du siehst aus einem der einliegenden Briefe von Cluß, daß Herr Kinkel in Cincinnati geäußert hatte in einem Bourgeoiscircle[2], „Marx und Engels seien keine Revolutionäre, wohl aber zwei Lumpen, die in London von den Arbeitern aus den Wirtshäusern herausgeworfen wurden". Da ich meinen Gottfried kenne, so schickte ich ihm zunächst folgendes Billett, worin ich mich anstellte, als sei ich über das Faktum nicht ganz versichert, um ihm Anlaß zu neuen Zweideutigkeiten zu geben.

„5, Sutton Street, Soho, Office of ‚The People's Paper', 22. Juli 1852

Herrn Dr. Johann Gottfried Kinkel

Sie sollen, wie mir berichtet wird, zu Cincinnati vor Anneke oder andern Deutschen folgende Äußerung riskiert haben" (folgt der Passus). „Ich erwarte umgehend Ihre Erklärung. Stillschweigen wird als Eingeständnis betrachtet.

Dr. K. Marx"[3]

Kinkel sandte umgehend folgendes Billett:

„Herrn Dr. Karl Marx

Seit dem Artikel über mich[108], der unter Ihren Auspizien während meiner Gefangenschaft publiziert worden ist, habe ich mit Ihnen nichts mehr zu schaffen. Glauben Sie durch Annekes und andrer Ehrenmänner Zeugnis, nicht durch anonyme Insinuation, den Beweis führen zu können, daß ich etwas Ihre oder Herrn Engels Ehre Verletzendes mit Unwahrheit gesagt oder veröffentlicht habe, so muß ich Sie wie jeden, mit dem ich weder

[1] Zuerst – [2] Bourgeoiskreis – [3] siehe vorl. Band, S. 539

persönlich noch im politischen Leben mich berühre, auf den gewöhnlichen Weg verweisen, den gegen Injurie oder Libell[4] allen das Gesetz öffnet. Außer diesem Wege werde ich mit Ihnen ferner nichts verhandeln.

Gottfried Kinkel"

Da ich aus diesem Wische sah, daß Herr Gottfried weder Briefe mit dem Poststamp Soho akzeptieren, noch Boten vorlassen werde, ließ ich ein Schreiben an ihn durch Lupus zu Windsor auf die Post werfen, auf einem Papier im Format [eine]s[5] Billet-doux[6], darauf farbig gedruckt ein Sträußchen von Rosen und Vergißmeinnicht und folgenden Inhalts:

„Herrn Dr. Johann etc. Kinkel
Zusammengestellt
mit einer vor mir liegenden schriftlichen Aussage Ihres *Garanten* Huzel, dem Sie feigerweise in Cincinnati das Ehrenwort abnahmen, über Ihren dortigen erlognen Klatsch zu schweigen, ein Versprechen, das indes nur konditionell von Huzel gegeben wurde;

mit einem einige Zeit vorher von Herrn Gottfried Kinkel *eigenhändig* an seinen *Exgaranten* Cluß gerichteten und mir ebenfalls vorliegenden Schreiben[109], worin selbiger Kinkel mit *politischen* Verbindungen renommiert, die er *mit mir* anknüpfen wollte;

liefert Ihr Brief – und eben zu diesem Behufe war er provoziert – einen neuen schlagenden Beweis, daß besagter Kinkel ein ebenso *gemeiner wie feiger Pfaffe* ist.

Dr. K. Marx" [110]

Letzteres hat sich Herr Johann etc. stillschweigend zu Gemüt genommen und sorglichst vermieden, weiteres von sich hören zu lassen.

Das geheime Sendschreiben von Kossuth, wovon Cluß in seinem letzten Briefe spricht, findest Du englisch in dem morgen erscheinenden Paper[7] von Jones[111]. Es ist daher nicht beigelegt.

Dienstag, am 3. August, fand Kinkelsche Garantenversammlung statt. Die Hauptsache war die: Reichenbach hütet wie ein Zerberus den Schatz. 200 £, die Kinkel und Willich bisher verausgabt, haben sie *aufgenommen* bei Gerstenberg etc. auf die Revolutionsdepositen. Statutenmäßig können sie bloß verfügen, sobald *3* Mann wenigstens von den Garanten ernannt

[4] Beleidigung oder Verleumdung – [5] Papier beschädigt – [6] Liebesbriefes – [7] Blatt

sind. Und Reichenbach besteht auf Erfüllung dieser Formalität. Um dem Übelstand abzuhelfen, hatten Kinkel und Willich beschlossen, Techow als Dritten ernennen zu lassen. Techow reist zwar in 3 Wochen nach Australien. Aber nach den Anleihestatuten konnte das Komitee, sobald es volle 3 zählte, 2 neue aus eigner Machtvollkommenheit vorschieben. Techow sollte also nur dazu dienen, damit 1. Reichenbach den Schatz übergebe, 2. sie später 2 Strohmänner an Techows Platz zuziehen könnten. Die Versammlung entschied sich aber sofort gegen Techow, da er nur vorgeschoben werde und nach Australien abreise. Kinkel und Willich wurde erklärt, daß man mit ihrer Amtsführung unzufrieden sei, kein Vertrauen in sie besitze, daß sie detaillierten Bericht über die verausgabten 200 £ ablegen sollten, ehe man sie ratifizieren könne. Letztres und die weitern Beschlüsse sollen denn heute, Freitag, den 6ten, in einer abermaligen Garantenversammlung gesettled[8] werden.

In der Sitzung vom 3ten schlug Reichenbach vor, die 1000 £ in der Bank of England zu deponieren und nicht anzurühren, bis die Revolution ausbreche. Löwe (alliiert mit Ruge) schlug vor, das Geld dem Revolutionsbunde in Amerika[112] auszuhändigen. – Kinkel, obgleich er in dem beiliegenden Schreiben an Huzel selbst erklärt, daß Ruge ihn als Agent des Prinzen von Preußen verdächtige, obgleich er daraufhin in der Garantenversammlung vom verfloßnen Mai sein *Ehrenwort* gab, nie mit Ruge in einem Komitee zusammensitzen zu wollen, Gottfried also, der Sache zulieb, erklärt sich jetzt für bereit, mit Goegg, Ruge etc. *gemeinsam* zu gehn und gemeinsam das Geld zu verwalten, damit er überhaupt ans Verwalten kommt. Willich aber, der sich nun überzeugt, daß die 1000 £ nicht wie die verausgabten 200 weitere Abfälle für ihn geben werden, soll beschlossen haben, nach Amerika zu wandern, wohin ihm schon die getreuen Gebert und Dietz vorgeeilt.

Vater Goegg hat vergangne Woche seinen Agitationsverein[32] wieder einberufen. Bei genauer Zählung fand sich, daß er genau aus 8 Mann bestand, nämlich an der Stelle der verschwundenen Sigel und Fickler die neueingetretnen Oswald[9] und Dralle. Außerdem fand sich, daß Goegg unterdes als Bedienter Kossuths zwar sehr berühmt geworden und als Agitator des Revolutionsbundes „Gediegenes" geleistet, aber im übrigen nicht einmal Geldstücke genug heimgebracht hatte, um die zum Behufe der Reisekosten transigierten[10] Schulden decken zu können. Unter diesen bedenklichen Umständen fanden sich die Agitatoren veranlaßt, eine Allianz

[8] geregelt – [9] im Original: Oscar – [10] gemachten

mit Kinkel zu versuchen, um an die £1000 mit Anstand heranzukommen. Kinkel sieht hierin ebenfalls die letzte Aussicht, einer definitiven Ehescheidung von den £1000 vorzubeugen. Mit dem geheimen Zweck, dies Vorhaben zu fördern, hat Goegg für morgen, den 7., eine *allgemeine* Flüchtlingsversammlung bei Schärttner zusammenberufen. Angeblich, um über seine grands œuvres[11] zu rapportieren. In der Tat, um durch Akklamation in einen Bund mit Kinkel und die £1000 hineingedrängt zu werden. Dieses möchte nun nicht erreicht werden.

Aber nun tut sich eine dritte Scheiße auf, deren nächstes Resultat zwar Kinkel und Goegg, beide Seiten von dem „Schatz" fernzuhalten. *Nämlich einerseits agitiert unser Eduard Meyen dafür, das Geld für die Ausgabe eines großen London weekly paper*[12] *zu verwenden.* Andrerseits hörte der „kritische" Edgar Bauer kaum von der Verlegenheit, worin sich die 1000£ befänden, als er auch hervorkroch, sich hinter Schily, Imandt, Schimmelpfennig etc. steckt, um auch seinerseits zu einer Zeitung zu sollizitieren[13]. Imandt etc. betrachten dies als den einzigen Weg, das Geld vor Kinkel und Goegg zu retten. Edgar Bauer gibt sich diesen Leuten gegenüber den Schein eines „harmlosen Humoristen".

Über die heutige Sitzung werde ich genauen Bericht erhalten, da Imandt jetzt B.M.G.[14] ist. Von der vom 3ten noch folgendes nachzunehmen: Nachdem die hohe Politik erledigt, erhob sich der ritterliche Schimmelpfennig: einige Menschen hätten die Brüningk als Spionin verdächtigt, er erkläre sie für gemeine Verleumder. Kinkel: Er seinerseits habe nie eine derartige Äußerung getan. (Er hatte sie allerdings an den Hurenkamm[15] aus Bonn getan, als der hier durchpassierte.) Willich, auf den sich alle Blicke richten, bleibt stumm sitzen. *Techow:* Noch gemeiner aber sei es, wenn solche Verdächtigungen von Leuten kolportiert würden, die ein Jahr lang die Gastfreundschaft der Brüningk genossen. Diese hätten vielmehr die Pflicht, derlei Reden, wo sie davon hörten, zu widerlegen. – Alle Blicke richten sich auf Willich. Willich rührt sich nicht, soll aber während dieser ganzen Sitzung, wo so viele „goldne" Träume zerronnen, als klassischer Ausdruck des „unglücklichen Bewußtseins" present[16] gewesen sein.

Nun genug für heute von der Scheiße.

Eben erhalte ich einliegenden Brief von Freiligrath, woraus folgt, daß der Hund von Johnson sich auf nichts einläßt. Ich weiß mir also absolut nicht mehr zu helfen, und die Position wird scheußlich.

---

[11] großen Werke – [12] *Londoner Wochenblattes* – [13] anzuregen – [14] Bundesmitglied (Mitglied des Bundes der Kommunisten) – [15] Friedrich Kamm – [16] anwesend

Also der brave Goegg ladet den Freiligrath ein! Auf den können sie immer noch nicht verzichten, werden's schließlich aber doch müssen.

Gruß an Alraun[17].

Dein

K.M.

Von Deinem Briefe scheint heut nichts einzutreffen, denn es ist jetzt schon 2 Uhr nachmittag.

Einliegend Briefe von *Cluß:*

1. 20. Juni.
2. 4. Juli.
3. 8. Juli nebst Zirkular von Kinkel.
4. Zirkular von Kinkel vom 2. August.
5. Cincinnati, 6. April, Brief von Kinkel an Huzel.
6. Brief von Hillgärtner an Huzel.
7. Brief von Cluß vom 22. Juli.

[17] Ernst Dronke

49

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Ich hab' eine Dummheit gemacht. Die „Daily News" in ihrer Mail Table[1] gibt keinen amerikanischen Steamer für Mittwoch an – ich lasse mich also zu der einem Commerçant[2] so natürlichen Sonntagsfaulheit verführen – und heute seh' ich aus einem kommerziellen Zirkular, daß übermorgen allerdings ein Steamer geht. Ich hab' angefangen zu arbeiten[3], aber nichts ist fertig. Heut abend hab' ich Pindar bei mir, und schickte ich ihn auch fort, so zweifle ich, ob ich etwas in den paar Stunden bis Postschluß fertigbrächte. Donc[4] bin ich und Du angeführt. Es soll mir aber nicht wieder passieren, dem Organ der Bourgeoisie in seinen kommerziellen Nachrichten zu glauben.

Dein
F.E.

[Manchester, 9. August 1852]
Montag abend

[1] ihrem Fahrplan der Postdampfer – [2] Kaufmann – [3] offenbar an der englischen Übersetzung von Marx' Artikel „Die Chartisten" – [4] Also

50

Marx an Engels
in Manchester

10. August 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Erstens einliegend der Originaltext von Kossuths secret circular[111].

Nun der Bericht 1. über die Garantensitzung vom 6. August, 2. über die Goeggsche Versammlung vom 7. August.

Ad 1. Zugegen: Kinkel, Willich, Reichenbach, Löwe von Calbe, Meyen, Schurz (Techow diesmal nicht), Schimmelpfennig, Imandt, von andern weiß ich nicht. Schärttner nicht zu vergessen.

In Amerika und der Schweiz hatte Kinkel den unvermeidlichen Dritten im Bunde (Techow) wählen lassen. Es blieb noch die Beteiligung an der Wahl von seite der 12–15 Londoner Garanten. Hier fiel, wie ich Dir gemeldet, die Wahl von Techow durch, der dann auch erklärte, er könne nicht annehmen, da er nach Amerika reise.

Kinkel schlägt vor, von neuem die Wahl des Dritten vorzunehmen. Fällt abermals durch.

Löwe von Calbe: Erstens: „Die deutsche Anleihe ist mißglückt, da die politische Konstellation (Mai 1852[113]), in bezug worauf sie unternommen wurde, nicht mehr vorhanden, und die vorausgesetzte Summe von 20000 Dollars nicht aufgebracht worden ist." *Zweitens:* „Die Gelder den amerikanischen Komiteen zurückzuschicken."

Der erste Teil dieses Antrags geht durch, der zweite verworfen.

Imandt: „Das vorhandne Geld soll, wenn die übrigen Garanten der Majorität noch derselben Ansicht, zur Herausgabe einer deutschen Zeitung in London verwandt werden." „Reichenbach bleibt Trustee[1] des Geldes!" „Es soll ein Komitee gewählt werden von Reichenbach, Löwe und Schimmelpfennig, dem die Listen der Garanten in Amerika und Schweiz von Kinkel und Willich ausgeliefert werden; das bisherige Komitee hat nichts mehr mit der Sache zu schaffen; das neue Komitee wird die auswärtigen

[1] Treuhänder

Garanten von den befaßten Beschlüssen unterrichten und ihre Meinung einholen."

Reichenbach unterstützt Imandts Anträge, gehn sämtlich durch. Kinkel und Willich protestieren, weil die Verfügung über die Gelder nicht lediglich dem Garantenkörper zustehe. Nur die Geber der Gelder, resp. die in Amerika aufgestellten Finanzkomitees könnten das Verfügungsrecht ausüben. – Sic transit gloria.[2] Willich ist fester als je entschlossen, nach Amerika zu reisen, wenn er das Reisegeld auftreiben kann.

Ad 2. Versammlung des aus Amerika ohne Finanzen zurückgekehrten Finanzminister Goegg.

Zugegen: *Präsident: Der „Damm"* (noch nicht nach Australien abgerutscht). *Goegg. Ronge. Dr. Strauß. Sigel* der andre[3]. *Franck* (aus Wien). *Oswald. Dralle.* (Diese alle „Agitatoren"[4].) *Kinkel. Schurz. Meyen. Willich. Imandt. Schily. Becker.* Ein *Kellner* von Schärttner. Der versoffne Lumpenproletarier *Herweg* aus Neuß. Ein Königsberger Kandidat *Hentze. Garthe.* Ein *Jüngling* (unbekannt) aus Wien.

Goegg eröffnet die Sitzung, schildert seine Tätigkeit in Amerika, durch die ein Revolutionsbund[112] erzeugt, ein Akt, infolgedessen die amerikanische Republik umgefickt und damit die deutsch-badische erzeugt werden solle – den amerikanischen Demokraten der Sieg über die Whigs verschafft werde etc. Übrigens meinte der bescheidne junge Mann (und das *bezeugte* ihm der jüngst angekommne candid. phil. Hentze), die Deutschen aller Gauen ständen mit nach London gerichteten Blicken da, um in dem wichtigen Augenblick, wo die in der Versammlung Anwesenden sich in die Arme sänken, ein donnerndes Hurra zu rufen, das tausend und tausendstimmig über den Ozean widerhallen werde. Darum verlange er, daß die Versammlung sich als Zweig des Revolutionsbundes konstituiere und die armen Landsleute nicht ferner in jener erwartenden Stellung schmachten lassen solle.

Imandt: Dankt Goegg für seinen Unterricht in amerikanischen Verhältnissen. Schlägt übrigens vor, die Versammlung aufzulösen, da nur eine allgemeine und öffentlich zusammenberufne Flüchtlingsversammlung beschließen könne.

Damm entzieht ihm das Wort.

Kinkel: (Der gefühlvolle Dichtermartyr hatte schon während Goeggs beredten Worten durch Augenverdrehn seinen unwiderruflichen Beschluß kundgetan, die Arme der Versöhnung auszubreiten.) Auch er wisse, daß

[2] So vergeht die Herrlichkeit. – [3] Franz Sigel – [4] d. h. Mitglieder des Agitationsvereins

Deutschland auf sie schaue. Er sei in der Situation, in die versöhnende Hand einzuschlagen. Er bringe der Sache das Opfer, die ihm angetane schwere Unbill zu vergessen. Auch er wisse, daß nicht nur die Befreiung Deutschlands, sondern die Umwälzung Amerikas in ihren Händen liege. Am größten, sagte er, wer sich selbst bezwang, anspielend auf Ruges „Agenten des Prinzen von Preußen“[5]. Er verlange jedoch seinerseits, daß der Revolutionsbund nun auch seine Anleihe garantiere. Auch mit dem „ehrlichen“ Willich disharmoniere er politisch, dennoch hätten sie beide, wie er glaube, vereint, Großes geleistet.

Imandt: Er achte Kinkels christliche Demut, der vergessen habe, daß Ruge ihn Agenten des Prinzen von Preußen gescholten, der aus purer Liebe zur Revolution die Empörung niedergedrückt in seiner glühenden Brust, die ihm vor 2 Monaten in Gegenwart der Garanten (Mai) die feierliche Erklärung diktierte: „als guter Republikaner müsse er die Zumutung, mit Ruge, seinem bösen Verleumder, zusammenzugehn, als Ehrenkränkung betrachten und wolle sich lieber von aller politischen Tätigkeit zurückziehn, als mit dem bösen Ruge versöhnen“. Aus christlicher Demut habe Kinkel den bittern Kelch geleert, den ihm Fickler durch seine entsetzlich beleidigenden Briefe präpariert (in einem dieser Briefe nannte ihn Fickler „einen auf einem Misthaufen sich spreizenden Truthahn“); er sei einfältigen Herzens geworden, wie die Freunde Goeggs behaupteten, daß er immer gewesen, wenn er es über sich bringe, seinen amerikanischen Rivalen in die Arme zu sinken. Es sei eine schöne Sache um die „Union“ zwischen den Herrn Kinkel und Goegg, denn obwohl sie eigentlich nichts anders bezwecke, als daß der erstere sich mit Hülfe des letztern in der Verwaltung der Anleihgelder zu behaupten suche, und der letztere sich mit Hülfe des erstern in diese Verwaltung hineinbringen wolle, so werde es durch den Friedensbund zweier so großer Männer doch erreicht, daß sich die politischen Parteien der ganzen Welt auch versöhnten, daß der Konstitutionelle dem Republikaner die Hand reiche und der Sozialist dem Republikaner, und die Proletarier hinfüro nicht mehr vom Bourgeois ausgebeutet würden und kurz alles sich umhalsen und Hurra rufen werde. Denn, daß Kinkel in Amerika gesagt, er betrachte die Proletarier als Kanonenfutter (wie er einst in Bonn und Köln für Cavaignac geschwärmt), trotz seines Bundes mit dem „ehrlichen“ Willich, das mache zur Sache nichts. Höchstens sei eine Kleinigkeit zu besorgen, daß man dem Kinkel, wie all den Leuten, welche, statt den Unterschied und die Interessen der einzelnen Parteien zu studieren und

[5] Siehe vorl. Band, S. 102

zu vertreten, in konfuser Tollheit von der Vereinigung der entgegengesetzten Elemente faseln, eine totale Prinzipienlosigkeit vorwerfen könne etc. Übrigens mache er Kinkel aufmerksam, daß er höchstens für seine Person, nicht aber für den Garantenkörper Verträge abschließen könne. Endlich beantragte Imandt, man möge den Revolutionsbund in Amerika auf sich beruhn lassen und nach Haus gehn. Darauf ging Imandt.

Inzidenzen. Damm unterbricht jeden Augenblick I[mandt] und will ihm das Wort entziehn. Der versoffne *Herweg* als Rheinländer glaubt, solang I[mandt] gegenwärtig, sich verpflichtet, ihm seinen Beifall zu erkennen zu geben, und lorgnettiert mit seiner Pfeife die Anwesenden, während I[mandt] von „großen Männern" spricht. Maler *Franck*, bei der Stelle mit den Proletariern, erhob sich entrüstet und sprach: „Ich kann es nicht mehr aushalten. Ich *grunze.*" I[mandt] antwortete, er habe das mit andern Tieren gemein, worauf F[ranck] sich aus dem Staub machte. Kinkel leugnete das „Kanonenfutter". I[mandt] erzählte die ganze Geschichte mit Schnauffer und dem „Wecker", worauf K[inkel] schwieg. Ferner unterbrach er ihn bei Cavaignac: „Bürger Imandt, wann ist die ‚Bonner Zeitung' erschienen?" I[mandt]: Das sei ihm wurst, ob vor oder nach der Juni-Insurrektion[114]. Er habe die Sache eigenäugig gelesen.

Schluß. Sitzung dauert 2 Stunden fort. Goegg bat flehentlich, wenigstens provisorisch dem Revolutionsbund beizutreten. Der oben angedeutete Jüngling aus Wien erklärte jeden für einen „Vaterlandsverräter", der seinen Beitritt auch nur um eine Stunde verzögre. Dennoch ging die Gesellschaft nach Hause, nachdem die Majorität *jeden*, aber auch *jeden Antrag* verworfen, ohne einen Zweig des amerikanisch-europäisch-australischen Revolutionsbundes gegründet zu haben.

Dein

K.M.

51

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Heute abend sind mir £2 zugesagt, die ich vor einiger Zeit verpumpt hatte; bekomme ich sie, so schick' ich sie Dir gleich morgen in einer P[ost] O[ffice] Ordre[1] und schreibe Dir auch ausführlicher.

Da wir von Weyd[emeyer] gar nichts mehr hören und nach den Briefen von Cluß die Sachen[2] doch schließlich abgegangen zu sein scheinen, so ist es vielleicht gut, wenn wir einmal bei Edwards Sanford und Co. in Liverpool anfragen, ob sie kein Paket erhalten haben. Wenn Du weiter nichts hörst (der Steamer war gestern abend noch nicht da), so könnte ich das jedenfalls tun.

Aus Deinem Bericht scheint hervorzugehn, daß dem Herrn Kinkel durch die Beschlüsse vom 3.[August] vorderhand das Geld aus den Fingern gerissen ist.[3] Herr Imandt macht sich ja ganz gut in seiner Art. C'est drôle, quand un Schapper nous échappe, un Imandt est toujours sûr de revenir à nous.[4] Jedenfalls aber ein Deus minimorum gentium, canis domesticus communismi germanici[5] und als solcher brauchbar, da wir dergleichen Leutchen doch jetzt kurzzuhalten gelernt haben.

Die Zerrissenheit in der Brust des edlen Willich muß groß sein, nachdem durch die Trennung vom coffre-fort[6] der Emigration der letzte Reifen gesprungen ist, der sein edelmütiges Bewußtsein noch zusammenhielt. Er hat übrigens offenbar längst den Getreuen drüben seine Ankunft angezeigt, da diese auf einen wichtigen Brief Willichs hin ja bereits große außerordentliche Generalversammlungen berufen haben. Herr Willich wird dort Chef der loafers[7] und rowdies werden und solchergestalt seltsame Gelegenheit finden sich auszuzeichnen. Übrigens findet er seinen Stammfeind Schramm[8] ja auch dort, das wird schöne Skandäler setzen.

---

[1] Postanweisung – [2] Exemplare der „Revolution" mit dem „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" von Marx – [3] siehe vorl. Band, S. 101–103 – [4] Es ist komisch, während ein Schapper uns echappiert, kehrt ein Imandt immer sicher zu uns zurück. – [5] Gott der kleinen Leute, ein Haushund des deutschen Kommunismus – [6] Geldschrank – [7] Strolche – [8] Conrad Schramm

Daß Herr Kossuth wirklich bereits Kompanien hat einexerzieren lassen und Napoleon-Sigel den Rekruten-Einpauker spielt, ist wirklich schön. Dieser K[ossuth] ist doch ein namenloser Schwindler; daß Cluß ihn aus Amerika vertrieben[111], ist einer der famosesten Coups, die er gemacht hat.

Übrigens mache ich den ungarischen Feldzug jetzt baldigst und schreibe noch diese Woche direkt an Brockhaus. Ich werde sehn, daß ich ihm, wenn er meinen militärischen Kapazitäten nicht traut, vorher ein paar einschlagende Artikel für die „Gegenwart" mache, wo er dann sehn kann, was daran ist. Dronkes Verbindung mit Brockhaus ist sehr gut und muß benutzt werden, der Br[ockhaus] ist am Ende noch einer der traktabelsten Buchhändler. Nous allons voir.[9]

Den Artikel für Dana[10] vor[igen] Donnerstag schreibend, wurde ich unterbrochen, ich werde dafür diese Woche wo möglich 2 machen. Auch über England erwarte ich von Dir wieder etwas. Vorige Woche war noch an Arbeit wenig zu denken, ich hatte während D[ronke]s Anwesenheit manches vernachlässigt, was mich beschäftigte, jetzt komm' ich allmählich wieder in Train[11].

Grüße Deine Frau und Kinder.

Dein

F.E.

[Manchester] 16. August 1852

[9] Wir werden sehen. – [10] für die Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" – [11] Gang

52

Marx an Engels
in Manchester

19. August 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Von Dronke 10 sh. überreicht erhalten. Gestern per Post 2 £. So sehr willkommen das Geld kam, so ennuyant[1] ist es mir, daß Du Dich für mich auspressest und in einem moment gar, wo Du selbst plus ou moins[2] festgesessen.

Für den ungarischen Krieg wirst Du wahrscheinlich wohltun, noch anzusehn:

„The fortress of Komarom (Comorn) during the War of Independence in Hungary. By *Colonel Sigismund Thaly*. Translated (vom Deutschen) by William Rushton. James Madden, Leadenhead Street" [1852].

Von Schriften über das Kriegswesen, da Du einmal gründlich die ganze line[3] durchmachen willst, zitiere ich noch folgendes, im Falle Dir das eine oder andre vielleicht anschaffenswert scheint:

Carrion-Nisas: Essai sur l'histoire générale de l'art militaire etc. Paris 1824.

Kausler: Kriegsgeschichte aller Völker. Ulm 1825. Wörterbuch und Atlas der Schlachten. 1825 und 1831. (Die beiden einzigen allgemeinen Kriegsgeschichten. Sollen mager sein.)

Guérard: Encyclopädie der Kriegskunst. 2. Aufl. Wien 1833.

Handbibliothek für Offiziere über das Ganze der Kriegslehre für Eingeweihte und Laien von einer Gesellschaft preußischer Offiziere. Berlin 1828.

J.A.M-r (Millerbacher): Das Kriegswesen der Römer, nach antiken Denkmalen geordnet von *Ottenberger*. Prag 1824.

Löhr: Das Kriegswesen der Griechen und Römer. 2. Aufl. Würzburg 1830.

Blesson: Geschichte des Belagerungskriegs. Berlin 1821.

Hoyer: Geschichte der Kriegskunst. Göttingen 1797.

---

[1] peinlich – [2] mehr oder weniger – [3] Reihe

Chambray: Die Veränderungen in der Kriegskunst von 1700–1815. Deutsch. Berlin 1830.
Stenzel: Geschichte der Kriegsverfassung Deutschlands, besonders im Mittelalter. Berlin 1820.
Barthold: George v. Frundsberg. Hamburg 1833.

Von Cluß heute Briefe angekommen, die ich Dir schicke, sobald sie Lupus und dem Bündchen[4] mitgeteilt.

Was Weydemeyer angeht, so schreibt Cluß wie folgt:

„W[eydemeyer] hat mir unlängst auf mein Betreiben geschrieben, er müsse ernstlich hinter Korff rücken, der die 50 ‚Brumaires' abgesandt haben solle. W[eydemeyer] hat, glaube ich, kleine Forderungen an Korff und wird deswegen wohl ihm die Absendung, resp. Bezahlung des Portos, aufgetragen haben. – Die übrigen 300 ‚Brumaires' ... noch nicht abgesandt ... Er behauptet, 500 Exemplare seien noch im Versatz bei dem Drucker; er habe sie noch nicht auslösen können etc.... Mit *Geld kann* ich zum Teil augenblicks unter keinen Umständen eingreifen, zum Teil *will* ich es auch nicht, wenn ich könnte. Denn immer wurde mir gesagt, soundso viel hilft allem ab, und immer hat soundso viel, wenn es beigeschaffen war, nicht geholfen ... Als die ‚Revolution' begonnen wurde, hieß es Vertrauen! und schleunige Einsendung von Pränumerationsgeldern. Ich schicke sogleich 10 D[ollar] Abonnentengelder, die natürlich *ich* hernach verlor. ... Später hieß es, der Zeitschrift würde aufgeholfen, und ich hätte 20 Dollar dafür anzuschaffen; sogleich waren 15 Dollar von mir persönlich und 3 Dollar Abonnentengelder = 18 Dollar bei der Hand. Die verwendete man, *statt zum Fortbetrieb*, zur Bezahlung der alten dummen Streiche, i.e. der 2 ersten Nummern, die in den blauen Nebel hinausgesandt worden. Der ‚Brumaire' kam, W[eydemeyer] verzweifelte, ich sagte, ich gebe sogleich 25–30 Dollar, wenn damit geholfen werden kann, andrenfalls schicke mir das Manuskript. Er sagt, schicke 25 Dollar; ich tue es. Nach einer Weile kommt heraus, daß mit dem vorhandnen Geld bloß 500 Exemplare gedruckt werden können; ich sage, das geht nicht, was ist der Nachbetrag, wenn 1000 Stück gedruckt werden. 20 Dollar ist die Antwort, und andren Tags ist das Geld schon unterwegs. – Jetzt kommen die Gedichte[83]; *die* sollen gedruckt werden in New York; als ich darauf dringe, daß mit dem Humbug geendet und mit dem Druck begonnen werde, erhalte ich die Gedichte zugesandt, da sie leider in New York noch nicht gedruckt werden können. Ich lasse sie sogleich drucken und binden für ca. 15 Dollar (400 Stück) und schicke in aller Eile die

[4] Bund der Kommunisten

Geschichte fort, um bei dem eben stattfindenden Sängerfest in N[ew] Y[ork] sie an den Mann zu bringen. Allein *ein einziger* Kolporteur[5] trug sie herum und soll 60 (!) Stück davon wirklich losgeworden sein. Der Druck des 2ten Tausends (ich hatte den Satz stehenlassen), zu dem mir W[eydemeyer] das Geld anzuschaffen versprochen und es mir bereits annonciert gehabt hatte, unterblieb so natürlich; wie auch der ganze Kram, scheint es, seitdem stabil und eingefroren in seinen Händen blieb. – Ich werde W[eydemeyer] schreiben, daß, soweit *ich* mit Geld bei der Geschichte beteiligt bin, ich wünsche, daß Ihr es in Europa zu weiteren Publikationen im Parteiinteresse oder auf irgendwelche *Dir* gutdünkende Weise verwendet, also was meinen Anteil an allem betrifft, nichts nach Amerika an Geld schickt. Bei den Gedichten bin ich allein beteiligt, kann also auch allein und definitiv darüber mitsprechen. – Der Absendung also will ich an den Kragen gehn."[115]

Ist das nicht vollständig die 2te Auflage unserer Brüssel-Westfälischen Aventure[116]? Ich habe vorige Woche wegen Abdruck des „Brumaire" an F. Streit in Koburg geschrieben[117], der in ähnlichen Artikeln handelt.

Apropos. Nr. 15[6] stand in der „Tribune". – Heinzen figuriert jetzt in St. Louis zur Abwechslung als „Geistesaristokrat" (wörtlich), verhahnebuchtes Hörensagenwiederkäuen von Feuerbach-Stirner, und da der Revolutionsbund[112] in die Brüche geht, beabsichtigt der „Geistesaristokrat" eine „humanistische" Union.

Nachträglich hab ich noch zu berichten:

Am 3ten allerdings fand förmliche Ehescheidung statt zwischen Kinkel und dem coffre-fort[7]. Reichenbach hat in seinem Namen das Geld auf der Bank of England deponiert.

Kinkel stellte sich in dieser Sitzung, als wisse er von dem von Goegg ausgeschriebnen Meeting nichts, und forderte daher Imandt öffentlich auf, die Einladung, die er erhalten, öffentlich vorzulesen. Aber am 6ten sagte Goegg, sich an K[inkel] wendend: „nach der Verabredung, die ich in Ihrem Hause mit Ihnen getroffen". Willich war nicht anwesend.

Kandidat Hentze unterstützte alles, was er sagte, mit der Äußerung: „das muß ich als Dr. Phil. wissen". – Goegg setzte auseinander, wie sein Revolutionsbund 1. für die Deutschen in Amerika einen Halt bilde, 2. durch Einwirkung auf die Wahlen die amerikanische Politik influenzieren[8] und die United States zur Politik der Intervention sollizitieren[9] könne. Auch für das Materielle sei der Anfang gemacht. Wochenbeiträge von einem Cent.

---

[5] Helmich – [6] Friedrich Engels: „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", Artikel XV – [7] Geldschrank – [8] beeinflussen – [9] anregen

Boxes[10] in allen Wirtshäusern. Gottfried erklärte sich mit allem einverstanden. Nur meinte er, Dollarbeiträge seien besser als Centbeiträge, da in Amerika niemand patriotische Aufopferung genug besitze, die Cents zusammenzuzählen. Auch erklärte er sich gegen die Boxes.

Auf Imandt starr hinsehend, sagte der große Kinkel: „Trotz aller Verleumdungen, die man gegen mich ausbreitet, kann ich mit *glatter* Stirn hintreten und erklären, daß ich keinem, auch keinem der exilierten Mitbürger je Böses nachgesagt."

Resultat: Da Kinkel kein Geld, sondern nur seine werte Person als Mitgift zu bringen hatte, hat man letztere, trotz aller Kriecherei und Demütigung, auch verschmäht. Die 8 Stammhalter haben sich auf eigne Faust als Revolutionsbund organisiert, ohne Kinkel zuzuziehn. Der malheureux[11]!

Schmolze, von Haus aus Maler, soll eine ganz hübsche Reihe von Karikaturen gemacht haben, Kinkel als König Lear und Willich als Narr. Außerdem eine Karikatur, wo Willich als Faultier auf einem Fruchtbaum sitzt und Frau Schärttner unten zerrt, um das Faultier[12] herunterzuschütteln.

Willich hat die Dummheit gehabt, seinen Ostrazismus[13] auch gegen den ehrlichen ältlichen Herrn „Schily" auszuüben und wegen allerlei illusorischer Verbrechen ihn aus seinem Bündchen[118] auszustoßen. Sch[ily] hat an eine Generalversammlung appelliert. Heute findet das Gottesurteil statt. Sch[ily] klagt seinerseits W[illich] eines „*unverkennbaren Wahnsinns*" an und wird heut abend zum Beweise davon auch einen Brief von Heise, Willichs angeblichem Freunde, von Liverpool verlesen, worin *H*[*eise*] *den W*[*illich*] *für hirnkrank* erklärt.

Freund Jones war die vorige Woche ein Haarbreit am Untergehn seines Blattes[14]. Wöchentliches Defizit. Überworfen mit dem Committee[119] und den 2 Bürgern, die ihm das Geld bis jetzt vorschossen. Plötzliche Rettung. MacGowan hat den Druck übernommen, schießt das wöchentliche Defizit vor, und Jones haust jetzt im Office des alten „Northern Star". MacGowan hat den Harney herausgeschmissen, und der Esel hatte ihm für 40 £ den alten „Star" abgekauft.

In Frankreich nach der „Gazette Agricole" ein Defizit der nächsten Ernte von $^1/_3$ below the average[15], was nach J. B. Say in Frankreich = famine[16][120]. In Deutschland mittlere Ernte. In England schon Abflüsse von Gold von der Bank für Getreideeinkäufe. Dabei tolle Spekulation in der City. Vorige Woche Bankerutte auf der Stock Exchange[17]. Endlich in Nord-

[10] Sammelbüchsen – [11] Unglückliche – [12] im Original: Maultier – [13] Bannfluch – [14] „The People's Paper" – [15] unter dem Durchschnitt – [16] Hungersnot – [17] Börse

8*

amerika, wie ich aus dem „New York Herald“ sehe, die allertollste Spekulation in railways, banks[18], Häuserbauen, unerhörte expansion des Kreditsystems etc. Ist das nicht approaching crisis[19]? Die Revolution könnte früher kommen als uns erwünscht. Nichts schlimmer, als wenn die Revolutionäre für Brot sorgen sollen.

Dein
K.M.

[18] Eisenbahnen, Banken – [19] herannahende Krise

53

Engels an Marx
in London

[Manchester, 24. August 1852]

Lieber Marx,

Heute abend wird der Schluß Deines Artikels[121] übersetzt, morgen oder Donnerstag der Artikel „Germany"[1] gemacht. Charles[2] ist auf einige Tage verreist, und ich hab' viel auf dem Comptoir zu tun, so daß ich oft abends ganz wirr im Kopf bin.

Für die kriegsgeschichtlichen Sachen meinen Dank[3]. Kannst Du vielleicht gelegentlich auf dem British Museum nachsehn, ob dort 1. die „Oestreichische militärische Zeitschrift" seit 1848, 2. das preußische „Militär-Wochenblatt", die Berliner „Wehr-Zeitung", 3. noch sonstige militärische Zeitschriften, besonders Revuen – auch französische – seit 1848 an, sich befinden? – Auch eine Kollektion der Augsburger „Allg. Ztg." besonders seit 1850. Diese Sachen sind mir sehr nötig, und wenn es irgend angeht, würde ich Zeit zu finden suchen, sie dort durchzuochsen, wenn ich soweit bin.

Der Auszug aus dem Clußschen Brief[4] zeigt uns den père[5] Weydemeyer noch in einem westfälischeren Lichte, als wir das je erwartet. Bielefeld tout pur[6]. Das übersteigt alles.

Das Ende Johann Gottfrieds[107] ist sehr angenehm. Dem Edlen bleibt nur noch das trostlose Bewußtsein, seine Pflicht getan zu haben und den stock of bullion[7] in der englischen Bank zu schwellen. Dazu ist dann auch noch das „Morning Chronicle" Aktenstück unecht, worauf er ja sein neues Datum der Weltbefreiung, nicht auf ungewisse Handelskrisen, sondern auf ein sichres, unvermeidliches Faktum, gebaut hatte!

Die Posse Willich-Schily muß heiter abgelaufen sein. Pauvre[8] Willich, wie oft wird er sich unter den ihn hetzenden Biedermännern in die Gesellschaft des roten Wolff[9] zurückwünschen!

Harneys Gestirn der Freiheit[10] ist also Todes verblichen?

---

[1] für die Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" – [2] Charles Roesgen – [3] siehe vorl. Band, S. 112/113 – [4] ebenda, S. 113/114 – [5] Vater – [6] unverfälscht – [7] Goldvorrat – [8] Armer – [9] Ferdinand Wolff – [10] „The Star of Freedom"

Die Krisis scheint allerdings kommen zu wollen, wenn auch die neulichen Falliten nur Vorläufer waren. Leider scheint die Ernte in Nordostdeutschland, Polen und Rußland passabel, stellenweise gut zu werden. Hier hat auch das letzte gute Wetter gefruchtet. Aber Frankreich bleibt in der Sauce, und das ist schon viel. – Der kleine panic im Geldmarkt scheint vorüber, die Consols und Railwayshares[11] steigen wieder flott, money is easier[12], die Spekulation noch immer sehr verteilt auf Corn, Cotton, Steamboats, Miningoperations[13] pp. Doch wird sie in Cotton schon sehr riskiert, angesichts einer bis jetzt ausgezeichnet stehenden Ernte steigen die Preise fortwährend, rein infolge des großen Konsums und der Möglichkeit, daß eine kurze Zeit des Baumwollmangels vor dem Eintreffen der neuen Zufuhren eintreten kann. Daß übrigens eine ausgebildete Spekulations*wut* diesmal der Krise vorhergeht, glaub' ich nicht, und wenn sonst die Umstände günstig sind, werden ein paar schlechte ostindische Posten, ein panic in New York, etc. sehr bald beweisen, daß mancher tugendhafte Bürger ganz im stillen allerhand Schwindel angestellt hat. Und diese entscheidenden schlechten Nachrichten aus überfüllten Märkten müssen doch bald kommen. Nach China und Ostindien wird in einem fort massenhaft geschickt, und doch sind die Nachrichten nicht besonders, ja Kalkutta ist decidedly overstocked[14], und hie und da fallieren native dealers[15]. An eine längere prosperity[16] als Oktober oder November glaub' ich nicht – selbst Peter Ermen wird besorgt.

Übrigens hängt es doch sehr von der Intensität der Krise ab, ob sie sofort eine Revolution erzeugt – sofort, d.h. in 6–8 Monaten. Die schlechte Ernte in Frankreich hat das air[17], als sollte es dort zu etwas kommen; aber wird die Krise chronisch und die Ernte schließlich doch etwas besser als erwartet, so kann's immer noch bis 1854 dauern. Ich gestehe, ich wollte, mir blieb noch ein Jahr Zeit zum Ochsen, ich hab' noch manches durchzumachen.

Australien schadet auch. Erstens direkt durch das Gold und das Aufhören aller seiner andern Exporte, sowie durch die damit bedingte stärkere Einfuhr aller commodities[18], dann durch den Abzug der hiesigen surplus population, at the rate of 5000 a week[19]. Kalifornien und Australien sind zwei Fälle, die im „Manifest" nicht vorgesehn waren: Schöpfung großer neuer Märkte aus Nichts. Sie müssen noch herein.

Dein *F. E.*

[11] Staatspapiere und Eisenbahnaktien – [12] Geld ist flüssiger – [13] Getreide, Baumwolle, Dampfschiffe, Bergbauunternehmungen – [14] entschieden überfüllt – [15] machen einheimische Händler bankrott – [16] Prosperität – [17] den Anschein – [18] Waren – [19] Übervölkerung, in Höhe von 5000 pro Woche

54

Marx an Engels
in Manchester

[London] 27. August 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Frederick!

Du erhältst hier eingeschlossen:

1. Brief von Massol an mich. Der Mann, auf den er Einfluß übt, ist Proudhon, und das Buch, das er als glückliche (!) Frucht dieses Einflusses betrachtet, dessen jüngstes Buch über Louis Bonaparte[100]. Darüber werde ich in einem nächsten Briefe berichten.

2. Den Brief von Cluß, aus dem Du schon Auszug erhalten[1].

3. Den höchst interessanten Brief von Jakob Huzel über Godofredum[2].

4. Einen Wisch von Goegg in der „Schweizerischen Nationalzeitung".

5. und 6. „Entwurf eines Unionvertrages" zwischen Kinkel, Willich und Goegg. Ein Sendschreiben der erstgenannten Herren an ihre amerikanischen Komitees und Garanten.

Das Ganze ist ein Notschrei von Kinkel-Willich. Sie wollen 1. den unbeugsamen Reichenbach von dem heiligen Gral entfernen, um „schleunigst" die Geldmittel zu verwenden.

2. Da Kinkel keine Armee mehr hinter sich, will er mit 1000 £ hinter sich in den sog. Revolutionsbund[112] treten, von dem er erwartet, daß er ihn aus Dankbarkeit in sein oberstes Komitee wählt.

3. Willich, dessen Stellung unhaltbar ist, dem es auf den Nägeln brennt, will nach Amerika, nachdem er, wie er sagt, „noch *eine* Aufgabe gelöst". Die Aufgabe ist, durch Ausliefern der £ 1000 an den Revolutionsbund und durch Eintritt in denselben sich das schmarotzende Rittertum in Amerika „vorzubereiten".

Nächstens mehr. Salut!

Dein

K.M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 113/114 – [2] Gottfried Kinkel

55

Marx an Engels
in Manchester

30. August 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Aus den Aktenstücken, die ich Dir gesandt habe, hast Du gesehn, wie Kinkel-Willich manövrieren. Sie ignorieren ihre Absetzung durch die Garanten in ihrer unmittelbaren Umgebung und suchen die Stimmen einzeln zu erschleichen, weswegen auch *Schurz* gleich nach dem 12. nach Amerika gereist ist. (Er hat noch den weitern Zweck, lichtfreundliche[122] Kindergärten daselbst anzulegen.) Es handelt sich für die Herren darum, endlich wirklich an die *Verwaltung der Gelder* zu kommen, von der sie abzutreten drohen, wenn man ihnen nicht willfahre. Der point urgent[1] ist der. Die Kerls haben 200£ verausgabt, die ihnen hier schwerlich ratifiziert würden. Daher der Versuch, sich direkt und „schleunigst" aus Amerika zu Geldausgaben bevollmächtigen zu lassen oder zur Zuziehung eines 3ten Kollegen, damit sie als konstituiert handeln können. Sie haben die Sache in ihrer Weise pfiffig angegriffen. Erst die Dokumente nach Amerika und der Schweiz geschickt, *hinter* dem Rücken der Londoner Garanten. Dann diesen die Schriften am 26sten zugestellt (obgleich vom 11. und 12. datiert), mit der Bemerkung, Stillschweigen als Einverständnis zu betrachten.

Da aber möglicherweise die Stimmen der Garanten, auch in Amerika und der Schweiz, der Majorität nach gegen diese Herrn ausfallen könnten, haben sie ganz im stillen in Antwerpen für den 14ten oder 15ten September eine Versammlung Kinkelfreundlicher Garanten berufen, um sich so gegen alle Eventualitäten durch einen angeblichen Kongreßbeschluß sicherzustellen.

Welcher Art aber die „starken" Organisationen in Deutschland sind, womit sie renommieren, wirst Du aus folgendem ersehn.

Du weißt, daß Gebert *angeblich* nach Amerika gereist ist. Tout le monde le croit.[2] Aber die Sache verhält sich wie folgt.

---

[1] springende Punkt – [2] Jedermann glaubt es.

Kinkel-Willich haben Anfang dieses Monats einen Emissär nach Deutschland abgesandt, i.e. *Gebert*, den versoffnen Schneidergesellen. In Magdeburg hat er eine sog. Kommunistengemeinde versammelt; 3 Tage nacheinander wurden Beratungen gehalten, 26–30 Mitglieder nahmen teil; das Präsidium führte ein gewisser *Hammel;* gegen Marx und Engels wurde mit großer Erbitterung debattiert, – nebst mehren Administrations- und Organisationsfragen kam man auf die Frage: wie und auf welche Art eine Druckerei zu schaffen wäre? Es fand sich ein armer Buchdrucker, der in oder um Magdeburg herum etabliert ist; mit ihm wurde ein Vertrag geschlossen. Er stellt seine Office der Propaganda zur Verfügung, die alte Firma wird beibehalten. Dafür wurden ihm sofort 100 Taler ausgezahlt und ein Schuldschein für 350 Taler am Ende des Jahres, von jetzt gerechnet.

Die Polizei wußte alles von Geberts Abreise an. Sie läßt ihn beständig begleiten. Sie hatte ihren Berichterstatter in der Magdeburger Knotenversammlung. Sie will ihn erst einstecken, sobald er seine Mission erfüllt und möglichst viele ins Pech geritten hat. Die Sache ist sehr fatal für unsre Kölner Gefangnen[7]. Wird Gebert gesteckt etc., so halte ich es an der Zeit, öffentlich die Kerls zu denunzieren und vor ihnen zu warnen, die zur Scheinagitation und um sich wichtig zu machen, vom sichern Versteck aus den deutschen Regierungen, speziell der preußischen, in die Hände arbeiten. Ich habe sofort nach Köln berichtet. Wie ich die Sache erfahren habe, kann ich Dir nur *mündlich* mitteilen. Das Postgeheimnis ist hier auch ein problematisches Ding.

Willich verlumpt ganz. Kein Mensch pumpt ihm mehr darauf, daß „*Es*" losgehn soll. Sein Freund Schärttner hat ihm vor einigen Tagen coram publico[3] erklärt, daß nun das „*freie*" Fressen und Saufen aufhören müsse. Er wurde rot wie ein Puter und der unerbittliche Schärttner nötigte ihn, die Theorie sofort in Praxis setzend, die eben genoßnen Potts[4] bar zu zahlen. Einigen, aber nicht zureichenden Halt findet Willich noch im Vögeln der alten Hausphilisterin, bei der er wohnt. Auch das ist notorisch geworden. Niemand glaubt mehr an dieses Sancho Pansas Asketik. Wenn er mit Johann etc.[5] [107] schreibt, „die Zeit der Feder ist vorbei, die Zeit des Schwerts gekommen", so heißt letzterer Passus in plain German[6]: „Die Zeit des *Fechtens* ist gekommen."

Der Revolutionsgeneral Techow reist erst in einigen Tagen nach Australien mit Madame Stirner und seiner Braut. Er wohnte nämlich, wie Du weißt, seit geraumer Zeit, hier *bei* der Stirner. Nun kömmt aber seine

[3] in aller Öffentlichkeit – [4] Gerichte – [5] Gottfried Kinkel – [6] auf gut Deutsch

Braut, eine vermögende Person an. Als die Schmidt dies gewahr wird, erklärt sie, sie trete zurück. Aber nun, nachdem die Braut erfahren, Techow habe mit der Schmidt gelebt, erklärt sie, ihn nicht mehr zu wollen, und läßt ihren *eventuellen* Bräutigam, einen ostpreußischen farmer, herkommen. Nichtsdestoweniger wohnt er bei ihr im Hause und der Bräutigam (der andre) eine Stunde vor London. Armer Buridan-Techow!

Vor einigen Tagen berief *Pyat* (Félix) die mit ihm zusammenhaltenden Franzosen zu einer Reunion und legte ihnen ein Programm vor, das nun gedruckt werden soll. „Gott" spukte natürlich dadrein. Einer der Anwesenden protestierte dagegen, „Gott" in einem Revolutionsprogramm zu beherbergen. Pyat, dem gouvernement direct[7] gemäß, läßt *abstimmen*. „Gott" passiert mit 7 Stimmen Majorität. L'être suprême est sauvé encore une fois.[8] Früher hieß es: Gott verläßt die Seinen nicht. Jetzt heißt es: Die Seinen verlassen Gott nicht. Eine Hand wäscht die andre.

General Vetter war auf längre Zeit aus London verschwunden. Niemand wußte wohin. Das mystère hat sich aufgeklärt. Vetter reiste mit einem amerikanischen Passe, worin er als Maler figurierte, mit seiner Mätresse, einer Sängerin, namens Ferenczi. Er passierte als Künstler. Sie gab an allen bedeutenden Orten Konzerte, und so ist er von Genua und Mailand bis Rom, Neapel, Palermo gekommen. Er hatte die passwords[9] und Empfehlungen von Mazzini-Kossuth. So waren ihm die geheimen italischen Zirkel zugänglich, während sein ostensibler trade[10] ihn in die höheren cercles[11] brachte. Er ist seit einiger Zeit hierher zurückgekehrt und hat Bericht bei dem „europäischen" Zentralkomitee[52] abgestattet. (Notabene: Darasz ist gestorben und vorige Woche begraben worden.) Das Resümee davon, zum großen Kummer des „frommen" Mazzini: L'Italie s'est tout à fait matérialisée. On n'y parle que commerce, affaires, soies, huiles et autres misères mondaines. Les bourgeois calculent d'une manière terriblement positive les pertes que la révolution de Mars les a fait subir et ne pensent qu'à se reprendre sur le présent. Quant à l'initiative insurrectionnelle ils sont heureux de la laisser aux Français, à ce peuple frivole et sensualiste. La seule chose, dont ils ont peur, c'est que les Français ne se hâtent trop.

Tu penses bien, mon cher, quel coup de foudre pour l'archange Mazzini. Le général Vetter, nommé déjà comme commandant supérieur des forces Mazzini-Kossuthiennes leur a déclaré que les choses étant ainsi, il ne saurait mieux faire que de passer avec sa maîtresse en Amérique. Au bout du

[7] der „direkten Volksherrschaft" – [8] Das höchste Wesen ist noch einmal gerettet. – [9] Parolen – [10] zur Schau getragenes Gewerbe – [11] Kreise

compte, le malheureux Mazzini est convenu avec Kossuth de vouloir bien laisser aux Français l'initiative insurrectionnelle.[12]

Aber nicht der vile multitude[13], sondern dem Bonaparte.

Aus Paris schreibt man mir darüber u.a.:

„Kiss, Abgesandter von Kossuth, ist hier nicht nur mit den Orleanisten in Verbindung getreten, sondern mit den Bonapartisten. Kiss ist in Bekanntschaft mit Jérômes Söhnen. Auf diese konventionelle Bekanntschaft gestützt, wußte er Kossuth den Kopf voll zu machen, eine Verbindung mit der französischen Regierung zugunsten Ungarns einzugehn. Der phantastische Agitator ging in die Schlinge und sandte zu diesem Behufe Kiss mit *Gülden* versehn hierher nach Paris. Kiss amüsiert sich in Kaffeehäusern und *andern* Häusern, antichambriert hin und wieder bei Pierre Bonaparte, macht diesem einen blauen Dunst vor, schreibt prachtvolle Berichte an Kossuth, und ist [an] Ungarns Befreiung kein Zweifel mehr. Diese Revolutionäre par excellence senden Agenten, um mit dem „*Tyrannen*" einen Bund auf Leben und Tod zu schließen."

Mais ce n'est pas tout.[14]

Aus sichrer Quelle weiß ich, daß im Namen der polnischen „Zentralisation"[123] der alte Narr Lelewel und Thaddäus Gorzowski hier waren. Sie haben den Kossuth-Mazzini einen Insurrektionsplan vorgelegt, dessen pivot[15] die Mitwirkung Bonapartes ist. Diese alten Esel von Konspirateurs rennen sich jeden Tag von neuem hinein. Als Agenten hier haben und hatten sie einen gewissen Graf Lanckoroński oder ähnlich. Dieser Bursche (wohnt 7 Harington Street, Hampstead Road) ist *russischer* Agent, und *ihr* Insurrektionsplan hatte die Ehre, vorher in Petersburg korrigiert zu werden[124].

Dein

K.M.

---

[12] Italien ist völlig materialistisch geworden. Man spricht dort nur von Handel, Geschäften, Seiden, Ölen und anderen irdischen Nichtigkeiten. Die Bourgeois berechnen mit erschrekkender Genauigkeit die Verluste, die ihnen die März-Revolution gebracht, und denken nur daran, wie sie das im Augenblick wettmachen können. Was die Initiative zur Insurrektion betrifft, so sind sie glücklich, sie den Franzosen, diesem frivolen und sinnlichen Volk, zu überlassen. Das einzige, was sie fürchten, ist, daß sich die Franzosen zu sehr beeilen könnten.

Du kannst Dir denken, mein Lieber, welch ein Blitz aus heiterem Himmel für den Erzengel Mazzini. Der bereits zum Oberkommandierenden der Mazzini-Kossuthschen Streitkräfte ernannte General Vetter hat ihnen erklärt, daß er, wenn die Dinge so liegen, nichts Besseres zu tun wüßte, als mit seiner Mätresse nach Amerika zu gehen. Schließlich ist der unglückliche Mazzini mit Kossuth übereingekommen, die Initiative zur Insurrektion lieber den Franzosen zu überlassen. – [13] schoflen Menge – [14] Aber das ist nicht alles. – [15] Angelpunkt

56

Marx an Engels
in Manchester

[London] 2. September 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Aus dem einliegenden bettpisserigen Briefe des großen Weydemeyer ersiehst Du, wie die Sachen stehn. Hierhin hat das Vieh 10 Exemplare[1] geschickt.

Von Herrn F. Streit habe ich noch keine Antwort[2], ce qui est de très mauvais augure[3]. Ich habe nun einige, wenn auch wenige Aussicht, daß ein Londoner Buchhändler die Sache englisch herausgeben will. Als Probe soll ich ihm vorläufig das erste Kapitel geben. Ich habe es daher durch Pieper übersetzen lassen. Die Übersetzung wimmelt von Fehlern und Auslassungen. Indes wirst Du doch durch die Korrektur nicht so in Anspruch genommen als durch die langweilige Übersetzungsarbeit. Du müßtest mir dazu ein englisches Vorwort von höchstens 10 Zeilen schreiben. Diese Schrift sei ursprünglich in der Form von Zeitungsartikeln, von Ende Dezember bis Anfang Februar, erschienen. Am 1. Mai in New York als Broschüre herausgekommen, werde jetzt in 2ter Auflage in Deutschland erscheinen[125], sei die älteste der gegen B[onaparte] erschienenen Schriften. Einige antiquierte Einzelheiten darin seien aus dem Datum ihrer Entstehung zu erklären.

E. Jones ist ein durch und durch egoistischer Bengel. Er hat mich 2 Monate mit der Versprechung seiner Übersetzung (für sein Journal[4]) an der Nase herumgezogen. Meinerseits hat er nur Gefälligkeiten erhalten. Trotz meines eignen Geldpechs bin ich tagelang mit ihm in seinen Zeitungsgeldangelegenheiten bei Pontius und Pilatus herumgezogen. Alle ausländischen Mitteilungen, die sein pauvres[5] Blättchen *eigens* hatte, kamen von mir. Wenn er irgend sich in die Patsche mit seinen Komitees[119], Gegnern etc. geritten, stürzte er zu mir, und hat mein Rat ihn immer wieder herausgepatscht.

---

[1] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" – [2] siehe vorl. Band, S. 114 – [3] was ein sehr schlechtes Omen ist – [4] „The People's Paper" – [5] armes

Endlich habe ich, da sein Journal zu miserabel wurde, einige Wochen ihm editorial support[6] gegeben, und wirklich wuchs die Scheiße um einige 100 Abonnenten in London.

Er seinerseits erweist nicht einmal die konventionellen Aufmerksamkeiten. Wenn Du heute mit ihm sein Journal fabriziert hast, wird er vergessen, morgen Dir ein Exemplar zuzuschicken, aber dies *Vergessen* ereignet sich jede Woche einmal, da sein Blatt nicht 2mal die Woche erscheint.

Ich habe ihm gesagt, es sei ganz gut, daß er Egoist sei, aber er solle es in zivilisierter Weise sein und nicht so albern. Da das Blatt indes das einzige Chartistenorgan, so werde ich nicht brechen, aber einige Wochen let shift him for himself[7].

Dein

K. M.

[6] Redaktionshilfe – [7] soll er allein fertig werden

57

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Die Übersetzung von Pieper[126] macht mir viel Mühe. Der Anfang ist grade sehr schwer zu übersetzen, und l'aimable candidat[1] P[ieper] hat seinem charmanten Leichtsinn die Zügel vollständig schießen lassen. Wo möglich erhältst Du sie Donnerstag.

Hier ist mit Pindar ein Roman vorgegangen. Neulich komm' ich in sein Haus, ich weiß nicht, ob ichs Dir schrieb, und finde dort seine Mutter, a very respectable old English lady[2], und eine junge Dame, die sehr unenglisch aussah und die ich also für eine Russin hielt. Vorigen Freitag frug ich Pindar, ob diese Krasnàvitza (beauté[3]) seine Frau oder seine Schwester sei – ni l'un ni l'autre[4], war die Antwort. Am Montag kommt seine Mutter nach meinem Hause: ihr geliebter Edward sei fort, verschwunden. Ich war nicht da, hörte es aber und ging gleich hin. Je trouve la digne mère en pleurs[5] und erfahre folgendes: Pindar hat sich in Petersburg in eine Schwedin (oder Finnländerin) verschossen und scheint mit ihr durchgebrannt zu sein, nachdem sein Vater tot war. Er hat sie in England geheiratet – es ist die obige Krasnàvitza. In London lernt er eine Französin kennen, wie die Alte, die sie natürlich sehr schlecht macht, behauptet, ehemalige Pariser Hure und Mätresse eines englischen Komödienfabrikanten namens Taylor. Er gibt ihr Stunden, und der stille Kandidat läßt sich mit ihr in ein Liebesverhältnis ein. Seine Frau entdeckt die Geschichte (die Alte war inzwischen von Kronstadt herübergekommen, hatte Geld gebracht und sich mit der Schwedin versöhnt), und um den P[indar] von der Französin abzubringen, geht die ganze Familie nach Liverpool. Auch dort läßt er die Lorette hinkommen, und die Schwedin, die sehr viel Geduld und Zähigkeit zu haben scheint, entdeckt es wieder. Neue Auswanderung nach Manchester, wo die Alte sich endlich möbliert und selbst 2 Häuser kauft (sie lebt von den Ruinen des im Timber and Biscuit Trade[6] gemachten, in ihren Händen verbum-

[1] der liebenswürdige Kandidat – [2] eine sehr respektable alte englische Dame – [3] Schöne – [4] weder das eine noch das andere – [5] Ich finde die würdige Mutter in Tränen – [6] Handel mit Bauholz und Steingut

melten, altpindarschen Vermögens). Aber P[indar] läßt seine Französin auch hieher kommen – sie ist gewiß 3mal hier gewesen, das weiß ich daher, daß er mich dann regelmäßig anpumpte und nachher sehr regelmäßig wieder zahlte. Um aber der Sache ein Ende zu machen, brennt er vorigen Samstag mit ihr durch, wie seine Mutter behauptet, nach Australien, wie mir wahrscheinlicher scheint, entweder nach New York oder bloß nach Paris. Er hat 190 £, die ihm gehörten, aus den Funds[7] genommen und hat sie mitgenommen, im Omnibus aber gleich £ 20 verloren (der Kellner im Hotel, wo die Französin logierte, meint, sie hätte es ihm geschossen). Der Kerl hatte Geld genug, seine Mutter hielt ihn in allem, und er hatte 100 £ Taschengeld.

Die Schwedin ist ihm nach Liverpool gestern nachgereist, ich bin begierig, was daraus wird.

Der arme Teufel wird schrecklich und lebenslang verfolgt von seiner albernen Jugendheirat mit dem schwedischen Ideal – voilà ce qui a toujours pesé sur lui[8]. Bei etwas mehr Praxis und Geschick hätte er aus seinen £ 100 sich die Französin sehr schön hier entretenieren[9] können, aber wo soll ein Kerl Praxis herkriegen, der sich im 21. Jahr in eine Schwedin verschießt, mit ihr durchbrennt und sie bürgerlich ehelicht! Hätte der dumme Bengel mir nur die Geschichte erzählt, es war eine Kleinigkeit, das einzurichten. Aber sich mit einer Französin à l'étranger[10] in eine zweite, plus ou moins[11] lebenslängliche und jedenfalls seriöse Geschichte einlassen, mit ihr durchbrennen, quelle bêtise! Elle lui en fera voir, ma foi![12], besonders, wenn er wirklich nach Australien gegangen. Und dabei ist seine Alte eine schrecklich gutmütige und schwache Person, mit der er Gott weiß was hätte aufstellen können. Aber wie Kinkel im Verloben, so scheint Pindar im Durchbrennen das wahre Wesen jedes Liebeshandels zu sehen.

Deine Nachrichten über Vetter etc. und die Londoner sind famos. Den Brief von Massol schicke ich Dir zurück, auch den von Weyd[emeyer] – die Clußschen halte ich hier jusqu'à nouvel ordre[13]. Wie ist's mit Artikeln für Dana? Pindars Abwesenheit gibt mir mehr Zeit, ich treibe das Russische jetzt mehr con amore sine ira et studio[14], und kann schon etwas. Militaria sind augenblicklich at a discount[15]. Comptoirarbeiten sehr belebt.

Sobald ich irgend kann, d.h. in ein paar Tagen, schick ich Dir zwei Pfund, das ist alles, was ich für den Moment loseisen kann.

Dein

[Manchester] Dienstag, 7. Sept. 52 *F. E.*

---

[7] dem Vermögen – [8] das ist es, was immer auf ihm gelastet hat – [9] aushalten – [10] im Ausland – [11] mehr oder weniger – [12] welch eine Dummheit! Sie wird ihm schon die Hölle heißmachen, auf Ehre! – [13] bis auf neue Weisung – [14] mit Liebe, ohne übertriebenen Eifer – [15] nicht gefragt

58

Marx an Engels
in Manchester

8. September 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Dein Brief heute kam in eine sehr aufgeregte Atmosphäre.

Meine Frau ist krank, Jennychen ist krank, Lenchen hat eine Art Nervenfieber. Den Doktor kann und konnte ich nicht rufen, weil ich kein Geld für Medizin habe. Seit 8–10 Tagen habe ich die family mit Brot und Kartoffeln durchgefüttert, von denen es noch fraglich ist, ob ich sie heute auftreiben kann. Diese Diät war natürlich nicht förderlich bei den jetzigen klimatischen Verhältnissen. Artikel für Dana schrieb ich nicht, weil ich nicht den Penny hatte, um Zeitungen lesen zu gehn. Sobald Du übrigens Nr. XIX geschickt hast[1], werde ich in einem Briefe meine Ansicht über XX, die Zusammenfassung der Jetztscheiße, schreiben[127].

Als ich bei Dir war[82] und Du mir gesagt hattest, mir bis Ende August eine etwas größre Summe beschaffen zu können, schrieb ich das meiner Frau zur Beruhigung. Dein Brief von vor 3–4 Wochen[2] deutete an, daß nicht viele Aussicht sei, ließ indes noch einige. So hatte ich bis Anfang September alle Gläubiger, denen, wie Du weißt, immer nur kleine Fragmente abgezahlt werden, hingeschoben. Jetzt ist der Sturm allgemein.

Ich habe alles versucht, aber umsonst. Erst prellt mich der Hund von Weydemeyer um 15 £. Ich schreibe nach Deutschland an Streit[3] (weil der in der Schweiz an Dronke geschrieben hatte). Das Vieh antwortet nicht einmal. Ich wende mich an Brockhaus[4] und biete ihm Artikel für die „Gegenwart" von unverfänglichem Inhalt. Er schlägt in einem sehr höflichen Briefe ab. Endlich laufe ich in der letzten Woche den ganzen Tag mit einem Engländer[5] herum, der mir den Diskonto für die Wechsel auf Dana verschaffen wollte. Pour le roi de Prusse.[6]

---

[1] „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", Artikel XIX – [2] siehe vorl. Band, S. 98/99 – [3] ebenda, S. 114 – [4] ebenda, S. 546 – [5] Poenisch – [6] Vergeblich.

Das Beste und Wünschenswerteste, was passieren könnte, wäre, wenn mich die landlady[7] zum Haus hinauswürfe. Ich wäre dann wenigstens die Summe von 22 £ quitt. Aber so viel Gefälligkeit ist ihr kaum zuzutrauen. Dazu Bäcker, Milchmann, Teekerl, greengrocer[8], alte Metzgerschuld noch. Wie soll ich mit all dem Teufelsdreck fertig werden? Endlich, in den letzten 8–10 Tagen, habe ich einige Schilling und Pence, was mir das Fatalste ist, aber es war nötig, um nicht zu verrecken, von Knoten gepumpt.

Du wirst aus meinen Briefen ersehn haben, daß ich die Scheiße, wie gewöhnlich, wenn ich selbst darin stecke und nur nicht von weitem davon höre, mit großer Indifferenz durchwate. Indes que faire[9]? Mein Haus ist ein Lazarett, und die K[rise] wird so störend, daß sie mich zwingt, ihr meine allerhöchste Aufmerksamkeit zu schenken. Que faire?

Unterdes ist Herr Goegg wieder auf der Lustfahrt nach Amerika, steamer first class[10]. Herr Proudhon hat einige 100 000 frcs. für seinen Anti-Napoleon[100] eingesteckt, und Vater Massol ist so großmütig, mir das miner, fouiller[11] etc. zu überlassen. Je le remercie bien.[12]

Dein
K.M.

[7] Hauswirtin – [8] Gemüsehändler – [9] was tun – [10] Dampfer erster Klasse – [11] Wühlen, Stöbern – [12] Ich danke ihm bestens.

59

Marx an Engels
in Manchester

9. September 1852
28, Dean Street, Soho [London]

Lieber Engels!

Die 4 £ Sperlinge erhalten.

Ich habe an meine Alte wieder geschrieben und denke, daß das wenigstens etwas helfen wird.[128]

Außerdem habe ich heute noch einen Versuch gemacht, von dem ich hoffe, daß er endlich doch glücken wird, um das Geld auf Dana zu erhalten, denn es ist mir brennend auf den Nägeln, et je n'ai pas à perdre du temps[1].

Eben war der Doktor da und hat für die ganze family, excepté moi[2], Rezepte verschrieben. Mit meiner Frau geht es besser, am schlechtesten mit Laurachen.

Denk Dir, welch' alberner Esel der Pieper ist.

Jeden Tag fragt er mich, ob Du die Sache[126] schon zurückgeschickt und *was* Du geschrieben über seine vorzüglichen Leistungen. Ich konnte ihm das natürlich nicht mitteilen, und nun bildet sich der Hanswurst ein, ich enthalte ihm aus Mißgunst das übermäßig von Dir gespendete Lob vor.

Heut, wie ich den Doktor rufen ging, begegnet mir der Humbug[3]. „Hat Engels geschrieben und die Übersetzung geschickt?" Ich antwortete: Noch nicht. „Aber er wird es tun, *denn ich selbst* habe ihm geschrieben", bemerkt Pieper. Solltest Du ihm antworten, so schreib ihm, daß er nicht nötig hat, in *meinen* Angelegenheiten bei *Dir* sein Wort einzulegen.

Anliegend ein Memoire von Paris, das dort einem Freund von mir[4] in die Hand gefallen, der mir es abschriftlich zugeschickt und das ich wieder für das Manchester Archiv abgeschrieben.[129]

Dein
K.M.

---

[1] und ich habe keine Zeit zu verlieren – [2] Familie, außer für mich – [3] Pieper – [4] Zerffi

60

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Der Pieper hat mir geschrieben und *umgehende* Rücksendung der korrigierten Übersetzung[126] gewünscht. Cela me convenait bien[1], ich hatte Leibschmerzen und war zu aller Arbeit untauglich. Sag ihm, wenn er auf seine Briefe Antwort von mir haben will, so soll er wenigstens seine Adresse dabei schreiben; Pieper, Esq. ist in London so bekannt nicht, selbst seitdem er Kommis à 25 sh. die Woche ist. Im übrigen soll er nur mit der Übersetzung fortfahren, sich aber etwas mehr Mühe geben oder, wenn das nicht geht, wenigstens bei schweren Stellen Platz lassen, ich will sie dann ausfüllen, das ist immer besser, als Blödsinn aus Leichtsinn machen. Er schrieb mir übrigens bloß unter dem Vorwand, nicht zu wissen, ob ich ihn überhaupt für kapabel halte, das Ding zu machen. Er soll ein ausführliches Register über die Hauptfehler mit Glossen haben. – Heut und morgen abend denk' ich das Ding fertigzumachen, da ich besser bin.

Im übrigen schrieb er mir getreulichst als Echo alles, was er an Deinem Hause gehört hatte und was ich natürlich schon wußte.

Pindar ist wohl bei Dir gewesen? Er schrieb mir von London aus und ist nach Paris, ich schreib' ihm heut abend. Seine Schwedin oder Finnländerin hab' ich auch kennengelernt, c'est une oie, petite bourgeoise au plus haut degré, qui paraît s'être bientôt consolée du départ de son époux[2]. Er hat recht getan, diesem Tier aus dem Weg zu gehn. Ich werde anstandshalber noch ein paarmal zu seiner Alten hingehn und dann die Sache droppen[3], c'est embêtant[4], diese fischblütige kleine Hexe zu hören, wie sie ihren Herrn Gemahl schlecht macht.

Hoffentlich ist Dir die Diskontierungsgeschichte endlich gelungen und geht es in Deinem Hause etwas besser. Ich sinne jetzt auf einen neuen Plan, einige Pfunde zu sparen; wenn er gelingt, denk' ich bis Anfang nächsten

[1] Das paßte mir sehr – [2] es ist eine im höchsten Grade kleinbürgerliche Gans, die sich über die Abreise ihres Gatten sehr schnell getröstet zu haben scheint – [3] fallenlassen – [4] es ist widerlich

Monats – also in ca. 14–16 Tagen – Dir wieder etwas schicken zu können. Es hängt teilweise davon ab, ob mein Schwager[5] hieherkommt und wann.

Inl. *zwei Wische von Weydemeyer, Du kannst mir das „Lithogr.“*[130] gelegentlich fürs Archiv zurückschicken. Das Memoire von Häfner[129] ist interessant, aber offenbar für uns geschrieben – c'est une petition[6].

Grüß Deine Frau und Kinder bestens.

Dein

F.E.

[Manchester] 14. Sept. 1852

Du wirst mit Vergnügen sehn, daß Heinzen auf dem letzten Loche pfeift[131].

[5] Emil Blank – [6] es ist eine Bittschrift

61

Marx an Engels
in Manchester

18. September 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Wenn Du noch einige Tage mit dem Rücksenden der Übersetzung[126] zögerst, so ist die Möglichkeit, sie unterzubringen, aber auch total klatsch. Die Beschäftigung mit Bonaparte hatte wieder ihren Klimax und fängt jetzt, wie alles in London, an, von neuen Thematen verdrängt zu werden.

Das Diskontogeschäft, nachdem mich ein Citylümmel, nommé[1] Poenisch, 8 Tage an der Nase herumgezogen, ist nichts. Ich habe daher gestern an Dana geschrieben[128]. Ich habe ihm zugleich gesagt, daß on Germany[2] nur noch zwei Artikel kommen, 19 und 20. Sobald Du mir 19[3] geschickt, werde ich meine Ansichten über 20, den Schluß eines weitern schreiben. In ein paar Tagen wird auch die Zollvereinsgeschichte[132] entschieden sein, ohne die 20 nicht abzuschließen ist.

Meine Frau ist körperlich mehr herunter als je, d.h. reine Schwäche. Seit 3 Tagen trinkt sie auf Befehl des Doktors alle Stunden einen Löffel Brandy. Übrigens ist es insoweit besser, als sie seit heute wenigstens wieder auf ist. Sie lag 8 Tage. Laurachen ist rekonvaleszent, die andern all right. Ausführlich schreiben kann ich erst nächste Woche. Diese ist mit verfehlten Geschäftslaufereien und sehr ekligem Krakeel cum creditoribus[4] hingegangen.

Dein
K.M.

Mit meinem Brief nächste Woche schick' ich auch die Aktenstücke[5] zurück. Schick mir den Brief Massol wieder.

---

[1] namens – [2] über Deutschland – [3] „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", Artikel XIX – [4] mit den Gläubigern – [5] siehe vorl. Band, S. 132

62

Engels an Marx
in London

[Manchester] 20. Sept. 1852

Lieber Marx,

Ich wußte nicht, daß Du mit der Übersetzung[126] so pressiert bist, ich ließ die Sache etwas hingehn, weil ich, wie gesagt, nicht wohl war und dann, weil P[ieper] so sehr zudrängte, um ihn etwas zu ärgern. Ich gab mich indes gleich gestern dran und wäre auch fertig geworden, wäre nicht gegen 2 Uhr mittags der ältliche Herr Schily[1] in mein Zimmer getreten, der in Liverpool mit einem angeblichen Sodapatent eine Fabrik anlegen will, die 400–500 Prozent reinen Gewinn bringen soll und je nach Umständen $4^1/_2$ Millionen Taler pro Jahr abwerfen kann. Diesen abenteuerlichen Plan wollte er mit mir durchsprechen – er war drauf und dran, sich mit einigen Tausend Talern, die ihm sein Bruder verschaffen will, in diesen Schwindel einzulassen. Herr Heise ist auch mit drin, schießt aber nichts ein als seine Talente. Aller Wahrscheinlichkeit wird der edle Schily, nach dem hier erhaltenen, kaltblütigen Rat, wohl seine Finger davon lassen und eine sich ihm eröffnende Gelegenheit benutzen, Seelenverkäufer-Agent für einen Havrer Auswanderungspreller in Liverpool zu werden. Herr Heise hatte einmal das saubre Plänchen, die Gelder der National-Anleihe[50] zu diesem Sodaschwindel zu verwenden, wobei dann demokratisch gearbeitet und aus den zu umschlingenden Millionen Europa befreit werden sollte. Es ist schade, daß aus diesem Projekt nichts wurde, die Sache scheint hauptsächlich daran gescheitert zu sein, daß sich nicht dreißig Flüchtlinge auftreiben ließen, die *schweigen* konnten.

Ich hatte natürlich die Verpflichtung, den edlen Schily bekneipt zu machen – il n'y avait pas moyen à y échapper[2]. Seit langer Zeit ist mir ein so harmloses Rindvieh nicht mehr vorgekommen. Die Dummheit und Ignoranz und Sorglosigkeit so eines Gesinnungsmanns geht doch über alles. Als er etwas bekneipt wurde und ich mit einem dritten Deutschen, Vetter von Charles[3], debattierte, schrie er in einem fort, obwohl sehr gutmütig:

---

[1] Victor Schily – [2] es ging nun mal nicht anders – [3] Charles Roesgen

Glauben Sie das ja nicht, der Engels glaubt an nix, an gar nix glaubt der E[ngels], die Kerls von der „N[euen] R[heinischen] Z[eitung]" glauben alle nix, kein Mensch kann aus ihnen klug werden. Gar nix glaubt der E[ngels]! Ich sagte ihm natürlich, die Kerls von der „N.R.Z." fänden dagegen nicht die geringste Schwierigkeit, aus seinesgleichen sofort klug zu werden. Heut morgen ist der Brave unter biederm Händedruck wieder nach Liverpool gesegelt, und heut abend wird die Übersetzung fertiggemacht. Die Sache hält mich aber furchtbar auf, da ich alle etwas schwierigen Stellen ohne Ausnahme neu übersetzen muß – P[ieper] hilft sich da jedesmal durch buchstäbliche Übersetzung, wobei reiner Unsinn entsteht. Einzelne Stellen sind übrigens fast unmöglich zu übersetzen.

Ich will indes alles aufbieten, heut abend fertig zu werden, so daß Du sie morgen erhältst.

Dein

F.E.

Wenn irgend möglich, schicke ich Dir dieser Tage noch ein Pfund.

63

Engels an Marx
in London

[Manchester, 23. September 1852]

Lieber Marx,

Vorgestern schickte ich Dir die Übersetzung[126] und Post Office Ordre[1] für ein Pfund. Anfang Oktober folgen noch ein paar Pfunde – also in 9–10 Tagen. Ich schickte Dir gern mehr auf einen Haufen, weil das, selbst bei gleicher Summe im ganzen, doch den Vorteil hat, daß Du für die Verwendung planmäßiger verfahren kannst, aber meine Geldzustände sind momentan selbst in Konfusion, so daß ich nie genau weiß, wieviel ich im Monat brauchen werde, und daher die Pfunde einzeln flott werden, wo dann nichts Besseres zu tun ist, als sie Dir gleich zu schicken. Im nächsten Monat werd' ich mir das Ding kaufmännisch ordnen und dann bald imstande sein, Überschläge zu machen.

Aus beiliegendem Memorandum wirst Du sehen, daß P[ieper] manche ziemlich grobe Schnitzer gemacht hat – die grammaticalia und Donat-Schnitzer hab' ich natürlich nicht aufgezählt, cela n'aurait jamais fini[2]. Du kannst es ihm geben, wenn Du es für nützlich hältst, sonst, wenn es ihn zum Aufgeben der Übersetzung veranlassen könnte, ist's besser, daß Du es behältst. Sollte er über einzelne Korrekturen knurren, so kannst Du es ja immer benutzen, um ihm seine Unvollkommenheiten nachzuweisen.

Einzelne Stellen sind übrigens fast unübersetzbar. – Übrigens wäre es gut, wenn der Buchhändler grade das *letzte* Kapitel auch sähe, das wird ihm bedeutend mehr imponieren; wie wär's, wenn P[ieper] das übersetzte und Du es mir gleich schicktest; ich hab's mir darauf angesehn und bin schon etwas präpariert, so daß es rasch gehn würde. Sollte die Sache sich jetzt nicht drucken lassen, so muß die Übersetzung doch fertiggemacht werden; der Kerl[3] wird bald Kaiser, und dann ist wieder eine famose Zeit, wo dann ein Postskript gemacht werden könnte.

---

[1] Postanweisung – [2] das hätte kein Ende genommen – [3] Louis Bonaparte

Ich gehe sogleich nach Hause und mache den Artikel[4] für die „Tribune" fertig, so daß er mit der 2. Post abgeht und Du ihn noch per morgenden Steamer abschicken kannst. Wie sieht's mit einem neuen englischen Artikel für Dana aus?

Hoffentlich hat der Brandy Deine Frau wieder auf die Beine gebracht – grüß sie und Deine Kinder, sowie Dronke und Lupus bestens.

Dein

F.E.

Der Brief von Massol mit dem Artikel für Dana per II. Post – ich hab' ihn nicht hier.

Hast Du die Statistik des Factory Inspektor[5] Horner über die Zunahme der Baumwollindustrie in der gestrigen „Times" oder vorgestrigen „Daily News" gesehn?

Okt. 1850 – Okt. 1851 –
2300 Pferdekräfte in neu errichteten Fabriken
1400 „ in Vergrößerungen alter Fabriken
3700 Pferdekräfte Zuwachs im Manchester Distrikt

und der Baumwollindustrie allein[133]. Die folgende Aufzählung ergibt, daß damals auch noch Fabriken im Bau waren, die ca. 4000 Pferdekräfte brauchen und die jetzt fertig sein werden. Seitdem gewiß noch für 3000–4000 Pferdekräfte Fabriken zu bauen angefangen, die bis Ende des Jahres zur größeren Hälfte fertig sein können; wenn von Jan. 1848–Okt. 1850, $2^3/_4$ Jahre, der Zuwachs nur auf 4000 Pferdekräfte angenommen wird, so wird die Dampfkraft der Lancashire Baumwollindustrie seit 1848 bis Ende 1852 gestiegen sein um 3700 + 4000 + 1500 + 4000 = 13 200 Pferdekräfte. – Die ganze Dampfkraft der Baumwollindustrie in Lancashire betrug 1842 – 30 000 und 1845 (Ende) 40 000 Pferdekräfte; 1846/47 ist wenig angelegt, also wird jetzt fast 55 000 Pferdekräfte, beinahe das Doppelte von 1842, in Tätigkeit sein.

Dazu die Wasserkraft – ca. 10 000 Pferdekräfte (1842), die sich wenig vermehrt hat, da die Wasserkräfte schon länger ziemlich gut exploitiert wurden. Da sieht man, wo das additionelle Kapital der Prosperität bleibt. Die Krisis kann übrigens nicht lange mehr ausbleiben, obwohl *hier* fast nur in *Omnibussen* überspekuliert wird.

[4] „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", Artikel XIX – [5] Fabrikinspektors

Memorandum zur Übersetzung des I. Kapitels[126]

Ad generalia[6]:

1. P[ieper] ist offenbar mehr an freies Englisch-Schreiben als an Übersetzen gewöhnt. Um so mehr muß er sich hüten, wenn ihm ein Wort fehlt, zum schlechtesten aller bekannten Hülfsmittel, zum *Lexikon* zu greifen, das ihm in 99 Fällen aus 100 regelmäßig das unpassendste Wort zur Hand geben wird, und stets fatale Verwechslungen der Synonyme veranlaßt, wovon Exempel folgen.

2. P[ieper] sollte englische Elementargrammatik studieren, in der er manche Fehler macht – besonders in Anwendung des Artikels. Auch orthographische Fehler kommen vor.

3. Vor allen Dingen muß P[ieper] sich hüten, in die kleinbürgerliche stilistische Belletristik des Cockneys[134] zu verfallen, wovon einige sehr störende Exempel vorkommen.

4. P[ieper] wendet zu viel Wörter französischen Ursprungs an, die freilich manchmal bequem sind, weil ihre abstraktere, unbestimmtere Bedeutung oft aus der Verlegenheit hilft. Dadurch werden die besten Wendungen aber verwässert und oft ganz unverständlich für d[en] Engländer. In fast allen Fällen gibt es, wo lebendige, sinnliche Bilder im Original vorkommen, einen ebenso sinnlichen, lebendigen Ausdruck *sächsischen* Ursprungs, der die Sache dem Engländer sofort klarmacht.

5. Wenn schwere Stellen vorkommen, wäre es immer besser, Platz zum Ausfüllen zu lassen, als Sachen hinzuschreiben, von denen P[ieper] selbst sehr gut weiß, daß sie, unter dem Vorwand buchstäblicher Übersetzung, reiner Unsinn sind.

6. Der Hauptvorwurf gegen die Übersetzung, in den sich 1–5 resümieren, ist eine zu große Leichtfertigkeit. Es sind Stellen genug vorhanden, um zu beweisen, daß P[ieper], wenn er sich ordentlich Mühe gibt, schon etwas leisten kann, aber solche Flüchtigkeit macht erstens *ihm* doch immer Arbeit und zweitens mir doppelte Arbeit. Einzelne wenige Stellen sind ganz vortrefflich oder könnten es sein, wenn er sich etwas mehr angestrengt hätte.

Ad specialia[7]:

schuldenbeladene Lieutnants: lieutenants kann hier bloß heißen: „Stellvertreter". Der Lieutnant ist im Englischen und Französischen nicht wie im Deutschen von vornherein eine komische Figur;

---

[6] Allgemeines – [7] Spezielles

unmittelbar gegebne, vorhandene und überlieferte Umstände: circumstances immediately given and delivered. P[ieper] wußte selbst sehr gut, daß diese Übersetzung Unsinn war. Delivered kann hier nur heißen: „accouchiert“[8];

sich und die Dinge umzuwälzen: the revolution *of their own persons*[9]. Diese revolution kann nichts andres sein als ein Purzelbaum.

a new language (eine neue Sprache) heißt eine *neu erfundene* Sprache. Höchstens a language new *to them*[10].

Middle Class Society für bürgerliche Gesellschaft ist strikte nicht grammatisch und logisch richtig, ebensowenig als wollte man feudale Gesellschaft übersetzen: nobility society. Im gebildeten Englisch geht das nicht. Man wird sagen müssen: Bourgeois Society, oder nach Umständen: commercial and industrial society, wozu man eine Note machen kann: By Bourgeois Society, we understand that phase of social development in which the Bourgeoisie, the Middle Class, the class of industrial and commercial Capitalists, is, socially and politically, the ruling class; which is now the case more or less in all the civilized countries of Europe and America. By the expressions: Bourgeois society, and: industrial and commercial society, we therefore propose to designate the same stage of social development; the first expression referring, however, more to the fact of the middle class being the ruling class, in opposition either to the class whose rule it superseded (the feudal nobility), or to those classes which it succeeds in keeping under its social and political dominion (the proletariate or industrial working class, the rural population pp.) – while the designation of commercial and industrial society more particularly bears upon the mode of production and distribution characteristic of this phase of social history.[11]

---

[8] zur Welt gebracht, entbunden – [9] die Umwälzung *ihrer selbst* – [10] eine *für sie* neue Sprache – [11] Unter Bourgeois Society verstehen wir jene Phase der gesellschaftlichen Entwicklung, in der die Bourgeoisie, die Mittelklasse, die Klasse der industriellen und kommerziellen Kapitalisten, sozial und politisch die herrschende Klasse ist, was heute mehr oder weniger auf alle zivilisierten Länder Europas und Amerikas zutrifft. Mit den Ausdrücken: Bourgeois society und: industrial and commercial society bezeichnen wir also ein und dieselbe gesellschaftliche Entwicklungsstufe; dabei bezieht sich jedoch der erste Ausdruck mehr auf die Tatsache, daß die Mittelklasse die herrschende Klasse ist, die sich in Gegnerschaft befindet sowohl zu der Klasse, deren Herrschaft sie übernommen hat (dem Feudaladel), als auch zu jenen Klassen, die sie sozial und politisch beherrscht (das Proletariat bzw. die Klasse der Industriearbeiter, die Landbevölkerung pp.). Die Bezeichnung: commercial and industrial society bezieht sich hingegen vor allem auf die Produktions- und Verteilungsweise, die für diese Phase der Geschichte der Gesellschaft kennzeichnend ist.

To arrive at its own contents (bei ihrem eignen Inhalt anzukommen) kann nur heißen: anzukommen at the contents of its own stomach[12].

Old society (alte Gesellschaft) geht im Englischen nicht, heißt höchstens feudale und nicht bürgerliche Gesellschaft. Owens Schriften sind vergessen, und wenn er von old society spricht, hat er immer einen Grundriß und Aufriß (wo möglich illuminiert) der new society dabei, so that there can be no mistake; which is not to be expected now-a-days[13].

Set in fiery Diamonds (in Feuerbrillanten gefaßt) ist im Englischen Unsinn, da nach dem englischen Sprachgebrauch die Diamonds *selbst* immer gefaßt sein müssen und fiery Diamonds doch etwas zu stark ist.

Storm and pressure period heißt nicht Sturm- und Drangperiode, sondern Sturm- und Drückperiode.

A future that was to come (die Zukunft, die ihnen bevorsteht) ist, wie P[ieper] selbst weiß, Unsinn (every future being to come[14]) und grade solcher style Moses & Son, wie wenn es vorher heißt: the spirits of those that have been[15], für „die Geister der Vergangenheit".

The circle should be increased (erweitert werden p. 4, unten). Un cercle est *élargi*, il n'est pas *agrandi*.[16]

The general index (der allgemeine Inhalt der modernen Revolution) heißt: das allgemeine Inhalts*register* der modernen Revolution! Le citoyen Pieper le savait, du reste, aussi bien que moi;[17]

as it could but be, wie es nicht anders sein konnte – lapsus pennae, muß heißen: as it could *not* but be; würde sonst heißen: wie es *kaum* sein konnte.

Unwieldiness (p. 5, oben, im Orig.) ist Unbehülflichkeit im *passiven* Sinn, inertia in der Physik, aber von Personen angewandt, kann es nur heißen, daß sie vor lauter Fett sich nicht bewegen konnten. Unbeholfenheit, *aktiv*, von Personen, ist clumsiness. Das Dictionnaire hat P[ieper] diesen Fehler diktiert.

Constitutional Standard (die N[ational]v[ersammlung] sollte die Resultate der Rev[olution] auf den *bürgerlichen Maßstab* reduzieren). C'est un peu fort[18], daß der Citoyen Pieper, um der Schwierigkeit der Übersetzung von „bürgerlich" zu entgehn, überall statt dessen „constitutional" setzt, weil „konstitutionelle Republik" mit „bürgerliche Republik" gleichbedeutend gebraucht wird. Je demande un peu[19], was soll constitutional an dieser

[12] beim Inhalt seines eignen Magens – [13] so daß es kein Mißverständnis geben kann, was heutzutage nicht zu erwarten ist – [14] jede Zukunft steht bevor – [15] die Geister derer, die gewesen sind – [16] Ein Kreis wird *erweitert*, er wird nicht *vergrößert*. – [17] Der Bürger Pieper wußte das übrigens genauso gut wie ich; – [18] Das ist ein bißchen stark – [19] Ich möchte mal wissen

Stelle heißen? Weiterhin wird's noch liebenswürdiger, wo die bürgerliche Gesellschaft sans façon[20] als *constitutional society* figuriert. C'est assommant.[21]

For ever *and* the duration (für die ganze Dauer des Zyklus). Warum nicht lieber: for ever and a day[22], wie das Sprichwort geht.

Utopian juggles (utopische Flausen). Juggles sind Taschenspielerstreiche, nicht Phantastereien.

Transported without *judgment*, heißt: déporté contre le sens commun, deportiert ohne allen Verstand. *Trial*[23] muß es heißen.

To pass as a real event heißt nicht: „um überhaupt als ein Ereignis passieren zu können", sondern: um als etwas passieren zu können, das sich *wirklich ereignet hat;*

founded[24] heißt nicht fondu[25], sondern fondé. Das unlogische, aber akzeptierte confounded[26] für confondu hat damit nichts zu tun.

Alles das sind Sachen, die P[ieper] bei etwas Aufmerksamkeit so gut wissen wird wie ich, aber wie gesagt, schwere Sachen sind leichter selbständig zu übersetzen als aus einer leichtfertig hingeworfenen und die Schwierigkeiten überspringenden Übersetzung zu korrigieren. Wenn er sich mehr anstrengt, kann er ganz gut übersetzen.

[20] ohne Umschweife – [21] Das ist niederschmetternd. – [22] für immer und ewig – [23] *Urteil* – [24] begründet – [25] geschmolzen – [26] verwirrt

64

Marx an Engels
in Manchester

23. September 1852
28, Dean Street, Soho, [London]

Lieber Engels!

Erhalten 1 £ und die verbesserte Übersetzung[126]. Mit letztrer hast Du Dir zu viel Mühe gegeben. Wenn die Sache geht (der Erfolg wird von dieser Nr. I abhängen), so mußt Du es leichter nehmen: ich meine, Redeblumen und Geschichten, die nicht nötig sind, laufenlassen, wenn sie schwierig zu übersetzen.

Weerth ist hier seit Sonntag. Er wird Sonnabend nach Manchester abgehn und dort 3–4 Wochen bleiben, dann nach Westindien usw. verschwinden.

Einliegend:

1. Ein Brief von der Handschrift von Schurz, gefunden in der Tasche einer Weste, die Kinkel einem uns bekannten Flüchtling geschenkt.

2. Brief von Cluß.

3. Zwei Auszüge aus den von der „Karlsruher Zeitung" zuerst publizierten, dann von der A[ugsburger] „A[llgemeinen] Z[eitung]" etc. abgedruckten Enthüllungen über die Emigration[135], für den Fall, daß Du nicht selbst die Sachen gesehn hast.

Dr. Piali (in Paris) schreibt mir u. a.:

„Kossuth will im Oktober losschlagen. Kiss hat Kossuth von hier aus allerlei Zusicherungen gemacht, die vielleicht in das Fabelreich gehören, doch bei der Fabelhaftigkeit der hiesigen Zustände *auch möglich* sind. Kossuth soll von Bonaparte ein *eigenhändiges Schreiben* erhalten haben, nach *Paris zu kommen*. Dies Schreiben soll in wortgetreuer Kopie in allen ungarischen Komitaten zirkulieren. Alles ist in Ungarn auf einen Generalschlag von Kossuth vorbereitet. Selbst k. k. Beamte sind mit in dem großen Komplott...."[136]

„Gräfin Kinski, geborene Zichy, Kindsmords halber arretiert. Der Kindermacher ist Dr. Chaises" (unser berühmter Schaißes), „polnischer Jud etc. Madame Beckmann (Frau des Polizeiagenten und Zeitungskorrespon-

denten) wird als Dame de compagnie[1] in dem Prozesse vor den Assisen figurieren."

Was die Kossuth-Geschichte angeht, so ist es wohl möglich, daß Bonaparte ihm Fallen stellt, um sich bei Östreich beliebt zu machen.

Piali hat Häfner eine Korrespondenz mit Ruge-Tausenau eröffnen lassen, so daß es jetzt ebenso ist, als korrespondierten wir direkt mit Herrn Arnold. Wir werden so die mystères des grands hommes[2] aus erster Quelle erfahren.

Der 8 Mann starke *Volksverein*[137] (aus dem Ruge nach dem W[eydemeyer]schen Brief an Dich mit bekannter Virtuosität 3 Ausschüsse gebildet hat) zieht jetzt (u. a. Ronge und Dralle) in der City herum, unter dem Vorwand, zugleich eine „freie Gemeinde" zu stiften. Was Teufel hat der Deutsch-Katholik Ronge mit „freien Gemeinden"[138] zu schaffen? Einige deutschkatholische und speziell jüdische Kaufleute haben sich auf der Liste eingeschrieben, wenn auch nur die Anfangsbuchstaben ihrer Namen, und, worauf es eigentlich abgesehn, einige Pfunde zugesteuert.

Willich seinerseits sammelt jetzt jeden Sonnabend öffentlich in dem Great Windmillverein[80] angeblich für Korrespondenzausgaben.

Was sagst Du zu den Ovationen, die B[onaparte] in den Provinzen erhält?[139] Die Franzosen blamieren sich doch schmählich. – Der Zollverein scheint mir seinem sichern Untergang nah zu sein.[132] Das östreichische Bankrott weiß immer noch fertig zu werden mit der preußischen Prosperität.

Dana hat, wie ich gesehn, den Artikel[3] genommen. Die „Staatszeitung" (New York) bringt schon einen deutschen Auszug daraus. –

Der Tod des alten Wellington kam rechtzeitig. Der alte Bulle hätte im Moment einer Krise immer noch über eine traditionell gewordne Autorität zu kommandieren. Mit ihm und Peel ist der common sense of Old England duly[4] begraben.

Den 4. Oktober sollen also jetzt unsere „Leut" vorkommen.[7] Bürgers gesteht alles, wenigstens soweit es ihn betrifft. Seinem Beruf gemäß wird er sich „*prinzipiell*" verteidigen. Während der Untersuchung hat er ein 30 Bogen langes Memorandum über das „Wesen des Kommunismus" zu Protokoll gegeben. Honny soit qui mal y pense.[140] Daniels soll sich ziemlich wohl befinden. Der Ankläger wird beginnen von den St.-Simonisten an; Advokat Schneider, um ihn to beat[5], beginnt von Babeuf. Man wird von Glück sagen können, wenn keiner zurückgeht auf die Inkas oder Lykurg.

---

[1] Kompagnon – [2] Geheimnisse der großen Männer – [3] wahrscheinlich meint Marx seinen Artikel „Die Wahlresultate" – [4] gesunde Menschenverstand Altenglands rechtens – [5] zu schlagen

Pindar, dessen „mystères"[6] mich sehr erheitert haben, hat sich nicht bei mir sehn lassen. Deine adventures with old Schily[7] sind allerliebst.

Ad vocem[8] Jones. Obgleich ich mich persönlich seiner nicht zu beloben habe, habe ich – er überrannte mich wieder, da il y avait crise[9] – ihm beigestanden, wie unser ganzes Korps in der letzten Woche. Die andern Kerls hatten zwei bis drei Meetings zusammenberufen, wo beschlossen werden sollte „that this meetings is of opinion, that no confidence can be placed in the success of any democratic movement which Mr. Ernest Jones is connected therewith"[10]. Sie have been beaten[11], und das gehörig[141]. Die Esel suchten ihn erst durch Geldscheißen zu blamieren. Damit mißglückten sie. Dann griffen sie ihn an, weswegen wir ihn halten, *weil* er *„unfriendly feelings amongst the different classes"*[12] *heraufagitiere.* Nämlich Harney-Holyoake, Hunt vom „Leader", Newton (der cooperative) et tutti quanti[13] haben sich verbündet zur Stiftung einer „national party"[14]. Diese national party will general suffrage, but not Chartism[15].[142] Alter Witz. Aber vor Eröffnung ihres Feldzugs sollte Jones be crushed[16]. Sie haben sich rather[17] verrechnet. Er hat sein Blatt[18] um 1 Penny erhöht, ohne einen Abonnenten zu verlieren.

Dein
K.M.

[6] „Geheimnisse" – [7] Abenteuer mit dem alten Schily (siehe vorl. Band, S. 134/135) – [8] Zu – [9] er eine Krise hatte – [10] „daß dieses Meeting der Meinung ist, daß man kein Vertrauen auf Erfolg zu einer demokratischen Bewegung haben kann, mit der Herr Ernest Jones verbunden ist" – [11] sind geschlagen worden – [12] *„unfreundliche Gefühle zwischen den verschiedenen Klassen"* – [13] und wie sie alle heißen – [14] „nationalen Partei" – [15] allgemeines Wahlrecht, aber keinen Chartismus – [16] vernichtet werden – [17] ganz schön – [18] „The People's Paper"

65

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Inl. das Kuvert Deines heute erhaltnen Briefs zurück, mit dem ein, übrigens mißlungner, Erbrechungsversuch gemacht worden zu sein scheint.

Die Übersetzung und der Massolsche Brief gingen gestern abend per 2te Post ab.

Sehr nett ist die Schilderung von Cluß über den Empfang Kinkels etc. bei den Deutsch-Yankees, die Kerls sind in den Alleghanies akkurat dieselben wie im Schwarzwald und im Taunus.

Die Enthüllungen in den d[eutschen] Blättern[1] hatte ich nicht gelesen – ich sah erst gestern wieder einmal ein deutsches Blatt.

Die Crapauds[2] machen sich gut. Die Arbeiter scheinen après tout[3] über der momentanen prosperity[4] und der Aussicht auf die gloire de l'empire[5] rein verbürgerlicht zu sein. Es wird eine harte Züchtigung durch Krisen bedürfen, wenn sie *bald* wieder zu etwas kapabel werden sollen. Wird die nächste Krise gelind, so kann Bonaparte sich durchschiffen. Aber sie sieht aus, als wollte sie verflucht ernsthaft werden. Keine Krise schlimmer, als wo die Überspekulation sich in der Produktion langsam entwickelt und daher soviel Jahre zur Entwicklung ihrer Resultate gebraucht, wie im Produkten- und Effektenhandel Monate. Und mit dem alten Wellington ist nicht nur der common sense[6] von Altengland, Old England selbst in seinem einzigen überlebenden Repräsentanten begraben. Was bleibt, sind sporting characters ohne suite[7] wie Derby und jüdische Schwindler wie Disraeli – die grade solche Karikaturen der alten Tories sind, wie Monsieur Bonaparte von seinem Onkel[8]. Es wird hier schön werden, wenn die Krise kommt, und es ist nur zu wünschen, daß sie sich noch etwas hinzieht, um ein ebenso chronischer Zustand mit akuten Episoden zu werden wie 1837/42. In einer Emeute übrigens war der alte Wellington, nach allem, was man von ihm weiß, ein ganz formidabler Militärchef – der Kerl ochste alles, studierte alle

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 142 – [2] Philister – [3] schließlich – [4] Prosperität – [5] Glorie des Kaiserreichs – [6] gesunde Menschenverstand – [7] Dilettanten ohne Anhang – [8] Napoleon I.

militärischen Schriften mit großem Eifer und kannte die Sache ganz gut. Er hätte auch nicht vor extremen Mitteln geschaudert.

Der Kölner Prozeß wird schrecklich ennuyant[9] werden nach Deinen Mitteilungen. Der unglückliche Heinrich[10] mit seiner prinzipiellen Verteidigung! Er wird die Verlesung seiner 30 Bogen verlangen, und wenn sie ihm bewilligt wird, ist er perdu[11]. Die Jury verzeiht ihm nie, daß er sie so gelangweilt. Übrigens hat das öffentliche Ministerium Pech. Haupt ist also nach Brasilien, der anonyme Schneidergesell war damals auch verschwunden und wird schwerlich wieder erschienen sein, und jetzt muß ihm gar der Polizeirat[12] verrecken, wegen dessen Krankheit im Juli die Geschichte vertagt wurde. Aber was wird so viel Glück wert sein, wenn Heinrich die Sache vom philosophischen Standpunkt aus beleuchtet!

Der edle Schurz also räsonniert über Kossuths Predigen des Evangeliums vom Losgehn, nachdem er und Kompanie jahrelang von diesem selben Evangelium ihr Leben gefristet! It is all very well[13], dem Kossuth in die Suppe zu spucken, weil er ihnen das Fett abgeschöpft, aber es ist doch sehr dumm, so was zu schreiben, wo die ganze Welt das besser weiß.

Daß Kossuth Blödsinn machen wird, ist sehr wahrscheinlich, hat er doch, le malheureux[14], seine verschlissenen Sättel, seine ausrangierten Musketen, seine von Sigel einexerzierten Kompanien, Klapka und Garibaldi (letzterer kommandiert die italienisch-ungarische Flotte im Stillen Ozean in Gestalt eines Kauffahrteischiffs, das unter peruvianischer Flagge zwischen Lima und Kanton fährt).

Dein

F.E.

[Manchester] 24. Sept. 52

[9] langweilig – [10] Heinrich Bürgers – [11] verloren – [12] Schulz – [13] Es ist ganz schön – [14] der Unglückliche

66

Marx an Engels
in Manchester

28. September 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Du hast längere Zeit keinen Brief von mir erhalten. Hauptursache Weerth, der die Abende, die ich sonst mit Schreiben zubringe, plus ou moins[1] mit Beschlag belegt. Und zwar zu meiner nicht übergroßen Freude. Du weißt, daß ich Weerth sehr gern habe, mais[2] es ist peinlich, wenn man bis an den Hals im Dreck sitzt, sich einen so feinen Gentleman gegenüber zu haben, auquel il faut cacher les parties trop honteuses[3]. Solch ein Verhältnis bringt doppelte gêne[4] hervor, und ich hoffe, daß er morgen nach Manchester abreist und mich, wenn er wiederkömmt, in Verhältnissen findet, wo ich wieder franchement[5] mit ihm verkehren kann. Ich denke übrigens, daß er, abgesehn den leidenden Zustand meiner Frau, mir nicht tiefer in die Karten gesehn hat.

Ich habe ihm ein großes Paket zur Besorgung an Dich gegeben. Es enthält Aktenstücke, die ins Archiv[129] gehören, die Du zum Teil, wenn auch nicht zum größern, schon kennst.

Einliegend der Auszug eines Briefes von Barthélemy an Willich. B[arthélemy] hat diesen Brief einem Franzosen, namens Durand, zur Besorgung an W[illich] mitgegeben. Durand, der die Unterschrift nicht lesen konnte, fragte Dronke, ob er das Schreiben an W[illich] besorgen könne. D[ronke] akzeptiert natürlich, kömmt dann zu mir, und Lupus, ein großer Künstler in diesem Fach, eröffnet den Brief meisterhaft. D[ronke] hat das Wichtigste – es war sonst nichts als Schund drein – abgeschrieben. Que penses-tu de ce brave Barthélemy, „auquel il est impossible de se résigner à laisser Bonaparte jouir paisiblement de son triomphe".[6] Zittre Byzantium! Was den angeblichen Brief von Blanqui betrifft, so scheint mir dieses eine melo-

[1] mehr oder weniger – [2] aber – [3] vor dem man die allzu beschämenden Dinge verheimlichen muß – [4] Verlegenheit – [5] ungezwungen – [6] Was denkst Du über diesen braven Barthelémy, „dem es unmöglich ist, Bonaparte friedlich seinen Triumph genießen zu lassen".

dramatische Lüge des düstern Barthélemy. Denn was meldet er von Blanqui? Daß die Lage der prisonniers de Belle-Ile est *bien triste*[7]. Wenn Blanqui ihm weiter nichts zu enthüllen hatte, tat er jedenfalls besser, seine libri tristium[8] für sich zu halten. Übrigens geht aus dem ganzen Brief des B[arthélemy] hervor, daß er vollständig von der französischen Emigration und von den französischen Gesellschaften in Frankreich getrennt ist.

Damit Du Dich auch „e bißche uf de welthistorische Standpunkt stelle"[143] kannst, schicke ich Dir einliegenden A[ugsburger] „A[llgemeinen]" Artikel von dem Spion A. Majer, der hier in London sogar von den Busenfreunden Willich und Schapper zum „Haus hinausgeschmissen" wurde.

Ich habe Dir doch schon geschrieben, daß Herzen hier ist und gegen Herwegh Memoires umhersendet, der ihm nicht nur Hörner aufgesetzt, sondern auch 80 000 frcs. abgepreßt hat. [144]

An einem Artikel oder selbst bloß zum Entwurf für den deutschen Schlußartikel[9] konnte ich noch nicht arbeiten. Das Hin- und Herschreiben in der Familienscheiße absorbiert mich so sehr, daß ich seit 3 Wochen nicht auf der Bibliothek war, was ich zugleich tat, um meine Frau während dieser ihr so fatalen Zeit aufrechtzuhalten.

Apropos!

Es ist *positiv*, daß die Konspiration der Orleanisten täglich an Aktivität, Umfang und Chancen zunimmt. Die Herrn haben sich koalisiert mit Cavaignac, Charras, Lamoricière, Bedeau. Unter den aides de camp de[10] L. Bonaparte sind 3 gekauft, d. h. bedeutende Summen für sie sind deponiert auf der Bank of England. Mit den reinen Republikanern ist folgender Kontrakt geschlossen. *Erstens:* Bildung einer provisorischen Regierung, nur aus *Generalen* bestehend. *Zweitens:* Cavaignac erhält Marseille, Lamoricière Lyon, Charras Paris, Bedeau Straßburg als Garantie. *Drittens:* Das Volk wird aufgefordert von der provisorischen Regierung, in seinen Urwahlen zu entscheiden, ob es die Konstitution von 1830 will mit der Dynastie Orléans oder die Konstitution von 1848 mit einem Präsidenten. Im letztren Fall wird sich Joinville als Kandidat präsentieren – Jud Fould steht fortwährend mit den Orléans in Verbindung. Monat März ist provisorisch bestimmt zur Ausführung des Unternehmens, wobei B[onaparte] im Notfall ermordet werden soll von seinen aides de camp. Man will aber, daß B[onaparte] erst Kaiser sei und sich noch weiter abgenutzt habe.

---

[7] Gefangenen von Belle-Ile *recht traurig* ist – [8] Klagebriefe – [9] siehe vorl. Band, S. 133 – [10] Flügeladjutanten von

Ich selbst habe den orleanistischen Agenten gesprochen, der frei zwischen Paris und London hin- und herreist. Er war vorgestern mit Bangya bei dem duc d'Aumale.

Aus einem Briefe Pialis ersehe ich, daß der Lord Palmerston einer italienischen flüchtigen Aristokratin[11] in einer Privataudienz in London allerlei Tröstliches über Italien gesagt hat und ebenso sich selbst die „tröstliche" Perspektive stellt, in weniger als Jahresfrist englischer „Premierminister" zu sein. Was alte Leute doch dem Lügen ergeben sind und der vanité[12]! Übrigens sprach sich Herr P[almerston] wenigstens in einem Punkt rund aus. Lombardei-Venedig müsse sich sofort, im Fall einer Insurrektion, an Piemont anschließen. Die Duselei mit einer „italienischen Republik" müsse man „der Zukunft" überlassen.[136]

Dronke, Bewohner des model lodging-house[13], läßt sich entschuldigen, daß er noch nicht geschrieben. „Er hat Grund."

Dein

K.M.

An dem vorigen Briefkuvert, das Du mir zurückgeschickt, war allerdings der Versuch gemacht, ihn zu erbrechen. Offenbar aber ungeschickt und resultatlos.

[11] Gräfin Visconti – [12] Eitelkeit – [13] Fremdenheims

67

Engels an Marx
in London

[Manchester, um den 1. Oktober 1852]

Lieber Marx,

Von Weerth noch nichts gesehn und gehört. Was Teufel genierst Du Dich vor dem Kerl? Außerdem weiß er doch, daß Du seit Jahren im Pech sitzest, und weiß auch schon daran, daß Du noch in dieser alten Wohnung sitzest, was die Glocke geschlagen hat.

Ich bin ausgezogen worden, d. h. meine alte Wirtin ist ausgezogen und hat mich sans façon[1] mit hinübertransportiert. Es ist 2 Türen weiter, also statt Nr. 70 adressiere in Zukunft nach **Nr. 48** (neue Numerierung).

Eilig Dein

F. E.

[1] ohne Umstände

68

Engels an Marx
in London

[Manchester] 4. Okt. 1852

Lieber Marx,

Inl. £2.10. – Die 10 sh. gib dem Dronke, der ein sehr wertvolles slawisches Buch für mich aufgetrieben hat – was er dem Kerl vom Preis abdingt, ist seine Kommission für die Entdeckung; puisqu'il est commerçant, il faut le traiter selon les principes du commerce[1]. Laß ihn aber gleich hingehn und das Buch per Post in einfacher Bande, wie eine Zeitung, mit 6 stamps[2], wenn unter, mit 12 stamps, wenn über 1 Pfund Gewicht, an mich abschicken. Notabene, wenn es 1 Band ist; sonst für jeden Band 6 stamps, und dann geht es besser per Pickford & Co. oder Carver & Co. unfrankiert ab, in einem Paket. Könnt ihr Carver & Co.'s Büro auftreiben (sie heißen dort, glaub' ich, Chaplin, Horne & Carver oder Chaplin, Horne & Co.), so geht's am besten mit denen, an F[riedrich] E[ngels] care of[3] E[rmen] & E[ngels] – sie sind unsre carriers[4]. Es ist dies auch immer der beste Weg, mir Pakete zukommen zu lassen.

Sobald ich meinen Weg für diesen Monat etwas klarer vor mir sehe, erhältst Du mehr. Einige Schulden müssen bezahlt werden, ich weiß noch nicht, wie viele. Davon hängt der Betrag ab, den ich noch schicken kann.

Weerth ist in Bradford. Er kommt erst in 8 Tagen.

Le roman Pindar prend une tournure tout à fait bourgeoise.[5] Der arme Junge bekommt schon Katzenjammer. Weil ich ihm seit dem *fünfzehnten September* keine Nachrichten von Gattin und Mutter gegeben habe, bombardiert er mich mit Briefen und droht – direkt an sie um Nachrichten zu schreiben! Der Kerl scheint sich einzubilden, ich läge den ganzen Tag dort, als ob die finnischen Gesichtszüge und das skandinavisch-germanische Herz seiner fischblütigen Ehehälfte auf mich denselben Zauber ausübten als weiland und noch immer auf ihn. Der Master Pindar hatte sich durch seine Evasion[6] in meinen Augen wieder etwas gehoben, aber diese Briefe

[1] da er ein Kaufmann ist, muß man ihn nach kaufmännischen Grundsätzen behandeln – [2] Briefmarken – [3] per Adresse – [4] Spediteure – [5] Der Roman Pindar nimmt eine ganz und gar bürgerliche Wendung. – [6] Flucht

drücken ihn wieder tief hinab. Er ist durch und durch Slawe, sentimental in der Frivolität und sogar in der Schweinerei, kriecherisch und hochmütig; und hat vom Engländer nur die outrierte[7] – als Russe muß er sie outrieren – Schweigsamkeit. In der letzten Zeit war der Kerl etwas gesprächiger, und als sich die langverhaltnen Schleusen endlich öffneten, kam nichts als Fadaise[8] heraus. Dabei hat der verliebte Pindar höchst übelriechende Gelüste und unterhält sich von nichts lieber als von widernatürlichen Entdeckungen. Es ist ein ganz ungebildeter und dabei pedantischer Kerl, er weiß absolut nichts als seine paar Sprachen; en matière de science[9], selbst die ordinärste Mathematik, Physik und sonstige Schulkenntnisse, und besonders in der elementarsten Geschichte ist er purer Ignorant. Ce n'est que son silence acharné qui ait pu faire croire qu'il soit profond.[10] Er ist ni plus ni moins[11] als ein kleiner russischer Bürger mit den Gelüsten des russischen Adels, faul, dilettantisch, weichherzig, blasiert tuend und dabei zum Unglück geborner Schulmeister. Ich habe solange wie möglich versucht, von dem Kerl eine gute Meinung zu behalten, aber es ist unmöglich. Was soll man von einem Männchen sagen, das, wenn es zum ersten Mal einen Roman von Balzac liest (und noch dazu das „Cabinet des antiques" und den „Père Goriot"), darüber unendlich erhaben ist und mit der größten Verachtung davon als etwas Alltäglichem und längst Dagewesenem spricht, während er acht Tage nach seinem Durchbrennen, von London aus, seiner abandonnierten[12] Gattin, die nach allen Anzeichen vollkommen ernsthaft gemeinte Phrase schreibt: my dearest Ida, appearances are against me, but believe me, my heart is still entirely yours![13] Da hast Du den ganzen Kerl. Sein Herz gehört der Schwedin, und das beweisen auch seine Briefe an mich, aber seinen Schwanz will er nur der Französin präsentieren. Diese Kollision, dieser slawisch-sentimental-kommune Widerspruch, das ist eben der Reiz für ihn bei der ganzen Geschichte. Die Schwedin ist aber viel gescheuter, sie sagt es jedem, der es hören will, daß er mit seinem Herzen machen kann, was er will, wenn er nur nichts Fleischliches aus dem Hause trägt. Der Kerl hat übrigens einen Mangel an Weltkenntnis und Anschauung, der mit den spirituellen Prätensionen, die er als Russe hat, im lächerlichsten Widerspruch steht. Er hat weder das „Manifest" noch den Balzac verstanden; das hat er mir oft genug bewiesen. Daß er kein Deutsch kann,

[7] übertriebene – [8] läppisches Zeug – [9] auf dem Gebiet der Wissenschaft – [10] Es ist nur sein hartnäckiges Schweigen, das den Glauben erwecken konnte, er sei gebildet. – [11] nicht mehr und nicht weniger – [12] verlassenen – [13] meine teuerste Ida, der Schein ist gegen mich, aber glaube mir, mein Herz gehört noch immer ganz Dir!

ist positiv, er versteht die einfachsten Sachen nicht. Ob er Französisch kann, ist mir auch sehr zweifelhaft. Das Mystère[14] einmal fort, in dem er sich interessant erhielt, bleibt nichts als une existence manquée[15]. Dabei sucht der Kerl in seinen Briefen dies längst enthüllte mystère noch immer fortzuspinnen, es ist lächerlich. Du sollst sehn, binnen drei Monaten ist gospodin[16] Pindar wieder hier und wird bon fils, bon époux, bon bourgeois, plus taciturne que jamais[17] und bringt den Rest seines mütterlichen Vermögens nach wie vor durch, ohne den geringsten Versuch zu machen, auch nur irgend etwas anzufangen oder etwas zu ochsen. Und so ein Kerl mit einer abgeriebenen Pariserin durchzubrennen – die wird ihm die Augen übergehn machen.

Die neue Lügengeschichte von dem wahrhaftigen Willich[18] ist sehr schön.

Damit mir das Buch nicht zum Teufel geht, schreib' ich gleichzeitig an Dronke.[145]

Dein
F.E.

48, Great Ducie Str[eet]

[14] Geheimnis – [15] eine verfehlte Existenz – [16] Herr – [17] ein guter Sohn, guter Gatte, guter Bürger, schweigsamer denn je – [18] siehe vorl. Band, S. 143

69

Engels an Marx
in London

[Manchester] Sonntag, 10. Okt. 1852

Lieber Marx,

Ich bin das ewige Hinschleppen mit der Broschüre[1] jetzt leid. Von Monat zu Monat sollte sie erscheinen, und nie kommt sie. Ein Vorwand nach dem andern wird aufgetrieben und wieder fallengelassen. Endlich heißt's, Michaelismesse kommt sie ganz positiv. La Trinité se passe, Marlbrough ne revient pas.[146] Im Gegenteil heißt es, *der* Mann sei tot und Bangya wisse nicht, was aus dem Manuskript geworden. Das ist zu toll. Wir müssen endlich reinen Wein eingeschenkt erhalten. Die Geschichte wird täglich verdächtiger. Ich will nicht, und Du gewiß auch nicht, daß unsre gemeinschaftliche Arbeit in falsche Hände gerate. Wir haben für's Publikum geschrieben und nicht für das Privatvergnügen der Berliner oder sonst einer Polizei, und wenn mit Bangya nichts anzufangen ist, so werd' ich auf eigne Faust in der Sache Schritte tun. Unser Kommis Charles[2], den Du kennst, geht nächste Woche über Hamburg und Berlin nach dem Kontinent. Ich habe ihn beauftragt, sich in Berlin genau nach der Sache zu erkundigen, und wenn die Woche, die er dort zubringt, nicht ausreicht, soll er unsern dortigen Agenten ins Geschirr spannen. Aber ich wette, so werden wir den faulen Fischen auf den Grund kommen. Was soll denn das alles heißen mit dem Buchhändler Eisermann oder Eisenmann, der gar nicht im Buchhändlerkatalog aufzutreiben ist! Aber „der Herausgeber der ehemaligen ‚Constitutionellen Zeitung'", der ist schon aufzutreiben. Wenn die Sache nicht in Ordnung ist, so ist es unbedingt nötig, daß wir eine *öffentliche Erklärung* erlassen, damit man uns nicht einen Streich spielt wie mit der pièce[3] Taschereau[147] dem Blanqui, und zwar in allen gelesensten deutschen Blättern. Was die Geheimniskrämerei des Bangya angeht, so ist die hier mindestens sehr übel angebracht, und ich bin der Tergiversationen[4] für meinen Teil satt und werde jetzt selbst tun, was ich für angemessen halte.

[1] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils" – [2] Charles Roesgen – [3] dem Aktenstück – [4] Winkelzüge

Vater Kinkel kommt her, deutsche Vorlesungen halten, unter der Ägide poetischer Juden dritten und vierten Ranges. Cela sera beau.[5] Der Sekretär des Athenäums[148] wollte mich auch zum Zeichnen werben mit der Bemerkung: wherever there was something like a chequered life, were it only an escape from a shipwreck or so, there was always a natural and fair ground for sympathy. Voilà les arguments qu'on emploie pour lui mendier un auditoire.[6]

Sonst nichts Neues. Schreib, was Du über die Broschürengeschichte weiter hörst, aber auf meinen Entschluß wegen Charles wird das schwerlich einwirken. Grüß Deine Frau und Kinder bestens.

Dein

F.E.

[5] Das wird schön werden. – [6] wo immer es so etwas wie ein bewegtes Leben gab, und handelte es sich auch nur um Rettung aus einem Schiffbruch oder dergleichen mehr, da gab es immer natürlichen und berechtigten Grund zur Sympathie. Das sind die Argumente, die man anwendet, um ihm ein Auditorium zusammenzubetteln.

70

Marx an Engels
in Manchester

[London] 12. Oktober [1852]
28, Dean Street, Soho

Lieber Frederic,

Wegen Deinem Brief später Näheres.

Einliegend:

1. Ein von Ruge-Ronge in den „Advertiser" geschmuggeltes Aktenstück „The German Loan Star Society".[149]

2. Aus Weydemeyers „L[ithographierter] C[orrespondenz]" ausgeschnittne Notiz über das Wirken dieser gefährlichen „society"[1] auf ihrem Bundeskongreß zu Wheeling.

3. Ein Artikel für Dana.[150] Er muß aber ganz fort, da ich für das nächste Mal eine Masse politischen Zeugs habe. Ich habe das Zeug mit großem Kopfweh geschmiert. Genier Dich also nicht, bei der Übersetzung freely[2] umzuspringen.

Du hast vielleicht den infamen Artikel der „Times" gestern gelesen, Korrespondenz d. d. Berlin. Dieser Hund hat nichts getan, als die „N[eue] Pr[eußische] Z[eitung]" übersetzt (den Kölner Prozeß) und aus eignem Stock[3] nur einige hundsgemeine Glossen zugefügt.[151]

Dein

K. Marx

---

[1] „Gesellschaft" – [2] nach Belieben – [3] eigener Quelle

71

Engels an Marx
in London

[Manchester, 14. Oktober 1852]

Lieber Marx,

Es ist physisch unmöglich, Dir den ganzen Artikel zu übersetzen. Heut morgen erhielt ich ihn. Den ganzen Tag auf dem Comptoir beschäftigt, daß ich nicht wußte, wo mir der Kopf stand. Heute abend 7–8 Tee getrunken und das Ding eben durchgelesen. Dann ans Übersetzen. Jetzt – $^1/_2$ 12 Uhr – soweit wie ich's Dir schicke, bis zum natürlichen Absatz des Artikels[1]. Um 12 Uhr muß er auf der Post sein. Du siehst, Du bekommst, was irgend geleistet werden kann.

Der Rest[2] wird sofort übersetzt – nächste Woche schickst Du ihn entweder via Southampton oder am Freitag. Mach inzwischen Deinen weiteren Artikel nur fertig, ein Teil kann vielleicht schon Freitag gehn, wo nicht, den folgenden Dienstag, wo wieder ein Yankeesteamer ist. Also das hat nichts zu sagen. Sorg nur, daß ich das Manuskript *früh* erhalte, ich erwarte Weerth jeden Tag und muß dann doch suchen, mich mit der Zeit einzurichten, denn am Tage bin ich im Commerce mehr wie vollauf beschäftigt.

Grüß Deine Frau und Kinder, Dronke, Lupus, Freil[igrath].

Dein

F.E.

Gib acht, die Kölner[7] kommen doch nicht los, der Präsident[3] ist ein Hund, wie hat er den Bürgers schikaniert.

[1] „Pauperismus und Freihandel – Die drohende Handelskrise" – [2] „Die politischen Konsequenzen des kommerziellen Paroxysmus" – [3] Göbel

72

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Hierbei der Rest des [neulichen][1] Artikels.[2] Gestern auch den folgenden erhalten[152]. Das heute gesandte Stück kannst Du gleich via Liverpool per United States Mail Steamer[3] abschicken, am Mittwoch morgen segelt der „Pacific". Am Freitag wirst Du wieder etwas erhalten.

Mach doch die Artikel nicht mehr so lang. Mehr als 1–1½ Spalte kann Dana gar nicht *wünschen*, es wird zu viel für eine Nr. Diesen neuen Artikel werde ich wieder spalten müssen, doch geht es sehr schwer, und ich weiß noch nicht wo. Fünf – 7 Seiten von der Handschrift Deiner Frau sind *vollkommen genug*, und gibst Du mehr in einem Artikel, so wird Dana Dir nicht einmal dafür dankbar sein.

Bürgers, Röser und vielleicht Otto sowie Nothjung scheinen mir so ziemlich geliefert. Gegen Daniels, Becker[4], Jacobi scheint gar nichts vorzuliegen, und so hoffe ich, daß diese wenigstens freikommen. Becker hat sich mit großer Unverschämtheit herausgearbeitet. Je mehr diese aber diskulpiert[5] werden, mit desto größerem Eifer, glaub' ich, wird sich Gerichtshof und Jury auf die Kompromittierteren werfen, die beleidigte Bourgeoisie und der beleidigte Staat wollen ihre Opfer haben.

An den Siegeln aller Briefe, die ich von Dir erhalte, ist mit heißem Eisen herumgearbeitet, doch soweit ich beurteilen kann, pour le roi de Prusse[6]. Das an der Enveloppe sitzende Gummi verhindert das Eindringen.

Weerth ist hier, hat mir das Paket gebracht und läßt Euch alle grüßen. Das Szemeresche Manuskript über Kossuth ist weit besser als das über Görgey – dem K[ossuth] ist er gewachsen. Die P[ieper]sche Übersetzung[153] habe ich noch nicht ansehn können, ich bin zu sehr auf dem Comptoir beschäftigt und abends manchmal matt wie ein Hund.

Beste Grüße an Deine Frau.

Dein

F.E.

M[anchester] 18. Oktober 52

[1] schwer lesbar – [2] Karl Marx: „Die politischen Konsequenzen des kommerziellen Paroxysmus" – [3] Postdampfer – [4] Hermann Becker – [5] entlastet – [6] vergeblich

73

Marx an Engels
in Manchester

20. Oktober 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Ich empfehle Dir bestens den Überbringer dieser Zeilen, Oberst Pleyel. Ich kenne ihn zwar nicht persönlich, aber er wird „aufs beste" empfohlen durch Oberst Bangya, den Du ja kennst.

Dein
K. Marx

74

Engels an Marx
in London

[Manchester, 22. Oktober 1852]

Lieber Marx,

Wenn Du in Zukunft präzis auf Zusendung der Artikel für Dana rechnen willst, so mußt Du Dich hüten, mir grade auf den speziellen Donnerstag abend ungarische Colonels[1] zuzuschicken. Der Kerl hat mir gestern den ganzen Abend gekostet und will heute wiederkommen – er ist nicht ohne allerlei Bildung, auch militärische, und der interessanteste Ungar, den ich noch gesehn, er ist aber auch ein deutsch-östreichischer Aristokrat.

Wir sind also jetzt von Staats und sogar Polizei wegen als „intelligente" Leute anerkannt, teste[2] Stieber. Eine schöne Geschichte. Wie der dumme Stieber die Kerls für seinen eignen Mouchard Cherval verantwortlich zu machen sucht.[154] Weißt Du etwas über die Gründe der Verhaftung von Kothes und B[erm]bach?[155] Grade diese beiden – das ist ominös. Den Haupt werden wir aber züchtigen.[156] Weerth wird erfahren, wo er in Südamerika ist, und wenn er hinkommt, ihn demaskieren. Dazu ist es nötig, daß man sich die „Kölnische Ztg." oder ein andres Blatt verschafft, worin seine Aussagen stehn. Könnt Ihr das nicht besorgen? Bietet alles auf; es wäre zu schön, dem Schuft die Macht der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" bis nach Brasilien fühlen zu lassen.

Dieser Tage mehr, sowie auch Übersetzungen[157].

Dein

F.E.

---

[1] Obersten – [2] Beweis dafür

75

Marx an Engels
in Manchester

[London] 25. Oktober 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Wegen unsrer Korrespondenz müssen wir andre Maßregeln treffen. Es ist positiv, daß wir einen *Mit*leser im Ministerium Derby haben. Zudem stellt sich, wenigstens versuchsweise, wieder eine Schutzwache (abends) vor mein Haus. Ich kann Dir also absolut nichts schreiben, wovon ich nicht ratsam halte, daß es die preußische Regierung in diesem Augenblick erfährt.

Dana benimmt sich sehr kommun gegen mich. Ich habe ihm vor ungefähr 6 Wochen geschrieben und ihm genau gesagt, wie es bei mir steht und daß ich das Geld für die abgesandten Artikel *umgehend* haben muß. Er hat die Artikel regelmäßig abgedruckt, aber das Geld noch nicht geschickt. Ich muß natürlich demungeachtet exakt fortfahren. Sonst bin ich doch am Ende wieder der Bestrafte.

Nun hatte ich schon vor 5 Wochen den landlord[1] mit dieser Aussicht auf Amerika beschwichtigt. Heute kommt der Kerl her und machte der housekeeperin[2] und mir einen scheußlichen Skandal! Er zog sich heute – da ich zuletzt zur ultima ratio[3], nämlich zur Grobheit meine Zuflucht nahm – mit der Drohung zurück, wenn ich ihm diese Woche nicht Geld schaffe, werde er mich auf die Straße werfen, vorher aber noch einen broker[4] mir in das Zimmer setzen.

Von Cluß sind vor 4–5 Tagen 130 Exemplare des „Brumaire" angekommen. Ich konnte sie aber nicht von der Douane nehmen bis jetzt, da ich 10 sh. 9 d. bei dieser Gelegenheit entrichten muß. Sobald die Scheiße heraus ist, schicke ich sie an den bewußten Ort und ziehe gleich einen Wechsel darauf. Ich habe jetzt mit dieser Geschichte und der Danaschen über 30 £ zu fordern und muß wegen eines Schillings oft den ganzen Tag verlieren. Ich versichre Dir, wenn ich die Leiden meiner Frau und

[1] Hauswirt – [2] Hausverwalterin – [3] zum letzten Mittel – [4] Gerichtsvollzieher

meine eigne Ohnmacht ansehe, so möchte ich dem Teufel in den Rachen laufen.

Kothes und Bermbach sind verhaftet worden[158], weil ich letztrem durch erstern eine zur Verteidigung nötige Arbeit, die etwas voluminös war (trotz dünnem Papier und kleiner Perlschrift), zugeschickt hatte. Die Regierung glaubte einen famosen Fang getan zu haben. Aber jeune[5] Saedt, bei näherer Ansicht, beschwor sicher Himmel und Hölle, um die Sache niederzuschlagen, denn das Aktenstück enthielt sonderbare strictures[6] über das Talent etc. des jeune Saedt und konnte, den Juries mitgeteilt, nur zur Freisprechung der accusés[7] beitragen.

In der „N[euen] Pr[eußischen] Z[eitung]" ist „G. Weerth" als Mitglied der Zentralbehörde in Köln angeführt, und zwar wird dies zitiert aus dem Anklageakt.

Sage Weerth, daß ich nichts von Duncker gehört.[159]

Dein
K.M.

Sobald der Prozeß vorüber ist, er mag nun ausfallen, wie er will, müssen wir beide 1 oder 2 Druckbogen: „An das Publikum zur Aufklärung" drukken lassen. Ein günstigerer Moment, zur nation en large[8] zu sprechen, kömmt nicht wieder. Zudem dürfen wir den Schein des Ridicule[9] nicht dulden, den selbst die moralische Würde und szientifische[10] Tiefe des sanften Heinrich[11] unfähig sind zu zerstreuen.

Cherval hat selbst an den Londoner Deutschen Arbeiterverein geschrieben: „er sei *Spion*, aber im edlen Sinne des ‚Cooperschen Spions'"[160]. Ich habe auf sicherm Wege einem der Advokaten die nötigen Aufklärungen zukommen lassen.

Wegen der oben angeregten Publikation über den „Kölner Prozeß" muß sich jetzt schon umgesehn werden. Mir schiene das beste, wenn Du an Campe schriebst, er solle Dir einen *soliden Kommissionär* nennen, im Falle er selbst zu ängstlich sei. Da Du ein zahlungsfähiger Mann bist, kann dem Kommissionär gesagt werden, er erhalte das Geld z.B. in 3 Monaten (auf Wechsel), wenn er in der Zwischenzeit sich nicht (was sicher) schon aus dem Verkauf bezahlt gemacht. Übrigens können die Druckkosten für eine solche Scheiße höchstens auf 25 Taler kommen.

---

[5] der junge – [6] Anspielungen – [7] Angeklagten – [8] ganzen Nation – [9] Lächerlichen – [10] wissenschaftliche – [11] Heinrich Bürgers

Vale![12] und überlege die Sache. Schweigen können wir nicht, und wenn wir nicht zur Zeit für die Druckgelegenheit sorgen, kommen wir wieder nicht im rechten Augenblick. Man müßte natürlich darauf sehn, daß der Kommissionär nicht ein reiner Bescheißer ist, denn die Sache wird selbst „kommerziellen" Wert haben.

12 Lebe wohl!

76

Marx an Engels
in Manchester

[London] 26. Oktober [1852]

Lieber Engels,

Weerth wird morgen früh, also gleichzeitig mit diesem Wisch, unter der Adresse Steinthal einen Brief von mir vorfinden, darin ein andrer an Schneider II liegt, *den Ihr sofort besorgen müßt.* Die Sache ist von der äußersten Wichtigkeit und keinen Augenblick aufzuschieben. Ich ersuche Euch daher, nicht an Euer gewöhnliches Tagewerk zu gehn, bis Ihr die Sache gelesen und expediert habt.

Dein

K. M.

77

Engels an Marx
in London

Manchester, 27. Oktober 1852

L. M.,

Ich hatte, als ich gestern schrieb[161], die Stieberschen Aussagen nur sehr flüchtig gelesen, und daher war ich heute sehr heiter überrascht, als Dein Aktenstück[1] der Sache eine Wendung gab, die mich *jetzt* nicht mehr an der Freisprechung *aller* Angeklagten verzweifeln läßt. En effet[2], die Blamage des Stieber ist komplett. Die Sache ist hier nochmals von mir abgeschrieben und auf 2 verschiedenen, sehr guten Wegen nach Köln abgegangen; auch habe ich, was schon in London hätte geschehn sollen, die 2 Zettel mit Hirschs Handschrift[162] an das Original angesiegelt und dabei diesen Umstand mit meiner Unterschrift dokumentiert, so daß sie im schlimmsten Fall nicht ohne Unterschlagung des Ganzen unterschlagen werden können. Ich habe nun noch einige Wege zur Verbindung mit Köln entdeckt, und obwohl diese ersten beiden (die aber nicht wiederholt werden können) eine Wahrscheinlichkeit von 99% bieten, daß die Sachen richtig und denselben Tag bei Schneider eintreffen, so wäre es doch gut, wenn ich noch ein 3tes, von *Dir beglaubigtes* Exemplar mit *neuen* Hirschschen Handschriftsproben erhielte, um dies noch auf andrem Wege hinzubefördern. Übrigens *können* die Pr[eußen] dies Ding nicht unterschlagen, das hätte Kriminalfolgen für die Beteiligten.

Dein Brief heut an mich war erbrochen, da die 4 Zipfel der Enveloppe nicht alle vom Siegel gut gefaßt waren. Ob der an St[rohn] auch, ist schwer zu sagen, da die Firma das äußere Kuvert erbrochen. Doch war dies Aufbrechen so leicht vor sich gegangen, daß ich fast schließen muß, auch hier sei man schon früher dran gewesen. Also taugt auch die Steinthal-Adresse nichts mehr. Schreibe an unsern alten James Belfield, Golden Lion, Deansgate, Manchester, inwendig Kuvert „F.E.", weiter nichts. Bei sehr wichtigen und gefährlichen Sachen mach es wie ich jetzt: ein Paket beliebigen Inhalts, worin Dein Brief liegt, per Pickford & Co. an mein Haus, und ab-

[1] Siehe vorl. Band, S. 164 – [2] In der Tat

wechselnd per Chaplin, Horne & Carver an mich, Adresse Ermen & E[ngels] unfrankiert. Das ist ganz sicher. Laß aber die Adressen namentlich per Post abwechselnd mit verschiedenen Handschriften schreiben und laß die Pakete per Spediteur nicht immer durch denselben und von demselben Ort ins Office tragen. Dann ist letzterer Weg ganz sicher. Gib mir dann entweder eine sichre Adresse nach London auf diesem Wege an oder laß irgend jemand, dessen Hauswirt nicht argwöhnisch, einen falschen Namen annehmen à la Williams, oder sage mir, ob Lupus noch 4 Broad Street, Dr[onke] noch im Model Lodging-House[3] und wo sonst unsre zuverlässigen Leute wohnen, damit ich die Adressen wechseln kann.

Alle diese Mittel abwechselnd in Tätigkeit gesetzt, werden uns genügende Sicherheit verschaffen. Dazu schreib, damit's nicht auffällt, gleichgültige Briefe per Post direkt, wie ich auch tun werde.

Das Kopieren des Aktenstücks hat mich so in Anspruch genommen, daß ich wirklich nicht weiß, ob ich wegen Dana und Freitagssteamers mein Wort in *vollem* Sinn halten kann. *Etwas* kommt jedenfalls. Bedenke, daß ein längere Zeit fortgesetzter ziemlich keuscher Lebenswandel mir wieder an gewisser Stelle die schönsten Knospen treibt und mich stellenweise am Sitzen verhindert; il faut que cela finisse[4].

Die Erklärung des alten Justizrats Müller wird dem Stieber schon den Hintern mit Grundeis gehen machen wegen seiner Originalprotokolle[163]. Aus ihr geht auch hervor, daß die Juristen dort überhaupt sehr wütend sein müssen wegen der Polizeiinfamien, die der Stieber mit ganz altpreußischer Unkenntnis des rheinischen Gesetzes, Gerichtsverfahrens und der rheinischen öffentlichen Meinung so unverschämt und wie ein Kind über seine Pfiffigkeit sich freuend, an die große Glocke hängt. C'est de bon augure.[5]

Es ist schön: die Polizei stiehlt, fälscht, erbricht Pulte, schwört falsche Eide, zeugt falsch, und zu allem dem behauptet sie, das Privilegium zu haben gegenüber den Kommunisten, die hors la société[6] stehn! Dies und die Manier, wie die Polizei, in ihrer schuftigsten Gestalt, alle Funktionen des öffentlichen Ministeriums übernimmt, den Saedt in den Hintergrund drängt, unbeglaubigte Zettel, bloße Gerüchte, Rapporte, Hörensagen als wirkliche gerichtlich erwiesene Sachen, als Beweise vorbringt – c'est trop fort![7] Das muß doch wirken.

Dein

F. E.

[3] Fremdenheim – [4] das muß ein Ende nehmen – [5] Das ist ein gutes Vorzeichen. – [6] außerhalb der Gesellschaft – [7] das ist zu stark!

78

Marx an Engels
in Manchester

27. Oktober 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Ich hatte Dir geschrieben[1], daß ich ein „L[ithographiertes] Z[irkular]" über den „Kölner Prozeß" abfassen würde. Aus dem „L[ithographierten] Z[irkular]" ist jetzt ein Pamphlet von ungefähr 3 Druckbogen geworden.[164] Die Sache jetzt noch zu lithographieren, geht aus doppelten Gründen nicht: Erstens kömmt eine so umfassende Lithographie sehr teuer zu stehn, während sie *nichts* einbringt, denn anstandshalber kann man solche lithographierten Rundschreiben nicht verkaufen. Zweitens liest kein Mensch, und ist es auch nicht zu verlangen, eine Lithographie, die den Inhalt von 3 Druckbogen bringt.

Es bleibt also nichts übrig, als die Sache drucken zu lassen. In Deutschland, impossible[2]. London ist der einzig mögliche Ort. Es wird auch möglich sein, *Kredit* zu erhalten, wenn ich nur im Bestande bin, einen Teil vorauszuzahlen. Ich ersuche Dich, hierüber mit Weerth und Strohn zu konsultieren. Es ist aber kein Tag zu verlieren. Wenn die Sache nicht jetzt kommt, hat sie kein Interesse mehr. Meine Broschüre ist keine Prinzipienrettung, sondern eine auf Darstellung der Tatsachen und des Verlaufs gegründete Brandmarkung der preußischen Regierung. Ich selbst bin natürlich incapabel[3], auch nur einen Centime für die Sache beizutreiben. Ich habe gestern den von Liverpool her datierenden Rock versetzt, um Schreibpapier zu kaufen.

Das Empire marschiert famos. Bonaparte versteht es wie kein andrer drauf hinzuarbeiten, daß diesmal die Handelskrise Frankreich noch grausamer trifft als England.

Dein
K. M.

[1] Siehe vorl. Band, S. 162 – [2] unmöglich – [3] außerstande

79

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28. Oktober 1852
28, Dean Street, Soho

Das Geld erhalten und heute das Paket mit dem Brief[1]. In meinem letzten Schreiben an Dich und Weerth[2] hatte ich absichtlich nichts erzählt, was im Fall des Erbrechens der Briefe die preußische Regierung weiter aufklären könnte über die gegen sie ergriffnen Schritte. Heute berichte ich im Detail. Ich denke, wir haben eine Kontremine gelegt, die den ganzen Regierungshumbug in die Luft sprengt. Die Herrn Preußen sollen sehn, qu'ils ont à faire à plus fort[3].

Montag erhält Schneider II über Düsseldorf (an einen Kaufmann, Freiligraths Bekannten, adressiert) einen Brief von mir, dessen Inhalt in kurzem folgender: 1. 1847, während ich in *Brüssel* war, wurde Cherval zu London durch Herrn Schapper und auf Vorschlag Schappers in den Bund[4] aufgenommen. Also nicht 1848 von mir zu Köln. 2. Von Ende Frühling 1848 bis Sommer 1850 wohnte Cherval fortwährend zu London, wie durch seine housekeepers[5] bewiesen werden kann. Er hauste also nicht während dieser Zeit als Propagandist in Paris. 3. Erst Sommer 1850 begab er sich nach Paris. Die bei ihm abgefangnen Papiere und seine Aussagen vor den Pariser Assisen beweisen, daß er Schapper-Willichs Agent war und unser Feind. – Daß Cherval *Polizeispion*, durch folgendes bewiesen: 1. Wunderbare Flucht (nebst Gipperich) gleich nach der Verurteilung aus dem Pariser Gefängnis. 2. Ungestörter Aufenthalt in London, obgleich *gemeiner* Verbrecher. 3. Herr von Rémusat (ich habe Schneider ermächtigt, ihn im Notfall zu nennen) erzählte mir, Ch[erval] habe sich ihm als Agenten für den Prinzen von Orléans angeboten. Er habe darauf nach Paris geschrieben und folgende (mir in der Kopie vorgezeigte) Dokumente erhalten (für einige Stunden

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 165/166 – [2] ebenda, S. 164 – [3] daß sie es mit einem Stärkeren zu tun haben – [4] Bund der Kommunisten – [5] Hausverwalter

zur Kopie), woraus folgt, daß Ch[erval] erst preußischer Polizeiagent war, jetzt bonapartistischer ist. Die preußische Polizei schlägt ihm eine Geldforderung ab, weil dies „double emploi“[6] sei und er von französischer Seite bezahlt werde[165]. – Endlich habe ich Schneider einige einfache theoretische Auseinandersetzungen gemacht, wodurch er die Sch[apper]-Willichschen Dokumente von den unsrigen unterscheiden und die Differenz nachweisen kann.

Nebst dem Brief an Schneider II, den Du besorgt[7], ging dasselbe Aktenstück über Frankfurt a.M. (wo der alte Ebner ihn auf die Post legt und Reçu[8] nimmt) an Advokat von Hontheim ab, und zwar Dienstag. Dasselbe Paket enthält: 1. Einen Brief von Becker[9] an mich mit Poststempel von London und Köln versehn, woraus folgt, daß unser Verkehr vor allem buchhändlerischer Natur war. 2. Zwei Einlagen von Daniels an mich in dem Beckerschen Briefe, worin er bloß von seinem Manuskript[166] spricht. 3. 2 Ausschnitte aus den Protokollen von Hirsch.[167] 4. Ein Ausschnitt aus dem „People's Paper“, worin Cherval glücklicherweise selbst seine Residenz anzeigt. 5. Auf Seite 3 dieses Briefs befindlichen Briefe (eigenhändige) des Herrn Stieber an mich, während der „N[euen]-Rh[einischen]-Zeitungs“-Zeit.

Dienstag abend kam durch Gelegenheit ein Brief von Schneider, woraus hervorgeht, daß sein erster durch die Post gesandter unterschlagen ist. Dagegen hatte er einen von hier registrierten Brief erhalten, den ich ihm durch Dronke schreiben ließ und worin ihm angezeigt worden, daß *Hentze* hier vor 6–8 Wochen bei Willich war, daß Willich von ihm unterhalten worden ist, daß Willich selbst hier damit renommiert hat, er habe dem H[entze] Instruktionen gegeben, wie *er* gegen uns aufzutreten. Schneider schreibt, daß sämtliche Advokaten von der Unechtheit der Dokumente überzeugt, bittet dringend um Beweise, namentlich auch, daß Frau Daniels nie an mich geschrieben.

Mittwoch hätte aus Geldmangel *nichts* geschehn können, wären nicht glücklicherweise Deine 2£ eingesprungen. Ich habe also vor dem Police Court, Marlborough Street (before Mr. Wingham, magistrate of the Metropolitan District[10], der sich die Sache erzählen ließ und sich furieusement[11] *für* uns *gegen* die preußische Regierung erklärte), zweierlei authentifizieren lassen:

---

[6] „Doppelbeschäftigung“ – [7] siehe vorl. Band, S. 164 – [8] Quittung – [9] Hermann Becker – [10] Polizeigericht, Marlborough Street (vor Herrn Wingham, dem Polizeirichter des Londoner Stadtbezirks – [11] heftig

1. Handschrift von Rings und Liebknecht, die, wie Schneider II schreibt, fast *alle* Protokolle des Hirsch unterzeichnet haben. Du weißt, daß Rings kaum schreiben kann, also famos von Hirsch zum Protokollführer bestimmt ist.

2. Habe ich von dem Wirt unsres Zusammenkunftslokals bezeugen lassen, daß seit März die „Society of[12] Dr. Marx" (der Kerl kennt nur mich), ungefähr 16–18 Mann, regelmäßig und nur einmal die Woche, nämlich am Mittwoch, zusammenkommt und daß er und seine waiter[13] uns nie eine Zeile haben schreiben sehn. Die Scheiße wegen des Mittwochs hat noch einer seiner Nachbarn, ein deutscher Bäckermeister und Hausbesitzer, bezeugt.[162]

Beide Aktenstücke, mit dem Siegel des Police Court, sind im *Duplikat* abgefaßt. Das erste Exemplar derselben schickte ich via [...][14] an G. Jung, der mir glücklicherweise vor 3 Tagen geschrieben, er wohne in Frankfurt a. M. und Adresse gegeben. Jung wird selbst nach Köln die Sachen bringen oder einen Expressen hinschicken. Der Brief, den er erhalten, ist an Schneider II gerichtet und enthält außer den angegebnen polizeilich-gerichtlich beglaubigten Dokumenten: a) Eine Kopie des ersten Briefs an Schneider nebst 2 abermaligen Ausschnitten aus Hirschs Protokollen. b) Ausschnitt aus einem Brief von Becker an mich, wo glücklicherweise auf der Rückseite Londoner und Kölner Poststempel. Becker schreibt darin wörtlich wie folgt: (Weiter enthält das von mir hingesandte Stück nichts): „Der Willich schickt mir die lustigsten Briefe; ich antworte nicht, er läßt sich aber nicht abhalten, mir seine neuen Revolutionspläne auseinanderzusetzen. Er hat mich bestimmt, die Kölner Besatzung zu revolutionieren!!! Wir haben neulich uns den Bauch gehalten vor Lachen. Er wird mit seinen Dummheiten noch x Menschen ins Pech bringen, denn ein einziger Brief könnte 100 Demagogenrichtern[168] 3 Jahre lang das Gehalt sichern. Wenn ich die Kölner Revolution fertig hätte, so wäre er nicht abgeneigt, die Leitung der weitern Operationen zu übernehmen. Gar zu freundlich. Brudergruß. Dein Becker."[169] c) Drei Briefe von Bermbach an mich, woraus die Natur unseres Briefwechsels hervorgeht und wovon der eine (vom März) zugleich die Antwort enthält auf mein Schreiben von wegen des Hirsch und der Denunziation der Frau Daniels und der bei ihr erfolgten Haussuchung. Dieser Brief beweist, daß sie nicht mit mir in Korrespondenz stand. d) Abschrift des Briefes von Stieber. e) Instruktion an Schneider, worin ich ihm u. a. auch mitteile, daß die *beglaubigten Dokumente* (oder *Duplikat*) Donnerstag (28. Oktober), in

[12] Gesellschaft des – [13] Kellner – [14] Papier beschädigt

einem registrierten Brief von London an ihn direkt unter seiner Adresse abgehn werden und gleichzeitig er über Düsseldorf von Kaufmann W. den *Registrationsschein* erhalten wird. Unterschlägt die Regierung also diesmals, so ertappen wir sie nachweislich au flagrant délit[15], ohne daß es ihr gelingt, der Verteidigung etwas andres zu entziehn als ein Duplikat.

Im „Advertiser" von künftigem Sonnabend (30. Oktober) wirst Du eine kurze Erklärung[16] über die infamen Artikel der „Times" und „Daily News" finden. Sie ist gezeichnet: „F. Engels, F. Freiligrath, K. Marx, W. Wolff." Dasselbe in mehren Wochenblättern.

Ich denke, die preußische Regierung wird diesmal in einer Weise blamiert werden, wie es selbst ihr noch nicht vorgekommen ist, und sich überzeugen, daß sie nicht mit den Tölpeln von Demokraten zu tun hat. Sie hat die Leute gerettet durch die Dazwischenkunft des Stieber. Selbst die Verhaftung des Bermbach ist ein Glück. Ohne das konnten seine Briefe nicht hinübergesandt werden. Er hätte sich dagegen gesträubt, um nicht provisorisch gesetzt zu werden. Jetzt, wo er sitzt, ist alles all right.

Vater Barthélemy, zum Bagno geboren, wird diesmal zur Abwechslung Vandiemensland[170] kennenlernen. Eine Gemeinheit des Burschen ist, daß er sich hartnäckig weigert, den Tatbestand zuzugeben, und so d[ie] Sekundanten noch tiefer hineinreitet. Indes, 2 haben schon erklärt, daß sie Sekundanten des Cournet waren. Der 3 wird wohl, sobald die Aussicht auf den Galgen näher rückt, dem Devouement[17] ein Ende machen und sich auch als Sekundant zu erkennen geben.

Vor einigen Tagen war Garantensitzung bei Reichenbach, alle zusammen außer den mehr oder minder ausgestoßnen Kinkel und Willich. Reichenbach, Löwe von Calbe, Imandt, Schimmelpfennig, Meyen, Oppenheim. Reichenbach und mit ihm die andern beschlossen, das Geld an die Geber zurückzuschicken. Reichenbach erklärte als Hauptgrund folgenden: „Willich und Kinkel treiben direkte Escroquerie[18]. Es zirkulierten noch Tausende von Scheinen mit seiner (Reichenbachs) Signatur in Amerika, die sie zu einem Diskont losschlagen ließen durch ihre Agenten, direkt einkassierten und zu Privatzwecken verwendeten." Bloß die Auflösung der ganzen Scheiße gebe ihm den nötigen Vorwand, öffentlich diese Escroquerie, die auf seinen Namen getrieben werde, zu enthüllen und weitern Beutel-

---

[15] auf frischer Tat – [16] „Erklärung an die Redaktionen englischer Zeitungen" – [17] Aufopfern – [18] Gaunerei

schneidereien zuvorzukommen. Du siehst, wohin die Biedermänner Willich und Kinkel gekommen sind. Des escrocs ... voilà le dernier mot.[19]

Besten Gruß an Weerth.

Dein

K.M.

Über sichre Adressen hierhin das nächste Mal.

[Frau Marx' Handschrift]

„In Nr. 177 der ‚Neuen Rheinischen Zeitung' befindet sich eine Korrespondenznachricht aus Frankfurt a.M. vom 21. Dezember, welche die niederträchtige Lüge enthält, daß ich als Polizeispion nach Frankfurt gegangen sei, um die Mörder des Fürsten Lichnowski und des Generals Auerswald zu ermitteln. Ich bin allerdings am 21sten in Frankfurt gewesen, habe mich dort aber nur einen Tag aufgehalten und habe dort, wie Sie aus beiliegender Bescheinigung ersehn werden, nur eine Privatangelegenheit der hiesigen Frau von Schwezler zu regulieren gehabt, ich bin längst nach Berlin zurückgekehrt, wo ich meine Tätigkeit als Defensor längst wieder begonnen habe. Ich verweise Sie überdies auf die bereits in dieser Angelegenheit ergangene offizielle Berichtigung zu Nr. 338 der ‚Frankfurter Oberpostamts-Zeitung' vom 21. Dezember und Nr. 248 der hiesigen ‚National-Zeitung'. Ich glaube von Ihrer Wahrheitsliebe erwarten zu dürfen, daß Sie sofort die anliegende Berichtigung in Ihr Blatt aufnehmen und mir den Einsender der lügenhaften Nachricht, der Ihnen gesetzlich obliegenden Verpflichtung gemäß, nennen werden, da ich eine solche Verleumdung unmöglich ungerügt lassen kann und ich sonst zu meinem Bedauern genötigt sein würde, gegen Eine Wohll[öbliche] Redaktion selbst Schritte zu unternehmen.

Ich glaube, daß die Demokratie in neuester Zeit niemandem mehr Dank schuldig ist als grade *mir*. Ich bin es gewesen, der Hunderte angeklagter Demokraten aus den Netzen der Kriminaljustiz gerissen hat. Ich bin es gewesen, der noch im hiesigen Belagerungszustand, als die feigen, erbärmlichen Kerle (sogenannte Demokraten) längst das Feld geräumt hatten, unerschrocken und emsig den Behörden entgegengetreten ist und der es noch heute tut. Wenn demokratische Organe in solcher Weise mit uns umgehn, so ist das wenig Aufmunterung zu ferneren Bestrebungen.

Das Beste der Sache aber ist im vorliegenden Falle die Plumpheit der demokratischen Organe. Das Gerücht, ich ginge als Polizeiagent nach Frankfurt, ist zuerst von der hiesigen ‚Neuen Pr[eußischen] Zeitung', diesem berüchtigten Organ der Reaktion, ausgesprengt worden, um meine ihr störende Tätigkeit als Defensor zu untergraben. Die andern Berliner Blätter haben dies längst berichtigt. Die demokratischen Organe sind aber so ungeschickt, um solche dumme Lüge nachzubeten. Wollte ich als Spion nach Frankfurt gehen, so würde es gewiß nicht vorher in allen Blättern stehen, wie sollte auch wohl Preußen einen Polizeibeamten nach Frankfurt [schicken], wo amtskundige

---

[19] Gauner ... das ist das letzte Wort

Beamte genug sind. Die Dummheit war stets ein Fehler der Demokratie, und ihre Gegner siegten durch Schlauheit. Ebenso ist es eine niederträchtige Lüge, daß ich vor Jahren in Schlesien als Polizeispion gewesen sei. Ich war damals öffentlich angestellter Polizeibeamter und habe als solcher meine Schuldigkeit getan. Es sind niederträchtige Lügen über mich verbreitet worden. Ein Mensch soll auftreten und mir beweisen, daß ich mich bei ihm eingeschlichen hätte. Lügen und behaupten kann jeder.

Ich erwarte also von Ihnen, den ich für einen ehrlichen, anständigen Mann halte, umgehend befriedigende Antwort. Die demokratischen Zeitungen sind bei uns durch ihre vielen Lügen verrufen geworden, mögen Sie nicht gleiches Ziel verfolgen.

Ergebenst
Stieber, Doktor der Rechte usw.,
Berlin, Ritterstraße 65.

Berlin, 26. Dezember 1848." [171]

„Dem Herrn Doktor Stieber bescheinige ich hiermit, daß derselbe in voriger Woche in meinem Auftrage nach Frankfurt und Wiesbaden gereist ist, um dort eine Privatprozeßsache zu regulieren.

Die verwitwete Präsidentin von Schwezler von Lecton,
Siegel Dame des Luisenordens."

[Handschrift von Marx]

(Verte)[20]

Ich ersuche Dich nun, auf dem 3ten, in Deinem Brief[21] angedeuteten Wege nach Köln folgende Zeilen an Schneider zu schreiben und sie ihm *umgehend* zukommen zu lassen.

„Stieber hat allerdings die 14–16 der Willich-Schapperschen Clique zugehörigen Dokumente *gekauft*, aber er hat sie zugleich *gestohlen*. Er hat nämlich einen gewissen *Reuter* für bares Geld zum Diebstahl sollizitiert[22]. Reuter war seit lange nicht grade ‚Polizeibeamter', wohl aber occasionally à la tâche[23] bezahlter spy[24] der preußischen Gesandtschaft. Er hat *nie* einer Kommunistengesellschaft angehört, nicht einmal dem öffentlichen deutschen Arbeitervereine in London[80]. Reuter wohnte in demselben Hause wie Dietz, der Sekretär und Archivar der Willich-Schapperschen Zentralbehörde[172]. Reuter erbrach das Schreibpult von Dietz und gab irgendeinem, Stieber oder Schulz, die Papiere. Die Sache war längst herausgekommen vor den Kölner Assisenverhandlungen. Stechan erhielt nämlich während seiner Haft in Hannover mehre von ihm an Dietz, als an den Sekretär des von Schapper präsidierten Flüchtlingskomitees[173] gerichtete Briefe von

[20] (Wenden) – [21] siehe vorl. Band, S. 165/166 – [22] aufgefordert – [23] je nach Gelegenheit – [24] Spion

dem Untersuchungsrichter vorgelegt. Stechan brannte bekanntlich durch aus dem Gefängnis. In London angekommen, schrieb er nach Hannover, um jene Briefe herauszuverlangen, damit er den *Reuter* vor den englischen Gerichten verfolgen könne:

1. Wegen Diebstahl mit Effraktion[25].

2. Wegen *Falsums*. Er behauptet nämlich, in seinem – den Kölner Juries jetzt auch von Stieber vorgelegten – Brief sei das ‚530 Taler, 500 für die Führer' *interpoliert*[26], von der Polizei hereingeschrieben. Er habe nur 30 Taler damals nach London geschickt und kein Wort von *Führern* gesprochen.

Das hannoversche Gericht ging natürlich nicht auf Stechans Verlangen ein. Derselbe Reuter hat die sämtlichen Dokumente durch Effraktion des Dietzschen Pultes gestohlen. Dietz und die Schappersche Clique entdeckten die Sache erst, als Stechan hier ankam."[174]

Soeben, lieber Engels, erhalte ich Euer Paket. *Es ist also nicht nötig, daß Du Vorliegendes abschreibst.* Ich werde es selbst direkt schicken unter einem der mir zugekommnen Kuverts.

Sage Weerth, daß er sich jetzt eine der „Minister"stellen, die Stieber zu meiner Disposition gestellt, für immer gesichert hat, wenn er den ihm zugedachten Gesandtschaftsposten in Paris nicht vorzieht[175].

Dein
K.M.

Wenn Du mir *wichtige* Sachen zu schreiben hast, so tu es unter der Adresse: A. Johnson, Esq., (Bullion Office, B[ank] of E[ngland]).

---

[25] Einbruch – [26] *unterschoben*

80

Engels an Marx
in London

Manchester, 28. Okt. 1852

Lieber Marx!

Gestern schickte ich Dir einen Band Dureau de la Malle und einen Brief per Carver & Co.[1] Hiermit erhältst Du verschiedne kaufmännisch zugerichtete Kuverts mit inl. Enveloppen[2] für Hontheim und Esser I, die weniger bei Bürgern Verdacht erregend sind als Schneider. Hältst Du es für passend, so kannst Du inliegend immer noch ein versiegeltes Kuvert für Schneider machen. Ich sehe indes nicht ein, warum Du nicht auch von Zeit zu Zeit die andern Verteidiger durch ein paar Zeilen von ihrer Wichtigkeit überzeugen solltest. Auch wird ein kaufmännisches Petschaft beigelegt, dein altes Weyd[emeyer]sches Wappen und das plumpe S sind nichts wert. Wende auch nach Manchester irgendein andres six penny-Petschaft an.

Schicke von Zeit zu Zeit weniger wichtige registrierte Briefe an Schneider, um die Kerls irrezuleiten und glauben zu machen, daß man den geheimen Weg drangegeben habe aus Mangel an Adressen.

Daß die Bürger, deren Adressen Du hier erhältst, die Briefe richtig besorgen, daran kann wohl kein Zweifel sein.

Mach doch die Advokaten auf die offenbaren crimes und délits[3] aufmerksam, die die Polizei begeht, und sieh, daß sie auf Verhaftung des Stieber wegen falschen Eides und Zeugnisses antragen, der Kerl hat ja mit Deinem Kothesbrief effektiv Perjury[4] begangen.[176]

Per Post heut abend mehr über gleichgültigere Sachen.

Dein

F. E.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 165/166 – [2] Umschlägen – [3] Verbrechen und strafbaren Handlungen – [4] Meineid

81

Engels an Marx in London

Lieber Marx,

Hierbei 1 Artikel für Dana – die Sache war nicht anders abzubrechen[1]. Gelingt es mir, heut abend noch das Ganze[2] fertigzubringen, so bring ich's später noch auf die Post. Einstweilen geht dies, damit Du doch wenigstens *etwas* zur Zeit erhältst. Übrigens kann D[ana] zur Abwechslung auch einmal mit $^3/_4$ à $^4/_5$ Druckspalten zufrieden sein, besonders wenn er so langsam zahlt.

Ich würde mich gar nicht wundern, wenn der Kölner Prozeß noch einen Monat dauert. Am Montag scheint keine Sitzung gehalten worden zu sein – vielleicht war ein Angeklagter oder ein paar Geschworne krank, oder alle bedurften zwei Rasttage hintereinander. Namentlich bei den famosen Zeugen, die alle nichts auszusagen wissen. Dem Herrn Hentze ist schön auf die Kappe gestiegen worden; Weerth traf diesen Edlen in Hamburg, wo er fürchterlich auf Dich schimpfte – cela t'acquitte de toute obligation envers lui[3]. Er gestand auch ganz offen das bürgerliche Motiv seiner Wut. – Schreib doch direkt – registered letter[4] – an einen der Advokaten und mach sie darauf aufmerksam, daß die Anklage ganz aus den Händen des Herrn Saedt in die des Mouchard Stieber übergegangen, der unter stillschweigendem Konsens des öffentlichen Ministeriums ganz neue juristische Theorien aufstellt:

1. daß es ein Verbrechen ist, wenn ein moralisch beim Prozeß Beteiligter vom Ausland den Advokaten Akten und sonstige Mitteilungen im Interesse der Angeklagten macht und die Polizeilügen eines Stieber als Lügen aufdeckt; daß es ebenfalls ein Verbrechen ist, dergleichen Briefe zu empfangen;

2. daß die Polizei dagegen das Recht hat, sich alle möglichen Verbrechen zu erlauben und sogar damit vor dem Gericht und dem Publikum öffentlich zu renommieren:

---

[1] Karl Marx: „Die politischen Parteien und Perspektiven" – [2] Karl Marx: „Über Versuche, eine neue Oppositionspartei zu gründen" – [3] das enthebt Dich aller Verpflichtungen ihm gegenüber – [4] Einschreibebrief

a) *Diebstahl mit Einbruch* – die Erbrechung des Pults von Dietz und die Entwendung der Aktenstücke daraus;

b) *Verleitung dazu*, eingestandenermaßen durch Geldangebote; ebenso *Bestechung;*

c) *Diebstahl von Akten*, die der Verteidigung gehören, indem man von Deinem Memoire für die Advokaten ein Stück abschneidet und zurückbehält; von der Brieferbrechung will ich nicht einmal sprechen, weil die Kerle da nachher wenigstens legale Formen vorzuschieben suchen;

d) *falsches Zeugnis* und *Meineid*, indem Herr Stieber absichtlich die Kölner als Beteiligte und Genossen von Cherval etc. hinstellt, was er selbst besser weiß und nachher auch zugibt; indem er namentlich schwört, daß ein Brief erst am 19. Okt. mit der Post in Köln angekommen sei, der schon am 15. da war, indem er seine ganze Lüge vom außerordentlichen Kurier erfindet usw.;

e) *Fälschung*, indem das angebliche Protokoll direkt von der Polizei geschmiedet und als echt vorgelegt wird, während uns alle Mittel abgeschnitten werden, den Gegenbeweis in die Hände der Verteidiger zu liefern.

Und so weiter.

Wenn die Advokaten sich brav und geschickt benehmen, so kann die Sache nicht mit der Verurteilung der Kölner, sondern mit der Arretierung des Herrn Stieber wegen Meineid und sonstiger preußischer Verbrechen gegen den gottlosen französischen Code pénal[177] endigen.

Ich wollte Dir noch über was anders schreiben, aber ich hab's total vergessen, da ich mit Weerth, der eben nach Hause kommt, geplaudert habe.

Eben höre ich von ihm, daß Frau Daniels auch als Schutzzeugin zitiert ist – tant mieux[5]. Die Protokolle werden ein schönes Ende nehmen. Und ce pauvre[6] Bermbach scheint gleich ohne weiteres mit aufs Angeklagtenbänkchen gewandert zu sein. Was sie nur diesem unschuldigen armen Teufel wollen mögen!

Dein

F. E.

Manchester, 28. Okt. 1852
per II. Post

---

[5] um so besser – [6] dieser arme

82

Engels an Marx
in London

[Manchester, 31. Oktober 1852]

Lieber Marx,

Wie die Sache jetzt eingeleitet ist, kann's gar nicht fehlen. Der Brief von Stieber[1] ist eine Entdeckung, die mehr wert ist als alle australischen Goldgruben. Welches Glück, daß der malheureux[2] Nothjung diese alten „N[eue] Rh[einische] Z[eitungs]"-Papiere aufgehoben und damals nach London geschickt hat! Ich hoffe nur, das Ding kommt an, denn so etwas zu unterschlagen, würde selbst der Oberprokurator für kein Verbrechen halten. Du hättest diesen Brief besser nicht mit dem Auftrag des registerns[3] geschickt, sondern sonstwie. Zwischen Frankfurt und Köln kann immer noch ein Pech passieren, und wenn auch die Kopie schon viel beweist, so ist das Original doch zu wichtig. Jemand mußte es selbst oder per Expressen nach Köln bringen. Indes, ich hoffe, es geht gut.

Auch die andern Dokumente sind sehr schön, und wir werden jetzt einen Hallo schlagen, der kolossal ist.

Der Sicherheit halber schickte ich gestern einen Brief an v. Hontheim, der in Amsterdam auf die Post gelegt wird und worin ich ihm in Auszug den Inhalt Deines für Schn[eider] bestimmten Briefs[4] und die Nichtankunft des von Schneider an Dronke adressierten Briefs mitteilte. Also 4 Abschriften und ein Auszug.

Auf einem andern Wege werde ich heute noch eine Kopie des Stieberschen Briefs nach Köln befördern, ebenso Ausschnitte, enthaltend den Artikel im Freitags-„Advertiser"[178], und die Erklärung im Samstags-„Advertiser"[5] nach der Rheinprovinz befördern, überhaupt Notizen über die Polizeiverbrechen unter die Bourgeois schleudern.

Nun folgende Vorschläge:

1. Bei dem höchst zweideutigen und stellenweise von uns jetzt zu erweisenden unzweideutigen Charakter der einzigen gravierenden Zeugnisse ist

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 172/173 – [2] unglückliche – [3] per Einschreiben – [4] siehe vorl. Band, S. 164/165 – [5] Karl Marx/Friedrich Engels: „Erklärung an die Redaktionen englischer Zeitungen"

Dein Zeugnis und das von Lupus, Pieper pp., wenn es *eidlich* abgelegt und *beglaubigt* wird, sehr wichtig. Das öffentliche Ministerium mag sagen, was es will, das schadet nichts – die Geschwornen halten uns und die Angeklagten doch für gentlemen. Nun ist aber nichts einfacher, als daß 2 oder 3 von Euch sich zum Wingham begeben und dort diejenigen auf London Bezug habenden Sachen *beschwört*, die Ihr alle wißt. Also z. B.

a) daß gar kein H. Liebknecht existiert, sondern nur ein W. L[iebknecht,] soweit Ihr wißt, und Ihr nie einen H. L[iebknecht] gekannt habt;

b) daß die Frau Daniels Dir nie geschrieben;

c) daß Ihr außer den Mittwochszusammenkünften nicht auch etwa in einem andern Lokal an einem Donnerstag andre Zusammenkünfte gehabt und

d) daß Ihr die in den Protokollen von Hirsch[167] enthaltenen Aussagen von Reden, Vorträgen pp., die Ihr gehalten haben sollt, für utterly untrue[6] erklärt;

e) daß der Zettel, der bei dem roten Katechismus beigelegen, und den das öffentliche Ministerium als in Deiner Handschrift abgefaßt ansieht, nicht von Dir herrührt –

und was sonst noch aus den letzten Verhandlungen und ersten Aussagen Stiebers als unwahr und der Widerlegung wert erscheint.[179]

Dies alles, vor Wingham beschworen, wird dieser als gewöhnliches Affidavit[7] ausfertigen – Ihr könnt's gleich englisch im Konzept mitbringen –, und Ihr bittet ihn, es einem Policeman zu geben, der mit Euch zum preußischen Konsul Hebeler in der City geht, dieser *muß* die Unterschrift von Wingham legalisieren, *sonst verliert er sein Exequatur*[8]. Dies in 2 Kopien so ausgefertigt, kann dann nach Köln gehn und wird seinen Effekt nicht verfehlen. Ich halte dies für höchst wichtig, da damit *alle* legalen Formen befolgt sind und das Ding ein gerichtlicher Akt ist. Sollte Hebeler trotzdem die Unterschrift weigern, so geht Ihr zum ersten besten notary public[9], der legalisieren wird (letzteres ist ein Weg, der in einem ähnlichen Fall meinem Alten von den Behörden in Preußen angegeben worden).

2. Gestern erhielt ich von Dr[onke] eine lange Abhandlung über Bangya. Ich muß Dir sagen, daß nach den elenden Lügereien mit unserem Manuskript[10], nach dem Briefe von Duncker, den Weerth Dir am Dienstag geschickt, und wenn es wahr ist, daß er den vorletzten Brief an Kothes adressiert[180], mir kaum die Möglichkeit eines Zweifels bleibt, daß er preußischer

[6] absolut unwahr – [7] eidesstattliche Erklärung – [8] *seine Amtierungsberechtigung* – [9] öffentlichen Notar – [10] „Die großen Männer des Exils"

Spion ist. Daß er sich bei den Ungarn hält, ist kein Beweis für das Gegenteil, beruft er sich bei uns auf die Ungarn, so beruft er sich bei den Ungarn auf uns. Diese Sache muß unbedingt und schleunigst untersucht werden, und wenn Herr Bangya nicht dans les vingt quatre heures[11] genügende Auskunft über den Verbleib des Manuskripts, die ehemalige *Adresse* des angeblichen Eisermann, Straße und Nr., und seine höchst problematischen Existenzquellen gibt, so bin ich sehr dafür, daß die Kölner Advokaten direkt den Herrn Stieber befragen, was er über einen gewissen Colonel Bangya weiß. Nach den bis dahin vorgekommenen Enthüllungen wird Herr Stieber nicht mehr wagen, falsch zu zeugen, da er nicht wissen kann, was kommen wird; gleichzeitig müßte man Schn[eider] die Geschichte mit dem Manuskript mitteilen, damit er in der Sitzung die Sache erzählt, wonach man dann keine weitere Erklärung vorderhand zu erlassen braucht.

3. Einige Leute aus dem Stechanschen Arbeiterverein[167], Komiteemitglieder usw., könnten ebenfalls, nicht mit kleinen Zettelchen, sondern mit ganzen Seiten oder möglichst großen Stücken der Hirschschen Handschrift vor den Magistrat gehn und *beschwören*, daß dies die Handschrift des Hirsch ist. Cela vaut infiniment mieux[12] als bloße unbeglaubigte Ausschnitte.

Wir werden Euch Montag wieder einiges Geld zugehn lassen, damit Ihr deswegen nicht in Verlegenheit kommt. *Dein* eidliches Zeugnis könnte erst ganz zuletzt abgehn – das hat seine guten Seiten; nur muß man sorgen, daß alles hinkommt, ehe die Zeugenverhöre geschlossen sind.

Vergiß nicht, mir sobald wie möglich einige sichere Adressen zukommen zu lassen.

Die Aussage von Stechan wegen der Fälschung[13] muß ebenfalls vor einem Magistrat[14] beschworen werden. Cela pourra avoir de brillants résultats.[15]

Kinkel schlich heute, vom rabble[16] der hiesigen deutschen Juden herumgeführt, auf der hiesigen Börse herum. Wir haben indes den Leuten schon allerlei Flöhe in die Ohren gesetzt, und Weerth wird ihm sein Dasein sowohl hier wie in Bradford etwas versalzen.

Könntet Ihr Euch nicht direkte Beweise der Kinkelschen Escroquerie[17] von Reichenbach durch Imandt oder so verschaffen und diese in Kopie an den hiesigen „Examiner and Times", „Guardian" oder „Courier", und an Bradforder Blätter schicken? Natürlich so direkte Beweise, daß die Kerle keinen libel Prozeß[18] zu fürchten haben. Auch an Dr. J. W. Hudson, Sekretär des Manchester Athenäums[148], könntet Ihr's schicken.

[11] innerhalb von 24 Stunden – [12] Das ist unendlich mehr wert – [13] siehe vorl. Band, S. 173 u. 174 – [14] Polizeirichter – [15] Das könnte glänzende Resultate zeitigen. – [16] Pöbel – [17] Gaunerei – [18] Verleumdungs-Prozeß

Str[ohn] ist wieder in Bradford, etwas krank, und kommt Mittwoch oder Donnerstag her. Ich schreibe ihm heute und instruiere ihn so weit, daß Du, wenn Du ihm Sachen schickst, auf geschickte, nicht mit *meinen* Wegen kollidierende Besorgung rechnen kannst. Die Hauptsache ist, daß alle kaufmännischen Adressen jede nur *einmal* benutzt wird.

Wir müssen es dahin bringen, daß man künftig nicht mehr von *Diebereien*, sondern von *Stiebereien* spricht.

Da ist ja auch der Advokatanwalt Schürmann unter den Verteidigern. Auch dessen Adresse kann für Einlagen benutzt werden. Schneider ist wirklich zu gefährlich.

Die Geschichte mit Bangya ist auch deshalb wichtig: Gesetzt, das Original-Protokollbuch wäre *nicht* in Hirschs Handschrift, sondern kopiert? Was dann? Stieber hat ohnehin geschworen, er kenne den Hirsch gar nicht.

Werden die Kölner, was ich aber für fast unmöglich halte, wenn wir fortfahren, alle Mittel aufzubieten, um alle informations und Aktenstücke herüberzubefördern, doch verdonnert, so müssen wir unbedingt etwas schreiben. Wo nicht, glaub' ich, würde es den Effekt der Regierungsniederlage nur abschwächen. Indes kommt's auch dann noch darauf an. Vor allen Dingen muß von allen Aktenstücken, Affidavits etc. genaue Kopie behalten werden, mit allen Legalisationen pp., denn diese Dinge machen dann eine famose Reihe pièces justificatives[19].

Dronke hat mich um 10 sh. gebeten, da er krank und im Pech ist. Wenn das nächste Geld ankommt, also Dienstag, gib sie ihm oder etwas mehr.

Die Adressen schickst Du mir am besten per Pickford oder Carver.

Grüß alle und schreib bald.

Dein

F. E.

Wir führen hier genau Register über alle abgehenden Dokumente, Datum, Beförderungsweg etc.

[19] Beweisstücke

83

Marx an Engels
in Manchester

2. November 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic!

Deinen Brief nebst £5 erhalten. 10 sh. an Dronke gegeben.

Die Zeit ist jetzt vorbei, wo wir uns zu genieren haben, offen zu schreiben unter unsern direkten Adressen. Sonnabend (30. Oktober) erhielten die Advokaten die Masse der Dokumente, Sonntag den 2ten Brief von Frankfurt, gestern meinen letzten Brief mit der declaration vor dem Magistrat[1]. Heute habe ich die im heutigen „Morning Advertiser" erschienene Deklaration[2] an Schneider II direkt registriert[3] geschickt, weniger, weil dies jetzt noch nötig ist, als damit die preußische Regierung sieht, daß wir Mittel haben, die Ehrlichkeit ihrer Post zu forcieren und im Gegenfall sie vor dem Londoner Publikum bloßzustellen.

Die Advokaten haben alles Nötige rechtzeitig erhalten, nämlich *vor Schluß* der Anklage. Gegenwärtig bin ich der Meinung, daß, sollte nicht ein neuer Inzident den Prozeß verlängern und eine neue Intervention unsrerseits nötig machen, *Nichts* mehr nach Köln abgeht.

Beiliegend einen Brief von Imandt an Cluß, der Näheres über Kinkel-Willichs Escroquerie[4] enthält. Ich hatte bis jetzt keine Zeit, den Brief zu lesen, und mich darauf beschränkt, ihn durch Pieper für Dich kopieren zu lassen. Vergangnen Freitag ist er nach Washington abgegangen.

Kaufmann Fleury in der City erklärt, daß er bezeugen kann, daß ihm und andern Kaufleuten Anleihescheine zum Kauf von Willich-Kinkel angeboten worden sind.

In diesem Augenblick lebt Industrieritter Willich auf der Tasche des Russen Herzen.

Kinkel, vor seiner Abreise nach Manchester, ist, wie Freiligrath mir gestern mitteilte, als Bettler und Schönredner und Stundengeber einer

[1] Polizeirichter – [2] Karl Marx: „Erklärung an den Redakteur des ‚Morning Advertiser'" – [3] eingeschrieben – [4] Gaunerei

Masse Cityaldermen[5], Kaufleuten, etc. wieder in den Arsch gekrochen mit erneutem Feuereifer.

Was den mir fälschlich zugeschobnen Wisch[181] betrifft, so fehlt mir nur noch *die Adresse von Moses Heß*, der in Lüttich haust. Ich werde ihm nämlich schreiben: „Erkläre mir, wem Du die Katechismen gegeben und wer sie kolportiert hat in Deutschland. Sonst erkläre ich Dich in der ‚Indépendance' für einen forger[6]." Moses wird schon herausrücken, und sollte es diesmal nicht die Polizei sein, die meine Handschrift nachgemacht, sondern Kinkel-Willich, so werde ich sie wegen Nachmachen fremder Handschrift vor ein hiesiges Gericht zitieren.

Vergiß nicht, mir den Schluß für Dana[7] zu schicken. Donnerstag kommt das Parlament zusammen. Der Artikel ist schon etwas antiquiert. *Nach* Freitag aber hätte er gar keinen Wert mehr.

Beste Grüße an Weerth und Strohn.

Dein

K.M.

Kaufmann Fleury bezeugt ferner, daß Willich von ihm und seinen englischen Freunden fast *jede Woche Pfunde* erpreßt hat, unter dem Vorwand, sie für Flüchtlinge zu brauchen. Es kann nun bewiesen werden, daß Willich-Kinkel *alle* Flüchtlinge barsch abweisen mit dem Bemerken, sie hätten keinen Centime für solche Zwecke. Willich sagt ihnen, er habe selbst nicht sein tägliches Brot; Kinkel zeigt ihnen gerührt seine Kinder und schenkt ihnen im besten Fall abgelegte Westen des Julius selig, des abgereisten Schurz oder seiner eignen feierlichen Persönlichkeit.

---

[5] Ratsherren – [6] Fälscher – [7] Karl Marx: „Über Versuche, eine neue Oppositionspartei zu gründen"

84

Marx an Engels
in Manchester[182]

London, den 4. November 1852(?)

Lieber Engels!

Ich muß die paar Zeilen an Dich heute diktieren, da die perfiden Preußischen mich am Sitzen hindern.

Einliegend Brief von Schneider, der gestern abend ankam, und 1 Brief von Collmann an Bangya, den ich zurückbitte.

Du siehst, daß Szemere sein Manuskript[55] zurückhaben will.

Vehse erzählte mir gestern, Weerth habe ihn zu einem falschen Termin nach London bestellt, worüber ich ihm die gehörigen Aufklärungen gab.

Dein
K.M.

[Nachschrift von Frau Marx]

Viele Grüße vom Sekretär, der Ehefrau Marx.

Kossuth ist wütend über Marx, daß er seinen dodge[1] mit Bonaparte, Vetter etc. dem Dana mitgeteilt, der aus diesen Notizen einen fulminanten Artikel gemacht hat[2].

---

[1] Schwindel – [2] Karl Marx: „Machenschaften Mazzinis und Kossuths – Bündnis mit Louis-Napoleon – Palmerston"

85

Engels an Marx
in London

[Manchester, 5.–6. November] 1852[1]
Freitag

Lieber Marx,

Es ist mir angenehm zu erfahren, daß ich nicht allein leide. Vorgestern und gestern war Strohn hier, es wurde natürlich schwer getrunken, er verließ mich diesen Morgen um drei Uhr und wird hoffentlich heute abgesegelt sein. Das hat mir den Gnadenstoß gegeben, und ich bin für heute ganz kaputt. Dies ist auch der Grund, warum keine Übersetzung heute bei Dir einspringt, es tut übrigens nichts, da irgendein Southampton Steamer ist, mit dem das Ding[2] gehen kann, und vor dem 11. im Parlament doch nicht einmal eine Thronrede vorkommt.

Die Aktenstücke sind also glücklich angekommen, auch der Brief Stiebers im Original.[3] Jetzt wird die Sache heiter, sobald der edle öffentliche Ankläger geendigt haben wird. Etwas Alberneres, als was der Seckendorf sagt, ist doch selbst bei angestrengter saurer Arbeit des Gedankens nicht ans Licht zu fördern. Weil der Engels hat drucken lassen, daß die besten Kommunisten die couragiertesten Soldaten waren, deswegen muß Bürgers wegen Komplott verdonnert werden. Die Fragestellung schließe in sich, ob der Angeklagte den *Willen* gehabt habe – suspect de suspicion d'incivisme[4] –, und daher sei es auch *ganz gleichgültig*, ob der Angeklagte Mitglied des Bundes sei oder nicht – also Herr Seckendorf in seiner Verzweiflung an der Verurteilung von Daniels und Co. fordert die Geschwornen direkt auf, auch den Bürgers und Röser freizusprechen! Der Kerl muß wenigstens acht Nächte durch stark brandy and water gesoffen haben, ehe es ihm so wüst und wirr im Kopf werden konnte. In der ganzen Schmiere ist doch auch nicht ein Wort to the purpose[5]. Übrigens habe ich an der Freisprechung auch von Bürgers etc. keinen Moment mehr gezweifelt, seit der Präsident[6] die Frage-

---

[1] Das Datum wurde später von Engels hinzugefügt – [2] Karl Marx: „Über Versuche, eine neue Oppositionspartei zu gründen" – [3] siehe vorl. Band, S. 172/173 – [4] schlechter Gesinnung verdächtig – [5] zur Sache – [6] Göbel

stellung bekanntgemacht. Es ist unmöglich, Bürgers' Jammermanifest und seine Rundreisen in ein „Unternehmen" zu verwandeln, das den Zweck hatte, die Staatsverfassung etc.[183] Oder soll es in den Annalen der Geschichte heißen: Im Mai des Jahres 1851, während in London der Glaspalast[184] eröffnet wurde, reiste der Schneider Nothjung von Berlin nach Leipzig, um die preußische Staatsverfassung umzustoßen und den Bürgerkrieg zu beginnen. Zudem ist das Protokollbuch fallengelassen, und, wie Strohn behauptet, sind unter den Geschwornen v. Rath, v. Bianca, Leven, Leiden, Herstadt und noch einer ganz gut.

Ich glaube, wie sich die Sache jetzt entwickelt, auch, daß wir unter allen Umständen etwas publizieren müssen. Es wäre nur gut und sogar nötig, daß nach dem Prozeß Schneider und einer der Angeklagten nach London kämen – ich würde sehen, daß ich dann auf einen Samstag und Sonntag nach London käme, und wenn alles abgesprochen, könntest Du mit hieher gehn, und das Manuskript würde in einigen Tagen fertig sein. Inzwischen schreib an den alten Ebner, ob er dies Broschürli[164] nicht bei Löwenthal anbringen kann – meinetwegen auf halbe Rechnung, für Gewinn wie Verlust, zwischen ihm und uns.

Was Bangya angeht, so fällt der dringendste Verdacht gegen ihn von selbst, sobald es feststeht, daß er nicht den vorletzten Brief an Kothes[7] adressiert. Diese Nachricht, die mir Dr[onke] schrieb, daß B[angya] den vorletzten, also den *letzten richtig* angekommenen Brief adressiert habe, machte mich enorm stutzig. Wie kommt aber der fiévreuse[8] Kleine[9] dazu, dergleichen Histörchen zu erfinden? Die Geschichte mit dem Collmann ist aber auch faul. Dieser C[ollmann]sche Brief ist *genau von derselben Handschrift* wie die früheren Eisermannschen; ich werde ihn Dir morgen zurückschicken, aber ich bin der Ansicht, daß man ihn *behalten* muß. Il y a là un faux.[10] Wir werden nun durch Weerth bald erfahren, was an dem Collmann ist; indessen laß Dir doch von Bangya Aufklärung geben, wie denn Herr C[ollmann] dazu kommt, unter einer falschen Firma zu unterzeichnen etc., und warum „der Mann", und welcher Mann, gestorben sei, und wie es komme, daß er jetzt auf einmal wieder lebe. Laß Dir auch von Herrn B[angya] den „Kommissionär" in London nennen, den er nach dem einen Brief „kennt". Laß Dronke, damit er was zu tun kriegt, bei einem deutschen Buchhändler sich nach dem Collmann erkundigen.

Es ist sehr kurios, all die Briefe kommen per Gelegenheit, da ist nie ein Poststempel drauf, sie sind alle in einem so liederlichen, nonchalanten Ton

---

[7] Siehe vorl. Band, S. 179 – [8] fiebrige – [9] Ernst Dronke – [10] Da stimmt etwas nicht.

geschrieben, daß die Geschichte höchst verdächtig aussieht. Dieser ist auch wieder „in einem Gasthofe bei einem Freund" geschrieben. Das sieht alles nicht businesslike[11] aus. Auch die alberne Ausrede, es sei *seine* Sache, wann das Manuskript[12] zu drucken sei. Genug, wenn B[angya] auch dabei so ehrlich ist, wie es einem verlogenen Slawen möglich ist, so scheint mir sein Freund in Berlin doch ein Hauptschurke zu sein. Indes, jetzt muß sich die Sache aufklären, da Herr C[ollmann] hier direkt als Eigentümer des Manuskripts und als Verleger auftritt. Existiert kein Buchhändler des Namens, so ist die Geschichte fertig.

Die Theorie, daß ein Verleger ein Manuskript jahrelang in seinem Pult liegenlassen kann, ist übrigens neu und sieht auch nicht sehr buchhändlerisch aus. Das mit den Kinderschriften halte ich auch für dodge[13], in England kommt zu Weihnachten dergl. Scheiße ja gar nicht heraus, es ist auch so lose und unbestimmt gehalten, daß der B[angya] daraus gar keinen positiven Auftrag entnehmen kann. In einem Gasthof schreibt man auch nicht auf solches Saupapier, das einem preußischen Büro viel ähnlicher sieht. Enfin, nous verrons.[14]

Übrigens, *ich* kann hier an B[angya] gar nicht schreiben, denn ich weiß ja gar keine Details über das, was zwischen Dir und ihm vorgegangen ist, was er Dir gesagt hat, was er Dir sonst für Briefe etwa gezeigt usw. Indessen, wir haben ihn jetzt.

Den 6. Nov. Ich kam gestern aus physischen Gründen nicht zur Absendung des Obigen. Seitdem wieder eine Stieberiade in der „K[ölnischen] Z[eitung]" gelesen. Also das Originalprotokollbuch ist fallengelassen, dagegen H. Lieb[knecht] in Gestalt einer Geldquittung von den Toten erstanden. Monsieur Hirsch und Konsorten – denn es müssen ihrer mehrere sein – scheinen die dummen preußischen Polizisten gehörig um Geld beschwindelt zu haben. Il valait bien la peine[15], einen Polizeilieutenant[16] nach London zu schicken, um diesen Bären angebunden zu erhalten, und dazu die Nachricht von der *ganz geheimen* Sitzung bei Dir[185].

Was ist das aber eine Geschichte mit dem Fleury, Dronkes Freund, der hier direkt und offen als Polizeiagent bezeichnet wird? Das wird die Wut des Kleinen gegen B[angya] wohl etwas ablenken. Auch scheint jemand wegen des Stieberschen Briefs geplaudert zu haben, das schadet aber nichts, die Art, wie St[ieber] selbst die Aufmerksamkeit auf dies Aktenstück lenkt und von „infamen Verleumdungen" spricht, wird den Effekt nur noch vergrößern.

---

[11] geschäftsmäßig – [12] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils" – [13] Schwindel – [14] Na, wir werden ja sehen. – [15] Es lohnte sich gerade – [16] Goldheim

Weerth ist in Liverpool, kommt erst in einigen Stunden wieder, so daß ich die Briefe von Schneider und Bangya[17] bis morgen behalten muß.

„Bürgers ist geständig, Mitarbeiter der ‚N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]' gewesen zu sein!"[186] Das ist natürlich hinreichend, ihn zum Galgen verurteilen zu lassen. So was ist mir doch noch nicht vorgekommen.

Heut abend wird die „K[ölnische] Z[eitung]" nun wohl die ersten Nachrichten darüber bringen, daß sich das Blättchen gewendet hat. Die Advokaten haben sehr richtig agiert, daß sie alles zurückhielten, wenn sie nur jetzt gehörig ins Geschirr gehn.

Dein

F. E.

Samstag

Vergiß nicht, mir die Exemplare der Gedichte von Freil[igrath] wegen Kinkel[83] *umgehend* zu schicken. In Bradford haben wir schon Leute, die ihn auffordern wollen, es vorzulesen.

Hirsch muß noch hier sein, wenigstens war er *positivement*[18] vorige Woche hier, wo ich ihn im Athenäum[148] sah. Ein andrer Kerl, der ihm aufs Haar ähnlich sieht, war auch hier und machte mich zuerst irre. Ob er hier eine Stelle hat oder sucht? Übrigens, als Du zuletzt hier warst[187], begegnete uns einmal ein Kerl in Broughton und rief: Guten Morgen, Marx! Wir konnten uns nicht drauf besinnen, wer es war: es war der Hirsch. Der Kerl macht also Kunstreisen. Sobald der Prozeß vorüber ist, muß man den Kerl doch durchprügeln lassen.

---

[17] Siehe vorl. Band, S. 184 – [18] *bestimmt*

86

Marx an Engels
in Manchester

[London] 10. November 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Einliegend Bericht meiner Frau über das gestrige Robert-Blum-Meeting.[188] Sie war in der Galerie der Freemasons Tavern, wo es stattfand, mit Imandt.

Was B[angya] angeht, so halte nur den Brief von Collmann. Wenn er mich danach fragt, werde ich fortwährend vergessen haben, Dich um Rücksendung zu bitten. Läge ein absichtlicher Betrug von B[angya]s Seite vor, so würde er selbst uns die Überführungsstücke gegen ihn in die Hand geliefert haben. Soviel ist klar. B[angya] war ursprünglich beschuldet, das Pariser Komplott[79] verraten, später in der Kölner Angelegenheit gemogelt zu haben. Von beidem hat sich das Gegenteil herausgestellt. Die Adresse von Kothes[1] scheint nach Schneiders Brief von einem Bekannten des Kothes selbst verraten worden zu sein. Was endlich unsre Broschüre[2] betrifft, so wird Weerth wohl jetzt schon mit Collmanns Adresse operiert haben, und die Sache muß ins klare kommen. Ich habe B[angya] einen Brief an Collmann gegeben, worin ich ihm in bezug darauf, daß sein Termin für die Veröffentlichung der Broschüre kontraktlich abgemacht ist, erkläre, es sei auch nicht kontraktlich abgemacht, daß wir das Originalmanuskript, in dessen Besitz wir noch seien, nicht in Brüssel oder New York, wenn es uns beliebt, drucken lassen. Ebensowenig sei kontraktlich abgemacht, daß nicht in 14 Tagen der 2te Teil, der fertig sei und ein für sich abgeschloßnes Ganzes bilde, bei einem andren Buchhändler, unter besondrem Titel, erscheine etc.

Nun zu der Kölner Angelegenheit.

Ich in Bürgers' etc. Stelle würde Herrn Becker[3] keinenfalls erlaubt haben, auf Kosten aller andern sich so unverschämt als den homme supérieur[4] hinzupflanzen und zum Triumphe der Demokraten den Charakter

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 179 – [2] „Die großen Männer des Exils" – [3] Hermann Becker – [4] überlegenen Mann

des ganzen Prozesses so sehr herabzudrücken. Sich verteidigen und sich eine Apologie auf fremde Kosten halten – sind zweierlei. Becker ist einer der Epigonen der Revolution, der viel Schlauheit, aber wenig Verstand besitzt und genau kalkuliert, wie er sich zum großen Mann heraufzuschwindeln hat. Seine Talente sind alles die Talente d'un infiniment petit[5].

Die Regierung in ihrer Verzweiflung hatte, wie Du schon weißt, in dem nachträglichen Bericht des Goldheim[189], zu heroischen Mitteln ihre Zuflucht genommen, aber sich nur von neuem in die Falle geritten.

Die Aussage des Goldheim gab 2 Daten an die Hand: „Greif" und „Fleury".

Ich stellte also Nachforschungen an *(mietete zu diesem Zweck selbst einen preußischen Mouchard)* über Greif. Ich erhielt so seine Adresse und fand, daß er 17, Victoria Road, Kensington, wohne. Dies ist aber das Haus des Herrn Fleury. Es war also konstatiert, daß Greif bei Fleury wohnt. Ferner stellte sich heraus, daß G[reif] hier offiziell nicht als „Polizeilieutenant", sondern als Attaché der preußischen Gesandtschaft figuriert. Endlich, daß er Sonnabend den 6. November von hier abgereist ist für einige Wochen. Wahrscheinlich nach Köln. Er selbst erklärte, er reise aus Furcht vor den Marxianern ab, Fleury habe ihn geprellt etc.

Es war nun also klar: Greif der Vorgesetzte von Fleury, Fleury der Vorgesetzte von Hirsch. So hat sich die Sache auch herausgestellt.

Andrerseits begaben sich Freitag den 5. November Imandt und Dronke zu Fleury, mit der „Kölnischen Zeitung" in der Hand. Er spielte natürlich den Überraschten, behauptete, keinen Greif zu kennen, erklärte sich zu allen Erklärungen vor dem Magistrat bereit, wollte aber vorher seinen Advokat sprechen, gab 2 Rendezvous für Sonnabend, den 6. November, eins für 2, das andre für 4 Uhr, hütete sich aber wohl zu erscheinen und machte, daß die Polizei so einen neuen Tag gewann, an dem wir nicht operieren konnten, einige vorläufige Briefe nach Köln abgerechnet. Sonntag, den 7. November, endlich preßten ihm Dronke und Imandt eine Erklärung ab, die Du in der „Kölnischen"[190] lesen wirst. Ich schicke Dir Kopie davon, die ich in diesem Augenblick nicht finde. Nachdem sie die Erklärung in der Tasche, erklärten sie ihm, er sei Spion, Greif wohne bei ihm, wir hätten alles das gewußt und mit der Polizei gespielt, während sie mit uns zu spielen glaubte. Er fuhr natürlich fort, seine Unschuld zu beteuern.

Endlich sandte ich Kerle herum (u.a. den versoffnen General Herweg),

[5] eines unendlich Kleinen

um Hirschs Wohnung aufzutreiben. Es fand sich, daß er nicht weit von Fleury, ebenfalls in Kensington wohne.

Ehe ich nun weiter erzähle, Eins noch. Die *ganze Aussage des Goldheim* wird Dir sehr klar, wenn Du erwägst: 1. daß *am 30. Oktober* (Sonnabend) Goldheim hier war und mit dem preußischen Gesandtschaftssekretär Alberts sich zu Greif und Fleury begab; 2. daß *am Morgen desselben 30. Oktober* unsre Erklärung über die bevorstehenden Enthüllungen[6] in 5 englischen Blättern erschien; 3. daß für *denselben 30. Oktober* Fleury dem Imandt und Dronke ein Rendezvous gegeben, weil Dronke statt dem Imandt die französische Stunde für ihn übernehmen solle. 4. Daß aber, *bevor* Stieber seine *2te* Vernehmung mit den Enthüllungen über London gab, ich *gleich* nach seiner *ersten* Vernehmung über Cherval etc. eine *Erklärung* in die „Kölnische Zeitung", „Frankfurter Journal" und „National-Zeitung" schickte, worin schon dem Stieber mit seinem *Briefe* an mich[7] gedroht ward. Diese Erklärung erschien zwar in keiner der Zeitungen. Post und Polizei hatten aber unstreitbar Notiz davon genommen.[191]

So klärt sich die „Hellseherei" Stiebers und die Allwissenheit seiner Polizeiagenten in London höchst prosaisch auf. Alles, was Goldheim sonst gesagt, waren fabulae[8]. Nach Köln habe ich auf *verschiednen* Wegen die nötige Aufklärung über diese Dinge gelangen lassen neben Fleurys Erklärung.

Aber nun kömmt ein Hauptwitz.

Es war natürlich meine Absicht, einen warrant[9] gegen den Hirsch zu nehmen, wozu ich eben seine Wohnung ausgeforscht hatte. Ich erhielt die Adresse aber erst Sonnabend. Hatte ich den warrant gegen Hirsch, so war ich sicher, daß dieser den Fleury und Fleury den Greif hereinreiten würde.

Was geschieht? Willich, ganz im geheimen, begibt sich am Freitag mit Hirsch in Gegenwart Schärttners auf die Magistratur in Bow Street, läßt Hirsch angeblich in einem 3 × gefertigten Dokument gestehn, *daß er und Fleury seit einem halben Jahr ungefähr die falschen Protokolle fabriziert,* schickt diese 3 Dokumente 1. an Göbel, den Assisenpräsidenten, 2. an Schneider, 3. an die „Kölnische Zeitung" – und gibt dem Hirsch das Geld zum *Entrinnen,* ja, läßt ihn selbst auf den Dampfer bringen, angeblich, damit er selbst in Köln gestehe.

Wir alle erfahren dies erst durch die Nachforschungen, die wir nach Hirsch angestellt, und zum Teil in Bow Street, wo wir warrant herausnehmen wollten. Schapper erzählt selbst dem Liebknecht, daß Willich *ihm kein*

[6] Karl Marx/Friedrich Engels: „Erklärung an die Redaktionen englischer Zeitungen" – [7] siehe vorl. Band, S. 172/173 – [8] Märchen – [9] Haftbefehl

Wort von dem allen mitgeteilt. So hat Herr Willich uns die Handhabe der Prozedur, die wir in London selbst anstellen wollten, aus der Hand eskamotiert! Zu welchem Zweck? Dies ist sehr einfach, wenn erwogen wird, daß er seit einem Jahr der *homme entretenu*[10] des Kaufmann Fleury war, *jedenfalls also sehr kompromittierliche Sachen herauskämen, wenn wir den Fleury fassen ließen.*

Wie hoch dieser Fleury übrigens (ich habe ihn *nie* gesehn) bei den Demokraten angesehn – *Techow bei seiner Abreise nach Australien schrieb ihm noch vom Schiff einen Brief, worin er ihm bezeugt, daß Kopf und Herz ihm auf dem rechten Flecke sitzt.*

Das Geld, das Willich dem Hirsch zur Abreise gegeben, hat *er sicher* selbst von Fleury zu diesem Behuf erhalten.

Hirsch hat gestanden, er habe Liebknechts Handschrift nachzumachen versucht und unter der Leitung des Kaufmann Fleury (dieser Hund ist dabei *vermögend* und in eine sehr *respektable* englische Quäkerfamilie hineingeheiratet) gearbeitet, wie Fleury selbst unter Greifs Leitung stand. So bestätigt sich vollkommen alles, was ich gleich aus dem von der „K[ölnischen] Z[eitung]" gegebenen Inhalt und Daten des Originalprotokollbuchs herausdeduziert hatte und was von den Advokaten bis jetzt keiner gehörig exploitiert hat.[192]

Daß die Kölner Angeklagten freikommen, *alle* ohne Ausnahme, unterliegt nach meiner Ansicht keinem Zweifel.

Es ist mir lieb, wenn Du dem *Strohn* schreibst, er verpflichte mich sehr, wenn er *gleich* einige Pfunde mir schicke. Von den 4 £ 10 sh., die ich durch Dich erhalten, sind beinahe 3 £ für die Laufereien, Mouchards etc. draufgegangen. Es benutzten natürlich auch unsre armen Bundesfreunde[7] die vielen Laufereien, Rendezvous etc., um eine ganz erträgliche Summe von faux frais de production[11] für Bier, Zigarren, Omnibus etc. herauszubeißen, die ich natürlich liquidieren mußte.

Die Gedichte von Freiligrath[83] erhältst Du.

Apropos! Reichenbach hat eine *„Lithographierte Erklärung"*[193] an alle amerikanischen Journale erlassen, worin den Willich-Kinkel übel mitgespielt. Es geht daraus hervor, daß Kinkel sich u.a. allein für seine Reise 200 £ liquidiert hat. Ich werde das Dokument schaffen und ins Archiv[129] liefern.

Dein

K.M.

---

[10] *ausgehaltene Mann* – [11] Unkosten

Gruß [an Weerth.][12] Vehse gestern abgereist. Nach Frankfurt schon wegen unsrer Broschüre[194] geschrieben. Schreiben wir nicht, so bemächtigt sich Becker *ad majorem gloriam Beckeri*[13] der ganzen Geschichten.

[12] Tintenfleck – [13] *zum höheren Ruhme Beckers*

87

Marx an Engels
in Manchester

28, Dean Street, Soho, London
16. November 1852

Lieber Engels,

Wenn es Dir möglich ist, so mache für Freitag einen „Tribune"-Artikel über die Kölner Affäre.[195] Du kennst jetzt alles Material ebensogut wie ich, und ich habe seit 4–5 Wochen meine Hausscheiße so sehr vernachlässigt über dem public business[1], daß ich diese Woche noch, auch beim besten Willen, nicht zum Arbeiten komme.

Du hast mir nicht angezeigt, ob Du das vorige Woche an Dich abgeschickte Reichenbachsche Zirkular[193] erhalten?

Eine Erklärung für die englische Presse über die Kölner Angelegenheit wird heute abend konsultiert.[2] Es wird kaum Zeit bleiben, sie Dir noch vorher zur Ansicht zuzuschicken. Machst Du aber eine solche, die bis *Donnerstag morgen* noch hier ist, so ist es mir lieber.

Gruß an Weerth.

Dein
K.M.

Kossuth-Mazzini ließen sich am 9. bei dem Ruge-Meeting[188] krank melden. Dafür erschienen sie am 10ten bei den „Friends of Italy"[196]. Ledru[-Rollin] entschuldigte sich gar nicht.

---

[1] gemeinnützigen Geschäft – [2] Karl Marx/Friedrich Engels: „Erklärung zum Abschluß des Kölner Prozesses"

88

Marx an Engels
in Manchester[197]

28, Dean Str., Soho, London
19. Nov. 1852

Lieber Engels!

Der Bund hier[1] hat sich vergangnen Mittwoch[2] auf meinen Antrag hin *aufgelöst* und die Fortdauer des Bundes auch auf dem Kontinent für *nicht mehr zeitgemäß erklärt*. Auf dem Kontinent hatte er übrigens ja seit Verhaftung von Bürgers-Röser faktisch schon aufgehört. Einliegend eine Erklärung für die *englischen* Blätter, als Vervollständigung unsrer ersten[3], die Du aber besser und conciser[4] *anglisieren* sollst. Das deutsche Original habe ich nicht mehr. Außerdem mache ich noch eine L[ithographierte] K[orrespondenz] ausführlich über die Polizeischweinereien[5] etc., und für Amerika eine Aufforderung zu Geld für die Gefangnen und ihre Familien[198]. Freiligrath Kassierer. Gezeichnet von all unsren Leuten.

Der Artikel für die „Tribune"[195] dagegen hängt von Deiner Zeit ab. Du mußt *sobald als möglich* die einliegende Erklärung oder vielmehr eine verbesserte Ausgabe derselben zurückschicken, da für die Londoner Presse kein Tag mehr zu verlieren ist.

Gruß an Weerth.

Dein
K. Marx

---

[1] die Londoner Kreisbehörde des Bundes der Kommunisten – [2] 17. November 1852 – [3] Karl Marx/Friedrich Engels: „Erklärung zum Abschluß des Kölner Prozesses"; „Erklärung an die Redaktionen englischer Zeitungen" – [4] flüssiger – [5] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln"

89

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Wenn ich Dir viel schaffen kann für den Druck der Broschüre[1], so wird es 2–3 £ höchstens sein – ich bin augenblicklich selbst fest. Aber 3 Druckbogen, das gibt zwischen 10 und 12 £ Kosten, mit Broschieren pp. noch mehr. Wenn die Sache nicht auf dem Kontinent und für Rechnung, wenigstens unter Beteiligung, eines Buchhändlers gedruckt wird, so kommt sie gar nicht herum. In Preußen pp. wird sie, wenn sie hinkommt, konfisziert, und die Buchhändler prellen uns. Wir werden also das Geld als der Geschichte geopfert ansehn müssen, denn herauskommt in £, s., d. gewiß nichts dabei. Es fragt sich nun, ob wir diesen Betrag jetzt daransetzen können; ob es nicht wenigstens besser wäre, die Geschichte auf $1-1^1/_2$ Bogen zusammenzudrängen, damit die Kosten unsern Kräften etwas angemessener werden? Dezember und Januar sind meine zwei schwersten Monate im ganzen Jahr; vor Februar kann ich schwerlich an weitere Zahlungen für die Kosten denken. Lassen wir auf Kredit drucken, so hält uns der Drucker am Ende, wie dem Weydemeyer[199], die Exemplare zurück, bis er bezahlt ist. Und unter allen Umständen müssen wir doch vorher sehen, welche Möglichkeit der Verbreitung da ist; bis jetzt seh' ich aber so gut wie gar keine.

Weerth wird morgen nach London kommen, er segelt am 2. Dezember von Southampton ab. Sein outfit[2] ist ihm sehr teuer zu stehn gekommen. Strohn reist auch dieser Tage nach London und von da nach dem Kontinent. Bei den vielen Reisespesen, die sein Etablissement (noch dazu, wie ich höre, mit fremdem Kapital) ihm macht, wird auch von ihm nichts zu erpressen sein. So sind wir alle fest.

Meine Meinung ist, wenn Du nicht ganz gute buchhändlerische Wege zur Verbreitung hast, so wird die Geschichte gar nicht einmal bekannt und geht vorüber, wie alle in der Emigration gedruckte Literatur, ohne daß man in Deutschland die Geschichte zu sehen bekommt. Und das ist sehr schlimm, in mancher Beziehung sogar schlimmer, als wenn gar nichts geschähe. Denn

[1] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [2] Seine Ausstattung

es bewiese öffentlich, daß wir auf die ausländischen deutschen Winkelpressen angewiesen sind und gar nichts ausrichten können. Von der mit dem Bürgersschen Rundschreiben[183] verknüpften Blamage haben wir uns in unsre mysteriöse literarische Position zurückziehn können, aber auch diese kann durch ein solches Geständnis unsrer literarischen Ohnmacht kompromittiert werden. Die preußische Regierung würde sich freuen zu sehn, daß wir auf die Mittel der Publizität reduziert sind, die den Demagogen[168] von 1831 im Exil zu Gebote stehn und fast = 0 sind. Es ist schlimm, daß es so ist, aber ich glaube, wir tun besser, wenn *wir* dies wenigstens nicht an die große Glocke hängen. Und nach der Rheinprovinz, wohin doch der Hauptabsatz wäre, bringen wir kein Exemplar, ohne hundert Leute zu kompromittieren, seitdem das neue Verbrechen der hochverräterischen Korrespondenz [...][3] von der Jury anerkannt ist.

Ich werde Dir das Geld am 1. oder 2. Dezember schicken, überleg Dir die Sache noch einmal, und wenn Du glaubst, doch die Broschüre besser auf diesem Wege als gar nicht zu drucken, so suche wenigstens solche Arrangements zu treffen, daß wir mit dem Zahlen nicht in Verlegenheit kommen, denn wie gesagt, vor Februar kann ich mich zu nichts verpflichten.

Weerth wird Dir vielleicht schon geschrieben haben, daß Herr Chr. Collmann in der angegebnen Adresse 58 oder 59 Neue Königsstraße und überhaupt in Berlin *nicht aufzutreiben ist*, wie auch niemand einen Buchhändler dieses Namens kennt. Après tout, il paraît pourtant qu'on a voulu nous jouer.[4] Herr Bangya erhält jetzt vorderhand nichts von mir zurück. Am Ende war der „Handlungsreisende" Schulz und der verstorbene Polizeischulze eine und dieselbe Person.

Grüß Deine Frau und Kinder bestens. In etwas über 2 Wochen bin ich in London.

Dein
F. E.

[Manchester] Samstag, 27. Nov. 1852

[3] Papier beschädigt – [4] Schließlich scheint es allerdings, daß man uns täuschen wollte.

90

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Es ist mir über beil. Artikel[1] 1 Uhr nachts geworden, aber morgen früh 9 geht noch eine Post. Ich will das Experiment versuchen, ob Du ihn noch zur Zeit für den Steamer erhältst (Dienstag abend per ersten Mail[2] nach Liverpool), wo nicht, mußt Du ihn per Freitagssteamer senden.

Morgen muß ich aus der Stadt, komm' ich früh genug wieder, so schick' ich Dir Geld.

Erhalte ich bald einen Artikel über England für die „Tribune"? Ich kann jetzt wieder arbeiten.

Cobden scheint in seinen Ministerhoffnungen von Graham und Russell etwas enttäuscht worden zu sein, diese scheinen ihn kühl abfahren zu lassen, sonst kann ich mir seine Wut am Freitag nicht erklären.[200] Seit 1844 hat der Kerl nicht so ingrimmig gesprochen. He is a disappointed demagogue again[3], solange wie es dauert. Übrigens ist es gut, daß die Tories in der Majorität waren, nun kriegen wir doch Disraelis Budget zu hören. Hätte der Kerl mehr Kenntnisse und Verstand und weniger Schlauheit und Diebsgelüst, so wäre nichts leichter, als den Freetradern[4] ein free-trade-Budget zurechtzumachen, wobei ihnen grün und rot vor den Augen wird. Wenn sich die Kerle nur halten, bis die Krise kommt! Wir sind décidément im excitement[5], obgleich auch dies noch sehr piano piano geht. Aber einerlei, die sechs Seiten joint-stock-Annoncen[6] der heutigen „Daily News", woraufhin sie schon die „Times" auszustechen glaubt, und dazu die ca. 50–80 ausländischen Eisenbahn-, Goldminen-, Dampfschiffs- pp. Gesellschaften werden ihre unvermeidliche Wirkung nicht verfehlen. Der Geschmack „nach mehr" bleibt nicht aus. Glücklicherweise ist der einzige Umstand, der die Baumwollindustrie-Überproduktion frühzeitig unterbrechen konnte, beseitigt; die neue Ernte wird *weit über 3 Millionen Ballen*, die größte also,

---

[1] „Der Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [2] mit erster Post – [3] Er ist wiederum ein enttäuschter Demagoge – [4] Freihändlern – [5] entschieden im Aufstieg – [6] Aktiengesellschafts-Annoncen

die je da war, und Baumwolle geht wieder herunter; an Rohstoff wird's also nicht fehlen. Jetzt nächstes Jahr eine Mißernte in Korn, und wir werden einen schönen Tanz erleben. Ohne eine solche ist bei den anormalen Verhältnissen, den wie Pilze wachsenden australischen und kalifornischen Märkten, wo 1 Individuum ca. 4mal soviel konsumiert als anderswo, weil fast keine Weiber und Kinder da sind und viel Gold in den Städten verludert wird, bei dem neuen Markt, den die Kalkuttaer Häuser jetzt schon in Birma exploitieren, bei der Ausdehnung des Handels von Bombay und Karatschi mit dem Nordosten von Indien und den Grenzländern (diese speziell ist sehr groß) usw., schwerlich zu sagen, ob es im nächsten Jahr schon zu etwas Dezisivem[7] kommt.

Dein

F. E.

Manchester, Montag 29. Nov. 52

[7] Entscheidendem

91

Marx an Engels
in Manchester

3. Dezember 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic!

Du würdest schon lang Antwort auf den Brief (mit der Einlage des Aufsatzes für Dana[1]) erhalten haben, wenn ich nicht doppelt beschäftigt und abgehalten gewesen wäre durch das Diktieren meiner Broschüre[2] in Reinschrift und dann durch Besuche von Weerth, Strohn, Damm etc.

Die Broschüre wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der Schweiz gedruckt bei Schabelitz junior, der sich von seinem Alten separiert und eine eigne Buchhandlung etabliert hat. Außerdem kann Cluß, wenn er die Produktionskosten damit herauszuschlagen meint, die Sache in Washington drucken lassen. Gedruckt *muß* die Sache werden, schon um als öffentliches Dokument nach Ausbruch der Revolution vorhanden zu sein. Ich habe noch neue, sehr interessante Entdeckungen über das Komplott Cherval etc. gemacht, die Du hoffentlich gedruckt lesen wirst.[201]

Weerth kam Sonntag abend, fand mich sehr beschäftigt und nicht ganz rosig gelaunt. Er fragte mich, „was ich denn eigentlich über die Kölner Geschichte schreiben wolle?" – und dies zwar in etwas vornehm näselndem Ton. Ich fragte ihn, „was er in Westindien wolle?", und nach Zeit von einer Viertelstunde verschwand er. Dienstag abend kam er wieder und sagte mir, er hätte eigentlich nicht wiederkommen wollen, habe aber dem Andringen Freiligraths nachgegeben. Ich habe ihm nämlich Sonntag sehr beschäftigt und verdrießlich geschienen. Ich nahm mir die Freiheit, Herrn Weerth darauf aufmerksam zu machen, daß er $^{9}/_{10}$ der Zeit, die ich ihn kenne, immer verdrießlich und malcontent[3] war, was er von mir nicht behaupten werde. Nachdem ich ihm den Kopf etwas gewaschen, fand er sich wieder zurecht und wurde – wieder der alte Weerth. Ich finde, daß er verdammt verbürgert ist und seine Karriere zu sehr „au sérieux"[4] nimmt. Strohn ist wenigstens immer der alte und pas trop fin[5].

[1] Friedrich Engels: „Der Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [2] „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [3] unzufrieden – [4] „ernst" – [5] nicht zu empfindlich

Herr Bangya hat heut von mir folgenden Brief erhalten[6]:

„Ich erhalte heute einen Brief von Engels mit höchst kuriosen Mitteilungen.[7]

Engels hat nicht unter der von Ihnen angegebnen Adresse geschrieben, denn, bemerkt er, was beweist selbst ein Antwortschreiben auf einen Brief, der nicht unter direkter Adresse, sondern erst durch Vermittlung einer zweiten Adresse poste restante[8] geschrieben ist?

Engels hat dagegen Geschäftsfreunde in Berlin beauftragt, Erkundigungen einzuziehn. Sie berichten ihm nun nach den sorgfältigsten Nachforschungen:

1. existiere keine Firma Collmann.

2. existiere kein Individuum C[ollmann] unter der angegebnen Adresse 58 oder 59 Neue Königsstraße.

3. sei Collmann überhaupt nicht in Berlin aufzutreiben.

Engels macht mich ferner darauf aufmerksam, daß die beiden Briefe, gezeichnet Eisermann und der Brief gezeichnet Collmann, von derselben Hand herrühren, daß alle 3 die sonderbare Eigenschaft besitzen, lose Zettel ohne Poststempel zu sein, daß in den zwei ersten Eisermann, in dem letzten Collmann als Verleger direkt auftritt etc. und daß die Sache in den 7ten Monat verschleppt ist unter Vorwänden, die sich wechselseitig widersprechen.

Ich frage Sie selbst, nachdem Collmann sich ebensosehr als Mystifikation ausgewiesen hat wie früher der nicht existierthabende Verleger der ‚Const[itutionellen] Zeit[ung]' Eisermann, in welcher *rationellen* Weise alle diese Widersprüche, Unwahrscheinlichkeiten, Mysterien in einer so einfachen Sache, wie der Verlag einer Broschüre[9] ist, erklären?

Durch ‚Vertrauen' lassen sich Tatsachen nicht weghexen, und Leute, die sich achten, muten sich wechselseitig keinen blinden Glauben zu.

Ich gestehe Ihnen, daß ich beim besten Willen immer wieder gezwungen bin, je mehr ich diese Geschichte hin- und herwende, sie verdammt *unklar* zu finden, und daß ich ohne meine persönliche Freundschaft für Sie ohne weiteres in den Schluß von Engels' Brief einstimmen würde: ‚Après tout, il paraît pourtant qu'on a voulu nous jouer.'[10] Ihr etc. Marx.

P.S. Engels macht mich schließlich noch aufmerksam, daß selbst absolut nichts bewiesen und nichts gefördert wäre, wenn auch das fragliche Manuskript für ein paar Tage in London wiedererschiene. Was könnte dies auch

---

[6] Siehe vorl. Band, S. 558/559 – [7] ebenda, S. 197 – [8] postlagernd – [9] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils" – [10] ‚Schließlich scheint es allerdings, daß man uns täuschen wollte.'

beweisen außer die Existenz und die Identität des Manuskripts, die niemand bezweifelt."

Morgen werden wir sehn, was Herr B[angya] antwortet.

Bonapartes Kaiserreichhonigmonate sind prächtig. Der Kerl hat immer auf Pump gelebt. Machen wir die Pumpanstalten in Frankreich so allgemein und allen Klassen der Franzosen so zugänglich als möglich – und alle Welt wird glauben, daß das Millennium[11] herangekommen ist. Dazu direkt eine eigne Bank für stockjobbery und railwayhumbug[12]. Der Kerl bleibt sich immer gleich. Der Industrieritter und der Prätendent verleugnen keinen Augenblick einer den anderen. Wenn er nicht Krieg macht und bald macht, so geht er an den Finanzen kaputt. Gut ist's, daß Proudhons Erlösungspläne sich in der einzigen Form realisieren, in der sie praktikabel sind – als Kreditschwindel und mehr oder minder direkte Prellerei.

Ich freue mich sehr auf Deine Ankunft hierher.[202]

Dein

K. Marx

[11] Tausendjährige Reich – [12] Aktienspekulation und Eisenbahnschwindel

92

Marx an Engels
in Manchester

14. Dez. 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Ich habe Dich während der ganzen Zeit mit Hämorrhoiden akkompagniert[1]. Nur bleiben sie bei mir diesmal, da sie glücklicherweise in die magre Kuhzeit fielen, ohne die „perfide" Entwicklung. Im Notfall mußt Du Blutigel anwenden. C'est le grand moyen.[2]

Das Geld gestern vor 8 Tagen erhalten.

Aus der folgenden Kopie eines Briefes von Schabelitz jun. siehst Du, wie es mit den „Enthüllungen über den Kölner Kommunistenprozeß" steht:

„Basel, 11. Dez. 1852

Lieber Marx! Das Manuskript ist vorgestern unversehrt in meine Hände gekommen, und heute lese ich bereits den ersten Korrekturbogen. Die Broschüre wird aus ganz neuer Schrift splendid gesetzt und in 16^0 gedruckt. Die Korrektur werden wir bestmöglich besorgen. Das Ganze wird 70–80 Seiten im Drucke geben, und ich glaube, wir dürfen den Preis pro Exemplar auf 10 Silbergroschen festsetzen, da jedenfalls ein Teil der Auflage (2000 Exemplare) konfisziert werden dürfte. Die Hauptsendung werden wir in die Rheinprovinz machen. Ich bin überzeugt, daß die Broschüre ungeheures Aufsehn machen wird, denn sie ist ein Meisterwerk. Wir waren 4 Personen, als wir das Manuskript durchlasen, und darunter 2 sehr kompetente, urteilsfähige Männer" (ob Sch[abelitz] sich wohl selbst unter diese „Kompetenten" zählt?); „und wir waren alle einstimmig in unsrem Lobe. Allerdings ist der preußischen Regierung ein ‚Denkmal' dadurch gesetzt. – Mit herzlichen Grüßen an die Partei Marx.

Ihr

J. Schabelitz."

---

[1] begleitet – [2] Das ist das beste Mittel.

Letztrer Witz bezieht sich darauf, daß ich einigermaßen fürchtete, Sch[abelitz] werde Anstoß nehmen an der rüden Behandlung der Partei Willich-Sch[apper], zu der er selbst plus ou moins[3] gehörte.

Da Geheimhaltung die Hauptsache ist, damit die Sache nicht gleich an der deutschen Grenze konfisziert wird, habe ich hier allgemein verbreitet, es erscheine eine Broschüre über die Kölner Angelegenheit in Amerika.

Um Dich in Deinem Hämorrhoidal-Zustand nicht zu belästigen, habe ich eine für Dana bestimmte Kritik des Budget Disraeli[4] durch Pieper tant bien que mal[5] übersetzen lassen und vorigen Freitag nach Amerika geschickt.

Entschuldige, wenn ich diesmal nicht mehr schreibe. Ich habe ein Kopfweh von allen 10 Teufeln.

Dein

K. Marx

[3] mehr oder weniger – [4] Karl Marx: „Parlamentsbericht – Die Abstimmung vom 26. November – Disraeli" – [5] so gut es ging

1853

93

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Ich hoffte gestern noch auf meinem Wege zur Eisenbahn bei Dir vorkommen zu können, denn infolge eines über meine verlängerte Abwesenheit[202] und die hier sich häufende Arbeit sich etwas unangenehm aussprechenden Briefs war ich genötigt, plötzlich aufzupacken und dem Comptoir zuzueilen. Meine Citygeschäfte hatte ich schändlich vernachlässigt und mußte sie also gestern im letzten Moment abmachen. Dadurch wurde ich so aufgehalten, daß mir nichts übrigblieb, als recta via[1] abzusegeln, wenn ich heute, was notwendig war, at a decent hour[2] im Comptoir erscheinen wollte; ohnehin wäre ich bei Dir sonst zu einer Abendstunde eingesprungen, wo sich die gesamte Jüngerschaft einzufinden pflegt, und in diesem Falle hätte ich nicht für die Folgen resp. Pötte bei Göhringer, Zimmermann, Wood und andern Nachtkneipen gestanden.

Es wird am besten sein, wenn Du die Briefe von Cluß pp., amerikanische Zeitungen und sonstige Geschichten in ein parcel[3] packst und sie per Pickford & Co. oder Chaplin, Horne & Co. hieher, an mich, Adresse E[rmen] & E[ngels] schickst, damit der Concern das Porto trägt.

Hier finde ich einen Brief, in passablem Englisch, von Madier wegen seines Patents, das etwas in unsre Industrie schlägt. Er hat, die Sache mag gut sein oder nicht, wieder den Kopf voll Rosinen, doch werde ich sehn, was ich tun kann. Ist die Erfindung *gut*, so kann er gehörig dran verdienen, da der Absatz fast grenzenlos ist. Wenn Du ihn sehen solltest, so sag ihm, ich würde ihm dieser Tage schreiben, aber ich habe wieder alle Hände voll zu tun.

---

[1] geradenwegs – [2] zu anständiger Zeit – [3] Paket

Ich wollte, einige unsrer Jungens in London kämen wirklich zu einem plus ou moins[4] soliden Erwerb, denn die Bummelei wird arg, und gerät man einmal unter sie, so ist 10 gegen eins zu wetten, daß man unter 36 Stunden nicht aus der Bekneiptheit herauskommt, wie mir solches 2mal passiert ist, zur großen Verwunderung meiner Schwester[5].

Im Frühjahr oder Anfang Sommer komm' ich wieder nach London.

Ist die Geschichte[6] von Schabelitz noch nicht da?

Herzliche Grüße an Deine Frau und Kinder, grüß auch die bekneipte Bande.

Dein
F. E.

Manchester, 11. Jan. 1853

---

[4] mehr oder weniger – [5] Marie Blank – [6] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" (siehe vorl. Band, S. 203)

94

Marx an Engels
in Manchester

[London] 21. Januar 1853

Lieber Engels!

Wenn es Dir *irgend möglich* ist, so übersetze den ganzen beigefügten patch[1] und schick ihn *direkt von Manchester* (indem Du *meinen Namen unterzeichnest*) über Liverpool oder Southampton, je nachdem der steamer geht, an „A. Dana, One of the Editors of the ‚New-York Tribune'[2], New York."

Die Sache steht nämlich so:

Da das Pech hier die climax[3] erreicht, habe ich für 10 Artikel *(den beiliegenden eingerechnet)* 20 £ auf Greeley gezogen und ihm geschrieben, der Abschreiber sei nicht ganz mit dem Abschreiben des Artikels (der daher auch von Freitag datiert werden muß) fertig geworden; *er würde ihn Dienstag abgeschickt erhalten*. Ich habe ihm die Artikel zu 2£ berechnet, was Dana in seinem Briefe vom 16ten Dezember 1851 versprochen, bisher aber nicht gehalten hat (für current letters[4]).

Jüdchen Bamberger hat mir bisher noch keinen Centime gegeben, aber *versprochen*, und ich werde ihm nach und nach auf den Wechsel wenigstens 15 £ (bis er kömmt) abpressen.

Der vorliegende Artikel muß *wegen der Berechnung zu 2£ ganz* abgeschickt werden. Das Thema mit der Herzogin von Sutherland wird in Amerika Lärm machen.

Apropos: Blind hat mich schon 2mal wegen des Buchs von Herzen[203] getreten. Du mußt es mir daher zurückschicken.

Es ist 2 Uhr Nacht. Ich kann daher den Brief nicht mehr stampen lassen und muß ihn unfrankiert abschicken.

Dein

K.M.

---

[1] Packen („Wahlen – Trübe Finanzlage – Die Herzogin von Sutherland und die Sklaverei") – [2] einen der Redakteure der ‚New-York Tribune' – [3] höchste Stufe – [4] Korrespondenzen

95

Marx an Engels
in Manchester

29. Januar 1853
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels,

Die £3 erhalten und das rückgesandte Manuskript[1].

Du mußt mich entschuldigen, daß ich so lang nicht geschrieben. Die pressure from without[2] erklärt Dir das.

Willich ist vor ungefähr 14 Tagen als Kinkels Agent nach Amerika abgeschoben.

Frau von Brüningk ist vor ein paar Tagen begraben worden.

Durch ungeschickte Manœuvres der Parlamentler Reichenbach und Löwe und Nachlässigkeit von Imandt sind die £1000 in die Hände des Herrn Kinkel zurückgefallen, und zwar so, daß das Geld auf *seinen* Namen in der Bank of England deponiert ist und Reichenbach den Depositschein ihm im Mai überliefern soll, wenn die Garanten nicht anders beschließen.[204] Beschlüsse, die jetzt natürlich keinen Wert mehr haben.

Herr Bangya ist seit 3 Wochen in Paris. Liebknecht hat eine sehr gute Stelle bei dem Juden Oppenheim bekommen. Die andre Bevölkerung, excepted[3] Imandt, noch flottierend.

Die Broschüre[4] bei Schabelitz wurde erst fertig 11. Januar. 6 Bogen ungefähr. Er scheint aber nichts nach London schicken zu wollen, bis er die Sache glücklich nach allen Punkten in Deutschland spediert und Avis erhalten hat.

Die Herrn Kölner[7], namentlich Daniels, verharren in ihrem würdigen Schweigen. Antwort darauf, daß man 4–5 Wochen alle Geschäfte ihrer Angelegenheit hintansetzte.

---

[1] Wahrscheinlich Marx' Artikel „Wahlen – Trübe Finanzlage – Die Herzogin von Sutherland und die Sklaverei" (siehe vorl. Band, S. 207) – [2] Der Druck äußerer Umstände – [3] ausgenommen – [4] „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln"



Beilage zum Brief von Marx an Engels
vom 29. Januar 1853

Aus einliegendem Ausschnitt der „Arbeiterrepublik" (Redakteur Weitling) siehst Du das Gift dieses Schneiderkönigs und Diktators der Kolonie „Communia" über den Kölner Kommunistenprozeß und die Partei Marx et Co.[205]

Gestern habe ich zum erstenmal riskiert, selbst einen Artikel *englisch* zu schreiben für Dana[5]. Pieper spielte den Korrektor, und wenn ich nur erst eine ordentliche Grammatik angeschafft und beherzt drauflosschreibe, wird's passablement[6] gehn.

Zwei Apropos:

D'abord.[7] Blind tritt mich fortwährend wegen des Buchs von Herzen[203].

Zweitens: Vergiß nicht, in Deinem nächsten Brief das Rundschreiben und die Rechnungsablage von Reichenbach herzuschicken.[193] Dronke braucht's für Eröffnung einer neuen Korrespondenz.

Bei dem Stand der Winterernte bin ich überzeugt, daß die Krisis nun will become due[8]. Solange der staple article, food[9], erträglich abundant[10] und wohlfeil blieb, zusammen mit Australien etc., konnte die Sache sich immer noch in die Länge ziehn. Jetzt wird dem ein stop gesetzt werden. Übrigens, klingt es nicht sonderbar, wenn z.B. der *„Economist" apologetisch* von der jüngsten discount regulation[11] der Bank of England schreibt, ihr Zweck sei, „to prevent the *exportation of capital*"[12].[206] Wir wissen recht gut, was dies soll. Aber könnte man sein Freetrader-Gewissen nicht beunruhigen durch die Frage: Willst Du die „exportation of capital" in der Form von cottons, yarns[13] etc. ebenfalls prevent[14]? Warum dann in der Form of gold[15]? Ist das Ende der free-trade-economy[16], daß sie zum mercantilism pur[17] zurückkehrt und den efflux und influx of Gold[18] als den nervus rerum[19] betrachtet?

In der City glaubt man allgemein an Krieg seit der letzten Rede Bonapartes.[207] Ich habe auch einen Brief des alten Ebner aus Frankfurt erhalten, worin er von dem Schrecken spricht, den Bonapartes Hochzeitsrede auf die Seidenpuppen in Deutschland, speziell die Diplomaten in Frankfurt a.M. hervorgebracht hat. Welche Tölpel unsre Vaterländler sind, sah ich gestern u.a. aus dem „Frankfurter Journal", wo d.d. Heidelberg geschrieben wird: Man bedaure höheren Orts jetzt sicher schon die Verfolgung des großen Gervinus[208], seit Bonaparte sich „der Demokratie" in die

---

[5] Karl Marx: „Die Todesstrafe – Herrn Cobdens Pamphlet – Anordnungen der Bank von England" – [6] einigermaßen – [7] Erstens. – [8] fällig wird – [9] Hauptartikel, Lebensmittel – [10] ausreichend – [11] Diskontregulierung – [12] „den *Kapitalexport* zu verhindern" – [13] Baumwolle, Garnen – [14] verhindern – [15] von Gold – [16] Freihandelswirtschaft – [17] reinen Merkantilismus – [18] Abfluß und Zufluß von Gold – [19] die Haupttriebfeder

Arme geworfen und ein Propagandakrieg vor der Türe stehe. Ich fürchte, Krapülinski[209] wird von den deutschen Bauern und Spießbürgern als „Retter und Freund" empfangen. Diese burleske Figur scheint zur völligen Verkehrung und Ridikülisierung aller traditionellen Stellungen und Parteien berufen zu sein.

Welchen Einfluß übt ein schlechter Herbst auf einen *beginnenden* Krieg?

Schreib mir auch, wie es im manufacturing department[20], speziell in der Baumwolle steht.

Jones' Blatt[21] ist wieder en ascendant[22].

Cobdens Broschüre wie auch die peace conference in Manchester[210], halte ich für reinen Blödsinn im gegenwärtigen Augenblick. Da seht ihr's, sagt Palmerstons Journal, die „Morning Post", diese bürgerlichen Parvenüs sind total incapables, ein Land zu regieren. Das kann nur die Aristokratie. Der „Morning Herald" veröffentlicht einen Brief, an ihn selbst gerichtet und, wie er *behauptet*, unter dem Diktat Bonapartes selbst geschrieben, worin dieser sagt, er würde bloß nach England kommen, wenn die queen[23] 200 000 seiner Ordnungshelden gegen die gefährlich wachsende Demokratie brauche. Diese Demokratie, sagt der „Herald", sind Sie, Herr Cobden, Sie et Co.

Über die „*Times*" habe ich folgende ganz zuverlässige Details erhalten, die Dich vielleicht interessieren:

Mr. *Walter*, M. P. for Nottingham[24], ist noch immer ihr konstitutioneller König, immer noch der principal shareholder des paper[25]. Mr. *Mowbray Morris* ist der Lord of Exchequer[26] der „Times", ihr financial and political manager[27], – ein sehr abenteuerlicher und „reckless" fellow[28]. Mr. *Delane* junior (Freund Disraelis) ist secretary for the Home Office[29]. Sein Vater ist der editor des „Morning Chronicle". Mr. *Dasent* ist der secretary of foreign affairs[30]. Außerdem hat die „Times" a sort of privy council[31]. Der bedeutendste darunter Mr. *Lowe*, M. P. for Kidderminster; ein Albino mit roten Augen und weißen Haaren, soll viel Talent und besondre Kenntnis von Finanzgeschichten haben. Neben ihm Mr. *Henry Reeve*, der einen kleinen Posten im statistical department des Board of trade[32] hat, Bewundrer der Orléansstaatsmänner. Mr. *Lampon* schreibt den money article[33], sonst ohne Einfluß auf die Leitung des Ganzen.

[20] in der Industrie – [21] „The People's Paper" – [22] im Aufstieg – [23] Königin – [24] Abgeordneter für Nottingham – [25] Hauptaktionär der Zeitung – [26] Schatzkanzler – [27] finanzieller und politischer Leiter – [28] „rücksichtsloser" Bursche – [29] Innenminister (der „Times") – [30] Außenminister (der „Times") – [31] eine Art geheimen Rat – [32] statistischen Amt der Handelskammer – [33] Finanzartikel

Nach einem Brief von Zerffi glaubt man allgemein in Paris, daß Bonaparte mit dem Sultan in der Montenegro-Affäre[211] gegen Östreich und Rußland mogelt.

Vale faveque.[34]

K. Marx

[Aufschrift auf einer diesem Brief beigelegten Illustration aus einem unbekannten Buch]

Welcher italienischen Stadt gehört obiges Frauenzimmer an?

[34] Lebe wohl und bleib mir zugetan.

96

Engels an Marx
in London

[Manchester] 11. Febr. 1853

Lieber Marx,

Da haben wir also die grande affaire[1] der Herren Kossuth und Mazzini.[212] Unsre Nachrichten hier sind sehr unvollkommen, aber meiner Ansicht nach müssen wir morgen oder Montag hören, daß alles am Ende ist. Mailand ist ein sehr schönes Terrain zum Straßenkampf, wenig grade Straßen, und diese ohne alle Verbindung, fast überall enge, krumme Gassen mit hohen, massiven steinernen Häusern, jedes eine Festung für sich, die Mauern oft 3–5 Fuß und mehr dick, an Durchbrechen kaum zu denken, die Fenster des rez-de-chaussée[2] mit Eisengittern wie hier und da in Köln versehn (fast allgemein). Aber was hilft das alles, sie haben keine Chance. Nach 1849 hat Radetzky die Befestigungen der alten Zitadelle wiederherstellen lassen, und wenn die fertig sind, und dazu war Zeit genug, so gehört Mailand den Östreichern, solange sie die für Insurgenten ohne Militärinsurrektion uneinnehmbare Zitadelle besitzen. Daß von Bellinzona, wo die Tessiner von jeher zugunsten jeder italienischen Bewegung[213] Massen von Lügen in die Welt schickten, keine weiteren Nachrichten da sind, spricht sehr gegen eine Ausbreitung der Insurrektion in der Umgegend.

Ich halte die ganze Geschichte für sehr mal à propos[3], da ihr einziger Anlehnungspunkt, außer der Tyrannei der Östreicher in general[4], doch nur die Montenegro-Scheiße[211] ist, wo après tout[5] auch die türkische „Ordnung" über die tschernogorzische homerische Barbarei siegen muß. Diese großen Diktatoren lassen sich also ganz à la Seiler durch ordinäre diplomatische Staatsaktionen hereinreiten und schwören auf die welthistorische Wichtigkeit der „orientalischen Frage"! Daß sie dabei auf irgendeinen Windfall[6] von seiten Louis-Napoleons rechnen, ist klar, der wird sie aber, wenn nicht alles gegen die Erwartung geht, schön in der Patsche sitzenlassen und als Anarchisten behandeln. Außerdem ist zu vermuten, daß der

[1] große Affäre – [2] Erdgeschosses – [3] verfehlt – [4] im allgemeinen – [5] schließlich – [6] Glückszufall

Moment des Ausbruchs wie bei allen präorganisierten Aufständen weit mehr durch die lumpigsten Lokalzufälligkeiten bestimmt wurde als durch entscheidende Ereignisse.

Mazzini scheint wenigstens auf dem Fleck zu sein; es ging auch nicht anders. So dumm seine bombastische Proklamation auch ist, so mag sie bei den schwülstigen Italienern doch etwas ziehen. Dagegen der Mann der unbegrenzten Tätigkeit, Kossuth! Celui-là est absolument mort, après cela.[7] Solche lächerliche Prätensionen affichiert man Anno 1853 doch nicht ungestraft. So abgeschmackt auch die abstrakte Insurrektionswut des Mazzini hier erscheint, so glänzend steht er noch da gegen den braven Kossuth, der seine Rolle von Widdin[214] wieder aufnimmt und aus sichrem Hinterhalt die Befreiung des Vaterlandes aus nichts von nichts zu nichts dekretierte. Der Kerl ist wirklich ein lâche und ein misérable[8].

Jetzt wollen wir sehn, was die italienischen Bauern machen, selbst im Fall unerhörter, unglaublicher Glückszufälle könnte Vater Mazzini und seine Bürger und Adligen da sehr unangenehme Dinge erleben; und wenn die Östreicher Gelegenheit finden, diese Bauern auf den Adel loszulassen, tun sie es gewiß.

Die Östreicher müssen noch 120 000 Mann in Italien haben; wie dagegen zu insurgieren ist, ohne Aufstände unter den Truppen selbst, kann ich nicht absehn. Und an Honvedaufstände[215] *in Italien*, selbst auf Kossuths Kommando hin, glaub' ich nicht; dazu gehören doch größere Ereignisse und mit Hülfe der 3 Jahre Disziplin und Ruhe haben die Östreicher auch manchen harten Honvedhintern weich geprügelt.

Wichtig scheint mir die ganze Geschichte nur als Symptom; die Reaktion gegen den gepreßten Zustand seit 49 beginnt, und natürlich am wundesten Fleck. Die Sache macht hier viel Effekt, und die Philister fangen an, darin übereinzustimmen, daß dies Jahr nicht ruhig vorübergeht. Jetzt eine Mißernte in Corn and Cotton[9], Geldklemme und Zubehör, und nous verrons[10]!

Hast Du die £ 3 erhalten, die ich Dir vorige Woche schickte – Donnerstag oder Freitag?

Dein

F. E.

[7] Der ist danach ein völlig toter Mann. – [8] Feigling und ein Elender – [9] Getreide und Baumwolle – [10] wir werden was erleben

97

Marx an Engels
in Manchester

[London] 23. Februar 1853

Lieber Engels!

Ich war sérieusement[1] unwohl; namentlich erlaubten mir die „perfiden Preußischen" weder zu stehn, noch zu sitzen, noch zu liegen. Daher mein langes Stillschweigen und selbst die Versäumnis, das Geld anzuzeigen.

Du hast gesehn, daß Kossuth durch einen amerikanischen Flibustier, den Captain Mayne Reid, seine angebliche Mailänder Proklamation[216] desavouiert. Nun schreibt mir gestern Szemere aus Paris, er wisse *positiv*, daß die Proklamation *authentisch* sei. Übrigens war das schon aus dem Inhalt zu ersehn. Der „*Leader*"[217] (mazzinistisch) „deems it his duty to caution his readers, that this affair lies entirely between Mr. Kossuth and Mr. Mazzini and that the latter is *absent* from England"[2]. Die direkt gegen Agostini, indirekt auch gegen Kossuth gerichtete Erklärung Della Roccos in der „Daily News" wirst Du selbst gelesen haben.[218] Das par nobile fratrum[3] scheint entzweit. Kossuth ist ebenso falsch als feig.

Du hast Mazzini zu hoch angeschlagen, wenn Du an seine persönliche Gegenwart in Mailand glaubtest. Er reist in solchen kritischen Momenten von England weg, um sich dem Verdacht auszusetzen, er sei auf dem Kriegstheater gegenwärtig.

So elend die Mailänder Geschichte[212] ist als Finale von Mazzinis ewiger Konspiration, und sosehr ich glaube, daß er sich persönlich geschadet hat, so sicher scheint mir, daß das Ereignis der revolutionären Bewegung im ganzen günstig ist. Nämlich durch die brutale Art, wie die Östreicher [...][4] ausbeuten. Wäre Radetzky dem Vorgang Strassoldos gefolgt, hätte er die Mailänder Bürgerschaft belobt wegen ihrer „ordentlichen Aufführung", das Ganze als den miserablen Putsch einiger „miscreants"[5] bezeichnet und als Zeichen seines Vertrauens die Zügel scheinbar schlapper hängenlassen, so war die revolutionäre Partei vor Gott und der Welt blamiert. So aber,

[1] ernstlich – [2] „hält es für seine Pflicht, seine Leser darauf hinzuweisen, daß diese Angelegenheit ausschließlich Herrn Kossuth und Herrn Mazzini angeht, und daß letzterer im Augenblick *nicht* in England ist" – [3] edle Brüderpaar – [4] Papier beschädigt – [5] „Schurken"

da er ein vollständiges Plünderungssystem einführt, macht er Italien zu dem „revolutionären Krater", den Mazzini durch seine Deklamationen nicht herbeihexen konnte.

Und noch eins. Hätte einer von uns allen geglaubt, daß die Reaktion nach ihren 4jährigen Siegen, Zurüstungen, Renommagen sich so unendlich schwach fühle, daß sie einen wahren Angstschrei bei dem ersten Putsch ausstößt? Der Glaube der Kerls an die Revolution ist unerschütterlich. Sie haben jetzt wieder vor aller Welt Zeugnis ihrer Unsicherheit abgelegt. Während die „Emigration" realiter[6] total bankerutt ist und keinen Hund vom Ofen locken kann, posaunen sie durch alle Regierungsblätter deren Macht aus und bereiten den Glauben, daß ein Netz von Verschwörungen sich allseitig um die braven Bürger schlingt.

Ad vocem[7] Bangya. Hält sich jetzt in Paris auf. Ich habe nun die Beweise in Hand, daß der Edle Agent der östreichischen Regierung ist. Seine Rückkehr in Frankreich hat er sich erkauft, indem er einen geheimen Posten bei dem französischen Polizeiministerium angenommen hat. Gleichzeitig ist er in Paris als offizieller Agent von Kossuth, der Geld von Bonaparte haben will. Der Kerl hat sich übrigens in Paris in ein Netz verstrickt, in dem er sich selbst fangen wird. Was unser Manuskript[8] betrifft, so hat er es dem Greif verkauft, der als „Schulz" reiste. Übrigens haben beide wieder die Regierung belogen, als hätten sie dies „Dokument" aus dem Archiv einer „geheimen Gesellschaft" sich zu „verschaffen gewußt". Das ist ja der Kunstausdruck.

Von Schabelitz noch immer nichts gehört, außer daß die *Sache* in Deutschland zirkuliert[9]. Er wagt noch nichts herzuschicken, aus Furcht, daß die französische Polizei das Paket erbrechen und die Geschichte der preußischen denunzieren möchte.

Ich weiß aus *sichrer* Quelle, daß Ledru[-Rollin], mais c'est un secret[10], (Napoleon weiß es wahrscheinlich so gut wie ich), in 3–4 Wochen in Paris losschlagen will. Ein Augenzeuge hat mir erzählt, daß große Aufregung in Paris herrschte bei der ersten Nachricht von dem Mailänder Aufstand. Straßenzusammenläufe etc., nicht um zu rebellieren, sondern um die Köpfe zusammenzustecken. Im ganzen sind die hiesigen frenchmen[11] sehr zufrieden, daß Herr Mazzini sich mit seiner „action" blamiert hat. Es ist eine Revanche für sie[12].

---

[6] in Wirklichkeit – [7] Zu – [8] „Die großen Männer des Exils" – [9] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [10] aber das ist ein Geheimnis – [11] Franzosen – [12] siehe vorl. Band, S. 43/44

Unser – aus 6 Zeilen bestehender – Aufruf zur Unterstützung für die Kölner[198] ist durch Cluß' Vermittlung in allen amerikanischen Blättern erschienen, überall unter Bevorwortung der respektiven Turnvereine[65]. Nous [verrons].[13] Die lieben Bekannten in Köln selbst haben noch nichts von sich hören lassen. Wenn das nicht Vorsicht ist! Einer der ihren, Exlieutenant Steffen, der als Schutzzeuge in dem Kölner Prozesse figurierte, ist hier und hat sogleich eine Lehrerstelle in der Anstalt von Friedländer gefunden. Blind tritt mich täglich wegen des „Herzen"[203], ebenso Dronke wegen des Zirkulars von Reichenbach[193]. Für D[ronke] ist es wichtig, um unter fremdem Namen eine Korrespondenz mit der „Volkshalle" in Köln anzuknüpfen.

Was sagst Du zu der lebhaften Teilnahme der Pfaffen der Staatskirche an der unglücklichen Zehnstundenbewegung[219]? Immer wieder das alte Spiel. Samstag schick' ich Dir ein Paket mit allen rückständigen Zeitungen und Briefen von Cluß.

Von allen performances des little[14] Finality-John[220] war die letzte doch wohl die klassischste. Selbst die „Times" mußte gestehn, daß Johnny excites „mightily little enthusiasm"[15] [221].

Frau Harney ist gestorben. Ebenso Frau von Brüningk. Ich hatte in letzterer Zeit einen Briefwechsel mit letzterm, worin alles auf Kinkel und Willich fiel[16]. Ich habe Dir schon geschrieben, daß Willich seit 4 Wochen nach Amerika abgesegelt.

Salut.

Dein

K. M.

---

[13] Wir [werden sehen]. – [14] Taten des kleinen – [15] „herzlich wenig Enthusiasmus" hervorruft – [16] siehe vorl. Band, S. 556

98

Engels an Marx
in London

[Manchester, 9. März 1853]

Lieber Marx,

Gestern schickte ich Dir $^1/_2$ Fünfernote, die andre Hälfte gleichzeitig per Kuvert an Dronke. Ich bin tief in der Klemme, im Februar habe ich wegen Schuldenzahlung pp. ca. 50£ ausgeben müssen, und noch ca. £30 zu decken in diesem und dem nächsten Monat. Sonst hätte ich Dir mehr geschickt. Eine Reform meiner personal expenses[1] wird dringend, und ich werde in 8–14 Tagen ausziehen und in wohlfeilere lodgings[2] gehn, auch zu leichteren Getränken greifen, damit ich für den großen Moment, wenn die Bilanz abgeschlossen wird, gerüstet bin. Im vorigen Jahr hab' ich Gott sei Dank meinem Alten die Hälfte seines Profits im hiesigen Geschäft aufgefressen. Sobald die Ankunft meines Alten herannaht, wird sich dann in feine lodgings gezogen, feine Zigarren und Weine angeschafft etc., damit wir imponieren können. Voilà la vie.[3]

Unter den Hiesigen, Deutschen wie Engländern, hat sich Monsieur Kossuth durch seine Erklärungen total ruiniert[222]; Mazzini desgleichen durch die Insurrektion selbst und die lausige Manier, Krawall durch Meuchelmord von einzelnen Soldaten anzufangen, was speziell den Engländern widerlich ist. Etwas Feigeres und Lumpigeres als diese Kossuthschen zwei Briefe ist doch nicht zu ersinnen, und dabei immer die Prätension: I am a plain, honest man.[4] Die Herren mögen sich übrigens in acht nehmen, finden sich Beweise, so ist ce cher[5] Aberdeen ganz der Mann, sie ohne weiteres einstecken und verfolgen zu lassen, und ob sie nach diesem so sicher sind, freigesprochen zu werden, weiß ich nicht.

Das Ministry of all the talents[223] turns out a complete humbug.[6] Johnny[7] verschrumpfter als je, der große Gladstone ein selbstgefälliger Klugscheißer à la Mevissen, Aberdeen voll diplomatisch-torystischer Reminiszenzen und

---

[1] persönlichen Ausgaben – [2] Wohnung – [3] So ist das Leben. – [4] Ich bin ein einfacher, ehrlicher Mann. – [5] dieser teure – [6] Das Ministerium aller Talente entlarvt sich als kompletter Schwindel. – [7] Russell

purer Hofmann, der Apostel Johannes des seligen Messias Peel, Sidney Herbert, ein total inkapabler Kriegsminister, es ist ein schönes Lot[8]. Dabei fühlen sich alle nicht an ihrem Platz, ausgenommen der alte unverschämte Palmerston, der überall zu Hause ist, und wie die Mazzini-Debatte[224] beider Häuser beweist, so mutinous[9] ist wie je. Er ist doch de facto seit der griechischen Debatte, der Milizbill und der Adreßdebatte[225] der leader of the House of Commons[10], und es ist bittre Ironie, dem armen Johnny diesen Posten pro forma zu geben. Die Schamlosigkeit aber geht ins Weite, für Johnny in dieser Kapazität noch ein Salär zu verlangen, aber ein neuer Posten ist natürlich beiden Parteien ein gefunden Fressen. Ich bin begierig auf Master Gladstones Budget, seine Äußerungen bei den Estimates[11] und Humes Tarifmotion[226] lassen erwarten, daß er alles so ziemlich beim alten lassen wird, und das ist auch wohl das einzige, was bei diesem patriotischen Koalitionsministerium herauskommen wird. Unterdes sind die Korruptionsgeschichten von der letzten Wahl her wunderschön und werden doch in der nächsten Session eine Art Reformbill nötig machen. Wenn bis dahin der trade[12] schlecht wird und der Kontinent sich regt, können wir schöne Geschichten erleben.

Ich habe jetzt den Urquhart[227] zu Hause, den verrückten M.P.[13], der den Palmerston für von Rußland bezahlt angibt. Die Sache erklärt sich einfach: der Kerl ist ein keltischer Schotte mit sächsisch-schottischer Bildung, der Tendenz nach Romantiker, der Bildung nach Freetrader. Dieser Kerl ging als Philhellene nach Griechenland, und nachdem er sich 3 Jahre mit den Türken herumgeschlagen, ging er in die Türkei und begeisterte sich für ebendieselben Türken. Er schwärmt für den Islam, und sein Prinzip ist: wenn ich nicht Kalvinist wäre, so könnte ich nur Muhammedaner sein. Die Türken, die der Blütezeit des osmanischen Reichs ganz besonders, sind die vollkommenste Nation der Erde, in allem ohne Ausnahme. Die türkische Sprache ist die vollkommenste und wohlklingendste der Welt. All das alberne Gerede von Barbarei, Grausamkeit, lächerlichem Barbarenhochmut rührt bloß von der Unwissenheit der Europäer in bezug auf die Türkei und von den interessierten Verleumdungen der griechischen Dragomans her. Wenn ein Europäer in der Türkei schlecht behandelt wird, so ist das seine eigne Schuld, der Türk' haßt nicht die Religion und den Charakter, sondern nur die engen Hosen des Franken. Türkische Architektur, Etikette pp. wird dringend zur Nachahmung empfohlen. Der Verfasser selbst ist mehr-

[8] Pack – [9] rebellisch – [10] Führer des Unterhauses – [11] Voranschlägen – [12] Handel – [13] Parlamentsabgeordneten

mals von Türken mit Arschtritten traktiert worden, hat aber nachher eingesehn, daß daran nur er selbst schuld war. Die Berührung mit Europäern, die Zivilisationsversuche, haben die Türken nur entnervt und desorganisiert. Die türkische Verfassung in ihrer „Reinheit" ist die schönste, die es gibt und steht fast über der englischen. Der Türk' hat selfgovernment[14] durch tausendjährige Sitten und den Koran. Der Sultan, statt „Despot", ist beschränkter als die most gracious queen[15]. Religionsfreiheit existiert *nur* in der Türkei. Klassenunterschiede, Klassenkämpfe, politische Parteien gibt es in diesem Paradies keine und kann es keine geben, denn alle sind in innerer Politik einer Meinung. Nirgends weniger Zentralisation als in der Türkei. Kurz, nur der Türk' ist ein Gentleman, und nur in der Türkei existiert Freiheit.

Gegen dies glückliche Land intrigiert nun der Zar[16] vermittelst der griechischen Pfaffen, und England hat sich von diesem fortwährend an der Nase herumführen lassen. England muß die Türkei stützen usw. usw., ebenso alte wie platte Gemeinplätze. Im ganzen ist dies Buch höchst amüsant. Das beste aber ist, daß sich hierauf die ganze Politik der englischen palmerstonfeindlichen Liberalen stützt, z.B. sind alle Artikel in der „Daily News" über die türkische Schmiere reine Paraphrasen aus Urquhart, der qua Freetrader[17] unbedingt Kredit genießt, obgleich er den Engländern vorwirft, sie zerstörten durch ihre Importe die thessalische Industrie – aber bei einem highlander[18] kommt das nicht so genau.

Es hat eine sehr gute Seite, daß die „Times", wenn auch zunächst im russischen Interesse, endlich einmal die alte Philisterdummheit von der Integrität der Türkei angreift. Die dumme „Daily News", die in ihrer Bürgerborniertheit nicht weiter sieht, als ihre Nase reicht, schreit über Verrat und weiß nichts andres entgegenzusetzen, als eben diese alte Diplomatenscheiße.[228] Zieht sich der Tanz noch etwas hin, so werden die Herren doch bald zu andern Argumenten greifen müssen und zu der Einsicht kommen, daß nur eine kontinentale Revolution dem Dreck ein Ende machen kann. Das müssen doch mit der Zeit auch die ärgsten Philister einsehn, daß ohne diese gar nichts gelöst werden kann.

Die östreichisch-preußische Zollgeschichte[229] ist der einzige Fortschritt, zu dem man es in Deutschland gebracht hat – et encore[19]! Das Ding ist so mit Haken verklausuliert, und so viel Hauptsachen sind späteren Kommissionen überlassen, während die wirklichen Zollnachlässe so klein

---

[14] Selbstverwaltung – [15] allergnädigste Königin – [16] Nikolaus I. – [17] als Freihändler – [18] Hochländer (Schotten) – [19] und damit ist es auch nicht weit her

sind, daß wenig dabei herauskommt. Geht die große industrielle Krisis los, so wird der ganze Handelsvertrag verschwinden vor dem allgemeinen débâcle[20].

Hier wird nur noch gestohlen, Knochen zerschmettert auf den Eisenbahnen und in die Luft geflogen. Das hiesige Philisterium ist ganz konsterniert von den absonderlichen Ereignissen der letzten 8 Tage. Glücklicherweise geht Baumwolle herunter, weshalb an der Börse nichts los ist und man sich nach Herzenslust mit diesen großen Begebenheiten beschäftigen kann. Die Spinnereien und meisten Webereien sind noch voll beschäftigt, aber in groben Kalikos (domestics) ist *vollständige Stagnation*, und von Montag an wird in dieser Branche nur 3 Tage per Woche in allen Fabriken gearbeitet werden.

Grüß Deine Frau und Kinder. – Dronke hat die Reich[enbach]-Geschichte[193] bekommen.

Dein

F.E.

Der Herzen[203] wird dieser Tage besorgt, es ist ein Haken dabei, der mich hindert, jetzt an meinen Schwager[21] zu schreiben.

[20] Zusammenbruch – [21] Emil Blank

99

Marx an Engels
in Manchester

[London] 10. März 1853

Lieber Engels!

Die £5 erhalten.

Ich war diese Woche ein Haar nah am Krepieren. Nämlich eine Leberentzündung oder wenigstens dicht dran vorbeistreifend. Dies ist erblich in meiner Familie. Mein Alter ist dran gestorben. Seit den 4 Jahren, wo ich in England bin, hatte sich die Sache nicht wieder gezeigt und war wie verschwunden. Doch die Krise ist nun überstanden und, was das beste ist, sans médecin[1]. Doch noch etwas matt.

Gestern erhielt ich folgendes *„angenehme“* Schreiben von Basel:

„Basel, 7. März 1853. Morgens 9 Uhr.

Lieber Marx! Soeben vernehme ich, daß die ganze Sendung der ‚Enthüllungen‘[2], die aus 2000 Exemplaren bestand und schon seit 6 Wochen jenseits der Grenze in einem Dorfe lag, gestern beim Weitertransport abgefaßt wurde. Was nun geschieht, weiß ich nicht; in erster Linie Reklamationen der badischen Regierung beim Bundesrate, dann wahrscheinlich meine Abfassung oder wenigstens Inanklagezustandsversetzung usw. In jedem Falle ein großartiger Lärm! Das in Kürze Ihnen zur Nachricht; weitere Mitteilungen sollen, wenn ich daran verhindert werden sollte, durch eine dritte Person erfolgen. Wenn Sie an mich schreiben, so benutzen Sie auf dem Kuvert die Adresse: ‚Mad. Brenner-Guéniard, magasin de modes, Basle‘ und schreiben auf die für mich bestimmte versiegelte Inlage bloß: ‚Für Jacques‘. Das Manuskript über den Staatsstreich[3] werde ich an sicherem Ort deponieren. Adieu, hoffentlich bald mehr, als ich jetzt noch weiß. Geben Sie eine sichre Adresse an: Ihre und die Bambergers sind wohl bekannt.

Ihr
Jacques[4].“

[1] ohne Arzt – [2] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln“ – [3] Karl Marx: „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“ – [4] Schabelitz

Nun, qu'en pensez-vous, mon cher maître renard?[5] Hat der „suisse"[6] für bar Geld mich an die preußische Regierung verkauft? 6 Wochen jenseits der Grenze in einem Dorfe, die affektierte Ängstlichkeit, kein Wort über die in der Schweiz gebliebnen Exemplare, trotz meinem Dringen kein Exemplar hierhergeschickt!

Soll einem unter solchen Umständen nicht die Lust zum Schreiben vergehn. Immer zu arbeiten pour le roi de Prusse[7]!

Que faire?[8] Denn so darf der „suisse" nicht durchschlüpfen.

Quant à[9] Dana, so hat er meinen Wechsel *honoriert*. Der „brave" Bamberger gab mir ursprünglich 5 £ drauf, ließ mich dann 14 Tage hin und her nach der City rennen, zahlte endlich erst diese Woche, nachdem meine Wirtin seit Wochen sich dem „Heulen" (wörtlich) ergeben hatte. Seit der Zeit habe ich wieder 7 Artikel an die „Tribune" geschickt. Morgen schick' ich wieder einen.[230] Ich würde mich jetzt herausarbeiten, wenn ich nicht die verfluchte dette consolidée[10] auf dem Pelz hätte. Auch diese wäre zu einem bedeutenden Teil abgetragen worden, hätte der elende Schweizer mich nicht wieder ins néant[11] gestürzt.

Ich muß nun notwendig, um den Dana warmzuhalten, einen längren Artikel über haute politique[12] schreiben. Also die détestable question orientale[13], womit mir ein miserabler Yankee von hier in der „Tribune" Konkurrenz zu machen sucht.[231] Aber diese question ist vor allem militärisch und geographisch, also nicht von meinem département[14]. Du mußt Dich also noch einmal exécuter[15]. Was aus dem türkischen Reich werden soll, ist mir „spanisch". Ich kann also keinen allgemeinen Gesichtspunkt geben.

Nur für einen Zeitungsartikel – wo es übrigens nötig wäre, durch militärisch-geographisch-historische Draperie möglichst an der eigentlichen question vorbeizuschlüpfen – scheinen mir folgende Anhaltspunkte, direkt von Montenegro ausgehend[211], nötig:

1. Trotz aller Schikanen und Zeitungskannegießerei wird die question orientale nie der *Anlaß* zu einem europäischen Kriege werden. Sie wird immer wieder diplomatisch zugetuscht werden, bis das allgemeine Hallo auch hier dem Zutuschen ein Ende macht.

2. Encroachments of Russia[16] in der Türkei. Gelüste von Östreich. Ambition von Frankreich. Interessen von England. Kommerzielle und militärische Wichtigkeit dieses Streitapfels.

[5] Nun, was halten Sie davon, mein lieber Meister Reineke Fuchs? – [6] „Schweizer" – [7] für nichts und wieder nichts – [8] Was tun? – [9] Betreffs – [10] konsolidierte Schuld – [11] Nichts – [12] hohe Politik – [13] scheußliche orientalische Frage – [14] Arbeitsgebiet – [15] opfern – [16] Übergriffe Rußlands

3. Im Falle des allgemeinen Hallos wird die Türkei England zwingen, auf die revolutionäre Seite zu treten, denn hier notwendig seine Kollision mit Rußland.

4. Notwendige Auflösung des muselmänschen Reichs. D'une manière ou de l'autre[17] wird in die Hände der europäischen Zivilisation geraten.

Es wäre für den Moment noch speziell bei der Montenegro-Geschichte zu verweilen, bei der miserablen Rolle, die England jetzt offiziell spielt. Sultan nur nachgegeben, weil Frankreich und England ihre Hülfe nicht zugesichert. Beide Länder haben in dieser Frage, unter der Maske der entente cordiale, gegeneinander kokettiert mit der Heiligen Allianz.[232] Darauf hinzuweisen, daß die herrschende Oligarchie in England auch schon deswegen stürzen muß, weil sie unfähig geworden, ihre alte Rolle nach außen zu spielen, die englische *Nation* dem Kontinent gegenüber an der Spitze zu behaupten.

Tout ça est très pauvre, mais enfin, il me faut un ou deux articles sur cette question pour tuer mon concurrent.[18]

Dein

K. M.

Deine Übersetzung meines Sutherlandarticle[19] ist famos. Ich selbst scheine mir einiges Talent fürs Englischschreiben zu haben, hätte ich nur den Flügel[233] und eine Grammatik und einen beßren Korrektor als Mr. Pieper.

Ich schreibe heute noch einmal nach dem Kontinent. Gelingt es mir, so viel Geld zusammenzubekommen, da es jetzt mit Schabelitz nichts ist, daß meine Frau wenigstens ruhig abwarten kann, bis ein 2ter Wechsel auf Dana, den ich diesmal auf 30 £ zu treiben denke, gezogen und zurück sein kann, so komme ich vielleicht im April einige Tage zu Dir, pour restituer mes forces[20] und um einmal ungestört mit Dir über die jetzigen Verhältnisse zu kohlen, die nach meiner Ansicht bald zu einem earthquake[21] führen müssen.

Die „Morning Post" behauptet, in Lancashire beschäftigten die Fabrikanten ihre Arbeiter nur mehr short time[22], die prosperity gehe ihrem Ende zu etc. Wie verhält es sich damit?

Dein

K. M.

[17] Auf die eine oder andere Weise – [18] Alles das ist sehr armselig, aber schließlich brauche ich einen oder zwei Artikel über diese Frage, um meinen Konkurrenten zu erledigen. – [19] „Wahlen – Trübe Finanzlage – Die Herzogin von Sutherland und die Sklaverei" – [20] um meine Kräfte wiederherzustellen – [21] Erdbeben – [22] in Kurzarbeit

Bis zu dem Augenblick – und es ist $11^1/_2$ Uhr – hat Dronke Nr. II[23] noch nicht gebracht. Der Junge liegt wahrscheinlich noch zu Bett. Diese Kerls sind wahre Waschlappen. Bei ihrer Faulheit, Widerstandsunfähigkeit und Zusammenklappen bei jeder pressure from without[24] ist Hopfen und Malz verloren. Wir müssen durchaus unsre Partei neu rekrutieren. Cluß ist gut. Reinhardt in Paris ist fleißig. Lassalle, trotz der vielen „abers", ist dur[25] und energisch. Pieper wäre nicht unbrauchbar, wenn er weniger kindische vanité und mehr esprit de suite[26] hätte. Imandt und Liebknecht sind zäh und jeder in seiner Art nutzbar. Aber alles das ist keine Partei. Der Exlieutenant Steffen, Exzeuge beim Kölner Prozeß, jetzt Schulmeister in einer Anstalt bei London, scheint mir tüchtig. Lupus grows from day to day older and becomes more crotchety.[27] Dronke ist und bleibt ein „angenehmer Müßiggänger".

[23] die zweite Hälfte der Fünfpfundnote (siehe vorl. Band, S. 217) – [24] jedem Druck äußerer Umstände – [25] hart – [26] Eitelkeit und mehr Gemeinschaftsgeist – [27] Lupus wird von Tag zu Tag älter und schrulliger.

100

Engels an Marx
in London

[Manchester, 11. März 1853]

Lieber Marx,

Die Artikel sollst Du in ein paar Tagen haben; ich sehe, ich habe den Urquhart[1] zur gelegenen Zeit in Consideration[2] genommen. Leider ist's zu spät für den morgenden Steamer, da ich vor 8 Uhr schwerlich auf dem Comptoir fertig werde und ich doch noch einiger Präparation bedarf. Daß Vater Dana jetzt £ 2 zahlt und Wechsel prompt honoriert, ist famos, avec ça[3] werden wir doch endlich auf den Damm kommen. Ich hätte übrigens nie geglaubt, daß Du schon sieben englische Artikel abgeschickt hast in der kurzen Zeit; wenn Du herkommst, worauf ich mich sehr freue, sollst Du in 8 Tagen mehr Englisch lernen, als bei Mr. Pieper in 6 Wochen.

Was Monsieur Jacques[4] angeht, so ist es sehr möglich, daß der Kleine den Streich des Herrn Jenni (dem er sehr ähnlich sieht) mit der badischen Regierung nachmachen will, nämlich einen Teil der Auflage[5] an die deutschen Regierungen verkaufen und nachher mit dem andern ein desto besseres Geschäft machen. Ich halte ihn nicht für so schlecht, daß er das Ganze direkt verkauft habe. Die Angst mag bei dem Baseler etablierten Buchhändler doch richtig sein, die Baseler Regierung versteht keinen Spaß und hält gute Nachbarschaft mit Baden. Vor allen Dingen bestehe darauf, daß er Dir jetzt unverzüglich wenigstens einige Exemplare in einem Paket per Messagerie[6] schickt, d.h. per Eisenbahn, adressiert direkt nach London oder meinetwegen an mich, care of[7] E[rmen] & E[ngels] Manchester. Kein Mensch denkt daran, ein solches Paket zu öffnen, und selbst wenn es geschähe, so ist doch die Geschichte jetzt einmal heraus. Verdächtig ist, daß er *kein Exemplar* bisher hat aus den Händen geben wollen. Kennt er denn keinen Baseler Fabrikanten, der Bänder pp. nach London verschickt und dem er beipacken könnte?

[1] Siehe vorl. Band, S. 218/219 – [2] Betrachtung – [3] damit – [4] Schabelitz (siehe vorl. Band, S. 221) – [5] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [6] Fracht – [7] per Adresse

An der Lancashire-Geschichte der „M[orning] Post“ ist nichts, außer was ich Dir gestern schrieb[8]. Die beiden ersten Feinspinner von England, Hontdsworth und Murray, antworteten uns gestern auf eine Anfrage wegen Preisen, es sei unnütz, uns Preise anzugeben, da sie auf lange hin engagiert seien und keinen einzigen neuen Auftrag annehmen könnten. Diese 2 haben zusammen ca. 150–200000 Mulespindeln im Gang. In grobem Watertwist dagegen, Nr. 6/16, ist es sehr flau, eben wegen der Geschichte mit den Domestics[9], die nicht nur hier, sondern auch in Amerika und Deutschland stocken.

Den konkurrierenden Yankee[10] müssen wir mit großem show[11] von Allwissenheit vernichten. Ich werde mir noch ein paar Bücher über die Türkei ansehn, es ist ein ganzes lot[12] im Athenäum[148].

Der decline[13] unsrer Freunde ist nicht sehr angenehm zu vernehmen. Die „Besseren“ werden sich im entscheidenden Moment schon wieder besinnen, es ist aber nicht angenehm, wenn diese citoyens[14] genauso klug und nicht klüger in die nächste Affäre hineingehn, als sie aus der letzten herausgegangen sind. Lassalle ist, nächst Cluß, bei weitem der brauchbarste von allen, besonders von dem Augenblick an où les biens du comte Hatzfeldt seront irrévocablement réunis au domaine public[15][234]. Er hat seine Mucken, aber er hat auch esprit de parti et ambition[16], und die kleinen Nebengelüste und Privathistorien, denen er unter öffentlichen Vorwänden immer nachgehn wird, kennt man einmal. Mit dem Rekrutieren ist das so eine Sache, ich glaube, wir werden, sobald wir nach Deutschland zurück sind, junge Kerle von Talent genug finden, die in dieser Zwischenzeit die verbotenen Früchte nicht ohne Erfolg genossen haben. Hätten wir die Mittel gehabt, in der Art wie vor 1848, 2–3 Jahre wissenschaftlicher und gesetzter Propaganda zu machen, mit Büchern über n'importe quoi[17], so wären wir bedeutend besser dran. Aber das ging nicht, und jetzt ist das Donnerwetter schon am Brauen. Du solltest Deine Ökonomie[49] fertigmachen, wir könnten sie nachher, sobald wir eine Zeitung haben, in weekly numbers[18] drukken, und was der populus[19] nicht versteht, würden die discipuli tant bien que mal, mais cependant non sans effet, exponieren[20]. Damit wäre für alle unsre alsdann retablierten Vereine ein Anhaltspunkt der Debatte gegeben.

[8] Siehe vorl. Band, S. 220, 223 – [9] groben Zeugen – [10] Pulszky (siehe vorl. Band, S. 222) – [11] Aufwand – [12] ganzer Haufen – [13] Das Schwinden – [14] Bürger – [15] wo das Vermögen des Grafen Hatzfeldt endgültig Gemeingut sein wird – [16] Parteigeist und Ehrgeiz – [17] gleichgültig was – [18] wöchentlich erscheinenden Nummern – [19] das Volk – [20] Schüler recht und schlecht, aber dennoch nicht ohne Wirkung darlegen

Daß Dana ohne Murren die £2 per Artikel gezahlt hat, ist der beste Beweis, wie fest Du in der „Tribune“ sitzest. Es hat doch sein Gutes, daß wir von allen Parteien der europäischen Revolution die einzige sind, die ihre Sachen vor dem *englisch*-amerikanischen Publikum exponiert hat. Von den andern wissen die Yankees doch rein gar nichts, denn Kossuths Gekohl hatte ja nur den Inhalt: Geld und Intervention für den großen Mann Kossuth. Auf den nächsten Wechsel wird Monsieur Bamberger wohl mehr vorschießen, da der erste so flott bezahlt worden ist.

Dein

F. E.

101

Marx an Engels
in Manchester

[London] 22.[–23.] März 1853

Lieber Engels,

Dein Artikel über die Türkei[1] famos. Abgeschickt.

Ich weiß nicht, ob Du folgende Notizen in einem der letzten „Economists" über die „*value* of Turkey"[2] gelesen hast:

„While our commerce with Austria and Russia is either stationary or on the decline, with Turkey it is rapidly increasing. We are not able to state what proportion of our exports may find their way to Austria through Germany, but we believe it [is] only small. Our direct trade with Austria is absolutely insignificant. Our exports of British produces to her Adriatic ports (the only ones she has) were not given separately from those to the rest of Italy till 1846, when they reached 721 981 £. In 1850 they had fallen to 607 755 £ and in 1851 had risen to 812 942 £. Our exports to Russia were on the average of 1840 and 1841: 1 605 000 £, in 1846 and 1847, 1 785 000 £, and in 1850 and 1851, 1 372 000." „Our exports to the Turkish dominions, including Egypt, Syria, Palestine, Moldavia and Wallachia, have progressed as follows:[3]

[1] Siehe den Teil über die Türkei in dem Artikel von Karl Marx/Friedrich Engels: „Britische Politik – Disraeli – Die Flüchtlinge – Mazzini in London – Türkei" – [2] „*Bedeutung* der Türkei" – [3] „Während unser Handel mit Österreich und Rußland entweder stationär ist oder zurückgeht, nimmt der Handel mit der Türkei schnell zu. Wir sind nicht in der Lage anzugeben, welcher Teil unseres Exports seinen Weg nach Österreich über Deutschland findet, aber er dürfte nach unserer Überzeugung nur klein sein. Unser direkter Handel mit Österreich ist absolut unbedeutend. Unser Export britischer Produkte nach seinen adriatischen Häfen (den einzigen, die es hat) wurde bis 1846, wo er 721 981 Pfd. St. erreichte, nicht von dem nach dem übrigen Italien getrennt aufgeführt. 1850 war er auf 607 755 Pfd. St. abgesunken und 1851 auf 812 942 Pfd. St. gestiegen. Unser Export nach Rußland belief sich im Durchschnitt der Jahre 1840 und 1841 auf 1 605 000 Pfd. St., 1846 und 1847 auf 1 785 000 und 1850 und 1851 auf 1 372 000 Pfd. St." „Unser Export in die türkischen Herrschaftsgebiete, inklusive Ägypten, Syrien, Palästina, der Moldau und der Walachei, hat sich wie folgt entwickelt:

	£		£		£
1840	1440592	1844	3271333	1848	3626241
1841	1885840	1845	3134759	1849	3569023
1842	2068842	1846	2707571	1850	3762480
1843	2548321	1847	3530589	1851	3548959

Our exports are therefore *threefold* those to Russia and nearly double those to Russia and Austria together."[4]

Soweit „*The Economist*".[235]

In dem englischen Ministerium selbst muß großer Krakeel sein über die „Turkish question"[5], denn Palmerstons Journal, die „Morning Post", pfeift direkt aus dem entgegengesetzten Loch wie die „*Times*".

Disraeli ist seiner leadership der „great conservative party"[6] glücklich entsetzt, and Sir John Pakington, a mournful man otherwise[7], an seine Stelle getreten. Das ist das erstemal seit 1828, daß die Torypartei einen „Leader"[8] besitzt, der ebenso borniert ist wie ihr Gros.

Du hast gesehn, daß in der letzten Abstimmung über die Clergy Reserves Bill, wo der würdige Russell von den 3 clauses[9], die er vorgeschlagen, eigenhändig the omission of the 3rd clause proposed[10], das Ministerium den Sieg nur durch die Stimmen der konservativen Minorität davontrug[236]. Ein schlechtes Zeichen das.

Mazzini ist hier seit einigen Tagen, aber einstweilen noch inkognito.

Daß „good Aberdeen"[11][237] sehr geneigt ist, den Flüchtlingen was am Zeug zu flicken, magst Du daraus sehn, daß vorige Woche die englische Polizei eine Art Flüchtlingsstatistik aufnahm. 2–3 detektives, in plain clothes[12] begaben sich von Square zu Square und von Straße zu Straße und nahmen Notizen zu Papier, in den meisten Fällen bei den Nachbarn oder nahegelegenen *Bierwirten*. Ausnahmsweise aber – z.B. bei dem Hause Pulszky, der Lump selbst ist jetzt in Amerika – drangen sie, unter dem Vorwand, es sei ein Diebstahl etc. begangen worden, in die Domizile der Flüchtlinge selbst und durchmusterten ihre Papiere.

Der ehrenwerte Barthélemy ist mit 2 Monaten Gefängnis davongekommen.[170] Dem Ledru-Rollin ließ der unverschämte Kerl sagen, er werde ihn

[4] „Unser Export [nach der Türkei] ist daher *dreimal* so hoch wie der nach Rußland und nahezu doppelt so hoch wie der nach Rußland und Österreich zusammengenommen." – [5] „türkische Frage" – [6] Führerschaft der „großen konservativen Partei" – [7] ein im übrigen trister Mensch – [8] „Führer" – [9] Klauseln – [10] die Auslassung der dritten Klausel vorschlug – [11] „der teure Aberdeen" – [12] in Zivil

wie einen Hund niederschießen. Ledru[-Rollin] ließ ihm antworten, er werde sich nie mit einem solchen Menschen schießen. B[arthélemy] repostierte[13] seinerseits, wenn er einen Menschen zum Schießen bringen wolle, so wisse er schon wie – öffentliche Orfeigen, ins Gesicht spucken und dergleichen seien probate Mittel. Darauf ließ ihm Ledru[-Rollin] eröffnen, daß B[arthélemy] in einem solchen Falle Bekanntschaft mit seinem Stock und dem englischen Magistrate[14] machen würde. Dieser B[arthélemy] will durchaus der Rinaldo Rinaldini der Emigration werden. Auch ein Ehrgeiz.

Vater Willich ist in New York gelandet. Freund Weitling veranstaltete ihm ein Bankett von 300 Personen, wo Willich mit einer gewaltigen roten Schärpe erschien, eine lange Rede hielt, des Inhalts, daß Brot mehr wert sei als Freiheit, und von Weitling ein *Schwert* überreicht erhielt. Dann trat Weitling auf und bewies, daß Jesus Christus der erste Kommunist war und daß sein Nachfolger niemand anders ist als der bekannte Wilhelm Weitling.

Ich habe einen Brief von Schabelitz erhalten, den ich einlege. Es geht daraus hervor, 1. daß er zwar nicht politisch verraten, aber unendlich albern verfahren hat; 2. daß er mich wenigstens kommerziell bemogeln wollte und noch will. Ursprünglich und kontraktlich sollte er nur 2000 Exemplare[15] abziehen. Aus seinem Brief folgt, daß er mehr abgezogen hat. Wieviel? sagt er auch jetzt noch nicht. Zugleich hat Dr. Feddersen dem Dronke geantwortet, der ihm über die Angelegenheit geschrieben hatte. Er bestätigt Sch[abelitz]' Brief, teilt aber zugleich mit, daß seiner Ansicht nach der gerichtlichen Untersuchung gegen Sch[abelitz] keine weitere Folge gegeben werde. Es fragt sich, *was nun tun?* Die preußische Regierung wünscht die Sache vollständig zu burken[16], so sehr, daß der Minister des Auswärtigen[17] gegen eine „Theorie des Kommunismus" fahndet, die ich in Basel publiziert haben solle. Also sogar der Titel soll dem Publikum verheimlicht bleiben. *Que faire?*[18]

Sch[abelitz] hat mir 2 Exemplare geschickt, 1 direkt an mich, 1 an Freiligrath, wofür ich zusammen 15 sh. zu zahlen hatte. Schöne *Ein*nahme. Bisher war es mir noch nicht möglich, der Clique die Exemplare zu entreißen. Bis Mittwoch (morgen) denke ich aber im Besitz von einem derselben zu sein, zugleich mit dem Paket, das schon lange für Dich parat liegt.

Zerffi ist hier. Er flüchtete von Paris bei der Razzia auf die fremden Korrespondenten. Glaubt, daß Freund Bangya (dem es übrigens, en pas-

[13] antwortete – [14] Polizeirichter – [15] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [16] vertuschen – [17] offensichtlich ist Manteuffel gemeint – [18] *Was tun?*

sant, schlecht gehn soll und der Mai wieder her will) ihn als Verfasser einiger für die „Blonde Souveraine"[19] kompromittierlichen Artikel in der „K[ölnischen] Z[eitung]" denunziert hat. Zerffi ist ein Schwätzer, hat aber über die ungarischen Verhältnisse selbständigere und richtigere Ansichten, als ich sonst noch von Flüchtlingen von daher gehört habe. Dies mag darin seinen Grund haben, daß er von Haus aus kein Magyar ist, sondern ein „Schwab", und nicht nur ein Schwab, sondern der Sohn eines Juden aus Hannover, der wahrscheinlich Cerf hieß und sich in Zerffi magyarisierte.

Unsre Leute in Deutschland sind doch miserabel schlaffe Hunde. Nicht ein Wort von den Kerls ist hergedrungen. Sie haben nun in den Zeitungen gesehn, daß eine Broschüre über ihre Angelegenheit erschienen. Aber sie erkundigen sich nicht einmal. Es ist keine Reaktion, kein Schwung in den Kerls. Alte Weiber – voilà tout[20].

Eine komische Nachricht der „*Nation*" ist Dir schwerlich zu Gesicht gekommen in Manchester. Der Engel Montijo leidet nämlich an einem höchst undelikaten Übel. Sie ist dem *Furzen* leidenschaftlich ergeben und unfähig, selbst in Gesellschaft, es zu unterdrücken. Früher wandte sie als Mittel dagegen das Reiten an. Jetzt, wo ihr Bon[aparte] das untersagt hat, macht sie sich „Luft". Ce n'est qu'un bruit, un petit murmure, un rien, mais enfin, vous savez, que les Français ont le nez au plus petit vent.[21]

Hat man in Manchester noch nichts von Weerth gehört?

Dein
K.M.

23. März. Gestern ist auf unsern Aufruf, bestehend aus 3 Zeilen mit unsern sämtlichen Namen[22], Sendung von £ 20 sh. 17 für die Kölner vom Turnverein von Washington bei dem Kassierer Freiligrath angelangt.

Schimmelpfennig hat 1000 £ von der Brüningk geerbt.

---

[19] Eugénie Montijo – [20] das ist alles – [21] Es ist nur ein Geräusch, ein kleines Gemurmel, ein Nichts, aber Du weißt ja, daß die Franzosen den leisesten Wind wittern. – [22] siehe vorl. Band, S. 195

102

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Hierbei der Brief von Cluß zurück. Die Sache wird wohl auf sich beruhen müssen, bis wir das ganze Hirschsche Aktenstück nebst seiner von Weyd[emeyer] zurückgehaltenen ersten Erklärung (weißt Du was Näheres über diese?) vor Augen haben.[238] Die Geschichte mit Bangya ist nicht angenehm, indessen au bout du compte[1] ist es besser, sie jetzt abzumachen als später. Wie Du mir schriebst, hast Du jetzt ja volle Beweise gegen Bangya in der Hand, auch ist der Zerffi ja da, um die Geschichte mit Greif[2] zu bezeugen. Da wir jetzt wissen, was kommt, haben wir Zeit, unsre Antwort gehörig zurechtzumachen. Ich werde B[angya]s und des falschen Collmann Briefe heraussuchen[3]. Die Broschüre[4] kann meinetwegen in Amerika gedruckt werden.

In Hirschs Aussage sind manche Sachen ganz richtig, z.B. mit dem Brief von Dir aus Manchester[239]. Dabei lügt und verschweigt er aber natürlich gehörig. So vergißt er zu erzählen, daß er, offenbar nicht ohne Absicht, Dir nach Manchester nachreiste und uns eines Sonntags auf dem Bury New Road mit einem andern Bummler begegnete und im Vorbeigehn ganz laut schrie: „Guten Tag, Marx!" Du erinnerst Dich, wir wunderten uns, wer es gewesen sei, ce fut notre cher Hirsch[5]. Ebenso die Geschichte mit dem Brief der Frau Daniels und der Haussuchung.[163]

Es ist komisch, wie viele Coopersche Spione[160] jetzt auftauchen. Chenu, Cherval, Hirsch. Gut ist es, daß der Hirsch bezeugt, B[angya] habe nie etwas über Dich rapportieren können als Privatklatsch.

Die angegebenen Personen müßten erforscht werden. Der Lanckoroński ist offenbar derselbe, den Du als „Graf L." in dem Kossuth-Bonaparte-Artikel[6] als russischen Agenten denunziert hast. Was Bangya angeht, so sind wir vollständig gedeckt durch Kossuth und Szemere, und da er Manu-

---

[1] schließlich – [2] siehe vorl. Band, S. 190–192 – [3] ebenda, S. 186/187, 189, 201/202 – [4] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils" – [5] es war unser lieber Hirsch – [6] „Machenschaften Mazzinis und Kossuths – Bündnis mit Louis-Napoleon – Palmerston"

skript von Szemere[55] in Händen hatte, warum nicht auch von uns? Es ist sehr gut, daß wir *immer alles* behalten haben, was wir in die Finger bekamen.

Apropos. Der Dronke schimpfte neulich so schrecklich, daß er von mir das Reichen[bach]sche Zirkular[193] nicht at a moment's notice[7] erhalten konnte, und jetzt find' ich's in dem Paket amerikanischer Zeitungen wenigstens zehnmal gedruckt. Konnte der Faulenzer es sich nicht selbst heraussuchen?

Pour revenir.[8] Ich glaube nicht, daß vorderhand, d.h. bis nach vollständiger Einsicht der Akten, etwas öffentlich geschehen kann; bloß vorbereitende Schritte, u.a. auch Nachspürung, woher das Dokument kommt und wo der Hirsch jetzt ist, was er treibt; im Notfall eine Konfrontation des Kerls, um eine weitere schriftliche Erklärung von ihm auszupressen. Der Fleury-Geschichte wegen des Diebstahls[240] werde ich auch sofort weiter nachforschen, leider ist mein Informant, der ihn persönlich kennt, krank. Besorge mir nur gleich das verlangte Signalement pp.

Die mir zugeschickten amerikanischen Zeitungen hab' ich heute größtenteils durchgestöbert. Manches ist sehr amüsant, aber es ist, so in einem Haufen, doch eine angreifende Arbeit, die einen sehr dumm macht. Sehr nett sind dagegen Cluß' Briefe. Wie ich sehe, stehn die „Enthüllungen"[164] schon in der „N[eu]-Engl[and]-Zeitung"; es ist doch arg, daß Weydem[eyer] sie nicht in die „Criminal-Zeitung" gebracht hat. Er wird wenigstens jetzt den Hauptinhalt nachholen müssen – gib ihm doch per nächsten Steamer einen groben Wink deshalb mit dem Scheunentor, sonst denkt er am Ende gar nicht dran.

Den Haufen „Demokraten" (New-Yorker), worin Weyd[emeyer] seine Artikel anbringt, hab' ich noch nicht gelesen, das wird für heut abend aufgespart.

Unter uns gesagt, ist es mir jetzt so gut wie ausgemacht, daß Monsieur Bangya doch die Kothessche Adresse[9] verraten hat. Gut, daß kein Mensch es weiß.

Wird die Geschichte mit Hirsch und Bangya verwickelter, so finden wir am Ende eine neue Arbeit für uns, wenn Du herkommst. Wie sieht es mit Deiner Reise aus? Ich denke doch, Dich spätestens im Mai hier zu sehen.

Meinen Brief vom Freitag[241] mit £3 wirst Du erhalten haben. Beste Grüße an Deine Frau.

Dein

F.E.

[Manchester] Sonntag, 10. April [1853]

[7] umgehend – [8] Um darauf zurückzukommen. – [9] siehe vorl. Band, S. 179

103

Marx an Engels
in Manchester

[London] 23. April 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Die Geschichte mit Pieper ist wahr.[242] Bangya ist wieder hier, auch Stieber und Goldheim. Den *einliegenden Bleistiftzettel schick unmittelbar zurück*[1]. Qu'en dis-tu?[2]

Ich habe jetzt wieder 30£ auf New York zu ziehn. Bamberger geht nicht heran, aber ich habe andre Aussicht. Wenn sie sich erfüllt, komm' ich vom 1.–7. Mai zu Dir, supposé[3], daß ich Dich nicht geniere.

Wenn Deine Zeit es erlaubt, wäre es mir sehr lieb, bis Freitag einen Artikel über die *Schweiz* zu haben. Du hast die Sache xmal behandelt, während ich die Persönlichkeiten etc. nicht kenne. Doch dürfte der Artikel *keine* Fortsetzung haben. *Ein* Artikel über die Schweiz ist genug für die Größe des Landes.

Dein
K.M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 236 – [2] Was sagst Du dazu? – [3] vorausgesetzt

104

Marx an Engels
in Manchester

[London] 26. April 1853

Dear Frederic!

Ich fürchte, daß aus der vorgehabten Reise nichts wird. Bamberger kann mir den Wechsel nicht diskontieren, und Friedländer, der halb versprochen hatte, will définitivement nicht. Ich habe deswegen an Strohn geschrieben[243], halte das aber für eine bloße Formalität, die ich pour acquit de conscience[1] und meiner Frau zulieb erfüllt, ohne an ein Resultat zu glauben.

Bei Gelegenheit einer Korrespondenz, worin ich der „Tribune" Mazzinis Hiersein – jetzt wieder von seinen Freunden geleugnet, ich denke aber, auf seinen Befehl – anzeige (dieselbe Korrespondenz enthält den *ersten* Türkenartikel[2]), macht sie einen kleinen Leader[3] über M[azzinis] glückliches Durchschlüpfen und bemerkt bei der Gelegenheit:

„In this connection we may properly pay a tribute to the remarkable ability of the correspondent by whom this interesting piece of intelligence is furnished. Mr. Marx has very decided opinions of his own, with some of which we are far from agreeing, but those who do not read his letters neglect one of the most instructive sources of information on the great questions of current European politics."[4][244]

Du siehst, ich sitze hier fest. Ich habe außerdem einen sehr interessanten Brief von Cluß mit 2 Nummern von Hirschs Bekenntnissen (noch nicht geschlossen)[238] erhalten. Ich schicke die Geschichte noch nicht, da vielleicht noch ein Zufall mich befähigt, selbst zu kommen und die Sachen zu bringen. Wenn ich komme, erhältst Du jedenfalls vorher die Anzeige. Wann rückt Dein Alter ein, mit dem ich nicht karambolieren will?

---

[1] um mein Gewissen zu beruhigen – [2] Karl Marx/Friedrich Engels: „Britische Politik – Disraeli – Die Flüchtlinge – Mazzini in London – Türkei" – [3] Leitartikel – [4] „In diesem Zusammenhang mag es angebracht sein, der bemerkenswerten Geschicklichkeit des Korrespondenten Tribut zu zollen, dem wir diese interessante Nachricht verdanken. Herr Marx hat sehr entschiedene eigene Ansichten, die wir weit entfernt sind, in allen Punkten zu teilen, aber wer seine Briefe nicht liest, läßt sich eine der instruktivsten Informationsquellen über die großen Fragen der gegenwärtigen europäischen Politik entgehen."

Wenn der Dana mir hier nur, worum ich ihn schon 3mal gebeten, ein Haus anzeigte, so wäre ich wenigstens über das Dickste weg.

Ad vocem[5] Hirsch: Ich war ursprünglich Deiner Ansicht[6], aber doch verhält sich die Sache anders. Stieber und Goldheim sind positiv hier, um die Kossuthsche Pulververschwörung[245] mit Berlin zu „vermitteln". Derselbe Kerl, der mir den anonymen Wisch schrieb, schrieb an demselben Tag wörtlich folgendes an Schärttner und Göhringer:

„London, den 21.4.53

Bekanntmachung.

Seit kurzer Zeit hier angekommen: Polizeirat Stieber und der Jude Goldheim, Polizeilieutenant, beide von Berlin. (Schlag um.)

Signalement

des Stieber	*des Juden Goldheim*
Mittlere Statur (ca. 5 Fuß).	ca. 6 Fuß.
Haare: schwarz, kurz.	schwarz, kurz.
Schnurrbart: dto., dto.	dto., dto.
Gesichtsfarbe: gelb und abgelebt.	gelb, aufgedunsenes Gesicht.
Trägt enge, dunkle Hosen, einen blauen Sack, einen Zeughut, welchen man zusammenklappen kann, und eine Brille.	Trägt schwarze Hosen, einen weißgelben Sack, schwarzen Hut.

NB. Beide gehn regelmäßig zusammen und sind begleitet von *Hirsch*, Handlungsdiener aus Hamburg, Haering, Postexpedienten, aus dem Geburtsort Willichs. Heute hatten Stieber und Goldheim eine Konferenz mit Bangya. S[tieber] und G[oldheim] gehn regelmäßig alle Tage zwischen 11–3 Uhr auf die preußische Gesandtschaft."

Ich glaube, der Verfasser ist Henry de L'Aspée, Freund und Landsmann von O. Dietz, derselbe gekränkte Polizist, der, wie Du Dich erinnern wirst, zu weitern Enthüllungen mit uns bei Deiner Ankunft hier[7] haben sollte. Du siehst, wie „Hirsch" voranarbeitet. Nichts konnte dem Willich-Kinkel ungelegner kommen.

Farewell.[8]

Dein

K.M.

[5] Zu – [6] siehe vorl. Band, S. 232/233 – [7] fehlt offenbar: eine Zusammenkunft – [8] Lebe wohl.

Was das Pfund[9] angeht, so werde ich jedem 10 sh. geben, da Pieper, soviel ich weiß, Aussicht hat, sein Geld jetzt ohne Prozeß zu erhalten. Der arme Teufel ist verdammt syphilitisch und dabei in schlechten circumstances[10] und zu leichtsinnig, sich zu halten.

[9] Es handelt sich um Dronkes Hilfe für Pieper – [10] Verhältnissen

105

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Inl. Artikel[246] und Pfund Sterling. Wer immer von den beiden Claimants[1] auch leiden möge, tröste ihn mit der nächsten Woche.

Je eher Du selbst kommst, desto besser. Das Schlafzimmer in meinem Hause ist fertig.

In Frankreich scheint der commerce schon am Abfallen zu sein. Besonders abgenommen haben die direkten Importe von Baumwolle aus Amerika. Die amerikanischen Exporte stellen sich wie folgt: vom 1. September bis 6. April jedes Jahres.

	1853	1852	1851	1850
Nach England	1100000	930000	757000	592000
„ Frankreich	257000	302000	246000	192000
Alle andern Länder	204000	189000	163000	105000

So daß Frankreich das *einzige* Land ist, das trotz der kolossalen amerikanischen Ernte *weniger* bezogen hat als voriges Jahr und kaum mehr als im Jahr der politischen Trübsal 1851, où l'ordre et la société allaient s'engloutir dans le gouffre socialiste[2]. Die Importe von 1852 zeigen den momentan magischen Effekt des Staatsstreichs, 1853 zeigt den Revers. Etwas ist immer von Liverpool nach Havre gegangen, doch nicht so viel mehr als früher. Auch sonst scheint in Frankreich die Industrie nicht eben zu florieren. Diesmal scheint die Sache wirklich ernsthaft zu sein und speziell auf der Verdrängung franz. Artikel aus den auswärtigen Märkten durch einheimisches Fabrikat zu beruhen. Die kolossalen Exilierungen von Arbeitern 1851/52 fangen an, ihre Früchte zu tragen; ich bin überzeugt, daß sie ganz speziell zur Ausdehnung und Verbesserung der englischen und amerikanischen Fabriken von Pariser Artikeln, Bronzesachen usw. beigetragen haben. Heut-

[1] Anwärtern (Dronke und Pieper) – [2] wo Ordnung und Gesellschaft beinahe im sozialistischen Strudel untergegangen wären

zutage noch tausendmal weniger als früher jagt die Ordnung ungestraft das Proletariat über die Grenze. Selbst im tiefsten Frieden müßte die französische Industrie bei dieser fortwährenden Exploitation des Komplotts als moyen de gouvernement[3] und ewig sich erneuernden Proletarierverbannung zum Teufel gehn; die Engländer und Yankees wissen wahrhaftig den brauchbaren Teil darunter zu benutzen!

Also wann kommst Du?

Dein

F. E.

[Manchester] 26. April 53

---

[3] Regierungsmittel

106

Marx an Engels
in Manchester

[London] 27. April 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Ich war soeben mit Freiligrath bei Gerstenberg, und es ist Aussicht, daß ich bis Freitag, wenn auch nicht den Wechsel diskontiert, doch einen Vorschuß darauf erhalte. Mit Strohn war es, of course[1], nichts. Also immer noch möglich – was ich sehr wünsche –, daß ich zu Dir komme.

Sei so gut und beantworte *umgehend* nachfolgende Frage, die der kleine Bamberger durch mich stellt – (der Kerl kann doch heute oder morgen einmal nützlich sein) –:

Madapolams für den italienischen Markt		}	Gute Häuser zum Einkauf in Manchester
Gedruckte Kalikos	ditto		
Strohmachende Häuser	ditto		

Den Artikel[246] und das £ 1 für Pieper und Dr[onke] erhalten.

Ich weiß nun sicher, daß ich recht berichtet war mit der Anwesenheit Mazzinis in London[2].

Hirsch war vorgestern beim russischen Konsul, an demselben Tage im Hause Fleurys zusammen mit Stieber und Goldheim.

Dein
K.M.

---

[1] natürlich – [2] siehe vorl. Band, S. 214

107

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Wenn Du sonst mit dem Wechsel nichts Besseres anzufangen weißt, so schick ihn mir umgehend (in Zeit für die Freitags amerikanische Post). Ich kann ihn, denk' ich, durch einen Yankee einkassieren lassen und Dir doch eine zehn £ darauf vorschießen, bis der Rest kommt – d.h. nicht vor dem 1. Mai kannst Du das Geld erhalten, aber am *2. Mai* hast Du die £10 – *sicher* dort. Schreib, ob Du unter solchen Umständen kommen kannst, und, wo möglich, komm, so kannst Du das Geld Deiner Frau selbst schicken.

Jedenfalls halte mich avertiert[1], damit ich bei Deiner Ankunft not out of the way[2] bin.

Die alte Bibliothek von P. Ermen steht uns auch wieder zur Disposition.

Dein

F. E.

[Manchester] Mittwoch, [27. April 1853]

---

[1] auf dem Laufenden – [2] nicht abwesend

108

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28. April 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Heute war ich mit Freiligrath wieder bei Gerstenberg. Er gab mir einen „verschloßnen" Empfehlungsbrief an Spielmann in Lombard Street. Abschlag. Dem Gerstenberg – als Hauptkinkelianer – war es natürlich nicht Ernst mit der Sache.

Nun schick' ich Dir den Wechsel, der mit dem morgen abgehenden Briefe[1] 32£ beträgt.

Bamberger will mir 2 £ pumpen, damit ich ein paar Schillinge meiner Frau lassen und mit dem andern zu Dir reisen kann. *Ich reise Sonnabend morgen fort.*[247] Morgen ist es unmöglich.

Dein
K. Marx

[1] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die Raketenaffäre – Die Schweizer Insurrektion" und Friedrich Engels: „Die politische Lage der schweizerischen Republik"

109

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Hierbei das Neueste aus Amerika. Ich habe noch mehrere Kopien der „Crim[inal]-Zeitung“ mit Weyd[emeyers][248] und Deiner Erklärung[1] hier, die ich im Anfang der nächsten Woche schicken werde, damit Ihr sie verwenden könnt; ein Exemplar halte ich hier für Dronke und das Archiv.

Die £ 25.–, welche beiliegen, ist Freiligrath wohl so gut, dem Weyd[emeyer] oder Lièvre anzuzeigen[249], für heute ist es zu spät für mich, an Weyd[emeyer] zu schreiben. Wie die Kerle indes es fertigbringen, $ 125 in £ 25 .– umzuwechseln, ist mir nicht klar, nach dem letzten New-Yorker Kurs vom 4. Mai steht Sterling 54 pence = $109^3/_4$ cts., also selbst zu 110 cts. $ 125 = £ 25.11.4, also auf jeden Dollar 3/2 Pence am Kurs verloren.

Mein Alter hat mir endlich geschrieben. Wie ich erwartete: um Gottes willen nur keinen Skandal schlagen, warten, bis er herkommt, und dann mich an die Börse bringen. Das Geschäft geht zu gut, als daß man sich auf großen Krakeel einlassen könnte. Ist mir soweit ganz recht, wenn mein Herr Papa nichts dawider hat, was mach' *ich* mir aus dem Dreck?

Dein
F. E.

[Manchester] Freitag, 20. Mai 53

[1] Karl Marx: „Hirschs Selbstbekenntnisse“

110

Marx an Engels
in Manchester

[London] 21. Mai 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Heute noch wird der Wechsel von 25 £ an Freiligrath abgehn, der ihn gleich dem Lièvre anzeigen soll.[1]

Einliegend die Adresse von Wolff[2], der noch immer brummt. Ich habe mich übrigens jetzt, wo manches erst herausgesprochen wird, überzeugt, daß Dronke eine sehr miserable Klatsch-, Cancan-[3] und Lügenrolle auf meine Kosten gespielt hat. Allerdings die einzige Tätigkeit, wozu der wichtigtuende Miniatur- und wouldbe-Blanqui[4] fähig war. Bei seinem vielen Cancanieren wurde er so verlogen von Kopf bis Fuß, daß er selbst nicht mehr wußte, was er sagte oder gesagt hatte.

Um Gottes willen schick mir *keine* Exemplare mehr von W[eydemeyer]s oder meiner Erklärung[5]. Hier allein liegen 14 Stück von beiden, die ich vorgestern erhielt. Es wäre wichtiger, wenn W[eydemeyer] wenigstens 2 oder 3 Exemplare der „Hirschschen" Enthüllungen[238] geschickt hätte. Z.B. in der Schweiz könnte Schabelitz 1 brauchen, im Fall sein Prozeß weitergeht. Der unvermeidliche W[eydemeyer]sche Druckfehler, wo Bangya „Ähnliches" statt „Rühmliches" leistet, ist gut.

Sonst nichts Neues hier. Hast Du dem Blind, den ich noch nicht gesehn, seinen Herzen[203] geschickt?

Das „People's Paper" steigt und ist einstweilen pekuniär sichergestellt. Jones ruft Massenmeetings zusammen für den 19. Juni sqq.[6] auf Blackstone Edge, Skurcoat Moor, Mount Sorrell, Nottingham Forest.[250]

Apropos. Dem Pieper konnte ich nur 10 sh. geben, da ich durch Strohns falschen railway-guide[7] den parliamentary train[81] versäumte und daher mit class II reisen mußte[251].

Laß bald von Dir hören.

Dein
K.M.

[1] Siehe vorl. Band, S. 243 – [2] Wilhelm Wolff – [3] Tratsch- – [4] Möchtegern-Blanqui – [5] „Hirschs Selbstbekenntnisse" – [6] und die folgenden Tage – [7] Fahrplan

111

Engels an Marx
in London

[Manchester, um den 26. Mai 1853]

Lieber Marx,

Die Bombe wird also endlich platzen, wie Du aus inl. Korrekturwisch und Weyd[emeyers] Brief ersiehst.[252] Wunderbarlich ist diese Manier von Willich, sich aus der Sache zu ziehen, jedenfalls; Du wirst Dich gewiß kostbar amüsieren über diese lahmen Zirkumlokutionen[1] und die verlegene Holprigkeit der Schreibart. Der Kerl ist schwer getroffen. Vater Schramm[2] aber scheint ihn in Cincinnati schwer gekränkt zu haben; immer zu etwas gut. Soviel ist sicher: auf *diese* Erklärung kann nur noch eine größere Blamage von seiten des Ritterlichen folgen.

Also weil die „N[ew]-Y[orker] Criminal-Zeitung" !!!!!! Angriffe auf Willich gebracht hat, *deswegen* sieht der Edle sich gezwungen, sein heroisches Schweigen zu brechen.

„Im **höchsten** *Fall*"*!* Bei Willich fallen die Körper nicht nach *unten*, sondern nach *oben*. Adieu Schwerkraft. Der Kerl ist total verrückt. Auch wieder die Geschichte mit dem Meuchelmord! Wir werden jetzt auch sofort den pp. Schramm in die Schranken springen sehn mit einer Erklärung.[253]

Zur Beruhigung kann ich Dir mitteilen, daß die „N[eu]-Engl[and]-Ztg." mir heute den Versand von 420 Exemplaren *„Enthüllungen"*[3] an **meine** Adresse anzeigt, ich sie also wohl morgen oder spätestens in 8 Tagen erhalten werde, wenn das Paket nicht mit dem letzten Steamer abgegangen sein sollte. Die Kerle haben die Unverschämtheit, mich in einem halbanonymen „Office der ‚N.-E.-Z.'" unterzeichneten Briefe zum Mitarbeiter aufzufordern – das fehlte noch!

Gut ist es auf alle Fälle, daß wir jetzt doch in der „Reform"[254] ein Organ haben, worin man, selbst wenn alle Stricke reißen, Sachen in der Polemik gegen Willich und Konsorten unterbringen kann. Der Krawall reitet den Kellner immer tiefer hinein.

---

[1] Umschreibungen – [2] Conrad Schramm – [3] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln"

Der Druckfehler von Weyd[emeyer] darf Dich nicht wundern. Du weißt ja, daß Weyd[emeyer] statt „Rühmliches" immer auch nur „Ähnliches" leistet.[4]

Der Kleine[5] wird nächsten Sonntag herkommen. Ich bin begierig, wie er sich in B[rad]ford als Kommis entwickelt. Jedenfalls scheint der brave Buckup ihn gehörig schanzen zu lassen.

Gestern hab ich das Buch über die arabischen Inschriften[255] gelesen, wovon ich Dir sprach. Das Ding ist nicht uninteressant, so eklig der Pfaff und Bibelapologet überall durchblickt. Sein höchster Triumph ist, dem *Gibbon* einige Schnitzer in der alten Geographie nachweisen zu können und davon auch auf die Verwerflichkeit der Gibbonschen Theologie zu schließen. Das Ding heißt: „The historical Geography of Arabia" by the Reverend Charles Forster. Das Beste, was dabei herauskommt, ist:

1. Die in der Genesis gegebne angebliche Genealogie von Noah, Abraham pp. ist eine ziemlich exakte Aufzählung der damaligen Beduinenstämme je nach ihrer größeren oder geringeren Dialektverwandtschaft pp. Die Beduinenstämme nennen sich bekanntlich bis heute immer Beni Saled, Beni Jussuff pp., d.h. die Söhne von dem und dem. Diese Benennung, aus der altpatriarchalischen Existenzweise hervorgehend, führt schließlich auf diese Art Genealogie. Die Aufzählung der Genesis wird plus ou moins[6] bestätigt durch die alten Geographen, und die neueren Reisenden beweisen, daß die alten Namen, dialektisch verändert, meistens noch existieren. Dabei kommt aber heraus, daß die Juden selbst weiter nichts sind als ein kleiner Beduinenstamm wie die andern, den Lokalverhältnisse, Agrikultur pp., in Gegensatz zu den andern Beduinen brachten.

2. In Beziehung auf die große arabische Invasion, von der wir früher sprachen: daß die Beduinen grade wie die Mongolen periodische Invasionen gemacht haben, daß das assyrische Reich und das babylonische durch Beduinenstämme gegründet sind, auf demselben Fleck, wo später das Kalifat von Bagdad. Die Gründer des babylonischen Reichs, die Chaldäer, existieren noch unter demselben Namen, Beni Chaled, in derselben Lokalität. Die rasche Herstellung großer Städte, Ninive und Babylon, ist genau so geschehen wie noch vor 300 Jahren die Schöpfung von ähnlichen Riesenstädten, Agra, Delhi, Lahore, Muttan, in Ostindien durch die afghanische resp. tatarische Invasion. Damit verliert die mohammedanische Invasion viel von ihrem distinktiven Charakter.

3. Die Araber scheinen, wo sie ansässig waren, im Südwesten, ein ebenso zivilisiertes Volk gewesen zu sein wie die Ägypter, Assyrier pp., ihre Bau-

---

[4] Siehe vorl. Band, S. 244 – [5] Ernst Dronke – [6] mehr oder weniger

werke beweisen das. Auch das erklärt manches in der muhammedanischen Invasion. Was den Religionsschwindel angeht, so scheint aus den alten Inschriften im Süden, in denen die altnational-arabische Tradition des Monotheismus (wie bei den amerikanischen Indianern) noch vorherrscht, und von der die hebräische nur ein *kleiner Teil* ist, hervorzugehn, daß Mohammeds religiöse Revolution, wie *jede* religiöse Bewegung, *formell eine Reaktion* war, vorgebliche Rückkehr zum Alten, Einfachen.

Daß die jüdische sog. heilige Schrift weiter nichts ist als die Aufzeichnung der altarabischen religiösen und Stammtradition, modifiziert durch die frühe Separation der Juden von ihren stammverwandten, aber nomadischen Nachbarn, ist mir jetzt vollständig klar. Der Umstand, daß Palästina nach der arabischen Seite zu von lauter Wüste, Beduinenland, umgeben, erklärt die separate Entwicklung. Aber die altarabischen Inschriften, Traditionen und der Koran, sowie die Leichtigkeit, mit der sich nun alle Genealogien pp. auflösen lassen, beweisen, daß der Hauptinhalt arabisch oder vielmehr allgemein semitisch war, wie noch bei uns die Edda[256] und die deutsche Heldensage.

Dein

F. E.

112

Engels an Marx
in London

Manchester, 31. Mai 53

Lieber Marx,

Der Wechsel auf Dana ist bezahlt, morgen erhalten wir das Geld, das wir Dir gleich schicken; Charles[1] verfehlte den Kerl heute zweimal. Es wird zwar auf den Kurs etwas verloren, ich denke aber doch weniger als bei Negoziierung[2] in London.

Das Paket mit den Broschüren[3] ist ebenfalls hier, es geht morgen ab, ich werde 8–10 hierbehalten. Es ist ziemlich schwer und kostete £ 1.16.–, die Du auf den Verkaufspreis schlagen kannst. Duty[4] allein 18 sh., so daß es unter allen Umständen gut ist, daß es an mich adressiert wurde.

Der Kleine[5] war Samstag hier, er scheint sich besser zu machen, als zu erwarten war, B[uckup] sagte Strohn, er sei ganz zufrieden mit ihm, und er arbeite sich rasch ein. Ich hab' ihm wieder etwas Pünktlichkeit eingepredigt, übrigens sind die Verhältnisse auf dem B[uckup]schen Comptoir so günstig für ihn, wie er sie nur wünschen kann. Er führt bereits Bücher, und wenn er sich 3–4 Monate gut hält, so ist er geborgen. Str[ohn] ist wieder fort nach dem Kontinent, er reiste Samstag ab, es war gut, daß er die ersten 14 Tage dort war.

Von Amerika diese Woche mir nichts Neues zugekommen.

Dein
F. E.

[1] Charles Roesgen – [2] Wechselverkauf – [3] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [4] Zoll – [5] Ernst Dronke

113

Engels an Marx
in London

[Manchester, 1. Juni 1853]

Lieber Marx,

Inliegend die $^1/_2$ von £ 20.– P/E 90 138. Die andre Hälfte per 2te Post, da ich keine andre Adresse weiß.

Der Kerl, der den Wechsel einkassiert hat, ist auf ein paar Tage verreist, und wir können also das Geld nicht kriegen. Damit Du aber nicht zu warten brauchst, hab' ich mir diese £ 20 verschafft. Die Abrechnung über den Wechsel erfolgt also Anfang nächster Woche.

Der verdammte Hund[1] zieht uns ca. 18 £ ab für Zigarren und Wein, die teils Charles[2] auf Spekulation, teils ich für Konsumtion von ihm gekauft, so daß man dabei noch zum Schuldenzahlen kommt.

In einer alten „Tribune" von Anfang April las ich gestern Deinen Artikel über die „Times" und die Flüchtlinge (mit dem Dante-Zitat)[3]. Je t'en fais mon compliment.[4] Das Englisch ist nicht nur gut, es ist brillant. Hier und da sind ein paar Stichwörter nicht coulant[5] genug eingeflochten, das ist aber auch das Schlimmste, was man von dem Artikel sagen kann. Pieper ist fast gar nicht drin zu entdecken, und ich begreife nicht, wozu Du den noch brauchst.

Dein

F. E.

---

[1] Gottfried Ermen – [2] Charles Roesgen – [3] „Kossuth und Mazzini – Die preußische Polizei – Der Handelsvertrag zwischen Österreich und Preußen – Die ‚Times' und die Emigration" – [4] Ich mache Dir mein Kompliment dazu. – [5] flüssig

114

Marx an Engels
in Manchester

[London] 2 June 1853
28, Dean Street, Soho

Dear Frederic!

Die erste Hälfte der 20-£-Note eingesprungen. Ich schreibe Dir vor meinem Gang ins Museum, also noch sehr früh zu Tag.

Einliegende Erklärung des großen Willich an die „Neu-England-Zeitung" hätte ich Dir längst geschickt, wenn ich nicht vorausgesetzt, daß Weydemeyer Dir die Sache zugesandt.[252] Das *Konzept* dieser zweiten Erklärung ist genuine[1], echter Willich. Die Andern schreiben „Aufsätze", er schreibt „Tatsachen", und man muß „in persönlicher Beziehung" zu ihm gestanden haben, damit die Verleumdung ihren Stachel verliert. Dies das kleine Partisanenmanöver. Er antwortet nicht auf seinen eignen Hirsch. Er setzt dem Publikum vielmehr die „Motive" auseinander, warum Marx seinen Hirsch *nicht* widerlegt. Und nun hat er das Terrain gefunden, wo er sich mit einiger Virtuosität herumtreiben kann. Und der edle Mann übergibt „ungern" der „Öffentlichkeit" die Tatsachen. Natürlich, er zog es vor, sie geheim hinter der Bierbank den Philistern vorzuraunen und sie durch zwei Erdteile auf „contrabandweg" seit 3 Jahren zu kolportieren, juvante Kinkelio[2]. Dann das Manöver, das Publikum gespannt zu halten. Es vergißt die Tatsachen, unter denen er sich windet. Es ist gespitzt auf die Tatsachen, die die „kritischen Schriftsteller" vernichten sollen. Dabei ist der edle Mann auch „vornehm", wie es einem „öffentlichen Charakter" geziemt. Wenn er antwortet, geschieht es nicht auf die rohen „Agenten" von Marx, sondern auf die „geschickten" Federfuchser. Schließlich gibt er dem Publikum zu verstehn, daß seine Gegner nur so keck auftreten, weil sie an seinen „Entschluß" glaubten, sich zurückzuziehn, und der wichtige Mann kündet mit Trommelschlag an, daß er seinen Entschluß „geändert" hat.

Tout ça n'est pas trop mal pour un vieux sous-lieutenant.[3] Was aber den Stil der Erklärung Nr. 2 angeht – so schlecht er ist, er ist dennoch apokryph[4].

---

[1] wirklicher – [2] mit Unterstützung Kinkels – [3] Alles das ist nicht gar so schlecht für einen alten Unterleutnant. – [4] unterschoben

Es sind andre Hände drübergefahren, wahrscheinlich die von Madame Anneke. Jedenfalls wird jetzt das nötige Supplement zu Tellerings Broschüre von Herrn Willich herausgegeben werden[257], und da die Scheiße einmal vors Publikum gebracht ist, il faut aller jusqu'au bout[5]. Wenn Weydemeyer, Cluß et Co. geschickt operieren, so müßten sie jetzt dem Willich in die Parade fahren und im voraus den Überraschungen, die er dem Publikum vorbehält, die Pointe und die Neuheit abbrechen. Nous verrons.[6]

Das Lob, das Du meinem „jungen" Englisch erteilst[7], hat sehr aufmunternd auf mich gewirkt. Was mir hauptsächlich fehlt, ist einmal grammatische Sicherheit und zweitens die Gewandtheit in gewissen sekundären Wendungen, ohne die alles schlagfertige Schreiben unmöglich ist. Herr „Tribune" hat zu meinem 2ten Artikel über Gladstones Budget[8] eine Bemerkung an die Spitze ihres Blatts gesetzt, worin sie das Publikum auf die „masterly exposition"[9] aufmerksam macht und erklärt, sie habe nowhere „a more able criticism"[10] gesehn und tue „not expect to see one"[11].[258] Das ist nun all right. Aber in dem folgenden Artikel blamiert sie mich wieder, indem sie einen ganz unbedeutend und unbedeutend sein sollenden Kopf von mir unter meinem Namen druckt, während sie sich Deinen „Schweizer" aneignet.[259] Ich werde Dana schreiben, es sei mir sehr „schmeichelhaft", wenn sie die Sachen manchmal als leader[12] benutzen. Nur sollten sie dann gefällig meinen Namen nicht unter unbedeutende Notizen setzen. Ich habe den Eseln jetzt u.a. 2 Artikel über „China" in Beziehung auf England[260] geschickt. Wenn Deine Zeit Dir erlaubt und Du grade Lust hast zu schreiben über irgend etwas, Schweiz, Orient, Frankreich, England oder cotton[13] oder *Dänemark*, so tu es von Zeit zu Zeit, da ich jetzt gewaltsam auf den Beutel des Kerls losarbeite, um den Ausfall von 3 weeks[14] zu decken. Wenn Du mir von Zeit zu Zeit so was schickst – de omnibus rebus[15] –, so kann ich's immer unterbringen, denn Du weißt, daß ich das „Mädchen für alles" bei den Kerls bin, und es ist immer leicht, alles an alles, an jeden Tag anzuknüpfen. Παντα ἐν παντα.[16]

In bezug auf die Hebräer und Araber[17] war Dein Brief mir sehr interessant. Es lassen sich übrigens 1. *allgemeines* Verhältnis nachweisen bei allen orientalischen Stämmen, zwischen dem settlement[18] des einen Teils derselben und der Fortdauer im Nomadisieren bei dem andern, seit die

[5] muß man die Sache bis zu Ende durchführen – [6] Wir werden sehen. – [7] siehe vorl. Band, S. 249 – [8] „Unruhen in Konstantinopel – Tischrücken in Deutschland – Das Budget" – [9] „meisterhafte Darstellung" – [10] nirgends „eine treffendere Kritik" – [11] „nicht glauben, daß dies möglich sein wird" – [12] Leitartikel – [13] Baumwolle – [14] Wochen – [15] über alles mögliche – [16] Alles in allem. – [17] siehe vorl. Band, S. 246/247 – [18] der Seßhaftigkeit

Geschichte geschieht. 2. Zur Zeit Mohammeds hatte sich der Handelsweg von Europa nach Asien bedeutend modifiziert, und die Städte Arabiens, die am Handel nach Indien etc. großen Anteil nahmen, befanden sich kommerziell im Verfall, was jedenfalls mit Anstoß gab. 3. Was die Religion angeht, so wird sich die Frage in die allgemeine und darum leicht beantwortbare auflösen: Warum *erscheint* die Geschichte des Orients als eine Geschichte der Religionen?

Über die orientalische Städtebildung kann man nichts Brillanteres, Anschaulicheres und Schlagenderes lesen als den alten François Bernier (9 Jahre Arzt von Aurangzeb): „Voyages contenant la description des états du Grand Mogol etc." Auch setzt er das Militärwesen, die Art, wie diese großen Armeen sich ernährten etc. schön auseinander. Über beides bemerkt er u.a.:

„Die Kavallerie bildet den Hauptteil, die Infanterie nicht so groß, als das Gerücht geht, si ce n'est qu'avec les véritables gens de guerre, on ne confond tous ces gens de service et de bazars ou marchés qui suivent l'armée; car, en ce cas-là, je croirais bien qu'ils auraient raison de mettre les 2 et 300 000 hommes dans l'armée seule qui est avec le roi, et quelquefois encore davantage, comme quand on est assuré qu'il sera longtemps absent de la ville capitale; ce qui ne semblera pas si fort étonnant à qui saura l'étrange embarras de tentes, de cuisines, de hardes, de meubles et de femmes même assez souvent, et par conséquent d'éléphans, de chameaux, de bœufs, de chevaux, de portefaix, de fourrageurs, vivandiers, marchands de toutes sortes et de serviteurs qui traînent après soi ces armées, et à qui saura l'état et gouvernement particulier du pays, à savoir que le *roi est le seul et unique propriétaire de toutes les terres* du royaume, d'où vient par une certaine suite nécessaire que toute *une ville capitale* comme Delhi ou Agra ne vit presque que de la milice, et est par conséquent obligée de suivre le roi quand il va en campagne pour quelque temps, ces villes-là n'étant ni ne pouvant être rien moins qu'un Paris, mais *n'étant proprement qu'un camp d'armée* un peu mieux et plus commodément placé qu'en rase campagne."[19]

---

[19] wenn man nicht die eigentlichen Krieger zusammenwirft mit all diesen Dienst- und Basar- oder Marktleuten, die der Armee folgen; denn in diesem Fall hätten sie, glaub' ich, recht, allein schon die Armee, die mit dem Herrscher zieht, auf 200 000 bis 300 000 Mann zu beziffern, und manchmal sogar auf mehr, wenn es sicher ist, daß er lange von der Hauptstadt fernbleiben wird; was dem nicht so sehr erstaunlich erscheinen wird, der die überraschende Menge von Zelten, Küchen, Kleidern, Möbeln und nicht selten sogar Frauen, und infolgedessen von Elefanten, Kamelen, Ochsen, Pferden, Lastträgern, Fourageuren, Marketendern, Kaufleuten aller Art und Bedienten, die diese Armeen hinter sich herziehen, kennt und darüber hinaus den Zustand und die besondere Regierungsform des Landes, wo der *Herrscher*

Bei Gelegenheit des Marschs des Großmoguls nach Cachemire, mit 400 000 Mann etc. Armee, sagt er:

„La difficulté est de savoir d'où et comment peut subsister une si grande armée en campagne, une si grande quantité d'hommes et d'animaux. Il ne faut pour cela que supposer, ce qui est très vrai, que les Indiens sont fort sobres et fort simples dans leur manger, et que de tout ce grand nombre de cavaliers il n'y a pas la dixième, ni même la vingtième partie, qui, dans la marche, mange de la viande; pourvu qu'ils aient leur kicheris ou mélange de riz et d'autres légumes, sur lesquels ils versent du beurre roux quand ils sont cuits, ils sont contents. Il faut encore savoir que les chameaux résistent extrêmement au travail, à la faim et à la soif, vivent de peu et mangent de tout, et qu'aussitôt que l'armée est arrivée, les chameliers les mênent brouter à la campagne, où ils mangent tout ce qu'ils attrapent; de plus que les mêmes marchands qui entretiennent les bazars dans Delhi, sont obligés de les entretenir dans les campagnes, ebenso die petits marchands etc. ... enfin à l'égard du fourrage, tous ces pauvres gens s'en vont rôdant de tous les côtés dans les villages pour en acheter et y gagner quelque chose, et que leur grand et ordinaire refuge est de raper, avec une espèce de truelle, les campagnes entières, battre ou laver cette petite herbe qu'ils ont rapée, et l'apporter vendre à l'armée..."[20]

---

der alleinige und einzige Besitzer des gesamten Grund und Bodens des Staates *ist*, woraus sich mit einer gewissen notwendigen Folgerichtigkeit ergibt, daß *eine ganze Hauptstadt* wie Delhi oder Agra fast ausschließlich vom Militär lebt und darum gezwungen ist, dem Herrscher zu folgen, wenn er für einige Zeit ins Feld zieht, so daß diese Städte nichts weniger sind und auch nicht sein können als ein Paris, sondern eigentlich *nur* etwas besser und bequemer als ein im freien Feld eingerichtetes *Heerlager*." [Hervorhebungen von Marx.]

[20] „Die Schwierigkeit ist, zu verstehen, wovon und wie eine so große Armee im Felde, eine so große Menge Menschen und Tiere existieren kann. Dabei muß man sich nur das vergegenwärtigen, was auch wirklich zutrifft, daß die Inder sehr bescheiden und einfach in ihrem Essen sind, und daß nicht der zehnte, ja nicht einmal der zwanzigste Teil der großen Menge von Reitern auf dem Marsche Fleisch zu sich nimmt; wenn sie ihren Kicheris oder mit verschiedenen Gemüsen gemischten Reis haben, worüber sie, wenn es gar ist, heißes Fett gießen, sind sie zufrieden. Weiterhin muß man wissen, daß Kamele äußerst widerstandsfähig bei der Arbeit, gegen Hunger und Durst sind, von wenigem leben und alles fressen, und daß sofort nach Eintreffen der Armee am Standort die Kameltreiber ihre Tiere aufs Feld zum Grasen führen, wo sie alles fressen, was sie finden; dazu kommt, daß dieselben Kaufleute, die die Basare in Delhi unterhalten, verpflichtet sind, sie auch im Felde zu unterhalten, ebenso die kleinen Händler usw... was endlich die Fourage betrifft, so streifen alle diese armen Leute in den umliegenden Dörfern herum, um dort einzukaufen und daran etwas zu verdienen, wobei ihr hauptsächliches und gewöhnlich angewandtes Hilfsmittel darin besteht, ganze Felder mit einer Art Sichel zu mähen, das gemähte kurze Gras zu schlagen oder zu waschen und der Armee zum Verkauf zu bringen ..."

Bernier findet mit Recht die Grundform für sämtliche Erscheinungen des Orients – er spricht von Türkei, Persien, Hindostan – darin, daß *kein Privatgrundeigentum* existiert. Dies ist der wirkliche clef[21] selbst zum orientalischen Himmel.

Da es mit Borchardt nichts zu sein scheint, glaube ich doch, daß der Kerl bereit sein wird, von Steinthal etc. dem Lupus Empfehlungen an Londoner Kaufleute auszuwirken. Das kannst Du ihm wenigstens abzwingen, und das wäre für Lupus sehr wichtig.

Was sagst Du zum failure des „financial scheme for reducing the national debt" des hudibrasiac[22] Rodolpho Gladstone[261]?

Das „Journal des Débats" hat vorgestern das wahre Geheimnis ausgesprochen, warum Rußland so frech ist. Entweder, sagt es, muß der Kontinent seine Unabhängigkeit russischer Gefahr aussetzen oder er muß dem Krieg sich aussetzen, und das ist „la révolution *sociale*"[23]. Nur vergißt das elende „Débats", daß Rußland sich ebensosehr vor der Revolution fürchtet wie Mr. Bertin und daß der ganze Witz jetzt darin liegt, wer sich den meisten Schein der „Nichtfurcht" zu geben weiß. Aber England und France – die offiziellen – sind so miserabel, daß, wenn Nicholas steifhält, er alles ausrichten kann.

Vale faveque.[24]

C.M.

An Lassalle ist geschrieben, und er wird wohl ready[25] sein, ein paar 100 Exemplare der Broschüre[26] in Empfang zu nehmen und in Deutschland zu vertreiben. Nun fragt es sich, wie hinüberbringen? Charles[27] meinte, als ich in Manchester war, es ließe sich tun durch Verpackung mit Kaufmannsgütern? Frag ihn jetzt einmal darüber.

P.S. Die Abschickung des Briefes hat sich verspätet, und so kann ich Dir noch nachträglich Ankunft des Bücherpakets und der 2. Hälfte der Note anzeigen.

---

[21] Schlüssel – [22] Mißlingen des „Finanzplans zur Reduzierung der Nationalschuld" des hudibrasischen – [23] „die *soziale* Revolution" – [24] Lebe wohl und bleib mir zugetan. – [25] bereit – [26] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [27] Charles Roesgen

115

Engels an Marx
in London

Manchester, 6. Juni [1853] abends

Lieber Marx,

Ich wollte Dir heute per erste Post schreiben, wurde aber bis 8 Uhr durch Comptoirarbeiten aufgehalten. Die beiden Erklärungen Weydemeyers und Cluß' in der „Crim[inal]-Ztg." gegen Willich wirst Du erhalten haben, d.h. von Amerika direkt[262], wo nicht, so schreib mir gleich. Vater Weyd[emeyer] ist wie gewöhnlich zu breit, weiß die Pointe nur stellenweise zu finden, stumpft sie auch dann durch seinen Stil ab und entwickelt seinen bekannten Mangel an verve[1] mit seltner Gelassenheit. Trotzdem hat der Mann sein möglichstes getan, die Geschichte mit dem „Waffengefährten" Hentze und der von andern inspirierten Schreibart des Hirsch richtig gedreht, sein hanebüchner Stil und seine Gelassenheit, die dort für Impassibilität[2] gilt, wird dem Philisterium zusagen, und im ganzen kann man mit seiner Leistung zufrieden sein. Die Erklärung von Cluß dagegen gefällt mir ausgezeichnet. Der homme supérieur[3], der seiner Überlegenheit durch die „persönliche Berührung" mit Willich sich sozusagen physisch bewußt geworden, lacht aus jeder Zeile hervor. An Leichtigkeit des Stils ist das Ding das beste, was Cluß je geschrieben. Auch nicht eine holprige Wendung drin, keine Spur von gêne[4] oder Verlegenheit. Wie gut steht ihm der fingierte Biedermann mit der Miene des bonhomme[5], der aber doch überall den Teufel durchblicken läßt, der ihm im Nacken sitzt. Wie famos ist die Wendung mit dem „Schwindel, wie Revolutionsagenturen sind", von denen er lebe, wie Willich behaupten soll. Der Ritterliche[6] wird sich gewundert haben, unter den rohen „Agenten" einen Kerl zu finden, der so flott, so geschickt, so von Natur offensiv und zu gleicher Zeit so unprätentiös nobel auftritt und der ihm so fein, viel feiner und gewandter als er selbst, seine eignen Finten a tempo[7] stößt. Wenn der Willich nur Geschmack genug hat, das herauszufinden, aber ich hoffe, der Ärger und das notwendige Spintisieren werden ihm schon ein gewisses Verständnis eröffnen.

---

[1] Schwung – [2] Unempfindlichkeit – [3] überlegene Mann – [4] Gezwungenheit – [5] Gutmütigen – [6] Willich – [7] gleichzeitig

Daß man diese Scheiße bis auf den Grund ausfressen muß, ist klar. Je resoluter man drangeht, desto besser. Übrigens wirst Du sehn, daß sie gar so arg nicht wird. Der Ritterliche hat xmal mehr versprochen, als er halten kann. Wir werden von Mordversuchen etc. hören, die Schrammsche Geschichte wird feenhaft ausgeschmückt werden[8], es werden Phantaste-[reien][9] vorkommen, bei denen wir uns verwundert ansehn werden, weil wir uns absolut nicht erklären können, wovon der Mann eigentlich spricht, und im schlimmsten Fall erzählt er die Geschichte, wie M[arx] und E[ngels] eines Abends besoffen in die Great Windmill Street[263] kamen (vide Kinkel in Cincinnati, coram Huzelio[10]). Kommt es dahin, so erzähl' ich dem skandalliebenden amerikanischen Publikum, wovon sich die Kompanie Besançon[264] zu unterhalten pflegte, wenn Willich und formosus[11] pastor Corydon Rau abwesend waren.[265] Au bout du comte[12], was kann denn solch ein Vieh uns nachsagen? Gib acht, es wird ebenso pauvre[13] wie die Telleringsche Schmiere.[257]

Den Borchardt werde ich dieser Tage wieder sehn. Wenn Empfehlungen zu haben sind, beiß' ich sie heraus[14]. Doch glaub' ich nicht, daß Steinthal etc. derartige Verbindungen in London haben. Es liegt fast ganz außer ihrem Geschäftsbereich. Außerdem wird der Kerl schon der minderen Blamage halber die hiesige Geschichte in die Länge zu ziehen suchen. Wäre es nicht wegen Lupus, so könnte der Kerl mich hinten etc. Er ist mir unausstehlich, dies gesalbte, wichtigtuende, prahlhansige, verlogene Charlatansgesicht.

Wenn Lassalle Dir eine gute, gleichgültige Adresse in Düsseldorf gegeben hat, so kannst Du mir 100 Exemplare[15] schicken. Wir werden sie in Twistballen durch hiesige Häuser verpacken lassen; aber sie dürfen nicht an L[assalle] selbst adressiert sein, da die Pakete nach Gladbach, Elberfeld oder so gehn und von da, als *postpflichtig, per Post* nach Düsseldorf gehn müssen. Ein Paket an Lass[alle] oder die Hatzfeldt können wir aber keinem hiesigen Hause geben, denn 1. ist in jedem dieser Häuser hier mindestens *ein* Rheinländer, der den Tratsch kennt, oder 2. wenn das gut geht, so wissen die Empfänger des Ballens drüben Bescheid, oder 3. im günstigsten Fall sieht sich die Post die Sachen an, eh' sie sie abgibt. In Köln haben wir eine gute Adresse, kennen aber leider die Leute nicht besonders, die *hier*

---

[8] Siehe vorl. Band, S. 245 – [9] Papier beschädigt – [10] siehe Kinkel in Cincinnati in Anwesenheit von Huzel (siehe vorl. Band, S. 100/101) – [11] der prächtige – [12] Im Grunde genommen – [13] kläglich – [14] siehe vorl. Band, S. 254 – [15] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln"

Die Abwesenheit des Grundeigenthums ist in der That der Schlüssel zum ganzen Orient. Darin liegt die politische u. religiöse Geschichte. Aber woher kommt es, daß die Orientalen nicht zum Grundeigenthum kommen, nicht einmal zum feudalen? Ich glaube, es liegt hauptsächlich im Klima, verbunden mit den Bodenverhältnissen, speziell mit den großen Wüstenstrichen, die sich von der Sahara quer durch Arabien, Persien, Indien & die Tartarei bis zum höchsten asiatischen Hochland durchziehn. Die künstliche Bewässerung ist hier erste Bedingung des Ackerbaus, & diese ist Sache entweder der Communen, Provinzen, oder der Centralregierung. Die Regierung im Orient hatte immer nur drei Departements: Finanzen (Plünderung des Inlands), Krieg (Plünderung des Inlands & des Auslands) & travaux publics, Sorge für die Reproduktion. Die brit. Regierung in Indien hat No. 1 & 2 etwas philiströser geregelt, & No 3 ganz bei Seite geworfen, & die indische Agrikultur geht zu Grunde. Die freie Concurrenz blamirt sich dort vollständig. Diese künstliche Fruchtbarmachung des Bodens, die sofort aufhörte, wenn die Wasserleitungen in Verfall kamen, erklärt die sonst kuriose Thatsache, daß jetzt ganze Strecken wüst & öde sind, die früher brillant bebaut waren (Palmyra, Petra, die Ruinen in Yemen, x Lokalitäten in Aegypten, Persien & Hindostan); sie erklärt die Thatsache, daß ein einziger Verwüstungskrieg ein Land für Jahrhunderte entvölkern & seiner ganzen Civilisation entkleiden konnte. Hierher gehört, glaub' ich, auch die Vernichtung des südarabischen Handels vor Mohammed, die Du sehr richtig als ein Hauptmoment der mohammed. Revolution ansiehst. Ich kenne die Handelsgeschichte der sechs ersten Jahrhunderte nicht genau genug, um urtheilen zu können, inwiefern die allgemeinen materiellen Weltverhältnisse den Handelsweg durch Persien nach dem schwarzen Meer & durch den persischen Meerbusen nach Syrien & Kleinasien dem über das rothe Meer vorziehen ließen. Aber jedenfalls war nicht ohne bedeutende Wirkung die relative Sicherheit der Karawanen im geordneten Sassanidenreich, während Yemen von den Abyssiniern von Anno 200–600 fast stets ...

Dritte Seite des Briefes von Engels an Marx
vom 6. Juni 1853

die Haupteinkäufer für das Kölner Haus sind, und können ihnen daher keinen Schmuggel zumuten. Wir sagen hier den Leuten nämlich, die Pakete enthielten Präsente für Damen.

Du wirst hieraus sehen, daß ich mich mit Charles[16] wieder auf einen gangbaren Fuß gesetzt habe. Wie sich erst eine passende Gelegenheit fand, machte sich die Sache sehr rasch. Trotzdem begreifst Du, daß der Narr immer noch eine gewisse Freude dran hat, mir durch den Neid des Herrn G[ottfried] E[rmen] gegen meinen Alten wenigstens in Einer lausigen Beziehung vorauspoussiert worden zu sein. Habeat sibi.[17] Er hat jedenfalls gemerkt, daß, wenn es mir darauf ankäme, ich binnen 48 Stunden immer wieder maître de la situation[18] sein kann, und das ist genug.

Die Abwesenheit des Grundeigentums ist in der Tat der Schlüssel zum ganzen Orient.[266] Darin liegt die politische und religiöse Geschichte. Aber woher kommt es, daß die Orientalen nicht zum Grundeigentum kommen, nicht einmal zum feudalen? Ich glaube, es liegt hauptsächlich im Klima, verbunden mit den Bodenverhältnissen, speziell mit den großen Wüstenstrichen, die sich von der Sahara quer durch Arabien, Persien, Indien und die Tatarei[267] bis ans höchste asiatische Hochland durchziehn. Die künstliche Bewässerung ist hier erste Bedingung des Ackerbaus, und diese ist Sache entweder der Kommunen, Provinzen oder der Zentralregierung. Die Regierung im Orient hatte immer auch nur drei Departements: Finanzen (Plünderung des Inlands), Krieg (Plünderung des Inlands und des Auslands) und travaux publics[19], Sorge für die Reproduktion. Die britische Regierung in Indien hat Nr. 1 und 2 etwas philiströser geregelt und Nr. 3 ganz beseite geworfen, und der indische Ackerbau geht zugrunde. Die freie Konkurrenz blamiert sich dort vollständig. Diese künstliche Fruchtbarmachung des Bodens, die sofort aufhörte, wenn die Wasserleitungen in Verfall kamen, erklärt die sonst kuriose Tatsache, daß jetzt ganze Striche wüst und öde sind, die früher brillant bebaut waren (Palmyra, Petra, die Ruinen in Jemen, x Lokalitäten in Ägypten, Persien und Hindustan); sie erklärt die Tatsache, daß ein einziger Verwüstungskrieg ein Land für Jahrhunderte entvölkern und seiner ganzen Zivilisation entkleiden konnte. Dahin gehört, glaub' ich, auch die Vernichtung des südarabischen Handels vor Mohammed, die Du sehr richtig als ein Hauptmoment der mohammedanischen Revolution ansiehst[20]. Ich kenne die Handelsgeschichte der sechs ersten christlichen Jahrhunderte nicht genau genug, um urteilen zu können, inwie-

[16] Charles Roesgen – [17] Geschieht ihm recht. – [18] Herr der Lage – [19] öffentliche Arbeiten – [20] siehe vorl. Band, S. 252

weit allgemeine materielle Weltverhältnisse den Handelsweg durch Persien nach dem Schwarzen Meer und durch den Persischen Meerbusen nach Syrien und Kleinasien dem übers Rote Meer vorziehen ließen. Aber jedenfalls war nicht ohne bedeutende Wirkung die relative Sicherheit der Karawanen im persischen, geregelten Sassanidenreich, während Jemen von den Abessiniern von Anno 200–600 fast fortwährend unterjocht, invasiert und geplündert wurde. Die zur Römerzeit noch blühenden Städte des südlichen Arabiens waren im siebten Jahrhundert wahre Wüsten von Ruinen; die benachbarten Beduinen hatten in 500 Jahren rein mythische, fabelhafte Traditionen über ihren Ursprung sich angeeignet (s. den Koran und den arabischen Geschichtsschreiber Novaïri), und das Alphabet, in dem die dortigen Inschriften geschrieben, war fast total unbekannt, obwohl *kein andres da war*, so daß de facto das *Schreiben* in Vergessenheit geraten. Dergl. Sachen setzen neben einem durch etwaige allgemeine Handelsverhältnisse veranlaßten superseding[21] auch noch eine ganz direkte gewaltsame Zerstörung voraus, wie sie nur durch die äthiopische Invasion zu erklären ist. Die Vertreibung der Abessinier geschah um 40 Jahre vor Muhammed und war offenbar der erste Akt des erwachenden arabischen Nationalgefühls, das außerdem durch persische Invasionen von Norden her, die fast bis nach Mekka drangen, gestachelt war. Ich werde die Geschichte Muhammeds selbst erst dieser Tage vornehmen; bis jetzt scheint sie mir aber den Charakter einer beduinischen Reaktion gegen die ansässigen, aber verkommenden Fellahs der Städte zu tragen, die damals auch religiös sehr zerfallen waren und mit einem verkommenen Naturkultus ein verkommenes Judentum und Christentum vermischten.

Die Sachen vom alten Bernier sind wirklich sehr schön.[22] Man freut sich ordentlich, einmal wieder etwas von einem alten nüchternen, klaren Franzosen zu lesen, der überall den Nagel auf den Kopf trifft sans avoir l'air de s'en apercevoir[23].

Da ich nun doch einmal auf ein paar Wochen in der orientalischen Schmiere festsitze, so habe ich die Gelegenheit benutzt, um Persisch zu lernen. Von dem Arabischen schreckt mich einerseits mein eingeborner Haß gegen die semitischen Sprachen zurück, andrerseits die Unmöglichkeit, in einer so weitläuftigen Sprache, die 4000 Wurzeln hat und sich über 2000–3000 Jahre erstreckt, ohne viel Zeitverlust es zu etwas zu bringen. Persisch dagegen ist ein wahres Kinderspiel von einer Sprache. Wäre es

[21] Verdrängen – [22] siehe vorl. Band, S. 252–254 – [23] ohne daß er sich dessen bewußt zu sein scheint

nicht wegen des verfluchten arabischen Alphabets, worin immer je sechs Buchstaben sich gleich sehn und wo man die Vokale nicht schreibt, so würde ich mich anheischig machen, die ganze Grammatik binnen 48 Stunden zu lernen. Dies zum Trost für Pieper, wenn er etwa Lust haben sollte, mir diesen schlechten Witz nachzumachen. Ich habe mir drei Wochen als Maximum für das Persische angesetzt, wenn er also 2 Monate dran riskiert, so schlägt er mich jedenfalls. Für Weitling ist es ein Pech, daß er kein Persisch kann, er würde seine langue universelle toute trouvée[24] haben, da es meines Wissens die einzige Sprache ist, wo kein Krakeel zwischen Mir und Mich entsteht, da der Dativ und der Akkusativ sich immer gleich sind.[268]

Übrigens ist es ganz angenehm, den liederlichen alten Hafis in der Ursprache zu lesen, die ganz passabel klingt, und der alte Sir William Jones gebraucht mit Vorliebe persische Zoten als Beispiele in seiner Grammatik, die er dann nachher in seinen Commentariis poeseos asiaticae in griechische Verse übersetzt, da ihm das doch im Lateinischen selbst noch zu unflätig vorkommt. Diese Kommentare: Jones' Works, Band II, de poesi erotica werden Dich amüsieren. Dagegen ist die persische Prosa zum Totschießen. Z.B. der Rauzât-us-safâ des edlen Mirchond, der die persische Heldensage in sehr bilderreicher, aber inhaltsloser Sprache erzählt. Hier heißt es von Alexander dem Großen: Der Name Iskander heißt in der jonischen Sprache Akschid Rûs (verstümmelt, wie Iskander, aus Alexandros), das bedeutet soviel wie Filusûf, welches herkommt von fila, Liebe, und sufa, Weisheit, so daß Iskander dasselbe ist wie ein Freund der Weisheit. – Von einem retired[25] König heißt es: „Er schlug die Trommel der Abdankung mit dem Trommelstock des Sichzurückziehens", wie père[26] Willich dies tun wird, wenn er sich etwas weiter in den literarischen Kampf lanciert. Demselben Willich wird es auch ergehen wie dem König Afrasiab von Turân, als seine Truppen ausrissen und von dem Mirchond sagt: „Er biß sich die Nägel des Entsetzens mit den Zähnen der Verzweiflung, bis das Blut des geschlagenen Bewußtseins ihm aus den Fingerspitzen der Scham quoll." – Morgen mehr.

[24] Universalsprache ganz gefunden – [25] abgedankten – [26] Vater

116

Engels an Marx
in London

Manchester, 9. Juni 53

Lieber Marx,

Damit Pieper sieht, daß man ihn nicht vergißt, teile ihm folgendes mit. Im „Manch[ester] Guardian“ von gestern wird eine Stelle als Corresponding Clerk and Bookkeeper[1] angeboten, vielleicht sind £ 180.– per Jahr herauszuschlagen, wie ich höre, sie ist nämlich vom hiesigen Juden Leo Schuster. P[ieper] soll nun gleich einen Brief schreiben, adressiert:

Box B 47
Post Office
Manchester

und inwendig: Monsieur, usw. – Der Brief ist am besten französisch, da französisch und deutsch verlangt werden. Er soll sagen, er glaube die Stelle ausfüllen zu können, er sei aus Hannover, so und so alt und habe zuletzt bei so und so in London gearbeitet, bei welchem man sich über seinen Charakter und Leistungen erkundigen könne. Korrespondenz führe er deutsch, französisch und englisch, auch im Notfall italienisch, mit Buchführung (wenn dies nämlich der Fall ist) habe er weniger zu tun gehabt; er muß sagen, er habe die Stelle verloren, weil der Sohn des Associés eingetreten sei etc., dann, welcher Art das Geschäft war, daß er sich aber in jedes Warengeschäft im Manchester trade gewiß schnell hineinarbeiten werde. Le tout sans phrase, aussi simplement raconté que possible.[2]

„J'ai l'honneur de me souscrire,“

oder so, „Mr., votre très dévoué“[3] etc.

Weiter nichts. Wird auf ihn reflektiert, so wird man ihn wohl auf Schusters Haus in London bestellen, wo er sich dann bestens herausbeißen muß. Aber er **muß gleich morgen schreiben, per 1. Post.**

Inl. der Saldo der 32 £ mit £ 1. 18. 6, der Kerl hat nur 18 Pence für Inkassospesen abgezogen, dafür aber alle meine und Charles'[4] Schulden.

[1] Korrespondent und Buchhalter – [2] Das alles ohne Phrase, so einfach wie möglich erzählt. – [3] „Ich habe die Ehre, zu zeichnen“ oder so, „Mein Herr, Ihr sehr ergebener“ – [4] Charles Roesgen

Den Wechsel von Amerika vorgestern wirst Du erhalten haben.

Ob P[ieper] sich auf Rothsch[ild] beziehen kann, müßt Ihr dort besser wissen; vielleicht schadet's nichts, wenn es angeht, denn daß P[ieper] kein bred clerk[5] ist, wird man schon bei der ersten Besprechung herausbekommen, wenn man fragt, wo er früher gearbeitet. Aber er muß sicher sein, was R[othschild] sagt und vielleicht ihn vorher sehen.

Dein

F. E.

Copie d'Annonce.[269]

Wanted in a Shipping House a Bookkeeper and Corresponding Clerk. A knowledge of German and French absolutely required. Address Box B 47, P. Off. Manchester.[6]

[Auf mich sich zu beziehen, könnte absolut *zu Nichts helfen*, respektive schaden. P[ieper] darf natürlich Sch[uster] nicht merken lassen, daß er weiß, *wer* die Annonce hat einrücken lassen, er muß sich auf sie, als die Veranlassung seines Gesuches beziehn.][7]

[5] gelernter Buchhalter – [6] Abschrift der Annonce. Gesucht in einem Schiffahrtsunternehmen ein Buchhalter und Korrespondent. Kenntnisse des Deutschen und Französischen unbedingt erforderlich. Adresse: Postfach B 47, Postamt Manchester. – [7] dieser Absatz schwer lesbar

117

Marx an Engels
in Manchester

14. Juni 1853
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic!

Ich komme – durch allerlei Geschäftliches und Häusliches verhindert – erst jetzt dazu, Dir auf Deine beiden Briefe zu antworten und Dir den Empfang des amerikanischen Geldes (an Freiligrath abgeliefert)[1] wie des Restes der amerikanischen „Tribune"-Gelder anzuzeigen. Wenn Du und Charles[2] in solchen Geschäftsverbindungen mit dem „Vermittler" standest, so hast Du mir zulieb jedenfalls einen Streich gespielt. Da aber nicht der Kerl, sondern Du das Geld auf den Wechsel vorgeschossen, so hättet Ihr ihn auch ohne den Kerl nach Amerika expedieren können. Wenigstens bilde ich mir das ein.

Dem Pieper habe ich Deine Nachricht *nicht* mitgeteilt aus folgendem Grunde: Seit ungefähr 8–10 Tagen wurde P[ieper] immer mehr Ruine, so daß ich ihn endlich ernstlich zur Rede stellte über seinen Gesundheitszustand. Es kam dann heraus, daß seine Krankheit de pis en pis[3] ging unter der Hand seines englischen Quacksalbers. Ich forderte ihn also auf, direkt mit mir nach dem *Bartholomew's* Hospital zu gehn –, der Klinik von London, wo die ersten und berühmtesten Ärzte öffentlich und gratis fungieren. Er folgte. Ein alter Hippokrates, nach Besichtigung des corpus delicti, sagte ihm: „You have been a fool"[4], nachdem er ihn über das bisherige treatment[5] examiniert hatte, und eröffnete ihm zugleich, daß er in drei Monaten „down"[6] sein werde, wenn er ihm nun nicht exakt, Wort für Wort, folge. Die neue Behandlung erwies gleich ihre Trefflichkeit, und in 2 Wochen ist der Mann sain et sauf[7]. Der casus war zu ernsthaft, um Störung in die Geschichte hereinzubringen. Übrigens hat Freiligrath eine Stelle für P[ieper] in Aussicht. Wird das zu Wasser, so werde ich es Dir berichten.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 243 – [2] Charles Roesgen – [3] schlimmer und schlimmer – [4] „Sie sind ein Narr gewesen" – [5] die bisherige Behandlung – [6] „erledigt" – [7] gesund und munter

Rumpf, unser fideler Schneider, sitzt jetzt im *Narrenhaus*. Vor ungefähr 5 Monaten heiratete le malheureux[8], um sich aus bürgerlicher Klemme herauszuziehn, eine *alte* Frau, wurde übertrieben solid, entsagte allen Spirituosis und arbeitete wie ein Pferd. Vor einer Woche ungefähr gab er sich wieder ans Trinken, ließ mich vor ein paar Tagen rufen, eröffnete mir, daß er ein Mittel gefunden habe, die ganze Welt glücklich zu machen, ich solle sein Minister sein etc. etc. Seit gestern befindet er sich im Asylum[9]. Es ist schade um den Kerl.

Ruge läßt im „Leader", der übrigens ein reines Bürgerblatt geworden ist, ankündigen, daß er *Vorlesungen* über deutsche Philosophie in London halten wird. Zugleich läßt er sich natürlich ausposaunen. Z.B. „Was den Stil angehe, so setze das deutsche Volk nur Einen Mann neben ihn – *Lessing*." In demselben „*Leader*" läßt der Russe *Herzen* seine sämtlichen Werke anzeigen, mit dem Bemerken, daß er in Verbindung mit dem polnischen Komitee eine russisch-polnische Propagandadruckerei[270] hier in London errichten wird.

Aus einem der einliegenden Briefe von Cluß ersiehst Du, welcher Art der Hauptschlag ist, womit Herr Willich droht. Er bezieht sich auf die 20 £, die ich vom Flüchtlingskomitee *lieh*[271] zur Zeit, wo ich gepfändet wurde, weil meine Wirtin in Chelsea ihrem landlord[10] nicht gezahlt, obgleich ich sie gezahlt hatte, und die ich in den nötigen instalments[11] bis auf den letzten Farthing *zurückgezahlt* habe. Du mußt mir nun sagen, welche Taktik zu befolgen. Wenn der brave Willich mich damit zu töten meint, ist er zu sehr „bonhomme"[12].

Carey, der amerikanische Nationalökonom, hat ein neues Buch herausgegeben: „Slavery at home and abroad". Unter „Slavery"[13] hier alle Formen der Knechtschaft, wagesslavery[14] etc. verstanden. Er hat mir sein Buch zugeschickt und mich wiederholt (aus der „Tribune") zitiert, bald als „a recent English writer"[15], bald als „Correspondence of the ‚New-York Trib.'"[272] Ich habe Dir früher gesagt, daß in den bisher erschienenen Werken dieses Mannes die „Harmonie" der ökonomischen Grundlagen des Bürgertums entwickelt und alles mischief[16] aus überflüssiger Einmischung des Staats hergeleitet war. Der Staat war seine bête noire[17]. Jetzt pfeift er aus einem andern Loch. An allem Bösen ist schuld die zentralisierende Wirkung der großen Industrie. Aber an dieser zentralisierenden Wirkung ist wieder

[8] der Unglückliche – [9] Irrenhaus – [10] Hausbesitzer – [11] Ratenzahlungen – [12] „Biedermann" – [13] „Sklaverei" – [14] Lohnsklaverei – [15] „einen neuen englischen Schriftsteller" – [16] Unheil – [17] sein Schreckgespenst

England schuld, das sich zum workshop[18] der Welt macht und alle andern Länder auf brutale und von der Manufaktur losgerißne Agrikultur zurückwirft. Für die Sünden Englands ist dann wieder verantwortlich die Theorie von Ricardo-Malthus und speziell Ricardos Theorie von der Grundrente. Die notwendige Konsequenz sowohl der Ricardoschen Theorie wie der industriellen Zentralisation würde der Kommunismus sein. Und um all diesem zu entgehn, der Zentralisation die Lokalisation und die auf dem ganzen Lande zerstreute Union von Fabrik und Agrikultur gegenüberzustellen, wird schließlich empfohlen von unserm Ultrafreetrader – *Schutzzölle*. Um den Wirkungen der bürgerlichen Industrie, für die er England verantwortlich macht, zu entgehn, nimmt er als echter Yankee dazu seine Zuflucht, diese Entwicklung in Amerika selbst künstlich zu beschleunigen. Im übrigen wirft ihn sein Gegensatz gegen England in *sismondisches* Lob der Kleinbürgerei in Schweiz, Deutschland, China etc. hinein. Derselbe Kerl, der früher Frankreich wegen seiner Ähnlichkeit mit China zu verhöhnen gewohnt war. Das einzig positiv Interessante in dem Buch ist die Vergleichung der frühren englischen Negersklaverei in Jamaika etc. und der Negersklaverei der United States. Er zeigt nach, wie der Hauptstock[19] der Neger in Jamaika etc. immer aus frisch importierten barbarians[20] bestand, da unter der englischen Behandlung die Neger nicht nur ihre Population nicht aufrechterhalten, sondern auch der jährliche Import zu ²/₃ immer weggefressen wurde, während die jetzige Negergeneration in Amerika einheimisches Produkt, mehr oder minder yankisiert, Englisch sprechend etc. und darum *emanzipationsfähig* wird.

Die „Tribune" posaunt natürlich Careys Buch mit vollen Backen aus. Beide haben allerdings das Gemeinsame, daß sie unter der Form von sismondisch-philanthropisch-sozialistischem Antiindustrialismus die schutzzöllnerische, d.h. die industrielle Bourgeoisie in Amerika vertreten. Dies ist auch das Geheimnis, warum die „Tribune", trotz aller ihrer „isms" und sozialistischen Flausen, „leading Journal"[21] in den United States sein kann.

Dein Artikel über die Schweiz[22] war natürlich ein direkter Sackschlag auf die „Leader"[23] der „Tribune" (gegen Zentralisation etc.) und *ihren Carey*. Ich habe diesen versteckten Krieg fortgesetzt in meinem ersten Artikel über Indien[24], worin die Vernichtung der heimischen Industrie durch England als *revolutionär* dargestellt wird. Das wird ihnen sehr shocking[25] sein.

---

[18] zur Werkstatt – [19] die Hauptmasse – [20] Barbaren – [21] „führendes Blatt" – [22] „Die politische Lage der schweizerischen Republik" – [23] „Leitartikel" – [24] „Die britische Herrschaft in Indien" – [25] peinlich

Übrigens war die Gesamtwirtschaft der Briten in Indien säuisch und ist's bis auf diesen Tag.

Was den stationären Charakter dieses Teils von Asien, trotz aller zwecklosen Bewegung in der politischen Oberfläche, vollständig erklärt, sind die 2 sich wechselseitig unterstützenden Umstände: 1. Die public works[26] Sache der Zentralregierung. 2. Neben derselben das ganze Reich, die paar größern Städte abgerechnet, aufgelöst in *villages*[27], die eine vollständig distinkte Organisation besaßen und eine kleine Welt für sich bildeten. In einem Parlamentsreport sind diese villages geschildert wie folgt:

„A village, geographically considered, is a tract of country comprising some 100 or 1000 acres of arable and waste lands: politically viewed, it resembles a corporation or township. Every village is, and appears always to have been, in fact, a separate community or republic. Officials: 1. the *Potail*, Goud, Mundil etc. as he is termed in different languages, is the head inhabitant, who has generally the superintendence of the affairs of the village, settles the disputes of the inhabitants, attends to the police, and performs the duty of collecting the revenue within the village... 2. The *Curnum*, Shanboag, or Putwaree, is the register. 3. The *Taliary* or *Sthulwar* and 4. the *Totie*, are severally the watchmen of the village and of the crops. 5. the *Neerguntee* distributes the water of the streams or reservoirs in just proportion to the several fields. 6. The *Joshee*, or astrologer, announces the seedtimes and harvests, and the lucky or unlucky days or hours for all the operations of farming. 7. the *smith*, and 8. the *carpenter* frame the rude instruments of husbandry, and the ruder dwelling of the farmer. 9. the *potter* fabricates the only utensils of the village. 10. Der *waterman* keeps clean the few garments ... 11. The *barber*, 12. the *silversmith*, der oft auch zugleich der *poet* und *schoolmaster* des Dorfes in einer Person. Dann der *Brahmin*, für worship. Under this simple form of municipal government the inhabitants of the country have lived from time immemorial. The boundaries of the villages have been but seldom altered; and although the villages themselves have been sometimes injured, and even desolated by war, famine and disease; the same name, the same limits, the same interests, and even the same families, have continued for ages. The inhabitants give themselves no trouble about the breaking up and division of kingdoms, while the village remains entire, they care not to what power it is transferred, or to what sovereign it devolves. Its internal economy remains unchanged."[28] [273]

[26] öffentlichen Arbeiten – [27] *Dörfer* – [28] „Ein Dorf ist, geographisch betrachtet, ein Stück Land, das einige 100 oder 1000 Acres urbaren und unbebauten Bodens umfaßt; politisch gesehen, ähnelt es einer Korporation oder Stadtgemeinde. Jedes Dorf ist, und

Der Potail meist erblich. In einigen dieser communities die lands des village cultivated in common, in der Mehrzahl each occupant tills its own field.[29] Innerhalb derselben Sklaverei und Kastenwesen. Die waste lands for common pasture.[30] Hausweberei und -spinnerei durch Frauen und Töchter. Diese idyllischen Republiken, die bloß die *Grenzen ihrer villages* eifersüchtig gegen das benachbarte village bewachen, existieren noch ziemlich perfect in den erst kürzlich den Engländern zugekommnen Northwestern parts of India[31]. Ich glaube, daß man sich keine solidre Grundlage für asiatischen Despotismus und Stagnation denken kann. Und so sehr die Engländer das Land irlandisiert haben, das Aufbrechen dieser stereotypen Urformen war die conditio sine qua non[32] für Europäisierung. Der taxgatherer[33] allein war nicht der Mann, das fertigzubringen. Die Vernichtung der uralten Industrie gehörte dazu, die diesen villages den self-supporting character[34] raubte.

In Bali, Insel an der Ostküste von Java, noch vollständig, neben Hindureligion, auch diese Hinduorganisation, deren Spuren, wie die von Hinduеinfluß, auf ganz Java übrigens zu entdecken. Was die *Eigentumsfrage*

scheint dies tatsächlich immer gewesen zu sein, ein gesondertes Gemeinwesen oder eine Republik. Beamte: 1. der *Potail*, Goud, Mundil usw., wie er in den verschiedenen Sprachen heißt, ist der Haupteinwohner, dem gewöhnlich die Oberaufsicht über die Dorfangelegenheiten obliegt, er schlichtet Streitigkeiten zwischen den Einwohnern, übt die Polizeigewalt aus und versieht das Amt des Steuereinnehmers innerhalb des Dorfes... 2. Der *Kurnum*, Shanboag oder Putwaree ist der Buchhalter. 3. Der *Taliary* oder *Sthulwar* und 4. der *Totie* sind die Dorf- und Flurwächter. 5. der *Neerguntee* verteilt das Wasser der Wasserläufe oder der Wasserbehälter je nach Größe der verschiedenen Felder. 6. Der *Joshee* oder Astrologe gibt die Zeiten für die Saat und Ernte und die guten oder bösen Tage oder Stunden für alle Ackerbauarbeiten an. 7. der *Schmied* und 8. der *Zimmermann* verfertigen die primitiven Ackerbauwerkzeuge und die noch primitivere Behausung des Bauern. 9. der *Töpfer* macht alle Gefäße für das Dorf. 10. Der *Wäscher* reinigt die Kleider... 11. Der *Barbier*, 12. der *Silberschmied*, der oft auch zugleich der *Poet* und *Schulmeister* des Dorfes in einer Person. Dann der *Brahmine* für religiösen Kultus. Unter dieser einfachen Form der Gemeindeverwaltung haben die Einwohner des Landes seit unvordenklichen Zeiten gelebt. Die Grenzen der Dorfgebiete wurden nur selten geändert; und obgleich die Dörfer wiederholt durch Krieg, Hungersnot und Seuchen heimgesucht, ja verwüstet wurden, haben derselbe Name, dieselben Grenzen, dieselben Interessen und selbst dieselben Familien sich durch Generationen fortgesetzt. Die Einwohner lassen sich durch den Zusammenbruch und die Teilung von Königreichen nicht anfechten; solange das Dorf ungeteilt bleibt, ist es ihnen gleichgültig, an welche Macht es abgetreten wird oder welchem Herrscher es zufällt. Seine innere Wirtschaft bleibt unverändert." – [29] In einigen dieser Gemeinwesen werden die Felder des Dorfes gemeinschaftlich bearbeitet, in der Mehrzahl bebaut jeder Besitzer sein eigenes Feld. – [30] Der unbebaute Boden für gemeinsame Weide. – [31] nordwestlichen Teilen Indiens – [32] unerläßliche Bedingung – [33] Steuereintreiber – [34] Dörfern den selbstversorgenden Charakter

betrifft, so bildet sie eine große *Streitfrage* bei den englischen Schriftstellern über Indien. In den kupierten Gebirgsterrains südlich von Crishna scheint allerdings Eigentum an Grund und Boden existiert zu haben. In Java dagegen, bemerkt Sir Stamford Raffles, der ehmalige *englische* Governor von Java, in seiner „History of Java", auf der ganzen Oberfläche des Landes, „where rent to any considerable amount was attainable", der sovereign absoluter landlord[35]. Jedenfalls scheinen in ganz Asien die Mahometans die „Eigentumslosigkeit in Land" erst prinzipiell festgestellt zu haben.

Über die oben zitierten villages bemerke ich noch, daß sie schon bei Manu[274] figurieren und die ganze Organisation bei ihm darauf ruht. 10 stehn unter einem höhern collector[36], 100 dann, und dann 1000.

Schreib mir bald.

Dein

K.M.

[35] „wo Grundrente in nennenswerter Höhe erreichbar war", der Landesherr unumschränkter Grundbesitzer – [36] Steuereinnehmer

118

Marx an Engels
in Manchester

[London] 29. Juni 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Ich bin plötzlich überfallen worden von meiner Schwester[1] und ihrem Neuvermählten[2], der als general Dealer[3] nach dem Kap der guten Hoffnung von hier absegelt. Dies, zusammen mit der Korrespondenz für die „Tribune"[275] und einigem Unrat, der in Amerika zu adjustieren war, nahm meine Zeit sehr in Anspruch. Morgen, denke ich, segelt das Ehepaar ab. Wie ich von Imandt höre, wird Deine Mutter in London erwartet, woraus der Schluß zu ziehn, daß Du ebenfalls bald einspringen wirst.

Einliegend Lassalles Anweisung für die Versendung der Exemplare[4] nach Deutschland. Meine Frau wird die Expedition nach Manchester vornehmen. Ich hoffe, daß Ihr dann die Sache in Manchester besorgen werdet. Hast Du nichts von Jones gesehn, der in Eurer Gegend spukt und in Halifax ein Monstermeeting[276] zustande gebracht haben soll?

Zu meinem Erstaunen bekam ich vorigen Mittwoch einen sehr verdrießlichen Brief von Cluß, worin er mir mitteilt, daß ihm geschrieben worden, Pieper habe ihn bei Schläger – ihn und Arnold – als „untergeordnete Agenten" hingestellt, sich dagegen als den Mann, der die Nachrichten „aus erster Quelle" bringe etc. etc. Zum Glück ist an der ganzen Sache *kein wahres Wort*, sondern bloßer Versuch der Partei Willich, Anneke, Weitling et Co., Zwietracht in unsern eignen Reihen zu säen und speziell „den sehr unangenehmen Cluß" neutral zu machen. Die nötigen Aufklärungen sind natürlich sofort übers Wasser besorgt worden. Ich finde den ersten Brief von Cluß nicht, lege aber den 2ten bei.

Als ich nach Manchester abreiste[277], pumpte ich 2 £ bei dem Jüdchen Bamberger. Der Kerl schickt mir grobe Mahnzettel, sogar Drohungen. Mais

[1] Louise Marx – [2] J. C. Juta – [3] Großhändler – [4] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln"

nous verrons.[5] Bis Freitag habe ich für 20 £ auf New York zu ziehn. Fragt sich aber wieder, wie.

Einliegend das Nec plus ultra[6] der Heinzenschen blutrünstig gewordnen Feigheit und Abneigung gegen die „gewöhnliche Kriegsführung"[278].

Mit dem „Schweizer Artikel"[7] war ein Irrtum meinerseits, da Dana die Sendung in 2 Teile gespalten, aber beide unter meinem Namen drucken ließ.

Nun für das nächste Mal. Eben kommen Frau Schwester und Herr Schwager. Meine Schwester ist sehr korpulent, und die Passage durch den Äquator wird ihr verdammt Schweiß kommen.

Dein

K.M.

[5] Aber wir werden sehen. – [6] Äußerste – [7] siehe vorl. Band, S. 251

119

Marx an Engels
in Manchester

[London] 8. Juli 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Überbringer dieser Zeilen, Dr. Jacobi, einer von dem „Kölner Kommunistenprozeß“.

Ich weiß nicht, ob Du krank bist, oder bös, oder überbeschäftigt, oder was sonst, da Du kein Lebenszeichen von Dir gibst.

Ich habe gestern 24 £ auf den Dana gezogen bei Spielmann in Lombard Street, der mich in 5 Wochen, sobald Wechsel zurück, zahlen wird. In der Zwischenzeit habe ich wieder sehr schlimme Periode durchzumachen, um so mehr, als verschiedne wertvolle Sachen im Pfandhaus erneuert werden müßten, wenn sie nicht verfallen sollen, und dies natürlich nicht möglich ist dans un moment[1], wo selbst die Mittel pour les choses les plus nécessaires[2] fehlen. Indes, ich bin jetzt an den Dreck gewöhnt und an die Verhältnisse, die er mit sich bringt.

Jedenfalls wirst Du mir schreiben, warum Du nicht schreibst. Ich hoffe, at all events[3], daß Du nicht krank bist.

Dein
K. M.

[Auf der Rückseite des Briefes]

Friedrich Engels. 48, Great Ducie Street, *Manchester*.

---

[1] in einem Augenblick – [2] für die notwendigsten Dinge – [3] auf alle Fälle

120

Engels an Marx
in London

Manchester, Samstag 9. Juli [1853]

Lieber Marx,

Letzte Nacht um vier Uhr weckt mich die alte Hausfrau aus dem Schlaf, es sei ein gentleman da, der mich sprechen wolle. Ich rapple mich empor und finde an der Tür ein Männchen mit einem Cab[1], einem kolossalen Koffer und Reisesack, der mir sagt, sein Name sei Jacobi und Du und Pieper hättet ihn mir zugeschickt. Marx *und* Pieper! dacht' ich, wer zum Henker ist dieser Jacobi, ist er ein unehelicher Sohn vom Königsberger[2] oder was, und endlich zieht das Männchen Deinen Brief[3] aus der Tasche, ziemlich verdutzt, nicht gleich mit offnen Armen unbekannterweise aufgenommen zu sein – worüber mir dann einfällt, was Dein Brief bestätigte, daß es der Kommunistenprozeß-Jacobi sei, an den mein Herz nicht dachte, da ich ihn in preußischen Cachotten[4] längst gut untergebracht glaubte. Que faire?[5], ich nahm ihn nebst Zubehör also herein, plauderte schlaftrunken eine halbe Stunde mit ihm und ließ ihn sich dann auf mein Sofa legen, denn das Haus ist crammed full[6] von Leuten. Glücklicherweise ist mein Alter bis morgen aus der Stadt, und so nahm ich mir den Herrn Parteimärtyrer gleich heut morgen beim Kragen, mietete ihm eine Wohnung und verbot ihm, sich bei mir sehen zu lassen, bis die Abreise meines Alten das Interdikt aufhebe.

Dies kriegisch[7]-westfälische Verfahren, die Tölpelei, nach achttägigem Aufenthalt in London einen Zug zu wählen, der mitten in der Nacht ankommt, und unter dem Vorwand, nicht Bescheid zu wissen, einem das Haus zu revoltieren und sich zu oktroyieren, alles das nahm mich ebensowenig für den Mann ein, wie die gleich anfangs gestellte diskrete Frage: wie ich denn mit meinem Alten stände. Weitere Verhandlungen haben den Mann in meinen Augen etwas, aber nicht sehr, gehoben. Er will sich bei Borchardt mit Briefen von Dir *und* Kinkel (beinahe so gut wie Marx *und*

[1] einer Droschke – [2] Dr. Johann Jacoby – [3] siehe vorl. Band, S. 272 – [4] Gefängnissen – [5] Was tun? – [6] gerammelt voll – [7] Anspielung auf den „wahren" Sozialisten Hermann Kriege

Pieper) präsentieren, dem kleinen Heckscher ohne weiteres und ohne Introduktion auf die Bude stürzen, wo er dann erwartet, daß dieser ihm gleich alle Aufschlüsse über seinen trade[8] geben und aus Freude über den neuen „wissenschaftlichen" Umgang seinem neuen Konkurrenten die halbe Praxis abtreten wird – und was dergl. Biedermannsgedanken mehr sind. Die Dummheit, zu Kinkel zu gehn, schadet ihm mehr als sie ihm nützt. K[inkel] gibt ihm Briefe – nicht an Herrn, sondern an *Frau* Schunck, eine Unverschämtheit und ein direkter grober Bruch der englischen Etikette, und dann, wenn Herr Kinkel, der für seine Possenreißereien über deutsche Literatur bar bezahlt und gefüttert wurde, wenn Monsieur Gottfried glaubt, er könne d'égal à égal[9] an diese Kaufleute Empfehlungen (andre als Bettelcertificati) schicken, so schneidet er sich verdammt. Außerdem ist Monsieur Jacobi, à ce qu'il me paraît[10], nicht der Mann, sein Glück hier zu machen.

Sobald mein Herr Alter fort ist, schick' ich Dir einiges Geld. Früher kann ich nicht gut etwas nehmen, da ich jeden Tag riskiere, daß er einmal mein Konto nachsieht, was allein schon heitre Erörterungen geben wird, die ich lieber schriftlich abmache.

Die Idee, ich schriebe nicht, weil ich „bös" sei, hat mich lachen gemacht. De quoi donc?[11]

Grüße Deine Frau und Kinder und halte den Dreck wenigstens aus, bis ich wieder freie Hand habe – hoffentlich binnen acht Tagen.

Dein

F. E.

---

[8] sein Gewerbe – [9] wie an seinesgleichen – [10] wie mir scheint – [11] Warum denn?

121

Marx an Engels
in Manchester

[London] 18. Juli 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Ich erhielt vorgestern Brief von Lassalle, der nun im ungewissen ist, an Unterschlagung von Briefen etc. glaubt. Es wäre gut gewesen, wenn Du mir angezeigt, ob das Paket an ihn abgegangen oder nicht[1]. Lassalle ist noch der einzige, der mit London zu korrespondieren wagt, und so muß verhütet werden, ihm die Sache zu verleiden. Ich bitte Dich also, mir anzuzeigen, wie es mit dem Paket steht. Die Epoche der Versendung desselben[2] hat noch die zweite Wichtigkeit für mich, daß die Epoche der *returns*[3] davon abhängt.

Meine Frau hat mit letzter Post einen sehr freundlichen und kulanten Brief von A. Dana erhalten, worin er anzeigt, daß es ihm *unmöglich*, ein Haus in London anzugeben. At all instances[4] werden die von mir gezognen Wechsel prompt honoriert werden. Er schreibt, daß meine Artikel „highly valued by the proprietors of the ‚Tribune' and the public"[5], und schreibt *keine* Grenze vor für das Quantum der Sendungen.

In der Debatte über die advertisement duty[6] – ich glaube vor ungefähr 2 Wochen – hielt Herr Bright eine große Eloge auf die „New-York Tribune" und gab eine Analyse von einer Nummer derselben, worin grade mein Artikel über das Budget[7] stand. Darüber sagte er:

„From Great Britain there is an elaborate disquisition on the R[ight] H[onorable] G[entleman]'s budget, doing him justice in some parts, but not in others, and doing certainly, as far as the Manchester School was concerned, no justice whatever."[8] [279]

[1] Siehe vorl. Band, S. 270 – [2] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [3] *Einnahmen* – [4] Auf alle Fälle – [5] „von den Eigentümern der ‚Tribune' und den Lesern hochgeschätzt sind" – [6] Annoncensteuer – [7] „Unruhen in Konstantinopel – Tischrücken in Deutschland – Das Budget" – [8] „Aus Großbritannien gibt es eine ausführliche Abhandlung über das Budget des sehr ehrenwerten Gentleman [Gladstone], die ihm teilweise Gerechtigkeit widerfahren läßt, in anderen Teilen jedoch nicht, und die der Manchesterschule nicht die geringste Gerechtigkeit widerfahren läßt."

Mit Jacobi mußt Du Dich nicht abschrecken lassen durch die Unbeholfenheit und Weltunkenntnis eines 23jährigen Jünglings aus dem Regierungsbezirk Minden, der 2 Jahre im Käfig saß. Es ist tüchtiger fond hinter ihm. Ich habe seine Doktordissertation[280] gelesen und war „much pleased with it“[9].

Dein
K. M.

Jones hat sehr bedeutende Meetings gehalten, die selbst die Aufmerksamkeit der Bourgeoisblätter erregen.[281]

[9] „sehr zufrieden damit“

122

Marx an Engels
in Manchester

[London] 18. August 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Lupus wird *wahrscheinlich* eine gute Stelle in Liverpool bekommen. In diesem Fall wird er über Manchester reisen. Die Schwierigkeit besteht darin, daß er sein Gehalt erst am Ende des Vierteljahrs ausgezahlt erhielte. Er erwartet dann allerdings einige Gesamthülfe von Dir und Strohn. Ist letztrer retourniert?

Der Stänker Dronke schreibt natürlich sehr wichtigtuende Briefe in alle Welt, z.B. an Imandt, „daß *er* Anstalten getroffen zur Übersiedlung Lupi nach Amerika". *Entre nous*[1], es scheint mir, daß der kleine Ladenhüter, um sich in wohlfeiler Weise wichtig zu machen, dem Lupus zu verstehn gegeben hat, daß *er*, statt Deiner, die Sache in die Hand genommen hat. Wenigstens glaubte ich, on the part of[2] Wolff eine gewisse Spannung gegen Manchester wahrzunehmen. Daß Dronke ein lebendiger cancan ist, no doubt about that. Experto crede[3] etc.

Pieper mußt Du durchaus umgehend wenigstens so viel schicken, daß er sich Rock und Hose schaffen kann. Wie er jetzt abgerissen ist, ist es ihm unmöglich, selbst günstige Chancen, die [sich][4] bieten, zu benutzen. Er ist unpräsentabel geworden. Zudem hast Du ihm die Sache bei [Deiner][4] Abreise versprochen.[282] Er hält sich brav in seinem Pech. Indes hat alles eine Grenze.

[Ich habe][4] besonders Unglück in Geldnegoziationen[5]. Ich habe jetzt für 42 £ – zwei [Wech]sel[4] – auf Amerika laufen und kann dabei nicht über 42 farthing kommandieren, obgleich ich nicht [nur][4] für mich, sondern auch für den Pieper die Subsistenzmittel schaffen muß. Den ersten Wechsel von 24 £ gab ich Herrn Spielmann; er sagte, ich solle in 5 Wochen wiederkommen. Jetzt sind es schon sieben. Dabei verliere ich durch dieses

[1] *Unter uns* – [2] von seiten des – [3] Schwätzer ist, darüber gibt es keinen Zweifel. Glaube dem der es selbst erfuhr – [4] Papier beschädigt – [5] Geldgeschäften

elende Laufen nach der City immer grade Montag und Donnerstag, d.h. die beiden Tage, wo ich die Korrespondenzen für Dienstag und Freitag vorbereiten müßte. Spielmann schickt mich immer zurück mit der jüdisch-genäselten Bemerkung: „Kaine Nootiz da." Wegen solcher „kleinen" Summen schrieben seine Korrespondenten nur gelegentlich. Wenn ich das Geld gleich gebraucht hätte, so hätte ich ihm im voraus sagen müssen, daß ich das *Porto* für einen besondern Brief zahlen wolle etc. etc. Dadurch bin ich nun nicht nur in täglichem Dreck, sondern meine Frau, die auf das exakte Eintreffen gerechnet, hatte den verschiednen Gläubigern Termine angesetzt, und nun stürmen die Hunde das Haus. Ich schreibe unterdes wie der Teufel drauflos. Es wäre sehr gut, wenn Du mir irgendeinen Artikel dazwischen schicktest oder 2, damit ich Zeit erhielte, wieder etwas Besseres auszuarbeiten. $^3/_4$ der Zeit geht mit den Pennylaufereien fort.

Heise ist jetzt hier, persönlich gar kein übler Kerl. Herr Kossuth macht sich jetzt lächerlich als Korrespondent der „Daily New-York *Times*". 4 Briefe von D. Urquhart über die orientalische Frage[283] im „Advertiser" enthielten trotz seiner Marotten manches Interessante. Gegen Jones „we strike"[6] seit 2 Wochen.

Dein
K.M.

[6] „streiken wir"

123

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Morgen, wenn *irgend möglich*, schick' ich Geld. Dein Brief kam Samstag zu spät, um noch etwas zu machen, diese Woche hatte ich allerlei Historien, morgen geht's besser, denk' ich, und der alte Buchhalter ist avertiert[1].

Der Kleine[2] war am Samstag hier. Daß er geklatscht hatte, war mir klar von dem Moment, wo er an Borchardt schrieb. Er hatte diesem den *höchst blamablen* Brief Lupi geschickt, worin dieser sich direkt und sehr ernsthaft an die „mildtätige Hand" der Bradforder Juden wendet. C'était une lettre à la brûler de suite[3], und Borchardt schickte sofort großmütigst *ein Pfund* Almosen für L[upus], übrigens in sehr anständiger Form, which he could very well afford[4], da dies ihn von allen seinen Verpflichtungen entband. Ich muß gestehn, dieser Brief von Lupus hat mich *sehr fatal* berührt, noch fataler aber die Taktlosigkeit des Kleinen, ihn dem B[orchardt] in die Finger zu geben. Ich wusch ihm übrigens gehörig den Kopf darüber.

Enfin c'est fait.[5] Laß Lupus, wenn er nach L[iverpool] geht, nur ja direkt hierher kommen, womöglich auf einen Freitag, ich werde dann ein Rendezvous mit dem Kleinen veranstalten. Wenn Lupus, wie Dr[onke] vorhatte, erst nach Bradford kommt, so entwickelt sich der cancan[6] nur noch mehr.

Daß Jacobi nach Amerika will, weißt Du. Der Kerl ist doch trop mou[7] und macht selbst auf die Philister den Eindruck eines hülflosen Menschen. Ich glaub' nicht, daß er je Praxis kriegt, so sehr er danach schmachtet. Dabei muß man immer lachen, wenn man bedenkt, daß der Kerl noch Jungfer ist.

Dein
F. E.

[Manchester] Mittwoch, 24. August 53

---

[1] benachrichtigt – [2] Ernst Dronke – [3] Das war ein Brief, den man sofort verbrennen sollte – [4] was er sehr leicht tun konnte – [5] Nun ist es schon passiert. – [6] Klatsch – [7] zu weich

124

Marx an Engels
in Manchester

[London] 3. September 1853[1]
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Ich habe Dir lang nicht geschrieben, selbst nicht den Empfang der 5 £ (wovon 2,10 an Pieper und 1,10 an Lupus ausgezahlt), weil ich in einer unbeschreibbaren Scheiße my time and my energies[2] konsumieren muß. Am 7ten Juli hatte ich dem Spielmann meinen Wechsel gegeben. Am 31. August[3] erklärt mir der Bursche – nachdem ich 7mal zu ihm gelaufen war – daß der Wechsel verlorengegangen sei, daß ich ihm eine Sekunda ausstellen müsse etc. Ich hatte mich also wochenlang durchgeschleppt, indem ich bis auf das *letzte Stück* versetzt habe, und hatte alle Gläubiger auf den 31. August[3] wiederbestellt, seitdem ich sie von Juli an hingehalten. Da ich keine Ressourcen habe außer der Einnahme von der „Tribune", begreifst Du meine Situation, und wie ich weder Zeit noch Lust zum Korrespondieren haben kann.

Dem Jacobi, wenn er noch da ist, sage, daß ich seinetwegen an Weydemeyer etc. geschrieben habe.[284]

Weswegen ich Dir heute schreibe, ist folgendes:

Du liest, soviel ich weiß, den „Morning Advertiser" nicht. Dieses Blatt der „united victuallers"[4] brachte von einem „foreign correspondent"[5] (Herr *Golowin*, denke ich) eine Apologie auf Bakunin. Ein Anonymus, *F.M.*[6], verdächtigt darauf in demselben „M[orning] A[dvertiser]" den Bakunin als russischen Spion, sagt, daß es ihm jetzt sehr gut gehe etc. etc. Antwort darauf von *Golowin* und *Herzen*, die dabei bemerken, daß schon einmal in einem „German paper"[7] 1848 dieselbe Verleumdung vorgebracht worden sei und daß das paper „had even ventured to appeal to the testimony of George Sand"[8].

---

[1] im Original: 2. September – [2] meine Zeit und meine Kräfte – [3] im Original: September – [4] „vereinigten Bierwirte" – [5] „ausländischen Korrespondenten" – [6] Francis Marx – [7] „deutschen Blatt" – [8] Blatt „sogar gewagt hatte, George Sand als Zeugen anzurufen"

Vorvorgestern kömmt „Dr. Arnold Ruge“ und sagt, dieses deutsche Blatt sei die „New Rhen[ish] Gazette“, deren Editor[9] „Dr. Marx“ ebenso überzeugt gewesen sei von der Unwahrheit dieser Verleumdungen als jeder andre Demokrat[285].

In dem „M[orning] A[dvertiser]“ von gestern mache ich eine Erklärung folgenden Inhalts[286]:

Mssrs. Golowin and Herzen hätten chosen to connect the „New Rh[enish] G[azette]“ edited by me in 1848 and 49[10] mit ihrer Polemik mit F.M. über B[akunin] etc. Now, I care nothing about the insinuations of Mssrs. Herzen and Golowin. Aber etc. etc. „permit me to state the facts of the case“.[11] Folgt dann die Aufzählung der Facta:

„daß wir am 5ten Juli 1848 Pariser Briefe erhielten, einen vom Havas-Büro, den andren von einem Polish refugee[12] (so nenne ich den Ewerbeck), beide stating[13], daß George Sand Briefe besitzt, die den Bakunin kompromittieren, as being lately entered into relations with the Russian Government[14]“;

„daß wir am 6ten Juli diesen Brief, nicht des Havas-Büro, sondern unsres Pariser Korrespondenten abdruckten“;

„daß Bakunin in der ‚Neuen Oder-Zeitung‘ antwortete, *vor* unsrer Korrespondenz seien ähnliche Gerüchte in Breslau zirkuliert worden; sie gingen aus von den russischen Gesandtschaften, und daß er sie nicht besser widerlegen könne als durch einen Appell an George Sand“;

„daß am 3. August Kościelski der ‚Rh[einischen] Z[eitung]‘ den Brief von George Sand an ihren Editor brachte, der am selben Tage gedruckt wurde mit den folgenden einleitenden Worten: (folgen die Worte der ‚N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]‘[287])“;

„daß ich Ende August durch Berlin passierte, Bakunin sah und meine alte Freundschaft mit ihm erneuerte“;

„daß 15. (oder so) Oktober die ‚Rh. Z.‘ Bakunin verteidigte gegen das preußische Ministerium, das ihn auswies“;

„daß im Februar (49) die ‚Rh. Z.‘ einen leading Artikel[15] über Bakunin brachte, beginnend mit den Worten: ‚B[akunin] ist unser Freund!‘[288] etc.“;

---

[9] Redakteur – [10] Die Herren Golowin und Herzen hätten beliebt, die „Neue Rheinische Zeitung“, die 1848 und 49 von mir herausgegeben wurde, in Verbindung zu bringen – [11] Ich mache mir zwar nichts aus den Unterstellungen der Herren Herzen und Golowin. Aber etc. etc. „es möge mir gestattet sein, die Fakten dieses Falls darzulegen“. – [12] polnischen Flüchtling – [13] besagend – [14] daß er in jüngster Zeit in Beziehungen zur russischen Regierung getreten sei – [15] Leitartikel

„daß ich in der ‚N[ew]-Y[ork] Tribune' Bakunin paid the tribute due to him for his participation in our movements[16] [289] etc. etc."

Meine Erklärung schließt mit den Worten:

„As to F.M. proceeding as he does from the fixed idea that continental revolutions are fostering the secret plans of Russia, he must, if he pretends to anything like consistency, condemn not only Bakunin but every continental Revolutionist, as a Russian agent. In his eyes Revolution itself is a Russian agent. Why not B[akunin]?"[17]

Nun in der *heutigen* Nummer wagt sich der Lump Golowin nicht zu nennen, sondern unter dem Titel „from a foreign Correspondent" bringt der „M[orning] A[dvertiser]" das folgende von ihm:

How to write History[290]

(From a foreign Correspondent)

Bakunin is a Russian agent – Bakunin is not a Russian agent. Bakunin died in the prison of Schlüsselburg, after having endured much ill-treatment – Bakunin is not dead: he still lives. He is made a soldier, and sent to the Caucasus – no, he is not made a soldier: he remains detained in the citadel of St.Peter and St.Paul. Such are the contradictory news which the press has given in turn, concerning Michael Bakunin. In these days of extensive publicity we only arrive at the true by affirming the false; but, has it at least been proved that Bakunin has not been in the military pay of Russia?

There are people who do not know that humanity makes men mutually responsible – that in extricating Germany from the influence which Russia exercises over it, we *re-act* upon the latter country, and plunge it *anew* into its despotism, until it becomes vulnerable to revolution. Such people it would be idle to attempt to persuade that Bakunin is one of the purest and most generous representatives of progressive cosmopolitism.

„Calumniate, calumniate", says a *French* proverb, and „something will always remain." The calumny against Bakunin, countenanced in 1848 by one of his friends, has been reproduced in 1853 by an unknown person. „One is never betrayed but by one's own connexion" says another proverb;

---

[16] die ihm für seine Beteiligung an unserer Bewegung zukommende Achtung erwies – [17] „Was F.M. anbetrifft, der ja von der fixen Idee ausgeht, daß Revolutionen auf dem Kontinent die geheimen Pläne Rußlands fördern, so müßte er, wenn er irgendeinen Anspruch auf Folgerichtigkeit erheben will, nicht nur Bakunin, sondern jeden Revolutionär in Europa als russischen Agenten verurteilen. In seinen Augen ist die Revolution selbst ein russischer Agent. Warum nicht B[akunin]?"

„and it is better to deal with a wise enemy than with a stupid friend." The conservative journals have not become the organ of the calumny insinuated against Bakunin. A friendly journal undertook that care.

Revolutionary feeling must be but slightly developed when it can be forgotten, as M. Marx has forgotten, that Bakunin is not of the stuff of which police-spies are made. Why, at least, did he not, as is the custom of the English papers, why did he not simply publish the letter of the polish refugee which denounced Bakunin? He would have retained the regret of seeing his name associated with a false accusation.[18] –

Ich denke dem Kerl folgendes (s. unten) zu antworten, was Du mir *umgehend* (bis Montag, wenn möglich) stilisiert zurückschicken mußt.[291]

Zugleich fragt es sich, ob nicht auch Du und Dronke eine Erklärung machen wollt als Editors der „N[ew] Rh[enish] G[azette]". Clique gegen Clique. Auf der andern Seite stehn nur Ruge, Herzen, Golowin. Letztren

---

[18] *Wie man Geschichte schreiben soll*

(Von einem ausländischen Korrespondenten)

Bakunin ist ein russischer Agent – Bakunin ist kein russischer Agent. Bakunin ist nach vielen Mißhandlungen im Schlüsselburg-Gefängnis gestorben – Bakunin ist nicht gestorben: er lebt noch. Man hat ihn zum Soldaten gemacht und nach dem Kaukasus geschickt – nein, man hat ihn nicht zum Soldaten gemacht, man hält ihn noch immer in der Peter-Pauls-Festung fest. Dies die sich widersprechenden Nachrichten, die die Presse über Michail Bakunin gebracht hat. In diesen Tagen ausgedehnter Publizistik gelangen wir nur zur Wahrheit durch Behauptung des Falschen; aber, ist es zum mindesten erwiesen, daß Bakunin nicht ein Militärspion Rußlands gewesen ist?

Es gibt Leute, die nicht wissen, daß die Humanität die Menschen füreinander verantwortlich macht – daß wir, indem wir Deutschland von dem Einfluß befreien, den Rußland auf es ausübt, auf dieses letztere Land *einwirken* und es *von neuem* in seinen Despotismus stürzen, bis es für die Revolution verwundbar sein wird. Solche Leute würde man umsonst davon zu überzeugen versuchen, daß Bakunin einer der reinsten und hochherzigsten Vertreter des fortschrittlichen Kosmopolitismus ist.

„Verleumdet, verleumdet", sagt ein *französisches* Sprichwort, „und etwas wird immer hängenbleiben." Die Verleumdung gegen Bakunin, im Jahre 1848 von einem seiner Freunde begünstigt, wurde 1853 von einem unbekannten Menschen wiederholt. „Man wird nur von seinen eigenen Freunden verraten", sagt ein anderes Sprichwort; und „es ist besser, mit einem klugen Feind zu tun zu haben als mit einem dummen Freund." Die konservativen Blätter sind nicht zu Organen der gegen Bakunin ausgestreuten Verleumdung geworden. Ein befreundetes Blatt hat diese Aufgabe auf sich genommen.

Es gehört ein schwach entwickeltes revolutionäres Empfinden dazu, um zu vergessen, wie Herr Marx es vergessen hat, daß Bakunin nicht aus dem Stoff ist, aus dem Polizeispitzel gemacht werden. Warum veröffentlichte er nicht wenigstens, wie es die Gepflogenheit der englischen Blätter ist, einfach den Brief des polnischen Flüchtlings, der Bakunin beschuldigte? Er hätte das Bedauern zurückbehalten, seinen Namen mit einer falschen Anschuldigung in Verbindung gebracht zu sehen.

nannte Bakunin selbst „un polisson“[19]. 1843 und 44 einer der eifrigsten Bewundrer von Nicolas, wurde er Demokrat, weil er *glaubte*, verdächtig geworden zu sein, und nicht nach Rußland zurückzukehren wagte. In letztrem besteht sein ganzer Heroismus.

Ich für meinen Teil würde also der *Substanz* nach folgende Erklärung vorschlagen:

„‚It is better to deal with a wise enemy, than with a stupid friend‘ Bakunin would habe exclaimed, if he was ever to read the letter of the ‚foreign‘ Sancho Pansa who, in your Saturday's paper, indulges in his proverbial commonplaces.

Is he not a ‚stupid friend‘ who reproaches me with *not* having done by what doing I would according to himself have ‚*retained* the regret of seeing my name associated with a false accusation‘?

Is he not a ‚stupid friend‘ who is astonished of what every schoolboy knows that truth is estabished by controversy and that historical facts are to be extricated from contradictory statements?

When the ‚N.Rh.G.‘ brought the Paris letter Bakunin was at liberty. If he was right to be satisfied with the public explanations of the ‚N.Rh.G.‘ in 1848, is it not a ‚stupid friend‘ who pretends to find fault with them in 1853? If he was wrong in renewing his intimate relations with the Editor of the ‚N.Rh.G.‘, is it not ‚stupid‘ on the part of a pretended friend to reveal his weakness to the public?

Is he not a ‚stupid friend‘ who thinks necessary to ‚plunge Russia anew in its despotism‘ as if she had ever emerged from it?

Is he not a ‚stupid friend‘ who calls the Latin proverb ‚calumniare audacter‘ a French proverb?

Is he not a ‚stupid friend‘ who cannot understand why the ‚conservative journals did not like to *publish* the calumnies‘ which were *secretly* spread against Bakunin throughout Germany while the most revolutionary paper of Germany was obliged to publish them?

Is he not a ‚stupid friend‘ who ignores that ‚revolutionary feeling‘ at its highest pitch made the ‚lois des suspects‘[292] and beheaded the Dantons and the Desmoulins and the Anarcharsis Cloots?

Is he not a ‚stupid friend‘ who dared not accuse the ‚Morning Advertiser‘ for having inserted the letter of F.M. while Bakunin is incarcerated at St. Petersburg at the same time acusing the ‚N.Rh.G.‘ for having inser-

[19] „einen Lümmel“

ted a similar letter in 1848 when Bakunin was free and not yet reduced to the misery of being defended by a ‚stupid friend'?

Is he not a ‚stupid friend' who makes the name of Bakunin a pretext for calumniating the friends of Bakunin while he is cautiously withholding his own name?"[20]

Also bald Antwort. Die Sache pressiert.

Dein

K.M.

---

[20] „‚Es ist besser, mit einem klugen Feind zu tun zu haben als mit einem dummen Freund', hätte Bakunin ausgerufen, wenn ihm jemals der Brief des ‚ausländischen' Sancho Pansa zu Gesicht gekommen wäre, der sich in Ihrer Sonnabendausgabe in seinen abgedroschenen Sprichwörtern ergeht.

Ist der nicht ein ‚dummer Freund', der mir zum Vorwurf macht, *nicht* getan zu haben, was mich nach seinen eigenen Worten das Bedauern hätte ‚*zurückbehalten* lassen, meinen Namen mit einer falschen Anschuldigung in Verbindung gebracht zu sehen'?

Ist der nicht ein ‚dummer Freund', den in Erstaunen versetzt, was jeder Schuljunge weiß, daß die Wahrheit durch Auseinandersetzungen hergestellt wird und daß historische Tatsachen aus kontradiktorischen Behauptungen herausentwickelt werden müssen?

Als die ‚Neue Rheinische Zeitung' den Pariser Brief veröffentlichte, befand sich Bakunin in Freiheit. Wenn er recht hatte, mit den öffentlichen Erklärungen der ‚Neuen Rheinischen Zeitung' im Jahre 1848 zufrieden zu sein, ist der dann nicht ein ‚dummer Freund', der im Jahre 1853 an ihnen etwas aussetzen zu müssen meint? Wenn er unrecht hatte, seine freundschaftlichen Beziehungen mit dem Redakteur der ‚Neuen Rheinischen Zeitung' zu erneuern, ist es dann nicht ‚dumm' seitens eines angeblichen Freundes, seine Schwäche in die Öffentlichkeit zu bringen?

Ist der nicht ein ‚dummer Freund', der es für nötig hält, ‚Rußland von neuem in seinen Despotismus zu stürzen', als ob es jemals aus ihm herausgekommen wäre?

Ist der nicht ein ‚dummer Freund', der das lateinische Sprichwort ‚calumniare audacter' [verleumde nur kühn] ein französisches Sprichwort nennt?

Ist der nicht ein ‚dummer Freund', der nicht verstehen kann, warum ‚konservative Blätter kein Interesse hatten, die Verleumdungen zu *publizieren*', die *im geheimen* gegen Bakunin in ganz Deutschland ausgestreut wurden, während das revolutionärste Blatt Deutschlands interessiert war, sie zu veröffentlichen?

Ist der nicht ein ‚dummer Freund', der ignoriert, daß ‚revolutionäres Empfinden' im Moment größter Spannungen die ‚lois des suspects'[292] schuf und die Dantons, Desmoulins und Anacharsis Cloots enthaupten ließ?

Ist der nicht ein ‚dummer Freund', der es nicht wagte, den ‚Morning Advertiser' anzugreifen, weil er den Brief von F.M. zu einer Zeit veröffentlichte, da Bakunin in St. Petersburg eingekerkert war, aber gleichzeitig die ‚Neue Rheinische Zeitung' angreift, weil sie einen ähnlichen Brief im Jahre 1848 veröffentlichte, als Bakunin frei und noch nicht in die bedauernswerte Lage versetzt war, von einem ‚dummen Freund' verteidigt zu werden?

Ist der nicht ein ‚dummer Freund', der den Namen Bakunins als Vorwand benutzt, um die Freunde Bakunins zu verleumden, während er seinen eigenen Namen vorsichtig verbirgt?"

125

Marx an Engels
in Manchester

[London] 7. September 1853
28, Dean Street, Soho

Dear Frederic!

Allerdings kam Dein Brief zu spät.[293] Ich hatte die Scheiße[1] kondensiert, mit Entfernung von unnötigem Pathos und mehr zurechtgefeilt, dem liebenswürdigen Organ der vereinigten „licensed victuallers"[2] zugesandt am Montag. Nicht inseriert. Zugleich aber brachte dies höchst konsequente Blatt einen kurzen letter „From a *native* Correspondent"[3] (soll D. Urquhart sein) in die Montagsnummer, worin sein eigner „Foreign Correspondent"[4] ziemlich klar als „Russian Agent" abgedeckelt und Bakunin selbst nicht grade heiliggesprochen wird. Der „M[orning] A[dvertiser]" schlug meine Replik wahrscheinlich ab, weil sie nicht so konfus geschrieben war als die des „Native"[294]. Jetzt erscheint die Sache im „People's Paper".[5]

Es war ein reiner lapsus linguae[6] – alte Gewohnheit –, wenn ich Herrn Dronke im Brief an Dich erwähnte. Ich glaube nicht, daß das Wort des „kleinen" Blanqui von irgendeinem Belang ist oder daß wir gewinnen durch den Appendix.

Der brave Kleine[7] hat so wacker gestänkert, daß 1. Lupus mir nie, obgleich ich längst durch Dich instruiert, ein Wort von seiner Abreise sprach[295]; 2. daß derselbe Lupus immer mit großem Hinterhalt von Dir spricht; 3. daß ich gestern *abend* eine Szene hatte, die unglaublich ist.

Ich saß am Arbeiten. Frau und Kinder im Zimmer. Herein tritt Lupus mit sehr gewichtigem Schritt – ich vermute, um endlich Abschied zu nehmen, da er nie in meinem Hause ein Wort hatte fallen lassen über die bevorstehende Abreise.

Ich hatte eine kleine spanische Grammatik von ihm geliehn, vor einem

[1] Siehe vorl. Band, S. 284/285 – [2] „patentierten Bierwirte" (d. h. dem „Morning Advertiser") – [3] Brief „Von einem *einheimischen* Korrespondenten" – [4] „ausländischer Korrespondent" – [5] Karl Marx: „An den Redakteur des ‚People's Paper'" – [6] falscher Zungenschlag – [7] Ernst Dronke

Jahre, von *Franceson*, vielleicht 120 Seiten. Diese Scheiße habe ich ihm, soviel ich mich erinnere, vor 5 Monaten zurückgegeben. Wenn nicht, hat Dronke sie geschossen.

Der alte Herr hatte schon an 2 verschiednen Tagen meine Frau und Lenchen nach dem Wisch gefragt, die ihm antworteten, man wolle danach suchen.

Gestern abend also – der Kerl trat gleich knurrend herein – sage ich ihm, in möglichst besänftigendem Tone, ich könne den Dreck nicht finden, ich habe überall danach gesucht, ich glaube ihm denselben zurückerstattet zu haben etc. etc. Antwortet der Bursche in bäurisch-tölpelhaft-unverschämtem Ton: „Du hast es *verklopft*." (Nämlich eine Scheiße, für die ich jedem einen Sovereign gebe, wenn er in ganz London 2 farthing dafür erhält.) Ich springe natürlich auf, folgt Wortwechsel, er verharrt wie ein störrisches Pferd auf seinem Blödsinn, injuriert[8] mich also „au sein de ma famille"[9]. Du weißt, daß ich idiotisch gewordnen alten Männern, die als Parteitradition venerabel[10] sind, viel nachsehe. Indes hat das seine Grenzen. Ich glaube, der alte Narr hat sich gewundert, daß ich ihm endlich die Zähne wies.

Dies alles ist das Resultat Dronkescher Intrigen, eines zu konstanten Genusses von Gin und einer Vertrocknung der Hirnsäfte. Vielleicht wird die Seeluft wohltätig auf sein Denkorgan einwirken. Man kann das Privilegium des „alten Polterers" in Anspruch nehmen, aber man muß es nicht mißbrauchen. Ich liege auch nicht [auf] Rosen, und so ist mir sein bürgerlicher Dreck gar keine excuse[11].

Die elenden Russen, in der „Tribune" sowohl als im London „Advertiser" (obgleich verschiedne Persönlichkeit und in verschiedner Form), reiten jetzt auf dem Steckenpferd herum, daß das russische *Volk* durch und durch demokratisch ist, das offizielle Rußland (Kaiser und Bürokratie) nur Deutsche sind und der Adel ebenfalls deutsch ist.

Also Deutschland in Rußland, nicht Rußland in Deutschland ist zu bekämpfen.

Du kennst mehr von Rußland als ich, und wenn Du Zeit gewinnst, gegen diesen Blödsinn aufzutreten (ganz wie die teutonischen Esel den Despotismus Friedrichs II. etc. auf die Franzosen wälzen, als wenn zurückgebliebne Knechte nicht immer zivilisierte Knechte brauchten, um dressiert zu werden), so verpflichtest Du mich sehr. Natürlich in der „Tribune".

Dein

K. M.

[8] beleidigt – [9] „im Schoße meiner Familie" – [10] würdig – [11] Entschuldigung

Schreib mir ausführlicher über den *Stand des Geschäfts* und gleich *englisch.*

Auf einliegenden Brief von Klein, den ich sorgsam aufzuheben bitte, habe ich diplomatisch geantwortet.[296] Von London sei keine Korrespondenz möglich. Die Fabrikarbeiter sollten sich *exklusiv* unter sich halten und nicht mit Spießbürgern oder Knoten in Köln, Düsseldorf etc. in Verbindung treten. Wenn sie einmal im Jahr einen herzuschicken wünschten, guten Rats halber, so hätten wir nichts dagegen.

126

Marx an Engels
in Manchester

[London] 17. September 1853
28, Dean Street, Soho

Dear Frederic.

Du wirst verdammt schweigsam.

Da ich gestern your article[1] erwartete, hatte ich nur die neusten Nachrichten als Kopf zusammengestellt, und da der Brief nicht kam, ging eine Korrespondenz flöten.

In den mit heute beginnenden 14 Tagen muß ich durchaus Deine Mitarbeit in Anspruch nehmen. *Pieper* geht nämlich heute für 14 Tage oder 3 Wochen – zwar nicht ins Kloster, wohl aber ins deutsche Hospital, eine Art sanitäres Gefängnis, wo man ihn von den Folgen und Nachwehn der Fleischeslust gründlich kurieren wird. Da nun ohnehin durch meine Laufereien zu dem Lause-Spielmann 3–4 Artikel ausgefallen sind, so muß ich jetzt jeden Dienstag und Freitag schreiben, damit der nächstzuziehende Wechsel nicht gar zu schmal ausfällt. Es sind Aussichten vorhanden, daß Freiligrath mir einen regulär diskontierenden Handelsfreund verschafft.

Wenn Du einiges dazwischen machst, schicke ich das andre an Dich zur Durchsicht, wo Du dann nur die neusten Nachrichten, die Du etwa im „Débats" oder sonst über Turkey[2] siehst, oder wenn telegraphische Depesche von besondrer Wichtigkeit, zu- oder vorsetzen mußt und dann die Sch— nach Liverpool expedieren.

Für Dienstag erwarte ich einen Artikel von Dir.

Es wäre wichtig, etwas über die Stellung der Armeen etc. zu sagen. In den englischen Zeitungen steht viel Unsinn, z.B. Omer Pascha solle über die Danube[3] gehn etc.

Zwei Artikel über die Handelskrise habe ich schon abgeschickt, 1 am Freitag vor acht Tagen über die Bank of England, ihren discount und das

[1] Deinen Artikel – [2] die Türkei – [3] Donau

Wirken des Peelacts oder sein Wollenwirken vielmehr[4], 1 am letzten Dienstag über die Getreidepreise, Zeichen of overproduction[5] etc.[6]

Es wäre wichtig, etwas Näheres über die manufacturing districts[7] zu haben.

Einliegend noch einiges von dem „Tribune"-Mann[8] und „*über*" ihn von den Editors der „Tribune". Er scheint übrigens, after all[9], kein Russe, sondern a German[10] zu sein.

Durch das Aufheben der Annoncensteuer hat Jones jetzt 3 £ wöchentlich Annoncen – das paper is arriving to the paying point[11]. Dann wird auch für Pieper ein Ressource erstehn.

Schreib mir auch über die Fahrten Lupi, der, wie ich später hörte, erst am vergangenen Sonnabend von hier abgeschoben ist.

Farewell.[12]

Dein

K.M.

Anliegend noch ein Ausschnitt aus der braven „Neu-England-Zeitung".[297]

---

[4] „Die Wiener Note – USA und Europa – Briefe aus Schumla – Robert Peels Bank Act" – [5] von Überproduktion – [6] „Politische Schachzüge – Brotknappheit in Europa" – [7] Industriebezirke – [8] Pulszky (siehe vorl. Band, S. 222) – [9] nach all dem – [10] ein Deutscher – [11] „The People's Paper" nähert sich dem Punkt, wo es sich bezahlt macht – [12] Lebe wohl.

127

Engels an Marx
in London

Manchester, 19. Sept. 1853

Lieber Marx,

Was mich bisher am Arbeiten und am Schreiben verhindert, war die Gegenwart des „alten Herrn"[1], der einstweilen bei mir kampiert. Auf seinem screw-steamer[2] war kein Platz zu bekommen, auch war Borch[ardt] sehr dafür, daß er erst hier versuchen sollte, Stunden zu bekommen, dazu hatte er noch Aussichten in Liverpool. Genug, er will sein Glück hier probieren, und ich mag ihm nicht gern merken lassen, wie die „Tribune"-Korrespondenzen manchmal entstehen, nachdem er sich in L[ondon] so läppisch gegen Dich benommen hat. Es bieten sich hier einige Aussichten, und nachdem Borchardt und ich gestern mit ihm darüber gekohlt, ist er heute in Bewegung gesetzt worden, um sich umzusehn, so daß ich den Abend für mich haben werde und Dir also einen Artikel über den Stand des Geschäfts hier herum zusammenfabrizieren kann, der per 2te Post abgeht. Der russische folgt sobald wie möglich – ich halte den Verfasser[3] für einen Ostseedeutschen oder halben Polacken, der Kerl hat offenbar viel Material, man muß also vorsichtig sein, aber er ist doch sehr gut zu fassen. Oder sollte es gar der in der „D[eutschen] Londoner Z[eitung]" an Nesselrode geschrieben habende Löwe sein? Die Seichbeutelei hie und da ist groß genug dazu, und der Klatsch.

Die „Reform" kommt mir sehr unregelmäßig zu, hast Du was von Cluß gehört?

NB. Da Lupus, wie ich heute aus Deinem Brief[4] sehe, sogar ohne allen Abschied fortgelaufen ist, so bekommt er natürlich nichts davon zu sehn, was Du mir schickst – il reste parfaitement en dehors de tout[5], und wenn es nicht wegen Borchardt wäre, der £ 10.– für seine Reise aufgetrieben hat und sich sonst gut für ihn benimmt, so würde ich Monsieur Lupo gegenüber etwas kühler auftreten. Besonders, da der Kerl zwar die Störrigkeit

[1] Wilhelm Wolff – [2] Schraubendampfer – [3] Pulszky (siehe vorl. Band, S. 222) – [4] ebenda, S. 290 – [5] er bleibt völlig außerhalb der Dinge

behalten, aber den Stoizismus verloren hat und sehr von den Leuten abhängig wird, von denen er Vorteil zieht. Il est même devenu un peu flatteur[6], aber wie!

Indessen, wir wollen sehn, ob eine verbesserte Position, wenn sie sich hier finden läßt, den alten Herrn nicht bald wieder herumbringt, und dann muß er auch gegen Dich Abbitte tun.

Ich geh' jetzt nach Haus, um zu arbeiten.

Dein
F. E.

[6] Er ist sogar ein bißchen Schmeichler geworden

128

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28. September[1] 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Einliegend ein Brief von Weydemeyer, einige von Cluß, eine Erklärung des Herrn Willich[298], ein Brief von Mazzini an Mr. Mott (Abolitionist) in Amerika.

Deinen Aufsatz habe ich in 2 Partien benutzt und umgeschrieben in 2 Aufsätze[299], die ich nach New York geschickt, indem meine Frau den Sekretär abgab.

Pieper ist der Hals *ausgebrannt* worden im deutschen Hospital. Vor seinem Bette hängt ein Täfelchen mit der verhängnisvollen Inschrift: W[ilhelm] P[ieper] *syphilis secundaris*. Er wird, was ihm zuträglich, in strenger Disziplin gehalten.

W. Wolff hat an seinen Vertrauten Rings geschrieben. Er werde [es] bis Ende Oktober in Manchester versuchen. Wenn sich bis dahin nichts finde, abreisen. Er lebe einstweilen auf „*fremde* Tasche", Great Ducie Street[300], Nr. so und so. *Dich* nennt er *gar nicht*, woraus Du die verbißne Kleinlichkeit des old chap[2] entnehmen kannst. Er schämt sich natürlich, nach seinem Knurren gegen Dich, wissen zu lassen, daß Du ihn verpflichtest. Quant à nous autres[3], so weiß nicht ich, was er dem Rings geschrieben, da dieser darüber schweigt.

Ich wünschte, über die Sache mit Herrn Dronke[4] ins klare zu kommen. Ich habe jetzt erfahren, daß er Piepers *Ricardo* verklopft hat, ebenso eine dem Arbeiter Lochner gehörige deutsche Geschichte der Nationalökonomie etc. etc. Dies vermehrt natürlich meine strong suspicions[5] gegen ihn.

Vor seiner Abreise hat Herr Wolff dem Imandt noch – und zwar in sehr entstellender Weise und biedermännischer Aufgebrachtheit – seine Impertinenz gegen mich erzählt. Was mich ennuyiert[6], ist die übertriebne

---

[1] Im Original: August – [2] alten Burschen – [3] Was uns andere angeht – [4] siehe vorl. Band, S. 286/287 – [5] starken Zweifel – [6] ärgert

Rücksichtsvollheit, mit der ich den Polterer immer behandelt habe, statt ihm die Zähne zu weisen.

Les choses marchent merveilleusement.[7] In Frankreich wird das einen entsetzlichen K[rach][8] geben, wenn die ganze finanzielle Schwindelei zusammenbricht.

Jacobi hat einen melancholisch stilisierten Artikel über den Untergang der Erde in der „Reform".[301]

Laß diese Zeilen nicht in falsche Hände fallen.

Dein

K.M.

Apropos. Vorgestern erhielt ich ein paar Zeilen von Blind. Er wird von seiner demokratischen Vornehmheit sich wieder bequemen müssen, auf die Messer- und Gabelfrage herabzusteigen. Er hat seinen Prozeß verloren, und einstweilen ist das ganze Vermögen seiner Frau in Beschlag belegt. So hören die Subsidien auf. Es tut mir leid für ihn, trotz der abgeschmackten Manieren, die er zu adoptieren für gut hielt.

Hast Du die Geschichte im „M[orning] Advertiser"[9] von wegen Bakunins verfolgt? Urquhart brachte, daran anbindend, einen Artikel, worin er B[akunin] verdächtigt, 1. weil er a Russian[10] und 2., weil er „a Revolutionist" sei[294]; die Behauptung aufstellt, es gebe keine ehrlichen Revolutionäre unter den Russen, ihre demokratisch sein sollende Schriftstellerei (Hieb auf Herzen und den polisson[11] Golowin) beweise gar nichts; und schließlich den kontinentalen Revolutionären erklärt, sie seien ebensolche Verräter wie die Regierungen, wenn sie Russen in ihr Vertrauen zuließen. Die Russen, scheint es, schicken dann den *Englishman* (Richards) ins Feuer, der eine Pique gegen Urquhart hat, weil dieser, von wegen Ancienniätsansprüchen, ihm das Thema „,*Times*' und *Turkey*" im „Morning Advertiser" abgenommen hat. Richards erklärt, es sei ebenso preposterous[12], den B[akunin] für einen spy[13] zu erklären, als den Palmerston to impeach for being bribed by Russia[14]; bezieht sich auf das testimonium[15] von Ruge, mir[16], lobt Herzens „idées révolutionnaires"[203] etc. Gestern tritt dann wieder ein Trabant von Urquhart, A.B., auf; erklärt, er kenne sämtliche Schriften der „jeune Russie"[17], sie bewiesen die Richtigkeit von U[rquhart]s Ansicht, Panslawismus etc.

[7] Die Dinge gehen ausgezeichnet. – [8] Papier beschädigt – [9] siehe vorl. Band, S.280–285 – [10] ein Russe – [11] Lümmel – [12] albern – [13] Spion – [14] zu beschuldigen, er sei von Rußland bestochen – [15] Zeugnis – [16] Karl Marx: „Michail Bakunin" – [17] des „jungen Rußlands"

Jedenfalls werden les intrigants russes[18] merken, daß es nicht so leicht ist, hier – wie bei der pauvren[19] französischen Demokratie – sich mausig zu machen, influence[20] zu gewinnen und als eine Art Aristokratie in der revolutionären Emigration sich zu gebaren. Hier setzt es harte Püffe. Was haben die Esel nun dem Bakunin genützt? Daß er ernsthaft öffentlich angeklagt wird und daß sie selbst eins aufs Maul erhalten.

[18] die russischen Intriganten – [19] armseligen – [20] Einfluß

129

Engels an Marx
in London

Lieber Marx!

Inl. der Artikel über die türkischen Armeen[1]. Wenn Du mir schreibst, was Du morgen über die strikes[2] in Lancashire und über den state of trade[3] hinschickst, so werde ich daran anknüpfen können und bis Dienstag Dir einen ferneren Report[4] über diese Sachen machen.[302] Hier geben sich die Manufacturers und Merchants[5] alle Mühe, sich gegenseitig vorzureden, die Geschichte sei nicht so schlimm, und der „Guardian" tut sein Bestes, aber es ist all sham and humbug[6]. Seit voriger Woche sind ordinäre Garne $^1/_4$ d. bis $^3/_8$ d. pro Pfund herunter, bei 9 d. also 3–$4^1/_2$%, bei 8 d. 3–6%, bei 7 d. 4–7% Fall im Wert, Cotton[7] ist ca. $^1/_8$ gefallen in derselben Zeit. Die Stocks häufen sich, der demand auch im home trade[8] nimmt ab. Nach Australien ist so fürchterlich überspekuliert, daß 80 000 Barrels amerikanisches Mehl von dort zur Fracht von 8 sh. pro Barrel *hieher* weitergeschickt werden. Der australische crash[9] wird wohl in 4 Wochen in der Blüte sein. Die „guten Nachrichten" von Ostindien beschränken sich darauf, daß das Steigen der Preise dort und das Fallen der Preise hier zusammenaddiert immer noch einen Verlust lassen auf Exporte dahin. Nichts floriert als der Trade mit Amerika und die Kornspekulation. In Upbridge sind schon *80 sh. pro Quarter* für prima Qualität Weizen bezahlt worden. Corn looking up, yarn looking down[10], und die türkische Scheiße in the fairest possible way of boring our merchants all winter over[11].

Manufactured Goods[12] fallen auch mit Glanz, und bei denen sind die Stocks noch viel fataler als beim Garn. Die Resolution der Fabrikanten, zu stoppen, schlägt ihnen also zwei Fliegen auf einmal: 1. sie entwaffnet die Arbeiter, 2. sie verringert die Produktion. Die Prestoner erhalten gewiß ein allgemeines Dankvotum, wo nicht Entschädigung.[303] In Ashton, Staly-

[1] „Die Russen in der Türkei" – [2] Streiks – [3] Stand des Geschäfts – [4] Bericht – [5] Fabrikanten und Kaufleute – [6] alles Mache und Schwindel – [7] Baumwolle – [8] Die Vorräte häufen sich, die Nachfrage auch im Binnenhandel – [9] Krach – [10] Getreide steigend, Garn fallend – [11] auf dem denkbar besten Wege, unsere Kaufleute den ganzen Winter hindurch zu belästigen – [12] Fertigwaren

bridge und Glossop denken die Fabrikanten auch an Stoppen, hier auch einige. Indes hat das seinen Haken, da es bloß denen von Vorteil ist, die nicht stoppen, und den Stoppenden bloß Schaden bringt.[304]

Lupus hat Aussicht, eine Korrespondentenstelle zu bekommen, wenn man Borchardt trauen darf. Der alte Herr studiert Russisch und dergleichen und schwärmt nach wie vor für die türkische Frage, wobei ich ihn gern lasse.

Grüß Deine Frau und Kinder.

Dein

F. E.

[Manchester] 29. Sept. 53

Was sagst Du zu Jacobis melancholischen und tugendhaften Aussichten über den Untergang der Erde?[301]

130

Marx an Engels
in Manchester

[London] 30. Sept. 53
28, Dean Street, Soho

Lieber Frederic!

Die Kriegsgeschichte[1] [ist] famos. Ich selbst hatte bedeutende misgivings[2] über das westliche Vorrücken der Russian forces[3], wagte aber natürlich nicht, to trust to my judgement[4] in solchen Sachen. Ich habe eine große Reihe strike-Artikel [305] schon gebracht, in Intervallen, seit den 6 Monaten, wo die Sache dauert. Jetzt allerdings ein neuer turn[5] eingetreten. In dem Artikel, worin ich Deine strike-generalities[6] benutzte[7], habe ich eine Masse *Namen* von strike-localities[8] genannt, auch die Preston- und Wigangeschichte[306]. Über Manchester konnte ich keine Details auftreiben. Das Preston-manœuvre habe ich dargestellt (sehr kurz notabene) 1. als Versuch der Fabrikanten, ihren *Rückzug* vom Überproduzieren durch die Arbeiter zu *decken*, die sie zwingen durch ihre Forderungen, die mills[9] zu schließen; 2. als Versuch, to starve the operatives into submission[10].

Du siehst, daß ich mit meiner history of strikes[11] nur bis vergangnen Dienstag gehe und ohne Manchester zu berühren.

Die Notizen über Garne und cotton-Preise[12], womöglich über die Preise von goods[13], könntest Du vielleicht noch etwas ausdehnen, so daß es wenigstens einen Paragraphen in einem Brief gibt.

Ich muß natürlich in jedem Brief, außer dem eigentlichen Thema, Schritt vor Schritt den russischen Noten und der englischen Foreign Policy[14] (und brav! ist sie) folgen, da die *Esel* in New York dies für die Hauptsache halten und, after all[15], nichts leichter zu behandeln ist als diese high[16] Politik.

---

[1] „Die Russen in der Türkei" – [2] Befürchtungen – [3] russischen Streitkräfte – [4] mich auf mein eigenes Urteil zu verlassen – [5] Wandel – [6] allgemeinen Bemerkungen über die Streiks – [7] „Panik an der Londoner Börse – Streiks" – [8] Streik-Orten – [9] Fabriken – [10] die Arbeiter durch Aushungerung zur Unterwerfung zu zwingen – [11] Geschichte der Streiks – [12] Baumwoll-Preise – [13] Waren – [14] Außenpolitik – [15] schließlich – [16] hohe

Bis nächsten Dienstag über *8 Tage* werde ich einen Artikel über die „Oriental Church"[17] fertig haben und bis *nächsten Freitag* über *8 Tage* den ersten von 3 Artikeln über Dänemark, wo die verschiednen Ständeversammlungen wieder nächsten Monat auf die Bühne treten[307].

Wenn irgendein militärisches movement[18] vorfällt, so verlasse ich mich auf sofortige Instruktion aus dem Kriegsministerium zu Manchester[19] und ebenso in bezug auf cottons und yarns[20], worüber die Berichte in den hiesigen Zeitungen miserabel.

Vor allem will ich die Kerls totschreiben, da der Moment günstig ist, und wenn ich von Dir gleichzeitig Zufuhr erhalte, so kann ich die Themata über längere Zeiträume verteilen. Es kömmt hinzu, daß ich ohne meinen Sekretär[21] etwas ängstlich mit dem Englischen bin.

Keinen Gruß an Lupus.

Dein

K.M.

[17] „Orientalische Kirche" – [18] Ereignis – [19] d. h. von Engels – [20] Baumwolle und Garne – [21] Pieper

131

Marx an Engels
in Manchester

8. Oktober 1853
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels,

D'abord[1] muß ich Dich bitten – wo möglich – mir umgehend wenigstens ein Minimum Geld zu schicken. Vor 2 Wochen zahlte Spielmann endlich mit einem Abzug von beinahe 2 £. In der Zwischenzeit war natürlich die Schuldenlast so gestiegen, das Nötigste so komplett ins Pfandhaus gewandert und die Familie so abgerissen, daß schon seit 10 Tagen kein sou mehr im Haus. Daß Spielmann mich betrogen hat, davon habe ich jetzt die Beweise in der Hand, aber à quoi bon[2]? Die New-Yorker Firma hat nämlich auf mein Verlangen den Wechsel nebst einem Schreiben mir zurückgeschickt, woraus hervorgeht, daß sie *schon am 22. Juli* gezahlt, während ich das Geld erst Ende September erhielt. Ich habe nun wieder 24 £ zu ziehn. (Seit Piepers Einkerkerung habe ich 6 Artikel eingeschickt, darunter einen fulminanten acte d'accusation[3] gegen Palmerston, worin ich seine Karriere von 1808–1832 verfolge.[308] Die Fortsetzung werde ich schwerlich bis Dienstag liefern können, da viele blue books und „Hansards" [309] nachzuschlagen sind und Freitag und heute nur mit Geldlaufereien zum Teufel gegangen sind. Den Freitagsartikel[4] habe ich in der Nacht geschrieben; dann von 7 Uhr morgens – 11 meiner Frau diktiert und dann mich auf die Beine nach der City gemacht.) Freiligrath verspricht – und wird alles dafür ins Werk setzen, als eignes Endossement seinerseits etc. –, mir den Wechsel bei Bischoffsheim zu diskontieren, kann die Sache aber vor 8–10 Tagen nicht bewerkstelligen. Das ist der casus belli. Ich muß sehn, wie ich mich diese Tage über durchschlage. Kredit ist für Lebensmittel (außer warmen Getränken und Zubehör) nicht vorhanden. Außerdem kömmt mir wahrscheinlich Pieper morgen aus dem Spital heraus – peut-être[5]. Sobald ich mein Geld bekam, schickte ich ihm £ 3, aber der Esel vertraute sie dem Liebknecht zum Aufbewahren und wird jetzt keinen farthing vorfinden.

---

[1] Zunächst – [2] was nützt das – [3] zündenden Anklageakt – [4] „Die Kriegsfrage – Finanzangelegenheiten – Streiks" – [5] vielleicht

Von den vielen Annehmlichkeiten, die ich seit Jahren hier durchmache, sind mir die größten regelmäßig durch sog. Parteifreunde – roten Wolff[6], Lupus, Dronke etc. – bereitet worden. Heute erzählt mir Freiligrath, daß Franz Joseph Daniels in London und mit dem roten Wolff bei ihm war. Zu mir erklärte er nicht zu gehn, weil ich seinen Bruder[7] durch Bangya zur Haft gebracht habe, die sonst nicht stattgefunden hätte. Bangya kam Februar 1852 zuerst zu mir, und Daniels wurde Mai 1851 gesperrt! Also sehr retrospektive[8] Wirkung. Dieser ganz infame Klatsch (der Lohn für meine Bemühungen und Zeitverluste und sonstigen angenehmen Resultate, durch den Prozeß[9] verursacht) wird natürlich begierig ergriffen, um die eigne Jämmerlichkeit mir gegenüber und das feige Zurückziehn zu decken. Veranlaßt aber ist die Schweinerei rein durch das hier- und dorthin kolportierte Knurren der Herrn Dronke-W. Wolff, die sich die bequeme Portion von der Sache vorbehielten – den Cancan[10], sonst aber sehr willig waren, mir die Arbeit zu überlassen.

Wenn ich bequem, wenigstens sorglos, lebte, würde ich natürlich pfeifen auf diese Gemeinheiten. Aber den bürgerlichen Dreck jahrelang noch mit diesem und ähnlichem Dreck gewürzt zu bekommen, c'est un peu fort[11]. Ich habe bei der nächsten Gelegenheit vor, *öffentlich* zu erklären, daß ich *mit keiner Partei* etwas zu tun habe. Unter dem Parteivorwand bin ich nicht länger geneigt, mich insultieren[12] zu lassen von jedem Parteiesel.

Du siehst, wie nötig es ist, meine Broschüre[13] nach Deutschland zu bringen. Da Du es nicht kannst, schick mir die Adresse von Strohn, mit dem ich mich über die Sache benehmen will.

Auch wünsche ich sehr, endlich die Erklärung des Herrn Dronke wegen des Buchs[14] zu hören. Was den Herrn Lupus angeht, so scheint er seine Servilität gegen die ihn protegierenden Bürger durch seine infame Insolenz[15] gegen mich gutmachen zu wollen. Ich kann ihm versichern, daß diese Sache keineswegs damit abgemacht ist, daß er bei Imandt renommiert hat, unter dem Vorwand, Abschied zu nehmen, sein Philistergift an mir ausgespritzt zu haben.

Einliegend Brief von Cluß. In seinem Aufsatze gegen die „Neu-England-Zeitung" hat er, wie ich glaube passend, allerlei Passagen aus meinen Briefen über Carey etc. zusammengestellt.[310]

Dein

K. M.

[6] Ferdinand Wolff – [7] Roland Daniels – [8] rückschauende – [9] Kölner Kommunistenprozeß – [10] Klatsch – [11] das ist etwas stark – [12] beleidigen – [13] „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [14] siehe vorl. Band, S. 286/287 – [15] Anmaßung

132

Marx an Engels
in Manchester

[London] 12. Oktober 1853

Lieber Engels!

£ 2 erhalten. Sie kamen um so gelegner, als Oxford, Freiligraths Prinzipal, noch nicht von seiner Reise zurückgekehrt ist und die Sache sich so verschleppt.[1]

Was die „Tribune" angeht, so werde ich für Freitag Artikel II über Palmerston[2] ready[3] haben. Artikel III und ultimus, der die Periode von 1848–53 umfaßt, erheischt so viele blue books und parliamentary debates[309], daß ich, Sonntag falling out as far as the British Museum is concerned[4], ihn unmöglich bis Dienstag liefern kann. Es wäre mir also vom höchsten Nutzen, auch für Zeitgewinn, wenn ich für Dienstag durch Dich suppliert[5] würde. Aber was? Ich weiß es wahrhaftig nicht. Vielleicht Tagespolitik, wo ich bloß das Allerneuste hinzusetze. Vielleicht, wenn Du den Gegenstand so weit verfolgt hast – sehr viel ist not wanted for Mssrs. Greeley and McElrath[6] –, Einfluß der bevorstehenden Krise auf doing away with the Bonaparte regime[7]. Ich glaube, daß es hohe Zeit ist, die Aufmerksamkeit auf Frankreich zu lenken, wo die Katastrophe doch eklatieren[8] wird. Der Getreideausfall und der Weinausfall. Durch den wohlfeilern Brotpreis Paris anlockend die Arbeiter aus ganz Frankreich und so das Revolutionsheer rekrutierend, während diese neu einwandernden die ohnehin sinkenden wages[9] der Pariser drücken. Brotriots[10] in Elsaß-Lothringen, Champagne. Knurren der Bauern über die Bevorzugung von Paris, der Arbeiter über die kostspieligen Huldigungen an die Armee, der Bourgeois über die gewaltsame Einmischung in die ökonomischen Gesetze zugunsten der Arbeiter. Fallende Nachfrage vor allem nach Luxusartikeln. Beginnendes closing

[1] Siehe vorl. Band, S. 300 – [2] „Lord Palmerston", Art. III (in der „New-York Daily Tribune" als zweiter Artikel unter dem Titel „Palmerston und Rußland" veröffentlicht) – [3] fertig – [4] da der Sonntag, soweit das Britische Museum in Betracht kommt, ausfällt – [5] ersetzt – [6] für die Herren Greeley und McElrath nicht erforderlich – [7] auf die Beseitigung des bonapartistischen Regimes – [8] zum Ausbruch kommen – [9] Löhne – [10] Brotkrawalle

von workshops[11]. Im Gegensatz zu der ganzen misère die lavish expenditure[12] und Börsenschwindeleien der Familie Bonaparte. Hollowness[13] des ganzen Kreditsystems, in reines kolossales Schwindelinstitut verwandelt unter der Leitung des Lumpenproletarierkaisers und des Juden Fould. Börse, Bank, Eisenbahnen, Hypothekenbanken und was der Schwindelinstitute mehr sind. Das Regime Louis-Philippe in den letzten Tagen reproduziert, aber kombiniert mit allen Schweinereien und nichts von den redeeming features des empire[14] und der Restauration.

Pressure[15] der Regierung auf die Bank. Steuerexekutor rigoröser eintreibend auf dem Land als je. Enorme Differenz zwischen dem voraus veranschlagten und dem wirklichen Budget. Alle städtischen Administrationen – weil der prosperity unter die Arme gegriffen werden sollte – scheußlich verschuldet. Dann der Einfluß der Oriental question[16] auf die funds[17], und gefährliche Exploitation der Schwankungen der Papiere durch den Hof selbst. Demoralisation der Armee. Es wäre noch besonders hervorzuheben, wie die Manifeste, Aufrufe etc. der Gesinnungsmänner Ledru[-Rollin], L. Blanc und von allen Farben nicht die Laus gemoved[18] haben, wie aber die soziale oder ökonomische Krise die ganze Schmiere in Bewegung bringt etc. etc. Ich weiß natürlich nicht, ob Dir das Thema zusagt. Jedenfalls laß mich wissen, ob ich bis Dienstag articulum[19] zu erwarten habe oder nicht, da ich mich danach richten muß.

Dein
K. M.

Im „*Economist*" – letzte Woche (Sonnabend, also eigentlich von dieser Woche) steht allerlei Material in seiner Pariser Korrespondenz.[311]

[11] Schließen von Werkstätten – [12] der verschwenderische Aufwand – [13] Hohlheit – [14] versöhnenden Zügen des Kaiserreichs – [15] Druck – [16] orientalischen Frage – [17] Staatspapiere – [18] in Bewegung gesetzt – [19] ein Artikelchen

133

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28. Oktober 1853
28, Dean Street, Soho

Dear Frederic!

Mes remerciements pour les deux articles.[1] Ich fürchte, Du bist etwas zu sehr von Herrn Smitt[102] für Rußlands militärische Leistungen eingenommen. D'abord[2], was den Feldzug von 1828–29 betrifft, war er miserabel nach dem Urteil der meisten contemporains[3]; u.a. beziehe ich mich auf den report[4] des Adjutanten des Duke of Wellington[5] an letztern, veröffentlicht im „Portfolio" [312]. Die Festungen wurden mehr noch gekauft als gestürmt. Überhaupt spielte die bribery[6] eine Hauptrolle in dem Feldzug. Nachdem er den Balkan passiert, war Diebitsch nicht sicher, ob er komme, um zu siegen, oder elendiglich gefangen und abgeschnitten zu werden. Was ihn rettete, war wieder bribery eines der kommandierenden Paschas und die utter dissolution der turkish army[7]. Rußland fing den Krieg an, nachdem die Flotte bei Navarino[313] vernichtet, die alte Organisation der türkischen Armee durch Machmud vernichtet und noch keine neue geschaffen war. Die Umstände sind jetzt jedenfalls anders.

Das „*Débats*" der letzten 2 Wochen hat Artikel über die Feldzüge von [18]28–29 veröffentlicht, die ich indes nicht gelesen. Über das weitere Material werde ich auf der Bibliothek nachsehn.

Pieper ist seit einer Woche heraus – und doppelt engagiert, 1. durch Cluß' Vermittlung als Korrespondent der „Washington Union" und 2. als Clerk[8] (von 9–5 Uhr) bei einem crapaud[9] in der City für 25 sh. a week[10]. Für mich also nicht mehr brauchbar. Tant mieux[11] für ihn. Ich freue mich, daß er aus dem Dreck heraus ist.

Ich schicke Dir die Fortsetzung des Palmerston[12]. Jones hat um die weitere Fortsetzung mir geschrieben. Ich habe ihm noch das 1 Mal einen

[1] Meinen Dank für die beiden Artikel. („Bewegungen der Armeen in der Türkei" und „Der heilige Krieg") – [2] Zunächst – [3] Zeitgenossen – [4] Bericht – [5] Chesney – [6] Bestechung – [7] völlige Auflösung der türkischen Armee – [8] Buchhalter – [9] Philister – [10] die Woche – [11] Um so besser – [12] „Lord Palmerston", Artikel II (in „The People's Paper")

Artikel[13] geschickt, aber mit dem Bemerken, daß er nichts mehr bekömmt, wenn die Sauerei mit den Druckfehlern (diesmal kraß und sinnentstellend) nicht aufhört. Das Manuskript war sehr schön geschrieben.

Rings hatte einen Anfall von *Verrücktheit*, war einige Tage im workhouse[14] und ist noch bedenklichen Zustands. Schuld Soff, quorum magna pars[15] der feierliche Lupus, der ihn, after he had shut up his shop, debauchierte[16] zu Gin. Dabei ist der Mann zu vollblütig, um nichts zu tun, und hat einstweilen nichts Neues aufgetrieben. Verdammt, daß die Kerle uns alle verrückt werden.

Einliegend Heinzens Hochtaten.

Dein

K.M.

[13] „Lord Palmerston", Artikel III – [14] Arbeitshaus – [15] wobei eine große Rolle spielte – [16] nachdem er seinen Laden geschlossen, verführte

134

Marx an Engels
in Manchester

[London] 2. Nov. 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Du mußt mir bis übermorgen, wenn auch nur 1 oder 2 Seiten (im Fall Du keine Zeit hast) schreiben über das crossing der Danube[1] von seiten der Türken bei ihrem Nehmen von Kalafat. Ich habe die Nachricht gestern als very doubtful[2] gegeben[3]. Sie scheint sich aber zu bestätigen, und jedenfalls weißt Du aus den morgigen Zeitungen, wie es mit der Sache steht. Ich kann nun weder schweigen darüber, noch als „gesunder Menschenverstand" darüber sprechen, seitdem die wissenschaftliche Beurteilung einmal angefangen ist. Nach den Nachrichten der französischen Blätter hätte *Schamyl* die Russen bedeutend geklopft, bedroht selbst Tiflis, und hätte General Woronzow an seine Regierung geschrieben, daß er Georgien – sobald er von 2 Seiten bedroht werde – nicht halten könne ohne bedeutende Verstärkungen.

Die „*Tribune*" macht in der letzten Zeit bedeutenden Gebrauch von der Annexationspolitik. Erstens ist Dein erster militärischer Artikel[4] als Leader[5] annexiert worden und zweitens mein Palmerston[6], dessen Fortsetzungen nun von vornherein annexiert sind. Kurios, wie es Dir erscheinen mag, ich bin durch das genaue Nachgehn in den Fußtapfen des noblen Viscount[7] seit 20 Jahren auf denselben Schluß gekommen, wie monoman[8] Urquhart, – daß Palmerston seit mehrer Dezennien an Rußland verkauft ist. Sobald Du die Fortsetzungen meines Artikels (speziell die Sachen über den syrotürkischen Konflikt)[9] gelesen hast, erwarte ich Deine Ansicht über die Sache. Es ist mir lieb, daß ich durch den Zufall dazu gekommen bin, die auswärtige Politik – die diplomatische – seit 20 Jahren mir in der Nähe anzu-

---

[1] Überqueren der Donau – [2] sehr zweifelhaft – [3] „Krieg – Streiks – Teuerung" – [4] „Die Russen in der Türkei" – [5] Leitartikel – [6] „Lord Palmerston", Artikel I und II (in der „New-York Daily Tribune" als ein Artikel unter dem Titel „Palmerston" veröffentlicht) – [7] Palmerston – [8] der besessene – [9] „Lord Palmerston", Artikel IV

sehn. Wir hatten diesen Punkt zu sehr vernachlässigt; und man muß wissen, mit wem man es zu tun hat.

Die ganze Diplomatie reproduziert im großen Stieber, Bangya et Co.

Der „New-York Enquirer", redigiert von General Webb – (ich habe den Artikel nicht selbst gelesen) – hat auf den Dir geschuldeten Leader der „Tribune"[10] einen Angriff gemacht. Die Sache sei wissenschaftlich richtig, aber ein Türkenkrieg werde nach andern Prinzipien geführt. Die Türken würden unter allen Umständen drauflosgehn etc.

Wie stehts mit dem Fabrik-Pro-le-ta-ri-at?

Dein
K.M.

[10] Friedrich Engels: „Die Russen in der Türkei"

135

Marx an Engels
in Manchester

[London] 6. November [1853]
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Einliegend Schimpferei des großen Karl Heinzen in seinem „Herold des Westens" über mich und Kommunismus.

Zugleich Brief von Cluß. Du ersiehst daraus, daß Willichs Brandrakete[314] mit der nächsten Post anlangen wird. Das Schlimme ist, daß die Kerls ihre Schmiere durch ganz Deutschland kolportieren werden, während mein Pamphlet[1] ruhig in Manchester und London schläft – und daß sie in Heinzen wieder ein breitmäuliges Echo besitzen, während einige Monate früher – außer der „Criminal-Zeitung" – kein Organ dem W[illich] zu Gebot stand. Wenn die Scheiße kömmt, schicke ich sie Dir sofort, damit Du mir schreibst, was Deiner Ansicht nach zu tun.

Du ersiehst aus Cluß' Brief, wie es mit der „Reform" steht.[315] Fordre den „alten Mann"[2] und Dronke auf, für sie zu schreiben. Sie haben ja waste time[3] die Menge. Ob es gut ist, wenn wir 2 direkt schreiben, weiß ich nicht.

Weerths Brief horriblement[4] fad, trotz alles Haschens nach „Jeist".

Dein
K. M.

[1] „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [2] Wilhelm Wolff – [3] überflüssige Zeit – [4] scheußlich

136

Marx an Engels
in Manchester

21. Nov. 1853
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Einliegend 2 £ Postanweisung für Lupus, die ich von Cluß für ihn erhalten habe, notabene auf eine Aufforderung meinerseits.

Zugleich Willichs höchst traurige Schmiere.[314]

Du und Dronke müssen mir auf die auf mich bezüglichen Stellen *bis Freitag* spätestens *Erklärungen* zuschicken, die in meine general answer[1] aufgenommen werden – in der Form von Erklärungen. Wir müssen ebenso schlagfertig in unsrer Antwort erscheinen, als der edle Willich seinerseits gezögert hat. Halte Dich nur sehr humoristisch in Deiner Erklärung.

Dank für den Türkenartikel[2]. Als der letzte eintraf, hatte ich schon die Nachricht von dem Rückzug der Türken und habe die Sache dem angemessen gedreht. Schreib einmal, denn auf keinen meiner Briefe antwortest Du seit 4 Wochen, sondern schreibst nur 6 Zeilen.[316]

Dein
K. M.

Willst Du nicht Weihnachten herkommen und *bei mir* absteigen? Ich habe jetzt ein kleines Zimmer für Dich. Vielleicht kannst Du den alten Mann[3] bei der Gelegenheit abschütteln.

[1] allgemeine Antwort – [2] „Der Verlauf des türkischen Krieges" – [3] Wilhelm Wolff

137

Marx an Engels
in Manchester

[London] Nov. 23. 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Das „*People's Paper*" war vergessen worden. Folgt anbei. Die bisher erschienenen 5 Artikel im Jones sind nur 3 in der „Tribune".[317]

Sosehr Deine Zeit auch in Anspruch genommen, muß ich Dich doch bitten, mir *für Freitag* wenigstens – (mehr ist nicht nötig) – 2 Seiten (Deiner gewöhnlichen) zu schicken und englisch, damit nicht noch Zeit mir für das Übersetzen verlorengeht. Mir scheint der Feldzug für den Winter beendet, und jedenfalls ist seine erste Periode abgeschlossen und daher mit einigen allgemeinen Zügen abzumachen. Also auf 2 Seiten wenigstens verlaß ich mich.

Bei der Willichschen Scheiße ist – eben im Gegensatz zu seinem halbjährigen Zaudern – Raschheit nötig.[314]

Dein
K.M.

Der „alte Mann"[1] hat die Postnote von 2 £ erhalten?

[1] Wilhelm Wolff

138

Marx an Engels
in Manchester

2. Dez. 1853
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic!

Mes remerciements pour le beautiful article.[1] Herr Dana wird seinen Ruf als Feldmarschall in Amerika gründen.

Daß Du herkömmst[318], um wieder hauptsächlich bei den Philistern zu hausen, gefällt mir keineswegs.

Herr Dronke benimmt sich als ein elender kleiner Stänker. Dem Strohn sagt er, er habe Dir seine Erklärung geschickt und die Zeitung[2]. Dich läßt er in dem Glauben, mir sei beides – *keins von beiden* – zugekommen. Laß Dir wenigstens die Zeitungen von dem little man[3] zurückschicken. Ich habe mein Exemplar hier. Aber in Bradford ist keins nötig. Zufällig, da die Scheiße von D[ronke] nicht kam, wühlte ich unter den alten Briefen und fand das corpus delicti mit der verbrecherischen *Stelle*, die ich wörtlich zitiere[319]. Der Brief war an *Dich* adressiert. Sollte nun die Beize der Adjektive die Exaktheit der Tatsachen auslöschen, so wird Herr Dronke sich selbst zuzuschreiben [haben], wenn ich zum Beleg, daß *ich* du moins exact[4] bin, seinen Brief nach New York schicke. Es kommen darin sonderbare, ihm jetzt sicher unangenehme Stellen vor, z. B. über den „fanatischen Knoten Imandt", maintenant[5] sein Intimus, dem er jede Woche 2mal schreibt. Die Sucht des Kleinen, für sich hinter dem Rücken von uns zu stänkern, ist bekannt.

Ich habe meine Erwiderung Dienstag abgeschickt. *„Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein."* Er[6] wird sich wundern. Dein Brief[320] und andre Briefe von Steffen, Miskowsky (nebst Zeugnis von Kossuth) etc. als integrante Bestandteile, natürlich mit Eurer Unterschrift, in das Ganze aufgenommen.

---

[1] Meinen Dank für den prächtigen Artikel. („Der Krieg an der Donau") – [2] „Belletristisches Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" mit Willichs Artikel (siehe vorl. Band, S. 308) – [3] kleinen Mann (Dronke) – [4] zum mindesten exakt – [5] jetzt – [6] Willich

Schreib bald.

Jones wird vom „Economist" attackiert[321] und bekömmt Ruf.

Apropos. Dienstag Polenmeeting[322]. Mazzini und Kossuth kamen nicht. Blödsinniges Geschwätz von Worcell, Ruge und Ledru[-Rollin] zeigten sich des Umgangs würdig. Meine Frau war da. Ebenso auf dem Meeting Montag, gehalten von den Polen demokratischen Schlags. Harney war als Präsident angezeigt. Furchtbare Revolte der gegenwärtigen 50 oder 60 englischen Arbeiter. Zischen, „Traitor", „drybones"[7] (wie er den Chartism genannt), renegade. Furchtbare Keilerei. Harney wagte nicht, den Chair[8] zu besteigen, wurde schrecklich zerzaust, gekeilt, beschimpft, und kam trotz 6maligen Versuchs nicht zum Sprechen. Die dummen Waschlapskis[323] verstanden natürlich die Sache nicht und sahen in dem Ganzen „Reaktion". Dies die Nemesis für Vater George Julian Harney.

Dein

K.M.

Aus dem einliegenden Brief siehst Du, daß Cluß leider schon geantwortet.[324] Da aber meine Geschichte fertig, mußte sie fort. *Umsonst* darf man nicht für Willich arbeiten.

[7] „Verräter", „Skelett" – [8] das Podium

139

Marx an Engels
in Manchester

[London, um den 12. Dezember 1853]

Lieber Engels!

Aus der telegraphischen Depesche, die ich heute morgen von Dir erhalten, kann ich natürlich nicht ersehn:

1. Ob Dir von New York aus Cluß' etc. Antworten[1] und die auf Willich bezüglichen Nummern der „*Reform*" zugegangen? Das Gegenteil wäre möglich, da Herr Lupus durch einen abgeschmackten Brief an Cluß seine Faulheit durch Gepolter gegen *Weydemeyer* zu decken sucht.

2. Hat Dronke die bezüglichen Nummern der „Criminal-Zeitung" [314] zurückgeschickt? Ich habe Steffen in Chester beauftragt, sie sich von Dir einschicken zu lassen, da ich das einzige hier befindliche Exemplar nicht missen kann. Als ich – diesmal *durch Dich* veranlaßt – in meinem letzten Briefe auf die kuriose Geschichte von der Erklärung des „bekannten Herrn Dr. Dronke" zu sprechen kam, schwante mir, daß das nächste Resultat sein würde, daß ich keinen Privatbrief von Dir erhalten würde bis nach einer Periode (von 1–2 Wochen), wo Gras über die Sache gewachsen unterstellt werden kann. Wenigstens ist das die Methode, die Du, seit Ankunft des Herrn Lupus in Manchester, seltsam konsequent in allen mich persönlich und die beiden Herrn betreffenden Angelegenheiten beobachtet hast. Es ist also besser, um unsren Briefwechsel nicht rein auf Telegraphie zu reduzieren, künftig von beiden Seiten alle Anspielungen auf Deine dortigen Freunde und Schützlinge wegzulassen.

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 312, 652

140

Marx an Engels
in Manchester

[London] 14. Dezember 1853

Lieber Frederic!

Du weißt, daß jeder momentan seine Nucken hat und nihil humani[325] etc. Von „Konspirieren" und solchem Unsinn war natürlich nie die Rede.[326] Some jealousy[1] bist Du gewohnt, und au fond[2] ärgert mich nur, daß wir jetzt nicht zusammen sein und zusammen arbeiten und lachen können, während die „Schützlinge" Dich bequem in der Nähe haben.

Einliegend die eine Kopie des „Ritters". Die andre ist heute oder gestern in Washington eingetroffen. Ich habe die Sache dem Cluß zugeschickt, damit keine Kollision zwischen den 2 Erklärungen[327] stattfinde und damit er streicht, was schon einmal da war. In der fortgeschickten Kopie sind noch einige kleine stilistische Änderungen gemacht. Die letzte Seite fehlt in der Dir zugeschickten; ist verbummelt worden, enthält nur ein paar Schlußphrasen heitren Inhalts.

Obgleich man nichts von ihm hört, muß Willich jetzt wieder in London sein. Hast Du in der „Reform" das schöne Sitzungsprotokoll gelesen, Pr[äsident] Anneke, wo keine Stimme sich dafür erklärt, „unter Willichs militärischer Leitung" als „Revolutionskämpfer" nach Deutschland zurückkehren zu wollen?

Quant à Palmerston[3], so könnte ich bloß auf eine „deutsche" Sch[rift] eingehn, wenn ich sicher wäre, daß ein Buchhändler später die Arbeit nähme. Deutsches Manuskript habe ich nämlich nicht, da ich von vornherein, seit ich selbst die Sch. englisch schreiben muß, den Dreck immer gleich im Original angelsachse. Für die „Tribune" denke ich zu schließen mit den treaties of 1840 and 41[4], wofür ich sehr dicke blue books[309] zur Verfügung hatte, besides[5] dem „Hansard" und dem „Moniteur".[328] Die Umtriebe P[almerston]s in Greece[6], Afghanistan, Persien und Serbien als minder wichtig beiseite gelassen. Allerdings bliebe nun noch die Revolu-

[1] Etwas Eifersucht – [2] im Grunde – [3] Was Palmerston betrifft („Lord Palmerston") – [4] Verträgen von 1840 und 41 – [5] außer – [6] Griechenland

tionsepoche, wofür wieder die blue books – obgleich bedeutend verstümmelt – bedeutendes Material liefern, auch über unsern „vaterländischen" Krieg etc. in Schleswig-Holstein.

Was Deinen Bonaparte als Artilleriehauptmann oder -schriftsteller betrifft, so fände ich es besser, wenn Du in Deinem Namen solchen Aufsatz zuschickst entweder der 1. „Daily News"; 2. „Examiner"; oder 3. der „Westminster Review". Das erste wäre vielleicht das beste. Du könntest durch einen solchen Artikel plötzlich – par coup d'état[7] – Dich so in der Londoner Presse stellen, daß Du sie „pressen" kannst und Dir zugleich die Chance eröffnest, Dein Buch über den ungarischen Feldzug[8] englisch, in London, erscheinen zu lassen, was jedenfalls einträglicher und effektvoller als in poor[9] Leipzig.

Die „Tribune" renommiert natürlich gehörig mit Deinen Artikeln, als deren Verfasser wohl poor Dana gilt. Da sie gleichzeitig den P[almerston] sich angeeignet, so ist seit 8 Wochen Marx-Engels die eigentliche „Redaktion", der editorial staff[10] der „T[ribune]".

Es ist mir lieb, wenn Du neben den größeren Ausführungen, welche sie als Leader[11] sich aneignen und die ja doch nur bei gewissen bedeutendern events[12] oder Abschnitten, wie der Anfang, dann die Schlacht bei Oltenitza etc. möglich sind, – (wenn es Dir Deine Zeit erlaubt) – in den unbedeutendern Zwischenräumen die facta mir immer kurz, z.B. 1–2 Seiten anglisierst. Ich habe mit dieser kleinen Schmiere viel mehr Schwierigkeit, auch *sprachlich*, als mit profunden (!) Entwicklungen und besonders mit Material, womit ich durch englische Lektüre seit Jahren in *englischem* Verhältnis. Natürlich brauche ich dies bloß, wenn die „großen" événements[13] fehlen. Die Hauptsache ist die Ängstlichkeit meines kritischen Bewußtseins in Sachen, worin ich mich nicht à la hauteur[14] fühle. Mein Konkurrent[15] schreibt sehr einfach die facts (oder vielmehr was die Londoner Presse für facts ausgibt) ab.

Was hältst Du von dem *inliegenden* Vorschlag meines Schwagers Juta, monatlich für den „Zuid-Afrikaan" (Kapstadt) zu schreiben?[329] So schlecht Juta französisch stilisiert, ein so braver und verständiger Kerl ist er. Hätten wir beide, Du und ich, zur rechten Zeit in London das *englische* Korrespondenzgeschäft angefangen, so säßest Du nicht in Manchester, comptoirgequält, und ich nicht schuldengequält. Ich glaube übrigens, daß,

[7] mit einem Schlag – [8] siehe vorl. Band, S. 72, 365/366, 581 – [9] dem armen – [10] Redaktionsstab – [11] Leitartikel – [12] Ereignissen – [13] Ereignisse – [14] auf der Höhe – [15] Pulszky (siehe vorl. Band, S. 222)

wenn Du jetzt militärische Artikel an die Londoner Presse schickst, Du in ein paar Wochen eine fixe Stellung erhalten kannst, die Dir soviel abwirft wie das Manchestergeschäft und mehr freie Zeit läßt. Die demand for military writers[16] ist jetzt größer als die Zufuhr.

Es wäre selbst die Frage, ob die „*Times*" selbst nicht sehr glücklich wäre, einen military collaborator[17] zu angeln, da sie in diesem Punkt miserabel beschlagen ist. Es gälte einen Versuch. Man steht jetzt natürlich auf dem Punkt, wo man jede englische Zeitung als bloßes Magazin betrachtet, und es ist wurst, in welchem dieser Magazine man seine „Artikel" ausstellt, supposé[18], daß sie nicht adulteriert[19] werden.

Dein
K.M.

[16] Nachfrage nach Militärschriftstellern – [17] Mitarbeiter für Militärfragen – [18] vorausgesetzt – [19] verdorben

1854

141

Marx an Engels
in Manchester

[London] 5 January 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Seit dem Tag Deiner Abreise[318] wurde die ganze family von Grippe etc. überfallen. Musch und ich sind noch auf dem Hund. So bin ich schon um 3 Briefe an die „*Tribune*" durch physische Ursachen geprellt worden, was bei der jetzigen Witterung dur[1] ist. Schreib mir, ob es Dir möglich, mir für nächste Woche *Einen* Artikel zu stellen, worüber Du willst. Ich muß aber sicher wissen, *ob* und *wann*.

Da ich noch nicht das Zimmer verlassen kann, konnte ich natürlich den Zeitungen nicht folgen. Pieper erzählt mir, daß in dem „*Morning Herald*" von heute ein langer Artikel eingesandt über den Feldzugsplan der Russen. Asien sei ihr Hauptschauplatz, nicht Europa. Konstantinopel wollten sie von Kleinasien (!) aus nehmen etc. etc.

Von den Memoiren Joseph Bonapartes sind bis jetzt 3 Bände erschienen.[330] Der 3te enthält des alten Napoleons Korrespondenz über den spanischen Feldzug.

Eben wurde ich unterbrochen durch Musch, der einen starken Fieberanfall hat, worin er schrecklich phantasiert, um sich schlägt etc. Ich hoffe, der kleine Mann erholt sich bald wieder.

Von Dana einen Brief Montag erhalten. Könne den Artikel nicht unter meinem Namen drucken, da es dem „Prestige" der Zeitung schaden würde. Deine Militaria[2] viel Aufsehen gemacht. Geht das Gerücht in New York, General Scott habe sie geschrieben.

Adieu.

Dein
K.M.

[1] hart – [2] Militärartikel

142

Marx an Engels
in Manchester

[London] 10 January 1854

Lieber Engels!

Urquhart hat mir gestern abend von Newry (Ulster) eine Rede geschickt, die ich meine Frau abschreiben ließ, mit 2 Worten vorn und hinten, und so kam ein Artikel[1] zustand. Ich hebe Deinen daher für Freitag auf. Sollten noch einige incidents[2] kommen, die hereingehören, so bist Du so gut, sie mir für *Freitag morgen* zu schicken, damit die Sauce zurechtgemacht werden kann.

Das ganze Haus ist noch krank von α bis ω.

Einliegend von Cluß. Den andern Teil seines Briefs schick' ich Dir das nächste Mal, wenn ich ausführlich schreibe.

Eben sendet mir der Schweinhund Tucker ins Haus. Die erste Auflage – 50 000 copies[3] – des „Palmerston" ist vergriffen. Jetzt sendet der Herr zu mir – früher war er nicht so herablassend –, damit ich die Sache für die 2te Auflage korrigieren soll.[331] Schreib gleich, was Du mir zu tun rätst.

Dein
K.M.

---

[1] „Die Westmächte und die Türkei" – [2] Zwischenfälle – [3] Exemplare

143

Marx an Engels
in Manchester

[London] 18 January 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Frederic!

Du mußt mir bis Freitag einiges Allgemeine (Positives ist kaum möglich) über die Schlacht bei Citale oder Zitale[1] schreiben. Mir fällt dabei auf:

1. Schlacht von Oltenitza war ein *Mißverständnis*, welches den der Pforte von den Gesandten aufgezwungnen Waffenstillstand vereitelte. So ist Schlacht bei Citale[332] ein *Mißverständnis*, das die der Pforte unter den Kanonen der englischen Schiffe diktierten Friedensvorschläge vereitelt.

2. Kehrseite zu Oltenitza. Dort die Türken verschanzt, hier die Russen etc.

3. Resultat wie dort. Nachdem sich die Kerls 5 Tage durch mörderlich gepaukt, ziehn sie sich wieder in ihre respektiven Vorhäute zurück. Ich sehe bloß das Resultat. Ich weiß nicht, was hätte geschehn *sollen*. So viel ist mir klar, daß dies nicht *napoleonische* Kriegsführung ist.

Die diplomatischen Intriganten haben sich in ihren eignen Netzen so verstrickt, daß die guerre générale[2] vor der Türe. Du weißt, daß das event at Sinope benutzt wurde – die Drohungen des Herrn Redcliffe uneingerechnet –, um die Türken zur Annahme des Wiener Protokolls zu bewegen und Halil und Riza Pascha ins Ministerium zu bringen.[333] Nachdem alles dies eingefädelt, tritt Palmerston aus.[334] Die Koalition, die Lunte riecht, gibt *während* seines Austritts am 19ten Dezember Befehl, eine Demonstration im Schwarzen Meer zu machen. Palmerston, doppelt blamiert, tritt wieder ein und bewirkt den Beschluß vom 26ten, daß die *ganze* Flotte ins Meer rücken soll, aber bloß, um als *Unparteiischer* zwischen den beiden belligerents[3] aufzutreten; angeblich weitergehend, in der Tat aber versuchend, den Beschluß vom 19ten zu contrecarrieren[4] und die Türken von ihrem asiatischen Kriegstheater abzuschneiden. Unterdes aber hat Herr Bonaparte, gestützt auf den Beschluß vom 19ten, schon konträre Befehle

[1] Gemeint ist Cetate – [2] der allgemeine Krieg – [3] Kriegführenden – [4] durchkreuzen

gegeben und stellt sich, als *verstehe* er den Beschluß vom 26ten nur als Ausdehnung des ersten. Palmerston, of course[5], mußte gute Miene zum bösen Spiel machen, seinen Ruf als energischer Patriot bewähren, und so haben sich die Kerls arg hereingeritten, und der *Schein* wird sie noch tiefer treiben, besonders, da am 31ten dem Parlament etwas „Energisches" vorgezeigt werden muß [335]. Die Note, die die Kerls den Türken vorlegten zum Unterschreiben, zeigt, daß sie auf einen völligen surrender to Russia[6] vorbereitet waren und daß bloß „Mißverständnisse" die gute Absicht vereitelten.

Mein Schwager – le ministre[7] – schreibt meiner Schwiegermutter[8], sie würde jetzt leider wieder dasselbe erleben wie vor 40 Jahren, allgemeinen Krieg.

Deinen Brief an Steffen[336] habe ich denselben Tag nach Brüssel expediert, wo sich St[effen] noch bei seiner Schwester aufhält. Ich fürchte, Dein „Napoleon als Artillerielieutenant" [337] wird in diesem Moment *refüsiert*[9], da die „*Times*" Befehl erhalten, allen Schein von Polemik gegen Bonaparte aufzugeben. Da er „unser" Alliierter ist, wird jedes Blatt in diesem Augenblick dieselben patriotischen Bedenken haben. Sobald die Sache übrigens fertig ist und die Blätter nicht wollen, drucken wir sie als Broschüre. Ich bin mit meinen eignen Arbeiten verlegen, wenn ich sie einem Buchhändler anbieten soll. Bei Deinen würde nicht dieselbe gêne[10] vorherrschen.

Esel Weydemeyer hat „das edelmütige Bewußtsein"[11] wieder auf die lange Bank gelegt. Die Raschheit der Antwort war die Hauptpointe. 6 Wochen zu spät ist die Sache silly[12]. Ich begreife Cluß nicht, wie er mich immer speziell zum Opfer des Herrn Weydemeyer auserwählt.

Dein

K.M.

[Nachschrift von Kinderhand]

Gott gruß dir Bruder Straubinger[338]. A man of Highbirth Honour peace prosperity.

Small wit.[13]

[5] natürlich – [6] einer völligen Unterwerfung unter Rußland – [7] der Minister (Ferdinand von Westphalen) – [8] Karoline von Westphalen – [9] *abschlägig beantwortet* – [10] Verlegenheit – [11] Karl Marx: „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" – [12] dumm – [13] Ein Mann von hoher Herkunft, Ehre, Frieden, Wohlergehen. Der kleine Witzbold.

144

Marx an Engels
in Manchester

25. Jan. 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic!

Einliegenden Wisch für Lupus[339], der mir geschrieben. Absolution.

Mit dem Krieg hat es jetzt seine Haken, wenn nicht „misunderstandings"[1] gegen die und außer der Diplomatie occur[2]. Die Note Reschid Paschas ist ein vollständiges surrender to Russia[3]. Sie enthält sogar mehr Konzessionen als die original Vienna note, wegen deren der Krieg von der Türkei erklärt wurde.[340] Palmerston ist nicht umsonst wieder eingetreten. Andrerseits scheint die Demonstration im Black Sea ein Dodge für das meeting of Parliament[4], damit, wenn Rußland seine *eignen*, in die Note Reschids inkorporierten Bedingungen annimmt und alles erhält, was es verlangte, es der force supérieure[5] gewichen zu haben scheint. Dies ist jedenfalls der Plan. Wäre es sonst nicht absurd, dem Nikolaus das Einrücken der United fleets[6] anzukündigen, *bevor* er sich über die letzte Vienna note[341] erklärt hatte oder erklärt haben konnte? Nur Zufälle des Kriegs können noch eine kriegerische Lösung herbeiführen. Verabredetermaßen hat der Kaiser auch die entrance of the United Squadron[7] nicht übelgenommen, sondern viel „temper"[8] gezeigt. Für „misunderstandings" ist allerdings nicht zu stehn. Sie are ever probable.[9]

Über die Schlacht bei Citale[332] steht heute ein weiterer Bericht in der „*Times*" aus dem „Wanderer" [342]. I expect your observations.[10] Das gleichzeitige angebliche Vorrücken der Russen bei Matschin, Giurgewo, Kalafat und gar das Nehmen von Silistria scheint mere humbug[11]. Apropos. Noch über eins: Deine *englisch* geschriebene Ansicht. Die Türken, heißt es in den französischen Blättern, wollen Konstantinopel nach der Landseite

[1] „Mißverständnisse" – [2] eintreten – [3] Unterwerfen unter Rußland – [4] Schwarzen Meer ein Kniff für die Parlamentstagung – [5] höheren Gewalt – [6] Vereinigten Flotten – [7] Einfahrt des Vereinigten Geschwaders – [8] „Geduld" – [9] Sie sind immer möglich. – [10] Ich erwarte Deine Bemerkungen. – [11] bloßer Humbug

befestigen.[343] Wäre dies nicht ein Hauptschlag für Rußland? So mehr, da Konstantinopel zur See immer mit den asiatischen und europäischen Küsten seines empire[12] in Verbindung bleiben wird, also gar nicht ihm die Zufuhren von Menschen und Mitteln abgeschnitten werden können? Große Festungen scheinen jetzt das antidote[13] zum napoleonischen großen Krieg. Kommen wir dadurch nicht wieder zum kleinen zurück?

Es ist eine Schande, daß Berlin nicht befestigt wird.

Mein Schwager, le ministre[14], hat meiner Schwiegermutter[15] geschrieben und ihr prophezeit, sie werde jetzt in ihrem hohen Alter noch einmal dieselben Erfahrnisse durchmachen wie zur ersten napoleonischen Zeit. Glaubt also an Krieg.

Cobden, the „umble" and „homely Man"[16], hat sich bedeutend blamiert mit seiner letzten Rede. Er zeigt, daß er und die „umble Men"[17], die ihm Beifall klatschen, nicht dazu berufen sind, England zu beherrschen. Quäker Bright will bloß vom *innern* Krieg wissen.[344] Cobdens Entdeckung, daß die soziale Konstruktion Englands und Rußlands analog, weil es dort Demidows und hier Derbys gibt, ist eines Pfälzer-Neustädter Revolutionsphilisters würdig.

Herr Pieper ging Sonnabend zu Meyer nach Brighton zum Besuch. So lästig er diesem ist, bleibt er über die ihm von Troupeau anberaumte Zeit dort, weil ihm die „Seeluft" bekömmt, und scheint an den bourgeois einen abgeschmackten Brief geschrieben zu haben. Der dumme Junge hält seine Haltungslosigkeit für genialen Leichtsinn. Aus dem Brief von Cluß wirst Du ersehn, daß derselbe „geniale" Jüngling einen amerikanischen Paß für Konstantinopel besorgt haben wollte, wahrscheinlich um dort Hundewärter zu werden. Es ist triste, daß der Junge, stets von sich selbst entzückt, einen dummen Streich über den andern und sich lächerlich macht.

Dienstag bekomme ich wieder einen Wechsel von Bischoffsheim durch Freiligrath gezahlt. Für die zwischenliegenden Tage kann ich nichts auftreiben, da die Pfandhausressource, wie periodisch, erschöpft. Ist Dir daher £ 1 auftreibbar, so wäre das highly desirable[18]. Außerdem werden Freitag die 100 Stück „edelmütiges Bewußtsein"[19] ankommen, and ich habe nicht die means[20], das Porto zu zahlen, da ich erst Dienstag Geld bekomme.

[12] Reichs – [13] Gegenmittel – [14] der Minister (Ferdinand von Westphalen) – [15] Karoline von Westphalen – [16] der „bescheidene" und „schlichte Mann" – [17] „bescheidenen Männer" – [18] höchst wünschenswert – [19] Karl Marx: „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" – [20] Mittel

Apropos. Ich bin mit Tucker in Unterhandlung. Das folgende Pamphlet soll über Unkiar-Skelessi sein. Korrigiere also die Geschichte, die Du hast (Nr. IV und V).[345] Ich setze dann allerlei zu und schicke die Alterationen[21] wieder zu Deiner Durchsicht.

Von New York, durch Dana, ist mir angetragen für ein Magazin, 12 £ per Bogen, Artikel über die Geschichte der deutschen Philosophie von Kant till now[22] zu liefern. Aber verlangt: 1. sarkastisch und amüsant; 2. nichts zu enthalten against the religious feelings of the country[23]. Wie das anfangen? Wären wir 2 nun zusammen – dabei müßte man Bücher haben –, so könnten wir mit Geschwindigkeit 50–60 £ verdienen. Solo riskiere ich mich nicht an die Arbeit.

Dein

K.M.

---

[21] Abänderungen – [22] bis zur Gegenwart – [23] gegen die religiösen Gefühle des Landes

145

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28, Dean Street, Soho
9. Febr. 1854

Dear Frederic,

Ich schicke heut gleichzeitig an Dich ab einige Exemplare des „Ritters“[1] und 3 von der 2ten Ausgabe der polnischen Scheiße[346], die ich korrigiert. Gib von beiden 1 Exemplar an Lupus und 1 Exemplar an Dronke. Es war albern von mir, daß ich bei der syrischen P[almerston]-Scheiße[2] nicht vorher die Druckfehler (auch Weydemeyer läßt es daran nicht fehlen) korrigiert, eh' ich sie Dir zuschickte.

Ich hatte Rendezvous mit Urquhart. Das Kompliment, womit er mich überraschte, war, daß die Artikel[3] gewesen, als wenn ein „Türke“ sie geschrieben, worin er keineswegs sich bestätigt finde durch meine Erklärung, daß ich ein „Revolutionist“ sei. Er ist ein kompletter Monoman. Glaubt sicher daran, that he will be one day[4] der Premier von England. Wenn die andern alles down getreten[5], wird England kommen und sagen: Urquhart, save us! And then he will save her.[6] Er gerät während des Sprechens, namentlich wenn ihm widersprochen wird, in fits[7], die auf mich einen so komischeren Eindruck machten, als ich alle seine Phrasen und alle seine Zitate auswendig weiß. Dies machte mir die „fits“ even etwas suspect[8] vorkommend und rather[9] als eine theatralische Exhibition. Hauptwitz bei dem Kerl: Rußland beherrscht die Welt durch seinen spezifischen Überfluß an brain. To cope with her[10], muß man ein Mann von dem brain von Urquhart sein, und wenn man das Unglück hat, nicht Urquhart selbst zu sein, muß man wenigstens Urquhartite sein, d.h. glauben, was Urquhart glaubt, an seine „Metaphysik“, seine „political economy“ etc. etc. Man muß im „East“[11] gewesen sein oder wenigstens türkischen „Geist“ sich angeeignet haben etc.

[1] „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein“ – [2] „Lord Palmerston“, Artikel IV und V – [3] „Lord Palmerston“ – [4] daß er eines Tages sein wird – [5] niedergetreten – [6] rette uns! Und dann wird er es retten. – [7] Zustände – [8] „Zustände“ sogar etwas verdächtig – [9] eher – [10] Geist. Um mit ihm fertig zu werden – [11] „Orient“

Wenn Du für Dienstag irgend etwas machen kannst, wäre es mir sehr gelegen, da ich an *demselben* Tag nach dem Cape of Good Hope[12] schreiben muß[13].

Dein

K.M.

[12] Kap der Guten Hoffnung – [13] d.h. für die Zeitung „De Zuid-Afrikaan", in Kapstadt (siehe auch vorl. Band, S. 315)

146

Marx an Engels
in Manchester

[London] 15. Feb. 1854
28, Dean St., Soho

Dear Frederic!

Ich habe Dir einliegend eine lithographische Probe[1] von eigner Hand eingelegt.

Bonapartes Veröffentlichung seines letters an „brother" Nicolas[2] beweist, daß er die abschlägige Antwort schon in der Tasche hatte.[347]

Salut.

Dein
K. M.

[1] Siehe Illustration gegenüber S. 328 – [2] Briefes an „Bruder" Nikolaus

147

Marx an Engels
in Manchester

[London] 9 March, 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Ich habe lang' nicht geschrieben, weil ich sehr viel trouble[1] im Hause habe, so daß ich selbst die Zeitungen nicht ordentlich gelesen und daher nicht weiß, ob schon etwas von Dir in der „Daily News" erschienen ist und wie diese ganze Affäre steht[2].

Mit meinem Palmerston bin ich noch zu nichts, d.h. zu keinem farthing Geld gekommen und scheint mir auch keine Aussicht dazu zu sein. Herr Trübner hat mir selbst erzählt, daß quant à lui, es sein principle[3] ist, nie für die Sachen zu zahlen, die er verlegt. Außerdem ist die Sache au moment[4] veraltet.

Dienstag werde ich den letzten Probeartikel nach dem Cape[5] schicken. (Du mußt mir daher *irgend etwas* für die „*Tribune*" zurechtmachen, perhaps the Greek revolution[6]? [348]) Dienstag ist das letzte Mal, daß die regelmäßige Co. nach dem Cape geht, da sie sich mit der Regierung wegen der Preisbedingungen überworfen hat.

Es ist ekelhaft vorauszusehn, daß ich den kommenden Frühling und Sommer wieder in demselben chronischen Druck durchmachen werde wie die früheren, da es mir mit der bloßen Einnahme mit der „Tribune" nicht möglich ist, die vergangnen Passiva abzuarbeiten. Ich werde von Zeit zu Zeit wild, daß der Dreck gar kein Ende nimmt.

Den Brief von Lassalle hast Du nicht, wie Du in Deinem letzten Briefe[349] anzeigst, zurückgeschickt. Ich *brauch' ihn nicht*, aber muß nur wissen, daß er nicht per Post verlorengegangen oder in unrechte Hände gefallen.

Ich habe vom Labour Parliament[350] eine Einladung erhalten, als Honorary Delegate[7] in Manchester zu tagen (Nadaud und Louis Blanc auch).

[1] Unruhe – [2] siehe vorl. Band, S. 315 – [3] was ihn betrifft, es sein Grundsatz – [4] im Augenblick – [5] Kap der Guten Hoffnung, d.h. an die Zeitung „De Zuid-Afrikaan", Kapstadt (siehe vorl. Band, S. 315) – [6] vielleicht die griechische Revolution – [7] Ehrendelegierter

Ich hab' ihnen heut ein Dankschreiben geschickt und einige Phrasen gemacht, die, je nachdem man sie liest, sehr extrem oder sehr mild verstanden werden können.[8] Jones habe ich Deine Comptoir-Adresse heute geschickt.

Der große Ruge beabsichtigt, eine Universität (freie) in Amerika zu gründen, und sind, wie Heinzen anzeigt, zu diesem noblen Zweck schon 150 Dollars zusammengebracht.

Der große Franz Sigel ist Schwiegersohn Dulons geworden. Was sich sonst in dieser Bande zugetragen, wirst Du aus einem Paket ersehn, das Dir in ein paar Tagen über den Hals kömmt.

Urquhart hat gestern einen *militärischen* (?) Artikel in dem „Advertiser", worin er behauptet, die Türken hätten ihre Hauptarmee in die Dobrudscha schicken und von dort den Russen auf den Pelz rücken müssen. Bezieht sich auf General Valentini. Ich werde sehn, daß ich Dir die Nummer hinschicke.

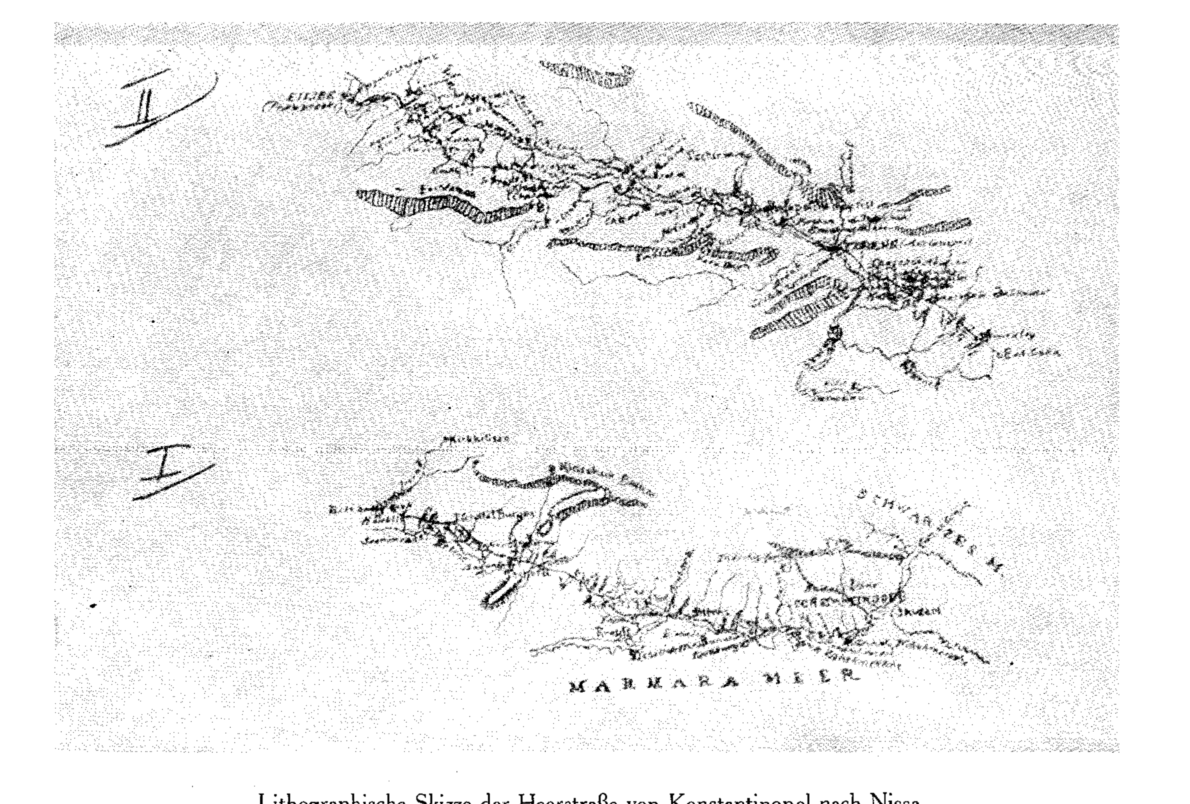
An Lassalle habe ich geschrieben[351] und erwarte weitere Mitteilungen von ihm.

Tzschirner war hier, traf mich nicht, ist wegen einer Geldgeschichte mit seiner 80jährigen Mutter nach Amerika und siedelt sich dann hier an. Behauptet, Dich schon zu kennen, wie Imandt mir erzählt.

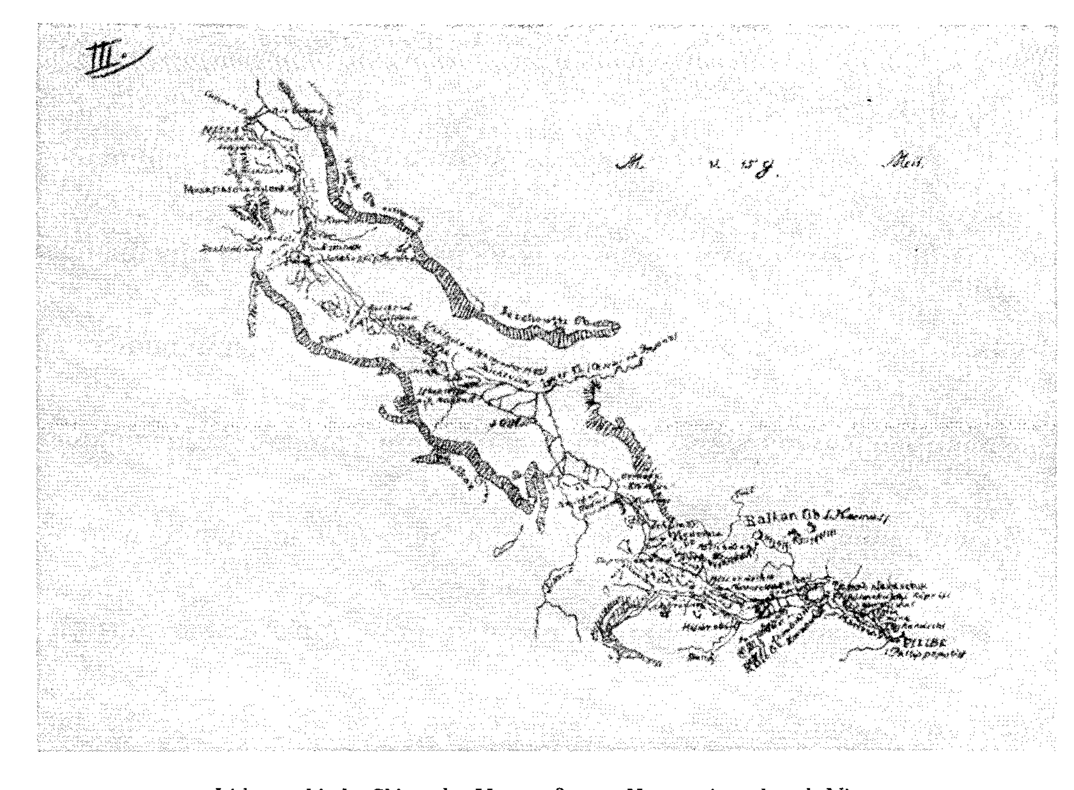
Dein
K. M.

---

[8] „Brief an das Arbeiterparlament"



Lithographische Skizze der Heerstraße von Konstantinopel nach Nissa
(in drei Teilen; unter Teil III – siehe umstehend – steht im Original:
Heerstraße von Constantinopel nach Nissa)



Lithographische Skizze der Heerstraße von Konstantinopel nach Nissa
(Teil III).

148

Marx an Engels
in Manchester

[London, um den 11. März 1854]

Dear Frederic!

Einliegend ein Brief von Lassalle.

Du tust mir großen Gefallen, wenn Du mir etwas Militärisches für Dienstag lieferst. Die 2nd edition der „*Times*", die Ihr Montag bekommt, enthält allerlei über Schamyl etc. Wenn ich nicht einigen militärischen, wenn auch nur Klatsch bringe, rennt mir der A.P.C.[1] den Rang ab, der schamlos die Londoner Blätter exzerpiert.

Dein

K.M.

---

[1] Franz Pulszky (siehe vorl. Band, S. 222)

149

Marx an Engels
in Manchester

[London] 17th March, 1854

Dear Frederic,

Den Brief, den ich Dir gestern schrieb[352], wirst Du hoffentlich sofort ins Kamin geworfen haben. Es war natürlich Blödsinn, Dich für Blanc irgendwie, ich will nicht sagen verantwortlich zu machen, sondern überhaupt auch nur zu interpellieren. Übrigens löst sich das Faktum auch in Scheiße auf, et il ne vaut pas[1], daß Du irgendwie darauf rekurrierst[2].

Ist der Herr John Petzler des Labour Parliaments[350] der alte Petzler von London, das verrückte Vieh? Frag einmal den Heise.

Das Paket für Dich noch aufgeschoben, weil ich den Artikel von Urquhart über die Militaria noch nicht bekommen habe.

Dein

K.M.

---

[1] und es lohnt sich nicht – [2] zurückkommst

150

Engels an Marx
in London

Manchester, 23. März 54

Lieber Marx,

Inl. den Brief von L[assalle] zurück. Den ersten vergaß ich damals beizulegen, er ist noch hier. Die 2/2 Noten vorgestern und gestern wirst Du erhalten haben. T/B 58 166, Newcastle on Tyne, 17. August 1852, £ 5.

Lassalles strategische Operationen sind sehr diplomatisch. Auf die Geschichte mit Enos und Rodosto antwortet er mit der dummen Phrase, die ja selbst bloß Sand in die Augen streuen soll, daß Konstantinopel zu decken sei[353]; wenn die 2 Flotten und die Donauarmee es nicht decken, so decken auch 100 000 Franzosen und Engländer es nicht. Er hätte sagen müssen, von seinem Standpunkt aus: in Rodosto sind sie jedenfalls näher zur Hand als in Malta oder Toulon, um nach Sewastopol oder Odessa geworfen zu werden.

Die Vorstellung, als ständen die Östreicher beim Einrücken in Serbien „im Rücken der türkischen Donauarmee", ist grundfalsch. Die Östreicher müssen bei Belgrad oder nicht viel weiter abwärts hinüber, oder über Mehádia auf dem *linken* Donauufer in die Walachei. Im ersten Fall stehn sie in der *Verlängerung* des türkischen linken Flügels, im 2. in seiner Front. Daß alsdann Kalafat und Widdin, außer einer Besatzung, preisgegeben werden müssen, ist klar, aber nicht, daß dieser türkische linke Flügel verloren ist und seine Reste sich auf die Schumla-Linie replizieren[1] müssen. Au contraire[2], 1. ist die *richtige* Taktik der Östreicher, sofort über Nissa nach *Sofia* zu marschieren, also die richtige der Türken, von Widdin *ebenfalls* auf *Sofia* zurückzugehn. Da sie den kürzeren Weg haben, sind sie *vor* den Östreichern da und können sich im Balkan halten oder auf Adrianopel zurückgehn.[354]

2. Sollten die Östreicher dumm genug sein, auf Widdin zu marschieren, so gehn die Türken *doch* nach Sofia. Diese Trennung von Omer Paschas Hauptkorps ist dann keine Zersplitterung der Kräfte, da der neue Feind

---

[1] zurückziehen – [2] Im Gegenteil

eine neue Operationslinie Adrianopel—Sofia—Belgrad—Widdin erheischt; der türkische linke Flügel wird also eine *selbständige* Armee.

3. Sollte aber die wundersame Kriegführung Lassalles come to pass[3], so hilft alles Replizieren auf die Schumla-Linie nichts, da diese durch die Preisgebung *der Hauptstraße* von Belgrad nach Konstantinopel *bereits umgangen ist* und im Gegenteil erst recht verlassen werden müßte, Hals über Kopf, um *bei Adrianopel alle Reserven zu sammeln* und gegen den ersten Feind, der den Balkan passiert, vorzudringen.

Man sieht übrigens, daß alle diese Lukubration[4] aus der „diplomatischen Quelle" herrühren, die gern mit strategischen Entwicklungen zu renommieren scheint.

An die „Daily News" schick ich morgen eine Beschreibung von Kronstadt [355], ich fürchte, so fehlerhaft viele Fortifikationen auch sind, so gehn doch ein halb Dutzend Schraubenlinienschiffe zum Teufel, eh' es klein beigibt.

Die highwaymen[5] sind so gütig gewesen, Lupo[6] sein pocket-book[7] minus 7 preußische Talerscheine zurückzuschicken. Für Geld und Uhrenersatz wollen seine Philister etwas tun, vielleicht kriegt er auch noch einiges Schmerzensgeld dazu. Für die Kontusionen sorgt Borchardt, und so löst sich die Sache.

„Jedoch den Schrecken, seinen Schreck,
Den kann ihm niemand ersetzen."

Darum ist er auch ganz caduc[8] und knurrig und scheint zu glauben, Heise und ich seien verantwortlich für seinen Blödsinn, die Prügel und alles.

Was ist das für ein Kerl, der sich durch Heinzen als Redakteur der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" ausgeben läßt? Siehe die letzte Sendung „Reformen", Nr. 50 etwa.

Dein
F. E.

[3] Tatsache werden – [4] mühsame geistige Arbeit – [5] Straßenräuber – [6] Wilhelm Wolff – [7] seine Brieftasche – [8] hinfällig

151

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28, Dean Street, Soho
29 March, 1854

Lieber Engels!

Ich habe den Empfang der £ 5 noch nicht angezeigt[1], auch das Geld noch nicht zu dem bestimmten Zweck verwandt, noch geschrieben – alles aus demselben Grund. Pieper liegt mir auf dem Hals. Da er vor 10 Tagen aus seinem Logis herausgeworfen worden ist, mußte ich ihn of course[2] in meine Wohnung aufnehmen. Er hat einen Wechsel auf die „Union" gezogen, und eine der nächsten Posten muß ihm aus Amerika Geld bringen oder Protest. Freiligrath hat ihm besides[3] in dieser Woche eine deutsche Stunde verschafft, die ihm 15 sh. per week[4] einbringt. Und eine ähnliche Stunde von about[5] 10 sh. sollte er durch Meyer – der heute nach Deutschland zurückgereist ist und mir Grüße an Dich aufträgt – erhalten. Aber er ging nicht an den verabredeten Ort. Erklärte dem Meyer vielmehr, er sei das Stundengeben satt. Fühlt sich zum *Schriftsteller* berufen. Le malheureux![6]

In Lupus' Abenteuer ist mir noch manches unklar. Passierte es auf der Straße? Wahrscheinlich doch nach einer Abendkneiperei, die Du und Heise gemeinschaftlich mit ihm machtest? Welche deep impression[7] es in meiner family hervorgebracht, wirst Du aus dem beiliegenden Brief von Laurachen sehn, worin sie Jenny und Edgar, die in der Schule waren, von dem großen événement[8] unterrichtet.

Lassalles diplomatischer Teil – abgesehn von seinen Nachrichten, die gut sind – ist so schlecht wie der militärische.[9] Was er über Palmerston sagt, ist das auf dem Kontinent gang und gäbe Geschwätz.

Hast Du die secret correspondence[355] gelesen? Wenn den Ministern, die sie geführt haben, erlaubt wird, den Krieg zu führen – wie es allen Anschein hat –, so kann die Sache nur mit vollkommner Blamage Englands

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 331 – [2] natürlich – [3] außerdem – [4] die Woche – [5] etwa – [6] Der Unglückliche! – [7] Welch' tiefen Eindruck – [8] Ereignis – [9] siehe vorl. Band, S. 331/332

enden, obgleich der Kontinent, at all instances[10], in einen erfreulichen Wirrwarr hereingeschleudert wird.

Inliegend ein Artikel von Urquhart von gestern über den Krieg und aus einer frühern Broschüre Ausschnitte über *seine* militärischen Pläne. Über beides wünsche ich Dein Urteil ausführlich.

Einer der pr[eußischen] Instruktoren der Türken, den ich gestern zufällig hier sah, erklärt die türkische Artillerie für ausgezeichnet, die ganze Armee aber für Dekoration, insofern von Konstantinopel aus jede energische Aktion vereitelt worden sei.

Du erklärtest in Deinem Aufsatz über den retreat der Russen von Kalafat[11] diese Bewegungen aus einem zu Odessa, aus Rücksicht auf englisch-französische Armee, aufzuschlagenden Lager. Es scheint aber, nach den letzten Nachrichten, daß die Russen an der entgegengesetzten Seite die Donau überschritten haben oder überschreiten wollten. Vielleicht ist morgen mehr Detail da, so daß Du mir bis übermorgen einiges darüber zukommen lassen kannst. Ich habe der *„Tribune"*, da sie die Sache zu toll machte, in meinem Briefe vorgestern[357] untersagt, andre Sachen als die Militaria[12] als Leader[13] sich zu annexieren – *oder* meinen Namen überhaupt wegzulassen, da ich nicht nur unter indifferentem stuff[14] figurieren will. Es ist nun nötig, durch *Militärisches*, grade in diesem Augenblick, ihr zu beweisen, daß sie mich *nicht* entbehren kann.

Wenn der Manchester Handelskorrespondent der „Times" richtig referiert[358], so muß das Geschäft doch sehr schlecht stehn. Hier sieht man jeden Tag bedeutenden failures[15] entgegen. Ebenso in Paris. Es versteht sich, daß längst mühsam hingehaltne Bankerutte die Zeit der Kriegserklärung benutzen müssen, um mit Anstand zu fallen.

In der *„Daily News"* habe ich Deinen Artikel nicht bis jetzt gesehn und wohl nicht übersehn!

Die *„Naval and Military Gazette"* behauptet, die Russen hätten ein in Frankreich erfundnes und von der Regierung Louis-Philippes zurückgewiesnes Zerstörungsmittel, das unter dem Wasser fortbrenne, gekauft und bei Sinope angewandt, und erklärt daraus die schnelle und radikale Aufzehrung der türkischen Schiffe.

Nach dem *„Hamburger Correspondenten"*, der als halbrussisches Organ zu betrachten, wird Nicolas neue Aktenstücke veröffentlichen, darunter Briefe des Prinzen Albert.

---

[10] auf alle Fälle – [11] „Der Rückzug der Russen von Kalafat" – [12] militärischen – [13] Leitartikel – [14] Zeug – [15] Bankrotten

Sonst nichts Neues hier. Der „Mader“, von dem Herr Heinzen als einem Redakteur der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]“ spricht, ist ein mir ganz unbekanntes Subjekt.[16]

Totus tuus[17]

K.M.

Ich habe jetzt im Besitz „*Hammers Geschichte des osmanischen Reichs*“. Gehört Geduld zum Durchlesen. Habe es noch etwa mit $^1/_4$ zu tun. Steht Dir zu Gebot, if wanted[18].

---

[16] Siehe vorl. Band, S. 332 – [17] Ganz der Deine – [18] wenn gewünscht

152

Engels an Marx
in London

Manchester, 3. April 1854

Lieber Marx,

Die Donaupassage ist rein defensiver Natur. Sie ist der Beweis, daß die Russen sich aus dem größten Teil der Walachei zurückziehn. Sie haben 7 Divisionen Infanterie in der Walachei gehabt, eine in Reserve bei Ismail und Tscheodajews Korps dahinter, was noch 3 Divisionen sind. Tscheod[ajew] kann höchstens bei Jassy sein. Die übrigen 8 Divisionen mit Kavallerie pp. sind noch nicht 110 000 Mann. Worauf es ihnen ankommt, bei der Möglichkeit einer englisch-französischen Truppenlandung in ihrem Rücken, ist, die günstigste Stellung zu bekommen, in der sie nicht abgeschnitten werden, und doch möglichst wenig Terrain zu opfern. Hier waren nur 2 Wege: Entweder direkt zurück an den Sereth und diesen und die untre Donau als Verteidigungslinie genommen (Fokschani, Galatz, Ismail) oder 2. ein dash[1] auf die Dobrudscha, die Front nach Küstendsche[2], Hirsowa, Oltenitza, Bukarest verlegt, Trajanswall, Donau und Ardschisch als erste, Buseo als zweite, Sereth als dritte Verteidigungslinie. Dies ist jedenfalls der beste Plan, besonders, da hierbei für das auf der einen Seite aufgegebne Terrain am entgegengesetzten Flügel neues gewonnen wird, also der Rückzug wie ein Vorgehen aussieht und der militärische Anstand gewahrt wird. Der Besitz der Dobrudscha verkürzt die russische Front und läßt ihnen für den schlimmsten Fall die Rückzugslinie auf Chotin am Dnestr offen, selbst wenn bei Akkerman oder Odessa gelandet werden sollte[359].

Mit der „Daily News" scheine ich in den Zug zu kommen. Ich schrieb erst vorige Woche[3], nachdem ich, um den englischen Anstand zu wahren, mir in Vater Watts, der auch hineinschreibt, eine reference[4] verschafft hatte (by the bye[5], Vater Watts hat seinen shop[6] drangegeben und ist managing director[7] einer People's Provident Assurance Co.[8] geworden, in welcher Eigenschaft er sich in kurzem in Deiner Nähe, 47 Charing Cross, etablieren

[1] Vorstoß – [2] Konstanza – [3] siehe vorl. Band, S. 600–603 – [4] Empfehlung – [5] beiläufig – [6] Laden – [7] Geschäftsführer – [8] Volksspar- und Versicherungsgesellschaft

wird. Er und alle seine Beamten lassen sich die Bärte wachsen und sehen aus wie die Wasserpolacken). Heute krieg' ich einen Brief vom chief editor[9] Lincoln, der ganz darauf einzugehn scheint (ich hatte ihm zunächst Artikel über die russische Armee, Flotte und Befestigung angeboten), und ich solle die Artikel nur schicken. So bin ich gar nicht bange. Die Verlegenheit der Kerls wegen Militaribus[10] geht aus der Aufnahme des jedem Nichtkenner der Bülowschen Bücher total unverständlichen Schimmelpfennigschen Blödsinns hervor, und mein flott und ungeniert geschriebener Brief wird den Kerls ganz andre Aussichten eröffnet haben. Sowie erst die Lust zum Eingehn auf meine Geschichten da ist (NB. Ich hatte gleich Geld gefordert), will ich den Eseln schon imponieren. Morgen schick' ich ihnen etwas, was ihnen kein Mensch schaffen kann: Pläne von Hirsowa, Matschin, Isaktscha und Tultscha. Mit dieser Geschichte ist mir übrigens ein Stein vom Herzen, denn eine Geldquelle war *absolut nötig*. Geht alles gut, so steck' ich im Sommer, wenn mein Alter herkommt, den Commerce auf und gehe nach London; bis Pfingsten komme ich aber dann jedenfalls einmal herüber, um die Sache definitiv mit den Kerls zu regeln.

Lupus war natürlich mit uns kneipen gewesen, stürzt wie gewöhnlich stierbesoffen fort, ohne sich halten zu lassen, verläuft sich, gerät am andern, seiner Richtung entgegengesetzten Ende der Stadt in eine gemeine Kneipe, traktiert 6 Maquereaux[11] und 2 Huren an der Barre, zeigt Gold, geht fort, die Maquereaux ihm nach und so weiter. Dies ist *sein* account[12]. Die Sache hat aber ihre Mysterien; so ging er nicht nach Hause, als er wieder zu sich kam, sondern mit einem wildfremden Engländer, der ihn moyennant[13] eines Schillings beherbergte (nicht 200 Schritt von seiner Wohnung), kurz il y a là des choses que M. Lupus veut cacher, sans doute quelque vieille fille[14].

Die Geschichte mit den boulets asphyxiants der Russen[15] ist Blödsinn. Die Franzosen haben so etwas, aber es zerstört keine Schiffe, sondern tötet bloß Menschen. Den Hammer kannst Du mir gelegentlich mal schicken, hauptsächlich die neuere Zeit. Über Urquhart dieser Tage. Mit Pieper ist Pech. Was das Geld angeht, so kannst Du natürlich damit machen, was Du willst, ob es mein Schwager[16] kriegt, ist *mir* natürlich ganz Wurst.

Dein

F. E.

[9] Chefredakteur – [10] Militärartikel – [11] Zuhälter – [12] Bericht – [13] gegen Zahlung – [14] es gibt da Dinge, die Herr Lupus verbergen will, zweifellos irgendeine alte Jungfer – [15] siehe vorl. Band, S. 334 – [16] Emil Blank

153

Marx an Engels
in Manchester

[London] 4. April 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Aus einliegendem Brief von Cluß wirst Du ersehn, wie würdig ihm von Dr. Kellner und Freund Weydemeyer mitgespielt worden ist. Letzterer, statt ihn über den Status quo aufzuklären, hat ihn erst recht hereingeritten – Aufgabe, die Freund W[eydemeyer] seinen Freunden gegenüber mit Konsequenz löst.

Die Nachricht mit der „Daily News" ist gut. Ich werde heut sehn, ob schon etwas darin abgedruckt ist. I hope, Sir, you will leave Manchester, Sir, for ever, Sir.[1] An das Sir (oder vielmehr Sar!) gewöhnt man sich greulich, wenn man gezwungen ist, jede Woche die parlamentarischen Debatten zu lesen und besonders the speeches of[2] Lord John Russell. Der ganze Kerl ist reduzierbar auf die 2 Worte: „Now, Sar!"[3]

Pieper hat, wie Du aus Anliegendem siehst, seinen ersten Wechsel aus Washington erhalten und gestern abend sich wieder eine Wohnung gekauft. Er ist jetzt aufgeblasen wie ein Truthahn. Nicht nur Geld verdient, sondern als Schriftsteller, und nicht nur als Schriftsteller, sondern als Politiker! Für einstweilen hat er, oder gibt wenigstens so vor, die öffentlichen Londoner petticoats verschworen und sucht nach irgendeiner gesunden Liebe. Auf Stand wird nicht gesehn. Alter vielleicht auch nicht. Aber Gesundheit. That is the thing.[4] Die Erfahrungen haben den braven Jüngling gelehrt, das weibliche Wesen vom medizinischen Standpunkt aus zu betrachten. In Négligé gemalt, könnte der brave Jüngling als warnendes Exempel dienen. Nachdem er wieder Fahrwasser erhalten, teilte ich ihm mit, daß, wenn abschlägige Antwort oder protestierter Wechsel von W[eydemeyer] käme, Du mich beauftragst, ihm Deine Hülfe anzubieten. Die Erklärung war jetzt

---

[1] Ich hoffe, mein Herr, Sie werden Manchester verlassen, mein Herr, für immer, mein Herr. – [2] die Reden des – [3] „Nun, mein Herr!" – [4] Darum geht's.

nicht mehr gefährlich, machte aber tiefen Eindruck auf den braven Jüngling, der bei alledem bon garçon[5] ist.

Es ist wichtig, daß Du grade in diesem Augenblick, wo Du Dein Feuer in der „Daily News" eröffnet, mich nicht mit der *„Tribune"* im Stich läßt. Die Kerls, ohnehin gereizt durch meine letzte Erklärung[6], und Leser der *„D[aily] N[ews]"*, wären sonst imstand zu glauben, ich verkaufe jetzt the better part of myself[7] – und mit militaria wollen jetzt alle Zeitungen renommieren – in London und den offall[8] in New York. Die Kerls wären imstand, mich an die Luft zu setzen, da sie ohnedies einen Korrespondenten hier und einen in Liverpool haben. Ihr Blatt würde dadurch etwas verschlechtert, aber 200 £ gespart, was immer der Mühe wert ist. Es ist daher vor allem nötig, daß sie von neuem in die Versuchung geführt werden, einen Militärartikel als Leader[9] [zu] drucken. Dann hab' ich sie wieder sicher. Der *„N[ew] Y[ork] Herald"* macht sich in einer seiner letzten Nummern lustig über den „Military Editor of the ‚Tribune'"[10], der dem Omer Pascha einen Feldzugsplan vorgeschrieben und nun, da er nicht ausgeführt werde, über Verrat schreie.

„Palmerston in three epochs by Washington Wilks." Dieses Buch besteht aus 2 Epochen. In der ersten schreibt Washington Wilks auf das unverschämteste und dümmste meine Artikel aus der „Tribune"[11] ab. In der 2ten verlängert er und füllt aus mit Hülfe der „Blue Books" [309] das Kapitel über Ungarn aus Urquharts „Progress of Russia". So elend das Machwerk ist und der Kerl überall seine totale Unkenntnis verrät, echte Plagiator-Ignoranz, hat er damit sich in die Londoner Meetings gedrängt, die Protektion Urquharts und seiner Clique gewonnen und sich als „public character"[12] in London aufgetan.

Die Ansicht vom „Verrat" des Ministeriums fängt an, hier unter den Spießbürgern umzugreifen, und, wenn die Kerls dasselbe Spiel riskieren wie in 1840 und 46 [360], setzt es diesmal etwas.

Dein
K. Marx

[5] ein guter Junge – [6] siehe vorl. Band, S. 334 – [7] den besseren Teil meines Ichs – [8] Abfall – [9] Leitartikel – [10] „Militärredakteur der ‚Tribune'" – [11] „Lord Palmerston" – [12] „Persönlichkeit des öffentlichen Lebens"

154

Marx an Engels
in Manchester

19. April 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic,

Aus dem einliegenden Brief von Cluß ersiehst Du einerseits Herrn Schimmelpfennigs Bewunderung Deiner Militaria[1] –, die mir auf die Kappe kommt; andrerseits seine schlauen, kritischen Bedenken.

Wenn der heutige Bericht (in der „*Times*") Gortschakows und der Bericht der „Nordischen Biene" über die manœuvres an der circassischen Küste[361], Dir Gelegenheit geben, mir einen letter[2] für die „*Tribune*" zu liefern, so kannst Du einige anonyme Zeilen auf Schimmelpf[ennig]s Ansicht, die übrigens sehr viel gehört wird, fallenlassen.

Was bedeutet es, daß die „*Times*" plötzlich halt gegen das Ministerium (quant à la guerre[3]) macht?

Aus den Ausschnitten der amerikanischen Zeitungen siehst Du – was ich gestern auf privatem Weg bestätigt hörte –, daß das „Centralcommittee" bedeutende Gelder seit 6 Monaten zur Verfügung hatte. Aus dem Brief des Kargers – Famulus von Ledru[-Rollin] – im „Pionier", die Illusionen, die Ledru[-Rollin] und mit ihm die ganze orthodoxe Emigration sich über die Bedeutung und Zukunft desselben Ledru[-Rollin] macht. Von teutscher Seite ist mit ihm verabredet, daß, sobald er Chan von Frankreich wird, er eine französische Armee – aber unter deutschem Befehl Ruge-Blind-Goegg – nach Deutschland einmarschieren läßt.

Einliegend auch eine Karte von Konstantinopel, die vielleicht Interesse für Dich hat.

Schily ist nach Paris, mit obrigkeitlicher Erlaubnis. Er wird dort, Cornelius hier, das „Haus" repräsentieren.

Bangya ist in Erzerum, Oberst versteht sich, heißt Mechmed Bey, hat sich beschneiden lassen und den Koran akzeptiert. Vielleicht als Spion dem General Guyon zur Seite gestellt.

---

[1] Militärartikel – [2] Brief – [3] was den Krieg betrifft

Das Wetter ist verdammt schön. Schade, daß man es nicht besser exploitieren kann.

Nach Brief, gestern von Trier, wird Edgar[4] auf ein halb Jahr zum Besuch von Texas nach London und Deutschland kommen.

Dein

K. M.

Ich sehe, daß der Brief zu dick wird, schicke darum die Zeitungsauszüge erst in meinem nächsten letter.

[4] Edgar von Westphalen

155

Engels an Marx
in London

Manchester, 20. April 1854

Lieber Marx,

Die Geschichte mit der „Daily News" ist im Arsch, und zwar hab' ich Gründe zu vermuten, daß Monsieur Piepers Indiskretion mir einen Streich gespielt hat, den ich ihm so bald nicht vergesse. Die Sache war all right, es handelte sich bloß noch um den Preis, mein Artikel[1] *war bereits gesetzt*, ich hab' den Korrekturabklatsch in der Tasche. Ich schreibe den Kerls, ich würde zu ihren gewöhnlichen Bedingungen arbeiten, bereits Mittwoch vor acht Tagen, und endlich heute kommt Antwort, daß die Artikel too professional[2] seien und sie mit dem besten Willen sie nicht gebrauchen könnten, sehr höflich, am Schluß das Anerbieten, mir £ 2.2.– für meinen trouble[3] zu zahlen, und der gute Rat, mich an ein military paper[4] zu wenden. Beides werd' ich natürlich nicht akzeptieren.

Ich kann nur Eine Erklärung für dies sonderbare Betragen finden: Pieper der nach einem läppischen Brief, den er mir vorige Woche schrieb, um die Sache wußte, muß damit renommiert haben, so daß die Historie auf dem bekannten telegraphischen Wege des Emigrationsklatsches dem Kinkel oder sonst einem der mit der „Daily News" bekannten deutschen Schweinigel zu Ohren kam, und da war natürlich nichts leichter, als den military man[5] Engels als einen bloßen ehmaligen einjährigen Freiwilligen, als einen Kommunisten und seines Zeichens einen Kommis hinzustellen, so daß alles aufhörte. Die Höflichkeit des refus[6] kommt natürlich nicht auf meine, sondern des Watts Rechnung. Der Brief ist so, daß ich zwar noch einmal mich melden könnte, aber nur, um unter die penny-a-liners[7] verwiesen zu werden.

Du wirst mir einen großen Gefallen tun, wenn Du herausbekommst, wer diese Schwatzerei gemacht hat; die Elogen des Herrn Schimmelpfennig[8] sind natürlich nur ein pauvrer set off[9] gegen diesen échec[10].

---

[1] „Die Festung Kronstadt" – [2] zu fachmännisch – [3] meine Mühe – [4] Militärblatt – [5] Militärfachmann – [6] der Absage – [7] Zeilenschinder – [8] siehe vorl. Band, S. 340 – [9] magerer Ausgleich – [10] Mißerfolg

Dabei hat diese Verschlepperei der „Daily-News“-Kerls die Folge gehabt, daß ein Teil meiner Quellen hier in der Zwischenzeit durch die deutsche Presse bekannt geworden ist – den Moltke[362], der mir enorm nützlich war, kann ich jetzt fast gar nicht mehr gebrauchen, und in 14 Tagen wird's mit allen so gehn, und nochmals fünf Pfund on speculation[11] an diese Scheiße zu riskieren, fällt mir nicht ein.

Ich habe große Lust, die Artikel über die russische Kriegsmacht fertigzumachen und an die „Times“ zu schicken. Kommen sie da hinein, so ist die „Daily News“ blamiert. Aber ein zweiter échec hat seine schlimmen Seiten, ich bin dann komplett blamiert. Das ist das Verdammte, daß ich nicht in London bin, dann wär' die Sache sehr einfach. Was meinst Du? Schreib mir gleich darüber.

Über die andern Geschichten in ein paar Tagen. Den Artikel über das russische Bulletin[363] kann ich nicht vor nächstem Steamer liefern, das Ding will genau geochst sein und mit der Karte verglichen, sonst gibt's auch da Blamage.

Wenn Du aus der „Tribune“ nur mehr Geld herausschlagen könntest, so ließ ich die ganze scheißenglische Presse laufen, wo die eingeschlichenen deutschen Lumpen den dummen Redakteuren die besten Artikel unakzeptabel machen, und schickte Dir jede Woche einen oder zwei „Tribune“-Artikel. Aber für 200 Pfund wir beide uns die Finger abschreiben, c'est trop fort[12].

Schreib mir gleich, was Du von der ganzen Schmiere hältst, die Geschichte hat mich scheußlich verdrießlich gemacht, wir können uns doch auf keinen Menschen von der ganzen Bande verlassen, als wir zwei einer auf den andern.

Der Steffen und Dronke waren Ostern hier, Dronke hat sich eine eklige Commis-voyageur-Renommage angewöhnt und mir gar nicht gefallen, der Kerl wird reiner Bummler.

Dein

F. E.

---

[11] ins Blaue hinein – [12] das ist zu stark

156

Engels an Marx
in London

[Manchester, um den 21. April 1854]

Lieber Marx,

Eben habe ich hier Monsieur Schimmelpfennigs Broschüren gekauft – willst Du eine Kritik darüber für die „Tribune", so schreibe bald. Am Montag kommt der Donauübergang-Artikel, falls sonst nichts Wichtigeres vorfällt.

Hältst Du Blind für kapabel, mir bei der „Daily News" einen Streich zu spielen?[1] Der Kerl ist, wenn ich nicht irre, mit dem Blatt in Verbindung. Monsieur Herzens Blödsinn heute in demselben Blatt beweist ebenfalls Konnexionen. Ist noch irgendein deutscher Offizier in London, der mit dem Blatt mogeln könnte?

Ich werde, eh' ich an ein andres Blatt gehe, mir doch noch einiges Material kommen lassen. Das verzögert die Sache um 3 Wochen. N'importe[2], hab' ich guten Stoff, so ist die Chance besser, und schließlich bleibt uns das Material doch für die „Tribune".

Wenn ich nicht so verdammt in der Geldklemme stäk', würd' ich Dich einladen, herüberzukommen. Aber vorderhand geht's nicht, auch muß ich erst wieder private lodgings[3] nehmen. Ich hatte vor, wenn mit der „D[aily] N[ews]" anzubinden war, Pfingsten nach L[ondon] zu kommen, aber jetzt würde die Reise wenig Zweck haben. N'importe, vielleicht komm' ich doch.

Ich bin durch den Krieg, die vielen militärischen Bücher zum Durchochsen, die diversen Saufereien pp. in der letzten Zeit auf dem Comptoir sehr zurückgekommen und habe dabei, eben weil ich immer andre Geschichten im Kopf hatte, eine Masse Schnitzer gemacht, die alle in refüsierter Ware und andern Fatalitäten endigen. Aus guten Gründen muß ich also jetzt, wo in 3 Monaten mein Alter kommt, dies nachholen; dabei ist die Korrespondenz mit ihm höchst liederlich geführt worden, und er hat sogar Sachen noch nicht, die er schon vor 6 Monaten haben sollte. Das alles muß jetzt nachgeholt werden und macht mir viele Mühe. Indes, wenn ich erst

[1] Siehe vorl. Band, S. 342/343 – [2] Gleichviel – [3] Wohnung

wieder 14 Tage [im] Comptoir geochst habe, denk' ich damit auch durch zu sein.

Schick die Zeitungsausschnitte, Cluß' Brief ist ohne sie nicht zu verstehn.

Bangya wird dort in Erzerum den Russen schöne Rapporte schicken. Ich wollte, die Preußen machten jetzt endlich voran und erklärten England den Krieg, da wär' die Schmiere im Gang, und mein Alter käme nicht herüber. Ich hab ihn schauderhaft vernachlässigt, und der Geldpunkt gibt jedenfalls Anlaß zu Krakeel.

Inl. der Abklatsch des „D[aily]-N[ews]"-Artikels[4], schick ihn mir bald zurück. Daß ich diesen Abklatsch habe, ist mir sehr lieb, die Kerle können jetzt nicht renommieren.

Apropos. Ist in London der „Bericht über die Kriegsoperationen der russischen Truppen gegen die ungarischen Rebellen 1849" – (1851 gedruckt) *vorrätig?* bei irgendeinem Kerl? Das Buch hab' ich bestellt, krieg' es aber nicht unter 3 Wochen. Hab' ich das, so kann ich *gleich* mit der „Times" anbinden. Es kostet $1^1/_2$ Taler, also kein großer Verlust, es doppelt anzuschaffen.

Dein

F. E.

[4] Friedrich Engels: „Die Festung Kronstadt"

157

Marx an Engels
in Manchester

[London] 22. April 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Frederic,

An der Geschichte mit der *„Daily News"* ist Pieper jedenfalls unschuldig, da er seit einem halben Jahr absolut mit Emigration nicht zusammenkömmt. Blind is connected with the[1] *„Advertiser"*, nicht mit der *„D[aily] N[ews]"*. Die Bande von Herzen, der Crapulinski [209] Worcell, der Lump Golowin sind positivement[2] mit der *„D[aily] N[ews]"* in Verbindung, nachdem sie durch Urquharts Einfluß aus dem „Advertiser" herausgeworfen. Herr O. v. Wenckstern ist von der *„Times"* an die *„D[aily] N[ews]"* übergetreten, aber nicht mehr in London, da ihn das judicious paper als *military Commissioner*[3] zu Omer Pascha geschickt. Diesen belletristischen Buben! Möglich und wahrscheinlich, daß der Kerl andre deutsche Lumpen dort introduziert[4] hat. Mein Hauptverdacht ruht indessen auf den Russen. Die *„D[aily] N[ews]"* ist so wisely managed[5], daß sie, wie aus dem letzten return des Zeitungsstamps[6] hervorgeht, von 1851 an reißend abgenommen hat und in der Reihenfolge der Journale nach dem *„Herald"* kömmt.

Meine Ansicht ist, daß Du **gleich** den Artikel[7], wie er ist, ohne die Laus von anderm Material abzuwarten – (ich werde sehn, ob der „Bericht der Kriegsoperationen" hier vorhanden), – an die *„Times"* schickst. Die folgende Woche ist sie noch ohne Material, da die Parlamentsferien erst mit 1. Mai aufhören, obgleich nominell mit dem 27ten April. Es ist ihr also jetzt jede Zusendung willkommen, und da die Leute viel mehr literarischen und politischen Takt haben als die Stümper von der *„D[aily] N[ews]"* und bereit wären, von dem Teufel selbst einen interessanten Artikel zu akzeptieren, so glaube ich fermement[8], daß sie ihn **sofort** abdrucken wird. Du hast dann zugleich revenge[9] an dem Käseblatt. Sollte aber – was ich bezweifle – der

---

[1] verbunden mit dem – [2] bestimmt – [3] gescheite Blatt als *Kriegsberichterstatter* – [4] eingeführt – [5] weise geleitet – [6] Bericht über die Stempelsteuer – [7] „Die Festung Kronstadt" – [8] fest – [9] Vergeltung

Versuch bei der „*Times*" fehlschlagen, so bist Du 1. sicher, daß niemand davon hört, da ich keiner Seele davon sprechen werde; 2. bleiben Dir die Revuen sicher. Ich rate Dir schließlich noch einmal, nicht abzuwarten, sondern diesen ersten Artikel *ganz unverändert* an die „*Times*" zu schicken.

Was den Schimmelpfennig betrifft[10], so glaube ich, es geschieht dem Kerl zu viel Ehre, wenn er in der „*Tribune*" behandelt wird. In einem Deiner Privatbriefe an mich könntest Du mir so viel schreiben, als ich wieder dem Cluß zu einem Artikel in der „Reform" mitteilen würde.

Die „*Tribune*" hat in der letzten Zeit sich wieder alle meine Artikel als leader[11] angeeignet und nur Schund unter *meinem* Namen erscheinen lassen. So z.B. sich annexiert eine ausführliche Darstellung der östreichischen Finanzen[12], Artikel über die griechische Insurrektion[13] etc. Außerdem die „konstitutionell" gewordne Renommage mit Deinen Militaribus. Ich beabsichtige positivement – sobald Antwort von Dana auf mein letztes Monitorium[14] zurück – Honorarerhöhung zu beantragen, und werde mich namentlich auf die durch die Militaria verursachten Expenses[15] berufen. Denkst Du nicht so? Die Kerls müssen wenigstens 3 £ per Artikel zahlen. Sie geben 500 £ aus, um Taylor nach Indien zu schicken, und der Kerl schreibt schlechter und weniger von dort – und was sollte er auch bei einem raschen trip[16] durch ein solches Land kennenlernen – als ich von hier ihnen über denselben Gegenstand. Mit £ 3 per Artikel kann ich endlich aus dem Dreck heraus.

Sonderbare Scheiße mit Urquhart, mit dem ich notabene nie mehr in London zusammenkam, seit unsrer ersten entrevue[17]. Der ministerielle „*Globe*" brachte Saturday furious onslaught on him[18], wo es u.a. hieß, er picke hie und da einen auf als Konvertiten, aber das daure nicht lange.

„Where is Mr. Anstey? Where Mr. Monteith etc. and where that Goliath of the new revolution, Mr. Marx?" „All these Gentlemen have seen the folly of their ways, and returned to the habits of good society."[19]

Nun erklärt „*An Urquhartite*"[20] in der Donnerstagsnummer des „M[orning] A[dvertiser]", daß

„if continuing to pose implicit confidence in Mr. U[rquhart]'s views be proof of folly these individuals have certainly not recovered their reason,

---

[10] Siehe vorl. Band, S. 344 – [11] Leitartikel – [12] „Österreichs Bankrott" – [13] „Der griechische Aufstand" – [14] Mahnschreiben – [15] Ausgaben – [16] Ausflug – [17] Zusammenkunft (siehe vorl. Band, S. 324) – [18] Sonnabend einen wütenden Angriff gegen ihn – [19] „Wo ist Herr Anstey? Wo Herr Monteith etc. und wo jener Goliath der neuen Revolution, Herr Marx?" „Alle diese Herren haben die Torheit ihrer Wege eingesehen und sind zu den Gepflogenheiten der guten Gesellschaft zurückgekehrt." – [20] „*Ein Urquhartist*"

and also must still be without the pale of good society"[21]. Und dann speziell: „Mr. Marx, however, I am happy to say, is as energetic and valuable supporter as ever of Mr. Urquhart's."[22]

Bisher habe ich noch nichts in der Sache getan, sondern warte noch zu. Es wird sich Gelegenheit finden, Herrn U[rquhart] zu desavouieren. Ich finde die Sache um so unverschämter, als er weiß und ich ihm erklärt habe, daß ich in *nichts* mit ihm übereinstimme, außer Palmerston, ein Punkt, zu dem *er* mir nicht verholfen hat. Mais il faut attendre.[23] Es ist da eine Schwierigkeit. Es existiert ein sehr stupider Urquhartite namens Marx[24], den der „*Globe*" nicht meint. Desavouiere ich U[rquhart] öffentlich, so sagt er, er habe nicht mich, sondern den andern M[arx] gemeint. Übrigens sieht man aus dem „*Globe*", daß Herr Palmerston mir seine höchste Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Pieper wird täglich selbstgefällig-fader. Er lächelt sich mehr Falten ins Gesicht als auf der Landkarte von beiden Indien stehn. Alter Malvoglio. Jennychen nennt ihn nicht mehr anders als Knaben Wunderhold, des Wunderhorns Sohn. Ich werde das nächste Mal einiges Drollige über den „Wunderhold", der, wie man aus den Briefen seiner Schwester sieht, sich als Byron und Leibniz in einer Person vorkommt – mitteilen.

Salut.

Dein
K.M.

[21] „wenn es ein Beweis von Torheit ist, in Herrn Urquharts Einsicht weiter volles Vertrauen zu setzen, so sind diese Personen gewiß noch nicht wieder zur Vernunft gekommen und müssen auch noch außerhalb der guten Gesellschaft bleiben" – [22] „Herr Marx indessen ist – ich bin glücklich, es sagen zu können – ein so energischer und wertvoller Urquhartanhänger wie je." – [23] Aber man muß abwarten. – [24] Francis Marx

158

Engels an Marx
in London

[Manchester, um den 24. April 1854]

Lieber Marx,

Ich kann absolut nicht die Sachen für die „Times" machen, bis ich mehr Material habe, d.h. in 8 à 14 Tagen, dann mach' ich's aber gleich fertig.

Wegen Sch[immelpfennig][1] mache ich mit Heise eine Geschichte, das Dings muß so gemacht werden, daß der Kerl nicht antworten kann, also sehr exakt, oder gar nicht.

Mit Heise muß was geschehn, die Sache geht nicht viel länger mehr. Ich schreib' also heute an Cluß[364], er soll mir sagen, ob er den H[eise] bei einem englisch-amerikanischen Blatt anbringen kann, der Kerl schreibt passabel englisch, und II., ob die „Reform" ihm zahlen kann. Beides unter Voraussetzung, daß dadurch dem Eccarius kein Abbruch geschieht, der doch die ersten Ansprüche hat. Ich habe dem Cl[uß] geschrieben, daß, wenn etwas der Art entgegenstehe, Du ihn per nächsten Dienstagssteamer instruieren würdest. Zugleich hab' ich dem Cluß den Schimmelpf[ennig-] Artikel avisiert, damit in New York keine Dummheit passiere.

Ich kann heut nichts weiter schreiben.

Dein

F. E.

Kossuth – sehr schön![365]

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 344

159

Marx an Engels
in Manchester

[London] 29. April 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Ehe Heise von hier abreiste, hatte ich einige Tage vorher, bei Gelegenheit des „Ritter vom edelmütigen Bewußtsein", eine Szene mit ihm, in Gegenwart von andern, worin er als perennierender[1] Anhänger (geheimer) des Ritters[2] und at least[3] als giftiger independent[4] gegen uns auftrat. Die Sache war so, daß sie Skandal machte. Ich fand es überflüssig, Dir darüber zu schreiben, 1. weil Du selbst hinreichend den H[eise] kanntest, 2. weil er mir demütig schrieb, ihn an Dich zu empfehlen und ich ihm keinen Uriasbrief geben wollte.

Vielleicht ist der Mann ganz zu uns herübergetreten, wovon ich indes keinen Beweis darin sehe, daß er in der Not sich an uns anhängt. *Jedenfalls* halte ich es Deinerseits für nötig, Dich nicht zu tief mit H[eise] einzulassen, Dein Vertrauen gegen ihn zu temperieren und speziell nichts *gemeinschaftlich* mit dem Jüngling zu schreiben. Eh' er dazu zugelassen und so „gepfropft" wird vor den Augen des Publici, more proofs of his sincerity are wanted[5]. Wir haben zu eklige Erfahrungen gemacht, um nicht vorsichtig und tant soit peu[6] mißtrauisch zu werden.

Einliegend Brief mit Ausschnitten von Cluß.

Imandt sagt mir, Blanc habe ihm gesagt, Du hättest Blanc geschrieben, daß Du Dich hier zum Besuch einfinden würdest. Wie ist es damit?

Dein
K.M.

[1] beharrlicher – [2] Willichs – [3] schließlich – [4] Unabhängiger – [5] Publikums, sind mehr Beweise seiner Aufrichtigkeit erforderlich – [6] sei es auch noch so wenig

160

Engels an Marx
in London

Manchester, 1. Mai 1854

Lieber Marx,

Die Geschichte mit Heise ist einigermaßen fatal. Du hättest mir doch jedenfalls mitteilen müssen, wenn der Kerl sich in *Parteisachen* dubiös[1] benommen hatte. *So* konnte ich nicht anders vermuten, als daß er, für einen neu Hinzugekommenen, perfectly safe[2] sei. Ich hatte ihn früher bloß ein paar Tage in der Pfalz gesehn, fand ihn in London in der intimen Gesellschaft, wo Du ihn und Meyer besonders zu bevorzugen schienst, ich mußte also schließen, der Kerl habe schon in London Buße getan, seine épreuves[3] gemacht und sei zu Gnaden angenommen worden. In dieser Weise hab' ich ihn bisher behandelt, und da er nichts zu tun hatte und sonst ein fideler Kerl ist, bin ich mehr wie mit sonst jemand mit ihm herumgebummelt und habe mir sogar, da die Philister hinter mein Zusammenleben mit der Mary[4] gekommen sind und dem Ding ein Ende gemacht werden muß, eine Wohnung next door to him[5] gemietet, bin aber noch nicht eingezogen. Alles das ist jetzt schwer zu redressieren[6], ich sehe nur einen Weg: ich muß aus Deinem Brief schließen, daß Du ihm einen Brief an mich mitgegeben hast. *Den hab' ich nie bekommen.*[7] Schreib mir gleich, damit ich ihn interpellieren kann.

Den Schimmelpf[ennig-]Artikel[366] hab' ich mit ihm aus zwei Gründen gemacht: 1. weil ich den Kerl heruntergemacht haben wollte, ohne daß *ich* schiene in der „Reform" zu arbeiten, 2. weil H[eise] absolut etwas zu tun kriegen mußte, um aus der Bummelei zu kommen. Der Artikel ist sehr gut, hie und da durch Heiseschen Stil verdorben, aber Herr Schimmelpf[ennig] ist schwer drin verarbeitet. Dem H[eise] kann die Sache nichts weiter nützen, da er nie einen zweiten derartigen schreiben kann, im Gegenteil hat ihm die Geschichte als Probe der sichern und wohl „basierten" Manier, wie wir operieren, sehr imponiert. Indessen wäre auch das nicht passiert, wenn ich instruiert gewesen wäre, und jedenfalls hätte der Kerl mich weniger Geld

[1] zweifelhaft – [2] völlig sicher – [3] Bewährungsproben – [4] Mary Burns – [5] unmittelbar neben ihm – [6] rückgängig zu machen – [7] siehe vorl. Band, S. 350, 354

gekostet, so hab' ich ihn am Hals und bin au bout du compte[8] für seine Hausschulden pp. mehr oder weniger verantwortlich.

Mit meiner Reise nach London sieht es sehr wunderbar aus. Ich hab' viel zu viel auf dem Comptoir zu tun, als daß ich leicht fortkommen könnte; dabei hatte ich allerdings vor, wenn die Sache mit der „D[aily] N[ews]" gelang, zu kommen, um sie mündlich zum Schluß zu bringen. Der Grund ist jetzt fortgefallen, und da mich die Sache doch an 7–8 £ kosten würde, die ich nicht gut missen kann, und ich höchstens 3–4 Tage dort bleiben könnte, so suche ich dran vorbeizukommen.

Ich werde nach dem hiermit retournierten Clußschen Brief nunmehr den Artikel über Sch[immelpfennig] an Cluß schicken, der ihn nach Umständen verwenden kann; hat er sich mit Sch[immelpfennig] schon zu weit eingelassen, so wird er wenigstens zur Privataufklärung des Cluß über Sch[immelpfennig] dienen und dazu beitragen, daß Cl[uß] sich nicht zu tief mit ihm einläßt. Soldat gegen Soldat ist mir Willich immer noch lieber als der Klugscheißer Sch[immelpfennig], hinter dem wirklich gar nichts steckt als pure Eitelkeit und Arroganz und dessen ganze Gelehrsamkeit aus ein paar der ordinärsten Handbücher und Kompendien zusammengestümpert ist.

Für nächsten Freitagssteamer werde ich Dir wieder einen militärischen oder sonst türkischen Artikel machen. Es ist Zeit, auf unsere ersten Artikel darüber[9] auch politice[10] zurückzukommen, die Verhältnisse haben uns auch da glänzend gerechtfertigt, die Hartnäckigkeit der griechischen Insurrektion[348] und die evidente Unbehaglichkeit der Türken in Bulgarien beweisen après tout[11], daß die christliche Bevölkerung anfängt, sich zu regen und das Reich der Türken seinem Ende rasch entgegengeht. Anderseits zeigt sich an der großen Schwäche der Türken, daß ihre Armee, wie gewöhnlich schon früher, während des Winters großenteils nach Hause gelaufen ist und alle Reformen diesen Kerls noch keinen europäischen Soldatengeist eingebleut haben. Über die Odessageschichte[367] müssen wir erst nähere Nachrichten haben, bis jetzt widerspricht sich alles zu sehr. Lupus schäumt über die Alliierten, daß sie nicht die Russen ad majorem gloriam Aberdeeni et Bonaparti[12] zuschanden hauen. Er und Heise wetteifern jetzt darin, als Schrecken der Philister durch absoluten Widerspruch und Sack-

[8] zu guter Letzt – [9] Karl Marx/Friedrich Engels: „Britische Politik – Disraeli – Die Flüchtlinge – Mazzini in London – Türkei"; Friedrich Engels: „Worum es in der Türkei in Wirklichkeit geht"; „Die türkische Frage"; „Was soll aus der europäischen Türkei werden?" – [10] in politischer Hinsicht – [11] nach allem – [12] zum höheren Ruhme Aberdeens und Bonapartes

grobheit sich zu betätigen. Einer oder beide kriegen nächstens Prügel, gestern waren sie nahe dran, als ich auf einmal anfing, Lancashire-Dialekt zu sprechen, dadurch die Philister zum Lachen brachte und einen honetten Rückzug ermöglichte.

Übrigens wird H[eise] nie gefährlich, seine schriftstellerische Kapazität steht weit unter der des kleinen Dronke, Bummelei ist sein Hauptfach, Kenntnisse gar nicht vorhanden, nur eine große Neigung, von allem das Abc sich anzueignen. Das russische Abc hat er sich auch glücklich angequält, seitdem aber bereits wieder vergessen.

Sûr ce que Dieu l'ait en sa sainte garde, habeat sibi![13]

Dein

F. E.

[13] Sicher, daß Gott ihn in seiner heiligen Hut hat, meinetwegen!

161

Marx an Engels
in Manchester

[London] 3.Mai 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Frederic,

Durch das Wort „Uriasbrief" habe ich Mißverständnis veranlaßt. Ich habe dem Heise – der sich gar nicht bei mir verabschiedet hatte, übrigens auch in zu versoffnem Zustand war, um solches zu tun – *keinen* Brief mitgegeben. Er schrieb mir von dem Nest aus, wo er in der Nähe von Manchester hauste, ich solle ihm dort förderlich sein. In diesem Sinn hätte ich es für „Uriasbrief" gehalten, wenn auch mit etwas „kühner" Anwendung des Wortes, Dir einen Bericht über ihn einzuschicken. Vielleicht ist in Manchester sein Hauptincitement[1] weggefallen, sich als „great man", „independent" und „malcontent"[2] bei Imandt und Schily herauszubeißen. Du kannst allerdings jetzt nichts tun als diplomatisieren und den Mann treiben, sich nach und nach in Beschäftigung zu bringen. Solang er in England ist, hat er stets auf fremde Tasche gelebt, und wenn sich ein Unterhaltszweig anbot, gab er ihn bald wieder auf. Da er jetzt sehr viel Surpluszeit hat, soll er wenigstens regulär der „*Reform*" schreiben, die übrigens bis jetzt auch dem Eccarius noch keinen farthing zukommen ließ. Wird sie übrigens jetzt unterstützt, so muß sie bald in zahlbaren Zustand kommen.

In finde, daß Deine „militaria" – „retreat of the R[ussians] from Kalafat" und Stellung in der Dobrudscha[3] – sich famos bestätigen. Das Bombardment von Odessa ist von den Russen provoziert worden, wie es scheint. Wenn die Engländer keine Landtruppen dort aussetzen, scheint mir nicht viel damit getan – außer einer Beruhigung des hiesigen Bürgers, der im Maß, als der Krieg sich in Form von Steuern und Anleihen ausdrückt, anfängt, wild zu werden über die Untätigkeit der allied fleets[4] – und, perhaps[5], bedurfte Nikolaus einer solchen Demonstration, um seinem Aufruf

[1] Hauptanreiz – [2] „großer Mann", „Unabhängiger" und „Unzufriedener" – [3] „Militärartikel": „Der Rückzug der Russen von Kalafat" und „Die Lage der Armeen in der Türkei" – [4] verbündeten Flotten – [5] vielleicht

„an sein Volk“ [368] Salz zu geben. Über das Einverständnis des hiesigen Ministeriums mit Petersburg kann jetzt kein Zweifel mehr existieren, nachdem bekannt geworden ist, daß *ein Aktenstück* in der „secret correspondence“ [356] unterschlagen ist, worin Aberdeen (1844) die Vorschläge von Rußland *akzeptiert* hatte. Daß so etwas im Hintergrund steckte, schwante mir schon von der Verfälschung der Daten und Endossements[6] des „Memorandums“, auf die der Ex-Foreignminister[7] der Tories im House of Lords anspielte. Daß die Kerls jetzt noch – obgleich das „*Journal de St.-Pétersbourg*“ sie selbst beklagt wegen ihrer „*fausse position*“[8] – ihre Schachzüge mit Rußland verabreden, siehst Du aus den „Declarations in Council“[9] über neutrale und speziell russische Schiffe. *Gleichzeitig* erschienen ähnliche „declarations“ in St. Petersburg almost couched in the *same* terms[10]. So was ist nicht Zufall. Bonaparte ist das Element, was sie in der Rechnung übersehn haben. Wie der Kerl auch immer sei, es geht bei ihm direkt um den Hals, und als Gauner von Profession läßt er sich nicht *so* mitspielen wie poor[11] Louis-Philippe 1839 und 1840 [369]. Wenn man die geheimen Dokumente von 1830–48 liest, bleibt kein Zweifel, daß England den L[ouis]-Ph[ilippe] abgesetzt hat und daß der würdige „National“, trotz und infolge seiner blinden Anglophobie, unbewußt ein Hauptwerkzeug grade der englischen Politik war.

Die „Tribune“, weißt Du, schmeichelt sich, christlich zu sein. Um so mehr Spaß macht es mir, daß die Kerls einen Artikel von mir als Leader[12] aufnahmen, worin ich als Hauptvorwurf gegen die Türken aufstelle, daß sie das Christentum konserviert haben, allerdings nicht in dieser schroffen Form herausgesagt. Indeed[13], die Türken müßten schon darum kaputtgehn, weil sie die byzantinische Theokratie in einer Form sich zu entwickeln erlaubt haben, wie es selbst den griechischen Kaisern nie eingefallen ist. Es gibt eigentlich nur noch 2 religiöse Völker, Türken und die griechisch-slawische Bevölkrung der Türkei. Beide müssen kaputtgehn, letztre wenigstens mit der pfäffischen Gesellschaftsorganisation, die sich unter der Herrschaft der Türken befestigt. – Ich habe der „Tribune“ außerdem noch eine skandalöse Geschichte über das „heilige Grab“ und das „Protektorat“ in der Türkei geschickt[14], wo die Kerls über dem historischen Material den bösen Witz mit dem Christentum übersehn werden.

[6] Aufschriften – [7] Ex-Außenminister (Malmesbury) – [8] „*zweideutigen Position*“ – [9] „Erklärungen im Rat“ – [10] fast *in den gleichen* Ausdrücken abgefaßt – [11] der arme – [12] Leitartikel: „Der griechische Aufstand“ – [13] In der Tat – [14] „Die Kriegserklärung – Zur Geschichte der orientalischen Frage“

Es ist mir sehr lieb, wenn ich jetzt einige Zufuhr für die „Tribune" von Dir erhalte, da ich mit dem Ochsen der Geschichte des Neuhellenischen Reichs samt dem king Otto sehr beschäftigt, aber das Resultat erst in 2 Wochen vielleicht in einer Reihe von Artikeln darstellen kann. Der *Metaxas*, der hellenischer Gesandter in Konstantinopel war und dort konspirierte – die Pariser „*Presse*" hat eine hübsche Darstellung dieser russisch-griechischen Bangyanade –, war Hauptinstrument des infamous[15] Kapodistrias.

In Nebenstunden treibe ich jetzt Spanisch. Begonnen mit Calderón, aus dessen „*Magico prodigioso*" – dem katholischen Faust – Goethe nicht nur einzelne Stellen, sondern ganze Anlagen von Szenen bei seinem „Faust" benutzt hat. Dann – horribile dictu[16] – in spanisch gelesen, was französisch unmöglich gewesen wäre, „Atala" und „René" von Chateaubriand und einiges Zeug von Bernardin de St. Pierre. Jetzt mitten im „Don Quixote". Ich finde, daß man im Spanischen mehr das Dictionnaire nötig hat als im Italienischen, beim Anfang.

„Archivio triennale delle cose d'Italia dall' avvenimento di Pio IX. all' abbandono di Venezia etc." ist mir zufällig in die Hände gefallen. Das Beste, was ich von der italienischen revolutionären Partei gelesen habe. Besteht aus einer Zusammenstellung von geheimen und öffentlichen Aktenstücken, aufgefangnen Briefen etc. Hübsch zusammengestellt. Palmistone (wie Thiers den Palmerston ausspricht) auch hier ein Hauptfigurant. Dieser Kerl war allgegenwärtig in seinen Umtrieben und hat jedenfalls ein sehr amüsantes Dasein geführt.

Du bist mir noch immer schuldig, über Herrn Urquharts militaria zu schreiben. Man kann den Mann bloß in den „positiven" sciences[17] fassen. Also hier und in seiner Ökonomie, wo die Flachheit ebenfalls handgreiflich nachzuweisen.

Vale faveque.[18]

K. M.

[15] berüchtigten – [16] schrecklich zu sagen – [17] Wissenschaften – [18] Lebe wohl und bleib mir zugetan.

162

Marx an Engels
in Manchester

[London] 6. Mai 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Leider arrivierte die „despatch"[1] gestern erst, nachdem die Post schon geschlossen und es unmöglich war, selbst gegen den üblichen Schilling, den letter[2] nach New York zu spedieren.[370]

Der Pole Miskowsky – vide[3] den „Ritter vom Edelmütigen" – hat ein sehr schlimmes Ende genommen. Der arme Teufel befand sich schon seit langem in den miserabelsten Verhältnissen, brachte es nie dahin, das nötige Geld zur Fahrt nach Konstantinopel aufzubringen – as he was not one of the „minions" of the „Governor"[4] – und war so zum Lumpenproletarier in Whitechapel herabgesunken[371], dem wir im Westend from time to time[5] eine geringe Unterstützung zukommen ließen. Vor ein paar Tagen ist der pauvre diable[6] *lebendig verbrannt* mit noch 6 andern Flüchtlingen in der Holzbaracke, die er mit ihnen in Whitechapel bewohnte. Erst zu verlumpen, dann zu verhungern und schließlich zu verbrennen, ist doch alles, was man in dieser „besten Welt" verlangen kann.

Da der Universalweisheitsdoktor Wiß in der „Republik der Arbeiter" a furious onslaught[7] auf unsere „korrupten Ideen" und gesinnungslose „Frivolität" gemacht hat[372], fand ich es passend, bei Edgar Bauer, den ich von Zeit zu Zeit sehe – ein rendezvous, was nie ohne Katzenjammer abgeht – mir einige Aufschlüsse über dieses lumen mundi[8] und jetzigen Aktionär in dem Weitlingschen Glückseligkeitsstall zu holen, und da erfuhr ich in kurzem folgendes:

Herr Wiß scheint kurz nach Deiner Zeit in Berlin[373] eingetroffen zu sein, ein eitler Jüngling und mit dezidierter[9] Abneigung gegen „positives" Wissen, weshalb er es nie zur Absolution seines medizinischen Examens

[1] kam die „Eilpost" – [2] Brief – [3] siehe – [4] da er nicht zu den „Lieblingen" des „Führers" (gemeint ist Kossuth) gehörte – [5] von Zeit zu Zeit – [6] arme Teufel – [7] einen wütenden Angriff – [8] Licht der Welt – [9] entschiedener

gebracht und sich mit Wut auf die bei Stehely[374] konzentrierte „Weltweisheit" warf. Erst Brunorianer[10], dann Stirnerianer, wurde er Mitglied der Edgarbauerschen Gesellschaft der „Freien"[375], interessierte sich sehr für die Emanzipation der Frauen und beschloß, „frivol" zu werden. In Ausführung dieses Vorhabens vögelte er die Wirtin, bei der er logierte – eine Hebamme. Diese Hebamme machte dem „Frivolen" dann das Gewissen heiß, jammerte über ihr verlornes „lesser Wallachia"[11], und Wiß, le bonhomme[12], half zunächst diesem Schaden ab, indem er in „freier" Ehe mit ihr lebte. Die Hebamme, so sehr sie den Geldbeutel des Herrn Wiß schätzte, empfand nicht minder Achtung für den „Naturbeutel" eines gewissen Arbeiters, der im selben Hause wohnte – eines rüstigen Maschinenbauers. Auch diesem Schaden half der große Wiß ab, indem er den Arbeiter maschinieren ließ, sich aber das Vergnügen vorbehielt, das, was jener gedrechselt hatte, mit dem Titel „Proudhon-Fourier Wiß" zu veredlen, und wenn in der Gesellschaft der Freien von Proudhon die Rede war, so war nicht der von Paris zu verstehn, sondern der von Wiß getaufte offspring[13] des Maschinenbauers. – Da Herr Wiß viel Geld ausgab, nichts lernte, freiehlich renommierte, entzog ihm der Herr Vater den Wechsel, und er lebte von der kleinen Literatur à la Meyen und von Vorschüssen, die Berliner Menschenfreunde auf seine „espérances"[14] ihm machten. Die Revolution kam. Wiß wurde Volksredner, einer der Vizepräsidenten des demokratischen Klubs, wo Edgar Bauer ihn hinausbugsierte. Dann Mitarbeiter an der „Reform", aber sein Licht so schwach, daß selbst Ruge es unter den Scheffel stellte. Wiß, au bout du compte[15], warf sich dann auf ein „ironisches Verhalten" zur Revolution, heiratete seine Hebamme bürgerlich-kirchlich, söhnte sich mit seinem Alten aus und zog als bepißter Pudel mit der Hebamme und Proudhon-Fourier Wiß nach Amerika, wo er als Arzt, Weltweiser und Mitglied der Communia[205] floriert.

Dein
K.M.

[10] Anhänger Bruno Bauers – [11] „Klein-Walachei" – [12] der Biedermann – [13] Sprößling – [14] „Hoffnungen" – [15] zu guter Letzt

163

Engels an Marx
in London

Manchester, 9. Mai 54

Lieber Marx,

Die späte Ankunft des „Trib[une]"-Artikels ist mir unbegreiflich[1]. Der Brief ist um $^1/_4$ nach 7 *mit den Geschäftsbriefen zugleich* und unter spezieller Rekommandation an den Ausläufer zur Post gebracht – die gleichzeitig gesandten Geschäftsbriefe sind rechtzeitig angekommen. Wäre er erst mit der 2ten Post gegangen, so hätte er spätestens um 2 Uhr in Deinen Händen sein müssen. Ich kann darin nur einen Beweis der Sorgfalt des Herrn Palmerston für Dich sehn. Da sich inzwischen die Geschichte von der Schlacht nicht realisiert hat, so hast Du den Artikel hoffentlich nicht abgeschickt.

Über Urquharts Militaria nächstens. Diesen Gegenstand kann ich natürlich nur in Notizen abmachen, die ich Dir gleich englisch niederschreiben werde; Du wirst sie selbst dann in Deinen Artikel verweben müssen.

Die Historia vom Dr. Wiß ist sehr erbaulich und wird in den Händen von Cluß gewiß an die rechten Leute geraten.

Was den armen Teufel Miskowsky angeht, so wird der Edelmütige[2] nun doch sagen, er sei also schließlich doch „spurlos verschwunden".[376] Als ich die Geschichte in den Londoner Blättern sah, dachte ich gleich, es seien ganz gewiß Flüchtlinge, die dabei verbrannt seien.

Den Heise werde ich möglichst ans Arbeiten setzen, was ihm zu vermeiden unmöglich sein wird, sobald ich mich etwas zurückhalte. Der Kerl ist jetzt in Bradford, wohin der Kleine[3] ihn bei Gelegenheit der Abwesenheit seines Prinzipals[4] berufen hat und von wo er jedenfalls äußerst versoffen zurückkommt, so daß er erst einige Tage Quarantäne stehn muß, ehe er zu etwas kapabel ist. Das Artikelchen des Kleinen[377] hat mich sehr amüsiert wegen der Genauigkeit, mit der er alle stehenden Witze der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" über Schleswig-Holstein, Belgien pp. apportiert und rapportiert.

[1] *Siehe vorl. Band, S. 357* – [2] August Willich – [3] Ernst Dronke – [4] John Buckup

„Feldzug der schleswig-holsteinischen Armee und Marine 1850", von A. Lütgen, Ex-Major, ist das erste vernünftige und zusammenfassende Buch über die Willisen-Episode. Es bestätigt vollkommen, was ich mir schon aus den Vorstudien über diese Geschichte abstrahiert hatte. Monsieur Willisens ursprünglicher Plan war sehr gut, bloß etwas zu ausgedehnt, so gut, daß selbst der verstümmelte und verspätete Versuch, zu ihm zurückzukehren, die Dänen, die 36 000 gegen 26 000 Mann stark und fast alle ihre Truppen schon engagiert hatten – die Schleswig-Holsteiner hatten noch gewiß $^1/_5$ nichtengagierte Truppen –, bereits zum Gedanken an den Rückzug brachte. Aber als Monsieur Willisen nun wirklich vor dem Feinde stand, verlor er den Kopf unter den widersprechenden Meldungen und noch konfuseren Vorschlägen, die ihm gemacht wurden. Noch in der Nacht vor der Schlacht[75] detachiert er seine eignen Reserven links auf einen Punkt, wo sie ganz aus dem Bereich waren, gegen einen imaginären Feind und suspendiert zugleich den gegebnen Befehl zur Offensive, auf den alle Dispositionen berechnet waren. Also Konzentrierung der Reserven links, wo kein Feind war, Entblößung des Zentrums, auf das der Hauptangriff stattfand, Konfusionierung des rechten Flügels, der den Hauptgegenschlag tun sollte. Das allein ist hinreichend, das Resultat zu erklären, und trotzdem hätte er gesiegt, wenn er nur nicht so übereilt, schon um 8 Uhr morgens, alles verloren gegeben hätte. Selbst um 11 Uhr konnte er noch gewinnen, aber sein Schrecken bei der Nachricht, daß 2 dänische Bataillone rückwärts seiner linken Flanke ständen (2 Schwadronen und 4 Kanonen waren genug, sie zu schlagen), brachten dem „strategischen Umgeher mit ganzer Kraft" den Lehrsatz zur Erinnerung: „Wer umgeht, ist selbst umgangen", und jetzt entschloß er sich, mit aller Kraft auszureißen. Dem Theoretiker stand ein alter, im Kommando, wenn auch meist Friedenskommando, grau gewordener, bornierter Kamaschengeneral[5] entgegen, der nicht einer spießbürgerlich-gemäßigten Statthalterschaft ohne Macht, sondern einem wirklichen König[6] und Ministerium verantwortlich war und schon deshalb zäher aushielt. Dadurch gewann er die Schlacht; der Erfolg, mit dem schwache schleswig-holsteinische Abteilungen sich gegen doppelt und dreifach überlegne dänische schlugen (nach dem offiziellen dänischen Bericht selbst), reicht hin zum Beweis, daß die 26 000 Schleswig-Holsteiner den 36 000 Dänen vollkommen gewachsen waren. Die Kerle haben sich *ganz ausgezeichnet* geschlagen, trotz der vielen Rekruten, die drunter waren, und trotz der Konfusion, die Willisen noch 14 Tage vor Ausbruch der Kampagne durch seine neuen

[5] Gerhard Krogh – [6] Friedrich VII.

Anordnungen in der ganzen Armee hervorgerufen, und besonders trotz der mangelhaften Cadres. Diese Armee hätte die doppelte Anzahl Preußen mit Vergnügen geworfen.

Das Bombardement von Odessa *mußten* die Alliierten unternehmen wegen der Insultierung der Parlamentärflagge. Viel Schaden scheint's nicht getan zu haben, und da sie nicht gelandet sind und die Stadt besetzt haben, ist es mehr eine Niederlage als ein Sieg. Am schönsten ist der Humbug, sie seien „abgesegelt in der Richtung von Sewastopol". Übrigens gerät durch jeden *russischen* Akt und die damit nötig gewordene, wenigstens scheinbare und versuchte Retaliation[7] der Krieg mehr und mehr aus den Händen Aberdeens und Palmerstons und wird doch nach und nach einen etwas kriegerischeren Verlauf nehmen. Ohnehin muß Bonaparte bald etwas tangibiere gloire[8] haben, obwohl sein getreuer Fridolin Saint-Arnaud grade der Mann ist, ihn tief in die Sauce zu reiten. Hätte dieser Edle nicht ein Vermögen, ein bereits mehrere Male seit 1851 verschwindeltes Vermögen zu refaire[9], er wäre nie in den Orient gegangen. Diese Sorte sind aber die Rechten, um die besten Truppen zu ruinieren durch betrügerische Lieferungskontrakte und sie dann durch militärische Dummheiten recht in den Dreck zu führen. Ich verspreche mir sehr schöne Resultate von der Kampagne dieses Bayard du bas-empire[10].

Dein
F. E.

[7] Wiedervergeltung – [8] greifbareren Ruhm – [9] wiederzugewinnen – [10] Ritters ohne Furcht und Tadel des untergehenden Kaiserreichs

164

Marx an Engels
in Manchester

22. Mai 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels,

Es war gut, daß Du Samstag nicht kamst. Meine Geschichte – jetzt 14 Tage alt – hatte die Krise erreicht. Ich konnte wenig sprechen, und selbst das Lachen tat mir weh von wegen großer Eiterbeule zwischen Nase und Mund, die heute morgen wenigstens auf ganz raisonnable Dimensionen reduziert. Auch sind die gewaltsam angeschwollnen Lippen wieder annähernd auf ihren frühern Umfang reduziert etc., kurz, alle Symptome baldiger Besserung da. Der Teufel soll solche Sch– 14 Tage am Kopfe durchmachen. Da hört aller Witz auf. In den letzten 8 Tagen mußte ich Lesen und Rauchen total aufgeben, und heute warte ich auf Freund, um zu erfahren, ob versuchsweise wieder eine Zigarre geraucht werden kann.

Zur Vermehrung des Pechs seit Freitag (Donnerstag nacht) alle 3 Kinder die Masern, so daß das Haus in wahres Lazarett verwandelt.

Einliegend Cluß. Untergang der „*Reform*" eklig.

Ich verlasse mich darauf, daß Du noch *diese ganze Woche* den amerikanischen Dienst für mich tust, da ich zum Schreiben noch total inkapabel und schon £ 6 durch diese Sch– verloren, was sehr bitter ist. Ich erwarte ein paar Zeilen von Dir in der Zwischenzeit.

Einliegenden Brief bloß Lupus mitzuteilen. Heise scheint die Mission zu haben, Dich in Manchester zu kompromittieren. Nimm Dich mit dem Kerl in acht.

Dein
K. M.

165

Marx an Engels
in Manchester

3 June 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic!

Jetzt, wo ich wieder auf dem Damme und die Kinder wieder alle aus dem Bette sind, wenn auch noch nicht aus dem Hause, ist meine Frau, wahrscheinlich infolge der Nachtwachen und Krankheitspflege, sehr herunter, und das schlimmste ist, daß sie den Doktor nicht konsultieren will, sondern sich selbst Medizinen administriert – unter dem Vorwand, daß Freunds Arzneien sie vor 2 Jahren in einem ähnlichen Unwohlsein noch kränker gemacht hätten. Wenn die Sache sich nicht bessert, werde ich schließlich mit Gewalt durchgreifen. Ich bin dadurch außerstande, dienstags zu korrespondieren, da Pieper mir an *dem* Tage seiner Stunden wegen nicht als Sekretär dienen und meine Frau in ihrem jetzigen Zustand nicht mit Schreiben geplagt werden kann. Du siehst, ich bin reiner Peter Schlemihl geworden. Indes war das ganze Haus im Durchschnitt jahrelang sehr wohl und wird es hoffentlich wieder sein, wenn diese Krise durchgemacht ist. Au fond[1] ist es gut, daß die Sache der Reihe nach vom ganzen Hause absolviert wird.

Ich habe mich in einer gestrigen Korrespondenz[2] über den Kriegsplan der „*Times*" vom Donnerstag[378] erlustigt. Er scheint indes – wenn den französischen Blättern zu trauen ist –, nicht offiziell zu sein. „*Moniteur*" berichtet, O[mer] Pascha eile zum Schutze von Silistria herbei. Vielleicht bloß Notiz, um die Pariser bei Humor zu erhalten und die Anwesenheit des großen Boichot zu Paris zu contrecarrieren[3]. Aus den russischen Berichten und denen von Napier in der heutigen Zeitung kann ich mich nicht herausfinden. Au bout[4] scheinen die Engländer wieder nichts ausgerichtet zu haben.

Gestern stellte sich mir ein starkknochiger demokratischer Bummler namens Dr. Otto vor. Däne von Geburt. Angeblich jetzt aus Schleswig-Holstein ausgewiesen. Beteiligt gewesen während 1848/49 an der schleswig-

[1] Im Grunde – [2] „Die Bildung eines besonderen Kriegsministeriums in England – Die Operationen an der Donau – Die ökonomische Lage" – [3] durchkreuzen (siehe vorl. Band, S. 367) – [4] Am Ende

holsteinischen und „thüringischen" Bewegung. Weiß Lupus vielleicht einige Details über den Mann?

Das „Archivio delle cose d'Italia" ausgelesen. Die hinten angehängten „Considerazioni"[5] des Mannes suchen im Widerspruch mit den von ihm selbst zusammengestellten Aktenstücken darzutun, daß das Giovane Italia[379] und consequently[6] Giuseppe Mazzini die Seele der 1848er Bewegung waren. Aber speziell amüsant ist der Schluß, wo bewiesen wird, daß die Bewegungen ihren engherzig-nationalen Charakter zu verlieren [haben]: fraternisation[7] zwischen den verschiednen Nationen, die an ihrer Isolierung 1848/49 kaputtgingen; Rußland oder die United States of Europe[8]. Auf diesem Punkte angelangt, wird enthüllt:

„La servitù d'Italia è patto europeo: l'Italia non può esser libera che in seno a una libera Europa. Allora apparve manifesto doversi sancire, contro l'alleanza dei pochi oppressori, *l'onnipotente alleanza degli oppressi.*"[9] Und diese „onnipotente alleanza degli oppressi" hat Mazzini folgendermaßen bewerkstelligt: „Allora Mazzini compiè l'ardua sua missione, dettando con Ledru-Rollin e Darasz e *Ruge*, un nuovo patto che stringa Italia, non solo alla Polonia e alla Francia, ma alla stessa Germania, serva volente finora, e quasi sacerdotessa della servitù. E così, dalle opposte parti e dalle più nemiche genti giungono i peregrini al santuario commune della libertà."[10]

Von Amerika Zeitungen erhalten, aber immer noch nicht Brief. In dem Dulonschen Blättchen erklärt „Ruge", der den „nuovo patto"[11] mit Mazzini geschlossen, es sei nun Aussicht – infolge des Kriegs gegen Rußland – auf eine „liberale" Entwicklung in Deutschland, und wenn auch noch bloß die „Freiheit wie in England" erreicht werde, so müsse man sich dabei beteiligen. Sich auf den pessimistischen Standpunkt zu stellen, sei „niederträchtig, faul, russisch". Du siehst – die Aussicht, daß sein Privatvermögen in Einem Jahre alle ist, macht den Edlen parat, sich jedem „Fortschritt" anzuschließen und, au cas de besoin[12], konstitutionell zu werden.

Dein
K.M.

[5] „Betrachtungen" – [6] folglich – [7] Verbrüderung – [8] Vereinigten Staaten von Europa – [9] „Die Knechtung Italiens ist ein europäischer Pakt; Italien kann nicht anders frei sein als im Schoße eines freien Europas. Es wurde damals offenbar, daß sich gegen die Allianz der wenigen Unterdrücker *die allmächtige Allianz der Unterdrückten* herausbilden muß." – [10] „Damals erfüllte Mazzini seine schwierige Mission, indem er mit Ledru-Rollin und Darasz und *Ruge* einen neuen Pakt schloß, der Italien nicht nur an Polen und an Frankreich, sondern selbst an Deutschland binden würde, das bis heute eine freiwillige Dienerin und quasi eine Priesterin der Knechtschaft ist. Und so gelangen Pilger von entgegengesetzten Seiten her und von Völkern, die sich am feindlichsten gegenüberstehen, zum gemeinsamen Heiligtum der Freiheit." – [11] „neuen Pakt" – [12] falls nötig

166

Engels an Marx
in London

Manchester, 10. Juni 1854

Lieber Marx,

Es tat mir sehr leid, Dir für Dienstagspost keinen Artikel schicken zu können, aber es war *rein unmöglich* wegen der vielen Comptoirarbeiten, die mich jetzt absolut daran verhindern, Dir erst montags oder donnerstags Artikel zu machen. Außerdem wohne ich jetzt beinahe $^3/_4$ Stunden von der Post, so daß abends spät, für die zweite Post, nichts mehr gemacht werden kann. Ich muß also samstags und Mittwoch abends arbeiten. Morgen werde ich Dir einen *gründlichen* Artikel über die Belagerung von Silistria[1] schicken, der Aufsehen machen soll; vielleicht auch einige Notizen über die lächerlichen Flottenwitze des Napier[380] und über die Armeeverhältnisse in Bulgarien.

Ich ochse jetzt die ungarische Kampagne mit Ernst und denke, die gesamten Quellen bis Oktober durchstudiert zu haben; *ich schreibe das Buch diesen Winter jedenfalls.*[78] Je mehr ich hineinkomme, desto schöner wird die Sache beiderseits. Gegenwärtig vergleiche ich Görgey[77] und Windischgrätz[381] und finde, daß W[indischgrätz] in seiner Selbstapologie ebenso lügt wie in seinen Bulletins, die er zu desavouieren nicht die Courage hat. Gottvoll ist es, wie jeder der beiden Gegner seine eigne Armee noch schlechter zu machen sucht als die entgegenstehende. Übrigens bewährt sich Vater Windischgr[ätz] als der uns bekannte Esel – he has actually written himself down an ass[2] – und ist in seinen Schwabenstreichen aufs gelungenste sekundiert worden von seinen womöglich noch dümmeren Untergeneralen, namentlich Wrbna, Csorich und vor allem dem ritterlichen Banus Jellačić. Görgey in seinem Zynismus spricht die facta immer viel unumwundener und richtiger aus als der verlogene apologetische W[indischgrätz]. Es ist aber eine Kampagne, die des Jahres 48/49 vollkommen würdig ist. – Schiß auf beiden Seiten, Blamage sowohl der alten Armeen wie der Revolutionsheere. Nächste Woche werd' ich wohl das offizielle

---

[1] „Die Belagerung Silistrias" – [2] er hat sich tatsächlich selbst als Esel gekennzeichnet

östreichische Buch bekommen[382], und in diesen Tagen stelle ich mir aus den Brockhausschen Katalogen die Quellen zusammen, die sonst noch nötig sind. Klapka muß ich auch noch haben[383], dann hab' ich alle Hauptsachen.

Die Sache für die „Times" wird nächste Woche gemacht[3]; ich habe jetzt alle Quellen, muß sie nur noch etwas durcharbeiten. Kannst Du dort erfahren, welche militärischen Zeitschriften in London herauskommen? Dies wäre für den Notfall.

Ich muß jetzt zum Buchhändler gehn, der mir sonst zuschließt; laß bald von Dir hören.

Dronke ist von einem Cab[4] umgefahren worden, wie immer besoffen, und liegt im Bett; wird in 8–10 Tagen das Zimmer nicht verlassen können, sonst nichts Ernstliches.

Wegen Otto werd' ich fragen.

Dein

F. E.

Hoffentlich ist Deine Frau wieder wohl?

[3] Siehe vorl. Band, S. 343, 346 – [4] einer Droschke

167

Marx an Engels
in Manchester

13. Juni 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic,

Einliegend Briefe von Cluß, die Du mir nicht zurückzuschicken brauchst, da sie schon dem kompetenten Publikum mitgeteilt und beantwortet sind.

Der Artikel über Silistria[1] famos. Die Aufforderung durch Östreich an Rußland zu *versprechen*, die Donaufürstentümer zu räumen (um auf dies Versprechen hin Waffenstillstand zu schließen und Kongreß nach Wien zu berufen), war von Rußland selbst inspiriert. Vorausgesetzt war dabei, daß Silistria rasch in russische Hände fallen würde. Das englische Publikum wurde durch die ganze ministerielle Presse auf dies Ereignis vorbereitet. Hence[2] die Hast von Paskewitsch. Der Widerstand der Türken bei Silistria hat diesen Calcul gekreuzt, ganz wie einen ähnlichen Plan, der vorigen Herbst reif war.

Der colonel[3] Grach ist ein Bekannter von mir, aus Trier, keiner der preußischen Instruktoren, sondern ein talentvoller adventurer[4], der schon seit 19 Jahren oder so sein Glück in der Türkei versuchen ging.[384] Boichot, der in Paris abgefaßt, war, wie ich von einem der initiierten crapauds[5] weiß, wirklich als politischer Emissär nach Frankreich geschickt von der Clique Pyat und nicht, wie Pyat in sehr schlechtem Englisch im „Advertiser" erklärt, um seiner alten Mutter, die ihn seit 5 Jahren nicht gesehn, eine Visite zu machen. Es ist doch widrig, daß die crapauds stets aus der Rolle fallen und diese „melodramatischen", an das Herz des Kleinbürgers appellierenden Lügen nicht lassen können. C'est dégoûtant.[6]

In kurzem wirst Du eine neue Lieferung „Pioniers" erhalten. Heinzen schimpft und poltert natürlich furchtbar über die hingeschiedne „Reform" und hat es sogar dabei zu einem Zitat aus Catull gebracht, das er vielleicht aus einem mit Eselsbrücke versehnen Schulbuch aufgeschnappt hat.

---

[1] „Die Belagerung Silistrias" – [2] Daher – [3] Oberst – [4] Abenteurer – [5] eingeweihten Philister – [6] Das ist widerlich.

Enthält sonst drollige Schimpfereien über Dulon. Der große Ruge schreibt an beide, an Freund „Dulon" und an Freund „Heinzen". Letztrem teilt er seinen Gesamtplan zur Stiftung einer freien Universität in Cincinnati mit, wo Ruge als rector magnificus in partibus[51] den Rest seiner Tage angenehm zu versummen gedenkt. Es läßt ihn nicht ruhn, schließlich doch noch Professor zu werden, was er mit aller Servilität von dem sächsischen Minister Lindenau und früher von dem preußischen Minister Altenstein nicht zu „erfechten" vermochte. In dieser verklärten Contrefaçon[7] der deutschen Universitäten wird auch „doktoriert". Es sind bloß Dollars zum Belang von 1 000 000 nötig, und 6 Bürger in Cincinnati sollen die finanzielle Verwaltung übernehmen. Dazu Prospectus aller Wissenschaften. Tolles Sammelsurium, mixtum compositum[8] der Überschriften von Hegels „Encyclopädie" und des Inhaltsregisters von Ersch und Gruber. Z.B. „Allgemeine Sprachlehre". (Sieh Ersch und Gruber, Potts Artikel über Sprachenverbreitung.) Ausgeschlossen sollen sein von Lehrstühlen: 1. Strauß und Bruno Bauer; 2. die „Sophisten", die aus der Philosophie ein Larifari machen; 3. nicht die Doktrin des Kommunismus, aber die „niederträchtigen Persönlichkeiten, die die Republik und die Freiheit verraten haben".

In einem seiner Lausebriefe lobt Ruge 2 anonyme Pamphlets über Palmerston, von denen er natürlich nicht ahnt, daß eins von mir herrührt[9].

Meine Frau liegt zu Bette. Ich setzte es endlich gestern durch, den Dr. Freund zu zitieren. Sobald sie irgendwie dazu kapabel ist, will er, daß sie nach Deutschland reist, was mit dem Verlangen meiner Schwiegermutter[10] übereinstimmt und bisher nur an Finanzverhältnissen gescheitert ist, aber doch ins Werk gesetzt werden muß. Die Kinder sind heute wieder zur Schule.

Dronkes Pech[11] ist tragikomisch. Die Kerls scheinen schlimm in Bradford zu hausen.

Dein

K.M.

[7] Nachahmung – [8] Durcheinander – [9] Karl Marx: „Lord Palmerston" – [10] Karoline von Westphalen – [11] siehe vorl. Band, S. 366

168

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Cluß' Brief sehr amüsant. Ich wollte Dir heute ausführlicher schreiben, es ist mir aber zu spät geworden; also bloß die Nachricht, daß ich nicht dazu kommen konnte, wie ich vorhatte, *heute* schon den Artikel über die respektiven Stärkeverhältnisse und Silistria-Entsetzungschancen zu machen. Dazu gehört viel Nachsehen alter Schmiere, und da Du ohnehin für Dienstagssteamer bei der Krankheit Deiner Frau am meisten um einen Artikel verlegen sein wirst, so will ich sehn, was sich bis dahin für eine Historie anfertigen läßt. – Heise ist nun auch krank, ich weiß noch nicht, was los ist, er soll aber zu Bett liegen und allerhand Schmerzen in der Brust haben. Pfänder hat etwas ins Aug' bekommen, das ihn für ein paar Tage am Arbeiten hindert. Überall Pech, je n'y vois plus clair[1]. Grüß Deine Frau und Kinder.

Dein
F. E.

[Manchester] 15. Juni 1854

[1] ich finde mich nicht mehr zurecht

169

Marx an Engels
in Manchester

21 June 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels,

Dein Brief traf zeitig genug ein, zwischen 2 und 3. Da ich aber nur bis 2 gewartet hatte, und da ich in häuslichen Angelegenheiten einen Marsch außerhalb der Stadt zu machen hatte und meine Frau aus dem Begleitschreiben[385] sah, daß der Artikel nicht so fortgeschickt werden konnte, ist er liegengeblieben. Ich werde ihn in meinem Freitagsaufsatz[1] benutzen, bitte Dich aber, mir bis dahin noch über folgende Punkte, wenn Du keine Zeit hast, ganz *kurz*, zu schreiben:

1. Ist etwas Neues in den türkischen bulletins enthalten, die gestern in der „Daily News" standen? Hast Du noch etwas Näheres über die Ereignisse vom 28. [Mai]–13. [Juni] (so weit, glaube ich, gehn die letzten, allerdings nur fragmentarischen Berichte)?

2. Ist etwas Militärisches hervorzuheben in bezug auf die Manœuvres an der zirkassischen Küste? Die Nachrichten über Schamyl bedürfen wohl weiterer Bestätigung.

3. Die Einschiebung der Östreicher in die Walachei, was ist darüber vom militärischen point de vue[2] zu sagen?

Aus dem einliegenden Brief siehst Du, daß ich bis über die Ohren im Pech sitze. Während die Krankheit meiner Frau mitten in einer Krise, *bleibt* der brave Dr. Freund *fort* und schickt mir eine Rechnung von 26£ und wünscht, in ein „klares Verständnis" über sein „ärztliches Verhältnis" zu mir zu kommen. Da der Zustand meiner Frau gefährlich war – und noch bedenklich ist –, war ich natürlich gezwungen, mit dem teuren Freund zu kapitulieren und ihm schriftlich zu verprechen, daß ich 8 £ Ende dieses Monats abzahlen wolle und den Rest von 6 zu 6 Wochen. Hätte der Kerl mich nicht so à l'imprévu[3] attackiert, so würde er mich nicht in dieser Weise überrumpelt haben. Aber was sollte ich tun? Jedem andern respek-

[1] Karl Marx/Friedrich Engels: „Der russische Rückzug" – [2] Gesichtspunkt – [3] unvermutet

tablen Arzt müßte ich die Besuche gleich zahlen, und außerdem, selbst wenn dies möglich, kann man innerhalb einer Krankheit die Ärzte nicht wechseln wie die Hemden, ohne vorher sich über ihre Fähigkeit etc. instruiert zu haben.

So bin ich also in ein fix[4] gesetzt. Ich weiß, daß Du auch in der Klemme sitzt. Glaubst Du, daß ich für die Ende dieses Monats fällige Quote etwa von Dronke einige Pfunde auf Vorschuß erhalten kann? Als er das letztemal hier war, deutete er mir an, daß er in großen Krisen zu abordieren[5] sei. Indes will ich vorher Deine Ansicht wissen. Diese erste Quote muß ich dem Kerl jedenfalls am abgemachten Termin zahlen, und mein Wechsel für die letzten Monate ist schon gezogen, natürlich draufgegangen, da ich im Hause £ 12 zu zahlen hatte und der Belauf der Summe durch ausgefallne Artikel bedeutend reduziert war, außerdem die Apotheke allein diesmal ein bedeutendes budget verschlungen hat.

Ende dieser Woche, wenn meine Frau sich stark genug fühlt, wird sie mit den Kindern und Lenchen auf 2 Wochen in der Villa des Herrn Seiler, Edmonton, zubringen. Sie ist dann durch die Landluft vielleicht so weit hergestellt, um nach Trier zu können.

Ich versichre Dich, daß durch diese letzten petites misères[6] ich a very dull dog[7] geworden bin.

Beatus ille[8], der keine Familie hat.

Vale faveque.[9]

Dein

K.M.

[4] Dilemma – [5] zu helfen bereit – [6] kleinen Nöte – [7] ein sehr verdrießlicher Kerl – [8] Glücklich derjenige – [9] Lebe wohl und bleib mir zugetan.

170

Marx an Engels
in Manchester

[London] 27 June 1854

Lieber Engels,

Es ist mir lieb, wenn Du gleich an *Dronke* schreibst. Wenn ich auch für die späteren Termine Aufschub erwirken kann, so wird es schwer, ja unmöglich für den ersten Termin sein, der Ende dieses Monats ist. Höchstens 8–10 Tage, indem ich dem Freund schreibe, mein Wechsel sei noch nicht arriviert[1].

Ich schreibe nur die paar Zeilen, weil ich mitten in der Artikelfabrikation[2] bin. Ich konnte früher nicht schreiben wegen der troubles[3], Hin- und Herlaufens, etc., verursacht durch die Auswanderung der family zu Seiler.

Dein

K.M.

Deinen Brief heute erhalten.[386]

[1] angekommen – [2] „Der Krieg – Parlamentsdebatte" – [3] Unruhe

171

Engels an Marx
in London

Lieber Marx,

Ich hoffe, daß die £ 5.– angekommen sind. Inl. ein Artikel für morgen, der die erste Kriegsepoche abmacht.[1]

Wenn die Kerls wirklich französische Soldaten nach der Ostsee schicken, so *müssen* sie wenigstens Åland nehmen. Dies wär' das beste.

Inl. ein geistliches Lied. Frage:

1. aus welchem Jahrhundert?

2. von welchem Verfasser?

Um umgehende Antwort gebeten.

Dein

F. E.

[Manchester] Donnerstag, 6. Juli 54

---

[1] „Der Krieg an der Donau“

172

Marx an Engels
in Manchester

[London] 7 July 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Du entschuldigst mich, daß ich Dir den Empfang der £ 5 noch nicht angezeigt. Dies kömmt von großem Haustrouble[1], da meine Frau morgen nach Trier reist, was ins Werk zu setzen namenlose Anstrengungen verursacht.

Ich erhalte Deinen Artikel[2] *eben*, da ich selbst in der Fabrikation von einer Schmiere über Spanien[3] beschäftigt bin. Ich lege Deinen Artikel daher für Dienstag zurück, um so mehr, als freitags Pieper mir als Sekretär zur Hand steht und ich dienstags jetzt niemanden zum Schreiber habe.

Das Gedicht[4] habe ich noch nicht Zeit anzusehn. Nach 6 Uhr bin ich erst frei und werde Euch dann durch Telegraph oder Stadtpost antworten.

Dein
K. M.

---

[1] Durcheinander im Hause – [2] „Der Krieg an der Donau" – [3] „Einzelheiten des Madrider Aufstands – Die österreichisch-preußischen Forderungen – Die neue Anleihe in Österreich – Die Walachei" – [4] siehe vorl. Band, S. 373

173

Engels an Marx
in London

Manchester, 20. Juli 1854

Lieber Marx,

Du mußt furchtbar fleißig sein oder furchtbare Efforts[1] machen, Geld aufzutreiben, daß Du so total verstummt bist. En attendant[2] will ich Dir mitteilen, daß, nachdem der Bruder von Dr[onke]s Prinzipal[3] in Bradford gewesen ist, Dr[onke] imstande sein wird, mit einigem Geld herauszurücken; wieviel, ist nicht genau zu sagen, doch ca. 3 oder 4 £. Der Bruder kommt nun diese Woche, so daß in ca. 3 Wochen wohl darauf zu rechnen sein wird.

Naut war in London, hier und in Bradford und ließ sich nirgends sehen, bis er dem Dr[onke] auf der Straße begegnete. Dr[onke] sagt, er sei höllisch schlappig; den Daniels habe er, Naut, nur ein- oder zweimal auf der Straße gesehn und wisse nicht einmal, ob Daniels in Köln oder auf dem Lande wohne. Bürgers und ein Schneider, er wußte nicht wer, sind in Glatz, es soll ihnen ganz gut gehn, Becker in Weichselmünde.[387] Sonst wußte N[aut] nichts zu sagen, als daß es doch schön wäre, wenn sie in Preußen so eine Verfassung haben könnten wie in England.

Dr[onke] ist übrigens in großen Schwulitäten, und es könnte doch sein, daß aus dem Geld nichts würde. Nämlich als er vor 4 oder 6 Wochen hier war, griff er in der Besoffenheit ein Frauenzimmer auf der Straße nachts 1 Uhr ex; diese, eine verheiratete Bürgerfrau, hieb ihn an die Ohren, worauf er sie down knockte. Dr[onke] erzählt die Sache freilich etwas anders, doch scheint es so zu sein. Der Mann kam hinzu, man ging an die Polizei; diese wollte sich in nichts mischen, die Sache zog sich durch Dronkesche falsche Vorwände in die Länge, und jetzt schließlich erhält er einen attorney's Brief[4], worin dieser um apology *and compensation*[5] schreibt, widrigenfalls er an dem foreigner[6] ein Exempel statuieren werde. Da jetzt grade der Bruder von B[uckup] kommt, so kannst Du Dir die Beklemmung denken.

---

[1] Anstrengungen – [2] Inzwischen – [3] Buckup – [4] Rechtsanwaltsbrief – [5] Entschuldigung *und Schadenersatz* – [6] Ausländer

Wir werden suchen, die Sache beizulegen, aber Geld wird sie wohl kosten. *Übrigens halt diese Sache für Dich,* sonst hab' ich gleich Skandal mit dem Kleinen[7], denn Imandt würde ihm gleich darüber schreiben; es ist überhaupt nicht gerade alles für die Bande, was ich Dir schreibe.

Sonst ist's mir ganz recht, daß diese Heise-Dr[onke]-Im[andt]sche Renommage und Keilwut ein etwas böses Ende nimmt, denn man hätte keine Ruhe vor den Leuten mit ihren skandalsüchtigen Räuschen. Jedenfalls hat Heise seinen settler[8] an dem krummen Finger, den er wohl lebenslänglich behalten wird, und Dronke wird auch genug haben.

So no more from your affectionate[9]

F. E.

[7] Ernst Dronke – [8] Denkzettel – [9] Das wäre alles. Herzlichst Dein

174

Marx an Engels
in Manchester

[London] 22 July 1854

Lieber Engels,

Die Alternative, wodurch Du mein langes Stillschweigen erklärt[1], richtig. Jedenfalls wäre es angenehmer gewesen, durch Ochsen verhindert zu sein. 3 £ legte ich zu den 5 zu, um dem „Freunde“[2] die erste Rate zu zahlen, und ungefähr 8 £ brauchte ich zur Reise meiner Frau, die nicht länger aufzuschieben war und allerlei neue Equipierung nötig machte, da sie natürlich nicht abgerissen nach Trier konnte. Diese außerordentlichen Ausgaben brachten mich dann wieder in Konflikt mit meinen stehenden und „ordentlichen“ Gläubigern, and so forth[3]. „Es ist eine alte Geschichte.“

Von Cluß seit 4 Wochen kein Lebenszeichen.

Que dites-vous de l'Espagne?[4][388]

Ich muß nun durchaus wieder etwas Türkisch-militärisches bringen und *Erstens:* Die Scheiße in Asien. *Zweitens:* Was ich von den neuesten Vorgängen an der Donau mir aus französischen Blättern klargemacht, wobei ich aus Mangel an Karte über die Richtigkeit der Namen nichts weiß: Vom 7ten bis morgens 8ten Kampf gegen das 30 000 Mann starke russische Korps unter Soimonow und Chrulow (oder e statt o?). Am Abend des 7ten hatte Chrulow seine Stellung nördlich von Giurgewo, während der Nacht passieren ober- und unterhalb der Stadt türkische Korps, kommen in den Rücken der Russen, so daß bei Tagesanbruch Ch[rulow] gezwungen durchzubrechen, wobei er bedeutende Verluste erleidet. Die Russen ziehn sich zurück und zwar nicht in einer Linie, sondern ein Teil nach Frateschti, andrer nach Calugemeni (?), dritter östlich nach dem Ardschisch. Hier wird Aufstellung genommen, und Selim Pascha und Iskender Beg sollen am 9ten und 10ten mit Erfolg die Russen in Frateschti angegriffen haben. Gortschakow am 9ten mit 20 000 Mann nach Dzurdzuma (?) und zieht täglich neue Truppen an. Seine Aufstellung: Am linken Ufer des Ardschisch, dessen Übergänge bei Fulojci (?), Falastock (?), Korotzani (?) und Prczietscheni (?)

[1] Siehe vorl. Band, S. 375 – [2] Dr. Freund – [3] und so fort – [4] Was sagst Du zu Spanien?

verschanzt. Aufstellung der ganzen russischen Armee: Linker Flügel von Kimpolung und Kempin(?) den Ardschisch entlang nach Braila und Galatz. Türken: Von Kalafat über Turna, Giurgewo nach Oltenitza und (?) Kalarach. Von Turna nach Islatz. Selim Pascha, hier Anlehnung an Iskender Beg; Hauptkorps Giurgewo, Korps oberhalb Giurgewo vorgeschobner Posten auf dem linken Flügel des Ardschisch, Oltenitza und Silistria. *Drittens:* Die Gesamtzahl der russischen Armee nach einer Korrespondenz des „Morning Chronicle", wobei ich aber im Unterschied von der Korrespondenz das Bataillon zu nur 550 Mann anschlage.

Infanterie.

3 Divisionen	vom 3. Korps	(Osten-Sacken)
3 „	„ 4. „	(Dannenberg I)
2 „	„ 5. „	Lüders

8 Divisionen = 16 brigades = 128 bataillons
Summe: ca. 71 000 Mann

Kavallerie. 3 Divisionen leichter Kavallerie
1 „ Dragoner

128 Schwadronen zu 120 Mann über 15 000

Artillerie. 46 batteries. (à 10 Stück = 460)
„ „ ([à] 8 Stück = 368)
Bedienungsmannschaft und Führer – 12 000 (?)

Außerdem: 10 Regimenter regulärer Kosaken mit 40 Geschützen, 3 Bataillone Sappeurs, Train mit Pontons oder Reserve-Parks.

All in all[5]:

128 Bataillone Infanterie	= 71 000
3 „ Sappeurs	2 000
128 Schwadronen	15 000
40 Stück Geschütz	13 000
Train	3 000
Kosaken	8 000
[...][6] Miliz	6 000
Summa:	118 000

[5] Alles in allem – [6] nicht zu entziffern

Viertens: Worüber ohne Karte nichts Humoristisches zu sagen: der bisherige Schneckenmarsch der Franzosen und Engländer, die, wie es scheint, *nicht* über die Donau gehn werden. Zu welchem Zweck läßt St.-Arnaud seine Mann[schaften] in dieser Hitze von Adrianopel nach Burgas marschieren? Dieser Edle scheint der Reisespesen halber beständig auf dem Weg nach Konstantinopel und von da wieder zurück nach irgendeinem beliebigen Ort. Wie steht es realiter[7] mit dem englischen Kommissariat in Varna, Devna etc.?

Wenn Du keine Zeit mehr hast, einen Artikel für Dienstag zu schreiben, so schreib mir wenigstens einige Notizen, die ich benutzen kann.

Apropos. Was das Gedicht angeht[8], so rührt es vielleicht von Gottfried her, sog. Kinkel, oder von einem *schlesischen* Dichter aus der Opitzschen Schule, oder aber hat Heise selbst es verfaßt.

Ich lege Dir hier ein das weggefangne Manuskript eines jungen Schriftstellers: außer Lupus niemand mitzuteilen. Wer ist dieser junge Schriftsteller?

Salut.

Dein
K.M.

[7] in Wirklichkeit – [8] siehe vorl. Band, S. 373

175

Marx an Engels
in Manchester

[London] 27 July 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Für Dienstag je vous attends[1]. Die Renommagen of Mr. Herbert[2] waren groß. Dieser Herbert war der Schwager von Woronzow und zugleich englischer secretary of war[3]. Die Renommisterei der Engländer, als wenn Nasmyth und Butler Silistria „allein" gehalten, ist grotesk. Hast Du die Sitzung von Montag abend gelesen, worin Disraeli den „Sewastopol" bubble des little John[4] und der „Times" so schön aufgespickt mit einem Nadelstich?[389]

Pieper, der während 2 Wochen mit einer Hure, die er für einen bijou[5] erklärte, zusammengelebt, gleich einem durch Milch durchgezognen und half-starved[6] Spanferkel aussieht, ist – hélas[7] – wieder mir auf dem Hals, nachdem er etwa 20 £ in 14 Tagen durchgejubelt und nun in beiden Beuteln gleich leer ist. In dieser Hitze ist es lästig, einen Kerl bei sich zu haben du matin jusqu'au soir et du soir jusqu'au matin[8]. Dabei stört es im Arbeiten.

Von Vater *Tucker* erhielt ich Sonnabend folgende Zeilen:

„Dear Sir! – There is a pretty brisk demand for the ‚Fly-Sheets'[390] just now. Could you send me some articles from the ‚Tribune' that could suit the taste of the public? The third on Palmerston would move the other two. Faithfully Yours E. Tucker."[9]

Daneben habe ich auch von Freiligrath gehört, daß Schuft Trübner unter *seinem* Verlag diese „Fly-Sheets" anzeigt. Du wirst bemerken, daß er

[1] erwarte ich etwas von Dir – [2] Aufschneidereien des Herrn Herbert – [3] Staatssekretär für das Kriegswesen – [4] die „Sewastopol"- Seifenblase des kleinen John (Russell) – [5] ein Kleinod – [6] halbverhungerten – [7] leider – [8] vom Morgen bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen – [9] „Werter Herr! – Gerade jetzt besteht eine ziemlich lebhafte Nachfrage nach den ‚Fly-Sheets'. Könnten Sie mir einige Artikel aus der ‚Tribune' schicken, die nach dem Geschmack des Publikums wären? Der dritte über Palmerston würde die anderen beiden voranbringen. Ihr ergebener E. Tucker."

„articles from the ‚Tribune'" verlangt, um again[10] den Geldpunkt zu umgehn. Nun ist 1. keine Kopie der „Tribune" *für ihn* in ganz London aufzutreiben, da nur die Abonnenten sie erhalten und man sogar in New York selbst kein Exemplar nachbestellen kann; 2. paßt keiner der Artikel – ohne bedeutende Zusätze – jetzt. Ich muß nun mit dem Kerl ins klare kommen, und das „gemütliche" Verhältnis muß aufhören. Wenn er darauf eingeht und Du andrerseits damit zufrieden bist, so würde ich folgende Vorschläge machen:

1. Aus der „Tribune" will ich ihm zum Abdruck geben die Kritik der Secret Correspondence[11]. Dazu müßte Dronke nur den 2ten Artikel darüber, den die Post hier unterschlagen hat, mir zuschicken. Dies gratis. 2. und 3. gegen bare Zahlung, und zwar bei Ablieferung des Manuskriptes, nämlich

2. ein general[12] Pamphlet über Palmerston, worin ich mit meiner Einleitung in der „Tribune" anfange, aber dann Mitte und Schluß neu mache.

3. Ein Pamphlet, was ich mit Dir zusammen machen müßte, nämlich über die diplomacy *und* military action der Engländer seit der Kriegserklärung. Wir haben für beides als Material die in der „Tribune" erschienenen Artikel. Wenn Du mit 3 einverstanden, so wäre die Frage:

Wieviel? wird verlangt.

Es scheint doch, daß meine Sachen besser ziehn als die von Urquhart, der „froh" ist, wenn Tucker seine Scheiße aus dem „Advertiser" in die „Fly-Sheets" aufnimmt.

Stimmst Du mit der ganzen Geschichte überein – (Nr. 2 und 3 müßten natürlich so pikant geschrieben werden, to produce a real sensation[13] in London; zudem steht man jetzt so mit Tucker, daß man schreiben kann, was man will, ohne ängstliche Rücksichtnahme auf English prejudices[14]) –, so schreib mir einen Brief, worin ich Herrn Tucker diese Eröffnungen mache. Ich habe ihm, da ich zu unbeholfen in Geschäftlichem, absichtlich weder mündlich noch schriftlich bisher geantwortet. Aber Zeit ist nicht zu verlieren.

Ein Buch, was mich sehr interessiert hat, ist Thierrys „Histoire de la formation et du progrès du Tiers État". 1853. Sonderbar, wie dieser Herr, le père[15] des „Klassenkampfes" in der französischen Geschichtschreibung, sich in der Vorrede über die „Neuen" erzürnt, die nun auch einen Antago-

[10] wieder – [11] Karl Marx: „Die Dokumente über die Teilung der Türkei" und „Die geheime diplomatische Korrespondenz" – [12] allgemeines – [13] um eine wirkliche Sensation hervorzurufen – [14] englische Vorurteile – [15] der Vater

nism zwischen Bourgeoisie und Proletariat sehn und Spuren dieses Gegensatzes selbst schon in der Geschichte des tiers-état[16] bis 1789 entdecken wollen. Er gibt sich viele Mühe zu beweisen, daß der tiers-état alle Stände, die nicht noblesse und clergé[17], umschließt und die Bourgeoisie ihre Rolle spielt als Repräsentant aller dieser andern Elemente. Zitiert z.B. aus den venetianischen Gesandtschaftsberichten: „Questi che si chiamano li stati del regno sono di tre ordini di persone, cioè del clero, della nobiltà, e del restante di quelle persone che, per voce comune, si può chiamare *populo*."[18] Hätte Herr Thierry unsre Sachen gelesen, so wüßte er, daß der entschiedne Gegensatz der Bourgeoisie gegen den peuple[19] natürlich erst anfängt, sobald sie aufhört, als tiers-état dem clergé und der noblesse gegenüberzustehn. Was aber die „racines dans l'histoire" angeht, „d'un antagonisme *né d'hier*"[20], so liefert sein Buch den besten Beweis, daß diese „racines" entstanden sind, sobald der tiers-état entsteht. Aus dem „Senatus populusque Romanus"[21] müßte dieser sonst geistreiche Kritiker in seiner Art schließen, daß es in Rom nie einen andern Gegensatz gab als den zwischen senatus und populus. Was mich interessiert hat, aus den von ihm quotierten[22] Dokumenten zu sehn, ist, daß das Wort „catalla, capitalia", Kapital, aufkömmt mit dem Aufkommen der Kommunen. Übrigens hat er wider Willen bewiesen, daß die französische Bourgeoisie durch nichts mehr in ihrem Siege aufgehalten worden ist, als daß sie sich erst 1789 entschloß, common cause[23] mit den Bauern zu machen. Hübsch dargestellt, wenn auch nicht zusammengefaßt: 1. wie von vornherein, wenigstens seit Heraufgekommensein der Städte, die französische Bourgeoisie zu sehr dadurch Einfluß gewinnt, daß sie sich als Parlament, Bureaukratie etc. konstituiert, und nicht wie in England durch bloßen commerce und industrie. Dies sicher selbst für das jetzige Frankreich noch charakteristisch. 2. Aus seiner Darstellung schön nachzuweisen, wie die Klasse aufkömmt, indem die verschiednen Formen, in denen sie zu verschiednen Zeiten ihren Schwerpunkt liegen hat, und die verschiednen Fraktionen, die durch diese Formen Einfluß gewinnen, kaputtgehn. Diese Folge von Metamorphosen, bis es zur Herrschaft der Klasse kömmt, nach meiner Ansicht nirgends – wenigstens dem Stoff nach – so dargestellt. Leider hat er sich in bezug auf die maîtrises, jurandes[24] etc., kurz, die Formen, in

---

[16] dritten Standes – [17] Adel und Geistlichkeit – [18] „Diese, die die Stände des Reichs genannt werden, bestehen aus drei Schichten von Personen, nämlich der Geistlichkeit, dem Adel und den übrigen Menschen, die man gemeinhin *das Volk* nennen kann." – [19] das Volk – [20] „Wurzeln in der Geschichte" angeht, „eines *gestern geborenen* Gegensatzes" – [21] „Senat und Volk von Rom" – [22] angeführten – [23] gemeinsame Sache – [24] Gilden, Zünfte

denen sich die industrielle Bourgeoisie entwickelt, fast nur auf allgemeine und allgemein bekannte Phrasen beschränkt, obgleich er allein das Material auch hier kennt. Was er gut entwickelt und betont, ist der konspiratorische und revolutionäre Charakter der Munizipalbewegung im XII. Jahrhundert. Die deutschen Kaiser, z.B. Friedrich I. und II., erließen Edikte gegen diese „communiones", „conspirationes", „conjurationes"[25], ganz im Geist des deutschen Bundestags. Z.B. Friedrich II. nimmt sich heraus, 1226 alle „consulats" und andre freie Munizipalverfassungen in den Städten der Provence für null und nichtig zu erklären:

„Pervenit nuper ad notitiam nostram quod quarumdam civitatum, villarum et aliorum locorum universitates ex proprio motu constituerunt juridictiones, potestates" (Potestad), „consulatus, regimina et alia quaedam statuta ... et cum jam apud quasdam ... in abusum et pravam consuetudinem inoleverunt ... nos ex imperiali auctoritate tam juridictiones etc. atque concessiones super his, per comites Provinciae et Forcalquerii ab eis obtentas, ex certa scientia revocamus, et inania esse censemus."[26]

Ferner:

„Conventiculas quoque omnes et conjurationes in civitatibus et extra ... inter civitatem et civitatem et inter personam et personam seu inter civitatem et personam, omnibus modis fieri prohibemus." (Constitutio pacis Fred[erici] I.)[27]

„Quod nulla civitas, nullum oppidum, communiones, constitutiones, colligationes, confederationes vel conjurationes aliquas, quocumque nomine censeantur, facere possent; et quod nos, sine domini sui assensu, civitatibus seu oppidis in regno nostro constitutis, auctoritatem faciendi communiones, constitutiones ... conjurationes aliquas, quaecumque nomina imponantur eisdem, non poteramus nec debebamus impertiri." (Henrici regis sententia contra communiones civitatum.)[28]

---

[25] „Kommunen", „Konspirationen", „Schwurgemeinschaften" [„Eidgenossenschaften"] – [26] „Es ist uns neuerdings zur Kenntnis gelangt, daß die Bürgerschaft gewisser Städte, Weiler und anderer Örter aus eigenem Antrieb Gerichtsbarkeit, Obrigkeit, Konsulatsämter, Verwaltungen und gewisse andere Einrichtungen geschaffen haben ..., und da diese bei einigen ... schon zu Mißbrauch geführt haben und unzulässiges Gewohnheitsrecht geworden sind ..., so widerrufen wir kraft unserer kaiserlichen Autorität und aus sicherer Kenntnis die Gerichtsbarkeiten etc. sowie die von den Grafen von Provence und von Forcalquier über sie erlangten Zugeständnisse und erklären sie für nichtig." – [27] „Wir verbieten gleichfalls alle Vereinigungen und Schwurgemeinschaften [Eidgenossenschaften] in den Städten und außerhalb ... zwischen Stadt und Stadt, zwischen Mann und Mann oder zwischen Stadt und Mann, welcher Art sie auch seien." (Friedensgesetz Friedrichs I.) – [28] „Daß keine Stadt, kein Ort Kommunen errichten, Verfügungen erlassen, Verbindungen, Gesell-

Ist das nicht vollständig derselbe deutsche raide[29] Professorenstil, der später von der „Bundeszentralkommission"[391] aus wütete? Die „commune jurée"[30] drang in Deutschland nicht weiter vor als bis Trier, und da machte ihr Kaiser Friedrich I., 1161, ein Ende:

„Communio quoque civium trevirensium, quae et conjuratio dicitur, quam nos in civitate destruximus ... quae et postea, sicut audivimus, reiterata est, cassetur et in irritum revocetur."[31]

Diese Politik der deutschen Kaiser von den französischen rois[32] benutzt, um die „conjurationes" und „communiones" in Lothringen, Elsaß, Dauphiné, Franche-Comté, Lyonnais etc. zu unterstützen im geheimen und dem deutschen Reich abwendig zu machen:

„Sicut ad culminis nostri pervenit notitiam, rex Franciae ... sinceritatem fidei vestrae molitur corrumpere." (Rodolphus I., epistula ad cives von Besançon.)[33]

Ganz wie die Kerls durch dieselbe Politik die italienischen Städte guelfisch machten.[392]

Oft ist es komisch, wie das Wort „communio" ganz in derselben Weise angeschimpft wird wie der Kommunismus heutzutag. So schreibt z.B. der Pfaffe Guilbert von Noyon: „Communio, novum ac pessimum nomen."[34]

Die Spießbürger im XII. Jahrhundert haben oft etwas Pathetisches in der Art, wie sie die Bauern einladen, in die Städte, die communio jurata[35], zu fliehn. So z.B. in der Charte von St. Quentin:

„Eux" (die Bürger von St. Q[uentin]) „jurèrent ensement chescun quemune ayde à son juré et quemun conseil et quemune détenanche et quemune deffense. Ensement nous avons establi que quiconque en notre quemune entrera et ayde du sien nous donra, soit pour cause de fuite ou de

schaften oder Schwurgemeinschaften [Eidgenossenschaften] irgendwelcher Art, unter welchem Namen sie auch angesehen werden, errichten darf; und daß wir ohne ihres Herrn Einwilligung den Städten und Örtern in unserem Reiche die Macht, Kommunen zu errichten, Verfügungen zu erlassen ... Schwurgemeinschaften [Eidgenossenschaften] irgendwelcher Art, mit welchem Namen sie auch belegt werden, zu errichten, weder verleihen konnten noch durften." (Verfügung des Königs Heinrich gegen die städtischen Kommunen.) – [29] steife – [30] „auf Eid begründete Kommune" – [31] „Die Kommune der Bürger von Trier, auch Schwurgemeinschaft [Eidgenossenschaft] genannt, die wir in der Stadt beseitigten ... und die, wie wir gehört haben, danach erneut errichtet wurde, soll ebenfalls aufgelöst und für null und nichtig erklärt werden." – [32] Königen – [33] „Wie Unserer Hoheit zur Kenntnis gelangt ist, versucht der König von Frankreich, ... Eure aufrichtige Ergebenheit zu untergraben." (Rudolf I., Brief an die Bürger von Besançon.) – [34] „Kommune, ein neuer und sehr schlechter Name." – [35] auf Eid begründete Kommune

paour des anemis ou de autre forfait ... en le quemune entrer porra, *car la porte est ouverte à tous;* et se son seigneur à tort ses choses aura détenu, et ne le voudra détenir à droit, nous en exécuterons justice."[36]

Dein
K. Marx

[36] „Sie" (die Bürger von St. Quentin) „gelobten einmütig jeder seinem Genossen gegenseitigen Beistand und gegenseitigen Rat und gegenseitige Haftung und gegenseitige Verteidigung. Einmütig haben wir festgelegt, daß, wer immer in unsere Gemeinde eintreten und uns mit seinem Hab und Gut Hilfe leisten wird, sei es, weil er geflohen ist, oder aus Furcht vor Feinden oder wegen anderer Missetat ... in die Gemeinde wird eintreten können, *denn das Tor steht allen offen;* und wenn sein Herr seine Sachen zu Unrecht behalten wird und ihn nicht zu Recht behalten will, werden wir dafür Gerechtigkeit üben." (Alle Hervorhebungen in den Zitaten stammen von Marx.)

176

Marx an Engels
in Manchester

[London] 8. Aug. 1854

Dear Frederic,

Ich habe Deine kriegerischen „observations"[1] richtig erhalten und einverleibt in to-days-letter[2].[393]

Wenn es irgend möglich ist, etwas Geld für mich aufzutreiben, so bitte ich Dich dringend. Die 11 Pfund Extra-Ausgaben, die ich seit 6 Wochen hatte, haben mich in die äußerste destitution[3] gestürzt. Außerdem während der ganzen Zeit und sicher noch für 2–3 Wochen Pieper, sans sou[4], bei mir wohnend und lebend. C'est dur.[5]

Hast Du in den Zeitungen gelesen, daß die 2 türkischen Offiziere, die von der asiatischen Armee zu dem „graußen" Demokrat Schamyl-Beg geschickt, begleitet sind von Colonel[6] *Bangya*?

Dein

K.M.

[1] „Beobachtungen" – [2] den heutigen Brief – [3] Not – [4] ohne Sou – [5] Das ist hart. – [6] Oberst

177

Marx an Engels
in Manchester

[London] August 26, 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Meine Frau ist Mittwoch zurückgekommen, sehr wohl. Im Vaterland soll alles Trübsal blasen von wegen „die unsichern Verhältnisse".

Was der Cluß hat, ist mir unbegreiflich. Der Kerl hat seit Monaten nicht geschrieben. Vielleicht ist's da drüben zu heiß.

Daß Du den Heise los bist, ist sehr gut. Ich weiß nicht, welches Interesse man für diese Art von „Bummler" haben soll. Ich kenne natürlich Imandts Briefwechsel mit Dronke und Heise nicht, weiß aber, daß I[mandt] höchstens „theoretisch" an ihren Kindereien teilnimmt. I[mandt] lebt hier als solider Bürger und fleißig.

Von Lassalle habe ich einen Brief erhalten, worin er mir triumphierend ankündigt, daß der 7- oder vielmehr 8jährige Hatzfeldtsche Krieg beendigt ist.[234] Enfin![1] Mit einem „siegreichen" Vergleich für die Alte, deren Tugend und mehr noch Geldbeutel gleich „vierge"[2] aus dem Kampfe hervorgegangen zu sein scheinen. L[assalle] will nun seine Residenz nach Berlin verlegen, hat aber schon Äußerungen von wegen polizeilicher Schwierigkeiten gehört.

Meyer schreibt mir, daß der Berliner Demagogenprozeß[394] (worin Gottfrieds Gottfried eine Rolle spielte) von dem Berliner Gericht (welchem? teilt er mir nicht mit) niedergeschlagen, „weil der Hauptzeuge gegen den Angeklagten, *Hentze*, ‚zweifelhaft' sei". Qu'en dis-tu?[3]

Ich habe auch einen Brief aus Paris von Miquel erhalten. Er wollte herkommen, aber erst Cholera, dann Blutsturz, worauf die Ärzte ihm den Rat gaben, gefälligst das Seereisen bleibenzulassen und sich so rasch als möglich zu Land nach Haus zu machen. Pech.

Cherval, nachdem er unter dem Namen „Crämer" – diesmal war der wirkliche Name das Pseudonym – in der Schweiz allerlei erlebt, u.a. auch

---

[1] Endlich! – [2] „jungfräulich" – [3] Was sagst Du dazu?

Herrn Vogt Platten gestochen und unter dessen spezielle Protektion geraten war, lebt nun zu Paris. Ich habe seine Adresse.

Daniels ist sehr krank seit Monaten, und fraglich, ob er davonkömmt.

In Spanien scheint, wie man besonders aus dem „Débats" sieht, famose Anarchie zu herrschen. Soviel man aus den Zeitungen sehn kann, scheinen die ungarischen und polnischen Emigranten in der türkisch-asiatischen Armee nichts als Unfug und Stellenjägerei und kleine Intrigen zu treiben. Toujours les mêmes.[4]

Vale faveque.[5]

Totus tuus[6]

K.M.

[4] Immer dieselben. – [5] Lebe wohl und bleib mir zugetan. – [6] Ganz der Deine

178

Marx an Engels
in Manchester

London, 2. Sept. 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Frederic!

Du bist also jetzt Börsenmitglied und altogether respectable. My gratulations.[1] Ich möchte Dich wohl einmal mitten unter diesen Wölfen heulen hören.

Heise hat dem Imandt geschrieben, daß – ich weiß nicht wo – Fabrikangehörige (ob Arbeiter oder Fabrikanten, ist nicht erwähnt) sich zusammengetan, um ihn zu ihrem common instructor[2] zu machen, und daß er auf 2 £ per Woche rechnen könne. Tant mieux pour lui.[3]

Meine Frau – was ich schon vor ihrer Abreise zu befürchten Ursache hatte – is rather in too interesting circumstances[4], sonst wohl.

Cluß hat endlich wieder einmal geschrieben. Ich lege den Brief ein.

Ist Dein Alter schon arriviert[5]?

Über die asiatischen Kriegsvorfälle wird jetzt wohl einiges in der „*Tribune*" gesagt werden müssen. Ich habe mich einigermaßen verrannt, da ich in einem der letzten letters, die news[6] von der Gesamtniederlage der Türken bei Kars für Vienna invention[7] erklärte. Die telegraphische Depesche war allerdings falsch, hatte jedoch richtige Grundlage.

Meine principal study[8] ist jetzt Spain[9]. Ich habe bis jetzt, zum großen Teil in spanischen Quellen, Epoche von 1808–14 und von 1820–23 durchgeochst. Komme nun an die Zeit von 1834–43. Die Geschichte ist nicht ohne Verwicklung. Schwieriger ist's, der Entwicklung auf die Sprünge zu kommen. Jedenfalls hatte ich rechtzeitig mit „Don Quixote" begonnen. Das Ganze wird ungefähr 6 Artikel für die „*Tribune*" [395] setzen, wenn sehr kondensiert. Jedenfalls ist es ein Fortschritt, daß man at this moment one's studies[10] bezahlt bekömmt.

---

[1] ganz und gar respektabel. Meine Glückwünsche. – [2] gemeinsamen Lehrer – [3] Um so besser für ihn. – [4] ist in allzu interessanten Umständen – [5] angekommen – [6] Briefe, die Nachrichten – [7] Wiener Erfindung – [8] Mein Hauptstudium – [9] Spanien – [10] zur Zeit seine Studien

Die Bibliothek ist leider vom 1.–7. September geschlossen. Außer andren Vorzügen ist es der einzig kühle Ort in London.

Dronke – *entre nous*[11] –, in Ermanglung sonstiger „geistiger" Aufregung, beschäftigt sich bedeutend mit Forschungen über „Steffen", dem er in seinen Briefen an Imandt allerlei am Zeuge flickt und ihn politisch zu „verdächtigen" sucht. Ich hatte keine Mühe, dem I[mandt] die Absurdität aller von D[ronke] aufgestänkerten Häkeleien darzutun. C'est absurde.[12] Ich halte Steffen für eine sehr gute Akquisition für unsre [Partei][13]. Er besitzt Charakter und Kenntnisse. In der vergleichenden Geographie, woraus er besonderes Fach macht, hat er ganz originelle Auffassungen. Leider ist ein Manuskript, was er darüber ausgearbeitet, in Köln zurückgeblieben.

Was macht Lupus? Miquel kam nicht, wie er beabsichtigt hatte, von Paris hierher, weil 2mal von der Cholera angefallen, darauf Blutsturz, schließlich von den Ärzten Ordre, sich so rasch wie möglich, auf dem Landweg, nach Deutschland zurückzumachen.

Vale faveque.[14]

K.M.

---

[11] *unter uns gesagt* – [12] Das ist absurd. – [13] Tintenfleck – [14] Lebe wohl und bleib mir zugetan.

179

Marx an Engels
in Manchester

13. Sept. 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels,

Ich muß noch einmal bei Dir anpochen, so wirklich scheußlich es mir ist, aber die pressure from without[1] zwingt mich. Meine Wechsel kann ich vor einigen Wochen nicht ziehn, da Freiligrath in consequence of[2] Unannehmlichkeiten, die er bei dem Bischoffsheim deswegen hatte, keine Wechsel unter 25 £ mehr zieht. Im ganzen ist dies auch besser, da bei dem beständigen kleinen Ziehn die dette flottante[3] zwar gedeckt, aber die fixe Schuld wächst. Kömmt hinzu, daß ich von dem nächsten Wechsel 8 £ für den Freund abzuziehn, da unter den gegenwärtigen circumstances[4] meine Frau so mehr menagiert[5] werden muß. Die extraordinary means[6], zu denen das Haus während der Krisen seine Zuflucht zu nehmen pflegte, sind again[7] erschöpft und alles so sehr verpfändet wie im spanischen Staatshaushalt.

Was übrigens den „Staatshaushalt" *en général*[8] betrifft, so habe ich die Gesamtschulden unter £ 50 herabgedrückt, also ungefähr 30 £ tiefer, als sie Anfang d. J. standen. Du siehst daraus, daß große finanzielle Kunststücke angewandt worden sind. Wenn eine Negotiation[9] gelingt, die ich mit dem Lassalle angeknüpft, und er mir 30 £ pumpt und Du mir den Rest, so würde ich endlich wieder auf freien Füßen stehn und die ganze Hauseinrichtung ändern, während ich jetzt im Pfandhaus allein 25% zu zahlen habe und überhaupt wegen der Rückstände nie in Ordnung kommen kann. Mit meiner Alten ist, wie sich noch einmal in Trier bewährt, nichts zu machen[396], bis ich ihr direkt auf dem Hals sitze.

Dans ce moment[10] ist die gänzliche Entblößung von Geld so ekliger – abgesehn davon, daß die family wants[11] keinen Moment aufhören – als Soho

[1] der Druck äußerer Umstände – [2] infolge von – [3] schwebende Schuld – [4] Umständen – [5] gepflegt – [6] außerordentlichen Mittel – [7] wiederum – [8] *im allgemeinen* – [9] Unterhandlung – [10] *Momentan* – [11] Familienbedürfnisse

das auserlesne Quartier der Cholera, rechts und links der mob krepiert (z.B. in der Broad Street 3 Leute durchschnittlich auf das Haus) und der Scheiße mit „Lebensmitteln" am besten Widerstand geleistet wird.

Soweit dieses. Ich schicke den Brief an Deine Privatadresse, weil sonderbare Verwicklungen grade diese keineswegs erbauliche Epistel auf Eurem Comptoir in falsche Hände spielen könnten.

Was die *asiatischen* Geschichten angeht, so hat hier Aufsehn gemacht die Korrespondenz der „Morning Chronicle" vom dortigen Kriegstheater, die im „Observer" und andern Wochenblättern abgedruckt steht.

Ich weiß nicht, ob es bis Manchester gedrungen, daß die Zouaves geschrien: „A bas les singes! Il nous faut Lamoricière!"[12] L'Espinasse ist als nächstes Opfer dieser Aufgeregtheit nach Frankreich zurückgerufen.[397]

Die Partei hat Pech in der letzten Zeit. Steffen hat seine Stelle in Brighton verloren, indem der Schulmeister, in dessen Anstalt er war, Bankerutt gemacht. Es ist die Frage, ob er das schon fällige Salär herausschlägt. *Pieper* hat die Korrespondenz der „*Union*" verloren, da Mr. Pierce ebenfalls Bankerutt gemacht und seine Blätter kein Geld mehr für auswärtige Korrespondenten erhalten. *MacGowan*, Jones' Drucker und Kreditgeber, ist an der Cholera gestorben. Schlag für Jones. All this is not very pleasant.[13]

Ich erinnre mich der Scheiße mit Imandt nicht. Weitere Untersuchung drüber würde den Dreck nur vergrößern. Aber von nun an werde ich abbrechen, sobald der Herr mit irgend auf Dronke „Bezügliches" beginnt. Dr[onke], ne vaut pas la peine d'en parler[14].

Dein

K. M.

---

[12] „Nieder mit den Affen! Gebt uns Lamoricière!" – [13] All das ist nicht sehr angenehm. – [14] es lohnt sich nicht, davon zu sprechen

180

Marx an Engels
in Manchester

London, 22. Sept. 1854

Lieber Frederic,

Diese paar Zeilen in aller Hast, um Dir den richtigen Empfang zu konstatieren. Ebenso des Briefs on the Asiatic War[1] Dienstag.

Ich habe sehr wichtige Depeschen aus Amerika erhalten, die ich Dir in meinem nächsten Brief schicke. Je vous attends on Tuesday.[2]

Püttmann, das dicke Schwein, ist nebst family als „Kolonist" von hier nach Australien verschickt.

Ebner in Frankfurt ist verrückt geworden. Pauvre diable.[3]

Ernest Jones hat einen neuen Drucker zu wohlfeilern Bedingungen gefunden. Disraeli hat ihm geschrieben, daß er *alle* Chartistenpetitionen im Parlament einbringen will.

Die jetzt bedeutend ablassende Cholera soll in unserm Viertel so arg gewesen sein, weil die sewers made in June, July and August, were driven through the pits where those who died of the plague 1668 (? I think) were buried[4].

Dein
K.M.

---

[1] über den Krieg in Asien – [2] Ich erwarte von Dir am Dienstag etwas. – [3] Armer Teufel. – [4] im Juni, Juli und August gelegten Abflußrohre durch die Gruben geführt waren, in denen die 1668 (? glaube ich) an der Pest Gestorbenen begraben waren

181

Marx an Engels
in Manchester

29. Sept. 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Aus einliegendem Schreiben von Dana erfährst Du die *amerikanische* Krise as far as I am affected by it[1]. Auf mein Verlangen, entweder alles oder nichts in meinem Namen zu drucken, antworten sie, indem sie mich auf bloß editorial articles[2] anweisen, mit der Hälfte der alten Einnahme. Einstweilen habe ich Dana geschrieben, daß ich noch keinen Entschluß gefaßt; in the meanwhile[3] aber in der *alten Weise*, mit 2 Artikeln per Woche fortfahren werde, da einerseits die Sewastopolgeschichte[398], andrerseits meine sketches der spanischen Revolution des XIX. Jahrhunderts[4], die vor dem Zusammentritt der Cortes fertig sein muß. Unterdessen können wir überlegen, welcher definitive Bescheid den Herrn zu geben.

Ich kann Dir heut nicht mehr schreiben, da ich eben beschäftigt mit Diktieren meines Artikels, hätte Dir aber schon ausführlicher geschrieben, wenn Du vergangnen Dienstag vor 8 Tagen nicht selbst einen „weitläufigen" Brief angekündigt, den ich abgewartet, um ihn zu beantworten.

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] soweit ich von ihr betroffen bin – [2] redaktionelle Artikel – [3] inzwischen – [4] „Das revolutionäre Spanien"

182

Marx an Engels
in Manchester

10. Oktober[1] 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

D'abord mes compliments[2] zu Deinem höchst glorious und sound criticism[3]. Es ist schade, daß dies „fait d'armes"[4] nicht in der Londoner Presse verrichtet werden konnte. Durch einen solchen Zug wäre Deine Stellung in diesem Feld gesichert gewesen.

Quant à notre bon St.-Arnaud[5], der vorsichtig genug war, zur rechten Zeit zu sterben, so habe ich schon months ago[6] seine ausführliche Biographie der „*Tribune*" gegeben[7]. Und bei diesem Kerl gilt sicher: „Non bis in idem"[8].

Wie ist zu erklären: 1. daß die Engländer bei der Straße von Jenikale nicht ein solches Detachement von Schiffen aufgestellt, um die Überfahrt der Russen von Anapa etc. zu verhindern? War es nicht überhaupt möglich und dann unter den present circumstances[9] nötig, mit kleinen Schiffen sich der Sea of Azov[10] zu bemächtigen, um alle Truppenzufuhr zu Wasser abzuschneiden?

2. Mußten nicht durch eine Diversion nach Bessarabien hin (durch Omer Pascha) die Russen verhindert werden, von dieser Seite Truppen nach der Krim zur Verstärkung zu schicken? Kann die Vernachlässigung dieses Punkts anders erklärt werden als aus einer englisch-österreichisch-diplomatischen Mogelei?

Ich glaube, daß, of course[11], die Diplomatie aufhört von seiten der Feldherrn, sobald sie sich in einer Mausefalle finden wie in der Krim; aber in allem, was den Gesamtplan angeht, glaube ich nicht, daß Palmerston bis

[1] Im Original: November – [2] Zunächst gratuliere ich – [3] glänzenden und wohlbegründeten kritischen Artikel („Die Schlacht an der Alma") – [4] „Waffenwerk" – [5] Was unseren guten St.-Arnaud betrifft – [6] vor Monaten – [7] „Die Reorganisation der englischen Militäradministration – Die österreichische Sommation – Die ökonomische Lage Englands – Saint-Arnaud" – [8] „Nicht zweimal über dasselbe" – [9] gegenwärtigen Umständen – [10] des Asowschen Meeres – [11] natürlich

jetzt einen Moment aufgehört hat, wenigstens seinen „guten Willen" zu beurkunden.

Die „*Tribune*" läßt sich in einer ihrer letzten Nummern zu ihrer „splendid characterisation"[12] des Espartero von meinem Konkurrenten A.P.C. gratulieren.[399] Er ahnt natürlich nicht, daß er mich „komplimentiert", aber mit sicherm Instinkt hat er gleichzeitig hold[13] gelegt auf eine very silly[14] Schlußphrase, die der „*Tribune*" ganz eigentümlich gehört.[400] Übrigens hatte sie mir alle und jede Witze über *konstitutionelle* Helden en général[15] weggestrichen, da sie ahnte, daß hinter dem Trio „Monk-Lafayette-Espartero" gewisse Anzüglichkeiten auf den edlen „Washington" sich verborgen hielten. Die Kritiklosigkeit des Blattes ist schaudererregend. Erst lobten sie den Espartero als den only statesman of Spain[16]. Dann nahmen sie meine Artikel, worin er mehr als komischer Charakter behandelt ist, und setzten hinzu: Daraus sähe man, daß nichts von Spanien zu erwarten. Dann, als sie den ersten Artikel über Spanien[17] erhielten – bloße Prolegomena[18], die mit 1808 enden –, glaubten sie, das sei das Ganze, und flickten demgemäß einen ganz heterogenen, aber wohlwollenden Schluß an, wo den Spaniern zugeredet wird, sich des Vertrauens der „*Tribune*" würdig zu zeigen.[401] Wie sie es mit den Fortsetzungen halten werden, weiß ich nicht.

Dem Liebknecht, der, wie Du weißt, sehr melancholisch schwankte zwischen einer Engländerin, die ihn heiraten wollte, und einer Deutschen[19] in Deutschland, die er heiraten wollte, ist endlich die Deutsche über den Hals gekommen, und er hat sie geheiratet, kirchlich und bürgerlich. Es scheint beiden sehr weh zumut zu sein. Seine Stelle geht flöten, da die Leute fortziehn. Sein Honigmonat, gefeiert Nr. 14, Church Street, in einem Hause, dem er verpfändet ist, ist so sehr verbittert. Indes, wer zwang den Esel, der alle diese Umstände kannte, zu heiraten und grade jetzt? Da die Person sich in der Zwischenzeit schon einmal in Deutschland verlobt, war ja ohnehin der Kasus keineswegs dringend.

Wenn Du etwas vollendet Komisches lesen willst, so mußt Du Dir den „*Morning Advertiser*" vom Sonnabend zu verschaffen suchen, worin die licensed victuallers[20] mit der jetzigen Redaktion des pothouse-paper[21] zu Gericht gingen. Anklage und Verteidigung waren gleich heiter. Erstere geführt von Mr. Foster, der früher als barrister[22] figurierte im – Gerichtshof des Baron Nicholson.[402] Urquhart, zum Dank, daß er die *licensed* als die

[12] „glänzenden Kennzeichnung" – [13] Hand – [14] sehr dumme – [15] durchgehend – [16] einzigen Staatmann Spaniens – [17] „Das revolutionäre Spanien", Artikel I – [18] Einführungen – [19] Ernestine Landolt – [20] patentierten Bierwirte – [21] Biertischblattes – [22] Rechtsanwalt

über den Parteien schwebende Partei Englands gefeiert – hat grobe Worte und seinen Abschied erhalten. Übrigens ist der Vorhang noch nie so völlig über den innersten Schmutz der shopkeeperseele[23] gelüftet worden.

Bruno Bauers „L'Arrogance des pouvoirs occidentaux" [403] hast Du wohl nicht gesehn? Mir ist es auch noch nicht zu Händen gekommen.

Sollte bis Freitag Wichtiges im militärischen Departement vorfallen, so schick mir einiges *Vorläufige*, denn in diesem Falle muß ich dem Spanischen etwas Russisches vorausschicken, um es acceptable zu machen.

Ich hoffe bald Brief von Dir zu erhalten.

Dein
K.M.

---

[23] Krämerseele

183

Marx an Engels

in Manchester

17 October 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Du hast heute eine formidable[1] Aufzählung der russischen Streitkräfte gemacht.[2] But there remains this one question to be answered[3], ob sie jemals fähig waren, mit den größten Anstrengungen mehr als 200 000 Mann *außerhalb* ihres Landes zu senden? Ich kenne keinen Fall.

Wenn man sich auf den Standpunkt der *alten* Politik stellte – und was vertreten England und Frankreich anders, nur daß es dem englischen Ministerium nicht Ernst und daß Nap[oleon] III. eine Karikatur ist –, so müßte man unterscheiden zwischen den Interessen Englands und Frankreichs. Mit der Vernichtung der russischen Flotte im Schwarzen und Baltischen Meer, der Vertreibung der Russen aus der Krim, dem Kaukasus und ihren den Persern und Türken abgestohlnen Provinzen hätte England für 50 Jahre seine Suprematie[4] zur See und seine Alleinherrschaft in dem kultiviertesten Teil von Asien wieder gesichert. Es wäre dann ganz seiner alten Manier gemäß, die Kontinentalen in 7jährigen und andern Kriegen – deren Hauptschauplatz Deutschland und etwa Italien – sich abarbeiten zu lassen und am Schluß des Kampfes weder Rußland noch Östreich noch Frankreich suprem[5] auf dem Kontinent herrschen zu sehn. Für Frankreich umgekehrt würde der eigentliche Kampf erst beginnen, sobald die russische Seemacht und sein Einfluß in Südasien vernichtet. Es wäre um so mehr gezwungen, die russische Landmacht zu brechen, um den Engländern gegenüber durch Ausdehnung seiner Kontinentalmacht ein entsprechendes Gewicht in die Schale werfen zu können. Wer bürgt dafür, daß, sobald die Engländer die Russen im Baltic und Black Sea[6] vernichtet und für sich unschädlich gemacht, nicht Revolutionen auf dem Kontinent ausbrechen und England

[1] stattliche – [2] „Die Militärmacht Rußlands" – [3] Es bleibt aber die eine Frage zu beantworten – [4] Vorherrschaft – [5] unumschränkt – [6] in der Ostsee und im Schwarzen Meer

dies als Vorwand nimmt, sich dann wieder offiziell mit den Russen zu verbinden gegen den Kontinent?

Indes, der Hauptwitz bleibt, daß es den jetzt regierenden Engländern – weder Chathams noch Pitts jun., and not even[7] Wellingtons – nicht Ernst mit dem Vernichten selbst der russischen Seemacht und den russischen Einflüssen in Türkei-Persien-Kaukasus ist. Wenn sie durch ihre half und half measures[8] dazu gezwungen werden, denken sie vielleicht *so weit* zu gehn; aber die Halbheit und Schufterei treibt sie wahrscheinlich in Pech herein, das innere movements[9] hier hervorbringen wird.

Aus folgenden Zitaten, abgedruckt aus den *Archives des Affaires Étrangères* zu Paris – bezüglich des siebenjährigen Kriegs[404] –, ist zu sehn, wie die englischen Minister mogeln mit den Feinden selbst während der Kampagne und bezüglich auf die Kampagne. Am 24. Juni 1762 hatte sich der französische Pompadourmarschall Soubise von den alliierten Engländern, Preußen, Hannoveranern etc. im Lager bei Wilhelmstal überfallen und über die Fulda zurückjagen lassen. Lord Bute, Hauptminister von Georg III., wollte Frieden aus *parlamentarischen* und *dynastischen* Gründen, konnte aber nicht Frieden bei der kriegerischen und für Friedrich II. eingenommenen Stimmung der Nation vorschlagen, solange die Franzosen sich beständig klopfen ließen und retirierten, statt vorzudringen. Choiseul, wie Du weißt, damals Minister der auswärtigen Angelegenheiten in France[10]. Wir finden als wörtlich in den *authentischen* Veröffentlichungen aus dem französischen Archiv:

„Après l'affaire du 24 Juin les *ministres anglais* écrivirent à M. de Choiseul: *Vous vous laissez battre et nous ne pouvons plus faire la paix, nous n'oserions pas la proposer au parlement.* M. de Choiseul, désolé de voir rompue la négociation, engage *le roi* à écrire à M. de Soubise: ‚Mon cousin, je vous écris la présente, qu'aussitôt que vous l'aurez reçue vous passiez la rivière du Fulde et que vous attaquiez les ennemis, sans compter sur les dispositions qui vous conviendront et quelque soit le succès, vous n'en serez pas responsable. Sur ce je prie Dieu etc.' M. de Choiseul écrivit: ‚La lettre du roi, M. le maréchal, est trop formelle pour que j'aie rien à y ajouter. Mais je puis vous dire que *quand l'armée du roi serait détruite jusqu'au dernier homme* et qu'il fût obligé d'enlever une nouvelle, *Sa Majesté n'en serait effrayée.*'"[11]

---

[7] und nicht einmal – [8] zwiespältigen Maßnahmen – [9] Bewegungen – [10] Frankreich – [11] „Nach dem Vorfall vom 24. Juni schrieben die *englischen Minister* an Herrn de Choiseul: *Sie lassen sich schlagen, und wir können nicht mehr Frieden schließen, wir würden es nicht wagen, ihn dem*

Hier verlangt das englische Ministerium also direkt, daß das mit ihnen alliierte, von ihnen subsidierte und zum Teil aus Engländern bestehende Heer von den Franzosen *geklopft* werde. In *umgekehrtem* Sinn hatten sie früher sich in die französischen Kriegsoperationen eingemischt, weil Georg sein Hannover verschont haben wollte. Es heißt nämlich in denselben Extraits[12]:

„En 1762 Mrs. d'Estrées et de Soubise ont commandé l'armée du haut Rhin de 150 000 hommes, établie en Hesse, à Goettinguen, Mulhouse et Eisenach; Mr. de Condé a commandé celle du bas Rhin de 30 000 hommes. La cour ne leur demandait que de conserver Cassel et Goettinguen jusqu'à la fin du novembre, d'évacuer ces deux places à cette époque pour se retirer sur l'Ohm en mettant Ziegenhayn en avant de leur première ligne. Ce plan de guerre avec puissance égale, avec 180 000 contre 80 000 serait *extraordinaire*, s'il n'avait pas été fondé sur la promesse, *que le ministère anglais nous faisait de conclure la paix avant le mois de juillet, si nous ne ferions point d'incursions dans le Hanovre.*"[13]

Dies letztre Einmischen von London aus ließe sich allenfalls als gewöhnlich betrachten, sobald die kriegführenden Mächte auf dem Punkt stehn, zu Friedensunterhandlungen zu kommen; der erste Kasus dagegen würde dem Lord Bute den Kopf und bei der damaligen Stimmung (think only of Wilkes and Junius letters[14] [405]) dem Georg den Thron gekostet haben, aber comme toujours[15] wurde die Sache erst nach beinahe a century[16] bekannt.

Parlament vorzuschlagen. Herr de Choiseul, untröstlich über den Abbruch der Verhandlungen, veranlaßt *den König*, an Herrn de Soubise folgendes zu schreiben: ‚Mein Cousin, ich schreibe Ihnen, damit Sie, sofort nachdem Sie diesen Brief erhalten haben, über die Fulda setzen und den Gegner angreifen, ohne Rücksicht auf die Dispositionen, die Sie für richtig halten würden; und wie die Sache auch ausgehen mag, Sie werden dafür nicht verantwortlich sein. In diesem Sinne bitte ich Gott etc.' Herr de Choiseul schrieb: ‚Der Brief des Königs, Herr Marschall, ist zu deutlich, als daß ich ihm etwas hinzuzufügen hätte. Aber ich kann Ihnen sagen, *wenn die Armee des Königs bis auf den letzten Mann vernichtet würde* und er gezwungen wäre, eine neue auszuheben, *so würde Seine Majestät darüber nicht erschrocken sein.*'" – [12] Auszügen – [13] „Im Jahre 1762 befehligten die Herren d'Estrées und de Soubise die 150 000 Mann starke, in Hessen – Göttingen, Mülhausen und Eisenach – stehende Oberrhein-Armee; Herr de Condé befehligte die 30 000 Mann starke Niederrhein-Armee. Der Hof verlangte von ihnen nur, Kassel und Göttingen bis Ende November zu halten, dann diese beiden Städte zu räumen, um sich auf die Ohm zurückzuziehen und Ziegenhain vor ihrer ersten Linie zu lassen. Dieser Plan, geeignet für einen Krieg gegen eine gleich starke Macht, wäre bei einem Kräfteverhältnis von 180 000 gegen 80 000 Mann *außergewöhnlich*, hätte ihm nicht das *uns von dem englischen Ministerium* gegebene Versprechen zugrunde gelegen, *vor dem Monat Juli Frieden zu schließen, unter der Bedingung, daß wir nicht in Hannover einfallen.*" – [14] man denke nur an Wilkes und die Junius-Briefe – [15] wie immer – [16] einem Jahrhundert

Ein andres Beispiel der Art haben wir kurz vor dem Ausbruch des Antijacobin war[17] [406], wo der „freisinnige" Fox einen geheimen Gesandten an Cathérine II. schickte, sie solle sich durch Pitts Drohungen nicht irremachen lassen, ungeniert Polen aufspeisen, man würde Pitt stürzen, wenn er Krieg gegen Rußland führen wolle. Fox war damals allerdings in der „Opposition", nicht im Ministerium, und ich führe das Beispiel nur an als Probe, daß die „out"[18] ebenso große Biedermänner sind als die „in"[19].

Ich glaube daher, daß bei Beurteilung der Kriegsführung von seiten der Alliierten – wie Du es auch von Zeit zu Zeit in Deinen Artikeln andeutest – stets der Verkehr zwischen Downing Street [407] (namentlich, solange Palmerston da) und Petersburg must be considered. I am sure[20], daß, sobald die Armeen einmal in kritischen Positionen stehn, die Generäle auf das Kabinett sch– und ihr Bestes tun, da die Herrn Generäle selten oder nie eingeweiht sind, auch ihre Köpfe riskieren, wie das Beispiel des Admiral Byng beweist [408], der ebenso elende Instruktionen von der damaligen Admiralität erhielt wie z. B. Dundas jetzt.

Ich werde versuchen, Bauers neustes Produkt [403] aufzutreiben und es Dir schicken.

Ich weiß nicht, ob Napier und andre Geschichtschreiber des Spanisch-Französischen Kriegs [409] das Faktum ins rechte Licht stellen, wozu vollständige Beweise in den *spanischen* Autoren vorhanden sind, nämlich daß, die kurze Zeit abgerechnet, wo Nap[oleon] selbst in Spanien kommandierte, bis zum Schluß des Kriegs eine vollständige organisierte *republikanische* Verschwörung in der französischen Armee herrschte, um Nap[oleon] zu stürzen und die Republik wieder einzuführen? Apropos. Aus authentischen Quellen folgt, daß der große „Mina y Espoz"[21] ein reiner Lump war, unter Joh. Becker stand, no military talent at all[22], aber schlau, menschenkennend und avant tout voleur[23]. Aus genauer Betrachtung der spanischen Revolutionsgeschichte geht hervor, daß die Kerls ungefähr 40 Jahre gebraucht haben, um die materielle Basis des Pfaffentums und der Aristokratie zu stürzen, daß es ihnen aber auch gelungen ist, während dieser Zeit den alten Gesellschaftszustand völlig umzuwälzen. Übrigens zeigen die provisorischen Regierungen etc. dort ungefähr denselben Verstand wie in Frankreich etc. Bei dem heißen Blut der ganzen Race und ihrer Gleichgültigkeit gegen Blutvergießen ist es charakteristisch, daß – bis zur Epoche des Bürgerkriegs

[17] Antijakobinerkrieges – [18] „außerhalb" (des Ministeriums, d. h. in der Opposition) – [19] „innerhalb" (des Ministeriums) – [20] berücksichtigt werden muß. Ich bin sicher – [21] Espoz y Mina – [22] überhaupt kein militärisches Talent – [23] vor allem ein Spitzbube

von 1834–40[410] grade die revolutionäre Partei das Monopol philanthropischer Milde in Anspruch nimmt, wofür sie dann again und again[24] gezüchtigt wird.

Pieper wird wahrscheinlich morgen eine Stelle als residentmaster[25] 30 Meilen von London erhalten. Da er seine Korrespondenz bei der „Union" verloren, muß er diese Stelle annehmen. Bei dem „Zustand" meiner Frau wird sie als Sekretär wenig dienen können. – Das ist eklig. – Von dem „freundlichen" Freund[26] habe ich neuen Trittbrief erhalten, von Lassalle noch keine Antwort. – Wenn erst Dein Alter wieder fort – oder sein Nichtkommen entschieden, würde ich eine Zeitlang nach Manchester herüberkommen, wenn den Verhältnissen zusagend. – Von Lassalle noch keine Antwort – seit 9 Wochen. Von Cluß nichts. – Schnauffer ist gestorben.

Dein

K.M.

[24] immer wieder – [25] in der Schule wohnender Lehrer – [26] Dr. Freund

184

Marx an Engels
in Manchester

[London] 25 October 1854
28, Dean Street, Soho

Dear Frederic,

Einliegend Brief von Cluß.

Schnauffer ist tot.

Pieper ist residentmaster[1] in der Umgegend von London, Eltham, Kent, Servant for all work[2].

Wenn Du Freitag mit militaribus[3] kömmst, sehr gut. Es ist Zeit, gehörig zu räsonnieren über die alliierte Kriegsführung.

Die Affäre mit Mademoiselle Bürgers ist sehr komisch. – Du wußtest schon, daß sie vor ihrer Abreise von Köln ein Kind mitnahm, wovon sie Lassalle als Vater ausgab.

Die Post geht ab, darum

Vale.[4]

Dein
K.

---

[1] in der Schule wohnender Lehrer – [2] Mädchen für alles – [3] Militärartikeln – [4] Lebe wohl.

185

Marx an Engels
in Manchester

[London] 26 October 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Frederic!

Bei dem Studium der span. Scheiße bin ich denn auch dem würdigen Chateaubriand auf die Sprünge gekommen, diesem Schönschreiber, der aufs widerlichste den vornehmen Skeptizismus und Voltairianismus des XVIII. Jahrhunderts mit dem vornehmen Sentimentalismus und Romantizismus des XIX. vereint. Diese Verbindung mußte *stilistisch* natürlich in Frankreich Epoche machen, obgleich selbst im Stil das Falsche, trotz der artistischen Kunststücke, oft in die Augen springt. Was den *politischen* Kerl angeht, so hat er sich selbst völlig zur Schau gestellt in seinem „Congrès de Vérone" [411], und es fragt sich nur, ob er „bares Geld" von Alexander Pawlowitsch[1] erhielt oder bloß durch flatteries[2], denen der eitle Geck wie kein anderer zugänglich, gekauft wurde. Den Andreas-Orden hat er, at all instances[3], von Petersburg erhalten. Die vanitas[4] des Herrn „Vicomte" (?) guckt aus allen Poren heraus, trotz seinem bald mephistophelisch, bald christlich kokettierenden Gespiel mit der vanitatum vanitas[5]. Du weißt, daß zur Zeit des Kongresses Villèle Premierminister des Ludwig XVIII., Chateaubriand französischer Gesandter in Verona war. In seinem „Congrès de Vérone" – den Du vielleicht früher einmal gelesen – teilt er die Aktenstücke, Verhandlungen etc. mit. Beginnt mit einer kurzen Geschichte der span. Revolution von 1820–1823. Was diese „Geschichte" angeht, so genügt es zu zitieren, daß er Madrid an den Tajo verlegt (bloß um das span. dictum[6] anzuführen, daß dieser Fluß cria oro[7]) und daß er erzählt, Riego sei an der Spitze von *10 000 Mann* (waren realiter[8] nur 5000) dem General Freire, der an der Spitze von 13 000, entgegengegangen; Riego sei geschlagen worden und habe sich dann mit *15 000* Mann zurückgezogen. Statt nach der Sierra de Ronda läßt er ihn nach der Sierra Morena ziehn, um ihn

[1] Alexander I. – [2] Schmeicheleien – [3] auf alle Fälle – [4] Eitelkeit – [5] Eitelkeit der Eitelkeiten – [6] Sprichwort – [7] Gold hecke – [8] in Wirklichkeit

mit dem Helden von Mancha[9] vergleichen zu können. Ich führe dies en passant an, um die Manier zu bezeichnen. Fast kein Datum richtig.

Der Hauptwitz sind aber die Taten des Herrn Chateaubriand auf dem Kongreß von Verona, nach dessen Beendigung er Minister des Auswärtigen wird und den Invasionskrieg in Spanien leitet.

Er erzählt d'abord:

„Je ne me défends point d'être le principal auteur de la guerre d'Espagne." „*Mr. de Villèle* ne voulait point les hostilités."[10]

Im Gegenteil. Villèle schickt ihm und dem Montmorency, der im Anfang als französischer Minister des Auswärtigen auch in Verona, Instruktionen, worin es wörtlich heißt:

„Nous ne nous sommes pas décidés à déclarer la guerre à l'Espagne... Les plénipotentiaires de S.M. doivent surtout éviter de se présenter au congrès comme rapporteurs des affaires d'Espagne. Les autres puissances peuvent les connaître aussi bien que nous... Ce rôle pouvait convenir à l'Autriche au congrès de Laybach[412], parce qu'elle avait la volonté d'envahir Naples."[11]

Die Kerls tun grade das Gegenteil von dem, was in der Instruktion steht. Sie „présentent"[12] sich als die„ rapporteurs des affaires d'Espagne"[13]. Villèle schreibt:

„Ils tendront à faire considérer la question d'Espagne dans ses rapports *généraux* avec l'Europe"[14]; sie stellen es von vornherein als *spezifisch* französischen Kasus dar. Villèle schreibt:

„L'opinion de nos plénipotentiaires sur la question de savoir ce qu'il convient au congrès de faire relativement à l'Espagne, sera que la France étant la seule puissance qui doive agir par ses troupes, elle sera seule juge de cette nécessité."[15]

Statt dessen sie:

---

[9] Don Quixote – [10] zuerst: „Ich verwahre mich nicht dagegen, daß der spanische Krieg größtenteils mein Werk ist." „*Herr de Villèle* widersprach jeder feindseligen Maßregel." – [11] „Wir sind nicht zu einer Kriegserklärung gegen Spanien entschlossen... Vor allem müssen Sr. Majestät Bevollmächtigte vermeiden, gleichsam als Berichterstatter über die spanischen Angelegenheiten auf dem Kongresse zu erscheinen. Die übrigen Mächte können sie ebensogut kennen wie wir... Für Österreich konnte diese Rolle auf dem Kongresse zu Laibach passen, weil es in Neapel einzurücken entschlossen war." – [12] „präsentieren" – [13] „Berichterstatter über die spanischen Angelegenheiten" – [14] „Ihr einziges Bestreben muß sein, die spanische Frage in ihren *allgemeinen* Beziehungen mit Europa darzustellen" – [15] „Die Meinung unserer Bevollmächtigten hinsichtlich dessen, was der Kongreß in den spanischen Angelegenheiten zu tun habe, wird sein, daß, da Frankreich die einzige befähigte Macht sei, militärisch zu handeln, es auch einzig über die Notwendigkeit hievon Richter sein müsse."

„C'est sur la forme de ce concours moral" (der andern Mächte) „et sur les mesures propres à lui assurer le *secours matériel* qui peut être réclamé par la suite, que la France croit, en définitive, nécessaire de fixer l'attention de ses augustes alliés."[16]

Von vornherein also handelt Herr Chateaubriand *direkt gegen* die Instruktionen, die er von Paris erhält. Zweitens sucht er den Villèle über den Stand der Dinge in Verona zu *belügen*. So schreibt er z.B. dem Villèle:

„Le vœu très prononcé des puissances est *pour* la guerre d'Espagne"[17]; sucht ihn auch über die chances des Kriegs zu täuschen:

„Les dernières dépèches de M. de Lagarde prouvent combien le succès serait facile."[18]

Auf der andern Seite erzählt uns der brave Mann:

„Non seulement le Congrès n'a pas poussé la France à la guerre, mais la Prusse et surtout *l'Autriche*" (er bemerkt: „le prince de Metternich, feignant d'être russe en détestant la Russie") „y étaient très opposées; *la Russie seule l'approuvait* et promettait son appui moral et *son appui matériel*."

„Nous disons au président du conseil que le vœu très prononcé des puissances est pour la guerre; qu'il ne s'agit pas de l'occupation de la Péninsule; qu'il n'est question que d'un mouvement rapide; nous montrons un succès facile; et *pourtant nous savions* que le congrès de Vérone *ne voulait point* la guerre; nous *craignions* que notre mouvement ne *se prolongeât* bien au delà de l'Ebre; nous pensions qu'il nous faudrait occuper *longtemps* l'Espagne, pour faire une bonne besogne, mais nous ne révélions pas tout, *afin d'arriver à notre but*, et nous nous disions secrètement: ‚Une fois la Bidassoa passée, il faudra bien que le président du conseil etc. aille de l'avant'."[19]

---

[16] „Auf die Art dieser moralischen Hilfe" ... „und auf die geeigneten Maßregeln zur Sicherung des *materiellen Beistandes*, der in der Folge verlangt werden könnte, hält es Frankreich schließlich für erforderlich, die Aufmerksamkeit seiner hohen Verbündeten hinleiten zu müssen." – [17] „Die Ansicht der Mächte spricht sich sehr *für* den Krieg gegen Spanien aus" – [18] „Die letzten Depeschen des Herrn de Lagarde beweisen, wie leicht der Erfolg sein wird." – [19] „Nicht nur reizte der Kongreß Frankreich nicht zum Kriege, sondern Preußen, und vor allem *Österreich*" (er bemerkt: „Der Fürst von Metternich stellte sich als dem russischen Interesse ergeben und verabscheute in der Tat Rußland") „sprachen sogar stark dagegen; *Rußland allein billigte ihn* und versprach seine moralische und *materielle Unterstützung*." „Wir sagten dem Conseil-Präsidenten, die Ansicht der Mächte spricht sich sehr für den Krieg aus; es handle sich nicht um eine Okkupation der Halbinsel, sondern nur um eine schnelle Bewegung; und deuteten einen sicheren Erfolg an; und *wir wußten nur zu gut*, wie der Kongreß von Verona dem Kriege *abgeneigt war;* wir *waren besorgt*, daß sich unsere Bewegung weit über den Ebro *erstrecken werde* und wir Spanien *lange* besetzt halten müssen, damit wir ein gutes Geschäft machen; allein dies verschwiegen wir, *um zu unserem Ziel zu gelangen*, und sagten zu uns selbst: ‚Ist nur einmal erst die Bidassoa überschritten, dann muß der Conseil-Präsident etc. wohl schon weitergehen'."

So belügt er den Villèle im Namen des Kongresses, wie er vorher den Kongreß im Namen Villèles belogen. Und damit nicht zufrieden, schreibt er wieder an Canning für beide lügend und gegen beide.

Als Minister handelt er in derselben Manier. Alexander schreibt folgenden Brief an Pozzo di Borgo, Gesandten in Paris, zur Vorlage an L[udwig] XVIII:

„L'empereur se flatte encore que la modération prévaudrait dans les conseils du *gouvernement anglais.*"[20] Wenn nicht etc., „il regarderait l'attaque dirigée contre la France comme une attaque générale contre tous les alliés et accepterait, sans hésiter, les conséquences de ce principe... **L'Empereur exhorte le roi** à consommer ses *propres*" (!) „déterminations et à marcher avec confiance contre les hommes des troubles et des malheurs. Agissant dans cet esprit *l'Empereur rapelle la question agitée au congrès* relative à la *réunion d'une armée russe sur les frontières occidentales* de l'Empire comme moyen de sûreté européenne."[21] (Östreich wollte davon nichts wissen auf dem Kongreß. Drum ward die Sache einstweilen dort beiseite geschoben.)

Chateaubriand gibt vor: Sein Zweck sei gewesen, der Restauration *Ruhm* (gloire) zu verschaffen und so das Brechen der Wiener Verträge[413] vorzubereiten. Das Anlehnen an Rußland sei nötig gewesen gegen England. Wie wenig er aber 1. von der russischen Hülfe hoffte und wie viel er 2. von dem Krieg fürchtete, geht aus folgenden Phrasen hervor:

„En supposant un revers en Espagne, *nous avions une révolution en France, et tous les cosaques de la terre ne nous auraient pas sauvés.*"[22]

Schreibt in einem Brief an seinen Gesandten in Petersburg, *La Ferronnais:*

„*Nous avons mis la monarchie française sur une carte pour faire la guerre.*"[23] (Dies de dato 21. April 1823.)

Er gesteht ferner, daß, wenn Canning ein paar Regimenter in Lissabon ausgeschifft, sie auf dem Arsch lagen. Um dies Resultat vorzubereiten, war

---

[20] „Der Kaiser war noch immer der Hoffnung, daß die *englische Regierung* sich durch Mäßigung bei ihrem Verfahren leiten lassen würde." – [21] „würde er einen Angriff auf Frankreich wie einen allgemeinen Angriff gegen alle Alliierten betrachten und unverzüglich dieser Ansicht gemäß handeln... **Der Kaiser bittet den König,** ja *seine*" (!) „Vorhaben auszuführen und mit Vertrauen gegen die Urheber so vielen Unglücks den Krieg zu beginnen. In dieser Hinsicht *nimmt der Kaiser die schon auf dem Kongreß zur Sprache gekommene Frage wieder auf,* inwiefern die *Zusammenziehung einer russischen Armee an der Westseite* des Reiches zur Sicherheit Europas nötig sei." – [22] „Hätte Frankreich in Spanien eine Niederlage erlitten, *so war die Revolution im eigenen Lande da, und alle Kosaken der Erde hätten uns nicht gerettet.*" – [23] „*Wir haben die französische Monarchie auf eine Karte gesetzt, indem wir den Krieg begannen.*"

ferner dafür gesorgt, daß infolge von Krakeel zwischen dem Kriegsminister dem Duc de Bellune, und dem General Guilleminot die französische Armee nach dem Einmarsch in Spanien plötzlich sin viveres e sin medios de transporte[24] war. Dann der schöne humbug, daß ein Sieg der Franzosen *im Namen der Heiligen Allianz* und mit ihrem *appui moral*[25] dazu beitragen sollte, Frankreich von den Wiener Verträgen zu befreien. Der „Vicomte" ist nicht „si bête"[26], als er sich hier stellt. Er weiß recht gut, worum es sich handelt: „la Russie n'a point d'ambassadeur à Constantinople"[27]. Es mogelte damals mit den Griechen, und ein Krieg zwischen Frankreich und England, noch mehr eine Beschäftigung Frankreichs in Spanien und Niederlage daselbst hätte ihm freie Hand gegeben:

„Nous devions surtout prévoir que l'Angleterre pouvait intervenir et se poser en face de nous auprès de l'Espagne."[28]

Schreibt nach Paris:

„Si c'est la guerre, *c'est la guerre avec l'Angleterre.*" „Guerre qui pouvait devenir *européenne*, si elle venait à se compliquer d'une *guerre en Orient* et de l'attaque des colonies espagnoles par les Anglais."[29]

Er täuscht sich auch keineswegs über die Absichten Alexanders:

„Il est certain que notre triomphe **inespéré**" (!) „lui donna quelque jalousie, car il s'était secrètement flatté que nous serions *forcés* de recourir à lui."[30]

Der „triomphe" war also gegen die Verabredung. Außerdem glaubte Chateaubriand so gut wie die Mehrzahl der Franzosen, daß die französische Armee sehr „unzuverlässig" für die Bourbons sei.

Die „Freundschaft" zwischen Alexander und Ludwig XVIII. war außerdem, wie Chateaubriand selbst erzählt, um so dicker, als

„Louis XVIII" hatte „refusé, sous prétexte de religion et par quelque *motif offensant*, le mariage du duc de Berry avec la sœur d'Alexandre"[31]

und als Louis XVIII. seinerseits wußte, daß (nach der Rückkehr Bonapartes von Elba) auf dem Wiener Kongresse Herr Alexandre

[24] ohne Lebensmittel und ohne Transportmittel – [25] *moralischen Beistand* – [26] „so dumm" – [27] „Rußland hat keinen Gesandten in Konstantinopel" – [28] „Wir konnten immerhin vermuten, daß England sich einmischen und uns gegenüber auf seiten Spaniens treten könnte." – [29] „Vorausgesetzt einen Krieg, *dann Krieg gegen England.*" „Ein Krieg, der zu einem *europäischen* anwachsen könnte, wenn er mit einem *Kriege im Orient* und einem Angriff der Engländer auf die spanischen Kolonien zusammenträfe." – [30] „Es ist sicher, daß unser **unverhoffter** Triumph" (!) „ihm Eifersucht einflößte, da er sich im geheimen geschmeichelt hatte, daß wir ihn um Hilfe ansprechen *müssen*." – [31] „angeblich aus religiösen und einigen anderen *anstößigen Gründen* seine Einwilligung zur Heirat des Herzogs von Berry mit der Schwester Alexanders verweigert"

„tout à coup demanda aux alliés, s'il ne serait pas bon de donner le duc d'Orléans pour roi à la France, quand on aurait une dernière fois vaincu Napoléon!"[32]

Der „Vicomte" mit seiner „grande âme de poète"[33] macht folgende Geständnisse:

„Nous osons dire qu'Alexandre est devenu *notre ami.*"

„Alexandre est le *seul* prince pour qui nous ayons *jamais* éprouvé un *sincère* attachement."

„Louis XVIII *nous détestait.*"[34]

Dabei höchst amüsant, wie dieser phraseur vom „Dieu de St. Louis"[35], der den spanischen Thron einem „petit fils de Henri IV"[36] konservieren muß, sehr cavalièrement[37] dem General Guilleminot schreibt, sie sollten sich nur „nicht genieren" bei dem bombardement von Cadix, aus Furcht, eine Kugel könne den Ferdinand VII. treffen etc.

Es bleibt also jedenfalls diesem ami intime[38] der großen Carrel, Lamennais, Béranger etc. die Ehre, daß er für 10 Jahre – zusammen mit Freund Alexandre – die größte Scheiße in Spanien arrangiert hat, die jemals dort aufgehäuft, und auf die Gefahr, seine Bourbonen in die Luft zu sprengen.

Andrer Zug dieses Pilgrims nach dem heiligen Grab: Er erzählt selbst in dem „Congrès de Vérone", wie er dem L[udwig] XVIII. und dem Villèle den Polignac, der ihnen beiden zuwider war, als Gesandten nach London aufzwang. Später, unter Karl X., als er selbst Gesandter in Rom, gibt er plötzlich und in geräuschvoller Weise seine Entlassung, sobald Polignac Minister wird, weil er nun die „Freiheit" für verloren erklärt.

Wenn Du das Buch wieder liest, wird Deine Verachtung gegen die „Crapauds"[39] und ihre „grands hommes"[40] schwerlich abnehmen.

Adieu.

Dein

K. M.

[32] „plötzlich an die Alliierten die Frage stellte, ob es nicht angemessen sei, nach der endlichen Besiegung Napoleons, dem Herzog von Orléans die Krone von Frankreich zu geben!" – [33] „großen Dichterseele" – [34] „Ich wage zu sagen, Alexander sei *mein Freund* geworden." „Alexander ist der *einzige* Fürst, für den ich *je aufrichtige* Anhänglichkeit fühlte." „Ludwig XVIII. *haßte mich.*" (Alle Hervorhebungen in den Zitaten stammen von Marx.) – [35] Schwätzer vom „Gott des heiligen Ludwig" – [36] „Enkel Heinrichs IV." – [37] ritterlich – [38] vertrauten Freund – [39] „Philister" – [40] „großen Männer"

186

Marx an Engels
in Manchester

10. November 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels!

Der Artikel famos.[1] Mit Dienstag oder Freitag richte es ein, wie Du willst, obgleich ich noch nicht weiß, ob ich einen secretary ready[2] haben werde, da meine Frau seit 3 Tagen bettlägerig ist, teils aus Unwohlsein, teils aus Wut, da der brave Dr. Freund uns wieder mit Trittbriefen bombardiert hat, die grade bei der bevorstehenden Katastrophe um so fataler sind. Generally, the situation is not pleasant.[3]

Vater Göhringer sitzt im Schuldturm. Seine Wirtschaft ist geschlossen. Bankerutt. Daher der revolutionäre Feuereifer, den der Edle in der letzten Zeit wieder entwickelt haben soll.

Pieper muß in seiner Anstalt von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends arbeiten und ungefähr 20× beten während der Zeit, was ihm „guttut". Weder rauchen, noch trinken. Die Jungen in die Kirche führen, etc. Er war vor ein paar Tagen auf eine Stunde in der Stadt. Sah sehr wohl aus.

Lupus hat den Dronke für Weihnachten nach Manchester eingeladen und Dronke den Imandt.

Sonst nichts Neues.

Dein

K. M.

[1] „Der Feldzug auf der Krim" – [2] Sekretär bereit – [3] Überhaupt ist die Lage nicht angenehm.

187

Marx an Engels
in Manchester

22. Nov. 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels,

Die £ 2 erhalten, yesterday[1].

Einliegend Brief von Dana, der Dir zeigt, wie die Humbugs[2] die militaria benützen. Das darin angeführte Buch von Ripley über den Mexican war[414] ist mir noch nicht zugekommen. Ich werde es morgen holen lassen, durchblättern und dann Dir zusenden.

Wenn Du irgend kannst, schick Freitag einen article, da ich Dienstag über Spanien geschrieben[3] und das unter present circumstances[4] nicht zweimal die Woche geht, andrerseits bei meinen sehr schwierigen Finanzverhältnissen solcher Ausfall in jeder Hinsicht schlimm.

Seine Ehrwürden, Staatsanwalt Blind, hatten schon bei dem Eintreffen des falschen Gerüchts von der Einnahme von Sewastopol den Plan gefaßt, ein deutsches Meeting zu halten – das auch von einer Prinzipienerklärung begleitet sein sollte – gegen Rußland, die deutschen „Fürschten" und speziell ad majorem gloriam[5] des Herrn Staatsanwalts und der deutschen Emigration in corpore. Bei der Gelegenheit sollten die „Chefs" aller Fraktionen peacefully[6] zusammenkommen. Ich und Freiligrath schlugen natürlich diesen Angriff ab, wodurch zunächst Blinds Plan vereitelt worden. Mais comme les grands esprits se rencontrent[7], war der unermüdliche Arnold Ruge – der jetzt allerlei Seiche im „Morning Adv[ertiser]" ablagert – auf einen ähnlichen Einfall gekommen, und auf ein Einladungsschreiben desselben fand ein vorbereitendes Meeting statt, composed of[8]: *Vittinghof* {(Hühneraugenoperateur; 60 Jahre alt; Kurländer, der keine Sprache spricht; ehmaliger Bedienter bei dem kurländischen Grafen Vittinghof, sich jetzt für seinen eignen Herrn ausgebend. Dieser V[ittinghof] nach Arnolds

---

[1] gestern – [2] Gauner – [3] den laufenden Artikel der Serie „Das revolutionäre Spanien" – [4] den gegenwärtigen Umständen – [5] zum höheren Ruhm – [6] friedlich – [7] Aber da die großen Geister sich begegnen – [8] zusammengesetzt aus

Plan sollte präsidieren; eine Bande von deutschen Kaufleuten (Gerstenzweig etc.) das Geld zahlen und das Meeting zusammenrufen, und unter ihren Auspizien die deutschen Flüchtlinge auf der Plattform losgelassen werden)}. Römer (Beckers Stiefvater und notorischer Mouchard). Meyen. Buchheim. Ronge. Ruge. Blind. Geck.[9] – Resultat des Meetings war, daß Geck und Ronge sich mehr oder minder „herausforderten". Staatsanwalt Blind zog sich entrüstet aus dem Meeting zurück, weil Waschlappen Ruge das Wort „Republik, das *uns alle* vereint", nicht in das Programm aufnehmen wollte. Blind kam nachher zu mir – ich war nicht zu Haus – und beklagte sich „bitter" bei meiner Frau über die „Verachtung", der die „deutsche Emigration" genieße, und daß wir alle „gemeinsamen" Schritte verhinderten. Als wenn irgendeiner von uns die 7 oder 8 Esel verhinderte, sich zu „vereinen" und zu „manifestieren". (Allerdings hatten wir ganz im geheimen vor – was übrigens dem Staatsrat Blind bis zu diesem Augenblick unbekannt ist –, wenn das Meeting der Kerls Aufsehn machte und sie „Teutschland" gar zu sehr kompromittierten durch Kriechen vor den Engländern, – mit Hilfe der Londoner Chartisten *vielleicht* ein Gegenmeeting zu halten.) – Du siehst, die „großen Männer des Exils" glauben, daß wieder etwas „getan und getrieben" werden muß.

Bei der Gelegenheit erzählte Blind dann auch meiner Frau, daß „Baden allein den Mut gehabt, eine Republik zu proklamieren" etc. etc. Sonst nichts Neues.

Dein

K. M.

[9] wahrscheinlich ironisch für Amand Goegg

188

Marx an Engels
in Manchester

[London] 30. Nov. 1854
28, Dean Str., Soho

Lieber Engels,

Du hast vergessen, mir den Brief von Dana – der mir bei meinem Verhältnis mit den Kerls sehr wichtig ist – zurückzuschicken. Aus Versehn fehlten an Deinem famosen Artikel von Dienstag[1] die zwei ersten Seiten. Das Wesentliche war allerdings auf den 5 folgenden erhalten, so daß dies Pech nur stilistisch Unheil anrichtete.

Von dem würdigen Dr. Freund erhalte ich den anliegenden 3ten Tritt. Was glaubst Du, soll ich dem Kerl antworten? Mir scheint, daß er zu extremen Schritten geneigt ist, ce bon ami[2]. Bei der positiven Verkleinerung der Einnahme von der „*Tribune*", wodurch ich unter das Niveau des großen Dronke herabgefallen bin, sind die Aussichten für den edlen Freund finstrer als je. Das schlimmste ist, daß ich ihn bald wieder brauche. Durch Tucker bin ich aufgefordert worden, an einer Revue Retrospective, die hier in London erscheint, zu arbeiten; habe aber noch keine nähere Antwort über den punctum puncti[3], das Honorar, erhalten.

Vorgestern erhielt ich endlich die 2 Bände von Ripleys „Mexican war", ungefähr 1200 Seiten, großes Format. Ripley scheint mir – also *reines Laienurteil* – sich nach *Napier*[4] *plus ou moins*[5] gebildet zu haben als Militärhistoriker. Das Buch ist verständig und, wie mir scheint, nicht unkritisch. Dana hat es sicher nicht gelesen. Er würde sonst gesehn haben, daß ihr Held, General Scott, by no means, neither[6] als Oberfeldherr noch als gentleman in vorteilhaftem Licht erscheint. Mich interessiert die Geschichte speziell, da ich vor kurzem den Zug des Fernando Cortez in Antonio de Solis: „Conquista de Mexico" gelesen habe. Es ließen sich sehr interessante Vergleichungen zwischen den zwei Conquistas[7] anstellen. Übrigens, obgleich die Oberfeldherrn – Taylor sowohl wie Scott – mir sehr mittelmäßig

[1] „Die Schlacht bei Inkerman" – [2] dieser gute Freund – [3] Hauptpunkt – [4] William Napier – [5] *mehr oder weniger* – [6] keinesfalls, weder – [7] Eroberungen

vorkommen, ist der ganze Krieg sicher eine würdige Ouverture für die Kriegsgeschichte des großen Yankeelandes. Die enormen Räume, auf denen die Aktion vor sich geht, und die kleine Zahl von Menschen, mit denen sie ausgeführt wird (dabei mehr volunteers als regular army[8]), geben ihr „amerikanische" Originalität. Was Taylor und Scott angeht, so scheint ihr ganzes Verdienst darin zu bestehen, daß sie überzeugt waren, Yankees würden sich immer herausbeißen, wie tief man sie auch in die Patsche reiten möge. Anfang nächster Woche schick' ich Dir die 2 Bände. Schreib mir – da sie voluminös –, ob durch Post (ich bin nicht klar über die neuern Bestimmungen) oder Parcel Co.[9]

Addio.

Dein

K. M.

[8] Freiwillige als reguläre Armee – [9] Paketfahrtgesellschaft

189

Marx an Engels
in Manchester

[London] 2 December 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

I think not, Sir[1], daß Dein Brief [415] oder auch nur Dein Name in Verbindung mit dem würdigen „Freund“[2] gebracht werden kann. (Der Jude ist so dringend, weil er durch eine *vornehme* Unterrichtsanstalt, die er seine Frau in St. John's Wood hat errichten lassen, sich at the very brink of bankruptcy[3] gebracht hat. Ich habe jetzt via Cornelius die Details erfahren.) Ich habe ihm, auf Deinen Brief fußend, folgendes geschrieben: 1. Beiliegend sende ich ihm einen Brief von A. Dana, woraus er ersehn könne, wie die kommerzielle Krise in Amerika *auf mich* und durch mich *auf ihn* gewirkt habe; 2. Ich habe indes, um den Ausfall zu decken, neue literarische Verbindungen eingegangen, auf die gestützt ich mich schriftlich verpflichten wolle, ihm den 10ten jedes Monats, von Januar 1855 an, £ 4 zu zahlen. Die Summe beträgt ca. 17 £ noch. Geht Herr Freund hierauf nicht ein, so soll er mich *verklagen*. Der Brief von Dana deckt mich vor jedem Court[4], wie er selbst einsehn wird. Wenn ich Dich direkt hereinziehe, verliere ich: 1. meine ganze Position dem Freund gegenüber; 2. erzählt er (und teilt den Brief gleich mit) dem Lehrer in seiner Anstalt, Herrn Gottfried Kinkel, dieser an Herrn Gerstenberg, dieser an jeden deutschen Juden in der City, bis er zu Blanc dringt, was by no means[5] wünschenswert wäre.

Ich hatte Lassalle aufgefordert, ob er irgendein literarisches business in Deutschland für mich auftreiben könne, denn in regard[6] der verminderten Einnahme und der vermehrten Ausgaben muß ich Ernst machen. Lassalle macht mir nun folgenden Vorschlag, worüber ich Dein *wohlerwognes* Urteil wünsche. Sein Vetter Dr. *M. Friedländ[er]* wird Anfang dieses Monats Eigentümer der „Neuen Oder-Zeitung“ [416], aber – in Co. von *Stein und Elsner*. Ich solle Londoner Korrespondent für das Blatt werden.

[1] Ich denke nicht, mein Herr – [2] Dr. Freund – [3] unmittelbar an den Rand des Bankrotts – [4] Gericht – [5] unter keinen Umständen – [6] angesichts

Friedländer glaubt im Anfang nicht imstande zu sein, mehr als 20 Taler monatlich zu zahlen. Lassalle meint ihn aber zu 30 treiben zu können. Voilà la proposition.[7] Die Summe ist miserabel. Indes wäre auch das bißchen Korrespondenz für ein deutsches Winkelblatt nicht hoch anzuschlagen. 40 bis 50 £ wären immer mitzunehmen. Aber Haupthaken – Elsner und Stein! Dies ist um so reiflicher zu überlegen, als die Herrn keine Konservativen, sondern sogar *Liberale* sind und uns direkt mehr entgegenstehn als die „Neue Preußische Zeitung". That is the question.[8] Überleg Dir das genau.

Ich schicke Dir eine Nummer vom „People's Paper", damit Du Jones' dodge[9] mit Barbès (den er, unter uns gesagt, für Blanqui hielt) und seine Agitation gegen Bonaparte – für dessen eventuelle Reise nach England – kennenlernst. Die Sache beunruhigt die hiesigen „Behörden" ernstlich, und die Polizei hat, wo immer tunlich, die Plakate abreißen lassen. Selbst „Reynolds" und „Leader" haben ihn denunziert wegen seiner unpatriotischen Gesinnung.[417] Er hatte ursprünglich zu dem Comité wegen der antibonapartistischen Bewegung Ehrenmitglieder zu seinem Comité, u.a. auch mich, erwählen lassen. Ich habe ihn ausgelacht und ihn speziell darauf verwiesen, daß, wenn das move[10] hier und auf dem Kontinent wirken soll, es einen rein englischen Charakter behalten muß. Dies hat er eingesehn, wie Du aus seinen Bemerkungen in der Vorsitzung mit den French refugees[11] ersehn wirst.

Ich sende Montag mit der angegebnen Parcel Comp.[12] Ripley[414] und Solis' „Conquista de Mexico". *Letztres*, sobald Du es nicht mehr brauchst, zurückzusenden, da der Solis mir nicht gehört. Ich habe nun den Ripley ganz (natürlich flüchtig, wie es für meinen Zweck genügt) durchgelesen. Ich bin darüber nun ganz klar – und Ripley gibt es oft in „gehalten" sarkastischer Form auf die flache Hand –, daß der große Scott ein ganz ordinärer, kleinlicher, talentloser, quenglender, neidischer Hund und Humbug[13] ist, der im Bewußtsein, daß er alles der Tapferkeit seiner Soldaten und der skill[14] seiner Divisionäre verdankt, gemeine Streiche machte, um sich den Ruhm zu sichern. Er scheint ein ebenso großer General zu sein, als der many sided[15] Greeley ein großer philosopher ist. Der Kerl hat den ganzen Feldzug durch alles brouilliert[16] und Streiche gemacht, wofür er von jedem anständigen Kriegsgericht füsiliert zu werden verdiente. Aber er ist der *erste*

[7] Dies der Vorschlag. – [8] Das ist die Frage. – [9] Schwindel – [10] die Bewegung – [11] französischen Flüchtlingen – [12] Paketfahrtgesellschaft – [13] Gauner – [14] Geschicklichkeit – [15] vielseitige – [16] durcheinandergebracht

(dem *Rang* nach) General von Amerika. Darum glaubt Dana wahrscheinlich an ihn. Taylor ist sicher immer noch mehr wert als Scott, was das amerik. Publikum gefühlt zu haben scheint, indem es den ersten zum United States-Präsidenten macht, den 2ten trotz aller seiner Anstrengungen durchfallen ließ again and again[17]. Mir scheint General Worth der bedeutendste, worüber Du mir Deine Meinung sagen mußt, sobald Du die Sache gelesen. Dann noch hauptsächlich über einen Punkt. Ist es nicht curious, daß Scott immer 2 bis 10 Meilen von den active operations[18] entfernt, *nie* auf dem Schlachtfeld *selbst* erscheint, sondern stets bloß „is observing the progress of events"[19] von einem sichern Hinterhalt aus. Er erscheint selbst nicht, wie Taylor doch tut, wenn die Erscheinung des Oberfeldherrn nötig für das „moral" der Armee. Nach der sehr heißen battle of[20] Contreras treibt er mit seinem ganzen staff[21] vor, nachdem die Geschichte vorbei. Während der schwankenden battle of Molino del Rey läßt er den „braven" Leuten sagen, sie sollten aushalten, er würde vielleicht selbst erscheinen. Sein „diplomatisches" Talent ist nur mit seinem militärischen zu vergleichen. Wo er Mißtrauen zeigt, ist es stets gegen seine talentvolleren Divisionäre, aber nie gegen Santa Anna, der ihn wie ein altes Kind an der Nase herumführt. – Das Charakteristische in dem Krieg scheint mir, daß jede Division und jedes einzelne kleine Truppenkorps, trotz falscher oder mangelnder Befehle von dem Chief, immer stubbornly[22] auf das Ziel losgeht und jeden Incident spontaneously[23] benutzt, so daß schließlich doch etwas Ganzes herauskommt. Yankeegefühl von Independenz und individueller Tüchtigkeit, vielleicht noch mehr als bei den Anglo Saxons[24]. – Die Spanier sind schon verkommen. Aber nun ein verkommener Spanier, ein Mexikaner, das ist ein Ideal. Alle Laster, Renommisterei, Großmäuligkeit und Donquixoterie der Spanier auf der 3ten Potenz, aber lange nicht das Solide, was diese besitzen. Der mexikanische Guerillakrieg eine Karikatur des spanischen, und selbst das Davonlaufen der regular armies[25] unendlich übertroffen. Dafür haben die Spanier aber auch kein Talent wie den Santa Anna produziert.

Vale.[26]

Dein
K. M.

[17] immer wieder – [18] Kriegshandlungen – [19] „den Verlauf der Ereignisse beobachtet" – [20] Schlacht von – [21] Stab – [22] Führer, immer hartnäckig – [23] Vorfall aus eignem Antrieb – [24] Angelsachsen – [25] regulären Armeen – [26] Lebe wohl.

Hast Du Jacobus Venedey – Kobes I.[27] von Köln – Schimpfereien auf Heine im Feuilleton der „Köln[ischen] Zeit[ung]" vom Samstag gelesen? Diesen Genuß mußt Du Dir nicht versagen. Und Kossuths Avancieren zum General!!!

[27] Titel eines Spottgedichts von Heine auf Venedey

190

Marx an Engels
in Manchester

[London] 8 December 1854

Lieber Frederic!

Ich lege heut einen Artikel[1] auf die Post, obgleich ich weiß, daß die Post nicht fortgeht. Heute über 8 Tage werde ich über das Parlament berichten. Ich bitte Dich *indes dringend, Dienstag einen Artikel* zu schicken, damit ich Freitag (wo ich ziehe) 2 £ mehr rechnen kann. Es sind ohnedies verschiedne Ausfälle vorhanden. Wenn nichts vorfällt, so kannst Du ja einiges über die östreichische Kriegsmacht bringen.[418]

Die Broschüre über „Germanen- und Slaventum" mußt Du schreiben[419]. Lies auch noch Bauers „England und Rußland"[420] (französisch geschrieben). Auch Gustav Dietzel hat „Dickes" geschrieben über den Gegenstand.[421] Kennst Du des Freiherrn von Bode[2] „Statistisches über Rußland"? (vor 1/2 Jahr ungefähr erschienen.)[422]

Salut.

Dein
K.M.

[1] Wahrscheinlich Friedrich Engels: „Der Krimfeldzug" – [2] im Original: Rhode

191

Marx an Engels
in Manchester

[London] 15. Dez. 1854
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Soeben erhalte ich Deine Zeilen und freue mich sehr, Dich in 8 Tagen hier zu sehn.[423]

Den Artikel erhalten.[1]

Barthélemys Ende ist glorious.[424] In dem gestrigen Verhör (vielmehr coroner's Inquest[2]) heißt es, daß bedeutende Papiere, obgleich nicht bezüglich auf das Assassinat[3], bei ihm gefunden worden sind. Es wäre verdrießlich wenn Papiere aus der alten Zeit darunter und man so im Zusammenhang mit einem Kerl erschiene, der uns – davon renommierten die Knoten – eine Kugel „aufgespart" hatte für den Fall einer Rückkehr nach Paris.

Den Bauer[420] habe ich nicht gelesen. Bring ihn also mit.

Nächste Woche beginne ich Korrespondenz für „N[eue] O[der]-Z[eitung]".[416] 30 Taler per Monat einstweilen. Ich unterstelle aber, daß die Burschen mit 3 Korrespondenzen per Woche zufrieden. Ich kann, da ich kein Geld, um Bücher zu kaufen, unmöglich für 30 Taler monatlich meinen Studien auf dem Museum Valet sagen. So unangenehm mir die Sache, habe ich sie zur Beruhigung meiner Frau angenommen. Ihre prospects[4] sind allerdings gloomy[5].

Was ich in dem Ripley[414] anerkannt, war besonders, daß er keinen enthusiastischen Übertreibungen sich hingibt. Die strategischen Fehler bei dem mexikanischen Krieg scheinen bei dem gänzlichen Mangel an Plan sich von selbst zu verstehn. Was die feinern taktischen Schnitzer betrifft, so verstehe ich of course[6] nichts davon. Den Napier[409] scheint er mir sich zum Vorbild genommen zu haben, indem er die Mexikaner ganz schildert, wie der die Spanier, und zweitens der fairness[7] gegen die Gegner sich befleißigt.

---

[1] Der von Engels verfaßte Teil des Artikels „Der Verlauf des Krieges" – [2] gerichtliche Untersuchung – [3] den Mord – [4] Aussichten – [5] düster – [6] natürlich – [7] Unparteilichkeit

Morgen habe ich den Blind und Gattin auf dem Halse. Dieser „finschtre" Russenhasser und „Repelbikaner" bleibt dabei, daß Baden das wahre Land der Zukunft ist.

Salut. *Grüß auch den Lupus von mir.*

Dein

K. M.

1855

192

Marx an Engels
in Manchester

[London] 12. Januar 1855

Dear Frederic!

Ich habe gestern Report über trade und commerce an die „*Tribune*" geschickt[1] und habe nun noch zwei Artikel zu liefern, um mein Überzognes den Kerls abgetragen zu haben. Nächste Woche gehn 2 Steamer, Dienstag und Freitag, und es wäre sehr gut, wenn Du Dienstag über *un sujet quelconque*[2] einen Artikel liefern kannst.

Meine Frau geht mit starken Schritten der Katastrophe entgegen.

Von hier nichts Neues. Götz hat an Sidney Herbert geschrieben um ein „Offizierspatent" in der apokryphischen[3] „Fremdenlegion".[425]

Salut.

Dein

K.M.

---

[1] „Die Handelskrise in Britannien" – [2] *irgendein Thema* – [3] fragwürdigen

193

Marx an Engels
in Manchester

London, 17. Januar 1855

Lieber Frederic,

Ich konnte gestern of course[1] nicht an die „*Tribune*" schreiben und auch heute für einige Zeit à venir[2] nicht, weil gestern zwischen 6 und 7 Uhr morgens meine Frau von einem bona fide traveller[426] – leider of the „sex" par excellence[3] – genesen ist. Wäre es ein männliches Wesen, so ginge die Sache schon eher.

Weißt Du, daß der rote Wolff einer der Londoner Korrespondenten der „Augsburger" ist? Ich entdeckte das zufällig. Las nämlich einen Artikel in besagtem Blatt[427], wo allerlei abgeschmackte Reflexionen angestellt waren über das „Heim" und das „Haus" und die „Fremde" – alles dies zur Erläuterung des „Drecks", mit dem die britischen Truppen in Balaklawa kämpfen. Ich sah Freiligrath und erzählte ihm, ich habe einen Blödsinn gelesen in der Augsburger „A[llgemeinen] Z[eitung]", dessen nur Lupus Rufus[4] kapabel sei. F[reiligrath] bestätigte auch dann, W[olff] ist der „real identical Kobes"[5].

Ich habe Heines 3 Bände nun zu Hause. Unter anderm erzählt er ausführlich die Lüge, ich etc. seien ihn trösten gekommen, als er in der Augsburger „A. Z." wegen der Erhaltung von Louis-Philippschen Geldern „angegriffen" war. Der gute Heine vergißt absichtlich, daß meine Intervention für ihn sich Ende 1843 ereignete, also nicht mit facts zusammenhängen konnte, die *nach* der Februarrevolution 1848 ans Licht kamen. But let it pass.[6] In der Angst seines bösen Gewissens, denn der alte Hund hat für allen solchen Dreck ein monströses Gedächtnis, sucht er zu kajolieren[7].[428]

Ich erwarte Dich also für Friday[8]. Mehr kann ich heut nicht schreiben, da ich eine Masse Kindbettsanzeigen zu expedieren habe.

Dein

K. M.

[1] natürlich – [2] bis auf weiteres – [3] des „schönen Geschlechts" – [4] der rote Wolff – [5] „leibhaftige Kobes" („Kobes I." – Spottgedicht Heines auf Venedey) – [6] Doch laß gut sein. – [7] schmeicheln – [8] Freitag

194

Marx an Engels
in Manchester

[London] 19. Januar 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Ganz mit Deiner Einrichtung – und zwar dankbarst – einverstanden.

Mit dem Parlament wird es etwas schief gehn, von wegen der Zeit. But never mind.[1]

Ich erhalte Deinen Brief von gestern[415] heut erst um *4 Uhr nachmittags*, weil der Postesel ihn (schon zum 2ten, 3ten Mal passiert das, und ich werde klagen beim Postoffice) 28, Soho Square abgibt, statt 28, Dean Street. Schreib künftig auf die Adresse: 28, Dean Street, *Soho (statt Soho Square)*. Dies späte Eintreffen heut erlaubt mir nur, diese wenigen Zeilen an Dich zu richten.

Was ist das mit Barthélemy? Ich habe das in der „Augsburger" übersehn.[429] Wahrscheinlich eine Erfindung des miserablen „Oly" oder „Ody", eines der Korrespondenten der A[ugsburger] „A[llgemeinen] Z[eitung]" und Lumpen aus der Schweiz.

Salut.

Dein
K.M.

In der City ist der Panic kolossal, und Freiligrath schreibt mir gestern, daß bis Anfang Frühling selbst unter den „Sanguinsten" jetzt sehr Böses erwartet wird.

---

[1] Doch das macht nichts.

195

Marx an Engels
in Manchester

[London] 24. Januar [1855]

Dear Engels!

Du wirst aus der heutigen „*Times*" ersehn, daß *nichts* über das Parlament zu berichten. Wichtige Debatte erst *Donnerstag abend*. Bleibt also nichts übrig, als „*irgendwelches* sujet" vorzunehmen.

Salut.

Dein
K. M.

196

Marx an Engels
in Manchester

[London] 30. Januar 1855

Dear Frederic,

Das zur *Charakteristik der Koalition* Nötige werde ich, aus der „*Tribune*" ausgeschnitten, Dir schicken und, wo Lücken, einige Zwischenpunkte schriftlich bemerken.[430] Ich werde schwerlich heute schon damit zustande kommen, da ich aus der entsetzlich langen Sitzung von gestern den Breslauer Eseln ein Resumé schicken muß[1] und wegen sehr bedenklichen Zustandes des Baby[2] – meine Frau dagegen sehr wohl – bis 1 Uhr (jetzt) in domestic affairs[3] zurückgehalten wurde. So daß meine Scheiße erst Donnerstag morgen in aller Wahrscheinlichkeit zu Dir kommen wird.

Wenn der Palmerston Premier wird, wird es lustig.

Hast Du Barthélemys *confession*[4] im gestrigen „Advertiser" gelesen?

Tout à vous[5]

Ch. M.

---

[1] d.h. einen Artikel für die „Neue Oder-Zeitung" – [2] Eleanor Marx – [3] häuslichen Angelegenheiten – [4] *Bekenntnis* – [5] Ganz der Deine

197

Marx an Engels
in Manchester

London, 31. Januar 1855

Lieber Engels,

Einliegend 2 Artikel über Gladstones Finanzwirtschaft.[431] In dem ersten haben die Kerls einige Zahlen offenbar verdruckt. Indes kommt's Dir ja nur darauf an, den Spirit[1] des ganzen Plans wieder vor Augen zu haben.

Zur Übersicht die Taten der Koalition[430]:

1853

Dezember 16.[2] Disraeli (Majorität gegen ihn 19) stürzt, angeblich wegen Ausdehnung der house-tax und der „extension of the general area of *direct* taxation"[3]. Irische Brigade[432] gibt den Ausschlag. – Koalition gebildet: „We have now arrived at the commencement of the *political millennium.*" *(„Times".)* ... *Christmas recess.*[4]

Februar 10. Parlament kommt wieder zusammen. Altes Russell-Programm von 1850. Von *Reformbill*[433] könne nur die Rede sein, wenn sie nächsten Winter wieder zusammenkämen. *„Next session is not quite so uncertain as to-morrow."*[5] *(„Times".)*

Dagegen Masse praktischer und administrativer Reformen versprochen: Gesetzreform, Eisenbahnregulation, Erziehung etc. Gladstone verschiebt sein Budget bis *nach* dem Easter recess[6].

Februar 18. „It is no longer a Ministry of Reform: it is a Ministry of Progress, every member of which resolves to do nothing. All difficult questions are open questions."[7] *(Disraeli.)*

21. Februar. Clarendon Foreign minister[8]. Russell namen- und gehaltloser Minister.

[1] Geist – [2] 1852 – [3] Haussteuer und der „Ausdehnung des allgemeinen Bereichs der *direkten* Besteuerung" – [4] „Wir sind jetzt beim Beginn des *politischen Millenniums* angelangt." *(„Times".)* ... *Weihnachtsferien.* – [5] *„Die nächste Session ist lange nicht so unsicher wie der morgige Tag."* – [6] den Osterferien – [7] „Wir haben kein Ministerium der Reform mehr: wir haben ein Ministerium des Fortschritts, in dem jedes Mitglied entschlossen ist, nichts zu tun. Alle schwierigen Fragen sind offene Fragen." – [8] Außenminister

Februar 24. Russells Judenbill.[434] „The Policy of Abstention" proclaimed on the Eastern question, is also the ministerial policy at home.[9]

4. April. Russells Educational Reformbill[10].

7. April. Vor Vorlegung des Budgets: Gladstones Financial scheme[11].

15. April. Diskussion im House über das Gunpowderplot[12].[245] Stellt sich heraus, daß Palmerston als general informer für die continental police handelt. – *Easter recess*[13] (weiß das Datum nicht).

31. Mai. Russell beleidigt die Katholiken im Parlament.[435] Irische Mitglieder treten aus dem Ministerium. Aberdeens Brief an sie vom 3. Juni. Russell revoziert.

Hauptgegenstände der Frühlings- und Sommersitzung:

1. *Indiabill:* Ministerium will den East India Company Charter (expiring on April, 1854)[14] auf 20 Jahre verlängern. Ist *gezwungen*, dies aufzugeben und seine bill als *nur provisorisch*, solange es dem Parlament gefalle, gelten zu lassen. Mit Ausnahme der Bestimmung, daß die appointments im civil service und scientific military services[15] öffentlicher Konkurrenz aufgeschlossen, beschränkt sich dieser Akt darauf: Sir Charles Wood (Präsident des board of control[16]) erhält 5000 statt früher 1200 £, 18 Directors statt 24. Statt alle von dem court of proprietors[17] werden jetzt 12 von ihm, 6 vom Ministerium ernannt. Gehalt der Directors von 300 £ zu 900 £ und des Chairman und Deputy Chairman[18] zu 1000 £ noch *erhöht*. Governorgeneralship[19] von Indien von der Governorship[20] von Bengal getrennt. Neue Presidency on the Indus.[21] So statt der wohlfeilen und, wie die Praxis zeigte, brauchbaren simple commissioners neue Governors und Presidents mit luxurious councils. New sinecures.[22] Einige ganz unbedeutende Reförmchen im indischen Justizdienst.

2. *Budget.* Viele features[23] davon dem Disraeli gestohlen, nur daß er excise duties[24] im Interesse der Stadt, Disraeli angeblich im Interesse der farmers removierte[25]; so die Scheiße mit der Tee duty[26], Ausdehnung direkter Besteurung etc. israelitischen Ursprungs. Einige der wichtigsten Be-

---

[9] „Die Politik der Abstention", proklamiert in der orientalischen Frage, ist auch die ministerielle Innenpolitik. – [10] Erziehungsreform-Bill – [11] Finanzplan – [12] im Unterhaus über das Schießpulverkomplott – [13] Hauptinformator für die kontinentale Polizei handelt. – *Osterferien* – [14] die Charte der Ostindischen Kompanie (endet im April 1854) – [15] Stellen im Zivildienst und die wissenschaftlichen Stellen im Militärdienst – [16] der Kontrollbehörde (für indische Angelegenheiten) – [17] Aufsichtsrat – [18] Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden – [19] Der Posten des Generalgouverneurs – [20] dem des Gouverneurs – [21] Neue Präsidentschaft am Indus. – [22] einfachen Bevollmächtigten neue Gouverneure und Präsidenten mit kostspieligen Räten. Neue Pfründen. – [23] Züge – [24] Verbrauchssteuern – [25] absetzte – [26] Teesteuer

stimmungen dem Gladstone aufgedrungen, nachdem er wiederholt im Parlament mit seiner Opposition dagegen *niedergestimmt* worden. So die Aufhebung der advertisement duty; der succession duty. Licensing system new regulation[27] aufgegeben, nachdem verschiedne Mal im Lauf der Sitzung transformiert. Bleibt von dem Budget, das mit der Prätension einer systematischen Enzyklopädie auftrat, nichts als mixtum compositum von little items[28]. *Charakteristisch:* Der edle G[ladstone] rückt besondere bill in sein budget – Aufhebung der stamps on newspapers supplements[29] –, um die „*Times*" zu kaufen, macht ihr damit Präsent von 30–40 000 £ jährlich. Da sie allein supplements bringt, konsolidiert ihr Monopol. „*Times*" dankbar gab ihre Polemik gegen seine income-tax[30] auf und verlangt heute wieder, daß er im neuen Kabinett.

3. *Drei Irische Landlords und Tenants bills*[436]. Von dem *Tory Napier*[31] unter dem Derby ministry[32] eingebracht. Gehn 7ten August nach 10monatlicher Beratung in den Commons[33] durch. Aberdeen (August 9) spricht in den Lords[34] seine Zufriedenheit aus, daß sie hier geburkt[35] worden.

4. Parliamentary reform, national education reform, law reform (a few trifles apart) etc. *postponed.*[36] Transportation bill[437], Navigation bill etc. von dem Derby ministry geerbt. Judenbill fällt durch. Wahrhaft gehört dem ministry [nur α)][37] *der große Cab Act*[38], der sofort im Parlament wieder reformiert werden mußte, sobald er seine Schwelle verlassen, weil die Kerls nicht einmal eine Droschkenregulation mit „allen Talenten" zustande bringen. β) Gladstones Konversion der public debt[39], die er schon July 28 als failure[40] im Parlament gestehn muß.

August 20. (Tag der Prorogation des Parlaments – 27. Oktober.) Palmerston entläßt das Unterhaus mit der Versichrung, sie könnten wegen der orientalischen Affäre ruhig sein, „as far as the evacuation of the Principalities was concerned ... ihr pledge sei, ‚his confidence in the honour and character of the Russian Emperor', which would move him to withdraw his troops voluntarily from the principalities"[41].

[27] Steuer auf Zeitungsanzeigen; der Erbschaftssteuer. Die neue Regulation des Patentsystems (d.h. des Schanksteuersystems) – [28] Sammelsurium von kleinen Posten – [29] Stempel für Beiblätter von Zeitungen – [30] Einkommensteuer – [31] Joseph Napier – [32] Derby-Ministerium – [33] im Unterhaus – [34] im Oberhaus – [35] in aller Stille abgewürgt – [36] Parlamentsreform, Reform der nationalen Erziehung, Gesetzesreform (von ein paar Kleinigkeiten abgesehen) etc. *vertagt.* – [37] Papier beschädigt – [38] *Droschkengesetz* – [39] Staatsschuld – [40] am 28. Juli als Fehlschlag – [41] „soweit es die Räumung der Donaufürstentümer beträfe ... ihr Unterpfand sei ‚sein Vertrauen in die Ehre und den Charakter des russischen Kaisers', die ihn dazu bewegen würden, seine Truppen freiwillig aus den Donaufürstentümern zurückzuziehen"

3.Dezember. Sinope.[438]

12.Dezember. Note der 4 Powers[42] an die Pforte, worin au fond[43] noch mehr von ihr verlangt wird als in der Wiener Note[439].

14.Dezember. Palmerston gibt erst seine Zustimmung im Minister Conseil[44], nach Wien zu telegraphieren, daß die Affäre von Sinope die Negotiationen nicht stören soll, und dann, um die Philister zu täuschen, gibt er *15.Dezember* seine Resignation[45], angeblich weil gegen Russells Reformbill. Tritt natürlich wieder ein, sobald sein Zweck erreicht.

1854

Mitte Januar. Sadleirs, des brokers[46] der Irischen Brigade Resignation, wegen scandalous disclosures vor einem Irish court of law[47]. War Lord (junior) des Treasury[48]. (*Später,* der virtuous[49] Gladstone will seinen Verwandten Lawley, Börsenspieler während Sekretär des Chancellor of the Exchequer und betting[50] Kerl, als Gouverneur nach Australien schicken. Blamiert im Parlament. Derselbe „Tugendhafte" stellt O'Flaherty an, der mit der Kasse durchbrennt, und bringt in die Poor Law Administration[51] einen gewissen *Hayward,* weil er ein dickleibiges Pasquill gegen Disraeli geschrieben. [...][52] jobs, Schmutz häuft sich auf den tugendhaften Gladstone.)

Anfang Februar. Parlament wieder eröffnet.

6.Februar zeigt Palmerston an, daß er bill für Organisation der Miliz in Irland und Schottland einbringen werde. 28.März Krieg erklärt. Bringt die Bill erst *Ende Juni* ein.

17.Febr. Russell bringt seine Reformbill ein, die er zur Bedingung und Entschuldigung seines Eintritts in die Koalition gemacht. Nimmt sie 10 Wochen später mit „Tränen" zurück. Zum Dank wieder Präsident of the Privy Council[53] und erhält Gehalt.

6.März. Gladstone verlangt „only the sum which would be required to *bring back* the 25 000 men about to leave the British shores". Doubles the income tax for 6 months. *May 8*[54] muß er wieder neues budget einbringen.

Mitte März. Zar[55] zwingt die Kerls zur Kriegserklärung durch Veröffentlichung der „Secret and confidential correspondence"[356], die mit

---

[42] Mächte – [43] im Grunde – [44] Ministerrat – [45] seinen Rücktritt – [46] Maklers – [47] skandalöser Enthüllungen vor einem irischen Gerichtshof – [48] Schatzamtes – [49] tugendhafte – [50] Schatzkanlers und gewerbsmäßig wettender – [51] Armengesetzverwaltung – [52] nicht zu entziffern – [53] des Geheimen Rates – [54] „nur die Summe, die nötig wäre, um die 25 000 Mann, die im Begriff sind, die britische Küste zu verlassen, wieder dahin *zurückzubringen*". Verdoppelt die Einkommensteuer für 6 Monate. Am 8. Mai – [55] Nikolaus I.

einer Depesche vom 11. Januar 1853 beginnt und alle Erklärungen der Kerls während 1853 zu absichtlichen Lügen stempelt.

7. April. Lord Grey (will schon damals Kriegsminister werden, berüchtigt dadurch, daß er als Kolonialminister alle englischen Kolonien an den Rand des Aufstands getrieben) hält seine Rede in den Lords über die Mängel der *englischen Militärorganisation*. Dies gibt den Ministern *8. Juni* nur Gelegenheit, durch Trennung des Ministry *for* War vom Colonial Ministry[56], ohne Konzentration der Departments, eine *Stelle* und ein *Gehalt* mehr zu schaffen. Ebenso wird die *Cholera* benutzt, um einen independent Präsident des „board of Health"[57] und so neue Ministerstelle und Gehalt zu schaffen.

May 29. „their" (der Minister) „measures were kicked overboard in a very unceremonious manner".[58] *(Bright.)*

Resumé ihrer innern Tätigkeit in dieser 2ten Sitzung: 7 Hauptbills eingebracht. Davon *3 defeated:* bill for the entire change of the law of settlement[440]; bill für die public education in Scotland; bill on the entire reconstruction of Parliamentary oaths. *3 withdrawn:* Bribery Prevention bill; bill for the complete change des civil service; measure for Parliamentary Reform. 1 bill – Oxford Parliamentary Reformbill[59] durchaus verstümmelt und modifiziert durchgegangen.

August 12. Prorogation des Parliaments.

Außerordentliche Dezembersitzung: bills wegen der Foreign legion[425] und der *Milizen*[441].

Das Durchlesen dieser Liste ruft Dir genug Tatsachen ins Gedächtnis, um Dich über die Kerls lustig zu machen, nebenbei auch dem würdigen Palmerston im voraus (sollte er Premier werden) wieder einiges anzuhängen.

---

[56] Ministeriums *für* den Krieg vom Kolonialministerium – [57] selbständigen Präsidenten des „Gesundheitskollegiums" – [58] *29. Mai.* „ihre" (der Minister) „Maßnahmen wurden auf ganz unzeremonielle Weise über Bord geworfen". – [59] Davon *3 durchgefallen:* Bill für die völlige Änderung des Niederlassungsgesetzes; Bill für die öffentliche Erziehung in Schottland; Bill für die völlige Änderung der parlamentarischen Eidformeln. *3 zurückgezogen:* Bill für Verhinderung von Wahlbestechungen; Bill für die gänzliche Umgestaltung des Zivildienstes; Entwurf einer Parlamentsreform. 1 Bill – für Reform der Universität zu Oxford

198

Marx an Engels
in Manchester

[London] 2. Februar 1855

Lieber Frederic,

Besten Dank für den Artikel[1]. Russell ist eklig blamiert durch Newcastle's, welcher Esel indes am Schlusse seiner Rede gar zu rührend wurde.

Meine Frau geht gut voran. Mit dem Kinde[2] aber fürchte ich Schlimmes.

Einliegend 1. Brief von Lassalle; 2. von Daniels; 3. die Ausschnitte, worauf Lassalle sich bezieht, Goldheim streifte unter dem Namen „Lassalle" bei den Arbeitern in Solingen etc. herum. 4. Brief von Steffen, der übrigens versäumt, seine Brighton-Adresse zu geben, und wieder knurren wird, wenn ich ihm *so* nicht antworte.

Jones – durch die Barbès-Scheiße – geriet natürlich mit den Crapauds[3] zusammen, und zwar mit der *crapule*[4] derselben. So wurde dann wieder großes Allerweltsnationenbankett für die Feier des Februar arrangiert. Er kam auch zu mir, ich lachte ihn aus. Seine Franzosen (ganz unbekannter mob) hatten indes die Ex-Schappersche Gesellschaft [80] aufgetan, die solche Anmutungen of course[5] nicht abwies. Auch die Malcontenten[6] der polnischen und italienischen Emigration – die nicht zur „höheren Flüchtlingsschaft" zählen – sollen sich *organisiert* haben, um Deputierte in das Committee[442] zu schicken. Gestern machten ich und Götz uns den Spaß, uns von Jones in ihre Sitzung führen zu lassen, und zwar unter dem Titel von „Zuhörern". Er kündigte uns als „old friends of the chartist party"[7] an, die wohl das Recht hätten, ihre Neugier zu befriedigen. Wer saß da? Verschiedne Crapauds der untersten Sorte. Ein *spanischer* Schneider oder Tubacksfabrikant, der „sich selbst versammelt" hatte. *Stechan* (halb verrückt) und hinter ihm 3 notorische deutsche Knoten. Seit Schapper selbst nicht mehr zu haben, sucht Stechan sein Gesicht, seinen finstren Ernst und seine Gesten in derselben Weise nachzuahmen wie der Metzger Legendre die

---

[1] „Die letzte britische Regierung" – [2] Eleanor Marx – [3] Philistern – [4] dem *Abschaum* – [5] natürlich – [6] Unzufriedenen – [7] „alte Freunde der Chartistenpartei"

Dantons. Aber mehr. *Herzen*, der Russe, hatte sich uneingeladen in der vorigen Sitzung selbst zugezogen und beantragt (selbst), ihn zum Mitglied des Komitees zu ernennen. In der Sitzung, der wir beiwohnten, verlas man einen kriechenden Brief von ihm, und da die tiefpolitischen Franzosen fanden, daß er „un garçon charmant"[8], wurde er ohne weiteres zugelassen. Die Sitzung, das Schwatzen der Franzosen, das Stieren der Deutschen, die Gesten des spanischen Schneiders waren so arg, daß Jones (chairman[9]) 1. vorschlug, jeder solle nur einmal, nie mehr als 10 Minuten sprechen; 2. auf die Bemerkung, daß der Spanier kein Emigré[10], weil die Demokratie dort siegreich, das zweideutige Kompliment machte, „er wünsche allen Emigrationen in London dasselbe Schicksal" und daß so „keine internationalen Komitees" in London „gehalten zu werden brauchten".

Götz und ich hatten diese Komödie gratis und rauchten furchtbar als stumme Zuschauer. Dort konnte man sehn mit leibhaften Augen, wie weit es „la vraie démocratie"[11] gebracht.

Dein
K. Marx

[8] „ein charmanter Junge" – [9] Vorsitzender – [10] Emigrant – [11] „die wahre Demokratie"

199

Marx an Engels
in Manchester

[London] 13. Februar 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels!

Erst Anzeige des Empfangs der „bullion"[1] und zweitens des *famosen* Artikels[2] von heute. Ich bin daran verhindert worden, während 4–5 Tagen zu schreiben, also auch Dir, durch eine starke Augenentzündung, die noch nicht ganz beseitigt ist, und meine usual secretary[3] hat sich infolge des kalten Wetters nicht so rasch vom Bette wieder erhoben, wie das sonst der Fall zu sein pflegte. Indes, denk' ich, wird sie in kurzer Zeit wieder ihren Posten antreten können. Ich habe mir das Augenübel dadurch zugezogen, daß ich meine eignen Hefte über Ökonomie durchlese, wenn nicht, um die Sache auszuarbeiten, jedenfalls das Material zu bemeistern und es für Bearbeitung ready[4] zu haben.

Ich habe Dir mitgeteilt, wie Herzen sich an das „international committee" [442] zudrängte. Beiliegend ein Brief von ihm, worin er für „nichterfolgte" „Einladung" dankt. Dieser Brief war zum Druck im „People's Paper" bestimmt, um seine Wichtigkeit coram publico zu konstatieren. Dies ist mißlungen, weil ich den Wisch dem Jones sofort abschwatzte. Indes hat Herzen sich zu einem der Festordner nominieren lassen.

Beiliegend auch ein 2ter Brief, worin dies Komitee mich einladet zum Bankett und zur „Beteiligung am Meeting". Ich will nicht den Crapauds[5] und noch weniger den Chartists vor den Kopf stoßen. Frage also: In *welcher Form* soll ich die Sache ablehnen? Darüber schreibe mir *umgehend* Deine Ansicht. Abgelehnt muß die Sache werden: 1. weil solche meetings überhaupt humbug sind; 2. weil man sich in diesem Augenblick dadurch *nutzlos* governmental persecutions[6] aussetzt und Palmerston ein Auge auf mich hat; 3. weil ich mit *Herzen* nirgendwo und niemals zusammen figurieren will, da ich nicht der Ansicht bin, durch russisches Blut old Europe erneut zu

---

[1] „Goldbarren" – [2] wahrscheinlich Engels' Artikel „Der Kampf auf der Krim" – [3] ständige Sekretärin (d. h. Jenny Marx) – [4] fertig – [5] die Philister – [6] Verfolgungen durch die Regierung

sehn. Sollte man etwa in der Antwort sich auf Herzens Anwesenheit beziehn?

Jones hat einen unendlich „dummen" Streich gemacht und ganz seinen Halt verloren, indem er den crapauds und den german Knoten die Leitung der Sache überließ. Er opferte alles dem Wunsch, in einem großen Public Meeting die Foreign Emigrations[7] im Schwanz der Chartisten zu zeigen. Das Meeting wird groß werden und Skandal machen, aber Folge wird sein: 1. Urquhart et Co. (auch die *„Times"*, wenn die Sache Aufsehn macht) denunziert die Chartisten als von *russischen* Agenten geleitet. Dies ist unvermeidlich. 2. Er gibt dem Ministerium Prätext zur Erneuerung der Alien Bill[443]. 3. Zwiespalt innerhalb der Chartistenpartei. Ist schon jetzt ausgebrochen. Ein Teil der Londoner Chartisten behauptet, daß Jones, indem er die Phrase von „social and democratic Republic" in die Bildung des Zweigkomitees, das das connecting link[8] zwischen Chartisten und Foreign Emigration bilden soll, aufgenommen hat, von der Charter arbitrarily[9] abgewichen ist und ihre ganze Sache kompromittiert hat. Bei aller Energie, Ausdauer und Tätigkeit, die man an Jones anerkennen muß, verdirbt er alles durch Marktschreierei, taktloses Haschen nach Agitationsprätexten und Unruhe, die Zeit zu überspringen. Wenn er nicht wirklich agitieren kann, sucht er den Schein der Agitation, improvisiert movements[10] über movements (wobei natürlich alles stehnbleibt) und lügt sich periodisch in falsche Exaltation hinein. Ich habe ihn gewarnt, aber vergebens.

Herr Golowin – fidus[11] Achates des Herzen – hat heute ein kleines Inserat im „Morning Advertiser", betitelt: „February Revolution", folgenden Gehalts: „Herzen, höre er, solle Rußland, or rather liberal Russia[12], bei dem Bankett repräsentieren. Sein Name zeige schon, daß er Deutscher oder vielmehr deutscher Jude sei. In Rußland werfe man dem Kaiser vor, daß er diese Leute besonders anwende. Die Emigration solle sich hüten, to fall into the same error[13]." [444]

Wenn Bonaparte minor[445], wie heute der Pariser Korrespondent in der 2nd edition[14] des „Morning Chronicle" schreibt, persönlich das Oberkommando der Rheinarmee gegen Preußen übernimmt, so könnte die „campagne" französischerseits ein schlimmes Ende nehmen.

Dein

K.M.

[7] öffentlichen Meeting die ausländischen Emigrationen – [8] Bindeglied – [9] willkürlich – [10] Bewegungen – [11] getreuer – [12] oder vielmehr das liberale Rußland – [13] in denselben Fehler zu verfallen – [14] 2ten Ausgabe

200

Marx an Engels
in Manchester

[London] 3 March 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Frederic!

Du erhältst Dienstag ausführlichen Brief von mir. Heute nur diese wenigen Zeilen, um Dir die Gründe des Schweigens zu erklären:

1. Musch ein gefährliches gastrisches Fieber, das noch nicht beseitigt (dies das Schlimmste).

2. Der baby grew every day worse[1], störte das ganze Haus, so daß vor einigen Tagen Ammenwechsel nötig.

3. Meine Frau, obgleich das Wochenbett famos vorüberging, bekam einen sog. Umlauf am Zeigefinger der rechten Hand. Klein, wie dies Leiden, sehr intensiv und irritierend. Gestern ist die Sache operiert worden.

4. Ich erst die Augenscheiße, die jetzt ziemlich beseitigt; dann einen solchen ekelhaften Husten, daß ich einige Flaschen Medizin saufen und einige Tage sogar das Bett hüten mußte.

Du siehst, das ganze Haus war und ist noch zum Teil Lazarett.

Ich werde Dir die Scheiße von Herzen besorgen; ebenso das „People's Paper" von gestern, wo Du die common proceedings[2] von Jones and Herzen lesen kannst.[446] Soll ich den Jones zur Türe hinauswerfen, wenn er wiederkömmt, oder soll ich „diplomatisch" verfahren?

Der Doktor erklärt, daß mir Luftveränderung nötig, da ich seit 2 Jahren die precincts of Soho Square[3] nicht verlassen. Ich würde daher gerne Manchester heimsuchen, ehe meine Frau wieder nach Trier reist. Solltest Du wegen bevorstehender Ankunft des Alten oder sonst andrer Gründe halber in Deinem Hause geniert sein, so könnte ich mir 1 Zimmer in M[anchester] mieten. Jedenfalls muß ich – natürlich erst, nachdem hier alles wieder in Ordnung – einmal für kürzere Zeit hier fort, da die leibliche Verdumpfung mir auch das Hirn stultifiziert[4].

---

[1] Dem Kind (Eleanor Marx) ging es mit jedem Tag schlechter – [2] öffentlichen Ausführungen – [3] den Bannkreis von Soho Square – [4] verdummt

Que dites-vous de la mort de Nicholas?[5] Gut ist die Anspielung der „*Times*", daß er zum Teil vor Schrecken gestorben, weil „his worst enemy"[6] – Palmerston – Premier in England.[447]

Vale faveque.[7]

Totus tuus[8]

K. M.

Von Cluß seit Monaten nichts gehört.

[5] Was sagst Du zum Tode von Nikolaus? – [6] „sein schlimmster Feind" – [7] Lebe wohl und bleib mir zugetan. – [8] Ganz der Deine

201

Marx an Engels
in Manchester

[London] 8. März 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Die £ 5 erhalten.

Ich kann von hier nicht fort, bis Colonel Musch sichtbar hergestellt. Indes hat er diese Woche rasche Schritte zur Rekonvaleszenz gemacht, der Doktor war heute exceedingly pleased[1] und nächste Woche ist vielleicht alles all right. Sobald ich mit gutem Gewissen fort kann, schreibe ich Dir. Ich denke, nächste Woche.

A very happy event[2], der Tod des 90jährigen Onkels[3] meiner Frau wurde uns gestern mitgeteilt. Dadurch spart meine Schwiegermutter eine jährliche Abgabe von 200 Talern und meine Frau wird an 100 £ bekommen; mehr, wenn der alte Hund den Teil seines Geldes, der nicht Fideikommiß war, nicht seiner Haushälterin vermacht. Die Frage mit dem Manuskript des Herzogs von Braunschweig über den 7jährigen Krieg, wofür der alte Scharnhorst schon große Summen angeboten hatte, wird auch zur Entscheidung kommen. Meine Frau hat sofort Protest eingelegt gegen etwaige Versuche ihres Bruders[4], es seinem „Allergnädigsten"[5] als Präsent zu übermachen. Für bares Geld mag der preußische Staat es akquirieren, but not otherwise[6].

Eine andre *mögliche* Geldzufuhr hat sich aufgetan. Meine Frau hatte bei einem Bankier Grach in Trier 1300 Taler deponiert. Der Kerl machte Bankerutt, und in bezug auf sie *fraudulös*, da er schon fallit war (obgleich ohne Wissen des Publikums), als er das Deposit akzeptierte. Auf Anstehn der Frau dieses Grach ließ sich meine Frau „erweichen" und stand davon ab, die Sache gerichtlich zu betreiben. Der Oberprokurator hatte erklärt, daß im gegenteiligen Falle Grach vor die Assisen kommen werde. Nun hat die Frau dieses G[rach] ein großes Vermögen geerbt, und wenn sie ihren

---

[1] überaus zufrieden – [2] Ein sehr glückliches Ereignis – [3] Heinrich Georg von Westphalen – [4] Ferdinand von Westphalen – [5] Friedrich Wilhelm IV. – [6] aber nicht auf andere Weise

Versprechungen treu bleibt, ist auf den Ersatz von wenigstens einem Teil des Verlustes zu rechnen. Jedenfalls wird so die „Vergangenheit" endlich einmal abgezahlt und diese Last von den Schultern fallen.

Die Broschüre des Nap[oleon] Bonaparte – (Girardin erklärt in der „Presse", daß er nicht der faiseur[7]) – hat mich sehr amüsiert.[448]

Trotz des Versuchens, „le prince" in Pose zu setzen, trotz der französischen Renommisterei, Oberflächlichkeit, blunders in militaribus[8], ist die Broschüre Gold wert als Denkstein für unsern Leroy, alias St.-Arnaud, und überhaupt zur Charakteristik des „imperial Barnum"[9] und seiner Tafelrunde.

Ein Punkt, worüber Du mich aufklären mußt in der Krimscheiße, ist folgender: General Evans sagt vor dem Komitee, der Hauptgrund des melting der army[10] vor Sewastopol sei der Mangel des Wegs vom Hafen von Balaklawa gewesen, 1000 Mann während 10 Tagen würden hingereicht haben, ihn zu bauen, aber – et c'est la question – all men who could have been spared were employed in the trenches[11], und *von vornherein* sei der Umfang der Linien, die die Engländer einzunehmen, im größten Mißverhältnis to their numerical strength[12] gewesen. Frage nun, ob die Franzosen als contrivers dieses mischief[13] betrachtet werden dürfen?

Ich habe vor einiger Zeit wieder die römische (alt) Geschichte durchgegangen bis zur Zeit des August[us]. Die innere Geschichte löst sich plainly[14] auf in den Kampf des kleinen mit dem großen Grundeigentum, natürlich spezifisch modifiziert durch Sklavereiverhältnisse. Die Schuldverhältnisse, die eine so große Rolle spielen von den origines[15] der römischen Geschichte an, figurieren nur als stammbürtige Konsequenzen des kleinen Grundeigentums.

Von dem Pfaffen Forster sah ich heut 3 Werke angezeigt, alle unter dem gemeinsamen Titel der „Original Language".

Herr Herzen, wie Du gesehn haben wirst, läßt sich jetzt auch in der Augsburger „A[llgemeinen] Z[eitung]" puffen. Gleichzeitig erscheint sein speech[16] (im Jonesschen Meeting) im „People's Paper" als Flugschrift und in dem braven „L'Homme" des père[17] Ribeyrolles[449].

Adieu.

Dein

K. M.

[7] Macher – [8] grober Fehler in Militärfragen – [9] „kaiserlichen Barnum" (Napoleon III.) – [10] Hinschmelzens der Armee – [11] und das ist die Frage – alle Männer, die man entbehren konnte, waren beim Ausheben der Laufgräben beschäftigt – [12] zu ihrer zahlenmäßigen Stärke – [13] Urheber dieses Unheils – [14] einfach – [15] Ursprüngen – [16] seine Rede – [17] Vaters

202

Marx an Engels
in Manchester

[London] 16. März 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Ich glaube nicht, daß der gute Musch Herr über die Krankheit wird. Du begreifst, wie diese Aussicht hier zu Haus wirkt. Meine Frau wieder ganz down[1]. Indes muß sich die Sache jetzt bald entscheiden.

Dein
K. M.

[1] herunter

203

Marx an Engels
in Manchester

[London] 27. März 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Seit einigen Tagen erholt sich Musch zusehend, und der Doktor spricht die besten Hoffnungen aus. Sollte alles gut vorangehen, so muß Musch sogleich aufs Land. Er ist natürlich furchtbar schwach und abgemagert. Das Fieber ist got rid of[1], und die Unterleibsverhärtung legt sich ganz bedeutend. Die Hauptfrage ist jetzt nur noch, ob seine Konstitution stark genug, die Kur ganz durchzumachen. Das glaube ich indes. Sobald der Arzt erklärt, daß keine Gefahr mehr, komme ich zu Dir.

Dronke hier angekommen, bewirbt sich um Freiligraths Posten, da F[reiligrath] definitiv mit seinem Prinzipal[2] gebrochen.

Du mußt entschuldigen, wenn ich nur diese paar Zeilen schreibe. Ich bin müde wie ein Hund von dem langen Nachtwachen, da ich Muschs Krankenwärter.

Beste Grüße von dem ganzen Hause an Dich, auch von Musch.

Sage Lupus, daß der Schweizer Furrer, mit dem er früher in Verbindung, bankerutt gemacht und sogar seinen Hauslehrer um 14 £ geprellt hat.

Vale faveque.[3]

Totus tuus[4]
K. M.

---

[1] überwunden – [2] Oxford – [3] Lebe wohl und bleib mir zugetan. – [4] Ganz der Deine

204

Marx an Engels
in Manchester

[London] 30. März 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Ich schob von Tag zu Tag auf, Dir ein Gesundheitsbulletin zu schicken, weil die Krankheit so auf und ab ging, daß mein Urteil selbst fast stündlich änderte. Schließlich aber hat die Krankheit den in meiner Familie erblichen Charakter einer Unterleibsauszehrung angenommen, und Hoffnung scheint selbst ärztlicher Seite aufgegeben. Meine Frau war seit einer Woche so krank wie nie vorher von geistiger Erregung. Mir selbst blutet das Herz und brennt der Kopf, obgleich ich natürlich Haltung behaupten muß. Das Kind verleugnet während der Krankheit keinen Augenblick seinen originellen, gutmütigen und zugleich selbständigen Charakter.

Dir kann ich nicht genug danken für die Freundschaft, womit Du statt meiner arbeitest, und für die Teilnahme, die Du für das Kind fühlst.

Sollte irgendeine beßre Wendung eintreten, so schreibe ich Dir sofort.

Totus tuus[1]
K. M.

Notabene. Nächsten *Dienstag* geht *kein* Schiff nach Amerika, und es geht nicht, den Kerls *jedesmal* zwei Briefe auf einmal zu schicken. Diesen Dienstag schlage also über.

[1] Ganz der Deine

205

Marx an Engels
in Manchester

[London] 28, Dean Street, Soho
6. April 1855

Lieber Engels,

Der arme Musch ist nicht mehr. Er entschlief (im wörtlichen Sinne) in meinen Armen heute zwischen 5 und 6 Uhr. Ich werde nie vergessen, wie Deine Freundschaft diese schreckliche Zeit uns erleichtert hat. Meinen Schmerz um das Kind begreifst Du. Meine Frau sendet Dir die freundlichsten Grüße. Es ist möglich, daß, wenn ich nach Manchester reise, ich sie für 8 Tage mit mir nehmen werde, wobei wir uns natürlich in einem Gasthaus (oder auch eignes private lodging[1]) niederlassen würden. Jedenfalls muß ich ein Mittel suchen, sie über die ersten Tage wegzubringen.

Dein
K. Marx

[1] Privatquartier

206

Marx an Engels
in Manchester

[London] 12. April 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Ich denke Mittwoch mit meiner Frau nach Manchester abzureisen; für einige Tage muß sie die Lokalität ändern. Schreibe ich nicht das Gegenteil, so bleibt es bei diesem Tage. Jedenfalls schreib' ich Montag noch einmal.

Das Haus ist natürlich ganz verödet und verwaist seit dem Tode des teuren Kindes, das seine belebende Seele war. Es ist unbeschreiblich, wie das Kind uns überall fehlt. Ich habe schon allerlei Pech durchgemacht, aber erst jetzt weiß ich, was ein wirkliches Unglück ist. Ich fühle mich broken down[1]. Zum Glück hatte ich seit dem Begräbnistag so tolle Kopfschmerzen, daß Denken und Hören und Sehn mir vergangen ist.

Unter all den furchtbaren Qualen, die ich in diesen Tagen durchgemacht habe, hat mich immer der Gedanke an Dich und Deine Freundschaft aufrecht gehalten und die Hoffnung, daß wir noch etwas Vernünftiges in der Welt zusammen zu tun haben.

Dein
K.M.

Meine Frau bringt eben ein paar Zeilen an Dich, die ich beilege.

[1] ganz zerschlagen

207

Marx an Engels
in Manchester

[London] 16. April [1855]

Lieber Engels,

Mittwoch morgen werde ich mit dem parliamentary train[81] von hier nach M[anchester] abreisen mit meiner Frau.

Eben sahen Dronke und ich Badinguet die Westminsterbridge[450] passieren. Affe in Uniform.

Dein
K. M.

208

Marx an Engels
in Manchester

[London] 16. Mai 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Meine Frau ist sehr leidend; der ganze Zustand des Hauses immer noch sehr verstört. Von dem Tag an, wo wir Manchester verließen[451], war hier beständig scheußliches Wetter. – Der Dronke will – der kleine Narr – Dir den Bruno Bauer erst schicken, wenn Du ihm seine „Gummiüberschuhe" geschickt. Der „Petermann" durch Versehn mit eingepackt. Wäre Dir schon zurückgeschickt, wollte ich ihn nicht zugleich mit dem B[runo] B[auer] schicken. Bestimme, wie es geschehn soll. Schickst Du dem kleinen Narren die Schuhe, so könntest Du mir den Decker, den ich vergessen, mitschicken.[452] – Nach Breslau habe ich geschrieben. Noch keine Antwort. Schreib mir unterdessen genauer, Bogenzahl – ob in Heften und in wie vielen oder all together[1] –, Forderungen etc.[419] – Von Cluß endlich wieder einige „*Tribunes*" eingetroffen und 2 Zeilen, worin er anzeigt, daß er schreiben wird. – Einliegend 1. aus der „*Sunday Times*" über die „Soho Scorpions". 2. Ein Ausschnitt aus dem „People's Paper", woraus Du die kuriosen Verhandlungen des Herrn Jones mit den Cityreformern und „wie er angeschossen worden" (die Kerls wollten offenbar den Arbeiterplebs nur als Statisten *auf* der Straße, *vor* ihren Toren stehn haben, zum show[2] und Beweis der Popularität ihrer Bewegung), ersehn wirst.[453] Die Geschichte ist very curious indeed[3]. – Gruß an Lupus.

Dein
K. M.

Die „Political Fly-Sheets" [390] sind jetzt als Band erschienen. In der Vorrede stattet mir Herr Tucker *namentlich* seinen Dank ab, was bei der etwa bevorstehenden Alien Bill[443] not quite recommendatory[4].

---

[1] alles zusammen – [2] Zeichen – [3] in der Tat sehr kurios – [4] Fremdenbill nicht ganz empfehlenswert

209

Marx an Engels
in Manchester

[London] 18. Mai[1] 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Seit gestern abend ist meine Frau *bettlägerig*. Da ich vor Dienstag (kommenden) über 8 Tage keinen Wechsel ziehn kann, wäre es mir sehr lieb, wenn Du mir etwas, auch nur ein Minimum, Geld schicken kannst.

Die „*Tribune*" soll der Teufel holen. Es ist jetzt allerdings durchaus notwendig, daß sie *antipanslawistisch* auftritt.[454] Wo nicht, so könnte man gezwungen werden, mit dem Blättchen zu brechen, was fatal.

Du wirst in einer frühern Nr. der Augsburger „Allg[emeinen]" gesehn haben, daß der große *Herzen* von nächstem August an hier eine russische Zeitschrift herausgibt: Der „*Nordstern*".[455]

Grüße Lupus bestens von mir.

Dein
K. M.

---

[1] Im Original: März

210

Marx an Engels
in Manchester

15. Juni [1855]
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Engels,

Soeben Dein Artikel eingetroffen[1] (4 Uhr nachmittags). Der besoffne Briefträger war schon vorbei, als Lenchen ihn packte und den Brief abfaßte. Aus einliegendem Brief von Dana siehst Du, 1. daß er eine Spalte über die preußische Armee für die „Tribune", 2. daß er einen Bogen über sämtliche europäische Armeen für „Putnam's Review" verlangt. *Sollte Deine Zeit Dir nicht erlauben,* letztres zu machen, so müßtest Du mir das Material schicken und ich es machen. Allerdings würde es im letztren Fall bei meiner Unbekanntschaft mit dem Gegenstand miserabel ausfallen, aber ich kann mir die so zu verdienenden 10 £ nicht entgehn lassen, da einerseits die Erbschaftsgelder noch nicht eintreffen, andrerseits die Ausgaben sehr groß und ich dabei Ausfälle hatte, indem der brave Dronke während meiner Abwesenheit die „N[eue] O[der]-Z[eitung]" *nicht* besorgt hat (trotz seines Versprechens), und ich an die „*Tribune*" selbst noch mit Überziehung (die erst mit der *heutigen* Post abgetragen) im Rückstand.

Was den *Petermann*[452] betrifft, so schickte ich ihn, nebst einem billet, mit Pfänder nach Manchester zur Zeit, wo Du in den lakes[2]. Pf[änder] ist jetzt wieder in M[anchester], kann also Auskunft geben.

Für Lupus: Seine Wette verloren. Um 1 Uhr sonntags hier die Wirtshäuser offen, nicht halb eins.

Diese Zeilen in aller Eile. Nächstens ausführlich.

Dein
K. M.

Apropos: Bruno Bauer hat Pamphlet herausgegeben über die „Russische Kirche".

---

[1] „Napoleons Kriegspläne" – [2] Lake district (Seenplatte in der Grafschaft Westmoreland)

211

Marx an Engels
in Manchester

[London] 26. Juni 1855
28, Dean Street

Lieber Engels,

Vorigen Freitag habe ich *keinen* Artikel abgeschickt, weil den Kerls [Artikel] *gleichzeitig* von London und Manchester Verdacht erregt hätte. Dienstag (vergangnen) schickte ich einen ganz allgemeinen Artikel über Bonapartes Diplomatie, Verträge von 1815, und den preußischen Feldmarschall Knesebeck[1]. Letztrer nämlich gute Witze über die Polen gemacht beim Wiener Kongreß. – Nächsten Freitag werden militaria[2] kaum zu vermeiden sein, die Affäre bei dem Malachow und Redan, am Jahrestag von Waterloo.[456] – Morgen und übermorgen gehe ich auf die Bibliothek und sehe über die spanische Armee nach. Was ich finde, hast Du jedenfalls Ende dieser Woche.

Wegen Deiner Broschüre[419] schreibt mir Elsner: „Sie haben eine viel zu hohe Vorstellung von unsern Buchhändlern, wenn Sie glauben, daß auch nur Einer von ihnen eine Schrift von Engels in Verlag nehmen würde. Sie haben sämtlich abgelehnt, die ich gefragt habe, weil sie ohne Zweifel in revolutionären Ruf zu kommen fürchten... Sollten Sie in Berlin anfragen wollen, so wäre vielleicht *Alex[ander] Duncker* der erste, der die Schrift nähme." Weerth könnte bei dem Duncker vermitteln.

Die Demonstration Sonntag nachmittag hier im Hydepark sah ganz revolutionär aus.[457]

Ich schreibe Dir diese paar Zeilen unter scheußlichen Zahnschmerzen, die mich schon seit einer Woche verfolgen.

Salut!

Dein
K. M.

---

[1] „Eine sonderbare Politik" – [2] Militärartikel

212

Marx an Engels
in Manchester

London, 29. Juni [1855]

Lieber Engels,

Wenn Du beiliegende Wische überlesen, wirst Du sagen: multa instead of multum[1]. Und mit Recht. Ich konnte das Wichtigste: Zahl der Geschütze und Kaliber für Spanien nicht auffinden, obgleich ich das ganze Buch der Ordenanzas durchflogen. Einiges darüber findest Du für die Bergartillerie in einer Note. Nach einer Stelle der portugiesischen *„Revista Militar"* zu schließen, die spanische Artillerie materiell auf französischem Fuß im ganzen.

Ich habe allerlei Zeug zusammengestellt, da eins oder das andre nutzbar sein mag.

Salut.

Dein

K.M.

Wo *Minutoli* (Baron) angeführt, sein Buch: „Spanien und seine fortschreitende Entwicklung etc." Berlin 1852.

Ich glaube, es ist der Polizeischweinhund. War und ist vielleicht noch preußischer Generalkonsul in Spain[2] und Portugal.

---

[1] vielerlei anstatt viel – [2] Spanien

213

Marx an Engels
in Manchester

[London] 3. Juli 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Frederic,

Die £ 5 erhalten Montag. –

Ich habe eine Masse Zeug durchwühlt auf dem Museum[458] während 3 Tagen, ohne irgend etwas über die neapolitanische Armee aufzutreiben, außer folgendem, was auch schon bei MacCulloch, „Dictionary geographical, statistical etc." zu finden.

Im Jahre 1848 Armee nearly[1] 49 000 Mann (dies scheint Kriegsfuß, da ich sie für das Jahr 1840 {in einem „Dizionario Politico", Turino} auf 26–27 000 Mann angegeben finde). Davon: 32 000 Infantry of the line, 5000 cavalry, 4000 artillery and engineers, 8000 gens d'armes[2]. Sie behaupten, ihre Armee auf 64 237 bringen zu können, und das ist als der offizielle Kriegsfuß angegeben. – Aus *Ricciardi* habe ich gesehn, daß der Sohn Ferdinands I.[3] und der Vater King Bombas zuerst – 1824 oder 1825 – die Schweizer für 30 Jahre engagierte (da die neapolitanische Armee die spanische nachgeahmt, insurgiert hatte) und mit dem 3fachen Sold der native army[4]. Da die Regierung beider Sizilien im Innern auf Schweizer und Lazzaroni[5], im Äußern auf die östreichische Armee sich verläßt und ihre schlechtbezahlte, undisziplinierte, demoralisierte, feige Armee selbst auf Zero anschlägt, so glaube ich, daß bei einer Übersicht der europäischen Armeen sich auf dies Urteil der eignen Regierung bezogen werden kann, die Armee auf 0 zu setzen und nur en passant ihre Zahl anzugeben. –

Vielleicht steht in Mariotti etwas Näheres. Ich konnte ihn aber nicht habhaft werden, da er stets „in hand" war, sooft ich ihn verlangte.

Hier bei mir ist es noch immer eine traurige Häuslichkeit. Meine Frau noch sehr leidend. Die Erinnerung an das liebe arme Kind[6] quälend und selbst zwischen die Spiele seiner Geschwister[7] dazwischentretend. Solche

[1] annähernd – [2] 32 000 Linieninfanterie, 5000 Kavallerie, 4000 Artillerie- und Genietruppen, 8000 Gendarmen – [3] Franz I. – [4] einheimischen Armee – [5] Lumpenproletarier – [6] Edgar Marx – [7] Jenny und Laura Marx

Schläge lassen sich nur langsam, im Lauf der Zeit verschmerzen. Mir selbst ist der Verlust noch so frisch wie am ersten Tag, und ich kann daher die Leiden meiner Frau beurteilen. Sollte das schottische Geld [459] noch zeitig eintreffen, so werde ich auf mehre Wochen nach Kent ziehn, wo Überfluß an schöngelegnen und wohlfeilen Plätzen sein soll. –

Die Szenen vorigen Sonntag im Hydepark disgusting[8], einerseits wegen der Brutalität der Constables[9] und andrerseits des bloß passiven Widerstands der ungeheuren Massen.[460] Indes gärt und kocht es offenbar, und nur zu wünschen, daß große Unglücksfälle in der Krim den Ausschlag geben.

Dein

K.M.

[8] widerlich – [9] Polizisten

214

Marx an Engels
in Manchester

[London] 17. Juli 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Engels,

Strohn ist hier und hindert mich heute leider, einen article an die „*Tribune*" zu senden. Ich bezwecke deshalb, Freitag einen Artikel über die letzte Ministerkrise[461] unter dem Datum *Dienstag* fortzuschicken, und es wäre mir sehr lieb, wenn Du mir *gleichzeitig* einen über z. B. die preußische Armee schicktest (wenn sich nichts auf dem Kriegsschauplatz ereignet), so daß 2 Artikel *auf einmal* abgehn. Ich bin nämlich gezwungen, nächste Woche auf die „Tribune" zu ziehn, und, da ich schon das letztemal übergezogen hatte und diesmal einige Tage ausfielen, *überzuziehn*, und zwar bedeutend.

Ein aus dem Yankeeland zurückkehrender Deutscher, Gustav Pöckel, hat mir einige Zeilen von Edgar[1] gebracht und nähere Nachrichten über ihn und sonstige Bekannte. Edgar war zuletzt Ackerknecht bei New York und beabsichtigte, seine Farm in Texas zu verkaufen. Schramm[2] soll dem Tode durch Schwindsucht entgegengehn, ist auch im Staat New York. Ewerbeck kam vor $1^1/_2$ Jahren durch auf der Reise nach Nauvoo zu Cabet. Fickler hat das Shakespeare-Hotel übernommen, nachdem Lièvre bankerutt gemacht, und bei dieser Gelegenheit letztern möglichst angeschissen. Jacobi[3] macht gute Geschäfte, sein „seriöses" und „reserviertes" Wesen gefällt den Yankees. Der Feldmarschall Blenker und einige andre berüchtigte Gauner aus der Zeit der Revolutionskomödie haben sich mit den gestohlnen Geldern Grund und Boden gekauft und sollen, was Brutalität gegen ihre Arbeiter und Großtun betrifft, die Yankees bei weitem ausstechen. Heinzen etabliert sich wieder mit seinem „Pionier" in New York. Im ganzen die Deutschen sehr schlecht dran drüben, gleichzeitig gequält von Maine-Law, Know-nothings[462] und der Krise in Ackerbau und Industrie. Daher starke Rückauswanderung nach Deutschland, Kanada und Südamerika.

Dronke hat auf Verwendung deutscher Kaufleute in Paris (einer davon

---

[1] Edgar von Westphalen – [2] Conrad Schramm – [3] Abraham Jacobi

Anhänger der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]") sein Gesuch zur Erlaubnis, nach Paris zurückzukehren, bejahend beschieden erhalten. Er denkt, diese Woche dahin abzusegeln, sobald er die „Produktionskosten" herausgeschlagen.

Imandt ist für 4 Wochen nach Schottland zu Heise. Er hat mir für die Zwischenzeit *seine Cottage* in Camberwell zur Verfügung gestellt. Die ganze family wandert dahin, da die Luftverändrung einstweilen mitzunehmen, bis Größres geleistet werden kann.

Von den einliegenden Briefen:

Nr. I. Von *Lassalle* aus Paris.

Nr. II. Zu Deiner Erheiterung schick' ich Dir die „Asiatic Chiefs" – von Szeredy nebst dem Anliegen des Kerls an mich[463].

Nr. III. Brief von Florencourt (der einzige, den Du mir zurückschicken kannst). Enthält den Stand der Erbschaftsangelegenheit[4]. Du siehst daraus, daß sich einerseits die Erbschaft um 515 £ vermehrt hat, andrerseits allerlei Verzögerungen sich der raschen Realisierung entgegengestellt. Dieser Florencourt nicht der Berüchtigte[5], sondern sein Bruder.

Dein

K. M.

Kennst Du irgendein Buch über die êtres of little[6] Johnny Russell?

[4] Siehe vorl. Band, S. 438, 452 – [5] Franz von Florencourt – [6] das Leben und Wirken des kleinen

215

Marx an Engels
in Manchester

28, Dean Street, Soho
[London] 7. August 1855

Lieber Engels,

Die family (ich also meistens auch) noch immer in Camberwell. Pieper war eine Woche auf Besuch bei uns. So ich verhindert, außer den notwendigen Arbeiten für New York and Germany, zum Schreiben zu kommen. Der Artikel über die „Armies"[1] ist famos.

Aus einliegendem Schreiben von Steffen ersiehst Du den schlimmen Zustand von Freund Daniels und Bürgers. Für den erstern tut es mir ganz besonders leid. Ich weiß nicht, ob ich Dir in dem Resumé des Berichts des Besuchers aus Yankeeland[2] auch erwähnt habe, daß Conrad Schramm schwindsüchtig und eine Eselsmilchkur bei dem ehemaligen Feldmarschall Blenker durchmacht.

Ich habe der „Tribune" eine Reihe von Artikeln über Lord John Russell, i. e. 3 Stück zugeschickt in den letzten Wochen, worin der kleine Mann Revue passiert von Anbeginn an.[464] Es wird indes bald nötig sein, wieder some words[3] über den Krieg, vielleicht auch über den Stand der affaire in Asien zu sagen.

Dronke ist bitter enttäuscht worden. Es stellte sich nämlich schließlich heraus, daß die Paßerteilung für die Reise nach Paris ein Mißverständnis von seiten der französischen Gesandtschaft, vielmehr ausdrücklich Befehl gegeben war, ihn nicht nach France zu lassen. In ein paar Tagen wird sich entscheiden, ob er eine Stelle in Jersey erhält.

Bonaparte hat die ihm von mir gestellte Aufgabe „ganz Frankreich zu stehlen, um es wieder an Frankreich zu verschenken"[465], innerhalb der Grenzen der reinen Vernunft gelöst. Seine Anleihemanöver sind bedeutende Experimente nach dieser Seite hin.

Was hältst Du von der östreichischen Truppenkonzentration in Italien? Ist Dir das 2te „Mémoire d'un Officier Général" zu Gesicht gekommen.[466]

Dein
K. M.

[1] „Die Armeen Europas". Zweiter Artikel – [2] siehe vorl. Band, S. 453 – [3] einige Worte

216

Marx an Engels
in Manchester

1. September 1855
3, York Place, Denmark [Street][1], Camberwell

Lieber Frederic,

Imandt ist nach Montrose aufgebrochen und hat auf eine sehr abenteuerliche Aussicht auf eine Stelle in Arbroath seinen ganzen concern hier aufgebrochen. Ich habe sein Mobiliar übernommen und bleibe hier bis Ankunft der schottischen Gelder[2]. Dann werde ich mir eine ordentliche Wohnung mieten. Bis dahin muß ich das Haus in Dean Street beibehalten. Die Landluft ist der ganzen family, besonders meiner Frau, ausnehmend bekommen.

Deinen Artikel[3] gestern erhalten. Der russische Bericht steht nun auch in den Hamburger Blättern.

Wegen „Putnam" ist es nötig, jetzt voranzumachen. In einem Briefe, den ich von Dana erhielt, war schon die Befürchtung ausgesprochen, Nr. II möge zu spät ankommen[4]. Ist aber rechtzeitig angelangt, wie ich aus einem spätern Brief ersehe. „Putnam" fordert auf zu einem neuen Artikel über „The improvements in modern warfare"[5]. In der „New-York Times" steht eine im ganzen anerkennende, aber offenbar mißliebige Kritik. Die Engländer trügen außer Dienst keine „engen Hosen", ihre escadrons zählten mehr als 400 sabres[6], dabei noch ein? bei den „sabres", endlich, der Verfasser scheine nicht zu wissen, daß die Prügelstrafe in England jetzt auf 50 Hiebe beschränkt und nur noch ausnahmsweise vorkomme. Die Geschichte von Aldershot, wo ein soldier vor about 14 days[7] an 30 Peitschenhieben starb, ist Kommentar zu diesem criticus, über dessen Blödsinn ich Dana die nötigen Notizen geschickt habe.

Hast Du Napiers Krakeel mit Graham verfolgt?[467] Der 1te Artikel stand in der „*Times*", der 2te im „Advertiser" und „Herald". Heute bringt

[1] Im Original: Danemark (siehe vorl. Band, S. 458, 460) – [2] siehe vorl. Band, S. 438, 452 – [3] „Die Schlacht an der Tschornaja" – [4] Friedrich Engels: „Die Armeen Europas". Zweiter Artikel – [5] „Die Fortschritte in der modernen Kriegführung" – [6] Säbel – [7] Soldat vor ungefähr 14 Tagen

der *„Advertiser"* die zwischen Charley und James geführte Korrespondenz in seinem ersten leader[8]. Eine Antwort Grahams auf die ersten Artikel Napiers soll heute auch in einem Tagesblatt veröffentlicht sein.

Ich weiß nicht, ob Du beachtet hast, daß die Östreicher während ihrer Armeeaufstellung in Galizien die Zeit benutzt haben, um nur strategisch wichtige Eisenbahnen in Galizien unter Heß' Oberdirektion zu bauen und ebenso die gegen Rußland gerichteten Festungen herzustellen.

Ich hoffe, daß Du nun einiges über Dich selbst und Dein Tun und Treiben schreibst.

Dein

K.M.

Unser Kościelski kömmt ja auch, wenn ich nicht irre, im Schlachtbericht Pélissiers vor.

Wenn dem Bericht – heute in der *„Times"* – des Admirals Bruat zu trauen, befänden sich die Russen auf dem starvation-point[9]. An Schnaps scheint es jedenfalls noch nicht zu fehlen.

[8] Leitartikel – [9] vor dem Verhungern

217

Marx an Engels
in Manchester

6. September 1855
3, York Place, Denmark *Street*
(nicht Hill, was bloß der general
name[1] des ganzen Platzes)
Camberwell

Lieber Engels,

Du hast vielleicht schon aus der „Kölnischen Zeitung" den Tod unsres Freundes Daniels ersehn. Er ist rein als Opfer der preußischen Polizeiinfamien gefallen. Du mußt, wie auch ich tue[2], einige Zeilen an die Frau richten. Adresse: Frau Doktorin Amalie Daniels, Schildergasse, Köln. Es ist wünschenswert, daß Lupus dasselbe tut. Ich weiß aus Erfahrungen, wie willkommen Briefe von Freunden in solchem Fall. Ich werde in der „*Tribune*" einen kurzen Nekrolog für unsern armen Freund schreiben. Was die deutsch-amerikanische Presse betrifft, so hielt ich es für das beste, wenn in der „Neuen Zeit" in New York (nominell redigiert von Bernhardt, faktisch von Löwe v. Calbe) eine von Dir, Freiligrath, Lupus und mir unterschriebne kurze Todesanzeige gemacht würde. Auch um das Verfahren gegen Bürgers zu denunzieren.

O'Connor, wirst Du wissen, ist vor einigen Tagen gestorben.[468]

Jones' Frau ist todkrank. Der arme Teufel ist at this moment in desperate circumstances[3].

Dienstag geht ein steamer ab. Bei „Putnam" ist das wichtigste, daß es am 10ten Oktober spätestens in New York ist. Hast Du das Dir übersandte Heft erhalten?[4] Die dummen Klaubereien standen nicht in der „*Tribune*", sondern in der „*N[ew]- Y[ork] Times*", dem rival paper[5]. Mit Aldershot die Geschichte[469] einfach die: Vor etwa 2 Wochen wurden 2 Gemeine wegen „unehrbietigen" Benehmens gegen Vorgesetzte, der eine zu 50, der andre

---

[1] allgemeine Name – [2] siehe vorl. Band, S. 618/619 – [3] augenblicklich in einer verzweifelten Lage – [4] „Putnam's Monthly" für August 1855 mit dem ersten Artikel aus Engels' Serie „Die Armeen Europas" – [5] rivalisierenden Blatt (siehe vorl. Band, S. 456)

zu 30 Hieben verurteilt. Die Cat-o'-nine-tails[6] wurde, wie das öfters passiert, in Urin getränkt. Der erste Mann mußte ins Lazarett geschickt werden nach dem Empfang von 40 Hieben, der zweite starb kurz nach Empfang der 30. Von Untersuchung scheint nicht weiter die Rede zu sein.

Blind im „Morning Advertiser" fährt fort, „to shake the despotic Powers of Europe to their very foundations"[7].

In London ist ein deutsches Blättchen wiedererscheinend. Eigentlicher redacteur en chef der übelbekannte Siegmund Engländer, pariser-polizeilicher Erinnerung. Hauptmitarbeiter: Ronge, Russe Herzen und ein versoffner angeblicher Exhauptmann namens Korn.

Vale.[8]

Dein
K. M.

[6] neunschwänzige Katze – [7] „die despotischen Mächte Europas bis in ihre Grundfesten zu erschüttern" – [8] Lebe wohl.

218

Marx an Engels
in Manchester

11.September 1855
3, York Place, Denmark Street,
Camberwell

Lieber Engels,

Durch force supérieure[1] bin ich, gleich den Russen, genötigt, to evacuate the Southern Side[2], ohne doch alles hinter mir in die Luft zu sprengen[470]. Meine Garnison bleibt vielmehr ruhig hier, wohin ich auch in a week or so[3] zurückzukehren denke. In andern Worten: Ich muß für einige Tage retirieren nach Manchester, wo ich *morgen abend* ankommen werde. Da mein Aufenthalt daselbst *incognito* sein muß, laß niemand von meiner Anwesenheit wissen, Lupus, solltest Du ihn zufällig sehn, of course, excepted[4].

Ich habe Deinen eben erhaltnen Brief[471] mit den neusten telegraphischen Depeschen in Einklang gebracht.

Salut.

Dein
K.M.

---

[1] höhere Gewalt – [2] die Südseite zu räumen – [3] in ungefähr einer Woche – [4] natürlich ausgenommen

219

Marx an Engels
in Manchester

7 December 1855
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Frederic,

Jones scheint nicht in London zu sein. Wenigstens habe ich auf eine sofortige schriftliche Anfrage keine Antwort erhalten, weder mündlich noch schriftlich. So bin ich seit meiner Ankunft hier interniert in 4 Wände, die ich doch nicht den ganzen Tag durch beschreien kann. Es wäre zu riskiert, mich jetzt an die Luft zu wagen.

Das Aktenstück ist erst vorgestern an die Union Bank abgeschickt worden.[472] Allerlei Kleinigkeiten bewirkten diese Zögerung.

Von Amerika, i. e. New York, noch keine Antwort. Es scheint, die Herrn „überlegen". Von Washington kein Brief, sondern ein „Wecker" und daneben einliegender Zettel, offenbar von Cluß gegen Schimmelpfennig. Den „Wecker" habe ich leider in einem unbewachten Moment an einem Orte konsumiert, wo „grobe Worte, gelind Papier etc." Es wird darin die Behauptung aufgestellt, die Deutschen in Amerika seien Utilitarians[1] und liefen dem „Brot" nach, weil „Herr Marx nationalökonomisch und abstrus ist". Bei Herrn M[arx] aber erkläre sich das aus „dem Alten Testament". Er habe „‚Unsern Verkehr' – ein bekanntes Werk – in ein philosophisches System gebracht". Daß tiefsinnige deutsche Jünglinge in Amerika ihm nachliefen, daraus erklärlich, daß die Deutschen gewohnt, „den geistreichen Schriftstellern der alttestamentalischen Nation nachzubeten etc."

Seit about[2] meiner Anwesenheit hier im „*Advertiser*" ein Hahnenkampf zwischen Herzen und einem anonymen Gegner.[473] Der Gegner wirft ihm vor, er sei ein Humbug[3], habe sich für eine Art russischen Silvio Pell[ico] ausgegeben. Schon Titel seines Buchs Lüge, alldieweil er nie in Sibirien gewesen etc. Herzens Antwort schwach: Der Titel sei Humbug der publishers[4], er nicht verantwortlich dafür, habe *sofort* in „*Globe*" etc. gegen die ihm fälschlich beigelegten Attribute protestiert etc. Darauf erscheint der Gegner wieder (gestern) und zeigt ihm neue Lügen nach, auch wegen

[1] Anhänger des Nützlichkeitsprinzips – [2] ungefähr – [3] Schwindler – [4] Verleger

des „*Globe*". Neben diesem Angriff aber auch defence[5] von Seite eines Engländers: Wenn Herzen auch nicht in Sibirien gewesen und kein russischer S[ilvio] P[ellico], so sei sein Buch doch amüsant, ein harmloses Buch: „an honest man, look you, and soon dasht! He is a marvellous good neighbour in sooth; and a very good bowler; but, for Alisander, alas, you see, how 'tis."[6][474] Das tub-tub-paper[7] endlich, seiner Gewohnheit gemäß, erklärt jetzt den Kampf für erledigt, werde zu persönlich etc., verschließe nun seine Spalten. Jedenfalls dies Scharmützel – obgleich von Seite der Attacke nicht glänzend – dem Herzen höchst schädlich in den Augen der cockneys[134].

Lina[8] hat mir einige neue Details über den Kölner Prozeß mitgeteilt. Die in meinem Pamphlet[9] gedruckte Geschwornenliste natürlich ganz falsch. Einer der Geschwornen – Joest – karikierte die Angeklagten fortwährend während des Prozesses und reichte seine Karikaturen im Gericht herum. Der würdige jeune[10] Saedt hatte während der ersten 8 Tage fortwährend *einen Dolch* vor sich hingelegt. Die ironische Lache der Angeklagten zwang ihn endlich, den Dolch „im Gewande zu tragen". Kann man sich einen affektiertern coxcomb[11] denken? Saedt mit dem Dolche! C'est à crever de rire.[12]

Bürgers vertreibt sich die Zeit damit, daß er „Papier ohne Ende" der Frau Daniels zukommen läßt. Macht auch Gedichte. Spricht kein Wort mit seinem co-Dulder[13].

In einem Londoner täglichen Pennypaper[14] „The Telegraph" sollen schon einige hints[15] über die Mogeleien der Herrn Dr. Freund und seines militärischen Mitschwindlers erschienen sein.

Die 2 Artikel erhalten.

Salut. Dein

K.M.

Beinahe hätte ich die Hauptsache vergessen. Vor einigen, I think[16] 3, Wochen war Zitschke bei meiner Frau. Die Rede kam auf Mirbach.[17] Quoth Z.[18]: „Dieser alte Bummler hatte famose Schiffsgelegenheit fortzukommen. Ich dachte ihn längst auf der See. Da finde ich ihn verkommen wieder am Kneiptisch bei Bibra." Auch Liebknecht behauptet, ihm noch vor kurzem begegnet zu sein.

[5] Verteidigung – [6] „ein ehrlicher Mann, seht Ihr, und gleich aus der Verfassung! Es ist so ein gutes Gemüt von Nachbarn und ein so wackrer Kegelschieber; aber was den Alexander betrifft, lieber Gott, da seht Ihr, da ist's freilich so was, da kommt er zu kurz." – [7] großmäulige Blatt – [8] Lina Schöler – [9] „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [10] junge – [11] Gecken – [12] Das ist zum Totlachen. – [13] Mitdulder – [14] Groschenblatt – [15] Andeutungen – [16] ich glaube – [17] siehe vorl. Band, S. 464 – [18] Sagte Z[itschke]

220

Marx an Engels
in Manchester

[London] 11 December 1855
28, Dean Street, Soho

Dear Frederic,

Aus einliegendem Brief von Dana siehst Du, daß unser Manöver gelungen.[475]

Sonst alles noch beim alten. Ich noch interniert. Jones noch nicht erschienen.

Dem Bürgers erlaubt, die Festung zu wechseln, wenn er die Reisekosten selbst stellt. Weerth hatte B[ürgers]' Mutter in Köln halb versprochen, ihr Geld für B[ürgers] zu schicken. Sein Wort nicht gehalten.

Dronke klein korrespondiert beständig mit Freiligrath. Hatte großen Skandal mit einem der Associés, war auf dem Punkt, die Stelle aufzugeben. Um sich wichtig zu machen, sie dem Fr[eiligrath] angeboten.

Dein
K.M.

221

Engels an Marx
in London

Manchester, 12. Dezember 55

Lieber Marx,

Du siehst, mit den braven Leuten von der „Tribune" ist was aufzustellen, und die £ 200– sind gesichert. Ich werde, damit gleich begonnen wird: heut abend einen militärischen Artikel machen, Du mußt dann einen politischen machen, daß beide am Freitag abgehn können, hoc facit[1] £ 4.–

Inl. der Brief von Dana zurück. Daß der edle Mirbach sich in London festgebummelt hat, ist au fond[2] gut, da man wegen der Krim-Korrespondenzen[476] doch mit den New-Yorkern nichts ausgerichtet hat. Jedenfalls bin ich jetzt aller indirekten Verpflichtungen gegen den Kerl enthoben, und il ne me regarde plus[3]. Hier hab' ich gar nichts von der Sache erzählt, es macht dem Lupus sonst am Ende Gewissensbisse, und er wird das nächste Mal rebellisch.

Jmeyer[4] schrieb dieser Tage, mehr damit ich Weihnachten bei meinem Schwager[5] weiß, was ich zu sagen habe, als um mir anzuzeigen, daß er noch immer auf einen Brief von Dir warte. Vom Kleinen[6] höre er gar nichts.

Den Herrn Karl Joest mit seinen Karikaturen wollen wir uns merken[7]. Ich glaube, ich mache noch eine bessere Karikatur von ihm, wenn er am Laternenpfahl hängt.

Ob ich am Dienstag werde einen Artikel machen können, hängt natürlich von den Ereignissen ab, die jetzt sehr dünne werden. Kars und Omer P[ascha] müssen mir heute herhalten, wenn morgen noch was passiert, setze ich's zu.

Der Strike geht hier voran, die masters[8] haben gesagt, sie wollten zahlen[9], wenn die Sätze von Ashton zugrunde gelegt würden. Die hands[10] haben geantwortet, wenn die Masters Ashton wählen, so wählen wir Oldham und sind bereit, den Durchschnitt beider Orte zur Grundlage zu

---

[1] das macht – [2] im Grunde genommen – [3] er geht mich nichts mehr an – [4] Joseph Meyer – [5] Emil Blank – [6] Ernst Dronke – [7] siehe vorl. Band, S. 462 – [8] Unternehmer – [9] über „zahlen" schrieb Engels „arbeiten" – [10] Arbeiter

akzeptieren. Darauf haben die Masters eine ausweichende Antwort gegeben und noch einen dritten Ort im Distrikt als Norm vorgeschlagen. Dies wurde refüsiert[11], dabei hängt die Sache. Die hands scheinen mir vollkommen recht zu haben, dabei haben sie aber noch offenbar einige alte trades-unions-Traditionen im Kopf, daß nur diese und jene Maschinen, und nur auf diese bestimmte hergebrachte Weise gearbeitet werden soll. Diesen Dreck werden sie aber bald fallenlassen. Die Umgegend fängt an, sie zu unterstützen.

Der Redakteur vom „Guardian"[12], den ich kennengelernt habe, ist ein weiser Mann in his own mind[13] und eine Art Orakel bei einigen Philistern, im übrigen ein Zotenreißer und gemäßigter Kneipier. Man hat ihm offenbar von mir erzählt, denn wenn ich über irgendeine Lumperei spreche, hört er mit Achtung zu und stellt belehrungssüchtige Fragen. Ich lasse mir den Mann so sachte herankommen, werde ihn dann über die Personalia beim „Ex[aminer] and Times" ausfragen und sodann zu diesem letzteren Blättchen hingehn. Après, on avisera.[14]

Herzliche Grüße an Deine Frau und Kinder.

Dein

F. E.

---

[11] zurückgewiesen – [12] Jeremiah Garnett – [13] nach seiner Meinung – [14] Dann wird man sehen.

222

Marx an Engels
in Manchester

[London] 14 Dec. 1855
28, Dean Street, Soho

Dear Frederic,

Der Stubenarrest fängt an, lästig zu werden. Noch keinen Schluck freie Luft geschöpft. Indes gestern wieder 1000 [...][1] abgesandt. Jones soll endlich heute kommen.

Vorgestern abend erhielt ich einen Besuch, den Du nicht errätst. Edgar Bauer – den ich seit ungefähr einem Jahr nicht gesehn – kam und mit ihm – Bruno. Er ist schon seit 14 Tagen hier und will about 6 months[2] hierbleiben, „um die Probe auf seine Behauptung zu machen", was ihm so, wie er's anfängt, durchaus nicht mißlingen kann. Der Mann hat sichtbar gealtert, die Stirne ist gewachsen, und er macht mehr oder minder jetzt den Eindruck eines pedantischen alten Professors. Einstweilen logiert er bei Edgar, in einer Hütte somewhere about[3] dem Ende von Highgate, und sitzt da mitten in tiefster kleinbürgerlicher Misère, sieht und hört auch nichts. Dies nun hält er für London und glaubt, daß außer 30 000 Privilegierten alle Engländer so leben wie Edgar Bauer. Sein Haß und seine „Verachtung" des Landes daher enorm. Es ist ihm, als wenn er „in Treuenbrietzen" lebte. London ist ein wahres „Gefängnis", wenn man aus „Berlin" kommt. Bei der Gelegenheit stellte sich dann auch heraus, daß sein jetziges Ideal der „ostfriesische", „altenburgische" and partly[4] „westfälische Bauer" ist – diese wahren Edelleute. Er ist auch überzeugt, daß diese Lümmel nicht wegzuspintisieren sind und daß die moderne nivellierende Lumperei, worüber der Mann der „Auflösung" jammert, an diesen rocks[5] scheitern wird. Es war sehr curious, die „Kritik"[477] die confession[6] machen zu hören, daß in letzter Instanz Berthold Auerbach ihre reale Grundlage ist. Nach seiner Ansicht gehn, mit Ausnahme einiger „rein kommerzieller Städte", die Städte in Deutschland unter, aber „das Land" blüht famos auf. Von dem industriellen Aufschwung wußte er keine Silbe, hatte aber doch

[1] Wort nicht zu entziffern – [2] ungefähr 6 Monate – [3] irgendwo an – [4] und teilweise – [5] Felsen – [6] das Bekenntnis

einen stillen Jammer darüber, daß jetzt nichts in Deutschland gemacht wird als „improvements"[7].

Die „englische Sprache" ist „miserabel", ganz romanisiert. Darauf entwickelte ich ihm dann zum Troste, daß Holländer und Dänen dasselbe von der deutschen Sprache sagen und daß die „Isländer" die einzig wahren, nicht welsch angefreßnen Kerle sind.

Der alte Junge hat sich viel mit Sprachen beschäftigt. Er *spricht* Polnisch und erklärt daher die *polnische Sprache* für die „allerschönste". Sein Sprachstudium scheint sehr unkritisch gewesen zu sein. Hält z.B. Dobrovský für einen viel „Bedeutenderen" als Grimm und nennt ihn den Vater der vergleichenden Sprachwissenschaft. Auch hat er sich von den Polen in Berlin weismachen lassen, daß old Lelewel in einer neusten Schrift Grimms „Geschichte der deutschen Sprache" widerlegt habe.

Apropos. Erzählte auch, daß in Deutschland ein dicker Band erschienen sei (von deutscher Seite) gegen Grimms Lexikon[478]. Der ganze Band bestehe aus den Schnitzern, die dem G[rimm] nachgewiesen.

Trotz aller Mühe, humoristisch sich zu gebaren, drang großer Unmut und Melancholie über die „Gegenwart" durch. In Deutschland – horrible, indeed![8] – wird nichts mehr gelesen und gekauft als elende Kompilationen aus dem naturwissenschaftlichen Fach. Wenn Du kommst[479], werden wir uns sehr mit dem alten Knaben amüsieren.

Köppen arbeitet seit Jahren an einem Buch über den Buddhaismus.[480] Rutenberg ist Herausgeber des „Staats-Anzeigers". Herr Bergenroth, der als Kommissionär (Handels-) in Amerika (Nord und Süd) sich herumgetrieben, ist sans argent[9] und mit Krankheit zurückgekehrt.

Ich warte noch auf die 2te Ausgabe von „Times" oder „M[orning] Post". Vielleicht zwingen die Nachrichten, die Sache über Kars etwas hypothetischer zu fassen. Dazu wären indes nur ganz kleine Änderungen (paar Worte im Conditionnel) nötig. Ich glaube meinerseits, daß Kars gefallen ist.

Heute ist ein nicht uninteressanter Artikel – wie meine Frau mir erzählt – im „Herald" über Bona[parte]s misgivings as to the true intentions of Viscount Palm[erston][10]. Daß Pam sehr schlecht mit dem Hof steht, siehst Du aus dem „Times"-Artikel gegen Prinz Albert.[481] Zugleich wieder das alte Manöver, den Prinzen Albert als auf dem „Ministerium" lastend vorzustellen.

Salut.

Dein
K.M.

[7] „Verbesserungen" – [8] schrecklich, in der Tat! – [9] ohne Geld – [10] Befürchtungen hinsichtlich der wahren Absichten des Viscount Palm[erston]

Zweiter Teil

Briefe von Marx und Engels an dritte Personen

Januar 1852 – November 1855

1852

1

Marx an Joseph Weydemeyer
in New York

[London] 1. Januar 1852

Lieber Weiwi!

Glück zum neuen Jahr. Gratuliere auch Deine Frau von mir und Frau.

Ich konnte Dir erst jetzt den Aufsatz[1] schicken, unterbrochen wie ich wurde, nicht nur durch die sich überstürzenden Zeitereignisse, sondern noch mehr durch Privatverhältnisse. Von jetzt an Regularität.

Lupus ist ernsthaft krank geworden, konnte daher bis zu diesem Moment noch nichts schicken. Den Aufsatz des roten Wolff fand ich unbrauchbar und schickte ihn daher nicht ab.

In dem Falle, *den ich nicht hoffe*, daß Deine Unternehmung[2] pekuniär sich noch auf längere Zeit vertagen müßte, gib den Artikel dem Dana, damit er ihn ins Englische für sein Blatt[3] übersetzt. Ich hoffe indes, daß dies nicht nötig sein wird.

Grüße Dana von mir. Sag ihm, daß ich seine Zeitungen erhalten, und seinen Brief, und nächste Woche ihm neues work[4] übersenden werde.

Bezüglich der „Revuen“[5], da ich sie nicht hier parat liegen habe, sondern erst mit zum Teil pekuniären Schwierigkeiten aus Hamburg erhalten muß, bitte ich, mir zu schreiben, auf wieviel Absatz Du ungefähr glaubst, daß ich in Amerika rechnen kann.

Ich werde Dir von hier unsres Freundes Ernest Jones', des bedeutendsten Führers der englischen Partei, *„Notes to the People“* schicken, die eine wahre Fundgrube sein werden, um die Lücken Deines Blattes zu füllen.

---

[1] Karl Marx: „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“, Artikel I – [2] die Herausgabe der „Revolution“ – [3] „New-York Daily Tribune“ – [4] einen Artikel aus Engels' Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“ – [5] „Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue“

Schicke mir gleich (und fortlaufend) einige Exemplare Deiner Wochenschrift.

Salut et fraternité.[6]

Dein

K. Marx

An dem Freiligrath hab' ich gestern möglichst gehämmert, und er mir versprochen, ein Gedicht bezüglich der neuesten Ereignisse für Dich zu fabrizieren.

[6] Gruß und Brüderlichkeit.

2

Engels an Jenny Marx
in London

Liebe Frau Marx,

Ich hätte Ihren angenehmen Brief[1] längst beantwortet, wenn ich nicht durch eine Masse Geschichten daran total verhindert worden wäre – namentlich durch die Anwesenheit meines Schwagers[2], den ich während einer Woche zu amüsieren hatte, was hier in Manchester gewiß keine Kleinigkeit ist. An Arbeiten war während dieser Zeit natürlich nicht zu denken, und erst jetzt kann ich anfangen, mich zu besinnen, was bis zum nächsten Freitagssteamer[3] geleistet werden kann. Heute oder morgen abend wird jedenfalls etwas für die „Tribune" fertiggemacht, und auch Vater Weydemeyer wird nicht leer ausgehn.[482] Inzwischen höre und sehe ich von diesem nichts – hoffentlich ist bei Ihnen heute ein Brief von ihm eingesprungen, der uns die Aussichten fürs neue Jahr meldet, da die mit gestrigem Steamer eingetroffnen Briefe grade bis zum 1. Januar gehn.

Ich hoffe, daß der pater familias[4] sich inzwischen von seinem Straf- und Schmerzenslager erhoben haben wird, und wünsche nur, daß er über der Bibliothek nicht ganz die „Tribune" vergißt. Die Nachrichten über Ehren-Lüders sind Weerth sofort mitgeteilt worden, sowie das Nötige über den edlen Kinkel.

Die Keile, die der große Willich bezogen hat, sind sehr angenehm für uns und eröffnen ihm eine glänzende Aussicht auf häufige Wiederholung. Ist der Zauber der Unantastbarkeit und Unbesiegbarkeit, in den sich der große Krieger einhüllte, einmal durch eine bonne volée[5] gebrochen, so wird jeder Emigrationslump bis herab zum letzten Conrad[6] nicht ruhen, bis er das Experiment wiederholt und sich für seine Privat-grievances[7] fühlbare Rache an dem Edlen verschafft hat. Der courage malheureux[8] des großen Mannes mag sich dann damit trösten, daß es lauter „Männer von Prinzip" waren, die ihn geprügelt haben. Er hat zwar Prügel bezogen, aber es waren doch „prinzipielle Prügel".

[1] Siehe vorl. Band, S. 629–631 – [2] Emil Blank – [3] Freitagsdampfer – [4] Vater der Familie – [5] gute Tracht Prügel – [6] Conrad Schramm – [7] privaten Verdrießlichkeiten – [8] unglückliche Mut

Inl. den Brief von Cluß zurück. Der Kerl ist ein unbezahlbarer Agent. Wenn die Geschichte mit der Willichschen Mystifikation[483] auskommt, das wird ein heitres Hallo setzen. Die Biedermänner werden gar nicht mehr wagen, Briefe zu schreiben, aus Furcht, daß sie uns in die Hände geliefert würden. Welche infame Heuchelei von dem Kinkel, zu behaupten, er habe nach London geschrieben, man solle sich mit uns in Verbindung setzen! Dies Faktum beweist nur, daß er in Beziehung auf uns in Amerika sehr häufig und sehr unangenehm interpelliert worden ist, und daß wir unter dem dortigen Demokratenmob auch einen set[9] von Anhängern haben, die auf uns schwören, wie die andern auf Kinkel oder Heinzen oder Hecker, keiner weiß warum; es werden das Anhänger sein à la Magnus Groß, Wilhelmi etc., Leute, die nur eines kurzen Zusammenseins mit uns bedürften, um über uns und sich eines Bessern aufgeklärt zu werden und in den allgemeinen Schafstall zurückzukehren, wohin sie gehören.

Der Louis-Napoleon wird doch täglich amüsanter. Während noch immer nicht eine einzige jener großen Maßregeln zur Vernichtung des Pauperismus etc. das Tageslicht erblicken kann, bringt das Männchen es fertig, das ganze Philisterium der Welt durch Maßregeln aufzuhetzen, die bloß die momentane Konsolidierung seiner Autorität sichern sollen. Kein nichtfranzösisches Blatt wagt mehr für ihn aufzutreten, selbst der „Sun" und die „Kölnische" schweigen, und nur der Lumpaziuskorrespondent des „Globe" deponiert noch täglich seine Gemeinheiten in dem ihm dazu bewilligten Winkel. Dazu hat L[ouis-]N[apoleon] schon alle Welt argwöhnisch gemacht, ganz Europa hallt wider von Krieg und Kriegsgeschrei, und selbst die friedfertige „Daily News" muß nolens volens[10] in den Ruf nach national defences[11] einstimmen. Der Kerl fängt nachgerade an, neben der einen, seit dem 2. Dezember[5] zumeist hervorgetretenen Seite seines Charakters, dem gambler[12], auch die zweite zu entwickeln, die des verrückten Prätendenten, der sich für einen prädestinierten Welterlöser hält und auf seinen Stern schwört. Und als die Zeit erfüllet war, da sandte Gott den Neffen, auf daß er erlöse alle Welt aus der Knechtschaft des Teufels und aus der Hölle des Sozialismus. Glücklicherweise kommt das Parlament bald zusammen, und das gibt immer etwas Abwechselung im politischen Humbug.

Viele Grüße an Marx und die Kleinen von Ihrem

F. Engels

Manchester, 14. Jan. 1852

[9] eine Gruppe – [10] wohl oder übel – [11] nationalen Verteidigungsmaßnahmen – [12] Glücksspieler

3

Marx an Joseph Weydemeyer
in New York

16. Januar 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Weydemeyer!

Ich bin heute seit 14 Tagen zum erstenmal aus dem Bett aufgestanden. Du siehst daraus, daß mein Unwohlsein – noch nicht ganz überdauert – ernstlich war. Diese Woche konnte ich beim besten Willen daher nicht Nr. III meines Artikels über Bonaparte[1] an Dich absenden. Dagegen erhältst Du einliegend ein Gedicht [83] und einen Privatbrief von Freiligrath. Ich ersuche Dich nun: 1. Laß das Gedicht sorgfältig abdrucken, die Stanzen durch gehörigen Zwischenraum getrennt, und das Ganze so, daß Du den Raum nicht sparst. Die Gedichte verlieren sehr, wenn sie eng und ineinandergekeilt abgedruckt werden. 2. Schreib dem Freiligrath einen freundlichen Brief. Du brauchst selbst mit den Komplimenten nicht zu ängstlich zu sein, denn die Poeten sind alle plus au moins[2], selbst die besten, des courtisanes und il faut les cajoler, pour les faire chanter[3]. Unser F[reiligrath] ist der liebenswürdigste, anspruchsloseste Mann im Privatleben, der unter seiner wirklichen bonhomie un esprit très fin et très railleur[4] verbirgt und bei dem der Pathos „wahr" ist, ohne ihn deshalb „unkritisch" und „abergläubig" zu machen. Er ist ein wirklicher Revolutionär und ein durch und durch ehrlicher Mann, ein Lob, was ich wenigen zuteilen möchte. Nichtsdestoweniger bedarf ein Poet, er mag als homme[5] sein, was er will, des Beifalls, der Admiration. Ich glaube, daß dies im genre selbst liegt. Ich sage Dir das alles bloß, um Dich darauf aufmerksam zu machen, daß Du in Deinem Briefwechsel mit Freiligrath nicht vergessen sollst den Unterschied zwischen „Dichter" und „Kritiker". Es ist übrigens sehr liebenswürdig von ihm, daß er seinen poetischen Brief direkt an Dich adressiert. Ich glaube, daß dies Dir Relief[6] in New York geben wird.

---

[1] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" – [2] mehr oder weniger – [3] Kurtisanen, und man muß ihnen schmeicheln, um sie zum Singen zu bringen – [4] Gutmütigkeit einen sehr scharfen und sehr spöttischen Geist – [5] Mensch – [6] Unterstützung

Ich weiß nicht, ob ich Dir heute noch einen Aufsatz mitschicken kann. Pieper hatte mir einen Artikel für Dich versprochen. Bis zu diesem Augenblick ist er noch nicht erschienen, und wenn er erscheint, muß der Artikel erst die Probe bestehn, ob er ins Feuer fliegt oder würdig geschätzt wird, die Reise über den Ozean zu machen. Ich bin trop faible encore[7], um weiterzuschreiben. Heute über eine Woche mehr. Gruß von Haus zu Haus.

Lupus hat sich auch noch immer nicht ganz erholt und daher noch nichts geliefert.

Dein

K. Marx

Apropos. Einliegend noch eine „Erklärung" von einem unsrer Bundmitglieder[494], die Du, kleingedruckt, unter den Annoncen oder hinter dem Strich Deiner Zeitung[8] aufnehmen sollst.

Daniels, Becker et Co. sind wieder nicht vor die Januar-Assisen gestellt worden, unter dem Vorwand, die Untersuchung sei so schwierig, daß sie wieder von vorn anfangen muß. Sie sitzen jetzt 9 Monate.

---

[7] noch zu schwach – [8] „Die Revolution"

4

Marx an Joseph Weydemeyer
in New York

[London] 23. Januar 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Weydemeyer!

Leider hat mir mein Unwohlsein diese Woche noch nicht erlaubt, an Dich zu schreiben, i.e. für Dein Blatt[1]. *Mit Mühe* habe ich einen Artikel für Dana zusammengestoppelt[2], der seit 6 Wochen und länger nichts von mir erhalten hatte. Seit Jahren hat mich nichts so niedergeworfen, wie diese verdammte Hämorrhoidalkrankheit, selbst die letzte französische Blamage[5] nicht. Enfin[3], ich werde jetzt um so wohler sein, so hart es war, 4 Wochen von der Bibliothek gewaltsam abgesperrt zu sein.

Du erhältst über den 18ten Brumaire jetzt noch 2 Artikel[4], wovon der erste jedenfalls nächsten Freitag abgeht und der andre sofort folgt, wenn er nicht gleichzeitig reist.

Einliegend der Artikel von Pieper.

Was den Lupus angeht, so hab' ich ihn sehr getrieben, und er scheint entschlossen, einen retrospektiven Blick in Deinem Blatte auf Kossuths ungarische Carrière zu werfen. Du hast zwei Fehler gemacht, einmal, daß Du Lupus nicht in Deiner Ankündigung neben uns genannt[485], zweitens, daß Du ihn nicht *besonders aufgefordert* hast. *Letztres* mache gut durch einen Brief, den Du in den an mich einlegen kannst und worin Du ihn zum Schreiben trittst. Keiner von uns allen hat seine populäre Manier. Er ist extrêmement modeste[5]. Man muß um so mehr allen Schein, als hielte man seine Mitwirkung für überflüssig, vermeiden.

Wegen meines weiten Abwohnens von Freiligrath und weil ich den P[ieper]schen Artikel erst sehr spät vor Postabgang erhielt, sind wir heute gezwungen, *zwei* statt *eines* Briefes an Dich zu schicken. Das nächstemal wird diese Angelegenheit vermieden werden.

---

1 „Die Revolution" – 2 Friedrich Engels: „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", Artikel VII – 3 Nun – 4 „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte", Kapitel III und IV – 5 übermäßig bescheiden

Einliegend noch eine Erklärung meines Freundes *Pfänder* (Bauer ist nicht mehr in unsrem Bunde). Du mußt sie abdrucken, da die Erklärung der Windmillstreeter gegen ihn in *amerikanischen* Blättern sowohl, wie in europäischen stand.[486] Es wäre gut, wenn Du hinter dieser Erklärung bemerktest, daß sie *nur* enthält, was unter den *jetzigen Polizeiverhältnissen* veröffentlicht werden konnte (die Rechnungen zwischen Bauer und Pfänder einerseits und dem alten Bunde andrerseits, ferner die Kontrolle, die die *Zentralbehörde* über die Verwaltung jener Gelder hatte, und wir bildeten die Majorität der Z[entral] B[ehörde] – alle diese Sachen können natürlich *noch* nicht veröffentlicht werden); daß, rechnend auf die Rücksichten, die politisch in Deutschland zu nehmen sind von unsrer Seite, das alte Klatschweib und „Confusius" der europäischen Demokratie, Arnold Winkelried Ruge[487], mit Anspielung auf jene Geschichten (eben die von Pfänder und Bauer), die er selbst nur durch Klatsch aus 3ter oder 4ter Hand kannte, *mich* und *Engels* dem Publikum zu verdächtigen suchte, obgleich die Sache uns gar nichts anging, ganz wie der Esel *uns* von den Windmillstreetern herauswerfen ließ, während *wir* diesem Verein *aufgekündigt* hatten[80], wie auch der Brief von Pfänder andeutet.

Du kannst auch anzeigen, daß sich ein *neuer Arbeiterverein* in London unter dem Präsidium von *Stechan* gebildet hat[167], der „Emigration", „Agitation"[32] und Great Windmill sich gleichmäßig vom Halse halten und eine seriöse Tendenz verfolgen wird.

Tu comprends, mon cher[6], daß dieser Verein uns angehört, obgleich wir nur unsre jüngern Leute hinschicken; ich spreche von unsern *„jebildeten* Leuten", nicht von unsren Arbeitern. Die gehn alle hin.

Stechan hat etwas zunftbürgerlich Solides und kleinmeisterlich Schwankendes an sich, aber er ist bildungsfähig und hat großen Einfluß im Norden Deutschlands. Ich habe ihn deshalb auch zu Beiträgen für Dich aufgefordert. Wir haben ihn by und by[7] so in den Vordergrund poussiert, den er gern vermeidet, und in den Gegensatz, den er gern vertuscht. Willich hatte ihn aufgefordert, das Kinkelsche Anleihn[50] zu garantieren, was er abschlug. Im Anfang enthusiastisch von Schapper-Willich empfangen und gegen uns gehetzt, machte seine gesunde Natur ihm leicht, bald hinter den Schmutz und die Hohlheit dieser Burschen und ihres Anhangs zu kommen. Und so brach er (etwas gehalten durch Lochner und andre Adjunkte, die wir ihm inkognito gegeben) offen mit dem Gesindel.

Ist der A. Hentze unser Hentze aus Hamm? In diesem Falle würde ich

[6] Du verstehst, mein Lieber – [7] allmählich

ihm schreiben, da Willich jedenfalls alles getan, um mich bei ihm zu verleumden. L'infâme![8]

Herzlichsten Gruß von Haus zu Haus.

Dein

K. Marx

Stoff zu Broschüren etc. schicke ich *auf einmal* mehres, ebenso die „Notes"[9] von Jones. Einzeln kostet es zuviel. Der „Northern Star" ist nicht mehr in den Händen von O'Connor, sondern einer Chartistenfraktion[488], die im geheimen mit den Financial- und Parliamentary Reformers[46] in Verbindung steht.

[8] Der Bube! – [9] „Notes to the People"

5

Engels an Joseph Weydemeyer
in New York

Lieber Weydemeyer,

Ich hoffe, daß Du inzwischen meinen ersten Brief erhalten haben wirst, den ich am 18. oder 19. Dezember, in Zeit für den Steamer „Africa", auf die Post gab. Er enthielt einen flüchtig geschriebenen Artikel und einen ebenso flüchtig geschriebnen Brief.[489] Du hättest ihn am 5. längst haben müssen; vielleicht ist er aber erst mit dem nächsten Steamer gegangen. Seitdem schickte ich Dir vorige Woche per „Niagara" einen Artikel ohne Brief, zweifle aber, ob ich ihn zur rechten Zeit aufgab; war er zu spät, so kommt er mit diesem per „Europa", und Du hast dann Material voraus. Von Marx wirst Du schon mehreres erhalten haben, von Freiligr[ath] ein Gedicht gegen Kinkel[83] und vielleicht auch von Lupus und Pieper etwas. Weerth ist gerade sehr beschäftigt und sitzt nicht fest in Bradford (Yorkshire), er hat mir indes versprochen, per nächsten Steamer etwas zu schicken. Ich werde ihn wohl morgen hier sehen und ihn noch ferner treten, daß er sein Versprechen hält. Leider war Marx infolge einer großen Kneiperei, als ich Neujahr in London war, 14 Tage ernstlich krank, und ich bin teils durch die in London zugebrachten 14 Tage, teils durch nachher eingetretene verschiedne Hindernisse bis vorige Woche am Arbeiten abgehalten worden. Jetzt denke ich indes, regelmäßig jede Woche Dir etwas schicken zu können, vielleicht nächstens zur Abwechselung auch etwas Feuilleton.

Vorderhand sitze ich hier in Manchester fest, glücklicherweise in einer sehr unabhängigen Stellung und mit mancherlei Vorteilen; Marx und andre Freunde besuchen mich zuweilen von London, und solange Weerth in Bradford ist, ist ein regelmäßiger Rutschdienst zwischen hier und dort eingerichtet, da die Fahrt auf der Eisenbahn nur $2^1/_2$ Stunde dauert. Er wird nun aber wohl fortgehn, er kann es in dem Saunest Bradford nicht aushalten, und Ruhe hat er nun einmal nirgends, um ein Jahr lang an demselben Ort auf dem Hintern zu sitzen. Ich spekuliere auf eine Reise nach den States entweder im nächsten oder, wenn inzwischen keine politische Änderung ein-

tritt, im folgenden Sommer, nach den States, New York und besonders New Orleans. Aber das hängt von meinem Alten ab, nicht von mir, und dann vom Gang des Baumwollenmarktes.

Fünfzig Nummern von der „Rev[olution]" sind zuviel und werden wahrscheinlich enormes Geld kosten, d.h. 4 Schilling und drüber jedesmal. Da bei der allgemeinen Verhaftung, Zersprengung etc. und den deutschen Preßgesetzen hier nur auf wenige, in Deutschland nur allenfalls in Hamburg auf ein paar Abonnenten zu rechnen ist, so wird mit Probenummern nichts zu machen sein. Zeitungen, einzeln oder mehrere unter Bande, an den Seiten offen, kosten 1 d. (2 cents) pro Bogen. Schicke also 4 an mich und 6–8 direkt nach London, da ich sonst von hier nach London wieder frankieren muß und diese massenhaften Portos sich nicht dem Geschäft aufbürden lassen. Mit 10–12 Nummern kommen wir aus, und wenn man sieht, daß hier mit Abonnenten etwas zu machen ist, so kann man in London eine regelmäßige Agentur organisieren, an die die früheren Nummern zur Vervollständigung ein für allemal in einem Paket geschickt werden können. Ich werde mich hierüber mit den Londonern verständigen und sehn, was zu machen ist.

In Frankreich geht die Sache vortrefflich. Die „Patrie" zeigt gestern abend an, daß heute im „Moniteur" die Errichtung eines Polizeiministeriums für de Maupas erscheinen werde.[490] De Morny, der nebst Fould und einigen andern die materiellen Interessen der Bourgeoisie (nicht ihre Beteiligung an der politischen Gewalt) im Kabinett vertritt, wird fliegen, und die Herrschaft der reinen Abenteurer Maupas, Persigny und Co. beginnen. Dann fängt der kaiserliche wahre Sozialismus an; die erste sozialistische Maßregel wird die Konfiskation des Eigentums von Louis-Philippe sein, weil der Akt, durch den er damals, 6. August 1830, sein Vermögen seinen Kindern übertrug, statt es nach alter Sitte dem Staat zu schenken, ungültig ist. Auch das Aumalesche Erbteil der Condéschen Güter soll säsiert[1] werden. Der nächste Samstagssteamer schon kann dies bringen, wenn die Sache sich rasch genug entwickelt. In den südlichen Departements werden noch immer die Insurgenten wie Wild gehetzt.[491]

Für französische Nachrichten ist jetzt die englische Presse die einzig brauchbare, und hie und da die Augsburger „A[llgemeine] Z[eitung]". Das Blatt, woraus Du die besten Nachrichten über Frankreich ziehst, ist die Londoner „*Daily News*", die ich Dir deshalb speziell empfehle. Die „Tribune" hält sie, und Du wirst sie gewiß sonst auch auftreiben, da sie zum

[1] beschlagnahmt

Halten viel zu teuer ist. Im kommerziellen Viertel der City wirst Du sie gewiß leicht in Kaffeehäusern auftreiben.

Dronke wird Dir vielleicht bald einen Besuch abstatten; ich höre, daß alles, was aus der Schweiz fort soll, durch Frankreich nur nach Amerika expediert wird, nicht nach England. Er wird aber jetzt fortmüssen; da wir gar nichts von ihm hören, muß er sich wohl versteckt haben.

Ein sehr braver Kerl ist ein ehemaliger badischer Artillerist und Bierbrauer, Gnam, der mit Heinzen auf demselben Schiff hinüberging. Auch war ein Studiosus Rothacker aus dem badischen Oberland dabei, der Kerl war gut, kann sich aber geändert haben und ist außerdem wegen seiner Versemacherei gefährlich. Der kleine Schickel aus Mainz, dessen Adresse Cluß Dir geben kann (hinten in den Alleghanies), wird sich Mühe geben für die „Rev[olution]". Ich bitte, ihn bestens von mir zu grüßen, was Cluß besorgen kann.

Zu den Bemerkungen über die Chancen einer Invasion Englands[492] noch folgende Nachträge, die Dir einleuchten werden:

1. Jede Landung westlich von Portsmouth riskiert, in den Winkel von Cornwall gedrängt zu werden – also unpraktikabel.

2. Jede Landung zu nördlich von oder zu nahe bei Dover, riskiert zwischen Themse und See dieselben Gefahren.

3. London und Woolwich – die ersten buts d'opération[2]. Detachierungen zu machen gegen Portsmouth und Sheerness (Chatham). Starke Besatzung in London, starke Posten zwischen der Küste und London. Bei 150 000 Mann Landungstruppen wenigstens 60 000 so zu verwenden (und noch nicht genug). Mit *90 000 Mann* könnte also vorausgegangen werden.

4. Birmingham zweites Operationsziel (wegen der Waffenfabriken). Das Gebiet südlich vom Bristoler Kanal und vom Wash zu sichern, also eine Linie von Gloster bis Lynn-Regis[3]; dazu eine starke Pointe auf Birmingham. Wie schwach und geschlagen die entgegenstehende Armee auch sein mag, ich halte das mit 90 000 Mann disponiblen Truppen für unmöglich. Aber gesetzt, es gelänge, so ist noch keine haltbare Defensivposition gewonnen, besonders, wenn die englische Seemacht sich regt. Die Linie ist zu lang und zu schwach. Also man muß wieder voran.

5. Manchester drittes Operationsziel; alles Land südlich von Mersey (oder Ribble) und Aire (Humber) zu sichern und diese Linie zu halten. Sie ist kürzer und haltbarer, aber auch die Kräfte wieder sehr durch Detachierungen geschwächt. Man muß also, da die Verteidigung Gebiet und

[2] Operationsziele – [3] offenbar von Gloucester bis King's Lynn

Mittel genug behält, sich zu reorganisieren, entweder vorwärts oder bald wieder zurück.

6. Die erste haltbare Linie in dem ganz schmalen Norden von England; entweder Tees oder noch besser Tyne (die Linie der römischen Piktenmauer[493]) von Carlisle nach Newcastle. Aber dann bleiben die agrikulturellen, industriellen und kommerziellen Ressourcen der schottischen Niederlande noch in den Händen der Verteidigung.

7. Die Eroberung des *eigentlichen Englands* kann erst dann als, *selbst nur vorläufig*, abgemacht angesehn werden, wenn Glasgow und Edinburgh genommen, die Verteidiger in die Hochlande getrieben, die vortreffliche, kurze, starke und reichlich mit Eisenbahnen im Rücken versehene Linie zwischen Clyde und Firth of Forth besetzt ist.

Nach der Eroberung aber finge erst die Schwierigkeit an, die Konservierung bei abgeschnittener Kommunikation mit Frankreich, die *sicher* ist.

Unter solchen Umständen, wieviel Mann gehören dazu, von Dover bis an den Clyde alles Land zu erobern, zu sichern und am Clyde eine respektable Front darzubieten?

Ich glaube, 400 000 wäre nicht zuviel.

Diese Considerations[4] sind viel zu detailliert für das Blatt[5], ich lege sie Dir als einem professional man[6] vor. Sieh die Karte von England an, und sage mir, was Du davon hältst. Es ist das eine Seite der Frage, die von den Engländern total vernachlässigt wird.

Die Briefe gehn zur Post. Ich schließe. Grüß Deine Frau bestens.

Dein

F. E.

Manchester, 23. Jan. 52

[4] Betrachtungen – [5] „Die Revolution" – [6] Fachmann

6

Marx an Ferdinand Freiligrath
in London

[London] 26. Januar 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Freiligrath!

Die Strophe, die Du mir zur Ansicht zuschickst, ist sehr schön und drückt das Corpus delicti künstlerisch aus, aber ich glaube, daß sie dem Eindruck des Ganzen schadet.[494] D'abord[1], *ist* Kinkel ein „deutscher Dichter"? Ich und eine Masse andrer bons gens[2] erlauben sich einen bescheidnen Zweifel über diesen Punkt. Dann: der bedeutende Gegensatz zwischen dem „deutschen Dichter" und dem „kommerziellen" Babylon, wird er nicht verkleinert, wenn nun wieder auf den Gegensatz zwischen dem „freien" und dem „servilen" Dichter eingegangen wird? Um so mehr als in „Andersen" selbst schon das Verhältnis des aufgeblasnen *Literaten* zu der Welt, die dem „Dichter" gegenübersteht, erschöpfend gezeichnet ist. Da nun nach meiner Ansicht keine innre Notwendigkeit für das Hereinziehn Kinkels an dieser Stelle vorhanden ist, so gäbe sie den Gegnern nur Gelegenheit, sie als Ausdruck persönlicher Gereiztheit oder Rivalität aufzugreifen. Da die Strophe aber sehr gelungen ist und nicht verlorengehn darf, fändest Du sicher – wenn Du anders meine Ansicht richtig finden solltest – Gelegenheit, sie in einem andern Zusammenhang, in einem der folgenden poetischen Briefe einzulegen. Denn die Zeichnung ist allerliebst.

Da Engels-Weerth die Abschrift Deines ersten Gedichtes[83], das ich ihnen zugesandt, nicht zurückgeschickt haben, konnte ich gestern dem roten Wolff nur mit einigen im Gedächtnis behaltenen Reminiszenzen aufwarten, die indes hinreichten, um ihn in einen seiner enthusiastischen Schlaganfälle zu versetzen.

Quant à notre ami[3] Ebner[495], so hat er allerdings Briefe von Pieper erhalten. Bester Beweis: Pieper besitzt eine Antwort von ihm. Zudem hat er ihm in den letzten Tagen wieder ausführlich geschrieben und mein Schweigen von wegen des Unwohlseins entschuldigt.

[1] Zunächst – [2] Leute, die etwas davon verstehen – [3] In bezug auf unseren Freund

Ich habe ein Schreiben von Bermbach erhalten, aus ungefähr 30 Zeilen bestehend. Er fragt mich, warum er so lange nichts von mir gehört hat? Die Antwort ist sehr einfach. Ich schicke halbe Druckbogen nach Köln und erhalte in retour, nach sehr langer Frist, einige Zeilen, worin nie auf meine Fragen geantwortet wird. Z.B. über den Gesundheitszustand von Daniels u.dgl. nie ein Wort. Du erhältst diesen Brief, sobald er von Manchester retour ist. Engels soll ihn zu Artikeln für englische Blätter benutzen. Das einzig Wichtige in dem Wische ist folgendes: Der Anklagesenat, remarquez le bien[4], in Anbetracht, „daß kein objektiver Tatbestand sich herausgestellt, also die Anklage keinen Halt hat", beschließt, daß die Untersuchung *von neuem* beginnt.[496] Also erst mußt Du auf irgendeine alberne Präsumtion hin 9 Monate sitzen. Dann stellt sich heraus, daß kein legaler Grund zu Deinem Sitzen vorliegt. Schluß: Du mußt weiter sitzen, bis der Instruktionsrichter sich à même[5] sieht, der Anklage „einen objektiven Tatbestand" präsentieren zu können, und wenn der „objektive Tatbestand" sich nicht finden will, so kannst Du im Gefängnis verfaulen.

Eine solche schamlose Feigheit ist unglaublich. Die Hauptschuld fällt auf die elende „Presse", die keine Silbe sagt. Einige Artikel in der „Kölnischen Zeitung", der „National-Zeitung", der „Breslauer Zeitung" – und der Kölnische Anklagesenat hätte dergleichen nie riskiert. Aber die Hunde von Demokraten und Liberalen jubeln über diese Beseitigung ihrer kommunistischen Gegner. Sind wir nicht für die Temmes und alles mögliche demokratische Lumpenpack aufgetreten, sooft sie in Konflikt mit der Polizei und den Gerichten waren?[497] Kinkel, den Becker gebacken und Bürgers geborgen hat, erwähnt ihrer zum Dank nie in der „Lithographischen Correspondenz", die er mit den amerikanischen Geldern füttert. Les canailles!

Wenn ich eine sichre bürgerliche Adresse in Köln wüßte, würde ich an Frau Daniels schreiben und sie einigermaßen über die politischen Zustände zu beruhigen suchen. Aus dem, was Pieper mir mitteilte, geht hervor, daß jeder kontrerevolutionäre Fortschritt von den „braven Bürgern" ausgebeutet wird, um sie zu ängstigen und zu ärgern.

Einliegend ein billet von Miss Jenny an Master Wolfgang[6].

Beste Grüße.

Dein

K.M.

[4] wohlgemerkt – [5] imstande – [6] Marx' Tochter an Freiligraths Sohn

7

Marx an Joseph Weydemeyer
in New York

[London] 30. Januar 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Weydemeyer!

Du erhältst einliegend:

1. Fortsetzung meines Artikels.[1]

2. Aufsatz von Eccarius[498], wo Du selbst die grammatischen Fehler berichtigen, Interpunktion u. dgl. in Ordnung bringen mußt, da er zu spät die Sache bringt, als daß ich dies noch ins reine bringen könnte.

3. Übersetzung eines interessanten Artikels der „Times" von Lupus, der aber nicht genannt sein will, weil die Sache nur eine Übersetzung ist.

Wie steht es in Amerika mit dem deutschen Buchhandel? Könnte ich dort, da die Sache in Deutschland fehlschlägt, einen Verleger für meine Ökonomie[49] finden?

Salut.

Dein
K. Marx

---

[1] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte", Kapitel III

8

Engels an Joseph Weydemeyer
in New York

Lieber Weydemeyer,

Mit vorigem Samstagssteamer („Europa", glaub' ich) schickte ich Dir einen Artikel nebst Brief[1]. Inl. wieder ein paar Zeilen.[2] Die versprochenen Nummern der „Revolution" sind hier noch immer nicht eingesprungen, obgleich Dein letzter Brief vom 5. Jan. sich schon ziemlich sicher mit nächstem Steamer erwarten ließ und seitdem 3 Liverpool- und 1 Southampton-Steamer mit Nachrichten von New York bis 17. Jan. hier eingetroffen sind. Hoffentlich sind Dir keine Schwierigkeiten in den Weg getreten, die das Erscheinen verhindert haben. Mit nächstem Steamer „Cambria" (von Boston 21. Jan.), der Montag, 2. Febr., hier sein wird, erwarte ich jedenfalls Nachricht von Dir.

Meine Erwartung wegen der Konfiskation des Louis-Philippschen Vermögens und eines Ministeriums Persigny[3] haben sich rascher bestätigt, als zu hoffen stand; die Nachricht darüber muß, bei einigermaßen ordentlich organisiertem Dienst, durch Liverpooler Zeitungen gleichzeitig mit meinem Brief in N[ew] Y[ork] angekommen sein; mein Brief war kaum auf der Post, so war die telegraphische Depesche davon auch schon hier. Um so besser. Die Sache geht famos und wird noch besser kommen.

Weerth ist wieder auf Reisen, er geht nach Holland, Frankreich, der Schweiz usw. und wird in diesem Augenblick in London sein. Ich habe Marx geschrieben, er soll ihn noch etwas treten, daß er Dir einige Sachen schickt[4], doch wird er schwerlich Ruhe dazu haben. Wenn man den ganzen Tag bei holländischen Juden herumgelaufen ist und Wollen- und Leinengarn offeriert hat, kommt man abends im Hotel schwerlich zu dergleichen Schreibereien. Indes, was aus ihm herauszuschlagen ist, schlägt Marx gewiß heraus.

Die plötzliche Stille, die die französische neue Wendung in den Emigrationsklatsch gebracht hat, ist wahrhaft komisch. Kein Wort mehr höre ich von dem ganzen Schwindel.

---

[1] „England – I" (siehe vorl. Band, S. 480–483) – [2] „England – II" – [3] siehe vorl. Band, S. 481 – [4] ebenda, S. 9

Die Kölner Gefangnen[7] sind in einer schlimmen Lage. Da absolut nichts gegen sie vorliegt, so hat der Anklagesenat sie weder freigelassen noch vor die Assisen gebracht, sondern – die Sache an den ersten Instruktionsrichter zu neuer Untersuchung zurückgewiesen! D.h. sie werden provisorisch fortbrummen, ohne Bücher, ohne Briefe, ohne Kommunikation unter sich oder mit der Außenwelt, bis der neue Staatsgerichtshof fertig ist. Wir versuchen eben, diese Infamie in der englischen Bourgeoisiepresse zu denunzieren[5].

Viele Grüße.

Dein
F. E.

[Manchester] Freitag, 30. Jan. 52

[Auf der Rückseite]

Per Liverpool Steamer *Herrn J. Weydemeyer*, 7 Chambers' Street, New York (City)

[5] Siehe vorl. Band, S. 12–18

9

Marx an Joseph Weydemeyer
in New York

[London] 13. Februar 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Weydemeyer!

Anliegend die Fortsetzung meines Artikels.[1] Die Sache spinnt sich mir unter der Hand aus, Du erhältst jetzt noch 2 Artikel darüber. Außerdem schicke ich Dir mit nächster Post einiges über Signore Mazzini. Nun ist es aber hohe Zeit, daß bald Exemplare Deiner Zeitung[2] ankommen. Du weißt, man muß ein Journal sehn, um dafür zu schreiben, und es stachelt den Eifer meiner Mitarbeiter, wenn sie ihre Sachen gedruckt sehn.

Eine Notiz hier über die Lage unsrer gefangnen Freunde in Köln, woraus Du einen Artikel machen mußt.[499]

Die Leute sitzen jetzt an 10 Monate.

Im November ging die Sache durch die Ratskammer und ward die Verweisung durch die Assisen ausgesprochen. Die Sache kam nun vor den Anklagesenat. Dieser erließ vor Weihnachten ein Urteil, in dessen Erwägungsgründen es heißt: „In Erwägung, daß kein objektiver Tatbestand vorhanden, mithin auch kein Grund zur Aufrechterhaltung der Anklage vorliegt" – (daß wir aber bei der Wichtigkeit, welche die Regierung der Sache beilegt, für unsre Stellung fürchten, wenn wir die Leute außer Verfolgung setzen) –, „aus dem Grunde weisen wir die Sache zur Instruktion über verschiedne Punkte an den ersten Richter zurück." Der Hauptgrund der Verschleppung ist die Überzeugung der Regierung, daß sie vor einem Geschwornengericht mit Schmach durchfallen wird. Sie hofft in der Zwischenzeit auf Errichtung eines Hochgerichts für Hochverrat oder wenigstens, wozu schon der Antrag in der ersten preußischen Kammer vorliegt, Entziehung der Juries[3] für alle politischen Verbrechen. Unsere Freunde sitzen in Zellen, voneinander und der Welt abgeschnitten, dürfen weder Briefe noch Besuche empfangen und erhalten nicht einmal Bücher, was den ordinären Verbrechern in Preußen nie verweigert wird.

---

[1] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte", Kapitel IV – [2] „Die Revolution" – [3] Geschworenen

Das schamlose Urteil des Anklagesenats wäre unmöglich gewesen, wenn die Presse nur im geringsten sich der Sache angenommen hätte. Aber die liberalen Blätter wie die „Kölnische" schwiegen aus Feigheit und die „demokratischen" (auch die „Lithographierte Correspondenz", die Kinkel für amerikanisches Geld drucken läßt) aus Haß gegen die Kommunisten, aus Furcht, von ihrer eignen Wichtigkeit zu verlieren, aus Rivalität gegen „neue" Märtyrer. So danken die Hunde der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]", die das demokratische Lumpengesindel in seinem Konflikte mit der Regierung (z.B. Temme usw.) stets beschützte[497]. So dankt Herr Kinkel der „Westdeutschen Zeitung", worin Becker ihn gebacken und Bürgers ihn geborgen hat. Les canailles! Il faut les attaquer à mort.[4]

Gruß von Haus zu Haus. Dein

K. Marx

[Nachschrift von Jenny Marx]

Wir sehnen uns alle sehr nach Kunde von Ihnen, lieber Herr W[eydemeyer], und leider kommt ein Schiff nach dem andern an, ohne Nachricht von Ihnen, Ihrer lieben Frau, Ihren Kindern, Ihrem Blatte, etc. etc. Hoffentlich haben Sie allen Sukkurs von London aus glücklich erhalten. Mein Mann hat jetzt so ziemlich alle disponiblen kommunistischen Federn für Sie in Kontribution gesetzt (auch sich nach Deutschland gewendet) und einige Arbeiten darunter, so das Gedicht von Freiligrath[83], werden Ihrem Blatte sicher Verbreitung verschaffen. Wenn Sie den Broschürendruck irgendwie möglich machen können, so bitte ich Sie doch sehr, daran zu denken. Wir sitzen hier arg in der Tinte, da in Europa Hopfen und Malz für uns verloren ist. Mein Mann glaubt, daß seine Artikel über Frankreich[5], die noch 2 Artikel umfassen werden, das meiste gegenwärtige Interesse und somit den besten Stoff zu einer kleinen Broschüre bieten würden, schon als Fortsetzung seiner „Revue"-Artikel[6]. Wenn ein Buchhändler sich von New York aus mit Deutschland in Verbindung setzen könnte, so würde dort auf keinen geringen Absatz zu rechnen sein. Jedenfalls ist das Ding mehr für Europa als Amerika geschrieben. Doch das überlassen wir natürlich Ihrem eigenen Gutdünken. Mein Mann läßt Sie noch bitten, doch Dana anzutreiben, uns ein Haus hier in London anzugeben, wo wir das Honorar in kürzeren Zeiträumen einkassieren können. Von hier aus konnte Karl dem Dana das Dringliche der Sache und unsere Verhältnisse nicht so auseinandersetzen, da Dana uns in andrer Lage in Köln kannte und so ein gesettelter[7] Amerikaner nicht ahnen kann, wie hier alles an einem Haar hängt und ein halbes Pfund zu rechter Zeit oft aus schrecklichen Lagen retten kann. Sie finden vielleicht persönlich dazu einmal Gelegenheit. Mit den herzlichsten Grüßen, an Ihre Frau ein herzliches Lebewohl

von *Jenny Marx*

[4] Die Lumpen! Man muß sie auf Leben und Tod bekämpfen. – [5] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" – [6] „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850" – [7] wohlsituierter

10

Engels an Joseph Weydemeyer
in New York

Lieber Weydemeyer,

Zu meiner größten Verwunderung ersehe ich aus Deinem Brief vom 6. Febr. per „Arctic", daß meine sämtlichen Briefe an Dich nicht angekommen sind. Ich habe Dir 4, wo nicht 5 Artikel über England geschickt[8] und erst gestoppt seit 14 Tagen, weil ich absolut nichts von Dir hörte: mein letzter Artikel ging mit dem Steamer, der Samstag, 31. Jan., von Liverpool abging, und handelte über die vom kleinen Russell zu erwartende Reformbill[1]. Die ersten 2 Briefe waren adressiert: Mr. J. Weydemeyer, Deutsche Vereinsbuchhandlung, William Street, New York; die letzten: Mr. J. W., 7 Chambers' Street, New York (City). Da es nötig ist, diese Sache zu untersuchen, so schicke ich Dir dies durch Marx, dessen Briefe an Dich zu gelangen scheinen, so bitte ich Dich, 1. nach obiger Lokalität zu gehn und zu sehn, ob die Briefe dort präsentiert wurden; 2. wo nicht, aufs N. Y. City Post-Office zu gehn und Dich dort danach zu erkundigen. Sollten sie sich nicht vorfinden, so gib mir per ersten Liverpooler Steamer Nachricht, und ich werde hier sehn, was für weitere Schritte getan werden können; ich kann die Sache hier leicht in die Zeitungen bringen, wenn unser hiesiger Postmeister mir keine genügende Antwort besorgt. Mehrere der Briefe hab' ich selbst zur Post gebracht, die andern sind mit den Geschäftsbriefen gegangen, und das beweist ihre richtige Besorgung, da alle unsre Geschäftsbriefe angekommen sind. Ich bitte Dich, tu diese Schritte gleich, denn sonst ist es nutzlos, daß ich Dir bei Erneuerung der „Revol[ution]" weitere Artikel schicke.

Schick uns den L. Simonschen Artikel in der „Tribune"[2] doch zu – im Ausschnitt – mit Angabe des Datums der Nr. – oder unter Bande die ganze Nr., so was ist immer gut zu lesen.

Meine Adresse bleibt dieselbe.

Dein

Manchester, 19. Febr. 52 *F. E.*

---

[1] „England – II" – [2] siehe auch vorl. Band, S. 26–28

11

Marx an Joseph Weydemeyer
in New York

[London] 20. Februar 1852

Lieber Weydemeyer!

Ich kann Dir diese Woche nichts schicken, aus dem einfachen Grund, weil ich so seit 8 Tagen und mehr so von dem Gelddreck gehetzt bin, daß ich nicht einmal mein Studium auf der Bibliothek verfolgen, viel weniger Artikel schreiben konnte.

Ich denke aber, Dienstag (24.) und Freitag (den 27.) Nr. 5 und 6 meines Artikels[1], die ihn schließen, Dir zuschicken zu können.

Am 18. Februar erhielt ich Deinen Brief, nebst den Schlußworten von Cluß. Du hast zwei besondre Widerwärtigkeiten gehabt: 1. die Arbeitslosigkeit in New York; 2. die wütenden Westwinde, die die Schiffe von London nach Amerika verschlagen haben. Denn mit Ausnahme der ersten Tage ist Dir von England aus so *regelmäßig* Beitrag geschickt worden (von mir, Engels, Freiligrath, Eccarius etc.), wie ihn irgendein Blatt nur hoffen kann. Hier andrerseits erschlafften die Leute, weil keine Nachricht von Amerika kam, wohl aber eine Unzahl von Schiffen. Ich habe es nicht für gut gefunden, andern, außer Engels und Lupus, die Suspension Deines Blattes[2] mitzuteilen. Es würde die Leute noch saumseliger machen.

Wenn Du übrigens von hier regelmäßig unterstützt sein willst, so mußt Du folgende Bedingungen erfüllen:

1. *jede* Woche schreiben und anzeigen das Datum der Briefe, die Dir von uns zugekommen sind.

2. Uns durchaus au courant der dortigen Scheiße halten, die bezüglichen Papiere usw. regelmäßig hierhin schicken, Ausschnitte aus Zeitungen usf.

Du weißt, mon cher[3], wie schwer es ist, an einem Blatte mitschreiben, das jenseits des Ozeans liegt, ohne Kenntnis des Publikums usw. Erfüllst Du aber die obigen Bedingungen, so garantiere ich die nötigen Beiträge. Ich stehe mit der whip[4] hinter allen und werde sie schon zur Arbeit zu

[1] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" – [2] „Die Revolution" – [3] mein Lieber – [4] Peitsche

treiben wissen. Es sind mir auch aus Deutschland Beiträge und Mitarbeit für Dich zugesagt. Wenn ich nur wüßte, daß das Blatt besteht, so hätte ich einen *wöchentlichen Gratismitarbeiter in Paris* ready[5]. Ich werde dem Mann[6], einem meiner besten und verständigsten Freunde, schreiben. Das Schlimme ist nur, daß keiner gern pour le roi de Prusse[7] arbeitet, und Tagesberichte verlieren allen Wert, wenn sie nicht sofort nach Ankunft gedruckt werden. Da Du also nicht zahlen kannst, ist es um so nötiger, die Leute zu überzeugen, daß sie eine *wirkliche* Parteiarbeit tun und ihre Briefe nicht ins Schreibpult wandern.

Du scheinst mir darin einen Mißgriff zu machen, daß Du Deine Briefe bringen läßt, statt wie jede Zeitung dies muß, der Post anzuzeigen, daß Du sie bei Ankunft der Schiffe regelmäßig abholen lassen wirst. Mißverständnisse und Verschleppungen sind dann leichter zu vermeiden.

Apropos. Die Anzeige von Hirsch drucke nicht, wenn sie noch nicht gedruckt ist.[484]

Es kommen jetzt eine Masse Lumpen von hier nach New York (u.a. Schneider Lehmann und Schneider Joseph Meyer). Einige werden sich in meinem Namen an Dich wenden. Verlasse Dich aber auf keinen, der nicht einige Zeilen *schriftlich* von mir bringt. Zum Ausfragen über Willich etc. sind die Kerls gut. Lehmann und Meyer sind Fanatiker des Jesus Willich.

Was Dana betrifft, so finde ich es albern von ihm, Artikel von Simon aufzunehmen.[8] Wenn meine Kasse es erlaubte, würde ich ihm sofort alle weitern Beiträge aufkündigen. Er mag mich und Engels angreifen lassen, aber nicht von solchem stümperhaften Schulbuben. Es ist abgeschmackt von ihm, Agitation und Emigration[32], diese zwei Fiktionen, die nur auf dem Zeitungspapier existieren, als historische Realitäten dem amerik. Publikum vorführen zu lassen von einem hohlen Burschen, der Deutschland den preußischen Kaiser, die Märzvereine[28] und den Reichsregenten Vogt[33] oktroyiert hat und jetzt nebst seinen durchgefallnen Spießgenossen *sich* von neuem dem Volke oktroyieren möchte, nebst Parlament und etwas modifizierter Reichsverfassung. Rien de plus ridicule que ce gredin-là qui du haut des Alpes laisse tomber des paroles d'homme d'état.[9] Ich hätte Dana mehr Takt zugetraut. Ludwig Simon – *von* Trier! Wann wird dieser Bursche den parlamentarischen Adelstitel fallenlassen?

Hier in London begreifst Du, daß die Burschen vollständig aufgelöst sind. Das einzige, was sie noch einigermaßen zusammenhält, ist die Aus-

[5] bereit – [6] wahrscheinlich Zerffi – [7] umsonst – [8] siehe vorl. Band, S. 26–28 – [9] Nichts Lächerlicheres als dieser Lump, der von den Höhen der Alpen herab staatsmännische Worte von sich gibt.

sicht auf *erlösendes* Geld von Gottfried Christus Kinkel. Andrerseits der Idiot Ruge nebst Ronge und zwei oder 3 andren Eseln, die ihr faules Stillleben unter dem Namen „Agitation" verstecken, grade als wenn sich ein stehender Sumpf „offene See" taufte.

Europa ist natürlich jetzt mit andren Dingen beschäftigt als diesen Misèren. Ledru-Rollin selbst ist hier wie ein hohler Ballon zusammengeklappt seit dem 2. Dezember[5] und der Ankunft neuer revolutionärer Elemente aus Frankreich. Mazzini hält ultrareaktionäre Reden, deren eine ich nächstens für Dich analysieren werde.

Was Ernest Jones' „Notes to the People" angeht, worin Du völlig die Tagsgeschichte des englischen Proletariats hast, so werde ich sie Dir schikken, sobald meine Kassenverhältnisse es erlauben. Ich muß immer 8 shilling zahlen, wenn ich ein Paket nach Amerika schicke.

Grüße Cluß bestens von mir. Wir sind sehr gespannt auf seine Briefe. Warum hast Du uns seine Erklärung nicht geschickt?[500]

Ich nebst Frau, Freiligrath und Frau, Lupus, wir alle lassen Deine Frau herzlich grüßen; versichre sie unsres lebhaftesten Anteils. Wir hoffen, daß der neue Weltbürger in der neuen Welt fidel auf die Welt kommen wird.

Ade

Dein

K. Marx

Wenn es Dir nicht mit der Zeitung gelingt, kannst Du meine Broschüre[10] nicht bogenweis erscheinen lassen oder wo möglich immer in den Abteilungen, die ich Dir geschickt habe? Es dauert sonst zu lang.

---

[10] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte"

12

Marx an Ferdinand Lassalle
in Düsseldorf

23. Februar 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Lassalle!

Ich möchte nun doch wissen, ob mein zweiter Brief [501] wieder nicht angelangt ist. Ich weiß, daß Du exakt im Antworten bist und muß also die Verzögrung einer Nachricht von Deiner Seite irgendeinem Zufalle zuschreiben.

Seit meinem letzten Briefe an Dich haben sich meine Gesundheitszustände wieder gebessert, obgleich ich noch stark an den Augen leide. Die sozialen dagegen haben sich verschlechtert. Ich habe definitiven Refus[1] des Buchhändlers für meine Ökonomie [49] erhalten; mein antiproudhonsches Manuskript, das seit einem Jahr in Deutschland umherwandert, ist ebensowenig in einen Hafen eingelaufen[502]; die Finanzkrise endlich hat eine Höhe erreicht, nur vergleichbar mit der Handelskrise, die sich jetzt in New York und London fühlen macht. Leider habe ich nicht einmal wie die Herrn Kaufleute die Ressource des Bankerutts. Herr Bonaparte war in einer ähnlichen Situation, als er seinen coup d'état[5] riskierte.

Was diesen Herrn Bonaparte angeht, so glaube ich nicht besser tun zu können, als Dir Auszüge eines Briefes mitzuteilen, den mir ein Pariser Freund[2] hat zukommen lassen, un ami qui est très sceptique et qui ne partage pas les opinions les plus favorables sur le peuple. Maintenant, écoutez[3]:

„Im ganzen ist in der Stimmung des Pariser Publikums eine merkliche Änderung eingetreten, und wenn sie auch noch nicht über die Resignation hinausgegangen ist, so ist diese letztre doch wahrer, finstrer und weit allgemeiner gefühlt. Bei den mittlern und untern Klassen hat dies seinen Hauptgrund darin, daß der Handel und also die Arbeit trotz dem anfänglichen guten Anschein doch durchaus nicht in Gang kommen will, während

[1] definitive Ablehnung – [2] Reinhardt – [3] ein Freund, der sehr skeptisch und vom Volk nicht der allerbesten Meinung ist. Nun, hör zu

sie der Hoffnung auf Besserung derselben alle übrigen Rücksichten geopfert hatten. Dabei hat die so schwer fassende Mehrzahl der weniger entwickelten Arbeiter doch nachgrade infolge der napoleonischen Verordnungen zu begreifen angefangen – sie, die in die Republik mehr Hoffnung setzt als in die lange bitter durcherfahrnen Monarchien –, daß es dem Präsidenten keineswegs um Beibehaltung der Republik zu tun ist; und bei den Besitzern hat er sich durch die Konfiskation der Orleansschen Güter sehr geschadet, die immerhin ein drohendes offizielles Beispiel aufstellt. Kerle wie Fould, de Morny und Dupin haben sich sogar, natürlich aus Privatinteresse, dieser Maßregel nicht anschließen wollen, was um ihrer weiter oder enger bekannten saubern Antezedenzien[4] willen um so mehr auffiel. In betreff Dupins, des Präsidenten der gesprengten National-Versammlung, hatte man nämlich als jüngsten schönen Zug mittlerweile erfahren, daß er am Morgen des 2ten Dezember, im Einverständnis mit Bonaparte, einen Brief des Erzbischofs von Paris unterdrückt hatte, worin dieser den Repräsentanten anbot, sich in der Kirche Notre-Dame zu versammeln, wo er selbst am Portal sich aufstellen und sie als Vertreter der Volkssouveränität gegen die Soldaten der Usurpation schützen wolle, was der ganzen Sache eine andre Wendung hätte geben können, um so mehr, als zugleich auch die haute cour de justice[5] versammelt war und schon gegen den coup d'état Protest einzulegen begonnen hatte. –

Was den mit Dupin abgetretnen Minister de Morny betrifft, so kannte man ihn als den escroc[6] des Mannes seiner Mätresse, der Gräfin Lehon, ein Umstand, der die Frau des Émile de Girardin sagen ließ, man habe wohl schon Regierungen in den Händen von Männern gesehn, die von ihren Frauen regiert worden, aber noch keine früher in den Händen von hommes entretenus[7]. Jetzt ist nun dieselbe Gräfin Lehon in ihrem Salon eine der heftigsten Schreierinnen gegen Bonaparte und rührt von ihr das bekannte Witzwort her, das sie bei Gelegenheit der Orleansschen Güterkonfiskation fallenließ: C'est le premier vol de l'aigle.[503] Émile de Girardin wurde um der Bemerkung seiner Frau willen expulsiert. Einem ähnlichen Anlaß schreibt man die Expulsion Rémusats zu. Letztrer soll nämlich eines Morgens auf das Ministerium des Innern gekommen sein, wo Morny den jungen Lehon als Chef de Bureau bestallt hatte, und als dieser letztre Rémusat vor sich sah und ihn patzig um seinen Namen anfuhr, antwortete ihm R[émusat]: Monsieur, dans ma famille on porte le nom de son père, c'est pourquoi je

[4] früheren Verhältnisse – [5] der hohe Gerichtshof – [6] Betrüger – [7] ausgehaltenen Männern

me nomme de Rémusat.[8] Jener junge Lehon soll ungefähr zu gleicher Zeit noch einen andern Auftritt in Ham erlebt haben. Als er hier nämlich dem General Le Flô die offizielle Nachricht seiner Ausweisung mitteilte, warf dieser ihn zur Türe hinaus mit dem Ausrufe: Comment, c'est vous, gredin, qui osez venir m' annoncer mon exil?[9] Die Achtung, die unter solchen Umständen einer jungen Regierung auch bei den borniertesten honnêtes gens[10] bleiben kann, ist leicht zu ermessen. Eine mir persönlich bekannte Dame, eine Mündel Napoleons, die seit Kindheit auf in naher Berührung mit ihm stand, kündigte ihm nach dem 2ten Dezember allen Verkehr auf, mit dem Bemerken, er und seine Genossen seien ein gouvernement de voleurs et d'assassins[11]. – Die eigentlichen Geldaristokraten halten zwar noch immer an Napoleon als dem momentan einzig möglichen Ausdruck der Autorität und das letzte Bollwerk der bestehenden Gesellschaft, aber ihr Vertrauen in die mögliche Fortdauer seines Regimes haben seine Maßregeln sehr vermindert, so daß sie ihr Geld nach kurzer Zeit wieder fester an sich hielten, wie die stagnierende Börse und der gelähmte Aufschwung des Handels beweisen. So hängt also dem Präsidenten eigentlich nur an, was das krasseste Interesse an ihn knüpft, neben der begünstigten Klerisei und der Armee, in welcher letztern aber auch die vielen Absetzungen von orleanistischen Offizieren manche Unzufriedenheit und ein Gefühl von Haltlosigkeit und Schwankung eingeschlichen ist, das ihrer Macht außerordentlich schadet. Der Präsident soll auch persönlich und im stillen sehr unruhig und trübsinnig sein. In der Tat brauchte es unter den umgestimmten Verhältnissen nur einer Beseitigung seiner armseligen Person, um ohne Anstrengung alles wieder ins Chaos zu werfen. Es würde kaum ein Widerstand versucht werden. In dieser Beziehung ist das Wort des erfahrnen Guizots merkwürdig, der sich gleich bei der Nachricht von dem gelungnen coup d'état dahin äußerste: C'est le triomphe complet et définitif du socialisme![12]

Nachdem Bonaparte es vor und nach mit allen Parteien ohne Ausnahme verdorben hat, sucht er ein Gegengewicht in diesen und jenen populären Maßregeln, große Ausdehnung der öffentlichen Arbeiten, in Hoffnung gestellte allgemeine Amnestie für die Beteiligten vom 2. Dezember etc., wie er bald wieder ähnliches durch diese oder jene Maßregel zugunsten dieser oder jener Klasse versuchen wird, alles ohne Halt und Ziel. Und worauf es vor allem ankommt, die Massen gewinnt er nicht wieder, da er ihnen kein Brot,

[8] Mein Herr, in meiner Familie trägt man den Namen seines Vaters, darum heiße ich de Rémusat. – [9] Wie, Ihr seid der Lump, der es wagt, mir mein Exil anzukündigen? – [10] honetten Leuten – [11] eine Regierung von Dieben und Mördern – [12] Das ist der vollständige und endgültige Triumph des Sozialismus!

d.h. keine lebendige Arbeitsquelle zu geben vermag und ihnen sogar ihr Lieblingsspielzeug genommen, den unschuldigen Trost der Freiheitsbäume und der öffentlichen republikanischen Inschriften, so wie sie auch in den Wein- und Kaffeehäusern keine freie Stunde mehr haben, da jede politische Unterhaltung dort streng verboten ist. Die friedlichen Bourgeois ärgern sich über ihr verlornes Steckenpferd, die Nationalgarde... Auch die Aristokratenfeste, die Staatsbälle wollen diesen nicht behagen und gehn sie nicht hin, so daß der letzte splendide[13] Tuilerienball außer von Fremden und 2 oder 3 Pariser Ausnahmen nur von zweideutigen Damen besucht war. Der große Kostenaufwand nach allen Seiten hin beunruhigt die sorglichen Bürger auch für später, nach Erschöpfung der Orleansschen Dekkung. – Was namentlich alle nur einigermaßen Räsonierenden verletzt, ist die Vernichtung der Presse. – Dann setzt auch die Organisation des wiedererweckten Polizeiministeriums und das damit verbundne Spioniersystem durch alle Departements hindurch böses Blut. Die Salons in Paris sind wieder mit vornehmen, unvermuteten Mouchards gefüllt, ganz wie in der Kaiserzeit. – Dazwischen große Tripotage[14] an der Börse von seiten der willkürlich so oder so Verfügenden über Konzessionen oder Rückziehungen von Eisenbahnen usw., von denen sie allein wußten, was angeordnet wurde, und darauf tags vorher spekulierten. Direkten Einfluß auf den Präsidenten, unmittelbar leitenden, so glaubte man, übe ein geheimes Jesuitenkollegium, Montalembert an der Spitze, der immer ganz intim mit dem Präsidenten war; aber in bezug auf M[ontalembert] kam alsbald heraus, daß B[onaparte], nachdem er seinen Rat benutzt, ihn plötzlich von sich wies und ihn nicht mehr empfing, so daß sie seitdem die bittersten Feinde sind und der persönlich gleich miserable M[ontalembert] nur den Vorwand des Orléans-Dekrets benutzte, um sich offiziell honorig loszusagen. Jetzt spricht man nur noch von den Eroberungsgelüsten B[onaparte]s. Sie werden ihm vollständig den Hals brechen!"

Soweit mein ami.

Von hier das Wichtige, daß an die Stelle der Whigs die Tories ins Ministerium gekommen sind, an d[ie] Spitze Graf Derby (Lord Stanley). Dies Événement[15] ist famos. In England geht die Bewegung nur voran unter den Tories. Die Whigs vermitteln nach allen Seiten hin und schläfern alles ein. Dazu die immer näher auf den Leib rückende Krise im Handel, deren erste Symptome nach allen Seiten hin schon eklatieren[16]. Les choses marchent.[17]

[13] prächtige – [14] großer Schwindel – [15] Ereignis – [16] offenkundig werden – [17] Die Dinge gehen voran.

Wenn es nur gelingt, die Zwischenepoche sich durchzudrücken tant bien que mal[18]. Die Poststunde rückt heran. Ich schließe.

Salut.

K. Marx

[18] so gut wie möglich

13

Engels an Joseph Weydemeyer
in New York

Manchester, 27. Febr. 1852

Lieber Weydemeyer,

Ich bin froh zu sehn, daß endlich einige meiner Briefe angekommen sind und somit der Korrespondenz kein weiteres Hindernis im Wege steht.[504] Die ersten 2 waren adressiert J. W[eydemeyer], Deutsche Vereinsbuchhandlung, William Str., New York. Die „Revolutionen" und „Demokraten" sind glücklich angekommen und gehn heute nach London weiter. Herr Heinzen wird sich Deiner Replik[43] freuen, Du hast ihn sehr gut gefaßt. Schicke fernere Zusendungen von Drucksachen in derselben Weise, an beiden Enden offen, das Porto ist gering.

Von meinen Artikeln[8] kannst Du *höchstens* den über die Invasion[1] in eine etwaige Sammlung aufnehmen, die andern taugen nichts und sind durch die Ereignisse schon beseitigt.

Was den confrère[2] Standau betrifft, so ist der Kerl ein alter Konspirateur, der ganz in die Kategorie gehört, die wir in der „Revue" in der Kritik des Chenu geschildert haben[3] – sehr brauchbar in gewissen Sphären, sehr leicht ans Bummeln geratend, nicht immer zuverlässig und etwas ein Rodomonteur. Grüß ihn übrigens von mir. – Schmidt von Löwenberg macht Kreuzzüge gegen die Jesuiten in der Umgegend von St. Louis und hat dabei zum Hauptbundesgenossen den Ex-Gauner und Duchâtelschen Agenten, Herrn Börnstein, Pariser Angedenkens. Was er sonst macht, weiß ich nicht. Daß Dr. Maas ein Anhänger der Marxschen Clique ist, ist mir neu. Er ist mir nur als expfälzischer Schreier bekannt. Der Redakteur der N[ew]-O[rleanser] „Deutschen Z[eitung]", Fischer, ist ein Bekannter von mir und gehörte in Kaiserslautern zu meiner Leibgarde, aber dieser Duseler ist seitdem höllisch verkommen und verkinkelt, und wenn Kinkel selbst dort war, so wird er in N[ew] O[rleans] viel Unheil angerichtet haben, da ihm niemand entgegentrat.

Was die Kriegsfrage wegen England angeht[4], so hat für mich die Sache

---

[1] „England – I" – [2] Kollegen – [3] Karl Marx/Friedrich Engels: „Rezensionen aus der ‚Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue'", Viertes Heft, April 1850. II – [4] siehe vorl. Band, S. 482/483

vorderhand zunächst das Interesse eines militärischen Problems, das man sich klarzumachen und zu lösen sucht, grade wie eine geometrische Aufgabe. Ich halte aber einen solchen Koalitionskrieg nicht für unmöglich, obwohl jetzt, solange Derby am Ruder ist, für gewiß aufgeschoben. Die Herren von der Heiligen Allianz beurteilen ihre Kräfte heut ebensowenig richtig wie in den verschiednen Koalitionen von 1792 bis 1807. Und was die Abhängigkeit Rußlands von England angeht, so ist 1. nicht zu erwarten, daß der Zar sie fühlt, und zweitens würde eine Handelssuspension zwar viel Stockung, Misère und Verderben von Produkten zur Folge haben, aber doch 2–3 Jahre zu ertragen sein, gerade wie eine ebenso lange Handelskrise. Bedenke, daß in Rußland auf dem Lande, unter den Bauern, der unendlichen Majorität, fast gar kein Geld zirkuliert und alle die Lebensbedürfnisse dieser Barbaren in jedem Dorf angefertigt werden können. Die Städte und die Aristokratie würden freilich leiden, aber das russische Reich beruht auf den Bauern und den kleinen, bäurisch-lebenden Landadligen. Eine Insurgierung des Kontinents durch England hat ihre großen Schwierigkeiten; in Spanien half das Terrain, die große Ausdehnung und dünne Bevölkerung des Landes, der Mangel an Lebensmitteln, und die See, die das Land fast von allen Seiten umgibt.[505] Aber Ungarn und Polen sind Binnenländer, und Italien, mit Ausnahme der Inseln, wäre schwerlich gegen die überlegnen Kräfte der Koalition durch Engländer und Insurgenten zu behaupten. Und dann ist England jetzt nicht imstande, und wird es auch in 1 Jahr nach Ausbruch des Kriegs nicht sein, eine Armee wie die dem Wellington nach Spanien geschickte aufzubringen. Schiffe ohne Landungstruppen können aber nirgends festen Fuß fassen.

Es ist ein wahres Glück, daß die Tories ans Ruder gekommen sind. Die fortwährenden Siege in der Handelspolitik und die lange Prosperität hatten die Fabrikanten ganz schlapp gemacht. Für die Parlamentsreform, selbst eine weitere als die lausige Russellsche Bill[506], interessierte sich *kein Mensch*. Jetzt sitzt ihnen der Teufel auf dem Nacken, und sie geraten schon in höllische Angst, um so mehr, da *jeder* der neuen Minister irgendein Stück Schutzzoll in der krassesten Weise repräsentiert. Hier wird die Anti-Corn-Law League[40] wiederhergestellt. Die Parlamentsreform, Ausdehnung des Stimmrechts, Egalisierung der Wahlbezirke, geheime Abstimmung sind jetzt *Lebensfragen der industriellen Bourgeoisie* geworden, während sie früher nur den Spießbürger direkt interessierten. Derby muß auflösen, wird es wahrscheinlich tun, sobald die Kriegsartikel und die Steuern für ein neues Jahr votiert sind. Im Mai werden wir wohl Neuwahl haben. Die Protektionisten werden einige Stimmen gewinnen und einige Peeliten[90]

dafür hinauswerfen. Aber sie bleiben in der Minorität, und wenn Derby wagen sollte, direkt auf Herstellung von Schutzzöllen anzutragen, so purzelt er ganz ohne alle Frage. Aber vielleicht ist er schlau genug, dies zu vertagen. Jedenfalls ist die englische Bewegung jetzt fairly[5] im Gange. Mit Palmerstons Entlassung[507] fing der Tanz an, der nach den ewigen ministeriellen Niederlagen voriger Session kommen mußte. Derby ist der zweite Akt. Die Auflösung wird der dritte sein. Was die auswärtige Politik Englands unter Derby angeht, so wird sie natürlich auch reaktionär; aber Dezidiertes[6] wird wenig geschehen, vielleicht einige Prozesse gegen Flüchtlinge, bei denen die Regierung durchfällt, Versuche zum Einbringen von Alien Bills[443], die ebenfalls durchfallen, möglicherweise Unterstützung von Versuchen einer Koalition gegen L[ouis-]Napoleon, aus der auch nichts werden wird. Die Tories sind furchtbar gefesselt in England, und wenn sie nicht die Wiederherstellung der Sidmouth-Castlereaghschen Gewaltherrschaft von 1815–21 versuchen, bei der sie sich aber die Finger höllisch verbrennen können, denn auf gesetzlichem Boden und für free trade schlägt sich der englische Bourgeois mit Wut – so werden die Herren Konservativen sich elend blamieren. Derby (früher, bei Lebzeiten seines Vaters, Lord Stanley) ist aber ein Hitzkopf und kann leicht zu extremen und selbst illegalen Maßregeln greifen.

Jetzt fehlt nur noch die Handelskrise, und seit Derby dran ist, hab' ich eine Ahnung, daß sie bald kommt. Die rasch aufeinanderfolgenden free trade-Maßregeln der Engländer, gefolgt von der Eröffnung der holl. Kolonien, der Herabsetzung der Zölle in Spanien, Sardinien pp., der Fall in den Baumwollpreisen (seit Sept. 1850 auf die Hälfte des früheren Werts) halten die Prosperität länger im Gange, als früher zu erwarten stand. Aber bei dem Stand der indischen und teilweise der amerik. Märkte (nach den Vereinigten Staaten im vorigen Monat bedeutend weniger Manufaktur-Waren exportiert als im vorigen Jahre gleiche Zeit) läßt sich nicht erwarten, daß das Ding noch lange dauert. Träte die Krisis, was schwerlich der Fall sein wird, schon im Mai ein, so wäre der Tanz los. Schwerlich aber vor September oder Oktober.

Grüß Deine Frau. Dein

F. E.

Nächstens ein Artikel über die Stellung der englischen industriellen Bourgeoisie und die Handelsgeschichte[508] – ich bin jetzt auf ca. noch 14 Tage sehr beschäftigt.

---

[5] ziemlich – [6] Entscheidendes

14

Marx an Joseph Weydemeyer
in New York

5. März 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Weywy!

Ich fürchte, daß einige Verwirrung eingetreten ist, weil ich den 2 letzten Sendungen, having misunderstood thy last letter[1], die Adresse vorsetzte: „Office of the ‚Revolution', 7 Chambers' Street, Box 1817". Das verdammte „Box 1817" hat die Konfusion hervorgebracht, da Du mir schriebst, diesen Appendix an die „alte Adresse" zu machen, ohne die erste Adresse von der zweiten zu unterscheiden. Ich hoffe aber, daß die Sache sich aufgelöst hat, ehe dieser Brief ankömmt, um so mehr als der Brief vom vorigen Freitag[2] das sehr ausführliche Nr. V meines Artikels[3] enthält. Nr. VI, das zugleich schließt, war ich diese Woche verhindert fertigzumachen.[509] Ist Deine Zeitung[4] wieder erschienen, so kann diese Zögerung keinen Aufenthalt machen, da Du reichlich mit Material versehn bist.

Dein Artikel gegen Heinzen, den Engels mir leider zu spät zugeschickt, ist sehr gut, zugleich grob und *fein*, und diese Vereinigung gehört zu einer Polemik, die des Namens wert sein soll. Ich habe diesen Artikel E[rnest] Jones mitgeteilt, und Du erhältst beiliegend von ihm eine für den Druck bestimmte Zuschrift an Dich[43]. Da Jones sehr undeutlich schreibt, abkürzt, und da ich unterstelle, daß Du noch kein out-and-out-Engländer[5] bist, schicke ich Dir mit dem Originale zugleich die Kopie von der Hand meiner Frau und zugleich die deutsche Übersetzung, indem Du beides nebeneinander abdrucken mußt, Original und Übersetzung. Hinter dem Brief von Jones kannst Du noch folgenden Zusatz machen: Was *George Julian Harney* betrifft, auch eine Autorität für Herrn Heinzen, so hat er in seinem „Red Republican" unser „Kommunistisches Manifest" englisch mitgeteilt mit der Randnote, es sei „the most revolutionary document ever given to the world", „das revolutionärste Dokument, das jemals der Welt gegeben

[1] da ich Deinen letzten Brief mißverstanden habe – [2] siehe vorl. Band, S. 635 – [3] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte", Kapitel V – [4] „Die Revolution" – [5] waschechter Engländer

worden sei", und in seiner „Democratic Review" hat er die von Heinzen „abgetane" Weisheit, d.h. meine Artikel über die französische Revolution[6] aus der „Revue der N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" übersetzt, und in einem Artikel über Louis Blanc weist er seine Leser auf diese Artikel als die „wahre Kritik" der französischen Affäre hin.[510] Übrigens braucht man sich in England nicht nur auf die „Äußersten" zu beziehn. Wenn ein Parlamentsmitglied in England Minister wird, muß er sich von neuem wählen lassen. *Disraeli* also, der neue Schatzkanzler, Lord of the Exchequer, schreibt an seine Konstituenten[7] de dato 1. März:

„We shall endeavour to terminate that *strife of classes* which, of late years, has exercised so pernicious an influence over the welfare of this kingdom." „Wir werden uns bemühn, einen Klassenkampf zu endigen, der in den letzten Jahren einen so schädlichen Einfluß auf die Wohlfahrt dieses Königsreichs ausgeübt hat."

Dazu bemerkt die „Times" vom 2. März:

„If anything would ever divide classes in this country beyond reconciliation, and leave no chance of a just and honourable peace, it would be a tax on foreign corn." „Wenn irgend etwas die Klassen in diesem Lande spalten könnte zu einem Punkte, wo keine Versöhnung mehr möglich ist, würde es eine Steuer auf fremdes Korn sein."

Und damit nicht etwa ein ignoranter „Charaktermann" wie Heinzen sich einbildet, daß die Aristokraten *für*, die Bourgeois *gegen* Korngesetze sind, weil jene das „*Monopol*", diese die „*Freiheit*" – ein Biedermann kennt nur die Gegensätze in dieser ideologischen Form – wollen, so ist nur zu bemerken, daß im 18ten Jahrhundert die Aristokraten in England für die „Freiheit" (im Handel) und die Bourgeois für das „Monopol" waren, dieselbe Stellung, die wir in bezug auf „Korngesetze" in diesem Augenblicke in „Preußen" zwischen den beiden Klassen finden. Die „Neue Pr[eußische] Z[eitung]" ist der wütendste Freetrader.

Schließlich würde ich an Deiner Stelle den Herrn Demokraten en général[8] bemerken, daß sie besser täten, sich erst mit der Bourgeoisliteratur selbst bekannt zu machen, ehe sie sich unterfangen, den Gegensatz zu derselben anzubellen. Die Herrn sollten z.B. die historischen Werke von Thierry, Guizot, John Wade etc. studieren, um sich über die vergangne „Geschichte der Klassen" aufzuklären. Sie sollten sich mit den Anfangsgründen der politischen Ökonomie bekannt machen, eh' sie die Kritik der politischen Ökonomie kritisieren wollen. Es genügt z.B., Ricardos großes

[6] „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850" – [7] Wähler – [8] grundsätzlich

Teil der dritten Seite des Briefes
von Marx an Joseph Weydemeyer vom 5. März 1852

Werk aufzuschlagen, um auf der ersten Seite die Worte zu finden, womit er die Vorrede eröffnet:

„The produce of the earth – all that is derived from its surface by the united application of labour, machinery, and capital, is divided among *three classes* of the community; namely the proprietor of the land, the owner of the stock or capital necessary for its cultivation, and the labourers by whose industry it is cultivated."

„Das Produkt der Erde, alles, was von ihrer Oberfläche gewonnen wird durch die vereinte Anwendung von Arbeit, Maschinerie und Kapital, verteilt sich zwischen *drei Klassen* des Gemeinwesens; nämlich dem Eigentümer des Grund und Bodens, dem Besitzer des Kapitals, das zu seiner Kultur erheischt ist, und den Arbeitern, durch deren Industrie das Land kultiviert wird." [511]

Wie wenig nun in den Vereinigten Staaten die bürgerliche Gesellschaft herangereift ist, um den Klassenkampf anschaulich und verständlich zu machen, davon liefert den glänzendsten Beweis *C.H.Carey*[512] (von Philadelphia), der einzig bedeutende nordamerikanische Ökonom. Er greift *Ricardo*, den klassischsten Vertreter[9] der Bourgeoisie und den stoischsten Gegner des Proletariats an, als einen Mann, dessen Werk das Arsenal für Anarchisten, Sozialisten, für alle Feinde der bürgerlichen Ordnung sei. Er wirft nicht nur ihm, er wirft Malthus, Mill, Say, Torrens, Wakefield, MacCulloch, Senior, Whately, R. Jones etc. vor, diesen ökonomischen Reigenführern in Europa, daß sie die Gesellschaft zerreißen und den Bürgerkrieg vorbereiten durch ihren Nachweis, daß die ökonomischen Grundlagen der verschiednen Klassen einen notwendigen und stets wachsenden Antagonismus unter ihnen hervorrufen müssen. Er sucht sie zu widerlegen, zwar nicht, wie der alberne Heinzen, indem er die Existenz von Klassen an das Dasein *politischer* Privilegien und *Monopole* knüpft, sondern indem er dartun will, daß die *ökonomischen* Bedingungen: Rente (Grundeigentum), *Profit* (Kapital) und Arbeitslohn (Lohnarbeit), statt Bedingungen des Kampfes und des Antagonismus zu sein, vielmehr Bedingungen der Assoziation und der Harmonie sind. Er beweist natürlich nur, daß die „unentwickelten" Verhältnisse in den Vereinigten Staaten ihm für „Normalverhältnisse" gelten.

Was mich nun betrifft, so gebührt mir nicht das Verdienst, weder die Existenz der Klassen in der modernen Gesellschaft noch ihren Kampf unter sich entdeckt zu haben. Bürgerliche Geschichtschreiber hatten längst vor

---

[9] über „Vertreter" schrieb Marx „Interpret"

mir die historische Entwicklung dieses Kampfes der Klassen, und bürgerliche Ökonomen die ökonomische Anatomie derselben dargestellt. Was ich neu tat, war 1. nachzuweisen, daß die *Existenz der Klassen* bloß an *bestimmte historische Entwicklungsphasen der Produktion* gebunden ist; 2. daß der Klassenkampf notwendig zur *Diktatur des Proletariats* führt; 3. daß diese Diktatur selbst nur den Übergang zur *Aufhebung aller Klassen* und zu einer *klassenlosen Gesellschaft* bildet. Unwissende Lümmel wie Heinzen, die nicht nur den Kampf, sondern sogar die Existenz der Klassen leugnen, beweisen nur, daß trotz allem ihrem bluttriefenden und humanistisch sich aufspreizenden Gebelfer, sie die gesellschaftlichen Bedingungen, worin die Bourgeoisie herrscht, für das letzte Produkt, für das non plus ultra der Geschichte halten, daß sie nur die Knechte der Bourgeoisie sind, eine Knechtschaft, die um so ekelhafter ist, je weniger die Lümmel auch nur die Größe und vorübergehende Notwendigkeit des Bourgeoisregimes selbst begreifen.

Aus den vorstehenden Glossen nimm heraus, was Dir gut scheint.[513] Übrigens hat Heinzen die „Zentralisation" von uns statt seiner „Föderativrepublik" [514] angenommen etc. Wenn die Ansichten, die wir jetzt über Klassen verbreiten, trivial geworden und dem „gemeinen Menschenverstand" als Mobiliar anheimgefallen sind, dann wird der Flegel sie mit großem Lärme als das neuste Produkt seines „eignen Scharfsinns" proklamieren und gegen unsre weitergehende Entwicklung anbellen. So bebellte er mit seinem „eignen Scharfsinn" die Hegelsche Philosophie, solange sie progressiv war. Jetzt nährt er sich mit ihren fad gewordnen und von Ruge wieder unverdaut ausgespuckten Brocken.

Hierzu erhältst Du den Schluß der ungarischen Korrespondenz.[10] Du mußt um so mehr versuchen, etwas daraus aufzunehmen – wenn Dein Blatt existiert – als *Szemere*, der ehmalige Ministerpräsident von Ungarn, mir von Paris aus versprochen hat, einen ausführlichen Artikel *mit seiner Namensunterschrift* für Dich zu verfassen.

Wenn Dein Blatt zustande gekommen ist, so schicke *mehr* Exemplare, damit man sie besser verbreiten kann.

Dein
K. Marx

[10] Siehe vorl. Band, S. 21

Besten Gruß an Dich und Frau von allen hiesigen Freunden und speziell meiner Frau.

Apropos. Ich schicke Dir die „Notes“[11] und einige Exemplare meiner Assisenrede (letztre für Cluß, dem ich sie versprochen) durch den Ex-Montagnard Hochstuhl[515] (Elsasser). Es ist nichts an dem Burschen.

Beiliegend die Statuten.[516] Ich rate, sie Dir in beßre logische Ordnung zu bringen. *London* ist als leitender Kreis für die Vereinigten Staaten ernannt. Wir konnten bisher unsre Herrschaft nur in partibus[51] ausüben.

Wenn es noch nicht geschehn ist, nimm die Erklärung von „Hirsch“[12] nicht auf.[484] Er ist unsauber, obgleich gegen Schapper und Willich im Recht.

---

[11] „Notes to the People“ – [12] siehe vorl. Band, S. 476

15

Marx an Joseph Weydemeyer
in New York

25. März 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Weydemeyer!

Glückauf für den neuen Weltbürger! Man kann in keiner famosern Zeit auf die Welt kommen als heutzutage. Wenn man in 7 Tagen von London nach Kalkutta fährt, werden wir beide längst geköpft sein oder Wackelköpfe haben. Und Australien und Kalifornien und der Stille Ozean! Die neuen Weltbürger werden nicht mehr begreifen, wie klein unsre Welt war.

Wenn Du den hier folgenden Schluß[1] nicht 8 Tage früher erhalten hast, so ist Dein gänzliches Schweigen daran schuld.

Nun ersuche ich Dich, meinen Aufsatz auch in der Broschüre[517] unter den Rubriken I, II, III, IV, V, VI, VII einzuteilen, wie sie Dir zugeschickt worden sind. Es bilden diese Ziffern Stichpunkte für den Leser. Sie dienen statt Überschriften. Am Schlusse von V setze noch folgende Worte hinzu: „Aber Bonaparte antwortete der Partei der Ordnung wie Agesilaos dem Könige Agis: ‚*Ich scheine Dir Ameise, aber ich werde einmal Löwe sein*'."[518] Natürlich muß aber jetzt das Ganze auf einmal erscheinen.

Wo meine Frau nicht durch leeren Platz hinreichend die Absätze angezeigt hat, habe ich das Zeichen ⌈ hingemacht.

Die Erklärung von Cluß[65] ist famos.

Vielleicht – und es scheint mir gut – *nimmst Du noch den Brief von Ernest Jones*[519] *in die erste Lieferung auf?* Zwei Worte Vorbemerkung genügen zum Verständnisse desselben.

Maintenant:[2] Cluß wird Dir schon mitgeteilt haben die Angelegenheit von Szemere.[520] Erst muß durch mich, durch Verbindung mit einem Buchhändler dafür gesorgt werden, daß seine Broschüre – 10 Bogen ungefähr – über Kossuth, L. Batthyány und Görgey deutsch und später englisch erscheint. Du kannst, wenn es geht, das deutsche Original als Deine zweite Lieferung herausgeben, natürlich ohne irgend etwas andres zuzufügen. Die Sache muß aber der Buchhändler zahlen, wenn Du sie nicht selbst verlegst.

[1] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte", Kapitel VII – [2] Weiter:

Ist dies in Ordnung – und vielleicht schon früher –, werden von dieser Quelle 500 Dollars für die „Revolution" kommen, unter der Bedingung, Bangya zum Mitredakteur zu nehmen, d. h. nur so, daß ein Teil des Blatts den *Ungarn* eingeräumt wird, den B[angya] leitet, der Agent Szemeres. Er wird sich aber leicht mit Dir verstehn, car il est bon homme[3].

Daß Du eine Geometerstelle hast, ist sehr gut. Du kannst mit mehr Ruhe und Sicherheit dann operieren.

In diesen Tagen werde ich mich an Mazzini heranmachen. Während Herr Kinkel, der seine Weisheit aus dem „Ammenbuche" nach eignem Geständnisse nimmt, überall jetzt unter den „großen Männern" Einheit sieht, findet er bei seiner Rückkunft den Kampf optima forma[4] losgebrochen. Nämlich Ledru und Mazzini haben das Tagesblatt „La Nation" in Brüssel mit 10 000 frs. aus dem italienischen Anleihegeld angekauft. Mais voilà, que il Signore[5] Mazzini einen ersten Artikel losläßt, worin er alle seine infamen Albernheiten gegen Frankreich, gegen den Sozialismus, über die verlorne Initiative Frankreichs losläßt[6], so toll, daß Ledru nun gezwungen ist – und er soll dazu entschlossen sein –, selbst gegen ihn aufzutreten. Andrerseits haben sich die Sozialisten L. Blanc, Pierre Leroux, Cabet, Malarmet etc. zusammengetan und eine giftige, von der Kröte L. Blanc abgefaßte Replik erlassen. Dabei ungeheure Wut der Mehrzahl der französischen Emigration über Ledru, den sie mit Recht verantwortlich machen für die Sottisen Mazzinis. Das Feuer ist mitten in ihrem Lager.

Wenn Dir das Buch des elenden Pfaffen Dulon: „Der Tag ist angebrochen" in die Hände fällt, so wasche dem Hunde, der den Lamennais spielen will, gehörig den Pelz.

Dronke ist in Paris verhaftet. Er hielt sich zu lange auf seiner Durchreise von der Schweiz hierhin auf, statt rasch dort durchzufliegen.

Deine Auswahl gefällt mir sehr. Piepers Aufsatz könnte passieren in einer Zeitung. Für eine Broschüre ist er zu hastig und oberflächlich hingeworfen.

Kannst Du nicht aus Braunfels Nachrichten über Edgar[7] einziehn? Der Faulpelz läßt nichts von sich hören, was seine Mutter[8] sehr ängstet. Ein toller Bursch!

Cluß' Protest hat hier in der Bundessitzung allgemeinen Applaus geerntet und Deine „Revolution" hat in dem Verein Stechan[167], wie bei uns, gefallen.

Beste Grüße von Haus zu Haus.

Dein

K. M.

---

[3] denn er ist ein gutmütiger Kerl – [4] in bester Form – [5] Aber nun stellt sich heraus, daß der Herr – [6] siehe vorl. Band, S. 43/44 – [7] Edgar von Westphalen – [8] Karoline von Westphalen

Für den Fall, daß in irgendeinem Blatte (z.B. Weitlings[9]) die infame Antwort des Willichschen Vereins[521] auf Pfänders Erklärung[486] erschienen ist, schicke ich Dir die 2te Erklärung von Pfänder.

Was macht denn der rote Becker[10]? Ist er auch Kinkelianer geworden?

Apropos. Ein Teil der Maschinenarbeiter ist zu Verstand gekommen und hat an Jones Reueerklärungen geschickt. Die englischen Arbeiter haben jetzt das Geld zusammengebracht, daß Jones ein großes stamped[11] Wochenblatt herausgeben wird, außer seinen „Notes".[522] Der Esel[12], der sie Dir mitbringen soll, ist immer noch nicht abgereist.

[9] „Republik der Arbeiter" – [10] offenbar Max Joseph Becker – [11] stempelpflichtiges – [12] Hochstuhl

16

Engels an Joseph Weydemeyer
in New York

Lieber Weydemeyer!

Gestern Deinen Brief erhalten vom 30 (?) März nebst Bericht über die Revolutionsversammlung[523]. Ich bemerke, daß Du anfängst, Deine Briefe zu frankieren, das ist Unsinn, der Concern[1] hier, id est Messieurs Ermen & Engels, können das Porto zahlen. Die Sachen sind an Marx weiterbefördert.

Ich bin vorgestern von London, wo ich die Ostertage zubrachte, wieder hier angekommen. Marx' jüngstes Kind[2] war sehr krank und ist, wie er mir jetzt schreibt[3], seitdem gestorben; schon das zweite in London. Du kannst Dir denken, daß seine Frau dabei sehr leidet. Auch in Freiligraths Familie war Krankheit, doch geht's dort besser.

Dronke war, wie Du wissen wirst, in Paris auf seiner Durchreise teils durch eigne Schuld arretiert worden; der Kleine hatte dort trotz seiner früheren Ausweisung sich 3 Wochen aufgehalten. Nun schrieb er, er sei aus dem Mazas-Gefängnis nach der Polizeipräfektur zurückgebracht worden, um Karfreitag abend nach Boulogne und England spediert zu werden. Aber bis jetzt haben wir weiter noch nichts von ihm gehört. Der Kleine hat ein merkwürdiges Talent, immer in mischief[4] zu geraten, wird aber wohl dieser Tage einspringen. Dann ist die ganze „N[eue] Rh[einische] Z[eitung]" in England, denn, obwohl Weerth momentan wieder in Hamburg ist, so hängt er doch noch immer mit Bradford zusammen und wird trotz alles Widerstrebens immer wieder dorthin zurückgeschleudert.

Unsre Kölner Freunde[7] werden nun wohl im Mai vor die Assisen kommen, da der Anklagesenat Montag, 5. April, über ihre Sache entscheiden sollte und sie gewiß nicht freigelassen hat. Es ist auch so besser; der Staatsprokurator würde gegen ein freisprechendes Urteil sofort appelliert haben. Sollte in New York ein gewisser Hansen aus Köln, Arbeiter, ankommen, so behandle ihn nach Verdienst. Der Kerl, Bundesmitglied[5] seit 1848, hat die für die Gefangnen gesammelten Gelder verwaltet, id est verkneipt, und ist dann nach Amerika durchgebrannt.

Im Lager der Nationalanleiher[50] herrscht große Unzufriedenheit mit

[1] die Firma – [2] Franziska Marx – [3] siehe vorl. Band, S. 50 – [4] ins Unglück – [5] des Bundes der Kommunisten

dem Kassierer Reichenbach, der den Beutel fest verschlossen hält, da ohnehin schon mehr Geld ausgegeben ist, als sich anständigerweise verrechnen läßt, und ihm als vermögenden und respektablen Bürger die bevorstehende Rechnungsablage sehr fatal entgegendroht. Kinkel und Willich sind daher wütend, aber es hilft nichts; Kinkel muß wieder Stunden geben, und Willich pumpt und bettelt nach wie vor mit der Unverschämtheit, die früher nur bei polnischen Patrioten zu finden war. Somit ist nun die ganze edle Emigrations-Vereinigung wieder nach allen Seiten hin in der schönsten Konfusion, und wenn der Garantenkongreß zustandekommt oder gekommen ist, so wird das Ding bald sehr schön werden. Auch Löwe vom Kalbe und die andern Frankfurter[6] sind jetzt definitiv in Feindschaft mit Kinkel, „einem Kerl, mit dem man sich bloß blamieren könne".

Hat Tellering seine Erklärung in irgendein Blatt gebracht? [524] Voilà ce qu'il nous importe de savoir[7], Marx kann dann dagegen auftreten. Was übrigens sehr zu wünschen wäre, daß Dana Exemplare vom Abdruck der Marxschen Artikel[8] herschickte, wir haben nur die 6 ersten erhalten, und es wäre doch zu wünschen, daß wir auch die folgenden bekämen. Wenn D[ana] zu viel Arbeit vorschützen sollte, so wäre es am besten, wenn Du sie Dir zu verschaffen suchtest und herschicktest. Marx wollte Dir schon längst darüber schreiben, ist aber jetzt wahrscheinlich nicht in der Verfassung, daran zu denken. Sieh, was Du darin tun kannst, die Kollektion müßte doch vollständig hier sein, so was ist auch später als Dokument wichtig.

Mein strategischer Artikel[9] ist jetzt nichts mehr wert und für eine Kollektion um so weniger zu gebrauchen, als die Hauptsachen eigentlich nicht darin, sondern in meinem Brief an Dich[10] standen. Leg ihn also ruhig ad acta. Sobald ich Ruhe und Zeit habe und einige Aussicht auf Druck vorhanden ist, werde ich Dir Artikel über die kommerzielle Entwicklung und über die gegenwärtige Stellung der englischen industriellen Bourgeoisie schicken.[508] Für jetzt muß ich ein 14 Tage à 3 Wochen rein auf das Russische und Sanskrit verwenden, womit ich mich jetzt beschäftige, später, wenn ich mein Material aus Deutschland bekomme, auf Militaria[11], das hat aber noch Zeit und ist leichtere Arbeit.

Die Postzeit drängt – viele Grüße an Deine Frau und Cluß.

Dein

Manchester, 16. April 1852 *F. E.*

[6] die ehemaligen Mitglieder der Frankfurter Nationalversammlung – [7] Das ist es, was wir wissen müssen – [8] Engels meint seine Artikelserie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" – [9] „England – I" – [10] siehe vorl. Band, S. 482/483 – [11] Militärfragen

17

Marx an Adolf Cluß
in Washington

London, 22ter Apr. 52

...Die Hauptindustrie, die Baumwollenindustrie, geht glänzender als je. Trotzdem, daß die jetzige Baumwollernte die von 1848/49 um 300 000 Ballen übersteigt, steigen die Preise der Baumwolle sowohl hier als in Amerika, so daß die amerikanischen Fabrikanten schon 250 000 Ballen mehr gekauft haben als voriges Jahr und daß die hiesigen schon zu behaupten anfangen, selbst eine Ernte von 3 Millionen Ballen würde für ihren Verbrauch nicht hinreichen. Bis jetzt sind nach England 174 000 Ballen, nach Frankreich 56 000 Ballen, nach dem übrigen Kontinent 27 000 Ballen mehr von Amerika expediert als voriges Jahr (dies ist vom 1.Sept.–7.Apr. jedes Jahr). Diese Prosperität erklärt einerseits, wie Louis Bonaparte so gemütlich sein bas-empire[59] präparieren kann. Der Überschuß der direkten Baumwolleinfuhr nach Frankreich zwischen 1850 und 1852 beträgt jetzt 110 000 Ballen – 302 000 gegen 192 000, also über 33%. Andererseits erklärt es die Schlaffheit der hiesigen politischen Verhältnisse. Bei dieser Prosperität können einerseits die Tories nicht gegen die „Segnungen des freetrade" aufkommen, obgleich sie am Ruder sind, anderseits die Freetrader keine politische Agitation hervorrufen, da die Fabrikanten, solange das Geschäft floriert, keine politischen Stürme und Störungen wollen. Die Hauptsache bei diesem Blühen der Baumwollindustrie ist der indische Markt, wovon seit einiger Zeit gute Nachrichten – trotz den fortwährenden kolossalen Imports der Engländer. Dies daraus zu erklären, daß in den zuletzt von den Engländern eroberten Territorien Scinde, Penjaub[1] etc., wo sich die einheimische Handarbeit bisher fast ausschließlich gehalten hatte, diese jetzt endlich von der englischen Konkurrenz unterdrückt wird. Die letzte indische Krise von 1847 und die damit zusammenhängende große *Depreziation*[2] der englischen Produkte in Indien mag dazu beigetragen haben. Diese unerwartete Elastizität des indischen Marktes, Kalifornien, Australien, sowie die Wohlfeilheit

[1] Sind, Pandschab – [2] *Entwertung*

der meisten Rohprodukte in Abwesenheit aller großen Spekulation lassen auf eine außerordentlich verlängerte Dauer der Prosperität schließen. Es ist möglich, daß die Geschichte bis Frühjahr fortdauert. etc. etc. etc...

Nach: Brief von Cluß an
Weydemeyer vom 6. Juni 1852.

18

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London 23. April 1852]

...Du begreifst, daß Weyd[emeyer]s Brief hier einen sehr unangenehmen Eindruck hervorbrachte[1], namentlich auf meine Frau, da er am Begräbnistag meines jüngsten Kindes[2] eintraf und sie jetzt seit 2 Jahren alle meine Unternehmungen regelmäßig scheitern sieht. Dein Brief (am 19ten Apr. eingetroffen) mit der Aussicht, den „Bonaparte"[3] gedruckt zu erhalten, war mir daher um so lieber, da er sie bei der großen Elastizität ihres Charakters wieder aufrichtet.

Nach: Brief von Cluß an
Weydemeyer vom 8. Mai 1852.

[1] Siehe vorl. Band, S. 54 – [2] Franziska Marx – [3] Karl Marx: „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte"

19

Marx an Joseph Weydemeyer
in New York

30. April 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Weydemeyer!

Die Nachrichten vom Druck kommen sehr angenehm.[525] Du mußt Lupus' Brief nicht so au sérieux[1] nehmen. Du weißt, daß unter unsern sehr bedrängten Umständen immer einige überflüssige Aufregung vorherrscht, die man überall „abziehn" muß, um die Rechnung richtig zu erhalten.

Deinen Artikel gegen Kinkel in der „Turn-Zeitung" habe ich und Engels noch nicht erhalten. Ich bin sehr gespannt darauf, da Deine Polemik gegen Heinzen musterhaft war.[43]

Es ist mir *fatal*, daß die Erklärungen von Pfänder in der Broschüre erscheinen[526]. Das war ganz gut für eine Wochenschrift, wo, was heute auftaucht, morgen im Zeitstrudel wieder untergeht. Dagegen in einer Broschüre fixiert sich das zu sehr, sieht zu sehr als Parteimanifest aus, und wenn wir die Schweinhunde angreifen wollen, können wir es natürlich besser und anders tun als in Pfänders Erklärung. Leider wird dies zu spät kommen. – Ich stehe hier eben mit einem Buchhändler in Unterhandlung, der Deine „Revolution" nach Deutschland besorgen soll. Nächste Woche Näheres darüber.

Was die Firnislackerfindung angeht, von der ich und Bangya Dir schrieben[527], so darfst Du die Sache nicht aus der Hand geben. Du kannst da mit einem Schlage zu Geld kommen. Schreib, *wann die Exhibition*[528] *beginnt* in New York, und alles, was Du darüber weißt. Du kannst die Gelegenheit gleichzeitig benützen, um Bekanntschaften zu machen und alle zu einem Speditionsgeschäft nötigen Verbindungen mit ausländischen Kaufleuten anzuknüpfen. Schreib mir gleich ausführlich, detailliert, welche Kosten Du dabei hast. Die müssen Dir natürlich *en avance*[2] gegeben werden. Erstens brauchst Du einen Kerl, der immer bei den Sachen als Wächter in der Exhibition steht, da Du der Scheiße zulieb nicht den ganzen Tag in dem

[1] ernst – [2] *im voraus*

Gebäude sein kannst. Zweitens brauchst Du Gelder für Reklamen und Annoncen in den Zeitungen. Also schick einen ausführlichen Kostenanschlag her. –

Was nun Szemere angeht, so wird bald seine Broschüre[55] ready[3] sein. Da ich aber seinem Verlangen nicht entsprechen, ihm nicht „Ein Pack" von Nummern der „Revolution" senden konnte, auch wahrscheinlich von unsern Feinden ihm zugeflüstert worden ist, daß Dein Blatt nur zweimal erschienen und dann wieder untergegangen ist, so kann ich zunächst kein Geld von dort haben, da das Vertrauen der Leute erschüttert ist. Aber er wird *persönlich* herkommen, und da werde ich alles ins Gleis bringen.

Es wäre schade, wenn Deine Polemik gegen Kinkel nicht gleich in die erste Lieferung gekommen wäre. Der Kerl ist vollständig am Kaputtgehn. Ein Däne, namens Goldschmidt, hat ihn im Feuilleton der „Kölner Zeitung" famos persifliert, wo er sein Zusammentreffen mit ihm und Schurz in London erzählt. Dronke, der endlich seiner Pariser Haft ledig, hier angekommen ist, erzählt, daß Freund Schurz privatim Kinkel für einen Esel erklärt hat, den er nur auszubeuten gedenke. Dieser bescheidne „Befreier" Kinkels hat einen Artikel in die Augsburger „A[llgemeine] Z[eitung]" hineingeschmuggelt, worin er sich als „den einzig bedeutenden Mann der Londoner Emigration" ankündigt, Kinkel und Ruge für „veraltet" erklärt und seine Größe durch das Faktum beweist, daß er ein „reiches" Mädchen heiratet, die Schwägerin von Ronge, und nach vollbrachter Ehe nach Amerika schieben wird. Quel grand homme! – Quant à Tellering[4], halte mich au fait[5] dieses Subjekts. Sobald ich es für *passend* halte, kann ich ihn vernichten, nicht nur in den Augen *unsrer* Partei, sondern in den Augen *aller* Parteien.

Also gestern hielt Herr Kinkel seinen Garantenkongreß.[6] Herr Willich, der durch die Nachrichten, die wir ihm auf Umwegen zukommen ließen (wir hatten sie von Cluß), sehr gegen Kinkel erbittert ist, erschien nicht. Herr Ruge schickte einen Brief ein, worin er Kinkel für einen Agenten des „Königs von Preußen" erklärt und den Vornehmen spielt. Herr Reichenbach erklärte, nichts mehr mit der Scheiße zu tun haben zu wollen. Es wurde also ein definitives Komitee erwählt, 7 Mann, von den angeblichen Kommunisten nur Willich, der schwerlich annehmen wird. Außerdem Löwe v. Kalb, der schon abgeschlagen hat. Dann Kinkel, Schütz von Mainz, Fickler. Die 2 andern weiß ich nicht. Die Hunde sollen nach

[3] fertig – [4] Was für ein großer Mann! – Was Tellering betrifft – [5] auf dem laufenden über – [6] siehe vorl. Band, S. 62

einigen 3000, nach andern 9000 Dollars bar haben. Sie beschlossen sofort, daß *die 7 Mitglieder der provisorischen Regierung* **Sold** erhalten, was Du in der „Turner-Zeitung" mitteilen mußt. Im übrigen zergeht die ganze Scheiße. – Halte von den Exemplaren der „Revolution" jedenfalls einen Teil für *Deutschland* ready[7], bis Du meine Ordre erhältst. –

Deinen Brief an Jones habe ich besorgt. Geld kann er *unmöglich* zahlen. Er ist so dépourvu[8] wie wir, und wir schreiben alle gratis für ihn. Cluß wird Dir über den Kampf zwischen Jones und Harney berichtet haben. Ich habe ihm die Details darüber geschickt.[529] Man muß indes die Sache so lang wie möglich in der amerikanischen Presse geheimhalten. – Der große Commerce und Industrie gehn besser als je in England und folglich auf dem Kontinent. Durch die außerordentlichen Umstände – Kalifornien, Australien, kommerzielles Vordringen der Engländer im Penjaub, in Scinde[9] und andren erst neu eroberten Teilen Ostindiens kann es geschehn, daß sich die Krise bis 1853 verschleppt. Aber dann wird der Ausbruch fürchterlich sein. Und bis dahin ist an revolutionäre Konvulsionen nicht zu denken. – Der Prozeß der Kölner[7] ist wieder verschoben bis zu den Juli-Assisen. Bis dahin werden wahrscheinlich die Assisen in Preußen, i.e. die Juries[10], abgeschafft sein. – Philister Lüning, wie ich von Dronke erfahre, war mit Gattin hier gewesen, um Agitation und Emigration[32] zu vereinen, natürlich resultatlos.

Lebe wohl. Grüße Deine Frau bestens von mir und meiner Frau.

Dein

K.M.

Etwas Dümmeres wie Bruno Bauers Artikel über den „Verfall Englands" ist mir kaum zu Gesicht gekommen.[11] Wie ist der Kerl an Dana gekommen?

[7] bereit – [8] abgebrannt – [9] Pandschab, in Sind – [10] Geschworenen – [11] vgl. vorl. Band, S. 54, 56/57, 63

20

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London, um den 10. Mai 1852]

... Inliegend findest Du ein Postkuvert, das der nichtswürdige, feige und halbverrückte *Tellering* – einlag sein Schmier-Opus[257] – mir per Post zugeschickt hat. (Adresse:) Charles Marx, the future Dictator of Germany[1]. Nun frage ich Dich, was kann ich mit dem Hund anfangen? Öffentlichen Skandal mit einem solchen Hirntollen anzufangen, wäre zu viel Ehre für ihn und ist der ganze Zweck seines Manövers. Kannst Du nicht in meinem Namen das Kuvert des Maniac[2] an die New-Yorker Postexpedition einsenden? Oder ist es nicht der kürzeste Weg, ihn einmal gehörig prügeln zu lassen? Ich überlasse Dir das Ganze. Natürlich werden ähnliche Zusendungen später retour gehen. Aber der Hund macht durch dergleichen Gassenbubenstreiche zugleich die englische Polizei aufmerksam auf mich, was unter den Tories durchaus nicht angenehm ist...

Ad vocem[3] Szemere: Ich bin von Natur durchaus nicht zu übergroßem Vertrauen geneigt, am wenigsten, wenn es sich um offizielle Größen von 1848/49 handelt. Allein mit S[zemere] steht die Sache anders. Ich korrigiere die deutsche Übersetzung – denn er schreibt ursprünglich magyarisch – seiner „Charakterbilder" [55]. Jede Zeile darin verrät einen *überlegenen Geist*, und die Wut der Demokraten erklärt sich aus dem contempt and mockery-system[4], das er mit ausgezeichnetem Geschick handhabt. Obgleich natürlich dem Standpunkt Ungarns entsprechend in altklassischer Weise das „Vaterland und den Bürger" über alles stellend, durchweht ein durchaus kritischer Sinn seine Schrift. Ein Mann, der so denkt und so schreibt, ist kein östreichischer Agent. Was den „dear Colonel Webb"[5] anbelangt, so stand er mit ihm in Unterhandlungen, ohne ihn zu kennen, brach sie aber sofort ab, als ihm Aufklärung zugekommen war. Die Vermögensgeschichte ist sehr einfach. Szemere selbst besitzt keinen Centime. Er hat aber die Tochter

---

[1] der künftige Diktator Deutschlands – [2] Verrückten – [3] In bezug auf – [4] Schmäh- und Spott-System – [5] „teuren Oberst Webb"

eines (nun gestorbenen) österreichischen „Hofagenten" (so heißen die östreichischen Procureurs du roi[6] in Ungarn) zur Frau, deren Alter ein Vermögen von Einer Million besaß. Während der ganzen Revolution 1848/49 lebte Frau Szemere bei ihrer Mutter in Wien. Er hatte ihr sogar untersagt, ihm zu schreiben, sondern alle Verbindung mit ihm abzubrechen, bis die Alte tot sei und sie *ihr* Vermögen einkassiert habe. Ende 1849 starb die alte Schwiegermutter und Madame Szemere, gegen die natürlich nichts vorlag, verklopfte unterderhand Land und Leute und verwandelte sie in cash[7]. Behülflich war ihr dabei der Minister Bach als der Advokat ihres Vaters, der bei dieser Gelegenheit unterderhand *seinen Schnitt* machte. Nachdem Frau Szemere ihr Vermögen flüssig gemacht und in Wechsel auf London und in englische Stocks[8] umgesetzt, ließ sie sich einen Paß zu dem Wasserdoktor Prießnitz in Preußen geben, reiste aber statt dessen nach London und von da nach Paris zu ihrem Mann. Die Herren Östreicher aber haben nichts unter Händen, wovon sich ihr Fiskus vergnügen konnte. Was beweist dies alles nun? Daß Szemere viel zu schlau ist, um seinen Feinden eine Million zu schenken. Ich habe Sz[emere] selbst geschrieben, daß er, ohne Kossuths zu erwähnen, über seine persönlichen Verhältnisse eine Erklärung macht, die ich ihm in die „New-York Tribune" bringen werde.

Die österreichischen Spione sind in Kossuths nächster Umgebung, nämlich Madame Pulszky. Dieser Count Pulszky ist ursprünglich ein galizischer Jude. Madame Pulszky, Tochter eines jüdischen ultrareaktionären Wiener Bankiers, schreibt wöchentlich an ihre Alte, und durch diese Quelle erfährt die östreichische Regierung, was sie will. Es ist sogar sehr fraglich, ob der Count und die Countess Pulszky (die „Times" verhöhnte hier fortwährend diese beiden Subjekte ob ihrer Titelassumption[9]) Herrn Kossuth nicht in die Schlinge zu locken versprochen haben, um dafür ihr konfisziertes Grundeigentum wieder herauszulocken. Tatsache ist, daß Pulszky als Studiosus die demagogischen Umtriebe[168] seiner Kameraden der österreichischen Regierung verraten hat.

Du erhältst inliegend eine Prinzipienerklärung des General Klapka, woraus Du sehen wirst, daß auch er gegen Kossuth zu rebellieren beginnt. Der Schluß des Aktenstückes heißt nichts, als daß Klapka in dem beabsichtigten Mazzinischen Putsch mitagieren wird. Ich habe Dir über den Plan der Herren Mazzini, Kossuth etc., einen Putsch zu machen, wenn ich nicht irre, schon geschrieben. Nichts kann den Großmächten, speziell Bonaparte, gelegner kommen, nichts *uns* **mehr schaden.**

[6] Staatsanwälte – [7] Bargeld – [8] Wertpapiere – [9] Titelanmaßung

Soeben erhalte ich einen Brief von Köln, 3ten Mai. Man verlangt 200 bis 250 Stück des „Brumaire". Bitte also Weydemeyer, mir sofort 300 Stück durch *Engels* zu schicken. Er muß mir auch den Verkaufspreis dabei angeben. Ich setze dabei voraus, daß er die versprochenen 50 Stück schon versandt hat...

Um auf das Aktenstück von Klapka zurückzukommen. Ich ersuche Euch, es einstweilen geheimzuhalten. Es ist mir konfidentiell mitgeteilt, aber mit der Erlaubnis, es drucken zu lassen. Ich werde es der New-Yorker „Tribune" schicken, und früher möchte ich nicht, daß es in Zirkulation käme...

Jones' stamped paper[10] ist erschienen und die erste Nummer überraschend abgesetzt. Ich lege einen Abschnitt aus seinen Notes[11] bei, woraus Du ersiehst, daß er den Harney vollständig geklopft hat. Herr Harney geht rasch auf der schiefen Ebene voran. In einem Artikel seines Blattes[12], gezeichnet Spartacus[530], läßt er den Chartismus angreifen, weil er nur ein Classmovement[13] sei und an seine Stelle a general and national movement[14] treten müsse. Echt mazzinische Phrase etc. etc. etc...

Auszüge aus dem Kölner Briefe:

„Jüngst hat man die Frau Daniels abermals mit einer Haussuchung beglückt, welche schlechterdings einen Brief von Ihnen zutag fördern sollte. Die preußische Polizei scheint sich zum Spielball jedes Esels herzugeben. Die Angelegenheit der Gefangenen[7] scheint ihrem Abschluß entgegenzugehen. Die Untersuchung ist geschlossen, und die Akten sind seit mehr als 2 Monaten wieder im Besitz des h[iesigen] Staatsprokurator am Appellhof, dort scheint man aber mit der Formulierung eines Antrags für den Anklagesenat nicht zu Stuhl kommen zu können. Nach den allverbreiteten Gerüchten soll die Sache vor einer Extra-Assise im Juni verhandelt werden."[531]

Apropos. Frage Weydemeyer, ob er schon bei Dana war, der erwartet von ihm Mitteilung meiner an ihn gerichteten Aufklärungen über die Lage der Kölner Gefangenen und das Benehmen der preußischen Regierung, um daraus einen leader[15] zu machen. Er möge, wenn möglich, dies um Gottes willen nicht versäumen.

Wenn Ihr F[reiligrath]s Gedicht gegen Kinkel et Comp.[83] als Flugblatt drucken könnt, so könnt Ihr sicher sein, 500 Stück am Rhein allein abzusetzen. Aber die Sache muß rasch gehen. Sonst ist's trop tard[16].

---

[10] stempelpflichtiges Blatt („The People's Paper") – [11] „Currentnotes" – [12] „The Star of Freedom" – [13] eine Klassenbewegung – [14] eine allgemeine und nationale Bewegung – [15] Leitartikel – [16] zu spät

Laßt die Aufsätze etc., die Ihr habt, nicht durch Veraltrung ihr Bouquet[17] verlieren. Wenn Ihr sie nicht drucken lassen könnt (Eccarius, Engels etc.), so gebt sie irgendeinem Blatt, z. B. der „Turn-Zeitung" etwa, wie Ihr denkt. Es ist jedenfalls besser, sie werden gelesen, als daß sie es nicht werden.

Wenn Ihr das F[reiligrath]sche Gedicht nicht drucken lassen könnt, so gebt es nur irgendeinem Blatt nach Eurem Gutdünken. Wenn wir als Partei nicht schlagfertig uns dazustehen bemühen, so werden wir immer post festum[18] kommen...

Dies können außer Dir nur wenige Sterbliche sich rühmen, daß sie 4 Posttage nacheinander Briefe von mir erhalten haben; aber Vater Lupus wollt' ich doch zeigen, wer von uns beiden der Exaktere ist...

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer
vom 31. Mai 1852.

[17] ihre Wirkung – [18] hinterher

21

Marx und Engels an Joseph Weydemeyer
in New York

28. Mai 1852
Manchester

Lieber Weiwei!

Ich bin hier ein paar Tage mit Engels zusammen [532], wo ich Deinen Brief vorfand. Du mußt Dich heute mit ein paar Zeilen begnügen.

Der Hauptzweck meines Schreibens ist, Dich zu avertieren[1] über 3 Subjekte, die in Amerika ankommen werden:

1. *Heise* (von der Kassler „Hornisse") *Agent von Willich* (der hinter dem Rücken Kinkels, mit dem er schlecht steht, *W[illich]s* Ruhm zu verbreiten sucht). Apropos. Herr Willich gehörte zu den Cavaliere servante[2] der Baronin von Brüningk, wo er, Techow, Schimmelpfennig etc. einmal die Woche Freitisch hatten. Die Brüningk ist ein kokettes Weibchen, und es macht ihr Spaß, den alten Bock, der den Aszeten spielt, zu stacheln. Eines Tags machte er eine direkte fleischliche attaque auf sie und wurde nun schimpflich vor die Tür gesetzt. Den Heyse kontrolliere und traue ihm nicht quer über den Weg.

2. *Schütz* aus Mainz. Kinkelianer. Mitglied des Committees für die Verwaltung der europäisch-amerikanischen Nationalanleihe [50].

3. *Conrad Schramm.* Er hat ein sehr vorsichtig abgefaßtes Kreditiv von uns in Händen, so daß er *ohne Dich* keinen Schritt tun kann. C. Schramm hat sich in der Verbindung mit seinem Bruder und den übrigen Freunden seines Bruders von Zeit zu Zeit nicht ganz sauber gehalten. Man muß ihm nicht *unbedingtes*, sondern ein **wohlabgemeßnes** Vertrauen schenken. Er hat sich ferner hier in den ungünstigen Verhältnissen sehr *verbummelt*, ist in Geldsachen durchaus unsicher und nicht sehr wählerisch, neigt zu Commis-voyageurs-Bravados und Renommistereien, kann also leicht seine Umgebung kompromittieren. Andrerseits hat er auch manche gute Eigenschaft. Ich halte es für Pflicht, Euch im voraus au fait[3] zu setzen. Teil auch Cluß diese Notizen mit.

---

[1] benachrichtigen – [2] Rittern – [3] in Kenntnis

Was den Brief von Lupus angeht, so mußt Du ihn nicht zu wörtlich nehmen. Wolff schrieb in einem aufgeregten Moment und weiß die vielen Hindernisse, die sich Dir in den Weg legten, sehr gut zu würdigen.

Vergiß nicht, mir das nächstemal einen ausführlichen Bericht über das „Willichsche Korps" [533] in New York zu schicken.

Grüß Deine Frau bestens von mir. Ich hoffe, daß die Sachen „trotz alledem" sich noch machen werden.

Dana hat mir geschrieben, er wolle einen Aufsatz über die Kölner[7] machen, sobald Du ihm die Notizen mitgeteilt. Geh also zu ihm. Die Kölner kommen Juni vor eine Extra-Assise. Daniels soll die Schwindsucht haben, Becker[4] halb erblindet sein. Mach ja die Sache rasch mit Dana ab und schick mir den Artikel. Er dient der Frau Daniels zum Troste.

Dein

K. Marx

Lieber Weydemeyer!

Was Heise angeht, so habe ich ihn in der Pfalz kennengelernt. Demokratischer Bummler, gern bereit, schlechten Witzen über Gott und die Welt zuzuhorchen, aber ebenso bereit, mit Gott und der Welt sich in demokratisch-wichtigtuende Welteroberungs- und Befreiungspläne einzulassen. In der letzten Zeit – seit er in London – sich bloß mit den andern abgebend, nie bei uns gewesen; jetzt natürlich ganz in den Händen der andern. Sonst keine Zeit zu mehr. Grüß Deine Frau.

Dein

F. E.

---

[4] Hermann Becker

22

Marx an Jenny Marx
in London

11. Juni 1852
70, Great Ducie St., Manchester

Liebes Herz!

Dein Brief hat mich sehr gefreut. Du brauchst Dich übrigens gar nicht zu genieren, mir immer alles mitzuteilen. Wenn Du armes Teufelchen die bittre Realität durchmachst, ist es nichts weniger als billig, als daß ich wenigstens ideal[1] die Qual mitdurchlebe. Ich weiß übrigens, wie unendlich elastisch Du bist und wie das geringste Günstige Dich wieder neubelebt. Hoffentlich hast Du diese Woche noch oder höchstens bis Montag andre 5 £.

Allerdings habe ich die „Schnellpost" mit eingepackt. Aber die alten Nummern, worin Ruge seinen Hauptkack ablagert, fehlen. Wir lachen Tränen bei der Einmarinierung dieser Stockfische.[82]

Mit dem Oswaldschen Paket ist wenig anzufangen, doch immer etwas. Unser lieber A. R[uge] kann keine 3 Zeilen schreiben, ohne sich zu kompromittieren. „Monte" ist schon von mir korrigiert, wenn ich nicht irre.

Der Drucker in der City scheint ein kleines lumen[2] zu sein, der sicher unendlich viel Zeit für einen Bogen braucht, da er keinen Überfluß an Handlangern besitzt. Sein Papier ist 3× schlechter als das amerikanische und seine Typen ebenfalls. Sie sind offenbar ganz verschlissen. Dein Geschäft aber hast Du famos abgemacht.

Die Broschüre von Harro[3] ist durch die Naivetät der Dummheit wahrhaft rührend.[534] Sei so gut und schneide *Engels' Artikel* über Heinzen aus der „Brüßler-Zeitung"[4] und schick ihn uns, aber bald. Wenn der „Kosmos" nicht kommt, so schadet das auch nicht. Wir haben die Hauptsache hier in einem Briefe von mir vorliegen.[535]

Küß und grüß meine Männerchen von mir.

Dein
K. M.

---

[1] in Gedanken – [2] Licht – [3] Harro Harring – [4] „Die Kommunisten und Karl Heinzen"

Engels hat auch die Bemerkung gemacht: während ich in der ganzen Broschüre immer absichtlich „Louis Bonaparte" setze, setzt Herr W[eydemeyer] auf seinen Titel „Louis-Napoleon" [536].

P.S.

Liebe Jenny, sei so gut und sag dem Eccarius, daß er ein kleines Nachwort zu seinem „Mechanics' Strike" [498] macht, da W[eydemeyer] es doch drucken zu lassen „gedenkt". Schon des Cluß wegen muß man darauf eingehn.

Liebes Herz, die 2 einliegenden Zettel „Chevalier Hulseman's Farewell" [5] und „John Barney and the French Minister" [6] nebst dem kleinen Ausschnitt über „Cayenne" schick Jones, am besten, wenn er nicht zu Dir kömmt, durch Post. Ich ersuche Dich, Herrn Pieper nicht mit dergleichen Aufträgen zu belästigen. Bei ihm ist alles Gegenstand der Rodomontade, und ich will nicht, daß Jones, der ihn übrigens so üppig gemacht hat, ihn als mein alter ego betrachtet. Da P[ieper] glaubt, die Briefe seien für *„die* Partei" geschrieben, soll er sobald keine mehr zu Gesicht bekommen.

[Nachschrift von Engels]

Prego il Signor Colonello Musch di gradire le mie migliori e più cordiali felicitazioni.[7]

F. Engels

[5] „Ritter Hulsemans Lebwohl" – [6] „John Barney und der französische Minister" – [7] Ich bitte den Herrn Oberst Musch, meine besten und herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen.

23

Engels an Joseph Weydemeyer
in New York

Lieber Weydemeyer,

Wir haben das I. Heft der „Rev[olution]" erhalten[536], hatten aber immer noch gedacht, Du würdest es möglich machen, das Gedicht von Fr[eiligrath] über Kinkel[83] noch hineinzubringen, was die Kosten doch nicht sehr gesteigert haben kann. Daß der Druck so eng und das Format so groß ist, war bei den mangelnden Geldmitteln nicht zu vermeiden, ist aber sehr schade, da es das Lesen sehr erschwert, besonders bei den sinnentstellenden Druckfehlern. Was uns aber verwundert, ist die Schwierigkeit, die Du findest, uns die bestellten 300 Exemplare anders als per Post zu schicken. Deine Bekannten dort, Helmich und Korff, müssen doch kolossale Esel sein, wenn sie Dir nicht einmal sagen können, daß die Postdampfer auch Pakete und sogar schwere Warenballen mitnehmen und daß auf dem Büro dieser Dampfer – freilich nicht auf der Post – alles Nähere wegen Fracht pp. zu erfragen ist. Wo das Büro dieser Dampfer ist, steht in jeder Zeitungsannonce, die immer durch ein dortiges Haus unterzeichnet ist. Noch mehr, es gibt eine Masse Spediteure, die sich mit der Besorgung von dergl. befassen, zum Beispiel Edwards, Sandford & Co. in Liverpool und London, die auch ein Haus in New York haben. Das Paket wird einfach adressiert wie folgt:

(oben) per ... Steamer
care of Messrs.[1] *Edwards, Sandford & Co., Liverpool*
darunter: F. E.
care of Messrs. Ermen & Engels
Manchester.
Printed books, not bound.[2]

Das ist alles, und so expediert kostet es ein paar Schillinge, die Ermen & Engels tragen können. Daß aber Leute wie Helmich und Korff, die so lange in New York sind und noch dazu gewissermaßen Geschäfte treiben, daß die

---

[1] *zu Händen der Herren* – [2] *Gedruckte Bücher, nicht gebunden.*

solche Dinge nicht wissen, die hier jedes Kind weiß, das ist doch zu arg. – Die „Turn-Zeitungen" sind hier oder in London bis jetzt *nicht* eingetroffen; frag' doch auf dem dortigen Postbüro nach.

Die Druckkosten sind kolossal; für £ 5.– per Bogen, was kaum mehr ist, als was Du hast zahlen müssen, können wir in London ebenso die Sache gedruckt bekommen. Das Papier müßte drüben doch wohlfeiler sein, da hier eine inländische Steuer von $1^1/_2$ d. (3 cents) per ℔ darauf lastet. Erkundige Dich doch einmal bei dortigen Papiergrossisten nach dem Preis und teile ihn uns mit.

Alles, was für Europa bestimmt ist, schick nur hieher. Marx hat einen deutschen Buchhändler in London, der solid ist, von ihm zudem kontrolliert werden kann und der den Vertrieb sowohl hier wie in Deutschland, Schweiz pp., gegen billige Prozente besorgt. Wenn also bei Ankunft dieses Briefes das Paket mit den 50 Exemplaren für London und 250 für Köln noch *nicht* abgegangen ist, so benutze die Gelegenheit, um noch so viel beizupacken als Du für den deutschen Buchhändlerabsatz für zweckmäßig und entbehrlich hältst. Sollte es aber schon fort sein, so warte mit weiteren Zusendungen, bis wir Dich dazu auffordern. Hier werden wir den Preis natürlich höher setzen, schon wegen der Unkosten und der Buchhändlerkommission. 15 Silbergroschen kann der deutsche Philister schon zahlen.

Da das zweite Heft ausschließlich die Freiligrathschen Gedichte bringen soll, so wird es gewiß schon gedruckt sein. Diese Sachen, besonders das Kinkelgedicht, dürfen keinen Moment länger aufgeschoben werden als unvermeidlich. Eigentlich hätte dies Ding schon in irgendeiner Weise herauskommen müssen, als Kinkel nach New York zurückkam; aber je länger es liegt, desto mehr verliert es an Aktualität, und auch die am meisten für die Ewigkeit geschriebenen Sachen haben eine gewisse Zeit, wo sie besonders gut sich rentieren und wo sie am zeitgemäßesten sind. Da ich aber speziell nicht für die Ewigkeit, sondern vielmehr für die unmittelbare Gegenwart schreibe, so wird es mit meinem Artikel über die engl. Bourgeoisie[508] wohl noch etwas lange werden, besonders, da eine solche Arbeit, in einer Zeitung oder Wochenschrift stückweise und unter anderem Material sehr passend, doch in einer Revue, wo sie schon der Ausdehnung nach den Hauptraum wegnimmt, nicht aktuell, nicht interessant genug für das amerikanisch-deutsche Publikum ist. Außerdem kann Herr Derby bis zum August sehr gut purzeln, und das sind wieder kitzlige Geschichten zum Prophezeien.

Dronke wird dem Korff für seinen guten Willen verknüpft sein, denkt aber nicht daran, nach Amerika zu gehn, da er soeben als Agent für ein Pariser Haus ein Geschäft in Zigarrenetuis pp. en gros angefangen hat.

Übrigens steht weder Dronke noch irgendeiner von uns mit dem Korff auf dem alten Bummelverhältnis aus den ersten Monaten der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]“; wir wissen noch zu gut, unter welchen Verhältnissen K[orff] von der Zeitung entfernt werden mußte, und daß er nachher in New York meine ungarischen Artikel [85] unter seinem Namen abdrucken ließ. Vielleicht kann er Dir in Kleinigkeiten nützlich sein, doch ist es gut, wenn Du ihm nicht über den Weg traust, und ganz besonders wünscht Marx, daß K[orff] seine Nase aus den Verbindungen zwischen M[arx] und Dana herausläßt, wo er schon jetzt irgendeine Stänkerei angerichtet zu haben scheint. Die Stelle in Deinem Brief: Wie wenig mit der „Tribune“ für unsre Sache anzufangen ist, davon werde M[arx] schon durch Danas eignen Brief sich überzeugt haben, – ist uns nämlich total unverständlich, da D[ana] an M[arx] einen äußerst freundschaftlichen Brief geschrieben, worin er nicht nur um Fortsetzung der deutschen[3], sondern auch um andre Artikel bittet. Es kann uns gewiß nicht konvenieren, wenn K[orff] dort in irgendeiner Weise als der Repräsentant oder Champion von einem von uns in persönlichen Angelegenheiten sich vordrängt.

Da die amerikanische Ausstellung[528] sich so verzögert, so wird es besser sein, wenn Du in der Ledergeschichte[4] keine weiteren Schritte tust, bis Du wieder von uns darüber hörst. Marx ist gerade hier und kann daher mit dem Ungarn[5] nicht augenblicklich sprechen. Wir sind hier nämlich jetzt mit einer sehr interessanten und amüsanten Arbeit[6] beschäftigt, die sofort gedruckt wird und von der wir Dir gleich nach Empfang der ersten Exemplare eins zusenden werden, wo wir dann auch näher darauf eingehn können, inwiefern Du die Sache benutzen und vielleicht Geld zu neuem Broschürendruck daraus schlagen kannst, denn es wird diesmal eine Sache, die unfehlbar zieht. – An Eccarius ist wegen des Schlusses geschrieben[7], es wird wenig zuzusetzen sein, da die Arbeiter, wie natürlich, geschlagen sind.

Unser lieber, braver Willich hat ein großes Unglück gehabt. Die Baronin Brüningk hatte die preußischen Lieutenants in London und andre dergl. große Männer wöchentlich einmal zum Essen bei sich, wobei sie dann mit diesen galanten Rittern etwas zu kokettieren pflegte. Unser tugendfester Willich, dem dies das Blut gewaltig in den Kopf getrieben zu haben scheint, befindet sich einst in einem Tête-à-tête mit der jungen Dame, als ihn plötzlich ein Anfall rasender Brunst überfällt und er ganz unvorbereitet einen etwas tierischen Anfall auf sie macht. Madame aber hatte das Ding so nicht

---

[3] Engels' Artikelserie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“ – [4] siehe vorl. Band, S. 518 – [5] Bangya – [6] „Die großen Männer des Exils“ – [7] siehe vorl. Band, S. 528

gemeint und ließ unsern Keuschheitsritter sans façon[8] zur Türe hinausschmeißen.

„Wohl dem, der noch die Tugend liebt,
Weh dem, der sie verlieret! – – –
Da ward ich armer Jüngeling
Zur Tür hinausgeschmissen“ [537] –

und der sittlich reine Stoiker, der sonst weit mehr Sympathie für junge blonde Schneidergesellen als für hübsche Frauenzimmer hatte, kann sich gratulieren, daß er sich nicht schließlich „zu Kassel auf der Wache“ wiederfand für diesen unwillkürlichen, naturwüchsigen Ausbruch seines so lange in Ketten geschlagenen physischen Ichs. Die Sache ist konstatiert und zirkuliert mit großem Jubilo in ganz London. Übrigens ist Aussicht vorhanden, daß Ihr diesen Edlen in nicht gar zu langer Zeit in New York habt. Hier schwindet dem Mann, „der sich der Achtung aller Parteien, auch seiner Feinde erfreut“, täglich mehr der Boden unter den Füßen; mit Kinkel und Schapper, seinen beiden Stützen rechts und links, hängt er nur noch aus widerwillig (und bei Kinkel aus Geldrücksichten) zusammen, da er beide haßt und sie ihn; von der niedern Flüchtlingschaft hat er mehrmals Keile besehen und seitdem sich von ihr zurückgezogen. Diese letzte Geschichte wird es ihm unmöglich machen, je wieder in Häuser zu kommen, wo Frauenzimmer sind – und dazu ist sein Tugendschimmer jetzt dahin. Dagegen hört er in New York von dem Zusammenhalt der Männer des Willichschen Korps[533] und hat den edlen Weitling da – sobald also namentlich die Gelder ihm nicht mehr so reichlich aus der Anleihekasse[50] zufließen, wird er sich wohl drücken. Auch hat er bereits den Heise aus Kassel als seinen Apostel vor sich hergeschickt – dieser Kerl gehört zu seiner *persönlichen* Umgebung. Ferner schickt er als zweiten Vorläufer jetzt den armen alten Mirbach herüber, der aus purer bittrer Not ihm in die Hände geraten und bei seiner gänzlichen Unbekanntschaft mit den Emigrationsantezedenzien[9] und seiner theoretischen Konfusion natürlich durch die edlen Manieren bestochen wurde. Dieser ist au fond[10] ein sehr guter Kerl, politisch null, aber sonst honorig und militärisch mir 10mal lieber als alle die Londoner großen Männer. Er kam zu Marx, aber nie ohne die Überwachung des Knoten Imandt und des biedern Esels Schily, so daß man nie offen mit ihm sprechen konnte.

---

[8] ohne Umstände – [9] Vorgängen in der Emigration – [10] im Grunde

In Amerika wäre dieser Willich an seinem Platz, die alte Rotte in New York, die jetzt ganz verwildert und in rowdies und loafers[11] aufgegangen sein muß, würde ihn sehr bald satt bekommen und windelweich prügeln – schon hier war sein Verhältnis zu den Schweinkerls zuletzt das saukommune einer Spitzbubenbande, die sich über den Raub in die Haare gerät –, und sein Freund, der erfahrene Schwindler Weitling, würde ihm ebenfalls eine glänzende Zukunft bereiten.

Doch ich muß jetzt schließen. Marx läßt grüßen – viele Grüße von uns beiden an Deine Frau.

Dein

F. E.

Manchester, 11. Juni 1852

[11] Bummler

24

Marx an Adolf Cluß
in Washington[538]

[Manchester, vor dem 26. Juni 1852]

...Nap[oleon] II. gerät immer mehr in die Patsche. Abgesehn von seinen andern neuen Steuern hat der Esel sich in dieselbe Schlinge verfangen wie die provisorische Regierung, nämlich eine neue Steuer auf die Bauern gelegt; Erhöhung von 25% auf die bisherige Taxe von Erbschaft und conveyance of landed propriety[1]. Er marschiert rasch. Der wahre Sozialismus realisiert sich durch die albernsten Akzepturen[2] und selbst Übertreiben der alten französischen Finanzroutine...

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer
vom 13. Juli 1852.

[1] hier: Immobilienveräußerung – [2] Annahmen

25

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London, 20. Juli 1852]

...Die Wahlen hier werden mit einer Differenz von höchstens 10 Stimmen, sei es zugunsten der Whigs oder der Tories, das alte Parlament wieder hervorbringen. Der circle vicieux[1] ist fertig. Die alten Konstituenten[2] bringen das alte Parlament hervor. In dem alten Parlament sind die bisher herrschenden Parteien in sich selbst aufgelöst, balancieren und paralysieren sich wechselseitig und sind so gezwungen, wieder an die Konstituenten zu appellieren und so in infinitum, bis der Kreis durch den Andrang der Massen von außen durchbrochen wird, und das möchte bald der Fall sein. Bei keiner Wahl bis jetzt ist so schreiend der Widerspruch zwischen der wirklichen Majorität und der durch die Wahlprivilegien geschaffenen offiziellen Majorität der Wähler hervorgetreten. Du weißt, daß bei jeder englischen Wahl gestimmt wird. 1. durch die show of hands[3], wobei das ganze Volk stimmt, und 2. durch die poll[4], die entscheidet, wobei bloß die Wahlberechtigten stimmen. Unter den durch die show of hands Erwählten (nominated) befindet sich *kein einziges* Parlamentsmitglied, und unter den aus der poll hervorgegangenen (wirklich elected[5]) Parlamentsmitgliedern befindet sich kein durch die show of hands Nominierter. So z.B. in Halifax, wo der Whigminister (Finanz) Wood dem E. Jones gegenüberstand. Wood wurde ausgezischt bei der show of hands. Jones erhielt 14 000 Stimmen und wurde im Triumph durch die Stadt getragen. Bei der poll wurde Wood erwählt und erhielt Jones nur 36 Stimmen.

In bezug auf Emigrations-Verhältnisse wenig Neues. Willich steht, mit Ausnahme weniger Knoten, mehr und mehr verwaist da, niemand glaubt mehr an seine Biederkeit. Reichenbach ist, wie ich Dir mitgeteilt, zwar längst aus dem Komitee ausgetreten, *weigert* sich aber, einen *Pfenning* von der Anleihe verabfolgen zu lassen, bis ein definitives Komitee gebildet sei. Willich und Kinkel könne er nicht anerkennen, so wenig wie die paar Lumpen,

[1] Teufelskreis – [2] Wähler – [3] Handzeichen – [4] Abstimmung – [5] gewählten

die sie gewählt haben. Reichenbach est un honnête bourgeois, qui prend sa responsabilité au sérieux[6].

Die französische Emigration ist gespalten in 3 Lager:

1. Revolution (Ledru), 2. Delegation (die weitergehenden), 3. 1500 Opponenten gegen beide, die Plebs oder wie die Aristokraten sie nannten, die „Populean". Ein gewisser Cœurderoy (d'ailleurs très bon républicain[7]) hat eine Broschüre gegen Mazzini-Ledru und Cabet-Blanc[99] veröffentlicht und wird bald etwas Weiteres publizieren. Wenn erschienen, erhältst Du beides.

Von Köln gestern ein Brief[539], woraus folgendes: „In letzter Zeit hat man an verschiedenen Orten nach Korrespondenzen von Ihnen gesucht, welche absolut durch jener Personen Vermittlung an die rheinländische Demokratie gelangen sollten. Ihre Freunde werden nun endlich vor die Assisen gestellt. Der Anklageakt, ein sehr kompendiöses Werk, ist zugestellt, der Termin zur öffentlichen Verhandlung der Sache auf den 28ten d.M. gestellt, und die üblichen Präliminarien sind vom Stapel gelaufen. Soweit ich die Sache übersehen kann, steht sie *juristisch* äußerst gut, aber man weiß, daß vor Geschworenen der moralische Standpunkt überwiegt, und nach dieser Seite läßt sich Gefahr für einzelne der Angeklagten nicht wegleugnen. Die Hauptangeklagten Röser, Bürgers, Nothjung und Reiff haben nämlich viel zuviel eingeräumt, eine Verbindung mit gewissen Tendenzen und einer gewissen Dauer zugegeben; von der Aufnahme neuer Mitglieder mit gewissen Förmlichkeiten und Verpflichtungen gesprochen und dgl. mehr, was an und für sich allerdings kein Verbrechen qualifiziert, wohl aber nach Umständen unangenehm auf Geschworene, die meist dem Bauernstand angehören, einwirken kann, zumal eine so geringe Ehrfurcht vor deren Herrgott und Grundbesitz durchleuchtet. Wegen der Verteidigung werden sich auch bedeutende Schwierigkeiten erheben, die Herrn Advokaten verstehen nichts von solchen Sachen, sind meist prinzipielle Gegner und denken mit Schaudern an eine 10tägige Sitzung, die zu der Sache anberaumt ist. Nicht zu vergessen, daß gegen F. Freiligrath dermalen in London in contumaciam[8] bei Gelegenheit der Assisenprozedur verfahren wird. F[reiligrath] kann dann nächstens als in effigie[9] geköpfter deutscher Dichter in London umherwandeln. –

P.S. Eben habe ich den Anklageakt gelesen, der nicht weniger als etwa 68–70 Seiten enthält. Die Leute haben lediglich ihren eigenen Aussagen zu

---

[6] ist ein honetter Bürger, der seine Verantwortung ernst nimmt – [7] übrigens sehr guter Republikaner (Anspielung auf Cœur du roi = Herz des Königs) – [8] in Abwesenheit – [9] bildlich

verdanken, wenn sie hängenbleiben. Komplettere Esel als diese Arbeiter gibt es wohl nicht: Reiff hat beinahe förmlich denunziatorische Aussagen gemacht, und ebenso lappig haben sich verschiedene andere benommen. Es ist nun nicht zu verwundern, daß die Leute so gepeinigt worden sind; je länger sie allein gehalten wurden, desto schönere Aussagen machten sie. Von faktum ist sonst gar keine Rede."

Voilà unsere Straubinger[31]; schlimm, daß mit solchen Leuten Weltgeschichte gemacht werden soll...

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer
vom 6. August 1852.

26

Marx an Gottfried Kinkel

in London[1]

(Entwurf)

[London] 22. Juli 1852
5, Sutton Street, Soho
Office of „The People's Paper"

Herrn Dr. J. G. Kinkel

Sie sollen, wie mir berichtet wird, zu Cincinnati vor Anneke oder andern folgende Äußerung riskiert haben:

„M[arx] und E[ngels]..."

Ich erwarte umgehend Ihre Antwort.

Ich werde Stillschweigen als Eingeständnis betrachten.

Dr. K. M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 100

27

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London] 30. Juli 1852

...Über den Brief von Huzel[540] wurde homerisch gelacht. Er hat zu folgenden Intermezzos Anlaß gegeben:

5. Sutton Str., Soho,
Office of „The People's Paper"

„Herrn Dr. Johann[107] Gottfried Kinkel

Sie sollen, wie [man] mir berichtet hat, zu Cincinnati vor Anneke oder andern Deutschen folgende Äußerung riskiert haben: ‚Marx und Engels etc.'" (folgt der hochverräterische Passus). „Ich erwarte *umgehend* Ihre Antwort. Schweigen wird als Eingeständnis betrachtet.

Dr. Karl Marx"

Dieses Billet war absichtlich so unbestimmt gehalten: „sollen Anneke *oder* andre Deutsche" etc., um Herrn Kinkel Raum zu zweideutigen Wendungen zu lassen. *Umgehend* erschien folgende Replik:

1. Henstridge Villas, St. Johns Wood,
24ter Juli 1852

„Herrn Dr. Karl Marx

Seit dem Artikel über mich[108], der unter Ihren Auspizien während meiner Gefangenschaft publiziert worden ist, habe ich mit Ihnen nichts mehr zu schaffen. Glauben Sie durch Anneke oder anderer Ehrenmänner Zeugnis, nicht durch anonyme Insinuation, den Beweis führen zu können, daß ich etwas Ihre oder Herrn Engels' Ehre Verletzendes mit Unwahrheit gesagt oder veröffentlicht habe, so muß ich Sie wie jeden, mit dem ich weder persönlich noch im politischen Leben mich berühre, auf den gewöhnlichen Weg verweisen, den gegen Injurie[1] oder Libell[2] allen das Gesetz öffnet. Außer diesem Wege werde ich mit Ihnen ferner nichts verhandeln.

Gottfried Kinkel"

---

[1] Beleidigung – [2] Verleumdung

Letzterer Strich[3] ist mir nicht nach dem Original gelungen. N'est-ce pas?[4] Sehr schlau. Ich soll mich an englisches Gericht wenden wegen Injurien, die in Cincinnati vorgefallen sind. Und welch kühle Ablehnung von allem, was nach Duell und dgl. aussehen könnte!

Da ich voraussetzen mußte, daß der brave Gottfried Kinkel, der den Johann vor dem Publikum fallenläßt, fernere Briefe mit dem Poststempel Soho ablehnen würde, so ergriff ich folgende List. Die Aufschrift des Briefes ließ ich von Ernest Jones schreiben und den Brief selbst von Lupus zu Windsor, wo er Geschäfte hatte, auf die Post werfen. Unter dem Kuvert fand Gottfried ein zweites kleines Billet-doux, auf dem Rand mit einem farbig eingedruckten Sträußchen von Vergißmeinnicht und Rosen versehen, folgenden Inhalts:

24ter Juli 1852
5, Sutton Str., Soho,
Office of „The People's Paper"

„Herrn Dr. Johann etc. Kinkel
Zusammengestellt
mit einer vor mir liegenden schriftlichen Aussage Ihres *Garanten* Huzel, dem Sie feigerweise in Cincinnati das Ehrenwort abnahmen, über Ihren dortigen erlogenen Klatsch zu schweigen, ein Versprechen, das indes nur konditionell von Huzel gegeben wurde;

mit einem einige Zeit von Herrn Dr. Gottfried Kinkel *eigenhändig* an seinen Exgaranten Cluß gerichteten und mir ebenfalls vorliegenden Schreiben[109], worin selbiger Kinkel mit *politischen* Verbindungen renommiert, die er mit mir anknüpfen wollte;

liefert Ihr Brief – und eben zu diesem Behufe war er *provoziert* – einen neuen schlagenden Beweis, daß besagter Kinkel ein ebenso gemeiner wie feiger Pfaffe ist.

Dr. Karl Marx"[5]

Letzteres steckt Herr „Johann etc." selbstzufrieden in die Tasche, und es zirkuliert jetzt in den Reihen der Emigration. Den Hauptwitz wird Kinkel erst später merken, wenn das erste Heft der „großen Männer des Exils" erschienen ist. Daß ich mir nämlich den Scherz gemacht habe, kurz *vor* diesem schrecklichen Angriff auf Gottfried ihn noch direkt und persönlich zu injuriieren und mich zugleich selbst vor den Emigrations-*Tölpeln* als

[3] der nachgeahmte Schnörkel der Unterschrift Kinkels – [4] Nicht wahr? – [5] siehe vorl. Band, S.101

„berechtigt" hinzustellen. Dazu bedurfte ich etwas „schwarz auf weiß" von Johann etc.

Nun Großes. – Nämlich Mazzini lief seit einigen Tagen wie toll herum, um eine Einigung unter sämtlichen offiziellen Bestandteilen der hiesigen bürgerlichen Emigration zu bewerkstelligen. Begab sich auch zu Johann etc. Und es ist folgendes zustande gekommen. Mazzini, Kossuth, Ledru-Rollin und Kinkel bilden die Exekutivgewalt Europas. Jedes Mitglied dieser Behörde hat das Recht, 2 Subjekte seiner Nation hinzuzufügen. Indes entscheidet über diese Zuzüge die Majorität unter den 4 Primitiven, also *Mazzini*. Demnach werden unter den Deutschen zugezogen werden, A. Ruge und A. Goegg. Wer unter den anderen Nationalitäten, weiß ich noch nicht. Kinkel seinerseits soll 2 Bedingungen gestellt haben: 1. 20 000 Dollar für seine Anleihe verlangen. Dies letztere halte ich für *erlogen*. 2. Fortbestehen, selbständiges, des Finanzkomitees Kinkel-Willich etc. Dieses ist bloß formelle Huldigung vor Willich, denn in Wahrheit ist man schon übereingekommen, dem A. Goegg das ganze Anleihegeld zu überweisen. Endlich wird Kinkel et Co. den Revolutionsbund in Amerika[112] submissest[6] anerkennen. Dies ist die neueste Wendung. Wie weit man mit Abschließung des wichtigen Vertrags gekommen ist oder ob man noch bei den Präliminarien verweilt, weiß ich nicht. *Jedenfalls muß die Geschichte in Amerika verbreitet werden,* und dabei ist folgendes besonders hervorzuheben. In der letzten Garantensitzung in London, *Mai 1852,* wo das Komitee Kinkel-Willich definitiv gewählt wurde, erklärte Kinkel feierlichst auf sein **Ehrenwort,** wenn man A. Ruge in das Komitee wähle, trete er aus, denn er werde nie mit einem Menschen zusammen ein Komitee bilden, der ihn offen „für einen Agenten des Prinzen von Preußen"[7] erklärt habe. – Zweitens: Was werden Weitling et Co. sagen, wenn die von Kinkel in Amerika aufgetriebenen Dollars von dem Finanzminister A. Goegg verausgabt werden – und dies ist beabsichtigt, um den „Janus" von „K. Heinzen" zu unterstützen und die unsterblichen Artikel von Ruge, Heinzen etc. in Zirkulation zu setzen?

Was nun Mazzini anbetrifft, so sinkt dieser geriebene Schwärmer täglich mehr zu einem italienischen „Gustav Struve" oder dgl. herab. Seit 4 Jahren schreit er „action, action". Nun trifft es sich, daß die österreichische Polizei in Italien 600 Mazzinisten abfängt, die auf Schnupftüchern mit chemischer Tinte ihre Korrespondenz führen. Da diese Leute nicht gefangen sein wollen und weitverzweigte Familienverbindungen haben, so

[6] unterwürfigst – [7] siehe vorl. Band, S. 102

erhält Herr Mazzini ein Schreiben aus Italien: jetzt wolle man mit der „action" Ernst machen und losschlagen. Auf einmal erwacht in dem schwülstigen Tatenmann der „reflektierende Verstand" post festum[8], und er beschwört sie, um Gottes willen ruhig zu bleiben, da sie allein nichts machen könnten, da das Land von fremden Soldaten überschwemmt sei und ähnliche loci communes[9], die alle seit 1849 an Wahrheit weder zu- noch abgenommen haben. Action, action! Italia farà da sè![10] – Lupus traf vor einigen Tagen einen Italiener aus dem Komitee Mazzini und hält ihm diese meisten Absurditäten vor. Was, „erwidert der Römer", in einer Schlacht fallen mehr als 600 Leute. Da aber die Italiener fürchten, so by and by[11] gefangen, erschossen oder eingekerkert zu werden und eines oder das andre der Opfer seiner Deklamation Verwandte nach London schickt, so fürchtet der Tatenmann von einem verblendeten, aufgeregten Landsmann aus Mißverständnis erdolcht zu werden und wechselt jeden Abend sein Nachtquartier, unter dem Vorwand, sich vor den Östreichern verstecken zu müssen. Aber es sind nicht Östreicher, es sind „verblendete" Italiener, vor denen er sich jämmerlich verkriecht. Verdient dieser Antipapst nicht den Galgen? So eine Nation abzuhetzen, zu foppen, zu ermüden. Das notwendige Resultat, namentlich bei einem Volk wie das italienische, ist schrecklich passiver Katzenjammer, gänzliches Zusammenknicken.

Gestern sollten unsere Leute[7] vor der Jury in Köln erscheinen, da erklärt man plötzlich wieder Verlegung, weil einer der Belastungszeugen, Polizeirat Schulze in Berlin, erkrankt sei. Also, wenn Herr Schulze stürbe, so könnten die Angeklagten bis zum jüngsten Tag in Voruntersuchung sitzen. Unterdessen erblindet Becker und bekommt Daniels die Auszehrung. C'est par trop infâme.[12] Die verwerflichste Rolle spielt dabei die bürgerliche Presse.

Die Notiz von der Verlegung hab' ich aus der „K[ölnischen] Z[eitung]". Einige Tage vorher erhielt ich folgenden Bericht aus Köln[541].

„Bei der Verhaftung Beckers sind folgende Briefe von Ihnen säsiert[13] worden: vom 8.2.51, 21.2.51 und 9.4.51. In dem letzten sind folg. Stellen als vorzüglich erschwerend von der Anklage herausgehoben: ‚Einliegend der heitere Wisch aus der Schule Kinkels. F.d.B. ist hier zusammengekommen 15 sh.–10 sh. fehlen noch, die noch dazu unterschrieben waren und noch nicht aufgetrieben sind. Ich werde in der von Dir angegebenen Weise verfahren. Belaste mich dann mit 1 Pf.; 5 sh. sind nämlich bei den ver-

[8] hinterher – [9] Gemeinplätze – [10] Italien wird allein fertigwerden! – [11] schließlich – [12] Das ist allzu infam. – [13] beschlagnahmt

schlechterten Umständen des Mitglieds, das sie zahlen soll, nicht aufzutreiben.' Aus den Buchstaben F.d.B. macht die Anklage ‚Für den Bund', während sie Becker als eine Abbreviatur[14] für eine Verbindung, welche zwischen ihm und Ihnen eingegangen worden sei zur Beschaffung wohlfeiler *Bücher* für Sie in London, interpretiert. Jener Passus macht einen Hauptpunkt der Anklage aus, indem gegen B[ecker] sonst fast gar nichts oder künstlich Zusammengestelltes vorliegt. Dann beginnt der Anklageakt im Jahre 1851 und leitet die Entstehung des Kommunisten-Bundes von einer Vereinigung von Deutschen in Paris her, die unter den Namen ‚Bund der Deutschen', ‚Bund der Gerechten' verschiedene Modifikationen erlitten, aber kontinuierlich bis zur endlichen heutigen angeklagten Gesellschaft fortgingen. Die Notizen scheinen aus Aufschlüssen, die die hannoversche Regierung lieferte, entnommen zu sein. Auf die Spaltung in London[542], im Jahre 1850, legt die Anklage gar kein Gewicht, weil, wie sie meint, dies nur ein persönlicher Krakeel sei, während die Leute doch alle denselben verbrecherischen Zweck verfolgten und dieselben Tendenzen hätten, auch im Moment der Entscheidung Hand in Hand gehen würden. So ist auch außer den beiden früher in den Zeitungen mitgeteilten Ansprachen noch eine 3te in die Anklage verflochten worden, die aus Juni oder Juli 1850 datiert und in Leipzig aufgefangen worden sein soll.[543] – Die einzigen erheblichen Aussagen sind die des Zeugen Haupt, welcher eine ganz umfangreiche detaillierte Erzählung lieferte, und des Zeugen Hentze, eines Exlieutenants, welcher den Becker einigermaßen attackiert. Am Samstag wurde unter der nämlichen Beschuldigung eingesteckt: Erhard, Kassierer bei Bankier Stein. Er soll oberflächlich kompromittiert sein durch eine Empfehlung, dem Nothjung mitgegeben, und ein paar bei demselben aufgefundene Briefe, die auf ein Einverständnis schließen lassen... Es ist übrigens eine so nette Auswahl von Geschworenen getroffen, daß die Staatsbehörden in Rücksicht auf mögliche Chancen nicht besser gestellt sein könnten."

Die wichtigste politische Neuigkeit ist der Vertrag, den Preußen, Österreich und Rußland bei der Anwesenheit des Zars in Wien geschlossen haben. Der „Morning Chronicle" veröffentlichte ihn zuerst vorgestern. Gestern druckte ihn die „Times" ab, und so wirst Du ihn selbst lesen können. Hier sind die Wahlen so ausgefallen, daß die Tories, die die Kornfrage fallenlassen werden, in allen übrigen eine große kontrerevolutionäre Majorität besitzen, und ich glaube, daß dieses Kabinett nur vor einer mehr

[14] Abkürzung

oder minder revolutionären Manifestation weichen wird. Die Herren Bourgeois merken jetzt, welchen Schnitzer sie begangen, indem sie seit 1846 vernachlässigt, auch die politischen Konsequenzen ihres Antikornsiegs zu ziehen. Ils y penseront.[15] Mein Druckfehlerregister für den „Brumaire" ist bald verschimmelt, hätte ich dies doch gewußt, so müßte ich dies jetzt so verausgabte Geld verwenden, Euch das Porto zu schicken. Aber wie Spinoza gelehrt, es ist tröstend, alle Dinge sub specie aeterni[16] zu betrachten.

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer
vom 16. August 1852.

[15] Sie werden noch daran denken. – [16] unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit

28

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London, Anfang August 1852]

...Jetzt ist das Geheimnis heraus, warum die Kölner[7] abermals nicht vorgekommen. Der Hauptzeuge, der Verräter Haupt aus Hamburg, hatte sich nämlich nach Brasilien absentiert[1]. Ebenso der 2te bedeutendere Zeuge, ein Schneidergeselle, sich aus dem Staub gemacht. So steht die Regierung da, selbst ohne einen Schein von Beweisen. Sie rächt sich, die Infame, durch eine verlängerte Präventivhaft...

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer
vom 15. Oktober 1852.

[1] davongemacht

29

Marx an Heinrich Brockhaus
in Leipzig

19. August 1852
28, Dean Street, Soho, London

Euer Wohlgeboren
frage ich hiermit an, ob Sie für Ihre „Gegenwart" eine Ausführung brauchen können über: „Die moderne nationalökonomische Literatur in England. Von 1830–1852". Soviel ich weiß, ist bisher keine ähnliche Arbeit, weder englisch noch deutsch geliefert worden. Sie würde umfassen 1. die allgemeinen Werke über politische Ökonomie, 2. die Spezialschriften, die während jenes Zeitraums erschienen, soweit sie sich an epochemachende Kontroversen anschlossen, also über die Population, die Kolonien, die Bankfrage, Schutzzoll und Handelsfreiheit etc.

Im Falle Sie geneigt sein sollten, auf den Vorschlag einzugehn, müßte ich das Maß wissen, das einer solchen Arbeit durch die Ökonomie Ihres Werkes vorgeschrieben ist, da hiernach die Verteilung des Ganzen zu regeln wäre.

Eine andre Arbeit, die vielleicht in diesem Augenblick zeitgemäß wäre, ist „Der gegenwärtige Stand der Parteien", die sich in dem nächsten Parlament gegenüberstehn werden. Ihrer Antwort entgegensehend

Ihr ergebner
Dr. Karl Marx

30

Marx an Peter Imandt
in London[544]

[London] 27. August 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Imandt!

Allerdings 2 memorable Memorien! Wenn das nicht gut für die Wanzläus ist, und wie das Lied weiter heißt.

Ich würde in Deiner Stelle allerdings den *Burschen antworten:*

Eure Garantenversammlung habe ein Komitee (provisorisch) zur Reglung der Angelegenheiten ernannt, bestehend aus Reichenbach, Löwe, Schurz. Ihr hättet den Bericht dieses Komitees abzuwarten. Kinkel und Willich hätten durchaus keine Vollmacht, weder Fragen zu stellen noch Antworten zu erhalten. Ihre Drohung, jeden, der bis zum 1. September (sehr kurzer Termin) in Europa nicht seine Antwort gegeben, als mit ihnen einverstanden zu erklären, sei bloß ein Versuch, nachdem sie in der Versammlung durchgefallen, auf einem Schleichwege sich und Co. die *Verwaltung der Gelder zu usurpieren.* Du protestiertest gegen dies Verfahren und würdest den Protest, mit näherer Motivierung, im Notfall veröffentlichen.

Gleichzeitig würde ich an *Reichenbach* schreiben:

Ihm das Obige wiederholen und ihn verantwortlich dafür erklären, daß er *keinen Centime* herausrückt, ehe das von *Euch ernannte Komitee seinen Bericht* abgestattet. Ihn aufmerksam machen auf einige Hauptpunkte in dem Aktenstück, namentlich aber den folgenden:

„Damit bis dahin für nötige Fälle Geldverwendung uns möglich wird, stellen wir den Garanten in Amerika den Antrag, uns schleunigst das Recht zu erteilen, einen dritten Kollegen zu akzeptieren. Wir würden dann entweder Goegg oder ein andres hiesiges Mitglied des Revolutionsbundes wählen etc."

D. h. es handelt sich für die Herrn darum, das Geld Reichenbach „schleunigst" aus der Hand zu nehmen, weil für Willich et Co. jetzt sehr „nötige Fälle" für „Geldverwendung" eingetreten sind.

Einige Witze über den „Unionsvertrag"[137] könntest Du in beiden Briefen einfließen lassen.

Schick mir möglichst bald die Papiere zurück, damit ich nach Deutschland und nach Amerika (dahin geht die nächste Post am Dienstag) „schleunigst" berichten kann.

Salut

Dein

K.M.

31

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London] 3. September 1852

...Einliegend die Abschrift eines Manuskripts von Häfner[129] in Paris (ehemals Redakteur des einzigen erträglichen Blattes in Wien, der „Constitution"). Der Mann hatte sich auch einmal dazu mißbrauchen lassen, in den „Hamburger Nachrichten" im Kinkelschen Interesse[545] gegen mich zu poltern. Das Manuskript ist nicht an mich gerichtet, sondern an einen meiner Bekannten in Paris[1], durch dessen „Indiskretion" es mir zugekommen ist, wohl nicht ganz ohne Vorahnung des Verfassers. Du kannst daher von dem Aktenstück, wenn es die Gelegenheit mit sich bringt, Gebrauch machen nur so, daß alles wegfällt, was die *Quelle* erraten ließe oder vielmehr direkt auf sie hindeutet. Der kleine Häfner, obwohl er einen Höcker vorn und einen hinten hat, schreibt und denkt besser und ist ein konzentrierteres Kerlchen als mancher gerade gewachsene Revolutionsphilister...

Man hatte hier das Gerücht verbreitet, *Gebert*, ein dem Trunk ergebener Schneidergeselle und einer der Myrmidonen[2] Willichs, sei nach Amerika abgereist. Dem war nicht so. Kinkel und Willich sandten ihn anfangs August nach Deutschland als Emissär.

Da die Leute in ihrem Rundschreiben, dem letzten an die Garanten, allerlei von „Organisationen" faselten und im ganzen ohne Verbindung in Deutschland sind, so sollten die Bruchstücke des Kommunistenbundes in Deutschland, die aus einem oder dem andern Grund mit Köln nicht in Verbindung stehen, den Schein und den Prätext solcher „Organisationen" hergeben[3]. Es kam dazu, daß die Herrn über 200 Pfd. Rechnungen abzulegen haben. Es mußte also nach irgendeiner Seite eine bestimmte Geldsumme verausgabt werden, bei der man anständigerweise immerhin von „revolutionärer Verwendung" sprechen konnte. Mit dem Rest der verausgabten Summe denkt man dann leichter durchzuschlüpfen. Endlich sollten speziell Marx, Engels et Konsorten bei den Arbeitern in Deutschland vernichtet (verbatim[4]) werden. Kinkel dachte, seinen bürgerlichen Garanten die

[1] Zerffi – [2] Gefolgsmänner – [3] siehe vorl. Band, S. 120/121 – [4] im wahren Sinne des Wortes

angebettelten und angelogenen Fragmente des Kommunistenbundes als *bürgerlich-demokratische* Verbindung aufhängen zu können. Willich, der von sich selbst und von Kinkel oktroyierte Repräsentant der deutschen Arbeiter, hoffte doch endlich, wirklich einen Schwanz von Arbeitern in Deutschland sich zu kreieren[5].

Nun weiter. Gebert hat in Magdeburg eine sog. Kommunistengemeinde versammelt; 3 Tage nacheinander wurden Beratungen gehalten, an welchen 26–30 Mitglieder teilnahmen, das Präsidium führte ein gewisser Hammel (nomen omen[6]); gegen M[arx] und E[ngels] wurde mit großer Erbitterung debattiert und als Hauptaufgabe aufgestellt, sie, ihren Einfluß und ihre „Doktrinen“ zu vernichten. (Letzteres möchte dem Bruder Hammel nicht so gar leicht sein.) Nebst mehreren Administrations- und Organisationsfragen kam man auf diese Frage: wie und auf welche Art eine Druckerei zu verschaffen wäre. Es fand sich ein armer Buchdrucker, der in oder um Magdeburg herum etabliert ist, und mit diesem wurde ein Vertrag geschlossen. Derselbe stellt seine Office zur Verfügung der Propaganda; die Firma wird, wie sie war, beibehalten. Es würden ihm dafür 100 Taler sogleich ausgezahlt und ein Schuldschein für 350 Taler, die er nach *einem* Jahr zu empfangen.

Also die Revolutions-Gelder sollen dazu dienen, um für die Person Kinkel-Willich Propaganda zu machen und die „Organisationen“ in Deutschland durch Intrigen zu zersplittern.

Aber das Beste kömmt erst. Die preußische Polizei *war von Allem unterrichtet*, von dem Moment, wo der harmlose Gebert von London abreist, während hier Alle ihn auf dem Rutsch nach Amerika wähnten. Die Regierung hatte ihren Berichterstatter in der Magdeburgischen Knotenversammlung, der ihr die ganze Debatte stenographiert hat. Gebert, der nun nach Berlin gereist ist, hatte in seiner Begleitung einen preußischen Polizisten. Er wird keinen Augenblick aus dem Gesicht verloren. Die Regierung will ihn erst seine Mission erfüllen lassen, und dann werden sich mit ihm Dutzende kompromittiert haben.

Ich habe diese Nachrichten – Willich hatte auch schon mit seiner „Agentur“ in Deutschland renommiert – aus einem preußischen Polizeibüro, wo ich einen Seïden[7] sitzen habe.

Qu'en dis-tu?[8] Also von diesen Buben der preußischen Regierung die Möglichkeit gegeben, den Kölner Prozeß aufs neue zu komplizieren etc. – Und zu welchem Zweck? Um ihre faulen Rechnungen zu decken, um die

[5] schaffen – [6] der Name sagt alles – [7] Anhänger – [8] Was sagst Du dazu?

Inhaltlosigkeit ihres bisherigen revolutionären Komitee-Treibens zu vertuschen, um ihren kleinen Geist gegen ihre Feinde zu kitzeln, etc. etc. Die Sache *muß jetzt noch geheim*gehalten werden. Sobald Du aber siehst, daß Gebert gesteckt worden oder „kommunistische" Verhaftungen vorgenommen wurden, so brich los, ohne weiteres abzuwarten...

Nach: Briefe von Cluß an Weydemeyer
vom 28. September 1852 und 26. März 1853.

32

Marx an Adolf Cluß
in Washington

5 October 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Cluß!

Dein Brief vom 16.September ist heute sehr spät angekommen. Ich antworte daher, da Du umgehend Antwort verlangst, in wenigen Zeilen. Nächsten Freitag geht Depesche an Dich ab mit mehr Inhalt[1]. Die Sache mit der Brüningk (sie ist nicht Spionin, sondern Korrespondentin der Fürstin Lieven in Paris, ihrer Tante, die es notorisch ist) habe ich von Bangya. Dieser aber hat *sehr gewichtige Gründe*, nicht genannt zu werden. Er würde sonst um manche „Quelle von Nachrichten" kommen, die für uns wichtig sind und erhalten werden müssen.

Du kannst dem Schnauffer schreiben, er soll einfach antworten, es bedürfe keiner weitern Zitationen von Gewährsmännern, da seine beiden (der Brüningk) *Gastfreunde, Kinkel und Willich*, selbst in London verbreitet, Frau von Brüningk stehe in verdächtigen politischen Beziehungen.

Daß *Willich* ähnliche Äußerungen getan, ist so notorisch, daß Schimmelpfennig ihn deshalb zur Rede gestellt. Es können im Notfall Zeugen dafür zitiert werden.

Kinkel hat die Verdächtigung direkt z.B. gegen seinen Freund, den Bürstenmacher Kamm (aus Bonn) ausgesprochen, als dieser auf seiner Reise nach Amerika hier durchkam. Kamm hat es weitergeplaudert.

(Willich entdeckte natürlich den verdächtigen Charakter der Frau erst, nachdem er bei ihr abgefallen.)

Dein
K.M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S.553–555

33

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London] 8 October 1852
28, Dean Street, Soho

Lieber Cluß!

Deine Briefe wöchentlich sind ein solches Bedürfnis für mich geworden, daß ich keineswegs mit Deiner veränderten Methode zufrieden bin und aus Ärger über Dein Schweigen auch geschwiegen habe.

Du wirst meinen Brief über Brüningk erhalten haben.[1] Man muß – et nous sommes dans le vrai[2] – dem schamlosen Gottfried[3] seinen Ballen wieder zuschieben. In dem letzten, in dem „Wecker" auszugsweis abgedruckten Berichte Imandts über die Londoner Garantensitzung, erhob sich *Techow* (jetzt nach Australien abgereist) und sagte: „namentlich die, die Brüningks Gastfreundschaft genossen, sollten sich schämen, Verleumdungen gegen Frau von Brüningk zu verbreiten". Kinkel mit der unverschämt glatten Stirn beteuerte seine Unschuld, obgleich Imandt ihn Lügen hätte strafen können. Willich blieb wie angenagelt sitzen.

Was nun die zweite Geschichte mit der Besoldung betrifft[4], so kann ich nichts weiter in der Sache tun, da mein Gewährsmann *(den ich aber nicht zu nennen bitte)* Biskamp nach Frankreich übergesiedelt ist und ich in keiner Korrespondenz mit ihm stehe. Indes, Gehalt oder nicht, es steht fest:

1. daß Kinkel und Willich 200 £ verausgabt, worüber sie dem Londoner Garantenkongreß keine genügende Rechenschaft abgelegt haben;

2. daß Willich unter der Form von Korrespondenzkosten sich selbst besoldet hat, solang es ging;

3. daß Kinkel – Beweis seiner Reinheit in Geldangelegenheiten –, als er nach seiner Flucht[546] nach Paris kam, einem der Vorsteher der dortigen slawisch-deutsch etc. revolutionären Komitees sofort bei seiner Ankunft vertraulich eröffnete, es sei wünschenswert, wenn ihm von den deutschen Demokraten in Paris ein Empfangssouper bereitet werde, was er nachher durch die Zeitungen ausposaunen lassen werde. *(Geschah faktisch nachher.)* Auf die Bemerkung, woher das Geld?, antwortete Gottfried, man könne es

[1] Siehe vorl. Band, S. 552 – [2] und wir haben das Richtige getroffen – [3] Gottfried Kinkel – [4] siehe vorl. Band, S. 520

aus dem Fonds des Revolutionskomitees nehmen. Auf die weitere Bemerkung, es sei nicht nur kein Geld in der Kasse, sondern ein bedeutendes Defizit, meinte Gottfried, das Mitglied (Bangya), zu dem er sprach, könne es vorschießen, er sei so furchtbar populär in Deutschland, daß Geld strömen werde. Später ließ derselbe Kinkel für seinen *Privatgebrauch* 500 frs. von B[angya] auf Rechnung des Revolutionsausschusses sich vorschießen. *Sein Reçu*[5] *existiert noch.* Gezahlt hat er nicht bis zu diesem Augenblick.

Ich habe das Reçu gesehn. Aber B[angya] besteht darauf, nicht genannt zu werden, ebenso Häfner, der auch dabei war. Die Leute haben recht. Kinkels Politik geht dahin, durch schamloses Leugnen (daß der Mensch lügt, beweist ja die Geschichte mit mir, mit *Dr. Wiß*, den er zu einer *öffentlichen Erklärung* nötigte, indem er versicherte, daß er dem „Anleihn in seinem Namen" fernstehe. Siehe „N[ew]-Yorker Deutsche Zeitung" und die Erklärung daselbst von Wiß.[547] Zitiere *letzteres* Faktum) mich zu zwingen, meine Batterien aufzudecken und by und by[6] alle Quellen zu erfahren, wodurch ich ihm auf die Sprünge komme. Ich würde so kampfunfähig. Ça ne va pas.[7]

In der „Kölnischen Zeitung" wirst Du die am 4ten dieses Monats begonnene Assisenverhandlung gegen unsre Freunde verfolgen. Die Geschwornen sind verdammt schlecht. Sie bestehen aus dem großen Grundbesitz und dem großen Kapital, nämlich: Regierungsrat von Münch-Bellinghausen, Häbling von Lanzenauer, Freiherr von Fürstenberg, von Bianca, von Tesseler, vom Rath; Joest (größter Fabrikant {Zucker} in Köln); Herstadt (einer der ersten Bankiers in Köln), D. Leiden (großer Kapitalist). Endlich Leven (Weinhändler) und Prof. Kräusler.

Sind meine 2 letzten Artikel[8] über die general election[9] in der „Tribune" erschienen? Die beiden ersten haben viel Aufsehn hier in England gemacht. Jones hat sie nachgedruckt.[10]

Beiliegend erhältst Du:

1. Brief von Imandt.

2. Kopie eines Artikels aus dem „Morning Advertiser" vom 6. Oktober, worin die unglücklichen Ruge-Ronge versuchen, sich *wichtig zu machen*. Du wirst nun ersucht von dem hiesigen Bund[11], einen Brief an den *„Morning Advertiser"* umgehend zu schreiben (gezeichnet Dr. Smyth or something like that[12]), worin Du Dich über den deutschen lone star, der weder lone

[5] *Empfangsschein* – [6] allmählich – [7] Das wird nicht gelingen. – [8] „Die Wahlkorruption" und „Die Wahlresultate" – [9] allgemeine Wahl – [10] „Die Wahlen in England – Tories und Whigs" und „Die Chartisten" (nachgedruckt in „The People's Paper") – [11] Londoner Kreis des Bundes der Kommunisten – [12] oder so ähnlich

noch star hat[149], lustig machst und den „Morning Advertiser" beruhigst über die Amerika drohende Gefahr von dieser längst in Amerika geplatzten Seifenblase. (Kopie uns zuzusenden.)[548]

3. Einen Brief von Massol aus Paris, den ich zurückzusenden bitte. Massol ist einer der geistreichsten *älteren* (in den 40er Jahren) Franzosen, früher St. Simonist, Proudhonist etc. *Der Mann und das Buch*, wovon er spricht, ist Proudhon und sein Buch über Bonaparte[100].

Dem Heinzen, meine ich, müßtet Ihr jetzt in der Weise zu Leib steigen, daß Ihr ihn damit peinigt, wie dieser Ochse seit 47 systematisch schweigt auf alle prinzipiellen Angriffe (so jetzt auf den von Weydemeyer[43], dann auf den von Dir[549]) und, nachdem ein paar Monate verstrichen, in gewohnter Marktschreiermanier wieder auftritt, quasi re bene gesta[13].

Dein
K. M.

Notabene. Das bißchen, bei Heinzens bekannter Unwissenheit auffallende, Gelehrsamkeit, das er über die historische Gestaltung der Ehe entwickelt, hat der Unglückliche abgeschrieben aus „G. Jung. Geschichte der Frauen. I. Teil, Frankfurt am Main, 1850". Jung selbst hat das Material genommen aus:

G. Meiners. Geschichte des weiblichen Geschlechts. 4 B. Hannover 1788–1800, und aus:

J. A. de Ségur. Les femmes etc. 3 vol. Paris 1803, und es mit hegelsch-jungdeutscher Sauce übergossen.

Meiners und Ségur haben benutzt:

Alexander (W.). History of women etc. 2 vol. London 1782. 3. ed.

Thomas (de l'Ac. franç), Essai sur le caractère etc. des femmes etc. Paris. 1773.

Wie die hegelsche Schule endlich die Sache auffaßt – der alte Schalksnarr Ruge, der rein verkindet scheint, ist zu dumm, um zu zählen – sieh:

Unger (J.). Die Ehe in ihrer welthistorischen Entwicklung. Wien 1850.

Mit dieser „Bibliographie" kannst Du dem unglücklichen Heinzen die Lust vertreiben, einige von den Sozialisten abgeschnappte Phrasen als neue Entdeckung auszugeben, und dem deutsch-amerikanischen Publikum die Quellen angeben, wo es das Material findet, wenn es sich für die Sache interessiert.

---

[13] gleichsam, als wäre nichts geschehen

34

Marx an A. von Brüningk
in London
(Entwurf)

[London] 18 October 1852
28, Dean Street, Soho

Herrn Baron A. von Brüningk.

Ich erhalte mit der heutigen Post den „Baltimore Wecker" de dato 27. September 1852, samt Ihrer Erklärung. Da ich, *Einer* der Korrespondenten von A. Cluß in Washington, in diese Angelegenheit direkt verwickelt bin, so ersuche ich Sie, für Donnerstag oder Freitag (in dieser Woche) mir einen Ort des Zusammenkommens zu bestimmen. Ich werde einen Zeugen meinerseits mitbringen, ersuche Sie daher um das gleiche, bemerke aber im voraus, daß dieser Zeuge weder *Ruge, Ronge*, noch *Kinkel*, noch *Willich* sein kann, da diese Herrn *impliziert*[1] sind in der schwebenden Frage, noch Herr *Schimmelpfennig*. Dieser Herr hat in Paris sich direkt dahin verpflichtet, „mich durch jede mögliche *Verleumdung* zu vernichten". Ich glaube zwar nicht an seine vernichtende Kraft, kann aber mit ihm nach dieser Äußerung unmöglich mich zusammenfinden.

Ich werde Ihnen dann meinen Zusammenhang mit dem Baltimore-article[550] erklären, und falls Ihnen meine Erklärung nicht genügt, zu der gewöhnlichen Satisfaktion unter Gentlemen bereit sein.

Ihr ergebner
Dr. Karl Marx

---

[1] *verwickelt*

35

Marx an Karl Eduard Vehse
in Dresden
(Entwurf)

[London, Ende November 1852]

Herrn Vehse, Wohlgeboren,

Sie fanden es sicher auffallend, daß ich Ihnen, einem Unbekannten, wie ein alter Freund schrieb.[551] Sie müssen die Schuld davon Weerth und Reinhardt zuschreiben. Ich sehe allerdings, daß ich mich durchaus geirrt habe. Bekannter von Campe, diesem alten Wucherer, parjure[1] und Mann seiner Magd, müßten Sie wissen, daß dieses Subjekt zu meinen Todfeinden gehört, durften ihm also meine Broschüre[2] nicht anbieten und ihm so die gewünschte Gelegenheit bereiten, mir auf gefahrlose Art, auf einem Umweg Insolenzen sagen zu lassen. Ich kenne persönlich das Subjekt nicht, obgleich ich sehr speziell über es unterrichtet bin. Es genügt, daß ich die Shamliberals à mort[3] bekämpfe, um seinen Intrigen ausgesetzt zu sein, auf die ich ihm, il en peut être sûr[4], zur Zeit antworten werde.

Zweitens hatten Sie durchaus nicht das Recht, auf eine Anfrage von mir Herrn B[angya] zu schreiben. Soviel ich weiß, habe ich Sie bei Herrn B. eingeführt, ihn aber keineswegs als einen Konfident[5] in Privatangelegenheiten vorgestellt. Und es ist sonderbar, Campesche Insolenz durch einen 3. mir zukommen zu lassen, den Herr Campe, wie Weerth es hier versichert und wovon ich B[angya] unterrichten werde, für einen *Spion* erklärt.

Sollte dieses Schreiben Ihnen mißfallen, so kommen Sie ja nach London, wissen, wo ich wohne, und können versichert sein, mich zu der gewöhnlichen Satisfaktion immer bereit zu finden.

Dr. K. Marx

---

[1] Meineidigen – [2] offenbar Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils" – [3] Pseudoliberalen auf Leben und Tod – [4] dessen kann er gewiß sein – [5] Vertrauten

36

Marx an János Bangya
in London
(Entwurf)

3 December 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Bangya!

Ich erhalte heute einen Brief von Engels mit höchst kuriosen Mitteilungen.[1]

Engels hat nicht unter der von Ihnen angegebnen Adresse geschrieben, denn, bemerkt er, was beweist selbst ein Antwortschreiben auf einen Brief, der nicht unter direkter Adresse, sondern erst durch Vermittlung einer 2ten Adresse, poste restante geschrieben ist?

Engels hatte dagegen Geschäftsfreunde in Berlin aufgefordert, Erkundigungen einzuziehn. Sie berichten ihm nun nach den sorgfältigsten Nachforschungen:

1. existiere keine Firma Collmann;
2. existiere kein Collmann in der angegebnen Adresse 58 oder 59 Neue Königsstr. und
3. sei Collmann überhaupt nicht in Berlin aufzutreiben.

Engels macht mich ferner darauf aufmerksam, daß die beiden Briefe gez. Eisermann und der Brief gez. Collmann von *derselben* Hand herrühren, daß alle 3 die sonderbare Eigenschaft besitzen, lose Zettel ohne Poststempel zu sein, daß in den 2 ersten Eisermann, in dem letzten Collmann als *Verleger* direkt auftritt etc. und daß die Sache endlich in den 7ten Monat geschleppt ist unter Vorwänden, die sich wechselseitig widersprechen. Ich frage Sie selbst, nachdem Collmann sich ebensosehr als Mystifikation ausgewiesen hat wie früher der nicht existiert habende Verleger der „Constit[utionellen] Zeit[ung]" Eisermann, in welch *rationeller* Weise alle diese Widersprüche, Unwahrscheinlichkeiten, Mysterien in einer so einfachen Sache, wie der Verlag einer Broschüre[2] ist, erklären?

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 196/197 – [2] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils"

Durch „Vertrauen" lassen sich Tatsachen nicht wegheben, und Leute, die sich achten, muten sich wechselseitig keinen blinden Glauben zu.

Ich gestehe Ihnen, daß ich beim besten Willen immer wieder gezwungen, je mehr ich diese Geschichte hin und her wende, sie verdammt *unklar* zu finden, und daß ich ohne meine persönliche Freundschaft für Sie, ohne weiteres in den Schluß von Engels' Brief einstimmen würde: „Après tout il paraît pourtant qu'on a voulu nous jouer."[3]

Ihr ergebner

K. Marx

P. S. Engels macht mich schließlich noch aufmerksam, daß selbst absolut nichts bewiesen und nichts gefördert wäre, wenn auch das fragliche Manuskript für ein paar Tage in London wiedererschiene. Was könnte dies beweisen außer der Existenz und der Identität des Manuskripts, woran niemand zweifelt.

[3] „Nach alledem scheint es allerdings, daß man uns täuschen wollte."

37

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London] 7 Dec. 1852

...Ihr erhaltet einliegend: 1. Ein Manuskript von mir: *Enthüllungen über den Kölner Kommunistenprozeß*. Dies Manuskript ist gestern nach der Schweiz abgegangen, um dort gedruckt und von da als Étrennes[1] für die Herren Preußen nach Deutschland geschleudert zu werden. Du sollst es drüben drucken lassen, *wenn* Du glaubst, auf dem amerikanischen Markt wenigstens die *Produktionskosten* herausschlagen zu können. Wenn mehr, tant mieux[2]. Betreffendenfalls müßte in der Presse voraus aufmerksam gemacht werden, um die Neugierde zu spannen. Die Broschüre soll in Amerika, für das eventuelle Erscheinen, wie in der Schweiz *anonym* gedruckt werden. Ihr werdet den Humor der Broschüre zu schätzen wissen, wenn Ihr erwägt, daß ihr Verfasser durch Mangel an hinreichender Hintern- und Fußbedeckung so gut wie interniert ist und außerdem *wirklich widrige Misère über seine Familie* jeden Augenblick hereinbrechen zu sehen bedroht war und ist. Der Prozeß brachte mich noch tiefer in die Patsche, indem ich 5 Wochen, statt fürs Brot zu arbeiten, für die Partei gegen die Regierungsmachinationen arbeiten mußte. Außerdem hat er mir deutsche Buchhändler, mit denen ich hoffte, einen Kontrakt wegen meiner Ökonomie [49] abzuschließen, total abspenstig gemacht. Endlich brachte mich die Verhaftung Bermbachs um die Aussicht, die durch Dich übersandten „Brumaires" – schon Mai waren 300 durch ihn bestellt – zu verwerten. So Holland in Not.

Hier in London habe ich allgemein verbreitet, die Broschüre werde in Nordamerika gedruckt, schon um hinter dem Rücken der Preußen die Diversion von der Schweiz aus machen zu können. Sie ahnen, daß etwas im Gang ist, und werden jetzt in Hamburg, Bremen und Lübeck douaniers[3] und Polizisten aufpassen lassen.

2. Erhältst Du einen Geldaufruf für die Kölner Gefangenen und ihre Familien.[198] Laßt die Sache in verschiednen Blättern drucken. Vielleicht ist es gut, wenn auch Ihr dort Komitees bildet. Es handelt sich hier um eine

[1] Neujahrsgeschenke – [2] um so besser – [3] Zöllner

Parteidemonstration. Du siehst, daß Ernest Jones direkt als Parteimitglied auftritt. In einer Vorbemerkung könntet Ihr vielleicht, mit Eurer Unterschrift, speziell hervorheben, daß es sich hier nicht um einen Revolutionsbettel in Kinkelscher etc. Weise handelt, sondern um einen *bestimmten* Parteizweck, den die Ehre der Arbeiterpartei zu erfüllen gebietet.

Eine längere Erklärung (gez. von mir, Lupus, Freiligrath und Engels)[4] über die Regierungs-Infamien in dem Kölner Prozeß ist in verschiedenen Londoner Blättern erschienen. Was die preußische Gesandtschaft namentlich kränkt, daß die *feinsten* und *respektabelsten* Londoner Wochenblätter „Spectator" und „Examiner" diese ungeschminkte Denunziation der preußischen Regierung aufgenommen haben.

Der „Morn[ing] Advertiser" hat Deinen Brief[5] nicht gebracht; sollte er Lunte gerochen haben?

Die Notiz der „Ab[end]z[eitung]", die Ihr mir heute zugeschickt, wonach ich der Polizei etc. etc., ist eine Infamie des Herrn M. Groß, wozu er von einem beliebigen Willichianer in New York sollizitiert[6] ist. Welche Rolle dieser „ehrliche" Willich in dem Kölner Prozeß spielt, ersiehst Du aus meinem Manuskript. Ich habe noch mit vielem zurückgehalten, teils um den literarischen Plan des Ganzen nicht zu stören, teils um den Kerl, falls er – wie ich kaum hoffe – den Mut hat zu antworten, mit neuem Pulver bedienen zu können.

Die Briefe von Fickler amüsieren mich. Blind, der jetzt hier mit seiner Frau wohnt, erzählt mir, daß Fickler, der Biedermann Fickler, während der Industrieausstellung[16] ein großes Haus gemietet und prachtvoll ausmöbliert hatte, um es wieder zu vermieten. Die Spekulation schlägt fehl. Fickler brennt nicht nur seinen Gläubigern nach Amerika durch. Er brennt durch, ohne seine mannbare, bei ihm wohnende Tochter im geringsten von seinem Plan zu unterrichten und ohne ihr einen Centime Geld zurückzulassen. Sie wurde natürlich aus dem Hause herausgeworfen. Was aus ihr später geworden, weiß man nicht. Der Biedermann Fickler!

In bezug auf Proudhon seid Ihr beide im Recht.[552] Massol hat sich Illusionen gemacht, weil Proudhon in seiner gewohnten, industriellen Marktschreierei einige Ideen von mir, als *seine* „neuesten Entdeckungen" adoptiert hat, z.B. es gebe *keine absolute Wissenschaft*, aus den materiellen Verhältnissen sei alles zu erklären etc. etc. In seinem Buch über Louis Bonaparte[100] bekennt er offen, was ich aus seiner „Philosophie de la

[4] Karl Marx/Friedrich Engels: „Erklärung an die Redaktionen englischer Zeitungen" – [5] siehe vorl. Band, S. 554/555 – [6] angestiftet

Misère" erst deduzieren mußte, nämlich daß der petit bourgeois sein Ideal ist[7]. Frankreich, sagt er, besteht aus 3 Klassen: 1. Bourgeoisie, 2. Mittelklasse (petit bourgeois); 3. Proletariat. Der Zweck der Geschichte, speziell der Revolution, ist nun, Klasse 1 und 3, die Extreme, in Klasse 2, die richtige Mitte, aufzulösen, und dies wird bewerkstelligt durch die Proudhonschen Kreditoperationen, deren Schlußresultat die Abschaffung des Zinses in seinen verschiedenen Formen ist.

Gen[eral] Vetter wird Weydem[eyer] in New York und Dich in Washington aufsuchen.

Ad vocem[8] *Kossuth*. Als ich durch Eure Zusendungen den ersten Skandal der deutsch-amerikanischen Blätter über meine „private correspondence" an die „Tribune"[9] erfuhr, schickte ich unter der Firma: „your private correspondent" eine Erklärung[10] an die „Tribune", die in kurzem folgendes enthielt: (Folgt der bekannte Inhalt[11]) – Aber nun weiter. Als ich von Dir den Ausschnitt erhielt, worin ein Sekretär Kossuths mich für einen infamen Verleumder etc. erklärt und zugleich für Pierre[12] wirkt etc., ließ ich Mr. Kossuth den Inhalt meiner ersten Erklärung an die „Tribune" wissen und bat den Herrn, sich definitiv zu erklären. Kossuth nun ließ mir antworten: 1. *auf Ehrenwort:* er besitze keinen Sekretär; vielleicht habe Benningsen in Amerika, früher sein Kanzlist, sich diese Würde angemaßt; und 2. die angebliche Erklärung habe er erst durch mich kennengelernt (ich hatte ihm nämlich den corpus delicti, den in Deinem Brief einliegenden Zettel, überschickt); 3. für meine „warning"[13] sei er dankbar und ließe mich abermals auffordern, doch an irgendeinem dritten Ort mit ihm zusammenzukommen. – Nächsten Freitag schreibe ich Pünkte 1 und 2 wieder an die „Tribune"[14]. Halte mich au fait[15] dieser Geschichte.

Ad vocem Kinkel. Kinkel trieb sich also als Vorleser über neuere Poesie etc. in Bradford und Manchester herum, wo er den Judendeutschen als pfäffisch-ästhetisch-liberaler Parasit die Cour machte. Von seinen ästhetischen Hochtaten haben mir Ohrenzeugen seiner Vorlesungen folgendes berichtet: Er kündigt eine *Vorlesung über Goethes Faust* in Bradford an. 3 Shill. pro Kopf für die Zuhörer. Auditorium voll. Erwartung groß. Was tut Gottfried? Er liest den Faust vor, von vorn bis hinten und nennt dies eine Vorlesung *über* Faust. Natürlich war Gottfried so klug, diese *Prellerei* für seine

---

[7] Vgl. Band 4 unserer Ausgabe, S. 157 – [8] *In bezug auf* – [9] „Machenschaften Mazzinis und Kossuths – Bündnis mit Louis-Napoleon – Palmerston" – [10] „Kossuth, Mazzini und Louis-Napoleon" – [11] Bemerkung von Cluß – [12] Pierre-Napoléon Bonaparte – [13] „Warnung" – [14] „Eine Antwort an Kossuths ‚Sekretär'" – [15] auf dem laufenden

allerletzte Vorlesung aufzusparen. – In Manchester erklärt Gottfried, „Goethe sei *kein* Dichter, er reime ‚erbötig' und ‚Venedig'; aber *Immermann* sei der größte deutsche Dichter". Ferner: „Ich darf es wohl sagen. Unter den neuesten deutschen Dichtern haben sich 3 vor allen der Gunst des Publikums erfreut – Herwegh, Freiligrath und – ich darf es wohl sagen: *Gottfried Kinkel.*"

Aber der gemütliche Gottfried hielt auch Vorträge über Politik, z.B. über die Parteien in Nordamerika. Da erklärte er denn in Manchester und Bradford: „Ich habe Ihnen zwar angekündigt, ich wolle über die amerikanischen Parteien sprechen, z.B. Demokraten, Whigs, Free Soilers[553] etc. Aber in Wahrheit gibt es in Amerika ebensowenig noch Parteien wie in Europa. Es gibt nur noch die *Eine große Partei der Liberalen*, und dies würde sich auch in Deutschland zeigen, wollte man der besiegten Partei erlauben, in ihre alte Stellung zurückzutreten." Endlich sprach *Gottfried* von den *Mormonen*, von denen er unter anderm wußte: „Wer alle irdische Sorge los sein will, der begebe sich unter die Mormonen" etc. In Bradford glaubte man nach seinen Äußerungen sogar daran, daß er *Mormonenagent* sei. Übrigens verließ Gottfried Kinkel die beiden Fabrikstädte mit der tiefgefühlten Überzeugung, daß er *sich nie wieder sehen lassen dürfe.*

Becker[16] in den Assisenverhandlungen in Köln hat sich und die Partei blamiert. Es war mit ihm von vornherein übereingekommen, daß er als Nichtbundesmitglied[17] auftreten und sich die Kundschaft bei der demokratischen Kleinbürgerschaft nicht verderben solle. Aber plötzlich erfaßt ihn – seiner theoretischen Bildung nach ist er sehr schwach, in kleinlicher Ambition aber etwas stark – der Schwindel. Er will sich auf Kosten der Kommunisten als der große Mann der Demokratie gerieren[18]. Er will nicht nur platterdings freikommen, sondern auch die Lorbeeren des Prozesses persönlich ausbeuten. Er bleibt nicht nur unverschämt, er wird gemein.

Nun schließlich noch ein paar Worte über Frankreich: Bonaparte, der immer vom Pump gelebt, glaubt das goldene Zeitalter in Frankreich nicht besser herstellen zu können, als indem er die Pumpanstalten allgemein und allen Klassen möglichst zugänglich macht. Seine Operationen haben die doppelte Güte: Sie bereiten eine furchtbare Finanzkrise vor, und – sie zeigen, worauf Proudhons Kreditmanöver, praktisch ausgeführt und nicht im Dusel der Theorie gehalten, hinauslaufen, nämlich auf einen seit Laws Zeiten unerhörten Agiotage-Schwindel.

[16] Hermann Becker – [17] des Bundes der Kommunisten – [18] gebärden

Die Orleanisten – ich kenne einen ihrer Agenten sehr genau – sind ungeheuer tätig. Thiers ist in diesem Augenblick hier. Sie haben viele Verbündete in der Armee und in der unmittelbaren Umgebung Bonapartes. Sie wollen ihn (im Januar) in seinem Bett morden. Nous verrons.[19] Ich werde jedenfalls 14 Tage *vor* ihrem Attentat unterrichtet sein und durch die geheime Gesellschaft der „frères et amis"[20], der ich angehöre, die revolutionär-proletarische Partei in Paris unterrichten. Wenn die Orleanisten die Kastanien aus dem Feuer nehmen, sollen sie dieselben keinenfalls essen.

Sollten Heinzen etc. mit dem Auftreten Beckers in Köln renommieren, so daß wir alle kompromittiert werden, so erkläre Du mit Deiner Namensunterschrift, daß Becker Mitglied der Kommunistengesellschaft war, der mich noch kurz vor seiner Verhaftung zu einer Schrift *gegen* die Demokraten aufgefordert, in bezug auf die Angriffe Heinzens und Ruges mir aber geschrieben habe, diesen elenden Verbündeten von Müller-Tellering nicht zu antworten. Du machst natürlich von dieser Waffe nur Gebrauch, *wenn es absolut nötig ist*. Du behauptest dann direkt, Becker sei der Verabredung gemäß aufgetreten, habe aber seine Rolle zu sehr outriert[21], nicht *geschickt genug* gespielt, und das sei alles, was man ihm vorwerfen könne.

K. M.

Nach: Briefe von Cluß an Weydemeyer vom 6. und 7. Januar 1852.

[19] Wir werden sehen. – [20] „Brüder und Freunde" – [21] übertrieben

38

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London] 14ter Dez. 1852

...Heute nur wenige Zeilen. Brüningk hat mir geschrieben. Ich habe ihm schriftlich geantwortet, Kinkel und Willich seien die *Urheber des Gerüchts*. Auf sie hätte ich, ohne Namen zu nennen, in dem Briefe an Dich angespielt[554].

Sollte Kinkel öffentlich in den amerikanischen Blättern leugnen, so laß ich die ganze Korrespondenz, resp. auch das Protokoll, das zwischen ihm, mir und J. Huzel[1] gespielt hat, drucken, um seine Wahrheitsliebe und sein mutiges Einstehen für die von ihm vorgebrachten Verdächtigungen zu beweisen.

Sollte Brüningk von Dir Revokation[2] fordern oder Dich öffentlich angreifen, „weil Du das Material, das ich Dir mitgeteilt, willkürlich verdreht hättest", so halte Dich an folgende Pünkte: 1. Du habest sehr gut schließen können, Frau von Br[üningk] sei Agentin, wenn ihre Freunde *selbst* sie als solche verdächtigten, um so mehr, da sie Agentin der berüchtigten russischen Agentin, der Fürstin von Lieven. – 2. Du habest um so weniger Umstände zu machen für nötig gefunden, als der Intimus der Frau von Br[üningk] – Schimmelpfennig – als Prinzip aufgestellt, man müsse Marx und Konsorten *verleumden*. – 3. Du würdest vielleicht selbst eine Erklärung gemacht haben, hätte sich B[rüningk] direkt an den „Wecker" und dann an Dich gewendet, statt die elenden Ruge-Ronges hineinzumischen. Ça suffira.[3]

Ad vocem[4] *E. Jones*. Jones ist jetzt sehr rising[5]. Harneys Blatt – sein Konkurrenzblatt –, the „Star of Freedom", ist ein *untergegangener* Stern seit ca. 3 Wochen.

Ad vocem *Kinkel-Willich*. Die Schamlosigkeit dieser beiden Burschen in ihrer Erklärung gegen Reichenbach geht ins Weite.

1. Ging R. viel zu schonend mit den Kerls um, indem er die *eigentliche* Ursache verheimlichte, die seinen Schritt zunächst veranlaßt hat.[193] In Amerika zirkulieren nämlich noch Schatzscheine, gez. Reichenb[ach]. Diese

[1] Siehe vorl. Band, S. 101 – [2] Widerruf – [3] Das wird genügen. – [4] *In bezug auf* – [5] im Aufstieg

ließen *Kinkel und Will*[*ich*], selbst zu einem Diskonto, von ihren Agenten in Amerika *versilbern* und sich *den Ertrag direkt* zuschicken, nachdem sie längst als Finanzkomitee von den Londoner Garanten desavouiert waren, ebenso verkloppten sie solche Scheine in London. Sie haben über die so ihnen zugekommenen Summen *nie Rechenschaft* abgelegt. Es war dies *direkte Escroquerie*[6], und Reich[enbach] hielt seine Erklärung für nötig, um nicht hiefür verantwortlich zu sein.

2. Die *deutschen* Zeitungen erwähnten *lobend* den Beschluß, das Geld nach Amerika zurückzuschicken, und *priesen* deshalb besonders Kinkel. Der Lump hat dies Bourgeois-Lob stillschweigend akzeptiert, wie er auch weit davon entfernt war, in Bradford und Manchester seinen *Gegensatz* zu dem Beschluß zu gestehen. Vor den Bourgeois in Deutschland will er denn doch respektabel erscheinen, um Geld zu machen. Vor den Revolutionsphilistern in Amerika gebärdet er sich als revolutionsgläubig, um das ihnen abgeschwindelte Geld aus des Zerberus Reich[enbach] Klauen zu reißen.

3. Willich verläßt sich auf die Distanz von Amerika und London. Hier gilt der Kerl als überwiesener Spion bei der ganzen Flüchtlingschaft und als enthüllter Lump. In Amerika glaubt er, den Revolutions-Kassierer fortspielen zu können. – *Hirsch* hat in der Blamich Street[7] – vor einer Arbeitergesellschaft erklärt, Willich sei sein Komplice. Er selbst, sagt der schlaue Hirsch (!!!), sei Spion im Interesse der Demokratie, Willich aber bereits im Interesse der Polizei. Willichs Gesellschaft erfuhr dies. Interpelliert etc.[555] (vielleicht hast Du es schon aus meinen „Enthüllungen" gesehen). Wußte er sich nicht anders zu helfen, als indem er mit dem kleinsten Kern seiner Gesellschaft ein anderes, *Besuchern unzugängliches Lokal* und sein eigenes Domizil in einen entfernten Winkel von London verlegt hat. Diesen beiden Lumpazis muß nun auch in Amerika die Maske abgerissen werden. Hier sind sie völlig tot.

Ad vocem Goegg. Goegg, der überall das Gerücht verbreitet hatte, seit Monaten, er sei zu dem Wheelinger Kongreß[556], war in Straßburg während der Zeit, sammelte dort die Reste seines Vermögens, 300 £, und legt nun hier mit Ronge Kindergärten und ähnliche deutschkatholische Unterrichtsanstalten an.

Dein
K.M.

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer vom 7. Januar 1853.

---

[6] *Gaunerei* – [7] im Original über diesem Wort ein Fragezeichen

39

Marx an Gustav Zerffi
in Paris

28 December 1852
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Freund!

Meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief.

Was B[angya] möglich machte, mich so lange zu düpieren, waren zwei Umstände. *Erstens* seine Bekanntschaft mit Szem[ere], dessen Manuskript über Görgey, Kossuth etc.[55] mich sofort l'esprit fort[1] von Ungarn in ihm erkennen ließ, – und Ihre Freundschaft zu B[angya], da Sie mir bei unsrer nur kurzen persönlichen Bekanntschaft unbedingtes Vertrauen einflößten. *Zweitens:* die Widersprüche, Lügen etc. erklärte ich mir, solange es möglich war, aus B[angya]s Sucht, die sich bei den unbedeutendsten Anlässen zeigt, sein Tun und Treiben in Mysterien zu hüllen und nicht nur mit andern, sondern auch mit sich selbst Versteck zu spielen.

Noch in diesem Augenblick bin ich geneigt zu glauben, daß er nicht eigentlicher Spion ist, sondern, wie Sie richtig sagen, als „*Zwischenträger*" zwischen den verschiednen Parteien und politischer Kuppler auf bedenkliche Abwege geraten ist.

Doch vorher zu dem Punkt, der Sie speziell interessiert.

Szirmay ist allerdings Agent Kossuths. Er hat die Mission, so glaube ich aus einigen unbewachten Äußerungen entnommen zu haben, durch Herrn von M[aupa]s mit dem B[onaparte] in Verbindung zu treten. Kossuth hatte kurz vorher eine Anleihe von $1^1/_2$ Millionen bei den Orleanisten versucht durch Vermittlung von B[angya] und seines Pariser Korrespondenten M[alingre], erhielt aber abschlägige Antwort.

Nun zu B[angya] zurück.

Ich selbst habe mit eignen Augen ein von Kossuth ausgestelltes, von Szirmay gegengezeichnetes *Patent* gesehn, worin Bangya als sozusagen Polizeipräfekt in partibus[51] von K[ossuth] installiert ist – als Chef einer Kontrepolizei gegen die Regierungen. Einerseits beruhigte mich dieses Patent über mancherlei sonst verdächtige Verbindungen und Bekanntschaften

[1] den überlegenen Geist

B[angya]s, indem sie uns als Amtsbeziehungen erschienen und, mit Geschick ausgebeutet, unsrer Partei nützlich werden könnten. Ich selbst habe so von ihm einige wichtige Details über die preußische Regierung erhalten. Andrerseits stellte ich ihm direkt die Frage: Wie verträgt sich Ihr Verhältnis zu K[ossuth] mit Ihrem Verhältnis zu Sz[emere]? Er erwiderte mir sehr unbefangen, einmal handle er im Interesse von Sz[emere] und dann habe dieser ihn *autorisiert* zu der Beziehung mit K[ossuth]. Ich kam daher später nicht mehr auf diesen Gegenstand zurück.

B[angya] forderte mich mehrmals im Namen K[ossuth]s auf, diesen zu besuchen. Ich antwortete: ich wohne da und da. Wenn Herr K[ossuth] mich sprechen wolle, so habe er sich nur zu mir zu bemühen. K[ossuth] ließ mir dann vorschlagen, an einem dritten Ort mit ihm zusammenzukommen. Ich ließ die Sache in der Schwebe. Unterdes aber erschien von mir in der „Tribune" (New York) anonym eine Korrespondenz, worin ich K[ossuth], Mazzini etc. angriff und speziell auch der Intrigen in Paris durch Kiss etc. gedachte.[2] Furchtbares Hallo in der amerikanischen Presse! K[ossuth] in Verbindung mit dem Tyrannen! Impossible.[3] B[angya] nannte mich auf Interpellation dem Szirmay als Verfasser, und ich erklärte dann persönlich Herrn Sz[irma]y, *ich* sei allerdings der Verfasser. Soviel ich wisse, hätte ich vollständige Freiheit, über und gegen Herrn K[ossuth] zu schreiben, was mir beliebe. Kurz darauf erhielt ich Zeitungen von Amerika, worin K[ossuth] mich „als Verleumder" durch einen angeblichen „Privatsekretär" des Herrn Gouverneurs denunziert. Ich ließ nun via B[angya] Herrn K[ossuth] auffordern, zu erklären, ob dies Dementi von ihm ausgehe? In diesem Falle würde ich ihn mit Skorpionen geißeln, wenn ich ihn bisher nur mit der Rute berührt hätte. K[ossuth] antwortete mir durch Szirmay, 1. er kenne die Erklärung nicht, 2. er habe gar keinen Privatsekretär, und ließ mich wiederholt zu einer Zusammenkunft an einem dritten Ort auffordern, was ich ignorierte. Ich meinerseits teilte in der „Tribune" Kossuths Erklärung an mich mit[4], und damit hatte die Sache einstweilen ein Ende, beschäftigt aber noch die ganze abgeschmackte und geschmacklose deutsch-amerikanische Presse. Der Sturm der Entrüstung, den seine Korrespondenz gegen mich hervorrief, beweist immerhin, daß K[ossuth] perdu[5] ist, sobald seine Allianz mit B[onaparte] konstatiert ist.

Ich bin nun durchaus der Meinung, daß wir von beiden Seiten die *größte Diskretion* beobachten müssen, da B[angya] Ihnen und Sz[emere],

---

[2] „Machenschaften Mazzinis und Kossuths – Bündnis mit Louis-Napoleon – Palmerston" – [3] Unmöglich. – [4] „Eine Antwort an Kossuths ‚Sekretär'" – [5] verloren

sobald er sich durchschaut weiß, vielleicht bedeutend, besonders wegen des Aufenthalts in Paris, schaden könnte, da außerdem, *bevor* das Manuskript[6] gedruckt ist, jede öffentliche Bloßstellung B[angya]s vor dem Publikum im besten Fall mich ridicul machen würde. Endlich halte ich es für wichtig – bis die Umstände so weit sind, ihn öffentlich bloßstellen zu können –, Herrn B[angya] in der Nähe zu überwachen. Besonders wichtig wird dies bei seinem Aufenthalt in Paris. Er ist von einer erstaunlichen Indiskretion und wird Ihnen und Sz[emere], schon um das Vertrauen aufrechtzuhalten, alle Schritte der verschiednen Parteien, denen er dient, mitteilen.

Ich werde ihm daher zwar rückhaltend und kalt – wie er es nach dem letzten coup nicht anders erwarten kann – gegenübertreten, aber weder den ganzen Umfang meines Verdachts, noch meine „geheime" Korrespondenz mit Ihnen wissen lassen.

B[angya] selbst schreibt in dem Zettel, den er dem Briefe seines Anonymus beilegt: „Ich glaube, daß Ihnen nun auch freisteht, das Werk anderswo drucken zu lassen." Ich glaube, daß er sich durch diesen Rat, der übrigens nur das Echo einer ihm von mir gemachten Drohung ist, sich den Rücken zu decken sucht.

Ganz aber stimme ich mit Sz[emere] und Ihnen überein, daß dies nun wirklich geschehn muß. Die Schwierigkeit liegt nur in der Ausführung. In diesem Augenblick ist in einer Schweizer Buchhandlung eine Broschüre von mir erschienen: *„Enthüllungen über den Kölner Kommunistenprozeß.*"[557] (Ich werde Ihnen und Sz[emere] möglichst bald 2 Exemplare davon zukommen lassen.) Dieselbe Buchhandlung ist mit einer Ausgabe meines „18ten Brumaire" für Deutschland beschäftigt[558]. Zu einer 3ten Unternehmung dieselbe Buchhandlung zu bringen, ist keine Aussicht vorhanden. In Deutschland wagt jetzt keine Buchhandlung, etwas von mir zu drucken. Bliebe also nur der Druck auf *eigne Kosten*, was mir bei meinen jetzigen Verhältnissen unmöglich ist. Und dennoch ist die Sache *notwendig*. Ich werde überlegen, was zu tun ist.

Aus den „Enthüllungen" werden Sie sehn, daß Greif ein ganz infamer Mensch ist. Dezember 1851 war er in Paris in *Angelegenheiten des deutsch-französischen Komplotts*[79] und um einen *Scheinzusammenhang* zwischen meinen Freunden in Köln und den Pariser Narren herzustellen.[559]

Indes, es ist richtig, daß, als Greif noch hier in London war, B[angya] regelmäßig den 3ten oder 4ten jeden Monats *Geld aus Berlin* empfing. Kennen Sie die Quellen, woher er dies Geld bezieht?

---

[6] Karl Marx/Friedrich Engels: „Die großen Männer des Exils"

Die Hauptsache bei dieser Geschichte bleibt: „à Corsaire Corsaire et demi"[7]. Sollte B[angya] „gefährlich" werden wollen, so hat man ihn nur zu erinnern, daß man ihn durch seine Verbindungen mit M[alingre] und den Orleanisten in der Hand hat.

Schreiben Sie bald, und versichern Sie Szem[ere], daß er in mir einen aufrichtigen Bewundrer besitzt.

Ihr
Ch. Williams[8]

[7] „auf einen Schelmen anderthalbe" – [8] Deckname von Marx

1853

40

• Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London] 21ten Januar 1853

...Gestern las ich einen Brief von Heinzen an Bamberger. Er klagt über Geldpech und schreibt, daß er aus dem „*Janus*" austreten **mußte.** Was den Dr. Kellner angeht, so war er eine Zeitlang Korrespondent der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]". Seht, ob nicht d'une manière ou d'une autre[1] mit ihm anzubinden ist. Der erste Schritt wäre vielleicht, nachdem Weyd[emeyer] angefühlt hat, wenn Du ihm einen „gediegenen" Artikel schicktest... Da der elende Willich, der hier ausgespielt hat, vorige Woche als Kinkels Agent nach Amerika abgesegelt ist, so ist es wichtig, daß die auf ihn bezüglichen Punkte der Broschüre[2] *zum wenigsten* in die Presse gebracht werden. Am besten ist's, Du ermöglichst das Erscheinen der Broschüre in Journalen; sie ist jetzt in der Schweiz erschienen; es liegt also weiter weniger daran. Wäre der *Börnstein*, der uns „mit Speck" fangen will, nicht auch in dieser Sache zu brauchen? Soviel ich ihn und seinen compagnon Bernays kenne, wird ihnen die Darstellung der Polizeitricks sehr viel Spaß machen. Ich halte es für *politisch*, mit diesen Leuten anzubinden. Ich versichre Dich, daß, wenn Bernays Mittel findet – und die muß man ihm reichen –, wieder mit uns anzubinden, ich alles mit den 2 Kerls aufstellen kann. Hast Du nie mehr etwas von *Schramm*[3] und andererseits von *Tellering* gehört?...

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer
vom 17. Februar 1853.

---

[1] auf die eine oder die andere Weise – [2] Karl Marx: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" – [3] Conrad Schramm

41

Marx an Adolf Cluß
in Washington

25 March 1853[1]
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Cluß!

Deine Klagen über faules Schreiben von unsrer Seite (wenigstens von meiner) sind nicht wholly[2] begründet. Ich schrieb sonst – mit Ausnahme von Krankheitsfällen – jede Woche einmal. Du hast zuerst diese Methode durch eine neue ersetzt und oft in Intervallen statt der Briefe bloß Zeitungen geschickt. Die Briefe von Dir, die unbeantwortet, sind all in all[3] 3. Von diesen 3 sind 2 an demselben Tag angekommen, einer als Beilage zu der Geldsendung an Freiligrath, einer direkt an mich. Also nur 2 unbeantwortete Briefe.[560] Wenn Du wieder *jede* Woche einmal schreibst, es mag viel oder wenig sein, so werde ich auch wieder diese reguläre manner[4] einschlagen. Oder viel mehr, ich will es wieder tun, ohne abzuwarten. Von Deiner Seite wird dann aber das gleiche erwartet.

Schabelitz hat mir nun ausführlich geschrieben. Er hatte die Broschüre „Die Enthüllungen" seit 2 Monaten gedruckt und seit 5 Wochen jenseits der Grenze in einem badischen Dorf, Weil, liegen. Der Esel, statt einen sichern Mann sich drüben zu halten, überließ alles dem Schmuggler, der, nachdem er ihm nach und nach ein gehöriges Quantum Geld ausgepreßt, sich schließlich selbst der badischen Regierung verriet. Das übrige wirst Du aus der letzten „Tribune"[5] gesehn haben. Was Dich aber noch mehr von dem Interesse der preußischen Regierung an dieser Broschüre und daher von ihrer Wichtigkeit fürs „Vaterland" überzeugen kann, ist das Faktum, daß Held Stieber nicht nur Polizeidirektor von Berlin geworden ist, sondern bei jedem Ministerconseil, betreffend die Vorsichtsmaßregeln gegen Revolutionäre und revolutionäre Umtriebe, zugezogen wird. Ich springe fast aus der Haut vor Ärger, daß das Pamphlet einstweilen geburkt[6]

[1] Im Original: 1852 – [2] völlig – [3] alles in allem – [4] Gewohnheit – [5] Karl Marx: „Kossuth und Mazzini – Die preußische Polizei – Der Handelsvertrag zwischen Österreich und Preußen – Die ‚Times' und die Emigration" – [6] unterdrückt

ist. Du, Deinerseits, scheinst mir diesmal nicht mit Deinem gewöhnlichen Glück operiert zu haben. Die „Neu-England-Zeitung" kann in dieser Weise ein Jahr dran drucken, mit so kleinen Lappen, während sie Spalten voll gleichzeitig über die „figure de fouine"[7] des miserablen Ruge bringt, der es hier noch immer nicht über den „scharf umschriebnen Schweif" von 5 Mann gebracht hat. Warum hast Du die Sache nicht in das *viel verbreitetere* Organ, den „*Demokrat*" gebracht, dessen Mitarbeiter Du bist? Du mußt mir das nächstemal nun rund schreiben, ob die Sache als Broschüre in Amerika gedruckt werden kann oder nicht. Es wäre *für Europa*, um sie über Hamburg nach Preußen zu werfen. Wäre ich nicht ganz von Mitteln entblößt, ich ließe sie gleich in Altona drucken. Ich sage es nicht aus Vorliebe für das Schmähschriftchen, sondern aus genauer Kenntnis der preußischen Zustände, daß im jetzigen Moment unsren lieben Preußen kein empfindlicherer Schlag versetzt werden kann.

Verlier nur den Lump Willich nicht aus den Augen. Er ist der enragierteste Feind und zugleich ein Idiot.

Pulszky ist nicht nur in großpolitischen Angelegenheiten bei Euch. Er ist zugleich über den Ozean geschickt worden, um den General Vetter zu beschwichtigen, der disaffected[8] ist und von Amerika aus intrigiert gegen den „great Kossuth". Aus der „D[aily] Tribune", die Du mir heute zugeschickt, habe ich mit Erstaunen gesehn, daß sie meine Angriffe gegen Kossuth-Mazzini[9] aufgenommen. Ich zweifelte stark dran, um so mehr, weil der whiteredblack friend des Greeley, Jud Pulszky[561], drüben ist.

Szemere schrieb mir von Paris die Nachricht, die ich in der „Tribune" mitgeteilt, nämlich, daß lange Konferenz zwischen Kossuth und seinen Pariser Partisans[10] stattgefunden über seine nun „disowned proclamation"[11] und daß sie das elende Kerlchen zum disavowal[12] zwangen.[13]

Barthélemy, der Freund von Willich, dessen Du Dich aus dem Duell Schramm[562] (der nebenbei in Cincinnati haust und von dort einmal geschrieben hat) erinnern wirst, ist wegen des Duells auf englischem Boden, worin er den Cournet tötete, zu 2 Monaten verurteilt worden. Er ist so gut fortgekommen trotz der schmutzigen disclosures[14], die in dem Verlauf des Prozesses vorkamen, weil nach englischem Gesetz die Sekundanten ebenso streng bestraft werden als die Duellanten und weil man den armen Teufel

[7] „Spürhundvisage" – [8] unzufrieden – [9] „Das Attentat auf Franz Joseph – Der Mailänder Aufstand – Britische Politik – Disraelis Rede – Napoleons Testament" – [10] Parteigängern – [11] „widerrufene Proklamation" – [12] Widerruf – [13] Karl Marx: „Erzwungene Emigration – Kossuth und Mazzini – Die Flüchtlingsfrage – Wahlbestechung in England – Mr. Cobden" (siehe auch vorl. Band, S. 214) – [14] Enthüllungen

seinen Schmutz nicht auswaden lassen wollte. Der unverschämte Kerl ließ dem Ledru aus dem Gefängnis sagen, er werde ihn wie einen Hund niederschießen, sobald er herauskäme. Ledru ließ ihm antworten, er schösse sich mit einer solchen Kanaille nicht. *Barthélemy:* Er verstehe es schon, durch Ohrfeigen auf öffentlicher Straße und dergleichen probate Mittel einen Kerl zum Schießen zu bringen. *Ledru* (Duplik.): Er werde ihn in einem solchen Falle mit seinem Stock regalieren.

Schimmelpfennig, der süße Kriegsheld, hat 1000 Pfund Sperlinge[15] von der Brüningk geerbt. Er machte sich auch, der Herr Lieutenant, zum Ohrenwurm, Kindermagd, Fächerhalter, politisches Orakel, Begleiter, Bewundrer, Hausknecht und was dgl. angenehme Funktionen mehr sind.

Reichenbach – und einigermaßen auch Kalb von Löwe[16] – wollen nach Amerika, erstrer als Landwirt, letztrer als Arzt.

Das wichtigste, obgleich unscheinbarste western Ereignis war das Begräbnis der Frau Raspail in Paris[17]. Das unvermutete Erscheinen von 20 000 Proletariern in full dress[18] rührte die Bonapartisten wie der Donner. Du siehst, daß der proletarische Löwe nicht tot ist. Auch für Ledru hatte das Ereignis einen sehr bittern Geschmack. Raspail ist sein größter Feind.

Noch ein *fact*. Es ist nicht meine Schuld, wenn es unästhetisch. Die „blonde souveraine", Montijo-Lola[19], ist einem sehr widrigen konstitutionellen Übel ergeben – einem unaufhaltbaren *Furzen*. Man nennt das Tympoptanomanie. Sie leistete früher dem „accident"[20] Widerstand durch starkes Reiten, was Bonaparte ihr als nicht standesgemäß jetzt untersagt hat, und so hat sie in mehren „Réunions" selbst die galonierten Décembraillards[21] durch ihre „détonations fortes"[22] zum Erröten gebracht. Und das heißt was. Ce n'est qu'un petit bruit, un murmure, un rien; mais enfin, vous savez que les Français ont le nez au plus petit vent.[23]

In *mindestens* einem Jahr, denk' ich, bist Du bei uns. Les choses marchent.[24]

Dein

K.M.

[15] scherzhaft für Sterling – [16] ironisch für Löwe von Calbe – [17] am 13. März 1853 – [18] Sonntagskleidung – [19] Kaiserin Eugénie wird mit Lola Montez verglichen – [20] „Unglück" – [21] betreßten Dezembermänner – [22] „starken Detonationen" – [23] Es ist nur ein kleines Geräusch, ein Gemurmel, ein Nichts, aber Du weißt ja, daß die Franzosen den leisesten Wind wittern. – [24] Die Dinge gehen voran.

42

Engels an Joseph Weydemeyer
in New York

Manchester, 12. April 1853

Lieber Weydemeyer,

Hierbei erhältst Du eine Erklärung von Marx über die Hirschschen *Selbstbekenntnisse*[1], die Du *sogleich* in *alle nur möglichen Zeitungen* bringen willst. Wenn Du gleich eine Abschrift an Cluß schickst, so wird er gewiß ein ganzes Teil übernehmen können. Ich denke, es kann nicht schaden, wenn Du drunterschreibst: die Unterzeichneten sind mit Obigem vollkommen einverstanden, E. Dronke, F. Engels. Wir sind, was die Geschichte mit dem Manuskript[2] angeht, und überhaupt die Verbindung mit Bangya, ebenso verantwortlich wie M[arx], und es wäre nicht recht, wenn wir ihn die Verantwortlichkeit allein tragen lassen. Die ausgelieferte Kopie ist zum Teil in Dronkes Handschrift, das Original fast ganz in der meinigen. Wir haben jetzt Aussicht, die Geschichte in der Schweiz gedruckt zu bekommen.

Diese Erklärung ist natürlich nur nach den uns von Cluß überschickten und von Dir gemachten Auszügen abgefaßt.[563] Ob der weitere Inhalt noch eine neue Erklärung nötig machen wird, können wir natürlich noch nicht wissen, doch wirst Du wohl alles auf uns bezügliche ausgezogen haben. In ein paar Tagen wirst Du uns hoffentlich das Ganze gedruckt zugeschickt haben.

Was Bangya angeht, so haben wir ihn total in der Hand. Der Kerl hat sich so tief hereingeritten, daß er ganz klatsch ist. Um sich gegen die stets neu auftauchenden Verdachtsgründe zu decken, war er genötigt, Marx nach und nach seinen ganzen Schatz Dokumente von Kossuth, Szemere pp. zu zeigen. So habe ich jetzt hier noch die Original-Manuskripte von Szemeres Broschüre über Kossuth und Görgey[55]. Herr Kossuth ist also in Herrn Bangya besonders blamiert. Die kleine Schlauheit des magyarisierten Slawen scheiterte an der Zähigkeit von M[arx] und an dem Geschick, womit dieser ihn hereinritt. Jetzt haben *wir*, und niemand anders (als Szemere

[1] „Hirschs Selbstbekenntnisse“ – [2] das Pamphlet von Marx und Engels „Die großen Männer des Exils“, das Bangya der Polizei auslieferte

noch etwa, zum Teil), die vollständigen Beweisstücke über B[angya]s Charakter in der Hand, aber wozu soll es dienen, damit jetzt Lärm zu schlagen? Es heißt, der Kerl komme im Mai wieder nach London, und dann kann man ihm auf den Leib rücken und vielleicht noch allerlei Nützliches herauskriegen. Zwischen Willich und Hirsch sind allerlei Dinge vorgefallen, die noch lange nicht klar sind, und wenn, wie Du schreibst, das Hirschische Manuskript durch Kinkelsche Vermittlung nach dort gekommen, so läßt das auch allerlei Kurioses vermuten. Il faut tâcher d'y voir clair[3], und dazu kann B[angya] dienen. Sprich also zunächst nicht darüber; zudem: laß jetzt die Herren Ungarn einmal hervortreten und ihre Meinung sagen, Kossuth ganz besonders. Warum soll man denen auf die Sprünge helfen? Haben sie sich in einer öffentlichen Erklärung blamiert, tant mieux[4], dann kommen wir.

In der Emigration geht der alte Dreck voran, doch nicht mehr so öffentlich skandalös wie früher. Als ich Weihnachten in London war, pflegten wir sans façon[5] in die Kinkel-Willich-Rugeschen Kneipen mitten unter den Schwamm der Kerle dort zu gehn, was man 6 Monate früher kaum ohne Keilerei hätte riskieren können. Die kleineren Leute kamen sogar manchmal ganz freundschaftlich zu uns und ließen geduldig Schindluder mit sich treiben, besonders der edle Meyen-Julius Vindex. Unter unsrer Clique geht's noch immer wie früher. Lupus soll sehr einsam herumwandeln. Dronke angelt seit 6 Monaten nach einer Kommisstelle, es ist jetzt eine Intrige im Werke, ihm eine solche $2^1/_2$ Eisenbahnfahrstunden von hier, in Bradford, zu verschaffen. Von Weerth hab' ich zuletzt aus Sankt Thomas in Westindien gehört, wo er die Gelbfieber-Saison durchgemacht hat. Der rote Wolf, der, wie Du weißt, Gatte und Vater ist, führt Frau und Kind spazieren und wird selten gesehn. Freiligr[ath] wohnt wie immer in Hackney und pflegt des Kommerzes unter den Auspizien des Mr. Oxenford. Ich selbst habe mich diesen Winter in slawischen Sprachen und Militaribus[6] bedeutend vervollkommnet, und werde bis Ende d. J. Russisch und Südslawisch[7] wohl ziemlich verstehn. In Köln habe ich mir die Bibliothek eines abgedankten preußischen Artillerieoffiziers für wenig Geld angeschnallt und mich für eine Zeit wieder ganz Bombardier gefühlt, zwischen dem alten Plümicke, dem Brigadeschulenhandbuch und andern Dir erinnerlichen Schmökern. Die preußische Militärliteratur ist nur unbedingt die allerschlechteste von allen, erträglich ist bloß, was noch in unmittelbar frischer Erinnerung der

[3] Man muß versuchen, darüber Klarheit zu bekommen – [4] um so besser – [5] ohne Umstände – [6] Militärfragen – [7] Serbokroatisch

Kampagnen von 1813/15 geschrieben, seit 1822 aber tritt eine ekelhafte Kamaschenprätention und Klugscheißerei ein, die vom Teufel ist. In allerneuster Zeit sind wieder einige passable Sachen in Preußen erschienen, doch auch nicht viel. Französische Sachen sind mir leider wegen Unbekanntschaft mit der Fachliteratur total unzugänglich.

Die alten Kampagnen (i.e. seit 1792) hab' ich so ziemlich durchgeochst; die napoleonischen sind so einfach, daß wenig dabei zu verderben ist. Jomini ist au bout du compte[8] doch der beste Darsteller davon, das Naturgenie Clausewitz will mir trotz mancher hübschen Sachen nicht recht zusagen.[564] Für die nächste Zukunft, i.e. für *uns*, ist die russische Kampagne von 1812 die wichtigste, die einzige, wo noch große strategische Fragen zu lösen sind; Deutschland und Italien lassen keine andern Operationslinien zu als die von Napoleon festgestellten, dagegen in Rußland ist noch alles wüst und wirr. Die Frage, ob Napoleons Operationsplan 1812 ursprünglich war, gleich nach Moskau zu gehn oder in der ersten Kampagne bloß bis an den Dnepr und die Dwina zu rücken, wiederholt sich für uns in der Frage, was eine revolutionäre Armee im Fall der glücklichen Offensive gegen Rußland zu tun hat. Diese Frage – abgesehn natürlich von Zufälligkeiten und bloß ein ungefähres Gleichgewicht der Kräfte vorausgesetzt – scheint mir bis jetzt nur zu Wasser, am Sund und den Dardanellen, in Petersburg, Riga und Odessa lösbar zu sein. Abgesehn natürlich auch von *inneren* Bewegungen in Rußland, und eine Adels-Bürgerrevolution in Petersburg mit konsequentem Bürgerkrieg im Innern gehört zu den möglichen Chancen. Herr Herzen hat sich das viel leichter gemacht, indem er („Du progrès des idées révolutionnaires en Russie" [203]) die demokratisch-soziale-kommunistisch-proudhonistische Republik Rußland unter dem Triumvirat Bakunin-Herzen-Golowin hegelsch konstruiert, so daß es gar nicht fehlen kann. Inzwischen ist es sehr ungewiß, ob Bakunin noch lebt, und jedenfalls ist das große, weitschichtige, dünnbevölkerte Rußland ein sehr schwer zu eroberndes Land. Was die ehemals polnischen Provinzen diesseits der Dwina und des Dnepr angeht, so mag ich von denen gar nichts mehr hören, seit ich weiß, daß die Bauern dort alles Kleinrussen sind und bloß der Adel und ein Teil der Bürger Polen und daß für den dortigen Bauer, wie im kleinrussischen Galizien 1846 [565], Wiederherstellung Polens gleichbedeutend ist mit Wiederherstellung der alten ungeschwächten Adelsherrschaft. In allen diesen Ländern, außerhalb des eigentlichen Königreichs Polen, wohnen kaum 500 000 Polen!

[8] zu guter Letzt

Übrigens ist es gut, daß die Revolution an Rußland diesmal einen respektablen Gegner findet und nicht solche schlappe Popänze von Opponenten wie Anno 1848.

Inzwischen stellen sich auch allerhand Symptome ein. Die Cotton-Prosperität hier erreicht nachgerade eine Höhe, wobei einem schwindlig wird, während einzelne Zweige der Baumwollenindustrie (grobe Zeuge, domestics) ganz daniederliegen. Die Spekulation glaubt sich dadurch vor dem Schwindel zu retten, daß sie ihn bloß in Amerika und Frankreich (Eisenbahnen mit englischem Geld) en gros, hier aber ganz zerstückelt und im Detail treibt, also nach und nach *alle* Artikel mit Schwindel infiziert. Die ganz abnorme Winter- und Frühjahrswitterung, die wir hier haben, muß dem Korn geschadet haben, und wenn wie gewöhnlich ein abnormer Sommer folgt, so ist die Ernte klatsch. Über den Herbst hinaus kann sich diese gegenwärtige Prosperität meiner Ansicht nach nicht halten. Inzwischen blamiert sich jetzt das 3te englische Ministerium seit 12 Monaten, und zwar das letzte, was möglich ist ohne direkte Intervention der radikalen Bourgeois. Whigs, Tories, Koalitionisten scheitern nacheinander nicht am Steuerdefizit, sondern am Surplus.[566] Damit ist die ganze Politik der alten Parteien charakterisiert und zugleich ihre extreme Impotenz. Wenn die jetzigen Minister purzeln, so kann England nicht mehr regiert werden ohne bedeutende Ausdehnung des pays légal[9]; diese Geschichte fällt also wahrscheinlich in den Beginn der Krise.

Die dauernde Langweile der Prosperität machte es dem unglücklichen Bonaparte fast unmöglich, seine Würde beizubehalten, die Welt ennuyiert[10] sich und er ennuyiert sie. Leider kann er nicht alle 4 Wochen von neuem heiraten. Dieser Schwindler, Säufer und falsche Spieler geht daran zugrunde, daß er genötigt ist, zum Schein Engels „Fürstenspiegel" in Praxis zu setzen. Der Lumpazius als „Vater des Vaterlands"! Er ist aux abois[11]. Dabei kann er nicht einmal Krieg anfangen: überall geschlossene Glieder, strotzend von Bajonetten, bei der geringsten Regung seinerseits. Dabei läßt die Ruhe den Bauern eine sehr erwünschte Zeit zum Nachdenken, wie der Mann, der Paris zugunsten der Bauern niederzudrücken versprach, jetzt mit dem Geld der Bauern Paris verschönert, und wie die Hypotheken und Steuern trotz alledem eher zu- als abnehmen. Kurz, die Sache präpariert sich diesmal mit Methode, und das verspricht viel.

In Preußen hat die Regierung sich die Bourgeois mit der Einkommensteuer schön auf den Hals gehetzt. Die Steuerquoten werden von den Büro-

---

[9] Zensuswahlsystems – [10] langweilt – [11] in einer verzweifelten Lage

kraten mit der größten Unverschämtheit erhöht, und Du kannst Dir denken, mit welcher Wollust diese edlen Federfuchser jetzt in den Handlungsgeheimnissen und Geschäftsbüchern sämtlicher Kaufleute herumwühlen. Selbst mein stockpreußischer Alter schäumt vor Wut. Diese Burschen müssen jetzt die Segnungen des konstitutionell-väterlich-preußischen gouvernement à bon marché[12] bis auf die Hefen durchkosten. Die preußische Staatsschuld, vor 1848 ca. 67 Mill. Taler, muß seitdem auf das Vierfache angeschwollen sein, und sie wollen schon wieder pumpen! Man muß sagen, der dicke König[13] wird seine Schweißtropfen aus den Märztagen gewiß gern noch einmal schwitzen, wenn ihm dieser Kredit garantiert wird bis an sein seliges Ende. Dabei hat ihm Louis-Napoleon den Zollverein wieder auf die Beine bringen helfen, Östreich hat aus Furcht vor Krieg klein beigegeben[567], „und nun, Herr, lasse Deinen Diener mit Frieden in die Grube fahren"!

Die Östreicher tun ihr Möglichstes, um das vor dem Mailänder Putsch[212] ganz in Commerce und Prosperität, soweit sie mit den Steuern vereinbar war, aufgegangne Italien wieder in Bewegung zu setzen, und wenn das Ganze noch ein paar Monate so fortgeht, ist Europa famos präpariert und bedarf nur noch des Anstoßes der Krise. Dazu kommt, daß die unerhört lange und allgemeine Prosperität – seit Anfang 1849 – die Kräfte der erschöpften Parteien (soweit diese nicht ganz verschlissen wie die monarchistische in Frankreich) viel rascher wieder restauriert hat, als dies z.B. nach 1830 bei lange schwankenden und im ganzen farblosen Handelsverhältnissen der Fall war. Auch war 1848 bloß das Pariser Proletariat, später Ungarn und Italien durch ernste Kämpfe erschöpft; die Insurrektionen in Frankreich waren seit Juni 1848 ja fast nicht der Rede wert und *ruinierten* schließlich doch nur die alten monarchistischen Parteien. Dazu das komische Resultat der Bewegung in *allen* Ländern, an dem nichts ernsthaft und wichtig ist als eben die kolossale historische Ironie und die Konzentrierung der russischen Kriegsressourcen; und nach alledem scheint es mir auch vom allernüchternsten Standpunkt aus rein unmöglich, daß die gegenwärtige Sachlage das Frühjahr 1854 überdauert.

Sehr schön ist, daß *unsre Partei* diesmal unter ganz andern Auspizien auftritt. Alle die sozialistischen Dummheiten, die man 1848 noch gegenüber den puren Demokraten und süddeutschen Republikanern vertreten mußte, der Blödsinn L. Blancs etc., ja selbst Dinge, die *wir* genötigt waren aufzustellen, um nur in der konfusen deutschen Sachlage Anhaltspunkte für

[12] wohlfeilen Regierung – [13] Friedrich Wilhelm IV.

unsre Ansichten zu finden – alles das wird jetzt schon vertreten von unsren Herren Gegnern, von Ruge, Heinzen, Kinkel und so weiter. Die Präliminarien der proletarischen Revolution, die Maßregeln, die uns das Schlachtfeld präparieren und die Bahn fegen – eine und unteilbare Republik[568] usw., Sachen, die *wir* damals vertreten mußten *gegen* die Leute, deren natürlicher, normaler Beruf es gewesen wäre, sie durchzusetzen oder wenigstens zu fordern, alles das ist jetzt convenu[14], die Herren haben es gelernt. Diesmal fangen wir gleich mit dem „*Manifest*" an, dank namentlich auch dem Kölner Prozeß, in welchem der deutsche Kommunismus (ganz besonders durch Röser) sein Abiturientenexamen abgelegt hat.

Alles das bezieht sich natürlich nur auf die Theorie; in der Praxis werden wir wie immer darauf reduziert sein, vor allem auf resolute Maßregeln und absolute Rücksichtslosigkeit zu drängen. Und da liegt das Pech. Mir ahnt so was, als ob unsre Partei, dank der Ratlosigkeit und Schlaffheit aller andern, eines schönen Morgens an die Regierung forciert werde, um schließlich doch die Sachen durchzuführen, die nicht direkt in unsrem, sondern im allgemein revolutionären und spezifisch kleinbürgerlichen Interesse sind; bei welcher Gelegenheit man dann, durch den proletarischen Populus getrieben, durch seine eignen, mehr oder weniger falsch gedeuteten, mehr oder weniger leidenschaftlich im Parteikampf vorangedrängten, gedruckten Aussprüche und Pläne gebunden, genötigt wird, kommunistische Experimente und Sprünge zu machen, von denen man selbst am besten weiß, wie unzeitig sie sind. Dabei verliert man dann den Kopf – hoffentlich nur physiquement parlant[15] – eine Reaktion tritt ein, und bis die Welt imstande ist, ein *historisches* Urteil über so was zu fällen, gilt man nicht nur für eine Bestie, was Wurst wäre, sondern auch für bête[16], und das ist viel schlimmer. Ich sehe nicht gut ein, wie es anders kommen kann. In einem arrierierten[17] Lande wie Deutschland, das eine avancierte Partei besitzt und mit einem avancierten Land wie Frankreich zusammen in eine avancierte Revolution verwickelt wird, muß beim ersten ernsthaften Konflikt, und sobald *wirkliche Gefahr* eintritt, die avancierte Partei drankommen, und das ist jedenfalls *vor* ihrer normalen Zeit. Indessen ist das alles Wurst, und das beste ist, daß für einen solchen Fall in der *Literatur* unsrer Partei schon im voraus ihre Rehabilitierung in der Geschichte begründet ist.

Übrigens werden wir auch sonst viel respektabler auf der Bühne erscheinen als das vorige Mal. Erstens sind wir auch in den personalibus allen alten Bummel, Schapper, Willich und Konsorten glücklich los, zweitens

[14] zugegeben – [15] im physischen Sinne – [16] dumm – [17] zurückgebliebenen

haben wir uns doch einigermaßen verstärkt, drittens dürfen wir auf jüngeren Nachwuchs in Deutschland rechnen (wenn sonst nichts, ist der Kölner Prozeß allein hinreichend, uns den zu garantieren), und endlich haben wir doch alle im Exil bedeutend profitiert. Es gibt natürlich auch unter uns Leute, die von dem Prinzip ausgehn: was brauchen wir zu ochsen, dafür ist der père[18] Marx da, dessen Beruf ist es, alles zu wissen, aber im allgemeinen ochst die Partei Marx doch ziemlich, und wenn man die andern Emigrationsesel ansieht, die hie und da neue Phrasen aufgeschnappt und sich dadurch erst recht konfus gemacht haben, so ist klar, daß die Überlegenheit unsrer Partei absolut und relativ sich vermehrt hat. Es ist aber auch nötig, la besogne sera rude[19].

Ich wollte, ich hätte noch Zeit, vor der nächsten Revolution wenigstens den 1848er und 49er italienischen und den ungarischen Feldzug aus dem ff zu studieren und zu schildern. Im allgemeinen ist mir die Geschichte klar genug, trotz mangelhafter Karten pp. Aber eben die Genauigkeit des Details, die zur Schilderung gehört, macht viel Mühe und Kosten. Die Italiener haben sich beide Male wie Esel benommen, Willisens Schilderung und Kritik ist im ganzen meist richtig, doch oft auch dumm, und die vollständige Überlegenheit der östreichischen Strategie, die er schon 1848 hervorhebt, findet sich erst in der Kampagne von Novara[569], die wirklich das Brillanteste ist, was seit Napoleon in Europa vorgekommen (denn *außer* Europa hat der alte General Charles Napier 1842 in Ostindien noch ganz andre Sachen gemacht, die wirklich an Alexander den Großen erinnern, überhaupt halte ich den Napier für den ersten lebenden General). Komisch ist in Italien, grade wie in Baden 1849, der traditionelle Aberglaube an Positionen aus den 1790er Kampagnen. Herr Sigel hätte sich um keinen Preis woanders als in einer durch Moreau klassisch gewordenen Position geschlagen, und Karl Albert glaubte nicht fester an die Jungfrauschaft Mariä als an die Wunderkraft des Plateaus von Rivoli. In Italien war dies so stehend, daß die Östreicher jedes große Manöver mit einem Scheinangriff auf Rivoli eröffneten, und *jedesmal* gingen die Piemontesen in die Falle. Der Witz war natürlich der, daß die relativen Positionen und Verbindungslinien ganz anders waren. – In Ungarn bleibt Monsieur Görgey trotz allem der Kerl, der allen überlegen war und von allen aus Neid angefeindet wurde; es ist mir wahrscheinlich, daß, wäre G[örgey] nicht selbst bei großem militärischem Talent ein sehr kleinlicher, eitler Bursche gewesen, diese meist dummen Anfeindungen ihn schließlich zum Verräter gemacht hätten. Seit

[18] Vater – [19] die Arbeit wird hart sein

der Világos-Geschichte, die *militärisch* vollständig gerechtfertigt ist (*nicht* revolutionär gerechtfertigt), haben die Kerle einen solchen Blödsinn von verrückten Anklagen auf den G[örgey] geworfen, daß man sich beinahe für den Kerl interessieren müßte. Der eigentliche „Verrat" wurde begangen nach dem Entsatz von Komorn, ehe die Russen da waren, und daran trägt Kossuth genausoviel Schuld wie G[örgey].[570] Ein großes Dunkel schwebt noch über dem Generalstabschef G[örgey]s, Bayer, der jetzt in London ist. Aus G[örgey]s Memoiren[77] und anderem scheint hervorzugehn, daß *er* die Seele der *strategischen* Pläne Görgeys war. Wie mir Pleyel sagte, ist B[ayer] Hauptverfasser des offiziellen *östreichischen* Buchs über die Kampagne[382] (B[ayer] war gefangen in Pest und brannte durch); es soll sehr schön sein, ich hab's mir noch nicht verschaffen können. Von Klapka spricht Görgey mit großem Respekt, alle aber geben seine große Schwäche zu. Perczel ist anerkannt ein Esel, der „demokratische" Ungargeneral. Der alte Bem hat sich selbst immer nur für einen guten Parteigänger und Befehlshaber eines detachierten Korps mit bestimmtem Zweck gehalten; soweit ich urteilen kann, war er nur dies, aber in vortrefflicher Weise. Zweimal machte er Dummheiten, einmal mit seinem resultatlosen Zug ins Blaue, nach dem Banat, nachher, als er bei der großen russischen Invasion sein einmal gelungenes Kunstmanöver auf Hermannstadt buchstäblich wiederholte und geklopft wurde.[571] Vater Dembiński aber war ein unbedingter Phantast und Prahlhans, ein Parteigänger, der sich zur Führung des großen Kriegs berufen glaubte und das tollste Zeug anfing. Smitts polnischer Feldzug 1831 gibt schöne Sachen von ihm.[102]

Apropos. Kannst Du mir ganz kurz die Befestigung von Köln beschreiben, mit ein paar Zeichnungen aus dem Gedächtnis, rohe Skizzen? Wenn ich mich recht erinnere, ist der Hauptwall bastioniert, die Forts sollen Montalembertisch sein, wie ist das, und wieviel sind ihrer? Du kannst alle fortifikatorischen Kunstausdrücke gebrauchen, ich hab' ganz passable Handbücher und Zeichnungen hier. Weißt Du sonst noch Details von preußischen Festungen? Koblenz kenn' ich so ziemlich (wenigstens Ehrenbreitstein), von Mainz hab' ich einen Plan gesehn. Was mich besonders interessiert, ist die Art und Weise, wie die neuen Montalembertschen Bauten in Deutschland ausgeführt sind, bei der preußischen Geheimtuerei erfährt man gar nichts darüber.

Schreib bald einmal, und grüße Deine Frau und Cluß bestens von

Deinem

F. Engels

43

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London, 17. April 1853]

...Heute erhalte ich die 5 ersten Nummern aus New York[1], ich weiß nicht, ob von Weyd[emeyer] oder von Kellner. Die Mehrzahl der Nummern kannte ich schon durch Dich. Das ist wenigstens ein *anständiges* Blatt, was in Amerika selten ist, und ein Arbeiterblatt. Ich kann dagegen nicht sagen, daß des Hauptredakteurs affektiertes Überschwabeln über die „questions personnelles"[2], die zugleich Parteifragen sind, sein gemacht-naives Biedermannstum, seine biblische Feierlichkeit, stark von mir goutiert[3] werden. Doch man muß das Blatt nehmen, wie es ist. Bei weitem am besten gefiel mir W[eydemeyer]s Einleitung in seine „Ökonomischen Skizzen".[572] Das ist gut. Ich habe die hiesigen Leute aufgefordert; Dronke und Pieper haben, glaube ich, schon etwas hingeschickt. Mit Jones werde ich sprechen. Im ganzen ist die Mitwirkung schwierig. Ich selbst bin überbeschäftigt. Die andern sind leider immer noch etwas abgeschreckt durch die früheren Erfahrungen. Lupus steht miserabel. Eccarius muß von 5 Uhr morgens bis abends 8 Uhr schneidern und ist in gefährlich hektischem Zustande. Engels, für die Zeit, wo er nicht auf dem Comptoir sitzen muß, ganz von Studien absorbiert und ist wohl auch noch nicht kuriert von den Häkelchen, die er in der amerikanischen Presse sich munkelt. Unsre Partei ist leider sehr pauvre[4]. Ich werde mich noch an Ex-Lieutenant Steffen, Ex-Entlastungszeugen bei dem Kölner Prozeß, jetzt Schulmeister in der Umgegend von London, wenden. Er hat die meiste freie Zeit und ist sehr tüchtig. – Pieper hat die von Dir verlangten Artikel nie beendigt, deshalb erhieltst Du sie bis heute noch nicht.[573]

Was die Hirschsche Affäre[5] angeht, so ging immediately via[6] Engels eine Erklärung[7] an Engels, die etc. etc. Daß B[angya] nicht koscher, wußte ich seit mehr als 6 Monaten. Ich habe aber erst mit dem Kerl gebrochen, nachdem der Esel mir Einsicht in alle seine Verbindungen gegeben, mir die

[1] „Die Reform" – [2] „personellen Fragen" – [3] gebilligt – [4] arm – [5] siehe vorl. Band, S. 232/233 – [6] sofort über – [7] Karl Marx: „Hirschs Selbstbekenntnisse"

Rechtfertigungsstücke für mich und die Überführungsstücke für ihn eingehändigt und sich überhaupt in meine Macht begeben hatte. Ich habe ihn schon vor einigen Monaten bei Szemere herausgeworfen.

Mein Verdacht gegen Willich hat sich durch den letzten Schritt nur bestätigt. D'abord[8] weiß ich, daß er und Kinkel mit den Revolutionsgeldern den Hirsch bezahlt haben und noch bezahlen! Dann hatte Willich während des Kölner Prozesses, kurz nachdem er begonnen, bei Fleury renommiert (der wieder die Sache dem Imandt erzählte), er besitze einen von mir d.d. Manchester an Bangya gerichteten Brief. Ich stellte damals den B[angya] zu Rede. Er erklärte sich bereit, mit Fleury konfrontiert zu werden. Fleury, auf diese Mitteilung, die ich ihm durch Imandt machen ließ, retraktierte[9]. Also Willich stand damals in verbotenem Umgang mit Hirsch. Er wußte, daß Hirsch in verbotenem Umgang mit Greif stand und daß sein *Freund* Fleury Spion sei. Durch diese Kerls erhielt er meinen Brief. Der „tapfere Biedermann" – für den, en passant, freies Essen und Trinken le dernier but[10] ist, wollte mir eine Falle stellen und ließ sich zu diesem Behuf in schmutzige Intrigen mit Mouchards[11] ein.

Allerdings schickte er den H[irsch] nach Köln. Allerdings habe ich später erfahren, daß Hirsch in Köln war. Aber warum schickte er den H[irsch] nach Köln, und wann schickte er ihn hin? *Erstens*, nachdem es zu spät war. 2. Nachdem die Polizei selbst zu Köln seinen Freund Fleury denunziert hatte – 3. Nachdem er selbst verdächtig geworden und durch diesen Theatercoup sich als „edelmütigen Biedermann" rekonstituieren wollte. Hirsch selbst, bei seiner Rückkehr, stellte die Sache so dar...

Reichenb[ach] mit Familie, der „kluge" Lieutenant Schimmelpfennig nebst Frau und seinem 1000 £ brüningkschen Legat, endlich Maler Schmolze sind heute nach Amerika abgesegelt. Bon voyage! Nur verliert der arme Lupus durch Reichenbachs Flucht die letzten Stunden. Das ist böse für ihn. Er ist kein Kinkel. Er weiß den Bürgern nicht in den Arsch zu kriechen, wie der künftige „Präsident der deutschen Republik" und seine „Gattin", die Schmeichler und Schmarotzer und Humbugs[12] von Fach sind. Der süße Gottfried hat sich soweit hinaufscherwenzelt, daß ihm gestattet worden, in einer Halle der Londoner Universität seine alten Vorlesungen über christliche Kunst des Mittelalters vor einem Londoner Publikum zu wiederholen. Er hält sie *frei*, gratis, in der Hoffnung, sich zum Professor der Ästhetik in der Londoner Universität heranzuschwindeln. Er hält sie in einem abominablen[13] Englisch, *ablesend* von einem Manuskript.

[8] Erstens – [9] widerrief – [10] das letzte Ziel – [11] Spitzeln – [12] Schwindler – [13] abscheulichen

Beim Beginn der Vorlesungen mit Applaus empfangen, fiel er im Verlauf vollständig durch, so daß selbst die bestellte Claque von jüdisch-ästhetischen Schachern ihn nicht aufrechtzuhalten vermochte. Edgar Bauer, der da war – vorigen Dienstag hielt K[inkel] seine erste Vorlesung –, hat mir ausführlich berichtet. Es soll wirklich kotzjämmerlich miserabel gewesen sein.

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer
vom 3. Mai 1853.

44

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London, 26. April 1853]

Lieber Cl.

Drei Briefe von mir mußt Du jetzt erhalten haben.[574] Einliegend ein Jones' „Paper". Darin Artikel des „Englishman" gegen die „Times".[575]

Wenn die „Kölner Enthüllungen" noch nicht als Broschüre gedruckt sind oder *„gratis"* als solche von der „Neu-England-Zeitung" gedruckt werden, so laß es, da es jetzt zu spät ist.

Willich hat an Herzen (den Russen) geschrieben, daß alles „famos" geht, daß er sehr „große Resultate" erreicht und bald zurückkehren wird.

In der Berliner Geschichte[1] ist jedenfalls Herr *Hentze* wieder tätig. Er hatte als Agent Willich-Kinkels jedenfalls alte Proklamationen und Revolutionsrezepte. Außerdem war er von diesen großen Männern zum Militärkommandanten von Berlin bestimmt.

Die hiesigen Rollinisten[2] schämen sich des ihnen von uns mitgeteilten Rugeschen Aufrufes. Keinenfalls habe Ledru dem Ruge Erlaubnis gegeben, diesen blamablen Brief zu veröffentlichen. Ruge hat durch den Expfälzeradvokaten, Exbedienten von Ledru und Exfranzösischen Deputierten – *Savoye* – ehemaligen Verkäufer deutscher adjectiva – dem Ledru den Brief abgepreßt. Jedenfalls ist Ledru tiefer gesunken denn je.

Dein
K. M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 236 – [2] Anhänger Ledru-Rollins

45

Marx an Joseph Weydemeyer
in New York

[London] 26. April 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Weydemeyer!

Am 21. April d. M. erhielt ich einen anonymen Wisch, der *unten* nachfolgt. Derselbe anonyme Brief kam an die demokratischen Gastwirte Schärttner und Göringer. *Ich habe die darin enthaltnen Facta ascertained*[1]. Ich denke (den Schärtt[ner] und G[öringer] kannst Du nennen), Du läßt die Sache abdrucken mit einigen Vorbemerkungen, die Du Dir von London aus schreiben läßt. Die Herrn Stieber und Goldheim sind hier, um die apokryphische Pulververschwörung Kossuths mit der Berliner Affäre[2] zu „*vermitteln*". Du siehst aus dem Nachfolgenden, wie sehr der „zerknirschte" Hirsch fortfährt, „ein Opfer der Moucharderie"[3] zu sein. Wenn es dem Lump nur nicht gelingt, neue Opfer in Berlin zu machen. Ich denke, diese Geschichte wird ihm in Amerika vollends den Hals brechen. Gleichzeitig mit Dir erhält Cluß das Nachfolgende. Deine 2 Artikel in der „Reform" haben uns allen sehr gefallen.[572] Mach nur, daß Kellner Dich nicht exploitiert, ohne die gebührende Gegenleistung in politischem Einfluß Dir zukommen zu lassen. Also der an Schärttner etc. gelangte Brief lautet *wörtlich* wie folgt:

„London d. 21./4. 53

Bekanntmachung.

Seit kurzer Zeit hier angekommen: Polizeirat Stieber und der Jude Goldheim, Polizeilieutenant, beide von Berlin.

Signalement

des Stieber	*des Juden Goldheim*
Mittlere Statur (ca. 5 Fuß).	ca. 6 Fuß.
Haare: schwarz, kurz.	schwarz, kurz.
Schnurrbart: do., do.	dto., dto.

[1] *ermittelt* – [2] siehe vorl. Band, S. 236 – [3] Anspielung auf Hirschs Artikel „Die Opfer der Moucharderie"

Gesichtsfarbe: gelb und abgelebt. Trägt enge dunkle Hosen, einen blauen Sack, einen Zeughut, welchen man zusammenklappen kann, und eine Brille.	gelb, aufgedunsenes Gesicht. Trägt schwarze Hosen, einen weißgelben Sack, schwarzen Hut.

N.B. Beide gehn regelmäßig zusammen und sind begleitet von *Hirsch*, Handlungsdiener aus Hamburg, *Haering*, gewesenem Postexpedienten, aus dem Geburtsort Willichs.

Heute hatten Stieber und Goldheim eine Konferenz mit Bangya. S[tieber] od. G[oldheim] gehen regelmäßig alle Tage zwischen 11–3 Uhr auf die preußische Gesandtschaft."

Die „Times" zeigt heute die Anwesenheit Stiebers und Goldheims an.

Viele Grüße an Dich und Frau.

Dein

K. Marx

Ich denke, da Eisenfresser Heinzen in seinem „Volke" wieder die Frechheit hat, sich auf die „Chartisten" – die bloß das allgemeine Wahlrecht wollen, ohne sich um Kommunisten und gehässige Klassenunterschiede zu kümmern – zu berufen, so wäre es noch immer an der Zeit, den Brief von Ernest Jones an Dich[576] in der „Reform" zu veröffentlichen.

46

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London, um den 14. Juni 1853]

...Anderseits muß repliziert[1] werden, und Dritte können das am besten.[577] Du brauchst Dich dann gar nicht zu genieren, etwas in ein Privatverhältnis einzugehen und dem brutalen demokratischen „Gemüt" einige schlagende „Anekdota" mitzuteilen...[578]

Im Verhältnis zur „*Reform*" empfehle ich Euch außer Klugheit une modération extrême[2]. Dieser klugscheußende Philister[3], der in Hessen – und Hessen war seine Welt – nichts vertrat als den Demiurg dieser seiner Welt – den Pfahlbürger; und der sich nun die Air[4] gibt, von jeher das Proletariat auf „materialistischer Grundlage" vertreten zu haben – dies lächelnde Nichts, das seine Klugheit und eigentümliche Besonnenheit den über die Schnur hauenden Parteien gegenüber mit salomonischen Sprüchen „hervorhebt" – diese inkorporierte Randglosse zu „Heiseschen Korrespondenzen"; also dieser Kerl interessiert mich natürlich nicht und widert mich an. Aber Ihr habt das Blatt geholfen zu machen. Es erscheint in New York. – Nach New York kommt halb Deutschland auf die Exhibition[528]. Ihr habt kein anderes Blatt in New York. Wäre es also nicht unpolitisch, den Kellner und das Blatt aufzugeben. Ihr tut am Ende diesen Kerls noch einen Gefallen. Stellt Euch naiv. Schreibt fort; Schlimmeres könnt Ihr ihm nicht antun. Emanzipiert ihn nicht von Einflüssen, die ihm, wie man aus allem sieht, schon verdammt lästig gewesen. Macht's wie die preußischen Bürger. Die Regierung und ihr Manteuffel quälen sich vergeblich ab, um die Freundschaft dieser Bürger loszuwerden. Diese Bürger stellen sich, als glaubten sie an die Konstitutionalität ihres Gouvernement, und le Gouvernement est constitutionnel malgré lui-même[5]: das ist *Weltweisheit*.

Die „Neu-England-Zeitung" ist und bleibt ebenso unzuverlässig. Herr Schläger, ein Studiosus voller Seichtigkeit, Besserwissen (à la Kellner, „le mieux est le plus grand ennemi du bien"[6]) in anmaßender Fadheit. Er hat

[1] geantwortet – [2] äußerste Mäßigung – [3] Gottlieb Kellner – [4] den Anschein – [5] die Regierung ist konstitutionell wider ihren Willen – [6] „das Bessere ist des Guten größter Feind"

an Pieper geschrieben, ich solle an die „N.-E.-Z." schreiben über den notwendigen Übergang aus der bürgerlichen in die kommunistische Produktionsweise. – Bürger Marx mit seinem „schematisierenden und arrangierenden" Verstand passe zu dieser ihm von Bürger Schläger gesetzten Aufgabe; aber Bürger Marx müsse „seine abstrakte Sprache aufgeben" und darstellen, wie alle etc. Braver Bürger Schläger, der zugleich an Pieper schreibt, er solle nur nicht *(er streicht ihm das regelmäßig)* die Bürger Ruge und Heinzen angreifen, da die „Elite seiner Leser" (schließe auf den Rest) Heinzenianer seien und die „N.-E.-Z." (wörtlich) dazu bestimmt sei, das Erbe der „Janus"-Leser anzutreten. Großer Bürger Schläger! Allergrößter Pompejus! Nichtsdestoweniger habe ich dem Pieper geraten, fortzuschreiben für Schläger. Le motif est très simple:[7] Wir tun unsern Feinden keinen Gefallen, wenn wir für sie schreiben. Tout au contraire.[8] Wir können ihnen keinen schlimmeren Possen spielen...

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer
vom 28. Juni 1853.

[7] Das Motiv ist sehr einfach: – [8] Ganz im Gegenteil.

47

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London] 15. September 1853

...Heute erhalte ich in der letzten Nummer der *„Reform"* Deinen Brief von Quebeck und Kellners Apologie auf denselben Poesche, der in der „Neu-England-Zeitung" vom 3ten September, die mir gleichzeitig zukömmt, seine faden would-be-Witze[1] über die komischen „Käuze" von „Klassenkämpfern" [579] macht. Seit Du Extra-„Reformen" schicktest, hatte ich gerade sie wieder ohnedem regelmäßig erhalten; andererseits bekam ich die „Tribune" nicht regelmäßig, was wichtig für mich ist. So fehlt mir z.B. der Artikel, worin ich den diplomatischen Notenwechsel über Dänemark zitiere[2], und der Artikel, worin ich die Grundeigentumsverhältnisse charakterisiere[3]...

Ich denke, es ist Zeit, daß Ihr in der Polemik einen neuen Start nehmt und diesen abgeschmackten Goepp-Poesche, welche die *materielle Auffassung* erfunden haben, während *ihr* Materialismus der des Alletagsbürgers ist, das Zeug flickt. Die Gegner werden frech, ein Faktum, was wenigstens zur Zeit der „N[euen] Rh[einischen] Z[eitung]" sich nicht zu ereignen wagte. Studiosus Schläger, der zur Zeit der 48er Revolution mehr oder [minder] ausriß und sein Genie nach Amerika kolportierte, schickt mir noch konstant seine „N.-E.-Z.", wahrscheinlich, um mir ad oculos[4] zu demonstrieren, was sie für Kerls sind. Hat je ein Blättchen existiert, wo die Dummheit und Eitelkeit so mit der Anmaßung sich paarten?

Kellner ist zu schlafmützig, er scheint nicht zu verstehen, daß Polemik für jedes Journal nötig ist, solange es zu struggle[5] hat. Dabei der unglückliche Instinkt, seine Feinde immer zu loben, 2 Tage, bevor sie ihn mit Fußtritten regalieren. So Heinzen, so Poesche, welcher nebenbei Konversations-Lexikons-Kenntnisse in seinem Jammer-Artikel über Geldzirkulation an den Mann gebracht hat...

[1] Kalauer – [2] „Im Unterhaus – Die Presse über die orientalischen Angelegenheiten – Das Manifest des Zaren – Dänemark" – [3] „Die Kriegsfrage – Parlamentsränke – Indien" – [4] deutlich – [5] kämpfen

Mir kömmt jedenfalls die Bewegung über den Hals, eh' ich es wünsche (ich denke, im Frühjahr beginnt der commercial downfall[6], wie in 1847). Ich hoffte immer, noch vorher einmal es so weit zu bringen, mich ein paar Monate in die Einsamkeit zurückziehen und meine Ökonomie[49] ausarbeiten zu können. Es scheint, ich soll nicht dazu kommen. Das beständige Zeitungsschmieren ennuyiert mich. Es nimmt mir viel Zeit weg, zersplittert und ist schließlich doch nichts. Unabhängig, soviel man will, man ist an das Blatt und das Publikum desselben gebunden, speziell, wenn man Barzahlung erhält wie ich. Rein wissenschaftliche Arbeiten sind etwas total andres, und die Ehr, neben einem A.P.C.[7], einem Lady-correspondent und einem Metropolitanus zu figurieren, ist certainly[8] nicht beneidenswert.

Carl Wilh. Klein (aus Solingen, Arbeiter) hat mich gebeten, Euch mit ihm in Verbindung zu setzen. Seine Adresse ist --- Er ist ein tüchtiger Kerl. Er hat einen Arbeiterverein gebildet und der „*Gradaus*" ist, wie er mir schreibt, unter ihren Einfluß gekommen.[296] Pieper schreibt von hier an ihn, wenn es Deine Zeit irgendwie erlaubt, mußt Du sie von Washington aus unterstützen.

Vater Blind setzt seine ...[9] Artikel mit vielem Pathos in der „N.-E.-Z." fort und gratuliert sich und seinem Editor und vice versa[10] zu den unerhörten Leistungen, die dem Brüggemann von der „Köln[ischen] Z[eitung]" Respekt einflößen müssen.

Ich schreibe heute nur ein paar Zeilen. Passiert an events[11] ist nichts. Bloß Einmarsch der cholera morbus in London.

Dein

K.M.

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer vom 3. Oktober 1853.

[6] kommerzielle Niedergang – [7] Pulszky (siehe vorl. Band, S. 222) – [8] sicher – [9] von Cluß eingefügt: unlesbar – [10] umgekehrt – [11] Ereignissen


Die Reform.

„Die Reform" vom 17. September 1853
mit der Fortsetzung von Adolf Cluß' Artikel
„Das ‚beste Blatt der Union' und seine ‚besten Männer'
und Nationalökonomen" [310]

48

Marx an Karl Blind
in London

[London] 26. Sept. 1853
28, Dean Street, Soho

Lieber Blind,

Die Nachricht von der badischen Gemeinheit[1] hat meine Frau und mich überrascht, obwohl nichts Gutes von dort zu erwarten war. Du kannst unsrer tiefsten Sympathie für alles, was Dich und family betrifft, versichert sein.

Quant à[2] Jones, so fürchte ich, daß er verreist ist. Ich habe ihn seit vielen Wochen nicht gesehn. Indes werde ich noch heute zu erfahren suchen, ob oder ob nicht, und ob er Deinen Brief erhalten. Morgen sollst Du das Nähere hören. Mit bestem Gruß von Haus zu Haus

Dein
K. Marx

Ich wäre längst einmal herausgekommen, aber eine Masse petites misères[3] kamen immer dazwischen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 294, 594 – [2] In bezug auf – [3] kleiner Unannehmlichkeiten

49

Marx an Joseph Weydemeyer
in New York[580]

[London, Anfang Oktober 1853]

...Blind merkt plötzlich, daß die Messer- und Gabelfrage ebenso wichtig ist wie die süddeutsch aufgefaßte türkische Frage. Du weißt, daß der Herr sehr vornehm geworden war, sehr homme d'état[1], sehr höhere Emigration, und daß er bei Gelegenheit eines Artikels von Pieper – leichtsinnig geschmiert, wie für die „Neu-England-Zeitung" passend und von einem Obdachlosen stehenden Fußes nicht anders fabriziert werden konnte, worin Pieper sich über Rußland lustig machte – nicht weniger als 3 Artikel in 2 Monaten in der „Neu-England-Zeitung" losließ, mehr oder weniger fraternisierend (alte Liebe rostet nicht) mit Heinzen etc. So war er auf gespanntem Fuße mit uns. Wenn ich „Uns" sage, so nehme ich Herrn Lupus aus, den seine „Mornings Advertiser"-Sympathien natürlich zu Blind zogen und der überhaupt seit geraumer Zeit die Eigentümlichkeit behauptete, mit seinen sog. Parteifreunden zu knurren und mit politischen Philistern zu sympathisieren. Vor ein paar Tagen also erscheint Herr Blind wieder, um meiner Frau einen Brief an Cluß zu bringen, d.h. für Wolff, der ihm zärtlichen Abschiedsbrief geschrieben, ihn zur Korrespondenz aufgefordert und ihm die Adresse Cluß' hinterlassen hatte. Meine Frau belehrte ihn natürlich darüber, daß England einstweilen noch den großen Türkenfreund birgt.[581] Aber das war natürlich nicht der Grund, warum der falstaffmäßig aufgeschwollne Exfreund kam. Das badische Gericht hat das ganze Vermögen der Kinder erster Ehe (die 2te im 13ten arrondissement[2] geschlossen) sequestiert, bis sie den Juden nach Deutschland, die sie jüdisch ziehen wollen, ausgeliefert. So ist Herr Blind auf $^1/_4$ seines oder seiner Frau Einkommen reduziert, und die „Messer- und Gabelfrage" scheint ihm jetzt doch in Betracht kommen zu müssen, *noch ehe* der Türkenkrieg entschieden und Petersburg gestürmt ist. Bei so bewandten Umständen, und da er die Hülfe des Advokaten *Jones* (Ernest) braucht, erinnerte er sich dann auch wieder, daß ich existiere, was mir natürlich verdammt schmeichelhaft ist.

[1] Staatsmann – [2] Bezirk von Paris

50

Marx an Karl Blind
in London

13 October 1853
28, Soho, London

Lieber Blind,

Unmittelbar, nachdem Du bei mir gewesen warst, begab ich mich zu Freiligrath, um durch seine Vermittlung meinen Wechsel diskontiert zu erhalten. F[reiligrath] übernahm es auch, konnte aber bis zu diesem Augenblick die Sache noch nicht bewerkstelligen, da sein Prinzipal[1] – den er dazu braucht und der seit 8–10 Tagen zurückerwartet wird – noch nicht eingetroffen ist. So bin ich sans sous[2], obgleich ich an £ 30 zu ziehn habe. In ein paar Tagen muß indes der Dreck gesettled[3] sein.

Da ich dies Geld für meinen Wechsel noch nicht erhalten konnte, sah ich mich anderwärts um, um Dir sofort das £ 1 schicken zu können, fuhr aber überall ab.

Du mußt Dich also, mit mir selbst, noch auf einige Tage gedulden und zweifelst sicher nicht, daß nichts mir fataler sein kann, als die Sache grade jetzt nicht sofort berichtigt zu haben.

Quant à[4] Jones, so verstehe ich die Sache nicht. Er war 2mal bei mir seit Deiner Anwesenheit und versichert *positiv*, Dir geschrieben zu haben. Es liegt nicht in seiner Art, in *solchen* Dingen zu lügen. Sollte sein Brief unterschlagen sein? Morgen kommt er wieder und soll Dir in meiner Gegenwart schreiben. Ich werde dann den Brief selbst auf die Post besorgen. Montag reist er ab.

Beste Grüße an Dich und Frau.

Dein
K. Marx

[1] Oxford – [2] ohne Geld – [3] geregelt – [4] In bezug auf

51

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London, Mitte Oktober 1853]

...Von Ariost auf Klein ist ein großer Sprung oder vielmehr ein langer Fall und dazu ein casus obliquus[1]. Vater Klein schrieb mir – natürlich kein Wort von seinen Mißhelligkeiten und Stänkereien, sondern ersuchte mich um Empfehlungen an Weyd[emeyer] und Dich. Ich, in meiner Antwort (Pieper hat ihm *keine Zeile*, quant à vous[2], geschrieben), schrieb natürlich nicht ein Jota, das W[eydemeyer] als einen Nichtfreund oder im mindesten zweifelhaft – wie solle ich zu solcher Gemeinheit kommen? – darstellte. – Ich habe nie, besoffen oder nüchtern, Äußerungen gemacht, daß die Arbeiter nur zu Kanonenfutter gut, obgleich ich die Knoten, unter die sich Klein by and by[3] zu rangieren scheint, kaum gut genug dafür halte. Du wirst den kleinen Klein mit Diskretion behandeln, er hat wirklich Einfluß auf die Solinger Arbeiter, welche die besten in der Rheinprovinz, und er ist deshalb in time of action[4] noch zu gebrauchen. Mit dem „Gradaus" ist's aus, da er nicht zahlt und Pieper zu sehr herunter ist, um für ihn gratis zu schreiben.

Mit der „*Reform*" will ich sehen, wozu die andern zu treiben. Der Einzige, von dem reelle Unterstützung zu erwarten – Engels. Der rote Wolff verheiratet und Detailverkäufer von household words[5] bei Prutz, Gutzkow und Cotta, für uns einstweilen keinen farthing wert. Lupus schreibt nicht; er ist so starrköpfig, daß das Pech mit der W[eydemeyer]schen „Revolution" nicht mehr auszuwetzen ist mit ihm. Dronke, jetzt Kommis, faul wie eine Grisette. Weerth, seit 1 Jahr beinahe auf einer kommerziellen Wanderung durch Nord und Süd von Amerika. Engels hat wirklich Überarbeit; aber da er ein wahres Universal-Lexikon ist, arbeitsfähig zu jeder Stunde des Tags und in der Nacht, voll und nüchtern, quick im Schreiben und Begreifen, wie der Teufel, so ist von ihm doch etwas in dieser Sache zu erwarten...

---

[1] schiefer Fall – [2] was Dich betrifft – [3] allmählich – [4] wenn die Zeit zum Handeln gekommen ist – [5] Allgemeinplätzen

Die Heinzensche Heldentat hat mich köstlich amüsiert.[582] Wenn Ihr wieder einmal auch an den Kerl zu kappeln kommt, so haltet Euch an seine grobe Ignoranz und wie der Unglückliche mühsam von seinen Gegnern die Phrasen abschnappt, nachdem sie faul und abgestanden sind. Kostbar, wie der Kerl Würde anstrebt und nebenbei die Holzerei. Schadet dem Dietsch nichts!

Die Hunde von Russen, sowenig ich sie für Europa befürchte, werden uns Deutschen verdammt aufsetzen. Wir sitzen mitten in der Patsche zwischen Kalmüken und crapauds...[583]

Ruge hat nach dem *„Herold des Westens"* eine Schmiere an die „N[eu-] E[ngland]-Z[eitung]" geschickt gegen allerlei Kommunisten, welche diese nicht druckte. Bürger Schläger, Bürger Schläger! da war Jacobys Anwesenheit wohl doch von Nutzen. – Kompromittiert Euch nur nicht mit Dulon, dem „protestantischen Lamennais von der Lüneburger Heide". Bin begierig, ob dieses notoriöse alter ego Ruges die verlangte Schmiere an Heinzen schickt. Dann ist die *„Reform"* wieder einmal blamiert, wenn Ihr nicht vorsichtig steuert...

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer
vom 2. November 1853.

52

Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London, Mitte November 1853]

...Was die „*Reform*" angeht, so will ich sehen, was ich in Deutschland und Paris tun kann. Pieper ist jetzt im *Geschäft* von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends in der city. Also wenig Zeit neben den Korrespondenzen der „*Union*". Er wird einiges tun. Soll *Geld* gezahlt werden, so bin ich dafür, daß Eccarius zuerst etwas erhält, damit er nicht nötig hat, den ganzen Tag zu schneidern. Gemäß einer Verabredung mit mir wird er jetzt regelmäßige Korrespondenzen schicken. Mach, daß er möglicherweise *etwas* bekömmt. Was seine französischen Aufsätze angeht, so hat Jones sie nicht fortgedruckt[584], mir auch das Manuskript nicht zurückgestellt, das also dans ce moment[1] nicht zu haben ist, da Jones auf einer Agitationsreise. Ich habe ihm indes darüber geschrieben. Ich habe auch *Heise* aufgefordert. Mannigfaltigkeit ist gut, und ich denke, daß H[eise] durch seinen Umgang mit uns [sich] zum bessern ändern wird. Lupus und Dronke habe ich durch Engels auffordern lassen. Wird wohl nicht viel werden. Bei Lupus – Alter und Junggesellentum vereint, führen zum Bösen – in diesem traurigen Interregnum.

Das Willichsche Talglicht[314] noch nicht gesehen. Die Kriegsnachrichten absorbieren beinahe alle Aufmerksamkeit, und man behält nicht einmal Zeit, an den großen Willich zu denken. Trotz elektrischem Telegraph kommen die news sehr konfus, zerstückelt und spät an, dabei nichts, was nicht durch die Hände der Wiener Polizei passiert ist; also zensiert. Die Nachrichten aus Konstantinopel sind natürlich sehr verspätet. Die Helden der Demokratie rüsten sich zum Aufbruch. Schlimmes Zeichen für die Türken.

Quant à[2] Willich, ist es mir lieb, wenn mir persönliche Erklärungen möglichst erspart werden und mir nur der Teil zufällt, schließlich im Feuilleton der „*Reform*" ein psychologisches – oder vielmehr ein phäno-

[1] im Augenblick – [2] In bezug auf

menologisches – Genrebild von der „Bewußtseinsform" dieses schmutzigen Biedermanns zu geben.

Letzten Dienstag erhielt ich gleichzeitig neben Deinem Brief einen Brief von *Klein*, und ich muß sagen, allerliebst geschrieben, witzig, überlegen. Er schreibt, er werde seinerseits eine Erklärung gegen Willich machen, da er den Mann Lügen strafen kann für die ganze Zeit, daß er in London war. Kleins fixe Idee – daß Ihr ihn so sehr oben herunter behandelt. Ich werde suchen, die Differenzen zu schlichten.

Mit der „*Tribune*" hätte man die Sache vielleicht am geschicktesten so gemacht, daß man meinen „Stil zu erkennen" geglaubt hätte.[585] Durch d. Palm[erston]-Artikel[3] bin ich sehr dick bei Urquhart geworden. Er hat mir mehrere Bücher – die ich indes kannte – zur Hülfe zugeschickt[586]...

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer
vom 7. Dezember 1853.

[3] „Lord Palmerston"

1854

53

Engels an den Redakteur der „Daily News“ H. J. Lincoln in London

(Entwurf)

7 South Gate, Manchester
30 March 1854
St. Mary's

Sir,

Wahrscheinlich gehe ich nicht fehl in der Annahme, daß Ihnen im gegenwärtigen Augenblick ein Anerbieten, im *militärischen Teil* Ihrer Zeitung mitzuwirken, gelegen käme, selbst wenn die Person, die ihre Dienste anbietet, zur Zeit nicht aktiv dient und obendrein Ausländer ist.

Ich nehme an, daß die tatsächliche Befähigung der Person die Hauptsache ist. Was diese angeht, so kann nichts sie besser zeigen als ein halbes Dutzend Artikel über verschiedene militärische Themen, die Sie einer beliebigen Autorität für Militärfragen vorlegen können, wenn Sie das für wünschenswert halten. Je größer die Autorität, um so besser. Ich würde zehnmal lieber von Sir William Napier beurteilt werden, als von einem subalternen martinet[1].

Ich kann jedoch nicht erwarten, daß Sie es mit mir auch nur auf einen Versuch ankommen lassen werden, wenn Sie nicht etwas mehr über mich erfahren. Ich erlaube mir daher mitzuteilen, daß ich meine militärische Schule in der preußischen Artillerie durchgemacht habe, die, wenn sie auch nicht so ist, wie sie sein könnte, doch die Männer hervorgebracht hat, welche „die türkische Artillerie zu einer der besten Europas“ machten, wie unser Freund Nikolaus das ausgedrückt hat. Später hatte ich Gelegenheit, aktiv an den Kampfhandlungen während des Insurrektionskrieges in Süddeutschland 1849 teilzunehmen. Viele Jahre hindurch ist das Studium der

[1] strengen Vorgesetzten (nach dem französischen General Martinet unter Ludwig XIV.)

Militärwissenschaft in allen ihren Zweigen eine meiner Hauptbeschäftigungen gewesen, und der Erfolg, den meine damals in der deutschen Presse veröffentlichten Artikel über den Ungarischen Feldzug[85] erfreulicherweise hatten, bestärkt mich in dem Glauben, daß ich nicht vergeblich studiert habe. Ich bin mit den meisten europäischen Sprachen, einschließlich Russisch, Serbisch und etwas Rumänisch mehr oder weniger vertraut. Dies macht mir die besten Informationsquellen zugänglich und könnte Ihnen vielleicht auch in anderer Hinsicht nützlich sein. Inwieweit ich imstande bin, korrekt und fließend Englisch zu schreiben, müssen natürlich meine Artikel selbst zeigen. Ich bin gern bereit, jede andere über mich gewünschte Auskunft zu geben, Sie können sie sonst aber auch von Ihrem Mitarbeiter für Bildungsfragen Dr. Watts erhalten, mit dem ich seit mehr als zehn Jahren bekannt bin.

Ich habe schon vor einiger Zeit daran gedacht, Ihnen ein Anerbieten dieser Art zu machen, aber geglaubt, daß diese Frage Sie kaum interessieren wird, solange der Krieg nicht tatsächlich erklärt und die ganze *Kritik* an der Donau-Strategie auf tiefgründige Abhandlungen darüber beschränkt war, inwieweit im Zusammenhang mit den unbegreiflichen Vorgängen in Bulgarien Lord Aberdeen und inwieweit Omer Pascha zu tadeln war. Jetzt liegen die Dinge anders. Ein lokaler Krieg kann ein bloßes *Simulacrum*[2] eines Krieges sein; ein europäischer Krieg muß eine Realität sein. Außerdem, ich gestehe es, hat mich noch ein anderer Grund zurückgehalten. Ich habe damals noch nicht die notwendigen Karten, Pläne und speziellen Informationen über den Kriegsschauplatz und die kriegführenden Parteien gehabt, mit denen ich heute versehen bin, und es wäre mir peinlich gewesen, Ihnen auch nur eine einzige Zeile zu senden, die nicht auf der allerbesten erreichbaren Information beruht hätte.

Meine Abwesenheit nicht nur vom Kriegsschauplatz, sondern auch (wenigstens im Augenblick) von Ihrem Redaktionsgebäude begrenzt ziemlich genau, welche Art von Beiträgen ich Ihnen anbieten könnte. Sie würden sich auf die Schilderung jenes Teils des Kriegsschauplatzes beschränken, wo gegenwärtig Kampfhandlungen vor sich gehen; auf Feststellungen und Bemerkungen hinsichtlich der militärischen Organisation, der Stärke, der Erfolgsaussichten und mutmaßlichen Operationen der kriegführenden Heere; auf sorgfältige Einschätzungen stattgefundener Gefechte und, von Zeit zu Zeit, auf *résumés* (um das französische Wort zu gebrauchen) über Operationen, die im Verlaufe etwa eines Monats oder von sechs Wochen

---

[2] eine bloße *Vortäuschung*

vor sich gehen, je nach den Ereignissen. Da die vollständigste Information über das, was sich tatsächlich ereignet hat, notwendig ist, um sich ein richtiges Urteil zu bilden, würde ich sehr selten nur auf Depeschen gestützt berichten, sondern im allgemeinen den Eingang mehr ins einzelne gehender Nachrichten abwarten müssen; so würde der Verlust von ein oder zwei Tagen weniger ins Gewicht fallen, wenn meine Beiträge dadurch besser wären; und daher könnte meine Anwesenheit in London wenigstens zunächst entbehrlich sein. Wenn Sie wünschen sollten, daß ich meine Beiträge auf einen breiteren Kreis ausdehne, so hätte ich dagegen nichts einzuwenden und erwarte Ihre Vorschläge.

Falls Sie mein Anerbieten wohlwollend aufnehmen, so wäre ich vielleicht in der Lage, in ein paar Monaten ganz und gar nach London überzusiedeln; in der Zwischenzeit könnte ich, wenn es gewünscht wird, Sie einmal zu einer Unterredung aufsuchen.

Was die Politik anbelangt, so würde ich sie so wenig wie möglich mit der militärischen Kritik vermischen. Es gibt im Krieg nur eine richtige politische Linie: mit der größten Schnelligkeit und Energie daranzugehen, den Gegner zu schlagen und ihn zu zwingen, sich den Bedingungen des Siegers zu unterwerfen. Wenn die verbündeten Regierungen das tun, werde ich es anerkennen; wenn sie ihren Befehlshabern die Hände binden oder sie knebeln, werde ich mich dagegen äußern. Ich wünschte wirklich, die Russen bekämen eine tüchtige Tracht Prügel, aber wenn sie sich gut schlagen, so bin ich Soldat genug, ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Im übrigen würde ich mich an den Grundsatz halten, daß die Militärwissenschaft, ebenso wie Mathematik und Geographie, keine besondere politische Meinung hat.

Nun zu den praktischen Vorschlägen. Ich erwarte nicht, daß die beigefügte Beschreibung von Kronstadt[3] Ihnen einen Begriff davon geben wird, was Sie von mir erwarten können. Aber wenn Sie den Eindruck haben, daß ich Ihrer Zeitung von einem gewissen Nutzen sein kann, so könnte eine vorläufige Vereinbarung getroffen werden, wonach Sie das volle Recht hätten, meine weitere Mitarbeit abzulehnen, wenn sie Ihnen ungeeignet erscheint, während mir eine angemessene Vergütung für jede Arbeit und die Spesen zugesichert werden. Es wird Ihnen ja bekannt sein, daß man, um über militärische Operationen zu schreiben, über zahlreiche und kostspielige Karten und Bücher verfügen muß, für die ein angemessener Betrag auf das Unkostenkonto gesetzt werden sollte.

[3] „Die Festung Kronstadt"

So schlage ich also vor, Ihnen eine Reihe Abhandlungen zu schicken, die eine umfassende Übersicht über die Land- und Seestreitkräfte Rußlands, ihre Organisation, ihre derzeitige Stärke und Wirksamkeit (soweit dies ermittelt werden kann) geben, sowie eine militärische Darstellung des Kriegsschauplatzes, der Operations- und Verteidigungslinien an der Ostsee, am Schwarzen Meer, an der Donau und den polnischen Grenzen, einschließlich des Festungssystems. Der beigefügte Kronstadt-Artikel würde einer aus dieser Serie sein und könnte zurückgestellt werden, bis er an der Reihe ist. Ich versichere, daß meine Information über diese Frage erstklassig und ausschließlich gedruckten (und nicht irgendwelchen mysteriösen) Quellen entnommen ist. Ich könnte wöchentlich einen Artikel, sagen wir von einer Spalte oder zwei Spalten und – wenn es gewünscht wird – auch mehr, liefern.

Sollten Sie dieses Vorgehen für allzu systematisch halten, könnte dem Artikel über Kronstadt ein ähnlicher über die ständigen Befestigungen von Sewastopol und über die anderen befestigten russischen Häfen (soweit Angaben zu erhalten sind) folgen und einige Bemerkungen über die Chancen von Angriffen von der See her gegen Landbatterien den Abschluß bilden, die aus der Geschichte und aus den besten theoretischen Quellen, wie Sir Howard Douglas, abgeleitet werden.

Wenn Sie Besprechungen militärischer Werke wünschen, könnte ich auch diese übernehmen. So zum Beispiel Oberst Chesneys „Russo-Turkish campaigns"; über dieses Buch bin ich, ich darf wohl sagen, mit ausgezeichnetem Material versehen.

Ich schließe diese recht lang geratene Epistel, indem ich Ihnen noch einige Bemerkungen hinsichtlich der Wichtigkeit oder vielmehr Unwichtigkeit des Übergangs der Russen über die Donau anbiete; diese stehen Ihnen auf Anforderung sofort zur Verfügung.

Wenn mein Anerbieten Sie interessiert, so würde ich mich freuen, so bald wie möglich einige Zeilen zu erhalten, damit ich mich gleich an die Arbeit machen kann.

Inzwischen verbleibe ich etc. etc.

Aus dem Englischen.

54

Marx an Ferdinand Lassalle
in Düsseldorf

London, 6. April 1854
(Adresse kennst Du)

Lieber Lassalle!

Deinen Brief vom 7. März richtig erhalten. Ich muß Dir einige Bemerkungen machen, erstens auf Deine militärischen und zweitens auf Deine diplomatischen Views[1].

ad 1.[2] Auf meine Bemerkung mit Bezug auf Enos und Rodosto antwortest Du – hierin im Einverständnis mit den englischen ministeriellen Blättern –, daß Konstantinopel zu decken sei. Wenn die zwei Flotten im Schwarzen Meer und die Donauarmee es nicht decken, so auch 100 000 Franzosen und Engländer nicht. Das leugne ich natürlich nicht, daß sie in Rodosto näher zur Hand sind als in Malta oder Toulon, um nach Sewastopol oder Odessa geworfen zu werden.

Die Vorstellung, als ständen die Östreicher beim Einrücken in Serbien „im Rücken der türkischen Donauarmee", scheint mir nicht ganz richtig. Die Östreicher müssen bei Belgrad oder nicht viel weiter abwärts hinüber oder über *Mehàdia* auf dem *linken* Donauufer in die Walachei. Im ersten Fall stehn sie in der *Verlängerung* des türkischen linken Flügels, im zweiten in seiner *Front*. Daß alsdann Kalafat und Widdin, außer einer Besatzung, die dort bleibt, preisgegeben werden müssen, ist klar, aber nicht, daß dieser linke türkische Flügel verloren ist und seine Reste sich auf die Schumla-Linie zurückziehn müssen. Au contraire[3] ist die richtige Taktik der Östreicher, sofort über Nissa nach Sofia zu marschieren, also die richtige der Türken, von Widdin *ebenfalls* auf Sofia zurückzugehen. Da sie den kürzeren Weg haben, sind sie *vor* den Östreichern da und können sich im Balkan halten oder auf Adrianopel zurückgehn.

Sollten die Östreicher sich verleiten lassen, auf Widdin zu marschieren, so gehen die Türken doch nach Sofia. Diese Trennung von Omer Paschas Hauptkorps ist dann keine Zersplitterung der Kräfte, da der neue Feind eine

[1] Ansichten – [2] siehe vorl. Band, S.331/332 – [3] Im Gegenteil

neue Operationslinie Adrianopel–Sofia–Belgrad–Widdin erheischt. Der türkische linke Flügel wird also eine *selbständige* Armee.

Sollte aber trotz alledem die Kriegsführung, die Du voraussetzest, sich ereignen, so hülfe alles Replizieren auf die Schumla-Linie nichts, da diese durch die Preisgebung der *Hauptstraße* von Belgrad nach Konstantinopel *bereits umgangen* wäre und nun im Gegenteil erst recht verlassen werden müßte, Hals über Kopf, um bei *Adrianopel alle Reserven* zu sammeln und gegen den ersten Feind, der den Balkan passiert, vorzudringen.

ad 2. ad vocem[4] *Palmerston.* Deine Ansicht über Palmerston ist die auf dem Kontinent und bei der liberalen Masse des englischen Publikums vorherrschende. Für mich steht keine Konklusion fester als die, daß Palmerston – dem en passant die Prinzeß Lieven 1827 seine Schulden zahlte, den Prinz Lieven 1830 ins Foreign Office brachte und vor dem Canning auf seinem Totenbette warnte – ein *russischer Agent* ist. Ich bin zu diesem Resultat gelangt durch eine höchst gewissenhafte und sorgsame Prüfung seiner ganzen Karriere, und zwar der „Blue books", der „Parliamentary Debates" [309] und der Aussagen seiner eignen diplomatischen Agenten. Die Arbeit war keineswegs amüsant und dazu sehr viel Zeit raubend, aber sie war insofern lohnend, als sie den Schlüssel zur geheimen diplomatischen Geschichte der letzten 30 Jahre enthält. – (En passant. Einige meiner *„Tribune"*-Artikel über Palmerston sind zu 50 000 Exemplaren als besondre Pamphlete wieder in London nachgedruckt worden.[5]) – Palmerston ist kein Genie, ein Genie gibt sich zu solchen Rollen nicht her. Aber er ist eines der größten Talente und ein vollendeter Taktiker. Seine Kunst besteht nicht darin, daß er Rußland dient, sondern daß er sich in der Rolle des „truly English minister" [587] zu behaupten weiß, während er ihm dient. Er unterscheidet sich von Aberdeen nur darin, daß Aberdeen Rußland dient, weil er es nicht versteht, und Palmerston ihm dient, obgleich er es versteht. Der erste ist deswegen der offene Parteigänger, der zweite der geheime Agent Rußlands, der erste gratis, der zweite für empfangnes Honorar. Wollte er sich selbst jetzt *gegen* Rußland wenden, so kann er nicht, weil er in seiner Hand ist und jeden Tag in Petersburg geopfert zu werden fürchten müßte. Er ist der Mann, der 1829 Aberdeen anklagte, seine Politik sei nicht russisch genug, dem Robert Peel im House of Commons erklärte, er wisse nicht, wessen Repräsentant er sei, der 1831 die Polen opferte, der 1833 den Vertrag von Unkiar-Skelessi[6] der Pforte aufzwang, der 1836 den Kaukasus und die

[4] *in bezug auf* – [5] „Lord Palmerston". Artikel III, IV, V (die letzten beiden waren zu einer Broschüre zusammengefaßt) – [6] Hunkiar-Iskelessi

Donaumündungen an Rußland preisgab, der die Verträge von 1840 und 1841 und eine neue Heilige Allianz gegen Frankreich bewirkte, der den Afghankrieg im Interesse der Russen führte, der 1831, 1836, 1840 die Inkorporation von Krakau vorbereitete, um 1846 dagegen zu – protestieren[588] etc. Wo immer er seine Hand hatte, hat er den englischen Handelsinteressen entgegengearbeitet, unter dem Vorwand, sie zu schützen. So in der neapolitanischen Schwefelfrage.[589] Günstige Handelstraktate mit Frankreich, die auf dem Punkt waren, ratifiziert zu werden, hat er hintertrieben. Er ist der Mann, der Italien und Ungarn geliefert hat. Hätte er bloß gegen revolutionäre Nationalitäten operiert, so wäre das erklärlich. Aber in Fragen, wo es sich um exklusiv englische Interessen handelte, hat er sie immer in der *raffiniertesten* Weise an Rußland verraten. Übrigens fängt man hier an, ihn zu verstehn. Baldigen Nachrichten von Dir entgegensehend

Dein

K.M.

55

Marx an Ferdinand Lassalle
in Düsseldorf

28, Dean Street, Soho, London
1 June 1854

Lieber Lassalle!

Ich war bedeutend krank die letzten 2 oder 3 Wochen, und dazu wurden die 3 Kinder[1] von den Masern überfallen, wovon sie eben erst wiederhergestellt, so daß das ganze Haus in ein Lazarett verwandelt war. Ich gehe erst seit 2 Tagen wieder aus, und da ich besonders am Kopfe litt und jede Unterredung mich angriff, ließ ich während der Zeit niemand zum Besuch zu. So kommt es, daß ich von den Taten und Absichten der Emigration wenig oder nichts erfahren habe. Mazzini, wirst Du wissen, ist in der Schweiz inkognito. Aus Briefen von Washington weiß ich, daß die Emigration sich wie immer große Illusionen macht. Die vertrauten Berichte, die die Herrn nach Amerika von hier schicken, werden mir durch einen Washington-Kanal wieder zugeschwommen. – Vielleicht bin ich in meinem nächsten Briefe à même[2], Dir die gewünschten Detailaufschlüsse über das Emigrationstreiben zu geben.

Weerth ist jetzt in Kalifornien. Es geht das Gerücht, er sei auf dem Punkt, ein Fräulein Worbs oder Worms in Hamburg, Tochter eines seiner ehmaligen Prinzipale, zu heiraten.

Selbst die „*Times*“ hat sich einigermaßen belustigt über die „Kölnischen Trickers[3]“ in London, die hundertstimmig heulen – den Engländern vorheulen:

„Leise zieht durch mein Gemüte
Liebliches Geläute“

oder „Einsam bin ich nicht alleine“ und dergleichen mehr.

Was den „Palmerston“ angeht, der jetzt alle Nerven anspannt, um die ganze Kriegsadministration in seine Hand zu bekommen, aber an dem Peelitischen Duke of Newcastle einen Rivalen findet – so sind von den Artikeln, die ich in der „*Tribune*“ geschrieben, nur die ersten hier als

[1] Jenny, Laura und Edgar Marx – [2] in der Lage – [3] Spitzbuben

Pamphlets abgedruckt worden[4]. Ich selbst hinderte die weitere Publikation, da alternative in derselben Serie von „Political Fly-Sheets“ [390] auch Pamphlets von Urquhart erschienen und ich nicht zu der Gefolgschaft dieses Herrn gezählt werden will, mit dem ich nur einen Punkt gemein habe, die Ansicht über P[almerston], in allem andern aber ihm diametral gegenüberstehe, wie sich gleich bei unserer ersten Zusammenkunft[5] herausstellte. Er ist ein romantischer Reaktionär – Türke, und möchte gern den ganzen Okzident auf türkischen Maßstab und Struktur zurückführen. Die wenigen kleinen Pamphlets Dir zu schicken, unterließ ich, da die Kosten der Spedition grade für kleine Pakete unverhältnismäßig teuer sind. Was nun die Sache selbst angeht, so bist Du völlig im Recht, so lange bei Deiner Meinung zu bleiben, bis ganz unzweideutige Fakta sie umändern. Was meine Ansicht erzeugt hat, ist nicht dieses oder jenes einzelne Faktum – jedes einzelne Faktum erlaubt mannigfache Auslegung –, sondern die Verkettung sämtlicher Schritte dieses Mannes, der Zusammenhang seines Wirkens seit 1829. Darin habe ich einen übereinstimmenden und unter verschiedenen und oft scheinbar widersprechenden Formen immer demselben Ziel zusteuernden Plan entdeckt, gleichmäßig ausgeführt mit derselben souveränen Überlegenheit.

Was die speziell von Dir angeführten Punkte betrifft, so bemerke ich:

1. *Pacifico-Expedition.*[225] In dem Werk eines ehmaligen Gesandtschaftssekretärs von Palmerston in Athen – 1836 –, nämlich des Mr. Parish „Diplomatic history of Greece“, wirst Du zunächst den Beweis finden, daß P[almerston] seit 1830 alles tat, um Griechenland in eine russische Provinz zu verwandeln. Die Pacifico-Expedition warf es schließlich Rußland ganz in die Arme. Gleichzeitig, indem sie P[almerston] in England popularisierte, erlaubte sie ihm, in demselben Jahr einen im russischen Interesse verfaßten Vertrag über die dänische Erbschaftsfolge mit Brunnow zu schließen, der 1852 nur seine Vollendung erhalten hat.[590] Wenn P[almerston] in dieser Angelegenheit – der griechischen –, nachdem er die nötige Summe von mischief[6] produziert, sich nicht gegen Frankreich auf die Hinterfüße stellte, so war sein Nachgeben nur „Diplomatie“ gegen das englische Volk. Die ihm feindlichen Blätter fingen schon an hervorzuheben, daß er 1840 England zum Alliierten Rußlands und zum Antagonisten Frankreichs gemacht hatte.

2. Anerkennung des coup d'état[51]. Notwendig, um den Bonaparte in seine Schlingen zu ziehn. In derselben Weise brachte er die Quadruple-

[4] „Lord Palmerston“, Artikel III, IV und V (die letzten beiden waren zu einer Broschüre zusammengefaßt) – [5] siehe vorl. Band, S.324 – [6] Unheil

allianz in bezug auf die spanischen Wirren früher zustande, um Louis-Philippe in den Dreck zu reiten.[591]

3. Instruktion vom 19. Juni 1839 – spricht ganz für meine Ansicht. Nicht von London, sondern von Paris war der Vorschlag ausgegangen, unter keinen Umständen Rußland zu erlauben, den Vertrag von Unkiar-Skelessi[7] [588] (der nebenbei das Produkt des Herrn P[almerston]) auszuführen. Beweis – eine Depesche von Soult an Baron von Bourqueney, May 30, 1839. Ebenso 17. Juni 1839 etc. Palmerston, der sich den Schein gab, als glaube er, der Sultan *wünsche* den Vertrag von Unkiar-Skelessi ausgeführt und die Russen in Konstantinopel, schickt am 19. Juni Depesche an Earl Granville in Paris, beigelegt seine „proposed instructions to the Admiral[8], Sir Robert Stopford" vom selben Datum, worin er unter vielen andern zweideutigen und abgeschmackten Propositionen dem Admiral auch aufträgt, eventuell „to force the passage of Dardanelles"[9]. Soult, mit großem bon sens[10] (sieh Depesche von Earl Granville to Viscount P[almerston], Paris, June 28. 1839), macht den P[almerston] darauf aufmerksam, daß nicht der Sultan, sondern Rußland ihr Freund ist; daß dieses Forcieren der Dardanellen abgeschmackt und daß es hinreicht, wenn die englischen und französischen Gesandten in Konstantinopel vom Sultan – *der nichts heißer wünschte* – die Erlaubnis zur Einfahrt in die Dardanellen für die Vereinigte Flotte fordern. P[almerston] kann dem nichts entgegensetzen, entwirft aber eine noch abgeschmacktere Proposition, worauf ihm Soult schreibt: „Der noble Lord schiene sich zu resignieren *with great facility to the contingency of a Russian occupation of Constantinople*"[11]. Und so geht es fort, P[almerston] immer die französische Aktion gegen Rußland aufhaltend unter dem Schein, gegen Mechmed Ali zu wüten, bis Brunnow nach London kommt und er mit ihm den Vertrag von 1840 schließt, später vollendet im Dardanellenvertrag von 1841 [328], der bloß eine europäische Sanktion des Vertrags von Unkiar-Skelessi war.

Du wirst mich sehr verpflichten, wenn Du mir oft und ausführlich über die deutschen, speziell preußischen Verhältnisse schreibst.

Dein

K. M.

[7] Hunkiar-Iskelessi – [8] Instruktionsentwürfe an den Admiral – [9] „die Durchfahrt durch die Dardanellen zu forcieren" – [10] gesunden Menschenverstand – [11] *mit großer Leichtigkeit gegenüber der Perspektive einer Besetzung Konstantinopels durch die Russen*

56

Marx an Moritz Elsner
in Breslau

Mittwoch, 20 December 1854
28, Dean Street, Soho, London

Lieber Elsner,

Ihr Brief traf Montag hier ein. Ich selbst bin erst heute hier eingetroffen, da ich für einige Tage auf Besuch bei Engels und Lupus in Manchester war.

Ich werde meine Korrespondenz[1] am *Sonnabend* beginnen. Mitten in den *Schluß* der „vorläufigen" Parlamentssitzung hereinfallen, would not do[2]. Das *Resumé* dieser kurzen Sitzung bildet ein beßres Entrée. Seit zwei Jahren habe ich nur englisch geschrieben – i.e. für den Druck. Im Beginn wird mir das Deutsche einige Mühe machen.

Sie wissen, daß ich ein preußisches Blatt[3] – *unter Zensur* – während eines ganzen Jahres redigiert habe. Ich kenne also vollständig die Qualen, welche die „N[eue] O[der-]Z[eitung]" unter einer neuen Form der Zensur ausstehn mag, und diese Schwierigkeiten, der underhand Kampf against the established powers[4], interessieren mich, im Interesse dieser Zeitung tätig zu sein.

Soviel ich weiß, und ich kenne so ziemlich alle bedeutenden Leseshops von London, liegt die „*N.O.-Z.*" hier nirgend aus. Sie müssen sie mir also einstweilen direkt zuschicken. Vielleicht gelingt es mir, sie in einen Leseshop oder Coffeeroom einzuführen.

Sie erweisen mir einen *besondren* Gefallen, wenn Sie mir ausnahmsweise *eine* Nummer der „*Breslauer Zeitung*" zuschicken. Obgleich Edgar Bauer wöchentlich einmal mich besucht, hat er mir nie von seiner Korrespondenz gesprochen, und ich wünschte von einem „Exemplar" seine Auffassung kennenzulernen.

Da das Parlament schließt – und außer einem Resumé über seine Sitzung und perhaps über financial matters[5] – wenig Wichtiges zu berichten sein wird, werde ich – falls diese Prämissen[6] zutreffen – in mehreren aufeinander-

[1] für die „Neue Oder-Zeitung" – [2] wäre zwecklos – [3] „Rheinische Zeitung" – [4] heimliche Kampf gegen die offizielle Macht – [5] vielleicht über Finanzfragen – [6] Voraussetzungen

folgenden Artikeln eine Review der bisherigen Kriegsführung in der Krim geben[592], worüber weder hier noch in Deutschland mir etwas Vernünftiges, i.e. Kritisches, zu Gesicht gekommen ist. Ich unterstelle zugleich, daß dies Thema gleichzeitig am allgemeinsten interessiert und am wenigsten in Kollisionen mit der indirekten Königlich Preußischen Zensur bringt.

Indem ich Sie ersuche, meine freundlichsten Grüße an Ihre Frau unbekannter Seite auszurichten

Ihr

K. Marx

1855

57

Marx an Ferdinand Lassalle
in Düsseldorf

[London] 23. Januar 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Lassalle!

Dieser Brief wäre acht Tage früher geschrieben worden, wenn nicht meine Frau von einer Weltbürgerin[1] entbunden und mir so in dem trouble[2] wenig freie Zeit übriggeblieben wäre, wie Du leicht begreifen wirst. Mutter und Töchterlein befinden sich indes wohl.

Es ist nicht sehr angenehm, mon cher[3], in so einem kleinen [...][4] zu schre[iben...][4] man au fond[5] doch nur kleine Dreckhäufchen legen kann. Mais [n'importe][6], daß die [...][4] betrachten und keine Schriftstellerprätentionen machen, aber auch hoffen, daß sie nicht gemacht werden.

Was die verschiednen ökonomischen Fragen betrifft, die Du mir vorgelegt, so existieren meines Wissens bis jetzt keine weder offiziellen noch wissenschaftlichen Zusammenstellungen. Aus den Board of trade tables[7] können natürlich offizielle Zahlen über die Getreideeinfuhr entnommen werden. Sonst aber nichts. Jetzt wird es sicher bald von Werken über diese Fragen regnen. Die Zeit der Krise ist in England zugleich die der theoretischen Untersuchungen. Aus meinen Heften, wo ich allerlei statistische Angaben aus verschiedenen Quellen zusammengescharrt habe, werde ich Dir bei *nächster Gelegenheit* eine Zusammenstellung machen. Einstweilen nur folgendes, ganz Allgemeine:

Einfuhr von Weizen und Mehl

	Weizen als Weizen (Quarters)	*Mehl* (in Quarters reduziert)
1847	2 650 000	1 808 000
1848	1 865 000	351 000

[1] Eleanor Marx – [2] Trubel – [3] mein Lieber – [4] hier und an anderen Stellen Papier beschädigt bzw. durch Tintenflecke unleserlich – [5] im Grunde – [6] Aber [was machts] – [7] Tabellen des Handelsministeriums

1849........	4 569 000	1 129 000
1850........	3 778 000	1 102 000

An Weizen also eingeführt 8 285 000 [qrs.][4] in den 2 ersten Jahren des free trade und als Mehl 2 226 000, zusammen 10 511 000, über 5 Millionen qrs. Durchschnitt in den 2 Jahren. Dies beträgt weit über $^1/_6$ der Gesamtkonsumtion, 1 Quarter auf die Person jährlich gerechnet.

Kann nun gesagt werden, daß so viel mehr jährlich konsumiert worden ist? Das hängt offenbar von der Beantwortung der andern Frage ab: Ob dieselbe Quantität Weizen in England produziert worden ist wie bisher. Dies kann wieder nur beantwortet werden, sobald wir im Besitze der Agrikulturstatistik sind, die grade in diesem Moment ins Werk gesetzt wird. Von Irland und Schottland wissen wir, daß bedeutende Quantitäten [des Lan]des[4] seit Abschaffung der Kornzölle[48] in Viehweide etc. verwandelt worden sind. [Für Englan]d[4] können wir einstweilen nur durch Induktion zu einem Schlusse kommen. Wenn in England nicht eine bedeutende Masse Ländereien außer Kultur geworfen worden wäre, wie käme es, daß in diesem Jahre z.B. trotz der sehr günstigen Ernte die Getreidepreise höher stehn als im Jahre der Protektion, 1839 z.B., obgleich der Ausfall der Einfuhr vom Ausland keineswegs die Differenz zwischen einer guten und schlechten Ernte aufwiegt, zwischen der von 1854 und der von 1853? Wie die Tendenz der Außerbebauungsetzung des Bodens – wahrscheinlich meist durch Verwandlung in Viehweide – unter dem free trade um sich gegriffen hat, beweist folgende Tabelle, die *offiziell* ist (für *Irland*):

1854 (geht bis November)

	Acres
[*Abnahme auf Ge*]*treidearten*[4]	91 233
[*Grüne Gewächse*] [(Ka]rtoffeln[4], Wurzeln etc.)	710
Flachs	23 607
Klee	13 025
Gesamtabnahme des bebauten Landes	128 575

Letztes Jahr (1853) betrug dagegen die Gesamtabnahme nur 43 867 acres. Macht für beide Jahre zusammen 172 442. Dies um so auffallender, als die Nachfrage für *alle* Agrikulturprodukte in den letzten 2 Jahren zugenommen. – Was nun die in der Agrikultur beschäftigten „hands"[8] be-

[8] „Hände" (Arbeitskräfte)

trifft, so wissen wir, daß von den 300 000 Menschen, die seit 1852 jährlich aus Großbritannien ausgewandert, der größte Teil aus Agrikulturarbeitern bestand. Wir wissen, daß im Jahre 1853 die Bevölkerung zum erstenmal *abgenommen* hatte, statt zu wachsen. Endlich der beste Beweis, daß die agricultural *hands* sehr abgenommen, ist, daß 1853 zum erstenmal seit 1815 der Arbeitslohn *auf dem Lande* stieg und die Mähmaschinen ziemlich allgemein eingeführt wurden, um ihn wieder herunterzudrücken. – (Nebenbei bemerkt hat die freie Einfuhr des fremden Getreides der *englischen Agronomie* einen unge[heu]ren[4] Anstoß gegeben.) – Welchen [Einfluß][4] der free trade auf den Preis der Industr[ieprodukte][4] geübt, kann mit dem bisher vorliegenden Material absolut nicht gesagt werden. Die vom Rohstoff abhängigen Schwankungen in der Wollen- und Leinenindustrie z.B. sind schwerlich irgendwie durch die repeal der corn-laws affiziert[9] worden. Im ganzen, glaube ich, wird sich in einer Geschichte der Preise von 1849–54 herausstellen, daß die Preisverhältnisse sämtlicher Industrieprodukte und Getreide und der einzelnen Industriezweige zu ihrem respektiven Rohmaterial dieselben geblieben sind (ebenso die Variationen innerhalb derselben) vor wie nach der Aufhebung der Korngesetze. – Was den *Arbeitslohn* in den Fabriken angeht (Zahlen ein andermal), so kann sehr positiv bewiesen werden, daß die Aufhebung der Korngesetze 1. auf den *absoluten* Arbeitslohn gar keinen Einfluß ausgeübt hat, 2. den relat[iven][4] Arbeitslohn mithalf *heruntersetzen*. In dem Jahr der Kris[e war][10] der Arbeitslohn heruntergesetzt worden. Er ward *nicht* heraufgesetzt in den relativ guten Jahren 1849–52 (letztres eingeschlossen, wenigstens bis zum letzten $^1/_3$ des Jahrs). Warum ward er nicht heraufgesetzt? Weil die Lebensmittel *gefallen* waren. Im Laufe des Jahrs 1852 begann die große Auswanderung, während andrerseits die Nachfrage in den Vereinigten Staaten, Australien, Ostindien etc. bedeutend wuchs. Die Arbeiter verlangten nun eine Erhöhung des Arbeitslohns um 10%, die sie für kurze Zeit, während des Kulminationspunktes der Prosperität (etwa bis August 1853) ziemlich in den meisten Branchen durchsetzten. Es ist Dir bekannt, daß diese Erhöhung von 10% ihnen indes – erinnere Dich z.B. an den Preston strike[303] – bald wieder abgenommen wurde, obgleich die Getreidepreise 1853 und 1854 im *Durchschnitt* höher standen als in den Protektionsjahren 1843–45 und 1830–37. Das *Steigen* – und sehr *temporäre* Steigen, da jetzt schon wieder kurze Zeit gearbeitet wird, überhaupt die Krise begonnen hat – des Arbeitslohns ist also keineswegs dem free trade zuzuschreiben, sondern entspricht vollständig

[9] Aufhebung der Korngesetze hervorgerufen – [10] 1847

dem Steigen in allen Prosperitätsjahren. Der free trade hat faktisch nur bewirkt, daß 1849–52 der Arbeitslohn *nicht* stieg. Da es möglich war, mit demselben Arbeitslohn *mehr* Lebensmittel zu kaufen, wurde er nicht erhöht. Was also relativ *erhöht* wurde, ist der *Profit*. Der relative Arbeitslohn, d.h. der Arbeitslohn im Verhältnis zum Profit, ist also faktisch *gefallen* – ein Resultat, das ich 1847 schon in einer Broschüre[11] (french[12]) als notwendig entwickelt habe. – Daß die Aufhebung der Korngesetze einigermaßen dazu beigetragen haben mag (zusammengenommen mit der Ausgleichung der Zuckerzölle, der Freigebung der Schiffahrt und der Aufhebung der Schutzzölle für britisch-nordamerikanisches Holz), den Briten neue Absatz- oder erweiterte Absatzmärkte für Fabrikate im Ausland zu verschaffen, soll natürlich nicht geleugnet werden. In den Vereinigten Staaten z.B. war die mehr freihändlerische Gesetzgebung sicher teilweise bedingt durch die repeal[13] in England. Indes darf hierauf nicht zu großer Wert gelegt werden, da nach Rußland z.B., von dem die Einfuhr nach England enorm wuchs infolge der repeal, die englische Ausfuhr abnahm. Im allgemeinen stellt sich heraus, daß Europa ein relativ immer unbedeutenderer Markt wird für England, da von der Gesamtausfuhr von 1854 (ich meine der Gesamtausfuhr *britischer Produkte*, Transporthandel beiseite lassend) die Vereinigten Staaten, Australien und Ostindien allein 60% absorbiert haben, nicht einmal die außereuropäischen britischen Kolonien eingerechnet (exzept Ostindien).

Ich habe die obigen Geschichten hingeworfen, um ganz im allgemeinen auf Deine Fragen zu antworten. Was ich von bestimmtem Zahlenmaterial in meinen Heften auftreiben kann, will ich sehen. Bücher, wie gesagt, werden wohl *erst jetzt* erscheinen...[14]

[11] „Rede über die Frage des Freihandels" – [12] in französischer Sprache – [13] Aufhebung (der Kornzölle) – [14] Der Schluß des Briefes ist nicht erhalten geblieben

58

Marx an Moritz Elsner
in Breslau

[London] 17. April 1855
28, Dean Street, Soho

Lieber Elsner,

Ich werde auf einige Tage London verlassen mit meiner Frau.[1] Dronke ist so gefällig, während dieser Zeit die Korrespondenz[2] fortzuführen. Er wird Ihnen heute über Bonapartes Einzug berichten. Sollte ich ihn nicht mehr sehn, so muß ich diesen Brief besonders an Sie abschicken.

Einliegende 2 Artikel[3] bilden den *Anfang* einer Polemik gegen den *Panslawismus*. Nach meiner Ansicht ist es höchste Zeit für Deutschland, sich ernsthaft mit den Gefahren, die ihm drohen, bekannt zu machen. Sie können diese Sachen drucken, *wann* es Ihnen gelegen, da sie nichts mit der Korrespondenz direkt zu tun haben. Indes ist es meine Überzeugung, daß *keine Zeit* zu verlieren, Alarm in Deutschland zu blasen. – Bei dieser Gelegenheit wird auch die Berliner „kritische Kritik"[4] für ihren arroganten Blödsinn auf den Kopf geschlagen werden.

Ihr
K.M.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 445 – [2] für die „Neue Oder-Zeitung" – [3] Friedrich Engels: „Deutschland und der Panslawismus" – [4] Bruno Bauer

59

Marx an Ferdinand Lassalle
in Paris

28. Juli 1855
28, Dean Street, Soho, London[593]

Lieber Lassalle,

Ich befinde mich seit einigen Wochen auf dem Land, in einer Cottage, die mir ein Freund[1], der nach Schottland gereist, abgetreten. So kam es, daß Dein Brief mir erst gestern zugestellt wurde. Ich habe jetzt übrigens Maßregeln getroffen, daß die Briefe aus der Stadt mir sofort zugesandt werden.

Ich bin natürlich überrascht, Dich so nah bei London zu wissen, ohne daß Du auch nur für einige Tage herüberzukommen denkst. Ich hoffe, Du wirst noch in Dich gehn und entdecken, wie kurz und wohlfeil die Reise von Paris nach London ist. Wären mir die Tore Frankreichs nicht hermetisch geschlossen, so würde ich Dich in Paris überraschen.

Freunde habe ich einige in Paris, kann aber (ich schreibe in diesem Augenblick nicht in der Stadt) ihre Adressen erst schicken, wenn ich nach Soho fahre, wo sie aufbewahrt liegen.

Bacon sagt, daß wirklich bedeutende Menschen so viel Relationen zur Natur und der Welt haben, so viel Gegenstände des Interesses, daß sie jeden Verlust leicht verschmerzen. Ich gehöre nicht zu diesen bedeutenden Menschen. Der Tod meines Kindes[2] hat mir Herz und Hirn tief erschüttert, und ich fühle den Verlust noch so frisch wie am ersten Tag. Meine arme Frau ist auch völlig downbroken[3].

Siehst Du Heine wieder, so grüße ihn von mir.

Dein
K.M.

[1] Peter Imandt – [2] Edgar Marx – [3] gebrochen

60

Marx an Amalie Daniels
in Köln

6. September 1855
28, Dean Street, London[593]

Meine liebe Frau Daniels,

Es ist mir unmöglich, den Schmerz zu schildern, womit mich die Nachricht von dem Hinscheiden des teuren, unvergeßlichen Roland erfüllt hat. Obgleich die letzten durch Steffen mir zugekommenen Nachrichten keineswegs tröstlich waren, hatte ich dennoch keinen Augenblick die Hoffnung auf Wiedergenesung Ihres trefflichen Mannes verloren. Es war eine delikate, feinorganisierte, durchaus edle Natur – Charakter, Talent und ästhetische Erscheinung in seltnem Einklang. Daniels mitten unter den Kölnern erschien mir stets wie eine griechische Götterstatue, die ein launischer Zufall unter einen Haufen von Hottentotten geworfen habe. Sein frühes Hinscheiden ist nicht nur ein unersetzlicher Verlust für seine Familie und seine Freunde, sondern auch für die Wissenschaft, der er die schönsten Leistungen versprach, und für die große leidende Masse der Menschheit, die in ihm einen treuen Vorkämpfer besaß.

Ich kenne Ihre heroische Natur genug, um überzeugt zu sein, daß der unvergängliche Schmerz Sie nicht verhindern wird, sich als treue Pflegerin der Ihnen von Roland hinterlaßnen teuren Pfänder zu erhalten. In den Söhnen werden Sie der Welt den Vater doppelt wiedergeben.

In meiner Frau hat die Nachricht von diesem neuen Verluste die Erinnerung an den Tod unsres einzigen Söhnchens[1] wieder so lebendig wachgerufen, daß ihr Gemütszustand ihr nicht erlaubt, in diesem Augenblick Ihnen zu schreiben. Sie weint und jammert wie ein Kind.

Trost wage ich Ihnen um so weniger zuzusprechen, als ich selbst untröstlich bin und bleiben werde über [den] Verlust eines Freundes, den ich mehr als jeden andern persönlich geliebt habe. Solche Schmerzen lassen sich nicht abnehmen, sondern nur teilen. Sobald ich die ersten wilden Empfindungen bemeistert habe, werde ich in der „New-York Tribune" für

[1] Edgar Marx

die zahlreichen Freunde des Verewigten in Amerika einen Nekrolog schreiben. Hoffentlich werden die Verhältnisse einmal gestatten, an den Schuldigen, die seine Laufbahn abgekürzt haben, ernstere Rache zu nehmen als die eines Nekrologs.

Es bedarf meinerseits nicht der Versicherung, daß Sie stets über mich als einen treuen und ergebnen Freund zu verfügen haben werden.

Mit der innigsten Teilnahme

Ihr
K. Marx

61

Marx an Moritz Elsner
in Breslau

11. September 1855
28, Dean Street, Soho, London[593]

Lieber Elsner,

Es war mir *unmöglich*, Ihnen letzte Woche zu schreiben, wegen einer gerichtlichen Verfolgung von seiten des würdigen Dr. Freund. Ich bin selbst durch ihn gezwungen, mich für eine Woche oder so von London zurückzuziehn. Es ändert dies letztre, während der Abwesenheit des Parlaments, natürlich nichts in meiner Korrespondierfähigkeit. Diesen Monat eröffnen Sie mir in Ihren Büchern also erst vom 11ten September.

Es versteht sich ganz von selbst, daß, sollte Ihre Zeitung nicht mehr zahlen, aber doch noch fortexistieren *können*, Sie nach wie vor über meine Beiträge verfügen würden.

Nach meiner Überzeugung ist Ihr Blatt unter den schwierigen Umständen und bei dem geringen Raum, worüber Sie zu verfügen, mit großem Geschick und Takt redigiert und dem verständigen Leser auch unter und zwischen den Zeilen zu lesen gegeben. Nichts kann abgeschmackter sein als der Vorwurf, „konstitutionelle" Gelder zu empfangen. Einige sehr „konstitutionelle" Bürger zahlten Aktien für die „N[eue] Rh[einische] Z[eitung]". Wenn diese Herrn das später leid wurden, hatte die Redaktion ihnen wenigstens nie verboten, weiter zu zahlen.

Wenn ich nicht so sehr befürchtete, irgendeinen Bekannten durch bloße Korrespondenz von hier zu kompromittieren, würde ich längst im Interesse Ihres Blattes nach der Rheinprovinz geschrieben haben. Lassalle hat jedenfalls Unrecht gehabt, in Köln etc. nicht die Aufmerksamkeit auf die „N[eue] O[der-]Z[eitung]" zu lenken. Ihm erlaubten es die Umstände.

Sollte die „N.O.-Z." untergehn, so müssen wir uns damit trösten, daß alles, was wir jetzt tun, treiben, beginnen, rein provisorisch und ein pis aller[1] ist.

Mit bestem Gruß Ihr

K.M.

[1] Notbehelf

Es hat sich hier in London ein deutsches Wochenblättchen aufgetan, gestiftet von dem französischen Ex(?)polizisten und Wiener Flüchtling Sigmund Engländer. Mitarbeiter: der *Russe* Herzen, Johannes Ronge und ein versoffner angeblicher Capitaine namens Korn.

62

Marx an Moritz Elsner
in Breslau

8ter November 1855
34, Butler Street, Green Keys,
Manchester

Lieber Elsner,

Ich habe Ihre beiden Briefe erhalten, den ersten etwas verspätet, weil meine Frau zufälligerweise die Absendung nach Manchester verschleppte. Nach Empfang Ihres ersten Schreibens glaubte ich, Sie seien von der „Neuen Oder-Zeitung" abgetreten, und brach daher sofort meine Korrespondenz ab. Ihr zweiter Brief traf mich in einem solchen fit[1] von Zahnschmerzen – die bis vor einigen Tagen fortdauerten –, daß mir Hören und Sehn und Schreiben nicht minder vergangen war.

Ihr Schreiben vom 7ten Oktober habe ich mitgeteilt, nicht nur den Freunden, sondern auch den Widersachern, und letztre schienen bedeutend auf den Kopf geschlagen. Daß ich und meine Freunde von den Glaubenslehren der Herrn Temme und Simon von Breslau durchaus unberührt sind, werden Sie mir auch ohne meine besondre Versichrung glauben.

Hoyoll sehe ich nicht, aber Lupus sieht ihn von Zeit zu Zeit. Aus Patriotismus hat dieser H[oyoll] die „Breslauer Zeitung" auf das hiesige Athenäum[148] gebracht, ein Umstand, der unsern kleinen Wolff aus diesem beinahe einzigen Musenstall in Manchester zu vertreiben droht.

Borchardt, den ich gut kenne, habe ich Ihren Gruß bestellt. B[orchardt] ist in beständiger und intimer Korrespondenz mit Bürger Simon v. Breslau. Als er mich zuerst fragte, ob ich wisse, daß die „N.O.-Z." mit den Konstitutionellen in wilder Ehe lebe, antwortete ich ihm: „Qu'est ce que ça me fait?[2] Wissen Sie nicht, daß von meinem Gesichtspunkt aus Konstitutionelle und Demokraten, wenigstens preußische, ganz lang wie breit sind? Und soll nun gar unterschieden werden zwischen Demokraten, die eine königliche Oktroyierung angenommen, aber eine andre verworfen haben, und denen, die nach der einen auch auf die andre eingehn?[594] Die ‚N.O.-Z.' druckt das Äußerste, was unter den jetzigen Preßzuständen möglich ist. Was wollen Sie mehr?"

[1] Anfall – [2] Was geht mich das an?

Ich habe Briefe aus Paris von speziell wohlunterrichteten Leuten erhalten. Danach sinken die Aktien des empire mehr und mehr. In den faubourgs[3] soll die Phrase allgemein laufen: „Celui-ci s'en ira"[4]. Daß es in der Tat bedenklich aussieht, folgt aus zwei public facts[5] – der Rede des Generalprokurator Rouland und dem Artikel des Granier de Cassagnac im „Constitutionnel" „Sur les terreurs de la *Révolution future*"[6]. Die Probabilität[7] der letztern scheint auch Herrn Granier unzweifelhaft.

Mit dem hiesigen Skandal über die „Flüchtlingsfrage" (Jersey etc.) ist alles mehr Rauch als Feuer.[595] Die public opinion[8] hat decidiert[9] einen Umschlag gegen das government[10] gemacht, und ich glaube sogar, daß dies im Calcul des letztern *vorgesehn* war. Es ging so plump, tragikomisch-weitmäulig auf Bonapartes erste Forderungen ein, um ihm faktisch den Beweis zu liefern, daß weitre Konzessionen nicht in der Macht einer englischen Regierung stehn. Wäre es ernst gewesen, so hätte man geschickter operiert und den grotesken coup nicht so lange vor Eröffnung des Parlaments ausgeführt. Palmerston liebt, of course[11], die Flüchtlinge nicht, aber er betrachtet sie als Windschläuche, die er in der Nähe halten muß, um gelegentlich dem Kontinent zu drohn: „quos ego!"[12] Übrigens wackelt er bedeutend auf seinem Ministersitz. Doch bleibt es schwer, den alten Fuchs aus dem Sattel zu werfen.

Wenn Sie wieder von sich hören lassen, so schreiben Sie gefälligst unter meiner alten Address: 28, Dean Street, Soho, London, da ich nicht weiß, wie lange ich noch hier bleibe und unter obiger Address die Briefe jedenfalls in die Hand meiner Frau gelangen. Ronge treibt Kindergärten in London nebst Frau; Kinkel mit Johanna hoffen, daß die Revolution sich nicht übereilt; Ruge in Brighton macht durch seine gelegentlichen Vorlesungen die Engländer glauben, daß die deutsche Sprache die allergemeinste ist; Tausenau, Meyen et tutti quanti[13] schimpfen über das „französische Lumpengesindel" in der Emigration (Victor Hugo eingeschlossen), das diesen „Konspiratoren unter obrigkeitlicher Erlaubnis" das „Asylrecht" bedroht.

Beste Grüße an Sie von Engels und Lupus. Den B[orchardt] habe ich seit 2 Wochen nicht gesehn.

Ihr

K. M.

[3] Vorstädten – [4] „Es wird abtreten müssen" – [5] bekannten Tatsachen – [6] „Über die Schrekken der *künftigen Revolution*" – [7] Wahrscheinlichkeit – [8] öffentliche Meinung – [9] kurz entschlossen – [10] die Regierung – [11] natürlich – [12] „Euch will ich es zeigen!" – [13] und wie sie alle heißen

63

Marx an Ferdinand Lassalle
in Düsseldorf

8ter November 1855
34, Butler Street, Green Keys,
Manchester

Lieber Lassalle,

Du erhältst sehr spät Antwort. Einerseits bekam ich Deine Briefe später, weil ich in Manchester und die Briefe in London waren, meine Frau auch nicht genau wußte, ob ich nicht Manchester wieder verlassen. Andrerseits war ich so von den infamsten Zahnschmerzen heimgesucht, daß mir das geschah, was Hegel vom sinnlichen Bewußtsein verlangt, auf der Station, wo es in das Selbstbewußtsein herüberreiten soll, – daß mir nämlich Hören und Sehn verging, also auch Schreiben.

Was nun Deine Frage wegen des Buchs, betitelt: „Les mystères de la Bourse" par Coffinières betrifft, so glaube ich, befindet sich dies miserable Machwerk noch unter meinen im Vaterland zurückgebliebnen Büchern. Während meines ersten Aufenthalts in Paris[596] ließ ich mich durch den Titel verführen, die Sache erst zu kaufen und dann zu lesen. Herr Coffinières ist ein Advokat, der von der Börse au fond[1] nichts kennt und nur vor den „juristischen" Prellereien der „agents de change"[2] warnt. Es ist also nichts aus dem Buch zu nehmen, weder facts, noch Theorie, nicht einmal unterhaltende Anekdoten. Zudem jetzt durchaus veraltet. „Laß ihn laufen, holde Donna" – nämlich den Coffinières. „Er ist Deines Zorns nicht wert."

Weerth ist jetzt, nach einer längren Reise über den Kontinent (er kehrte Ende Juli von Westindien zurück), wieder in Manchester. In 8 Tagen wird er von hier aufs neue nach den Tropen absegeln. Es ist sehr amüsant, ihm zuzuhören. Er hat viel gesehn, erlebt und beobachtet. Großen Teil von Süd-, West- und Mittelamerika durchstreift. Zu Pferd die Pampas durchritten. Den Chimborasso erstiegen. Nicht minder in Kalifornien sich aufgehalten. Wenn er jetzt keine Feuilletons schreibt, spricht er sie dafür, und da hat der Zuhörer noch den Vorzug der lebendigen Aktion, der Mimik

[1] im Grunde – [2] „Wechselmakler"

und des schalkhaften Lachens. Übrigens schwärmt er sehr für das Leben in Westindien und ist keineswegs auf den Menschenkehricht und das Wetter des hiesigen nordischen Klimas gut zu sprechen. Und, indeed[3], es ist hier schlimm, sehr schlimm.

Die Jersey-Affäre[595] und den sonstigen Skandal über die Flüchtlingsfrage in England wirst Du aus den Zeitungen kennen.[4] Ich glaube nicht, daß die Affäre einen ernsthaften Verlauf nehmen wird. Ich glaube nicht einmal, daß die hiesige Regierung ein seriöses Resultat bezweckt hat. Der Skandal wäre sonst aufgespart worden bis kurz vor der Eröffnung des Parlaments. Jetzt hat man der public opinion[5] Zeit zum Umschlag gelassen, der auch schon vielseitig eingetreten.

Adressiere Deinen nächsten Brief an meine *alte Adresse in London*, da ich nicht weiß, wie lange ich noch hier bei Freund Engels bleiben werde. Engels und Lupus lassen Dich bestens grüßen.

Dein

K.M.

[3] in der Tat – [4] siehe vorl. Band, S. 623 – [5] öffentlichen Meinung

Beilagen

1

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, 7. Januar 1852][1]

Lieber Herr Engels!

Wie können Sie glauben, daß ich *Ihnen* wegen der kleinen Kneiperei gezürnt hätte – es tat mir sehr leid, Sie vor Ihrer Abreise[2] nicht mehr zu sehn, wo Sie sich denn selbst am besten überzeugt hätten, daß ich nur mit meinem hohen Herrn etwas schmollte. Übrigens haben solche Extra-Szenen oft ganz heilsame Folgen; diesmal muß sich aber der père[3] Marx bei seiner nächtlichen philosophischen Wanderung mit dem „Neffen des Erzbischofs"[4] sehr stark erkältet haben, denn er wurde ernsthaft krank und liegt bis jetzt noch ruhig danieder. Vielleicht wird es ihm heute möglich werden, etwas aufzustehen und sich an die Artikel für Amerika[5] zu machen. Ich glaube aber, daß er noch nicht so weit hergestellt ist, wie er meint. Er phantasierte während 3 Nächten und war sehr schlimm. Er läßt Sie bitten, Weerth zu grüßen, ihm zu sagen, daß er recht ärgerlich über ihn wäre, daß er bei Übersendung von Reinhardts Brief aus Paris nur 2 Worte mitgeschrieben und daß er vor allem seine Pflichten als alter Redakteur der „N[euen] Rh[einischen]" erfüllen und irgendeine Ware auf Lager nach Amerika spedieren solle.[597] Was den Hanebuch[6] betrifft, so sagt jetzt der père Marx wörtlich, was folgt:

„Stets kanonenvoll; mit seinem insinuanten[7] Wesen gegen Damen renommierend, meinend, damit die Fußtritte von bar-Besen erhalten habend; von Anfang an auf das geräuschvollste auf Straßen und Gassen, Parlours[8], Omnibus, 1/2penny-Steamboats[9] das englische Publikum provozierend, sich an den großen Debatten zwischen Kinkel und Ruge zu beteiligen; jeden Deutschen bei den Ohren hinschleppend nach Cranbourne Hotel; einer der wichtigtuendsten Schreier des Emigrationsklubs[32], also auch seinen Bärengeifer über die kleine Winkelkirche der ‚N.Rh.Z.' ausfatzend; Weerth soll ihm antworten, wenn er dessen Protektion verlangt, er möge suchen, in einem der 7 von Kinkel zu errichtenden Ministerien einen Posten zu finden, was ihm bei seinen großen Verdiensten um die große, einige Revolutionspartei und bei seinem Einfluß auf die beiden Kinkelschen Hofschriftsteller

[1] Im Original später von Engels hinzugefügt: Anfang Januar 1852 – [2] siehe vorl. Band, S. 5 – [3] Vater – [4] scherzhaft für Engels – [5] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" – [6] Lüders – [7] einschmeichelnden – [8] Gaststätten – [9] Halfpenny-Dampfern

Meyen und Oppenheim nicht schwerfallen dürfte. Überhaupt soll Weerth, wenn jetzt einer der Lumpen sich an ihn wendet, ihnen merken lassen, daß er auch zu der ‚kleinen unverbesserlichen Sonderkirche' der ‚N.Rh.Z.' gehört, wie Meyen nach Amerika hingeschrieben."

Soweit mein hoher Patient „Knackrüge".

Gestern kam ein sehr netter Brief von Cluß aus Washington, woraus die bodenlose Gemeinheit Kinkels von neuem hervorgeht. Leider kann ich ihn hier nicht beilegen, da Freiligrath ihn gestern mitgenommen. Morgen werden wir ihn schicken. Teilen Sie ihn auch Weerth stellenweise mit.

Von Kinkels Kriecherei bei den hiesigen demokratischen Korinthenkrämern erzählte Freiligrath eine neue Anekdote, die ich Ihnen eben noch mit zum besten geben will. Fr[eiligrath] wendet sich an einen hiesigen *blinden* demokratischen deutschen Kaufmann um eine Stelle. Er teilt ihm seine kaufmännischen Zeugnisse mit, und da erzählt ihm denn der scheele Käskrämer: „Ich habe die Ehre gehabt, mit Herrn Professor Kinkel in Verbindung zu kommen; ich wohnte einer seiner Vorlesungen bei, und darauf besuchten mich der Herr Professor und boten sich mir sofort an, mir abends die besten deutschen poetischen Erzeugnisse gratis vorzulesen. Ich lehnte natürlich dies außerordentliche Anerbieten ab, da ich nicht imstande bin, einen Mann wie Herrn Professor K[inkel] für solche Dienste genügend zu belohnen. Außerdem hätten der Herr ja auch noch die Omnibusauslagen gehabt, da er weitab wohnt. Dessenungeachtet kamen der Herr Professor und lasen mir aus deutschen Dichtern vor. – Unter andern auch von Ihnen einige Kleinigkeiten, Herr Freiligrath – dabei erzählte er mir, daß Sie eigentlich Kaufmann seien und schon in Kondition[10] gewesen etc. etc. Auch Frau Professorin[11] besuchten mich und boten sich an, mir vorzuspielen und vorzusingen." – Frau Professorin hätte sich sicher auch zum Tanz und zu poses plastiques[12] verstanden, hätte sie es nicht mit einem blinden Kunstkenner zu tun gehabt.

Der künftige Präsident der deutschen Republik, der den hiesigen Krämern nachjagt, um seine jöttlichen Gedichte vorzulesen und gelegentlich einen Abendfraß zu erschnappen, ist fast noch großartiger als der französische Crapulinski[209].

Es wird Sie auch noch interessieren zu hören, daß Ihr ehemaliger Chef, General Willich, von der niedrigen Flüchtlingschaft eine Tracht Prügel bezogen, da diese den Unterschied zwischen sich und den höhern Flüchtlingen nicht begreifen können und die Art der Verwaltung der großen Revolutionsgelder im Interesse der großen Männer nicht gutheißen. Aus Cluß' Brief geht noch hervor, daß Kinkel die Mystifications Willichs und den Brief Schramms[483] benutzt hat, um ihre Verbindungen mit Köln in Amerika zu beweisen. Es wird bald Zeit, mit der wirklichen Geschichte

[10] Stellung – [11] Johanna Kinkel – [12] lebenden Bildern

hervorzurücken. Der Kinkel scheint auch in Amerika verbreitet zu haben, daß die Marxsche Partei Lasterpreise aussetzet, um nicht Moralhelden zu werden. Der Musch läßt Frederik herzlich grüßen. Die Mädchen sind schon in die Schule. Sie erinnern sich vielleicht, daß Pieper dem Jungen seine hübsche Reisetasche zum Geschenk gemacht hatte. Gestern drohte er, sie ihm wieder abzunehmen und ihm an der Stelle etwas andres zu kaufen. Heute morgen versteckt der Junge die Tasche und sagt eben: „Mohr, jetzt hab' ich sie gut versteckelt, und wenn der Pieper sie haben will, dann sag' ich: ich hab' sie einem armen Mann geschenkt." Der Filou!

Adieu

Herzliche Grüße

Jenny Marx

2

Jenny Marx an Joseph Weydemeyer
in New York

[London, 9. Januar 1852]

Lieber Herr Weydemeyer!

Mein Mann ist seit 8 Tagen sehr leidend und hütet größtenteils das Bett. Er hat es aber trotzdem möglich gemacht, die beifolgende Fortsetzung seines Aufsatzes[1] fertigzumachen, damit ja im Druck desselben, falls er wirklich begonnen, keine Unterbrechung entstehe.

Von Cluß aus Washington, mit dem Sie sich hoffentlich schon in Verbindung gesetzt haben, da Sie an ihm in jeder Hinsicht eine treffliche Stütze finden werden, haben wir vor ein paar Tagen einen Brief erhalten, woraus die bodenlose Gemeinheit Kinkels von neuem hervorgeht. Während nämlich der Heuchler den Freunden Karls aufs unverschämteste schmeichelt und ihnen schreibt, „er habe darauf gedrungen, sich mit Marx und den tüchtigsten Gliedern seiner Partei in Verbindung zu setzen" (was eine reine Lüge ist), *sucht er meines Mannes Privatcharakter aufs perfideste zu verdächtigen* und erzählt auf die lügenhaften Einflüsterungen Willichs hin die erbaulichsten Geschichten von ihm und seinen Freunden.

Karl, der sich zu schwach fühlt, Ihnen heute selbst zu schreiben, läßt Ihnen noch durch meine Hand sagen, daß Sie doch in Ihrem Blatt[2] etwas über unsre armen Kölner Freunde[7] mitteilen sollen, um so mehr, als die Partei Kinkel nebst Hofschriftstellern und Kläffern und coulanten „Lithographischen Correspondenz", ihre Existenzen und all ihre Leiden absichtlich ganz mit Stillschweigen übergehn, was um so infamer ist, als Kinkel seine Hauptpopularität grade Becker[3], Bürgers und ihrem damaligen Organ[4] verdankt. Aber die Leute schmachten in den Kerkern, werden scheußlich behandelt und müssen jetzt wieder 3 Monate länger sitzen, während die großen Zukunftsmänner Tausende im Namen der Revolution einstreichen und schon die künftigen Regierungsstellen verteilen.

Wie hat sich Ihre liebe Frau nach der schrecklichen Fahrt befunden? Was machen Ihre Kinder? Haben sie sich alle etwas akklimatisiert?

---

[1] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte", Kapitel II – [2] „Die Revolution" – [3] Hermann Becker – [4] „Westdeutsche Zeitung"

Doch die Zeit drängt sehr. Ich muß den Brief rasch zur Post bringen. Hoffentlich wird der Schluß des Artikels meinem lieben Karl leichter werden.

Leben Sie herzlich wohl.

Ihre

Jenny Marx

Lupus ist wieder etwas besser. Er wird auch bald was schicken, ebenso Engels. Auch an Weerth sind Tretbriefe abgegangen. Der rote Wolff hat sich verehlicht, und da er in den Flitterwochen, so kann er noch nichts liefern.

3

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, 16. Januar 1852]

Lieber Herr Engels!

Sie sehen, ich bin immer noch en fonction als Sekretär. Mein Mann hat noch immer nicht ganz das Bett verlassen. Er war wirklich sehr leidend. Morgen will er es versuchen, einen kleinen Gang zu machen. Es war ihm bei seinem Leiden nicht möglich, für Amerika etwas fertigzubringen; dagegen hat er aus Freiligrath und Pieper Funken geschlagen. Das sehr gelungene Gedicht Fr[eiligraths][83] sende ich Ihnen hierhin mit. Teilen Sie es auch Freund Weerth. Vielleicht stachelt es ihn an, auch den Pegasus zu besteigen. Wenn Sie die „Tribune“ nicht mehr nötig haben, schicken Sie sie her. Von Cluß bekommen Sie die nächste Woche einen sehr netten Brief. Lupus hat ihn eben nicht bei sich. Wir hoffen, bald von Ihnen zu hören; einstweilen lassen Sie sich das pale ale gut schmecken.

Herzliche Grüße von dem Kranken.

Jenny Marx

4

Jenny Marx an Joseph Weydemeyer
in New York

[London, 27. Februar 1852]

Lieber Herr Weydemeyer!

Mein Mann hat seit einer Woche durch anstrengende Nachtarbeiten, da er am Tag in Hausgeschäften laufen muß, so wehe, angegriffene Augen, daß er Ihnen heute gar nicht schreiben kann und ich die ganzen Sekretariatsfunktionen übernehmen muß. Er läßt Ihnen sagen, daß er den Aufsatz von Eccarius[498] nicht ganz durchlesen konnte, daß Sie selbst die orthographischen Fehler desselben korrigieren möchten; dieser ausgezeichnete Mensch, der vortrefflich schreibt, hat nämlich hier erst die Buchstaben gelernt und weiß nichts von Punkt und Komma. Dann schickt er Ihnen einen Aufsatz eines mit den innersten Geheimnissen der ungarischen Emigration vertrauten Ungarn[1]. Sie werden selbst beurteilen, ob Sie ihn diesen Augenblick benutzen und abdrucken können. Jedenfalls muß man den Mann warmhalten, da er für später Original-Korrespondenzen von Perczel, Szemere etc. versprochen hat, deren intimus er ist. Mein Mann meint, daß Sie allerdings die im Aufsatz vorkommenden groben grammatischen Schnitzer ändern müßten; aber einige Stileigentümlichkeiten, die ihm das Gepräge des echten ungarischen Machwerks aufdrückten, würden nichts daran schaden. Ferner läßt er Sie bitten, die 5 Nummern seines Aufsatzes über Napoleon[2] doch lieber sogleich hierher zurückzuschicken, falls Sie ihn nicht zum Druck bringen sollten. Vielleicht gelänge es uns, ihn französisch übersetzt anzubringen, obgleich es wirklich schade ums Deutsche wäre. Am liebsten wäre es ihm, wenn es Ihnen in Amerika gelänge, da die Sache sicher ziehn werde und auch in Deutschland verbreitet werden könnte, da sie ein historisches Verständnis über das wichtigste Ereignis der Gegenwart gibt. Hoffentlich kommen bald gute Nachrichten von Ihnen, lieber Herr Weydemeyer, namentlich, daß Ihre liebe Frau durch die große Katastrophe glücklich hindurchgeschlüpft und daß in Ihrem Hause zwei Geburten zustande gekommen – ein Sohn und ein Journal. Von ganzem Herzen grüße ich Ihre liebe Frau und bin

Ihre

Jenny Marx

[1] Bangya – [2] „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte", Artikel I–V

Damit es nicht zu lange dauert, könnten Sie die einzelnen Aufsätze auch jeden für sich abdrucken lassen, weil die Sache von unmittelbarem Interesse ist. Nachher könnte man es zusammenfassen lassen. Heute kommt Nr. 5. Am nächsten Freitag sendet er Nr. 6, die Schlußnummer.[509] Also wie gesagt, *suchen Sie aus der Arbeit eine Broschüre zu machen.* Wo nicht, so schicken Sie das Ding zurück, man muß es doch unter allen Umständen zum Druck bringen.

Grüßen Sie auch Cluß vielmals und berichten Sie bald genau, wie es bei Ihnen aussieht.

Eben bringt Lupus noch einen kleinen Wisch über die neuesten Londoner Tagesereignisse.

5

Jenny Marx an Adolf Cluß
in Washington

London, den 15ten Okt. 1852

Lieber Herr Cluß!

Mein Mann hat mich heute zu seinem Stellvertreter ernannt, und so trete ich denn meine Funktionen als secrétaire intime in aller Eile an. Mein Mann ist nämlich so in der pressure from without and within[1], daß er den ganzen Tag in home business[2] laufen mußte und eben 5 Uhr noch nicht heimgekehrt ist, um vor allem die Affäre Brüningk contra Cluß[550] zu absolvieren. Tun Sie in dieser *Sache noch nichts, gar nichts* bis zum nächsten steamer. Imandt wollte heute schon eine Erklärung schicken, worin er beweist, daß Willich und Kinkel der Brüningk Unbill nachgesagt haben. Zugleich wird er den ganzen Klatsch dem alten Schalksnarren Ruge, jetziger Ritter und Retter fürstlicher Unschuld, in die Schuh schieben, was um so leichter ist, als das Gerücht allerdings in demselben Moment entstand und weiter um sich griff, als der alte Esel den Kinkel für einen Agenten des Prinzen von Preußen, nach den Aussagen seines Intimus Groß, erklärte und zugleich bekanntmachte, daß seine Befreiung durch den Prinzen bewirkt, die Brüningk aber eine Hauptrolle dabei gespielt und das Geld dazu hergegeben habe. In Deutschland kursierten diese beiden Gerüchte ganz gemeinsam, und Ruge soll[3] (wie Dronke sich zu erinnern glaubt, doch ist darauf nichts Bestimmtes zu erklären) auch in einem und demselben Artikel von dem verdächtigen Umgang gesprochen haben, in dem Gottfried hier lebe. Diese dumme Geschichte ist nun weiter nichts als ein Rachekomplott gegen Marx-Cluß, denen sie jetzt gemeinen anonymen Klatsch und Verleumdung zuschanzen wollen, ein Geschäft, das diese Hunde so lange bis zur höchsten Virtuosität geführt haben. Gleich nachdem der alte Pommer[4] die Lanze für die Fürstin gebrochen, hat er sich persönlich bei der hohen Frau gemeldet. Heinzen hofft wohl auch noch, neben der whigistischen Quelle[5] für seinen „Janus", hier eine fürstliche Flußader zu treffen und auszunutzen. Ist es übrigens nicht lächerlich, wie das Gesindel sich auf einmal gebart und einen Zeterschrei in zwei Weltteilen ausstößt, nachdem es so lange Gemeinheit auf Gemeinheit, Klatsch auf Klatsch, Verleumdung auf

[1] im Druck äußerer und innerer Umstände – [2] Hausgeschäften – [3] im Original folgt das Wort „sie" – [4] Arnold Ruge – [5] siehe vorl. Band, S. 96

Verleumdung gehäuft hat. Und zudem enthält der Artikel[550] eigentlich nichts, gibt wenigstens in einer gemäßigten und diskreten, selbst nur versteckten Weise, das zu erkennen, was die Gastfreunde offen und direkt ausgesagt haben. Eklig ist die Sache insofern, als man sich dies Geschmeiß lieber zehn Schritte vom Leibe hielte, als so durch ein solch ein lumpiges Ding ins Handgemenge mit ihm zu kommen. Mein Mann wollte Ihnen heute selbst in seinem eignen Namen einen Artikel schicken über die Art, wie Ihr Artikel im „Wecker" entstanden war. Imandt meinte aber, es sei durchaus nötig, meinen Mann, auf den das Ganze gemünzt ist, aus dem Spiel zu lassen. Und deshalb wollte er die Erklärung selbst abfassen. Leider ist sie noch nicht da! Tun Sie aber, bis Sie nähere Instruktionen haben, nichts in der Sache. Meyen sagte heut, Dronke, Willich und Kinkel hätten auf Ehrenwort geleugnet, je etwas Ehrenrühriges gegen die Frau gesagt zu haben. So waren die Kerls schon im Verhör. Sie sehen, auch hier wird die Sache mit hoher Wichtigkeit betrieben. Übrigens ist die Antwort Schnauffers[598] von seinem Standpunkt aus sehr gut, witzig und treffend, und wahrlich, die beiden Philosophen sollten sich nicht so in die Brust werfen, wenn einer hochgebornen Frau einmal mitgespielt wird. Wer hat danach gefragt, als der Ruge gegen meinen Mann die gemeinsten, ehrenrührigsten, bürgerlich ruinierendsten Dinge und Gerüchte ausbreitete, und zwar zu einer Zeit, wo mein Mann aus Parteirücksichten, aus Rücksicht für seine Freunde in Deutschland nicht sprechen konnte.

Wer hat sich darum bekümmert, ob ich dadurch fast zu Tode gekränkt ward, mein Kind[6], das die Qualen und den Kummer und die Sorgen aus meiner Brust trank, dahinstarb – ach und all die Leiden weiter – doch man nannte mich nicht Fürstin bei meiner Geburt – doch wozu all den dummen Plunder. Wir werden uns schon aus der Sache herauswickeln und es den anderen in die Schuhe schieben. Warten Sie aber jedenfalls noch einen Posttag.

Die „Brumaires" sind noch nicht angekommen. Mit der nächsten Post sendet Ihnen mein Mann die 2 „People's Papers" mit Ihren Artikeln[599].

Mein Bruder Edgar hat endlich an seine Mutter[7] geschrieben. Mein Brief ist glücklich durch Ihre freundlichen Bemühungen in seine Hände gekommen. Ich sage Ihnen nochmals den herzlichsten Dank dafür.

Noch eins. Halten Sie Jacobus Huzel etwas im Zaum, damit er nicht über die Stränge schlägt. Man muß vermeiden, mit dem Gewürm in Klatsch zu geraten, da es jetzt ihre Tendenz ist, uns hineinzuziehen, um dadurch ihren alten Dreck vergessen zu machen. Man muß jetzt etwas diplomatisch mit diesen rein objektiven, prinzipiellen, ehrlichen, biedern Waschweibern sein.

---

[6] Heinrich Guido Marx – [7] Karoline von Westphalen

Sie haben doch den Kölner Prozeß in der „Kölnischen" verfolgt? Heute sind die Verhöre Beckers[8] eingetroffen. Da nichts gegen ihn vorlag, waren sie übereingekommen, Becker ganz aus der Sache herauszulassen, und so können Sie sich denn auch seine Art der Verteidigung erklären, die von den Demokraten mit Enthusiasmus aufgegriffen werden wird, um den Becker zu den ihrigen zu machen und ihn, den freien, selbständigen, keinem bestimmten Lehrsatz einer geheimen Gesellschaft blind folgenden Volksmann, als den wahren Helden zu proklamieren, grade weil er der schwächste von allen ist und noch am meisten demokratisches Blut in sich trägt. Sollte sich der Brüller Heinzen dieser Sache bedienen zur Heranhebung Beckers, so können Sie sogleich erklären, daß die Verteidigung verabredet war und daß Becker noch kurz vor seiner Arretierung meinen Mann dringend ersucht habe, doch mit ihm in seiner Revue[600] die sämtlichen offiziellen Demokraten anzugreifen und lächerlich zu machen: Ruge, Heinzen, Kinkel, Willich etc. etc. Er wollte auch die verrückten Briefe Willichs[9] drucken lassen. Bei seiner Freiwerdung würden die Herren Demokraten auch nichts Besseres erleben etc. etc. Ich schreibe so in der Hetze.

Ich muß zur Post.

Leben Sie herzlich wohl

Jenny Marx

Schreiben Sie bald wieder. Ihre Briefe erregen stets die größte Freude. Mein Mann sagt immer, ja hätten wir viele solche Kerls wie den Cluß, dann könnte man noch was ausrichten. Seien sie einstweilen nicht zu tätig. Lassen Sie die Hunde wieder aneinander nagen, sonst möchten sie sich in die Arme fallen, um den „gemeinschaftlichen Feind" zu bekämpfen, den bösen, infamen Grünspan – Marx und seine Clique.

[8] Hermann Becker – [9] siehe vorl. Band, S. 170, 474

6

Jenny Marx an Adolf Cluß
in Washington

[London, 28. Oktober 1852]

Lieber Herr Cluß!

Sie werden den kommunistischen Monstre-Prozeß nach der „Kölnischen Zeitung" verfolgt haben. Die Sitzung vom 23. Oktober gab dem Ganzen nun eine so großartige, interessante und für die Angeklagten günstige Wendung, daß wir alle anfangen, uns wieder etwas zu fühlen.[601] Sie können denken, daß die „Partei Marx" Tag und Nacht tätig ist und mit Kopf, Händen und Füßen zu arbeiten hat. Diese Überbeschäftigung ist auch der Grund, weshalb ich heute wieder als stellvertretender Berichterstatter vor Ihnen erscheine. Der Intimus des Herrn Willich, Herr Dietz, jetzt auch in Amerika, hat sich sämtliche Aktenstücke, Briefe, Protokolle etc. etc. der Willichschen Clique *stehlen lassen*. Sie wurden von der Anklage als Beweis der gefährlichen Tätigkeit der Partei vorgebracht. Um nun die Angeklagten damit in Verbindung zu bringen, ward ein künstlicher Zusammenhang meines Mannes mit dem notorischen Spion Cherval ersonnen. So wurde mein Mann die Brücke, das künstliche Mittelglied, zwischen den theoretischen Kölnern[7] und den Tatenmännern, Mordbrennern und Plünderern in London. Stieber und die Anklage hatten sich Kolossales von diesem Coup erwartet. Er verpuffte in der Luft. Neue Effekte mußten hervorgerufen werden, und so entstand das Lügengewebe der Sitzung vom 23. Oktober. Alles, was die Polizei vorgebracht, ist Lüge. Sie stiehlt, fälscht, erbricht Pulte, schwört falsche Eide, zeugt falsch, und zu alledem behauptet sie, das Privilegium zu haben gegenüber den Kommunisten, die hors [de] la société[1] stehn! Dies und die Manier, wie die Polizei in ihrer schuftigsten Gestalt alle Funktionen des öffentlichen Ministeriums übernimmt, den Saedt in den Hintergrund drängt, unbeglaubigte Zettel, bloße Gerüchte, Rapporte, Hörensagen als wirklich gerichtlich erwiesene Tatsachen, als Beweise vorbringt, ist wahrhaft haarsträubend. Von hier aus mußten sämtliche Beweise der Fälschung beigebracht werden. Mein Mann hatte also den ganzen Tag bis in die Nacht hinein zu arbeiten. Von den Wirten mußten amtlich beglaubigte Zeugnisse beigebracht werden, ebenso mußten die Handschriften der angeblichen Protokollführer Liebknecht und Rings amtlich beglaubigt werden zum

[1] außerhalb der Gesellschaft

Beweis der Polizeifälschung. Dann mußten sämtliche Sachen, 6–8mal abgeschrieben, auf den verschiedensten Wegen nach Köln spediert werden, über Frankfurt, Paris etc., da alle Briefe an meinen Mann sowie alle Briefe von hier nach Köln[2] erbrochen und unterschlagen werden. Das Ganze ist jetzt ein Kampf zwischen der Polizei einerseits und meinem Mann andrerseits, dem man alles, die ganze Revolution, selbst die Leitung des Prozesses in die Schuhe schiebt. Stieber hat jetzt zuletzt meinen Mann als östreichischen Spion ausgeschrien. Dafür hat mein Mann einen prächtigen Brief von Stieber an ihn aus der Zeit der „N[euen] Rh[einischen] Zeitung" aufgefunden, der wahrhaft blamierend ist.[3] Ebenso fanden wir noch einen Brief von Becker, wo er sich über Willichs Narrheiten und dessen „Militärverschwörungen" lustig macht.[4] Willich, aus Haß gegen Becker, hat den Zeugen Lieutnant Hentze, von dem er bisher Almosen bekommen, hier in London instruiert. Kurz und gut, es werden Dinge vorkommen, die man nicht glauben würde, wenn man sie nicht selbst erlebte. Alle diese Polizeigeschichten lenken nun das Publikum und somit die Geschwornen von der eigentlichen kommunistischen Anklage ab, und der Haß der Bourgeois gegen die entsetzlichen Mordbrenner wird paralysiert durch den horror vor der Niederträchtigkeit der Polizei, so daß man jetzt selbst an die Freisprechung unsrer Freunde glauben kann. Der Kampf mit dieser mit Geld und allen Kampfesmitteln ausgerüsteten offiziellen Macht ist natürlich ganz interessant und um so glorreicher, wenn er für uns siegreich ausfallen sollte, als auf der einen Seite Geld und Macht und alles steht, während wir oft nicht wußten, wo das Papier herholen, um die Briefe zu schreiben etc. etc.

Beiliegende Erklärung haben heute F[reiligrath], Marx, Engels und Wolff erlassen.[5] Wir schicken sie heut an die „Tribune". Sie können sie auch publizieren.

Entschuldigen Sie mein konfuses Schreiben, aber ich habe auch etwas in der Intrige mitgewirkt und abgeschrieben, daß mir die Finger brennen. Daher das Durcheinander. Ihr Aufsatz aus der „Turn-Zeitung" [602] hat hier großen Beifall gefunden. Mein Mann fand ihn ausgezeichnet und namentlich auch stilistisch sehr brillant. Andre haben Sie lieber in Ihrer weniger theoretischen Schreibmanier und wünschten, daß Sie stets der alte, humoristische, fidele Cluß bleiben möchten.

Eben kommen von Weerth und Engels ganze Päcke von Kaufmannsadressen und kaufmännischen Scheinbriefen an, um die Aktenstücke, Briefe etc. zu befördern.

[An dieser Stelle folgt im Original die erwähnte, von Wilhelm Wolff abgeschriebene Erklärung[5].]

---

[2] Im Original: London – [3] siehe vorl. Band, S. 172/173 – [4] ebenda, S. 170 – [5] Karl Marx/Friedrich Engels: „Erklärung an die Redaktionen englischer Zeitungen"

Eben kommt wieder eine Ladung kolossalen Scandales mit den „Kölnischen“ an. Zwei Depeschen gehen sogleich wieder unter Kaufmannsadressen ab. Bei uns ist jetzt ein ganzes Büro etabliert. Zwei, drei schreiben, andre laufen, die andren schrappen die Pennies zusammen, damit die Schreiber fortexistieren und Beweise des unerhörtesten Skandals gegen die alte offizielle Welt beibringen können. Dazwischen singen und pfeifen meine 3 fidelen Kinder[6] und werden oft hart angerannt von ihrem Herrn Papa. Das ist ein Treiben. Leben Sie wohl, lieber Herr Cluß, und schreiben Sie bald wieder an Ihre Freunde.

Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubnis

Jenny Marx

[6] Jenny, Laura und Edgar Marx

7

Jenny Marx an Adolf Cluß
in Washington

London, 10ten März [1853]

Mein lieber Karl war seit Wochen leidend, und in den letzten Tagen kam wieder ein altes Leberleiden zum Vorschein, das fast bis zu einer Entzündung sich steigerte, eine Krankheit, die mir um so ängstlicher ist, als sie in seiner Familie erblich und die Todeskrankheit seines Vaters war. Heute ist er wieder besser, drechselt seinen „Trib[une]"-Artikel zusammen und trägt mir auf zu schreiben. Ich muß nun gleich mit einer langen und breiten Erzählung eines Peches beginnen, das dem Weydem[eyer]-Clußschen Pechmaß nahezu gleichkommt.[603] Seien Sie nicht böse, wenn ich weit aushole. Am 6ten Dezember schickte mein Mann gleichzeitig mit Ihrem Manuskript der „*Enthüllungen* etc." ein Manuskript an Schabelitz Sohn in Basel ab. Sch[abelitz] nahm es mit Entzücken auf, schrieb, es sei ein Meisterwerk, und es müsse in 14 Tagen über die Grenze sein, er wolle 2000 Exemplare abziehn, das Stück zu 15 Silbergroschen verkaufen und nach Abzug der Druckkosten (die in der Schweiz gering) den Profit mit meinem Manne teilen. Wir konnten mit vollem Recht ohne alle Täuschung auf wenigstens 30 Pfd. Sterling rechnen. 40 Exemplare wollte er außerdem sogleich nach London schicken. Wir hören 4 Wochen nichts. Mein Mann schreibt. Antwort: Der Druck habe sich verzögert wegen der Weihnachtsbummelei der Setzer. In 14 Tagen spätestens will er drüben sein und uns 40 Exemplare schicken. Wir hören nichts als durch einen Dritten, daß das Schmuggeln auf unerwartete Hindernisse gestoßen, daß er die 1800 Stück in kleinen Päckchen während 14 Tagen hat herüberschmuggeln müssen, daß dann aber ungefähr Anfang Februar alles drüben sei und er einen eig. Geschäftsführer mit dem Weitertransport der Broschüre und ihrer Verschickung an die Buchhändler beauftragen und herüberschicken werde, daß er uns aber ein Probe-Exemplar sogleich schicken werde. Gut. Wir lauern 4 Wochen. Da schreibt mein Mann und fragt an, glaubt, die Broschüren seien längst im fernsten Winkel von Deutschland verbreitet und er habe jetzt nur einen Wechsel auf ihn zu ziehen. Da kommt gestern folgender Brief:

„Lieber Marx! Soeben vernehme ich, daß die ganze Sendung der ‚*Enthüllungen*', die aus 2000 Exemplaren bestand, *schon seit 6 Wochen in einem Dorfe jenseits der Grenze lag*, gestern beim Weitertransport abgefaßt wurde. Was nun geschieht, weiß ich nicht; in erster Linie Reklamation der

badischen Regierung beim Bundesrate, dann wahrscheinlich meine Abfassung oder wenigstens in Anklagestand-Versetzung usw. In jedem Fall ein großartiger Lärm! Das in kurzem zur Nachricht, weitere Mitteilungen sollen, wenn *ich* verhindert sein sollte, durch eine 3te Person erfolgen. Wenn Sie an mich schreiben, so benutzen Sie die Adresse: Eine Modistin in Basel *etc.*"

Dies das Ganze; was halten Sie davon? 6 Wochen läßt er 2000 Stück, also die ganze Auflage, in einem Dorf liegen, und dann schreibt er uns, daß es konfisziert ist. Kein Wort von den Exemplaren für London, keines von denen für die Schweiz etc. Sind die Sachen gedruckt worden, hat die preußische Polizei sie mit schwerem Geld aufgekauft, oder Gott weiß was? Genug, dies ist die 2te völlig geburkte[1] Broschüre[604]. Herr Stieber, der Polizeidirektor von Berlin geworden und ein großartiges Werk angekündigt über Konspirationen etc., und Herr Willich, als Besitzer und Verwalter der amerikanischen Gelder[605], gehen sain et sauf[2] aus der Sache hervor; der Kölner Prozeß ist völlig vernichtet, die Partei noch immer nicht ganz von allem Makel gereinigt und die Regierung triumphierend! In diesem Moment wäre die Broschüre von der kolossalsten Wirkung gewesen. Sie wäre wie ein thunderbolt[3] zwischen die zitternden und bebenden deutschen Polizistenseelen gefahren. Hätten wir die Mittel, wir ließen sie au moment[4] in Altona von neuem drucken, um die Regierung zur Wut zu bringen, allein dies ist unmöglich. Es bleibt nun nichts übrig, als daß Sie sie in irgendeinem Blatt als Feuilleton drucken lassen. Könnte dann nicht der Satz zu einer Broschüre benutzt werden, die Sie alsdann herüberschickten? Da der Druck in Europa fast unmöglich geworden, aber jetzt vollends eine Parteiehrensache ist, so müssen Sie es als Feuilleton wenigstens à tout prix[5] drucken lassen. Das Erscheinen der Broschüre ist jetzt *allen* Feinden gegenüber eine Notwendigkeit geworden und wird mehr im Interesse der Kölner[7] und zu ihren Gunsten wirken in der Meinung des Publikums als alles andere. Das Interesse an ihnen muß wiedererweckt werden. Beckers[6] Fluchtversuch ist rein an Mangel an Interesse und Hülfe von außen gescheitert. Es muß vor allem der Beweis geliefert werden, daß die Broschüre existiert, und dies kann nur geschehen, dadurch geschehen, daß sie gedruckt wird, und sei es auch nur als Feuilleton jenseits des Ozeans:

Sie können denken, welch' einen Eindruck diese Nachricht auf meines Mannes Gesundheitszustand gemacht etc.

Jenny Marx

Nach: Brief von Cluß an Weydemeyer vom 28. März 1853.

[1] unterdrückte – [2] frischfröhlich – [3] Blitzstrahl – [4] sofort – [5] um jeden Preis – [6] Hermann Becker

8

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, 27. April 1853]

Lieber Herr Engels,

Es ist mir furchtbar unangenehm, in Geldsachen an Sie schreiben zu müssen. Sie haben uns nur schon zu oft geholfen. Aber dieses Mal weiß ich keine Rettung, keinen Ausweg. Ich habe an Hagen in Bonn, an Georg Jung, an Cluß, an meine Schwiegermutter[1], meine Schwester in Berlin geschrieben. Schreckliche Briefe! Und von allen, allen bis heute keine Antwort. So bleibt uns kein Mittel mehr übrig. Ausmalen, wie es hier aussieht, kann ich nicht. Mein Mann ist in die City zu Gerstenberg. Sie können denken, welch ein Gang das für ihn ist. Während der Zeit schreibe ich diese Zeilen. Können Sie etwas uns schicken? Für Freitag hat der Bäcker das Brot gekündigt. Gestern hat der Musch ihn noch abgewehrt, indem er dem Bäcker auf seine Frage: „Is Mr. Marx at home?"[2] antwortete: „No, he a'nt upstairs!"[3] und dann mit seinen drei Broten unter dem Arm pfeilschnell davonlief und seinem Mohr erzählte.

Leben Sie wohl.

Jenny Marx

---

[1] Henriette Marx – [2] „Ist Herr Marx zu Hause?" – [3] „Nein, er ist nicht oben!"

9

Adolf Cluß an Joseph Weydemeyer
in New York[606]

Washington, May 15th 1853

...Marx hat mir einen sehr lustigen Brief geschrieben, er sagt, alle haben sich köstlich amüsiert über meine Schilderung des Treibens von Willich, diesem „Bruder von der Elendsgilde". Er sagt, sie haben en grand comité[1] unter homerischem Gelächter beschlossen, seinem „Leben" möglichst ungehinderte Entwicklung zu wünschen. Er meint: „Wäre bei diesem drôle[2] die Narrheit nicht untermischt und durchkreuzt von den klugen Berechnungen, wie er für seinen Bauch das Nötige herbeischaffen soll, ohne zu arbeiten, so wäre er schon längst ins Narrenhaus gewandert." Als Revanche für meinen Bericht will mir Marx in einem seiner nächsten Briefe den auf Willich bezüglichen Passus aus den „Großen Männern des Exils" kopieren.

„*Revolution and Counterrevolution*". Marx sagt, er habe keine Zeit zum Übersetzen; wenn ich oder Du oder wer immer aber die Übersetzung übernehmen will und wir ihn benachrichtigen, wo er aufgehört habe, so will er sich verbindlich machen, den Schluß[607] vollends zu schreiben. Als Broschüre, glaubt Marx, werde die Sache *nicht* ziehen und keineswegs sich zahlen; als Feuilleton ist er ganz zufrieden. (Weiteres etwas zu tun, bliebe dann eben uns überlassen.)

Die ehemaligen Anhänger Raveaux' – Spießbürger – lange in dem Bedürfnis, wieder einen Heiligen zu besitzen, haben den roten Becker[3] an die Stelle von Raveaux gesetzt. À tout seigneur tout honneur[4]...

---

[1] im großen Kreis – [2] Kauz – [3] wahrscheinlich Max Joseph Becker – [4] Ehre, wem Ehre gebührt

10

Adolf Cluß an Joseph Weydemeyer
in New York

Washington, Jun. 2nd 1853

...Heute einen Brief von M[ar]x' Frau erhalten und denselben leider, wie mir scheint, im Omnibus *neben* die Tasche gesteckt. Marx kam gerade (20ten Mai) von Manchester zurück.[1] Er freut sich Deiner „Reform"-Artikel sehr; ebenso Deines Vorworts zu H[irsch]s Erklärung.[608] Marx ärgert sich nur, daß alle unsre Sachen nicht unter Deiner Verantwortung erscheinen können, sondern daß die 2 Nullen[2] von der „Hornisse" vorangesetzt werden müssen. Er ist mit der „Reform" soweit zufrieden. Dronke hat endlich in Bradford eine Kommisstelle mit monatlich 10 Pfd. erhalten.-Pieper scheint seit längerer Zeit von Rothschild an die Luft gesetzt zu sein; seine Beteiligung im Kommunistenprozeß macht ihm anderswo Unterkommen schwer. – R[ot]h[schi]l[d] ist ein Universitäts-Kumpan von ihm, bezahlt bis dato nichts, würde aber es tun, wenn irgend er kann[609]; Pieper muß au moment[3] darauf sehen, da er sonst nichts hat. – Eccarius ist noch nicht restauriert. – *Lupus*, pressure from without[4] halber, gar schlecht disponiert...

Die „Trib[une]"-Leitartikel über die *eastern question*[5] sind alle von Marx; Marx hatte sie geschrieben, ohne den üblichen Wust von news[6] gerad beizufügen, so daß Dana herging und einige längere historische Entwicklungen etc. in „Tribune"-Phrasen verwandelte und sie als leaders[7] gab.[610] Marx darf sich die Quelle in der „Tribune" nicht verstopfen, deshalb will er ein Auge zudrücken und auch haben, daß wir nicht *direkt* darauf hinweisen, wenngleich ihm nicht lieb, daß seine *mehr objektiv looking*[8] Arbeiten ohne seinen Namen erscheinen und den Artikeln unter seinem eigenen Namen bloß Dreck übrigbleibt...

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 242 – [2] Gottlieb Kellner und Heinrich Heise – [3] augenblicklich – [4] des Drucks äußerer Umstände – [5] *orientalische Frage* – [6] Neuigkeiten – [7] Leitartikel – [8] *aussehenden*

11

Adolf Cluß an Joseph Weydemeyer
in New York

Washington, Jun. 14th 1853

Lieber Weyd.!

Deinen Brief soeben erhalten. Was die Pieperschen Artikel betrifft, so schrieb Marx vor einiger Zeit einmal, vor vielleicht 4 Monaten, als ich mich bei ihm entschuldigte wegen Gebrauch eines seiner Briefe, ich solle mir doch keine solch einfältige Grillen machen. Schmeicheln sei gewiß seine schwache Seite nicht, aber er habe gefunden, daß ich von seinen Briefen nur sehr selten und gewiß nie für persönlichen Zweck Gebrauch gemacht habe; übrigens schreibe er sie ja, daß ich sie benutzen solle. Ich solle ihn doch nicht für einen solchen Kleinkrämer in Ideen halten, da seien ja Pieper und der rote Wolff, die alles schrieben, was er sage...

12

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, 9. September 1853]

Lieber Herr Engels!

Eben war Imandt hier und erzählt uns, Dronke habe Spanisch studiert und er *glaube*, bei ihm die kleine „verkloppte" Grammatik[1] gesehn zu haben. Es wäre Karl sehr lieb, wenn Sie, lieber Herr Engels, den Dronke gleich nach Empfang dieser Zeilen um das elende Büchlein befragten; so könnte sich die Sache noch vor des Isegrims[2] Abreise zu dessen eigner Beschämung aufklären. Es kommt Ihnen sicher komisch vor, daß wir aus der dummen Geschichte irgendein Wesen machen, aber man muß das Ganze miterlebt haben, um es zu begreifen; dieser bäuerische rohe Ton, dieses flegelhafte Auftreten, dies brutale Schreien, diesen Exzeß und diese Empörung in meiner und der Kinder Gegenwart. Es wäre gottvoll, wenn sich das verkloppte Buch in des Busenfreunds Händen befände. Nennen Sie aber Imandt nicht. Es ist schon sehr spät; damit diese Zeilen morgen in Ihre Hände gelangen, adressiere ich an Ihr Haus. Noch eine Annehmlichkeit. Der Bamberger droht mit Verklagen wegen der Schweizer Geschichte[3]. Er hat den Auftrag von Schabelitz, meinen Mann hier zu verklagen wegen einer Stelle in einem Briefe, worin Karl die Hälfte der Kosten zu übernehmen verspricht, im Fall die Geschichte gezogen habe. Schicken Sie doch den einen Brief, den Sie noch in der Sache haben. [1] Ebenso bettelt Karl noch einmal um die Notizen über die russische und türkische Truppenaufstellung. Da die Geschichte noch nicht gesettelt[4] ist, muß er immer wieder drüber schreiben, da die Amerikaner toll mit der eastern question[5] sind.

Karl hat heute wieder einen langen ökonomischen Artikel[6] sich herausgequält, er ist sehr müde und hat mir deshalb heute abend die Feder überlassen.

Leben Sie wohl und seien Sie herzlich von uns allen gegrüßt.

Jenny Marx

Lupus reist morgen früh ab, wie wir gehört haben. Er hat keinen Abschied von mir und den Kindern genommen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 286/287 – [2] Wilhelm Wolff – [3] siehe vorl. Band, S. 643/644 – [4] geregelt – [5] orientalischen Frage – [6] „Die Wiener Note – USA und Europa – Briefe aus Schumla – Robert Peels Bank Act"

13

Adolf Cluß an Joseph Weydemeyer in New York

Washington, Nov. 4th 1853

...Marx schreibt, Freiligr[ath] schreibe ein Gedicht, wozu ihn die indischen Aufsätze[1] sollizitiert[2] haben („The Indian's revenge upon the western world"[3]). Es sei noch in der Arbeit. Ich hoffe, er schickt es uns. Dies muß aber kommen, wenn erst einiges Indische publiziert ist. Sonst wäre der Point nicht erreicht, was Marx-Freiligr[ath] uns *sehr verübeln würden*. Deshalb müssen wir machen, daß wir an *India* kommen...

---

[1] Karl Marx: „Die britische Herrschaft in Indien", „Die Ostindische Kompanie, ihre Geschichte und die Resultate ihres Wirkens", „Die künftigen Ergebnisse der britischen Herrschaft in Indien" – [2] angeregt – [3] „Des Inders Rache an der westlichen Welt"

14

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, 24. November 1853]

Lieber Herr Engels!

Ich habe die post ordre[1] auf William Wolff ausgestellt und den Absender mit Charles Marx angegeben.[2]

Die Erklärungen gegen die Willich-Schmiere[314] können morgen schwerlich absegeln, da Miskowsky, „der verschollene russische Offizier", bis heute noch nicht aufzutreiben war. Er wohnt irgendwo in Whitechapel, und seine Adresse war abhanden gekommen. Auch Kossuth, an den man sich auf Umwegen wendete, hatte seine Adresse nicht. Jetzt eben ist ein Bote nach Whitechapel abgegangen. Zum Unglück für den braven Willich ist der Mann seit ein paar Monaten wieder hier, hat seine Beglaubigung als ungarischer Mitkämpfer von Kossuth unterzeichnet in Händen und kann nun selbst über das Duell[612] berichten.

Der père ist busy[3] mit der Fortsetzung des Palmerston-Artikel[4] und hofft für morgen auf einen kleinen Sukkurs[5].

Mit herzlichen Grüßen

Jenny Marx

[1] Postanweisung – [2] siehe vorl. Band, S. 309 – [3] Vater ist beschäftigt – [4] „Lord Palmerston", Artikel VII – [5] eine kleine Unterstützung

15

Adolf Cluß an Joseph Weydemeyer
in New York

Washington, Dec. 12th 53

Lieber W[eydemeyer]!

Anliegend 1 Korrespondenz „aus Wisconsin"; ich denke, Ihr gebt sie am besten in 2 Dosen, mit einem „Fortsetzung folgt" in der Mitte.

Soeben 1 Brief *vom 28th Nov.* von Marx erhalten. Dronke hat Dir, scheint es, eine Erklärung geschickt, die Du zurückhalten sollst, wenn es nicht zu spät[1]. Dr[onke] sollte diese Erklärung an M[arx] nach London schicken und schickt sie statt dessen an Dich nach New York.

M[arx] hat dem Willich ausführlich geantwortet[2], ganz gelehrt „hegelianisch". Famos, soviel ich sehe, mit reichlichen Dokumenten verbarrikadiert; ich schicke das Ding wohl morgen; habe noch keine Zeit gehabt zum Durchlesen und weiß deshalb noch nicht, was damit anzufangen. *Es ist voluminös.* 20 Seiten large note-paper[3]. M[ar]x hatte es schon geschrieben, als mein Brief ankam, worin ich mitteilte, daß wir die Antwort [613] besorgen. Jetzt meint er, da man nicht alle Tage einen so närrisch verlogenen Kauz wie Willich bekomme, so sei es rather disagreeable[4], wenn man die Sache jetzt beiseite legen müsse. Er autorisiert mich zum Streichen, wenn sein Artikel wiederholt, was wir schon gesagt, oder wenn wir in Details konfliktieren. – Über alles dies, wenn ich das Ding schicke.

Der flüchtig und by steam[5] halbpart von Monsieur und von Madame Marx hingeworfene Beilagebrief enthält als Schluß: „Gestern abend (27th Nov.) hielten die Waschlapskis und Schelmufskis ein Meeting[323]. Harney war in chair[6]. Das people[7] zerriß ihn fast. Down, down, rascal, traitor, renegade[8], und er durfte den chair nicht taken[9]. Das people sprang auf die Tribüne; der ganze Saal fing an, sich zu prügeln, die Schelmufskis waren die guards[10] von Harney."

Ferner: „Wegen der ‚Reform' ist von Karl alles geschehn, was möglich. Pieper, von Not getrieben, ist in einen französischen Shop[11] gegangen, wo er Sonnenschein, d.h. eine neuerfundene lampe réverbère[12] verkauft. Er

[1] Siehe vorl. Band, S. 309, 311 – [2] „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" – [3] großes Briefpapier – [4] ziemlich peinlich – [5] in großer Eile – [6] Vorsitzender – [7] Volk – [8] Nieder, nieder, Gauner, Verräter, Renegat – [9] Vorsitz nicht einnehmen – [10] Leibwache – [11] Laden – [12] Lampe mit Reflektor

kann nicht schreiben in diesem Moment. Karl hat daher den Heise angespannt und ihn im Lesekabinett abonniert, da er den penny nicht hatte. Auch nach Deutschland hat er um Sukkurs[13] geschrieben." – Den Passus Heise betrachte konfidentiell.

Dein

Ad. Cluß

[13] Unterstützung

16

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, Ende März 1854]

Lieber Herr Engels!

Karl läßt Sie bitten, ihm *umgehend* Lassalles Adresse zu schicken. Sie haben den ersten Brief L[assalles], in dem sie sich befindet, nicht zurückgeschickt.

Mit den freundlichsten Grüßen vom ganzen Hause

Ihre
Jenny Marx

17

Jenny Marx an Engels
in Manchester

London, den 13. Mai [1854]

Lieber Herr Engels!

Ich übersende Ihnen heute ein Paket alter Schimpf-Paperasse[1]; dabei auch den allerneuesten Mist von Wiß, Dulon etc. Einiges davon wird Ihnen Spaß machen. Karl ist seit 5 Tagen von einem so heftigen rheumatischen Zahn-Ohren-Gesichtsweh verfolgt, daß er keine Nacht schlafen konnte und sich heute ernstlich unwohl [fühlt]. Alle Mittel waren vergebens. Von Pfänder bis Raspail haben wir die ganze Apotheke erschöpft. Die Schmerzen blieben ganz schrecklich. Erst heute Nacht ist durch spanische Fliege, Opium etc. etwas Schweiß eingetreten und eine gelinde Besserung merkbar. Er ist nicht imstande, eine Zeile zu schreiben, läßt Sie, lieber Herr Engels, aber dringend bitten, ihm doch am Dienstag einen Artikel zu schicken, damit nicht noch eine ganze Woche wie die vorige ausfällt. Die Lücken in der Kasse würden sonst gar zu groß. Freundliche Grüße vom ganzen Haus und von

Jenny Marx

Heise und der Kleine[2] haben an Imandt einen ganz tollen Brief geschrieben. Man roch ihm den Brandy an.

[1] Papiere – [2] Ernst Dronke

18

Jenny Marx an Engels
in Manchester

[London, 23. Mai 1854]
3 Uhr nachmittags

Lieber Herr Engels!

Eben ist Ihr Artikel[1] eingelaufen. Er liegt schon in der Adresse, und ich werde ihn mit diesen Zeilen zur Post expedieren. Karl war ungeheuer froh, als er den verhängnisvollen Doppelknock[2] des Briefträgers hörte. Voilà Frederik[3], 2 £, gerettet! rief er aus. Leider ist er noch sehr, sehr leidend und trägt mir auf, Ihnen zu sagen, daß er Lazarus und das scheppe Pitterchen zugleich sei. An Schreiben ist noch gar nicht zu denken. Er quält sich an den langen Gladstoneschen Reden ab und ist sehr ärgerlich, grade jetzt nicht schreiben zu können, wo er an Mr. Gladstone und seinen schemes[4] Stoff genug hätte. Wenn es Ihnen *irgend möglich ist, so fabrizieren Sie wieder etwas für Freitag*. Karl sagt, was es auch immer wäre. Es ist mir wirklich fatal, daß ich Sie so tribulieren[5] muß, aber wenn es geht, so senden Sie etwas.

Hierbei lege ich die letzte Sendung von Cluß bei, mit der Bitte, daß Sie den Clußschen Brief zurückschicken und Heise nichts davon mitteilen. Der Kerl schwatzt aus, und wenn der kleine Meyen und sonst hervorragende Männer voreilig was hören sollten, so würden die Mitteilungen an Cluß gleich stoppen. Die Sache ist sehr spaßhaft, und man muß die Herren nur ruhig gewähren lassen.

Heise schrieb in seinem letzten, aus lauter kleinen Schnitzelchen zusammengeklebten Brief an Imandt, er habe jetzt den Militärdodge[6] wieder aufgegeben, da die Russen doch anders Krieg führten, als in der „Tribune" gestanden; er wolle sich jetzt auf den doux commerce[7] werfen.

Den herzlichsten Dank von Karl und mir für die Artikel und freundliche Grüße von den 3 Kerlchens[8].

Ihre
Jenny Marx

Unser Edgar[9] soll wieder in New York herumbummeln und herkommen und dann nach Deutschland gehn! Schöne Bummelbande!

---

[1] „Die Kriegstaten in der Ostsee und im Schwarzen Meer – Englisch-französisches Operationssystem" – [2] Doppelklopfer – [3] Das ist Frederik – [4] Entwürfen – [5] drängen – [6] Militärschwindel – [7] süßen Handel – [8] Jenny, Laura und Edgar Marx – [9] Edgar von Westphalen



Anhang und Register

Anmerkungen

[1] Engels bezieht sich auf seinen Besuch bei Marx in London, der etwa vom 20. Dezember 1851 bis 3. Januar 1852 dauerte (siehe auch vorl. Band, S. 629). 5

[2] Der Artikel war für die von Joseph Weydemeyer in New York geplante Wochenschrift „Die Revolution" gedacht. Weydemeyer war nach der Niederschlagung der Revolution 1848/49 im November 1851 nach Amerika emigriert und setzte dort seine Arbeit als Mitglied des Bundes der Kommunisten fort. Marx und Engels maßen der Herausgabe der „Revolution" als Organ zur Propagierung des wissenschaftlichen Kommunismus große Bedeutung bei. Sie setzten alles daran, Weydemeyer mit Material für seine Zeitschrift zu versorgen, sandten ihm ihre eigenen Artikel und halfen bei der Übermittlung von Artikeln ihrer Kampfgefährten. Weydemeyer konnte jedoch nur zwei Nummern der Zeitschrift im Januar 1852 herausgeben; dann mußte „Die Revolution" wegen finanzieller Schwierigkeiten ihr Erscheinen einstellen. In der ersten Nummer wurde ein Teil der „Revue, Mai bis Oktober 1850" nachgedruckt, die Marx und Engels in der „Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue" veröffentlicht hatten (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 421–463). Außerdem enthielt die erste Nummer eine Mitteilung über die beabsichtigte Veröffentlichung weiterer Arbeiten von Marx, wie „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" und „Neueste Offenbarungen des Sozialismus oder ‚Idée générale de la révolution au XIXe siècle' par P. J. Proudhon". Den letztgenannten Beitrag hat Marx nicht geschrieben, da „Die Revolution" ihr Erscheinen einstellte und es keine anderen Möglichkeiten zur Veröffentlichung gab. In der zweiten Nummer wurden der Schluß der „Revue, Mai bis Oktober 1850" und ein Teil des II. Kapitels des „Manifests der Kommunistischen Partei" (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 459–493) gedruckt. Im Mai und Juni 1852 gelang es Weydemeyer mit Unterstützung von Adolf Cluß, noch zwei Nummern der Zeitschrift herauszubringen, jetzt unter dem Titel „Die Revolution, Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften". Das erste Heft enthält Marx' Schrift „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" (siehe Band 8 unserer Ausgabe), das zweite Heft die von Ferdinand Freiligrath im Januar 1852 geschriebenen zwei poetischen Episteln „An Joseph Weydemeyer", die gegen Gottfried Kinkel gerichtet sind (siehe auch Anm. 83). 5

[3] Im August 1851 erhielt Marx von Charles Dana, einem Redakteur der fortschrittlichen bürgerlichen Tageszeitung „New-York Daily Tribune", die Aufforderung zur Mitarbeit. Marx nahm den Vorschlag Danas an. Eine große Anzahl Artikel für die „New-York Daily Tribune" wurde auf Marx' Bitte von Engels geschrieben. Die Artikel von Marx und

Engels in der „New-York Daily Tribune“ behandeln wichtige Fragen der Arbeiterbewegung, der Innen- und Außenpolitik, der ökonomischen Entwicklung in den europäischen Ländern, Fragen der kolonialen Expansion und der nationalen Befreiungsbewegung in den unterdrückten und abhängigen Ländern und anderes mehr. In der Periode der in Europa wieder aufkommenden Reaktion benutzten Marx und Engels diese weitverbreitete fortschrittliche Zeitung, um an Hand von Tatsachen die Gebrechen der kapitalistischen Gesellschaft anzuprangern, die dieser Gesellschaft innewohnenden unversöhnlichen Widersprüche aufzudecken sowie auf die Grenzen der bürgerlichen Demokratie hinzuweisen. Die Redaktion der „New-York Daily Tribune“ nahm in vielen Fällen willkürlich Änderungen an den Artikeln vor. Viele Artikel wurden ohne Unterschrift des Verfassers als redaktionelle Leitartikel veröffentlicht, viele überhaupt nicht gedruckt. Diese Übergriffe gaben Marx wiederholt Anlaß zu Protesten. Ab Herbst 1857 war er infolge der Wirtschaftskrise in den USA, die sich auch auf die Finanzlage der Zeitung auswirkte, gezwungen, die Anzahl seiner Artikel für die „New-York Daily Tribune“ einzuschränken. Endgültig aufgehört hat seine Mitarbeit im März 1862 während des Bürgerkrieges in den USA. Entscheidenden Einfluß auf den Abbruch der Beziehungen zwischen Marx und der „New-York Daily Tribune“ hatte die Tatsache, daß immer mehr Leute in die Redaktion eindrangen, die für einen Kompromiß mit den Sklavenhalterstaaten waren, und daß die Zeitung ihre fortschrittlichen Positionen aufgab. 5

[4] Engels verweist auf seine Arbeit an der Artikelserie „*Revolution und Konterrevolution in Deutschland*“ (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.3–108), die er auf Ersuchen von Marx in der Zeit von August 1851 bis September 1852 schrieb. Die „New-York Daily Tribune“ veröffentlichte sie vom 25. Oktober 1851 bis 23. Oktober 1852 und zwar mit Marx' Unterschrift. Erst 1913 wurde im Zusammenhang mit der Herausgabe des Briefwechsels zwischen Marx und Engels bekannt, daß Engels diese Artikelserie geschrieben hat. 5

[5] Am 2. Dezember 1851 führte Louis Bonaparte einen konterrevolutionären Staatsstreich durch, der dem bonapartistischen Regime des Zweiten Kaiserreichs an die Macht verhalf; offiziell wurde das Zweite Kaiserreich am 2. Dezember 1852 proklamiert.

Die nach der Niederschlagung der Revolution in Österreich und Ungarn erstarkte Reaktion beseitigte am 31. Dezember 1851 die von der österreichischen Regierung am 7. März 1849 eingeführte Verfassung. 5 43 474 477 494 608

[6] Nach der Niederlage der Revolution 1848/49 entbrannte zwischen Preußen und Österreich der Kampf um die Hegemonie in Deutschland. Österreich strebte nach der Wiederherstellung des Deutschen Bundes, der in der Periode der Revolution faktisch zerfallen war; Preußen hoffte, seine Hegemonie durch Bildung eines Bundes deutscher Staaten unter seiner Ägide zu sichern. 1851 wurde der Deutsche Bund in der Form wiederhergestellt, wie er 1815 auf dem Wiener Kongreß geschaffen worden war. In Preußen festigte sich die Herrschaft der junkerlich-bürgerlichen Reaktion mit der Hohenzollern-Dynastie an der Spitze. 5

[7] Die *Kölner* – die von der preußischen Polizei im Mai 1851 verhafteten und des „Landesverrats“ beschuldigten Mitglieder der Kölner Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten (siehe Anm. 42). Die Verhafteten waren etwa $1^1/_2$ Jahre in Untersuchungshaft, ohne daß es der preußischen Polizei gelang, die „Anklage“ abzufassen. Das Gerichtsverfahren fand in Köln vom 4. Oktober bis 12. November 1852 statt. Es wurden 11 Mitglieder des Bundes der Kommunisten vor Gericht gestellt: Heinrich Bürgers, Peter Nothjung, Peter Röser, Hermann Heinrich Becker, Karl Otto, Wilhelm Reiff, Friedrich Leßner, Roland

Daniels, Johann Jacob Klein, Johann Erhardt und Abraham Jacobi. Der in der Sache der Kölner Kommunisten angeklagte Freiligrath emigrierte kurz vor der Verhaftung nach London. Die Anklage stützte sich auf das von preußischen Polizeiagenten fabrizierte „Originalprotokollbuch" der Sitzungen der Zentralbehörde des Bundes und andere Fälschungen sowie auf Dokumente, die die Polizei der aus dem Bund der Kommunisten ausgeschlossenen kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper (siehe Anm. 18) gestohlen hatte. Sieben Angeklagte wurden auf Grund der gefälschten Dokumente und falscher Zeugenaussagen zu Festungshaft von drei bis sechs Jahren verurteilt. Marx und Engels sowie ihre Freunde und Anhänger in London und Deutschland leisteten den Verteidigern der Angeklagten große Hilfe. Sie versahen sie mit Dokumenten und Materialien, welche die von der Polizei fabrizierten Beschuldigungen widerlegten. Marx und Engels entlarvten die Provokationen der Initiatoren des Prozesses und die hinterhältigen Methoden, mit denen der preußische Polizeistaat gegen die internationale Arbeiterbewegung vorging, in ihren Artikeln „Der Kommunisten-Prozeß zu Köln" und „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 398–470) u. a. Der Kölner Kommunistenprozeß war der erste Versuch der Reaktion, die revolutionäre Arbeiterpartei „auszurotten". 7 17 54 57–59 78 121 143 156 192 208 488 513 520 632 640 644

[8] Von Dezember 1851 bis Januar 1852 schrieb Engels für Weydemeyers 1852 in New York herausgegebene Wochenschrift „Die Revolution" (siehe Anm. 2) vier Artikel über England. Von diesen Artikeln erreichten Weydemeyer jedoch nur zwei (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 208–218), die beiden anderen gingen verloren. Da die „Revolution" ihr Erscheinen bereits nach zwei Nummern einstellen mußte, konnten jedoch auch die beiden Artikel, die Weydemeyer erhalten hatte, nicht veröffentlicht werden. Der erste dieser Artikel behandelte das Ergebnis der Untersuchungen, die Engels bezüglich der Möglichkeit einer Invasion Englands durch kontinentale Armeen angestellt hatte und wurde erst im November 1852 von der New-Yorker „Turn-Zeitung", an der Weydemeyer damals als Redakteur tätig war, gedruckt. 9 25 491 500

[9] Anspielung darauf, daß Wilhelm Wolff in der „Neuen Rheinischen Zeitung" die Rubrik „Aus dem Reich" leitete, in der er die politischen Ereignisse in den deutschen Kleinstaaten glossierte. 9

[10] Marx und Engels arbeiteten damals an dem Wochenblatt der Chartisten „Notes to the People" mit, das von 1851 bis 1852 unter der Redaktion von Ernest Jones in London erschien. Nach Harneys Übergang auf die Seite der kleinbürgerlichen Demokratie (siehe Anm. 11) gewann die Herausgabe dieses Organs des revolutionären proletarischen Flügels der Chartisten besondere Bedeutung. Marx und Engels unterstützten die Zeitschrift, nahmen an ihrer Herausgabe und Redaktion teil. Das Blatt veröffentlichte mehrere Artikel von Marx und Engels, darunter Marx' Artikel „Die Konstitution der Französischen Republik, angenommen am 4. November 1848" (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 494–506) sowie Engels' Artikel „Die wirklichen Ursachen der verhältnismäßigen Inaktivität der französischen Proletarier im vergangenen Dezember", den er in der Zeit von Februar bis Anfang April 1852 schrieb (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 221–231). 9

[11] Engels deutet einen Vorfall an, zu dem es während des Konflikts zwischen Jones und Harney Ende 1850 gekommen war. Der Grund war Harneys Übergang zu den kleinbürgerlichen Demokraten, die den rechten Flügel der Chartisten unterstützten, und seine Verbindung zu der kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper (siehe Anm. 18). Jones,

der Führer des revolutionären Flügels der Chartisten, kämpfte für die Schaffung einer proletarischen Massenpartei in England und war bemüht, alle revolutionären proletarischen Elemente zusammenzuschweißen und den Chartismus auf sozialistischer Grundlage zu erneuern. 1851 versuchte Jones, Harney zur Mitarbeit an seinem Wochenblatt „Notes to the People" heranzuziehen, was dieser jedoch ablehnte. Harney trat für die Bildung einer „einheitlichen nationalen Partei" ein, die aus den verschiedensten gesamtnationalen, darunter auch bürgerlichen, Vereinigungen zum Kampf für das allgemeine Wahlrecht gegründet werden sollte. Marx und Engels, die sahen, daß Harney zu einem Werkzeug der radikalen Bourgeoisie und der Führer der kleinbürgerlichen Emigration wurde, kritisierten seine Unbeständigkeit und versuchten ihm zu helfen, seine Fehler zu begreifen (siehe Band 27 unserer Ausgabe, S.195–197). Im Februar 1851 verband sich Harney jedoch offen mit den Kreisen, die Marx und Engels feindlich gegenüberstanden. Harneys Versuche, gegen Herbst 1852 eine für Reformen eintretende Partei mit einem selbständigen Presseorgan zu schaffen, erlitten Schiffbruch. 10

[12] Die hier von Engels geäußerten Vermutungen hinsichtlich einiger Ereignisse, die im bonapartistischen Frankreich heranreiften, bewahrheiteten sich rasch. Die Dekrete über die Absetzung des Innenministers de Morny und die Berufung Persignys auf diesen Posten sowie die Konfiskation des Eigentums des Hauses Orléans wurden von Louis-Napoleon am 22. Januar 1852 verfügt und am 23. Januar 1852 im „Moniteur universel" veröffentlicht. 11

[13] Marx meint das zweite Kapitel seines „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte", der ursprünglich zur Veröffentlichung als Artikelserie für „Die Revolution" vorgesehen war. „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" wurde dort jedoch nicht veröffentlicht, da das Blatt sein Erscheinen im Januar 1852 einstellen mußte. Im Mai 1852 brachte Weydemeyer diese Arbeit von Marx in dem ersten Heft seiner Zeitschrift „Die Revolution, Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften" heraus. 12

[14] Die hier erwähnten Maßnahmen der Regierung Louis Bonapartes (siehe Anm. 12) sowie die Entlassung des Finanzministers Fould am 25. Januar 1852 zeugten von der Unbeständigkeit des durch den Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 an die Macht gekommenen bonapartistischen Regimes und von den Kämpfen innerhalb der herrschenden Clique um die Verteilung der Posten und Pfründen. 12

[15] Im Jahre 1688 kam es in England zu einer staatlichen Umwälzung. Das daraus hervorgegangene politische System hatte die Form einer bürgerlichen, konstitutionellen Monarchie, die auf einem Kompromiß zwischen der neuen Grundaristokratie und der Finanzbourgeoisie beruhte. Der Umsturz brachte die „grundherrlichen und kapitalistischen Plusmacher zur Herrschaft" (Marx). 13

[16] Es handelt sich um die Kundgebungen zu Ehren Kossuths, der im Oktober 1851 in England eingetroffen war. Seine Ankunft wurde von den liberalen Schichten der englischen Bourgeoisie, von einigen Vertretern der Regierungskreise, besonders vom Außenminister Palmerston, dazu benutzt, um in demagogischer Weise die englischen konstitutionellen Freiheiten zu preisen. Damit wollte man über die peinliche Rolle hinwegtäuschen, die das bürgerlich-aristokratische England bei der Niederschlagung der Revolutionen in Europa – darunter auch in Ungarn – gespielt hatte. Durch seine diplomatische Unterstützung der konterrevolutionären Kräfte hatte England faktisch an der Errichtung der despotischen Regimes in Europa mitgewirkt. Im November 1851 fuhr Kossuth nach Amerika.

Exhibition – die *erste internationale Industrieausstellung*, die vom 1. Mai bis 15. Oktober 1851 in London stattfand. Die bürgerlichen Pazifisten vertraten die Meinung, mit der Ausstellung habe die Ära eines „allgemeinen Friedens" begonnen. 13 561

17 Die von Marx und Engels an die „Times" und die „Daily News" gerichteten Briefe, in denen sie die Willkür der preußischen Regierung gegenüber den Angeklagten in Köln entlarvten, wurden von den Redaktionen dieser Zeitungen nicht veröffentlicht. 14

18 *Willichsche Clique* nannte Engels die kleinbürgerliche Fraktion Willich-Schapper, die sich am 15. September 1850 vom Bund der Kommunisten abgespalten und eine selbständige Organisation mit eigener Zentralbehörde gebildet hatte. (Marx und Engels nannten die Spalterfraktion gelegentlich auch ironisch Sonderbund in Anspielung auf die ebenso bezeichnete Vereinigung reaktionärer katholischer Kantone in der Schweiz, die 1847 aufgelöst wurde.) Die Ursachen der Spaltung des Bundes der Kommunisten waren prinzipielle Differenzen unter den Mitgliedern des Bundes. Die Fraktion Willich-Schapper wollte unabhängig von den objektiven Bedingungen den „bloßen Willen zum Triebrad der Revolution" (Marx) machen und bezog damit einen idealistischen Standpunkt (siehe „Sitzung der Zentralbehörde vom 15. September 1850", Band 8 unserer Ausgabe, S. 597–601). Daraus resultierten ihre falschen Auffassungen über Fragen der Taktik in der Periode der Reaktion. Die Fraktion Willich-Schapper erleichterte durch ihre Tätigkeit der preußischen Polizei die Aufdeckung der illegalen Gemeinden des Bundes der Kommunisten in Deutschland und 1852 die Inszenierung des Gerichtsprozesses in Köln gegen führende Mitglieder des Bundes der Kommunisten (siehe Anm. 7). Die Willich-Schappersche Organisation bestand bis Anfang 1853. 17

19 Das von Harney seit dem 14. Dezember 1850 herausgegebene Wochenblatt „The Friend of the People" mußte sein Erscheinen Ende Juli 1851 unterbrechen. Das Blatt kam dann erneut von Februar 1852 bis 17. April 1852 heraus. Offensichtlich hat Harney Marx die Korrekturabzüge der ersten Nummer vom 7. Februar 1852 zugeschickt. 18

20 Marx zitiert den von Harney verfaßten Leitartikel „Prologue" aus dem Wochenblatt „The Friend of the People", Nr. 1 vom 7. Februar 1852. 19

21 *Spirit of freedom* (Geist der Freiheit) – Wortspiel in Verbindung mit der Zeitung „The Spirit of Freedom", deren Redakteur Gerald Massey war. 19

22 Hinweis auf den *Vereinigten Verband der Maschinenbauer* (Amalgamated Society of Engineers), der 1851 gegründet wurde und der Prototyp einer englischen Trade-Union war. Der Verband vereinigte qualifizierte Arbeiter (Maschinenbauer); er richtete den Kampf der Arbeiter auf rein ökonomische Berufsforderungen aus und lenkte sie dadurch vom politischen Kampf ab.

Der Artikel Gerald Masseys, auf den Marx anspielt, wurde in „The Friend of the People", Nr. 1 vom 7. Februar 1852 unter dem Titel „The engineers, operative and cooperative" gedruckt; er war im Geiste der damals in der Trade-Union-Bewegung verbreiteten reformistischen Vorstellungen über die friedliche genossenschaftliche Tätigkeit als dem einzigen Weg zur Befreiung von sozialer Not abgefaßt. 19

23 Der Artikel wurde unter der erwähnten Überschrift in „The Friend of the People", Nr. 2 vom 14. Februar 1852 gedruckt; sein Verfasser war Alexander Bell. 19

24 Harney hatte in London auf einem am 3. Februar 1852, dem Tage der Eröffnung der englischen Parlamentssession, veranstalteten Chartisten-Meeting eine Rede gehalten. 19

[25] Der ägyptische Pascha Mechmed Ali, der faktisch schon unabhängiger Herrscher von Ägypten war, strebte die Loslösung von der Türkei sowie die Unterwerfung anderer arabischer Länder an. In den zwanziger bis dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts führte er nach europäischem Muster eine Reorganisation in Armee und Flotte durch und ließ die dazu erforderlichen industriellen Werkstätten bauen. Um ihre Positionen im Nahen Osten zu festigen, unterstützten die herrschenden Kreise Frankreichs Mechmed Ali nicht nur in seinem Kampf gegen den Sultan, sondern leisteten ihm auch bestimmte Hilfe bei Reformen im Innern des Landes. Nach Ägypten kamen z. B. auf Einladung Mechmed Alis eine große Anzahl französischer Offiziere, militärischer Berater, Ingenieure usw. Die europäischen Rivalen Frankreichs im Nahen Osten, besonders England, unterstützten jedoch die Türkei. Der Kampf zwischen Ägypten und der Türkei endete damit, daß Mechmed Ali gezwungen wurde, seine Abhängigkeit als Vasall der Türkei anzuerkennen. 20

[26] Im Februar 1852 schrieb Engels für die von Jones herausgegebene Wochenschrift „Notes to the People" den Teil I seines Artikels „Die wirklichen Ursachen der verhältnismäßigen Inaktivität der französischen Proletarier im vergangenen Dezember" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 221–231). *23 26*

[27] Anspielung auf das Buch „Kaspar Hauser der Thronerbe von Baden" von Sebastian Seiler, das 1840 erschienen war. 24

[28] *Frankfurter Linke* – der kleinbürgerliche linke Flügel der Frankfurter Nationalversammlung, die zum 18. Mai 1848 nach Frankfurt a. M. einberufen worden war und bis Juni 1849 bestand.

Die *Märzvereine*, an ihrer Spitze der Zentral-Märzverein in Frankfurt a. M., wurden Ende November 1848 von Abgeordneten des linken Flügels der Frankfurter Nationalversammlung gegründet. Als ihr Ziel proklamierten die Vereine die Verteidigung der Errungenschaften der Märzrevolution 1848. Die Führer der Märzvereine – die kleinbürgerlichen Demokraten Fröbel, Simon, Ruge, Vogt u. a. – ersetzten revolutionäres Handeln durch Phrasen, betrieben eine zwiespältige und unentschlossene Politik. In mehreren Arbeiten geißelten Marx und Engels die Tätigkeit der kleinbürgerlichen Führer der Märzvereine und zeigten auf, daß ihre Politik nur der Konterrevolution Vorteile brachte. 25 493

[29] *Bruno Bauer*, „Der Untergang des Frankfurter Parlaments", Berlin 1849. 25 26 47

[30] Weydemeyer schrieb am 6. Februar 1852 an Marx, daß Dana beabsichtige, einen Artikel des kleinbürgerlichen Demokraten und ehemaligen Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung Ludwig Simon mit Angriffen auf Marx und Engels in der „New-York Daily Tribune" zu veröffentlichen. Wie aus einem Brief Weydemeyers an Marx vom 10. März 1852 ersichtlich ist, wurde dieser Artikel in der „New-York Daily Tribune" gedruckt. 26

[31] *Straubinger* – wandernde Handwerksgesellen in Deutschland. Marx und Engels bezeichneten so die deutschen Handwerker, die sich von überholten Zunftvorstellungen und Vorurteilen leiten ließen und sich der reaktionären kleinbürgerlichen Illusion hingaben, daß es möglich sei, von der kapitalistischen Großindustrie zum kleinen Handwerk zurückzukehren. 27

[32] *„Agitation"* und *„Emigration"* – die beiden miteinander rivalisierenden kleinbürgerlichen deutschen Emigrantenorganisationen in London, die 1851 entstanden waren, und zwar der deutsche Emigrationsklub, geleitet von Kinkel und Willich, und der Agitationsverein,

geleitet von Ruge und Goegg. Zweck beider Organisationen, die nur eine unbedeutende Mitgliederzahl hatten, war hauptsächlich die Sammlung von Geldern für die sog. deutsch-amerikanische Revolutionsanleihe (siehe Anm. 50), mit der man glaubte, in Deutschland „unverzüglich die Revolution herbeiführen" zu können. 27 102 478 493 520 629

33 Anspielung auf die Tatsache, daß die von der Frankfurter Nationalversammlung ausgearbeitete Reichsverfassung die Schaffung einer gesamtdeutschen Zentralgewalt mit einem Erbkaiser und einem gesamtdeutschen Parlament – dem Reichstag – vorsah. Am 28. März 1849 wählte die Nationalversammlung König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum deutschen Kaiser und sandte eine Deputation nach Berlin, um ihm die Kaiserkrone anzubieten. Friedrich Wilhelm IV. weigerte sich, die Kaiserkrone ohne Einverständnis der deutschen Fürsten aus den Händen der Versammlung entgegenzunehmen.

Märzvereine – siehe Anm. 28.

Karl Vogt war eines der fünf Mitglieder der *Reichsregentschaft*, die im Juni 1849 vom „Rumpfparlament" der Nationalversammlung in Stuttgart nach der Absetzung des Reichsverwesers geschaffen worden war. Nach dem Austritt der liberalen Abgeordneten war die Frankfurter Nationalversammlung Ende Mai 1849 auf 130 Abgeordnete zusammengeschrumpft. Anfang Juni 1849 verlegte dieses „Rumpfparlament" seinen Sitz nach Stuttgart. Die dortige liberale Regierung, die die Reichsverfassung gebilligt hatte, sollte das „Rumpfparlament" vor den preußischen Truppen, aber auch vor der Volkserhebung schützen. Die Versuche der Regentschaft, mit parlamentarischen Mitteln die von der Frankfurter Nationalversammlung ausgearbeitete, von den deutschen Monarchen jedoch abgelehnte Reichsverfassung durchzusetzen, scheiterten. 28 493

34 Die Whig-Regierung Russell trat im Zusammenhang mit der Erörterung der Militia Bill (Milizbill) im Parlament am 20. Februar 1852 zurück. Russell hatte am 16. Februar auf Grund der in England verbreiteten alarmierenden Gerüchte über die Absicht Louis Bonapartes, in England einzufallen, dem Parlament eine Gesetzesvorlage über die Reorganisierung der Miliz in England und Wales (Local Militia Bill) unterbreitet. Die Bill verlieh der Regierung das Recht, im Falle eines feindlichen Angriffs die Stärke der Milizabteilungen zu erhöhen, die bis dahin nur in den Grafschaften aufgestellt wurden, und sie dem Oberbefehl der regulären Armee zu unterstellen. Während der Erörterung der Gesetzesvorlage im Unterhaus brachte Palmerston einen Zusatzantrag ein, wonach die Bill auf Schottland und Irland ausgedehnt werden und das Wort „local" (örtlich) aus der Vorlage gestrichen werden sollte. Die Annahme des Zusatzantrags von Palmerston wurde von Russell als Ausdruck des Mißtrauens gegen die Regierung aufgefaßt und war der Anlaß zu ihrem Rücktritt. Die Bill wurde mit dem Zusatzantrag Palmerstons im Juni 1852 zum Gesetz erhoben.

Am 23. Februar 1852 wurde das Tory-Kabinett Derby gebildet. 28

35 *Manchestermänner* – so wurden in England die Freihändler (Freetrader), die Anhänger der Handelsfreiheit und der Nichteinmischung des Staates in das Wirtschaftsleben des Landes genannt. Das Agitationszentrum der Freihändler befand sich in Manchester, wo sich die Manchesterschule herausgebildet hatte, eine ökonomische Lehrmeinung, die die Interessen der englischen Industriebourgeoisie widerspiegelte. Die Freihändler, Anhänger dieser Richtung, bildeten die *Manchesterpartei*. An der Spitze der Bewegung standen die beiden Textilfabrikanten Cobden und Bright, die 1838 die Anti-Corn-Law League (siehe auch Anm. 40) gegründet hatten. In den vierziger und fünfziger Jahren waren die Freihändler eine besondere politische Gruppierung; in den sechziger Jahren bildeten sie den linken Flügel der Liberalen Partei. 28 34 41

[36] Die Augsburger „Allgemeine Zeitung" brachte in ihrer Beilage vom 25. Februar 1852 eine Notiz über das im gleichen Jahre in Berlin erschienene Buch „Geschichte der Reaction" von Max Stirner. 30

[37] *Reichsverfassungskampagne* – der Aufstand, der im Mai 1849 zur Verteidigung der am 28. März 1849 durch die Frankfurter Nationalversammlung (siehe Anm. 28) beschlossenen Reichsverfassung zuerst in Dresden, dann in der bayrischen Pfalz, in Teilen der preußischen Rheinprovinz und zuletzt in Baden ausbrach. Die Reichsverfassungskampagne war die letzte Etappe der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848/49 in Deutschland. Über den Charakter und den Verlauf dieser Kämpfe, an denen Engels teilnahm, siehe Friedrich Engels: „Die deutsche Reichsverfassungskampagne" (Band 7 unserer Ausgabe) und „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" (Band 8 unserer Ausgabe).

Über die *preußisch-östreichischen Wirren 1850/51* siehe Anm. 6. Engels' Absicht, diese Frage in einem Artikel seiner Arbeit „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" zu behandeln, wurde nicht verwirklicht. 33 59 69

[38] Der englische Innenminister James Graham beauftragte 1844 die Postbehörden mit der Öffnung der Briefe italienischer revolutionärer Emigranten, darunter auch der Briefe Mazzinis, der seit 1837 als Emigrant in London lebte, und informierte die neapolitanische und die österreichische Regierung von deren Inhalt. Die Maßnahmen Grahams hatten die Aufdeckung der Pläne der Brüder Bandiera (Anhänger Mazzinis in Italien) und deren Hinrichtung zur Folge. Am 27. Februar 1852 erklärte Englands Premierminister Derby im Oberhaus, daß die Regierung die Tätigkeit der revolutionären Emigranten in England kontrollieren und den Regierungen der entsprechenden Länder darüber Mitteilung machen werde. Derbys Rede wurde in der „Times" vom 28. Februar 1852 veröffentlicht. 34

[39] Engels ironisiert Derbys Oberhausrede vom 27. Februar 1852. 34

[40] *Anti-Corn-Law League (Anti-Korngesetz-Liga)* – eine freihändlerische Vereinigung, die 1838 von den Fabrikanten Cobden und Bright in Manchester gegründet wurde. Die *Corn Laws* (Korngesetze) hatten die Einschränkung bzw. das Verbot der Getreideeinfuhr zum Ziel. Sie waren in England 1815 im Interesse der Großgrundbesitzer eingeführt worden. Die Liga erhob die Forderung nach völliger Handelsfreiheit und kämpfte für die Aufhebung der Korngesetze mit dem Ziel, die Löhne der Arbeiter zu senken und die ökonomischen und politischen Positionen der Großgrundbesitzer zu schwächen. Nach der Aufhebung der Korngesetze 1846 erklärte die Liga ihre Auflösung, aber faktisch existierte sie noch bis 1849. Im Februar 1852 wurden im Zusammenhang mit dem protektionistischen Kurs der Derby-Regierung neue Versuche unternommen, um die Tätigkeit der Liga wiederaufzunehmen. 34 501

[41] Der *strike der engineers* (Streik der Maschinenbauer) begann Ende Dezember 1851 und erfaßte mehrere Städte Südost- und Mittelenglands. Organisiert wurde er von dem Vereinigten Verband der Maschinenbauer (siehe Anm. 22), um die Überstundenarbeit zu beseitigen und bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Die Fabrikanten beantworteten den Streik mit der Aussperrung dieser Berufsgruppe im ganzen Land. Der Kampf dauerte drei Monate und endete mit dem Sieg der Unternehmer, was im wesentlichen auf die Schwäche und Schwankungen der den Streik leitenden Trade-Unions-Führer zurückzuführen war. Die Arbeiter waren gezwungen, die Arbeit unter den alten Bedingungen wiederaufzunehmen. Aber auch die Unternehmer hatten durch den Streik und die Aussperrung bedeutende finanzielle Verluste erlitten. 35

[42] Der *Bund der Kommunisten* war die erste internationale und zugleich erste deutsche revolutionäre Arbeiterpartei, die auf dem Boden des wissenschaftlichen Kommunismus stand. Er entstand 1847 unter der Führung von Marx und Engels und existierte bis 1852. (Siehe Friedrich Engels: „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten", Band 21 unserer Ausgabe, S.206–224.) 37 67

[43] Weydemeyers Artikel gegen Heinzen war im „New-Yorker Demokrat" am 29. Januar 1852 veröffentlicht worden. In dem hier von Marx erwähnten Brief, den Ernest Jones am 3. März 1852 an Weydemeyer schrieb und der für die „Revolution" bestimmt war, beleuchtete Jones die Lage der verschiedenen Klassen der englischen Gesellschaft und gab gleichzeitig eine Charakteristik der Entwicklung des Klassenkampfes in England. Wie aus einem Schreiben Weydemeyers an Marx vom 24. Mai 1853 ersichtlich ist, wurde Jones' Brief Ende 1852 oder Anfang 1853 in der demokratischen Presse Amerikas veröffentlicht. 37 500 503 518 555

[44] *National Reform League* – 1849 in London von den Chartistenführern Bronterre O'Brien, Reynolds u.a. gegründet. Die Liga kämpfte für das allgemeine Wahlrecht und die Durchführung sozialer Reformen. 1866 schloß sie sich der I. Internationale an und arbeitete unter der Führung des Generalrats. 37

[45] Mit dem Studium der slawischen Sprachen beschäftigte sich Engels mehr oder weniger regelmäßig in den Jahren 1851 bis 1854. Er lernte Russisch, Serbisch, Slowenisch und Tschechisch und hatte die Absicht, eine vergleichende Grammatik der slawischen Sprachen zu schreiben. Ausführliche Angaben gibt es über sein Studium der russischen Sprache. Bis zum Frühjahr 1852 lernte er autodidaktisch Russisch, dann nahm er einige Zeit Konversationsunterricht bei dem russischen Emigranten Pindar, machte sich mit der russischen Grammatik vertraut und las schließlich Werke der russischen klassischen Literatur im Original – „Евгений Онегин" und „Медный всадник" von Puschkin, „Горе от ума" von Gribojedow und „Былое и думы" von Herzen. Es sind Auszüge von Vokabeln erhalten geblieben, die Engels aus „Евгений Онегин" gemacht hat, sowie eine Prosaübersetzung einiger Strophen ins Deutsche. Anfang der fünfziger Jahre las er Bowrings „Specimens of the Russian poets" und fertigte Auszüge an über Lomonossow, Dershawin, Karamsin, Shukowski, Krylow und andere russische Dichter und Schriftsteller des 18. resp. Anfang des 19. Jahrhunderts. Während Engels slawische Sprachen lernte, studierte er gleichzeitig die Geschichte und die Kultur der slawischen Völker. Er kannte z.B. Werke tschechischer und serbischer Autoren über die Geschichte der Literatur und des Volksschaffens wie Šafaříks Geschichte der slawischen Sprache und Literatur nach allen Mundarten sowie Vuk Stefanović Karadžićs Sammlungen serbischer Volkslieder. 40

[46] *financials (Finanzreformer)* – gemeint sind die Anhänger der Nationalen Assoziation für Parlaments- und Finanzreform, die 1849 von bürgerlichen Radikalen geschaffen wurde, um eine Wahlreform (die sog. Kleine Charta) und eine Steuerreform durchzusetzen. Die bürgerlichen Radikalen, die den Forderungen der Chartisten ihr eigenes Programm entgegensetzten, hofften damit – da die politische Aktivität der Arbeiterklasse nach der mißglückten Demonstration der Chartisten am 10. April 1848 nachgelassen hatte – die Chartistenbewegung zu spalten und die Arbeitermassen unter ihren Einfluß zu bringen. Die Agitation der bürgerlichen Radikalen, die von Cobden, Bright und auch von den reformistischen Elementen der Chartisten mit O'Connor an der Spitze unterstützt wurde, hatte jedoch keinen Erfolg. Die Mehrzahl der Chartisten blieb auch in den fünfziger Jahren der Volks-Charta treu. 1855 zerfiel die Assoziation. 40 58 479

[47] Am 14. März 1852 wurde durch ein Dekret Louis-Napoleons eine Umwandlung der fünfprozentigen Staatsrente vorgenommen. Den Besitzern dieser fünfprozentigen Wertpapiere wurde vorgeschlagen, sie zum Nominalwert einzulösen oder gegen Wertpapiere mit gleichem Nominalbetrag umzutauschen, die jedoch nur $4^1/_2$% Zinsen bringen sollten. Diese Maßnahme wurde mit Hilfe der Banken durchgeführt.

Weiter unten spricht Engels von einem Artikel A. Bertins im „Journal des Débats politiques et littéraires" vom 13. März 1852, der sich mit dieser Maßnahme befaßt. 41

[48] Die *Korngesetze* (siehe Anm. 40) waren 1846 aufgehoben worden. Nachdem im Februar 1852 die Tory-Regierung Derby an die Macht gekommen war, bestand die Gefahr, daß die protektionistischen Zölle für Getreide in der einen oder anderen Form wieder erhoben würden. Unter dem Druck breiter Kreise der Bourgeoisie war die Derby-Regierung jedoch gezwungen, von ihrer protektionistischen Politik Abstand zu nehmen. 41

[49] Es handelt sich hier um Marx' Arbeit an seinem Werk „Kritik der Politik und Nationalökonomie". Marx hatte sich seit Ende 1843 mit dem Studium der politischen Ökonomie beschäftigt und stellte sich bereits im Frühjahr 1844 die Aufgabe, eine Kritik der bürgerlichen Nationalökonomie vom Standpunkt des Materialismus und Kommunismus zu veröffentlichen. Von den damals verfaßten Manuskripten ist nur ein Teil erhalten geblieben, der unter dem Titel „Ökonomisch-philosophische Manuskripte aus dem Jahre 1844" bekannt ist. (Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Kleine ökonomische Schriften. Bücherei des Marxismus-Leninismus, Band 42, S. 42–166.) Seine Arbeit an der Schrift „Die heilige Familie" unterbrach vorübergehend die Beschäftigung mit der politischen Ökonomie, und erst im Dezember 1844 konnte er sich wieder dieser Aufgabe zuwenden. Es sind zahlreiche von Marx 1845 und 1846 angefertigte Konspekte, Auszüge und Notizen erhalten geblieben, die während des Studiums der Schriften englischer, französischer und anderer Ökonomen entstanden sind. Jedoch gelang es Marx auch diesmal nicht, sein Vorhaben auszuführen. Der Vertrag mit dem Verleger Leske über die Herausgabe eines zweibändigen Werkes „Kritik der Politik und Nationalökonomie", der von Marx am 1. Februar 1845 abgeschlossen worden war, wurde von Leske im Februar 1847 annulliert. Nach einer Unterbrechung, hervorgerufen durch die stürmischen Ereignisse der Revolution 1848/49, setzte Marx seine ökonomischen Forschungen in London fort. Hier studierte er gründlich und allseitig die Geschichte der Ökonomie und die Wirtschaft in den verschiedenen Ländern, insbesondere in England, dem damals klassischen Land des Kapitalismus. Ihn interessierten in dieser Periode die Geschichte des Grundeigentums und die Theorie der Grundrente, die Geschichte und die Theorie des Geldumlaufs und der Preise, die Wirtschaftskrisen, die Geschichte der Technik und der Technologie und die Fragen der Agronomie und der Agrochemie. In den Jahren 1851/1852 versuchte Marx wiederholt, einen Verleger für das von ihm vorbereitete ökonomische Werk zu finden. Jedoch gelang ihm dies weder in Deutschland noch in Amerika, so daß es sich zu jener Zeit als unmöglich erwies, die Arbeit als Buch erscheinen zu lassen. Erst nachdem Marx 1857/1858 umfassende ökonomische Manuskripte geschrieben hatte, die gewissermaßen den Entwurf des künftigen „Kapitals" darstellten, gelang es ihm, 1859 das erste Heft seines Werkes „Zur Kritik der Politischen Oekonomie" herauszubringen. Bedeutend später, 1867, veröffentlichte Marx den ersten Band des „Kapitals". 42 67 226 486 495 560 592

[50] *Deutsch-amerikanische Revolutionsanleihe* – gemeint sind die Versuche Kinkels und anderer Führer der kleinbürgerlichen Emigration, 1851/1852 eine sog. deutsch-amerikanische Revolutionsanleihe unter den deutschen Emigranten und den Amerikanern deutscher

Herkunft auszuschreiben. Zur Werbung für dieselbe fuhr Kinkel im September 1851 in die USA. Diese Anleihe sollte dazu dienen, unverzüglich die Revolution in Deutschland herbeizuführen. Das Anleiheunternehmen scheiterte jedoch. In mehreren Schriften haben Marx und Engels dieses abenteuerliche Unternehmen Kinkels verspottet und es als einen schädlichen und fruchtlosen Versuch angeprangert, in einer Zeit des Niedergangs der revolutionären Bewegung die Revolution künstlich herbeizuführen. 43 134 478 513 525 532

[51] *in partibus infidelium* (in den Gebieten der Ungläubigen) – nur dem Namen, dem Titel nach, ohne wirkliche Macht; ursprünglich Ergänzung zum Titel der katholischen Bischöfe von Diözesen in nichtchristlichen Ländern (Titularbischöfe). 43 59 368 509 567

[52] Kossuth hatte Anfang 1852 einen Brief gegen Szemere in der amerikanischen Zeitung „Morning Courier and New-York Enquirer" veröffentlicht.

Mit *Londoner Komitee* meint Marx den *Zentralausschuß der Europäischen Demokratie*, der im Juni 1850 in London auf Initiative Mazzinis gegründet worden war. Das Komitee war bemüht, die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Emigranten in einer internationalen Organisation zu vereinen. Diese Organisation, die sowohl ihrer Zusammensetzung als auch ihrer ideologischen Position nach äußerst widerspruchsvoll war, bestand nicht lange. Da sich die Verhältnisse zwischen den italienischen und französischen demokratischen Emigranten immer mehr zuspitzten, fiel der Zentralausschuß der Europäischen Demokratie schon im März 1852 faktisch auseinander. 43 44

[53] *Einnahme Roms* – Als Ergebnis der revolutionären Volksbewegung von 1848/49 wurde am 9. Februar 1849 in Rom die Republik ausgerufen und die weltliche Macht des Papstes gebrochen. Frankreich, Österreich, Neapel und Spanien verbanden sich zur Niederwerfung der Römischen Republik. Sie fiel nach heldenhaftem Widerstand der Truppen unter Garibaldi am 3. Juli 1849 und Rom wurde von den Franzosen besetzt. 43

[54] Marx nennt Kinkel ironisch Siegwart nach der Titelgestalt des Romans „Siegwart. Eine Klostergeschichte" von Johann Martin Miller. 45

[55] B. Szemere, „Graf Ludwig Batthyány, Arthur Görgei, Ludwig Kossuth. Politische Charakterskizzen aus dem Ungarischen Freiheitskriege". Erschien 1853 in Hamburg. In Amerika veröffentlichte Weydemeyer die zweite Abteilung dieses Buches, die Görgey gewidmet ist, in der Zeitung „Die Reform" Nr. 18–28 vom 1. Juni bis 6. Juli 1853. 49 68 184 233 519 521 567 575

[56] *Garantenkongreß* – der von Kinkel für den 3. Februar 1852 nach Cincinnati einberufene Kongreß der Garanten der sog. deutsch-amerikanischen Revolutionsanleihe (siehe Anm. 50). Die Nachricht über diesen Kongreß war in dem von Marx oben erwähnten Brief enthalten, den Cluß ihm Ende Februar 1852 geschrieben hatte. 49 62

[57] Mitte April 1852, während der Osterfeiertage, hielt sich Engels einige Tage in London auf. 51

[58] Gustav von Gülich, „Geschichtliche Darstellung des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaus der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unsrer Zeit", Bd. 3; auch unter dem Titel, „Die gesammten gewerblichen Zustände in den bedeutendsten Ländern der Erde während der letzten zwölf Jahre", Bd. 1, Jena 1842, S. 263/264. 52

[59] *Bas-empire* – in der Geschichtsliteratur Bezeichnung für das Byzantinische Reich; wurde zum feststehenden Begriff für einen im Niedergang und Verfall begriffenen Staat. Von Marx und Engels oft für das Zweite Kaiserreich benutzt. 52 361 515

[60] Bruno Bauers Artikel „Der Verfall Englands", der am 31. März 1852 in der „New-York Daily Tribune" veröffentlicht worden war, erhielt Marx von Weydemeyer in einem Brief vom 6. April 1852 und Wolff von Cluß mit einem vom 4.–6. April 1852 datierten Brief. 54 63

[61] *Société du 10 Décembre* (Gesellschaft des 10. Dezember) – eine 1849 geschaffene und in geheimen Sektionen organisierte bonapartistische Gesellschaft, deren Kern das Pariser Lumpenproletariat bildete. Eine ausführliche Charakteristik der Gesellschaft des 10. Dezember gibt Marx im „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 160–162). 57

[62] Offensichtlich ist die Rede von den fünf Kapiteln des „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte", die Marx in der Zeit von Januar bis März 1852 an Weydemeyer nach New York sandte und von Weydemeyer über Engels zurückbekam, nachdem das Manuskript abgeschrieben worden war. 58

[63] Es handelt sich um die Abstimmung nach der zweiten Lesung der Militia Bill im Unterhaus (siehe Anm. 39). 58

[64] In dem Kampf um die Herausgabe eines selbständigen revolutionären proletarischen Organs der Chartisten stieß Ernest Jones auf die Konkurrenz von George Julian Harney. Dieser hatte Jones' Vorschlag, gemeinsam eine chartistische Zeitung herauszubringen, abgelehnt und Jones daran gehindert, „The Northern Star", das frühere Zentralorgan der Chartisten, zu kaufen. Harney hatte die Zeitung vielmehr selbst erworben, sie zuerst als „The Star" und ab 24. April 1852 unter dem Titel „The Star of Freedom" herausgebracht. Bei diesem Zwischenfall traten die verschiedenen Auffassungen von Jones und Harney in prinzipiellen Fragen deutlich zutage. Harney war bemüht, die Zeitung in ein Sprachrohr des reformistischen Flügels der Chartistenbewegung und der radikalen Bourgeoisie zu verwandeln. Trotz dieses Verhaltens von Harney gelang es Jones, im Mai 1852 die chartistische Wochenzeitung „The People's Paper" herauszubringen. Von Oktober 1852 bis Dezember 1856 waren Marx und Engels Mitarbeiter des „People's Paper" und halfen auch, das Blatt zu redigieren. Neben den Artikeln, die Marx und Engels speziell für die Zeitung schrieben, druckte diese auch Artikel von ihnen aus der „New-York Daily Tribune" nach. In dieser Zeit vertrat „The People's Paper" konsequent die Interessen der Arbeiterklasse und propagierte die Ideen des Sozialismus. Als Jones später für ein Bündnis mit der radikalen Bourgeoisie agitierte und von den revolutionären Positionen abwich, stellten Marx und Engels ihre Mitarbeit an dem Blatt ein. Es kam zum zeitweiligen Bruch mit Jones. Im Juni 1858 wurde die Zeitung von bürgerlichen Geschäftsleuten übernommen. Die freundschaftlichen Beziehungen zu Jones nahmen Marx und Engels erst nach einigen Jahren wieder auf, nachdem Jones erneut begonnen hatte, im revolutionär-proletarischen Geist zu wirken. 58

[65] Marx zitiert aus einem Brief, den Cluß ihm am 15. April 1852 geschrieben hatte. Der in diesem Zitat erwähnte Clußsche Brief vom 4.–6. April 1852, in dem dieser über eine Versammlung der deutschen kleinbürgerlichen Emigranten informierte, war an Wilhelm Wolff adressiert. Die Emigrantenversammlung war von Vertretern des Amerikanischen Revolutionsbundes (siehe Anm. 112) unter Vorsitz von Fickler für den 3. April nach New York einberufen worden. Die ehemaligen Vertreter des Agitationsvereins (siehe Anm. 32), Goegg und Fickler, die in Amerika mit Kinkel in der Sammlung von Geldern für die sog. deutsch-amerikanische Revolutionsanleihe (siehe Anm. 50) wetteiferten, versuchten,

Kinkel und seine Anhänger zum Zusammenschluß der beiden rivalisierenden Emigrantenorganisationen – des Revolutionsbundes und des Emigrationsklubs – zu bewegen.

Turnvereine gab es in mehreren Städten der USA; in ihnen waren deutsche Demokraten und Arbeiter organisiert, die nach der Niederlage der Revolution von 1848/49 nach Amerika emigriert waren. Am 5. Oktober 1850 wurde auf dem Kongreß der deutschen Turnvereine in Philadelphia der Sozialistische Turnerbund gegründet, der anfangs mit der deutschen Arbeiterbewegung in Amerika in Verbindung stand.

Mit dem *Protest von Cluß* ist seine Erklärung gemeint, die er im Zusammenhang mit dem von Kinkel für den 3. Februar 1852 nach Cincinnati einberufenen Kongreß der in Amerika lebenden Garanten der sog. deutsch-amerikanischen Revolutionsanleihe geschrieben hatte. Auf Hinweise von Marx gestützt, hatte Cluß in seiner Erklärung das abenteuerliche Anleiheunternehmen enthüllt und dagegen protestiert, daß die Kinkel-Clique die für diese Anleihe gesammelten Mittel im eignen Interesse benutzte. Den Text dieses Protestes, der in der „Turn-Zeitung" veröffentlicht worden war, sandte Cluß Ende Februar 1852 an Marx.

Weydemeyers Artikel – die Antwort auf das Rundschreiben (Memorandum) Kinkels an die Teilnehmer des Kongresses in Cincinnati – wurde offensichtlich auch in der „Turn-Zeitung" veröffentlicht. 62 216 510

66 *Willich „in Aktion"* – Anspielung auf August Willichs Teilnahme am badisch-pfälzischen Aufstand 1849 (siehe Anm. 37). 62

67 1851 erschien in Philadelphia das Buch „The harmony of interests, agricultural, manufacturing and commercial", in dem der Verfasser, Henry Charles Carey, seine Ansichten weiterentwickelt, die er in seiner 1835 in London herausgegebenen Schrift „Essay on the rate of wages: with an examination of the causes of the differences in the condition of the labouring population throughout the world" dargelegt hatte. 63

68 Marx verweist auf Harneys Artikel „To the readers of the ‚Star' and the democrats of Great Britain and Ireland", der in „The Star" vom 17. April 1852 veröffentlicht wurde, sowie auf Jones' Antwort: „An appeal for the judgement of the people" in den „Notes to the People" vom 24. April 1852. 63

69 Nach der Rückkehr Kinkels aus den USA fand am 16. April 1852 in London eine Sitzung des Komitees für die sog. deutsch-amerikanische Revolutionsanleihe statt. Dort wurde beschlossen, daß die örtlichen Sektionen ihre Tätigkeit wiederaufnehmen sollen. Zu diesem Zweck wurden von Willich und Kinkel verfaßte Zirkulare verschickt. 68 70

70 Anspielung auf den Protest Mazzinis, der in den Jahren 1844/1845 in der Presse dagegen auftrat, daß Briefe italienischer revolutionärer Emigranten von der Polizei geöffnet wurden. Im Mai 1845 veröffentlichte Mazzini ein Pamphlet „Italy, Austria, and the Pope" gegen den englischen Innenminister James Graham, der die englischen Postbehörden mit der Öffnung der Briefschaften italienischer revolutionärer Emigranten beauftragt hatte (siehe auch Anm. 38). Mazzinis Pamphlet war als offener Brief an Graham abgefaßt. 68

71 Auf Kossuths Initiative verkündete die ungarische Nationalversammlung am 14. April 1849 die Unabhängigkeit Ungarns und erklärte die Habsburger Dynastie für abgesetzt. Am 2. Mai wurde der Landesverteidigungsausschuß durch den Ministerrat mit Szemere an der Spitze ersetzt. Kossuth wurde zum Regenten Ungarns ernannt. Die Belagerung Ofens (Budas) durch die ungarische Armee unter Görgey dauerte vom 3. bis 21. Mai 1849

und endete mit der Einnahme der Stadt. Diese Operation wurde nach der Zerschlagung der österreichischen Truppen vor Komorn am 26. April 1849 durchgeführt und schuf günstige Voraussetzungen für den Vormarsch der revolutionären ungarischen Armee auf Wien. Das Oberkommando der ungarischen Armee und die Revolutionsregierung nutzten jedoch diese Möglichkeit nicht aus, sondern konzentrierten ihre Anstrengungen auf die Befreiung der von einer österreichischen Garnison besetzten Hauptstadt Ungarns. Die für die Belagerung Budas aufgewandte Zeit ermöglichte es den Österreichern, sich von ihren Niederlagen zu erholen und aufs neue zum Angriff überzugehen. Sie wurden dabei von zaristischen Truppen unterstützt. Eine Einschätzung der militärischen Operationen während der Belagerung Budas gibt Engels in seinem Artikel „Buda" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 259–262). 69

[72] *Charing Cross road* – bekannte Geschäftsstraße im Zentrum von London. 70

[73] Gustav von Hoffstetter, „Tagebuch aus Italien 1849", Zürich–Stuttgart 1851. 71

[74] H. Küntzel, „Die taktischen Elemente der neuen Fortificationen", Potsdam 1851. 71

[75] Die *Schlacht bei Idstedt* (Ortschaft in Nordschleswig) zwischen den schleswig-holsteinischen und den dänischen Truppen fand am 24./25. Juli 1850 statt. Unter dem Einfluß der Revolution hatte sich im März 1848 die nach Vereinigung mit Deutschland strebende Bevölkerung Schleswig-Holsteins erhoben und führte einen nationalen Befreiungskrieg gegen die dänische Herrschaft. Mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung in Deutschland begannen die preußischen Regierungskreise gemeinsam mit anderen Staaten des Deutschen Bundes einen Scheinkrieg gegen Dänemark; sie verrieten den nationalen Befreiungskampf der Schleswig-Holsteiner und schlossen am 26. August 1848 mit Dänemark einen Waffenstillstand auf sieben Monate. Durch die Bedingungen des Waffenstillstands wurden alle demokratischen Errungenschaften in Schleswig-Holstein zunichte gemacht. Der Krieg entbrannte Ende März 1849 von neuem. Die militärischen Operationen, die mit wechselndem Erfolg durchgeführt wurden, endeten mit einem neuen Verrat Preußens, das am 2. Juli 1850 mit Dänemark Frieden schloß und es der Bevölkerung Schleswig-Holsteins überließ, den Krieg mit eigenen Kräften fortzusetzen. In der Schlacht bei Idstedt wurde die schleswig-holsteinische Armee unter dem Kommando des preußischen Generals Willisen von dänischen Truppen zerschlagen und gezwungen, den Widerstand aufzugeben. Die Herzogtümer Schleswig-Holstein blieben unter der Herrschaft des Königreichs Dänemark. Eine Analyse der Schlacht bei Idstedt gibt Engels im vorl. Band, S. 359/360. 71 360

[76] Wilhelm Willisen, „Theorie des großen Krieges angewendet auf den russisch-polnischen Feldzug von 1831", Berlin 1840. 71

[77] *Arthur Görgei*, „Mein Leben und Wirken in Ungarn in den Jahren 1848 und 1849", Bd. I bis II, Leipzig 1852. 72 85 365 582

[78] Seit 1852 beschäftigte sich Engels intensiv mit kriegswissenschaftlichen Studien, weil er die Absicht hatte, eine Geschichte der Revolutionskriege 1848/49 in Ungarn und Italien zu schreiben. Er las die Schriften von Clausewitz, Jomini, Willisen, Hoffstetter, Küntzel, Görgey und vielen anderen. Engels konnte jedoch seine Absicht nicht verwirklichen. 72 86 315 365

[79] *Complot allemand-français* (deutsch-französisches Komplott) – Im September 1851 wurden in Paris Mitglieder der dortigen Gemeinde des Bundes der Kommunisten verhaftet. Sie gehörten der kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper (siehe Anm. 18) an, die

sich im September 1850 vom Bund der Kommunisten abgespalten hatte. Die von dieser Fraktion vertretenen falschen Auffassungen in Fragen der Taktik in der Periode der Reaktion gaben der französischen und preußischen Polizei die Möglichkeit, mit Hilfe des Provokateurs Julien Cherval, der eine der Pariser Gemeinden leitete, das sog. deutsch-französische Komplott zu inszenieren. Im Februar 1852 wurden die Verhafteten wegen „Vorbereitung eines Staatsstreiches" verurteilt. Den Provokateur Cherval ließ die Polizei aus dem Gefängnis nach London entfliehen. Die Versuche der preußischen Polizei, dem von Marx und Engels geführten Bund der Kommunisten eine Beteiligung an dem sog. deutsch-französischen Komplott nachzuweisen, scheiterten völlig. 78 88 189 569

80 *Great Windmiller* – die Mitglieder des *Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter* in London, der sein Büro in der Great Windmill Street hatte. Dieser Verein war im Februar 1840 in London von Karl Schapper, Joseph Moll und anderen Mitgliedern des Bundes der Gerechten in der Absicht gegründet worden, die Arbeiter politisch aufzuklären und unter ihnen sozialistische Ideen zu propagieren. Die führende Rolle spielten die Mitglieder des Bundes der Gerechten und nach der Gründung des Bundes der Kommunisten die örtlichen Gemeinden des Bundes. Marx und Engels hatten in den Jahren 1847, 1849/1850 aktiv an der Tätigkeit des Vereins teilgenommen. Am 17. September 1850 traten sie jedoch mit einer Reihe ihrer Mitkämpfer aus dem Deutschen Bildungsverein aus, da die Mehrheit seiner Mitglieder die kleinbürgerliche Fraktion Willich-Schapper (siehe Anm. 18) unterstützte. Ende der fünfziger Jahre nahmen Marx und Engels die Beziehungen zum Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London wieder auf. Der Verein wurde 1918 von der englischen Regierung aufgelöst.

Cherval fuhr nach seiner Scheinflucht aus dem Gefängnis im Frühjahr 1852 nach London und arbeitete im Deutschen Bildungsverein für Arbeiter mit, wurde jedoch bald darauf als Polizeiagent entlarvt und aus dem Verein ausgeschlossen. 78 143 173 432 478

81 *Parliamentary trains* (Parlamentszüge) – nannte man im 19. Jahrhundert in England ironisch besondere Züge dritter Klasse, die 1844 durch ein Gesetz eingeführt worden waren. Nach diesem Gesetz mußte jede Eisenbahngesellschaft täglich auf allen ihren Strecken einen solchen Zug mit einer Geschwindigkeit von 12 Meilen in der Stunde verkehren lassen und durfte für die Fahrt nicht mehr als 1 Penny pro Meile verlangen. Engels nennt diese Züge in seiner Arbeit „Schutzzoll und Freihandel" (vgl. Band 21 unserer Ausgabe, S. 365) „gesetzlich vorgeschriebene Bummelzüge". 79 244 445

82 Ende Mai 1852 fuhr Marx zu Engels nach Manchester und blieb dort bis Mitte Juni. In dieser Zeit arbeiteten sie gemeinsam an dem Pamphlet „Die großen Männer des Exils" (siehe Band 8 unserer Ausgabe). 79 128 527

83 Es handelt sich um die zwei poetischen Episteln Ferdinand Freiligraths „An Joseph Weydemeyer". Diese gegen Kinkel gerichteten Gedichte waren am 16. und 23. Januar 1852 für die von Weydemeyer in New York herausgegebene „Revolution" geschrieben worden. Da sich die Veröffentlichung in Amerika verzögert hatte, brachte Freiligrath die erste Epistel in der in Stuttgart und Tübingen erscheinenden literarischen Tageszeitung „Morgenblatt für gebildete Leser" vom 7. März 1852 und in englischer Sprache in den „Notes to the People" vom 10. April 1852 heraus. In Amerika wurde die erste Epistel im Mai 1852 in englischer Sprache in der „National Era" und im Juni 1852 in deutscher Sprache im zweiten Heft der „Revolution, Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften" zusammen mit der zweiten Epistel Freiligraths an Weydemeyer veröffentlicht. 82 113 188 192 475 480 484 490 523 529 634

[84] Anfang Juli 1852 erschienen in einer Reihe französischer und deutscher Zeitungen Meldungen über die Verhaftung von Mitgliedern einer Geheimorganisation in Paris. Die Verhafteten wurden beschuldigt, ein Attentat auf Louis Bonaparte, den Sturz der bonapartistischen Regierung und die Wiederherstellung des republikanischen Regimes geplant zu haben. Außerdem wurde behauptet, sie hätten Artilleriewaffen, Pulver und dgl. selbst hergestellt, und die meisten Verhafteten seien Arbeiter, unter ihnen einige Teilnehmer des proletarischen Juni-Aufstands 1848. In der Presse hieß es ferner, Emigranten in London und Brüssel hätten die Vorbereitungen der Verschwörung geleitet. 83 86

[85] Gemeint sind Engels' Artikel „Die ‚Kölnische Zeitung' über den magyarischen Kampf", „Der Krieg in Italien und Ungarn", „Ungarn" (siehe Band 6 unserer Ausgabe, S. 303–307, 381–384, 507–515) sowie die Berichte über die Kriegshandlungen in Ungarn, die in der „Neuen Rheinischen Zeitung" von Februar bis Mai 1849 veröffentlicht wurden. 85 531 601

[86] Adolphe Chenu: „Les Conspirateurs. Les sociétés secrètes; la préfecture de police sous Caussidière; les corps-francs", Paris 1850. Eine Rezension dieses Buches siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 266. Wenn Engels von den beiden heterogenen Elementen bei Chenu spricht, so bezieht er sich offensichtlich auf die Doppelrolle des Autors, der in seinem Buche als Organisator von Geheimgesellschaften zur Zeit der Juli-Monarchie auftritt, gleichzeitig aber als Polizeispion tätig war, was sich auch in seinem Buche widerspiegelt. 85

[87] Die *Waitzener Proklamation* war ein Manifest, das Görgey, der damals ein ungarisches Armeekorps befehligte, am 5. Januar 1849, am Tage der Besetzung Budas durch die konterrevolutionären Truppen des österreichischen Feldmarschalls Windischgrätz, in Waitzen herausgegeben hatte. Es war in demagogischer Weise gegen Kossuth sowie gegen den von ihm geführten Verteidigungsausschuß gerichtet; beide wurden von Görgey beschuldigt, aus Buda geflohen zu sein. In Wirklichkeit hatte jedoch gerade Görgey, der später offen die Revolution verriet und den Akt über die Kapitulation der ungarischen Armee unterzeichnete, die Befehle Kossuths über die Verteidigung Budas nicht ausgeführt und in Kossuths Abwesenheit auf der Sitzung des Kriegsrats die Beschlüsse über die kampflose Übergabe der Stadt Buda an Windischgrätz durchgesetzt. 85

[88] Der *duc d'Enghien* (Herzog von Enghien) war unter der Beschuldigung, an einem Komplott gegen Napoleon teilgenommen zu haben, zum Tode verurteilt und am 21. März 1804 hingerichtet worden. 86

[89] Im August 1852 schrieb Marx für die „New-York Daily Tribune" eine Reihe von Artikeln, in denen er eine Analyse der politischen Parteien in England gab und den volksfeindlichen Charakter des englischen Wahlsystems aufdeckte (siehe die Artikel „Die Wahlen in England – Tories und Whigs", „Die Chartisten", „Die Wahlkorruption" und „Die Wahlresultate" in Band 8 unserer Ausgabe, S. 336–363). 87

[90] *Peeliten* – Anhänger Robert Peels (gemäßigte Tories), die seine Politik der ökonomischen Zugeständnisse an die Handels- und Industriebourgeoisie unter Beibehaltung der politischen Herrschaft der Land- und Finanzaristokratie unterstützten. 1846 führte Peel im Interesse der Industriebourgeoisie die Aufhebung der Korngesetze (siehe Anm. 48) durch, was bei den protektionistischen Tories große Unzufriedenheit hervorrief und sowohl die Spaltung der Tory-Partei als auch die Isolierung der Peeliten zur Folge hatte. In den fünfziger Jahren bildeten sie im Parlament eine kleine Fraktion ohne bestimmtes Programm. Ende der fünfziger, Anfang der sechziger Jahre gingen sie in der Liberalen Partei auf. 87 501

91 Siehe den Leitartikel der „Times" vom 10. Juli 1852. 87

92 *Weltumwühler* – Analogie zu der Bezeichnung „Wühler", wie die republikanischen Demokraten in der Revolution 1848/49 von ihren Gegnern, den bürgerlichen Konstitutionellen, genannt wurden. 87

93 *Mazas* – Gefängnis in Paris, in dem die wegen des sog. deutsch-französischen Komplotts (siehe Anm. 79) Verhafteten gefangengehalten wurden. 88

94 In *Claremont*, einem Schloß in der Nähe von London, lebte Louis-Philippe, der nach der Februarrevolution 1848 nach England geflohen war. Von hier aus wurden die orleanistischen Intrigen gesponnen, die eine Wiedereinsetzung der Orléans-Dynastie in Frankreich verfolgten. 88

95 *„L'Orlando Inamorato"* („Der verliebte Roland") ist ein Ritterpoem des italienischen Dichters Bojardo aus der Zeit der Renaissance; es wurde in Italien 1495 veröffentlicht und im 16. Jahrhundert von L. Domenichi und F. Berni überarbeitet. Die größte Popularität erlangte die Überarbeitung von Berni, die 1541 erschien und zahlreiche Neuauflagen erlebte. Das Poem Bojardos wurde in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts in London neu herausgegeben. Einige Stellen aus dem „Verliebten Roland" zitieren Marx und Engels in ihrem Pamphlet „Die großen Männer des Exils" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 281, 318, 323, 335). 89

96 Die Augsburger „Allgemeine Zeitung" veröffentlichte am 13. Juli 1852 eine Meldung, daß der Anklageakt in Sachen der Kölner Kommunisten fertiggestellt und den Verteidigern der Angeklagten übergeben worden sei. 90

97 Es handelt sich um zwei Romane von Diderot, „Le neveu de Rameau, dialogue" und „Jacques le fataliste et son maître". 92

98 *Neues Preußisches Gesetzbuch* – Strafgesetzbuch, das im April 1851 in Kraft trat. Bis dahin galt in der Rheinprovinz der *Code pénal*, das Strafgesetzbuch, das in Frankreich 1810 angenommen und dann in den unter Napoleon I. eroberten Gebieten West- und Südwestdeutschlands eingeführt wurde; in der Rheinprovinz hatte es ebenso wie der Code civil auch nach ihrer Angliederung an Preußen bis 1851 Gültigkeit. 92

99 Marx meint die folgenden Bücher von Ernest Cœurderoy, die 1852 in Brüssel erschienen waren: „La Barrière du Combat ou dernier grand assaut qui vient de se livrer entre les citoyens Mazzini, Ledru-Rollin, Louis Blanc, Étienne Cabet, Pierre Leroux, Martin Nadaud, Malarmet, A. Bianchi (de Lille) et autres hercules du nord" und „De la révolution dans l'homme et dans la société". 93 94 536

100 P. J. Proudhon, „La révolution sociale démontrée par le coup d'état du 2 décembre", Paris 1852. 93 119 129 555 561

101 Engels erinnert daran, daß der Ankläger im Kölner Kommunistenprozeß, der Staatsprokurator Saedt, im Februar 1849, als Gottfried Kinkel wegen Beleidigung der preußischen Garnison in Mainz vor Gericht gestellt wurde, ein mißglücktes Plädoyer gehalten hatte, das von der „Neuen Rheinischen Zeitung" verspottet worden war (siehe Band 6 unserer Ausgabe, S. 301). 94

102 F. Smitt, „Geschichte des polnischen Aufstandes und Krieges in den Jahren 1830 und 1831". 94 304

103 Mit diesem Brief schickte Marx an Engels einen Artikel über die politischen Parteien in England zur Übersetzung ins Englische, der für die „New-York Daily Tribune"

bestimmt war. Damit begann Marx' unmittelbare Mitarbeit an der „Tribune". Vorher hatte Marx die von Engels geschriebene Artikelreihe „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" an die Zeitung gesandt. Anfangs schrieb Marx seine Artikel für die „Tribune" in deutscher Sprache und Engels übersetzte sie in der Regel ins Englische, bis Marx Ende Januar 1853 seine Korrespondenzen in englischer Sprache zu schreiben begann. Beim Übersetzen teilte Engels häufig einen größeren Artikel in zwei kleinere, die Marx dann als selbständige Artikel nach Amerika weiterleitete. Auch den hier erwähnten Artikel teilte Engels in „Die Wahlen in England – Tories und Whigs" und „Die Chartisten" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.336–350). Marx übersandte sie am 6. und 10. August 1852 der „Tribune".

Anschließend bezieht sich Marx auf A. Ruges Artikel „The Public law of Europe", der am 14. Juli 1852 in der „New-York Daily Tribune" veröffentlicht worden war. 95

[104] Da Marx in seinem Artikel für Dana eine kritische Einschätzung der englischen Whigs gab, befürchtete er, daß Dana den Artikel nicht veröffentlichen werde, weil in den USA die Wahlvorbereitungen zur Präsidentenwahl im Gange waren und die „New-York Daily Tribune" den Präsidentschaftskandidaten Scott, einen Repräsentanten der amerikanischen Whig-Partei, unterstützte.

Die *Whigs* – Partei in den USA, die von 1834 bis 1852 bestand und hauptsächlich die Interessen der Industrie- und Finanzbourgeoisie vertrat. Ihr gehörte auch ein Teil der Plantagenbesitzer an. Als der Kampf um die Lösung der Sklavenfrage eine Spaltung und Umgruppierung der politischen Parteien des Landes hervorrief, bildete die Mehrheit der Whigs zu sammen mit einem Teil der aus den Nordstaaten stammenden Mitglieder der Demokratischen Partei und der Farmerpartei 1854 die Republikanische Partei, die sich gegen die Sklaverei wandte. Die übrigen Whigs schlossen sich der Demokratischen Partei an, die die Interessen der sklavenhaltenden Plantagenbesitzer vertrat. 95

[105] Es handelt sich um den in der „New-York Daily Tribune" am 13. Juli 1852 veröffentlichten Artikel „A German view of American ‚democracy'". Dieser Artikel wurde wahrscheinlich von H. Greely verfaßt. 96

[106] Die Artikelserie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" wurde in der „New-York Daily Tribune" mit Marx' Unterschrift veröffentlicht, der offizieller Korrespondent des Blattes war (siehe Anm. 4). 99

[107] Marx nennt Kinkel oft ironisch Johann, womit er auf Johanna Kinkel anspielt, die das Wirken ihres Mannes stark beeinflußte und durch raffinierte Reklame seinen „Dichterruhm" verbreitete und in harte Taler umzusetzen versuchte. Eine Einschätzung der Johanna Kinkel geben Marx und Engels in ihrer Schrift „Die großen Männer des Exils" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.247–253, 263, 309–311) und Marx in seinem Brief an Engels vom 11. Dezember 1858 (siehe Band 29 unserer Ausgabe, S.373). 100 117 121 539

[108] Es handelt sich um den im April 1850 von Marx und Engels verfaßten Artikel „Gottfried Kinkel", der ohne Unterschrift in der „Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue", Viertes Heft, April 1850, veröffentlicht wurde (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S.299–301). Marx und Engels schrieben diesen Artikel, um das unwürdige Verhalten Kinkels vor dem Kriegsgericht in Rastatt, vor das er wegen Beteiligung an der Reichsverfassungskampagne (siehe Anm. 37) gestellt worden war, anzuprangern. Kinkel hatte in seiner Verteidigungsrede vor Gericht am 4. August 1849 versucht, seine Beteiligung an der revolutionären Bewegung zu leugnen, und die Dynastie der Hohenzollern verherrlicht. 100

[109] Es handelt sich um ein Schreiben von Kinkel an Cluß vom 14. November 1851. 101 540

[110] Diesen Brief hat Marx am 24. Juli 1852 an Kinkel geschrieben. Er blieb nur in der vorliegenden Fassung und im Brief von Cluß an Weydemeyer vom 16. August 1852 erhalten, worin Cluß Auszüge aus einem Brief wiedergibt, den ihm Marx am 30. Juli 1852 gesandt hatte (siehe vorl. Band, S. 540). Die an Kinkel geschickte Originalfassung des Briefes ist nicht erhalten geblieben. 101

[111] Cluß hatte Marx mit einem Schreiben vom 22. Juli 1852 das geheime Zirkular Kossuths zugesandt, das dieser am 28. Juni 1852 während seines Aufenthalts in New York verfaßt und an die in Amerika lebenden Deutschen gerichtet hatte. In diesem Zirkular appellierte Kossuth an die deutschen Emigranten, bei den bevorstehenden Präsidentenwahlen mit einem Wahlprogramm aufzutreten, das das Prinzip der bewaffneten Einmischung der USA in die europäischen Angelegenheiten proklamieren sollte, um einen revolutionären Umsturz in den europäischen Staaten herbeizuführen. Um den abenteuerlichen Charakter dieses Aufrufs von Kossuth zu enthüllen, der offiziell als Anhänger der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Länder auftrat, deren Gast er war, veranlaßte Cluß die Veröffentlichung dieses Zirkulars im „New York Herald". Das war die unmittelbare Ursache der Abreise Kossuths aus Amerika am 14. Juli 1852. Kossuths Zirkular wurde am 7. August 1852 mit einem Kommentar, der Kossuths Position kritisierte, in „The People's Paper" abgedruckt. 101 106 111

[112] *Amerikanischer Revolutionsbund* – Organisation deutscher Emigranten in den USA; sie wurde im Januar 1852 von den kleinbürgerlichen Demokraten Goegg und Fickler gegründet, die nach Amerika gekommen waren, um die sog. deutsch-amerikanische Revolutionsanleihe (siehe auch Anm. 50) zu organisieren. 102 107 114 119 541

[113] Im Mai 1852 hätte in Frankreich gemäß der Verfassung der Präsident der Republik neu gewählt werden müssen. In den Kreisen der kleinbürgerlichen Demokraten, insbesondere in den Emigrantenkreisen, hoffte man, daß mit diesem Tage die demokratischen Parteien an die Macht kämen. Diese Illusionen wurden durch den bonapartistischen Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 zerstört. 106

[114] Hinweis auf den Versuch Kinkels, seine Lobpreisung Cavaignacs dadurch zu rechtfertigen, daß sie vor der Juni-Insurrektion des Pariser Proletariats 1848 erfolgt sei. Cavaignac, der in jenen Tagen zum Kriegsminister ernannt und mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet worden war, unterdrückte grausam den Juni-Aufstand in Paris. Aber auch vor dem Juni 1848 hatte sich dieser Repräsentant der französischen Militaristen als Abwürger von Volksbewegungen hervorgetan und an der Eroberung Algeriens teilgenommen. Für seine „Verdienste" in dem schmutzigen Kolonialkrieg gegen das algerische Volk wurde Cavaignac im Februar 1848 von den bürgerlichen Kreisen Frankreichs auf den Posten des Gouverneurs von Algerien berufen. 109

[115] Marx zitiert aus einem Brief, den Cluß ihm am 5. August 1852 geschrieben hatte. 114

[116] *Brüssel-Westfälische Aventure* – Hinweis auf den Versuch von Marx und Engels, in Westfalen mit Hilfe dortiger Unternehmer, der „wahren" Sozialisten Julius Meyer und Rudolph Rempel, die „Deutsche Ideologie" (siehe Band 3 unserer Ausgabe) herauszubringen. Die von Joseph Weydemeyer geführten Verhandlungen begannen im Mai 1846. In einem nicht erhalten gebliebenen Brief an Rudolph Rempel vom 2. Juli 1846 verurteilten Marx und Engels scharf die Verschleppungsmanöver, die Ausflüchte und Ausreden der westfälischen Kapitalisten. Daraufhin lehnten Meyer und Rempel unter dem Vorwand, daß die Geld-

mittel fehlten, endgültig ab, den Druck der „Deutschen Ideologie" zu finanzieren und andere deutsche sozialistische Literatur herauszugeben. Die wahre Ursache der Ablehnung war jedoch, daß Meyer und Rempel Vertreter jener Richtung waren, die von Marx und Engels in ihrer Arbeit kritisiert wurde. 114

[117] Der Brief ist nicht erhalten geblieben. 114

[118] Mit *Bündchen* ist hier die Organisation der kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper gemeint, die von Marx und Engels ironisch Sonderbund (siehe auch Anm. 18) genannt wurde. 115

[119] *Committee* – es handelt sich um das Londoner Komitee des „People's Paper", das aus 13 Mitgliedern bestand und die Zeitung finanzierte. Neben den Chartisten gehörten dem Komitee Vertreter der bürgerlich-radikalen Opposition an, die das Blatt in ihrem Interesse auszunutzen versuchten. 115 124

[120] Es handelt sich um eine These aus dem Werk „Cours complet d'économie politique pratique" von Jean-Baptiste Say (7e éd., Bruxelles 1844, p.394). 115

[121] Engels verweist auf den von Marx etwa am 16. August 1852 geschriebenen und ihm zur Übersetzung ins Englische übersandten Artikel, in dem Marx das volksfeindliche Wesen des englischen Wahlsystems aufdeckte (siehe auch Anm. 89). Bei der Übersetzung teilte Engels den Artikel in zwei Teile; der erste Teil wurde von Marx am 20. August mit dem Titel „Die Wahlkorruption" nach New York gesandt, der zweite am 27. August mit dem Titel „Die Wahlresultate" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.351–363). 117

[122] *Lichtfreunde* – eine 1841 entstandene religiöse Strömung, die sich gegen den in der offiziellen protestantischen Kirche herrschenden Pietismus und den ihm eigenen strengen Mystizismus und die Frömmelei richtete. Diese religiöse Opposition war eine Erscheinungsform der Unzufriedenheit der Bourgeoisie der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts mit der reaktionären Ordnung in den verschiedenen deutschen Staaten. In den Jahren 1846/1847 führte die Bewegung der Lichtfreunde zur Bildung der sog. *Freien Gemeinden*. 120

[123] *„Zentralisation"* (Centralizacja) – im Jahre 1836 geschaffene Zentralbehörde der Polnischen Demokratischen Gesellschaft (Towarzystwo Demokratyczne Polskie). Die Gesellschaft wurde 1832 in Paris als Organisation des linken Flügels des Kleinadels und des Bürgertums der polnischen Emigration gegründet. Das Programm der Gesellschaft sah vor: Herstellung der Unabhängigkeit Polens, Aufhebung der Feudallasten und der ständischen Ungleichheit sowie die Übergabe von Land an die Bauern ohne Entschädigung und eine Reihe anderer fortschrittlicher Maßnahmen. Die Gesellschaft nahm aktiv an der Vorbereitung des Krakauer Aufstands von 1846 teil, der die nationale Befreiung Polens zum Ziele hatte. Seitdem die Gesellschaft im Sommer 1849 in Frankreich verboten worden war, wurde London der Sitz der Zentralisation, jedoch blieb die Mehrheit der Mitglieder der Gesellschaft nach wie vor in Frankreich. Die fünfziger Jahre waren eine Zeit der ideologischen Zerfahrenheit in der Demokratischen Gesellschaft. Als 1862 in Polen das Zentrale Nationalkomitee zur Vorbereitung des Aufstands gegründet wurde, beschloß die Demokratische Gesellschaft, sich aufzulösen. 123

[124] Das in dem Brief angeführte Material über die Reise Vetters nach Italien und die Maßnahmen von Kiss und Lanckoroński benutzte Marx in seinem für die „New-York Daily Tribune" geschriebenen Artikel „Machenschaften Mazzinis und Kossuths – Bündnis mit Louis-Napoleon – Palmerston" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.364–366). 123

125 Es gelang damals nicht, den „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" in Deutschland und England neu herauszugeben. Die zweite Ausgabe der Schrift erfolgte erst 1869 in Hamburg. 124

126 Das erste Kapitel des „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" war von Wilhelm Pieper ins Englische übersetzt worden, und zwar nach der ersten Veröffentlichung in: „Die Revolution, Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften", Erstes Heft, New York 1852 (siehe auch vorl. Band, S.124). Engels redigierte auf Marx' Bitte die Piepersche Übersetzung. 126 130 131 133 134 136 138 142

127 Artikel XX, der letzte der Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" erschien nicht in der „New-York Daily Tribune". In die englische Ausgabe dieses Werkes (1896) sowie in eine Reihe folgender Ausgaben wurde als letzter Artikel der eigentlich nicht zur Serie gehörende Aufsatz von Engels „Der Kommunisten-Prozeß zu Köln" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.398–404) aufgenommen. 128

128 Dieser Brief von Marx ist nicht erhalten geblieben. 130 133

129 Es ist von dem Memoire „Drei Jahre in Paris" die Rede, in welchem der Verfasser, der kleinbürgerliche Emigrant Leopold Häfner, eine Charakteristik der deutschen Emigration von 1849–1851 gibt.

Manchester Archiv – die bei Engels in Manchester aufbewahrten Dokumente des Bundes der Kommunisten sowie andere Materialien aus der praktischen revolutionären Tätigkeit von Marx und Engels. 130 132 147 192 549

130 Es handelt sich um die „Lithographierte Correspondenz" von Joseph Weydemeyer, die von August bis Oktober 1852 in New York herausgegeben wurde. 132

131 Engels meint die Situation der von Heinzen in New York 1851/1852 herausgegebenen Zeitung „Janus". In diesem Blatt hatte Heinzen verleumderische Artikel gegen den Bund der Kommunisten veröffentlicht, die auch persönliche Beleidigungen gegen Marx und Engels enthielten. 132

132 Hinweis auf die von Preußen zur Wiederherstellung des *Zollvereins* durchgeführten Maßnahmen. Der Zollverein war eine wirtschaftspolitische Vereinigung deutscher Einzelstaaten unter preußischer Führung, gebildet zur Beseitigung der Binnenzölle. Er wurde am 1. Januar 1834 gegründet und umfaßte 18 deutsche Staaten mit einer Bevölkerung von über 23 Millionen. Österreich und einige süddeutsche Staaten traten dem Zollverein nicht bei. Durch die Notwendigkeit der Schaffung eines gemeinsamen deutschen Marktes ins Leben gerufen, trug der Zollverein zur politischen Einigung Deutschlands bei. Während der Revolution 1848/49 und zu Anfang der fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts verschärfte sich von neuem der Kampf zwischen Preußen und Österreich um die Hegemonie in Deutschland, und infolgedessen hörte der Zollverein faktisch auf zu existieren. 1853 gelang es Preußen jedoch, den Zollverein wiederherzustellen, der dann bis 1871, bis zur politischen Einigung des Landes unter Preußens Vorherrschaft, bestand.

Über den letzten Artikel der Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" siehe Anm. 127. 133 143

133 Diese Angaben aus dem statistischen Bericht des Fabrikinspektors Leonard Horner wurden von Marx in dem von ihm am 12. Oktober 1852 für die „New-York Daily Tribune" geschriebenen Artikel „Pauperismus und Freihandel – Die drohende Handelskrise" verarbeitet (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.367–373). 137

[134] *Cockney* – volkstümliche Bezeichnung für den Londoner; auch mundartlich gefärbtes Englisch der Londoner Bevölkerung. 138 462

[135] In der „Karlsruher Zeitung" (Nr. 208–210, 212, 214, 217–220 und 224) vom 3. bis 22. September 1852 wurde ein anonymer Artikel „Die deutsche revolutionäre Propaganda in London und die Revolutionsanleihe" in Fortsetzungen gedruckt. Einen Teil dieses Artikels veröffentlichte die Augsburger „Allgemeine Zeitung" vom 11. bis 13. September 1852. 142

[136] Die hier angeführten Tatsachen wurden von Marx in seinem am 28. September 1852 in der „New-York Daily Tribune" veröffentlichten Artikel „Machenschaften Mazzinis und Kossuths – Bündnis mit Louis-Napoleon – Palmerston" benutzt (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 364–366). 142 149

[137] Der deutsche *Volksverein* in London war am 11. August 1852 gegründet worden und sollte die verschiedenen Gruppen der deutschen Emigration vereinen. Seine Vertreter beschlossen die „Präliminarien eines Union-Vertrags". Dieser Vertrag war einerseits von Goegg als Vertreter des Amerikanischen Revolutionsbundes und andererseits von Kinkel und Willich als Verwaltern der sog. deutsch-amerikanischen Revolutionsanleihe (siehe Anm. 50 und 112) unterschrieben worden. Der Volksverein hatte sich das Ziel gestellt, neben den in England lebenden Deutschen auch Engländer in seine Reihen aufzunehmen. Das Abenteurertum und die dauernden Zwistigkeiten unter der kleinbürgerlichen Emigration waren die Ursache dafür, daß sich der Volksverein als ebenso kurzlebig erwies wie alle früheren Emigrantenorganisationen. 143 548

[138] Gemeint sind die zwei oppositionellen religiösen Strömungen in Deutschland, der sog. *Deutschkatholizismus* und die *Freien Gemeinden* (siehe auch Anm. 122), die sich Mitte der vierziger Jahre von den offiziellen Kirchen gelöst hatten und 1847 das Recht der freien Religionsausübung erhielten. 1850 vereinigten sich die Freien Gemeinden mit den Gemeinden der Deutschkatholiken. 143

[139] In einem Brief vom 22. September 1852 an Marx hatte Gustav Zerffi ausführlich den Empfang Louis-Napoleons in Lyon geschildert. 143

[140] *„Honny soit qui mal y pense"* („Ein Schelm, der Arges dabei denkt") – Aufschrift des englischen Hosenbandordens; häufig gebraucht, um etwas Verfängliches anzudeuten. 143

[141] Hier werden kurz einige Vorkommnisse geschildert, die sich während des Kampfes zwischen Jones und den Gegnern der revolutionären Richtung in der Chartistenbewegung im September 1852 abspielten. Der proletarisch-revolutionäre Charakter, den Jones' „People's Paper" dank der aktiven Unterstützung von Marx annahm, rief immer stärker den Widerspruch der bürgerlichen Gruppe im Londoner Komitee des „People's Paper" hervor (siehe Anm. 119). Im August/September 1852 war die finanzielle Lage der Zeitung äußerst schwierig. Jones' Gegner legten ihm auf jede Weise Hindernisse in den Weg; sie beschuldigten ihn, er habe die der Zeitung vorgestreckten Mittel mißbraucht. Am 15. September 1852 fand in der South-London-Hall eine stark besuchte Versammlung der Chartisten statt, auf der die Mitglieder des Londoner Komitees ihre gegen Jones gerichteten Beschuldigungen zu begründen versuchten. Nach der Rede von Jones, der die verleumderischen Behauptungen widerlegte, sprach die Versammlung Jones und dem Exekutivkomitee der Chartisten-Assoziation insgesamt ihr Vertrauen aus. Einige Tage danach sandten die Gläubiger des „People's Paper" ein Schreiben an alle Chartisten und verlangten die Einberufung einer neuen Chartistenversammlung zu den gleichen Fragen für den 21. September. Auch diese Versammlung endete mit einem

glatten Fiasko der Gegner von Jones, der in seiner Ansprache die geheime Absicht der bürgerlichen Mitglieder des Londoner Komitees – die proletarische Zeitung zu liquidieren – enthüllt hatte. 144

142 Im Herbst 1852 hatte Harney Versuche unternommen, um mit Vertretern der radikalen Bourgeoisie und den kleinbürgerlichen Vertretern der Trade-Unions und der Genossenschaftsbewegung – Holyoake, Hunt, Cooper, Newton u.a. – eine „einheitliche nationale Partei" für den Kampf um das allgemeine Wahlrecht – die Hauptforderung der Volks-Charta – zu gründen. Das Bündnis mit den Bourgeois-Radikalen wurde von Harney unter Preisgabe des Kampfes für die anderen Punkte der Volks-Charta und der sozialen Forderungen der Chartisten geschlossen. Diese Versuche, eine neue Partei mit einem begrenzten, den Interessen der radikalen Bourgeoisie angepaßten chartistischen Programm zu gründen, hatten jedoch keinen Erfolg. 144

143 Aus einer Rede Wilhelm Jordans in der Frankfurter Nationalversammlung im Juli 1848 (vgl. Band 5 unserer Ausgabe, S.341–346). 148

144 Über die Beziehungen Alexander Herzens zu Georg Herwegh vgl. Kapitel V der Einleitung zu „Der Freiheit eine Gasse. Aus dem Leben und Werk Georg Herweghs." Hrsg. v. Bruno Kaiser, Berlin 1948. 148

145 Hier und am Anfang des Briefes meint Engels das Buch von R. A. Fröhlich: „Kurzgefaßte tabellarisch bearbeitete Anleitung zur schnellen Erlernung der vier slawischen Hauptsprachen", dessen erste Ausgabe 1847 in Wien erschien. Der erwähnte Brief von Engels an Dronke ist nicht erhalten geblieben. 153

146 *La Trinité se passe, Marlbrough ne revient pas* (Vorbei ist Trinitatis, Marlbrough kommt nicht zurück) – aus einem historischen Volkslied (um 1722), Soldatenweise. 154

147 *pièce Taschereau* (Aktenstück Taschereau) – von der Polizei nach der Februarrevolution 1848 in Frankreich fabrizierte Fälschung, um Blanqui zu diskreditieren. Dies Aktenstück enthielt Aussagen, die Blanqui angeblich 1839 den Untersuchungsbehörden gemacht haben soll, nachdem er in Sachen der revolutionären Geheimgesellschaft der Jahreszeiten verhaftet worden war. Es wurde am 31. März 1848 von Taschereau, dem Redakteur der bürgerlichen Zeitschrift „Revue rétrospective ou archives secrètes du dernier gouvernement" veröffentlicht. Die Verbreitung dieses verleumderischen Dokuments fügte dem revolutionär-demokratischen Lager beträchtlichen Schaden zu, da es Mißtrauen gegen Blanqui säte und die Widersprüche zwischen den proletarischen und kleinbürgerlichen Strömungen vertiefte, was der konterrevolutionären Bourgeoisie von Nutzen war. 154

148 *Athenäum* – Literaten- und Gelehrtenklubs, die es in London, Manchester und anderen Städten Englands gab. 155 180 188 226 622

149 Der „Morning Advertiser" vom 6. Oktober 1852 hatte den Artikel „The German Lone Star" („Der deutsche Leitstern") von Arnold Ruge veröffentlicht, der sich mit der Tätigkeit der von Goegg und Fickler in den Vereinigten Staaten geschaffenen Organisation deutscher Emigranten – dem Amerikanischen Revolutionsbund (siehe Anm. 112) – befaßte. In Anlehnung an den Titel des Artikels von Ruge bezeichnet Marx hier ironisch diesen Revolutionsbund als „The German Loan Star Society" („Die deutsche (An)leihstern-Gesellschaft"), womit er auf die Bemühungen dieser Organisation bei der Werbung für die sog. deutsch-amerikanische Revolutionsanleihe (siehe Anm. 50) anspielt.

Der Bundeskongreß des Amerikanischen Revolutionsbundes fand im September 1852 in Wheeling (USA) statt. 156 555

150 Am 12. Oktober 1852 schrieb Marx für die „New-York Daily Tribune" einen Artikel, den Engels ins Englische übersetzte. Marx teilte ihn in zwei Artikel: „Pauperismus und Freihandel – Die drohende Handelskrise" und „Die politischen Konsequenzen des kommerziellen Paroxysmus" und schickte beide am 15. resp. 19. Oktober 1852 (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 367–373 und 374–378) nach New York. 156

151 Der erwähnte Artikel war in der „Times" vom 11. Oktober 1852 erschienen; als Unterlage hatten die in der „Neuen Preußischen Zeitung" vom 7. Oktober veröffentlichten Materialien gedient. Marx und Engels lenkten in ihrer „Erklärung an die Redaktionen englischer Zeitungen" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 379/380) die Aufmerksamkeit der englischen Öffentlichkeit darauf, daß die Berichterstattung der „Times" und der „Daily News" über den Kölner Kommunistenprozeß (siehe Anm. 7) faktisch einer Unterstützung der preußischen Reaktion gleichkomme. 156

152 Engels verweist auf den am 16. Oktober 1852 geschriebenen Artikel von Marx über die Lage der politischen Parteien in England. Von Engels ins Englische übersetzt, schickte ihn Marx am 2. und 9. November, nach dem er ihn in zwei Artikel geteilt hatte, nach New York. Den ersten Artikel „Die politischen Parteien und Perspektiven" veröffentlichte die „New-York Daily Tribune" am 29. November 1852, den zweiten brachte sie unter der redaktionellen Überschrift „Über Versuche, eine neue Oppositionspartei zu gründen" am 25. November 1852 (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 383–391). 158

153 Offensichtlich ist Piepers Übersetzung von Szemeres Broschüre „Graf Ludwig Batthyány, Arthur Görgei, Ludwig Kossuth" gemeint. 158

154 Hier wird daran erinnert, daß der im Kölner Kommunistenprozeß als Hauptzeuge der Regierung aufgetretene Polizeirat Stieber mit seiner Aussage in der Gerichtssitzung am 18. Oktober 1852 dem Bund der Kommunisten die Beteiligung an dem sog. deutsch-französischen Komplott zuzuschreiben versuchte (siehe auch Anm. 79). 160

155 Der Grund für die Verhaftung von Kothes war ein Brief, den Marx an diesen adressiert hatte. Kothes sollte ihn an Bermbach weiterleiten. Der Brief geriet jedoch in die Hände der Polizei (siehe auch Band 8 unserer Ausgabe, S. 433). 160

156 Hermann Wilhelm Haupt, ein ehem. Mitglied des Bundes der Kommunisten, war in Sachen der Kölner Kommunisten verhaftet worden und hatte verräterische Aussagen gemacht. Noch vor dem Prozeß wurde er von der Polizei wieder freigelassen und floh nach Brasilien. Seine Aussagen, die die Lage der Angeklagten erschwerten, wurden in der Anklagerede des Oberprokurators Seckendorff auf der Gerichtssitzung vom 3. November 1852 verlesen. 160

157 Gemeint ist Marx' Artikel, den er am 16. Oktober 1852 geschrieben und den Engels ins Englische übersetzen sollte (siehe auch Anm. 152). 160

158 Die Verhaftungen von Kothes und Bermbach sind ausführlich dargelegt in Marx' „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 433–435). 162

159 Marx hatte Weerth gebeten, ihm bei dem Verleger Duncker in Berlin Auskunft über einen Buchhändler Eisenmann (oder Eisermann) einzuholen, mit dem Bangya, wie er angab, Verhandlungen über die Veröffentlichung der Broschüre „Die großen Männer des Exils" von Marx und Engels geführt hatte. 162

[160] *Londoner Deutscher Arbeiterverein* – siehe Anm. 80.
„Cooperscher Spion" – Anspielung auf Harvey Birch, Hauptfigur des Romans „Der Spion" von F. Cooper, der aus patriotischen Idealen zum Spion wurde. 162

[161] Engels' Brief vom 26. Oktober 1852 an Marx ist nicht erhalten geblieben. 165

[162] Zu den Maßnahmen, die Marx ergriff, um das „Originalprotokollbuch" als eine von dem preußischen Polizeiagenten Wilhelm Hirsch fabrizierte Fälschung zu entlarven, siehe Karl Marx, „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Band 8 unserer Ausgabe, S. 431–446. 165 170

[163] Über die im „Originalprotokollbuch" enthaltenen angeblichen Briefe der Frau Daniels an Marx und die Erklärung ihres Vaters, des Justizrats Müller, siehe Karl Marx, „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Band 8 unserer Ausgabe, S. 437/438. 166

[164] Die Schrift *„Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln"* (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 405–470) ist ein Pamphlet, in dem Marx die niederträchtigen Methoden brandmarkt, die vom preußischen Polizeistaat gegen die kommunistische Bewegung angewandt wurden. Marx begann diese Arbeit Ende Oktober 1852, noch bevor in Köln der Prozeß gegen die Mitglieder des Bundes der Kommunisten abgeschlossen war. Anfang Dezember war die Arbeit beendet. Am 6. Dezember wurde das Manuskript in die Schweiz an den Verleger Schabelitz junior gesandt. Ein anderes Exemplar wurde am folgenden Tag zur Veröffentlichung in Amerika an Adolf Cluß geschickt. In Basel wurde das Pamphlet im Januar 1853 gedruckt, fast die ganze Auflage (2000 Exemplare) aber im März im badischen Grenzdorf Weill von der Polizei beschlagnahmt. In Amerika wurde die Schrift zunächst in Fortsetzungen in der demokratischen Bostoner „Neu-England-Zeitung" veröffentlicht und Ende April 1853 im Verlag dieser Zeitung als Broschüre herausgegeben. 167 233

[165] Zur Rolle Chervals im Kölner Kommunistenprozeß siehe Karl Marx, „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Band 8 unserer Ausgabe, S. 418–430. 169

[166] Marx führte mit Hermann Becker über die Herausgabe seiner gesammelten Aufsätze einen Briefwechsel. Das Ergebnis der im Dezember 1850 diesbezüglich begonnenen Verhandlungen war, daß Ende April 1851 in Köln das 1. Heft der „Gesammelten Aufsätze von Karl Marx", herausgegeben von Hermann Becker, erschien. Es enthielt den Aufsatz „Bemerkungen über die neueste preußische Zensurinstruktion" und einen Teil des 1842 geschriebenen Artikels „Debatten über Preßfreiheit und Publikation der Landständischen Verhandlungen", der den ersten Artikel innerhalb der Serie „Die Verhandlungen des 6. rheinischen Landtags" darstellt. Wegen der Verhaftung Hermann Beckers wurde die Herausgabe der „Gesammelten Aufsätze" nach dem Erscheinen des 1. Heftes eingestellt.
Sein Manuskript „Mikrokosmos. Entwurf einer physiologischen Anthropologie" sandte Roland Daniels, der in Köln lebte, Mitte Februar 1851 an Marx zur Beurteilung. In einem Brief an Daniels vom 20. März 1851 (er ist nicht erhalten geblieben) erläutert Marx seine Meinung über das Manuskript. Daniels schrieb in diesem Zusammenhang noch mehrere Briefe an Marx. Das Manuskript konnte nicht veröffentlicht werden, weil Daniels im Juni 1851 verhaftet und in Sachen der Kölner Kommunisten vor Gericht gestellt wurde. 169

[167] Es handelt sich um die von Hirsch geführten Protokolle des deutschen Arbeitervereins in London, der mit Unterstützung von Marx im Januar 1852 gegründet wurde. Vorsitzender des Arbeitervereins war Stechan, ein Emigrant aus Hannover. Dem Stechanschen Arbeiterverein traten Arbeiter bei, die sich von dem Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in

London (siehe Anm.80 und 18) getrennt hatten, der unter dem Einfluß der Fraktion Willich-Schapper stand. An der Gründung des Stechanschen Arbeitervereins hatte auch ein Marx und Engels nahestehendes Mitglied des Bundes der Kommunisten, der Arbeiter Lochner, aktiv teilgenommen. Später gerieten viele Mitglieder dieses Vereins, darunter Stechan selbst, erneut unter den Einfluß der Fraktion Willich-Schapper und schlossen sich dem Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London wieder an. 169 179 180 478 511

[168] Die Demagogenverfolgungen waren Repressalien gegen die oppositionelle Bewegung unter der deutschen Intelligenz, die nach der Befreiung Deutschlands vom napoleonischen Joch einsetzten. Viele Mitglieder der schon während der Befreiungskriege entstandenen deutschen Burschenschaften traten 1815 nach dem Wiener Kongreß gegen die reaktionäre Ordnung in den deutschen Staaten auf, organisierten politische Kundgebungen, auf denen die Forderung nach der Einigung Deutschlands gestellt wurde. Die Tötung des Anhängers der Heiligen Allianz und zaristischen Spions Kotzebue durch den Studenten Karl Ludwig Sand (1819) diente als Vorwand für die Verfolgung der „Demagogen", wie die Teilnehmer dieser oppositionellen Bewegung in den Beschlüssen der Karlsbader Konferenz der Minister der deutschen Staaten im August 1819 genannt wurden. 170 197 522

[169] Marx zitiert diesen Brief auch in seinen „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.464. 170

[170] Barthélemy hatte sich mit dem französischen Emigranten Cournet duelliert und diesen dabei getötet.

Vandiemensland – englische Sträflingskolonie, 1853 umbenannt in Tasmanien. 171 229

[171] Dieser von Marx nach Köln gesandte Brief wurde von Schneider II in seiner Rede auf der Sitzung am 4.November 1852 zur Entlarvung der provokatorischen Tätigkeit Stiebers benutzt. Marx zitiert diesen Brief in seinen „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.446/447). 173

[172] *Willich-Schappersche Zentralbehörde* – siehe Anm.18. 173

[173] *Flüchtlingskomitee* – der Ausschuß zur Unterstützung deutscher politischer Flüchtlinge in London, der beim Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London geschaffen worden war. Im September 1849 wurde Marx in diesen Ausschuß gewählt. Um die Versuche der kleinbürgerlich-demokratischen Emigranten, die proletarischen Elemente der deutschen Flüchtlinge in London unter ihren Einfluß zu bringen, zunichte zu machen, wurde am 3.Dezember 1849 auf Vorschlag von Marx und anderer Führer des Bundes der Kommunisten der Ausschuß in das Sozial-demokratische Flüchtlingskomitee umgewandelt, in dessen Leitung nun auch Engels eintrat. Mitte September 1850 erklärten Marx und Engels sowie ihre Anhänger ihren Austritt aus dem Deutschen Bildungsverein für Arbeiter und zugleich aus dem Flüchtlingskomitee, weil nach der Spaltung des Bundes der Kommunisten die Mehrheit der Mitglieder des Flüchtlingskomitees unter den Einfluß der Fraktion Willich-Schapper geraten war. 173

[174] Über die von dem preußischen Polizeiagenten Reuter der Fraktion Willich-Schapper gestohlenen Dokumente und ihre Ausnutzung durch die Polizei, um die Anklage gegen die Mitglieder des Bundes der Kommunisten zu konstruieren, siehe Karl Marx, „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Band 8 unserer Ausgabe, S.415/416. 174

[175] Anspielung auf Stieber, der bei seiner Zeugenaussage in der Sitzung vom 18. Oktober 1852 versucht hatte, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Anhängern von Marx und

Engels und der Fraktion Willich-Schapper auf persönliche Rivalität zurückzuführen und Marx zu unterstellen, er wolle nach der künftigen Revolution Diktator Deutschlands werden und seine Mitkämpfer und Freunde zu Ministern ernennen. 174

[176] Hierzu siehe Karl Marx, „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" (Band 8 unserer Ausgabe, S. 433/434). In seiner Rede am 4. November 1852 entlarvte Schneider II die Stiebersche Fälschung der mit der polizeilichen Beschlagnahme des Briefes von Marx an Kothes im Zusammenhang stehenden Fakten. 175

[177] Der *Code pénal* (siehe auch Anm. 98) sah für falsche Zeugenaussage, Verleumdung und ähnliche Verbrechen Strafverfolgung vor. 177

[178] Es handelt sich um die Mitteilung eines Kölner Korrespondenten, die im „Morning Advertiser" vom 29. Oktober 1852 gedruckt worden war und den Verlauf des Kölner Komunistenprozesses recht objektiv beleuchtet hatte. 178

[179] Die von einem englischen Polizeirichter beglaubigten Aussagen über die erwähnten Punkte sandte Marx auf Anraten von Engels nach Köln. Schneider II benutzte sie in dem Kölner Prozeß, um die Behauptung der Anklage und die Aussagen Stiebers zu widerlegen, sowie als Beweis für die Unechtheit des „Originalprotokollbuchs".

Das Begleitschreiben des „Roten Katechismus", den der der Fraktion Willich-Schapper angehörende Moses Heß verfaßt hatte, war eine gewöhnliche Fälschung der Polizei. Man hatte darin Marx' Schriftzüge gefälscht, um zu „beweisen", daß die Kölner Angeklagten und Marx an den abenteuerlichen Umtrieben der Mitglieder der Willich-Schapper-Fraktion in der preußischen Rheinprovinz beteiligt waren. Die eidesstattliche Erklärung von Marx, die diese Fälschung entlarvte, wurde den Verteidigern der Angeklagten nach Köln und dem Redakteur des „Morning Advertiser" zugeschickt. Der „Advertiser" veröffentlichte sie am 2. November 1852 (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 381/382). Am 6. November wurde die Erklärung auch in „The People's Paper" gedruckt. Die Absicht von Schneider II, diese Erklärung von Marx auf der Gerichtssitzung vom 4. November zu verlesen, rief den Protest der Oberprokuratur hervor (siehe ebenda, S. 455–457), die sich der Vorlegung des Dokuments, sei es auch nur zur Vergleichung, widersetzte, es indessen nicht wagte, das Begleitschreiben als Belastungsmaterial gegen die angeklagten Kölner Kommunisten zu benutzen. 179

[180] *Brief von Duncker* – In seinem Brief vom 21. Oktober 1852 antwortete Duncker auf eine Anfrage Weerths, daß es einen Buchhändler Eisenmann oder Eisermann (siehe Anm. 159), Herausgeber der „Constitutionellen Zeitung", nicht gibt.

Über den *Brief an Kothes* siehe Anm. 155. 179

[181] Marx meint das Begleitschreiben des „Roten Katechismus" (siehe Anm. 179). Darüber sowie über Marx' Kritik an der Haltung von Moses Heß und an anderen Angehörigen der Fraktion Willich-Schapper siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 455–457 und 461–464. 183

[182] Diesen Brief diktierte Marx seiner Frau. Er selbst hat nur die Jahreszahl mit dem Fragezeichen nachträglich hinzugefügt und den Brief unterschrieben. 184

[183] Engels verweist hier auf die Hauptpunkte der Anklage gegen Heinrich Bürgers und dessen Beteiligung an der Ausarbeitung der „Ansprache der Kölner Zentralbehörde an den Bund" vom 1. Dezember 1850 (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 561–565) sowie auf die von Bürgers im Mai 1851 im Auftrag der Kölner Zentralbehörde unternommene Reise von Köln nach Hannover, Hamburg, Berlin, Breslau und Dresden. Diese „Ansprache", die Propagandareise Bürgers' sowie die weiter unten erwähnte Reise des Emissärs der

Kölner Zentralbehörde Peter Nothjung im Mai 1851 nach Leipzig, auf der er verhaftet wurde, versuchte die Anklage als Beweis für die Beteiligung der Angeklagten an einer weitverzweigten kommunistischen Verschwörung auszulegen.

Die „Ansprache der Kölner Zentralbehörde an den Bund" vom 1. Dezember 1850 war von den Anhängern von Marx und Engels, vor allem von Bürgers, im Zusammenhang mit der Spaltung des Bundes der Kommunisten ausgearbeitet worden. Indem die Verfasser der „Ansprache" die Spaltertätigkeit der Fraktion Willich-Schapper verurteilten und die Bedeutung der Theorie für die Entwicklung der kommunistischen Bewegung hervorhoben, erklärten sie sich im wesentlichen mit Marx und Engels solidarisch. In diesem Dokument wird der Beschluß der Londoner Zentralbehörde vom 15. September 1850 über die Bildung einer neuen Zentralbehörde in Köln und der Ausschluß sämtlicher Mitglieder des von Willich und Schapper gebildeten Sonderbunds aus dem Bund der Kommunisten verkündet. Jedoch deckte das Dokument nicht die wahren Ursachen der Spaltung des Bundes der Kommunisten auf. Einzelne Thesen der „Ansprache" waren unklar und verschwommen. Das Dokument fiel bei der Verhaftung der Mitglieder des Bundes der Kommunisten in die Hände der Polizei und wurde am 22. Juni 1851 im „Dresdner Journal und Anzeiger" und am 24. Juni 1851 in der „Kölnischen Zeitung" veröffentlicht. 186 197

184 *Glaspalast* (Kristallpalast) – für die erste internationale Handels- und Industrieausstellung 1851 in London errichtetes Gebäude aus Metall und Glas, das den industriellen Fortschritt symbolisieren sollte. 186

185 Über diese neuen Versuche der Anklage, ihre verlogenen Konstruktionen aufrechtzuerhalten, siehe Karl Marx, „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Band 8 unserer Ausgabe, S. 440–446 und 449–454. 187

186 Aus der Anklagerede des Oberprokurators von Seckendorff in der Sitzung des Assisengerichts vom 3. November 1852. 188

187 Marx hielt sich von Mai bis Juni 1852 in Manchester auf. 188

188 Das Meeting zur Erinnerung an Robert Blum am 9. November 1852 in London war von Arnold Ruge und seinen Anhängern organisiert worden. Es sprachen Ruge, Karl Tausenau, Johannes Ronge und andere bürgerliche Radikale und Demokraten. Die Reden liefen auf abstrakte Phrasen über Freiheit hinaus.

Den Bericht von Jenny Marx über das Meeting schickte Marx nach Amerika; er wurde, wie Cluß am 9. Dezember 1852 Marx brieflich mitteilte, im „Philadelphia Demokrat" veröffentlicht. 189 194

189 Über die Aussagen des preußischen Polizeiagenten Goldheim siehe Karl Marx, „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Band 8 unserer Ausgabe, S. 439–446. 190

190 Zur Erklärung Fleurys siehe Karl Marx, „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Band 8 unserer Ausgabe, S. 452/453. 190

191 Über diese Erklärung von Marx siehe auch seine „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Band 8 unserer Ausgabe, S. 447. 191

192 Siehe Karl Marx, „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Band 8 unserer Ausgabe, S. 453 und 463/464. 192

193 Reichenbachs *„Lithographierte Erklärung"* – Hinweis auf die im Oktober 1852 veröffentlichte Rechenablage nebst Erklärung Reichenbachs, des Kassierers der sog. deutsch-

amerikanischen Revolutionsanleihe (siehe Anm. 50). In seiner Erklärung sagte sich Reichenbach von dem Anleiheunternehmen los und lehnte es ab, die Kasse der Anleihe weiter zu verwalten, da „die Voraussetzungen, auf denen die Idee des Anleihens beruhte, nicht zugetroffen sind". Auszüge aus Reichenbachs Zirkular wurden später von Marx in seiner Streitschrift „Herr Vogt" angeführt, um die „Revolutionsspielerei" der Vertreter der deutschen kleinbürgerlichen Demokratie und ihre inneren Zwistigkeiten zu charakterisieren (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 669). 192 194 209 216 233 565

194 Auf Anraten von Engels schrieb Marx an den Journalisten Hermann Ebner nach Frankfurt a. M. (später stellte sich heraus, daß dieser ein Agent der österreichischen Polizei war) und ersuchte ihn, zu klären, ob es möglich wäre, dort eine Broschüre über den Kölner Kommunistenprozeß herauszugeben. Der Brief von Marx ist nicht erhalten geblieben. 193

195 Engels schrieb auf Bitte von Marx am 29. November 1852 für die „New-York Daily Tribune" den Aufsatz „Der Kommunisten-Prozeß zu Köln", den die Zeitung am 22. Dezember 1852 mit Marx' Unterschrift veröffentlichte (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 398–404). Später wurde er in die von Eleanor Marx-Aveling besorgte und 1896 als Buch veröffentlichte Ausgabe von Engels' Schrift „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" sowie in eine Reihe anderer Ausgaben dieses Werkes an Stelle des ursprünglich geplanten Schlußartikels dieser Serie aufgenommen (siehe auch Anm. 127). 194 195

196 *„Friends of Italy"* – Organisation, die auf Initiative Mazzinis im Mai 1851 von englischen bürgerlichen Radikalen in London gegründet wurde. Sie hatte das Ziel, die öffentliche Meinung Englands zugunsten der nationalen Befreiung Italiens zu beeinflussen. 194

197 Eine Abschrift dieses Briefes wurde in Marx' Notizbuch aus dem Jahre 1860 unter den Materialien zu seiner Streitschrift „Herr Vogt" gefunden. 195

198 Den Aufruf an die deutschen Arbeiter in Amerika schrieb Marx im Namen eines Komitees, das sich in London zur Unterstützung der in Köln verurteilten Kommunisten und ihrer Familien gebildet hatte. Marx sandte diesen kurzen, mit 20 Unterschriften versehenen Aufruf mit seinem Brief vom 7. Dezember 1852 an Adolf Cluß zur Veröffentlichung in den deutsch-amerikanischen Zeitungen (siehe vorl. Band, S. 560/561). Der Aufruf wurde mit einer Vorbemerkung von Cluß in der „California Staats-Zeitung" und im „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" im Januar 1853 gedruckt (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 601/602). 195 216 560

199 Hinweis auf die finanziellen Schwierigkeiten Weydemeyers bei der Herausgabe des „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" von Karl Marx in New York. 196

200 Anspielung auf eine Rede, die Cobden am 26. November 1852 im Unterhaus gehalten hatte. 198

201 Hinweis auf das sog. deutsch-französische Komplott (siehe Anm. 79) und die mit der provokatorischen Tätigkeit Chervals zusammenhängenden Umstände (siehe Karl Marx, „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Band 8 unserer Ausgabe, S. 418 bis 430). 200

202 Engels reiste in der zweiten Dezemberhälfte 1852 nach London zu Marx und blieb bis zum 10. Januar 1853 dort. 202 205

203 Offensichtlich ist das Buch „Du développement des idées révolutionnaires en Russie" von Alexander Herzen gemeint, das 1851 in Nizza herauskam; die zweite, ergänzte Ausgabe, ebenfalls in französischer Sprache, erschien 1853 in London. Herzen veröffentlichte das Werk unter dem Pseudonym A. Iscander. 207 209 216 220 244 294 577

[204] Es handelt sich um die Gelder, die für die sog. deutsch-amerikanische Revolutionsanleihe (siehe Anm.50) gesammelt worden waren. 208

[205] Hier ist der Artikel „Schlußbemerkung zum Kölner Kommunistenprozeß" gemeint, der in Weitlings New-Yorker „Republik der Arbeiter" am 25. Dezember 1852 erschienen war und verleumderische Ausfällle gegen Marx und den Bund der Kommunisten enthielt.

Communia – eine von den Anhängern Weitlings 1849 im Staat Iowa (USA) gegründete Kolonie, in der diese die Prinzipien des utopischen Gleichheitskommunismus verwirklichen wollten. Dieser utopische Versuch scheiterte jedoch schnell. Innere Zwistigkeiten und Geldmangel beschleunigten diesen Prozeß. Bereits 1853 zerfiel die Kolonie. 209 358

[206] Marx bezieht sich auf den Artikel „The Bank of England and the rate of discount" im „Economist" vom 22. Januar 1853. 209

[207] Anläßlich seiner Vermählung mit Eugénie de Montijo hielt Bonaparte am 22. Januar 1853 im Senat eine herausfordernde Rede gegen die alten herrschenden Dynastien. 209

[208] Anfang 1853 wurde der Historiker Professor Gervinus nach dem Erscheinen seines Buches „Einleitung in die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts" wegen Aufwiegelung zum Staatsverrat und öffentlicher Ruhestörung vor Gericht gestellt, weil die reaktionären Kreise in diesem Buch eine Kritik an der Monarchie sahen. 209

[209] *Krapülinski* (Crapulinski) – Held aus dem Gedicht „Zwei Ritter" von Heinrich Heine, ein sein Geld vergeudender polnischer Adliger. Mit dem Namen Krapülinski bezeichnet Marx hier Louis Bonaparte. 210 346 630

[210] *Peace conference* (Friedenskonferenz) – Ende Januar 1853 berief die Friedensgesellschaft, eine bürgerliche pazifistische Organisation, eine internationale Friedenskonferenz nach Manchester ein, auf der die Freihändler besonders aktiv auftraten. Die Konferenz nahm eine Reihe von Resolutionen gegen die antifranzösische Kriegspropaganda in England an und gegen die verstärkte Aufrüstung. Die Konferenz hatte keine praktischen Auswirkungen.

Eine Einschätzung der Broschüre Richard Cobdens „1793 and 1853, in three letters", die 1853 in Manchester herauskam, sowie der Friedenskonferenz gibt Marx in seinem Artikel „Die Todesstrafe – Herrn Cobdens Pamphlet – Anordnungen der Bank von England" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.506–513). In diesem Artikel verwertet Marx auch die weiter unten angeführten Materialien aus der konservativen englischen Presse. 210

[211] *Montenegro-Affäre* – der bewaffnete Konflikt zwischen der Türkei und Montenegro, das ein Vasallenstaat der Türkei war und seine völlige Unabhängigkeit anstrebte. Anfang 1853 drang das türkische Heer in Montenegro ein. Die Haltung Rußlands sowie der Druck, den Österreich ausübte, zwangen den Sultan jedoch bald, seine Truppen aus Montenegro zurückzuziehen. 211 212

[212] *die grande affaire der Herren Kossuth und Mazzini* – der Mailänder Aufstand, der am 6. Februar 1853 von Anhängern des italienischen Revolutionärs Mazzini entfacht und von revolutionären ungarischen Emigranten unterstützt worden war. Ziel der Aufständischen – meist patriotisch gesinnte italienische Arbeiter – war der Sturz der österreichischen Herrschaft in Italien. Der Aufstand, der jedoch den Charakter einer Verschwörung hatte und die reale Lage nicht berücksichtigte, endete bald mit einem Mißerfolg. Marx gab in einer Reihe von Artikeln eine Einschätzung des Aufstands (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.521/522, 526–529, 544–546, 548/549). 212 214 579

[213] Der Schweizer Kanton Tessin war im 19. Jahrhundert ein Zentrum der italienischen Emigration. In den größten Städten des Kantons befanden sich die Druckereien, in denen die Anhänger der nationalen Befreiungsbewegung Italiens ihre Schriften drucken ließen. 212

[214] Am 2. Oktober 1849 wandte sich Kossuth, der nach der Niederlage der ungarischen Revolutionsarmee auf türkisches Hoheitsgebiet übergetreten und in der Festung Widdin interniert worden war, an die noch in der Festung Komorn befindlichen aufständischen Truppen mit dem Appell, den Kampf fortzusetzen und versprach ihnen baldige Unterstützung von seiten Englands. Die Truppen hatten jedoch angesichts der Sinnlosigkeit weiteren Widerstands die österreichischen Kapitulationsbedingungen bereits angenommen. 213

[215] *Honved* (Landesverteidiger) – ursprünglich Bezeichnung für das ungarische Fußvolk; während der bürgerlichen Revolution und des nationalen Befreiungskampfes 1848/49 Bezeichnung für die von Kossuth zum Kampf gegen die österreichischen Truppen organisierte ungarische Verteidigungsarmee; seit 1848 die ungarische Landwehr. 213

[216] Marx verweist auf einen im Februar 1853 in der englischen Presse publizierten Brief Mayne Reids. Darin hatte Reid im Namen Kossuths erklärt, dieser sei am Mailänder Aufstand (siehe Anm. 212) nicht beteiligt gewesen und der in Mailand während des Aufstands verbreitete, mit Kossuth gezeichnete Aufruf „In the name of the Hungarian Nation to the soldiers quartered in Italy" sei eine Fälschung. 214

[217] Marx zitiert den in „The Leader" vom 19. Februar 1853 veröffentlichten Artikel „Kossuth and the Milan revolt". 214

[218] Marx' Artikel „Das Attentat auf Franz Joseph – Der Mailänder Aufstand – Britische Politik – Disraelis Rede – Napoleons Testament" enthält Auszüge aus der zitierten Erklärung Della Roccos, eines Freundes von Mazzini (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 528). 214

[219] *Zehnstundenbewegung* – der Kampf der englischen Arbeiter um die Einhaltung des Gesetzes über den zehnstündigen Arbeitstag für Kinder und Jugendliche durch die Fabrikherren. das 1847 vom Parlament angenommen worden war. Die Bewegung forderte ferner die Ausdehnung dieses Gesetzes auf alle Kategorien von Arbeitern und die Aufhebung der Akte von 1850, die die Dauer des Arbeitstages für Frauen und Jugendliche auf $10^1/_2$ Stunden festsetzte, was eine Verletzung des Gesetzes von 1847 war. Die reaktionären Tory-Kreise sowie die Vertreter der anglikanischen Kirche versuchten, diese Bewegung zu demagogischen Zwecken auszunutzen, um den Haß der Arbeiterklasse gegen die Freihandels-Bourgeoisie zu lenken und die Positionen des Grundadels zu festigen. Eine Charakteristik der Bewegung für die Einhaltung des Zehnstundentages gibt Marx in seinem Artikel „Parlamentsdebatten – Der Klerus und der Kampf um den Zehnstundentag – Hungertod" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 535–540). 216

[220] *Finality-John* – Spitzname, den die Radikalen John Russell gaben, nachdem er 1837 in den Schlußdebatten über die Reformbill die Parlamentsreform von 1832 als „finality", als den „Abschluß" der konstitutionellen Entwicklung in England bezeichnet hatte. 216

[221] Hinweis auf die Rede John Russells, des Führers der Whig-Partei und Mitglieds der Koalitionsregierung Aberdeen, bei der Eröffnung der Parlamentssession am 10. Februar 1853. Das von Russell dargelegte Programm der Regierungsmaßnahmen war ein Abgehen

von früheren Versprechen. Die von Marx erwähnte Äußerung über diese Rede wurde in der „Times" am 12. Februar 1853 veröffentlicht. Eine Charakteristik der Rede Russells hat Marx in seinem Artikel „Der italienische Aufstand – Britische Politik" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 521–525) gegeben. 216

[222] Kossuth hatte es bestritten, am Mailänder Aufstand (siehe Anm. 212) beteiligt gewesen zu sein. Über seinen ersten Versuch, mit Hilfe eines Briefes von Mayne Reid an die Presse den Beweis dafür zu erbringen, siehe Anm. 216. Nach der am 2. März 1853 in der „Daily News" veröffentlichten Antwort Mazzinis, hatte Kossuth es wiederum abgelehnt, sich als Verfasser der Proklamation mit dem Aufruf zum Aufstand zu bekennen, und zwar mit der Begründung, daß in dem später gedruckten Text des von ihm bereits 1851 unterzeichneten Manuskripts ohne seine Einwilligung einige Änderungen vorgenommen worden waren. Die Änderungen waren auf Grund der neuen Situation erfolgt. 217

[223] *Ministry of all the talents* (Ministerium aller Talente) – Bezeichnung für das Koalitionsministerium Aberdeen (Dezember 1852 bis Januar 1855). Eine Einschätzung dieses Ministeriums gibt Marx in seinem Artikel „Eine altersschwache Regierung – Die Aussichten des Koalitionsministeriums usw." (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 484–489). 217

[224] *Mazzini-Debatte* – Dabei handelte es sich um Interpellationen im englischen Parlament über die Gerüchte, daß die reaktionären Regierungen der Kontinentalmächte, in erster Linie Österreichs, die Absicht hätten, bei der englischen Regierung die Ausweisung der politischen Flüchtlinge, insbesondere Mazzinis und Kossuths, aus England zu beantragen. Palmerston verneinte am 1. März 1853 im Unterhaus, daß derartige Forderungen gestellt worden seien. Er erklärte demagogisch, wenn dies geschehen sollte, so sei die englische Regierung entschlossen, ihnen eine kategorische Abweisung zuteil werden zu lassen. Am 4. März 1853 erklärte jedoch Aberdeen im Oberhaus, daß die englische Regierung entschlossen sei, gegen die Flüchtlinge Gerichtsverfahren einzuleiten. 218

[225] *Griechische Debatte* – die Debatte im englischen Parlament zu dem englisch-griechischen Konflikt 1847 in der Angelegenheit des Kaufmanns Pacifico. Pacifico war ein gebürtiger Portugiese, der die englische Staatsbürgerschaft besaß. Sein Haus in Athen war 1847 niedergebrannt worden. Das nahm der damalige Außenminister Palmerston später zum Vorwand, um die englische Flotte nach Griechenland zu entsenden und der griechischen Regierung ein Ultimatum zu stellen. Bei der Debatte über diesen Konflikt (1850) versuchte Palmerston in einer aggressiven Parlamentsrede sein Vorgehen zu rechtfertigen.

Milizbill – siehe Anm. 34.

Die *Adreßdebatte* fand während der Winter-Session 1850 im englischen Parlament statt. Die übliche Antwortprozedur auf die Thronrede diente als Vorwand zu einer ausführlichen Kritik an der Whig-Regierung Russell, der auch Palmerston angehörte. 218 608

[226] *Humes Tarifmotion* – der am 3. März 1853 im Unterhaus von dem Radikalen Joseph Hume eingebrachte Antrag auf Aufhebung aller Schutzzölle, die in irgendeiner Weise protektionistischen Charakter haben. Der Antrag stieß auf Widerspruch seitens des Ministeriums und der Parlamentsmehrheit. Wie Gladstone und seine Kollegen im Kabinett den Antrag Humes beurteilten und wie sie sich dazu verhielten, schildert Marx in seinem Artikel „Errungenschaften des Ministeriums" (Band 9 unserer Ausgabe, S. 49–55). 218

[227] David Urquhart, „Turkey and its resources: its municipal organization and free trade; the state and prospects of English commerce in the East, the new administration of Greece, its revenue and national possessions." London 1833. 218

[228] Das Wesen der Polemik zwischen der „Times“ und der „Daily News“ zur orientalischen Frage legt Engels in seinem Artikel „Die türkische Frage“ dar, in dem er auch die Ansichten Urquharts analysiert (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.22–27). 219

[229] Die *östreichisch-preußische Zollgeschichte* – der zwischen Preußen und Österreich am 19. Februar 1853 abgeschlossene Handelsvertrag. Über das Wesen dieses Vertrages siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.550/551. 219

[230] In der „New-York Daily Tribune“ wurden vom 18. Februar bis 16. April 1853 sechs Artikel von Marx gedruckt, die er in der Zeit vom 28. Januar bis 4. März 1853 geschrieben hat: „Die Todesstrafe – Herrn Cobdens Pamphlet – Anordnungen der Bank von England“; „Verteidigung – Finanzen – Rückgang der Aristokratie – Politik“; „Der italienische Aufstand – Britische Politik“; „Das Attentat auf Franz Joseph – Der Mailänder Aufstand – Britische Politik – Disraelis Rede – Napoleons Testament“; „Parlamentsdebatten – Der Klerus und der Kampf um den Zehnstundentag – Hungertod“ und „Erzwungene Emigration – Kossuth und Mazzini – Die Flüchtlingsfrage – Wahlbestechung in England – Mr. Cobden“ (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.506–547). Ein am 1. März 1853 von Marx geschriebener Artikel wurde in der Zeitung nicht veröffentlicht. Ob der von Marx erwähnte Artikel am 11. März nach New York abgegangen ist, ist nicht bekannt. Den nächsten Artikel von Marx, den die „Tribune“ veröffentlichte, brachte sie unter der Überschrift „Kossuth und Mazzini – Die preußische Polizei – Der Handelsvertrag zwischen Österreich und Preußen – Die ‚Times‘ und die Emigration“ (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.548–554). 222

[231] Marx meint die Korrespondenzen des ungarischen Publizisten Aurelius Ferenc Pulszky, eines Anhängers von Kossuth. Während seiner Emigration in London war Pulszky von 1853 bis 1860 Mitarbeiter der „New-York Daily Tribune“. Seine Korrespondenzen wurden entweder ohne Unterschrift gedruckt oder waren mit A.P.C. unterzeichnet (offensichtlich Abkürzung von Aurelius Pulszky's Correspondence). Daß Pulszky an der „New-York Daily Tribune“ mitgearbeitet hatte, erfuhr Marx erst nach einigen Jahren. Es blieb ungeklärt, ob ihm später bekannt war, daß die mit A.P.C. unterzeichneten Korrespondenzen von Pulszky stammten. 222

[232] *Entente cordiale* (herzliches Einvernehmen) – Ausdruck, der die Annäherung zwischen Frankreich und England nach der Juli-Revolution 1830 bezeichnete. Trotz der Entente cordiale verschärften sich sowohl in den dreißiger Jahren als auch in der Folgezeit wiederholt die englisch-französischen Widersprüche in einer Reihe internationaler Fragen, insbesondere in der orientalischen Frage.

Heilige Allianz – Marx meint hier eine mögliche Koalition zwischen Rußland, Österreich und Preußen. Die Regierungen dieser Länder gehörten seinerzeit zum Kern des ebenso genannten konterrevolutionären Bundes europäischer Monarchen, der 1815 zur Unterdrückung der revolutionären Bewegungen und zur Aufrechterhaltung der feudalmonarchistischen Regimes in Europa geschaffen worden war. Die Heilige Allianz von 1815 zerfiel bereits Ende der zwanziger Jahre. Nach den Revolutionen 1830 und 1848/49 gab es mehrere Versuche, sie wieder zum Leben zu erwecken. 223

[233] Johann Gottfried Flügel, „Vollständiges Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch“, Leipzig 1830. 223

[234] Anspielung auf den Ehescheidungsprozeß der Gräfin Sophie von Hatzfeldt, den Lassalle von 1846 bis 1854 für sie führte. Im Juli 1851 wurde die Scheidung ausgesprochen. Später

erreichte Lassalle für die Gräfin einen Vermögensvergleich. (Siehe auch Band 29 unserer Ausgabe, S.26/27, 31.) 226 387

235 Der von Marx zitierte Artikel „Turkey and its value" war im „Economist" vom 12. März 1853 veröffentlicht. Die in diesem Auszug gemachten Angaben sind von Engels in seinem für die „New-York Daily Tribune" geschriebenen Aufsatz „Worum es in der Türkei in Wirklichkeit geht" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 13–17) verarbeitet worden. 229

236 *Canada Clergy Reserves Bill* (Bill über den kanadischen Kirchenreservefonds) – Der kanadische Kirchenreservefonds wurde in den Jahren 1791–1840 durch den Abzug des siebenten Teils der Einnahmen aus kanadischen Landverkäufen geschaffen und zur Unterstützung des Klerus, hauptsächlich der privilegierten Kirchen (der anglikanischen und der presbyterianischen) benutzt. Die Unzufriedenheit der Vertreter der anderen Kirchen mit einer derartigen Verteilung der Mittel dieses Fonds veranlaßte das englische Parlament, 1853 ein Gesetz zu erlassen, das den kanadischen gesetzgebenden Körperschaften das Recht gab, diese Mittel unter der Geistlichkeit der verschiedenen Kirchen im Verhältnis zu der Bevölkerungszahl des entsprechenden Glaubensbekenntnisses zu verteilen. Bei der Lesung des von Russell eingebrachten Gesetzentwurfs wurde auf Initiative Russells die Klausel zurückgezogen, die das Gesetz aufhob, nach welchem der konsolidierte Fonds des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland damit belastet war, das Defizit zu tragen, wenn in irgendeinem Jahr die kanadischen Landverkäufe eine festgelegte Summe nicht erreichten. Eine Einschätzung dieser Bill und ihrer Lesung im Unterhaus gibt Marx in seinem Artikel „Errungenschaften des Ministeriums" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.49/50 und 55). 229

237 *„good Aberdeen"* – Marx zitiert hier ironisch Louis-Philippe, der Aberdeen so zu nennen pflegte. 229

238 Cluß führt in seinem Brief vom 24. März 1853 an Marx Auszüge aus den Bekenntnissen des preußischen Polizeispions Hirsch an über die Rolle, die dieser bei der Vorbereitung des Kölner Kommunistenprozesses (siehe Anm. 7) gespielt hat. Diese Auszüge hatte Cluß von Weydemeyer erhalten, dem der Text von Hirschs Erklärung noch vor der Drucklegung in den amerikanischen Zeitungen zur Kenntnis gekommen war. Bald darauf wurden Hirschs Bekenntnisse unter dem Titel „Die Opfer der Moucharderie. Rechtfertigungsschrift von Wilhelm Hirsch" in dem „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" Nr. 3, 4, 5 und 6 vom 1., 8., 15. und 22. April 1853 gedruckt. Diese mit Wissen Willichs publizierten Bekenntnisse waren gegen Marx und Engels und ihre Mitkämpfer gerichtet. Sie zielten außerdem darauf ab, die Spaltertätigkeit der kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper während des Kölner Kommunistenprozesses vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen.

Die Publikation der Bekenntnisse des Hirsch veranlaßte Cluß und Weydemeyer, Erklärungen in der amerikanischen Presse zu veröffentlichen, in denen sie Hirsch der Tatsachenfälschung überführten. Sie veröffentlichten auch die von Marx bereits im Januar 1852 an Weydemeyer geschickte erste Erklärung Hirschs (siehe Anm. 484), die kritische Äußerungen gegen Willich und Schapper enthielt. Am 5. Mai 1853 erschien im „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" Marx' Artikel „Hirschs Selbstbekenntnisse", in dem die von Hirsch verbreitete Version entlarvt wurde, der Spion Bangya hätte Marx Nachrichten entlockt, die von der Anklage im Kölner Kommunistenprozeß benutzt worden seien; in diesem Zusammenhang wurden auch die Umstände geklärt, die dazu geführt hatten, daß Marx und Engels ihr Pamphlet „Die großen

Männer des Exils" nicht herausgeben konnten, dessen Manuskript Bangya erhalten hatte (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.39–42). Eine Einschätzung der Bekenntnisse des Hirsch gibt Marx auch in seiner Streitschrift „Herr Vogt" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S.659–665). 232 235 244

239 Es handelt sich um einen Brief von Marx an Bangya, der nicht erhalten geblieben ist. Marx hat ihn wahrscheinlich in Manchester geschrieben, als er mit Engels von Ende Mai bis zur zweiten Junihälfte 1852 an dem Pamphlet „Die großen Männer des Exils" arbeitete. 232

240 In seiner Rechtfertigungsschrift (siehe Anm. 238) behauptete Hirsch, die Dokumente der Fraktion Willich-Schapper seien nicht von Reuter gestohlen worden, wie Marx und Engels feststellten (vgl. Band 8 unserer Ausgabe, S.400, 415/416 sowie vorl. Band, S.173/174), sondern von Fleury. 233

241 Der offenbar vom 8. April 1853 datierte Brief von Engels an Marx ist nicht erhalten geblieben. 233

242 Hinweis darauf, daß sich Pieper in einer schwierigen Lage befand, da er das Geld für die Privatstunden, die er erteilte, nicht bekommen konnte. Er hatte Engels gebeten, ihm zu helfen. 234

243 Marx' Brief an Strohn ist nicht erhalten geblieben. 235

244 Marx zitiert aus dem Leitartikel der „New-York Daily Tribune" vom 7. April 1853. 235

245 Bei dieser *Pulververschwörung*, wie Marx sie in Anspielung auf die mißlungene „Pulververschwörung" der englischen Katholiken gegen König Jakob I. und das Parlament im Jahre 1605 nennt, handelt es sich um eine im April 1853 von den englischen Behörden konstruierte Anklage gegen den Besitzer einer Raketenfabrik in Rotherhithe bei London wegen angeblicher verschwörerischer Verbindungen mit Kossuth; sie sollte den Vorwand für Repressalien gegen die in England lebenden politischen Flüchtlinge liefern.

Im März 1853 führte die Polizei in Berlin eine Reihe von Verhaftungen bürgerlicher Politiker linksliberaler und radikaler Richtung durch und versuchte, eine neue Verschwörungsaffäre zu fabrizieren. Als Vorwand diente ihr u.a. das Attentat des Ungarn Libényi auf Kaiser Franz Joseph. Mit der Entlarvung dieser Polizeiprovokationen und der Versuche, die Londoner und die Berliner „Verschwörung" in Zusammenhang zu bringen, befaßt sich Marx in seinen Artikeln „Die Berliner Verschwörung", „Die Berliner Verschwörung – Die Londoner Polizei – Mazzini – Radetzky"; außerdem schrieben Marx und Engels in diesem Zusammenhang ihren Artikel „Die Raketenaffäre – Die Schweizer Insurrektion" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.28–30, 36–38 und 83–86). 236 428

246 Gemeint ist Engels' Artikel über die Schweiz, der zusammen mit der fälligen Korrespondenz von Marx als ein Artikel an die „New-York Daily Tribune" geschickt wurde. Die Redaktion teilte ihn jedoch in zwei Teile und veröffentlichte die Korrespondenz von Marx und den Anfang von Engels' Artikel am 14. Mai 1853 unter der Überschrift „Die Raketenaffäre – Die Schweizer Insurrektion"; den Hauptteil von Engels' Artikel brachte das Blatt am 17. Mai 1853 unter dem Titel „Die politische Lage der schweizerischen Republik" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.83–94). 238 240

247 Marx weilte vom 30. April bis 19. Mai 1853 bei Engels in Manchester. 242

248 Engels verweist auf die im „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" Ende April 1853 unter dem Titel „Der ‚demokratische' Mouchard" abgedruckte Erklärung Weydemeyers. In seiner Erklärung widerlegte Weydemeyer die Lügen, mit denen Hirsch in seiner Rechtfertigungsschrift „Die Opfer der Moucharderie" (siehe Anm. 238) Marx und seine Mitstreiter verleumdet hatte. 243

249 Es handelt sich um eine Empfangsbestätigung für das Geld, das auf Anregung von Marx und Engels sowie ihrer Kampfgefährten in den USA zur Unterstützung der in Köln verurteilten Mitglieder des Bundes der Kommunisten und ihrer Familien gesammelt worden war. 243

250 Am 21. Mai 1853 wandte sich Ernest Jones in seiner Zeitung „The People's Paper" mit einem Aufruf an die Arbeiter, die von den Chartisten zum 19. Juni einberufenen Meetings durch starke Beteiligung zu unterstützen. Diese Meetings sollten den Auftakt geben für die während der englischen Streikkämpfe im Februar 1853 begonnene Kampagne zur Wiederbelebung des Chartismus. Der erste Schritt sollte die Forderung auf Annahme der Volks-Charta sein, deren Hauptforderung die Einführung des allgemeinen Wahlrechts war. Über die Wiederbelebung der Chartistenbewegung zu dieser Zeit schrieb Marx eine Reihe Artikel für die „New-York Daily Tribune" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 134–146 und 169–175). 244

251 Marx kehrte am 20. Mai 1853 aus Manchester zurück. 244

252 Anfang Mai 1853 ließ Willich im „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" sowie in der Bostoner „Neu-England-Zeitung" Erklärungen drucken. Sie waren gegen die im „Belletristischen Journal" veröffentlichte Erklärung Weydemeyers contra Hirsch (siehe Anm. 248) und gegen Marx' Schrift „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" (siehe Anm. 164) gerichtet, die in der „Neu-England-Zeitung" erschienen war. In seinen Erklärungen (mit einem vom 9. Mai 1853 datierten Brief hatte Weydemeyer Engels einen Korrekturabzug der Willichschen Erklärung im „Belletristischen Journal" zugeschickt) drohte Willich, er werde in allernächster Zeit mit „Enthüllungen" über Marx und Engels herauskommen. Dies geschah jedoch erst ein halbes Jahr später, als er seinen verleumderischen Artikel „Doktor Karl Marx und seine ‚Enthüllungen'" im „Belletristischen Journal" vom 28. Oktober und 4. November 1853 veröffentlichen ließ. Marx' Antwort darauf war das Pamphlet „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 489–518). 245 250

253 Ende August 1850 forderte Conrad Schramm auf einer Sitzung der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten während einer Kontroverse zwischen Marx und Engels einerseits und August Willich andererseits letzteren zum Duell. Willich verbreitete daraufhin die Version, das Duell sei ein Versuch von Marx und Engels gewesen, sich seiner durch Mord zu entledigen. In seinem Pamphlet „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 502–504) widerlegt Marx diese verleumderische Behauptung. 245

254 *„Die Reform"* – Organ des Amerikanischen Arbeiterbundes, dessen Mitglieder meistens deutsche Emigranten aus Arbeiterkreisen waren. Das Blatt erschien in deutscher Sprache in New York vom 5. März 1853 bis 26. April 1854, und zwar zunächst als Wochenblatt, später zweimal wöchentlich und ab 15. Oktober 1853 täglich. Chefredakteur war der kleinbürgerliche Demokrat Kellner und Weydemeyer einer der Redakteure. Weydemeyers Einfluß ist es zu verdanken, daß die Zeitung lange Zeit proletarischen Charakter hatte. In dem Blatt wurden wiederholt Artikel von Marx und Engels nachgedruckt, die in der „New-York Daily Tribune" erschienen waren. Marx zog auch seine Anhänger (Eccarius, Pieper, Dronke) zur Mitarbeit an der „Reform" heran. Die Zeitung veröffentlichte regelmäßig Artikel und Korrespondenzen von Cluß, die zum Teil auf Materialien fußten, die Marx ihm brieflich mitgeteilt hatte. In der Redaktion gewann jedoch, kurz bevor die Zeitung ihr Erscheinen einstellte, der kleinbürgerliche Einfluß die Oberhand, dessen Exponent ihr Chefredakteur Kellner war. 245

[255] Charles Forster, „The historical geography of Arabia; or, the patriarchal evidences of revealed religion". London 1844. 246

[256] „*Edda*" – Sammlung isländischer und nordischer Heldenlieder und Sagen aus dem 7. bis 13. Jahrhundert. 247

[257] In einer Erklärung hatte Willich gedroht, er werde mit Enthüllungen über Marx, Engels und ihre Kampfgefährten herauskommen (siehe Anm. 252). Marx spielt hier auf dieses von Willich geplante Machwerk an und bezeichnet es als ein Supplement zu Tellerings verleumderischer Broschüre: „Vorgeschmack in die künftige deutsche Diktatur von Marx und Engels", die 1850 in Köln erschienen war. 251 521

[258] Marx zitiert aus dem Kommentar, den die Redaktion der „New-York Daily Tribune" in ihrer Nummer vom 6. Mai 1853 seinem Artikel „Unruhen in Konstantinopel – Tischrücken in Deutschland – Das Budget" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 67–74) vorangestellt hatte. Dieser Artikel war die zweite in der „Tribune" abgedruckte Korrespondenz von Marx zu Gladstones Budget (zu dieser Frage hat Marx auch eine Artikelserie in „The People's Paper" veröffentlicht). Die erste Korrespondenz zu diesem Thema war sein Artikel „Feargus O'Connor – Niederlage des Ministeriums – Das Budget" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 56–61). Außerdem analysierte Marx die Budgetanträge Gladstones in seinem Artikel „Errungenschaften des Ministeriums" (ebenda, S. 49–55). 251

[259] Gemeint ist der Abschnitt „Die Raketenaffäre" in dem von Marx und Engels gemeinsam verfaßten Artikel „Die Raketenaffäre – Die Schweizer Insurrektion", zu dem ursprünglich als ein Bestandteil die von Engels verfaßte Arbeit „Die politische Lage der schweizerischen Republik" gehörte. Die Redaktion der „New-York Daily Tribune" brachte diese Materialien in zwei Artikeln (siehe Anm. 246). Der Artikel „Die politische Lage der schweizerischen Republik" erschien jedoch nicht als Leitartikel, wie Marx annahm, sondern mit Marx' Unterschrift (siehe vorl. Band, S. 271). 251

[260] In der „New-York Daily Tribune" vom 14. Juni 1853 wurde nur ein Artikel von Marx zu dem erwähnten Thema veröffentlicht: „Die Revolution in China und in Europa" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 95–102). 251

[261] Marx' Einschätzung der hier erwähnten Finanzprojekte Gladstones siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 43–55, 103–108 und 117 ff. Gladstone wird hier mit Ralph (im Text italienisiert *Rodolpho*) verglichen, einer Hauptfigur aus dem 1663–1678 entstandenen satirischen Poem „Hudibras" des englischen Dichters Samuel Butler, das gegen die heuchlerische Moral und Scheinheiligkeit der englischen Bourgeoisie gerichtet ist. Hudibras, der Held des Poems, ist ein prahlhansiger Puritanerritter, der mit seinem Knappen Ralph ausreitet, um alles Antipuritanische auszurotten. Die Abenteuer dieses an Nichtswürdigkeit, Wortklauberei und Lächerlichkeit untereinander wetteifernden Paares, die zugleich die beiden sich bekämpfenden Richtungen innerhalb des Puritanertums vertreten, bilden den Inhalt des Werkes. 254

[262] Gemeint sind die Erklärungen von Weydemeyer und Cluß, in denen sie Willichs Verleumdungen widerlegten, die Anfang Mai 1853 im „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" sowie in der „Neu-England-Zeitung" erschienen waren (siehe Anm. 238 und 252). Beide Erklärungen wurden in den erwähnten Zeitungen um den 20. Mai 1853 veröffentlicht. 255

[263] In der *Great Windmill Street* befand sich das Büro des Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter in London (siehe auch Anm. 80). 256

[264] Im November 1848 stellte Willich in Besançon eine Freiwilligen-Kompanie aus deutschen Emigranten – Arbeitern und Handwerkern – zusammen, die sich später dem Freikorps anschloß, das unter Willichs Kommando als ein Teil der badisch-pfälzischen aufständischen Armee an der Reichsverfassungskampagne (siehe Anm. 37) von Mai bis Juli 1849 teilnahm.

Marx und Engels beleuchten in ihrem Pamphlet „Die großen Männer des Exils" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 320–323) die Zustände und die Lebensweise in dieser Truppe sowie den wahren Charakter des „Partisanenchefs" August Willich. 256

[265] Engels vergleicht den in Willichs Kompanie eingetretenen Rau mit dem in unerwiderter Liebe zum schönen Alexis hinschmachtenden Schäfer Corydon in Vergils 2. Ecloge. 256

[266] Die hier von Engels geäußerten Gedanken verwertete Marx in seinem Artikel „Die britische Herrschaft in Indien" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 127–133). 259

[267] *Tatarei* – hieß im 19. Jahrhundert das Territorium Mittelasiens und ein Teil Turkestans. 259

[268] Engels verweist auf Wilhelm Weitlings nicht erhalten gebliebene „Allgemeine Denk- und Sprachlehre nebst Grundzügen einer Universal-Sprache der Menschheit". Neben einigen rationellen Elementen enthielt die Arbeit naiv-utopische und primitive Ideen wie z. B. den Vorschlag, den Dativ als Erfindung der Aristokraten abzuschaffen. 261

[269] Die Nachschrift ist im Original mit Bleistift geschrieben. Die in eckigen Klammern gedruckten Worte (außer Personennamen) sind im Original kaum zu entziffern. 263

[270] Marx meint die in der Londoner Zeitung „The Leader" vom 11. Juni 1853 veröffentlichten Notizen „Arnold Ruge" und „A Russian democratic printing office in London".

russisch-polnische Propagandadruckerei – es handelt sich um die Вольная русская типография, die von Alexander Herzen 1853 in London mit aktiver Unterstützung der polnischen demokratischen Emigration gegründet wurde. Die Gründung dieser Druckerei war der Beginn der russischen unzensierten Presse. Als W. I. Lenin diese Seite des Wirkens von Herzen hervorhob, zeigte er auf, daß „Herzen als erster das hehre Banner des Kampfes erhoben hat, indem er an die Massen appellierte mit dem *freien russischen Wort*" (siehe W. I. Lenin, Werke, Band 18, S. 16). Gemeinsam mit Herzen leitete N. P. Ogarjow, ein weiterer bedeutender Vertreter der russischen revolutionären Demokratie, diese Druckerei. In ihr wurden neben zahlreichen Büchern, Broschüren und Flugschriften auch die Periodica „Poljarnaja Swesda" und „Kolokol" gedruckt, die in der Entwicklung der revolutionären und demokratischen Bewegung in Rußland eine wichtige Rolle spielten. Die Druckerei befand sich ab April 1865 in Genf, sie bestand bis August 1867. 265

[271] *Flüchtlingskomitee* siehe Anm. 173. Die Tatsachen, an die Marx hier erinnert, sind ausführlicher in seinem ebenfalls am 14. Juni 1853 an Cluß geschriebenen Brief dargelegt (siehe Anm. 578). 265

[272] Carey bringt auf den Seiten 203/204 seines Buches „The slave trade, domestic and foreign: why it exists, and how it may be extinguished", London 1853, Zitate aus Marx' Artikel „Wahlen – Trübe Finanzlage – Die Herzogin von Sutherland und die Sklaverei" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 502/503). Eine Kritik der Ansichten Careys gibt Marx in mehreren seiner Briefe (vgl. z. B. vorl. Band, S. 507) sowie im „Kapital" und in den „Theorien über den Mehrwert". 265

[273] Marx zitiert mit eigenen Worten aus dem Bericht des Unterhaus-Komitees, der 1812 veröffentlicht wurde. Offensichtlicht hat Marx dabei George Campbells Buch „Modern India:

a sketch of the system of civil government", London 1852, benutzt. Diese Materialien verwandte er auch in seinem Artikel „Die britische Herrschaft in Indien" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.131/132) und später im „Kapital" (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S.378/379). 267

274 *Gesetze des Manu* – altindische Sammlung von Gesetzen und Vorschriften, die entsprechend den Dogmen des Brahmanentums die Pflichten und Rechte eines jeden Hindus festlegten. Die Abfassung dieser ältesten Gesetzessammlung wurde dem in der indischen Mythologie als Stammvater der Menschheit bezeichneten Manu zugeschrieben. Die Gesetze des Manu sind von den Brahmanen im 1. bis 5. Jahrhundert niedergeschrieben worden. Sie spiegelten die Besonderheiten der Entwicklung der Sklavenhaltergesellschaft in Indien wider, in der sich viele Überreste der Ordnung der Urgemeinschaft erhalten hatten. 269

275 Im Juni 1853 arbeitete Marx in der Bibliothek des Britischen Museums und befaßte sich besonders intensiv mit der Zusammenstellung von Materialien für seine Korrespondenzen in der „New-York Daily Tribune". Dabei richtete er sein Augenmerk vor allem auf das Studium der englischen Kolonialpolitik in Indien, der Arbeiterbewegung in England sowie der Entwicklung der internationalen Beziehungen in Europa. In der zweiten Junihälfte 1853 schickte Marx die folgenden vier Artikel an die „New-York Daily Tribune": „Englische Prosperität – Streiks – Die türkische Frage – Indien", „Die Türkei und Rußland – Nachsicht des Ministeriums Aberdeen gegenüber Rußland – Das Budget – Steuer auf Zeitungsbeilagen – Parlamentskorruption", „Die Ostindische Kompanie, ihre Geschichte und die Resultate ihres Wirkens" und „Die indische Frage – Das irische Pachtrecht" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 134–163). 270

276 Hinweis auf die Massenkundgebung, die von den Chartisten anläßlich der Beerdigung des alten englischen Arbeiters und Chartisten Benjamin Ruston in Halifax am 26. Juni 1853 veranstaltet worden war. Marx berichtet darüber in seinem Artikel „Die russische Politik gegenüber der Türkei – Die Arbeiterbewegung in England" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 175). 270

277 Marx hielt sich von Ende April bis Mai 1853 in Manchester auf. 270

278 Es handelt sich um die Broschüre „Mord und Freiheit" von Karl Heinzen, die 1853 in New York herauskam. 271

279 Marx zitiert aus der Rede von John Bright, die dieser in der Sitzung des Unterhauses am 1. Juli 1853 während der Erörterung der Regierungsanträge über die Ausdehnung der Annoncensteuer auf alle Druckerzeugnisse (diese Anträge wurden abgelehnt) gehalten hat; die Rede war in der „Times" vom 2. Juli 1853 veröffentlicht. Eine Analyse der Debatte einschließlich der Rede Brights, gibt Marx in seinem Artikel „Die Frage des türkischen Krieges – Die ‚New-York Tribune' im Unterhaus – Die Regierung Indiens" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 176–187). 275

280 Abraham Jacobi verteidigte 1851 an der Bonner Universität seine Doktordissertation über das Thema „Cogitationes de vita rerum naturalium". 276

281 Die Führer des revolutionären Flügels der Chartisten mit Ernest Jones an der Spitze führten im Juni/Juli 1853 eine Reihe von Massenkundgebungen im ganzen Lande durch. Die größten waren das Meeting von Blackstone Edge am 19. Juni, das Meeting und die Demonstration in Halifax am 26. Juni (siehe Anm. 370) sowie die Meetings in Oldham am 27. Juni, in Newcastle am 3. Juli und in Mount Sorrel am 10. Juli 1853. 276

282 Engels hielt sich anläßlich des Besuches seiner Mutter von Ende Juli bis Anfang August 1853 in London auf (siehe vorl. Band, S. 270). 277

[283] *4 Briefe von D. Urquhart über die orientalische Frage* – Hinweis auf folgende Artikel Urquharts: „What means ‚protection' of the Greek Church?" „Time in diplomacy – The ‚European recognition'", „The relative power of Russia and Great Britain" und „War between England and France". Diese Artikel wurden am 11., 12., 15. und 16. August 1853 in „The Morning Advertiser" als Briefe an den Redakteur veröffentlicht. 278

[284] Wie aus dem Brief von Cluß an Marx vom 23./24. Oktober 1853 und dem von Pieper an Jacobi vom 3. September 1853 hervorgeht, waren die Empfehlungsschreiben für Abraham Jacobi, der nach Amerika fahren wollte, Anfang September 1853 abgeschickt worden. In den erhalten gebliebenen Briefen und Brieffragmenten von Marx an Cluß und an Weydemeyer wird darüber jedoch nichts gesagt. 280

[285] Marx verweist auf die Polemik um Bakunin, die sich in den Spalten des „Morning Advertiser" im August 1853 entwickelt hatte. Hervorgerufen war diese Polemik durch einen am 19. August veröffentlichten anonymen Artikel „Europe – A single man", der den Zwischentitel „From a Russian resident in London" trug. Sein Verfasser war Golowin. Am 23. August 1853 veröffentlichte dasselbe Blatt eine Notiz „The Russian agent Bakunin" mit der Unterschrift „F. M." (der Verfasser war Francis Marx, ein Anhänger Urquharts). In der Notiz wurde Bakunin beschuldigt, mit der zaristischen Regierung in Verbindung zu stehen. Am 24. August veröffentlichte die Zeitung einen Brief Golowins, Herzens und des polnischen Emigranten Worcell, der die Notiz von „F. M." widerlegte. Letzterer antwortete am 27. August mit einer Erklärung, in der er den Ausbruch der Revolution in Europa mit der Tätigkeit zaristischer Agenten in Zusammenhang brachte. Am 29. August veröffentlichten Golowin und Herzen einen anderen Brief mit der Überschrift: „Who is F. M.?" (Diese beiden Schriftstücke werden hier von Marx nicht erwähnt, aber weiter unten spricht er über die Varianten dieser Erklärung.) An der darauffolgenden Polemik um Bakunin, die Golowin weiterführte, nahm Herzen nicht teil. Am 31. August 1853 erschien im „Morning Advertiser" ein Brief Ruges mit dem Titel „Michail Bakunin", in welchem gegen Marx und die „Neue Rheinische Zeitung" die verleumderische Beschuldigung erhoben wurde, bewußt unwahre Angaben über Bakunin verbreitet zu haben. 281

[286] Marx' Brief an den Redakteur des „Morning Advertiser", aus dem Marx weiter unten zitiert, erschien am 2. September 1853 in der Zeitung unter der Überschrift „Michail Bakunin" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 294–296). 281

[287] Der erwähnte Brief von George Sand erschien in der „Neuen Rheinischen Zeitung" vom 3. August 1848. Die einleitenden Bemerkungen dazu siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 295. 281

[288] Marx zitiert Engels' Artikel „Der demokratische Panslawismus" (siehe Band 6 unserer Ausgabe, S. 270), in dem die Broschüre „Aufruf an die Slaven. Von einem russischen Patrioten Michael Bakunin, Mitglied des Slavenkongresses in Prag", Koethen 1848, einer Kritik unterzogen wird. 281

[289] Hinweis auf den Artikel XVIII der Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 98–102), die Engels auf Bitte von Marx geschrieben und mit der Unterschrift von Marx in der „New-York Daily Tribune" 1851 und 1852 veröffentlicht hat. 282

[290] Golowins Korrespondenz „How to write History" liegt in der Handschrift von Pieper vor, der sie aus dem „Morning Advertiser" vom 3. September 1853 abgeschrieben hat. 282

[291] Die weiter unten vorgeschlagene Erklärung von Marx wurde von der Redaktion des

„Morning Advertiser" nicht publiziert. Daher ließ Marx sie in „The People's Paper" vom 10. September 1853 veröffentlichen (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 300/301). 283

292 *Lois des suspects* (Verdächtigengesetze) – Während der Jakobinerdiktatur erließ der Konvent am 17. September 1793 ein Dekret, das alle Personen, die sich „durch ihr Verhalten oder ihre Verbindungen, Reden oder Veröffentlichungen als Anhänger der Tyrannen gezeigt", alle Adligen, die der Republik nicht ihre Ergebenheit bewiesen hatten, alle ihrer Posten enthobenen Staatsbeamten usw. für verdächtig erklärte und ihre Verhaftung anordnete. Dies war in der Hand der Revolutionsorgane eine starke Waffe gegen die konterrevolutionären Elemente. 284

293 Der Brief, den Engels etwa am 5. September 1853 an Marx geschrieben hat, enthielt anscheinend auch Bemerkungen zu der von Marx vorgeschlagenen Erklärung an den „Morning Advertiser". Engels' Brief ist nicht erhalten geblieben. 286

294 Es handelt sich hier um eine Korrespondenz David Urquharts, die unter der Überschrift „Indeed?" und mit dem Zwischentitel „From a native correspondent" am 5. September 1853 im „Morning Advertiser" veröffentlicht worden war.
Über die Erklärung von Marx siehe auch Anm. 291. 286 294

295 Anspielung auf die bevorstehende Abreise Wilhelm Wolffs nach Manchester, nachdem er die ursprüngliche Absicht, sich in den USA anzusiedeln, aufgegeben hatte. In der ersten Septemberhälfte 1853 ließ sich Wolff in Manchester nieder und blieb dort bis zu seinem Tode im Jahre 1864. 286

296 Marx' Antwort auf den Brief des Mitglieds des Bundes der Kommunisten Carl Wilhelm Klein ist nicht erhalten geblieben. In einem Brief vom 31. Juli 1853 an Ferdinand Freiligrath, den dieser Marx am 18. August übergab, hatte Klein über eine neu konstituierte Gemeinde des Bundes der Kommunisten in Philadelphia berichtet, wo er damals als Emigrant lebte. Außerdem hatte Klein gebeten, ihm behilflich zu sein, Verbindung mit den Gemeinden in Deutschland herzustellen und ihm Artikel für die deutsche Emigrantenzeitung „Gradaus" zu schicken, die zu jener Zeit dem Arbeiterverein in Philadelphia nahestand. Zur selben Zeit wurde Marx von Cluß und Weydemeyer auf seine Anfrage hin von dem Verhalten Kleins in Philadelphia in Kenntnis gesetzt, der, wie Cluß schreibt, „ein ordentlicher Kerl zu sein schien, aber verbummelt"... „und dabei in der Besoffenheit so dummes Zeug machte", daß er „aus dem Arbeiterverein gewiesen wurde". Mit Rücksicht auf den Einfluß, den Klein noch unter den Solinger Arbeitern hatte, wurde Cluß von Marx empfohlen, sich wieder mit Klein in Verbindung zu setzen und ihn zu unterstützen (siehe vorl. Band, S. 592, 596–599). 288 592

297 Offensichtlich ist ein Ausschnitt aus der Bostoner „Neu-England-Zeitung" vom 3. September 1853 mit einem Artikel von Theodor Poesche, „Die ‚Klassenkämpfer'", gemeint. Darin versuchte der Verfasser die Unvermeidlichkeit der Wirtschaftskrisen im Kapitalismus zu widerlegen und das Vorhandensein antagonistischer Klassengegensätze zu leugnen. Marx hatte den Ausschnitt wahrscheinlich von Cluß aus Amerika erhalten. 290

298 *Erklärung des Herrn Willich* – Diese Erklärung war vom „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" Anfang September 1853 veröffentlicht worden. Sie enthielt wiederum Drohungen Willichs, daß er in Kürze mit „Enthüllungen" über Marx und seine Anhänger herauskommen werde. Diese Drohungen erfolgten in Verbindung mit der Veröffentlichung von Marx' Schrift „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" (siehe Anm. 164). 293

299 Es handelt sich um die Artikel „Die Westmächte und die Türkei – Symptome einer Wirtschaftskrise" und „Panik an der Londoner Börse – Streiks", in denen Marx das von Engels übersandte Material über die wirtschaftliche Lage in Lancashire und anderen Industriebezirken Englands verwertete (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.330–346). 293

300 Engels' Adresse in Manchester, als Wilhelm Wolff bei ihm zu Besuch war. 293

301 Es handelt sich um Abraham Jacobis Artikel „Ueber den Untergang der Erde", den die „Reform" in ihren Nummern 44–48 am 31. August sowie am 3., 7., 10. und 14. September 1853 veröffentlicht hatte. 294 297

302 Seine Absicht, zu diesem Thema einen Artikel zu schreiben, erwähnte Marx vermutlich in einem nicht erhalten gebliebenen Brief, den er zwischen dem 17. und 28. September 1853 an Engels geschrieben hat. 296

303 Es handelt sich um einen der größten Streiks der englischen Arbeiter in den fünfziger Jahren. Im August 1853 streikten die Weber und Spinner der Baumwollfabriken in Preston und Umgebung. Sie forderten eine Erhöhung der Löhne um 10% und wurden dabei von den Arbeitern anderer Berufe unterstützt. Die Assoziation der Fabrikanten beantwortete den Streik im September 1853 mit der Aussperrung. Von den 30 000 Prestoner Arbeitern wurden ungefähr 25 000 auf die Straße geworfen. Die Aussperrung wurde im Februar 1854 aufgehoben, aber der Streik dauerte an. Um ihn zum Scheitern zu bringen, begannen die Fabrikanten Streikbrecher aus Irland und aus den englischen Arbeitshäusern nach Preston einzuschleusen. Im März 1854 wurden die Streikführer verhaftet. In dem Maße, wie die Geldmittel versiegten, waren die Arbeiter gezwungen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Im Mai 1854 wurde der Streik beendet. 296 614

304 Diese Angaben von Engels verwandte Marx in seinem Artikel „Die Kriegsfrage – Finanzangelegenheiten – Streiks" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.419–427); vermutlich hat Marx auch später von Engels erhaltene Materialien noch in seinen Artikel aufgenommen (siehe vorl. Band, S.298/299). 297

305 Über den Streikkampf der englischen Arbeiter schrieb Marx in der Zeit von Juni bis September 1853 folgende Artikel: „Englische Prosperität – Streiks – Die türkische Frage – Indien"; „Die russische Politik gegenüber der Türkei – Die Arbeiterbewegung in England"; „Finanzieller Mißerfolg der Regierung – Mietdroschken – Irland – Die russische Frage"; „Steigen der Kornpreise – Cholera – Streiks – Seeleutebewegung" und „Panik an der Londoner Börse – Streiks" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.134–141, 164–175, 227–237, 297–299 und 341–346). 298

306 Die *Prestongeschichte* siehe Anm. 303.

Wigangeschichte – Marx meint die in dieser Gegend aufgeflammten Streiks der Arbeiter der Textilfabriken und vor allem den großen Streik der Kohlengrubenarbeiter von Wigan, einer Stadt in der Grafschaft Lancaster. Der Streik erfaßte etwa 5000 Bergarbeiter. Die Fabrikanten und Kohlengrubenbesitzer in Wigan antworteten auf die Forderungen der Arbeiter mit Aussperrung, Massenentlassungen, und versuchten, fremde Grubenarbeiter aus Wales und anderen Gegenden als Streikbrecher einzusetzen. Diese provokatorischen Maßnahmen riefen im Oktober 1853 die Arbeiterunruhen in Wigan und Umgebung hervor, die vom Sturm auf Sägewerke und Zusammenstößen mit dem Militär begleitet waren. 298

307 Diese Absicht verwirklichte Marx erst im Februar/März 1854 in seinen Artikeln „Russische Diplomatie – Das Blaubuch zur orientalischen Frage – Montenegro" und „Die Kriegserklärung – Zur Geschichte der orientalischen Frage" (siehe Band 10 unserer Aus-

gabe, S.64–71 und 168–176). Die dänische Frage behandelte Marx in seinem Artikel „Verhaftung Delescluzes – Dänemark – Österreich – Die ‚Times' über die Perspektiven des Krieges gegen Rußland", den er am 21. Oktober 1853 verfaßte, und in seinem Aufsatz vom 4. November 1853 „Die persische Kampagne in Afghanistan und die russische Kampagne in Mittelasien – Dänemark – Kriegshandlungen an der Donau und in Asien – Die Kohlengrubenarbeiter von Wigan" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.433–435 und 456 bis 461). 299

308 In der Zeit vom 20. September bis 7. Oktober 1853 sandte Marx die folgenden Artikel an die „New-York Daily Tribune": „Die Westmächte und die Türkei – Die herannahende Wirtschaftskrise – Eisenbahnbau in Indien"; „Die Westmächte und die Türkei – Symptome einer Wirtschaftskrise"; „Panik an der Londoner Börse – Streiks"; „Die Russen in der Türkei" (ganz von Engels geschrieben); den Anfang des Pamphlets „Lord Palmerston"; den Artikel „Die Kriegsfrage – Finanzangelegenheiten – Streiks" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.321–352, 355 und 419–427).

Marx' Pamphlet „*Lord Palmerston*" siehe Band 9 unserer Ausgabe. 300

309 *Blue Books* (Blaubücher) – allgemeine Bezeichnung der Publikationen von Materialien des englischen Parlaments und von diplomatischen Dokumenten des Außenministeriums. Die Blaubücher, so benannt nach ihren blauen Umschlägen, werden in England seit dem 17. Jahrhundert herausgegeben und sind die wichtigste offizielle Quelle zur Geschichte der Wirtschaft und Diplomatie des Landes.

Die *Hansards (Hansard's Parliamentary Debates)* enthielten Berichte über die Parlamentsdebatten beider Kammern des englischen Parlaments; so genannt nach Thomas Curson Hansard, der sie 1803 begründete. 300 302 605

310 Es handelt sich um Adolf Cluß' Artikel „Das ‚beste Blatt der Union' und seine ‚besten Männer' und Nationalökonomen", der in Fortsetzungen in der New-Yorker „Reform" am 14., 17., 21. und 24. September 1853 gedruckt wurde. Er war gegen die von der Bostoner „Neu-England-Zeitung" verbreiteten vulgärökonomischen und kleinbürgerlichen Doktrinen als der angeblich letzten Errungenschaft des ökonomischen und sozialistischen Gedankens gerichtet. In dem Teil des Artikels, der am 17. September 1853 erschien, gibt Cluß eine kritische Analyse der Vulgärtheorien Bastiats und Careys, wobei er sich auf eine Reihe von Briefen stützt, die Marx ihm – und offensichtlich auch an Weydemeyer – zu diesen Fragen geschrieben hat. Der Absatz in dem Artikel von Cluß, der Carey gewidmet ist, stimmt mit dem entsprechenden Auszug aus Marx' Brief an Weydemeyer vom 5. März 1852 (siehe vorl. Band, S.507) fast wörtlich überein. Über Bastiat wird in dem Artikel, wahrscheinlich auf Grund eines nicht erhalten gebliebenen Briefes von Marx, folgendes gesagt: „Eine ökonomische Theorie, konservativ-bürgerlich, so wie sie von den *Sozialen aller Fraktionen* direkt bekämpft wird – diejenige des Amerikaners *Carey* und des Franzosen *Bastiat* –, wird dem gläubigen Publikum" (Fußnote von Cluß: „Nach dem anhaltenden Notschrei der ‚Neu-England-Zeitung' und den laufenden Gerüchten scheint das Publikum übrigens eine voreilige Hypothese geworden zu sein") „als neueste deutsch-amerikanische Entdeckung, als die ‚*höhere Einheit*' der Nationalökonomie vorgeführt... Die oben berührte Doktrin erlag mit Herrn Bastiat das letztemal vor den sozialistischen Tribunalen Europas im Jahre 1849 bei einer Polemik in Proudhons ‚Voix du Peuple'; das Dahinrollen der Geschichte hat jenem theoretischen Ausdruck für eine genau bestimmte geschichtliche Epoche längst Grund und Boden in der europäischen Gesellschaft entzogen. In Amerika, wo heute die gesellschaftlichen Gegensätze noch viel

unentwickelter sind als im radikal unterwühlten Europa, fand diese Theorie ihren Vertreter in dem Ökonomen Carey." 301

311 „The Economist" vom 8. Oktober 1853 brachte in der Rubrik „Foreign Correspondence" eine Mitteilung aus Paris über die Wirtschaftslage und die Innen- und Außenpolitik Frankreichs. 303

312 „*Portfolio*" – abgekürzte Bezeichnung für eine von David Urquhart in London herausgegebene Sammlung diplomatischer Dokumente und Materialien. Die Serie „The Portfolio; or, a collection of State Papers" erschien von 1835 bis 1837 und veröffentlichte in ihrer Nummer vom 20. Juli 1836 den Bericht des Adjutanten Wellingtons Chesney, unter dem Titel: „Precis of a report on the Russian campaign of 1828 and 1829, drawn up for the information of the Duke of Wellington." By Lieutenant Colonel Chesney. Eine neue Serie erschien von 1843 bis 1845 unter dem Titel „The Portfolio. Diplomatic Review". 304

313 In der Schlacht bei *Navarino* (Griechenland) wurde die türkisch-ägyptische Flotte am 20. Oktober 1827 von den vereinigten russischen, englischen und französischen Geschwadern vernichtend geschlagen. 304

314 Verweis auf August Willichs verleumderischen Artikel „Doktor Karl Marx und seine ‚Enthüllungen'", der im „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" vom 28. Oktober und 4. November 1853 erschienen war. 308 309 310 313 398 651

315 Im Oktober 1853 wurde Weydemeyer verantwortlicher Redakteur der „Reform". Dadurch bekamen die Marx-Anhänger in dieser Periode stärkeren Einfluß auf die Zeitung. Die starke Überlastung Weydemeyers, der, wie Cluß mitteilte, gezwungen war, „fast die ganze Zeitung selbst zu schreiben", veranlaßte Cluß, Marx erneut zu bitten, die Zeitung durch Übersendung von Materialien zu unterstützen. 308

316 Engels' Briefe an Marx aus der Zeit von Oktober bis Dezember 1853 sind nicht erhalten geblieben. 309

317 Hinweis auf die in „The People's Paper" veröffentlichten Artikel I–V des Pamphlets „Lord Palmerston" (siehe Band 9 unserer Ausgabe). Sie entsprechen den in der „New-York Daily Tribune" als Leitartikel veröffentlichten Artikeln „Palmerston", „Palmerston and Russia" und „A chapter of modern history". 310

318 Engels war Ende Dezember 1853 in London. 311 317

319 Marx zitiert aus einem Brief, den ihm Dronke Ende Juli oder Anfang August 1850 aus der Schweiz geschrieben hatte. Dronke informierte Marx damals über eine kritische Äußerung, die Techow, ein Teilnehmer am badisch-pfälzischen Aufstand 1849, über Willichs militärische Fähigkeiten gemacht hatte. Marx zitiert diese Stelle auch in seinem gegen Willich gerichteten Pamphlet „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 495). 311

320 Die Erklärung, die Engels auf Marx' Bitte am 23. November 1853 im Zusammenhang mit Willichs Artikel „Doktor Karl Marx und seine ‚Enthüllungen'" schrieb, wurde in dem Pamphlet „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 498–502) von Marx angeführt. Sie ist nur in dieser Form erhalten geblieben. 311

321 Die Rede ist von dem im „Economist" vom 26. November 1853 veröffentlichten Artikel „The Labour Parliament". 312

[322] *Polenmeeting* – Am 28. und 29. November 1853 fanden in London anläßlich des Jahrestages des polnischen Aufstands 1830/31 Meetings statt, die von polnischen Emigranten veranstaltet wurden. 312 652

[323] *Waschlapski* – einer der beiden Helden des Gedichts „Zwei Ritter" von Heine, ein polnischer Adliger, der nach Paris geflohen war und dort ein ausschweifendes und unnützes Leben führte. Hier nennt Marx die kleinbürgerlichen Emigranten, die an dem Polenmeeting vom 29. November 1853 teilnahmen, ironisch Waschlapskis. An anderer Stelle (siehe vorl. Band, S. 652) bezeichnet er dieselben Emigranten als Schelmufskis nach dem ebenfalls in Heines Gedicht erwähnten Helden des Lügenromans von Christian Reuter. 312

[324] Am 13. November 1853 hatte Cluß Marx mitgeteilt, daß seine Freunde in Amerika eine Erklärung gegen Willichs verleumderischen Artikel „Doktor Karl Marx und seine ‚Enthüllungen'" zum Druck vorbereitet haben. Die Erklärung war von J. Weydemeyer, A. Cluß und A. Jacobi unterzeichnet und wurde als Brief an die Redaktion des „Belletristischen Journals und New-Yorker Criminal-Zeitung" am 25. November 1853 von der Zeitung veröffentlicht. 312

[325] *nihil humani* (eigentl. Homo sum; humani nil a me alienum puto) – „Ich bin ein Mensch, nichts Menschliches ist mir fremd" (Publius Terentius, „Der Selbstpeiniger"). 314

[326] Marx bezieht sich offensichtlich auf einen etwa am 14. Dezember 1853 geschriebenen Brief von Engels, der nicht erhalten geblieben ist. 314

[327] Hinweis auf Marx' Pamphlet „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" und die vorher von Weydemeyer, Cluß und Jacobi veröffentlichte Erklärung gegen Willichs verleumderischen Artikel (siehe Anm. 323). 314

[328] *treaties of 1840 and 41* – die von England, Rußland, Österreich und Preußen unterzeichnete Londoner Konvention vom 15. Juli 1840 über militärische Hilfe der Großmächte für den Sultan gegen den ägyptischen Pascha Mechmed Ali sowie die Londoner Konvention vom 13. Juli 1841. Die erste Konvention wurde ohne Frankreich abgeschlossen, das Mechmed Ali unterstützte. Die zweite Konvention (der Dardanellenvertrag) betraf die Einfahrt in die Dardanellen und den Bosporus; sie legte fest, daß die Schwarzmeerengen in Friedenszeiten für die Kriegsschiffe aller Mächte gesperrt werden; sie wurde einerseits von Rußland, England, Frankreich (durch Teilnahme an der Konferenz hatte Frankreich seinen Verzicht auf die Unterstützung Mechmed Alis bekräftigt), Österreich und Preußen und andererseits von der Türkei unterzeichnet.

Seine Absicht, für die „New-York Daily Tribune" einen zusätzlichen Artikel zu „Lord Palmerston" zu schreiben, hat Marx nicht verwirklicht. 314 609

[329] Den Vorschlag seines Schwagers Jaan Carel Juta, an der in Kapstadt in englischer und holländischer Sprache erscheinenden Tageszeitung „De Zuid Afrikaan" mitzuarbeiten, nahm Marx an. Von den drei Artikeln, die Marx der Zeitung sandte, veröffentlichte das Blatt jedoch nur den Artikel „Die orientalische Frage" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 20–30). 315

[330] „Mémoires et correspondance politique et militaire du roi Joseph", Paris 1853/1854. 317

[331] Im Dezember 1853 hatte der Londoner Verleger Tucker den am 4. November 1853 in der „New-York Daily Tribune" erschienenen Leitartikel „Palmerston and Russia" von Marx als Broschüre nachgedruckt. Diese Broschüre, die erste Nummer der „Political Fly-

Sheets" (siehe Anm.390), entsprach dem Inhalt des Artikels III der in „The People's Paper" veröffentlichten Marxschen Artikelserie „Lord Palmerston".

Anfang 1854 erschien unter der Mitarbeit von Marx die zweite Auflage dieser Broschüre, an deren Text Marx auf der Grundlage der Veröffentlichung in „The People's Paper" Berichtigungen und Ergänzungen vorgenommen hatte. 318

332 Die *Schlachten bei Oltenitza und Cetate* – eine Einschätzung dieser Schlachten zwischen den russischen und türkischen Truppen am 4. November 1853 (Oltenitza) und am 6. Januar 1854 (Cetate) gibt Engels in seinen Artikeln „Der Krieg an der Donau" und „Die letzte Schlacht in Europa" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.527–533 und Band 10, S.37–40). 319

333 *event at Sinope* (der Vorfall bei Sinope) – Hinweis auf die Schlacht bei *Sinope* am 30. November 1853, in der das russische Schwarzmeergeschwader unter Vizeadmiral Nachimow fast die ganze türkische Flottille vernichtete und den türkischen Befehlshaber Osman Pascha gefangennahm.

Der englische Gesandte in Konstantinopel, Lord Stratford de Redcliffe, übermittelte dem Sultan nach der Schlacht bei Sinope eine Empfehlung der englischen Regierung, die ihm nahelegte, einen dreimonatigen Waffenstillstand mit Rußland zu schließen. Gleichzeitig setzte Redcliffe durch, daß ein englisches Geschwader unverzüglich ins Schwarze Meer beordert wurde.

Das *Wiener Protokoll* wurde am 5. Dezember 1853 von den Vertretern Englands, Frankreichs, Preußens und Österreichs unterschrieben, die auf der Grundlage dieses Protokolls Noten an die Türkei und Rußland richteten, in denen sie ihre Vermittlung zur Regelung des russisch-türkischen Konfliktes anboten. Als Basis für die Verhandlung wurden folgende Forderungen gestellt: Räumung der Donaufürstentümer Moldau und Walachei durch Rußland; Erneuerung der alten Verträge zwischen Rußland und der Türkei; die Garantie der Rechte der Christen in der Türkei und die Veränderung des Verwaltungssystems im Ottomanischen Reich. In ihrer Antwortnote vom 31. Dezember 1853 erklärte sich die türkische Regierung einverstanden, Friedensverhandlungen durch Vermittlung der Mächte unter folgenden Bedingungen zu führen: 1. Erhaltung der Integrität ihres Territoriums; 2. Räumung der Donaufürstentümer durch Rußland; 3. Einhaltung der Londoner Konvention von 1841 (siehe Anm.328) und 4. Achtung der Souveränität des Sultans. Diese Bedingungen wurden von der neuen Wiener Konferenz der Gesandten am 13. Januar 1854 in Wien gebilligt und der zaristischen Regierung übermittelt. Rußland lehnte jedoch die Vermittlung der Mächte ab und erklärte sich bereit, direkte Verhandlungen mit der Türkei zu führen. Die Teilnehmer der Wiener Konferenz wiederum lehnten den Vorschlag Rußlands ab. Inzwischen trafen beide Seiten beschleunigte Kriegsvorbereitungen. Bereits Anfang Januar fuhr ein englisch-französisches Geschwader ins Schwarze Meer. Die russische Diplomatie war eifrig bemüht, Österreich zur Neutralität zu bewegen. Ende März 1854 erklärten England und Frankreich Rußland den Krieg. 319

334 Es ist von dem vorübergehenden Rücktritt Palmerstons vom Posten des Innenministers (16.–24. Dezember 1853) die Rede. Diesen demagogischen Schritt unternahm Palmerston, weil er annahm, dadurch das Koalitionsministerium Aberdeen zu stürzen und als Kabinettschef wieder an die Macht zu gelangen (siehe Karl Marx, „Der Rücktritt Palmerstons", Band 9 unserer Ausgabe, S.555–558). 319

335 Am 31. Januar 1854 sollte das Parlament eröffnet werden. 320

336 Engels' Brief an Steffen ist nicht erhalten geblieben. 320

[337] Zu diesem Thema wollte Engels einen Artikel für die englische Presse schreiben, hat seine Absicht jedoch nicht verwirklicht. 320

[338] Wahrscheinlich nach einem alten Gedicht, „Der Bruder Brandenburger", das mit den Worten beginnt: „Ey grüß dich Broder Straubinger". (Enthalten in „Gedichte, Aufsätze und Lieder im Geiste Marc. Sturms. Gesammelt und jedem lustigen Männer-Zirkel gewidmet von D.C.M[üller]", Regensburg 1835.) 320

[339] Marx' Notiz an Wilhelm Wolff ist nicht erhalten geblieben. 321

[340] *Note Reschid Paschas* – die Antwortnote der türkischen Regierung vom 31. Dezember 1853 auf den Vorschlag, den ihr die auf der Wiener Konferenz vertretenen europäischen Mächte gemacht hatten (siehe Anm. 333).

original Vienna note (die erste Wiener Note) – Entwurf eines Kompromißabkommens zwischen Rußland und der Türkei, der von dem österreichischen Minister Buol-Schauenstein vorbereitet worden war und auf der Konferenz der Gesandten Englands, Frankreichs und Preußens Ende Juli 1853 in Wien angenommen wurde. Laut dieser Note wurde der Sultan verpflichtet, die Verträge von Kütschük-Kainardschi (1774) und Adrianopel (1829) einzuhalten sowie die Unantastbarkeit der Rechte und Privilegien der griechisch-orthodoxen Kirche im Ottomanischen Reich zu garantieren. Die Note sollte zunächst dem Zaren und danach – falls dieser ihr zustimmte – dem Sultan überreicht werden. Der Zar billigte den Inhalt der Note, behielt sich jedoch das Recht vor, sie nach seinem Belieben auszulegen. Der Sultan machte hingegen seine Unterschrift von einer Reihe Änderungen und Klauseln abhängig, die von der zaristischen Regierung als unannehmbar bezeichnet wurden. Die Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei wurden abgebrochen und am 4. Oktober 1853 erklärte die Türkei Rußland den Krieg. 321

[341] *letzte Vienna note* – die von den Gesandten Englands, Frankreichs, Österreichs und Preußens in Konstantinopel am 12. Dezember 1853 unterzeichnete und am 15. Dezember der Türkei überreichte Note. Darin schlugen die vier Mächte der türkischen Regierung vor, ihr Vermittler bei der Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei zu sein (die Kriegshandlungen hatten am 23. Oktober 1853 begonnen). 321

[342] Hinweis auf eine Meldung aus der Kleinen Walachei, die in der Wiener Zeitung „Der Wanderer" vom 11. Januar 1854 veröffentlicht worden war und von der „Times" unter der Rubrik „Austria" am 25. Januar 1854 nachgedruckt wurde. 321

[343] Offensichtlich ist eine in „La Patrie" veröffentlichte Korrespondenz aus Konstantinopel gemeint (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 35/36 und 45/46). 322

[344] Anspielung auf die Reden Cobdens und Brights, die sie auf einem Meeting in Manchester am 24. Januar 1854 gehalten hatten. Eine Einschätzung dieser Reden geben Marx und Engels in dem Artikel „Die Befestigung Konstantinopels – Die dänische Neutralität – Die Zusammensetzung des britischen Parlaments – Die Mißernte in Europa" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 45–52). 322

[345] Es handelt sich um die Vorbereitung der zweiten Nummer von „Tucker's Political Fly-Sheets" (siehe Anm. 390), in der Teile aus Marx' Pamphlet „Lord Palmerston" unter dem Titel „Palmerston and the treaty of Unkiar Skelessi" nachgedruckt wurden (auf dem Titelblatt stand „Palmerston, what has he done?"). Diese Broschüre gab mit geringen Abweichungen den Text des Artikels IV (ohne die ersten vier Absätze) und des Artikels V der in „The People's Paper" veröffentlichten Fassung des Marxschen Pamphlets wieder. 323

[346] Es ist von der zweiten Auflage der Broschüre „Palmerston and Russia" die Rede. Sie entsprach dem Inhalt des Artikels III der in „The People's Paper" 1853 veröffentlichten Marxschen Artikelserie „Lord Palmerston" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.353–418). Der Artikel III behandelt Palmerstons Stellung zur polnischen Frage in den Jahren 1830 bis 1840. 324

[347] Hinweis auf den Brief Napoleons III. vom 29. Januar 1854 an Zar Nikolaus I., in dem der Kaiser der Franzosen Rußland als Bedingung für die Erhaltung des Friedens vorschlug, die Truppen aus den Donaufürstentümern abzuziehen und die europäischen Mächte als Garanten seines Friedensvertrages mit der Türkei anzuerkennen. Napoleon III. war fest davon überzeugt, daß der Zar diese Bedingungen nicht annehmen würde und beabsichtigte, nachdem er so seine „Friedensliebe" bekundet hatte, die ganze Verantwortung für die Entfachung eines Krieges auf Rußland abzuwälzen. Der provokatorische Charakter dieses Briefes wurde noch deutlicher dadurch, daß die französischen Zeitungen ihn sofort veröffentlichten, die offizielle Bekanntgabe aber erst am 14. Februar 1854 im „Moniteur universel" erfolgte. Die ablehnende Antwort des Zaren auf die „Friedens"-Vorschläge Napoleons III. wurde am 9. Februar 1854 abgesandt. Wie in seinem früheren Schriftwechsel mit Napoleon III. leitete Nikolaus I. seine Antwort mit „Guter Freund" ein, statt der zwischen Monarchen üblichen Anrede „Teurer Bruder", womit er auf den illegitimen Charakter der Herrschaft Napoleons III. anspielen wollte. 326

[348] *the Greek revolution* – es handelt sich um die Aufstände der griechischen Bevölkerung im Epirus, in den Gebirgsgegenden Thessaliens und anderen der Türkei untertanen griechischen Gebieten. Die Aufständischen forderten Befreiung vom türkischen Joch und Wiedervereinigung mit dem griechischen Staat. Im Januar 1854 besetzten griechische Truppen den Epirus und rückten dann in Thessalien ein; im März desselben Jahres begannen die Kampfhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei. Der Krieg dauerte jedoch nicht lange, da sich England und Frankreich einmischten, im Mai 1854 einen Teil der griechischen Gebiete besetzten und die griechische Regierung zwangen, die Versuche zur Wiedervereinigung der griechischen Gebiete aufzugeben. Eine Einschätzung der Ereignisse in Griechenland gibt Marx in seinem Artikel „Der griechische Aufstand" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 132–134). 327

[349] Der hier erwähnte Brief von Engels an Marx ist nicht erhalten geblieben. 327

[350] Über das *Labour Parliament* (Arbeiterparlament) siehe die Artikel von Karl Marx: „Die Eröffnung des Arbeiterparlaments – Das englische Kriegsbudget", „Brief an das Arbeiterparlament" und „Das Arbeiterparlament", Band 10 unserer Ausgabe, S. 117–131. 327

[351] Dieser Brief von Marx an Lassalle ist nicht erhalten geblieben. 328

[352] Dieser Brief von Marx an Engels ist nicht erhalten geblieben. 330

[353] Engels analysiert die von Lassalle in seinem Brief an Marx vom 7. März 1854 geäußerte Meinung über die Perspektiven des russisch-türkischen Krieges.

Enos und *Rodosto* – Orte an der europäischen Küste des Ägäischen und des Marmara-Meeres. Sie waren als Landungsplätze der verbündeten englisch-französischen Armee (Enos für die Engländer, Rodosto für die Franzosen) vorgesehen, die laut Plan des englisch-französischen Oberkommandos Konstantinopel gegen die russischen Truppen decken sollte. Eine Einschätzung dieses Plans gibt Marx in seinem Artikel „Die Kriegspläne Frankreichs und Englands – Der griechische Aufstand – Spanien – China" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 110–116). 331

[354] Die hier von Engels geäußerten Ansichten über Operationen der österreichischen und der türkischen Armee, wenn Österreich in den Krieg gegen die Türkei eintreten sollte, wurden von Marx in seinem Artikel „Rußland und die deutschen Mächte – Die Kornpreise" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 189–195) verwandt. 331

[355] Den Artikel „Die Festung Kronstadt" von Engels hat die „Daily News" nicht gedruckt (siehe vorl. Band, S. 342). Er ist nur als Manuskript erhalten geblieben und wurde zum erstenmal in deutscher Sprache im Band 10 unserer Ausgabe (S. 635–641) veröffentlicht. 332

[356] *secret correspondence* – die geheime Korrespondenz zwischen dem britischen Gesandten in St. Petersburg Hamilton Seymour und dem britischen Außenminister Russell über die Unterredungen, die Seymour Anfang 1853 mit Nikolaus I. über die türkische Frage geführt hatte. Diese Dokumente wurden als „Blaubuch" (siehe Anm. 309) unter dem Titel „Correspondence respecting the rights and privileges of the Latin and Greek churches in Turkey" 1854 in London veröffentlicht. Der Verlauf der Unterredungen und die zweideutige Position der britischen Regierung sind von Marx in seinen Artikeln „Die Dokumente über die Teilung der Türkei" und „Die geheime diplomatische Korrespondenz" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 140–167) ausführlich analysiert worden. 333 355 430

[357] Der erwähnte Brief von Marx an die Redaktion der „New-York Daily Tribune" ist nicht erhalten geblieben. 334

[358] Die angedeutete Information war in der „Times" vom 28. März 1854 in der Rubrik „Money-Market and City-Intelligence" erschienen. 334

[359] Ausführlicher behandelt Engels seine hier geäußerten militärischen Ansichten in dem Artikel „Die Lage der Armeen in der Türkei" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 196 bis 199). 336

[360] Anspielung auf einige Tatsachen, die Palmerstons Tätigkeit als englischer Außenminister kennzeichnen und die Marx als charakteristisch für die treubrüchige englische Außenpolitik ansah. Im Jahre 1840, als die Bevölkerung Krakaus (das entsprechend dem Wiener Vertrag von 1815 zur freien Stadt erklärt worden war) sich wegen der seit 1836 dauernden Okkupation der Stadt durch österreichische Truppen mit einem Protest an die Regierungen Frankreichs und Englands wandte, erklärte Palmerston dem Parlament demagogisch, es seien bereits Maßnahmen getroffen, und die endgültige Räumung der Stadt Krakau sei nur eine Frage der Zeit. Palmerston schloß jedoch mit Österreich, Rußland und Preußen eine Konvention, die gegen Frankreich gerichtet war und gegenüber den Maßnahmen Österreichs und seiner Verbündeten in der Krakauer Frage Nachsicht übte. Als im November 1846 in Krakau der Aufstand zur nationalen Befreiung Polens niedergeschlagen worden war, unterzeichneten Österreich, Preußen und Rußland in Wien einen Vertrag, nach dem Krakau Österreich einverleibt wurde. Palmerston, der sich im Parlament und in der Presse als „Freund Polens" aufspielte, lehnte den französischen Vorschlag auf kollektiven Protest gegen die Einverleibung Krakaus ab und gab dem Wiener Kabinett in seinem Brief vom 23. November 1846 zu verstehen, daß England die Krakauer Republik nicht verteidigen werde. Gleichzeitig forderte er Österreich, Preußen und Rußland auf, ihren Plänen in bezug auf Krakau zu entsagen. Diese Machenschaften Palmerstons entlarvte Marx in seinem Pamphlet „Lord Palmerston" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 372–380). 339

[361] Der Bericht des Befehlshabers der russischen Donauarmee Gortschakow an Nikolaus I. wurde unter dem Titel „The Russian passage of the Danube" in der „Times" am 19. April 1854 aus der Sonderbeilage des „Journal de St. Pétersbourg" vom 6. April 1854 nachgedruckt. Dieselbe Nummer der „Times" brachte die Nachricht über die Operationen im kaukasischen Küstengebiet nach der Zeitung „Russki Inwalid" (und nicht nach der „*Nordischen Biene*"). 340

[362] H. von Moltke, „Der russisch-türkische Feldzug in der europäischen Türkei 1828 und 1829". 343

[363] Es handelt sich anscheinend um den Bericht Gortschakows (siehe Anm. 361). 343

[364] Dieser Brief von Engels an Cluß ist nicht erhalten geblieben. 349

[365] Es handelt sich um eine öffentliche Kritik Kossuths, die dieser gemeinsam mit Mazzini und Ledru-Rollin an den Maßnahmen des amerikanischen Senats geübt hatte, der sich weigerte, die Amtszeit des amerikanischen Journalisten und Politikers George Sanders als Konsul in London zu verlängern. Sanders stand in Verbindung mit der kleinbürgerlichen Emigration in London. Kossuth wurde wegen dieser Kritik in der amerikanischen Presse, insbesondere in der „New-York Times", scharf angegriffen, die ihn der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der USA beschuldigte. 349

[366] Die Nummern der „Reform", in denen möglicherweise der erwähnte Artikel veröffentlicht worden ist, stehen nicht zur Verfügung. 351

[367] Anspielung auf das Bombardement von Odessa (22.–24. April 1854) durch die vereinigte englisch-französische Flotte. Marx schildert dieses Ereignis in seinem Artikel „Das Bombardement Odessas – Griechenland – Die Proklamation des Fürsten Danilo – Die Rede Manteuffels" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 216–218). 352

[368] Das Manifest Nikolaus I., die Antwort auf die Ende März 1854 erfolgte Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Rußland, wurde am 23. April 1854 verkündet. Die „Times" berichtete darüber am 3. Mai 1854. 355

[369] In den Jahren 1838/1839 verhandelten die Großmächte monatelang über die Regelung der Beziehungen zwischen den Niederlanden und Belgien. Belgien war nach der Revolution von 1830 vom Königreich der Niederlande abgetrennt worden. England, das in der vorangegangenen Periode zusammen mit Frankreich Belgien unterstützt hatte, trat diesmal mit Rußland, Österreich und Preußen gemeinsam auf und versuchte, Belgien die Bedingungen eines von den Großmächten entworfenen Friedensvertrages aufzuzwingen. Durch den Positionswechsel Englands war Frankreich, das Belgien weiterhin unterstützte, in eine Isolierung geraten und gezwungen, den Vorschlägen der anderen Großmächte zuzustimmen. Diese Niederlage der Diplomatie Louis-Philippes wurde in Frankreich als ernste außenpolitische Schlappe gewertet.

Als 1839 der türkisch-ägyptische Konflikt wegen Syrien, das 1833 von ägyptischen Truppen erobert worden war, wieder auflebte und die Truppen des Sultans nach Syrien vorstießen, unterstützte Frankreich den ägyptischen Pascha Mechmed Ali. England – nicht gewillt, ein Anwachsen des französischen Einflusses in diesem Gebiet zuzulassen – übte einen militärischen Druck auf Frankreich aus. Am 15. Juli 1840 unterzeichneten England, Rußland, Preußen, Österreich und die Türkei die Londoner Konvention über militärische Hilfe der Großmächte für den Sultan (siehe auch Anm. 328). Angesichts dieser Gefahr einer antifranzösischen Koalition war Louis-Philippe gezwungen, die weitere Unterstützung Ägyptens aufzugeben. 355

[370] Der als „letter" erwähnte Artikel von Engels ist nicht erhalten geblieben. 357

[371] Wahrscheinlich ist hier die Erklärung Miskowskys gemeint, die er im Zusammenhang mit dem Duell zwischen Willich und Schramm (siehe Anm. 253) abgegeben hat. Diese Erklärung wird von Marx in seinem Pamphlet „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 504) angeführt.

Whitechapel – Londoner Stadtbezirk, in dem viele Emigranten wohnten. 357

[372] Anspielung auf den Artikel „Die elementaren Richtungen der Zeit" von Dr. Wiß, der in Fortsetzungen von März bis Juni 1854 in der New-Yorker Zeitung „Die Republik der Arbeiter" veröffentlicht wurde. Marx meint hier vermutlich den Teil, der am 15. April 1854 in der Zeitung erschienen ist. 357

[373] Hinweis auf Engels' Aufenthalt in Berlin als Einjährig-Freiwilliger von der zweiten Septemberhälfte 1841 bis zum 15. August 1842. 357

[374] *Stehely* – Konditorei in Berlin am Gendarmenmarkt (heute Platz der Akademie), die in den vierziger Jahren Treffpunkt radikal gesinnter Literaten und Tagungslokal der „Freien" war. 358

[375] In der Gesellschaft der „Freien" hatten sich Berliner Schriftsteller, unter ihnen Bruno Bauer, Edgar Bauer, Eduard Meyen, Ludwig Buhl, Max Stirner u. a. zusammengeschlossen. Diese vom Leben losgelösten Junghegelianer ergingen sich in abstrakten philosophischen Streitereien und „spielten Revolutionäre in der Gestalt wildgewordener Philister" (Franz Mehring). 1844 sagten sie sich von dem „Radikalismus des Jahres 1842" los und sanken auf die Stufe des vulgären subjektiven Idealismus hinab (siehe Anm. 477). 358

[376] In seinem verleumderischen Artikel „Doktor Karl Marx und seine ‚Enthüllungen'" hatte Willich behauptet, daß Conrad Schramms Sekundant Miskowsky nach dem Duell zwischen Schramm und Willich (siehe Anm. 253) spurlos verschwunden sei. 359

[377] Hinweis auf Dronkes Artikel „Naturgeschichte der Demokratie", der in der New-Yorker „Reform" am 12. April 1854 veröffentlicht worden war. 359

[378] Leitartikel der „Times" vom 1. Juni 1854. 363

[379] „*Giovane Italia*" („Junges Italien") – von Mazzini gegründete Geheimorganisation italienischer bürgerlicher Revolutionäre, die von 1831 bis 1848 existierte. Ihr Ziel war die Schaffung der nationalen Einigung Italiens auf revolutionärem Wege sowie die Bildung einer italienischen Republik. 364

[380] Engels meint offensichtlich das Bombardement und die Eroberung des russischen Forts Gustavsvärn im Mai 1854 durch die englische Flotte unter Admiral Napier. Eine Einschätzung dieser Ereignisse gibt Engels in seinem Artikel „Die Kriegstaten in der Ostsee und im Schwarzen Meer – Englisch-französisches Operationssystem" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 240–246). 365

[381] Engels bezieht sich auf das im Auftrag von Windischgrätz geschriebene Buch „Der Winter-Feldzug 1848–1849 in Ungarn". Wien 1851. Der Verfasser war Friedrich Heller von Hellwald. 365

[382] Mit dem offiziellen österreichischen Buch ist offensichtlich die „Sammlung der für Ungarn erlassenen Allerhöchsten Manifeste und Proklamationen, dann der Kundmachungen der Oberbefehlshaber der kaiserlichen Armee in Ungarn" gemeint, die 1849 und 1850 in Ofen erschien. 366 582

[383] Engels verweist hier auf Georg Klapkas Buch „Memoiren. April bis October 1849", das 1850 in Leipzig erschien. 366

[384] Zu seiner Bemerkung über Oberst Grach wurde Marx durch den Artikel „Die Belagerung Silistrias" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 281/282) veranlaßt, den Engels ihm zur Weiterleitung an die „New-York Daily Tribune" damals gerade übermittelt hatte. 367

[385] Das erwähnte Begleitschreiben ist nicht erhalten geblieben. 370

[386] Dieser Brief von Engels an Marx ist nicht erhalten geblieben. 372

[387] In Glatz und Weichselmünde saßen die im Kölner Kommunistenprozeß zu 6 Jahren Haft verurteilten Heinrich Bürgers und Hermann Becker im Gefängnis. 375

[388] Die schwierige wirtschaftliche Lage in Spanien und die reaktionäre Politik der Regierung führten im Frühjahr 1854 zu einer großen Unzufriedenheit des spanischen Volkes. Am 28. Juni 1854 brach in Madrid ein Militäraufstand (das Pronunziamiento) aus. Die Führer des Pronunziamientos, die Generale O'Donnell und Dulce, versuchten, die Unzufriedenheit des Volkes für ihre persönlichen Ziele auszunutzen, waren jedoch unter dem Druck der Massen gezwungen, eine bürgerliche Steuerreform zu versprechen. Sie versprachen ferner, die Kamarilla zu beseitigen, die Cortes einzuberufen, eine Volksmiliz zu bilden und andere Reformen durchzuführen. Die Einbeziehung der Volksmassen in den Kampf führte zur bürgerlichen Revolution 1854–1856, in deren Verlauf Ende Juli 1854 von neuem die bürgerlich-liberale Partei der Progressisten mit Espartero an der Spitze an die Macht kam. Die durch die Aktivität der breiten Volksmassen erschreckte Bourgeoisie ging jedoch auf die Seite der Konterrevolution über, und 1856 rissen die ultrareaktionären Kreise erneut die Macht an sich. In einer Reihe von Artikeln analysiert Marx die revolutionären Ereignisse, die sich in Spanien zu jener Zeit abspielten (siehe Band 10 unserer Ausgabe). 377

[389] In der Abendsitzung des Unterhauses vom 24. Juli 1854, die sich bis weit nach Mitternacht ausdehnte, berichtete der Führer des Unterhauses Russell in einer langen Rede über die Zerstörung und Einnahme Sewastopols durch das englisch-französische Geschwader. Dieselbe Nachricht hatte an diesem Tage die „Times" gebracht. Als Antwort auf eine Interpellation Disraelis, des Führers der Tory-Opposition, war Russell jedoch sechs Stunden später gezwungen, seine Darlegungen völlig zu widerrufen. Auf der Sitzung am 25. Juli 1854 gab der Kriegsminister Sidney Herbert anläßlich der Beschwerden über den unbefriedigenden Stand der Ausrüstung der englischen Expeditionsarmee und Flotte eine Erklärung ab, wobei er sich auf jede Weise bemühte, das Kabinett und die Organe der Militärverwaltung zu verteidigen. Marx behandelte diese Episoden ausführlich in seinem Artikel „Die Politik Österreichs – Die Kriegsdebatte im Unterhaus" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 367–370). 380

[390] *„Fly-Sheets"* – die von dem Urquhartisten Tucker 1853/1854 in London herausgegebene Serie „Tucker's Political Fly-Sheets". Insgesamt erschienen 12 Pamphlete, die hauptsächlich die Außenpolitik Palmerstons entlarvten. In den ersten beiden Nummern wurden Teile des Marxschen Pamphlets „Lord Palmerston" nachgedruckt (siehe Anm. 331 und 345). In den anderen Nummern der Serie „Political Fly-Sheets" erschienen ebenfalls Artikel über Palmerston, die in der Mehrzahl von David Urquhart geschrieben waren. Von einer weiteren Veröffentlichung seines Pamphlets und anderer Arbeiten in den „Fly-Sheets" nahm Marx jedoch offensichtlich aus den in seinem Brief an Lassalle vom 1. Juni

1854 geäußerten Gründen (siehe vorl. Band, S.608) Abstand. 1855 wurde die erwähnte Serie von Tucker in einem Band neu herausgegeben. 380 446 608

391 *„Bundeszentralkommission“* – die Zentrale Untersuchungskommission, deren Bildung 1819 auf der von Metternich inspirierten Konferenz der Minister der zehn Bundesstaaten in Karlsbad vorgeschlagen wurde. Die Beschlüsse der Konferenz wurden am 20. September 1819 dem Frankfurter Bundestag vorgelegt.

Die Zentrale Untersuchungskommision, die von der Bundesversammlung eingesetzt wurde und in Mainz ihren Sitz hatte, besaß ausgedehnte Vollmachten „zur Untersuchung demagogischer und revolutionärer Umtriebe“, d.h. zur Unterdrückung der patriotischen Bewegung in Deutschland. 384

392 *guelfisch* – abgeleitet von den Guelfen, einer politischen Partei im Italien des 12. bis 15. Jahrhunderts, in der Periode des Kampfes zwischen den Päpsten und den deutschen Kaisern; Anhänger der Päpste. Im Gegensatz zu den aristokratischen Ghibellinen, die vorwiegend die Interessen des Feudaladels vertraten und die Staufenkaiser unterstützten, waren die Guelfen Vertreter des aufsteigenden Stadtbürgertums in Oberitalien. 384

393 Wie Marx schreibt, hatte er die militärische Übersicht von Engels in einen umfangreichen Artikel eingearbeitet, den er am 8. August 1854 nach New York schickte. Die Redaktion der „New-York Daily Tribune“ brachte diese Übersicht jedoch am 21. August 1854 als Leitartikel unter der Überschrift „Der Angriff auf die russischen Festungen“ (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S.388–390); den anderen Teil des Artikels veröffentlichte das Blatt in der gleichen Ausgabe mit Marx' Unterschrift unter dem Titel „Die Räumung der Donaufürstentümer – Die Ereignisse in Spanien – Die neue dänische Verfassung – Die Chartisten“ (siehe ebenda, S.391–398). 386

394 *Berliner Demagogenprozeß* (die sog. Berliner Verschwörung) – siehe Anm. 245. Über die Niederschlagung des Prozesses vgl. auch den Artikel von Marx „Die orientalische Frage – Die Revolution in Spanien – Die Madrider Presse“ (Band 10 unserer Ausgabe, S.406/407). 387

395 Marx hatte im Zusammenhang mit seiner im August 1854 für die „New-York Daily Tribune“ begonnenen Artikelreihe „Das revolutionäre Spanien“ (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S.433–485) die Geschichte Spaniens studiert. Es sind fünf Hefte mit Auszügen aus Arbeiten englischer, französischer und spanischer Autoren erhalten geblieben, die davon zeugen, wie gründlich Marx die Geschichte der spanischen Revolutionen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts untersuchte, um den spezifischen Charakter und die Besonderheiten der spanischen Revolution besser verstehen zu können. Aus Marx' Notizbuch geht hervor, daß er bis Dezember 1854 an die „New-York Daily Tribune“ elf Artikel der erwähnten Artikelreihe sandte, von denen die Zeitung jedoch nur die ersten acht (die Darlegung der Ereignisse bis 1820) veröffentlichte. Von den unveröffentlichten Artikeln blieb nur ein Fragment der Handschrift über die Ursachen der Niederlage der Revolution 1820–1823 erhalten (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S.631–634). 389

396 Offensichtlich handelt es sich um ergebnislose Unterredungen, die Jenny Marx im August 1854 bei ihrem Besuch in Trier mit ihrer Schwiegermutter Henriette Marx hatte. 391

397 Über die Unruhen unter den Zouaves (Zuaven), die sich als Teil der französischen Armee im Sommer 1854 in Varna befanden, siehe den Artikel von Engels „Der Angriff auf Sewastopol“ (Band 10 unserer Ausgabe, S.512). 392

398 *Sewastopolgeschichte* – Die Kämpfe um Sewastopol und die Belagerung der Stadt durch die englischen, französischen und türkischen Truppen, die am 28. September 1854 begann und bis zum 8. September 1855 andauerte, behandeln Marx und Engels in einer Reihe von Artikeln (siehe die Bände 10 und 11 unserer Ausgabe). 394

399 Ferenc Pulszky veröffentlichte am 22. September 1854 in der „New-York Daily Tribune" eine mit A. P. C. gezeichnete Londoner Korrespondenz: „The State of Europe". Darin nahm er auch zu Marx' Artikel „Espartero" Stellung, der am 19. August 1854 in der „New-York Daily Tribune" als Leitartikel erschienen war (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 381–387). 396

400 Mit *Schlußphrase* ist der Satz gemeint, den die Redaktion der „New-York Daily Tribune" Marx' Artikel „Espartero" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 381–387) hinzugefügt hatte; sie lautete: „Mögen unsere Leser entscheiden, ob man von der spanischen Revolution irgendein positives Resultat erwarten kann oder nicht." 396

401 Die Redaktion der „New-York Daily Tribune" setzte dem am 9. September 1854 erschienenen Artikel I der Serie „Das revolutionäre Spanien" von Marx folgenden Satz hinzu: „Hoffen wir, daß die Daten, die das spanische Volk jetzt seinen Annalen hinzufügen wird, sich weder als unwürdig noch als für sein eigenes Wohl und das der ganzen Welt fruchtlos erweisen werden." 396

402 *Gerichtshof des Baron Nicholson* – der originelle Klub „Judge and Jury Society", den Nicholson, ein Besitzer von Vergnügungsstätten, 1841 in London gegründet hatte. Die Besucher dieses Klubs veranstalteten scherzhafte Gerichtsprozesse, in denen Nicholson den Vorsitz einnahm und sich „Lord Chief Baron" nannte, was soviel wie Oberrichter in einem hohen Gericht in England bedeutete. 397

403 Offensichtlich handelt es sich um Bruno Bauers Buch „De la dictature occidentale", Charlottenburg 1854. 397 401

404 Der Siebenjährige Krieg (1756–1763) zwischen der Koalition England und Preußen einerseits und Österreich, Frankreich, Rußland, Sachsen und Schweden andererseits endete 1763 mit dem Pariser und dem Hubertusburger Frieden. Durch den Pariser Frieden war Frankreich gezwungen, seine größten Kolonien (Kanada sowie fast alle Besitzungen in Ostindien u. a.) an England abzutreten, was zu einer Stärkung Englands als Kolonial- und Seemacht führte. 399

405 Der englische Publizist John Wilkes kritisierte 1763 in der von ihm herausgegebenen Zeitung „The North Briton" die Thronrede König Georgs III. von England. Wegen dieser Kritik wurde er aus dem Unterhaus ausgeschlossen, außerhalb des Gesetzes gestellt und mußte nach Frankreich fliehen. Nach seiner Rückkehr 1768 wurde Wilkes viermal ins Parlament gewählt, aber jedesmal wurden die Wahlen für ungültig erklärt. Wilkes kam erst ins Parlament, als er zum fünften Male gewählt worden war. Der „Fall Wilkes" wurde zum Gradmesser der sich verschärfenden politischen Krise in England.

Junius letters – Im Zusammenhang mit dem „Fall Wilkes" erregten die in „The Public Advertiser" von Ende 1768 bis 1772 veröffentlichten, mit „Junius" unterzeichneten Briefe großes Aufsehen. Der Verfasser der Junius-Briefe kämpfte für die Rehabilitierung Wilkes' und für die Demokratisierung des politischen Systems in England. 1772 wurden die Junius-Briefe als Buch herausgegeben. Ihr Verfasser war, wie sich später herausstellte, der englische Publizist Philip Francis. 400

[406] *Antijacobin war* (Antijakobinerkrieg) – der erste Krieg der konterrevolutionären Koalition europäischer Staaten gegen das revolutionäre Frankreich, der im April 1792 begann und bis 1797 andauerte. Anführer und Inspirator der konterrevolutionären Koalition war das bürgerlich-aristokratische England, das die antifranzösische Koalition unterstützte und nach dem Volksaufstand vom 10. August 1792 und der Hinrichtung Ludwigs XVI. im Januar 1793 auf der Seite der Koalition in den Krieg gegen Frankreich eintrat. 401

[407] *Downing Street* – Straße im Zentrum Londons, in der sich der Amtssitz der Regierung befindet. 401

[408] Admiral John Byng erhielt zu Beginn des Siebenjährigen Krieges (siehe Anm. 404) den Befehl, sich an der Spitze eines Geschwaders ins Mittelmeer zu begeben. Obgleich auch der englischen Regierung bekannt war, daß die Franzosen mit großen Seestreitkräften einen Überfall auf die damals England gehörende Insel Menorca vorbereiteten, war in den Instruktionen für Byng nur eine evtl. Teilnahme an der Verteidigung der Insel vorgesehen, aber als sein Hauptzweck war die Beobachtung der Straße von Gibraltar angegeben worden. In der Schlacht bei Menorca am 20. Mai 1756 erlitt das Geschwader Byngs eine Niederlage, wofür die Regierung dem Admiral die ganze Verantwortung auferlegte. Er wurde unter Arrest nach England gebracht, zum Tode verurteilt und im März 1757 erschossen. 401

[409] Napier, W. F. P.: „History of the war in the Peninsula and in the south of France, from the year 1807 to the year 1814. Vol. 1–4. London 1828–1840.
Spanisch-Französischer Krieg – der nationale Befreiungskrieg des spanischen Volkes gegen die französische Fremdherrschaft 1808–1814. In ihrem Kampf gegen die napoleonischen Truppen, die im November/Dezember 1808 von Napoleon, später von seinen Marschällen geführt wurden, wandten die Spanier weitgehend Partisanenmethoden in der Kriegführung an (Guerillakrieg). Gleichzeitig mit den spanischen Heeren und den Partisanen kämpfte auf der Pyrenäenhalbinsel auch die englisch-portugiesisch-spanische Armee unter Wellington. 401 420

[410] Es handelt sich um den ersten Karlistenkrieg (1833–1840) in Spanien zwischen den reaktionären feudal-katholischen Kräften unter dem spanischen Thronprätendenten Don Carlos und den Kräften des bürgerlich-liberalen Lagers, die die Regentin Maria Christina unterstützten. Der Krieg endete mit der Niederlage der Karlisten. 402

[411] Chateaubriand: „*Congrès de Vérone*", T. 1–2, Bruxelles 1838.
Der *Kongreß der Heiligen Allianz* (siehe Anm. 232) *in Verona* wurde 1822 im Zusammenhang mit der zweiten bürgerlichen Revolution in Spanien (1820–1823) einberufen. Als am 7. Juli 1822 der Versuch mißlungen war, sich des revolutionären Madrids zu bemächtigen, wandte sich der spanische König Ferdinand VII. insgeheim an die Heilige Allianz und bat um Hilfe bei der Niederwerfung der Revolution. Laut Beschluß des Kongresses in Verona mußte Frankreich Ferdinand Hilfe leisten. Die französischen Truppen rückten 1823 unter dem Kommando des Herzogs von Angoulême in Spanien ein und stellten das absolutistische Regime im Lande wieder her. Die Franzosen blieben bis 1828 in Spanien. 404

[412] *Congrès de Laybach* (Kongreß von Laibach) – Auf diesem Kongreß der Heiligen Allianz (siehe Anm. 232) wurde im Mai 1821 offen das Prinzip der Einmischung der Mächte der Heiligen Allianz in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten proklamiert, um dort die feudal-monarchistischen Regimes zu unterstützen. Dementsprechend faßte der Kon-

greß einen Beschluß über die Entsendung österreichischer Truppen nach Italien, die die revolutionäre und nationale Befreiungsbewegung unterdrücken sollten. 405

[413] *Wiener Verträge* – die auf dem Wiener Kongreß 1815 nach der Zerschmetterung des napoleonischen Frankreichs abgeschlossenen Verträge, die Frankreich eine Reihe von Beschränkungen auferlegten. 407

[414] Das Buch von Ripley, „The war with Mexico", schildert die Geschichte des Krieges zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko (1846–1848). Er wurde durch die von den sklavenhaltenden Plantagenbesitzern und der Großbourgeoisie in den USA erhobenen räuberischen Gebietsansprüche an Mexiko hervorgerufen. Die USA eroberten fast die Hälfte des mexikanischen Territoriums, darunter ganz Texas, Nordkalifornien, New Mexico und andere Gebiete. 411 416 420

[415] Der erwähnte Brief von Engels ist nicht erhalten geblieben. 415 424

[416] *„Neue Oder-Zeitung"* – bürgerlich-demokratische Tageszeitung, die von 1849 bis 1855 in Breslau erschien. In den fünfziger Jahren zählte sie zu den radikalsten Zeitungen Deutschlands und war Verfolgungen durch die Regierungsstellen ausgesetzt.

Zu Beginn der fünfziger Jahre standen an der Spitze der Redaktion die bürgerlichen Demokraten Elsner, Temme und Stein. Im September 1855 war Moritz Elsner Chefredakteur; Herausgeber der Zeitung war der Publizist Max Friedländer, ein Vetter von Ferdinand Lassalle. Ende Dezember 1854 begann Marx als Londoner Korrespondent an der „Neuen Oder-Zeitung" mitzuarbeiten und lieferte wöchentlich zwei bis drei Korrespondenzen. Bei dem fast völligen Fehlen einer Arbeiterpresse in den Jahren der Reaktion hielten Marx und Engels es für besonders wichtig, die bürgerlich-demokratische Presse für den Kampf gegen die reaktionären Kräfte auszunutzen. Die Mitarbeit an der „Neuen Oder-Zeitung" gab Marx die Möglichkeit, die Verbindung mit Deutschland aufrechtzuerhalten, die deutschen Leser mit den wichtigsten Fragen der internationalen und inneren Politik sowie mit der demokratischen und Arbeiterbewegung und der ökonomischen Entwicklung, vor allem Englands und Frankreichs, bekannt zu machen. Im Zusammenhang mit dem Krimkrieg sandte Marx der Zeitung neben Korrespondenzen über andere Themen auch ständig Artikel über den Verlauf der Kriegshandlungen. Bei der Beleuchtung der Kriegsereignisse benutzte er oft die Kriegsberichte, die Engels für die „New-York Daily Tribune" geschrieben hatte und die Marx ins Deutsche übersetzte. Manchmal verfaßte Marx für die „Neue Oder-Zeitung" kurze Wiedergaben von Engels' Artikeln; dabei nahm er zum Teil eine Reihe Änderungen oder Ergänzungen vor. (Die Artikel, die Marx und Engels in der „Neuen Oder-Zeitung" veröffentlichten, sind in den Bänden 10 und 11 unserer Ausgabe enthalten.) 415 420

[417] Hinweis auf die Vorbereitungen, die das von den Chartisten gegründete Begrüßungs- und Protestkomitee zum feierlichen Empfang des amnestierten Armand Barbès in London getroffen hatte; gleichzeitig sollte dies Komitee durch eine große Demonstration gegen den bevorstehenden Besuch Napoleons III. in England protestieren. Vorsitzender des Komitees war Ernest Jones.

Marx schickte Engels die Nummer des „People's Paper" vom 2. Dezember 1854, in der ein Brief von Armand Barbès veröffentlicht war. Darin teilte Barbès mit, daß er wegen Erkrankung von seiner Reise nach London Abstand nehmen müsse.

Die Veröffentlichung im „Leader", die Ernest Jones „unpatriotischer Gesinnung" hinsichtlich der mit England verbündeten Monarchen beschuldigte, war am 18. November 1854 unter dem Titel „The British democrats – Louis Napoleon" erschienen. 416

418 Auf Marx' Bitte schrieb Engels am 21. Dezember 1854 den Artikel „Die Militärmacht Österreichs" (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 583–587). 419

419 Engels hatte die Absicht, eine Broschüre gegen den Panslawismus zu schreiben. Aus einem Brief, den Marx am 16. Mai 1855 an Engels richtete, geht hervor, daß Marx im Frühjahr 1855 Verhandlungen über die Veröffentlichung einer solchen Arbeit in Deutschland führte (siehe vorl. Band, S. 446). Die Verhandlungen scheiterten jedoch. 419 446 449

420 *Bauer, Bruno*, „La Russie et l'Angleterre", Charlottenbourg 1854. 419 420

421 Wahrscheinlich bezieht sich Marx hier auf das Buch „Rußland, Deutschland und die östliche Frage" von Gustav Diezel, das 1853 in Stuttgart erschienen war. 419

422 Es ist offensichtlich folgende Arbeit von A. Bode gemeint: „Notizen, gesammelt auf einer Forstreise durch einen Theil des Europäischen Russlands", die 1854 in der St. Petersburger deutschsprachigen Zeitschrift „Beiträge zur Kenntniss des Russischen Reiches und der angränzenden Länder Asiens" veröffentlicht worden war. 419

423 Engels hielt sich ungefähr vom 22. Dezember bis Ende Dezember 1854 in London auf. 420

424 Der französische Emigrant Emmanuel Barthélemy war des Mordes an zwei Engländern angeklagt. Der Gerichtsprozeß, der keine Klarheit über die Motive des Mordes erbrachte, war in der englischen Presse breit kommentiert worden. Barthélemy wurde zum Tode verurteilt und am 22. Januar 1855 hingerichtet. 420

425 *„Fremdenlegion"* – Die englische Regierung beabsichtigte die Anwerbung von Ausländern für die Bildung einer Fremdenlegion, die im Krimkrieg eingesetzt werden sollte. Marx nennt sie offenbar deshalb apokryphisch, weil die im Dezember 1854 im Parlament eingebrachte Fremdenlegion-Bill bei der Lesung auf heftigen Widerstand stieß. Die Gegner der Bill betrachteten die Anwerbung von Ausländern für den Militärdienst als erniedrigend für die englische Nation. Trotzdem wurde die Bill angenommen und später wurden auch einige Truppenformationen an den Kriegsschauplatz entsandt. 422 431

426 *bona fide traveller* (Reisender auf Treu und Glauben) – eigentl. Reisender, dem laut den Ausschankgesetzen im damaligen England alkoholische Getränke an Sonn- und Feiertagen nur dann verabfolgt werden durften, wenn er eine Wegstrecke von mindestens 3 Meilen zurückgelegt hatte.

Hier bezeichnet Marx die Geburt seiner Tochter Eleanor humorvoll als Ankunft eines „bona fide traveller". 423

427 Es handelt sich offenbar um die Korrespondenz „Ein Beitrag zur Charakteristik der Engländer" in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" vom 9. Januar 1855. 423

428 Nach der Februarrevolution 1848 erschien in der französischen Presse ein Verzeichnis von Personen, die von der Regierung Louis-Philippes Gelder erhalten hatten; darin war auch Heine aufgeführt. Die deutsche reaktionäre Presse nutzte diese Tatsache für neue Angriffe auf Heine aus. In ihrer Nummer vom 28. April 1848 druckte die Augsburger „Allgemeine Zeitung" in einer Korrespondenz aus Paris Auszüge aus jenem Verzeichnis ab und beschuldigte dabei Heine der Käuflichkeit. In seiner Erwiderung in derselben Zeitung (23. Mai 1848) erklärte Heine, in welche außerordentlich schwere materielle Lage er geraten war, als der deutsche Bundestag alle seine Schriften, und nicht nur die schon gedruckten, sondern auch die, die er künftig noch schreiben werde, verboten hatte. Daher sei er gezwungen gewesen, die von französischen Freunden, besonders von dem Historiker Mignet, erwirkte Pension anzunehmen.

Rückblickend rechtfertigt Heine diesen Schritt in der „Retrospektiven Aufklärung" (August 1854), die in seiner „Lutetia" enthalten ist. Marx bezieht sich hier auf folgende Stelle daraus: „Ich erinnere mich, als damals mehre meiner Landsleute, darunter der entschiedenste und geistreichste, Dr. Marx, zu mir kamen, um ihren Unwillen über den verleumderischen Artikel der ‚Allgemeinen Zeitung' auszusprechen, rieten sie mir, kein Wort darauf zu antworten, indem sie selbst bereits in deutschen Blättern sich dahin geäußert hätten, daß ich die empfangene Pension gewiß nur in der Absicht angenommen, um meine ärmern Parteigenossen tätiger unterstützen zu können. Solches sagten mir sowohl der ehemalige Herausgeber der ‚Neuen Rheinischen Zeitung' als auch die Freunde, welche seinen Generalstab bildeten; ich aber dankte für die liebreiche Teilnahme, und ich versicherte diesen Freunden, daß sie sich geirrt, daß ich gewöhnlich jene Pension sehr gut für mich selbst brauchen konnte, und daß ich dem böswilligen anonymen Artikel der ‚Allgemeinen Zeitung' nicht indirekt durch meine Freunde, sondern direkt mit eigner Namensunterschrift entgegentreten müsse." 423

429 Marx meint den in der Beilage der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" vom 9. Januar 1855 erschienenen Artikel „Die Assisenverhandlung gegen Barthélemy" (vgl. auch Anm. 424). 424

430 Das von Marx in seinem Brief vom 30. Januar 1855 erwähnte Material – eine Übersicht über „Die Taten der Koalition" – sandte Marx in seinem Schreiben vom 31. Januar 1855 an Engels. Dieser benutzte es in seinem Artikel „Die letzte britische Regierung" (siehe Band 11 unserer Ausgabe, S. 22-28), den die „New-York Daily Tribune" am 23. Februar 1855 als Leitartikel brachte. Für die „Neue Oder-Zeitung" schrieb Marx über die gleiche Frage die Artikel „Das gestürzte Ministerium" und „Zwei Krisen" (ebenda, S. 40–43 und 47–49). 426 427

431 Im April 1853 und im Mai 1854 schrieb Marx eine Reihe von Artikeln über die Finanzpolitik Gladstones, die von der „New-York Daily Tribune", der „Neuen Oder-Zeitung" und dem „People's Paper" veröffentlicht wurden. Am ausführlichsten wird Gladstones Budget analysiert in den Artikeln „Pfunde, Schillinge, Pennies: oder Klassenbudgets und wer hat den Nutzen davon?"; „Unruhen in Konstantinopel – Tischrücken in Deutschland – Das Budget" und „Britische Finanzen" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 62–66, 67–74 und Band 10, S. 223–230). 427

432 *Irische Brigade* – Fraktion der irischen Abgeordneten im englischen Parlament. In den dreißiger bis fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts gehörte die Mehrzahl dieser Fraktion dem rechten, versöhnlerischen Flügel der nationalen Bewegung Irlands an. Dieser Flügel vertrat die Interessen der Spitze der irischen Bourgeoisie, der Landlords und des katholischen Klerus. Außerdem gehörten der Fraktion irische Liberale an, hinter denen die wohlhabenden irischen Pächter standen. Unter den Bedingungen des Gleichgewichts zwischen Tories und Whigs hatte die Irische Brigade ebenso wie die Manchesterleute die Möglichkeit, das Kräfteverhältnis im Parlament ins Wanken zu bringen, Einfluß auf den Verlauf des innerparlamentarischen Kampfes zu nehmen und manchmal das Schicksal der Regierung zu entscheiden. 427

433 Im Februar 1852 kündigte Lord John Russell im Unterhaus ein Gesetz über eine Wahlreform an. Es kam jedoch nicht zur Erörterung, da Russell einige Zeit später vorschlug, die Behandlung des Gesetzes um drei Monate zu vertagen.

Eine Analyse der Reformvorschläge gab Engels in seinem Artikel „England" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 215–218). 427

434 *Russells Judenbill* – der von Russell dem Unterhaus vorgelegte Antrag auf „Beseitigung einiger gesetzlicher Benachteiligungen der jüdischen Untertanen Ihrer Majestät", der die Zulassung der Juden ins Unterhaus bezweckte. Die Bill wurde vom Unterhaus angenommen, fiel aber im Oberhaus durch. Eine Einschätzung dieser Bill gibt Marx in seinem Artikel „Parlamentsdebatten – Der Klerus und der Kampf um den Zehnstundentag – Hungertod" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 535–540). 428

435 In seiner Rede im Unterhaus am 31. Mai 1853 erklärte Russell, das englische Parlament dürfe die staatliche Unterstützung für die katholische Kirche in Irland nicht sanktionieren, da die katholische Geistlichkeit der englischen Krone und Verfassung ungenügend ergeben sei. 428

436 Es handelt sich um die *Landlords and Tenants Bills* (Bills zur Regulierung der Verhältnisse zwischen Grundherren und Pächtern) in Irland, die im November 1852 im englischen Parlament eingebracht wurden. Darin waren einige Erleichterungen der Pachtbedingungen in Irland vorgesehen. 1853 durchliefen die Bills das Unterhaus – heuchlerisch gebilligt von der Koalitionsregierung, die sich dadurch die Unterstützung ihrer Politik durch die irischen Abgeordneten sichern wollte –, stießen aber im Oberhaus auf Widerstand. In den darauffolgenden Jahren gingen sie zwischen dem Ober- und Unterhaus hin und her und erfuhren verschiedene Änderungen. Im Juli 1855 wurde die Erörterung dieser Bills von neuem auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Eine Analyse und Einschätzung der Bills gab Marx in mehreren Artikeln (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 157 bis 163, Band 11, S. 356/357 und 481). 429

437 *Transportation Bill (Deportationsbill)* – Gesetz, das mit einigen Ausnahmen die Strafdeportation in die Kolonien abschaffte. Es wurde am 12. August 1853 angenommen. Eine Einschätzung dieser Bill gab Marx in seinem Artikel „Die Kriegsfrage – Britische Bevölkerungs- und Handelsstatistiken – Parlamentarisches" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 261). 429

438 Am 3. Dezember 1853 war in London die Nachricht von der Schlacht bei Sinope eingetroffen (siehe Anm. 333). 430

439 *Note der 4 Powers an die Pforte* – siehe Anm. 341.
Wiener Note – siehe Anm. 340. 430

440 *bill for the entire change of the law of settlement* (Bill für die völlige Änderung des Niederlassungsgesetzes) – Am 10. Februar 1854 war im Unterhaus eine Bill eingebracht worden, die das Verbot der Ausweisung Unterstützungsbedürftiger in England und Wales auf Grund des Niederlassungsgesetzes vorsah. Die Bill wurde vom Parlament nicht angenommen. 431

441 Die *Milizbill* (siehe Anm. 34) wurde vom Parlament angenommen. Sie ermächtigte die Regierung, die Milizen auch außerhalb Englands einzusetzen. 431

442 Es ist das *Internationale Komitee* gemeint, das von Vertretern des Londoner Organisationskomitees der Chartisten (bis Ende Februar 1855 hieß es Begrüßungs- und Protestkomitee, siehe Anm. 417) und französischen, deutschen und anderen Emigranten gegründet worden war. Sein Vorsitzender war Ernest Jones. Ende 1855 stellte das Londoner Organisationskomitee seine Arbeit ein und das Internationale Komitee wurde eine selbständige

Organisation. Diese gab sich den Namen Internationale Assoziation und bestand als solche bis 1859. 432 434

443 Die *Alien Bill* (Fremdenbill) wurde von Zeit zu Zeit vom englischen Parlament gegen in England lebende Ausländer in Anwendung gebracht. Sie ermächtigte die Regierung, Ausländer zu jedem beliebigen Zeitpunkt aus England auszuweisen. In Wirklichkeit war das Gesetz gegen die Vertreter der internationalen revolutionär-demokratischen und Arbeiterbewegung gerichtet, die sich als politische Emigranten in England aufhielten. 435 446 502

444 Herzens Antwort auf die verleumderische Erklärung Golowins wurde als Brief an den Redakteur des „Morning Advertiser" am 15. Februar 1855 in dem Blatt veröffentlicht. 435

445 *Bonaparte minor* (Napoléon le petit) – Napoleon der Kleine, Spitzname Louis Bonapartes, den ihm Victor Hugo in einer Rede vor der gesetzgebenden Versammlung 1851 gegeben hatte. Nachdem 1852 Victor Hugos Pamphlet „Napoléon le petit" erschienen war, fand dieser Spitzname weite Verbreitung. 435

446 In „The People's Paper" vom 3. März 1855 wurden neben anderen auch die Reden von Ernest Jones und Alexander Herzen abgedruckt, die sie auf dem internationalen Meeting in St. Martin's Hall gehalten hatten. Das Meeting war von den Führern der Chartisten für den 27. Februar 1855 zum Gedächtnis der Februarrevolution 1848 einberufen worden. Herzens Rede, die er in französischer Sprache hielt, wurde auch in englischer Übersetzung veröffentlicht. 436

447 Leitartikel der „Times" vom 3. März 1855. 437

448 *Broschüre des Napoleon Bonaparte* – die von Tavernier verfaßte und 1855 in Brüssel anonym herausgegebene Broschüre „De la conduite de la guerre d'Orient. Expédition de Crimée. Mémoire adressé au gouvernement de S.M. l'Empereur Napoléon III par un officier général". Die Autorschaft dieser Broschüre wurde seinerzeit dem Prinzen Napoleon (Jérôme Bonaparte junior) zugeschrieben. Eine Einschätzung dieser Schrift gibt Marx in seinen Artikeln „Zur Geschichte der französischen Allianz", „Das Brüsseler ‚Memoire'" und Engels in seinem Artikel „Das Schicksal des großen Abenteurers" (siehe Band 11 unserer Ausgabe, S. 110–112, 116 und 124–127). 439

449 Marx bezieht sich hier offensichtlich auf eine Londoner Korrespondenz in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" vom 4. März 1855, in der die Rolle Herzens bei der Gründung der Вольная русская типография hervorgehoben wird (siehe Anm. 270).

Die Rede Herzens auf dem Meeting vom 27. Februar 1855 (siehe Anm. 446) wurde in englischer Sprache in „The People's Paper" und gekürzt in „The Leader" vom 3. März 1855 veröffentlicht. In französischer Sprache brachte sie die Zeitung „L'Homme" vom 7. März 1855; außerdem wurde sie auf der Insel Jersey als Broschüre herausgegeben. In russischer Sprache erschien sie in demselben Jahr in dem von der Вольная русская типография gedruckten Sammelband „27. Февраля 1855 г. Народный сход в память переворота 1848 г. в St. Martin's Hall, Long Acre, в Лондоне". 439

450 Napoleon III. war am 16. April 1855 zu einem Besuch in England eingetroffen.

Badinguet – Spitzname Napoleons III., der 1846 in den Kleidern des Maurers Badinguet aus dem Gefängnis entfloh. 445

451 Vom 18. April bis ungefähr 6. Mai 1855 waren Marx und seine Frau in Manchester. 446

452 Offensichtlich Anspielung auf Bruno Bauers Broschüren, „Rußland und das Germanenthum", „Rußland und England" u. a., in denen dieser panslawistische Ideen entwickelte, sowie auf die folgenden Arbeiten:

„Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie", 1855 in Gotha unter der Redaktion von A. Petermann erschienen;

C. von Decker, „Der Kleine Krieg, im Geist der neueren Kriegführung. Oder Abhandlung über die Verwendung und den Gebrauch aller drei Waffen im kleinen Kriege". Berlin, Posen und Bromberg 1844. 446 448

[453] Marx meint den Leitartikel des „People's Paper" vom 12. Mai 1855, in dem Jones über die Intrigen der Vertreter der sog. Administrativreform-Assoziation sowie über ihre Unterhandlungen mit den Führern der Chartisten informiert.

Diese Assoziation war im Mai 1855 auf Initiative der Führer liberaler Kreise der Handels- und Finanzbourgeoisie („Geschäftskreise" der City) gegründet worden. Sie war bestrebt, mit Hilfe von Massenkundgebungen einen Druck auf das Parlament auszuüben und zu erreichen, daß die große Handels- und Finanzbourgeoisie in breiterem Ausmaß Zutritt zu den Staatsämtern erhielt. Die Versuche der Führer der Assoziation, mit den Chartisten ein Übereinkommen zu treffen und sich dadurch in ihrem Kampf gegen die Oligarchie die Unterstützung der Volksmassen zu sichern, blieben erfolglos. Die Agitation für eine Administrativreform hatte keinen Erfolg und bald hörte die Assoziation auf zu existieren. In mehreren Artikeln, unter anderem auch in seinem Artikel „Die Aufregung außerhalb des Parlaments" (siehe Band 11 unserer Ausgabe, S. 224–227), entlarvt Marx die wirklichen Ziele der Assoziation. 446

[454] Marx und Engels maßen der Entlarvung der panslawistischen Theorien, die die aggressive Außenpolitik des zaristischen Rußlands rechtfertigen sollten, große Bedeutung bei. Ein Auftreten zu dieser Frage in den Spalten der „New-York Daily Tribune" hielt Marx gerade zu dieser Zeit für wichtig, da in Amerika die panslawistischen Ideen des polnischen Emigranten Adam Gurowski beträchtlich an Einfluß gewannen. Gurowski hatte 1854 in den USA das Buch „Russia as it is" herausgebracht. Auf Bitte von Marx schrieb Engels Mitte April 1855 zwei Artikel unter dem Titel „Deutschland und der Panslawismus" (siehe Band 11 unserer Ausgabe, S. 193–199), die in der „Neuen Oder-Zeitung" veröffentlicht wurden und auch für die „New-York Daily Tribune" bestimmt waren. In der „Tribune" erschienen sie in entstellter Form unter den Titeln „The European Struggle" und „Austria's Weakness" am 5. und 7. Mai 1855. Zu dem zweiten Artikel hatte die Redaktion einen ganzen Absatz hinzugefügt, in dem die panslawistischen Ideen Gurowskis verherrlicht wurden. Von Januar bis April 1856 arbeitete Engels an einer Artikelserie gegen den Panslawismus (insgesamt 15 Artikel), die Marx an die „New-York Daily Tribune" sandte. Die Redaktion veröffentlichte sie jedoch nicht und schickte sie im September 1856 an Marx zurück. Die Originaltexte dieser Artikelserie sind nicht erhalten geblieben. 447

[455] Der „*Nordstern*" („Полярная звезда") – war ein Jahrbuch für Literatur und Politik, das von Alexander Herzen in der Вольная русская типография (siehe Anm. 270) von 1855 bis 1862 und 1869 in London herausgegeben wurde. Insgesamt erschienen acht Bände. Darin wurden revolutionär-demokratische Ideen propagiert, die Leser mit den von der zaristischen Zensur verbotenen Werken der russischen Literatur vertraut gemacht, z. B. mit den Werken Puschkins, Lermontows und Herzens (insbesondere mit Herzens „Былое и думы"), sowie mit Belinskis berühmten Brief an Gogol. 447

[456] Es ist von dem mißglückten Sturm auf Sewastopol am 18. Juni 1855 (am 40. Jahrestag der Schlacht bei Waterloo) die Rede. Der Hauptangriff der Franzosen war gegen den Malachow Kurgan gerichtet, während die Engländer den Redan (Bastion Nr. 3) attackierten. Eine

Analyse dieser Operation gibt Engels in seinem Artikel „Über den Sturm vom 18. Juni" (siehe Band 11 unserer Ausgabe, S.348–350). 449

457 Die *Demonstration im Hydepark* – eine der größten Massendemonstrationen, die von den Chartisten zum 24. Juni 1855 einberufen worden war, um den Protest der Londoner Bevölkerung gegen eine Reihe arbeiterfeindlicher Maßnahmen des Parlaments (Abschaffung des Sonntagshandels; Schließung der öffentlichen Vergnügungsstätten an Sonntagen mit Ausnahme der Abendstunden usw.) zum Ausdruck zu bringen. Eine Beschreibung dieser Demonstration gibt Marx in seinem Artikel „Kirchliche Agitation – Eine Demonstration im Hyde Park" (siehe Band 11 unserer Ausgabe, S.322–327). 449

458 Marx sammelte von Ende Juni bis etwa 3. Juli 1855 für Engels in der Bibliothek des Britischen Museums Material über die spanische und neapolitanische Armee, das dieser in seiner Aufsatzreihe über „Die Armeen Europas" verwertete (siehe Band 11 unserer Ausgabe). 451

459 Mit dem *schottischen Geld* meint Marx den Erbteil, der seiner Frau Jenny nach dem Tode ihres Onkels Heinrich Georg von Westphalen zugefallen war. Schottisch deshalb, weil die Familie von Westphalen großmütterlicherseits einer schottischen Adelsfamilie entstammte. 452

460 Hinweis auf das brutale Vorgehen der Polizei gegen die Teilnehmer der zweiten Massendemonstration im Hydepark, die aus Protest gegen die Bill über das Verbot des Sonntagshandels (siehe Anm. 457) am Sonntag, dem 1. Juli 1855 trotz Polizeiverbot stattfand. Über diese Ereignisse berichtet Marx in seinem Artikel „Die Aufregung gegen die Verschärfung der Sonntagsfeier" (siehe Band 11 unserer Ausgabe, S.341–344). 452

461 Die *Ministerkrise* war durch den Rücktritt Russells am 13. Juli 1855 ausgelöst worden. Marx behandelt diese Frage u. a. in seinen Artikeln „Russells Resignation – Über die Angelegenheiten in der Krim" und „Russells Entlassung" (siehe Band 11 unserer Ausgabe, S.358–361 und 362–364). 453

462 *Maine-Law* – Gesetz, das seit 1851 im USA-Staat Maine in Kraft war und den Ausschank alkoholischer Getränke verbot.

Know-nothings (Nichtswisser) – so nannte sich ein 1854 in den USA entstandener reaktionärer politischer Geheimbund, der gegen die Emigranten gerichtet war. Die Mitglieder hatten einen Eid geschworen, auf alle Fragen, die mit ihrer Organisation und deren Zielen zusammenhingen, mit „I know nothing" („Ich weiß nichts") zu antworten. 453

463 Szeredy hatte sich an Marx gewandt und ihn gebeten, ihn bei der Herausgabe und Verbreitung seines Romans „Asiatic Chiefs" in England und Amerika zu unterstützen. 454

464 Marx' Pamphlet „Lord John Russell" wurde in der „New-York Daily Tribune" am 28. August 1855 in einer gekürzten Variante als ein Artikel abgedruckt. Vollständig wurde es vom 28. Juli bis 15. August 1855 in deutscher Sprache in der „Neuen Oder-Zeitung" als Artikelserie veröffentlicht (siehe Band 11 unserer Ausgabe, S.383–401). 455

465 Marx zitiert aus seinem Werk „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 206). 455

66 Zum ersten „Mémoire" siehe Anm. 448. Das zweite anonyme „Mémoire" ist ebenfalls von Tavernier verfaßt. Der Autor versuchte darin, die Operationspläne des französischen

Oberkommandos und des Kaisers im Krimfeldzug zu rechtfertigen. Die Autorschaft wurde einem gewissen Kowlietzki aus dem Kreis um den Prinzen Napoleon zugeschrieben. 455

[467] *Napiers Krakeel mit Graham* – Am 15. Juni 1855 begann Charles Napier mit der Veröffentlichung von Briefen, in denen er die Fäulnis des Verwaltungssystems der britischen Flotte, die Unfähigkeit ihres Kommandos und besonders die verbrecherische Fahrlässigkeit des Ersten Lords der Admiralität James Graham verurteilte. Diese Mängel hatten sich besonders während der Kriegsoperationen der verbündeten englisch-französischen Flotte im Ostseeraum 1854/1855 herausgestellt. Der erste Artikel Napiers, über den im Brief weiter unten gesprochen wird, erschien am 24. August 1855 in der „Times". Dann veröffentlichte Napier, bemüht, die Beschuldigungen zurückzuweisen, mit denen Graham gegen ihn im Unterhaus und in der Presse auftrat, in der „Times" am 3., 4., 6. und 8. September 1855 seinen Briefwechsel mit Graham, der die Zeit vom 24. Februar bis 6. November 1854 umfaßte. Die Angelegenheit mit den Briefen Napiers und dessen Korrespondenz mit Graham beleuchtete Marx in mehreren Artikeln (siehe Band 11 unserer Ausgabe, S. 297–300, 501/502, 519–524). 456

[468] Marx schrieb zum Ableben des Chartistenführers O'Connor den Artikel „Begräbnis O'Connors", der am 15. September 1855 in der „Neuen Oder-Zeitung" veröffentlicht wurde (siehe Band 11 unserer Ausgabe, S. 529). 458

[469] Hierzu siehe den Artikel „Züchtigung der Soldaten" von Karl Marx/Friedrich Engels (Band 11 unserer Ausgabe, S. 509–511 sowie Band 15, S. 619/620). 458

[470] Marx vergleicht hier seine erzwungene Abreise nach Manchester, wo er vom 12. September bis Anfang Dezember 1855 weilte, scherzhaft mit der Räumung der Südseite Sewastopols durch die russischen Truppen am 8./9. September 1855. Der Grund seiner Reise und seines längeren Aufenthalts in Manchester, wo er nur eine Woche bleiben wollte, war die von Dr. Freund gegen ihn eingeleitete gerichtliche Verfolgung sowie die Verzögerung des Erhalts der Jenny Marx zugefallenen Erbschaft. Alle diese Umstände machten es Marx unmöglich, die Schuld kurzfristig zu begleichen. 460

[471] Mit dem Brief ist die englische Variante von Engels' Artikel „Zur Einnahme von Sewastopol" (siehe Band 11 unserer Ausgabe, S. 525–528) gemeint, die am 28. September 1855 in der „New-York Daily Tribune" als Leitartikel unter dem Titel „The fall of Sevastopol" veröffentlicht wurde. 460

[472] Offensichtlich handelt es sich um Papiere für die Frau Jenny Marx zugefallene Erbschaft (siehe auch Anm. 459). 461

[473] Die von Marx angedeutete Polemik zwischen Herzen und einem anonymen Gegner begann, als die zweibändige englische Ausgabe von Herzens Werk „Былое и думы" unter dem Titel „My exile in Siberia" (die den zweiten und vierten Teil des Werkes enthielt) im Oktober 1855 erschien. Die Verleger hatten dem Buch diesen Titel ohne Wissen des Autors gegeben, was Herzens Protest hervorrief. Auf Forderung des Verfassers wurde der Titel geändert. Aus demselben Anlaß richtete Herzen einen offenen Brief an die Redaktion des „Globe and Traveller", den das Blatt am 25. Oktober 1855 veröffentlichte. Die erste Notiz gegen Herzen, die Marx hier erwähnt, war im „Morning Advertiser" vom 29. November 1855 erschienen. Herzens Antwort darauf, „My exile in Siberia", wurde in demselben Blatt am 1. Dezember 1855 gedruckt. Am 6. Dezember 1855 brachte der „Morning Advertiser" neue Angriffe des anonymen Gegners gegen Herzen,

sowie die Äußerung eines Unbekannten, der Herzen verteidigte, und eine Erklärung der Redaktion über den Abschluß der Polemik.

Der vorliegende Brief von Marx zeugt davon, daß weder er selbst noch einer seiner Anhänger in irgendeiner Beziehung zu dieser Polemik standen, wie das Herzen unbegründet in dem Kapitel „Немцы в эмиграции" seines Werkes „Былое и думы" schreibt. 461

474 William Shakespeare, „Love's labour's lost", V, 2. 462

475 Am 20. November 1855 antwortete Dana wahrscheinlich auf einen nicht erhalten gebliebenen Brief von Marx und teilte ihm mit, daß die Redaktion der „New-York Daily Tribune" eingewilligt habe, wöchentlich zwei Korrespondenzen von Marx gegen ein Honorar von je 10 Dollar zu veröffentlichen. 463

476 Nach dem Brief zu urteilen, den Dana am 20. November 1855 an Marx schrieb (siehe Anm. 475), hatte Marx in seinem Brief auch die Frage der direkten Korrespondenzen vom Kriegsschauplatz berührt. Wahrscheinlich sollte ein ehemaliger preußischer Artillerieoffizier Otto von Mirbach, der mit Unterstützung von Engels nach der Krim zu fahren beabsichtigte, die entsprechenden Materialien dazu liefern. 464

477 Anspielung auf die subjektiv-idealistischen Ansichten der Junghegelianer, daß nur auserwählte Persönlichkeiten, Träger des „Geistes", der „reinen Kritik" Schöpfer der Geschichte seien, während die Volksmassen lediglich als „träges Material, als Ballast" im historischen Prozeß dienten. Diese von ihren Vertretern als „kritische Kritik" bezeichnete Theorie widerlegten Marx und Engels in ihrem ersten gemeinsamen Werk „Die heilige Familie, oder Kritik der kritischen Kritik. Gegen Bruno Bauer und Konsorten" (siehe Band 2 unserer Ausgabe). 466

478 Es handelt sich um das vielbändige historische Wörterbuch der deutschen Sprache, das von Jacob und Wilhelm Grimm begründet wurde. 1852 erschien die erste Lieferung des Wörterbuchs. Bis zur Zeit der Niederschrift des vorliegenden Briefes war der unter der Leitung von Jacob Grimm vorbereitete erste Band des „Deutschen Wörterbuchs" 1854 in Leipzig erschienen. Zu Lebzeiten der Brüder Grimm kamen insgesamt drei Bände heraus. Das Werk wurde nach ihrem Tode fortgesetzt. Im Jahre 1946 wurde von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin die Arbeit am „Deutschen Wörterbuch" wieder aufgenommen. 1960 konnte dieses bedeutsame nationale Unternehmen von Wissenschaftlern der Deutschen Demokratischen Republik und aus Göttingen gemeinsam vollendet werden. 467

479 Engels befand sich vom 24. Dezember 1855 bis Anfang Januar 1856 in London. 467

480 Karl Friedrich Köppen gab den ersten Band seines Werkes „Die Religion des Buddha und ihre Entstehung" erst 1857 in Berlin heraus. Der zweite Band erschien 1859 unter dem Titel „Die Lamaische Hierarchie und Kirche". 467

481 *„Times"-Artikel gegen Prinz Albert* – Hinweis auf den Leitartikel der „Times" vom 14. Dezember 1855, in dem Einwände erhoben wurden gegen das Verbleiben des Prinzen Albert (Prinzgemahl der Königin Victoria) auf dem Posten des Oberbefehlshabers der englischen Armee. Der Artikel nahm die im englischen Parlament sowie in der Presse gegen Prinz Albert geführte Kampagne wieder auf, der als Ausländer angesehen wurde und dem man die Verantwortung für die Mißstände im englischen Militärsystem zuschrieb. 467

482 Engels arbeitete damals an seiner Artikelserie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland" für die „New-York Daily Tribune" und an den Artikeln über England für Weydemeyers „Revolution" (siehe Anm. 4 und 8). 473

483 Conrad Schramm, der sich über Willich lustig machen wollte, schrieb ihm Anfang 1851 im Namen des Mitglieds des Bundes der Kommunisten Hermann Becker einen Brief im Sinne der kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper. Willich fiel darauf herein und „bombardierte Becker mit Briefen", in denen er ihm den Auftrag gab, „eine Revolution in Köln zu machen" (siehe Band 27 unserer Ausgabe, S. 183, 544). Während des Kölner Kommunistenprozesses benutzte Marx diese Briefe, um die Revolutionsspielerei der kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper zu entlarven. 474 630

484 Es handelt sich um Hirschs Erklärung vom 12. Januar 1852 mit kritischen Äußerungen über August Willich und Karl Schapper. Aber bereits im Februar 1852 stellte sich heraus, daß Hirsch ein Agent der preußischen Polizei war, und er wurde aus dem Bund der Kommunisten ausgeschlossen. Das war der Grund, warum Marx in seinem Brief vom 20. Februar 1852 an Weydemeyer (siehe vorl. Band, S. 493) schrieb, man solle Hirschs Erklärung nicht mehr drucken. Als Hirsch im Frühjahr 1853 in Amerika seinen gegen Marx und Engels gerichteten Artikel „Die Opfer der Moucharderie" veröffentlichen ließ, der die Spaltertätigkeit Willichs und Schappers rechtfertigen sollte, veröffentlichten Cluß und Weydemeyer, um Hirsch zu entlarven, dessen erste Erklärung (hierzu siehe Anm. 238). 476 493 509

485 In den zwei Nummern der New-Yorker Wochenschrift „Die Revolution", die im Januar 1852 herauskamen, erschien folgende Ankündigung Joseph Weydemeyers:

„Die ‚Revolution' erscheint vom Januar ab jeden Sonnabend unter der Redaktion des Unterzeichneten und der Mitwirkung der Redaktion der ehemaligen ‚Neuen Rheinischen Zeitung', Marx, Engels, Freiligrath etc. Es wird die Aufgabe derselben sein, von dem Klassenkampfe, der sich in der alten Welt immer mehr konzentriert, um mit der Vernichtung aller Klassenunterschiede zu enden, ein möglichst klares Bild zu entwerfen, ihre Leser in steter Bekanntschaft zu halten mit allen Veränderungen, die in den industriellen und kommerziellen Beziehungen der verschiedenen Völker und Volksklassen und ihrer politischen Stellung zueinander eintreten, durch welche die revolutionären Explosionen vorbereitet werden." 477

486 Die *Erklärung Pfänders* vom 21. Januar 1852 (siehe Band 27 unserer Ausgabe, S. 642/643) war für die Presse bestimmt.

Die Mitglieder des Bundes der Kommunisten Karl Pfänder und Heinrich Bauer waren von der die Spalterfraktion Willich-Schapper unterstützenden Mehrheit des Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter in London (siehe Anm. 80) verleumderisch der Aneignung von Geldern des Bildungsvereins beschuldigt worden. Pfänder deckte in seiner Erklärung den wahren Sachverhalt auf. In Amerika wurde Pfänders Erklärung jedoch nicht gedruckt. Wie aus einem Brief von Jacob Schabelitz an Marx vom 6. März 1852 hervorgeht, wurde sie in der „Schweizerischen National-Zeitung" veröffentlicht. Dasselbe Blatt hatte am 7. Januar 1851 die von Oswald Dietz im Namen des Bildungsvereins verfaßte verleumderische Erklärung gegen Pfänder und Bauer gedruckt. 478 512

487 Marx vergleicht hier Arnold Ruge ironisch mit Arnold Winkelried – einem halblegendären Schweizer Volkshelden des 14. Jahrhunderts aus dem Befreiungskrieg gegen das österreichische Joch. 478

488 Mit Chartistenfraktion ist die Gruppe um Harney gemeint (siehe auch Anm. 11). 479

489 Dieser Brief sowie einer der vier Artikel über England, die Engels von Dezember 1851 bis Januar 1852 für „Die Revolution" geschrieben hat, gingen unterwegs verloren. Auch der weiter unten erwähnte Artikel, den Engels mit dem Dampfer „Niagara" an Weydemeyer gesandt hatte, ist nicht am Bestimmungsort eingetroffen. 480

490 Das Dekret über die Schaffung eines Polizeiministeriums und über die Ernennung de Maupas' zum Polizeiminister wurde am 22. Januar 1852 von Louis Bonaparte unterzeichnet und am 23. Januar im „Moniteur universel" bekanntgegeben. 481

491 Der bonapartistische Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 stieß auf heftigen Widerstand in einer Reihe von Städten und Dörfern besonders im Süden Frankreichs (in den Departemets Var und Gers). In einigen Orten bildeten sich Partisanenabteilungen, die vorwiegend aus Arbeitern, kleinen Handwerkern, Gewerbetreibenden, demokratisch gesinnten Intellektuellen und Teilen der Bauernschaft bestanden. Die Unterdrückung der republikanischen Aufstände, die isoliert voneinander ausbrachen und keine gemeinsame Führung hatten, war von grausamem Polizeiterror begleitet. 481

492 Engels bezieht sich auf seinen Artikel „England – I" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 208 bis 215), den er für die New-Yorker „Revolution" geschrieben und mit dem vorliegenden Brief an Weydemeyer gesandt hatte. Der Artikel wurde im November 1852 in der New-Yorker „Turn-Zeitung" veröffentlicht. 482

493 *Römische Piktenmauer* (der sog. *Hadrianswall*) – eine von den Römern im 1. Jahrhundert zum Schutze der römischen Provinz Britannia vor den Piktenstämmen angelegte Grenzbefestigungslinie in Nordengland. 483

494 Hinweis auf die zweite poetische Epistel Freiligraths „An Joseph Weydemeyer" (siehe auch Anm. 83), die am 23. Januar 1852 geschrieben wurde. In dem weiter unten erwähnten Teil des Gedichts hat Freiligrath dem Dichter Hans Christian Andersen einen nicht gerade schmeichelhaften Denkstein gesetzt.

Die von Marx charakterisierte Strophe hatte Freiligrath in seinem Brief vom 25. Januar 1852 an Marx gesandt. Auf Marx' Anraten verzichtete Freiligrath darauf, diese Strophe an Weydemeyer zu schicken; sie wurde also damals nicht veröffentlicht. 484

495 Freiligrath schrieb am 25. Januar 1852 an Marx und zitierte aus einem am Vorabend erhaltenen Brief Ebners. Bedeutend später stellte sich heraus, daß Ebner ein Geheimagent der österreichischen Polizei war. In seinem Brief hatte Ebner seiner Verwunderung über das Schweigen von Marx und Pieper Ausdruck gegeben und versprochen, mit dem Verleger Löwenthal wegen der Herausgabe der Schriften von Marx zu verhandeln. 484

496 Hierzu siehe auch Band 8 unserer Ausgabe, S. 220 und 410. 485

497 Siehe Karl Marx, „Die preußische Kontrerevolution und der preußische Richterstand" (Band 6 unserer Ausgabe, S. 138–144), veröffentlicht in der „Neuen Rheinischen Zeitung" vom 24. Dezember 1848. 485 490

498 Der Aufsatz von Eccarius über den Streik der englischen Maschinenbauer (siehe auch Anm. 41) war für Weydemeyers Zeitung „Die Revolution" bestimmt. Da die Zeitung ihr Erscheinen einstellen mußte, wurde der Artikel nicht veröffentlicht (vgl. auch Anm. 517). 486 635

499 Die Notiz über die Lage der in Köln in Untersuchungshaft befindlichen Mitglieder des Bundes der Kommunisten, die Marx an Weydemeyer und Cluß sandte, wurde von Cluß

verwertet. Am 12. April 1852 schrieb Cluß an Weydemeyer, daß er einen langen Artikel über die Kölner Gefangenen nach Cincinnati an die demokratische Zeitung „Der Hochwächter" geschickt habe. 489

500 Über die *Erklärung von Cluß* – siehe Anm. 65. 494

501 Weder dieser noch der vorhergehende Brief von Marx an Lassalle ist erhalten geblieben. 495

502 Marx' Absicht, die deutsche Übersetzung seines Werkes „Misère de la philosophie" (siehe Band 4 unserer Ausgabe) in Deutschland herauszugeben, konnte nicht verwirklicht werden. Die erste deutsche Ausgabe erschien erst 1885. 495

503 *C'est le premier vol de l'aigle* (Das ist der erste Flug des Adlers) – Wortspiel: im Französischen heißt vol – sowohl Flug als auch Diebstahl. Dieses Witzwort der Gräfin Lehon und die weiter oben erwähnten Worte der Frau Girardin führt Marx auch in seiner Arbeit „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 206/207) an. 496

504 Dieser Brief ist die Antwort auf ein Schreiben Weydemeyers vom 9. Februar 1852, in welchem er Engels mitgeteilt hatte, daß er endlich den ersten Brief von ihm (vom 23. Januar) erhalten habe (siehe vorl. Band, S. 480–483). 500

505 Gemeint sind die Volkserhebungen in Spanien und Portugal gegen die napoleonische Fremdherrschaft sowie die Kämpfe der englisch-portugiesisch-spanischen Armee unter Wellington gegen die französischen Truppen in den Jahren 1808–1814. 501

506 Eine Einschätzung der Reformbill gibt Engels in seinem Artikel „England – II" (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 215–218). 501

507 *Palmerstons Entlassung* – Nach dem bonapartistischen Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 in Frankreich hatte Palmerston, damaliger Außenminister Großbritanniens, in einer Unterredung mit dem französischen Botschafter in London den Staatsstreich Louis Bonapartes gebilligt. Diese Billigung hatte er ohne vorherige Vereinbarung mit anderen Mitgliedern des Whig-Kabinetts gegeben, was dann auch im Dezember 1851 zu seinem Rücktritt führte, obwohl die englische Regierung im Prinzip den Standpunkt Palmerstons teilte und die erste Regierung in Europa war, die das bonapartistische Regime in Frankreich anerkannte. 502

508 Engels' Absicht wurde nicht verwirklicht, da es keine Möglichkeit gab, den geplanten Artikel zu veröffentlichen. 502 514 530

509 Augenscheinlich hat Marx während seiner Arbeit am Schlußteil des „Achtzehnten Brumaire" seinen ursprünglichen Plan geändert. Die Arbeit besteht nicht aus sechs, sondern aus sieben Kapiteln. Das siebente und letzte Kapitel schickte Marx am 25. März 1852 nach New York (siehe vorl. Band, S. 510). 503 636

510 Das Chartistenblatt „The Red Republican" veröffentlichte im November 1850 die erste englische Übersetzung des „Manifests der Kommunistischen Partei". In der redaktionellen Vorbemerkung von Harney, dem Redakteur dieser Zeitschrift, werden zum erstenmal Marx und Engels als Verfasser des „Manifests" genannt. In der von Harney herausgegebenen Wochenschrift „The Democratic Review" wurden von April bis Juni 1850 Auszüge aus Marx' Werk „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850" veröffentlicht. Die erwähnten Hinweise Harneys sind enthalten in seiner Rezension des Buches von Louis Blanc: „Historic pages from the French Revolution of february, 1848", die in der „Democratic Review" vom Mai 1850 veröffentlicht wurde. 504

511 David Ricardo, „On the principles of political economy, and taxation." Third edition. London 1821, p. V. 507

512 *Carey, H.C.*, „Essay on the rate of wages" Philadelphia, London 1835. 507

513 Marx' Äußerungen über Carey wurden später von Cluß in seinem Artikel „Das ‚beste Blatt der Union' und seine ‚besten Männer' und Nationalökonomen" benutzt und waren gegen Heinzen und andere kleinbürgerliche Demokraten gerichtet (siehe Anm. 310). 508

514 Hinweis auf die Polemik, die Marx und Engels gegen Karl Heinzen führten, als dieser 1847 in der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung" gegen den Kampf der Kommunisten um die demokratische Einigung Deutschlands auftrat (siehe Friedrich Engels, „Die Kommunisten und Karl Heinzen" und Karl Marx, „Die moralisierende Kritik und die kritisierende Moral", Band 4 unserer Ausgabe, S. 309–324 und 331–359). 508

515 Gemeint ist die 1849 in Köln herausgegebene Broschüre „Zwei politische Prozesse" mit den Verteidigungsreden von Marx und Engels, die sie auf dem ersten Preßprozeß der „Neuen Rheinischen Zeitung" am 7. Februar 1849 und auf dem Prozeß gegen den Rheinischen Kreisausschuß der Demokraten am 8. Februar 1849 (siehe Band 6 unserer Ausgabe, S. 223–239 und 240–257) gehalten hatten.

Da sich die Reise Hochstuhls verzögerte, erhielt Cluß die sieben Exemplare der Broschüre erst im Juli 1852 durch den in Amerika eingetroffenen Conrad Schramm.

Montagnard – So wurden die Repräsentanten des demokratischen Kleinbürgertums in der französischen Nationalversammlung 1848 genannt, analog zu den Anhängern der Montagne (Bergpartei), der revolutionär-demokratischen Linken des Nationalkonvents (1792 bis 1794) der Französischen Revolution. 509

516 Die „*Statuten des Kommunistischen Bundes*" waren nach der Spaltung des Bundes im September 1850 von der Zentralbehörde in Köln entsprechend den Hinweisen von Marx und Engels im Dezember 1850 verfaßt worden (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 565–567). 509

517 In seinem Brief vom 10. März 1852 teilte Weydemeyer Marx mit, daß er, nachdem seine Zeitschrift „Die Revolution" ihr Erscheinen einstellen mußte, die ihm noch zur Verfügung stehenden Materialien in zwanglosen Heften herauszubringen beabsichtige. Er wollte die Artikel folgendermaßen verteilen: Im ersten Heft sollten die Gedichte Freiligraths veröffentlicht werden; im zweiten Heft „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" von Marx, im dritten Heft der Artikel von Eccarius über den Streik der englischen Maschinenbauer, im vierten Heft ein kurzer Artikel von Cluß über die Temperenzlerbewegung, im fünften Heft sein eigener Artikel über die Kinkelsche Denkschrift und im sechsten Heft Engels' Artikel über England usw. Die Auswahl sagte Marx zu, wie er weiter unten äußert. Weydemeyer konnte jedoch seine Absicht nur teilweise verwirklichen. Insgesamt konnten nur zwei Nummern seines neuen Organs „Die Revolution, Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften" erscheinen. Im ersten Heft veröffentlichte Weydemeyer den „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" und im zweiten Heft die beiden gegen Kinkel gerichteten Gedichte Freiligraths „An Joseph Weydemeyer" (siehe auch Anm. 83). 510

518 In Anlehnung an Athenaeus' (um 200 u. Z.) „Gastmahl der Gelehrten" („Deipnosophistai") sagte Tachos, der König der Ägypter, zu seinem Bundesgenossen Agesilaos, dem König der Spartaner, auf dessen kleine Statur anspielend: „Der Berg kreißte, Zeus schwebte in Angst, der Berg aber gebar eine Maus." Agesilaos antwortete: „Ich scheine Dir Maus, aber ich werde einmal Löwe sein." 510

519 Hinweis auf den Brief, den Ernest Jones am 3. März 1852 an Weydemeyer geschrieben hatte (siehe auch Anm. 43). 510

520 Dem Brief, den Cluß am 8. April 1852 an Marx schrieb, ist zu entnehmen, daß Marx in einem nicht erhalten gebliebenen Brief am 23. März 1852 Cluß und Weydemeyer gebeten hatte, bei der Publikation von Szemeres Broschüre „Graf Ludwig Batthyány, Arthur Görgei, Ludwig Kossuth" in Amerika behilflich zu sein. Cluß und Weydemeyer konnten jedoch keinen Verleger finden. Die zweite Abteilung der Broschüre veröffentlichte Weydemeyer dann in der „Reform" (siehe auch Anm. 55). 510

521 *Willichscher Verein* – gemeint ist der Deutsche Bildungsverein für Arbeiter in London (siehe Anm. 80), in dem zu jener Zeit die Anhänger der Fraktion Willich-Schapper das Übergewicht hatten. 512

522 Es geht um die Unterstützung von Ernest Jones, der die Zeitung „The People's Paper" herauszugeben beabsichtigte (siehe auch Anm. 64).
Über die Position der trade-unionistischen Führer des Vereinigten Verbandes der Maschinenbauer bei dem Streik der Maschinenbauarbeiter siehe Anm. 41. 512

523 *Revolutionsversammlung* – die Versammlung der deutschen kleinbürgerlichen Emigration in New York, die am 3. April 1852 stattgefunden hatte (siehe auch Anm. 65). 513

524 In seinem Brief vom 11. Mai 1852 teilte Weydemeyer Marx mit, daß die Erklärung Müller-Tellerings mit den verleumderischen Ausfällen gegen Marx von den amerikanischen Zeitungen nicht veröffentlicht wurde. 514

525 Weydemeyer hatte Marx am 9. April 1852 mitgeteilt, daß es mit Hilfe eines nach Amerika emigrierten deutschen Arbeiters, der seine Ersparnissen in Höhe von 40 Dollar zur Verfügung gestellt hatte, nun doch gelungen sei, den „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" zu drucken. 518

526 Mit Broschüre ist hier offenbar eine Nummer der von Weydemeyer geplanten „Revolution, Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften" gemeint, in der Weydemeyer Pfänders Erklärungen (siehe Anm. 486 und vorl. Band, S. 512) veröffentlichen wollte. 518

527 Marx' Brief an Weydemeyer ist nicht erhalten geblieben. 518

528 *Exhibition* – Marx meint die internationale Industrieausstellung, die 1853 in New York eröffnet wurde. 518 531 589

529 In einem nicht erhalten gebliebenen Brief vom 30. April 1852 an Cluß hatte Marx offensichtlich Näheres über den Konflikt Jones-Harney (siehe Anm. 11) mitgeteilt. Daß Cluß den Brief erhalten hat, erwähnt er in einem Schreiben an Marx vom 22./24. Mai 1852. 520

530 Unter dem Pseudonym „Spartacus" veröffentlichte der kleinbürgerliche Radikale W. G. Linton, der sich einige Zeit der Chartistenbewegung angeschlossen hatte, seine Artikel. Der Artikel „The sense of the country", der Angriffe auf den revolutionären Flügel der Chartistenbewegung enthielt, wurde in der Zeitung „The Star of Freedom", Nr. 1 vom 8. Mai 1852 gedruckt. 523

531 Marx zitiert aus dem an ihn gerichteten Brief Adolph Bermbachs vom 3. Mai 1852. 523

532 Marx hielt sich von Ende Mai bis Mitte Juni 1852 bei Engels in Manchester auf. 525

533 Anhänger Willichs (die unter seinem Kommando an dem badisch-pfälzischen Aufstand von 1849 teilgenommen hatten und dann emigriert waren) agitierten in Amerika unter

dem Vorwand, in Europa werde bald eine Revolution ausbrechen, für die Bildung eines Freikorps. Die Initiatoren dieses „*Willichschen Korps*" verlangten, daß ihr Korps nicht der Miliz der Vereinigten Staaten angeschlossen werde. Am 17. Juni 1852 teilte Weydemeyer Engels mit, daß das „Korps" eben ein politischer Verein sei wie andere auch und daß diese Leute versuchen, noch einen kleinbürgerlichen Emigrantenverein zu bilden, deren es schon so viele gibt und die alle nicht lange existieren. 526 532

534 Marx meint Harro Harrings Broschüre, „Historisches Fragment über die Entstehung der Arbeiter-Vereine und ihren Verfall in Communistische Speculationen", die 1852 in London erschien. 527

535 In seinen Briefen vom 21. und 28. Mai 1851 an Engels (siehe Band 27 unserer Ausgabe) gab Marx eine Einschätzung des „Kosmos" sowie der Mitarbeit von Arnold Ruge und Gottfried Kinkel an diesem Wochenblatt. Diese Einschätzung verarbeiteten Marx und Engels dann in ihrem Pamphlet „Die großen Männer des Exils". 527

536 Im ersten Heft der „Revolution, Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften", New York 1852, erschien erstmalig Marx' Arbeit „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" unter dem von Weydemeyer veränderten Titel „Der 18te Brumaire des Louis Napoleon". 528 529

537 Nach Heinrich Heine, „Klagelied eines altdeutschen Jünglings" (Romanzen), aus dem auch die etwas weiter unten zitierten Worte „zu Kassel auf der Wache" stammen. 532

538 In dem Brief von Cluß an Weydemeyer vom 13. Juli 1852, in dem dieser kleine Auszug aus Marx' Brief enthalten ist, gibt Cluß einleitend mit eigenen Worten einen Teil des Marxschen Briefes wie folgt wieder: „Marx schrieb vor ein paar Tagen noch ein paar Zeilen von Manchester aus in Eile, mit d. Versprechen, nächste Woche mehr zu schreiben: Nur 3 Exemplare des ‚Brumaire' sind noch in seiner Hand.

Die ‚Geschichte des Froschmäuslerkriegs' (1tes Heft bis zu Kinkels Abreise nach Amerika) erscheint **anonym.** M[ar]x bedauert, seine Studien unterbrechen zu müssen, um ‚Abtrittfegerarbeit' zu verrichten. Jedoch *ich* denke, dies ist sehr gut, um die nächste Revolution mehr oder weniger vor dieser joint-Schwindler-Kompanie sicherzustellen. Das G[an]ze, meint M[ar]x, ist sehr jovial gehalten u. wird uns zukommen, sobald es gedruckt. Er autorisiert uns, *wenn wir es ökonomisch und politisch rentierend halten*, eine amerikanische Ausgabe zu veranstalten; denk einstweilen darüber nach." 534

539 Marx zitiert hier aus dem Brief, den ihm Bermbach am 9. Juli 1852 schrieb (siehe auch vorl. Band, S. 92/93). 536

540 Es handelt sich um einen Brief, den Huzel Ende Juni 1852 an Cluß geschrieben hatte, um ihn über die Kinkelschen Verleumdungen gegen Marx und Engels zu informieren. Auszüge aus diesem Brief gibt Cluß in seinem Schreiben vom 4./5. Juli 1852 an Marx wieder. 539

541 Marx zitiert aus einem nicht erhalten gebliebenen Brief, den Bermbach ihm Mitte Juli 1852 schrieb. 542

542 Gemeint ist die Spaltung des Bundes der Kommunisten im September 1850, deren Ursache die zersetzende Tätigkeit der kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper war. 543

543 Es handelt sich einerseits um die von Marx und Engels verfaßten Ansprachen der Zentralbehörde an den Bund vom März und Juni 1850 (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S. 244 bis 254 und 306–312) und andererseits um die Ansprache der Kölner Zentralbehörde an den

Bund vom 1. Dezember 1850 (siehe Anm. 183). Die „Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom März 1850" und die „Ansprache der Kölner Zentralbehörde an den Bund" vom 1. Dezember 1850 wurden im Juni und Juli 1851 in der „Kölnischen Zeitung" und im „Dresdner Journal und Anzeiger" veröffentlicht. 543

544 Dieser Brief ist die Antwort auf ein Schreiben Imandts, das er Marx am 27. August 1852 zusammen mit zwei Dokumenten geschickt hatte. Beide Dokumente kamen aus Kreisen der deutschen kleinbürgerlichen Emigration. Bei dem ersten handelte es sich um die „Präliminarien eines Union-Vertrags", unterschrieben am 11. August 1852 von Kinkel, Willich und Goegg. Auf Grundlage dieses Vertrages sollte eine neue Emigrantenorganisation – der Volksverein (siehe Anm. 137) – geschaffen werden. Das zweite war ein Rundschreiben von Kinkel, Willich und Goegg an die amerikanischen Garanten der sog. deutsch-amerikanischen Revolutionsanleihe (siehe Anm. 50). Zu den im Brief angedeuteten Versuchen Kinkels und Willichs, sich der Anleihemittel zu versichern, um die neue Organisation aufzubauen, über ihren Konflikt mit dem Kassierer Reichenbach sowie über die von Imandt, der an der Garantenversammlung teilgenommen hatte, vorgeschlagenen Maßnahmen zur Entlarvung des Kinkel-Willichschen Unternehmens, siehe vorl. Band, S. 101–104, 106–109. 547

545 Anfang 1851 veröffentlichten die „Hamburger Nachrichten" einen Artikel von Leopold Häfner über Marx. Häfner hatte sich dabei auf gehässige Äußerungen gestützt, die Schurz und Schimmelpfennig über Marx gemacht hatten (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 458). 549

546 Hinweis auf Kinkels Flucht aus der Festung Spandau im November 1850, wo er wegen seiner Teilnahme an der Reichsverfassungskampagne gefangengehalten worden war. 553

547 Es handelt sich um eine Episode aus den Kämpfen, die die verschiedenen Gruppen der deutschen kleinbürgerlichen Emigration in Amerika gegeneinander führten. Ihre Vertreter – Kinkel, Ruge, Heinzen – wetteiferten miteinander in der Initiative bei der Ausschreibung der sog. deutsch-amerikanischen Revolutionsanleihe (siehe Anm. 50). Als Kinkel die gesammelten Anleihegelder in seine Hand zu bekommen versuchte, rief dies bei den rivalisierenden Gruppen heftige Angriffe gegen ihn hervor. Das veranlaßte ihn, in den deutsch-amerikanischen Zeitungen eine Erklärung zu veröffentlichen. In der Erklärung leugnete er die ihm angeblich zugeschriebene Absicht, er hätte die Ausschreibung der Anleihe allein durchführen wollen. In einer Gegenerklärung, die von mehreren deutsch-amerikanischen Zeitungen gedruckt wurde, überführte Dr. Wiß, ein kleinbürgerlicher Demokrat, Kinkel der Entstellung der Tatsachen und verwies darauf, daß der nach Amerika gesandte Aufruf wegen der Anleihe von Kinkel allein unterzeichnet war (siehe auch Band 8 unserer Ausgabe, S. 309/310). 554

548 Auf Bitte von Marx schrieb Cluß eine Entgegnung auf den erwähnten Artikel. Er kritisierte darin die Tätigkeit des von Goegg, einem Anhänger Ruges, geleiteten Amerikanischen Revolutionsbundes (siehe Anm. 112). Cluß sandte seine Entgegnung am 1. November 1852 an den „Morning Advertiser", der sie jedoch nicht veröffentlichte. 555

549 Cluß hatte Ende Juni/Anfang Juli 1852 im „New-Yorker Demokrat" den Artikel „Karl Heinzen und der Kommunismus, oder der fahrende Ritter auf der wilden, verwegenden Jagd nach dem Schatten seines lahmen Kleppers" veröffentlicht. 555

550 Anscheinend handelt es sich um einen Artikel, den Cluß an Hand von Informationen, die ihm Marx über den Vorfall zwischen Frau von Brüningk und Willich (siehe vorl. Band,

S.78, 81/82) gegeben hatte, im „Baltimore Wecker“ veröffentlichen ließ. Darin war auch die Rede davon, daß Kinkel und Willich das Gerücht verbreitet hätten, Frau von Brüningk sei eine Spionin. 556 637

551 Der hier von Marx erwähnte Brief an Vehse ist nicht erhalten geblieben. 557

552 In einem Brief vom 21. November 1852 an Marx hatte Cluß geäußert, daß er die Meinung von Massol anzweifle, der Marx am 25. Juli 1852 mitgeteilt hatte, Proudhon habe in seinen neuen Arbeiten – im Gegensatz zu den Werken der vierziger Jahre – eine revolutionäre Position eingenommen. Massols Brief, in dem er diese Meinung aussprach, hatte Marx an Cluß zur Kenntnisnahme geschickt. Cluß hielt Proudhons Auffassungen für kleinbürgerlich-doktrinär und weit entfernt von revolutionären Ideen. Weydemeyer teilte die Ansicht von Cluß. 561

553 *Free Soilers* – Mitglieder einer abolitionistischen Partei, die 1848 in den USA gegründet wurde. Eine der Grundforderungen der Free Soilers war kostenlose Zuteilung eines freien Siedlungsgebietes aus dem Staatseigentum im Westen. 563

554 Marx' Brief an Baron von Brüningk ist nicht erhalten geblieben. 565

555 Ende 1852 wurde Willich im Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London (siehe Anm. 80) wegen der Erklärung des als Spion entlarvten Hirsch – Willich sei sein Komplize gewesen – interpelliert. Hirschs Erklärung wurde als Verleumdung bezeichnet. Das argwöhnische Verhalten der Vereinsmitglieder Willich gegenüber zeugte jedoch von ihrer wachsenden Unzufriedenheit mit dem Treiben und der Taktik der Führer der kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper, unter deren Einfluß sie geraten waren (siehe auch Band 8 unserer Ausgabe, S. 463 und Band 9, S. 39). 566

556 In Wheeling (USA) fand im September 1852 der Bundeskongreß des Amerikanischen Revolutionsbundes statt. 566

557 Auf Grund der von Schabelitz erhaltenen Mitteilung (siehe vorl. Band, S. 203/204) war Marx der Meinung, daß seine Schrift „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln“ in Basel bereits herausgegeben sei. Näheres über die Veröffentlichung dieses Werkes siehe Band 8 unserer Ausgabe, Anm. 287. 569

558 Die Bemühungen, Marx' „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte“ in der Schweiz herauszubringen, blieben ohne Erfolg. 569

559 Näheres darüber siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 428–430. 569

560 Mit diesem Brief geht Marx auf ein Schreiben ein, das Cluß ihm am 6. März 1853 zusammen mit der ersten Geldsendung vom Washingtoner Turnverein für die in Köln verurteilten Kommunisten und ihre Familien zur Übermittlung an Freiligrath geschickt hatte. Diese Geldsendung war die Antwort auf den Aufruf von Marx zur Unterstützung der Kölner Kommunisten (siehe Anm. 198). Unbeantwortet blieben offenkundig Cluß' Briefe vom 25. Februar und 2. März 1853. 572

561 *Whiteredblack friend* (weiß-rot-schwarzer Freund) – Anspielung auf die von F. Pulszky und Frau verfaßten Reisenotizen aus Amerika „White, red, black. Sketches of society in the United States during the visit of their guest“, die 1853 in London erschienen. 573

562 Hinweis auf Conrad Schramms Duell mit Willich. Der Grund des Duells war das herausfordernde Verhalten Willichs auf einer Sitzung der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten. Das Duell, bei dem Barthélemy Willichs Sekundant war, fand Ende August 1850 in Ostende statt (siehe auch Anm. 253). 573

563 Gemeint sind Auszüge aus dem zur Veröffentlichung vorbereiteten verleumderischen Artikel Hirschs, „Die Opfer der Moucharderie. Rechtfertigungsschrift von Wilhelm Hirsch" (siehe auch Anm. 238). 575

564 Am bekanntesten sind folgende Arbeiten Jominis über die napoleonischen Feldzüge: „Histoire critique et militaire des guerres de la Révolution de 1792 à 1801." T. 1–15, Paris 1819–1824; „Vie politique et militaire de Napoléon, racontée par lui-même au tribunal de César, d'Alexandre et de Frédéric." T. 1–4, Paris 1827.

Die Arbeiten von Clausewitz waren Engels anscheinend nach der ersten Ausgabe seiner Werke bekannt: „Hinterlassene Werke über Krieg und Kriegführung", die von 1832 bis 1837 in Berlin in 10 Bänden erschienen sind. Die napoleonischen Feldzüge behandelt Clausewitz in den Bänden 5 bis 8 seiner Werke. 577

565 Im Februar 1846 wurde von polnischen Patrioten der Versuch unternommen, in den polnischen Gebieten einen Aufstand zur nationalen Befreiung Polens zu entfachen. Es gelang den Aufständischen aber nur, in Krakau vorübergehend einen Sieg zu erringen. Auch in Galizien brach ein Bauernaufstand aus. Die österreichischen Behörden verstanden es, den Haß der unterdrückten ukrainischen Bauern gegen die polnische Schlachta auszunutzen und in einigen Fällen die aufständischen Bauern zum Kampf gegen die aufständischen polnischen Truppen anzustacheln. Nach der Niederwerfung des Aufstands in Krakau wurde auch die Bewegung der galizischen Bauern grausam unterdrückt. 577

566 Es ist von dem Whig-Kabinett Russell die Rede, das von Juli 1846 bis Februar 1852 regierte. Es wurde vom Tory-Kabinett Derby abgelöst, das sich bis Dezember 1852 halten konnte und dem dann schließlich das Koalitionsministerium Aberdeen, bestehend aus Whigs und Peeliten, folgte. 578

567 Zu Anfang der fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts verschärfte sich von neuem der Kampf zwischen Preußen und Österreich um die Hegemonie in Deutschland; besonders Österreich, das die Unterstützung Rußlands genoß, versuchte die Bemühungen Preußens, den *Zollverein* (siehe Anm. 132) wiederherzustellen, zu vereiteln. Nach dem bonapartistischen Staatsstreich im Dezember 1851 war in Europa wegen der Ansprüche bonapartistischer Kreise auf Wiederherstellung der Grenzen des Ersten Kaiserreichs eine neue Kriegsgefahr entstanden. Das veranlaßte Österreich zu einem gewissen Entgegenkommen in den Verhandlungen mit Preußen über Handelsfragen (siehe Anm. 229). 579

568 „Ganz Deutschland wird zu einer einigen, unteilbaren Republik erklärt." Diese Kampflosung war die erste der 17 „Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland" (siehe Band 5 unserer Ausgabe, S. 3–5), die Marx und Engels nach dem Erscheinen des Kommunistischen Manifests als Programm der Arbeiterbewegung für die Revolution von 1848/49 veröffentlicht hatten. Mit diesem Kampfprogramm, das eine restlose politische und ökonomische Zerschlagung des Feudalabsolutismus zum Inhalt hatte, orientierten die Kommunisten sämtliche demokratischen Kräfte – das Proletariat, die Bauern, das Kleinbürgertum und bestimmte Teile des Bürgertums – auf den gemeinsamen Kampf um die konsequente Durchführung der bürgerlich-demokratischen Revolution und auf die Bildung eines den Interessen des Volkes entsprechenden Nationalstaates. 580

569 Die *Kampagne von Novara* – der Feldzug im Frühjahr 1849 in Oberitalien, der nach der Wiederaufnahme der Kampfhandlungen zwischen Österreich und Piemont am 12. März begann.

In der entscheidenden Schlacht bei Novara (23. März 1849) wurden die Piemontesen von den Österreichern unter Radetzky geschlagen. Eine Folge dieser Niederlage war die

Wiederherstellung der österreichischen Herrschaft in Oberitalien. Der österreichische Feldmarschall hatte es geschickt verstanden, die von General Ramorino hervorgerufene Zersplitterung der piemontesischen Streitkräfte auszunutzen. 581

570 Nach der Niederlage der Österreicher bei Nagy-Sarlo am 19. April 1849 und der Aufgabe Komorns am 26. April 1849 beschlossen das Oberkommando der ungarischen Armee und die Revolutionsregierung, eine Operation zur Befreiung Budas zu unternehmen, anstatt auf der Verfolgung der geschlagenen österreichischen Truppen zu bestehen, die sich in Richtung Wien zurückzogen (siehe Anm. 71). Nach Engels' Meinung hatte dieser Beschluß verhängnisvolle Folgen für die ungarische Revolution, da er den Österreichern die Möglichkeit gab, einen neuen Angriff gerade in dem Augenblick zu unternehmen, als die Intervention der zaristischen Truppen in Ungarn erfolgte. Diese führte schließlich am 13. August 1849 zur Kapitulation der ungarischen Armee bei Világos. Die Kapitulation der ungarischen Armee, die noch kampffähig war und die aktive Unterstützung der revolutionär gesinnten Massen des ungarischen Volkes genoß, wurde durch Verrat des Oberbefehlshabers Görgey vorbereitet, der sich auf den konterrevolutionären Teil der ungarischen Bourgeoisie und des Adels stützte. Andererseits bewiesen Kossuth und andere Führer der Revolutionsregierung Unentschlossenheit und Inkonsequenz im Kampfe gegen die verräterischen Schritte Görgeys. (Vgl. Band 14 unserer Ausgabe, S. 260/261.) 582

571 Eine Einschätzung der militärischen Tätigkeit Bems während seines ersten Feldzuges in das Banat geben Marx und Engels in ihrem Artikel „Bem" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 129–132). 582

572 Es handelt sich um die ersten Artikel aus Weydemeyers Serie „Nationalökonomische Skizzen", die in der New-Yorker „Reform" von April bis August 1853 veröffentlicht wurden. 583 587

573 Pieper hatte eine Artikelserie „A critical history of French socialism" begonnen, deren erste Teile in „The People's Paper" vom 4., 11. und 18. Dezember 1852 veröffentlicht wurden. Weydemeyer und Cluß wollten sie in der „Reform" nachdrucken. 583

574 Marx meint seine Briefe vom 25. März und 17. April 1852 an Cluß (siehe vorl. Band, S. 572–574, 583–585), sowie einen offenbar nicht erhalten gebliebenen Brief, den er um den 10. April 1853 geschrieben haben muß. Letzterer betraf, wie aus Cluß' Brief an Marx vom 28. April 1853 ersichtlich ist, die Herausgabe seiner Arbeit „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" als Broschüre in Amerika. 586

575 Der mit „Englishman" gezeichnete Artikel von Alfred Bate Richards war vom „Morning Advertiser" übernommen und in „The People's Paper" vom 23. April 1853 nachgedruckt worden. 586

576 Es handelt sich um den Brief, den Ernest Jones am 3. März 1852 an Weydemeyer geschrieben hatte (siehe Anm. 43). 588

577 Marx deutet hier an, daß seine Kampfgefährten in Amerika eine Erwiderung auf die von August Willich geplante verleumderische Erklärung vorbereiten sollten. Willich hatte Anfang Mai 1853 im „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" verlauten lassen, er werde bald „Enthüllungen" über Marx und seine Anhänger publizieren (siehe auch Anm. 252). 589

578 Dieser Brief ist nur als Exzerpt in dem Brief von Cluß an Weydemeyer vom 28. Juni 1853 erhalten geblieben. An dieser Stelle unterbricht Cluß sein wörtliches Zitat aus dem Brief von Marx und gibt einige Teile des Marxschen Briefes mit eigenen Worten wieder:

„Marx sagt über die Geldgeschichte: Er hat nie irgendwelch Unterstützungsgeld angenommen; aber der von Will[ich] ausposaunte Fall ist etwa so: Marx solle in Chelsea (London) ein Haus gemietet aus 2ter Hand, bezahlte regelmäßig, oft mit größter Entbehrung, monatlich seinen Mietzins. Da plötzlich kommt der eigentliche Hauseigentümer, hält sich an Marx, weil der *Untervermieter* seit 1 Jahr nichts bezahlt habe. Das engl. Gesetz sanktioniert dies Verfahren. Marx kann nicht zahlen, bekommt einen Broker ins Haus gesetzt etc. Ist im größten Pech. – Er ist Mitglied des Flüchtlings-Unterstützungs-Komitees. Die Gelder werden wochenweise an die einzelnen Flüchtlinge ausgezahlt. Die Totalsumme aber, die größtenteils von *unsern* Freunden in Europa eingesandt, liegt müßig da, und Marx wird ‚gerettet', indem er die nötige Summe erhält unter den Bedingungen, daß er sie in bestimmten Raten, wie sie für die anderen – zur Unterstützung, wie es scheint, allein privilegierten – Flüchtlinge nötig, zurückzahlt. Dies tut er auch gewissenhaft und hatte alles retour bezahlt, z.T. aus eigenem Verdienst, z.T. von Geldern, die er von seiner Familie erhielt. C'est tout. [Das ist alles.]

Um diese Sache auszuspinnen, fehlt mir kein Material, im Gegenteil, alles ganz reichhaltig vorhanden. Sowie seine Opfer in der ‚N[euen] Rh[einischen] Ztg.', als nach der Juni-Revolution Bourgeoisie, und nach dem Kölner Belagerungszustand das demokratische Kleinbürgertum abfiel – dies ist gut –. Marx sagt, er habe ca. 7000 Taler für die ‚N. Rh. Ztg.' verausgabt. – Der Teufel ist nur, daß sich unsre Gegner freuen werden, wenn sie diese Fakten hören. Was meinst Du davon? Um Marx' Stellung allseitig zu definieren, darf es nicht verschwiegen bleiben. Er sagt auch, ich könne und *solle* alle Notizen, die er mir gibt, benutzen, ohne übrigens ihn als Gewährsmann in die Sache zu ziehen. ‚*Reform*': Marx gibt *mir* recht. Er sagt, zur Industrieausstellung kommt halb Deutschland nach New York, und wo wir in dieser Stadt kein anderes Organ haben, so sollen wir die Dummheiten der Herren Hornisseln" [der Redakteur der „Reform" und ihr Londoner Korrespondent Heise hatten 1848–1850 „Die Hornisse" in Kassel redigiert] „eben *nicht merken* und klug durchsteuern. Talleyrand habe bekanntlich seinen Staatsmännern immer zugerufen: ‚Avant tout, pas de zèle, pas de zèle!' [‚Vor allem nicht so eifrig, nicht so eifrig!']." 589

579 Cluß' Korrespondenz aus Quebeck war in der „Reform" vom 31. August 1853 erschienen. In derselben Nummer war der Leitartikel „Die neue Welt" von Kellner abgedruckt, der einem Buch von Theodor Poesche und Karl Goepp, „The new Rome. The United States of the world" gewidmet war. In der „Neu-England-Zeitung" vom 3. September 1853 war auch der Artikel „Die ‚Klassenkämpfer'" von Theodor Poesche veröffentlicht worden (siehe Anm. 297). 591

580 Der volle Text dieses Briefes von Marx an Weydemeyer ist nicht erhalten geblieben. 594

581 Gemeint ist Wilhelm Wolff, der eine Zeitlang beabsichtigte, in die Vereinigten Staaten überzusiedeln, sich damals aber noch bei Engels in Manchester befand. 594

582 Augenscheinlich Anspielung auf Veröffentlichungen Heinzens in der „Neu-England-Zeitung" und danach im „Herold des Westens", deren Redakteur Heinzen damals wurde. Cluß und Weydemeyer verspotteten in der Reform das Verhalten Heinzens sowie seine Tiraden in der Presse. 597

583 Marx spielt einerseits auf die Haltung der herrschenden Kreise des bonapartistischen Frankreichs in der orientalischen Frage an, die dynastische Ziele verfolgten, und andererseits auf die aggressiven Handlungen Rußlands, das die Sympathien der Balkanvölker gegenüber dem russischen Volk ausnutzte und seine Truppen im Juni 1853 in die Donaufürstentümer einrücken ließ. Das Erstarken dieser beiden feindlichen Mächte, deren

Operationen einen neuen europäischen Krieg unvermeidlich machten (als Marx diesen Brief schrieb, war der Krieg zwischen der Türkei und Rußland bereits im Gange), sah Marx als Bedrohung der europäischen, darunter auch der deutschen, Demokratie an. 597

584 Die Rede ist von Eccarius' Korrespondenzen über die ökonomische und politische Lage in Frankreich, die in „The People's Paper" von September 1852 bis Mai 1853 veröffentlicht wurden. Unter diesen Korrespondenzen befand sich auch die Artikelserie „A review of the literature on the coup d'état", in der vor allem der Inhalt des „Achtzehnten Brumaire" von Karl Marx wiedergegeben wurde („The People's Paper" vom 11. und 18. Dezember 1852). 598

585 Offensichtlich antwortet Marx hier auf einen Brief, in dem Cluß ihn am 23./24. Oktober 1853 darüber informiert hatte, daß er den in der „New-York Daily Tribune" veröffentlichten Teil des Pamphlets „Lord Palmerston" ins Deutsche übersetzt und an die New-Yorker „Reform" geschickt habe. Die Schwierigkeit bezüglich der Erwähnung des Verfassers bei der Publikation der Übersetzung bestand darin, daß die „Tribune" Marx' Artikel als Leitartikel gebracht hatte, ohne den Namen des Verfassers zu nennen. In einer Vorbemerkung der Redaktion zur Veröffentlichung des Pamphlets in der „Reform" hieß es daher: „Das große Interesse, das gegenwärtig erneut der Name Palmerston hervorruft, veranlaßt uns, diese Bearbeitung aus der ‚Tribune' vorzunehmen. Diese Skizze verrät, daß ihr Verfasser über mehr als gewöhnliche Kenntnisse der englischen Angelegenheiten verfügt, und trotz des Fehlens einer Unterschrift ist es nicht schwer zu erraten, wer sie geschrieben hat." Die Clußsche Übersetzung wurde in der „Reform" vom 2., 3., 4., 8. und 9. November 1853 gedruckt. 599

586 Einige Zeilen weiter unten schreibt Cluß: „Marx fügt noch einige Notizen über Urquhart bei, aus Veranlassung, daß Jones ihn taktloserweise als russischen Verbündeten bezeichnet in einer Zeitung, die ich erhalten soll. Marx schreibt, er habe dem Jones dafür brieflich" (dieser Brief ist nicht erhalten geblieben) „den Pelz gewaschen. Ich werde die Urquhartiana zu einem kleinen Artikel zusammenmachen." Einen solchen Artikel, betitelt „David Urquhart", jedoch ohne Unterschrift, brachte Cluß tatsächlich in der „Reform" vom 19. Dezember 1853. Er ist aus Bemerkungen von Marx zusammengestellt, die offensichtlich von Cluß wörtlich wiedergegeben werden, und hatte folgenden Wortlaut:

„In einer der mit den letzten Dampfern uns zugekommenen englischen Zeitungen finden wir zu unserem Staunen Herrn D. Urquhart, in der neuesten Zeit vielfach genannt als Agitator für die russenfeindlichen Meetings in England, als ein *Werkzeug im Dienste Rußlands* bezeichnet. Wir können uns diese Widersinnigkeit nur durch Ränke des ‚freien Slawentums' erklären, denn ganz Europa hat Urquhart bis heute bloß als eingefleischten, bis zur Manie gehenden Russenfeind und Türkenfreund gekannt. Als Gesandtschaftssekretär in Konstantinopel suchten die Russen ihn sogar erwiesenermaßen zu vergiften. Deshalb einige Worte über einen Mann, dessen Name jeder im Munde führt, über dessen Bedeutung aber fast keiner sich Rechenschaft zu geben weiß.

Urquhart reitet systematisch auf *einer* fixen Idee. Während 20 Jahren hat er *erfolglos* den Palmerston und die russischen Pfiffe und Kniffe denunziert und mußte deshalb natürlich halb verrückt werden, wie jeder Mensch, der *eine* bestimmte richtige Idee hat, mit welcher er aber in der Welt nicht durchdringt. Die Möglichkeit, daß Palmerston mit seiner Diplomatie sich bis heute halten konnte, erklärt er sich aus dem Krakeel der Whigs und Tories, was zum Teil, aber wohlverstanden nur zum Teil, richtig ist. Gegen das heutige englische Parlament, welches jede Sache nicht nach ihrem eigenen Verdienst, sondern

einzig nach dem Maßstab von ‚*im Amt*' oder ‚*außer Amt*' schätzt, sieht er – da er von Haus aus konservativ ist – keine andere Rettung als Verstärkung der königlichen Prärogativen auf der einen Seite und *lokale, munizipale Selbstregierung* auf der andern. Um gegen Rußland Front zu machen, wünscht er, der Westen möge eine ebenso kompakte, einförmige Masse bilden wie die russische. Er will daher *nichts von Parteien wissen* und ist ein Hauptfeind von Zentralisationsbestrebungen. Da die bisherigen Revolutionen seit 1848 momentan alle dem Fortschritt Rußlands günstig waren, schiebt er dies Resultat verrückterweise der russischen Diplomatie als *ursprüngliches Motiv* in den Kopf. Rußlands Agenten sind daher in Urquharts Idee die geheimen Hauptleiter der Revolutionen. Da innerhalb des konservativen, alten Systems *Österreich* das direkte Gegengewicht gegen Rußland bildet, so zeigt er Vorliebe für Österreich und Abneigung gegen alles, was Österreichs internationale Macht gefährden könnte. Im Gegensatz einerseits zum russischen, andererseits zum revolutionären Nivellement hält er fest an der Individualität und besondern Eigentümlichkeit der Völker. In seinen Augen sind daher die Juden, Zigeuner, Spanier und Muhamedaner, mit Einschluß der Tscherkessen, die vier famosesten Völker, weil sie von der Plattheit (vulgarism) von Paris und London nicht angefressen seien. Man sieht aus alledem, daß seine Geschichtsauffassung eine sehr subjektive Natur annehmen mußte; die Geschichte erscheint ihm mehr oder minder als das ausschließliche Werk der Diplomatie. Was die objektive, die materielle Geschichtsauffassung angeht, so meint er, das sei dasselbe, als wolle man die Verbrechen nicht vor Gericht bringen, sondern sie zu Gesetzen generalisieren. ‚Er ist ein ehrbarer, obstinater, wahrheitsliebender, begeisterter, in starken Vorurteilen sich abarbeitender, total vernunftwidriger alter Herr', wie ein Kritiker von ihm sagt.

Da er aber nur *eine* Lebensaufgabe hat, den Kampf gegen Rußland, welchen er mit monomanischem Scharfsinne und vieler Sachkenntnis führt, so schadet das alles nichts. Der Ritter *einer* Lebensaufgabe muß notwendig wieder ‚der edle Ritter von der traurigen Gestalt' sein und auch an Sancho Pansas fehlt es ihm nicht, hier wie in Europa. Ein modifiziertes Exemplar dieser Spezies produziert sich in ‚A.P.C.'" (Pulszky, siehe Anm.311), „dem Londoner ABC-Schützen von der ‚Tribune'." 599

587 *„truly English minister"* („wahrhaft englischer Minister") – so nannte Lord Russell in der Sitzung des Unterhauses vom 25. Juni 1850 Lord Palmerston, dessen hochmütige Worte „civis Romanus sum" („ich bin ein römischer Bürger"), die er auf der gleichen Sitzung geäußert hatte, von der englischen Bourgeoisie begeistert aufgenommen wurden. Palmerston hatte die Aktionen der englischen Flotte gerechtfertigt, die nach Griechenland gesandt worden war unter dem Vorwand, einen englischen Untertanen portugiesischer Herkunft, den Kaufmann Pacifico, zu schützen, dessen Haus in Athen niedergebrannt worden war. Palmerston erklärte, daß, so wie die Worte „civis Romanus sum" den Bürgern des alten Roms ihr Prestige und allgemeine Achtung gesichert hatten, auch die englische Staatsangehörigkeit eine Garantie für die Unantastbarkeit und Sicherheit der englischen Untertanen sein müsse, wo sie sich auch aufhielten. 605

588 Der *Vertrag von Hunkiar-Iskelessi* wurde 1833 zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossen. Er sah die gegenseitige Hilfe der beiden Länder vor im Falle eines Krieges mit einer dritten Macht. Insbesondere verpflichtete sich die Türkei in diesem Vertrag, auf Verlangen Rußlands die Durchfahrt durch die Schwarzmeerengen für Schiffe ausländischer Mächte zu sperren.

Die *Londoner Konventionen von 1840 und 1841* siehe Anm.328.

Im *Englisch-Afghanischen Krieg* (1838–1842), der von den Engländern provoziert wurde,

um Afghanistan die koloniale Versklavung aufzuzwingen, scheiterten die Eroberungspläne der englischen Kolonialherren.

Über die Haltung Palmerstons in der Frage Krakaus siehe Anm. 360. 606 609

589 *Neapolitanische Schwefelfrage* – 1838 hatte das Königreich Neapel einer französischen Handelsgesellschaft die Konzession zur Schwefelgewinnung auf Sizilien erteilt. Unter Berufung auf den Vertrag von 1816, laut dem Neapel sich verpflichtet hatte, keinem Land Handelsprivilegien zu gewähren, die die Interessen Englands beeinträchtigen würden, gab die englische Regierung ihrer Schwarzmeerflotte den Befehl, die Kriegshandlungen zu eröffnen, und zwang Neapel auf diese Weise, den Vertrag mit der französischen Gesellschaft zu annullieren. 606

590 Am 8. Mai 1852 wurde von Rußland, Österreich, England, Frankreich, Preußen und Schweden gemeinsam mit Vertretern Dänemarks das Londoner Protokoll über die Integrität der dänischen Monarchie unterzeichnet. Es legte die Unteilbarkeit der Besitzungen der dänischen Krone fest, einschließlich der Herzogtümer Schleswig und Holstein. In dem Londoner Protokoll war vom Zaren als einem legitimen Prätendenten auf den dänischen Thron die Rede (der Zar war ein Nachkomme des Herzogs von Holstein-Gottorp, Karl Peter Ulrich, der in Rußland als Peter III. regierte). Dieser hatte auf seine Rechte zugunsten des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg verzichtet, den man zum Nachfolger Königs Frederick VII. erklärt hatte. Das schuf den Präzedenzfall für spätere Ansprüche des Zaren auf den dänischen Thron im Falle des Erlöschens der Glücksburger Dynastie. 608

591 *Quadrupleallianz* – im April 1834 zwischen England, Frankreich, Spanien und Portugal abgeschlossener Vertrag. Der Vertrag, der formal gegen die absolutistischen Mächte Rußland, Preußen und Österreich gerichtet war, gestattete es England, unter dem Vorwand der militärischen Hilfe für die Regierungen Spaniens und Portugals im Kampf gegen die Thronprätendenten Dom Miguel in Portugal und Don Carlos in Spanien, seinen Einfluß in diesen beiden Ländern zu festigen. Das war die Ursache für die Verschlechterung der englisch-französischen Beziehungen.

Über Palmerstons Anerkennung des bonapartistischen Regimes in Frankreich siehe Anm. 507. 609

592 Von den beabsichtigten Artikeln schrieb Marx einen am 29. Dezember 1854 und den anderen am 1. Januar 1855. Beide Artikel wurden am 2. und 4. Januar 1855 in der „Neuen Oder-Zeitung" veröffentlicht (siehe Band 10 unserer Ausgabe, S. 588–592). Damit begann die Mitarbeit von Marx an der „Neuen Oder-Zeitung" (siehe Anm. 416). 611

593 Diesen Brief schrieb Marx in Camberwell, einem Vorort von London, wohin er mit seiner Frau übergesiedelt war, die sich nach dem Tod ihres Sohnes Edgar nur schwer erholen konnte. Sie wohnten bei Imandt, der nach Schottland reisen mußte und ihnen sein Landhaus zur Verfügung gestellt hatte. Marx sandte diesen Brief jedoch unter seiner Londoner Adresse ab. 617 618 620

594 Mit den zwei „königlichen Oktroyierungen" meint Marx die Verfassungen, die König Friedrich Wilhelm IV. nach dem konterrevolutionären Staatsstreich in Preußen (November/Dezember 1848) den Preußen „geschenkt" hatte.

Die erste, die sog. oktroyierte Verfassung, wurde gleichzeitig mit der Auflösung der preußischen Nationalversammlung am 5. Dezember 1848 in Kraft gesetzt. Mit ihr wurde das Zweikammersystem eingeführt. Der König erhielt das Recht, die von den Kammern

beschlossenen Gesetze zu verwerfen oder einzelne Artikel der Verfassung selbst zu revidieren. Das weitere Erstarken der Reaktion führte im April 1849 zur Auflösung der zweiten Kammer, die auf der Grundlage der oktroyierten Verfassung gewählt worden war. Das allgemeine Wahlrecht wurde ersetzt durch das Dreiklassenwahlsystem mit hohem Vermögenszensus und schließlich eine neue, noch reaktionärere Verfassung eingeführt, die am 31. Januar 1850 in Kraft trat. Die servile Mehrheit des inzwischen neu gewählten Abgeordnetenhauses, die aus bürgerlichen Liberalen – Konstitutionellen – bestand, billigte die neue Verfassung, während gleichzeitig die bürgerlichen Demokraten für die Erhaltung der alten Verfassung von 1848 eintraten. 622

595 Am 10. Oktober 1855 erschien in dem Wochenblatt „L'Homme", einem Organ der französischen Emigranten, das auf der Insel Jersey und zeitweilig in London herausgegeben wurde, ein offener Brief an die englische Königin Victoria. Den Brief hatte Félix Pyat, einer der Führer der kleinbürgerlichen demokratischen Emigration in London anläßlich des 1855 erfolgten Besuches der englischen Königin in Frankreich geschrieben. Diesen provokatorischen Brief nahm die englische Regierung, um Napoleon III. ihr Entgegenkommen zu beweisen, zum Anlaß, mehrere französische Emigranten (darunter Victor Hugo) von der Insel Jersey auszuweisen. In diesem Zusammenhang waren auch Gerüchte in Umlauf über die Wiedereinführung der Fremdenbill (siehe Anm. 443). 623 625

596 Von Ende Oktober 1843 bis zum 3. Februar 1845 lebte Marx in Paris. Dann wurde er auf Forderung der preußischen Regierung aus Frankreich ausgewiesen und war gezwungen, nach Brüssel überzusiedeln. 624

597 Marx war bemüht, seine Mitkämpfer, die ehemaligen Redakteure der „Neuen Rheinischen Zeitung" (darunter Georg Weerth) zur Mitarbeit an Weydemeyers Wochenschrift „Die Revolution" zu gewinnen. 629

598 *Antwort Schnauffers* – Es handelt sich um die im „Baltimore Wecker" vom 27. September 1852 veröffentlichte Antwort des Redakteurs dieser Zeitung, Schnauffer, auf einen in derselben Nummer erschienenen Brief des Barons von Brüningk. Dieser hatte bei der Redaktion angefragt, aus welcher Quelle die Bemerkungen über seine Frau stammen, die Cluß in seinem in derselben Zeitung veröffentlichten Artikel gemacht hatte. 638

599 In „The People's Paper" vom 9. und 16. Oktober 1852 waren in der Rubrik „Our American correspondence" zwei Artikel von Cluß über die Vorbereitung zu den Präsidentenwahlen in den USA erschienen. 638

600 Mit „Revue" meint Jenny Marx die Zeitschrift, die Hermann Becker, Joseph Weydemeyer und Heinrich Bürgers im Frühjahr 1851 herausgeben wollten. Die Zeitschrift erschien jedoch nicht. 639

601 In der Sitzung des Kölner Assisengerichts am 23. Oktober 1852 wurde dem Gericht von Stieber ein „Originalprotokollbuch" vorgelegt. Entgegen den Erwartungen der Initiatoren des Prozesses trug jedoch gerade die Vorlage des sichtlich gefälschten „Beweisstücks" dazu bei, die Position der Verteidigung zu stärken, da sie ihr zusätzlichen Anlaß bot, die Fälschungen der Anklageakte aufzudecken. (Siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 431–454.) 640

602 Offensichtlich ist der gegen Ruge gerichtete Artikel „Die materielle Kritik und der moralisierende Standpunkt" von Cluß gemeint. 641

603 *Weydemeyer–Clußsches Pechmaß* – Jenny Marx spielt hier darauf an, daß es Weydemeyer und Cluß aus finanziellen Gründen nicht gelungen war, einen größeren Teil der in

NewYork gedruckten Auflage des „Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte" auszulösen. 643

604 Offensichtlich meint Jenny Marx hier außer der Beschlagnahme der Exemplare der „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" auch die mißlungenen Versuche, das Pamphlet „Die großen Männer des Exils" von Marx und Engels herauszugeben. 644

605 „Die Communisten-Verschwörungen des neunzehnten Jahrhunderts." Zusammengestellt von den Polizeiagenten Wermuth und Stieber. Eine Charakteristik dieser Schrift gibt Engels in seiner Arbeit „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten" (siehe Band 21 unserer Ausgabe, S.206–224).

Mit amerikanischen Geldern sind die Mittel gemeint, die durch die Sammlung der sog. deutsch-amerikanischen Revolutionsanleihe aufgebracht wurden. 644

606 Dieser Auszug stammt aus einem nicht erhalten gebliebenen Brief, den Marx aller Wahrscheinlichkeit nach um den 1.Mai 1853 während seines Aufenthalts in Manchester an Cluß geschrieben hat. 646

607 Artikel XX, der letzte der Serie „Revolution und Konterrevolution in Deutschland", die Engels auf Bitte von Marx geschrieben hat, ist nicht in der „New-York Daily Tribune" erschienen und offensichtlich auch nicht geschrieben worden (siehe Anm. 127). Cluß bat daher Marx, für die in deutscher Übersetzung geplante Veröffentlichung dieses Werkes in der „Reform" den Schluß zu schreiben. 646

608 Hinweis auf Joseph Weydemeyers Artikelserie „Nationalökonomische Skizzen" (siehe Anm.572) sowie auf das im „Belletristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung" Ende April 1853 veröffentlichte Vorwort Weydemeyers zu Hirschs Erklärung vom 12.Januar 1852 (siehe Anm.530), das die Überschrift trug: „Der ‚demokratische' Mouchard". 647

609 Es handelt sich augenscheinlich um ein Mitglied des Frankfurter Zweiges der Familie Rothschild, um Wilhelm Karl Rothschild (1828–1901), der mit Pieper zusammen an der Universität Göttingen studiert hatte. 647

610 Von den Artikeln zur orientalischen Frage, die Marx an die „New-York Daily Tribune" sandte, veröffentlichte die Zeitung im April 1853 folgende: „Worum es in der Türkei in Wirklichkeit geht", „Die türkische Frage" und „Was soll aus der europäischen Türkei werden?" (Siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 13–17, 22–27 und 31–35.) Diese Artikel hatte Engels auf Wunsch von Marx geschrieben. 647

611 Wahrscheinlich handelt es sich um einen nicht erhalten gebliebenen Brief, den Marx Ende November 1852 an Schabelitz geschrieben haben muß. Am 1.Dezember 1852 antwortete Jacques Schabelitz und erklärte seine Bereitschaft, die „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" zu den von Marx vorgeschlagenen Bedingungen herauszugeben. 649

612 *Duell zwischen Willich und Schramm* – In seinem verleumderischen Artikel „Doktor Karl Marx und seine ‚Enthüllungen'" verfälschte Willich die Umstände, unter denen das Duell stattfand. In seinem Pamphlet „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein" führt Marx die Erklärung Miskowskys an, des Sekundanten von Schramm, welche die Behauptungen Willichs widerlegt (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S.502–504). 651

613 Gemeint ist die von A.Cluß, J.Weydemeyer und A.Jacobi unterzeichnete Erklärung gegen Willichs verleumderischen Artikel (siehe auch Anm.324). 652

Literaturverzeichnis

A. Verzeichnis der von Marx und Engels zitierten und erwähnten eigenen Werke und Schriften

Marx, Karl: Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. (*Werke*, Band 8, S. 111–207.)
- Der 18te Brumaire des Louis Napoleon. In: Die Revolution, Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. New York 1852. Erstes Heft. 12 30 58 60 69 83 110 113 114 124 126 130 131 133 134 136 138–141 142 161 455 471 475 477 486 489 490 492 494 503 510 517 518 523 528 529 544 560 569 629 632 635 636 638

– An den Redakteur des „People's Paper". (*Werke*, Band 9, S. 300–301.)
- To the editor of „The People's Paper". In: The People's Paper, vom 10. September 1853 (siehe auch Anm. 291). 283–286

– Eine Antwort an Kossuths „Sekretär". (*Werke*, Band 8, S. 478.)
- A reply to Kossuth's „secretary". In: New-York Daily Tribune, vom 4. Januar 1853. 562 568

– Das Attentat auf Franz Joseph – Der Mailänder Aufstand – Britische Politik – Disraelis Rede – Napoleons Testament. (*Werke*, Band 8, S. 526–534.)
- The attack on Francis Joseph – The Milan riot – British politics – Disraeli's speech – Napoleon's will. In: New-York Daily Tribune, vom 8. März 1853 (siehe auch Anm. 230). 222 225 573

– Aufruf zur Unterstützung der in Köln verurteilten Vertreter des Proletariats und ihrer Familien. (*Werke*, Band 8, S. 601–604.) In: California Staats-Zeitung, vom Januar 1853, und Belletristisches Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung, vom Januar 1853. 195 216 231 560

– Die Bildung eines besonderen Kriegsministeriums in England – Die Operationen an der Donau – Die ökonomische Lage. (*Werke*, Band 10, S. 260–266.) In: New-York Daily Tribune, vom 14. Juni 1854. 363

– Brief an das Arbeiterparlament. (*Werke*, Band 10, S. 125/126.) In: The People's Paper, vom 18. März 1854. 328

– Britische Finanzen. (*Werke*, Band 10, S. 223–230.)
- British finances. In: New-York Daily Tribune, vom 23. Mai 1854. 427

– Die britische Herrschaft in Indien. (*Werke*, Band 9, S. 127–133.)
- The British rule in India. In: New-York Daily Tribune, vom 25. Juni 1853. 266 650

– Die Chartisten. (*Werke*, Band 8, S. 342–350.)
- The chartists. In: New-York Daily Tribune, vom 25. August 1852, und The People's Paper, vom 9. Oktober 1852 (siehe auch Anm. 103). 95 96 98 105 554

Marx, Karl, und Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. Kritik der neuesten deutschen Philosophie in ihren Repräsentanten Feuerbach, B. Bauer und Stirner, und des deutschen Sozialismus in seinen verschiedenen Propheten. (*Werke*, Band 3, S. 9–530.) 114

– Erklärung zum Abschluß des Kölner Prozesses. (*Werke*, Band 8, S. 394–397.)

  – A final declaration of the late Cologne trials. In: The Morning Advertiser, vom 29. November 1852. 194 195

– Erklärung über den Austritt aus dem Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London. (*Werke*, Band 7, S. 414.) 478

– Erklärung an die Redaktionen englischer Zeitungen. (*Werke*, Band 8, S. 379/380.) In: The Spectator, vom 28. Oktober 1852; The People's Paper, vom 30. Oktober 1852; The Morning Advertiser, vom 30. Oktober 1852; The Leader, vom 30. Oktober 1852 und The Examiner, vom 30. Oktober 1852. 171 178 191 195 561 641

– Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland. (*Werke*, Band 5, S. 3–5.) Flugblatt (siehe auch Anm. 568). 580

– Gottfried Kinkel. (*Werke*, Band 7, S. 299–301.) In: Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue. Viertes Heft, April 1850 (siehe auch Anm. 108). 100 539

– Die großen Männer des Exils. (*Werke*, Band 8, S. 233–335.) 62 64 66 67 68 71 74 78 80 81 85 154 179 187 189 201 202 215 232 527 531 540 557–559 569 575 644 646

– Die letzte britische Regierung. (*Werke*, Band 11, S. 22–28.)

  – The late British government. In: New-York Daily Tribune, vom 23. Februar 1855 (siehe auch Anm. 430). 426 427 432

– Manifest der Kommunistischen Partei. (*Werke*, Band 4, S. 459–493.)

  – Manifest der Kommunistischen Partei. Veröffentlicht im Februar 1848. London [1848]. 118 152 580

  – Manifesto of the German Communist Party. In: The Red Republican, vom 9., 16., 23. und 30. November 1850. 503

– Die Raketenaffäre – Die Schweizer Insurrektion. (*Werke*, Band 9, S. 83–86.)

  – The rocket affair – The Swiss insurrection. In: New-York Daily Tribune, vom 14. Mai 1853 (siehe auch Anm. 246). 238 242 251 271

– Rezensionen aus der „Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue". Viertes Heft, April 1850. II „*Les conspirateurs*", par *A. Chenu*, ex-capitaine des gardes du citoyen Caussidière – Les sociétés secrètes; la préfecture de police sous Caussidière; les corps-francs, Paris 1850. „*La naissance de la République* en février 1848", par *Lucien de la Hodde*. Paris 1850. (*Werke*, Band 7, S. 266–280.) 500

– Der russische Rückzug. (*Werke*, Band 10, S. 294–298.)

  – The Russian retreat. In: New-York Daily Tribune, vom 10. Juli 1854. 370

– Der Verlauf des Krieges. (*Werke*, Band 10, S. 576–582.)

  – Progress of the war. In: New-York Daily Tribune, vom 1. Januar 1855. 420

– Zwei politische Prozesse. Verhandelt vor den Februar-Assisen in Köln. Köln 1849. (*Werke*, Band 6, S. 223–257.) (Siehe auch Anm. 515.) 509

B. Verzeichnis der von Marx und Engels zitierten und erwähnten Arbeiten anderer Autoren

Bei den von Marx und Engels zitierten Schriften werden, soweit sie sich feststellen ließen, die vermutlich von ihnen benutzten Ausgaben angegeben. In einigen Fällen, besonders bei allgemeinen Quellen- und Literaturhinweisen, wird keine bestimmte Ausgabe angeführt. Gesetze und Dokumente werden nur dann nachgewiesen, wenn aus ihnen zitiert wird. Einige Quellen konnten nicht ermittelt werden.

I. Werke und Schriften

Alexander, W[illiam]: The history of women, from the earliest antiquity to the present time. 3rd ed. Vol. 1–2. London 1782. 555

Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Hrsg. von Johann Samuel Ersch und Johann Gottfried Gruber. Bd. 1–167. Leipzig 1818–1890. 368

Anklageschrift gegen 1) Peter Gerhard Roeser, 2) Johann Heinrich Georg Bürgers, 3) Peter Nothjung, 4) Wilhelm Joseph Reiff, 5) Hermann Heinrich Becker, 6) Roland Daniels, 7) Carl Wunibald Otto, 8) Abraham Jacobi, 9) Johann Jacob Klein, 10) Ferdinand Freiligrath. (Köln 1852.) 88 90 92/93 162 536 543

Archivio triennale delle cose d'Italia dall' avvenimento di Pio IX all' abbandono di Venezia. Serie Iª. Vol. 1–2. Capolago 1850/1851. Vol. 3. Chieri 1855. 356 364

Arnim, Ludwig Achim von, und Clemens Brentano: Des Knaben Wunderhorn. 348

Aretino, Pietro: Dubbii amorosi, altri dubbii, e sonetti lussoriosi. o.O. 1757. 83–85

Balzac, Honoré de: Le cabinet des antiques. 152

– Le père Goriot. 152

Barthold, F[riedrich] W[ilhelm]: George von Frundsberg oder das deutsche Kriegshandwerk zur Zeit der Reformation. Hamburg 1833. 113

Bauer, B[runo]: De la dictature occidentale. Charlottenbourg 1854 (siehe auch Anm. 403). 397 401

– Deutschland und das Russenthum. Charlottenburg 1854. 446

– Die jetzige Stellung Rußlands. Charlottenburg 1854. 446

– La Russie et l'Angleterre. Traduit de l'Allemand. Charlottenbourg 1854. 419 420 446

– Die russische Kirche. Charlottenburg 1855. 446 448

– Rußland und das Germanenthum. Charlottenburg 1853. 446

– Rußland und das Germanenthum. Zweite Abtheilung. Die deutsche und die orientalische Frage. Charlottenburg 1853. 446

– Der Untergang des Frankfurter Parlaments. Berlin 1849. 25 26 47

Bell, Alexander: Reception and progress of Kossuth in the United States. In: The Friend of the People, vom 14. Februar 1852. 19

Bericht über die Kriegs-Operationen der Russischen Truppen gegen die Ungarischen Rebellen im Jahre 1849. Th. 1–2. Berlin 1851. 345 346

Bernier, François: Voyages, contenant la description des états du Grand Mogol, de l'Indoustan, du Royaume de Cachemire, etc. T. 1–2. Paris 1830. 252–254 261

Bertin, A.: Paris, 12 mars. In: Journal des Débates politiques et littéraires, vom 13. März 1852. 41

Blesson, Louis: Geschichte des Belagerungskrieges oder der offensiven Befestigungen. Eine Skizze. Berlin 1835. 112

Bode, A[dolf Friedrich]: Notizen, gesammelt auf einer Forstreise durch einen Theil des Europäischen Russlands. In: Beiträge zur Kenntniss des Russischen Reiches und der angränzenden Länder Asiens. Hrsg. K. E. v. Baer und Gr. v. Helmersen. Neunzehntes Bändchen. St. Petersburg 1854. 419

Bojardo, Matteo Maria: L'orlando inamorato (siehe auch Anm. 95). 89

– Orlando innamorato di Matteo M. Bojardo rifatto da Francesco Berni. Vol. 1–4. Milano 1806 (siehe auch Anm. 95). 89

– Orlando innamorato. Insieme con i tre Libri di Nicolò de gli Agvstini già riformati per M. Lodovico Domenichi, & hora con maggior diligentia ricorretti: Con le figure ad ogni Canto, e con gli suoi Argomenti in rima, e Allegorie, di nuouo ristampati. Venetia 1574 (siehe auch Anm. 95). 89

[Bonaparte], Joseph: Mémoires et correspondance politique et militaire du roi Joseph. Publiés, annotés et mis en ordre par A. du Casse. T. 1–3. Paris 1853–54. 317

Bright, John: [Rede im Unterhaus am 1. Juli 1853.] In: The Times, vom 2. Juli 1853. 275

– [Rede auf dem Meeting in Manchester am 24. Januar 1854.] In: The Times, vom 25. Januar 1854. 322

– [Rede im Unterhaus am 29. Mai 1854.] In: The Times, vom 30. Mai 1854. 431

Butler, [Samuel]: Hudibras, a poem written in the time of the civil wars. Londres 1757. T. 1–3. 254

Calderón de la Barca, Pedro: El Mágico prodigioso. 356

Campbell, George: Modern India: a sketch of the system of civil government. To which is prefixed some account of the natives and native institutions. London 1852 (siehe auch Anm. 273). 267

Carey, H[enry] C[harles]: Essay on the rate of wages: with an examination of the causes of the differences in the condition of the labouring population throughout the world. Philadelphia, London 1835 (siehe auch Anm. 67). 63 265 507

– The harmony of interests, agricultural, manufacturing and commercial. Philadelphia 1851 (siehe auch Anm. 67). 63 265

– The slave trade, domestic and foreign: why it exists, and how it may be extinguished. London 1853. 265 266

gesammten gewerblichen Zustände in den bedeutendsten Ländern der Erde während der letzten zwölf Jahre. Bd. 1. Jena 1842. 52

Hammer, Joseph von: Geschichte des Osmanischen Reiches, grossentheils aus bisher unbenützten Handschriften und Archiven. Bd. 1–10. Pest 1827–1835. 335 337

Handbibliothek für Offiziere, oder Populaire Kriegslehre für Eingeweihte und Laien. Bearb. u. hrsg. von einer Gesellschaft preußischer Offiziere. 1. Bd. Berlin 1888. 112

[*Harney, George Julian:*] Historic pages from the French revolution of february, 1848. By Louis Blanc. London: *Tribune* Office, Wellington Street, Strand. In: The Democratic Review, Mai 1850 (siehe auch Anm. 510). 504

– (anonym) Prologue. In: The Friend of the People, vom 7. Februar 1852. 18 19

– To the readers of the „Star", and the democrats of Great Britain and Ireland. In: The Star, vom 17. April 1852 (siehe auch Anm. 68). 63

– (anonym) [Vorbemerkung zu] Manifesto of the German Communist Party. In: The Red Republican, vom 9. November 1850. 503 504

Harring, Harro: Historisches Fragment über die Entstehung der Arbeiter-Vereine und ihren Verfall in Communistische Speculationen. London 1852. 527

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse. Heidelberg 1817. 368

Heine, Heinrich: Atta Troll. 504

– Klagelied eines altdevtschen Jünglings. In: Neue Gedichte, Romanzen. 532

– Kobes I. 418 423

– Lyrisches Intermezzo, 39. Gedicht. 377

– Neuer Frühling, 6. Gedicht. 607

– Vermischte Schriften. Bd. 1–3. Hamburg 1854. 423

– Zwei Ritter. 630 652

Heinzen, Karl: Mord und Freiheit. New York 1853. 271

[*Heller von Hellwald, Friedrich:*] Der Winter-Feldzug 1848–1849 in Ungarn. Unter dem Oberkommando des Feldmarschalls Fürsten zu Windisch-Grätz. Wien 1851. 365

Herbert, S[idney]: [Rede im Unterhaus am 25. Juli 1854.] In: The Times, vom 26. Juli 1854 (siehe auch Anm. 389). 380

Herzen, Alexander: Discours d'Alexandre Herzen, exilé Russe, prononcé au meeting tenu le 27 février 1855 dans St.-Martin's Hall, à Londres. 436 439

– Du développement des idées révolutionnaires en Russie, par A. Iscander [d.i. Alexander Herzen]. Paris 1851 (siehe auch Anm. 203). 207 209 216 220 244 294 577

– My exile. Vol. 1–2. London 1855 (siehe auch Anm. 473). 461 462

– My exile in Siberia. To the editor of the Morning Advertiser. In: The Morning Advertiser, vom 1. Dezember 1855 (siehe auch Anm. 473). 461

– [Rede auf dem Meeting am 27. Februar 1855 in London.] In: The People's Paper, vom 3. März 1855 (siehe auch Anm. 449). 439

Herzen, Alexander: [Rede auf dem Meeting am 27. Februar 1855 in London.] In: L'Homme, vom 7. März 1855. 439

– To the editor of the Globe. In: The Globe and Traveller, vom 25. Oktober 1855. 461

[*Heß, Moses:*] Rother Kathechismus für das deutsche Volk. New York und Boston o. J. 179 183

Hirsch, Wilhelm: Die Opfer der Moucharderie, Rechtfertigungsschrift. In: Belletristisches Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung, vom 1., 8., 15. und 22. April 1853 (siehe auch Anm. 238 und 484). 232 235 244 250 575 576 583 587 647

– [Erklärung vom 12. Januar 1852.] In: Belletristisches Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung, Ende April 1853 (siehe auch Anm. 238 und 484). 476

Hoffstetter, Gustav von: Tagebuch aus Italien 1849. Zürich, Stuttgart 1851. 71

Hoyer, Johann Gottfried: Geschichte der Kriegskunst seit der ersten Anwendung des Schießpulvers zum Kriegsgebrauch bis an das Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Bd. 1–2. Göttingen 1797–1800. 112

Jacobi, Abraham: Ueber den Untergang der Erde. In: Die Reform, vom 31. August, 3., 7., 10. und 14. September 1853. 294 297

Jones, Ernest: An appeal for the judgement of the people. In: Notes to the People, vom 24. April 1852 (siehe auch Anm. 68). 63 66

– Current notes (?) In: The People's Paper, vom 8. Mai 1855. 523

– Political felony. Infamous chicanery and fraud of the Administrative Reform Association. In: The People's Paper, vom 12. Mai 1855. 446

– [Rede auf dem Meeting am 27. Februar 1855 in London.] In: The People's Paper, vom 3. März 1855. 436

Jones, William: A grammar of the Persian language. 9th ed. London 1828. 261

– Works. Vol. 2. London 1799. 261

Jordan, Wilhelm: [Rede auf der Sitzung der Frankfurter Nationalversammlung am 24. Juli 1848.] In: Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main, Band 2. No. 47. Frankfurt a. M. 1848. 148

Jung, G[eorg]: Geschichte der Frauen. Th. 1. Frankfurt am Main 1850. 555

Kausler, F[riedrich] von: Atlas der wichtigsten Schlachten, Treffen und Belagerungen der alten, mittlern und neuern Zeit in 200 Blättern. Carlsruhe und Freiburg 1831. 112

– Historisches Wörterbuch der Schlachten, Belagerungen und Treffen aller Völker. Bd. 1–4. Ulm 1825–1833. 112

– Versuch einer Kriegsgeschichte aller Völker. Bd. 1–4. Ulm 1825–1830. 112

[*Kellner, Gottlieb Theodor:*] Die neue Welt. In: Die Reform, vom 31. August 1853. 591

Klapka, Georg: Memoiren. April bis October 1849. Leipzig 1850. 366

Kossuth, Louis: [Secret circular to the Germans resident in the States.] In: The People's Paper, vom 7. August 1852; Secret circular by Kossuth. Consequent sudden departure of the latter (siehe auch Anm. 111). 101 106

Küntzel, H.: Die taktischen Elemente der neuen Fortificationen. Potsdam 1851. 71

Lettre de l'Empereur Napoléon à l'Empereur Nicolas. In: Le Moniteur universel, vom 14. Februar 1854 (siehe auch Anm.347). 326

[*Linton, William James*]*:* The sense of the country. Spartacus [d.i. William James Linton]. In: The Star of Freedom, vom 8. Mai 1852 (siehe auch Anm.530). 523

Löhr, Karl Ad.: Das Kriegswesen der Griechen und Römer. Zweite umgearb. und stark verm. Aufl. Würzburg 1830. 112

Lütgen, A.: Feldzug der Schleswig-Holsteinischen Armee und Marine im Jahre 1850. Kiel 1852. 360

Machiavelli, Nicolo: Mandragola (Commedia). In: Opere di Nicolò Machiavelli, cittadino e segretario fiorentino. T.7. Milano 1811. 82

M[*arx*], *F*[*rancis*]*:* The Russian agent Bakunin. To the editor of the Morning Advertiser. In: The Morning Advertier, vom 23. August 1853. 280 282 284 294

Marx, Jenny: [Bericht über das Meeting zur Erinnerung an Robert Blum am 9. November 1852 in London.] In: Philadelphia Demokrat, Ende November oder Anfang Dezember 1852 (siehe auch Anm. 188). 189

Massey, G[*erald*]*:* The engineers, operative and co-operative. In: The Friend of the People, vom 7. Februar 1852. 19

Mayne, Reid: To the editor of the Leader. In: The Leader, vom 19. Februar 1853 (siehe auch Anm.216). 214

– To the editor of the Times. In: The Leader, vom 19. Februar 1853 (siehe auch Anm.216). 214

Mazzini, J.: Italy, Austria, and the Pope. A letter to Sir James Graham, Bart. London 1845 (siehe auch Anm.70). 68

McCulloch, J[*ohn*] *R*[*amsay*]*:* A dictionary, geographical, statistical, and historical, of the various countries, places and principal natural objects in the world. Vol. 1–2. London 1841. 451

Meiners, C[*hristoph*]*:* Geschichte des weiblichen Geschlechts. Th. 1–4. Hannover 1788–1800. 555

Mieroslawski, Ludwig von: Kritische Darstellung des Feldzuges vom Jahre 1831 und hieraus abgeleitete Regeln für Nationalkriege. Bd. 1. Berlin 1847. 94

Miller, Johann Martin: Siegwart. Eine Klostergeschichte. 45

Minutoli, Julius Freyherr von: Spanien und seine fortschreitende Entwickelung, mit besonderer Berücksichtigung des Jahres 1851. Berlin 1852. 450

Mirchond, Mohammed: Rauzat-us-safâ. 261

Moltke, [*Helmuth Karl Bernhard*] *von:* Der russisch-türkische Feldzug in der europäischen Türkei 1828 und 1829. Berlin 1845. 343

Napier, Charles: [Brief an den Herzog Wellington.] The Baltic fleet. In: The Times, vom 3. Juni 1854. 363

– Sir Charles Napier on the bombardment of Sweaborg. To the editor of the Times. In: The Times, vom 24. August 1855. 456

Napier, Charles: Sir Charles Napier and Sir James Graham. The Napier and Graham controversy. Sir James Graham and Sir Charles Napier. In: The Times, 3., 4., 6. und 8. September 1855 (siehe auch Anm.467). 456

Napier, W[illiam] F[rancis] P[atrick]: History of the war in the Peninsula and in the south of France, from the year 1807 to the year 1814. Vol. 1–4. London 1828–1840. 401 420

Ottenberger, Joseph: Das Kriegswesen der Römer größtentheils nach antiken Denkmalen; zunächst für Studierende. Hrsg. von A. J. M[illerbache]r. Prag 1824. 112

Palmerston, J.: [Rede im Unterhaus am 20. August 1853.] In: The Times, vom 22. August 1853. 429

Parish, Henry Headley: The diplomatic history of the monarchy of Greece, from the year 1830. Showing the transfer to Russia of the mortgage held by British capitalists over its property and revenues. London 1838. 608

Petermann, A[ugust]: Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie. Gotha 1855. 446 448

Pieper, Wilhelm: A critical history of French socialism. In: The People's Paper, vom 4., 11. und 18. Dezember 1852 (siehe auch Anm.573). 583

Plümicke, J. C.: Handbuch für die Königlich Preußischen Artillerie-Offiziere. Th. 1–2. Berlin 1820. 576

Poesche, Th./Goepp, Ch.: The new Rome. The United States of the world. New York 1852 (siehe auch Anm.579). 591

Pösche, Theodor: Die „Klassenkämpfer". In: Neu-England-Zeitung, vom 3. September 1853 (siehe auch Anm.297). 290 591

Proudhon, P[ierre]-J[oseph]: La révolution sociale démontrée par le coup d'état du 2 décembre. 2e éd. Paris 1852. 93 119 129 555 561

– Système des contradictions économiques, ou philosophie de la misère. T. 1–2. Paris 1846. 561 562

[*Pulszky, Aurelius Ferenc:*] The state of Europe. A.P.C. [d.i. Aurelius Ferenc Pulszky]. In: New-York Daily Tribune, vom 22. September 1854 (siehe auch Anm.399). 396

Pulszky, F., und Th. Pulszky: White, red, black. Sketches of society in the United States during the visit of their guest. Vol. 1–3. London 1853. 573

Pyat, Félix: Caussidière et Boichot. Lettre au peuple français. London 1852. 122

Raffles, Thomas Stamford: The History of Java. With a map and plates. Vol. 1–2. London 1817. 269

Ricardo, David: On the principles of political economy, and taxation. 3rd ed. London 1821. 504 507

[*Richards, Alfred Bate:*] Englishman. In: The People's Paper, vom 23. April 1853. 586

Ripley, R[oswell] S[abine]: The war with Mexico. Vol. 1–2. New York 1849 (siehe auch Anm. 414). 411 413 416 420

Ruge, Arnold: Michael Bakunin. To the editor of the Morning Advertiser. In: The Morning Advertiser, vom 31. August 1853. 281 294

[*Tavernier:*] Deuxième mémoire adressé au gouvernement de S. M. l'Empereur Napoléon III sur l'expédition de Crimée et la conduite de la guerre d'Orient par un officier général. Genève, mai 1855 (siehe auch Anm. 466). 455

Tellering [*Eduard von Müller-*]: Vorgeschmack in die künftige deutsche Diktatur von Marx und Engels. Cöln 1850. 251 256 521

Thaly, Sigismund: The Fortress of Komárom (Comorn), during the war of independence in Hungary in 1848–1849. Translated by William Rushton. London 1852. 112

Thierry, Augustin: Essai sur l'histoire de la formation et des progrès du tiers état. 2e éd. Paris 1853. 381–385

Thomas, [*Antoine-Léonard*]: Essai sur le caractère, les mœurs et l'esprit des femmes dans les différens siècles. Paris – Lausanne 1772. 555

Tucker's Political Fly-Sheets. Nr. 1–12. London 1853–1854. 1855 (siehe auch Anm. 390). 380 381 446 608

Unger, Joseph: Die Ehe in ihrer welthistorischen Entwicklung. Wien 1850. 555

Urquhart, D[*avid*]: Indeed? In: The Morning Advertiser, vom 5. September 1853. 286 294
– Progress of Russia in the West, North, and South. 2nd ed. London 1853. 339
– The relative power of Russia and Great Britain. To the editor of the Morning Advertiser. In: The Morning Advertiser, vom 15. August 1853. 278
– Time in diplomacy. – The „European recognition". To the editor of the Morning Advertiser. In: The Morning Advertiser, vom 12. August 1853. 278
– Turkey and its resources: its municipal organization and free trade; the state and prospects of English commerce in the East, the new administration of Greece, its revenue and national possessions. London 1833. 218 219 225
– War between England and France. To the editor of the Morning Advertiser. In: The Morning Advertiser, vom 16. August 1853. 278
– What means „protection" of the Greek Church? To the editor of the Morning Advertiser. In: The Morning Advertiser, vom 11. August 1853. 278

Wermuth/Stieber: Die Communisten-Verschwörungen des neunzehnten Jahrhunderts. Th. 1–2. Berlin 1853–1854 (siehe auch Anm. 605). 644

Weydemeyer, Joseph: [Artikel gegen Heinzen.] In: New-Yorker Demokrat, vom 29. Januar 1852. 37 500 503 518 555
– Der „demokratische" Mouchard. In: Belletristisches Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung, Ende April 1853 (siehe auch Anm. 248). 243 244 246 647
– [Erklärung gegen Willich.] In: Belletristisches Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung, und Neu-England-Zeitung, um den 20. Mai 1853 (siehe auch Anm. 262). 255
– Nationalökonomische Skizzen. In: Die Reform, April–August 1853. 583 587 647

Weydemeyer, J./Cluß, A./Jacobi, A.: An die Redaktion der New-Yorker Criminal-Zeitung. In: Belletristisches Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung, vom 25. November 1853. 312–314 652

Wilks, Washington: Palmerston in three epochs: a comparison of facts with opinions. London 1854. 339

II. Periodica

C. Verzeichnis erwähnter Zeitschriften und Zeitungen

Baltimore Wecker – deutschsprachige Tageszeitung, ein Organ des Sozialistischen Turnerbundes in den USA; erschien von 1851 bis 1867; Gründer und Redakteur Karl Heinrich Schnauffer. 109 461 553 556 565 638

Belletristisches Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung – Wochenzeitung, von kleinbürgerlichen deutschen Emigranten 1852 in New York gegründet; erschien unter diesem Titel vom 18. März 1853 bis 10. März 1854; veröffentlichte 1853 Artikel gegen Marx und seine Kampfgefährten. 233 243 245 255 308 311–313

Bonner Zeitung – Tageszeitung, erschien von August 1848 bis April 1849 unter der Redaktion von Gottfried Kinkel und seit Januar 1849 unter dem Titel „Neue Bonner Zeitung"; Organ der kleinbürgerlichen Demokratie. 109

Breslauer Zeitung – Tageszeitung, gegründet 1820 in Breslau; in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts konservativ. 485 610 622

Brüsseler-Zeitung siehe *Deutsche-Brüsseler-Zeitung*

Die Constitution. Tagblatt für constitutionelles Volksleben und Belehrung – demokratische Zeitung, erschien von März bis Oktober 1848 in Wien unter der Redaktion von Leopold Häfner. 549

Le Constitutionnel – Tageszeitung, erschien von 1815 bis 1870 in Paris; in den vierziger Jahren Organ des gemäßigten Flügels der Orleanisten; vertrat in der Periode der Revolution 1848/49 die Auffassungen der konterrevolutionären Bourgeoisie, die sich um Thiers gruppierte; nach dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 bonapartistische Zeitung. 44 623

Constitutionelle Zeitung – bürgerlich-liberale Tageszeitung; erschien von 1849 bis 1852 in Berlin mit Morgen- und Abendausgabe. 154 201 558

Courier siehe *Manchester Courier*

Criminal-Zeitung siehe *Belletristisches Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung*

Daily New-York Times siehe *The New-York Times*

The Daily News – liberale Tageszeitung, erschien unter diesem Titel von 1846 bis 1930 in London; Organ der Industriebourgeoisie. 12 14 15 17 18 23 41 105 137 171 198 214 219 315 327 332 336 338 339 342–346 352 370 474 481 600

The Daily Telegraph – Tageszeitung, erschien unter diesem Titel von 1855 bis 1937 in London; zuerst liberale, seit den achtziger Jahren konservative Richtung; führt nach der Verschmelzung mit „The Morning Post" seit 1937 den Titel „Daily Telegraph and Morning Post". 462

Daily Tribune siehe *New-York Daily Tribune*

Débats siehe *Journal des Débats politiques et littéraires*

The Democratic Review of British and Foreign Politics, History and Literature – chartistische Monatsschrift, wurde von Juni 1849 bis September 1850 in London von George Julian Harney herausgegeben. 504

Demokrat siehe *New-Yorker Demokrat*

Deutsche-Brüsseler-Zeitung – von deutschen Emigranten in Brüssel gegründet; erschien von Januar 1847 bis Februar 1848 zweimal wöchentlich; seit September 1847 waren Marx

La Presse – Tageszeitung, erschien seit 1836 in Paris; 1848/1849 Organ der bürgerlichen Republikaner; nach dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 antibonapartistisch. 356 439

Putnam's Monthly Magazine – republikanische Monatsschrift, erschien von 1853 bis 1857 in New York; veröffentlichte 1855 Engels' Artikelserie „Die Armeen Europas". 448 456 458

The Red Republican – Wochenblatt der Chartisten, erschien von Juni bis November 1850 unter der Redaktion von George Julian Harney. 503

Die Reform, New York – siehe Anm. 254. 245 291 294 308 313 314 332 347 349 351 354 362 367 583 587–589 591 596–598 647 652

La Réforme – Tageszeitung, erschien von 1843 bis 1850 in Paris; Organ der kleinbürgerlichen Demokraten und Republikaner sowie der kleinbürgerlichen Sozialisten; von Oktober 1847 bis Januar 1848 veröffentlichte die Zeitung mehrere Artikel von Engels. 20

Die Republik der Arbeiter – Wochenblatt, wurde von 1850 bis 1855 in New York von Wilhelm Weitling herausgegeben. 209 357 512

Revista militar – portugiesische Militärzeitschrift, erschien von 1849 bis 1916 in Lissabon. 450

Die Revolution – kommunistische Wochenschrift, wurde 1852 von Joseph Weydemeyer in New York herausgegeben; siehe Anm. 2. 9 15 17 37 49 69 110 113 471 472 476 477 482 487 489 491 492 494 500 503 508 511 518–520 529 632

Reynolds's Newspaper – Wochenblatt, von George William MacArthur Reynolds 1850 in London gegründet; vertrat radikale Ansichten, unterstützte Anfang der fünfziger Jahre die Chartisten. 416

Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe – Tageszeitung, erschien vom 1. Januar 1842 bis zum 31. März 1843 in Köln; ab April 1842 war Marx Mitarbeiter der „Rheinischen Zeitung" und ab Oktober des gleichen Jahres ihr Chefredakteur. Am 18. Januar 1843 erließ die preußische Regierung eine Verordnung, die die „Rheinische Zeitung" mit dem 1. April 1843 verbot und bis dahin eine strenge Zensur über sie verhängte. 610

Schnellpost siehe *Deutsche Schnellpost für Europäische Zustände, öffentliches und sociales Leben Deutschlands*

Schweizerische National-Zeitung – Tageszeitung, erschien von 1842 bis 1858 in Basel. 119

Sewernaja ptschela (Сѣверная пчела) – Zeitung für Literatur und Politik, erschien von 1825 bis 1864 in St. Petersburg; offiziöses Organ der zaristischen Regierung. 340

The Spectator – liberales Wochenblatt, 1828 in London gegründet. 18 561

The Spirit of Freedom – 1849 von Gerald Massey herausgegebene Zeitung, die den Chartisten nahe stand. 19

Staats-Anzeiger siehe *Königlich Preußischer Staats-Anzeiger*

Staatszeitung siehe *New-Yorker Staatszeitung*

Staats- und Gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten – monarchistische Tageszeitung. 334

Star siehe *The Northern Star*

Personenverzeichnis

Barbès, Armand (1809–1870) französischer Revolutionär, kleinbürgerlicher Demokrat; während der Julimonarchie einer der Führer der geheimen Gesellschaft der Jahreszeiten; 1848 Deputierter der konstituierenden Nationalversammlung; als Teilnehmer an der Volksbewegung vom 15. Mai 1848 zu lebenslänglicher Haft verurteilt, 1854 amnestiert; emigrierte nach der Amnestie und zog sich bald danach von der politischen Tätigkeit zurück. 20 416 432

Barnum, Phineas Taylor (1810–1891) amerikanischer Spekulant, „König des Humbugs", Schausteller von Kuriositäten. 5 70 439

Barthélemy, Emmanuel (etwa 1820–1855) französischer Arbeiter, Blanquist, Mitglied revolutionärer Geheimgesellschaften während der Julimonarchie und Teilnehmer des Juniaufstands 1848 in Paris, danach Emigrant in England; einer der Führer der französischen blanquistischen Emigrantenvereinigung in London, schloß sich der kleinbürgerlichen Fraktion Willich-Schapper an; 1855 wegen eines kriminellen Verbrechens hingerichtet. 86 147 148 171 229 230 420 424 426 573 574

Batthyány, Kasimir, Graf von (1807–1854) ungarischer Staatsmann, Vertreter der liberalen Kreise der ungarischen Aristokratie; Teilnehmer an der Revolution 1848/49 in Ungarn, 1849 Außenminister der ungarischen revolutionären Regierung; emigrierte nach der Niederlage der Revolution in die Türkei, danach nach Frankreich. 20 28

Batthyány, Lajoś (Ludwig) Graf von (1809 bis 1849) ungarischer Staatsmann, Vertreter der liberalen Kreise der ungarischen Aristokratie, Ministerpräsident (März bis September 1848), betrieb eine Politik des Kompromisses mit der österreichischen Monarchie; nach der Niederlage der Revolution erschossen. 49 510

Bauer, Bruno (1809–1882) idealistischer Philosoph, einer der bedeutendsten Junghegelianer; bürgerlicher Radikaler, nach 1866 Nationalliberaler, Autor verschiedener Arbeiten zur Geschichte des Christentums. 25 26 46 54 56 57 63 70 96 98 358 368 397 401 419 420 446 448 466 520 616

Bauer, Edgar (1820–1886) Publizist, Junghegelianer; emigrierte nach der Revolution 1848/49 nach England; nach der Amnestie von 1861 preußischer Beamter, Bruder des vorigen. 103 357 358 466 485 610

Bauer, Heinrich Schuhmacher, verdienter Kämpfer der deutschen Arbeiterbewegung, einer der Führer des Bundes der Gerechten; Mitglied der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten, emigrierte 1851 nach Australien. 478

Bayard, Pierre du Terrail, seigneur de (etwa 1475–1524) französischer Ritter, wurde wegen seiner Tapferkeit und seines Edelmuts als „Ritter ohne Furcht und Tadel" zur Verkörperung der Ideale des untergehenden Rittertums. 361

Bayer, Joseph August (1821–1864) österreichischer Offizier und Schriftsteller; während der Revolution 1848/49 in Ungarn Generalstabschef in Görgeys Armee, geriet nach ihrer Kapitulation 1849 in Gefangenschaft, wurde zum Tode verurteilt, zu Festungshaft begnadigt und 1850 amnestiert. 582

Becker, August (1814–1871) Publizist, Mitglied des Bundes der Gerechten in der Schweiz, Anhänger Weitlings; Teilnehmer der Revolution 1848/49 in Deutschland, emigrierte Anfang der fünfziger Jahre in die USA und arbeitete dort an demokratischen Zeitungen mit. 107

Becker, Hermann Heinrich (1820–1885) Landgerichtsreferendar und Publizist, 1848 Mitglied der Kölner Demokratischen Gesellschaft und Vorstandsmitglied des Vereins für Arbeiter und Arbeitgeber, wurde in den Rheinischen Kreisausschuß der Demokraten und den Kölner Sicherheitsausschuß gewählt; Redakteur der „Westdeutschen Zeitung" (Mai 1849 bis Juli 1850), seit 1850 Mitglied des Bundes der

Verzeichnis literarischer und mythologischer Namen

Erklärung der Fremdwörter, der fremdsprachigen und seltenen Ausdrücke

ab ovo von Anfang an, weit ausgeholt
abstrus verworren
acceptable (akzeptabel) annehmbar
adjustieren in Ordnung bringen
Admiration Bewunderung
affichieren bekanntgeben, zur Schau stellen
Affidavit eidesstattliche Erklärung
Akquisition Errungenschaft
Alter ego das andere Ich
Anciennität Dienst-, Altersfolge
Anglophobie Englandfeindschaft
Aplomb Gewichtigkeit
arrivieren ankommen
au courant auf dem laufenden
Avis Bestätigung

Champion Verfechter einer Sache, Beschützer
Commis voyageur Geschäftsreisender
Conseil Sitzung, Zusammenkunft, Rat
coram publico in aller Öffentlichkeit
Count, Countess, Graf, Gräfin (engl. Titel für den nichtengl. Grafen)

deduzieren herleiten, beweisen
distinktiv besonders, abgegrenzt
Donat-Schnitzer grober Sprachfehler
Dragoman Dolmetscher, Übersetzer

echappieren entweichen, entfliehen
Echec Mißerfolg, Mißhelligkeit
Endossement Übertragung eines Wechsels, Übertragungsvermerk auf einem Wechsel
eskamotieren nach Taschenspielerart verschwinden lassen
evident offenbar, offensichtlich
Exaktitude Genauigkeit
Exequatur Amtierungsberechtigung, Bestätigung eines Konsuls in seinem Amt
exilieren, Exilierung auswandern, Auswanderung
Expulsion Ausweisung
exzerpieren Auszüge machen (aus Büchern, Schriften)

Fallit Zahlungsunfähigkeit, Bankrott
Falsum Fälschung
Famulus Schüler
farthing kleinste engl. Währungseinheit
Flibustier Freibeuter, Seeräuber
fraudulös betrügerisch

genuine unverfälscht
gerieren gebärden
gouvernement Regierung

House of Commons Unterhaus (Zweite Kammer des engl. Parlaments)
House of Lords Oberhaus (Erste Kammer des engl. Parlaments)

i.e. (id est) das ist, das heißt
incapabel unfähig
in corpore insgesamt, alle gemeinsam
in effigie bildlich
Insolenz Ungebührlichkeit
Introduktion Empfehlung, Einführung

Kompendium Abriß, Lehrbuch
kompendiös in Form eines Kompendiums, zusammengefaßt
Kompilation durch Zusammentragung aus anderen Werken entstandene Schrift
Konklusion Schluß, Schlußfolgerung
Konnexion Verbindung
konvenieren passen, zuträglich sein
Konvertit Bekehrter
kupiertes Terrain von Tälern, Wasserläufen durchschnittenes Land

Lapsus pennae Schreibfehler

Mailsteamer Postdampfer
memorable denkwürdig, merkwürdig
Monomane ein von einer Wahnidee besessener Mensch
Mouchard Spitzel

office Büro, Dienststelle
ominös von böser Vorbedeutung
ordres Aufträge
outrieren übertreiben

pale ale englische Biersorte
Police court Polizeigericht
poste restante postlagernd
Postoffice Postamt
Präliminarien Vorbereitungen, Vorverhandlungen
Prämisse Voraussetzung, Vordersatz eines logischen Schlusses
Pränumeration Vorauszahlung
Präsumtion Vermutung
Prätext Vorwand, Scheingrund
Prorogation Vertagung

Reduktion Schlußfolgerung
refüsieren ablehnen, verweigern, zurückweisen
regalieren bedienen, beschenken
retirieren zurückziehen
retournieren zurücksenden
Reunion Zusammenkunft
revozieren widerrufen
ridikülisieren lächerlich machen

Salär Lohn, Gehalt
salvieren retten
Sekunda Duplikat
sollizitieren anstiften, anregen
Sottise Dummheit, beleidigende Äußerung
steamer Dampfer
Sukkurs Hilfe, Unterstützung
Suspension Einstellung, Aufschiebung, Vertagung

Verzeichnis der Briefe, deren Datierung gegenüber der Marx-Engels-Gesamtausgabe verändert wurde

ERSTER TEIL

Briefnummer		Datierung in Marx-Engels-Gesamtausgabe	Genauer bestimmte Datierung
43	Marx an Engels	20. August 1852	20. Juli 1852
44	Engels an Marx	22. August 1852	22. Juli 1852
53	Engels an Marx	21. August 1852	24. August 1852
54	Marx an Engels	24. August 1852	27. August 1852
63	Engels an Marx	[11. März 1853]	Enthalten im Brief vom 23. September 1852
76	Marx an Engels	26. Oktober [1851]	26. Oktober [1852]
82	Engels an Marx	[16. Oktober 1852]	[31. Oktober 1852]
85	Engels an Marx	[ca. 12. November 1852]	Enthalten im Brief vom [5.–6. November] 1852
98	Engels an Marx	[ca. 4. März 1853]	[9. März 1853]
100	Engels an Marx	[12. März 1853]	[11. März 1853]
101	Marx an Engels	22. März 1853	[22.–23. März 1853]
111	Engels an Marx	[ca. 18. Mai 1853]	[um den 26. Mai 1853]
124	Marx an Engels	2. September 1853	3. September 1853
128	Marx an Engels	28. August 1853	28. September 1853
149	Marx an Engels	14. März 1854	17. März 1854
168	Marx an Engels	25. Juni 1854	15. Juni 1854
209	Marx an Engels	18. März 1855	18. Mai 1855

ZWEITER TEIL

22	Marx an Jenny Marx	18. Juni 1852	11. Juni 1852

BEILAGEN

1	Jenny Marx an Engels	[ca. 8. Januar 1852]	[7. Januar 1852]
16	Jenny Marx an Engels	[ca. 26. Februar 1854]	[Ende März 1854]

Inhalt

ERSTER TEIL

Briefwechsel zwischen Marx und Engels

Januar 1852 bis Dezember 1855

1852

1853

1854

1855

ZWEITER TEIL

Briefe von Marx und Engels an dritte Personen

Januar 1852 bis November 1855

1852

1853

1854

1855

Beilagen

Anhang und Register

Illustrationen

Leitung der Editionsarbeiten:
Horst Merbach · Bernhard Dohm
Editorische Bearbeitung (Text, Anhang und Register):
Ruth Stolz · Heinz Ruschinski
Verantwortlich für die Redaktion:
Walter Schulz · Richard Sperl

Dietz Verlag GmbH, Berlin · 1. Auflage 1963

Gestaltung und Typographie: Dietz Entwurf · Lizenznummer 1
Gesamtherstellung: VEB Offizin Andersen Nexö in Leipzig III/18/38
Offsetdruck: Aufbau-Druckerei Köthen
Mit 3 Bildbeilagen, 2 Skizzen und 3 Faksimiles
ES 1 C · EVP 12,50